E. E. P.

1800*

Liturg Gesang-Buch
459 o

<36602161860014

<36602161860014

Bayer. Staatsbibliothek

G. n. 27

Anhalt-Deſſauiſches
Geſang-Buch,
darinn die
Pſalmen Davids
nach
einer neuen, auf die bekannten Melodien eingerichteten Ueberſetzung.

Nebſt einer Sammlung
der beſten alten und neuen
geiſtreichen Lieder
ſowohl zu
der öffentlichen gottesdienſtlichen
als auch
der beſondern Hausandacht.

Auf ſeiner Hochfürſtlichen Durchlaucht, unſers gnädigſt regierenden Landesherrn, gnädigſten Befehl für die Kirchen Dero Landes herausgegeben.

Mit Hochfürſtlichem gnädigſten PRIVILEGIO.

Deſſau,
Gedruckt und verlegt von Heinrich Heybruch, Hochfürſtl. Hof- und Regierungs-Buchdrucker. 1779.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorbericht.

So rühmlich es unſrer Kirche iſt, daß ſie, gleich von ihrem Anfang an, die Pſalmen zu ihren vornehmſten Geſängen bey dem öffentlichen Gottesdienſt eingeführt hatte; ſo ſehr iſt es zu bedauren, daß wir uns in Deutſchland ſo lange mit einer Ueberſetzung derſelben behelfen mußten, welche zwar überhaupt ihren Inhalt, in einer fehlervollen Sprache, und erzwungenen Reimen vortrug, aber nichts von dem Geiſte des heiligen Dichters, nichts von der Schönheit und Stärke ſeiner göttlichen Geſänge zu empfinden gab. Dieſe Klagen über die Lobwaſſeriſche Pſalmen-Ueberſetzung ſind ſchon alt, und man hat ihnen auch längſtens durch einige Verbeſſerungen und neue Ueberſetzungen abzuhelfen geſucht. Unter den letztern verdiente die Sprengiſche allerdings Achtung; es haben aber doch viele erhebliche Mängel derſelben ihre allgemeine Einführung in unſere Kirchen bisher billig verhindert.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Ohn-

Vorbericht.

Ohnlängſt erſchien des berühmten Königlich-Däniſchen Hofpredigers, Herrn Cramers, poetiſche Ueberſetzung der Pſalmen, welche vor allen vorhergehenden ohnſtreitige Vorzüge hatte, und des allgemeinen Beyfalls, den ſie gleich nach ihrer Bekanntmachung erhalten, würdig war. Da ſie aber nicht nach bekannten Melodien eingerichtet iſt, ſo konnte ſie unſerm Mangel nicht abhelfen. Und wenn man auch neue Melodien dazu hätte wollen verfertigen laſſen; ſo war doch eine ſolche Verbeſſerung der Singkunſt, die unſere Gemeinen in den Stand ſetzte, mit verſchiedenen Sängern und Chören in einem Pſalm abzuwechſeln, eine nicht leicht zu hoffende Sache.

Ich war in der Ausgabe eines neuen Geſangbuchs für die Kirchen dieſes Landes begriffen, und die meiſten Lieder waren bereits abgedruckt, als ich den letzten Theil dieſer Pſalmen-Ueberſetzung zu ſehen bekam. Wie ſehr wünſchte ich, ſie an die Stelle unſerer zu ſehr veralteten ſetzen zu können! Die Ausführung dieſes Wunſches war aber mit vielen Schwierigkeiten verknüpft. Nur wenige der Crameriſchen Pſalmen, zu denen ſich Melodien fanden, konnten ganz beybehalten, mit mehrern mußte eine bald größere, bald geringere Veränderung vorgenommen werden,

um ſie mit dieſen Melodien in Uebereinſtimmung zu bringen; viele, deren Versart zu ſehr von der bekannten Melodie eines Pſalms abwich, oder in welchen ſich verſchiedene Versarten und abwechſelnde Chöre befanden, erforderten eine ganz neue Ueberſetzung.

Die bekannte Stärke des Herrn Hofprediger Cramers in der deutſchen Dichtkunſt, konnte billig einen jeden, der ſchon lange darinn ſich zu üben aufgehöret hatte, abſchrecken, ſeine Arbeit mit den Arbeiten deſſelben zu vermengen. Noch mehr mußte es mir die Kürze der Zeit thun, welche durch die Umſtände des Verlags mir dazu vergönnet war, die mir eine nochmalige Prüfung und Verbeſſerung meiner Arbeit nicht zuließ. Doch das Verlangen meiner hieſigen, und denen meiner Aufſicht anvertrauten, Gemeinen, zu beſſerer Einrichtung ihres Kirchengeſangs, und Erweckung mehrerer Andacht, behülflich zu ſeyn, überwog dieſe Betrachtungen, und trieb mich an, der Ausführung dieſes Vorhabens alle Stunden zu widmen, die mir meine Amtsarbeiten übrig ließen. Wobey mir der ruhmwürdige Eifer des Herrn Hofpredigers für alles, was die Verehrung GOttes und ſeines Worts, und die Erbauung der Chriſten befördern kan, die Zuver-

 ſicht

ſicht erweckt, daß ein ſolcher Gebrauch ſeiner Arbeit ihm nicht mißfallen werde.

Mein Vorhaben verſtattete nicht, manchmal eine Nachahmung eines Pſalms, ſtatt einer Ueberſetzung deſſelben zu liefern. Ich habe mir derowegen dabei die Regeln vorgeſchrieben: den Sinn des heiligen Dichters, ſo genau, als es meine Einſicht, der Zwang des Reims, des Sylbenmaaßes und der Melodie zulaſſen wollten, auszudrücken; ſo wenig als möglich fremde Gedanken einzuſchalten; die erhabene Kürze, welche die größte Zierde der Hebräiſchen Dichtkunſt ausmacht, und die keine Ueberſetzung erreichen kan, ſtets vor Augen zu haben; und in demjenigen Tone zu ſchreiben, welcher der Erbauung ganzer Gemeinen am angemeſſenſten iſt. Ich überlaſſe es der Beurtheilung der Kenner, wie weit ich meine Abſichten erreichet habe.

Was die Melodien betrifft, ſo habe ich zwar lauter Pſalmen-Melodien beibehalten, damit unſer Geſang, da wir immer einen Pſalm und hernach ein Lied ſingen, nicht zu einförmig klingen möchte; ich habe ſie aber ohngefähr auf die Hälfte heruntergeſetzt; die unbekannten, übelklingenden, und mit dem Inhalt ihres Pſalms öfters im wahren Widerſpruche ſtehenden, habe ich weggelaſſen, die bekannteſten und beſten

im Gegentheile zu mehrern Pſalmen gebraucht, wie dann auch diejenigen, welche am meiſten unter uns geſungen worden, faſt alle ihre bisher gehabte Melodien behalten haben.

Wie ich bey der Vollendung dieſer Arbeit der Güte GOttes, für den mir dazu gnädig verliehenen Beyſtand, ein demüthiges Lobopfer bringe; ſo übergebe ich ſie hiermit meiner herzlichgeliebten Gemeine, und allen, die meiner Aufſicht anvertrauet ſind, zu einem geheiligten Gebrauche. Ich bitte GOtt, daß er ſelbſt alle kräftig erwecken möge, ſich unter einander zu erbauen, mit Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, und dem HErrn in ihrem Herzen zu ſingen; daß er ſelbſt ein neues Lied in ihren Mund lege, zu loben unſern GOtt!

Deſſau, den 24ſten März 1766.

S. L. E. de Marées,
Fürſtl. Anhalt. Conſiſtorial-Rath, Superintendent, Hof- und erſter Stadt-Prediger.

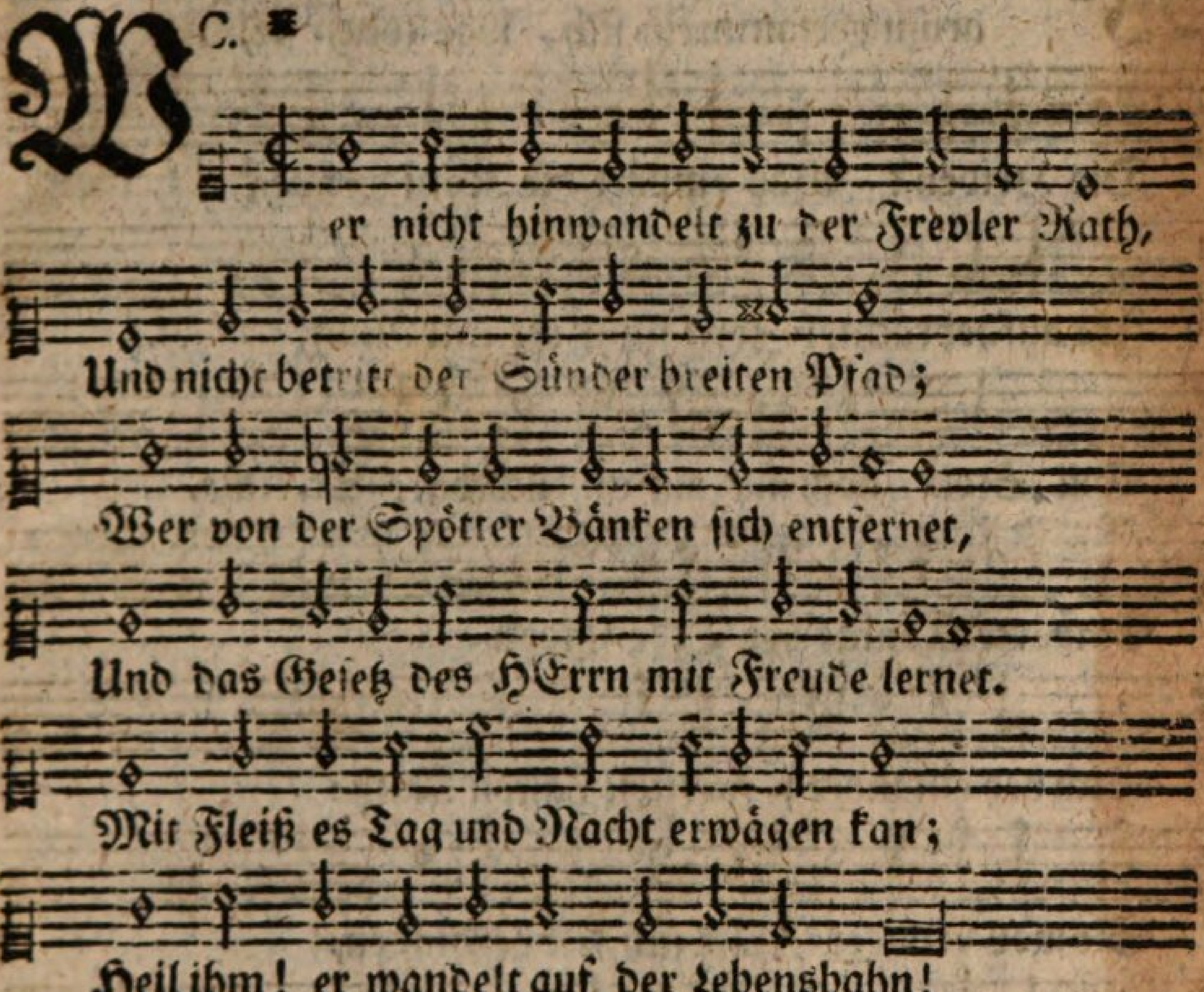
Nachricht.

Da man ſich zu der neuen Pſalmen-Ueberſetzung erſt nach dem Abdruck der Lieder entſchloſſen, und bey vielen derſelben auch Pſalmen-Melodien, wornach ſie geſungen werden können, angezeiget ſind, ſo iſt zu merken, daß

die Melodie des 24 Pſalms, anitzt vor dem 20. zu finden,
des 25 vor dem 13
des 45 vor dem 64
des 46 vor dem 113
des 65 vor dem 46
des 66 vor dem 12
des 75 vor dem 114
des 77 vor dem 56
des 84 vor dem 47
des 103 vor dem 11
des 116 vor dem 14
des 130 vor dem 127
des 140 vor dem 21.

Der

Der I. Pſalm.



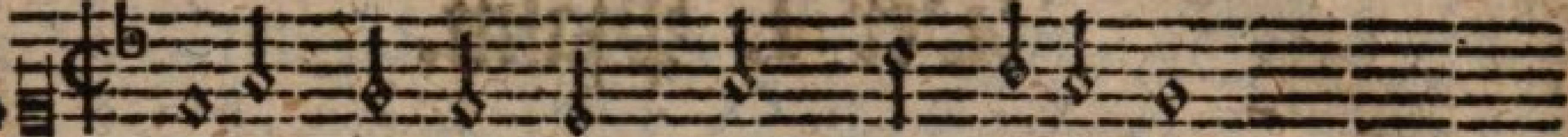
2. Er gleicht dem Baume, den des Gärtners Hand
Gepflanzet hat an eines Baches Rand;
Der reiche Frucht, wenn ſeine Zeit kommt, träget,
Und nie die Blätter zu verlieren pfleget:
So grünet auch der Fromme jederzeit,
Und wächſt, und was er unternimmt, gedeiht.

3. So iſts mit Sündern nicht. Ihr Glück vergeht,
Schnell, wie der Wind die leichte Spreu verweht.

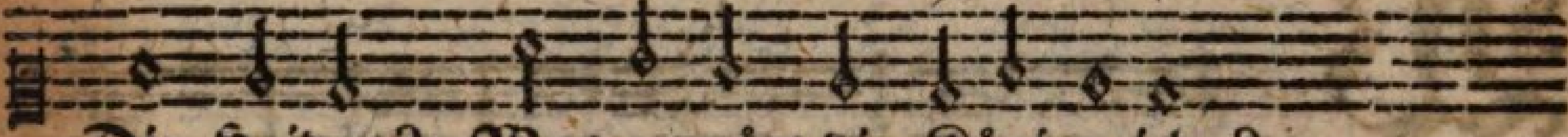
Sie können im Gerichte nicht beſtehen.
Man wird ſie nicht in GOttes Kirche ſehen.
GOtt kennt die Bahn, die der Gerechte geht.
Sein Zorn droht Sündern; und ihr Weg vergeht!

D. b.

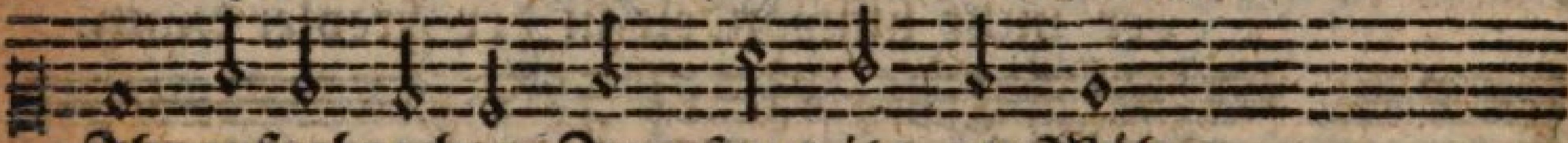
Der II. Pſalm.



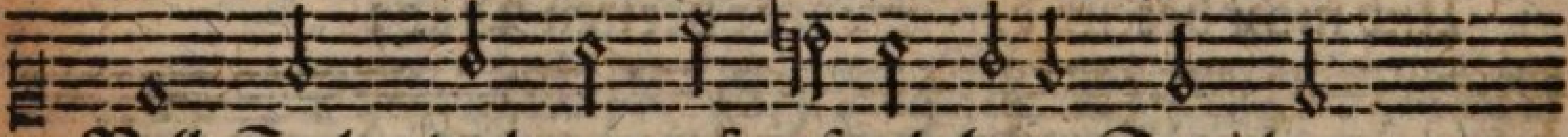
Warum verſammeln ſich, was toben ſie,



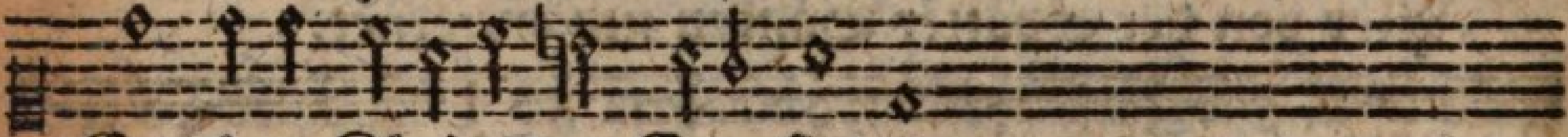
Die Heiden? Was empört die Königreiche?



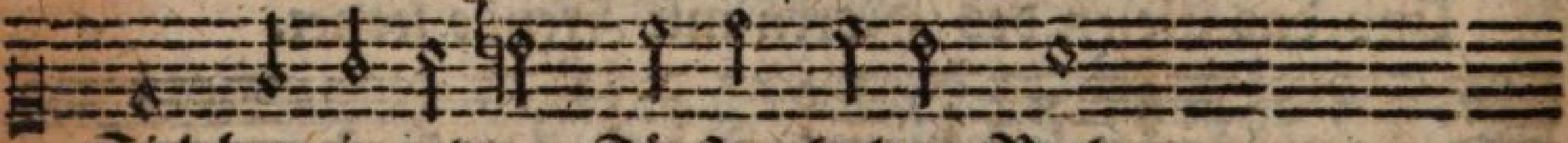
Ihr aufgebrachter Zorn ſinnt itzt mit Müh,



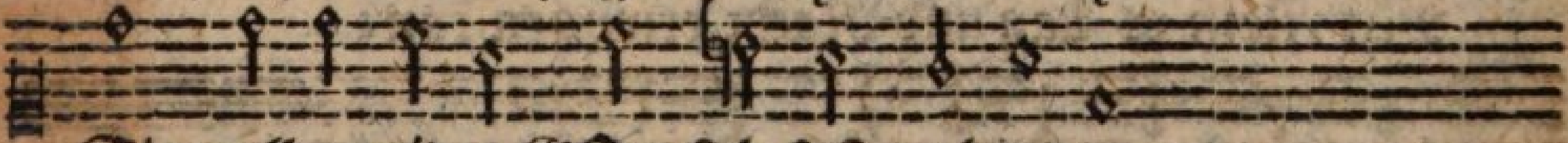
Voll Stolz, doch nur auf unfruchtbare Streiche.



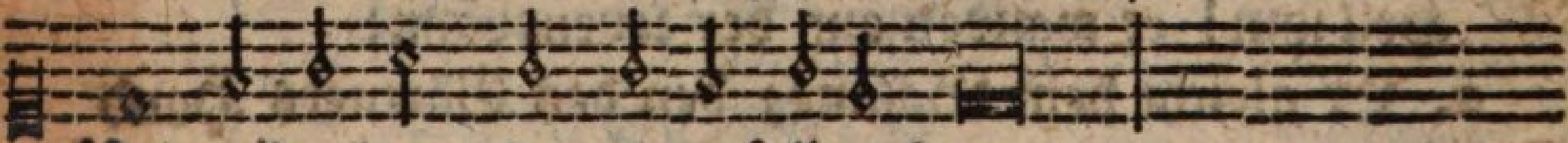
Empörte Könige der Erde finden



Sich bey einander; Fürſten halten Rath:



Sie wollen wider GOtt ſich feſt verbinden,



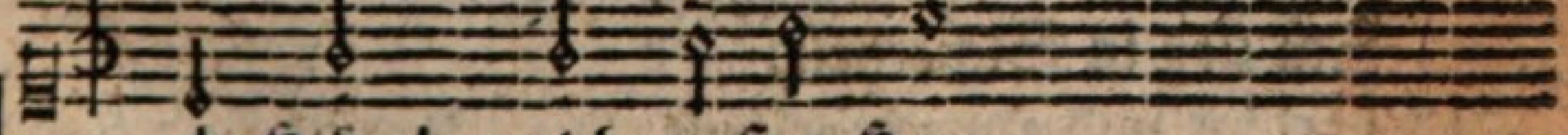
Und wider den, den er geſalbet hat.

2. Es pocht ihr Trotz. Sie ſprechen: „laßt uns doch
„Vereinigt ihre Bande nun zerreiſſen!
„Werft hin die Feſſel, und zerbrecht das Joch!
„Man ſoll uns nicht mehr ihre Knechte heißen.“
GOtt, ruhig in ſich ſelbſt, in ſeinem Himmel
Sieht ihren Anſchlag, ſpottet ihrer Müh,

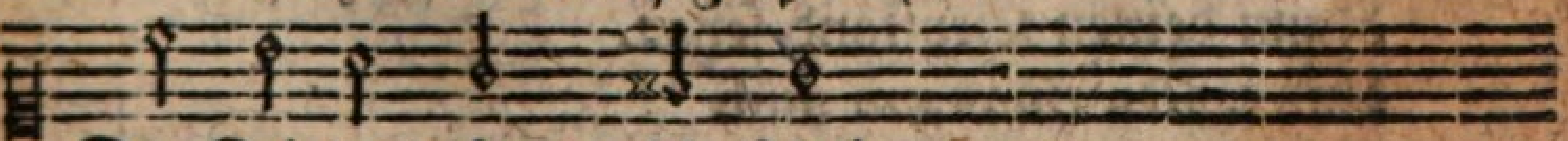
Ver-

Verlacht der ſtolzen Könige Getümmel;
Was ſie auch thun; ſein Thron erſchüttert nie.
3. Und dann erwacht ſein Zorn. Es ſpricht ſein Grimm
Zu ihnen, und erfüllt ſie mit Entſetzen:
„Empörer, was wagt ihr ſo ungeſtümm
„Euch wieder den Meſſias ſelbſt zu ſetzen?
„Ich bins, der ihn geſalbet, er ſoll König
„Auf Zion, meinem heilgen Berge, ſeyn!“
Hört Völker, ſpricht dann der geſalbte König,
Ich lehr euch GOttes Rathſchluß, ſeht ihn ein:
4. „Der HErr, mein Vater, ſprach alſo zu mir:
„Du biſt mein Sohn: heut hab ich dich gezeuget;
„Sohn, fodre, was du bitteſt, geb ich dir!
„Dein Erbe ſind die Heiden, vor dir neiget
„Sich jedes Reich, ſo weit der Erdkreis gehet.
„Dein eiſern Zepter herrſche, deine Macht
„Zerſchmettre jeden, der dir widerſtehet,
„Gleich irdnen Töpfen. Herrſche, Sohn, in Pracht!“
5. Seyd weiſe, Fürſten, lernt ihr Richter gern!
Dient GOtt mit Furcht, und freuet euch mit Zittern;
Verehrt und küßt den ewgen Sohn des HErrn
Und fürchtet euch, durch Trotz ihn zu erbittern!
Sein Zorn, ſollt er ein wenig nur entbrennen;
Weh euch! ihr würdet weggeraffet ſeyn!
Heil aber allen denen, die ihn kennen,
Heil denen, die ihm ihr Vertrauen weihn!

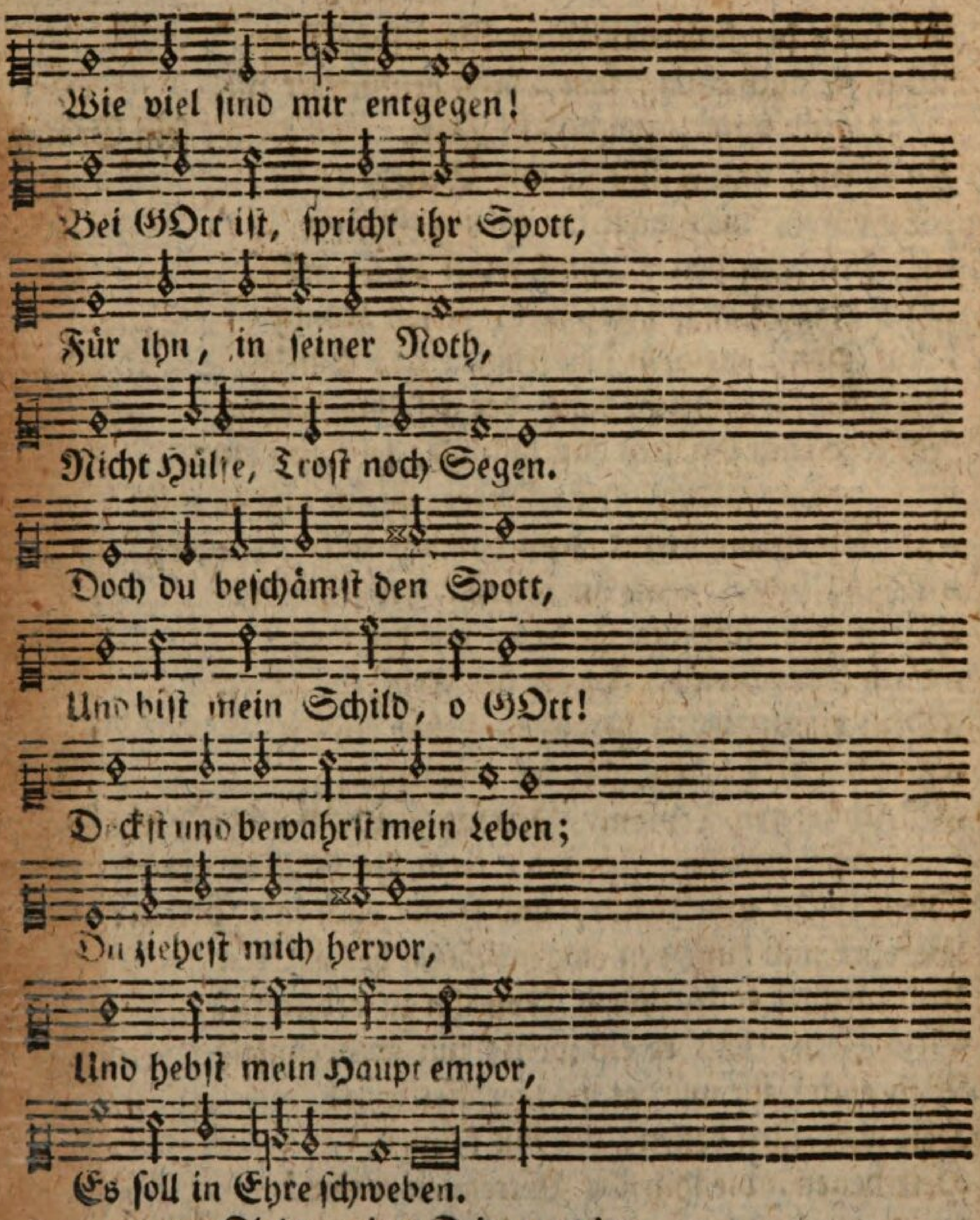
C. * Der III. Pſalm.



Ach HErr! welch großes Heer



Der Feinde drängt mich ſehr!



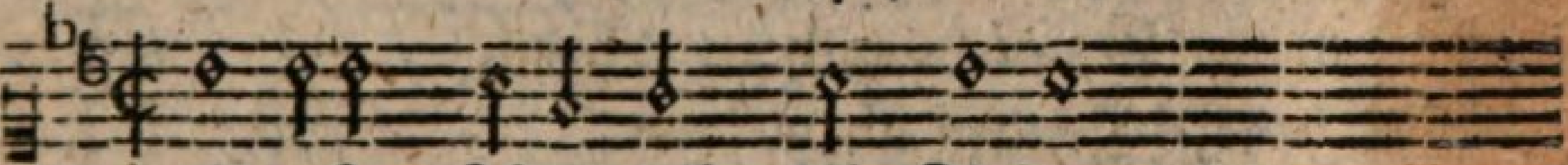
2. Fleht meine Stimme dir;
Du hörſt, antworteſt mir
Von Zions heilgen Höhen.
Ich lieg in Sicherheit,
Schlaf und erwach erfreut,
Kann deinen Beyſtand ſehen.
Und ſollten rings um mich
Viel hundert tauſend ſich,

Mich

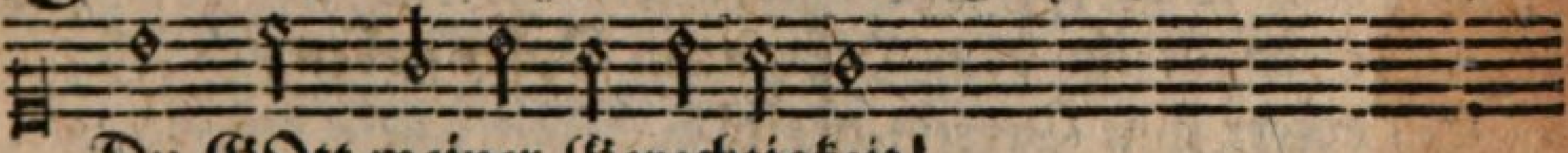
Mich zu belagern, legen;
In ſtiller Zuverſicht
Blieb ich: es können nicht
Mir Menſchen Furcht erregen.
3. Auf, HErr, und hilf mir doch!
Mein GOtt! du ſchlägeſt noch
Die Feinde auf den Backen,
Zerſchmetterſt ihre Zähn.
Kein Frevler kann beſtehn,
Du beugſt der ſtolzen Nacken.
Bei dir allein, o GOtt!
Iſt Heil, iſt Troſt in Noth,
Iſt Segen für die Deinen!
Ja, ja! in jeder Noth,
Wird deinem Volke, GOtt,
Dein Gnadenantlitz ſcheinen!

G. b.

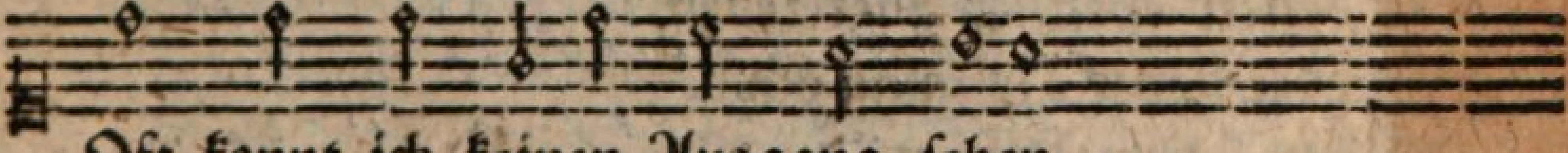
Der IV. Pſalm.



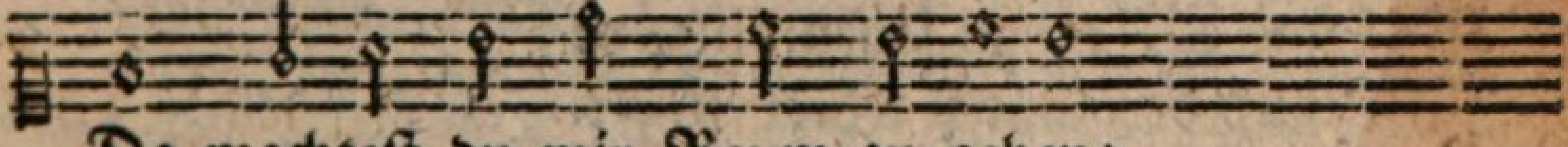
Ich rufe: Höre doch mein Flehen,



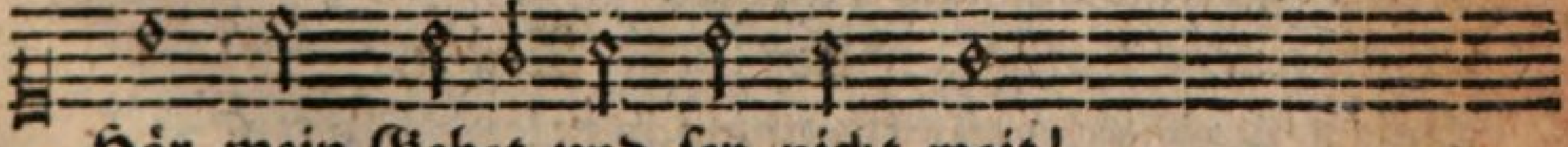
Du GOtt meiner Gerechtigkeit!



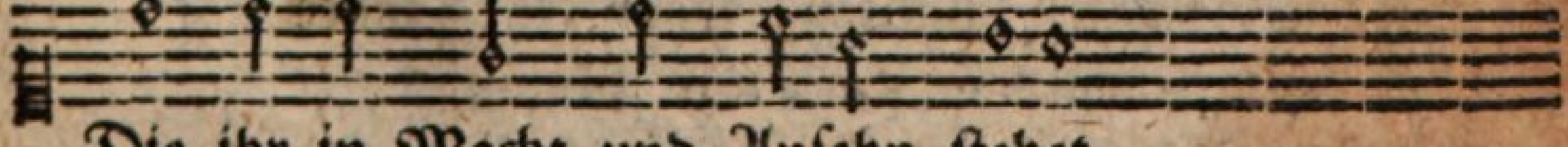
Oft konnt ich keinen Ausgang ſehen,



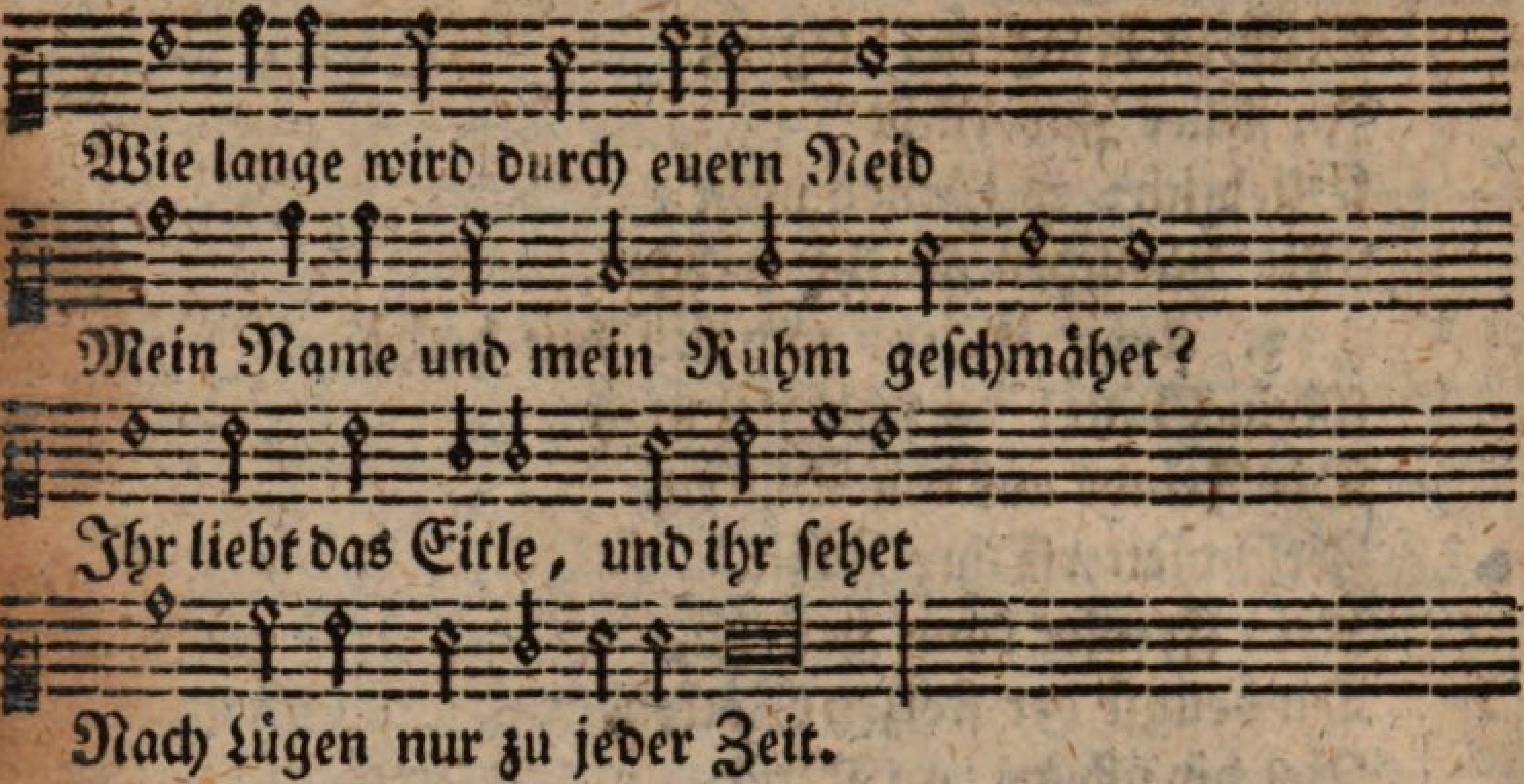
Da machteſt du mir Raum zu gehen:



Hör mein Gebet und ſey nicht weit!



Die ihr in Macht und Anſehn ſtehet.



2. Erkennt es doch, daß GOtt den Frommen
Zum Vorwurf ſeiner Führung wählt!
Daß er ſich ſeiner angenommen:
Daß mein Gebet darf vor ihn kommen,
Dem es nie an Erhörung fehlt.
Erſchreckt einmal! und laßt euch lehren!
Von Sünden künftig abzuſtehn;
Bey ſtiller Nacht in euch zu kehren,
Den innern Zeugen anzuhören,
Und ruhig nur auf GOtt zu ſehn!

3. Wollt ihr dem HErrn ein Opfer geben;
So opfert ihm Gerechtigkeit!
Und beſſert ernſtlich euer Leben,
Laßt eure ganze Hofnung ſchweben
Auf ihm, dem HErrn, zu aller Zeit!
Viel ſind es, die zu ſagen pflegen:
Wer wird des Guten Lehrer ſeyn?
Es ſtrahle nur auf uns dagegen
Von deinem Antlitz, HErr, der Segen,
Von deinem Licht ein Gnadenſchein!

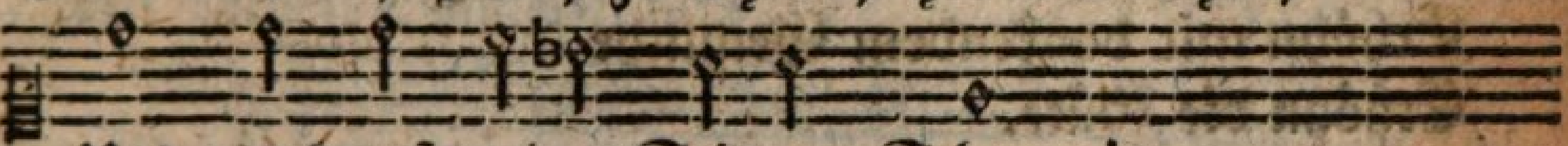
4. Sie mögen jauchzen, wenn die Tennen
Und Keltern voll von Korn und Wein:
Wirſt du mir deine Gnade gönnen;

Mein Herz wird ſich mehr freuen können,
Du giebſt mir mehr; denn du biſt mein!
Ich liege, GOtt, von dir beſchützet,
Und ruh in Frieden ſorgenfrey.
Wenn deine Hand mich unterſtützet;
So weiß ich; daß mir alles nützet,
Und meine Wohnung ſicher ſey.

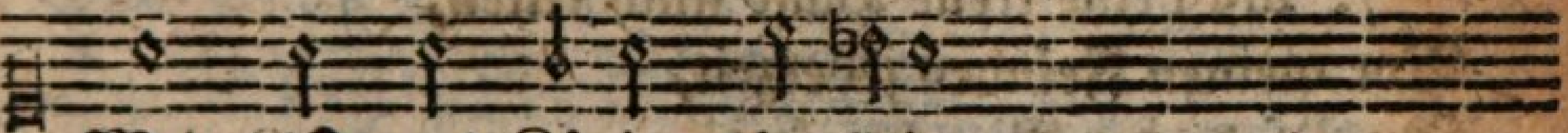
Der V. Pſalm.

D. b.

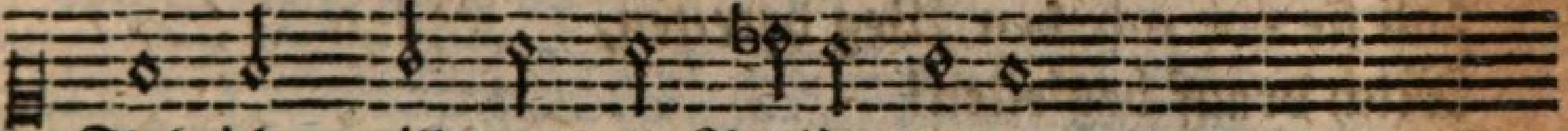
Nimm, HErr, zu Ohren, hör in Nöthen,



Und merk auf meiner Stimme Schreyn!



Mein GOtt und König, dir allein



Fleh ich, will vor dein Antlitz treten

Und dich anbeten!

2. Bey frühem Morgen, vor dem Tage,
Ruft meine Stimme, höre mich!
Früh wart ich ſchon, und ſchau auf dich:
Was deine Huld zur Antwort ſage,
Auf meine Klage.

3. Du biſt nicht, wie die Sünder meynen,
Ein GOtt, dem Bosheit wohlgefällt.
Wer bös iſt, ſich zu Frevlern hält,
Den läſſeſt du nicht mit den Deinen
Vor dir erſcheinen.

4. O HErr, vor deinem Angeſichte
Beſtehet keiner Thoren Ruhm!

Du bringſt die Uebelthäter um,
Biſt ihnen feind, machſt ſie zunichte
Durch dein Gerichte.

5. Die Lügner ſtürzeſt du zur Höllen;
Der Blutdurſt iſt von dir verflucht,
Wie Falſchheit, Haß und Läſterſucht;
Die ſich den Heuchlern zugeſellen
Wirſt du bald fällen.

6. Ich aber will auf deine Güte
Hingehen in dein Heiligthum;
In deiner Furcht, HErr, deinen Ruhm
Erhöhn mit dankendem Gemüthe
Erhöhn die Güte.

7. Laß deine treue Hand mich leiten,
Vor meinen Feinden jederzeit,
Im Pfade der Gerechtigkeit!
Laß ſie vor mir den Weg bereiten,
Mich drauf begleiten!

8. Nur Falſchheit iſt in ihrem Munde,
In ihrem Innern Grauſamkeit.
Sanft ſchmeichelt die Beredſamkeit;
Geöffnet gleichet ihrem Schlunde
Ein Grab im Grunde.

9. Vertilge ſie, die Uebertreter,
Verſtoße ſie mit ihrem Rath!
Denn groß iſt ihre Miſſethat.
Sie trotzen, deines Rechtes Spötter,
Dich, GOtt der Götter!

10. Sie alle aber laß ſich freuen,
Die auf dich trauen veſtiglich!
Du ſchützeſt ſie, laß ewiglich
Sich, die ſich deinem Namen weihen,
In dir erfreuen!

11. Denn den Gerechten zu ergötzen,
Und ihn zu ſegnen biſt du mild.
Du willſt die Gnade als ein Schild,
Daß ihn kein Uebel mög verletzen,
Selbſt um ihn ſetzen.

E. b. **Der VI. Pſalm.**

2. Wie ſchwach bin ich! mir Armen
Erzeige dein Erbarmen,
Und heile meine Pein!
Dein Schrecken werft mich nieder,
Durchwühlet meine Glieder:
Noch zittert mein Gebein.

3. Mein ſterbend Herz erbebet,
Und das Gewiſſen gräbet
Mit Feur in meinen Geiſt!
Wie lang ſoll ich mit Zagen,
Wie lang, o Höchſter, fragen:
Ob du noch gnädig ſeyſt?

4. Um deiner Güte willen,
Hör, laß den Sturm ſich ſtillen,
Kehr dich, und rette mich!
Hilf, weil ich Leben habe,
Dein Ruhm wohnt nicht im Grabe,
Wer preiſt im Staube dich?

5. Wie ſeufz ich mich ſo müde!
Gieb einmal, gieb mir Friede!
Da, wo ich ruhen ſoll,
Seh ich nur Thränen quellen,
Sie fließen ſtets, und ſchwellen
Des Nachts mein Lager voll.

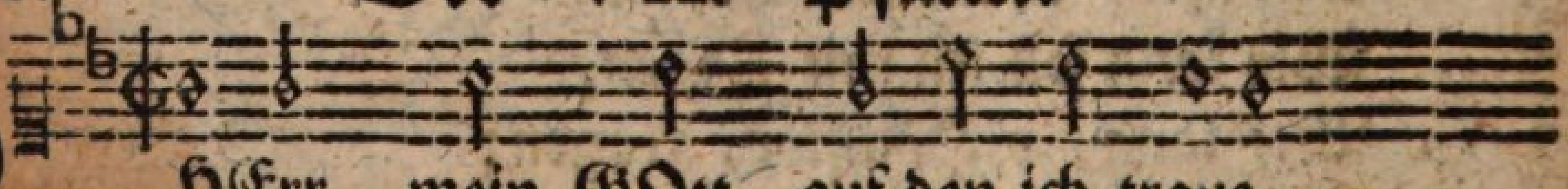
6. Mein Angeſicht verfället,
Scheint alt und ganz verſtellet,
Von Gram und Ueberdruß;
Weil ich in meinen Leiden,
Der vielen Feinde Freuden
Und Hohn erdulden muß.

7. Weicht, Uebelthäter, weichet!
Mein Flehn hat Gott erreichet,
Mein Weinen dringt zum HErrn.
Er ſieht mein ängſtlich Sehnen,
Zählt alle meine Thränen,
Hört meine Seufzer gern.

8. Sie alle, die mich haſſen,
Wird Schmach und Schrecken faſſen,
Und Schamröth überziehn;
GOtt treibt im Augenblicke
Mit Schande ſie zurücke:
Er hört mich, und ſie fliehn.

Der VII. Pſalm.

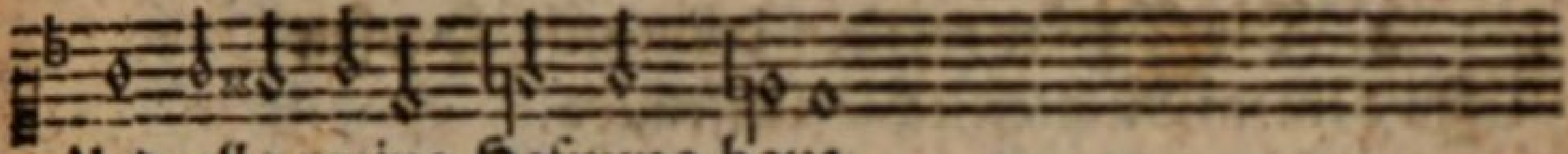
G. b.



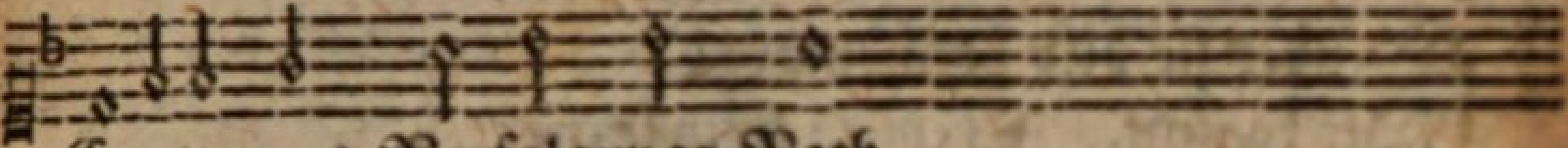
D

HErr, mein GOtt, auf den ich traue,

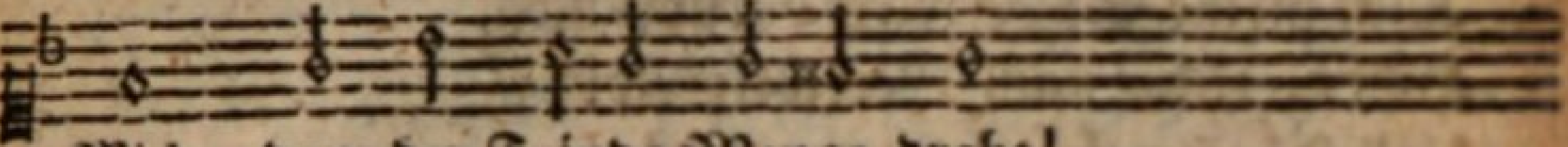
Und



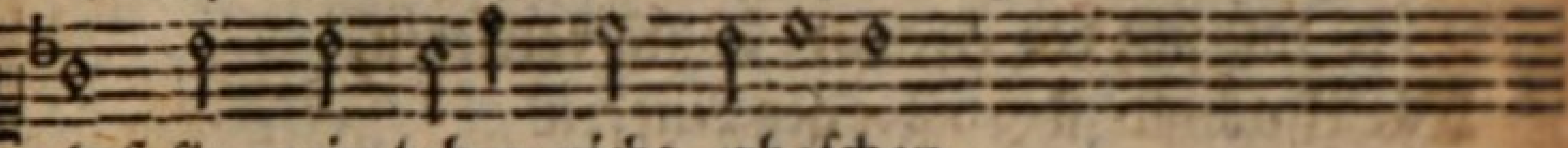
Und alle meine Hofnung baue,



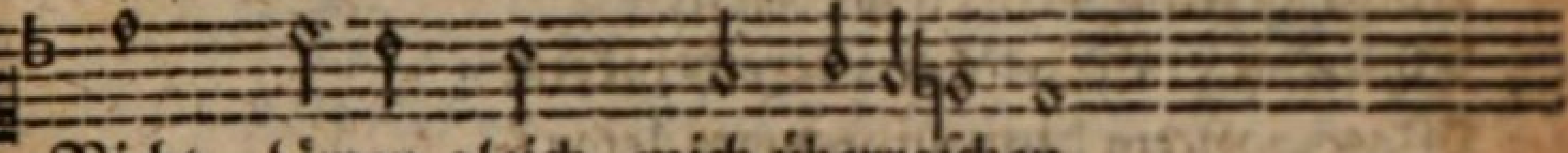
Errette aus Verfolgungs Noth



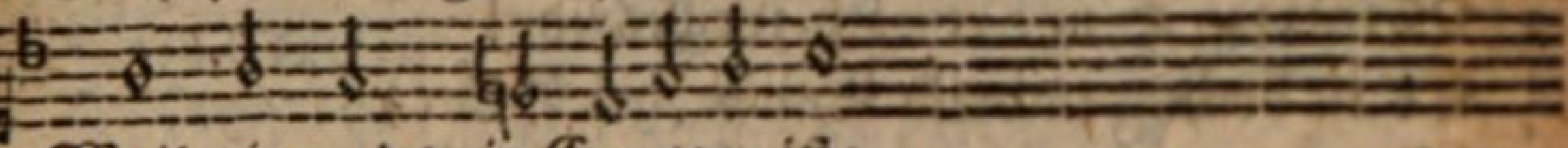
Mich, dem der Feinde Menge droht!



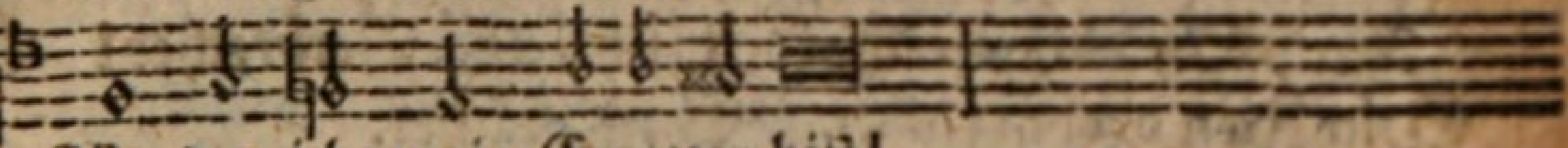
Laß ſie mein Leben nicht erhaſchen,



Nicht, Löwen gleich, mich überraſchen,



Weil nirgends ein Erretter iſt;



Wo du nicht mein Erretter biſt!

2. Hab ich, mein GOtt, das je verübet,
Was boshaft mir mein Feind Schuld giebet?
Beflecket Unrecht meine Hand?
Wenn der je Böſes bei mir fand,
Für Guts, der friedlich mit mir lebte;
Wenn ich mich nicht vielmehr beſtrebte,
Zu retten den, der immerdar
Erhitzt auf mein Verderben war!

3. So mag der Feind mein Leben jagen,
Und es erreichen, mich erſchlagen;
Auch meine Ehre ſey ſein Raub,
Auf ewig tret er ſie in Staub!
Du ſieheſt alles, HErr, erwache,
Der Feinde Wuth zur ſchnellen Rache!
Da das Gericht von dir herſtammt;
Iſt Recht zu ſchaffen auch dein Amt.

4. Die

4. Die Völker werden dann mit Haufen
Zu deinem Richterſtuhle laufen,
Und dich umringen; tritt hervor,
Heb über ſie dich hoch empor!
GOtt kommt. Er wird ſie alle richten.
Auch meine Sache wirſt du ſchlichten.
HErr, richte nach Gerechtigkeit!
Und kröne meine Frömmigkeit!

5. Laß ſich der Frevler Wuth verlieren,
Die Unſchuld ſiegen! aller Nieren
Und Herzen prüfſt du jederzeit,
Du ſelbſt, GOtt der Gerechtigkeit!
Was zagſt du denn in deinem Leide?
Betrübtes Herz, erwach zur Freude!
Es iſt doch ſtets mein Schild bei GOtt;
Der Frommen Heil ſchafft in der Noth.

6. GOtt richtet recht. Erſchreckt, Verbrecher!
Sein Zorn droht täglich. Er iſt Rächer.
Dem Sünder, der ſich nicht bekehrt,
Iſt ſchon gezückt, geſchärft ſein Schwerdt.
Schon iſt die Sehne angezogen,
Schon liegt auf den geſpannten Bogen
Des Todes Pfeil; nun zielt, nun droht
Dem Frevler GOttes Pfeil den Tod!

7. Sieh! Bosheit iſt nur ſein Verlangen,
Und Müh hat ſeine Seel empfangen,
Sie kreiſet und gebiert Verrath!
Doch, ihn trügt ſeine Miſſethat.
Er gräbt betrügeriſche Gruben,
Und gräbt ſie tief, ſtürzt in die Gruben,
Die er der Unſchuld, die ihn bat,
Der Unſchuld ſelbſt gegraben hat.

8. Dann kehren ſeine böſe Tücke
Schnell auf ſein eigen Haupt zurücke.

Auf ſeine Scheitel ſtürzt herab
Der Frevel, dem er ſich ergab.
Ich ſtimme meine Saiten wieder,
Dem Allerhöchſten ſing ich Lieder:
Mein Pſalm ſey der Gerechtigkeit
Des HErrn und ſeinem Ruhm geweiht!

D. b.

Der VIII. Pſalm.

2. Dich preiſt der Säugling, den die Bruſt noch nähret.
Du wirſt durch ſchwacher Kinder Mund geehret;
Der rachbegierge Feind, der dich verlacht,
Erfährt durch ſie dein Lob und deine Macht.

3. Ich ſeh erſtaunt die Größe deiner Werke,
Hervorgebracht durch deiner Finger Stärke!
Ich ſehe Himmel, Mond und Sterne an,
Der Welten Lauf und ihre Wunderbahn!

4. Und was iſt nun der Menſch, daß du ſein denkeſt?
Des Menſchen Sohn, daß du dich ſelbſt ihm ſchenkeſt?
Und ihn beſuchſt? GOtt, groß in der Natur!
Wie unerforſchlich iſt der Gnade Spur!

5. Geringer zwar, als Engel, iſt ein wenig
Der Menſch von dir gemacht; doch als ein König
Wird er durch dich mit Herrlichkeit gekrönt,
Mit Schmuck geziert, mit deiner Macht belehnt:

6. Er herrſcht an deiner Statt allhier auf Erden,
Und deine Schöpfung muß ihm dienſtbar werden.
Was auch der weite Erdkreis immer hegt;
Iſt alles unter ſeinen Fuß gelegt.

7. Der ſtolze Stier, das ſanftre Schaaf in Feldern,
Das freye Wild, das im Geſträuch und Wäldern
Durch Thäler irrt, und auf Gebirgen klimmt,
Iſt alles ihm zum Eigenthum beſtimmt.

8. Der Sänger Schaar, das Volk der heitern Lüfte,
Das unzählbare Heer der Waſſerklüfte,
Und was des Meers verborgnen Pfad durchſchwimmt,
Iſt alles ihm zum Eigenthum beſtimmt.

9. GOtt, unſer HErr! wie herrlich iſt dein Name
In allen Landen! uns iſt nur dein Name,
Der wundervolle Name hier bekannt;
Mit heilger Ehrfurcht preiſ' ihn jedes Land!

D. b. **Der IX. Pſalm.**

2. GOtt, meine Luſt allein biſt du!
Dir jauchzt erfreut die Seele zu!
Dir ſoll mein Saitenſpiel erklingen,
Und, Höchſten, deinen Namen ſingen!

3. Die

3. Die Feinde ſind durch deine Macht
Geflohn, zerſtreut und umgebracht:
Sie fielen durch dein mächtig Drohen,
Als ſie vor deinem Anblick flohen!

4. Du führteſt ſiegreich meinen Streit,
Du ſelbſt, GOtt der Gerechtigkeit!
Du haſt den Richterſtuhl beſtiegen,
Dein Ausſpruch ließ die Unſchuld ſiegen!

5. Die Heiden haſt du umgebracht,
Die Frevler ſo zu nichts gemacht,
Daß durch dein rächendes Verderben
Mit ihnen ihre Namen ſterben.

6. Sind die Verwüſtungen vollbracht,
O Feind! ſo ganz, wie du gedacht?
Sind unſre Städte nun zerſtöret?
Hat ihr Gedächtniß aufgehöret?

7. Noch herrſchet GOtt. Er iſt der HErr.
Sein Reich vergehet nimmermehr.
Er ſitzt auf ſeinem Richterthrone,
Damit er aller Thaten lohne.

8. Was ungerecht iſt, liebt GOtt nicht;
Ein unpartheyiſches Gericht
Wird er noch allen Völkern halten,
Nach Billigkeit das Recht verwalten.

9. Er iſt die Zuflucht, und beſchützt
Den Armen, der im Elend ſitzt;
Er läſſet ihn auf Felſenhöhen
Vor aller Noth geſichert ſtehen.

10. Auf dich, HErr, hoffet, wer dich kennt,
Und deinen Namen heilig nennt.
Du läſſeſt keinen, der dich liebet,
Und dich zu ſuchen ſtets ſich übet.

11. Preiſt ihn, lobſinget alle doch
Dem HErrn! Er wohnt in Zion noch!

Sucht

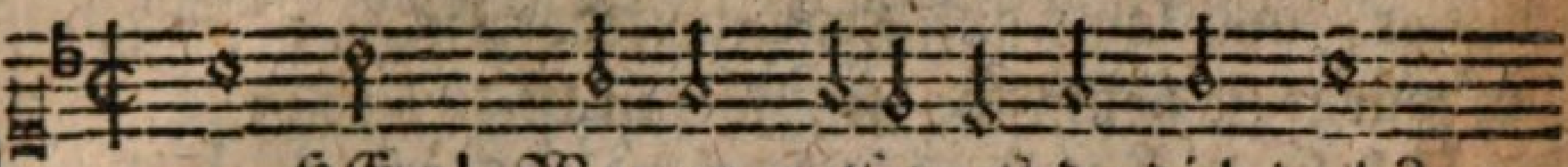
Sucht ſeine Thaten, allen Welten
Die große Thaten zu vermelden.
12. Er fordert das vergoßne Blut:
Und kennt und rächt der Böſen Wuth;
Vergiſſet nie das Schreyn der Armen,
Hört es, iſt willig zum Erbarmen.
13. Sey gnädig, HErr, und ſchaue nun:
Wie mir die Feinde Unrecht thun!
Erheb mich, ſonſt wär ich verloren;
Ins Leben, aus des Todes Thoren.
14. Dann jauchz ich Lob und Dank dir zu
In Zions Thoren, HErr, der du
Durch gnädge Hülfe aus den Leiden,
Mich haſt erfüllt mit ſüßen Freuden!
15. Die Heiden ſtürzten in das Grab,
Das ſie ſelbſt ausgehöhlt, hinab.
Ihr Fuß iſt in das Netz gerathen,
Das ſie verdeckt geſtellet hatten.
16. Das Recht des HErrn und ſein Gericht
Macht ihn bekannt; vergeßt es nicht!
Erwägt es: wie in ihren Tücken
Die Laſterhaften ſich verſtricken.
17. Die Hölle tragen noch zum Lohn
Die Sünder für ihr Werk davon.
Es werden noch in Angſt verſchmachten,
Die Völker, welche GOtt verachten.
18. GOtt nimmt des Unterdrückten wahr,
Vergiſſet ihn nicht immerdar.
Der Arme wird noch nach Verlangen
Gewiß, was er gehofft, empfangen.
19. Steh auf, HErr, zeige deine Kraft!
Laß Menſchen nicht die Meiſterſchaft!
Erſcheine, Höchſter, und zernichte
Der Heiden Stolz durch dein Gerichte!

20. Dein

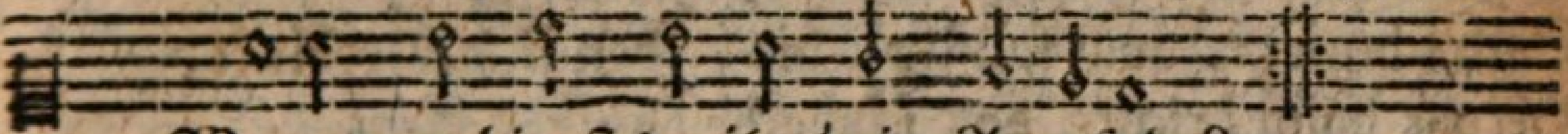
20. Dein Schrecken überfalle ſie
In ihrem Anſchlag, ihrer Müh!
Daß ſie, durch Furcht gejagt, einſehen:
Sie ſeyn nur Menſchen, die vergehen!

D. b.

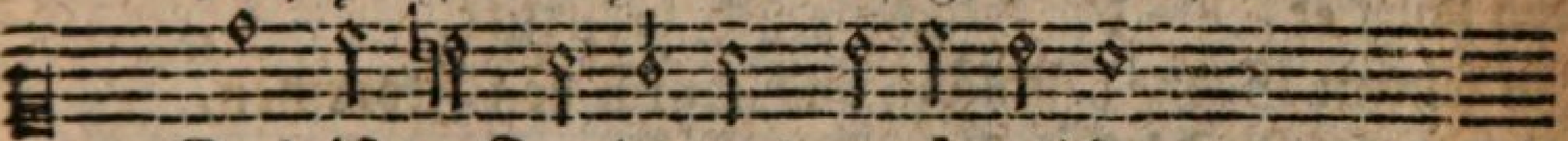
Der X. Pſalm.



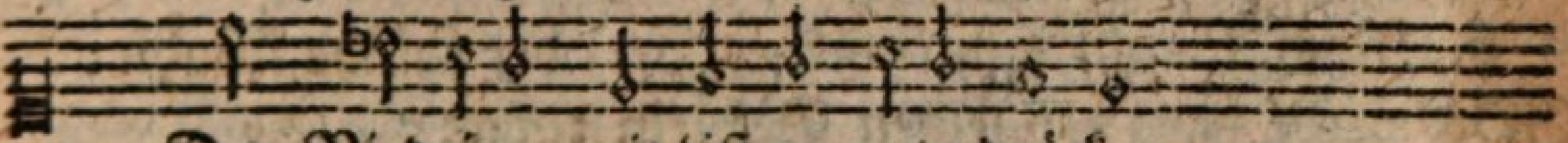
O HErr! Warum entferneſt du dich doch?
Den Armen drückt des Uebermüthgen Joch:



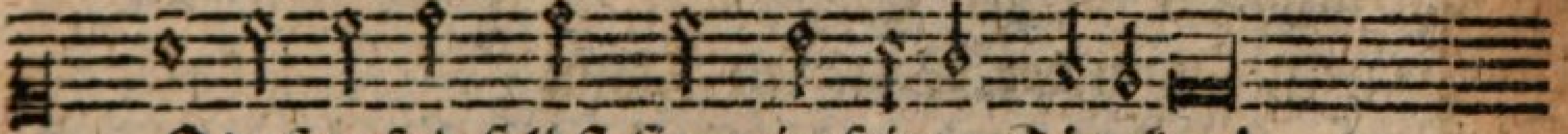
Warum verbirgſt du itzt dein Angeſicht? :,:
Doch höreſt du ihn in der Angſtzeit nicht!



Stolz iſt der Frevler nur darauf erpicht,



Den Niedrigen mit Liſt zu unterdrücken.



O daß er ſich ſelbſt fieng in ſeinen Tü-cken!

2. Der Sünder rühmet ſeinen Uebermuth,
Erhebt ſich, wenn es ihm nach Wunſche geht.
Dem Wuchrer iſt das Geld ſein höchſtes Gut,
Sich preiſt er; läſtert GOttes Majeſtät.
O HErr, ſein Haupt iſt wider dich erhöht!
Er fragt nach nichts, und denkt in ſeinem Herzen:
Es ſey kein GOtt; will mit dem Richter ſcherzen.

3. Sein Thun gelingt. Er fährt in Sünden fort,
Glaubt: weit entfernt von ihm ſey das Gericht.
Vermeſſen iſt ſein Stolz, und frech ſein Wort:
„Ich achte meiner Widerſacher nicht;
„Mein Hauch vertilgt den, der mir widerſpricht.

„Was ſollte wohl mein veſtes Glück erſchüttern?
„Ich wanke nie, und darf vor nichts erzittern.

4. Mit Läſterung iſt nur ſein Mund erfüllt,
Mit Fluchen und Betrug und falſchem Eid.
Und Jammer iſts, was von der Zunge quillt,
Und Müh und Unrecht. Voller Grauſamkeit
Sitzt er, und laurt auf Fromme jederzeit,
Und würgt ſie heimlich, ſo, wie in Geſträuchen
Ein Räuber ſucht den Wandrer zu beſchleichen.

5. Und wie der Löwe in der Höhle liegt,
Sich ſchmiegt, und lauſcht, bis er den Raub erblickt;
Hervor dann bricht, das ſchwache Wild beſiegt,
Und es mit ſtarken Klauen ſchnell zerſtückt:
So laurt er, bis der Fromme ſich verſtrickt
In ſeinem Garne; ſchlägt und würgt den Frommen,
Den er durch Tücke in ſein Netz bekommen.

6. Noch täuſcht ſein trunknes Herz der falſche Wahn:
GOtt werde ganz bey ſeinen Gräueln ruhn;
Er ſähe nicht der Armen Elend an;
Und frage nie nach der Gottloſen Thun.
Steh auf, o HErr, erhebe dich doch nun:
Zeig deinen Arm dem Frevler, daß er ſehe,
Wie dir der Unſchuld Noth zu Herzen gehe!

7. Soll denn, o HErr, ſoll ſtets der Böſewicht
Dich ungeahndet läſtern? Soll er ſchmähn:
Der Richter fodre keine Rechnung nicht.
Du ſieheſt ja! Es muß der Wittwen Flehn,
Der Waiſen Kummer dir vor Augen ſtehn!
Auf, zeige, dir befehlen ſie die Sache,
Daß du der Helfer ſeyſt, der für ſie wache!

8. Zerbrich der ſtolzen Frevler Arm und Muth,
Und fodre ſie, HErr, vor dein Angeſicht!
Entdecke da der Bosheit ganze Wuth!

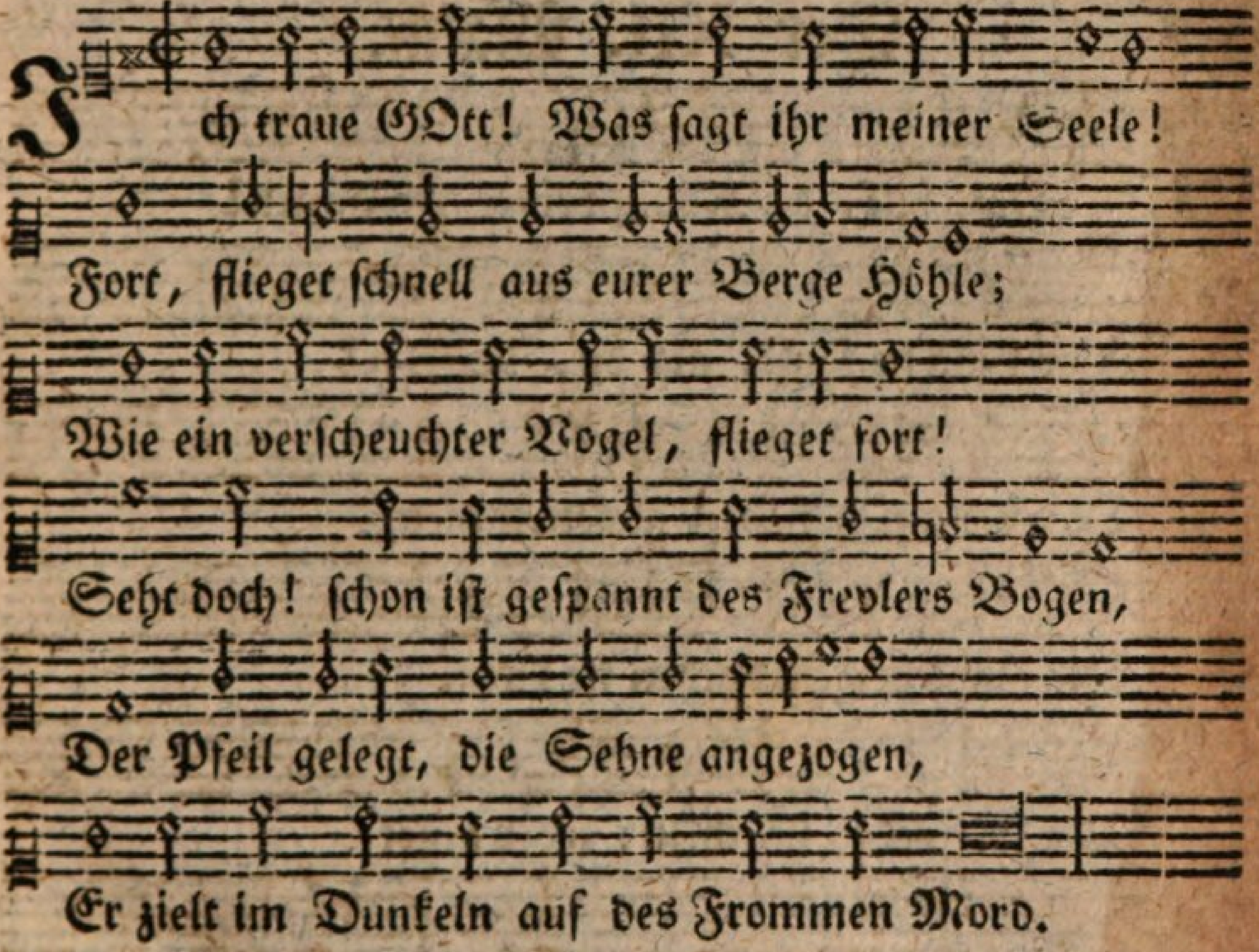
Denn

Denn bringſt du nur ihr Weſen an dein Licht,
So iſt es ſchnell vertilgt, ſo iſt es nicht.
Dann wirſt du, HErr! als König ewig herrſchen!
Die Sünder untergehn; du ewig herrſchen!

9. Ja, ja! du haſt der Demuth Wunſch erhört!
Dein Troſt hat, HErr, der Armen Herz geſtärkt!
Und Hülfe ihnen in der Noth beſchert,
Und auf ihr Flehen hat dein Ohr gemerkt!
Du biſts, der Waiſen, der Bedrängte ſtärkt,
Biſt ſelbſt ihr Richter; daß der Menſch von Erde
Nich weiter mehr des Armen Schrecken werde!

G. 2

Der XI. Pſalm.



2. Der Grund des Rechts wird ſelber umgeriſſen;
Was wird man da nicht noch befürchten müſſen!
Was ſoll der Fromme thun? Doch unſer Hort,
Der ſich im Himmel ſeinen Thron erbauet,

„Was ſollte wohl mein veſtes Glück erſchüttern?
„Ich wanke nie, und darf vor nichts erzittern.

4. Mit Läſterung iſt nur ſein Mund erfüllt,
Mit Fluchen und Betrug und falſchem Eid.
Und Jammer iſts, was von der Zunge quillt,
Und Müh und Unrecht. Voller Grauſamkeit
Sitzt er, und laurt auf Fromme jederzeit,
Und würgt ſie heimlich, ſo, wie in Geſträuchen
Ein Räuber ſucht den Wandrer zu beſchleichen.

5. Und wie der Löwe in der Höhle liegt,
Sich ſchmiegt, und lauſcht, bis er den Raub erblickt;
Hervor dann bricht, das ſchwache Wild beſiegt,
Und es mit ſtarken Klauen ſchnell zerſtückt:
So laurt er, bis der Fromme ſich verſtrickt
In ſeinem Garne; ſchlägt und würgt den Frommen,
Den er durch Tücke in ſein Netz bekommen.

6. Noch täuſcht ſein trunknes Herz der falſche Wahn:
GOtt werde ganz bey ſeinen Gräueln ruhn;
Er ſähe nicht der Armen Elend an;
Und frage nie nach der Gottloſen Thun.
Steh auf, o HErr, erhebe dich doch nun:
Zeig deinen Arm dem Frevler, daß er ſehe,
Wie dir der Unſchuld Noth zu Herzen gehe!

7. Soll denn, o HErr, ſoll ſtets der Böſewicht
Dich ungeahndet läſtern? Soll er ſchmähn:
Der Richter fodre keine Rechnung nicht.
Du ſieheſt ja! Es muß der Wittwen Flehn,
Der Waiſen Kummer dir vor Augen ſtehn!
Auf, zeige, dir befehlen ſie die Sache,
Daß du der Helfer ſeyſt, der für ſie wache!

8. Zerbrich der ſtolzen Frevler Arm und Muth,
Und fodre ſie, HErr, vor dein Angeſicht!
Entdecke da der Bosheit ganze Wuth!

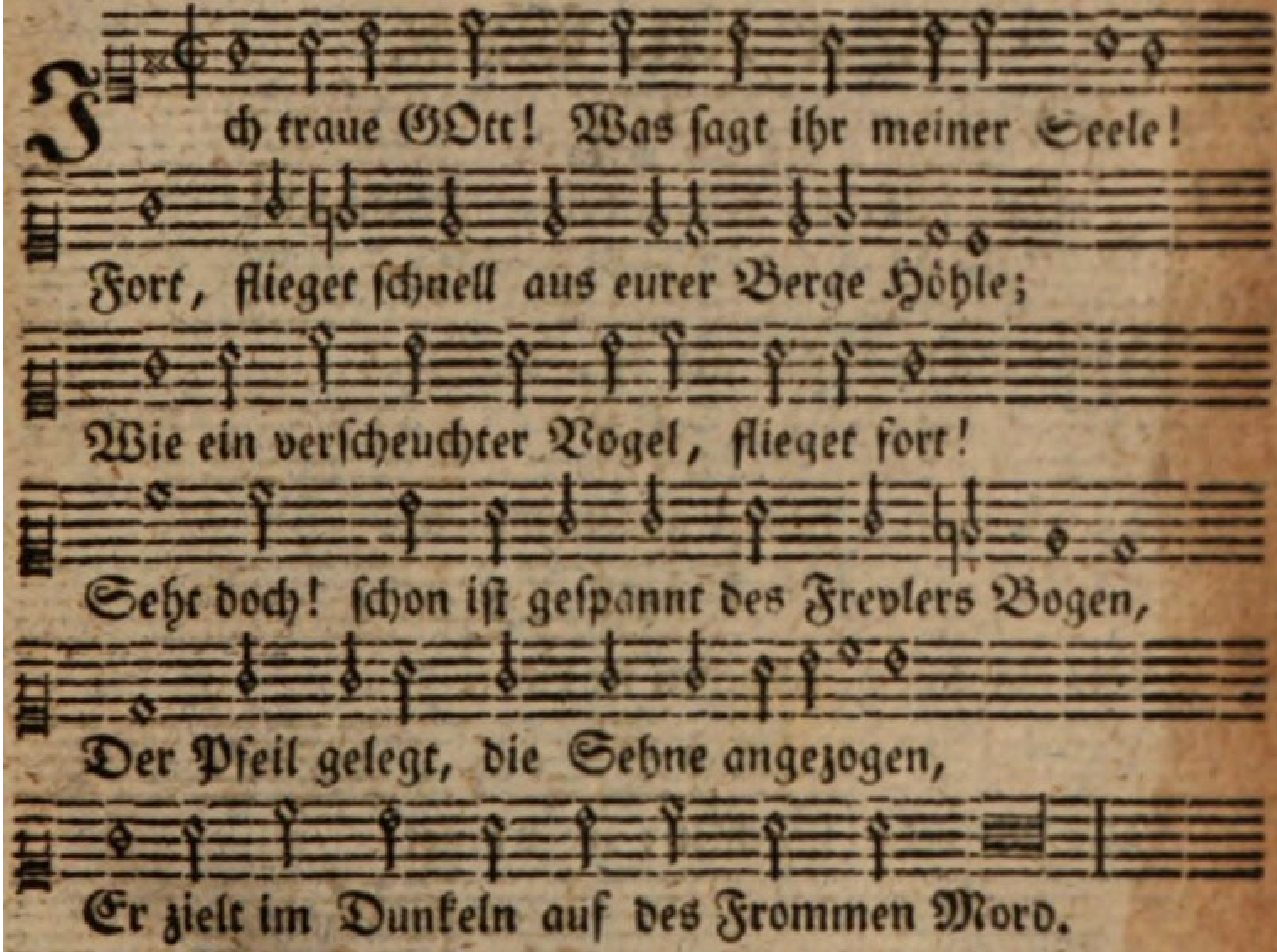
Denn

Denn bringſt du nur ihr Weſen an dein Licht,
So iſt es ſchnell vertilgt, ſo iſt es nicht.
Dann wirſt du, HErr! als König ewig herrſchen!
Die Sünder untergehn; du ewig herrſchen!

9. Ja, ja! du haſt der Demuth Wunſch erhört!
Dein Troſt hat, HErr, der Armen Herz geſtärkt!
Und Hülfe ihnen in der Noth beſchert,
Und auf ihr Flehen hat dein Ohr gemerkt!
Du biſts, der Waiſen, der Bedrängte ſtärkt,
Biſt ſelbſt ihr Richter; daß der Menſch von Erde
Nich weiter mehr des Armen Schrecken werde!

G. 2

Der XI. Pſalm.



2. Der Grund des Rechts wird ſelber umgeriſſen;
Was wird man da nicht noch befürchten müſſen!
Was ſoll der Fromme thun? Doch unſer Hort,
Der ſich im Himmel ſeinen Thron erbauet,

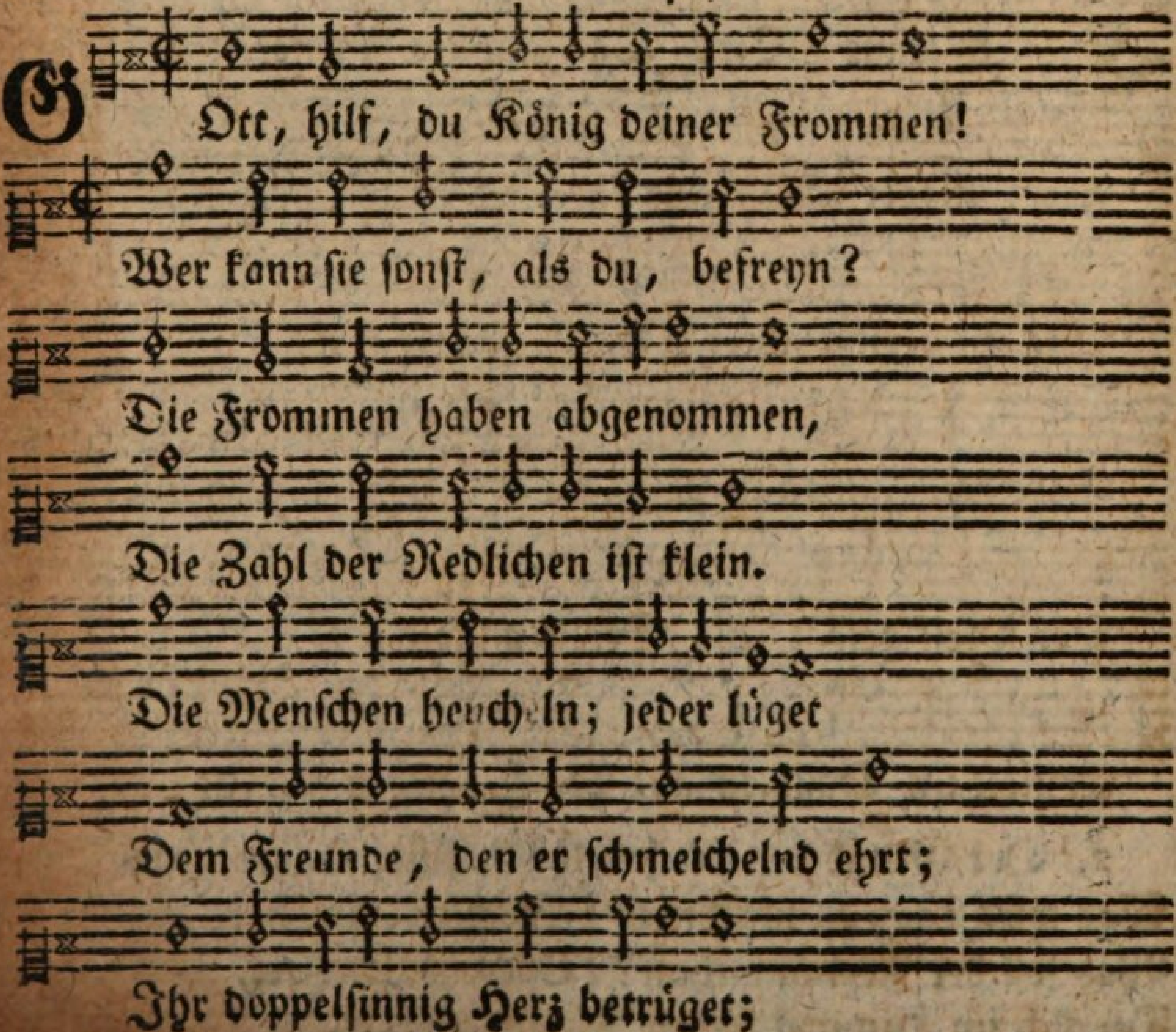
In ſeinem Tempel wohnt, ſein Auge ſchauet,
Prüft aller Menſchen Herzen, That und Wort.

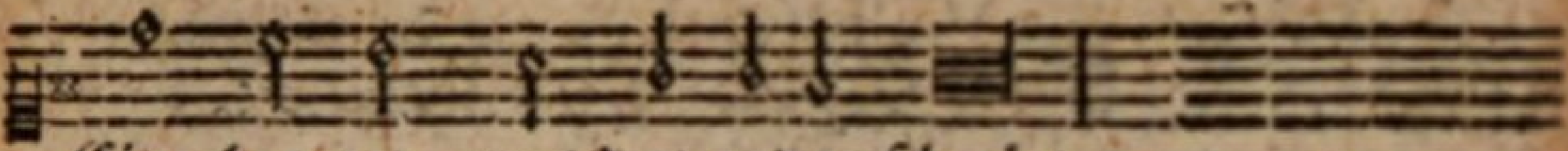
3. Der Höchſte ſelbſt durchläutert die Gerechten,
Er wird einmal mit ihren Feinden rechten;
Er haſſet die, die ſich des Frevels freun.
Blitz und Verderben wird er regnen laſſen
Mit Sturm und Glut, auf Sünder, die ihn haſſen;
Ein ſchrecklich Wetter wird ihr Lohn dann ſeyn.

4. GOtt iſt gerecht, er liebet Recht und Gnade;
Was ſorgt ihr dann, daß euch der Frevler ſchade,
Die ihr ein Spott des ſtolzen Frevlers ſeyd?
GOtt rettet alle die, die ihm vertrauen,
Er kennt die Frommen, ihre Augen ſchauen
Auf das, was recht iſt, auf die Redlichkeit.

G ✕

Der XII. Pſalm.



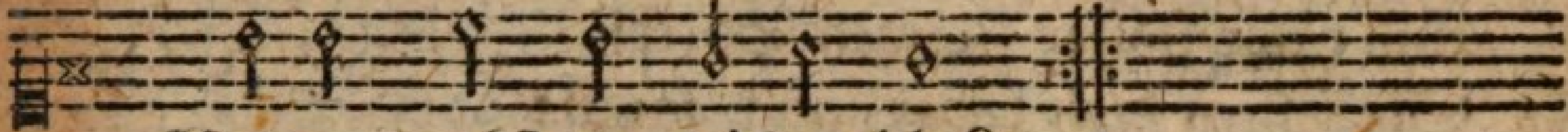


Eins leugnet, was das andre ſchwört.
2. Ach höre doch der Wahrheit ſpotten,
Und eile, deiner Wahrheit GOtt,
Die kühnen Heuchler auszurotten,
Und räche ſtolzer Zungen Spott!
Sie fahren hoch daher, und ſagen:
Was unſer Mund ſpricht, gelt allein!
Die Zung iſt unſer! Wer wills wagen,
Ein Herrſcher über uns zu ſeyn?
3. Weil der nun, der im Staube lieget,
Gepreiſt wird, kaum noch athmen kan,
Und ſeines Haſſers Bosheit ſieget,
So muß ich auf, mich ihm zu nahn!
Ich, ſpricht Jehova, muß den Armen
Hervor aus ſeinem Staube ziehn,
Und mächtig ſeiner mich erbarmen:
Er ſprichts, befreyt und tröſtet ihn!
4. GOtt kann nicht ſeine Treue ſchänden;
Bewährt iſt, was ſein Mund erklärt,
Wie Silber von des Schmelzers Händen
Im Tiegel ſiebenmal bewährt.
HErr, laß uns deinen Bund beſtehen;
Sey ewig unſre Zuverſicht!
Wenn Erd und Himmel, GOtt! vergehen,
So wankt doch deine Treue nicht.
5. Errett uns, HErr! von dem Geſchlechte
Der Heuchler, welches deiner lacht,
Und in dem Kleide deiner Knechte,
Die Bosheit ſelbſt zur Tugend macht.
Die Erde muß voll Frevler werden,
Die ohne Scheu dein Recht verſchmähn;
Wenn ſie, der Schimpf und Fluch der Erde,
Sich ungeſtraft erhoben ſehn.

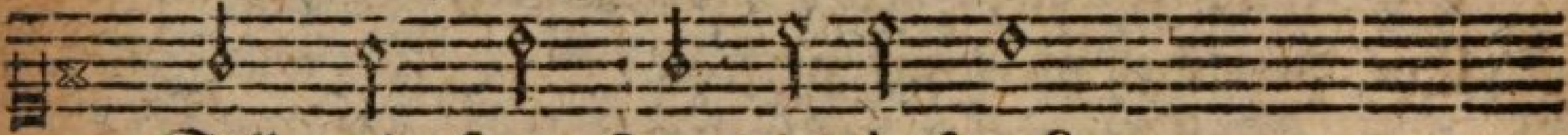
G. 2

Der XIII. Pſalm.

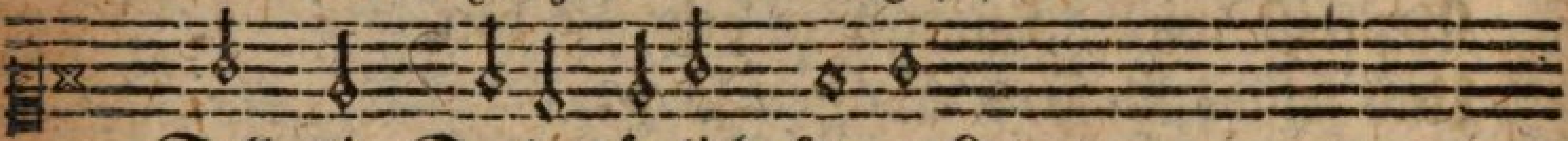
Herr! wie lange ſoll ich klagen:
Und verbirgſt in trüben Tagen,



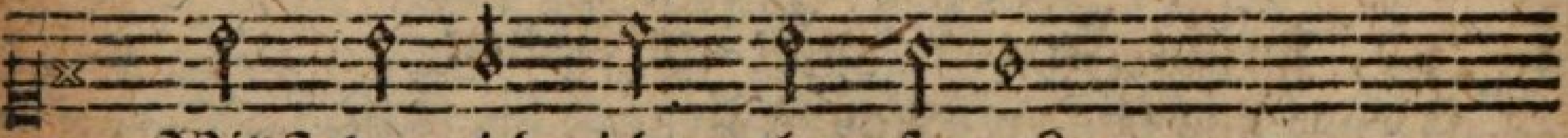
Warum denkſt du meiner nicht? :,:
Mir dein gnädig Angeſicht!



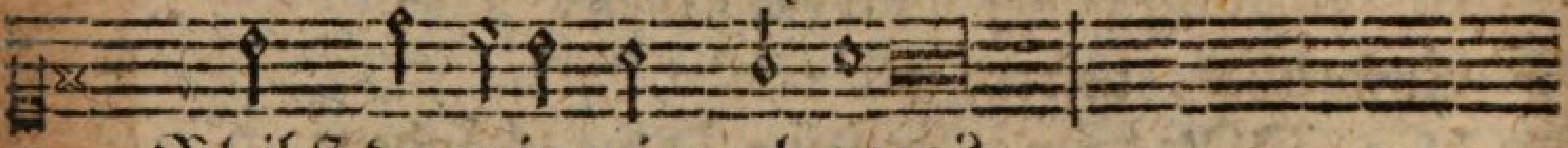
Soll mein Herz ſtets traurig ſeyn?



Soll die Seele täglich ſorgen?



Willſt du mich nicht mehr erfreun?



Bleibſt du ewig mir verborgen?

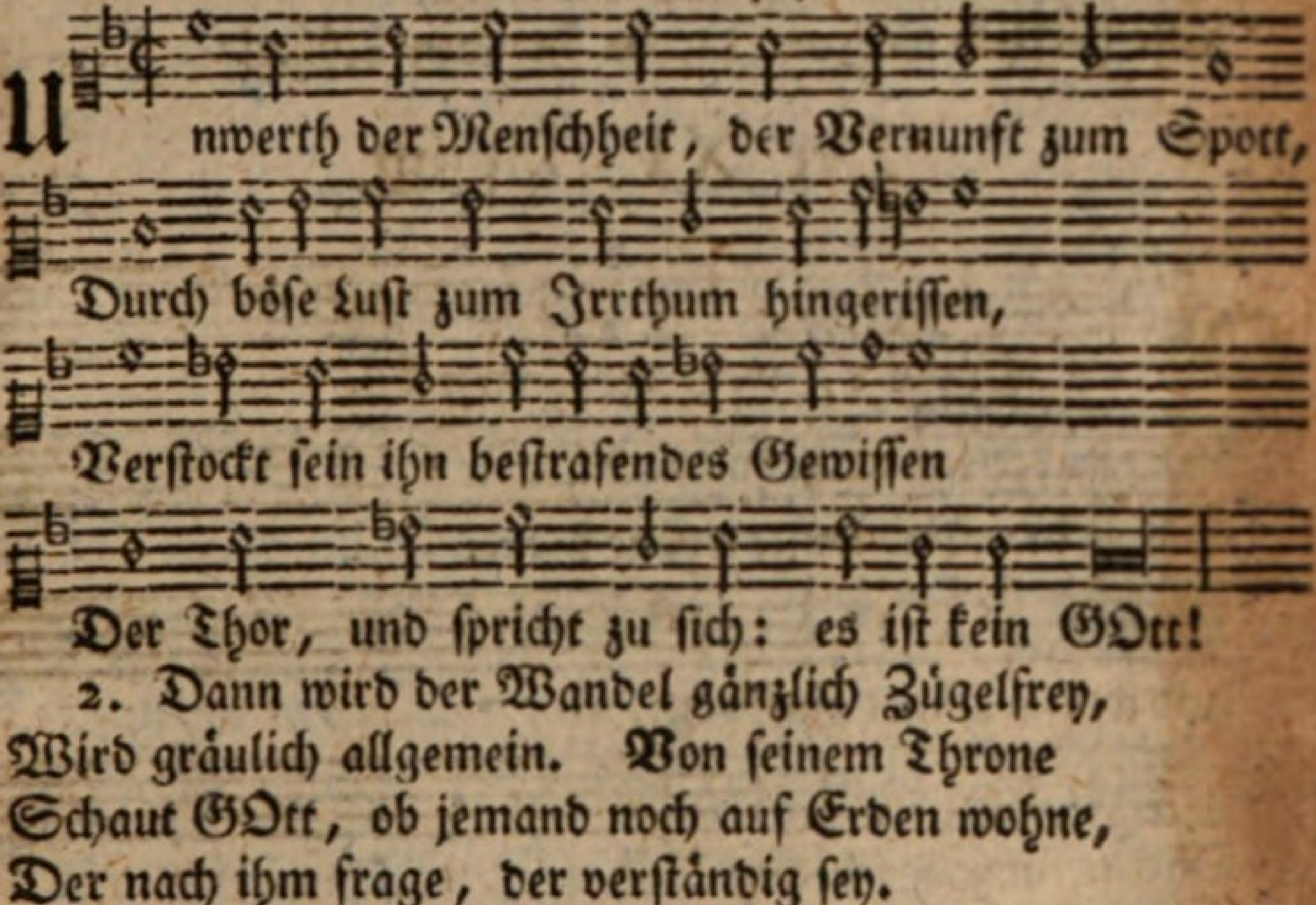
2. Soll mein Feind noch länger wüthen
Herrſcht er immer über mich?
Willſt du nie der Wuth gebieten?
Schaue doch und zeige dich!
Der du Frommen gnädig biſt,
GOtt, erleuchte mich im Kummer!
Ehe ſich mein Auge ſchließt
In des Todes tiefem Schlummer.

3. Meines Feindes ſtolze Freuden
Nährt mein Leid, das mich beſiegt;
Und er jauchzet, wenn in Leiden
Dein Gerechter unterliegt.
Höchſter Helfer, GOtt, mein HErr!
Laß doch meinen Feind nicht ſagen:

Ich war mächtiger, als er!
Laß den, der dir traut, nicht zagen!
4. GOtt! ich hoff auf deine Güte,
Wenn du länger auch verweilſt;
Froh beherzigt mein Gemüthe,
Daß du gern zu helfen eilſt.
Dieſe Güte bet ich an,
Und den Gram will ich bezwingen.
Daß du mir ſo wohl gethan,
Soll mein dankbar Lied beſingen.

F. ♮

Der XIV. Pſalm.



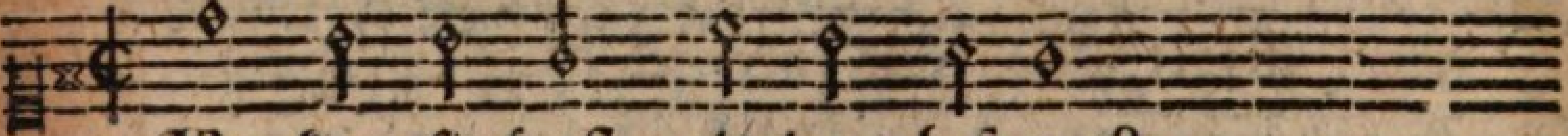
2. Dann wird der Wandel gänzlich Zügelfrey,
Wird gräulich allgemein. Von ſeinem Throne
Schaut GOtt, ob jemand noch auf Erden wohne,
Der nach ihm frage, der verſtändig ſey.
3. Doch alle haben ſich zugleich verkehrt,
Sind GOtt ein Abſcheu, ſind durchaus verdorben,
Vom Recht entfernt, zum Guten ganz erſtorben;
Nicht einer thut, was ihn ſein GOtt gelehrt.
4. Bedenken denn die Uebelthäter nicht,
Die ungerecht mein Volk, wie Brod, verzehren:
Daß, wenn ſie ſchon GOtt leugnen, ihn nicht ehren,
Er doch GOtt ſey; gewiß ſey ſein Gericht?

In ſeinem Tempel wohnt, ſein Auge ſchauet,
Prüſt aller Menſchen Herzen, That und Wort.
3. Der Höchſte ſelbſt durchläutert die Gerechten,
Er wird einmal mit ihren Feinden rechten;
Er haſſet die, die ſich des Frevels freun.
Blitz und Verderben wird er regnen laſſen
Mit Sturm und Glut, auf Sünder, die ihn haſſen;
Ein ſchrecklich Wetter wird ihr Lohn dann ſeyn.
4. GOtt iſt gerecht, er liebet Recht und Gnade;
Was ſorgt ihr dann, daß euch der Frevler ſchade,
Die ihr ein Spott des ſtolzen Frevlers ſeyd?
GOtt rettet alle die, die ihm vertrauen,
Er kennt die Frommen, ihre Augen ſchauen
Auf das, was recht iſt, auf die Redlichkeit.

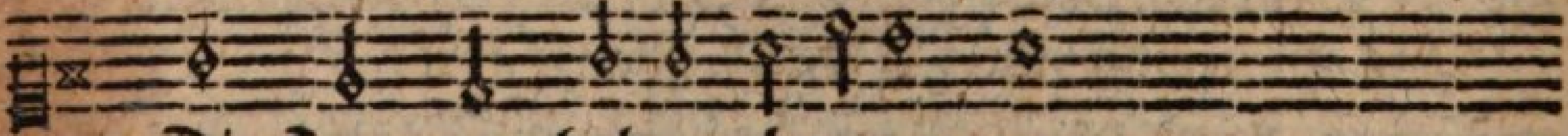
G

Der XII. Pſalm.

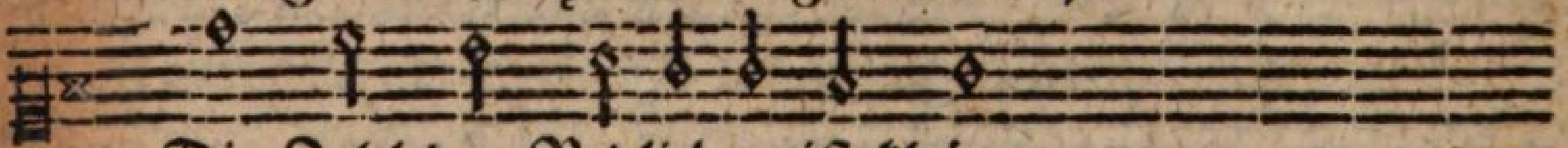
GOtt, hilf, du König deiner Frommen!



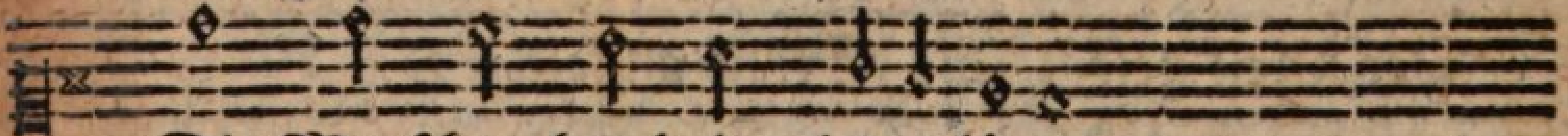
Wer kann ſie ſonſt, als du, befreyn?



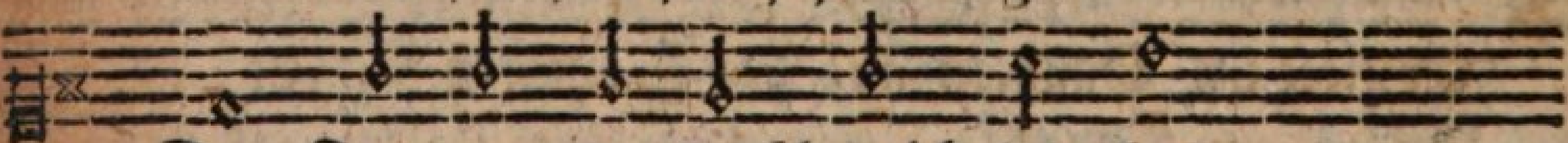
Die Frommen haben abgenommen,



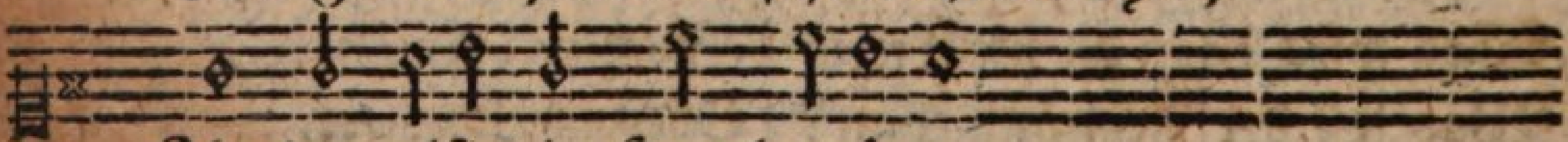
Die Zahl der Redlichen iſt klein.



Die Menſchen heucheln; jeder lüget

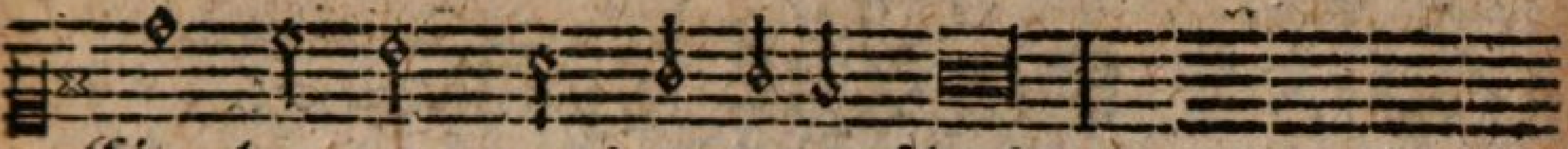


Dem Freunde, den er ſchmeichelnd ehrt;



Ihr doppelſinnig Herz betrüget;

Eins



Eins leugnet, was das andre ſchwört.

2. Ach höre doch der Wahrheit ſpotten,
Und eile, deiner Wahrheit GOtt,
Die kühnen Heuchler auszurotten,
Und räche ſtolzer Zungen Spott!
Sie fahren hoch daher, und ſagen:
Was unſer Mund ſpricht, gelt allein!
Die Zung iſt unſer! Wer wills wagen,
Ein Herrſcher über uns zu ſeyn?

3. Weil der nun, der im Staube lieget,
Gepreiſt wird, kaum noch athmen kan,
Und ſeines Haſſers Bosheit ſieget,
So muß ich auf, mich ihm zu nahn!
Ich, ſpricht Jehova, muß den Armen
Hervor aus ſeinem Staube ziehn,
Und mächtig ſeiner mich erbarmen:
Er ſprichts, befreyt und tröſtet ihn!

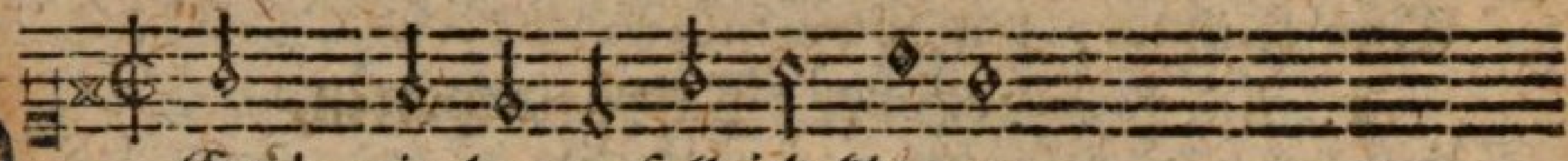
4. GOtt kann nicht ſeine Treue ſchänden;
Bewährt iſt, was ſein Mund erklärt,
Wie Silber von des Schmelzers Händen
Im Tiegel ſiebenmal bewährt.
HErr, laß uns deinen Bund beſtehen;
Sey ewig unſre Zuverſicht!
Wenn Erd und Himmel, GOtt! vergehen,
So wankt doch deine Treue nicht.

5. Errett uns, HErr! von dem Geſchlechte
Der Heuchler, welches deiner lacht,
Und in dem Kleide deiner Knechte,
Die Bosheit ſelbſt zur Tugend macht.
Die Erde muß voll Frevler werden,
Die ohne Scheu dein Recht verſchmähn;
Wenn ſie, der Schimpf und Fluch der Erde,
Sich ungeſtraft erhoben ſehn.

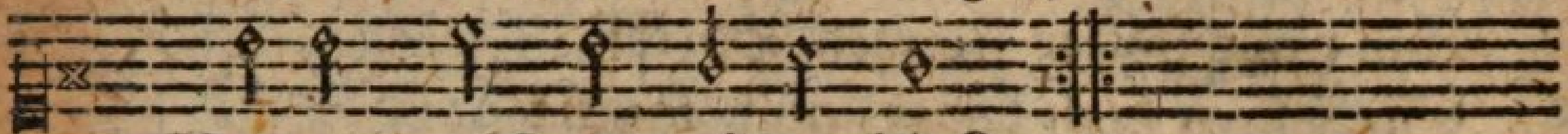
Der

G. 2

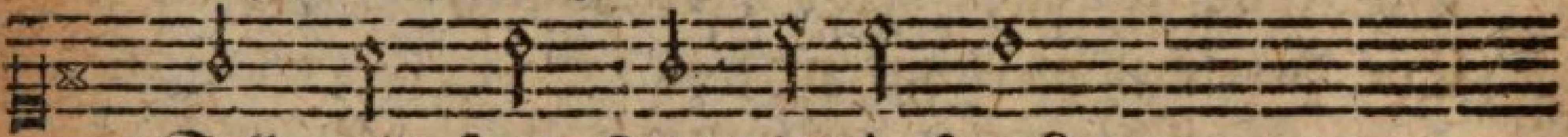
Der XIII. Pſalm.



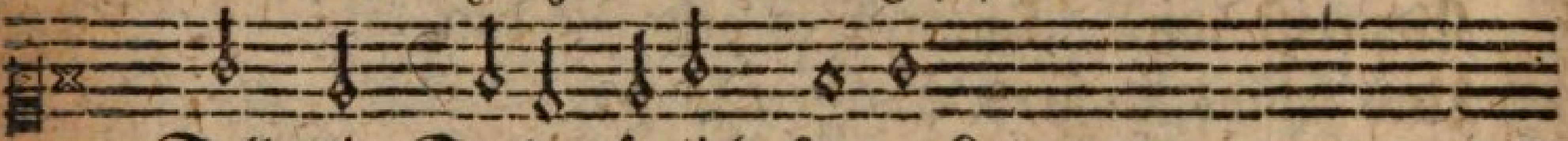
Herr! wie lange ſoll ich klagen:
Und verbirgſt in trüben Tagen,



Warum denkſt du meiner nicht? :,:
Mir dein gnädig Angeſicht!

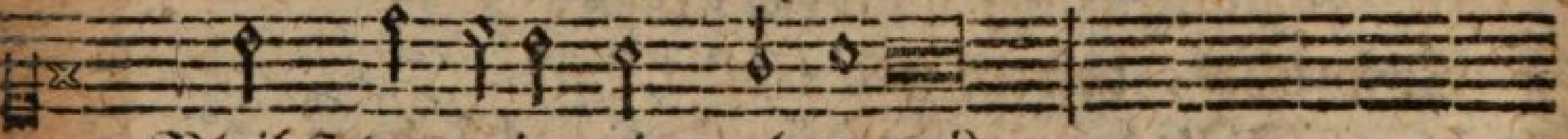


Soll mein Herz ſtets traurig ſeyn?



Soll die Seele täglich ſorgen?

Willſt du mich nicht mehr erfreun?



Bleibſt du ewig mir verborgen?

2. Soll mein Feind noch länger wüthen
Herrſcht er immer über mich?
Willſt du nie der Wuth gebieten?
Schaue doch und zeige dich!
Der du Frommen gnädig biſt,
GOtt, erleuchte mich im Kummer!
Ehe ſich mein Auge ſchließt
In des Todes tiefem Schlummer.

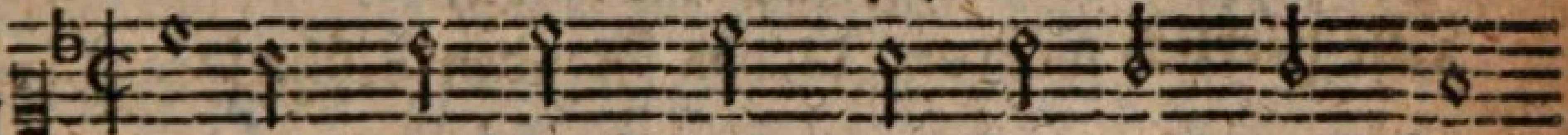
3. Meines Feindes ſtolze Freuden
Nährt mein Leid, das mich beſiegt;
Und er jauchzet, wenn in Leiden
Dein Gerechter unterliegt.
Höchſter Helfer, GOtt, mein HErr!
Laß doch meinen Feind nicht ſagen:

Ich

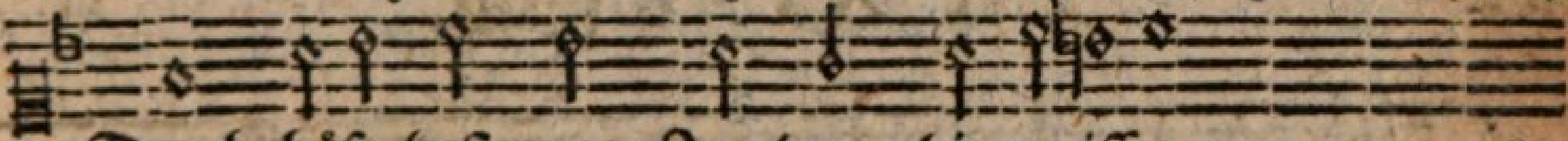
Ich war mächtiger, als er!
Laß den, der dir traut, nicht zagen!

4. GOtt! ich hoff auf deine Güte,
Wenn du länger auch verweilſt;
Froh beherzigt mein Gemüthe,
Daß du gern zu helfen eilſt.
Dieſe Güte bet ich an,
Und den Gram will ich bezwingen.
Daß du mir ſo wohl gethan,
Soll mein dankbar Lied beſingen.

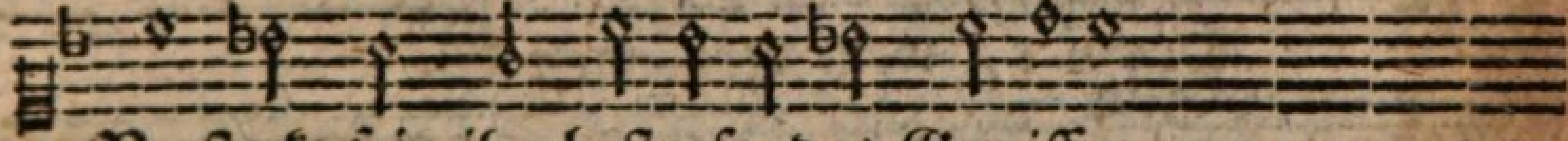
F. ## Der XIV. Pſalm.



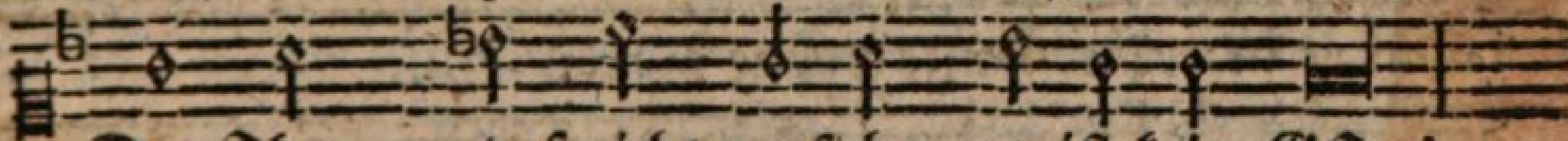
Unwerth der Menſchheit, der Vernunft zum Spott,



Durch böſe Luſt zum Irrthum hingeriſſen,



Verſtockt ſein ihn beſtrafendes Gewiſſen



Der Thor, und ſpricht zu ſich: es iſt kein GOtt!

2. Dann wird der Wandel gänzlich Zügelfrey,
Wird gräulich allgemein. Von ſeinem Throne
Schaut GOtt, ob jemand noch auf Erden wohne,
Der nach ihm frage, der verſtändig ſey.

3. Doch alle haben ſich zugleich verkehrt,
Sind GOtt ein Abſcheu, ſind durchaus verdorben,
Vom Recht entfernt, zum Guten ganz erſtorben;
Nicht einer thut, was ihn ſein GOtt gelehrt.

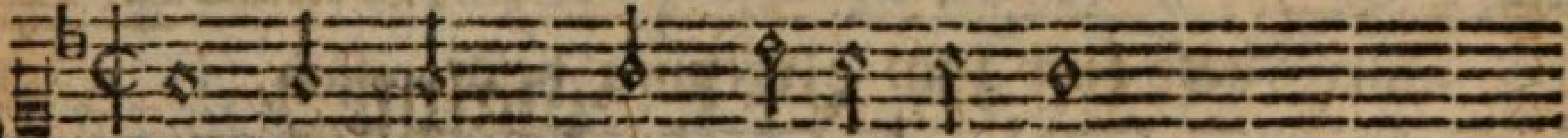
4. Bedenken denn die Uebelthäter nicht,
Die ungerecht mein Volk, wie Brod, verzehren:
Daß, wenn ſie ſchon GOtt leugnen, ihn nicht ehren,
Er doch GOtt ſey; gewiß ſey ſein Gericht?

5. Wie ſchrecklich wird dann ihr Entſetzen ſeyn,
Wenn ſie einſt ſehen, wie GOtt den Gemeinen
Der Heiligen zur Hülfe wird erſcheinen,
Wie er ſie ſchützen wird und ſie erfreun!

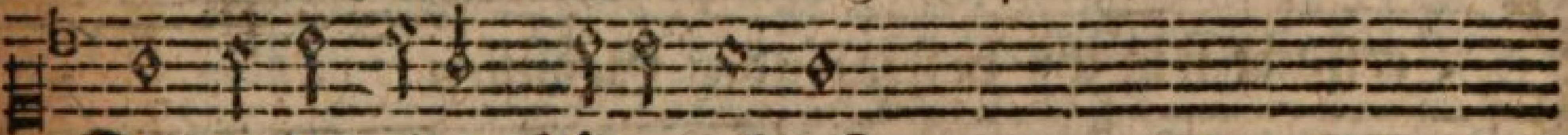
6. Höhnt immerhin und ſchmäht des Armen Rath,
Der ſich entſchloſſen, ſtets dem HErrn zu trauen,
Und ſeine Hoffnung nur auf GOtt zu bauen;
Das Ende krönet doch des Armen Rath,

7. Ach, daß aus Zion Jacobs Heil erſchien!
GOtt ſein gefangenes Volk ließ wiederkehren!
Wie fröhlich würde Iſrael ihn ehren,
Wie herrlich würden Jacobs Freuden blühn!

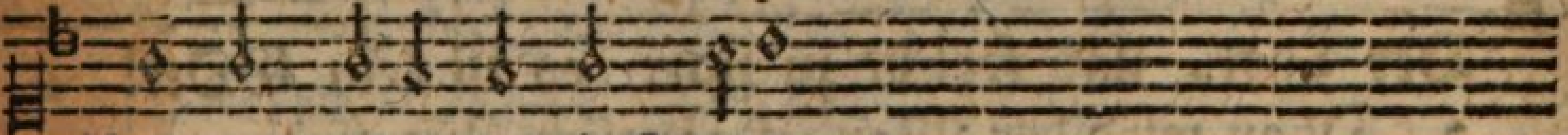
F. * Der XV. Pſalm.



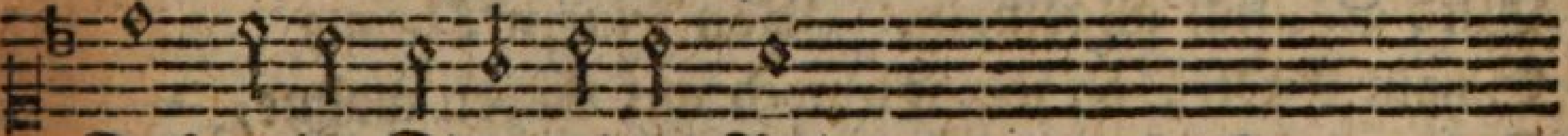
O Höchſter, wem vergönneſt du,



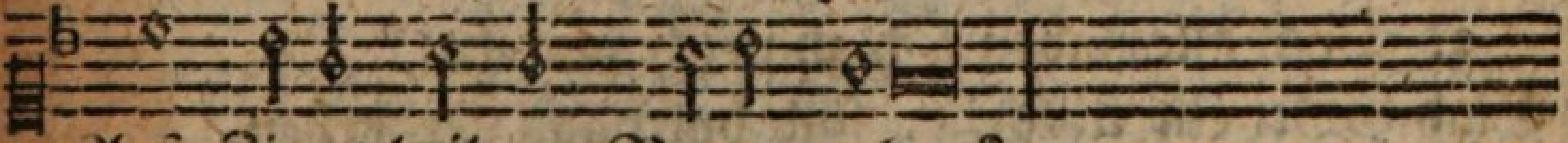
Daß er in deiner Hütte wohne?



Und wer gelanget einſt dazu,



Daß er im Sitze deiner Ruh



Auf Zions heilgem Berge wohne?

2. Der ſich der Tugend ganz ergiebt,
Und vor dir, HErr, aufrichtig wandelt;
Der ſich in deinen Rechten übt,
Die Wahrheit ſpricht, die Wahrheit liebt,
Und heilig denkt, und heilig handelt:

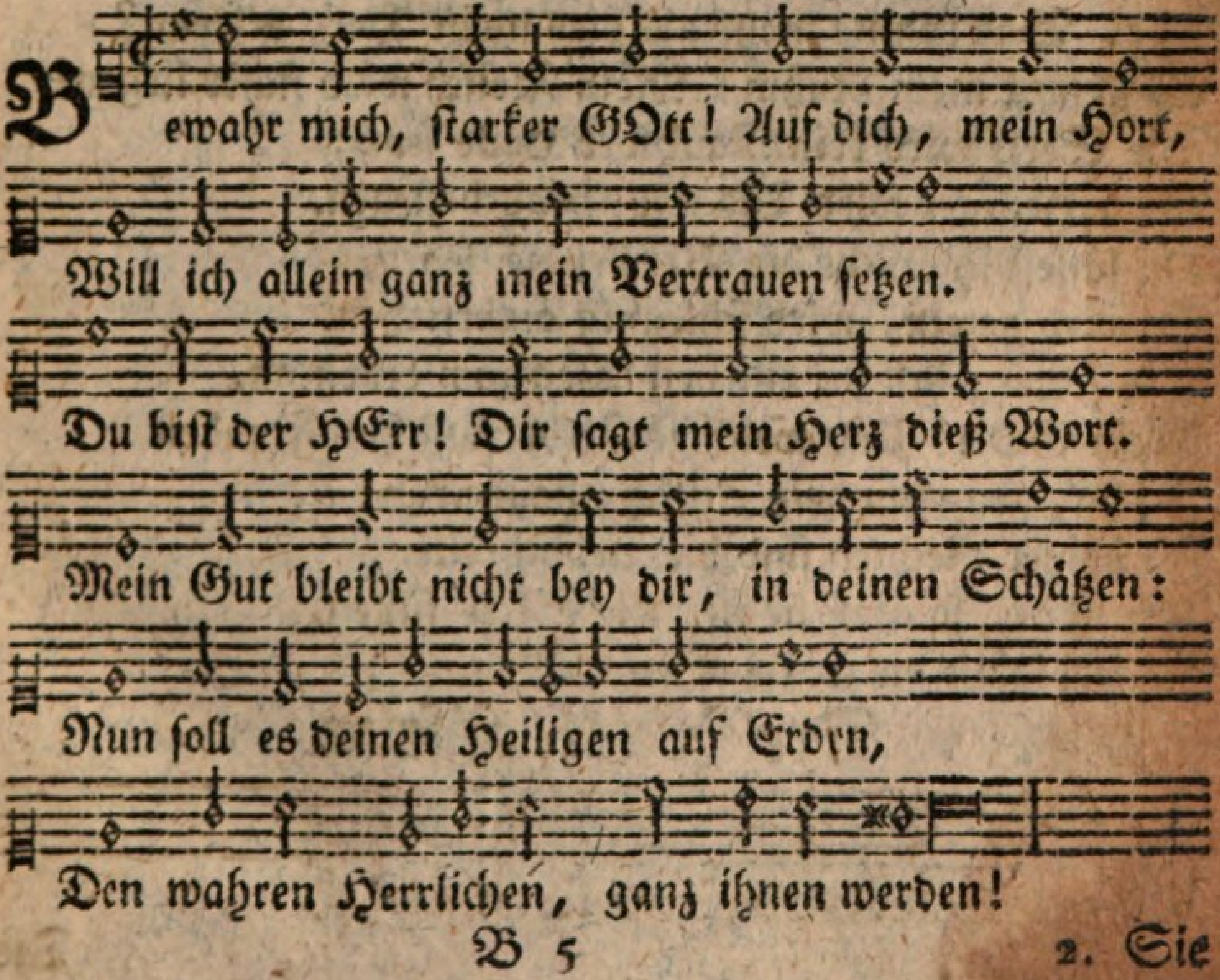
3. Der

3. Der ſeiner Zunge nie erlaubt,
Von andern Böſes auszubreiten;
Der keinem, was ihm zukommt, raubt;
Verläumdungen nicht hegt noch glaubt,
Und Afterreder ſucht zu meiden:

4. Der Laſterhafte nie hoch ſchätzt,
Und nur Verehrer GOttes ehret;
Der ſeinen Eid niemals verletzt,
Und wenns ihn ſchon in Schaden ſetzt,
Doch hält, was er dem Nächſten ſchwöret:

5. Der gern, doch nicht auf Wucher leiht,
Und nie ſich läßt Geſchenke treiben,
Daß er mit Ungerechtigkeit
Die Unſchuld drückt: Der jederzeit
Das thut, wird ewig ſicher bleiben!

A. b. Der XVI. Pſalm.



2. Sie ſinds, o HErr, die meine Seele liebt,
Sie bleiben mein Verlangen, meine Freuden.
Wer aber andern Göttern ſich ergiebt,
Vergehet bald in aufgehäuften Leiden,
Ich will ſein Opferblut niemals vergießen,
Nie ſeinen Namen auf den Lippen wiſſen.

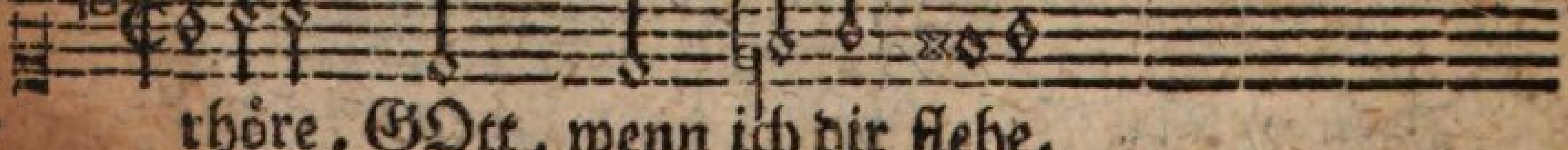
3. Mein Theil, das ganz mich ſättigt, HErr, biſt du!
Du ſchützſt mein Loos, damit es nichts verderbe.
Wie blühen mir Gefilde voller Ruh!
Wie lieblich und vortreflich iſt das Erbe,
Das durch der Theilung Schnur mir zugefallen;
Ja, ja: es iſt das ſchönſte Loos vor allen!

4. Dem HErrn ſey Lob, und Ruhm und Dank gebracht!
Er lehret mich in innerſten Gedanken,
Und iſt mein Rath, auch in der dunkeln Nacht!
Ich bin gewiß, ich werde niemals wanken.
Ich ſehe nur auf GOtt zu allen Zeiten,
Und er iſt mir zur Rechten, mich zu leiten.

5. Was könnte mehr als dies mein Herz erfreun?
Es jauchzt mein Ruhm: Mein Fleiſch wird ſicher liegen!
Die Seele wird kein Raub der Hölle ſeyn;
Dein Heiliger wird Tod und Grab beſiegen.
Du läſſeſt ihn nicht die Verweſung ſehen,
Er wird gewiß, wird ſchleunig auferſtehen.

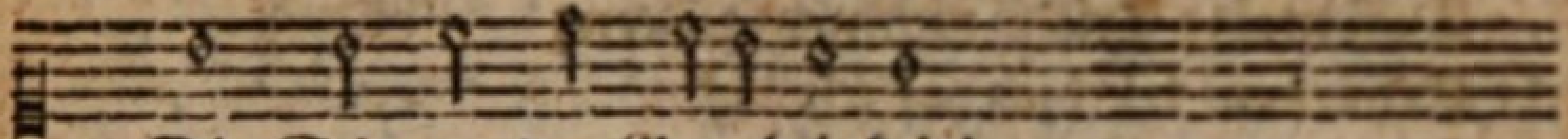
6. So zeigſt du mir den Weg zum Leben an,
Mein GOtt! Und welch ein Ueberfluß der Freuden
Iſt da, wo man dein Antlitz ſchauen kan!
Zu deiner Rechten ſind die Lieblichkeiten,
Die ganz, ſo groß ſie iſt, die Seele füllen,
In Ewigkeit die ganze Seele füllen.

G b. Der XVII. Pſalm.

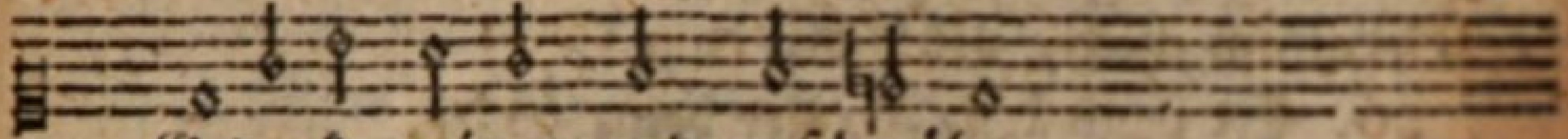


Erhöre, GOtt, wenn ich dir flehe,

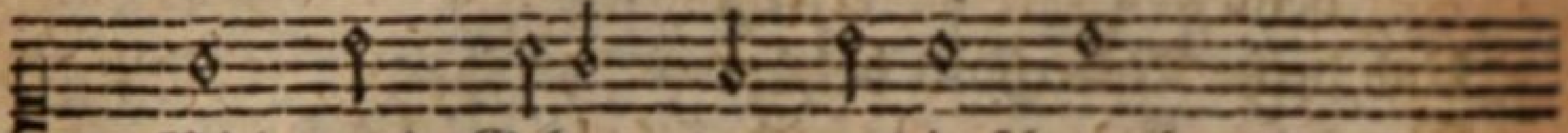
Die



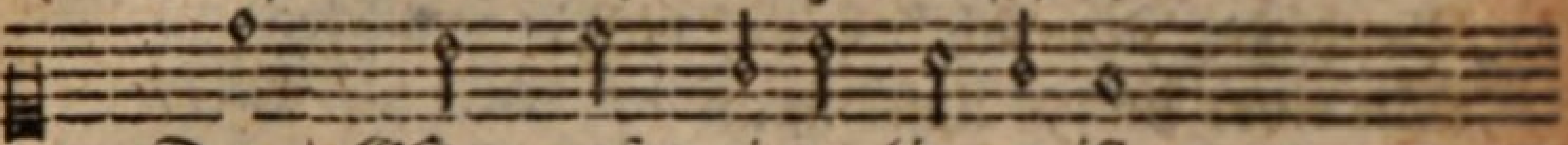
Die Stimme der Gerechtigkeit!



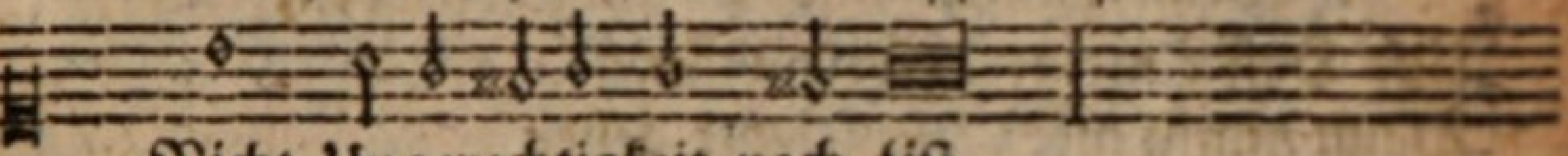
Gedenke meiner, und verſchmähe



Nicht mein Gebet, das zu dir ſchreyt!



Denn, GOtt, auf meinen Lippen iſt



Nicht Ungerechtigkeit noch Liſt.

2. Du biſts, den ich zum Richter wähle,
Wenn niemand meine Klage hört;
Du unterſucheſt meine Seele,
Und prüfſt durch Leiden meinen Werth.
Du ſchauſt mich durch, o GOtt des Lichts,
Durchläuterſt mich, und findeſt nichts.

3. Ich habe veſt mir vorgenommen,
Wenn trotzig wider dein Gericht
Der Sünder ſchmäht, und deinen Frommen
Ein Gräuel iſt, und Bosheit ſpricht;
Daß dann mein Mund, von dir nur voll,
Nicht, wie ſie übertreten ſoll.

4. Bereit, auf deinen Mund zu merken,
Zu üben, was er mir gebeut,
Bewahr ich mich vor Menſchenwerken,
Vor dem, der dein Geſetz entweiht.
Aus deinem Worte kenn ich ihn,
Und lerne Sündenwege fliehn.

5. Du wolleſt meine Füße leiten!
Erhalte mich auf deiner Bahn,

Daß

Daß meine Tritte nimmer gleiten;
Erhöre mich! dich ruf ich an!
Ich ſeufze, GOtt! zu dir empor:
Vernimm mich, neige mir dein Ohr!
6. Entzeuch dem Frevler deine Güte,
Der deiner Rechte widerſteht!
Und deine Vaterhuld behüte
Nur den, Erretter, der dir fleht!
Beſchütze, denn ich trau auf dich,
Wie eines Auges Apfel mich.
7. Wenn Sünder mich zu ſtürzen ſtreben,
Und Haſſer meiner Seele dräun;
Dann nimm mein angefeindet Leben
In deiner Flügel Schatten ein!
Vom Mark der Erde mäſten ſich
Die Fetten, und ihr Stolz ſchmäht dich!
8. Ich ſeh, bey jedem meiner Tritte,
Mich itzt umringt von ihrer Schaar;
Ihr Auge folgt ſtets meinem Schritte,
Nimmt feindlich meines Weges wahr;
Und legt darauf, voll Haß und Liſt,
Was mir zum Fall ein Anſtoß iſt.
9. Ein Löw, von Raubbegier erhitzet,
Ein junger Löw voll Stärk und Wuth,
Der laurend in der Höhle ſitzet,
Verlangt nicht dürſtiger nach Blut.
Wach auf zum Heile deines Knechts!
Komm ihm vor, ſtürz ihn, GOtt des Rechts!
10. Entreiß den Frevlern meine Seele!
Triff ſie mit deinem Schwerdt, o Held!
Entzeuch mich, daß mich keiner quäle,
Mit Macht den Menſchen dieſer Welt;
Den Menſchen, welche hier allein
Ihr Theil empfangen, hier ſich freun!

11. Du füllſt durch deinen Schatz den Sündern
Den Bauch voll und bereicherſt ſie:
Sie ſehen ſich umringt mit Kindern,
Und werden ſatt und darben nie.
Wann ſie dahin ſind, dann genießt
Der Enkel Welt, was übrig iſt.

12. Ich wandle heilig auf der Erde;
Dich ſoll mein Leben, GOtt, erhöhn!
Wenn ich vom Tod erwachen werde,
Werd ich dein ſelig Antlitz ſehn;
Wie werd ich deinem Bilde gleich,
So herrlich ſeyn, ſo ſatt und reich!

Der XVIII. Pſalm.

Nach der Melodie des XI. ſonſt CIII. Pſalm.

Wie herzlich lieb ich dich, o GOtt der Götter,
Mein Schirm, mein Fels, mein Hort, GOtt, mein Erretter!
O meine Burg, mein Schild, mein Sieg, mein Horn!
Preis ſey dem HErrn! Er ſey von mir erhoben!
Ihn ruf ich an, wenn meine Feinde toben,
Und er beſchützt mich wider ihren Zorn.

2. Des Todes Schrecken hatten mich umſchloſſen;
Und Belials empörte Ström ergoſſen
Sich über mich unaufgehalten her.
Ich ſah des Grabes Schrecken mich umringen;
Gefangen hielten mich des Todes Schlingen;
Ich zagt und ſah ſchon keine Hülfe mehr.

3. In dieſer Angſt und ſchreckenvollem Wetter,
Rief ich zu dir, mein GOtt und mein Erretter!
Mein Seufzen ſtieg zu deinem Thron empor.
Du hörteſt bald in deinen heilgen Höhen,
Die Stimme meiner Angſt, mein ſehnlich Flehen
Drang ſich zu dir, fand ein geneigtes Ohr.

4. Ich

4. Ich ſah die Erd in ihrem Innern zittern,
Sah ſeinen Zorn der Berge Grund erſchüttern,
Sie borſten; um ſie her ward alles Rauch.
Aus ſeiner Naſe dampft es; Flammen floſſen
Aus ſeinem Mund, und Feuerklumpen ſchoſſen
Umher, entbrannt durch ſeines Zornes Hauch.

5. Die Himmel ſanken unter ſeinen Füßen,
Und finſtre Wolken unter ihm zerriſſen,
Entſtürzten auf die bange Welt herab.
Er fuhr daher; ein Cherub war ſein Wagen;
Er ſchwebt auf Fittigen des Sturms getragen,
Und ſchoß ſchnell, wie der Adler fleugt, herab.

6. Er hüllte ſich in dichte Finſterniſſe,
Sich zu verbergen; ſchwarze Wolkengüſſe
Verbreitete er um ſich als ſein Zelt.
Er ſtrahlt und trennt die Wolken, ſtreuet Fluten
Von Hagel weit um ſich, und ſchüttet Gluten
Heraus, auf die von Angſt betäubte Welt.

7. Vom Himmel donnerte der HErr im Grimme;
Gleich breitete des hohen GOttes Stimme
Der Hagel aus, und ſeiner Flammen Wuth.
Und Strahlen fuhren aus von ſeinem Sitze,
Und weit umher zerſtreut er ſeine Blitze,
Und um den HErrn war alles Eine Glut.

8. Ein Meer zerfloß, o GOtt, von deinem Schelten,
Entblößt lag nun vor dir der Grund der Welten,
Vom Zorne, welchen deine Naſe ſchnaubt.
Da, HErr! ergriffſt du mich von deinen Höhen
Mit deiner Hand, zogſt mich aus tiefen Seen,
Und ich erhob mein freygeſeufztes Haupt.

9. Er ſchützte mich, da ſtarker Feinde Schaaren
Mir droheten, und mir zu mächtig waren,
Und überließ mich ihrem Toben nicht.
Als ich geprüft ward, ſtürzten meine Haſſer

Schnell

Schnell auf mich ein, wie ungeſtüme Waſſer,
GOtt ſtützte mich, blieb meine Zuverſicht.

10. Ich ward von ihm errettet, und er machte
Mir Raum umher; denn mein Erretter dachte,
Selbſt da ich litt, mit Wohlgefallen mein.
GOtt hilft mir, weil ich nie ſein Recht entweihe,
Belohnt mich, weil ich mich der Sünde ſcheue,
Weil meine Luſt die Luſt iſt fromm zu ſeyn.

11. Ich fliehe gern mit heiligem Gemüthe,
Was er verwirft, denk an ſein Recht, und hüte
Mich vor den Laſtern, die ſein Wort verbeut.
Er ſegnet mich, weil ich unſchuldig lebe;
Er weiß, daß ich mich rein zu ſeyn beſtrebe,
Und iſt mein Lohn für meine Reinigkeit.

12. Den Guten biſt du gütig; rein den Reinen;
Den Frommen fromm; und die verkehrt es meinen,
Die werden bald durch deinen Zorn zerſtört.
Du hilfſt der unterdrückten Unſchuld wieder,
Und ſchlägſt den Stolz der hohen Augen nieder;
Erleuchteſt mich, machſt meine Nacht verklärt.

13. Mit dir ſtürz ich der Feinde Macht im Kriege,
Spring über Schanz und Wall mit dir, und ſiege!
Heil iſt ſein Weg, gewiß, was GOtt verſpricht.
Er iſt der Schild der Frommen; ihr Erretter;
Wo iſt ein GOtt, ohn unſern GOtt der Götter,
Ein Fels ohn ihn, ihn, unſrer Zuverſicht?

14. GOtt kleidet mich in Kraft, und ſeine Gnade
Begleitet mich, und ebnet meine Pfade.
Geflügelt eilt mein Fuß, den Hirſchen gleich.
Veſt läßt er mich auf meinen Höhen ſtehen.
Wie könnt ihr mir, ihr Feinde; widerſtehen?
GOtt lehret mich Triumphe wieder euch.

15. Er lehret mich den ehrnen Bogen ſpannen,
Dein hülfreich Schild kann alle Furcht verbannen,

Den du, HErr! mich zu decken, ſelbſt mir gibſt.
Mich unterſtützet deine ſtarke Rechte,
Allmächtiger, ſie kämpft mit deinem Knechte!
Du machſt mich groß, weil du mich freundlich liebſt!
16. Du ſchaffſt mir Raum, wo meine Füße gehen,
Du giebſt mir Kraft, daß meine Knöchel ſtehen,
Wenn alles unter mir zu ſinken dräut;
Ich ſtand, GOtt! auf, der Feinde Schwarm zu jagen,
Ergriff ſie, würgte ſie, und Haufen lagen
Vertilgt von mir, und um mich her zerſtreut.
17. Sie widerſtanden mir umſonſt; ergrimmten,
Ich ſtürzte ſie zu Boden! kraftlos krümmten
Sie ſich zu meinen Füßen hingeſtreckt.
Du kleideſt mich mit Kraft zu meinen Siegen;
Du ſtürzeſt ſie, und die Verfolger liegen
Und grämen ſich, daß mich dein Arm bedeckt.
18. Dann fliehen muthlos Heere der Verbrecher,
Zerſtreut durch deine Schrecken, GOtt, mein Rächer!
Und ich verfolge und vertilge ſie.
Sie rufen zitternd, nur durch Angſt gelehret;
Es iſt kein Helfer da, der ſie erhöret:
Sie ſchreyn zum HErrn, doch er antwortet nie!
19. Wie Staub zerſtäubt ich, wie den Koth der Gaſſen
Zertrat ich die, die mich, die, GOtt! dich haſſen,
Und die Empörer ſchlug ich, HErr, mit dir!
Nun mögen ſie nach meinem Blute dürſten;
Du ſetzeſt mich zu vieler Völker Fürſten,
Ein Volk, daß ich nicht kannte, dienet mir.
20. Es hört auf mich, mit aufgeſchloßnen Ohren,
Der Feinde Schwarm fühlt ſeine Macht verlohren,
Und bebt und krümmt in ſeinen Höhlen ſich.
GOtt lebt! ich will, mein Heil, mein Hort, dich loben!
GOtt, der mich rächt, ſey hoch von mir erhoben!
Denn er bezwingt die Völker unter mich.

21. Du

21. Du retteſt mich, wenn mich in Staub zu treten
Der Feind aufſteht; du hörteſt kaum mich beten,
So hobſt du ſchon mich aus der Noth empor.
Tyrannen mag nach meinem Fall gelüſten,
Sie mögen ſich mit Wuth und Tücken rüſten;
Du retteſt mich, und zieheſt mich hervor.

22. Daß deine Macht ſich groß an mir beweiſet;
Daß du mir hilfſt, das rühm ich; GOtt! das preiſet
Mein Jubellied, und jauchzt, und danket dir!
Ich rühme dich, GOtt! unter allen Heiden,
Und deinem Ruhm frohlock ich, voller Freuden!
Mein ganzer Geiſt lobſinget dir in mir!

23. HErr! welch ein Heil iſts, das den König ſchmücket,
Den du geſalbt; wie hoch iſt er beglücket,
Dein David! ewig rühme das mein Dank!
Und Gnaden ſollen noch in ewgen Zeiten,
Auf ſein Geſchlechte ſegnend ſich verbreiten;
Das preiſe mein entflammter Lobgeſang!

Der XIX. Pſalm.

In der Melodie des XVII. ſonſt XXVIII. Pſalm.

Die Himmel rufen, jeder ehret
Die Größe GOttes, ſeine Pracht.
Die ausgeſpannte Veſte lehret
Die Werke, die ſein Arm gemacht;
Und aller Welten Harmonie
Verkündigt und beſinget ſie.

2. Es ſtrömt von einem Tag zum andern,
Gleich Bächen, ihre Rede fort,
Und eine Nacht erzählt der andern
Laut ihr gedankenvolles Wort.
Es ſind nicht Sprachen, die ſie ſpricht;
Doch wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung Kunſt-erfüllter Kreiſe
Verherrlicht GOtt durch jedes Land,
Und macht, damit der Menſch ihm preiſe,
Sein Lob der fernſten Welt bekannt;
Denn wer ſieht ihre Wunderbahn
Und betet nicht den Schöpfer an?

4. Wer ſchuf, daß uns der Tag erwache,
Der Sonne ſtrahlend Zelt, als er?
Sie kommt; ſo geht vom Brautgemache
Der heitre Bräutigam daher.
Sie eilet, wie ein Held zum Streit
Erwachet, und des Kampfs ſich freut.

5. Ihr hoher Aufgang iſt im Morgen,
Bis in den fernen Weſt ihr Lauf,
Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen;
Sie gehet allen ſegnend auf.
Ihr Glanz zerſtreut das Graun der Nacht,
Beſeelt die Welt, und giebt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der HErr gegeben,
Iſt heilig und untadelhaft.
Es ſtärkt die Seelen, daß ſie leben,
Und giebt den kranken Herzen Kraft.
Sein Wort iſt ohne Falſch und Trug,
Erhellt und macht die Einfalt klug.

7. Aus ſeinen richtigen Geſetzen
Quillt Freude für die Traurigkeit.
Sie heiligen, wenn ſie ergötzen.
Wie lauter iſt, was GOtt gebeut!
HErr, deines Wortes reines Licht
Erleuchtet jedes Angeſicht.

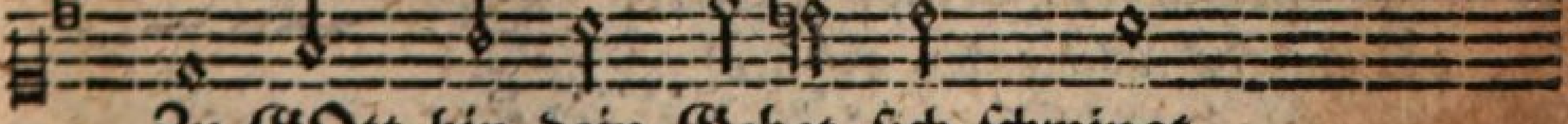
8. Die Furcht des HErrn erhebt und ſchmücket
Ein folgſam Herz, und macht es rein.
Und ewig bleiben die beglücket,
Die ſich dem Dienſte Gottes weihn.

Denn alles, was der HErr gebeut,
Iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.
9. Die Zeugniſſe des HErrn ſind beſſer,
Und mehr der Sehnſucht werth, als Gold.
Ihr Werth iſt köſtlicher und größer,
Als alles noch ſo feine Gold.
Süß ſind ſie, wie der Honig iſt,
Und mehr, als der vom Stocke fließt.
10. Wie warnen ſie nicht deine Knechte!
Der hat viel Segen, der ſie hält!
Doch oft vergißt man deine Rechte:
Wer merkt, o GOtt, wie oft er fällt?
Vergieb, das bitt ich, GOtt, von dir,
Auch die verborgnen Sünden mir!
11. Enthalte mich von frechen Sünden,
Die ein vermeßner Stolz erzeugt!
Und laß ſie den nicht überwinden,
Der willig in dein Joch ſich beugt!
Daß ich unſchuldig, rein und frey
Von großer Uebertretung ſey.
12. Vernimm voll Huld aus meinem Munde
Die Reden, die ſich deiner freun,
Und laß zur angenehmen Stunde,
Dir mein Gebet geſeufzet ſeyn!
Ich habe ja dein gnädig Wort,
HErr, mein Erlöſer! GOtt, mein Hort!

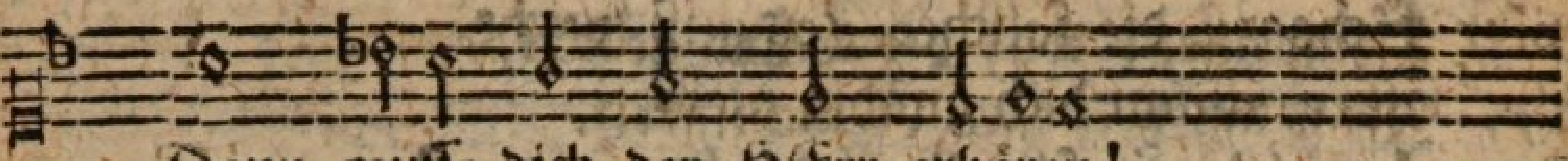
D. b.

Der XX. Pſalm.

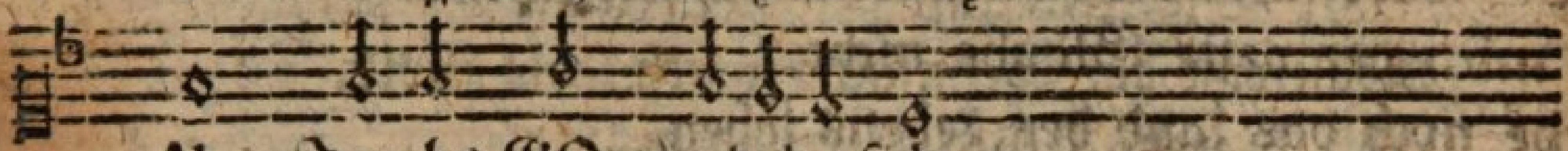
Wenn in der Angſt, die dich umringt,



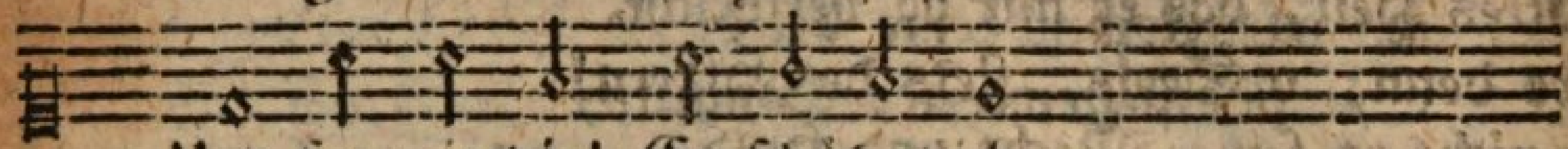
Zu GOtt hin dein Gebet ſich ſchwingt,



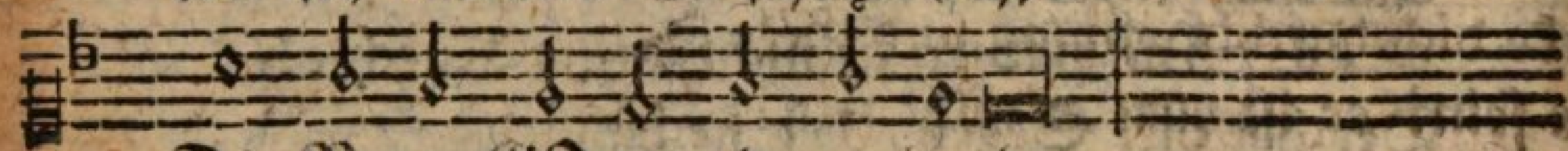
Dann müſſe dich der HErr erhören!



Und Jacobs GOtt erhebe ſich,



Und ſey mit dir! Es ſchütze dich,



Der Name GOttes, den wir ehren.

2. Der HErr erhöhe deinen Ruhm,
Und ſend aus ſeinem Heiligthum
Dir ſeine Kraft, daß ſie dich ſchütze!
Aus Zion eile ſie herbey,
Daß ſie dir eine Hülfe ſey,
Die dich gewaltig unterſtütze!

3. Es müſſe GOtt, weil du ihn liebſt,
Die Gaben, welche du ihm giebſt,
Mit ſeinem Wohlgefallen ehren!
Dein Opfer müſſe ſeine Glut,
Wie er den frommen Opfern thut,
Zu Aſche brennen und verzehren!

4. Was dein geheiligt Herz begehrt,
Das werde dir vom HErrn gewährt!
Er laſſe deinen Rath geſchehen!
In deinem Heile jauchzen wir!
Wir laſſen Fahnen und Panier
Im Namen unſers GOttes wehen!

5. Wenn zu dem HErrn, der dich erhöht,
O König, dein Vertrauen fleht,
So hör er jede deiner Bitten!
Und jede Bitte ſey erhört!
Er eile, wie dein Herz begehrt,
Mit Segen dich zu überſchütten!

6. Nun

6. Nun weiß mein aufgeklärter Geiſt,
Daß GOtt, den Jacobs Jubel preiſt,
Auf ihn in ſeinem Himmel merke;
Daß er den, den er ſalbt und weiht,
Vom Sitze ſeiner Herrlichkeit
Durch ſeiner Rechte Hülfe ſtärke.

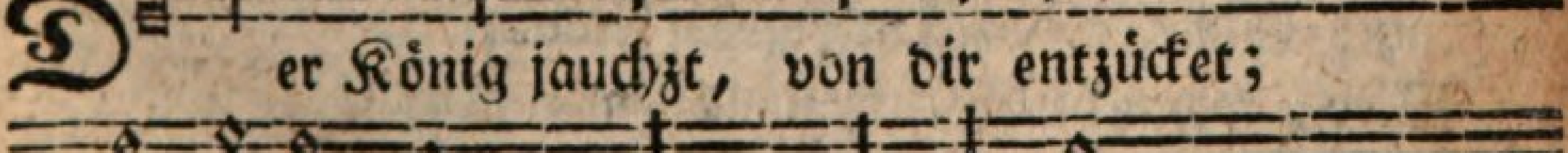
7. Es ziehen jene hin ins Feld
Mit Wagen wider dich, o Held!
Dich ſollen ihre Roſſe ſchrecken!
Wir aber, HErr! dein Eigenthum,
Verbreiten deines Namens Ruhm,
Und laſſen deinen Schild uns decken.

8. Du kommſt, o Held! und zeigeſt dich,
Und deine Feinde krümmen ſich,
Und Roß und Mann und Wagen flüchtet.
Sie fallen nieder in den Staub;
Wir aber, ihr vermeynter Raub,
Wir ſtehn, und bleiben aufgerichtet.

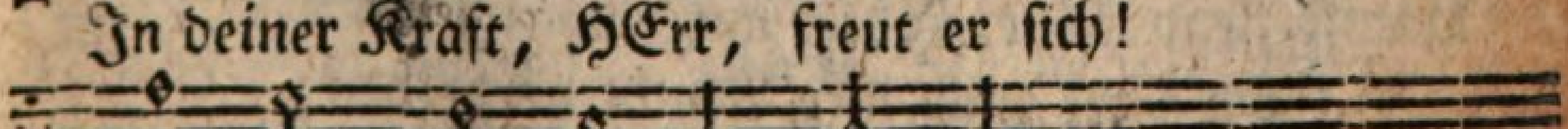
9. Wir hoffen unſer Heil von dir!
Hilf, HErr! denn dir vertrauen wir;
Dich ſoll auch unſer Danklied ehren!
Der König wolle gnädig ſeyn,
Und alle, welche ſich ihm weihn,
Am Tage des Gebets erhören.

G. z

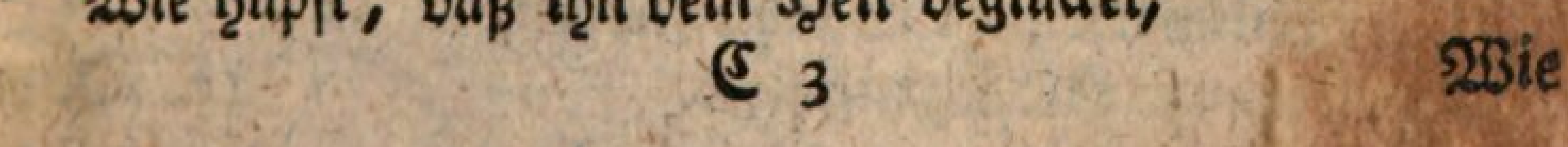
Der XXI. Pſalm.



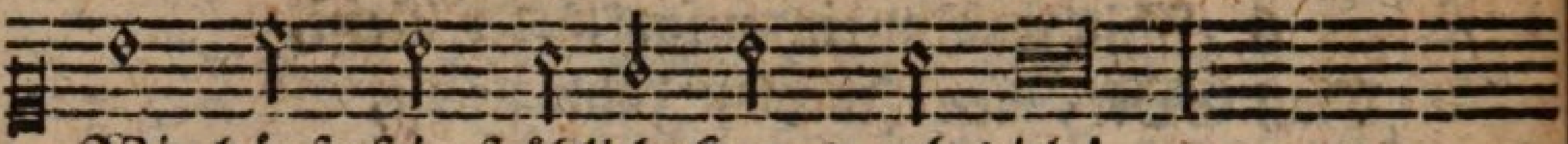
Der König jauchzt, von dir entzücket;



In deiner Kraft, HErr, freut er ſich!



Wie hüpft, daß ihn dein Heil beglücket,



Wie hüpft ſein fröhlich Herz durch dich!

2. Du giebſt ihm, was ſein Wunſch dich bittet,
Verſagſt nicht, was ſein Herz verlangt;
Dein beſter Segen überſchüttet
Den König, der dir jauchzt und dankt.

3. Du ſchützeſt ihn auf ſeinem Throne,
Auf den ihm deine Kraft erhebt,
Du giebſt ihm eine güldne Krone;
Er wünſcht zu leben, und er lebt.

4. Er lebt, von deiner Huld beglücket,
Und Ewigkeiten ſind ſein Theil.
Wie ſehr verklärt ihn, GOtt, wie ſchmücket,
Wie hoch verherrlicht ihn dein Heil!

5. Sein Glück, das deine Gnade gründet,
Erhebt ſich über alle Zeit.
Er ſchaut dein Antlitz und empfindet
Unendlich hohe Seligkeit.

6. Nie zagt dein König in Gefahren,
Weil er ſich, GOtt! auf dich verläßt.
Der Höchſte wacht, ihn zu bewahren;
Durch ſeine Güte bleibt er feſt.

7. HErr, deine Rechte wird ſie finden,
Die Feinde, die den König ſchmähn;
HErr, deine Rechte wird ſie finden,
Die Haſſer, die ihm widerſtehn.

8. Gleich eines Feuerofens Flammen
Wird, wenn du ſtrafſt, dein Eifer glühn.
Dein Zorn verſchlingt den Schwarm zuſammen,
Und freſſend Feuer tödtet ihn.

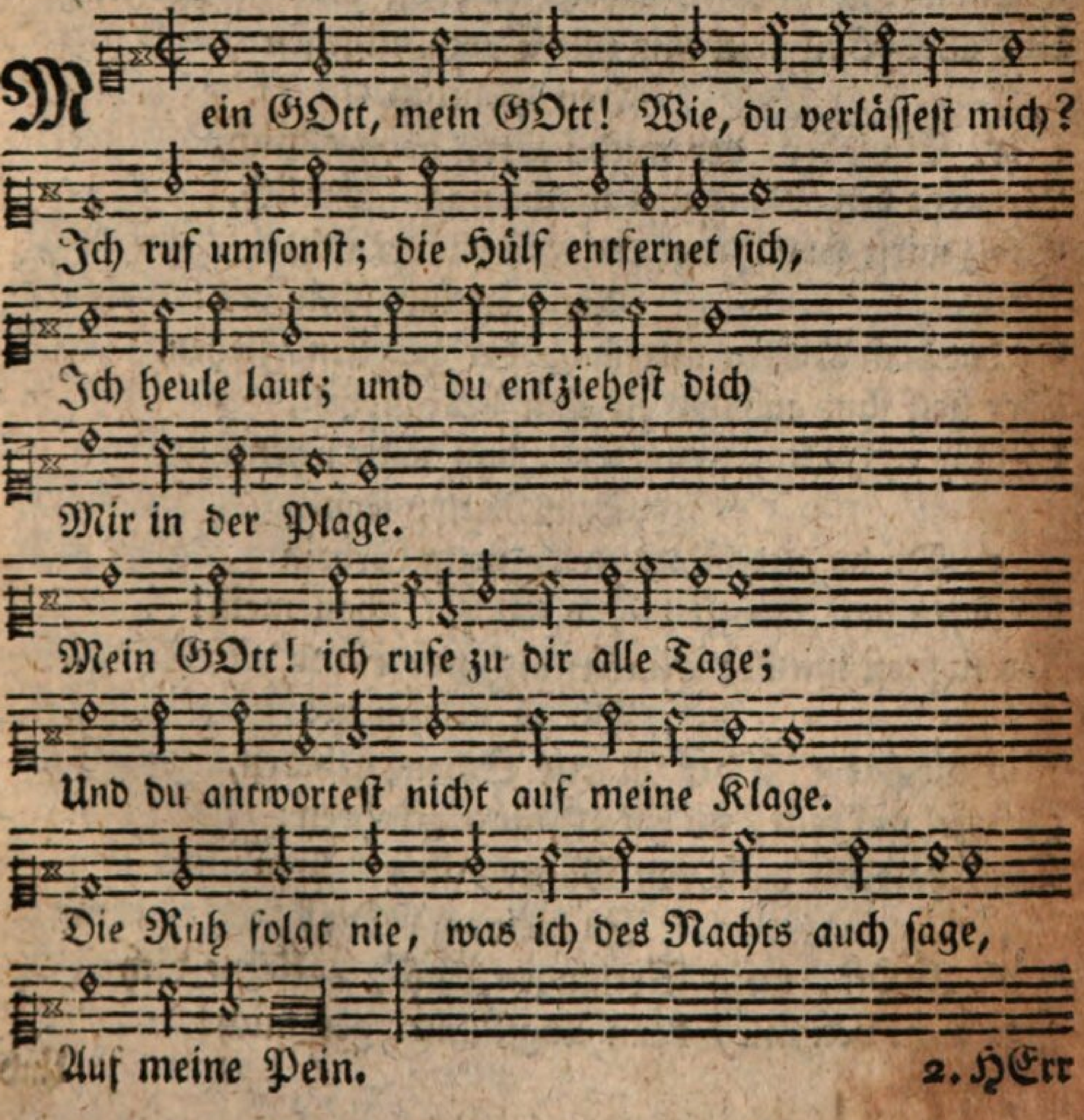
9. Du wirſt auch ihre Frucht verderben;
Dann wird die Erde wieder rein.
Unrühmlich wird ihr Saame ſterben,
Verloren ihr Gedächtniß ſeyn.

10. Denn

10. Denn ſie erſannen böſe Tücke,
Und übten Frevel wider dich;
Doch ſtürzten ſie durch ihre Tücke,
Durch ihre Frevel, HErr! nur ſich.
11. Dein Eifer wird ſie früh ereilen,
Du nimmſt den Bogen, ſpanneſt ihn,
Und zielſt mit deiner Rache Pfeilen
Auf ihr Geſicht, und ſie entfliehn.
12. Auf! laß, HErr, deine Stärke ſehen!
Dann jauchzen, GOtt, dann rühmen wir!
Wir wollen deinen Ruhm erhöhen;
Und unſre Harf ertön von dir!

E. b.

Der XXII. Pſalm.



2. HErr

2. HErr, du biſt heilig, wirſt es ewig ſeyn!
Du wohnſt im Lobe, das dir Fromme weihn
In Iſrael! Auf dich ſah man allein
Die Väter bauen.
Nur dir, HErr! widmeten ſie ihr Vertrauen;
Sie konnte dich als ihren Retter ſchauen
In ihrer Noth; du krönteſt ihr Vertrauen
Mit deinem Heil!

3. Sie riefen zu dir ohne Heucheley;
Und Hülfe folgte bald auf ihr Geſchrey.
Sie hoffeten auf dich, und blieben frey
Von aller Schande.
Ich bin kein Mann, bin nur ein Wurm dagegen,
Schmach, auch von Niedrigen, folgt meinen Wegen,
Und alles Volk tritt mir mit Spott entgegen
Frey öffentlich.

4. Ein jeder, der mich ſiehet, höhnet mich,
Verzieht den Mund und macht mich lächerlich,
Stolz wirft das Haupt ein Läſtrer über ſich,
Man hört ihn ſchmähen:
Er hat dem HErrn vertraut; der hör ſein Flehen,
Der helf ihm aus und eil ihm beyzuſtehen,
Gefällt er GOtt, ſo wird er, daß wirs ſehen,
Sein Retter ſeyn.

5. Da du aus Mutterleibe mein Gebein
Gezogen haſt, warſt du, o GOtt, ſchon mein!
Du flößteſt mit der Muttermilch mir ein
Dir zu vertrauen!
Nur dir hat mich der Mutter Schoos geboren,
Ich fiel auf dich, du hatteſt mich erkohren;
Dich hatt ich auch von Mutterleib erkohren
Zu meinem GOtt!

6. GOtt, mein Verlangen, ach, entferne dich
Itzt nicht von mir, denn Angſt umringet mich!

Und nirgends zeiget ein Erretter ſich
Dem bangen Herzen.
HErr, eile doch, anitzt mir beyzuſpringen;
Du ſiehſt, wie ſtarke Farren mich umringen,
Und Baſans Stiere heftig auf mich dringen
Mit größter Wuth!

7. Und gleich dem Löwen, welcher dürſtiglich
Nach Raube brüllet, brüllen über mich,
Mit aufgeſperrtem Rachen, fürchterlich
Itzt meine Feinde.
Wie Waſſer will der Muth von mir verfließen,
Der Schmerz hat meiner Glieder Band zerriſſen,
Macht mein geängſtet Herz in mir zerfließen,
Wie Wachs zerſchmilzt.

8. Vertrocknet iſt, gleich Scherben, meine Kraft;
Die Zunge klebt am Gaumen, aller Saft
Verfliegt von mir, ich werde hingeraft
In Staub des Todes!
Blutgierge Hunde ſinds, die mich umgaben,
Boshafte Rotten; ſchaue, HErr! ſie haben
Mir Händ und Füße peinlich durchgegraben
Mit Grauſamkeit.

9. Ich könnte zählen alles mein Gebein!
Doch ſchaun mit bitterm Spotte meine Pein
Die Feinde an, ſich meiner Qual zu freun,
Noch ſie zu höhnen.
Seht! wie ſie mich aus Raubbegier entkleiden,
Die Kleider theilen ſie als ihre Beuten,
Und werfen noch das Loos, voll frecher Freuden,
Um mein Gewand!

10. Du aber, meine Stärke, HErr, mein GOtt!
Tritt nicht zurück! komm, eile aus der Noth,
Die mir der Feinde Menge wüthend droht,
Mich zu erretten!

Gieb meine Seele nicht dem Schwerdt zur Beute,
Und die Einſame, die dir, HErr, ſich weihte,
Wirf nicht zum Raub dem blutbegiergen Neide
Der Hunde hin!

11. Erlöſe mich, HErr, aus des Löwen Schlund!
Mach deine Kraft durch meine Rettung kund!
Zerbrich des Einhorns Horn, das fertig ſtund
Mich durchzurennen!
Dann will ich meinen Brüdern dich bekennen,
Ich lehre ſie, HErr! deinen Namen nennen,
Vor den Gemeinen, die nach dir ſich nennen,
Rühm ich dich ſtets!

12. Die ihr GOtt fürchtet, preiſt zu aller Zeit
Den HErrn! und die ihr Jacobs Saame ſeyd
Und Iſraels, verehrt in Heiligkeit
Den GOtt der Götter!
Denn er will nicht des Armen Angſt verſchmähen,
Läßt ihm in Noth ſein gnädig Antlitz ſehen,
Er hört, ſo bald er ſchreyt, geneigt ſein Flehen,
Hilft ihm voll Huld.

13. Der heiligen Gemeine zeig ich an,
Mit lautem Lobe, was der HErr gethan,
Und ich bezahle mein Gelübde dann
Vor allen Frommen!
Dann ſollen die Bedrängten ſich ſatt eſſen;
Und wer GOtt ſucht, wird nie ſein Lob vergeſſen,
Durch Zeiten, deren Dauer nicht zu meſſen,
Lebt dann eur Herz!

14. Es werde dies der ganzen Erde kund,
Sie lerne es, daß aller Herz und Mund
Zu GOtt ſich kehren; auch in ſeinen Bund
Die Heiden treten.
Sie werden ihm mit froher Demuth dienen,
Das Reich iſt ſein; er herrſchet unter ihnen.

Die Fetten werden eſſen und ihm dienen,
Und vor ihm knien.
15. Auch die im Staube wohnen beten an.
Es preiſet GOtt, der kaum noch athmen kann,
Sein Saame bleibt dem Höchſten zugethan
Auf Kindes Kinder.
Sie werden kommen, und den HErrn verehren,
Sie werden kommen, und die Nachwelt lehren
Des HErrn Gerechtigkeit; und Welten hören:
Daß ers vollbracht.

G. b.

Der XXIII. Pſalm.

2. Und ſollt ich ſchon in finſtern Thälern wallen;
Nicht Furcht noch Unglück würden mich befallen!
Du biſt bey mir mit deinem Stock und Stabe,
Von dem ich Troſt und Unterſtützung habe!
Du rufeſt mich, damit ich mich erfriſche,
Vor meinem Feind, zu deinem Gnadentiſche.

3. Du ſalbſt mein Haupt mit deinem Freudenöhle,
Und ſchenkeſt volle Becher meiner Seele!
Mir folgt dein Heil auf meinem Lebenspfade,
Zu jederzeit, mir folget deine Gnade.
Ich werde ſtets, GOtt wird es mir vergönnen!
In ſeinem Heiligthume bleiben können.

Der XXIV. Pſalm.

In der ihm ſonſt gewöhnlichen, jetzt dem XX. vorgeſetzten Melodie.

Der Erdkreis iſt des HErrn allein,
Was ihn bewohnet, das iſt ſein.
Sein iſt die Erde, ihre Heere.
Die Fluth umufert ihren Rand
Und ſchließt ihn ein, des Schöpfers Hand
Hat ſie gegründet auf die Meere.

2. Wer darf zum Berg des Höchſten gehn?
Wer darf an heilger Stätte ſtehn?
Wer Herz und Hände nicht beflecket,
Des Geiſtes Hoheit nicht entehrt
Durch eitle Luſt, nicht fälſchlich ſchwört,
Der iſts, den GOttes Flügel decket!

3. Den ſegnet GOtt zu jeder Zeit,
Und ſchenket ihm Gerechtigkeit,
Und krönt mit Hülfe ſein Vertrauen.
Geſchlecht, du biſts, das GOtt gefällt!
Biſt Iſrael, das ihn ſich wählt,
Und das ſein Antlitz ſucht zu ſchauen!

4. Ihr Pforten auf! erweitert euch!
Weltthore auf! erhöhet euch!
Er zeucht daher; der Fürſt der Ehre!
Wer ſoll der Fürſt der Ehre ſeyn?
Jehova iſts, der Held allein,
Der ſtarke Sieger mächtger Heere!

5. Ihr Pforten auf! erweitert euch!
Weltthore auf! erhöhet euch!
Er wird einziehn, der Fürſt der Ehre!
Der Fürſt der Ehre? Wer iſt der?
Jehova Zebaoth heißt er:
Das iſt der König aller Ehre!

Der XXV. Pſalm.

In der ihm gewöhnlichen, jetzt dem XIII. vorgeſetzten Mel.

HErr, mein GOtt, zu dir erhebe
Ich mein Herz, voll Zuverſicht!
Daß ich keine Schmach erlebe,
Und mein Feind frohlocke nicht.
Denn zu Schanden werden nie
Die, die ſich auf dich verlaſſen.
Aber Schande fällt auf die,
Die unbillig Fromme haſſen.

2. Zeige mir, HErr, deine Wege!
Bringe ſelbſt durch deinen Rath,
Daß ich heilig wandeln möge,
Mich auf deinen ſichern Pfad!
Leite mich nach deinem Wort
In die Wahrheit deiner Lehre!
GOtt! du hilfſt mir, biſt mein Hort!
Täglich harr ich dein, HErr, höre!

3. Hör, und denk an dein Erbarmen,
Das dein Herz ſchon da empfand,
Als es Gnade für die Armen
Hegt', eh noch dein Weltbau ſtand!
Meiner Jugend Miſſethat
Denke nicht, nicht meiner Sünden!
Denke mein nach deiner Gnad,
Und laß mich Vergebung finden!

4. GOtt iſt gütig und aufrichtig!
Darum lehret ſeine Huld
Irre Sünder, lehrt ſie richtig
Seine Wege, mit Geduld.
Er führt, und ſie ſtraucheln nicht,
Arme, die vor ihm ſich beugen,
Frommen Armen ſtrahlt ſein Licht,
Ihnen ſeinen Weg zu zeigen.

5. GOttes Wege ſind nur Güte,
Welche ſich mit Wahrheit paart,
Dem, der lauter im Gemüthe,
Seinen Bund und Recht bewahrt.
Ach, du wollſt mir gnädig ſeyn,
HErr, um deines Namens willen!
Mir die große Schuld verzeihn,
Ihre ſchwere Anklag ſtillen!

6. Wer iſt willig, GOtt zu ehren?
Seiner nimmt der HErr ſich an,
Ihn den beſten Weg zu lehren,
Den er ſicher wählen kan.
Seine Wohnung, ſeine Ruh
Wird GOtt ſegnen und ſie ſchützen!
Und ſein Saame wird dazu
Das verheißne Land beſitzen!

7. Die GOtt fürchten und ihn ehren,
Recht aus ihres Herzens Grund,
Will er ſein Geheimniß lehren,
Läßt ſie wiſſen ſeinen Bund.
Sehnlich richt ich nur auf ihn
Immer unverwandte Blicke;
Er wird bald und mächtig ziehn
Meinem Fuß aus jedem Stricke.

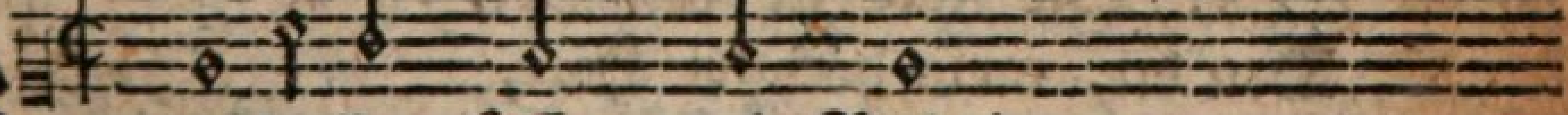
8. Wende dich zu mir, und kehre
Gnädig deinen Blick zu mir!

Ich bin arm und einſam, höre
Mich geneigt, ich ſchrey zu dir!
Meines Herzens Angſt iſt groß,
Dehnt ſich aus in meiner Seele!
Reiß mich von derſelben los,
Daß ſie mich nicht länger quäle!

9. Siehe doch auf mich hernieder,
Schaue meine Pein und Schmach!
Denke meiner Schuld nicht wieder;
Sie iſt groß, laß ſie mir nach!
Meine Feinde häufen ſich,
Siehe, HErr! doch ihre Menge,
Wie ſie ohne Urſach mich
Haſſe, und tyranniſch dränge!

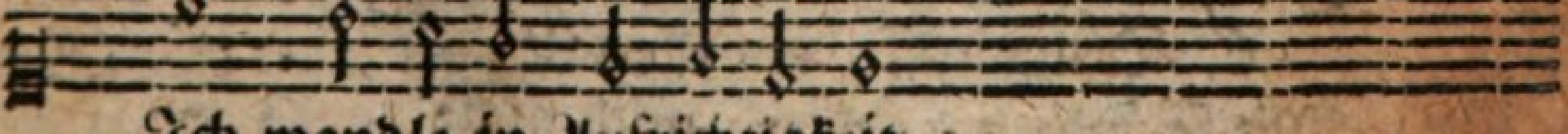
10. Rette mich, GOtt! und bewahre
Meine Seele, daß mir nicht
Spott und Schande wiederfahre,
Du bleibſt meine Zuverſicht!
Recht und Unſchuld müſſe mich,
Der ich dir vertrau, bewahren!
Iſrael reiß gnädiglich,
HErr, aus Aengſten und Gefahren!

A. b. **Der XXVI. Pſalm.**

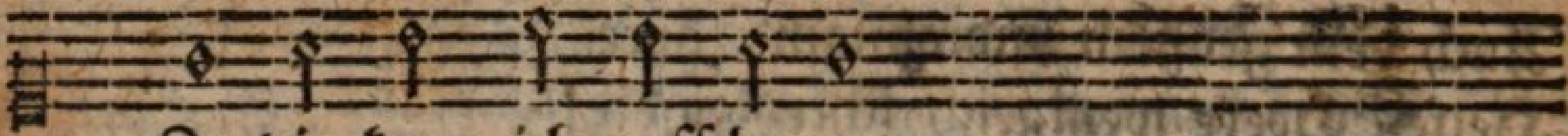


Verſchaffe, HErr, mir Recht!

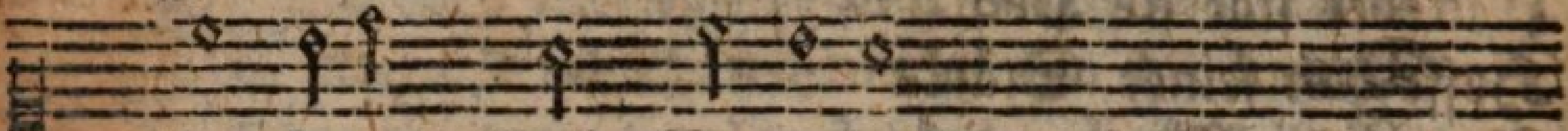
Mein Herz, du weißts, iſt ächt,



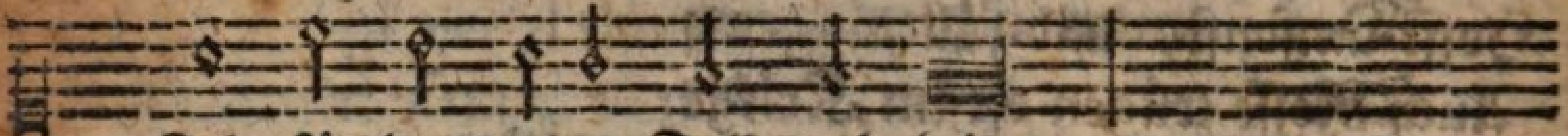
Ich wandle in Aufrichtigkeit,



Zu dir kann ich aufſchauen,



Und ſagen: Mein Vertrauen!



Ich fürchte weder Fall noch Leid.

2. Prüf und verſuche mich,
Durchläutre innerlich
Mein Herz, ſchau meine Thaten an!
Mir ſchwebt ſtets deine Güte,
Vor Augen und Gemüthe,
Ich wandle deiner Wahrheit Bahn.

3. Zu dem, der Eitles ſpricht
Und liebt, füg ich mich nicht;
Zu Tückiſchen halt ich mich nie.
Ich ſitze nicht bey Rotten,
Die Recht und Wahrheit ſpotten,
Bey Frevlern nicht: ich haſſe ſie.

4. In Unſchuld waſche ich
Die Hände; halte mich
Alsdann zu deinem Lobaltar:
Daß da mein Dank erſchalle,
Daß da mein Mund an alle
Mach deine Wunder offenbar.

5. Wie liebe ich den Ort,
Den du, mein höchſter Hort,
Zu deinem Sitze dir geweiht!
Der Ort des Heiligthumes,
Die Wohnung deines Ruhmes
Iſts, was am höchſten mich erfreut.

6. Drum raffe dein Gericht
Mit Sündern, HErr, mich nicht

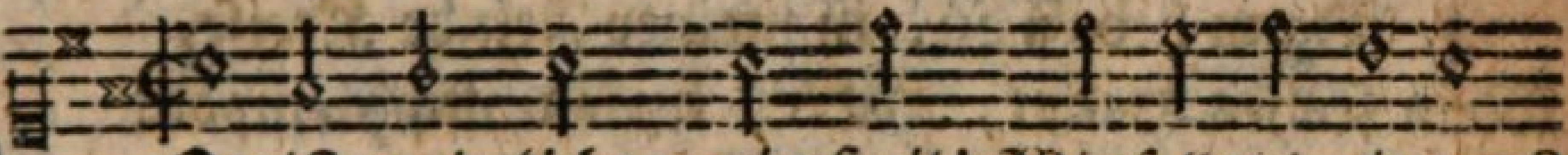
Mit

Mit Blutbegierigen nicht hin!
Sie leben nur von Ränken,
Und greifen nach Geſchenken,
Des Unrechts ſchändlichen Gewinn.

7. Ich aber wandle rein,
Will mich der Unſchuld weihn:
Sey gnädig, HErr, und rette mich!
Mein Fuß geht recht. Erhoben
Seyſt du! dich will ich loben;
In deiner Kirche lob ich dich!

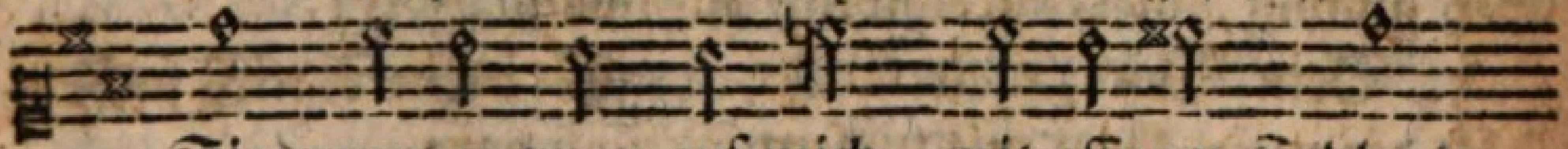
D. *

Der XXVII. Pſalm.

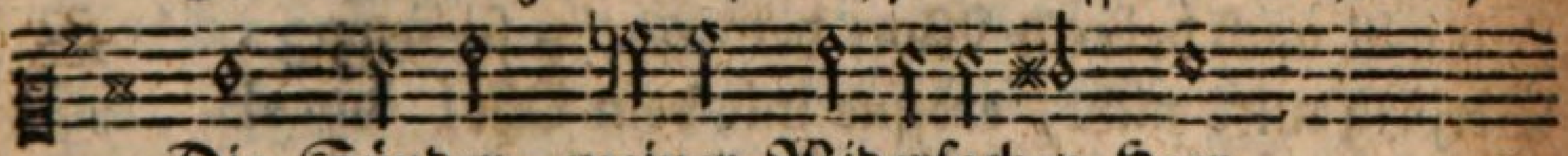


GOtt iſt mein Licht, mein Heil! Wie ſollt ich zittern?
Was ſchreckt mich? Was für Furcht kan mich erſchüttern?

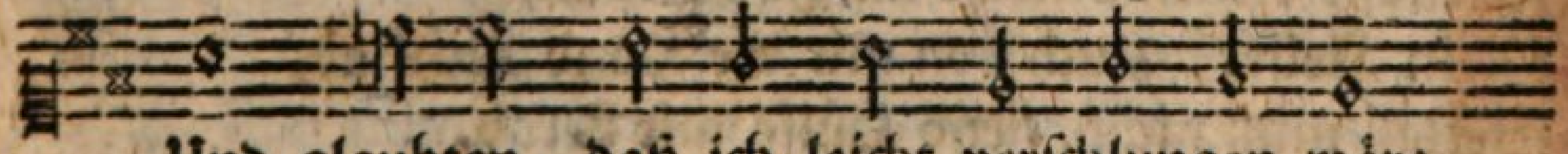
Jehova ſelbſt iſt meines Lebens Kraft! :,:
GOtt iſts, der aus Gefahren Rettung ſchafft!



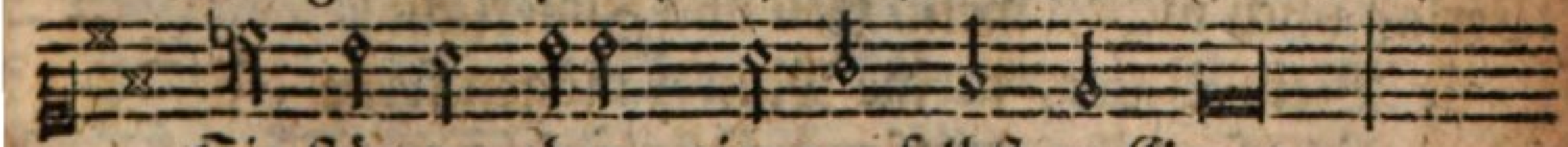
Sie rannten zwar auf mich, mit offnem Schlund,



Die Sünder, meiner Widerſacher Heer,



Und glaubten, daß ich leicht verſchlungen wär;



Sie ſtürzten aber, giengen ſelbſt zu Grund.

2. Wenn auch ein furchtbar Heer ſich um mich leget;
Mein Herz iſt ruhig, es erzittert nicht,
Und werden Kriege wider mich erreget;
Ich bleibe doch in froher Zuverſicht.

Um Eines ruf ich, HErr, dich brünſtig an,
Eins will ich ſuchen, ſtimm dem Wunſche bey,
Daß ich ein Bürger deines Hauſes ſey.
So lange ich auf Erden wallen kan.

3. Da will ich deine Lieblichkeit anſchauen,
Ich forſche da, was uns dein Tempel lehrt.
Da lern ich, HErr, dich lieben, dir vertrauen,
Und ſchaue der verborgnen Weisheit Werth.
Dein Haus verbirgt mich in der böſen Zeit,
Du nimmſt mich auf in dein geheimes Zelt,
Auf Felſen haſt du mich erhöht geſtellt:
So ſorgteſt du für meine Sicherheit!

4. Dann hebeſt du, in meiner Feinde Kreiſe,
Mein frohes Haupt, HErr, im Triumph empor!
Ein feſtlich Opfer bring ich dir zum Preiſe,
Im Tempel ſchallt mein Lied im höhern Chor.
Und ruf ich ferner zu dir, HErr, mein Hort;
So höre doch, erhöre mein Gebet!
Das, wie du weißt, aus reinem Herzen geht;
Sey gnädig, merke freundlich auf mein Wort!

5. Dein Wort, mein GOtt, ihr ſollt mein Antlitz ſuchen,
Hält dir mein Herz mit dieſem Vorſatz vor:
Ich will nach deinem Wort dein Antlitz ſuchen;
Verbirg mirs nicht, eröffne mir dein Ohr!
Verſtoße deinen Knecht im Zorne nicht,
Mein Helfer, zeuch von mir die Hand nicht ab,
Verlaß mich nicht, ſend Hülfe mir herab,
Verlaß mich nicht, mein Heil und Zuverſicht!

6. Mein Vater, meine Mutter mögen ferne
Von mir, fern ihre Hülf und Pflege ſeyn;
Du nimmſt mich auf, mein GOtt, und läſſeſt gerne
Mich in dein Haus, zur ſichern Herberg, ein!
Zeig, um der Feinde willen, mir die Bahn;
Und gieb mich ihrem böſen Willen nicht!

De

Der Frevler Schaar, die falſches Zeugniß ſpricht,
Droht mir, HErr, nimm dich gnädig meiner an!
7. Wer wäre ich! wie ſchnell würd ich vergehen?
Erhielte mich der veſte Glaube nicht:
Ich würde noch das Land des Lebens ſehen,
Und GOttes Heil, das er mir da verſpricht.
So harre denn, o Seele, ſtets des HErrn!
Verzage nicht an ſeiner Macht und Huld,
Und ſtärke dich durch Hofnung und Geduld,
Ja harre ſein! er iſt von dir nicht fern!

Der XXVIII. Pſalm.

Nach der Melodie des XI. ſonſt CIII. Pſalm.

Wenn ich zu dir in meinen Aengſten flehe,
So ſchweige nicht; erhör in deiner Höhe
Mein Rufen, GOtt, mein Fels und Zuverſicht!
Denn wollteſt du zu meinem Flehen ſchweigen:
So würd ich ſchnell vergehn, und denen gleichen,
Die in die Grube fahren, ſehn kein Licht.
2. Fleht meine Stimme dir, um dein Erbarmen,
Ins Heiligthum mit ausgeſtreckten Armen;
So höre gnädig, was der Beter ſpricht!
Und raffe nicht, HErr, mit den Uebelthätern
Mich weg, nicht hin mit frechen Uebertretern,
Mein Herz iſt doch, du weißts, wie ihres nicht!
3. Sie führen Frieden, Freundſchaft in dem Munde,
Und böſen Vorſatz in des Herzens Grunde;
Vergilt, o HErr, was ihre That verdient!
Belohne ſie, nach ihrem böſen Weſen
Und nach den Werken, die ſie ſich erleſen,
Vergilt, o HErr, was ihre That verdient!
4. Voll Unverſtand ſehn ſie nicht deine Werke,
Betrachten nicht die Wunder deiner Stärke;

Zerbrechen wirſt du ſie, wirſt ſie nicht baun!
Gelobt ſey GOtt! der meine Stimme höret,
Und in der Schwachheit Stärke mir beſcheret,
Er iſt mein Schild, ihm kan ich ſicher traun!

5. Hoff auf ihm ſtets, dann biſt du ruhig, Seele!
Dir war geholfen, wenn du hoffteſt, Seele!
Wie groß die Angſt, wie groß dein Leiden war!
Getroſt kannſt du nun allen Kummer ſtillen,
Kannſt jauchzen, GOtt will dich mit Freude füllen,
Dein frohes Danklied preis ihn immerdar!

6. Bey GOtt iſt Macht. Er iſt des Königs Stärke,
Iſt des Geſalbten Sicherheit und Stärke,
Er iſt ſein Schirm und hilft ihm gnädiglich.
Hilf deinem Volke, daß es nicht verderbe!
Und ſegne, HErr, und weide ſelbſt dein Erbe!
Erhöh es itzt, erhöh es ewiglich!

Der XXIX. Pſalm.

Nach der Melodie des XXI. ſonſt CXL. Pſalm.

Bringt her, ihr Mächtigen der Erde,
Bringt her dem Herrſcher Lob und Macht!
Der Ehre ſeines Namens werde
Von euch der Dank und Ruhm gebracht!

2. Im heilgen Schmuck fallt vor ihm nieder,
Mit reiner Unſchuld angethan!
Mit hingeworfnen Leibern nieder,
Und betet den Weltherrſcher an!

3. Die Stimme GOttes wälzt im Meere
Gethürmte Wogen vor ſich her.
Er donnert laut, der GOtt der Ehre,
Auf großen Waſſern donnert er.

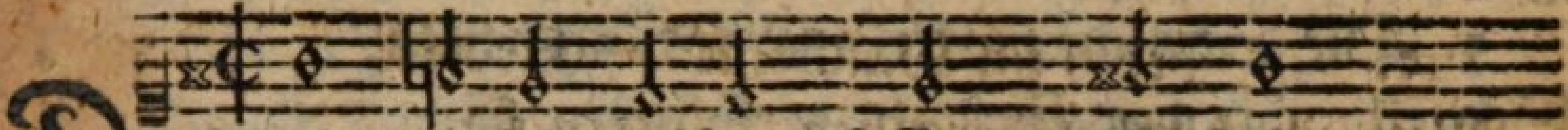
4. GOtt ſpricht; voll Kraft iſt ſeine Stimme;
Er ſpricht; ſo ſteht da, was er ſchafft.

GOtt

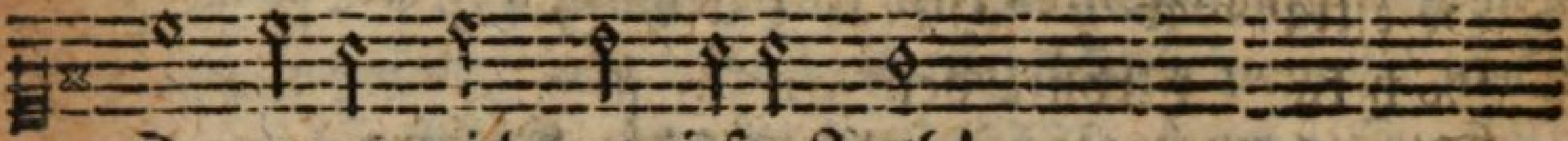
GOtt ſpricht; und herrlich iſt die Stimme,
In ihr iſt Majeſtät und Kraft.
5. Die Stimme GOttes ſchilt die Cedern,
Schnell, wie der Strahl, zerſplittern ſie;
Die Stimme GOttes ruft den Cedern,
Dem Libanon entſtürzen ſie.
6. Sie macht ſie hüpfen, wie die Kälber;
Sie ſtürmet, daß der Libanus,
Daß der erhabne Hermon ſelber,
Wie ein jung Einhorn hüpfen muß.
7. Gebirge ſtürzet ſie zuſammen;
Der Erdkreis bebt, da er ſie hört.
Des Höchſten Stimme haut wie Flammen,
Sie hauet um ſich und zerſtört.
8. Die Stimme ſpricht; die Wüſte zittert,
Welch Schrecken brauſet durch ſie hin!
Durch GOttes Stimme wird erſchüttert
Die wundervolle Wüſte Sin.
9. Erſchreckt von dieſe: mächtgen Stimme
Gebähren Hindinnen zu früh.
Und ſchnell entblößet ſie im Grimme
Die Wälder, und entwurzelt ſie.
10. GOtt ſpricht, daß er verherrlicht werde:
Sagt ihm im Tempel Lob und Dank!
Einſt ſprach er, richtete der Erde
Die Sündfluth zu, zum Untergang.
11. Und ſie vertilgte die Verbrecher,
Die ſeines Namens Ehr entweiht.
Da war er König, Richter, Rächer!
Und das iſt Gott in Ewigkeit.
12. GOtt wird in aller Feinde Stürmen
Den Kindern Jacobs Kraft verleihn.
Er wird ſie ſegnen, ſie beſchirmen,
Um ſie wird großer Friede ſeyn.

G. ˣ

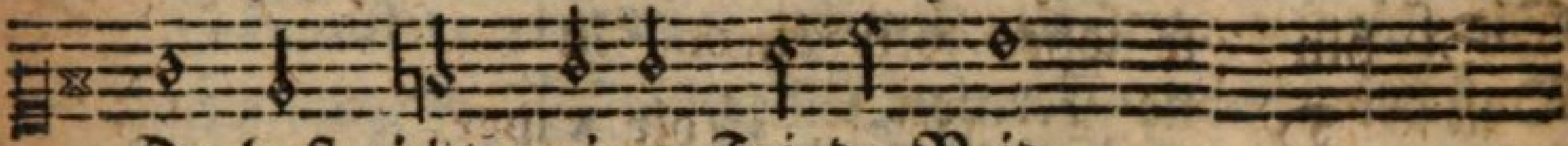
Der XXX. Pſalm.



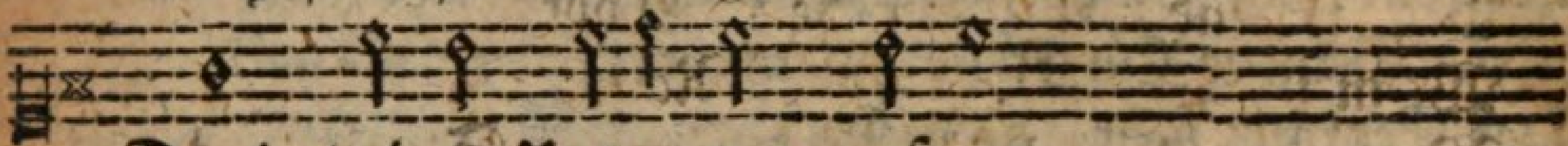
Dich will ich preiſen, HErr, mein GOtt!



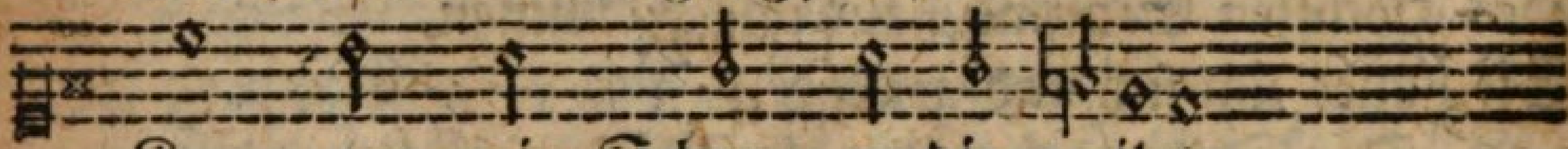
Du zogeſt mich aus tiefer Noth!



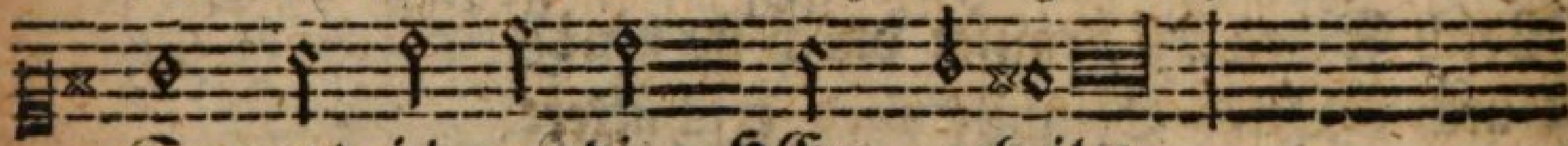
Du haſt nicht meiner Feinde Neid,



Durch meinen Untergang, erfreut.



Kaum war mein Schreyn zu dir geeilet;



So ward ich von dir, HErr, geheilet.

2. Am Abgrund ſtand mein Lebenslauf,
Schon that für mich das Grab ſich auf!
Und denen, die des Todes Reich
Betreten, ſchien ich völlig gleich.
Du kamſt, mein Leben zu bewahren,
Und zogſt mich aus des Grabs Gefahren!

3. Ihr Lieblinge des HErrn, dankt ihm!
Singt, ſpielet auf den Saiten, ihm!
Den Heilgen preis eur Lobgeſang!
Er zürnt nur Augenblicke lang,
Der allen Leben hat gegeben,
Hat Wohlgefallen an dem Leben.

4. Und ſeine Treu und Gütigkeit
Iſt ohne Wechſel, ohne Zeit.
Zwar kommts, daß auch ein Frommer weint,
Den Abend durch, und troſtlos ſcheint;

Doch

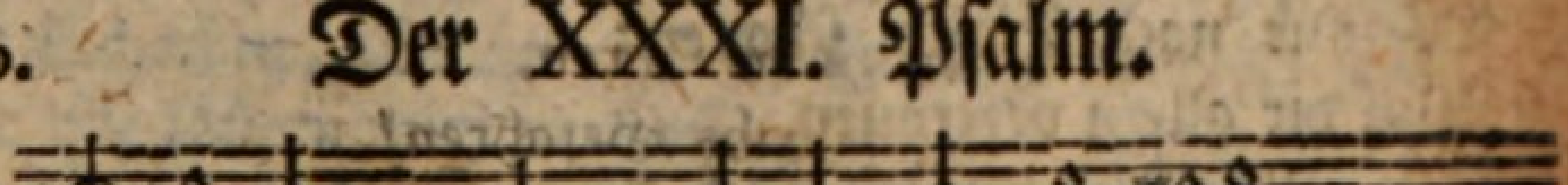
Doch jauchzt er ſchon am heitern Morgen,
Entriſſen allen bangen Sorgen.

5. Ich ſprach im Glück: ich wanke nie,
Mein Wohlfahrtsberg bewegt ſich nie;
Befeſtigt war er, HErr, durch dich!
Doch kaum verbarg dein Antlitz ſich;
Wie bebt ich plötzlich, und wie ſanken
Sie hin, die hohen Glücksgedanken!

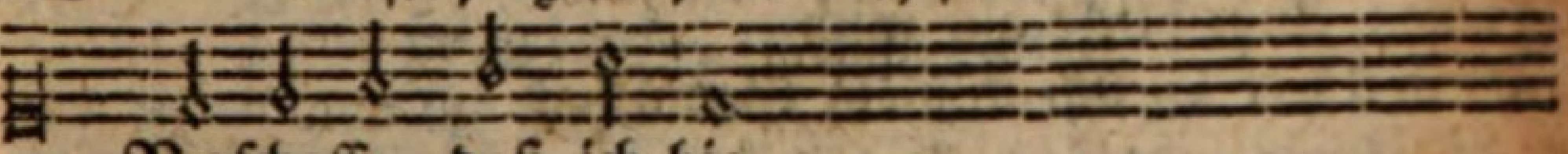
6. Da rief ich, HErr, zu dir empor,
Und ſeufzend hielt mein Herz dir vor:
Wenn ich nun bin des Todes Raub;
Was nützt mein Blut? Kan dich der Staub
Erhöhen? Deine Treue preiſen?
Sey gnädig, mich aus Angſt zu reißen!

7. Du kamſt, verwandelteſt mein Leid
In jubelvolle Fröhlichkeit,
Und zogſt mir aus das Traurgewand,
Mein Gürtel ward ein Freudenband.
Nie ſoll mein Ruhm dein Lob verſchweigen,
Den Dank der Ewigkeit anzeigen!

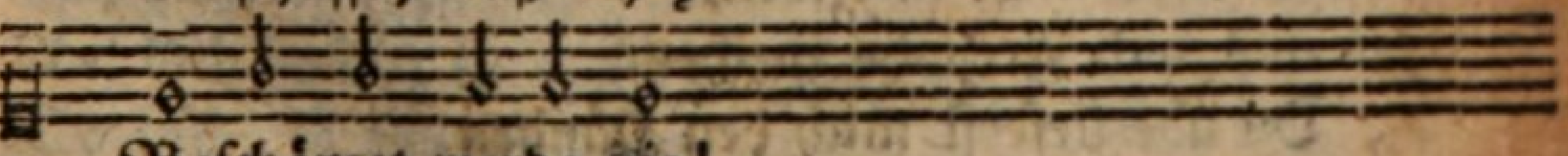
A. b. Der XXXI. Pſalm.



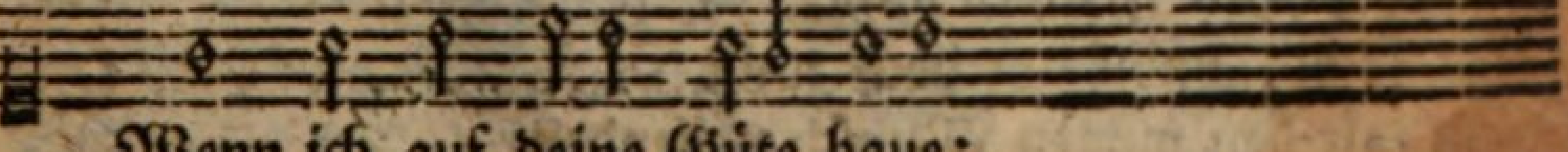
Du biſts, HErr, dem ich ſtets vertraue,



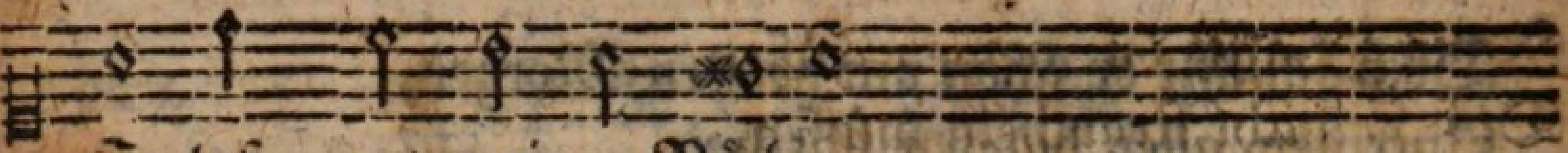
Verſchaffe, daß ich hie



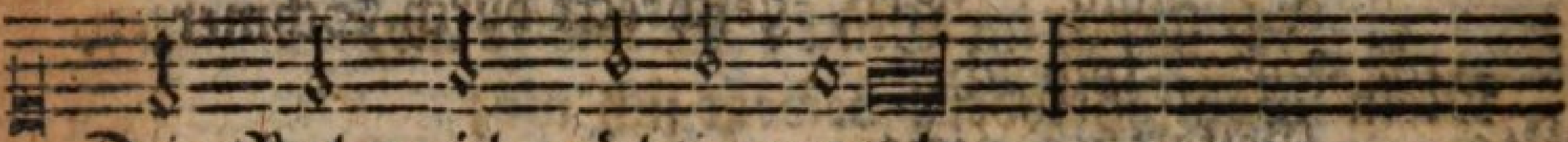
Beſchämet werde nie!



Wenn ich auf deine Güte baue;



So laß, aus meinen Nöthen,



Dein Recht mich mächtig retten!

2. Neig her zu mir dein Ohr und eile,
Sey mir, wenn Unglück dräut,
Fels, Burg und Sicherheit!
Erſcheine ſchnell zu meinem Heile,
Mein Fels und meine Veſte,
Errette mich aufs beſte!

3. HErr, leite deines Namens wegen,
Und führe in Gefahr
Mich ſicher immerdar.
Komm, meine Stärke, mir entgegen,
Mich aus dem Netz der Böſen
Allmächtig zu erlöſen!

4. Getreuer GOtt, in deine Hände
Befehl ich meinen Geiſt!
Der dich, Erlöſer, preiſt.
Ich haſſe alle bis ans Ende,
Die nur nach Eitelm ſchauen;
Will dir allein vertrauen.

5. Wie ſehr entzückt mich deine Güte,
Wie fröhlich, HErr, bin ich!
Dein Auge blickt auf mich,
Und ſtärkt im Elend mein Gemüthe,
Verkennt mich nicht in Leiden,
Wenn uns auch Freunde meiden.

6. Du überlieferſt mich den Händen
Des frechen Feindes nicht,
Er ſucht, und kann doch nicht
An mir den wilden Wunſch vollenden.

Raum ſchaffſt du meinen Füßen,
Daß ſie nicht ſtraucheln müſſen.

7. Sey gnädig, HErr, geſchreckt durch Schmerzen,
Verfällt mein Angeſicht,
Verliert Geſtalt und Licht.
Der Unmuth in dem bangen Herzen
Verzehret Leib und Glieder,
Und ſchlägt die Seele nieder.

8. Der Kummer nagt an meinem Leben,
Und mein beſeufztes Leid
Verkürzet meine Zeit;
Der Sünden Schuld, die mich umgeben,
Hat meine Kraft verzehret,
Und mein Gebein zerſtöret.

9. Mich ſetzt die Menge meiner Feinde
Zur Schande allen aus,
Zur Schmach der Nachbarn aus:
Macht mich zum Schrecken meiner Freunde;
Sie fliehen mich von ferne,
Begegnen mir nicht gerne.

10. Ihr Herz hat meiner ganz vergeſſen,
Als deß, der längſtens todt,
Als Scherben, Schutt und Koth.
Und alle läſtern mich vermeſſen,
Der Schrecken iſt kein Ende,
Wohin ich mich nur wende.

11. Denn ſie gedenken mich zu tödten,
Es ſinnet nur ihr Rath
Auf dieſe Frevelthat.
Auf dich hoff ich in meinen Nöthen:
Du biſt, ſo will ich ſagen,
Mein GOtt! Wie ſollt ich zagen!

12. Mein Schickſal ſteht in deinen Händen,
Befreye, HErr, mich doch

Von meiner Feinde Joch.
Sprich nur, ſo wird ihr Trotz ſich enden,
Und die, die mir nachjagen,
Selbſt fliehen und verzagen.

13. Es leuchte deinem Knecht aufs neue
O HErr, dein Angeſicht,
Dies allerſüßte Licht!
Schenk Heil durch deine Gnad und Treue.
Laß mich, bey meinem Flehen,
Beſchämt nie vor dir gehen,

14. Schamroth laß die Gottloſen ſchweigen,
Und ſtürze ſie hinab
Auf ewig ſtumm ins Grab.
Verſtummen müſſen falſche Zeugen,
Die ſteif und ſtolz ſich blähen,
Und Fromme höhniſch ſchmähen.

15. Wer iſt, der jene theure Güter
Und ihre Größe faßt,
Die du verborgen haſt
Für gottesfürchtige Gemüther,
Die vor der Welt dir trauen,
Die werden ſolche ſchauen.

16. Bey dir ſelbſt willſt du ſie verbergen
Vor allem Uebermuth:
Und vor der Zänker Wuth
Soll deine Hütte ſie verbergen,
Da willſt du ſie bewahren
Vor Schmach und vor Gefahren.

17. Preis ſey dem HErrn! ihn will ich loben,
Der an mir, den er liebt,
Der Güte Wunder übt!
Er gab mir ſeines Schutzes Proben,
Und ward mir ſelbſt zur Veſte,
Beſchirmte mich aufs beſte

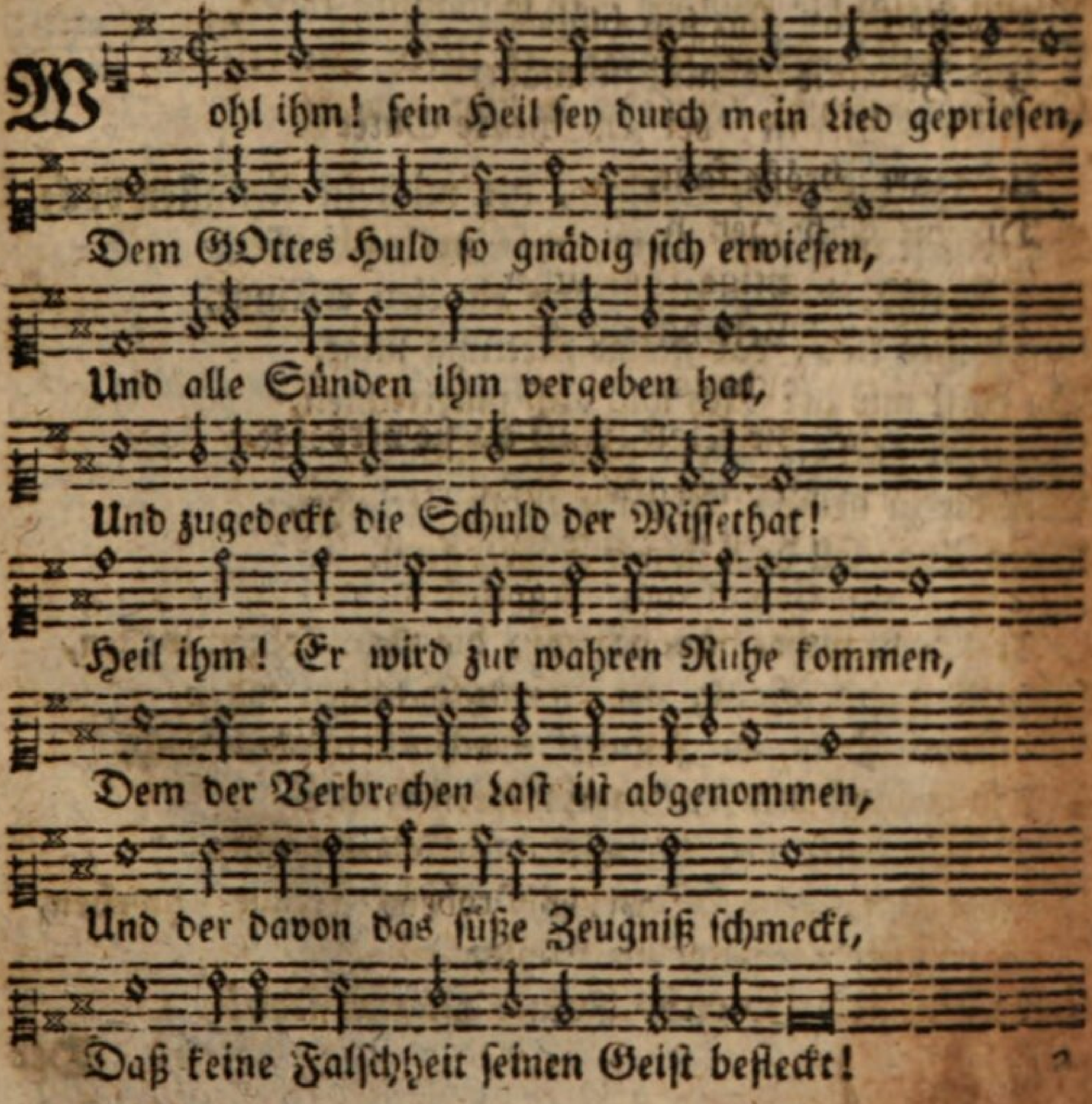
18. Zwar

18. Zwar ſprach ich, da ich angſtvoll zagte,
Mein GOtt verſtößt mich auch,
Verſchließet mir ſein Aug!
Doch als ich zu ihm rief und klagte,
So hörte er mein Flehen,
Ließ mich ſein Antlitz ſehen.

19. Drum liebet GOtt, ihr ſeine Frommen:
Die ihm traun, ſchützt der HErr,
Und ſchrecklich rächet er
Den Stolz der Frevler. Jauchzt ihr Frommen.
Zagt nicht, ſtärkt eure Seelen:
Der Hoffnung wirds nie fehlen!

D. 2

Der XXXII. Pſalm.



2. Ich ſchwieg. Mein Schweigen ward zur lauten Klage.
Mein ängſtliches Geſchrey, durch Nächt' und Tage,
Verzehrte mein Gebein; denn fürchterlich
Fiel, HErr, dein Arm, die ſchwerſte Laſt, auf mich.
Vor deinem Zorn verſchwänden meine Kräfte,
Vertrockneten in mir des Lebens Säfte,
Wie eine Flur im Sommer dürre wird;
Da, da bekannt ich, daß ich mich verirrt.

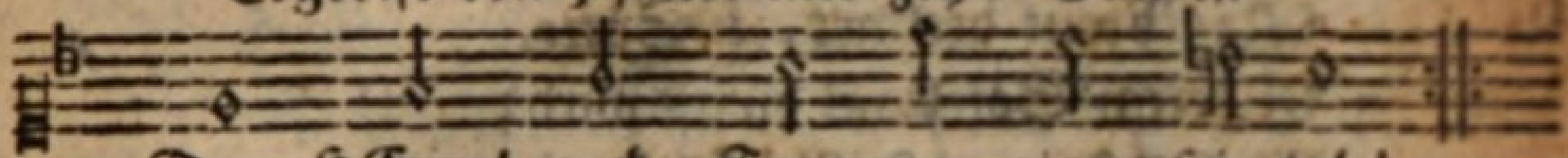
3. Ich wollte nicht die Sünden mehr verheelen,
Sie GOtt geſtehn, ſie alle treu erzählen;
Ich ſprach: Mein GOtt, ich ſündigte vor dir!
Gleich nahmſt du meiner Sünden Schuld von mir.
Das wird zu ſeiner Zeit der Fromme loben:
Wenn gleich die Fluthen noch ſo mächtig toben,
Wenn auch das Meer aus ſeinen Ufern bricht:
Er bleibt getroſt, denn ihn erreicht es nicht.

4. Du biſt mein Schirm, der mich in Aengſten decket,
Du reiſſeſt mich aus allem, was mich ſchrecket,
Und ſchaffſt, daß um mich her ein Lied erklingt,
Ein frohes Lied, das meine Rettung ſingt.
Du rufſt mir zu: Ich will dich unterrichten,
Ich lehre dich die Wege deiner Pflichten,
Will dir zu deinem Wandel Rath verleihn,
Mein Auge ſoll dein ſichrer Führer ſeyn.

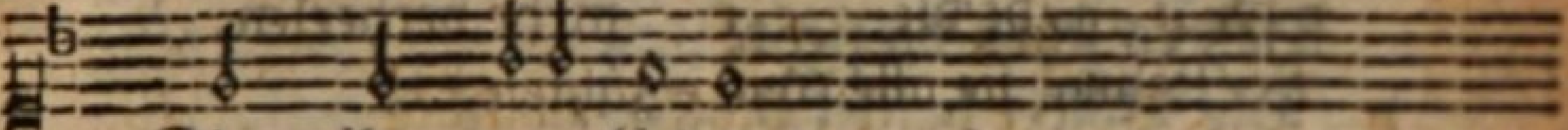
5. Seyd nicht, wie Thiere, die nicht folgen wollen,
Wie Roß und Maul, die, wenn ſie folgen ſollen,
Gebiß und Zaum nur zwingt! Euch ſchreck die Noth,
Die ſo gehäuft den frechen Sündern droht!
Die GOtt vertraun, die wird die Güt umgeben;
Jauchzt ihm, dem HErrn, ihr ſollt in Freude ſchweben,
Ihr Heiligen! beſingt in Fröhlichkeit
Sein Lob, die ihr rechtſchaffnes Herzens ſeyd!

D. b. **Der XXXIII. Pſalm.**

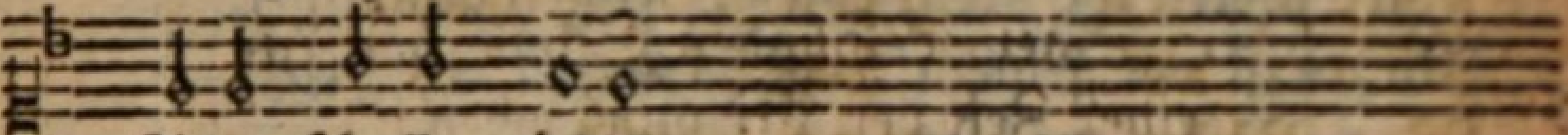
Jauchzt, ihr Gerechten, voller Freuden,
Ergreiſt den Pſalter mit zehn Saiten.



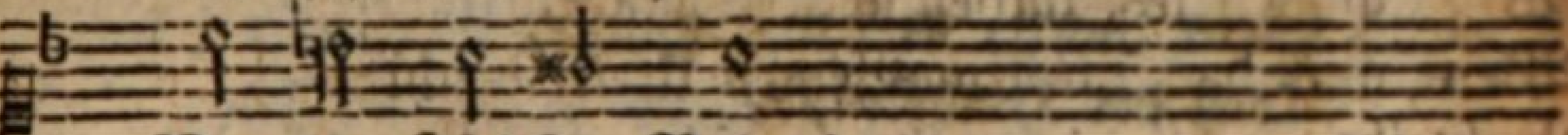
Dem HErrn! euch, Fromme, ziemt ſein Lob! :,:
Dankt GOtt mit Harfen, tönt ſein Lob!



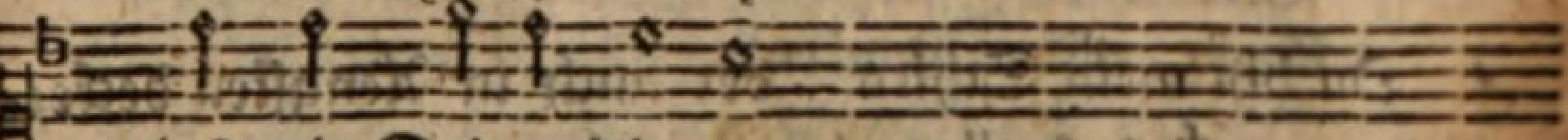
Singt ihm neue Lieder,



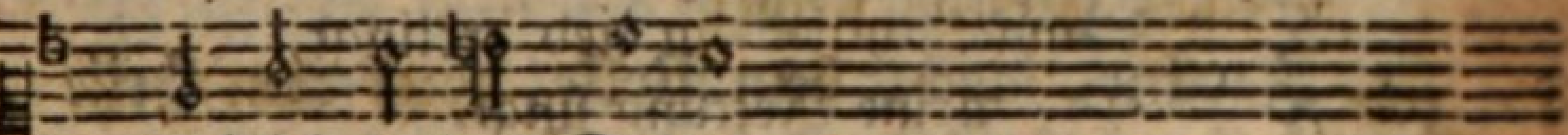
Alles ſchalle wieder,



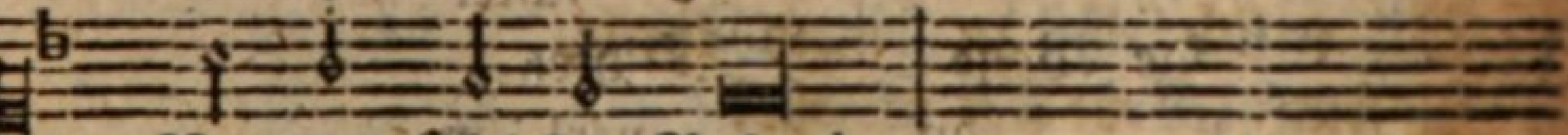
Von des Höchſten Ruhm!



Laßt die Saiten klingen,



Lieblich in das Singen



Von des Höchſten Ruhm!

2. Wahrhaftig ſind ſie, GOttes Worte,
Und ſeine Werke ſind getreu.
Der Erdkreis zeugt, an jedem Orte,
Wie voll er ſeiner Güte ſey.
Auch liebt der Gerechte
Das Gericht, die Rechte,
Die er uns anpreiſt.
Sein Wort rief den Sphären:
Werdet! ihren Heeren,
Werdet, rief ſein Geiſt!

3. Er faßt zuſammen, als in Schläuchen,
Der Meere Waſſer, ſchließt ſie ein,
Daß ſie nicht aus den Ufern weichen,
Läßt Tiefen ihr Behältniß ſeyn.
Ganzer Erdkreis, fürchte,
Was drauf wohnet, fürchte
GOttes Majeſtät!
Er ſpricht; es geſchiehet!
Er gebeut; man ſiehet,
Daß es ſchon da ſteht!

4. Die Völker halten Rath: zunichte
Wird ſchnell ihr Rath von GOtt gemacht.
Nichts iſt vor ſeinem Angeſichte,
Was Völker mühſam ausgedacht.
Sein Rath, deſſen Schlüſſe,
Trotz der Hinderniſſe,
Bleiben ewig ſtehn,
Ewig, ohne Wanken,
Bleiben die Gedanken
Seines Herzens ſtehn!

5. Jauchzt, jauchzt dem Volke, ſingt vom Heile
Des Volks, deß GOtt Jehova iſt,
Das er ſich ſelbſt zu ſeinem Theile,
Zu ſeinem Erbe ſich erkießt!
GOttes Blicke ſehen,
Von des Himmels Höhen,
Adams ganzes Haus.
Hoch vom veſten Throne
Schaut er, wo es wohne,
Forſcht, und kennts durchaus.

6. Er bildete ſelbſt aller Seelen,
Und ſollte nicht die Werke ſehn?
Sie alle merkt er. Thöricht fehlen,
Die nur auf ihrer Macht beſtehn.

Auch

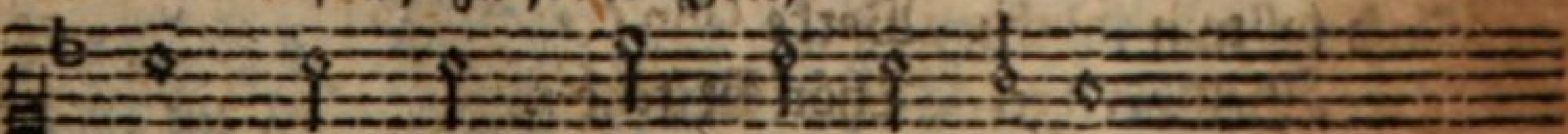
Auch dem größten König
Helfen Heere wenig.
Und der ſtärkſte Held
Hofft von ſeiner Stärke
Rettungs-Wunderwerke,
Hofft umſonſt, und fällt.

7. Auch Roſſe trügen oft im Kriege:
Sie mögen ſtark und mächtig ſeyn;
Ihr Muth hilft Streitern nicht zum Siege,
Ihn ſchenkt, entreißt der HErr allein.
Seht! ſein Auge blicket
Huldreich, und beglücket
Die, die ihm vertraun,
Die mit Furcht ihn ehren,
Seine Stimme hören,
Seiner Güte traun.

8. Er ſchützt, wenn ſchreckende Gefahren,
Und Theurung drohn, ſie vor dem Tod.
Auf, Seelen! laßt uns ſeiner harren,
Er iſt uns Hülf und Schild in Noth!
Laßt in ihm uns freuen,
Und als ſeine Treuen
Seinem Namen traun!
Segn' uns und behüte,
HErr, durch deine Güte,
Wie wir dir vertraun!

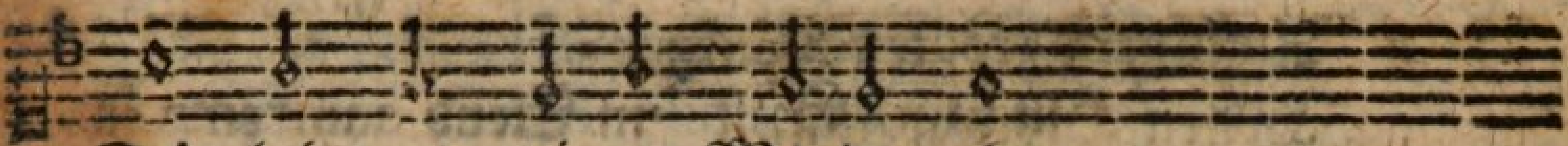
D. b. **Der XXXIV. Pſalm.**

Es ſoll, zu jeder Zeit,

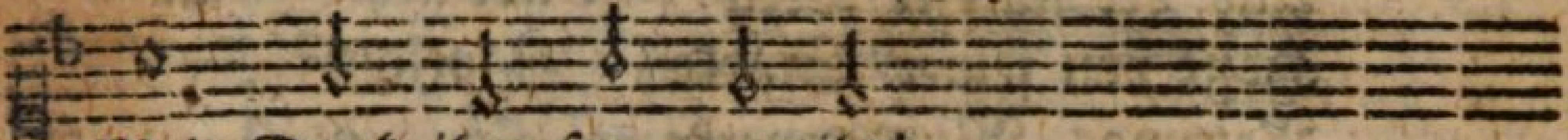


Mein Herz den HErrn mit Luſt erhöhn,

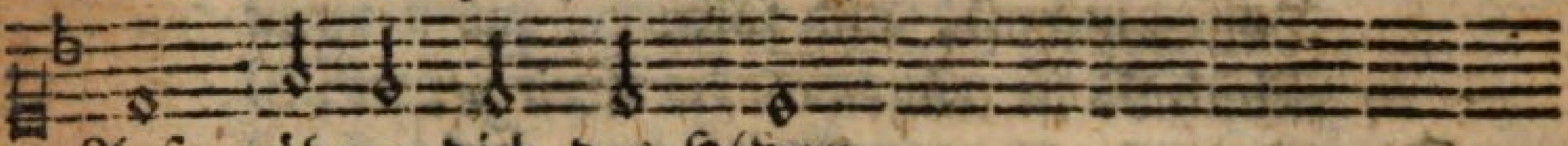
Sein



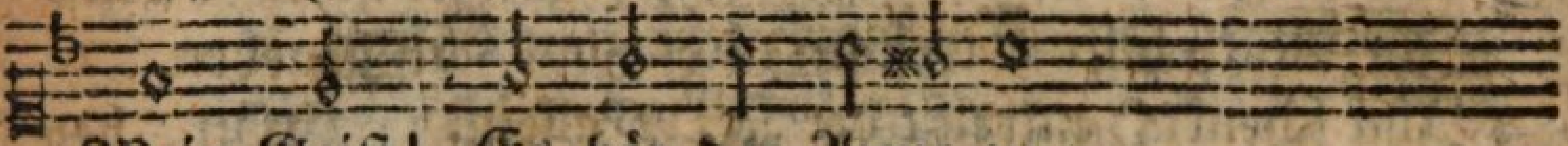
Sein Lob aus meinem Munde gehn,



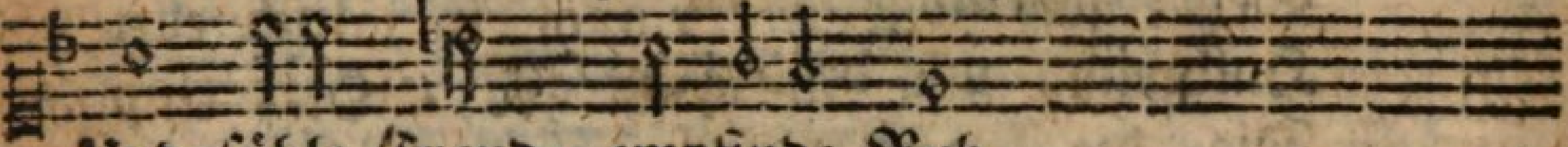
Mein Dank ihm ſeyn geweiht!



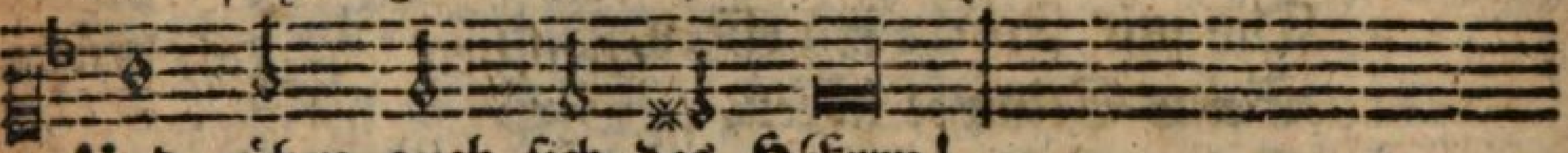
Auf, rühme dich des HErrn,



Mein Geiſt! Es hör der Arme zu,



Und fühle Freud, empfinde Ruh



Und rühm auch ſich des HErrn!

2. Ihr Heiligen herbey!
Verherrlicht GOtt mit mir zugleich,
Preiſt ihn, beſinget freudenreich,
Wie groß ſein Name ſey!
Durch Bitten ſucht ich ihn;
Er ließ mir Antwort angedeihn,
Die Hülfe fand ſich huldreich ein,
Hieß alle Schrecken fliehn!

3. Die gläubig auf GOtt ſehn
Und ihn anlaufen, finden Licht
Und Troſt, er läßt ihr Antlitz nicht
Beſchämet von ſich gehn.
Seht dieſen Armen an!
Er rief zum HErrn, und ward erhört,
Ihm wurde Hülf aus Noth beſchert,
Daß er nun jauchzen kan.

4. Der heilgen Engel Schaar
Umſchanzet alle, die den HErrn

Recht

Recht fürchten, ihm gehorchen gern,
Und reißt ſie aus Gefahr.
Auf, ſchmecket doch und ſchaut
Des Höchſten große Freundlichkeit!
Heil dem, der auf ihn jederzeit
Mit ſtarker Hoffnung baut!
5. Ihr Heiligen, verehrt
Mit Furcht den HErrn! denn es gebricht
An irgend einem Guten nicht
Dem, der GOtt rein verehrt.
Den Reichen mangelt oft
Was ihren Wunſch und Hunger ſtillt;
Mit Gutem aber wird erfüllt,
Der GOtt ſucht, auf ihn hofft.
6. Kommt, Kinder, hört mir zu!
Ich lehre euch die Furcht des HErrn,
Wer unter Menſchen wünſcht nicht gern
Sich Leben, Guts und Ruh?
Verbiete deinem Mund
Das Böſe, laß die Lippen rein
Von falſchen tückſchen Reden ſeyn,
Bewahr der Zunge Bund.
7. Fleuch von der Sünde Pfad,
Und weihe dich der Tugend nur,
Und jage nach des Friedens Spur!
GOtt kennet jede That.
Sein Auge blickt mit Huld
Auf Redliche, zu ſeinem Ohr
Steigt ihre Bitte ſchnell empor,
Er hört ſie mit Geduld.
8. Sein Antlitz zürnt auf die,
Die Böſes thun; Er tilgt ſie aus,
Tilgt ihr Gedächtniß ewig aus;
Mit Schmach verſchwinden ſie.

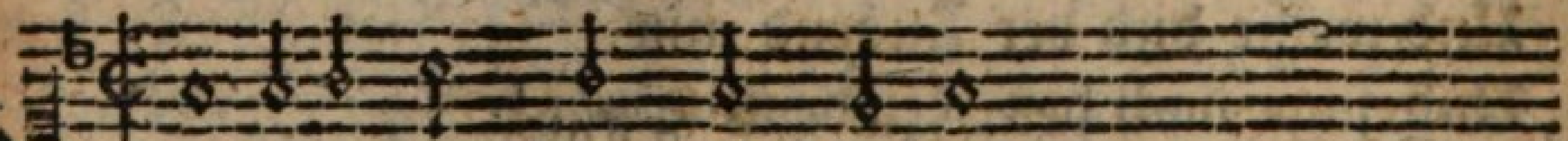
Wenn ihm der Fromme fleht,
So hört der HErr, er kennt die Noth;
Die Angſt, die ſeiner Ruhe droht;
Er hilft; und ſie vergeht.

9. GOtt iſt, GOtt ſelbſt iſt nah
Den Herzen, die zerbrochen ſind,
Den Seelen, die zerſchlagen ſind,
Iſt GOtt, iſt ſein Heil nah!
Viel Leid fällt Fromme an,
Doch GOtt erlöſt ſie aus der Pein,
Bewahrt ſie, daß nicht Ein Gebein
Zerbrochen werden kann.

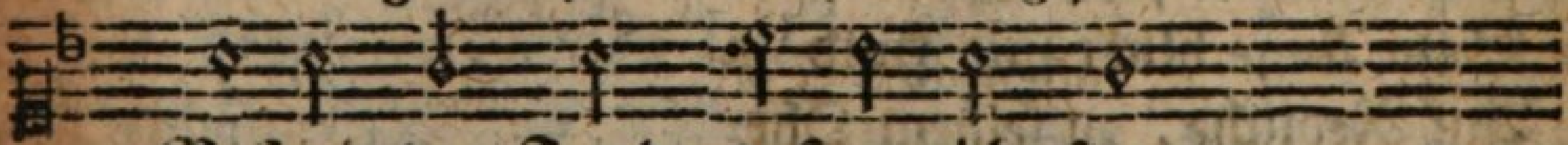
10. Den Frevler tödtet noch
Die eigne Bosheit. Wer ſie haßt,
Die Frommen, fühlt der Schulden Laſt,
Und trägt des Fluches Joch.
Zum Heil ſteht GOttes Huld
Den Seelen ſeiner Knechte bey:
Die ihm vertrauen, ſpricht er frey
Von aller ihrer Schuld.

F. ✱

Der XXXV. Pſalm.

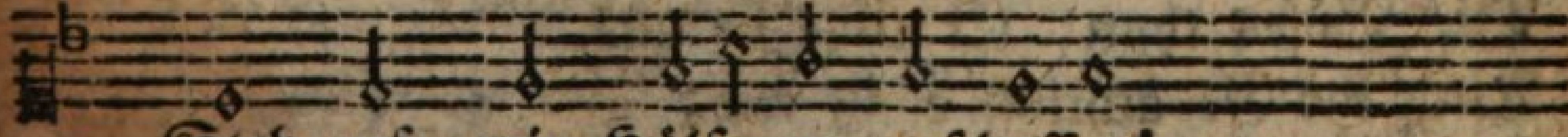


B ekriege den, der mich bekriegt,



Beſtreit den Feind, daß er nicht ſiegt,

O HErr, ergreife Schild und Waffen,



Steh auf, mir Hülfe zu verſchaffen!

Auf

2. Mit Schande laß die untergehn,
Die mir nach meiner Seele ſtehn!
HErr, laß zurück ſie fliehn, und lohne
Dem, der mein Unglück wünſcht, mit Hohne!
Wie Staub im Winde mache ſie!
Dein Engel, GOtt, verſtoße ſie!
Ihr Weg ſey voller Finſterniß,
Und rauh und wild und ungewiß!

3. Der Engel GOttes jage ſie!
Ohn alle Urſach ſuchten ſie
Mit ihrem Garn mich zu umgeben,
Und gruben Hölen meinem Leben.
Zerſtörung überfalle dann
Den Frevler, eh ers merken kan,
Und durch das Netz, das er geſtellt,
Werd er gefangen und gefällt!

4. So freuet ſich des HErrn mein Geiſt,
Der fröhlich ſeine Rettung preiſt.
Mein jauchzendes Gebein bezeuget:
Wer iſt, o Höchſter, der dir gleichet?
Du machſt den Unterdrückten frey,
Ihn von der Wuth des Stärkern frey;

Erlöſeſt aus des Räubers Hand
Den Armen, der dich ſucht' und fand.
5. Es treten falſche Zeugen auf,
Mich ſchuldiget ihr roher Hauf
Deß, das mir unbewußt, mit Schelten.
Ich liebte ſie, und ſie vergelten
Mir Gutes mit der ärgſten That.
Auf meinen Tod zielt ihr Verrath.
Ich trug für ihre Krankheit Leid,
Zog an für ſie ein Trauerkleid.
6. Ich faſtete; mich quält' ihr Schmerz,
Und für ſie bat mein liebreich Herz.
Als ob ſie Freund und Brüder wären
Seufzt ich; vergoß um ſie die Zähren,
Die man um eine Mutter weint.
Doch ſie verſpotten ihren Freund
In ſeiner Noth. Es rotten ſich
Auch die Geſchlagne wider mich.
7. Zerreiſſend fallen ſie mich an,
Ohn Stillſtand, eh ichs merken kan.
Sie knirſchen über mich mit Heuchlern,
Und mit den feilen Tafelſchmeichlern.
O HErr! wie lange ſiehſt du zu?
Schaff einmal meiner Seele Ruh!
Entreiß mein Leben ſchnell der Wuth
Und Blutdurſt dieſer Löwenbrut!
8. So will ich in dem Heiligthum,
Dir, mein Erlöſer, Dank und Ruhm
Vor Iſraels Gemeine bringen,
Dein Lob vor vielen Völkern ſingen!
Laß nur nicht ferner meine Pein
Die Freude meiner Feinde ſeyn!
Sie ſinds unbillig. Wehr dem Spott
Des Auges, das mich höhnt, o GOtt!

9. Zum Frieden redet nie ihr Mund,
Auf Falſchheit ſinnt des Herzens Grund,
Sinnt, wie er mög, mit liſtgen Ränken,
Die Stillen in dem Lande kränken.
Sie ſperren, Höchſter, wider mich
Den Mund weit auf, und freuen ſich:
Das ſehn wir gern, ihm widerfährt,
Was längſt ſchon unſer Herz begehrt.

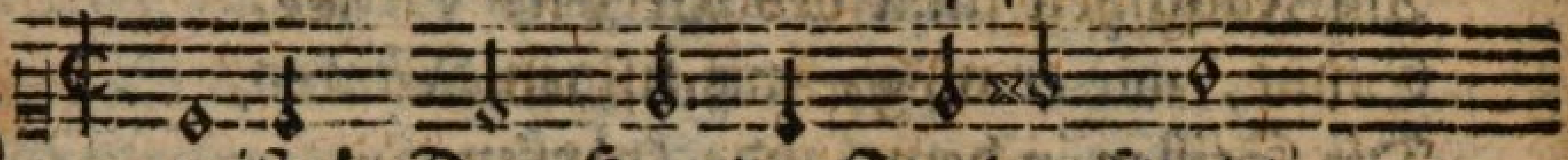
10. Du ſiehſt, o HErr, ach ſchweige nicht!
Entferne itzt von mir dich nicht!
Steh auf, mein GOtt, mein HErr, erwache
Zu meinem Rechte, meiner Sache!
HErr, richte nach Gerechtigkeit
Itzt deinen Knecht und ſeinen Streit!
Verſtatte nicht der Tyranney,
Daß meine Quaal ihr Jauchzen ſey!

11. Laß nicht ihr Herz, ſo fleh ich dir,
Frohlocken: Da, das wünſchten wir!
Verwehre, GOtt, die Läſterungen:
Nun haben wir ihn doch verſchlungen!
Gieb allen Schand und Schmach zum Lohn,
Und kleide ſie in Scham und Hohn,
Die meines Unglücks ſich erfreun,
Mich höhnen, HErr, und dich nicht ſcheun!

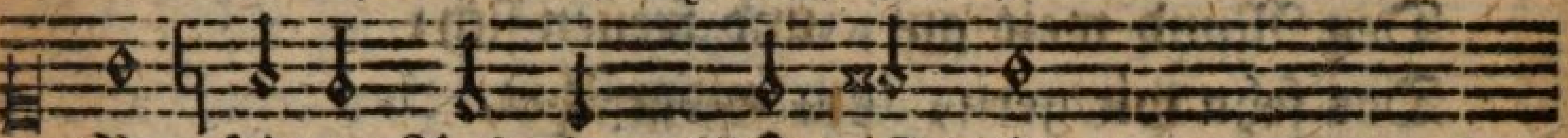
12. Es jauchze fröhlich jene Schaar,
Die meiner Unſchuld günſtig war,
Sie rühme: GOtt ſey hoch geprieſen!
Der ſeinem Knechte Gnad erwieſen,
Und Luſt an deſſen Wohlfahrt hat.
Es preiſt dein Recht und dieſe That,
O HErr, mein jubelvoller Mund,
Und macht dein Lob ſtets allen kund!

C. 2

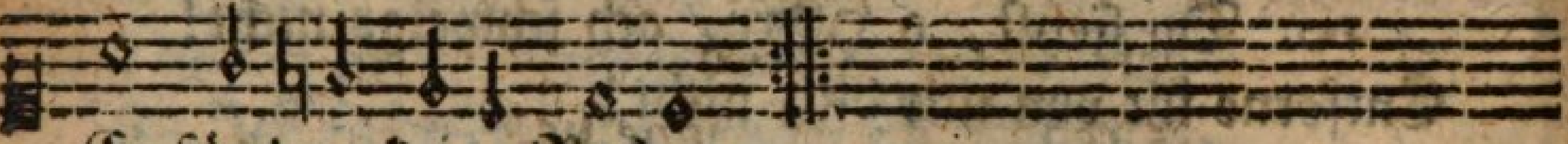
Der XXXVI. Pſalm.



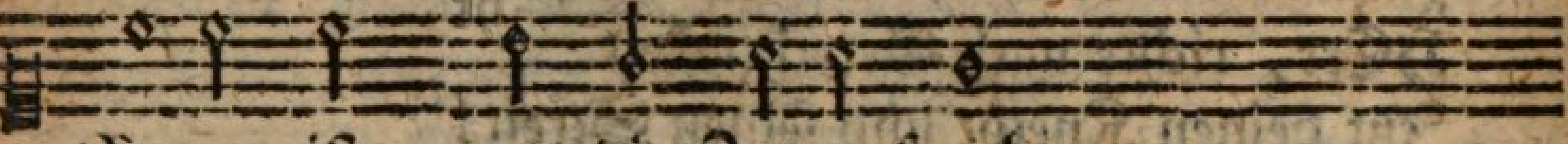
So iſts! Das Herz des Frevlers ſpricht
Um ſicher laſterhaft zu ſeyn,



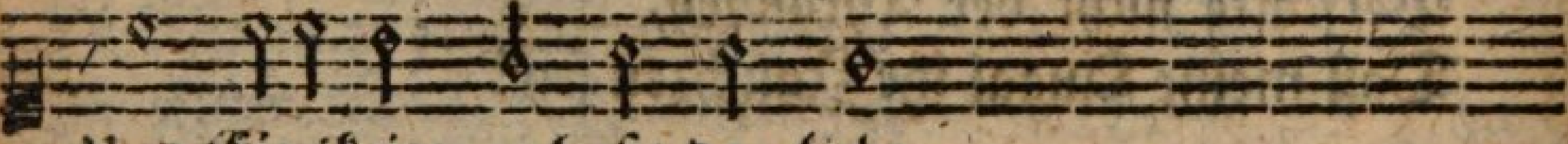
Bey ſeinem Aufruhr: GOtt iſt nicht.
Schmückt er ſich ſelbſt mit Heuchelſchein,



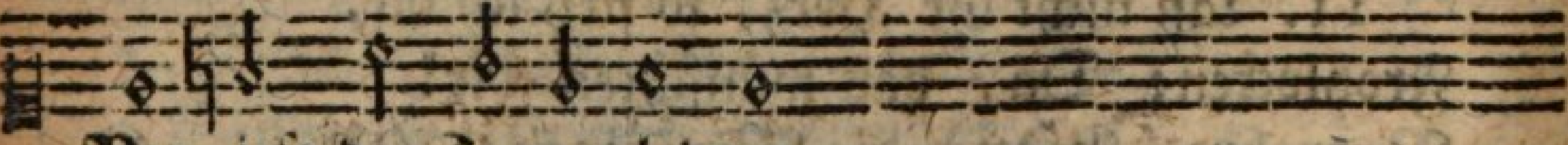
Er fürchtet keine Rache; :,:
Schmückt ſeine böſe Sache.



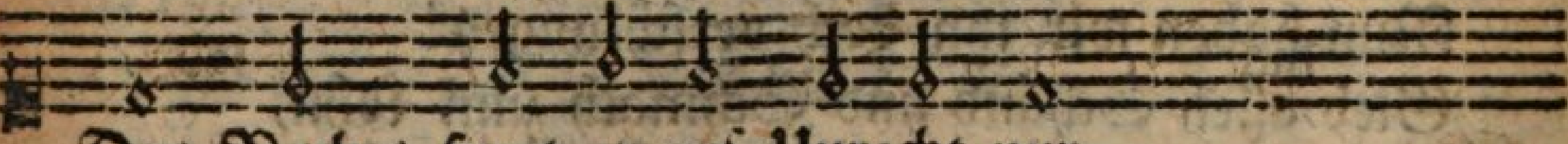
Betrug iſts, was die Zunge ſpricht,



Und Eitelkeit; er haßt das Licht,

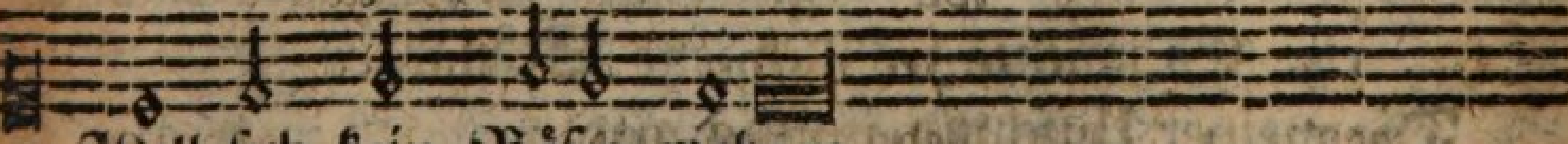


Verwirft die Tugendlehren.



Des Nachts ſinnt er auf Unrecht nur,

Und folgt erhitzt des Laſters Spur,



Will ſich kein Böſes wehren.

2. HErr, deine Güte überſteigt
Die Himmel, deine Wahrheit reicht
So weit, als Wolken gehen!
Wie Berge GOttes, wanket nicht
Dein Recht; tief, tief iſt dein Gericht.
Kein Blick kann es durchſehen!

Du hilfſt dem Menſchen und dem Vieh.
GOtt, deine Huld, wie theur iſt ſie!
Dir traun, du deckſt die Deinen!
Dein Haus reicht ihnen Ueberfluß
Des Guten, und dein Wolluſtfluß
Tränkt und erfüllt die Reinen.
5. Des Lebens Quelle iſt bey dir!
In deinem Lichte ſehen wir
Das wahre Licht. Verbreite
Stets deine Güte über die,
Die dich recht kennen, ſegne ſie!
Die Frommen fülle Freude!
Laß nur den Fuß des Stolzen nicht
Mich untertreten; Frevler nicht
Mich ſtürzen! Wirf ſelbſt nieder
Die Uebelthäter, die dich ſchmähn!
Es fallen, ohne aufzuſtehn,
Durch dich die Frevler nieder.

Der XXXVII. Pſalm.

Nach der Melodie des XI. ſonſt CIII. Pſalm.

Der Frevler blüht, und ihr, ihr Armen leidet!
Kämpft, daß ihr nicht voll Zorn ſein Glück beneidet
Sein Unglück reiſt vielleicht im Augenblick.
Der Sünder wird, wie Gras, bald abgehauen;
Wie Kraut, auf welches giftge Nebel thauen,
Verwelket früh der Uebelthäter Glück.
2. Seyd fromm vor GOtt, und hofft auf ſeine Güte;
Bewohnt das Land und bauet es in Friede,
Der Redlichkeit getreu, genießt ſein Gut.
GOtt ſey nur eure Luſt; und eur Begehren
Wird ſeine Güte euch, nach Wunſch, gewähren:
Steht unbewegt, und ſtärket euren Muth!

3. Befehlt ihm euern Weg, er wird euch ſegnen,
Hofft auf den HErrn, ſein Heil wird euch begegnen,
Er iſt eur GOtt, der alles wohl regiert.
Wie er das Licht früh auf die Erde führet,
Wie ſeine Sonn am Mittag triumphiret,
Wird noch eur Recht durch ihn hervorgeführt.

4. Seyd ſtille, laßt vor GOtt die Seufzer ſchweigen,
Er kommt, der HErr, und wird ſich herrlich zeigen
Durch Huld und Rache; doch erwartet ihn.
Zürnt nicht auf den, dem ſeine Bosheit glücket,
Durch Frevel ſelbſt in ſeinen Fall verſtricket,
Wird er des Richters Zorne nicht entfliehn.

5. Bewahrt eur Herz, daß es nicht Zorn empfinde,
Laßt ab vom Grimm, und ſchämet euch der Sünde,
Scheut, Heilige, des Richters ſchwere Hand!
Von Grund aus wird der Sünder ausgehauen;
Die aber GOtt und ſeiner Güte trauen,
Die Frommen erben noch dereinſt das Land.

6. Es halten doch nur wenig Augenblicke
Den Donner noch in GOttes Hand zurücke,
Der ſchrecklich auf des Sünders Haupt losbricht;
Dann iſt er nicht! Der HErr hat ihm gefluchet!
Ihr Frommen, die ihr ſeine Stätte ſuchet,
Ihr findet ihn und ſeine Stätte nicht.

7. Dann ſetzt die Armen, die ſein Stolz verachtet,
Die er des Anblicks würdig nicht geachtet,
GOtt in ſein Land zu ſichern Erben ein.
Euch ſättigt dann die Luſt nach euerm Leide.
Seht in die Zukunft, ſeht die nahe Freude,
Und jauchzt; um euch wird großer Friede ſeyn!

8. Die Zähne beiſſet über euch zuſammen,
Und möcht euch gern zum Untergang verdammen
Der Frevler; legt ſein Netz auf euern Pfad.
Doch zittert nicht! im Himmel ſitzet einer,

Der

Der ſeine Tücke merkt; GOtt lachet ſeiner
Er ſiehet ruhig, daß ſein Tag ſich naht.
9. Die Frevler halten ſchon das Schwerdt gezogen,
Des Siegs gewiß, und ſpannen ihre Bogen,
Die Armen ſollen ihnen nicht entfliehn.
Wir fällen, ſprechen ſie, die uns nicht achten,
Wie eilen ſie, die Redlichen zu ſchlachten!
Weil die verdienten Strafen noch verziehn.
10. Ihr Schwerdt wird ſelbſt in ihre Herzen gehen;
Ihr Bogen wird zerbrechen. Sicher ſtehen
Dann die Gerechten, ihr geringes Gut
Iſt mehr, denn vieler Frevler große Schätze.
Es bricht der Arm der Spötter der Geſetze;
Die Frommen aber ſchützet GOttes Hut.
11. Er kennt, der HErr, die Tage ſeiner Frommen,
Ihr Segen wird auf ihre Nachwelt kommen;
Die Gnade weicht von ihrem Hauſe nie.
Sie werden nicht in böſer Zeit zu ſchanden;
Und herrſchte Theurung auch in allen Landen,
So ſättigte doch GOttes Reichthum ſie.
12. Der Frevler Rotten werden umgekehret,
Und GOttes Feinde ſchnell durch ihn zerſtöret,
Wie Auen ſterben, wie der Rauch verfliegt.
Gern borgt der Sünder, ohne zu bezahlen.
Der Fromme weint bey ſeines Nächſten Quaalen,
Giebt, freut ſich, wenn er andrer Noth beſiegt.
13. Heil euch! ihr werdet noch das Land ererben,
Die GOtt geſegnet hat! Euch droht Verderben,
Die er verflucht! Denn nur des Frommen Gang
Befördert GOtt, ihm macht ſein Weg Vergnügen,
Fällt er; er bleibt nicht weggeworfen liegen;
GOtt hält ihn bey der Hand, ſchützt ſeinen Gang.
14. Ich bin ein Greis; allein ſeit meiner Jugend
Sah ich noch nie den Freund des Rechts und Tugend

In Noth verlaſſen. Vater, er war dein!
Sein Saame konnte eignes Brods ſich freuen;
Stets iſt er mild, und eilet gern zu leihen;
Geſegnet werden ſeine Kinder ſeyn.
15. Weich von der Sünde, lerne Gutes üben:
Und wohne ſtets vor GOtt! der wird dich lieben,
Er liebt das Recht, und ſchützt den, der ihn ehrt,
Verläßt ihn nie. Wer aber ihn verſpottet,
Deß Saame wird vom Erdkreis ausgerottet,
Und ſeine Wohnung plötzlich umgekehrt.
16. Noch wird das Land der Heilgen Erbtheil werden,
Und ihre Wohnung immer blühn auf Erden!
Von Weisheit giebt der Fromme Unterricht,
Er lehrt das Recht; und tief in ſeiner Seele
Iſt ſeines GOttes Wort, ſind die Befehle
Des HErrn, und ſeine Tritte gleiten nicht.
17. Der Frevler laurt, gleich Löwen auf Gebirgen,
Dem Frommen auf, und ſucht ihn zu erwürgen;
GOtt aber willigt nicht in ſeinen Rath.
Er läßt ihn nicht in ſeine Hände kommen;
Verdammt ihn nicht, wenn gleich der Feind den Frommen
Zum Untergang bereits verurtheilt hat.
18. Sey ruhig, lern auf GOttes Hülfe harren,
Und treu und fleißig ſeinen Weg bewahren:
So wird dich GOtt erhöhen, daß das Land
Dein Erbe werde! Und du wirſt noch ſehen
Die Laſterhaften ſchrecklich untergehen,
Die Sünder ſehen von dem HErrn verbannt.
19. Ein Frevler ſtieg, ich hab es angeſehen,
Gleich einem Lorbeerbaum in ferne Höhen,
Wuchs, grünte, warf den Schatten weit umher.
Man gieng vorbey; und ſiehe, der Verruchte,
Der GOtt getrotzt, war nicht! Ich ſah und ſuchte
Nach ſeiner Stätte; man fand ſie nicht mehr.

20. Betrachte doch den Frommen, ſieh die Wege
Des Redlichen! Das Ende ſeiner Wege
Iſt Friede, führt zur ſtolzen Ruhe ein.
Die frechen Uebertreter aber werden
Vertilget mit einander von der Erden;
Der Frevler Ende wird erſchrecklich ſeyn.

21. Der HErr iſt ſelbſt die Stärke der Gerechten,
Er wird ſie mächtig in der Noth verfechten,
Er kommt, und alles Elend muß entfliehn.
Der HErr iſt GOtt! Er wird die Frommen retten,
Von den Verruchten wird ſein Heil ſie retten;
Denn ſie vertrauen nur allein auf ihn.

G. b. Der XXXVIII Pſalm.

2. Alles Fleiſch iſt mir geſchwunden,
Von den Wunden,
Die dein Zorn geſchlagen hat.

Mein

Mein Gebein erquickt kein Friede,
Siech und müde
Macht es meine Miſſethat.

3. Ueber meine Scheitel ſteiget
Hoch, mich beuget
Meiner Schuld zu ſchwere Laſt.
Stinkend eitern mir die Wunden
Alle Stunden,
Machen mich mir ſelbſt verhaßt.

4. Krummgebückt geh in der Plage,
Ganze Tage,
Ich einher, durch Traur beſchwert.
Schon verdorrt mein Eingeweide;
In dem Leide
Wird mein ganzes Fleiſch zerſtört.

5. Kraftlos bin ich und zerſchlagen:
Nichts als Klagen
Stößt mein brauſend Herz heraus.
HErr, vor dir iſt all mein Sehnen;
Meine Thränen
Schütt ich in den Schoos dir aus!

6. Bebend klopft mein Herz, die Kräfte,
Alle Säfte
Sind verflohn, ich ſeh kein Licht!
Es umziehen ſchon mich Matten
Schwarze Schatten,
Mein umnebelt Auge bricht.

7. Meine ſonſt geliebten Freunde
Fliehn, wie Feinde,
Meine Quaal, und ſcheuen mich,
Alle meine Anverwandten
Und Bekannten
Fliehen, und entfernen ſich.

8. Die mein Tod ergötzte, ſtellen,
Mich zu fällen,
Netze, ſtets durch Wort und That.
Die mir Uebels wollen, denken,
Mich zu kränken,
Täglich auf Liſt und Verrath.

9. Hörend muß ich Tauben gleichen;
Ich muß ſchweigen,
Wie ein Stummer, der nichts ſpricht.
Taub ſoll ich ihr Läſtern tragen,
Stumm die Klagen,
Wie der, dem das Recht gebricht.

10. Doch ich harre dein, du höreſt,
Du erhöreſt
Gnädig mich, mein HErr, mein GOtt!
Du giebſt, hoff ich, nicht zur Beute,
Nicht zur Freude,
Mich an ſie hin in der Noth.

11. Denn ich weis es, daß für alle,
Wenn ich falle,
Ein frohlockend Feſt entſteht.
Jauchzend würden ſie ſich blähen,
Wenn ſie ſähen
Daß mein Fuß geſtrauchelt hätt.

12. Zwar ich bin gemacht zu Leiden,
Fremd den Freuden;
Immer iſt mein Schmerz vor mir.
Doch will ich die Schuld erzählen,
Nichts verheelen;
HErr, wie quält ſie mich vor dir!

13. Aber meine Feinde leben,
Und erheben
Sich mit Macht, ſie wachſen ſehr;

Meine ungerechten Haſſer,
Wie die Waſſer,
Schwellen auf, und ſteigen ſehr.
14. Und die, deren arg Gemüthe
Mir die Güte
Mit Verrath und Schmach vergilt,
Sinds, die mir ſtets widerſtehen;
Weil ſie ſehen,
Daß mein Lauf nach Tugend zielt.
15. HErr, mein GOtt, entzeuch mir Armen
Dein Erbarmen
Doch nicht, laß mich nicht in Noth!
Sey bey mir zu meinem Heile,
Komm, in Eile
Mir zu helfen, HErr, mein GOtt!

Der XXXIX. Pſalm.

Nach der Melodie des XI. ſonſt CIII. Pſalm.

Ich will, mein GOtt, vor Sünden mich zu hüten,
Ein ſchwer Geſetz, das Schweigen mir gebieten:
Ich ſchweige und bezähme meinen Mund.
Mein Mund gehorcht, daß er ſich nicht vergehe,
Wenn ich das Glück den Frevler ſegnen ſehe,
Als hätt es mit ihm einen veſten Bund.
2. Ich bin verſtummt; ich wein in meinem Leide;
Der Frevler jauchzt; mir lachet keine Freude,
Ich zwinge mich und ſchweige gänzlich ſtill,
Mein alter Schmerz wird immer aufgeriſſen;
Doch ſoll mein Leid ſich tief in mich verſchließen,
Weil ich mich ferner nicht entrüſten will.
3. Und doch entbrennt mein Herz, ſo bald ich denke,
Daß Frevler blühn, und ich mich täglich kränke,
Und faſt vergeß ich die gelobte Pflicht.

Denn,

Denn wenn mein Geiſt ſein Elend ganz empfindet,
Erwacht mein Zorn, mein Eifer wird entzündet,
Und meine aufgebrachte Zunge ſpricht.

4. HErr, lehre mich, wenn ich zu traurig klage,
Mein kurzes Ziel; das Ende meiner Tage!
Wie augenblicklich iſt es aus mit mir!
Wie ſchnell entflieht doch eines Menſchen Leben!
Die ganze Zeit, die mir dein Rath gegeben,
Iſt einer Hand breit, HErr, mein GOtt, bey dir!

5. Sie gleicht vor dir nicht einmal ſchnellen Stunden;
Sie iſt wie nichts. Ich hab es, GOtt, empfunden.
Wie kurz ſind denn die Leiden dieſer Zeit!
Auch ſie ſind nichts, die Menſchen, die ſich brüſten,
Und ſicher ſind, als ob ſie bleiben müßten;
Auch Glückliche ſind nichts als Eitelkeit!

6. Sie gehn daher, und irren, wie die Schatten,
Und hüten ſich, ſich Ruhe zu geſtatten,
Und machen ſich gehäuft vergebne Pein.
Sie ſammeln ſtets, und werden endlich ſterben,
Und wiſſen nicht, was künftig noch für Erben
Sich über die erſorgten Schätze freun.

7. Nun, HErr, du wirſt ſchon auf mein Elend ſchauen.
Wer iſt mein Troſt? Wem ſoll ich mich vertrauen?
Ich hoff auf dich; du ſtehſt mir gnädig bey!
Errette mich von allen meinen Sünden!
Auf dich allein will ich die Hoffnung gründen,
Daß ich nicht einſt der Spott der Narren ſey.

8. Ich ſchweige gern; im Stillen will ich hoffen.
Ihr Lippen, ſteht nicht mehr den Klagen offen;
Denn er, der Höchſte, machet alles wohl.
Ach HErr, du wirſt mein hartes Leiden wenden;
Denn ich verſchmachte, wenn von deinen Händen
Ich länger noch gezüchtigt werden ſoll.

9. Du

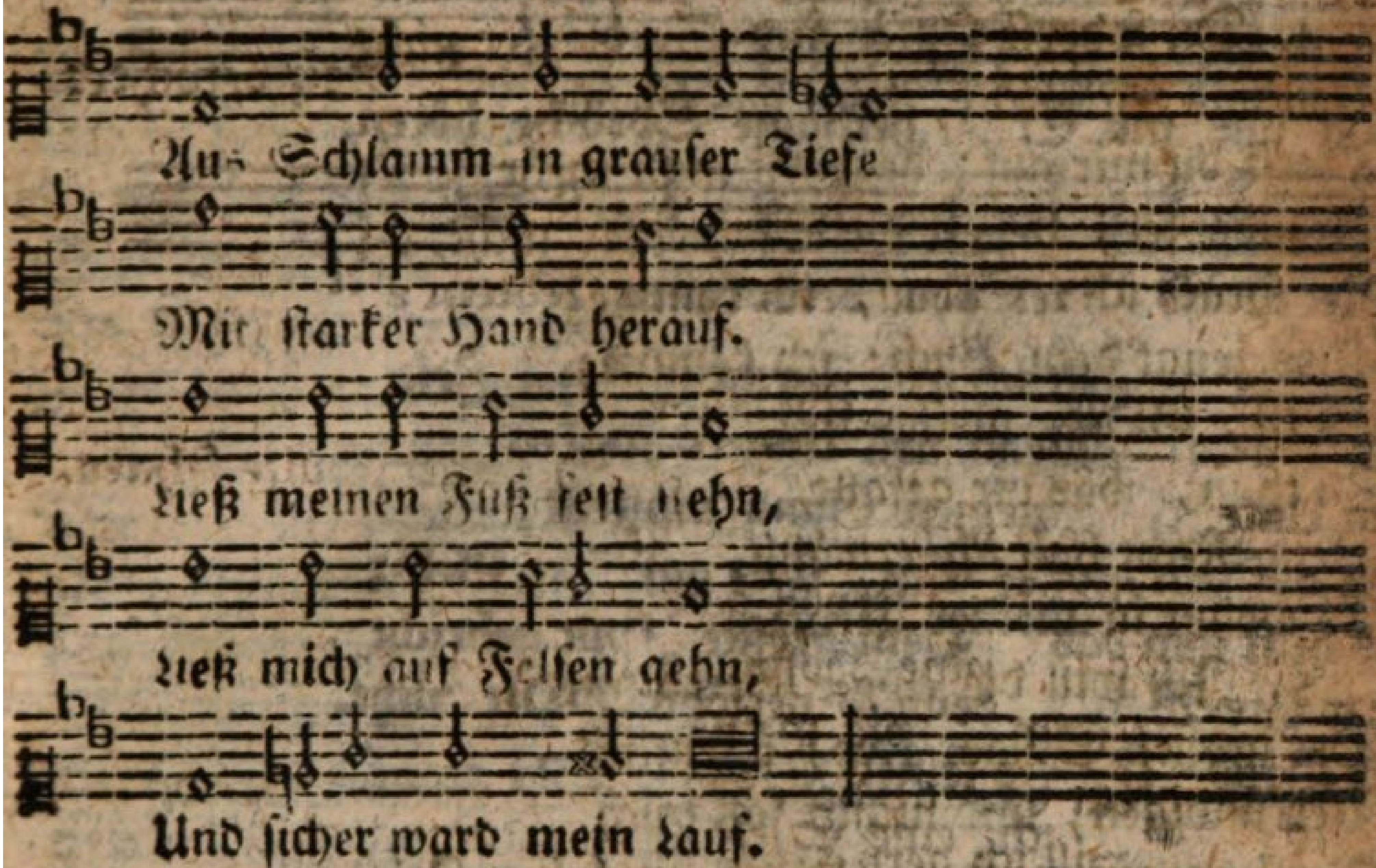
9. Du ſtrafſt, wenn dich der Menſchen Stolz verachtet,
Die Miſſethat, und ihre Kraft verſchmachtet
Schnell von dem Zorne deines Angeſichts.
Das, was ſie bläht, ihr Anſehn wird entehret
Als hätten es die Motten weggezehret;
Ach wie ſind vor dir alle Menſchen nichts!

10. Du hörſt mich, HErr, nach deiner Hülfe ſehnen.
Ach ſchweige doch nicht über meine Thränen,
Die ich ſo lange kummervoll geweint!
Du hörſt mich, meine Hoffnung in Gefahren!
Ich bin hier fremd, wie meine Väter waren,
Ich bin, mein GOtt, dein Pilgrim und dein Freund.

11. Dir will ich gern, was ich gelobt, bezahlen.
Laß ab von mir und lindre meine Quaalen,
Und mache mich von meinem Leide frey.
Laß ab von mir, daß ich dich gnädig ſehe,
Erquicke mich, eh ich noch ganz vergehe,
Und nicht mehr deines Namens Herold ſey.

D. b.

Der XL. Pſalm.



2. Er gab ein neues Jubellied mir ein
Zu ſeinem Lob. Und viele ſehn
Die Wunder GOttes, und erhöhn
Mit Ehrfurcht und mit Hoffnung ihn allein.
Heil dem, der GOtt vertrauet,
Und nicht auf Stolze bauet;
Nicht den zur Stütze wählt,
Der von der Wahrheit weicht!
Wohl ihm, der Eitles fleucht,
Es für ſein Heil nie hält!

3. Wie viel, mein GOtt, ſind deiner Wunder nicht!
Wie herrlich über uns dein Rath!
Und die Gedanken? Und die That,
Wer ſpricht ſie aus? Begriff und Zahl gebricht,
Sie alle zu erzählen,
In Ordnung darzuſtellen,
O HErr, ſtets rühm ich ſie!
Erſtaunt macht ſie mein Mund
An allen Orten kund;
Zu zählen ſind ſie nie!

4. Du foderſt Opfer und Speisopfer nicht
Von uns, o GOtt, doch das Gehör
Thatſt du mir auf; begehrſt nicht mehr
Brandopfer, liebeſt die Sündopfer nicht.
Da ſprach ich: Schau, ich komme;
Dies zeugt dein Buch: ich komme;
Es iſt, GOtt, meine Luſt,
Zu thun, was dir gefällt,
Dein Recht hab ich erwählt,
Es wohnt in meiner Bruſt.

5. Ich will die ewige Gerechtigkeit
Der großen Schaar frey, öffentlich
Verkündigen, und nichts ſoll mich
Verſtummen machen, HErr, zu keiner Zeit.
Du weißt es! Ich verheele
Dein Recht nicht, ich erzähle
Dein Heil und deine Treu.
Was deine Huld gethan,
Und deiner Wahrheit Bahn
Lehr ich vor vielen frey.

6. Ach wende von mir dein Erbarmen nicht!
Stets ſchütze deine Güte mich
Und deine Treue kräftiglich!
Denn Leiden, deren Zahl kein Menſch ausſpricht,
Seh ich auf mich eindringen,
Seh Schulden mich umringen,
Mir ſchwindet mein Geſicht;
Es gleichen ihrer Zahl
Die Haare allzumal
Auf meinem Haupte nicht.

7. Mein Herz verſchmachtet, rette mich, mein GOtt!
Laß dirs gefallen, ſchütze mich,
Und hilf mir eilend gnädiglich!
Beſchäme mit einander, ſtürz in Spott,

Die

Die meinen Tod begehren;
Laß ſie zurücke kehren,
Erfüllt mit Schmach und Hohn!
Sie ſchreyen über mich;
Da liegt er; freuen ſich.
Zerſtörung ſey ihr Lohn!
8. Die aber fülle, HErr, mit Fröhlichkeit,
Die nach dir fragen, deren Bruſt
Dein Heil liebt; laß ſie ſtets mit Luſt
Dir ſingen: Preis ſey GOtt in Ewigkeit!
Wie arm bin ich! wie quälend
Mein aufgehäuftes Elend!
Allein GOtt ſorgt für mich.
Verzeuch nicht, HErr, mein GOtt,
Und rette mich aus Noth,
Und hilf mir gnädiglich!

Der XLI. Pſalm.

Nach der Melodie des VI. Pſalm.

Heil dem; der voll Erbarmen,
Sich des bedrängten Armen
Mit weiſer Hülf annimmt!
Laßt um ihn Wetter ſtürmen!
GOtt, mächtig zu beſchirmen,
Hat ihn ſein Heil beſtimmt.
2. Der HErr wird ihn bewahren:
Sein Leben Enkeln ſparen;
Mit Glück ihn hier erfreun.
Nie ſoll den böſen Willen
Sein Feind an ihm erfüllen,
GOtt heißt ihn ſicher ſeyn.
3. Du willſt ihn, HErr, erquicken;
Kehrſt, wenn ihn Seuchen drücken,

Bey ſeinem Lager ein!
Willſt ihm die Quaalen lindern,
Der Krankheit Wuth vermindern;
Sein Arzt, ſein Tröſter ſeyn!

4. HErr! heile meine Seele!
Sey gnädig! ich verheele
Die Sünde nicht vor dir!
Mein Feind fragt: Wird er ſterben?
Wird auch ſein Name ſterben?
Spricht nur zur Schmach von mir.

5. Kommt er, mich zu beſuchen;
Sein Segen iſt nur Fluchen,
Sein Mitleid Heucheley.
Wie ſtreift ſein Blick, zu ſehen
Nach Unrecht, das zu ſchmähen,
Das auszutragen ſey!

6. Sie alle, die mich haſſen,
Sind eifrig Rath zu faſſen,
Bereden heimlich ſich.
Ihr Herz, erfüllt mit Ränken,
Sucht Böſes zu erdenken,
Sucht Unglück über mich.

7. Sie ſprechen: Bubenſtücke
Ziehn ihn in ſein Unglücke,
Und Greuel klebt ihm an.
Er liegt. Nie wird man ſehen,
Ihn wiederum aufſtehen;
Es iſt mit ihm gethan!

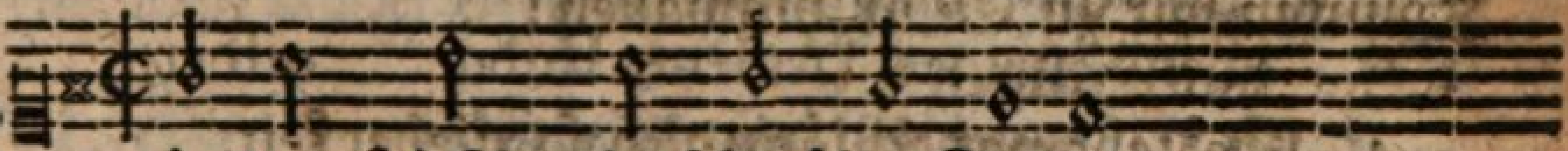
8. Auch der, auf dem ich baue,
Dem ich mich ganz vertraue,
Mein Freund, der mein Brod aß,
Giebt mir Verräther-Küſſe,
Und unter ſeine Füße
Tritt mich ſein falſcher Haß!

9. HErr, laß mich Gnade ſehen,
Und mich geheilt aufſtehen!
Alsdann bezahl ich ſie.
Ich kann, wirſt du mich ſtärken,
Dein Wohlgefallen merken,
Und mein Feind jauchzet nie.

10. Mich, weil mich Unſchuld ſchützet,
Haſt du ſelbſt unterſtützet;
Du ſtelleſt mich vor dich!
GOtt Jacobs, deinen Namen
Sing ich! Sagt Amen, Amen!
Lobſingt ihm ewiglich!

G. x

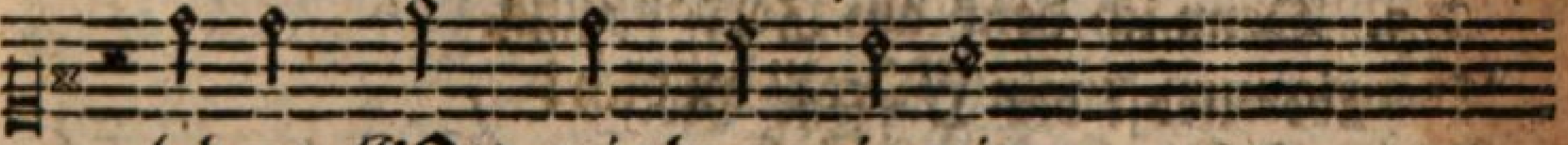
Der XLII. Pſalm.



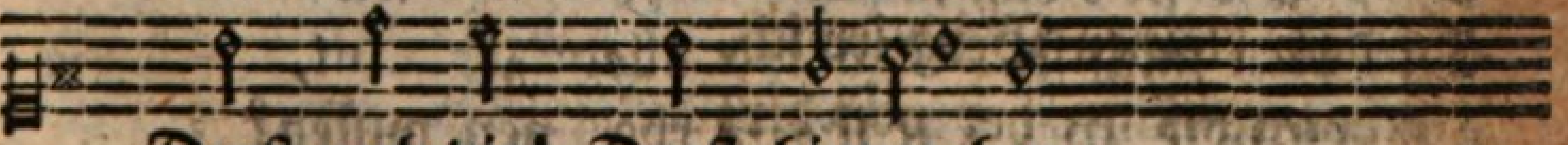
Wie der Hirſch, in ſchwülen Tagen,
Alſo ſchmachtet in den Plagen,

Schmachtend friſche Waſſer ſucht; :,:
In der kummervollen Flucht,

Meine Seele, GOtt nach dir!



Lebens-GOtt, wie brennt in mir



Durſt nach dir! Durſt hinzugehen,

Wo ich kann dein Antlitz ſehen.

2. Thränen macht zu meiner Speiſe
Tag und Nacht des Läſtrers Spott;

Wenn er täglich, bittrer Weiſe,
Fragt: Wo iſt doch nun dein GOtt?
Seufzend ſchütt ich dann bey mir,
GOtt, mein Herz heraus vor dir!
Wenn, in Tiefſinn hingeſenket,
Meine Seel es überdenket.

3. Gerne gieng ich mit der Menge
Hin, ins Heiligthum des HErrn.
In dem feyernden Gedränge
Edler Schaaren gieng ich gern.
Welch ein froher Lobgeſang,
Welch ein Jauchzen, welch ein Dank
Sollte da von uns erſchallen;
Könnten wir zu GOtt hinwallen!

4. Seele, was ſchlägt dich ſo nieder?
Und was ſtürmt ſo ſehr in dir?
Harr auf GOtt! Ihm dank ich wieder,
Ruhig dank ich ihm noch hier:
Daß mir bald ſein Angeſicht
Mächtig hilft, hold ſtrahlt ſein Licht.
Muß gleich itzt ſein Angedenken,
Seele, dich in Schwermuth ſenken.

5. Denn ich denk am Jordanfluſſe,
Traurig nur, mein GOtt, an dich!
An des hohen Hermons Fuße,
Auf dem kleinen Berg irr ich.
Fluthen rauſchen her von dir;
Tiefen da und Tiefen hier.
GOtt, ſie brauſen, und es ſchwellen
Ueber mir auf deine Wellen.

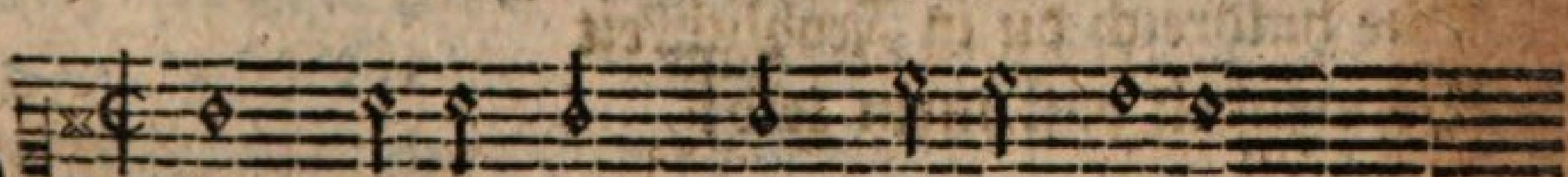
6. Alle deine Wogen ſtürzen
Auf mich her. Doch deine Huld

Wird mir bald mein Leid verkürzen;
Deiner harr ich in Geduld,
GOtt, des Tags verheißeſt du
Deine Güte! Bey der Ruh
Stiller Nächte will ich ſingen,
Mit dir, GOtt des Lebens, ringen!

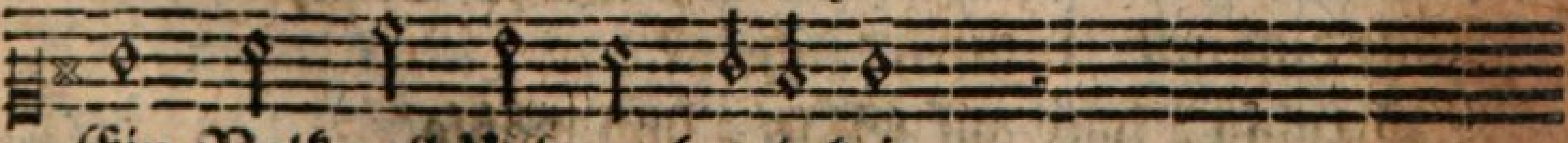
7. GOtt, mein Fels! ſo will ſagen,
Wie? vergiſſeſt du mich gar?
Soll ich ewig traurig klagen?
Drängt mein Feind mich immerdar?
Schmettert er ſtets mein Gebein
Tödtlich durch ſein ſpöttiſch Schreyn?
Soll er täglich ſchmähn, und ſagen:
Wird dein GOtt auch nach dir fragen?

8. Seele, was ſchlägt dich ſo nieder?
Und was ſtürmt ſo ſehr in dir?
Harr auf GOtt! Ihm dank ich wieder,
Freudig dank ich ihm noch hier.
Bald verklärt ſein holdes Licht
Mein umnebelt Angeſicht;
Und ſein Heil wird es bewähren,
GOtt, als meinen GOtt, verklären.

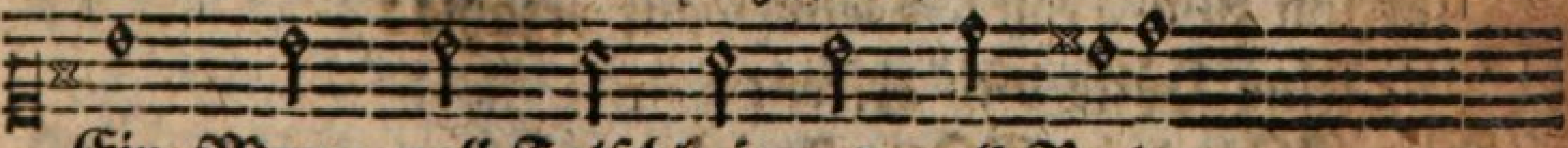
G. * Der XLIII. Pſalm.



H Err, richte mich, führ meine Sache!



Ein Volk voll Unbarmherzigkeit,



Ein Mann voll Falſchheit und voll Rache

2. GOtt, ſoll ich denn verlaſſen ſtehen
Von dir, der meine Stärke iſt?
Ach, ſoll ich deinen Schutz nicht ſehen,
Und immerdar ſo traurig gehen?
Drängt mich ſo hart in langer Friſt,
Der Feinde Wuth und Liſt?

3. HErr, ſende doch, von deinen Höhen,
Mir deine Wahrheit und dein Licht!
Laß ſie mich leiten, dich zu ſehen,
Auf deinen heilgen Berg zu gehen,
Ins Haus, wo, HErr, dein Angeſicht
Uns ſtrahlet und dein Licht!

4. Zu deinen heiligen Altären
Geh ich hinein, ſing dir erfreut,
GOtt meiner Wonne! Will dich ehren
Mit Saitenſpiel, und Völker lehren:
Wie huldreich du in Fröhlichkeit
Verwandelt haſt mein Leid!

5. Was ſchlägt dich nieder, meine Seele,
Füllt dich mit Unzufriedenheit?
Sey ruhig, harr auf GOtt, und wähle
Nur ihn zum Troſt! Dein Dank erzähle:
Wie ſeine Hülfe dich erfreut;
Wie GOtt dein GOtt allzeit!

Der XLIV. Pſalm.

In der Melodie des XIV. ſonſt LXXIV. Pſalm.

Mit unſern Ohren haben wir gehört:
GOtt! was du thatſt, dein Jacob auszubreiten.
Die Väter haben Wunder ihrer Zeiten,
Der alten Zeiten Wunder uns gelehrt.

2. Aus ihrem Erbe hat, HErr, deine Hand,
Vor deinem Volk, die Heiden weggetrieben,
Es eingepflanzt; und Völker aufgerieben,
Dein Zorn hat ſie, vor ihnen her, verbannt.

3. Ihr Schwerdt, ihr Arm half deinem Volke nicht.
Half ihme nicht, das Land, ſein Erb, erkriegen;
Nur deine Luſt an ihm, dein Arm half ſiegen,
Und deines Angeſichtes ſtrahlend Licht.

4. Mein GOtt, du ſelbſt biſt König! Jacobs Freund!
Gebeut den Sieg für deine Bundsgenoſſen;
So wollen wir die Feinde niederſtoßen,
Mit dir zertreten unſern ſtolzen Feind!

5. Von meinem Bogen nicht, nicht durch mein Schwerdt
Erwart ich Heil; von dir nur, meinem GOtte!
Du retteſt uns von der ergrimmten Rotte,
Beſchämeſt die, die unſern Tod begehrt.

6. Wir aber rühmen uns, zu jeder Zeit,
GOtt, deiner! Wollen deinen Namen preiſen,
Dir jauchzen, der du uns aus Noth kanſt reißen,
Dir danken täglich und in Ewigkeit!

7. Doch nun verwirfſt du uns; zeuchſt nicht voran
Vor unſerm Heer, und deckeſt uns mit Schande;
Daß unſer Feind uns jagt, daß er in Bande
Dein Volk itzt feſſeln, es berauben kann!

8. Wie Schaafe werden wir erwürgt; zerſtreut
In aller Heiden Länder; wir verderben.

Umſonſt haſt du dein Volk und Jacobs Erben
Verkauft, nimmſt nichts für ihre Herrlichkeit!
9. Du machſt den Nachbarn uns zur Schmach; beraubt
Sind wir der Ehre, ſind ein Spott durch Leiden,
Der Völker Sprichwort! um uns ſtehn die Heiden,
Und ſehns, und ſchütteln über uns das Haupt.
10. Mein Antlitz iſt voll Schmach; es iſt vor mir
Stets meine Schand! ich muß mich läſtern laſſen,
Rachgierge ſehn, und hören, die mich haſſen,
Muß Feinde ſehen ohne Furcht vor dir!
11. Das alles trifft uns, und wir haben nicht
Dich, unſern GOtt, noch deinen Bund vergeſſen;
Wir kehrten nicht zurück von dir vermeſſen,
Das Herz blieb treu, wir übten unſre Pflicht!
12. Doch du zermalmſt uns mit furchtbarer Macht;
Jagſt uns zu Drachen hin in Wüſteneyen,
Da ſtrahlt kein Licht, Betrübte zu erfreuen,
Und um uns her liegt lauter Mitternacht.
13. Hätt unſer Herz ſich, HErr, von dir gewandt
Zu fremden Göttern, deines Ruhms vergeſſen;
So würdeſt du mit Recht uns Zorn zumeſſen;
Doch dir iſt unſers Herzens Grund bekannt!
14. Von tauſend Stürmen werden wir bedroht,
GOtt, nur um dich! Um deinetwillen werden
Wir abgeſchlachtet, wie die Opferheerden:
Uns ſchrecket jeden Tag ein neuer Tod!
15. Erwecke dich! Verſtoß uns nicht ſo gar!
Was ſchläfſt du, HErr, erwach aus deinen Schlummer
Warum vergiſſeſt du ſo unſern Kummer,
Bemerkſt nicht die uns drängende Gefahr?
16. Liegt unſre Seele doch, durch lange Noth,
Im Staub gekrümmt; wir kleben an der Erde!
Steh auf, erlöſ uns, daß zu Schanden werde
Der Feind, um deiner Güte willen, GOtt!

Der XLV. Pſalm.

Nach der Melodie des XXXII. Pſalm. Oder nach der ihm ſonſt gewöhnlichen Melodie.

Mein Herz fühlt ſich voll Glut von hohen Dingen,
Vom Lob des beſten Königes zu ſingen!
Strömt Pſalmen! Zunge, mache ihn bekant,
Und ſey ein Griffel einer fertgen Hand!
O Schönſter unter aller Welt Geſchlechten,
Daß dich doch ewig alle preiſen möchten!
Von deinen Lippen ſtrömt Holdſeligkeit,
Geſegneter von GOtt in Ewigkeit!

2. Gürt an dein Schwerdt, erſchein in Pracht gekleidet,
In deiner Majeſtät! Die Wahrheit leidet;
Schaff ihr Triumph! Die Unſchuld wird gedrückt;
Komm, eile, rett und mache ſie beglückt!
Entſcheide, Held, die Sache des Gerechten!
Wie ſiegreich lehrt dich deine Rechte fechten!
Die Völker ſehen mit Erſtaunen an
Die Wunder, die dein ſtarker Arm gethan!

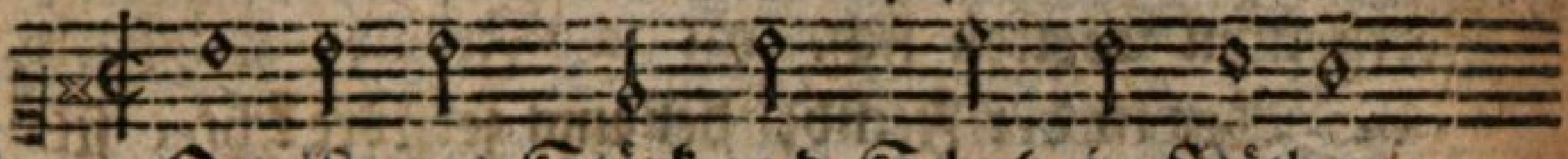
3. Wie ſcharf ſind deine Pfeile! HErr, ſie fliegen
Schnell zum Triumph, bezwungne Völker liegen
Zu deinen Füßen! Die dir widerſtehn,
Triffſt du ins Herz, ſie fallen, ſie vergehn!
Dein Thron ſteht ewig! GOtt, noch wird er ſtehen,
Wann Welten, wann die Himmel ſelbſt vergehen!
Das Zepter deines Reichs herrſcht Billigkeit,
Ein richtig Zepter, ſtets dem Recht geweiht!

4. Du liebſt Gerechtigkeit. Gottloſigkeiten
Die haſſeſt du: willſt Frevler von dir ſcheiden.
Mit Freudenöhl ſalbt, GOtt, dein GOtt dich mehr,
Als deiner Bundsgenoſſen frohes Heer!
Nur Myrrhen, Aloe und Zimmet duftet
Dein Kleid umher; Entzückung, Wonne duftet

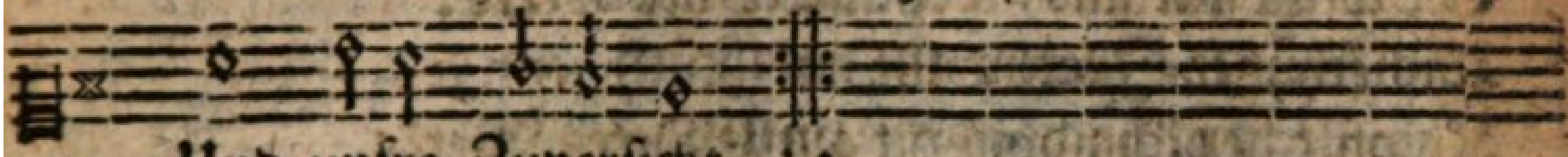
Von dir, wenn du aus dem Pallaſte gehſt
Von Elfenbeine, und bejauchzt da ſtehſt!
5. Wie glänzt dein Zug! Monarchen-Töchter ſtrahlen
In deinem Prachtgeſchmeide! Doch vor allen
Steht feſtlich dir die Braut zur rechten Hand,
Ophiriſch Gold durchſchimmert ihr Gewand.
O Tochter, aller Töchter ſchönſte, höre
Ein treues Wort! lern und vernimm die Lehre:
Vergiß dein Volk und deines Vaters Haus,
Und geh aus deiner Freundſchaft willig aus!
6. Dich krönt ein höher Glück, und das Verlangen
Des Königs wird an deiner Schönheit hangen.
Er iſt der HErr! der dich erhöhen kann,
Dein Herr! Gehorch ihm, Tochter, bet ihn an!
Die Tochter Tyrus fleht dir mit Geſchenken,
Des Volkes Reichſte ſuchen mit Geſchenken,
Dann deine Huld! Ganz herrlich innerlich
Schmückt edle Tugend, Königs-Tochter, dich!
7. Ihr webt' die Kunſt aus theuren güldnen Stücken
Das Brautgewand, und ſtickt' es, ſie zu ſchmücken,
Sie prangt; und wird zum Könige gebracht,
Der Braut Geſpielen folgen ihr in Pracht,
Die edlen Töchter! ihren Zug begleiten
Die reinſte Wonne, allgemeine Freuden.
Ein Jubel ſchallt, entzückte Völker ſehn,
Sie in des Königes Pallaſt eingehn.
8. Statt deiner Väter, denn ſie gehn verloren,
Durch eigne Bosheit, werden dir geboren
Die beſſern Söhne; die wirſt du, o Held!
Zu Herrſchern ſetzen über alle Welt.
Dein Name, HErr, ſey von mir ſtets erhoben,
Der Herrliche! ihn ſoll die Nachwelt loben,
Von Zeit auf Zeit; und bis in Ewigkeit
Sey dir der Völker Ruhm und Dank geweiht!

E. b.

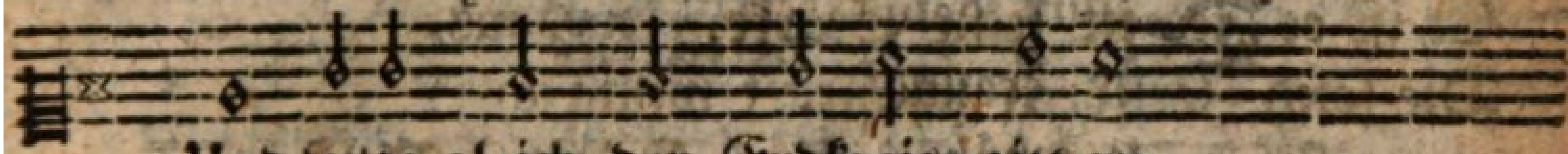
Der XLVI. Pſalm.



GOtt iſt uns Stärk und Schutz in Nöthen,
Er weigert, wenn wir zu ihm beten

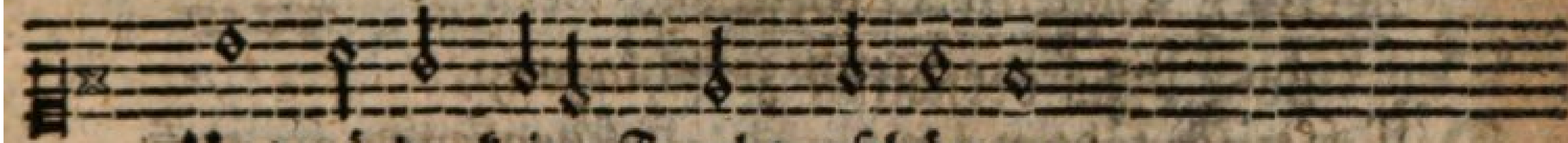


Und unſre Zuverſicht. :,:
Uns ſeine Hülfe nicht.

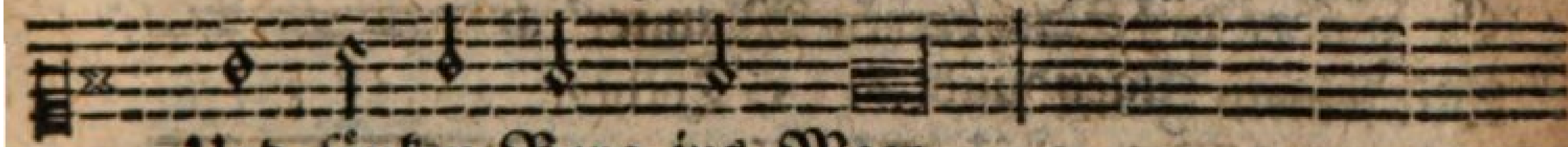


Und ſollte gleich der Erdkreis zittern,

Und ſtürzt er auf uns her,



Uns würde keine Furcht erſchüttern,



Und ſänken Berg ins Meer.

2. Sollt auch das Meer ſo heftig toben:
Und ſtürzten vor der Wuth
Gebirge, ihrem Grund enthoben,
Hinab in ſeine Fluth;
Sie bleibet doch mit ihren Bächen,
Die Stadt des HErrn; in ihr
Wohnt GOtt, der wird die Wogen brechen,
Sie jauchzet: GOtt iſt hier!

3. GOtt wohnet ſelbſt in ihren Mauern,
Der HErr beſchützet ſie,
Sie wankt nicht, ewig wird ſie dauern,
Der Höchſte hilft ihr früh.
Die Völker toben, und im Grimme
Empörten Reiche ſich;

Er ſprach; vor ſeines Donners Stimme
Zertheilten Welten ſich.

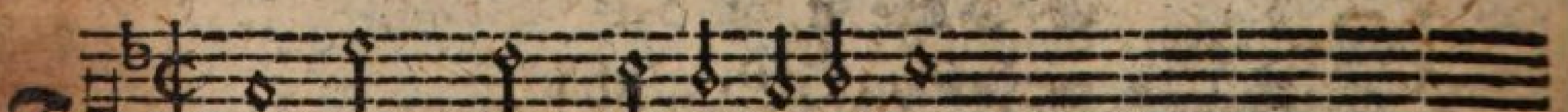
4. Wer iſt der Feind, der uns zerſtöre?
Er, der uns hilft, iſt GOtt!
GOtt iſt mit uns, der HErr der Heere:
Uns ſchützet Jacobs GOtt!
Kommt her, und merkt auf GOttes Werke,
Und lernet ſeine Kraft.
Er iſt es, es iſt ſeine Stärke,
Die ſolch Zerſtören ſchafft.

5. Er macht ſich auf, dem Krieg zu ſteuren,
Der ſo viel Blut vergoß.
Und er zerbricht, daß Länder feyren,
Schwerdt, Bogen und Geſchoß.
Den Spieß hat ſeine Hand zerſchlagen,
Daß er nicht tödten kan.
Er zündet des Verheerers Wagen
Mit ſeinem Feuer an.

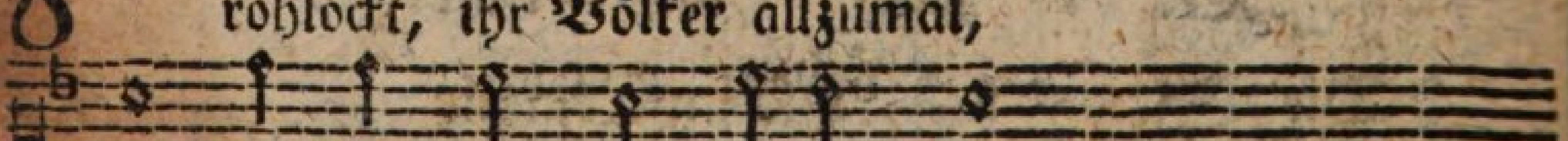
6. Laßt ab! und wißt, und lernt mit Freuden,
Ich ſey GOtt, HErr der Welt!
Groß will ich werden vor den Heiden,
Und herrlich vor der Welt!
Gebt alle unſerm GOtt die Ehre!
Er, der uns hilft, iſt GOtt!
GOtt iſt mit uns, der HErr der Heere;
Uns ſchützet Jacobs GOtt!

F. *

Der XLVII. Pſalm.

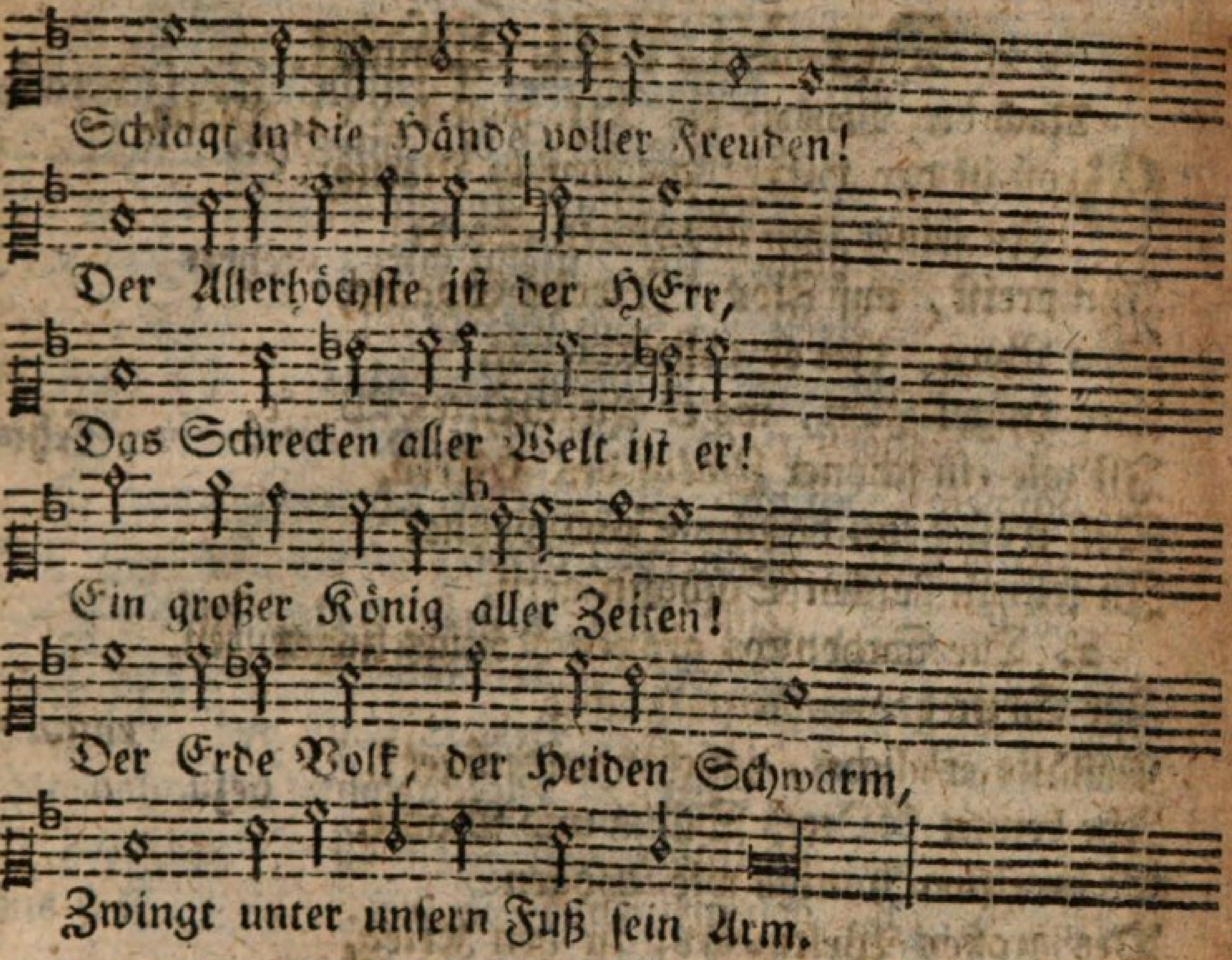


Frohlockt, ihr Völker allzumal,



Und jauchzet GOtt mit frohem Schall,

Schlagt



2. Er hat für uns ein Erb erwählt,
Zu Jacobs Ruhm, der ihm gefällt,
Den er erhöhet. Welt, erſtaune!
GOtt fährt mit lautem Jauchzen auf!
Der HErr in ſeinen Himmel auf!
Mit heller tönender Poſaune.
Lobſinget GOtt, lobſingt ihm gern,
Singt unſerm König, ſingt dem HErrn!

3. Der ganze Erdkreis iſt ſein Reich,
Lobſingt ihm klüglich allzugleich!
GOtt iſt der König aller Heiden.
Er ſitzt auf ſeinem hohen Thron,
Und führt der Völker Fürſten ſchon,
Zum Volk, das Abrams Segen weiden.
Nun ſind der Erden Schilde ſein;
Sehr hoch iſt GOtt, groß er allein!

Der XLVIII. Pſalm.

Nach der Melodie des XII. ſonſt LXVI. Pſalm.

Groß iſt der HErr! gelobt ſein Name,
In ſeiner ihm geweihten Stadt!
Ihn preiſt, auf Zion, Jacobs Saame,
Den Berg, den er geheiligt hat.
Der Hügel Zion, wo er thronet,
Iſt wie ein ſchöner Zweig des HErrn.
Deß tröſtet ſich das Land und wohnet
In ſeinem kühlen Schatten gern.

2. Die Stadt des großen Königs lieget
Zur Seite gegen Mitternacht.
Palläſte Salems, jauchzt vergnüget!
Ihr kennet GOttes Schutz und Macht.
Es brauſten Könige wie Wogen
Des großen Weltmeers, in den Krieg,
Und ſahn die ſichre Stadt, und zogen
Die Stadt vorbey, und ohne Sieg.

3. Sie ſahen ſie; und ſie erblaßten,
Entſetzten ſich, flohn, ſtürzten hin;
Als GOttes Schrecken ſie umfaßten
Und Wehen der Gebährerin.
HErr, du zerbrichſt die Schiff im Meere,
Du rufſt den Sturm aus Oſten her,
Daß er die ſtille Fluth empöre;
Er ſtürmt, und wirft ſie hin ins Meer.

4. Wir ſehens ſo, wie wirs gehöret,
An GOttes Stadt, die er erhöht,
Die er, der HErr der Heere, ehret,
Die ewig durch ſein Wort beſteht.
O GOtt, wir warten deiner Güte,
In deinem Tempel, wo du biſt,
Daß ſie Jeruſalem behüte,
Wo deiner Ehre Wohnung iſt.

5. HErr

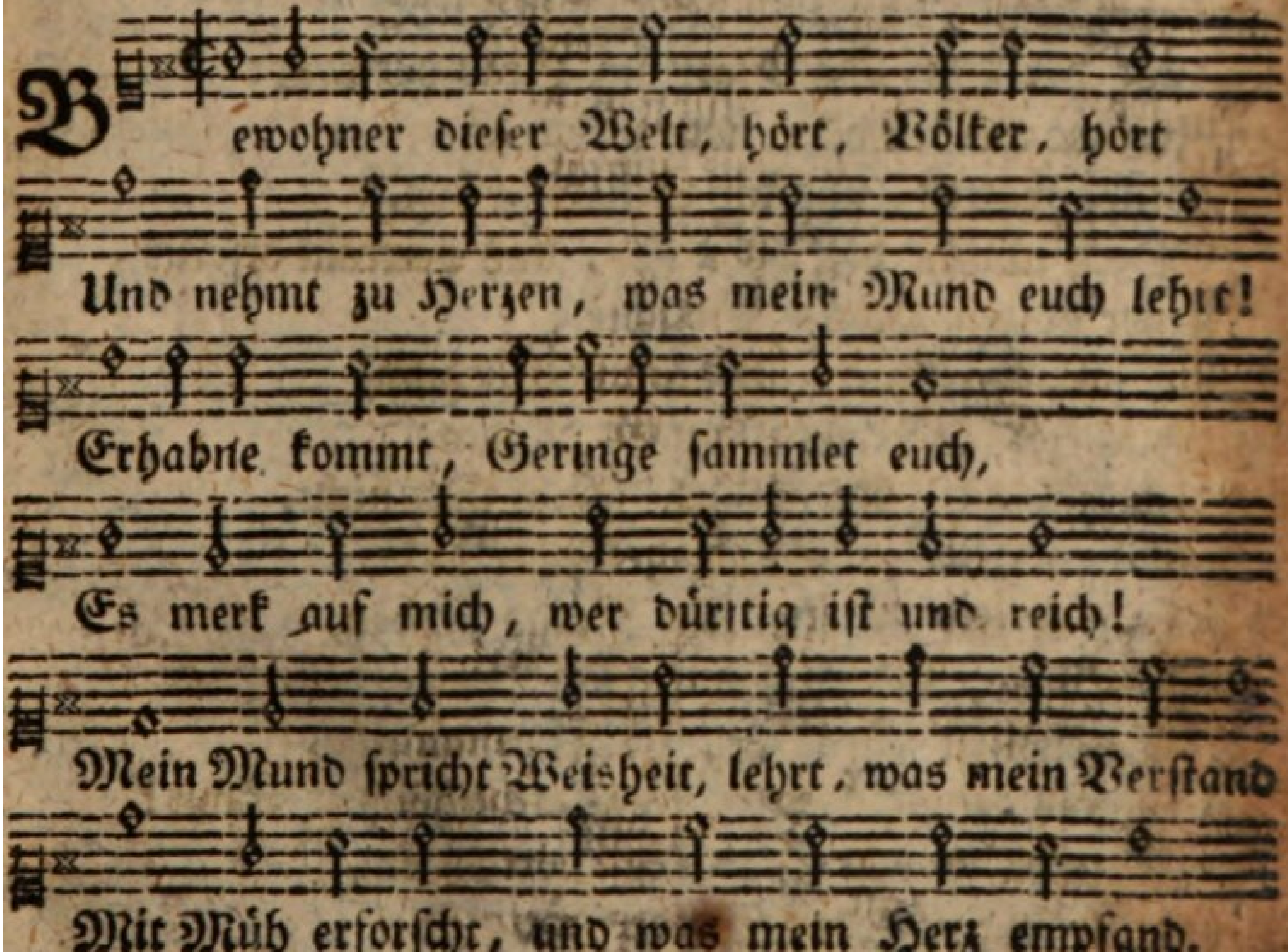
5. HErr, HErr! bis an des Weltbaus Gränzen
Iſt wie dein Name, ſo dein Ruhm!
Gerechtigkeit, wie wird ſie glänzen
In deiner Rechte? Dir ſey Ruhm!
Sey fröhlich, du Berg Zion! Singet
Ihr Töchter Juda, jauchzt dem HErrn!
Rühmt ſein Gericht und Urtheil; bringet
Lobopfer freudig ihm, dem HErrn!

6. Umwandelt Zion! Seht ſie, zählet
Die Thürme, ſchaut die Veſtung an!
Rühmt die Palläſte, und erzählet,
Daß auch die Nachwelt rühmen kann:
Daß der, der Zion zubereitet,
Der wahre GOtt ſey, unſer GOtt!
Er herrſchet ewiglich und leitet
Uns fröhlich über alle Noth!

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

G. x

Der XLIX. Pſalm.



2. Warum ſollt ich mit Furcht in böſer Zeit
Mich quälen? Wenn voll Ungerechtigkeit
Mein Untertreter meinen Gang umſtellt;
Kühn auf ſein großes Gut, ſtolz auf ſein Geld;
Was hilft ihm das? Dem größten Gut gebricht
Der wahre Werth; denn es verſöhnt GOtt nicht.
Kein Bruder kann je ſeinen Bruder löſen;
So reich er iſt, nicht eine Seele löſen.

3. Zu hoch, zu koſtbar iſt der Preis für ſie;
Es ſucht, doch findet die Vernunft ihn nie!
Sein Leben mag auch noch ſo lange blühn;
Er wird dem Tod und Grabe nicht entfliehn!
Und ſiehet ſelbſt, daß auch der Weiſe ſtirbt,
So, wie der Thor und Narr im Grab verdirbt;
Und Fremde werden dann nach ihrem Sterben
Der Mühe ſpotten, und die Schätze erben.

4. Doch täuſcht der Thor ſich, und vertraut erfreut
Auf ſeiner ſtolzen Häuſer Ewigkeit;
Träumt hier für ſich ein bleibend Eigenthum,
Unſterblichkeit für ſeines Namens Ruhm.
Der eitle Menſch! Die Würde bleibt ihm nicht,
Ihm bleiben Häuſer, Schätze, Länder nicht.
Bald wird er und mit ihm ſein Name ſterben,
Und unbekannt, den Thieren gleich, verderben.

5. So eitel iſt ſein Weg, iſt Thorheit nur;
Doch rühmts die Nachwelt, folgt der Thorheit Spur!
Dann ſammelt ſie das Grab wie Heerden ein,
Da werden ſie des Todes Weide ſeyn.

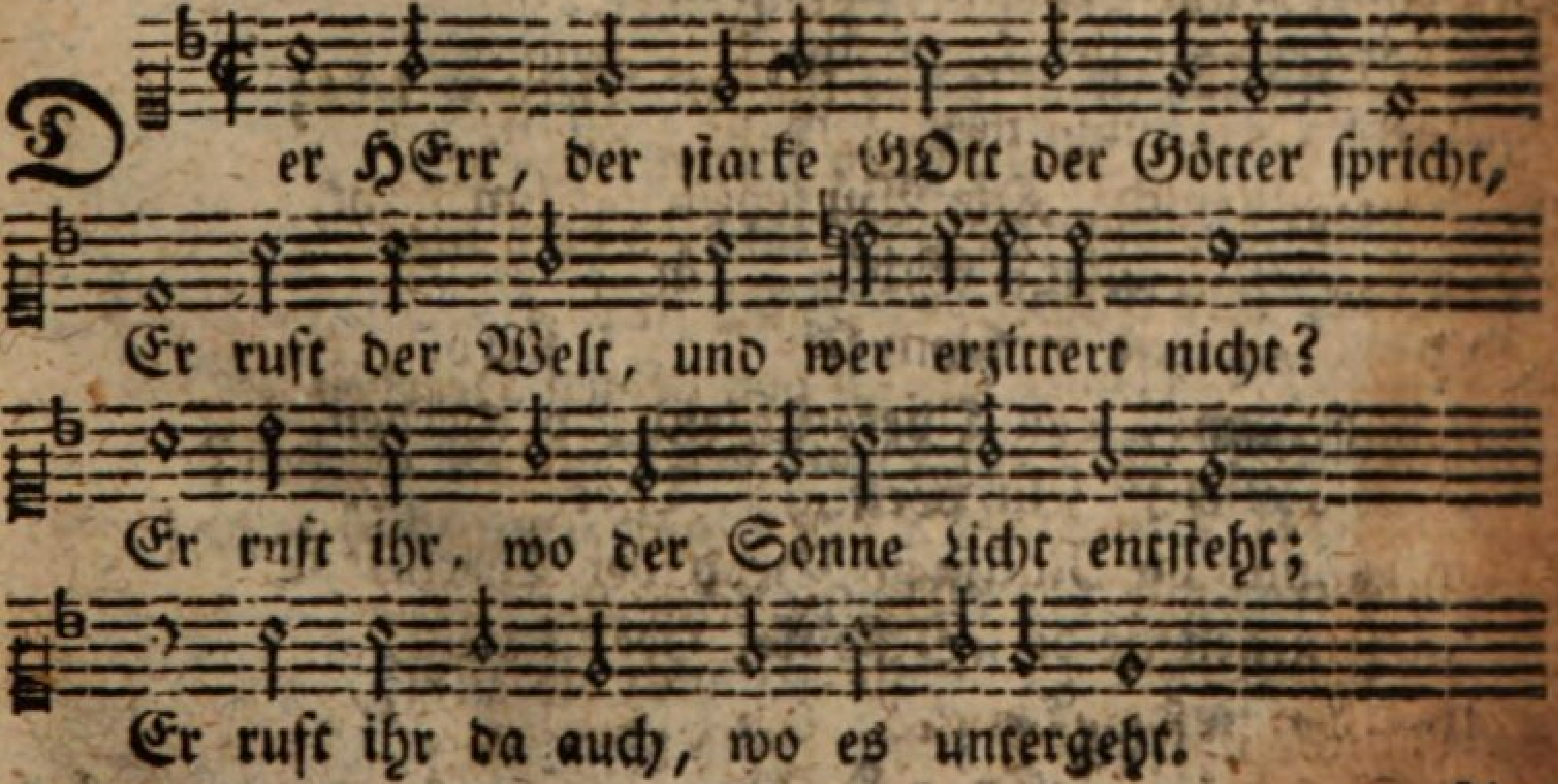
Sein

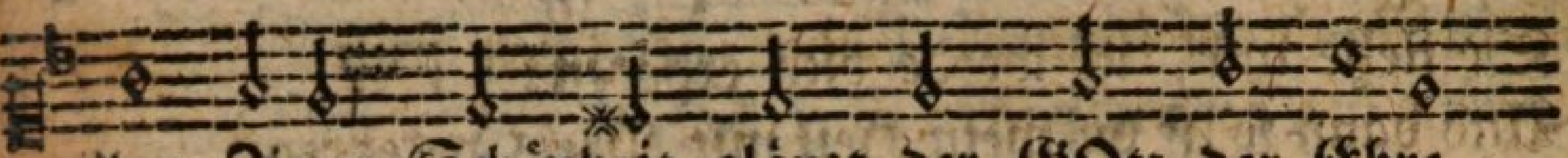
Sein Raub auf immer! Und es herrſchen früh
Erhöht die Tugendhaften über ſie.
Wenn ſie auf ewig, ihrem Ort entriſſen,
Das Grab mit ihrem Anſehn wird verſchließen.

6. Mich aber wird mein GOtt durch ſeine Macht
Erlöſen aus des Grabes finſtrer Nacht.
Trotz Tod und Gruft! die mich nicht halten kan;
Mein Heiland nimmt ſich meiner gnädig an!
Siehſt du den Sünder reich, in Herrlichkeit
Sein Haus erhöht; bezwinge Furcht und Neid!
Ihm folgt im Sterben nichts von ſeinen Freuden,
Und Pracht wird ihn nicht in das Grab begleiten!

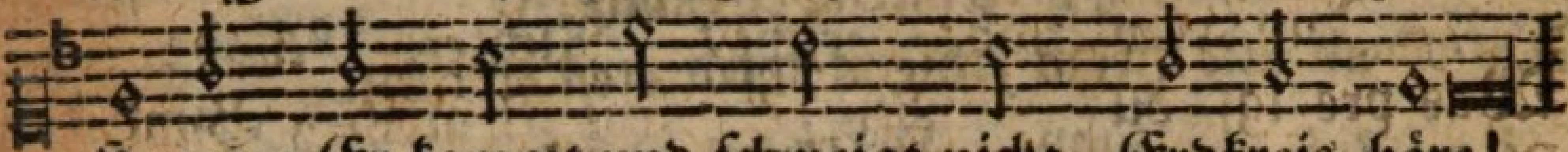
7. Er ſegnet nur dies Leben, ſegnet ſich,
Und lebſt du ſo, wie er; preiſt er auch dich:
Und wird, gleich ſeinen Vätern, weggerückt
In ewge Nacht, die nie ein Strahl erquickt.
Ein Menſch in Würden, welcher ſich erhebt,
Den Geiſt erſtickt, und ganz dem Fleiſche lebt,
Der wandelt auf dem Wege zum Verderben.
Er lebte thieriſch, thieriſch wird er ſterben.

D. b. **Der L. Pſalm.**





Aus Zions Schönheit glänzt der GOtt der Ehre



Hervor; Er kommt und ſchweigt nicht. Erdkreis höre!

2. Verzehrend Feuer brennet vor ihm her,
Und um die furchtbarn Tritte ſtürmt es ſehr.
Auf ſeinen Ruf wird Erd und Himmel ſtill.
Sie ſchaun auf GOtt, der ſein Volk richten will:
Verſammelt mir, gebeut er, meine Frommen,
Die meinen Bund durch Opfer angenommen.

3. Ihr Himmel hörts, und preiſet ſein Gericht!
Der HErr iſt Richter, recht iſt, was er ſpricht.
Hör Iſrael, ich rede; merke ſtill,
Mein Volk, auf das, was ich dir zeugen will:
Ich GOtt, ich bin dein GOtt! Allein du kenneſt
Nicht meinen Dienſt, wenn du nur Opfer brenneſt.

4. Ich ſtrafe dich um dieſe Opfer nicht;
Zu ſparſam rauchts auf meinem Altar nicht.
Ich fodre nicht das Blut der Farren mehr,
Der Widder nicht. Das unzählbare Heer
Der Thiere ſchuf ich, ſchuf für meine Wälder
Bewohner, und bevölkerte die Felder.

5. Mein iſt, was je auf tauſend Bergen lebt;
Nur mir gehört, was in den Lüften ſchwebt.
Und könnt ich hungern; ſagt ich dirs doch nie.
Die Erde, ihre Heere, weß ſind ſie?
Meinſt du, es könnte Fleiſch von deinen Heerden
Mich ſpeiſen? Blut ein Trank der Gottheit werden?

6. Nein! Opfre Dank den Wundern meiner Huld!
Bezahle treu mir der Gelübde Schuld;
Erfülle deine Pflicht! Schreckt dich die Noth,
Die das Gefühl der Sündenſchuld dir droht;

So

So flehe mir, ich werde dich erhören:
Und dann ſollſt du mein Heil mit Preis verehren!

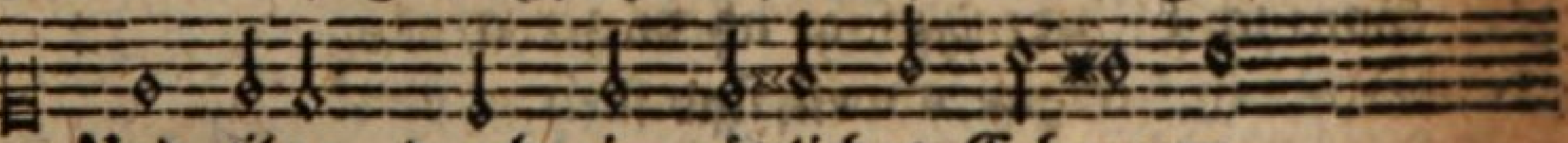
7. Zum Frevler aber ſpricht des Richters Mund:
Was predigſt du mein Recht? Nimmſt meinen Bund
Auf deine Heuchler-Zunge? Da du doch
Die Zucht anfeindeſt, und mein ſanftes Joch
Frech von dir wirfſt. Zu Räubern willſt du gehen,
Und biſt ein Freund der Schänder keuſcher Ehen.

8. Die Bosheit redet nur aus dir; es ſpricht
Die Zunge ſtets Betrug; du ſchoneſt nicht
Den Bruder, läſterſt ihn; ſo handelſt du!
Und ich! ich ſchweige; thöricht meineſt du:
Ich ſey dir gleich. Dein Urtheil will ich fällen,
Durch Strafen dir die Schuld vor Augen ſtellen.

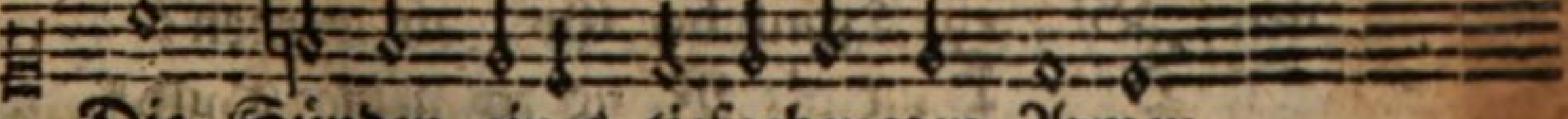
9. Verächter GOttes, zitternd merkt euch dies!
Kehrt um, ſonſt iſt eur Untergang gewiß;
Sonſt reißt mein Zorn euch ohne Rettung hin!
Wer GOtt Dank opfert, der verehret ihn:
Wer dieſen Weg erwählt, ihn ſtets zu gehen,
Der ſoll mein Heil, das ich ihm zeige, ſehen!

A. b. **Der LI. Pſalm.**

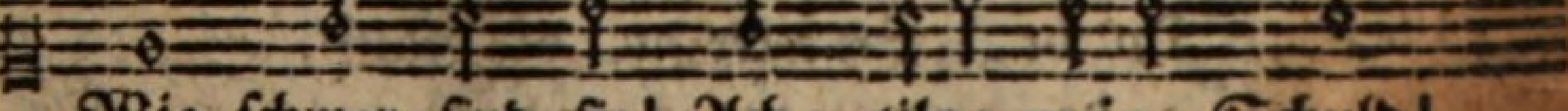
Sey gnädig, HErr, nach deiner großen Huld,



Und tilge, durch ein göttliches Erbarmen,



Die Sünden eines tiefgebeugten Armen,



Wie ſchwer ſind ſie! Ach, tilge meine Schuld!

2. Ich weiß die Laſter, welche mich entweiht.
Stets ſeh ich ſie; ſeh in verhaßten Bildern
Sie drohend meines Herzens Undank ſchildern,
Vor mir ſteht nichts, als ihre Häßlichkeit.
An dir nur ſündigt ich, HErr, ſelbſt an dir!
That, was dem reinſten Auge höchſt mißfället.
Gerecht verbot dein Wort, mein Gott, es mir;
Rein wird von dir mein Strafurtheil gefället!

3. Ach, ſchaue doch, von meinem Urſprung an,
Befleckt mich Unrecht! Schon ließ mein Verderben
Die Mutter, als ſie mich empfieng, mich erben,
Geboren ward ich Sünden zugethan!
Du aber liebſt des Herzens Reinigkeit,
Ach, gieb ſie! Laß in meinen Finſterniſſen
Das Licht mich ſehn, das ſie allein zerſtreut,
Laß mich die Weisheit im Verborgnen wiſſen!

4. Entſündge mich mit Yſop, waſche mich!
So werd ich rein, ich werde weiſſer ſcheinen,
Als Schnee; und kann dann, mit der Schaar der Reinen,
Verſöhnt, geheiligt preiſen, Vater, dich!
Laß der Vergebung hohen Freudenton,
Laß Wonne, HErr, zu meinen Ohren dringen!

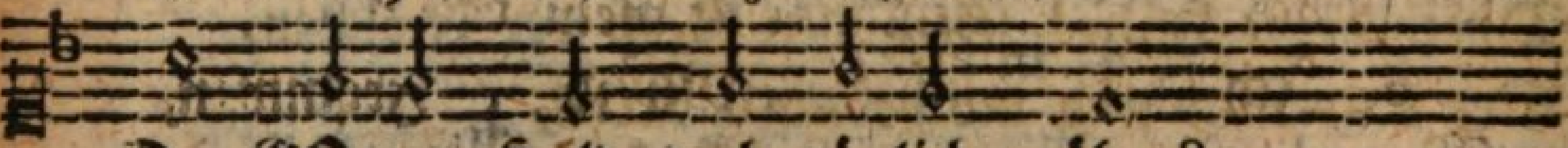
Und mein Gebein, zermalmet war es ſchon
Durch deinen Ernſt, wird fröhlich dir lobſingen.
5. Wend ab, wend ab von meiner Miſſethat
Dein Angeſicht, und tilge meine Sünden;
Ihr Angedenken laß vor dir verſchwinden,
Und wirf es in des Meeres tiefſten Pfad!
Ein reines Herz erſchaffe, GOtt, in mir!
Gieb mir den neuen Geiſt, der dich erwähle,
Und mach ihn veſt, und mach ihn ſtark in dir;
Daß er nie wieder deiner Bahn verfehle!
6. Verwirf mich doch von deinem Antlitz nicht!
Entreiß mir nicht das Siegel deiner Gnade,
Den heilgen Geiſt; laß ihn in deine Pfade
Mich leiten, nie verlöſche mir ſein Licht!
Erweck in meinem Herzen Fröhlichkeit.
Durch deine Hülfe! Gieb den Geiſt der Freuden,
Der unterſtütz und mache mich bereit,
Was dir mißfällt, mit allem Ernſt zu meiden!
7. Dann werde ich der Tugend Herold ſeyn;
Die Frevler will ich deine Wege lehren.
Und Sünder ſollen ſich zu dir bekehren,
Dem Laſter feind, ſich deinem Dienſte weihn!
Unſchuldig Blut, ach, wie verfolgſt du mich!
Wie ſchreckſt du! GOtt, GOtt meines Heils, befreye
Mich doch von ſeiner Schuld! So rühme ich,
Mit ewgen Liedern, deine Huld und Treue.
8. Eröffne meine Lippen, daß ich kan
HErr, deiner Gnade Ruhm mit Dank erheben!
Dir wollt ich Opfer und Brandopfer geben;
Dein geiſtlich Auge hat nicht Luſt daran.
Ein Herz, zermalmt durch Reue, und ein Geiſt,
Zerknirſcht durch Kummer über ſeine Sünden,
Und der mit Macht ſich eitler Luſt entreißt,
Sind Opfer, die dein gnädig Auge finden.

9. Nach deiner Huld befördre Zions Wohl!
Sey ihm geneigt! Und baue Salems Mauern!
Den Frieden deiner Stadt laß ewig dauern,
Und mache ſie ſtets deines Segens voll!
Dann werden Opfer der Gerechtigkeit,
Brandopfer auf den heiligen Altären,
Und ganze Opfer, Farren dir geweiht,
Nach deinem Wohlgefallen dich verehren!

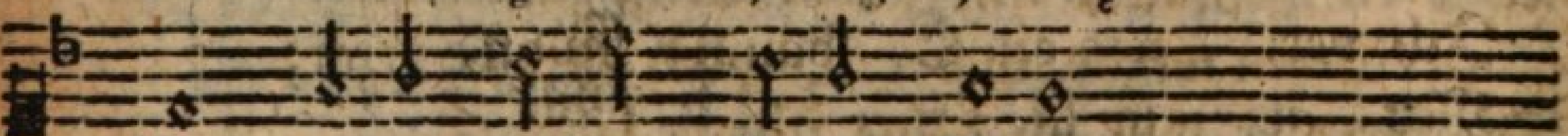
D. b. Der LII. Pſalm.

Was rühmſt du dich der Frevelthaten,

Tyrann! gewaltig nur zu ſchaden;

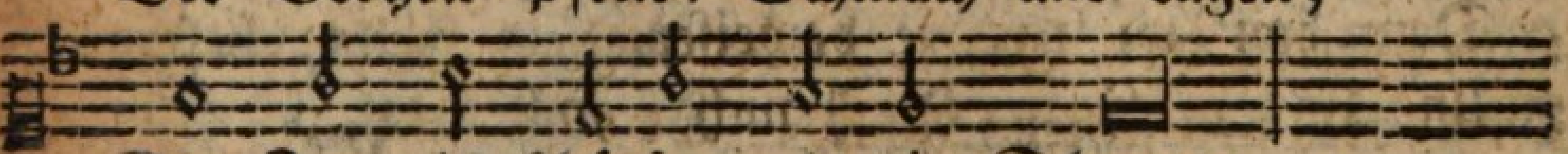


Da GOttes Huld doch täglich währt?



Von deinen falſchen Lippen fliegen

Der Bosheit Pfeile, Schmach und Lügen;



Die Zung iſt ſchärfer, als ein Schwerdt.

2. Du liebſt das Böſe, nicht das Gute;
Und ſprichſt, mit ſchadenfrohem Muthe,
Was falſch iſt, ſtets, was recht iſt, nie.
Es zielen deine Lieblingsreden
Nur auf Verderben, nur auf Tödten;
Betrug, Verrath verkündgen ſie.

3. Erzittre! GOtt wird dich zerſtören,
Dich ſchrecklich, ganz und gar zerſtören,

Er reißt dich weg aus deinem Haus.
Er überſchüttet dich mit Schande,
Und rottet dich ganz aus dem Lande
Des Lebens und des Glückes aus.

4. Der Fromme wird die Rache ſehen,
Sich fürchten, und den HErrn erhöhen,
Daß Rache nun ſein Haſſer fühlt.
Sein Lachen wird an ihm ſich rächen.
Das iſt der Stolze, wird er ſprechen,
Der GOtt für ſeinen Troſt nicht hielt!

5. Der war nur mächtig, uns zu ſchaden,
Und Frommen Laſten aufzuladen,
Ihm, ihm ward unſre Quaal ein Spott.
Der ſprach, als noch ſein Troß gewüthet:
Wo iſt der GOtt, der mir gebietet?
Er ſprach: Der Reichthum iſt mein GOtt.

6. Ich aber, jauchzt der Mund des Frommen,
Will nicht von GOttes Hauſe kommen,
Ich werde, wie ein Oehlbaum, blühn.
Mit einem ruhigen Gemüthe
Verlaß ich mich auf GOttes Güte,
Und hoffe ewig nur auf ihn.

7. GOtt, deine Güte will ich preiſen!
Denn ewig wirſt du ſie beweiſen;
Und ewig ſoll mein Dank auch ſeyn!
Den Frommen biſt du Licht und Leben.
Die Frommen werden dich erheben,
Die deines Namens ſich erfreun.

Der LIII. Pſalm.

Nach der Melodie des vorhergehenden, ſonſt LIX. Pſalm.

Die Thoren ſprechen in dem Herzen:
Es iſt kein GOtt! Und frevelnd ſcherzen

Sie noch mit ihrer Miſſethat.
Sie tügen nichts; ſie ſelbſt entweihen
Ihr menſchlich Weſen, und erfreuen
Sich, wenn ihr Trotz gefrevelt hat.

2. Es ſtrebt nicht einer unter ihnen,
Unſträflich ſeinem GOtt zu dienen;
Und keiner iſt der Tugend treu.
Es ſchauet, Heilige zu ſehen,
Der HErr herab von ſeinen Höhen;
Er ſchaut, ob jemand weiſe ſey.

3. Er forſcht, wer ſeine Wege walle,
Und nach ihm frage; aber alle,
Sie alle haben ſich empört.
Es ſchätzt und übt, was gut iſt, keiner
Von ihnen allen, auch nicht Einer;
Nicht Einer iſt, der GOtt verehrt.

4. Will denn, von denen, die mich haſſen,
Spricht GOtt, ſich keiner weiſen laſſen?
Bleibt jeder auf der Bosheit Bahn?
Von denen, die mein Volk zerſtören,
Es ungerecht, wie Brod, verzehren,
Kehrt keiner um, und ruft mich an?

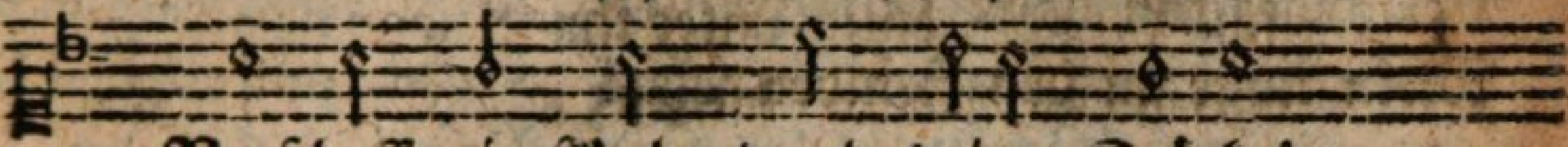
5. Sie, die von keinem Schrecken wiſſen,
Wie werden ſie erzittern müſſen!
Wenn des Belagerers Gebein
Der HErr zerſtreut! Er, der Erretter
Der Frommen, ſtürzt die ſtolzen Spötter;
Schmach wird ihr ewig Erbtheil ſeyn!

6. Ach möchte doch das Heil der Frommen,
O GOtt, aus Zion endlich kommen!
Wie würde ſich dein Volk erfreun!
Wenn ſie nicht mehr gefangen wären;
Wie würde Iſrael dich ehren,
Wie froh dir Jacob Jubel weihn!

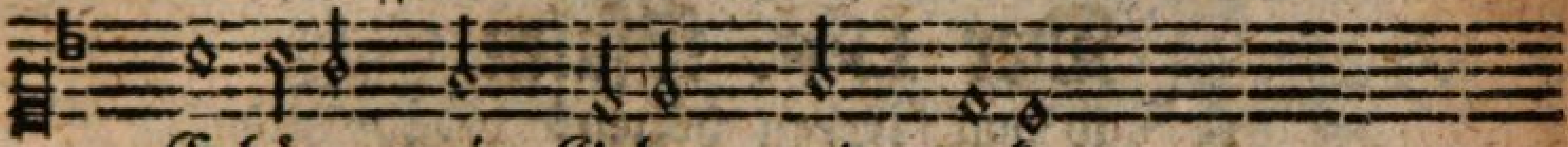
F. *

Der LIV. Pſalm.

Dein Name ſey mein Heil, o GOtt!

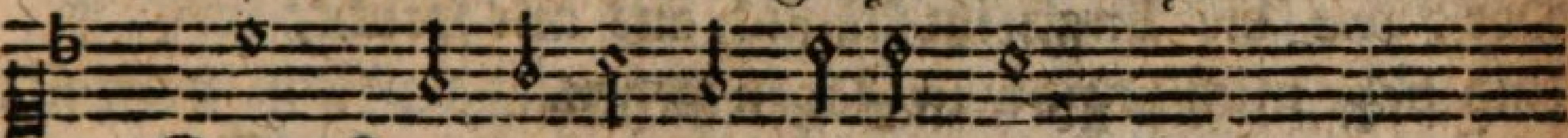


Verſchaff mir Recht durch deine Stärke!



Erhöre mein Gebet, und merke

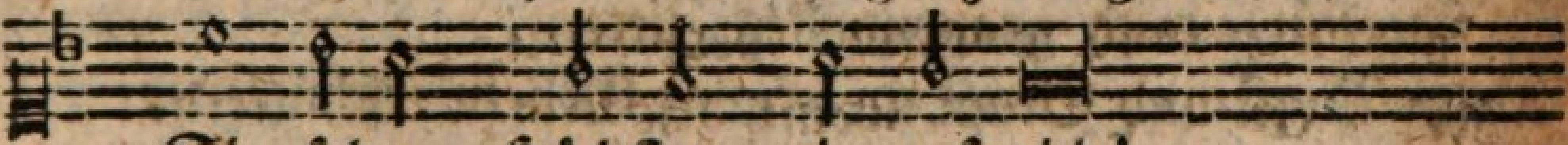
Auf meines Mundes Flehn in Noth!



Denn Fremde lehnen wider mich

Sich auf; es ſtehn nach meinem Leben,

Die Starken, die mich ganz umgeben,



Sie ſehen, Höchſter, nie auf dich!

2. Doch ſeht! Der HErr ſelbſt ſteht mir bey.
Er iſt mit denen, die mich ſchützen,
Und will ſie kräftig unterſtützen;
Und macht von Angſt mein Leben frey!
Er wird das Böſe und die Schmach
Auf meine Feinde kommen laſſen;
Und die ausrotten, die mich haſſen,
Wie ſeine Treue mir verſprach.

3. Ich will, entronnen der Gefahr,
Dir dann, HErr, Freudenopfer bringen,

Und deinem Namen dankbar ſingen,
Daß er mein Schutz und Tröſter war!
Denn du erretteſt auf mein Flehn,
Mich, HErr, aus allen meinen Leiden;
Geahndet kan dann ſeine Freuden
Mein Auge an den Feinden ſehn!

Der LV. Pſalm.

Nach der Melodie des XVI. Pſalm.

GOtt, höre mein Gebet! Verbirg doch nicht
Dein Vaterangeſicht vor meinem Flehen!
Hör, wie die Angſt itzt kläglich aus mir ſpricht,
Und ſiehe mich vor dir in Zagen ſtehen.
Mich drängt der Feind; wild dräut des Frevlers Stimme
Mir Tücke, und geſellt Verrath zum Grimme.

2. Mein ganz von Angſt durchdrungnes Herz erbebt;
Mein Innres zittert, und des Todes Schrecken
Befallen mich; vor meinen Augen ſchwebt
Nichts, als ſein Bild; wie kann es Furcht erwecken!
Es überſtürzt mich grauenvolles Zittern,
Wenn Angſt und Gram mein ganz Gebein erſchüttern.

3. Ach, wären Taubenflügel mir vergönnt,
Sprech ich, ſchnell wollt ich der Gefahr entfliehen!
Ich fände wohl da, wo kein Freund mich kennt,
Den Schutzort, mich dem Wetter zu entziehen.
Ich flöge weit. In Wüſten wollt ich eilen;
Dann möchten rings umher die Stürme heulen.

4. Mach ihre Zungen uneins, ſtürze ſie!
In ihrer Stadt, und rings um ihre Mauern
Ziehn, Tag und Nacht, Zank, Frevel, Trotz und Müh
Umher; das Unrecht herrſcht; Boshafte lauern
Die Wuth nur zum Verderben loszulaſſen;
Betrug und Liſt weicht nicht von ihren Gaſſen.

5. Und wärs doch nur ein Feind, der mich verhöhnt;
Gelaſſen wollt ich ihm es überſehen.
Und wüthete ein Haſſer unverſöhnt
Itzt wider mich; ihm ſucht ich zu entgehen.
Du aber warſt mein Freund und mein Bekannter,
Geachtet und geliebt, wie mein Verwandter!

6. Wir hielten Rath, durch Zärtlichkeit vereint.
Wir wandelten mit feſtlich frohen Schaaren,
Ins Haus des HErrn! Tod, du furchtbarer Feind,
Ereile ſie! Laß ſie hinunter fahren,
Ins Grab lebendig! Denn es herrſcht in ihnen
Nur eitel Bosheit, der ſie eifrig dienen.

7. Ich aber rufe zu dir, HErr, mein GOtt!
Du wirſt mir bald und mächtig Heil verſchaffen.
Des Abends, Morgens, Mittags ſind zu GOtt
Gebet und Seufzen meine ſtarke Waffen.
Er hört, erlöſet mich, hilft mir zum Frieden;
So viel auch wider mich erhitzt geſtritten.

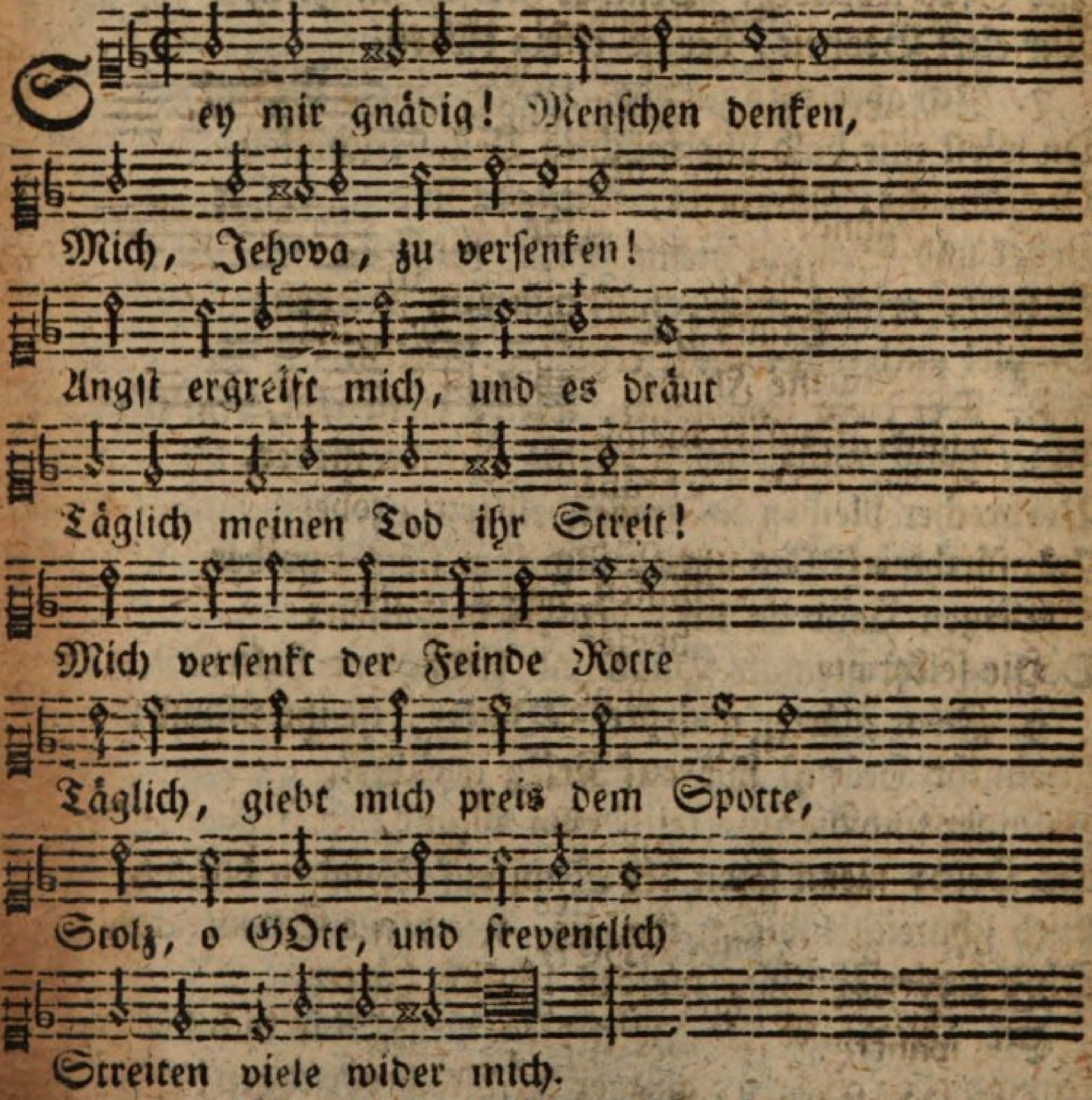
8. Der ewig ſeyn wird, wie er ewig war,
GOtt höret mich, wirft meine Feinde nieder.
Verbrecher bleiben ſie unwandelbar,
Und fürchten GOtt nicht, ſind ihm ſtets zuwider.
Sie legen Hand an die, die Friede halten;
Da ſie ſelbſt niemals Bund und Eidſchwur halten.

9. Zwar glätter noch, als Butter, iſt ihr Mund;
Allein ihr Herz iſt nur auf Krieg gerichtet.
Gelinder ſind die Worte in dem Mund,
Als Oehl; wenn ſchon der Sinn auf Wunden dichtet,
Auch ſchmeichelnd ſchneiden ſie, wie bloße Schwerdter,
Sind unverſöhnlich, werden täglich härter.

10. Wirf, Seele, wirf die Bürde, die dich drückt,
Nur auf den HErrn, und er wird dich verſorgen!
Verzage nicht, wenn es den Sündern glückt!
Ihr Glück verwelket oft am frühen Morgen.

Nicht immer ſollen die Gerechten wanken,
GOtt ſprichts! Froh werden ſie dem Retter danken.
11. Dagegen wirſt du, HErr, der Frevler Schwarm
Hinab in des Verderbens Gruben ſtürzen.
Frech wider dich erhuben ſie den Arm.
Das Leben willſt du auf die Hälfte kürzen
Den Männern, die nach Blut und Tücken ringen.
Ich aber hoff auf dich, will dir lobſingen!

G. b. Der LVI. Pſalm.



2. Wenn ich in Gefahren ſchwebe,
Mein Erbarmer, ſo erhebe

Meine

Meine Hoffnung ich zu dir;
Was du zuſagſt, rühm ich mir!
Rühmen will ichs; nicht verzagen;
Hoffen will ich; ich wills tragen
Und in ſeiner Güte ruhn;
Denn was ſollte Fleiſch mir thun?
3. Täglich ſucht mich zu entehren
Der Verläumder, zu verkehren
Was ich red, und täglich denkt
Er auf nichts, als was mich kränkt.
Plötzlich mich zu überraſchen,
Meine Seele zu erhaſchen,
Halten, lauern ſie zu Hauf
Immer meinen Ferſen auf.
4. Sollten ungeſtraft ſie bleiben,
Ungeahndet Frevel treiben?
Stürze, GOtt, durch deinen Arm,
In den Staub hin dieſen Schwarm!
Zähle meine Flucht, und zähle
Jeden Seufzer meiner Seele;
Zeichne meine Thränen an;
Ja, du zeichneſt, GOtt, ſie an!
5. Fliehen müſſen meine Feinde.
Fleh ich nur zu meinem Freunde;
Seh ich, daß er gnädig iſt,
Daß du, GOtt, noch mit mir biſt!
Mächtig iſt er, mein Erretter,
Denn er iſt der GOtt der Götter.
Ich will rühmen GOttes Wort,
Rühmen will ich, HErr, dein Wort.
6. Schweiget, alle meine Klagen!
Hoffen will ich, und nicht zagen,
Und in GOttes Güte ruhn;
Denn was ſollt ein Menſch mir thun?

Was

Was ich dir gelobet habe,
Bring ich, meines Dankes Gabe.
Daß der Tod mich nicht verſchlang,
Rühmt, Erretter, mein Geſang!
7. Du zerſtreuſt die Finſterniſſe
Meiner Schrecken! Meine Füße
Glitten nicht auf deiner Bahn;
Denn du nahmſt dich meiner an!
HErr, von deinem Angeſichte
Strömet Licht! In dieſem Lichte
Leben die Gerechten, GOtt,
Leb und glänz ich auch, mein GOtt!

Der LVII. Pſalm.

Nach der Melodie des LII. ſonſt LIX. Pſalm.

HErr, HErr, ſey gnädig meiner Seele!
Du ſiehſt es ja, wie ich mich quäle;
Sey gnädig und vernimm mein Schreyn!
Da meine Kräfte, GOtt, ermatten,
Flieh ich in deiner Flügel Schatten,
Ach laß ſie meine Zuflucht ſeyn!
2. Bis daß mein Leid vorüber gehe,
Und ich den Himmel heiter ſehe,
Den eine Winterwolk umhüllt!
Zu GOtt dem Höchſten will ich beten,
GOtt ruf ich an in meinen Nöthen,
Der endlich meinen Jammer ſtillt.
3. Er ſendet mir vom Himmel Gnade,
Daß mein Verſenker mir nicht ſchade,
Nicht meinem Ruhme. GOtt iſt da!
Er ſendet ſeine Güt und Treue,
Daß ſie mein weinend Aug erfreue,
Das unverwandt zum Himmel ſah.

4. Ich

4. Ich liege, GOtt, mit meinem Leben
Von Löwen um und um umgeben,
Und niemand reiſſet mich heraus.
Sie rotten feindlich ſich zuſammen,
Die Menſchenkinder, ſie ſind Flammen
Und breiten ihre Glut weit aus.

5. Und der erzürnten Frevler Zähne
Sind Pfeil auf einer ſtarken Sehne,
Und Spieße, die Verderben dräun.
Ihr Mund ertönt von Läſterungen
Und vom Erwürgen. Ihre Zungen
Sind Schwerdter, die des Bluts ſich freun.

6. Du ſiehſt die Wuth, hörſt ihr Getümmel;
Erhebe über alle Himmel
Dich, GOtt! Und deine Majeſtät.
Erſchein dem Kreis der ganzen Erde,
Damit ihr offenbaret werde,
Wie hoch ſie über alles geht!

7. Sie ſtellen Netze meinem Gange;
Und ich muß unter ihrem Zwange
Ein Schauſpiel ihres Spottes ſeyn.
Sie graben mir, daß meine Seele
Hinab ſtürz, eine tiefe Höle;
Und ſie, ſie fallen ſelbſt hinein.

8. Mein Herz, GOtt, iſt bereit, zu ſingen;
Es iſt bereit, dir Dank zu bringen;
Sein Jubel eilt zu dir hinauf.
Er jauchzt zu dir, GOtt, mein Erhalter!
Wach auf, mein Ruhm, wach auf, mein Pſalter,
Mein Saitenſpiel, mein Ruhm, wacht auf!

9. Früh will ich wachen, dich zu loben.
HErr, ſey vor allem Volk erhoben!
Nimm an dein Lob und meinen Dank!
Dich preis ich, HErr, vor allen Leuten!

Dir, dir ertönen meine Saiten,
Dir, dir erſchallt mein Lobgeſang!
10. So weit wir deine Himmel ſehen,
So weit die fernſten Wolken gehen,
Reicht deine Güt und deine Treu!
Erhebe dich, GOtt, über alle!
Im Himmel, auf der Erd erſchalle,
Wie herrlich deine Ehre ſey!

Der LVIII. Pſalm.

Nach der Melodie des XX. ſonſt XXIV. Pſalm.

Die ihr, was recht iſt, reden ſollt,
Seyd ihr denn ſtumm, daß ihr nicht wollt
Der Unterdrückten Sache führen?
Soll über die Gerechtigkeit
Das Unrecht, da ihr Richter ſeyd,
Ihr Menſchenkinder, triumphiren?
2. Mit Vorſatz, ob der HErr gleich ſtraft,
Muthwillig ſündigt ihr und ſchlaft,
Bey einem drohenden Gewiſſen.
Mit Unrecht füllet ihr das Land,
Mit Freveln füllt es eure Hand,
Daß die Gerechten trauren müſſen.
3. Die Sünder kennen, GOtt, dich nie;
Zu übertreten haben ſie
Von Mutterleib an angefangen.
Von Mutterleib an irret der,
Der GOtt nicht ſcheut. Wie wüthet er!
Sein Gift iſt wie das Gift der Schlangen.
4. Taub, wie die Otter, die nicht hört,
Wenn der Beſchwörer ſich beſchwört;
Taub bey des größten Zaubrers Stimme;
So wohl er auch beſchwören kan,

Sie

Sie ſchließt das Ohr, und hörts nicht an:
So taub iſt er in ſeinem Grimme.

5. Auf, mache die Bedrängten frey!
Brich ihre Zähne, HErr, entzwey;
Die Backenzähne junger Löwen.
Wie Waſſer oft verſiegt, ſo laß
Auch die verſiegen, die mit Haß
Sich wider dein Geſetz erheben!

6. Mit ihren Pfeilen drohn ſie zwar:
Wir aber lachen der Gefahr,
Getroſt durch dich und voll Vertrauen.
Die Sünder, ſie gedeihen nie;
Wenn du erſcheineſt, fallen ſie,
Gleich reifen Saaten, abgehauen.

7. Wie eine Schnecke ſich verzehrt,
So wird der Schwarm, der GOtt entehrt,
Zerſchmolzen werden, und vergehen.
Den Sündern hat der HErr geflucht;
Wie eines Weibs unreife Frucht,
So werden ſie das Licht nicht ſehen.

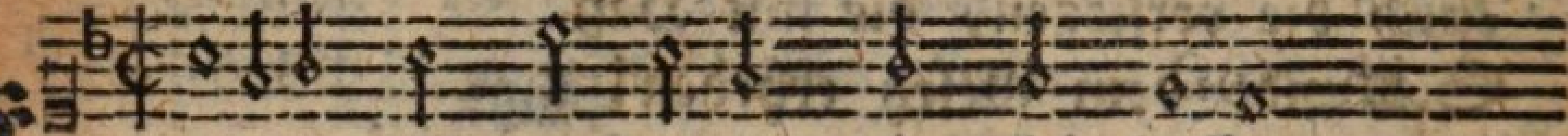
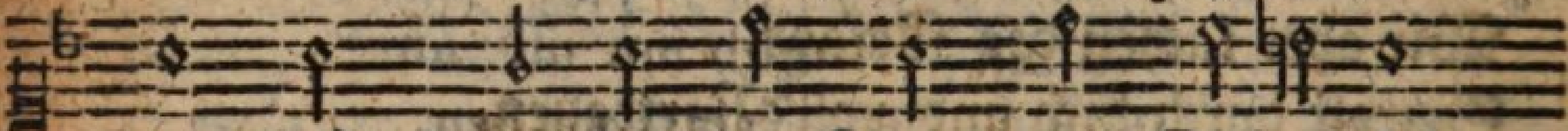
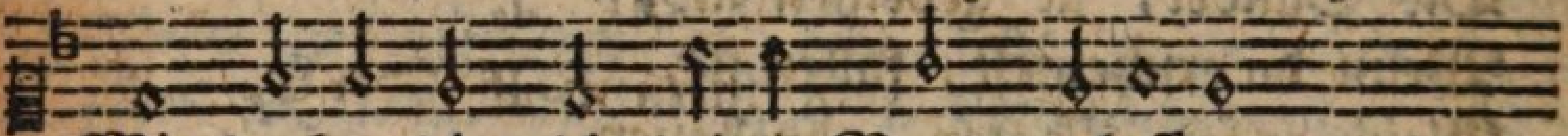
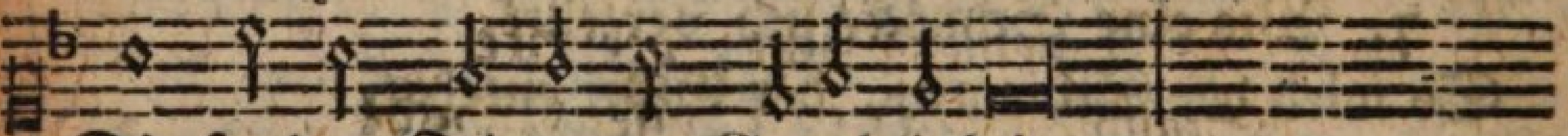
8. Noch ſchneller legt ſich eure Wuth,
Eh eure Töpfe von der Gluth
Der Dornenflammen ſich erhitzen!
Ihr wähnt, das Wetter ſey noch fern;
Doch plötzlich bringts der Sturm des HErrn,
Euch von der Erde wegzublitzen.

9. Der Fromme ſieht, mit Luſt und Dank,
Den Sünder Rach und Untergang
So unerwartet überraſchen.
Daß doch das Recht Recht bleiben muß,
Das preiſet er, und wird den Fuß
Im Blute des Verbrechers waſchen!

10. Auch rühmens alle, die es ſehn:
So muß es Uebertretern gehn!

Errettet muß der Fromme werden.
Wer GOtt mit ganzem Herzen ſucht,
Genießet ſeiner Tugend Frucht;
Denn GOtt iſt Richter noch auf Erden.

D. b. **Der LIX. Pſalm.**


Errette mich von denen, die mich haſſen,

Mein GOtt, und ſey mir Schutz und Sicherheit!

Mir drohen die, die deinen Bund verlaſſen,

Die frechen Feinde der Gerechtigkeit.

2. Rings um hat ihre Rotte mich umgeben,
Gerechter GOtt! Sie dürſten nur nach Blut.
Es ſammeln ſich und lauren auf mein Leben
Die Starken; rette mich von ihrer Wuth!

3. Ich that kein Unrecht; hab es nicht verſchuldet;
Doch rüſten ſie ſich ohne meine Schuld,
Und wüten fort, wenn deine Rach es duldet,
Erwach, und habe länger nicht Geduld!

4. Begegne mir und ſiehs, HErr, HErr, mein Rächer!
GOtt Jſraels, die Heiden ſuche heim!
HErr, ſchone nicht, nicht Einen der Verbrecher,
Und die treuloſen Frevler ſuche heim!

5. Des Abends kehren ſie zurück, und eilen
Umher, ein Schwarm, der keine Ruhe hat;
Sie laufen, wie die Hunde, welche heulen,
Herum, und wild umzingeln ſie die Stadt.

Aus ihrem Munde ſtrömen Läſterungen,
Und Bitterkeit, und ein vermeßner Spott.
Und Schwerdter ſind der Uebelthäter Zungen;
Wer hörts? Wer rächt es? fragt ihr frecher Spott.

7. Du aber, HErr, du biſts, der ihrer ſpottet,
Der Heiden lachſt du; zu dir halt ich mich.
Trotz aller Macht, die ſich zuſammen rottet;
Harr ich, GOtt, meine veſte Burg, auf dich.

8. GOtt eilt, mit Heil entgegen mir zu gehen,
Sein Gnadenſchutz umgiebt mich um und um.
Er läßt mich Luſt an meinen Feinden ſehen,
Und rettet mich und ſeiner Rache Ruhm.

9. Erwürg ſie nicht, damit mein Volk gedenke,
Wie ſchrecklich Frevlern, HErr, dein Zorn vergilt!
Zerſtreue ſie durch deine Macht, verſenke
Sie in den Staub, o GOtt, o unſer Schild!

10. Ihr Frevelmund und ihrer Lippen Trügen
Verdienen es. In ihren Stolz verſtrickt,
HErr, ſtürze ſie! Sie fluchen nur und lügen,
HErr, ſtürze ſie, von ihrer Liſt berückt!

11. Vertilge ſie im Grimm und triumphire,
Vertilge ſie zu nichts, GOtt, unſer Held!
Und laß die Völker wiſſen: es regiere
In Jacob GOtt, und in der ganzen Welt!

12. Des Abends ſchweif ihr Schwarm umher, und heule
Verſchmachtet wie ein Hund; und in der Stadt
Irr er umher nach Brod; die Nacht durch heule
Und murr er laut, und werde doch nicht ſatt!

13. Ich aber ſinge deine Macht; am Morgen
Erheb ich fröhlich deine Gütigkeit,
Denn du, HErr, warſt, am Tage meiner Sorgen,
Mein Fels und Schutz und meine Sicherheit!

14. Ich ſinge, daß die Welt dein Lob verſtehe,
Dir, meine Stärke! Dir, HErr Zebaoth!
Ihr Pſalmen rühmts! Der HErr iſt meine Höhe,
Er iſt mein gnädiger, mein treuer GOtt!

Der LX. Pſalm.

In der Melodie des XII. ſonſt LXVI. Pſalm.

Du ſtießeſt in den Staub uns nieder;
Zerbrochen hat uns deine Hand!
GOtt, du warſt zornig! Kehre wieder!
Erſchüttert haſt du unſer Land!
Dein Eifer hat es, HErr, zerſpalten;
Gieb ihm vor ſeinen Feinden Ruh!
Schon wankt es; eil es zu erhalten,
Und ſeine Brüche heile du!

2. Tief haſt du, GOtt, dein Volk gebeuget,
Ihm deinen Zornkelch voll geſchenkt;
Ein hartes haſt du ihm erzeiget,
Und uns mit Taumelwein getränkt!
Doch denen, welche dir vertrauen,
Den Frommen gabſt du dein Panier;
Und hießeſt ſie zu dir aufſchauen,
Und ſammelteſt ſie, GOtt, zu dir!

3. Das thatſt du deiner Wahrheit wegen,
Die, ſo du liebteſt, zu befreyn.
Schaff uns, durch deine Rechte, Segen
Und Heil! laß uns erhöret ſeyn!
GOtt ſpricht in ſeinem Heiligthume:
Und Fröhlichkeit begeiſtert mich.
Ich meſſe mir zum Eigenthume
Dich Sichem, und Thal Suchoth dich!

4. Und Gilead, ſo wie Manaſſe,
Sind mein; und meines Hauptes Kraft

Iſt Ephraim; und ich umfaſſe
Dich Juda, der mir Sieg verſchafft!
Was rühmt der Trotz der Moabiter?
Mein Waſchgefäß ſoll Moab ſeyn!
Ich ſtrecke, ſtolzer Edomiter,
Den Fuß zu dir hin, du biſt mein!

5. Sing, Paläſtina, ſing mit Freuden
Triumph dem, der geſieget hat!
Wer wird mich bis in Edom leiten?
Wer führt mich in die feſte Stadt?
GOtt! der du unſer Heer verlaſſen,
Und nicht mit uns zogſt; wirſt du nun
Voran ziehn, Heil uns ſehen laſſen?
Wirſt du es, unſer GOtt, nicht thun?

6. HErr du biſt mächtig zu erretten
Die, denen Muth und Kraft gebricht!
Sey unſre Hülf in unſern Nöthen;
Denn Menſchenbeyſtand hilft uns nicht.
Mit dir, mit unſerm GOtte, wollen
Wir klüglich handeln, Thaten thun,
Die Feinde, wie ſie wüthen, ſollen,
Verzagt zu unſern Füßen ruhn.

Der LXI. Pſalm.

Nach der Melodie des LIX. ſonſt XII. Pſalm.

Erhöre mein Geſchrey, GOtt, wenn ich flehe;
Entfernt von deinem Tempel ruf ich dich!
Mein Herz, von Angſt befallen, ſeufzt, erhöhe
Auf einen mir zu hohen Felſen mich!

2. Du warſt mein Schutz; du wirſt auf meine Bitte
Mir einen ſtarken Thurn, mein Hort, erbaun,
Vor meinem Feind! Dann wohn in deiner Hütte
Ich ſtets, kann unter deinen Flügeln traun!

3. Du höreſt mein Gelübde, willſt mir geben
Zum Erbe die, die deinen Namen ſcheun.
Dem Könige ſchenkſt du ein langes Leben,
Und läſſeſt ſeine Jahre ewig ſeyn.

4. Er herrſcht durch dich, daß er ſich ewig freue!
Vor dir beſtehet ewig, GOtt, ſein Thron!
Bereit ihm deine Güte, deine Treue,
Mit beyden ſey ſein Schild und großer Lohn!

5. Dann jauchzet dir, Erhörer meiner Klage,
Mein froher Pſalm und preiſet deine Huld;
Und ich bezahle dir von Tag zu Tage
Mit Luſt der heiligen Gelübde Schuld.

Der LXII. Pſalm.

Nach der Melodie des XII. ſonſt LXVI. Pſalm.

Mein leidend Herz hält dennoch ſtille,
Und hofft und ruht getroſt in GOtt.
Was ihm gefällt, iſt auch mein Wille;
GOtt hilft mir, und mein Heil iſt GOtt!
Und ſcheint es gleich, daß ich vergehe;
Er bleibt mein Heil und Zuverſicht!
Er iſt mein Fels und meine Höhe:
Gewiß, gewiß, ich wanke nicht!

2. Wie lang ſinnt wider Einen, Sünder,
Zu Schaden emſig, eur Verſtand?
Ihr ſelbſt fallt plötzlich, und geſchwinder,
Als eine ſtützenloſe Wand.
Wie eine Mauer, die zerriſſen,
Den vollen Umſturz täglich dräut;
Sollt ihr auch niederſtürzen müſſen,
Wann meines GOttes Zorn gebeut!

3. Seht! Sie rathſchlagen; gerne ſtießen
Sie mich von meiner Höh herab.

Seht, wie ſie meinen Fall beſchließen!
Von Lügen laſſen ſie nicht ab!
Zwar ihre Lippen wünſchen Segen;
Doch iſt ihr Innres Fluch und Spott.
Auf Seele, harre GOtt entgegen,
Und deine Hoffnung ſey dein GOtt!

4. Er iſt allein mein Fels, mein Retter,
Und meine Burg! Ich wanke nicht!
Auch iſt in ihm, dem GOtt der Götter,
Mein Heil und meine Zuverſicht.
Er bleibt die Ehre meiner Ehre,
Mein ſtarker Fels, mein beſtes Theil.
Und wüthen meiner Feinde Heere;
GOtt iſt mein Hort, GOtt iſt mein Heil!

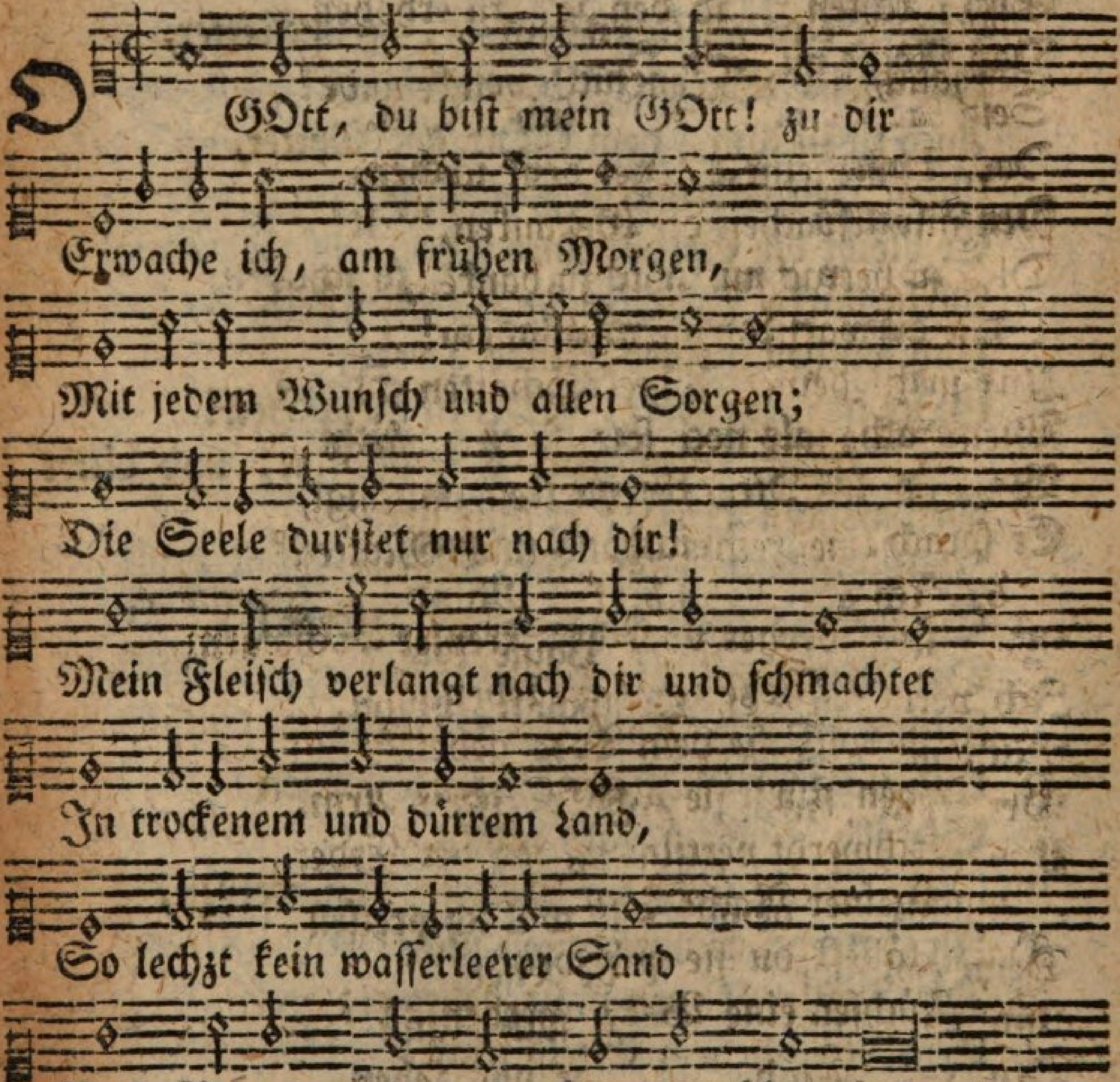
5. Hofft, Menſchen, ſtets auf ihn, und bittet
Den wahren Helfer; er hilft gern!
Ihm überlaſſet euch, und ſchüttet
Eur ſorgend Herz aus vor dem HErrn!
Die Niedrigen, die Hohen tügen
Nichts an dem Tage des Gerichts,
Und wägt ſie GOttes Waage; wiegen
Sie alle weniger, als nichts.

6. Sucht nicht eur Heil in Raubereyen,
In Unterdrückungskünſten nicht!
Die Frevler können nicht gedeyen;
Ergebet euch dem Eiteln nicht!
Trotzt nicht das Recht, nicht die Geſetze;
Gedenkt, daß GOtt es ahnden kan;
Und häufen Schätze ſich auf Schätze,
So hänget nicht das Herz daran!

7. Mir iſt ein Wort des HErrn erſchollen,
Daß er allein die Stärke ſey.
Und zweymal iſt es mir erſchollen,
Daß GOtt allein die Stärke ſey!

Und bey dir, HErr, iſt reicher Segen
Für Fromme, und die Güt iſt dein;
Und aller Werke wirſt du wägen,
Gerecht wird die Vergeltung ſeyn!

A. b. Der LXIII. Pſalm.



2. Dich ſäh ich gern, mein Fels, mein Hort!
Ich ſänge gern im Heiligthume
Von deiner Macht, von deinem Ruhme;
Und fragte deines Mundes Wort!
Viel beſſer iſt, denn dieſes Leben,
GOtt, deine Güte, die uns liebt,
Mehr, als die Engel faſſen, liebt;
Mit Preis will ich ſie ſtets erheben!

3. Ich

3. Ich weihte meinen Lebenslauf,
GOtt, deinem Lobe bis ans Ende!
Und brünſtig hüb ich meine Hände
Zu dir, in deinem Namen, auf!
So ſättigte, auf reiner Weide,
Mit Wonne meine Seele ſich;
Die frohen Lippen prieſen dich
Und jauchzten dir, entzückt von Freude!

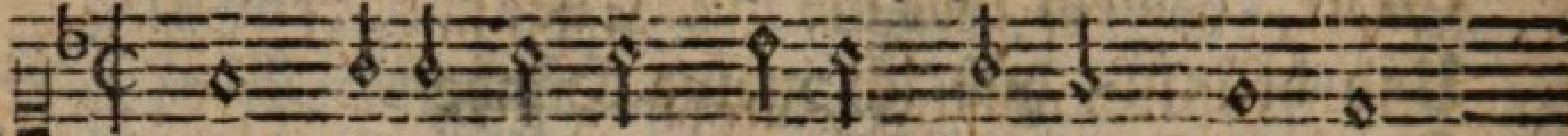
4. Auf meinem Lager denk ich dein.
Mit mir erwachen die Gedanken,
Dich zu betrachten, dir zu danken,
Denn du warſt meine Hülf allein!
Und unter deiner Flügel Schatten
Gieng ich entzückt. An dir nur hängt
Mein ganzes Herz; denn treu umfängt,
HErr, deine rechte Hand mich Matten!

5. Mir drohet zwar der Frevler Schwarm,
Sie ſtellen Netze meinem Leben.
Doch du wirſt ſie dem Tode geben,
Zu Boden ſtürzt ſie, HErr, dein Arm.
Das Schwerdt vertilgt ſie von der Erden,
Wann deiner Rache Tag erſcheint;
Dann läſſeſt du ſie unbeweint
Den Füchſen eine Beute werden.

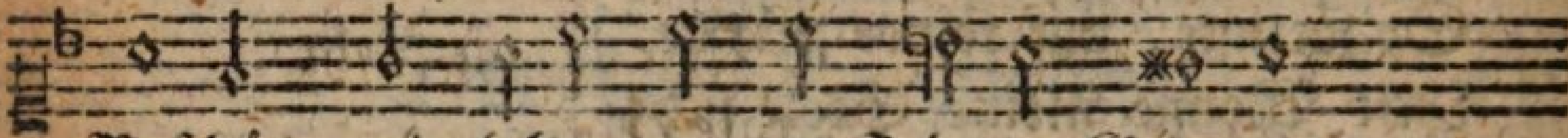
6. Geſchützt, durch Sieg empor gebracht,
Wird ſich in GOtt der König freuen;
Wird er ihm ſeine Pſalmen weihen,
Und fröhlich danken ſeiner Macht.
Der werde hoch geehrt auf Erden,
Der bey dem wahren GOtte ſchwört!
Doch, wer zur Lügner Schaar gehört,
Dem ſoll der Mund verſtopfet werden!

D b.

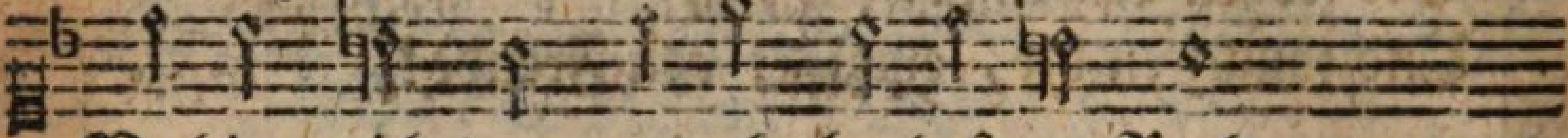
Der LXIV. Pſalm.



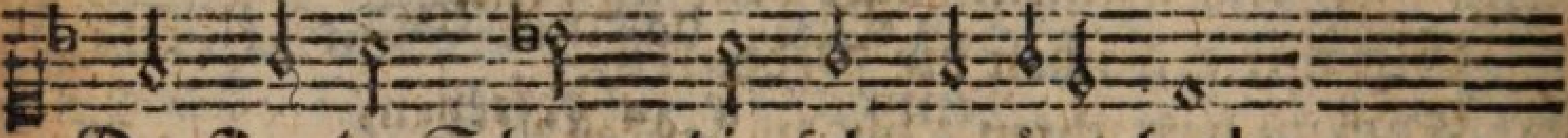
GOtt, höre gnädig meiner Klagen Stimme,



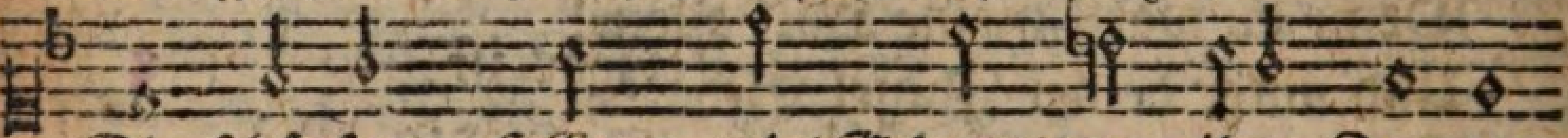
Beſchütz mein Leben vor des Feindes Grimme;



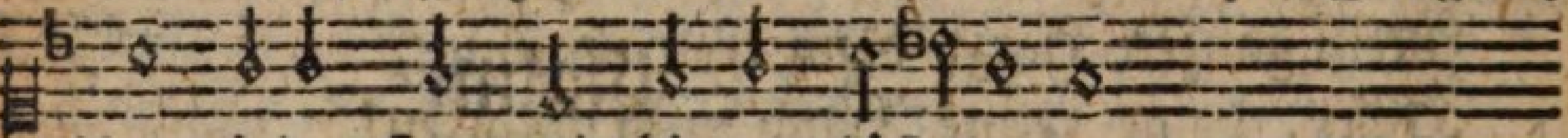
Verbirg mich dem verdeckt boshaftem Rath



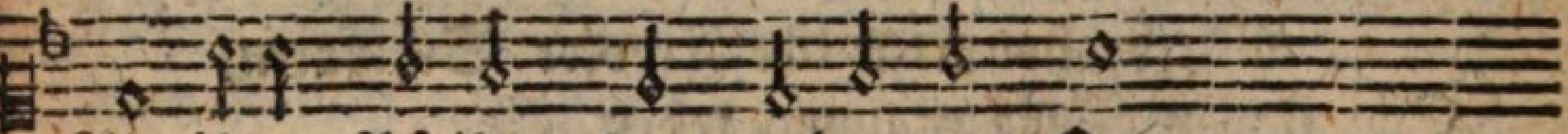
Der Frevler Schaar, die ſich empöret hat!



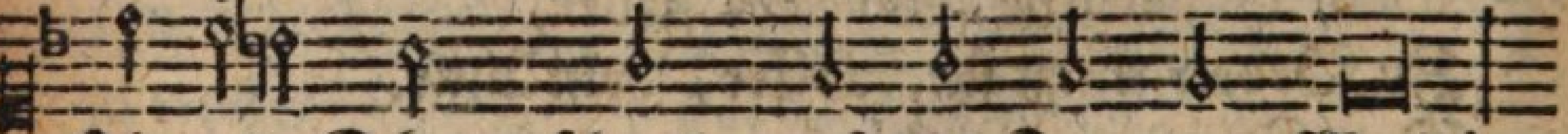
Sie ſchärfen, HErr, wie Schwerdter, ihre Zungen;



Und zielen ſtets mit bittern Läſterungen,



Als ihren Pfeilen, aus verborgnem Ort,



Ohn alle Scheu, ſchnell, auf des Frommen Mord!

2. Kühn ſinnen ſie nur auf Verrath und Tücke,
Bereden ſich: Wie legen wir die Stricke?
Und ſprechen jauchzend: Wer kan nun ſie ſehn?
Stets ſind ſie ſinnreich Unrecht auszuſpähn,
Stets unermüdet, eifrig zu durchſuchen,
Was ſonſt verborgen iſt; voll Bosheit ſuchen
Sie auch der Menſchen Innres gänzlich durch,
Das unergründlich tiefe Herz ſelbſt durch.

3. Bald werden ſie zu Schanden werden müſſen,
GOtt wird ſie ſelbſt mit ſeinem Pfeile ſchießen;

Schnell

Schnell dringt er durch, wie ſchrecklich wird die Pein,
Der Schmerz, der ſie befället, alsdann ſeyn:
Sie ſollen noch durch ihre Zungen fallen,
Sie ſtürzen ſich einander ſelbſt; und allen
Sind ſie ein Hohnlied. Mit Verachtung flieht
Von ihnen weg, wer ihre Strafe ſieht.

4. Voll heilger Schauer werden alle ſprechen:
Das iſt ein Werk vom HErrn, ſo muß GOtt rächen!
Aufmerkſam ſieht es der Gerechte an,
Und rühmt! und ſpricht: Das, das hat GOtt gethan!
Es werden, wenn er kommt, ſie zu befreyen,
Die Heiligen ſich über GOtt erfreuen,
Und ihm vertraun! Wer reines Herzens iſt,
Rühmt fröhlich, HErr, daß du ihm gnädig biſt!

Der LXV. Pſalm.

Nach der ihm ſonſt gewöhnlichen, jetzt dem XLVI. vorgeſetzten Melodie.

Das Lob gebührt in heilger Stille,
Zu Zion dir, o GOtt!
Da zahlt man dir, was frey der Wille
Gelobte in der Noth!
Nie rufet ein Geſchöpf auf Erden,
GOtt, ungehört dich an;
Das wiſſen alle, alle werden
Anbetend zu dir nahn.

2. Hart drückt uns, HErr, die Laſt der Sünden,
Der Miſſethaten Schuld;
Laß uns bey dir Vergebung finden,
Und habe noch Geduld!
Den du erwählſt, daß er zum Throne
Der Gnade Zugang hat,
Daß er in deinen Höfen wohne;
Heil ihm, wie wird er ſatt!

3. Satt von dem Gut des Heiligthumes,
Vom reichen Ueberfluß,
Der aus dem Sitze deines Ruhmes
Ihm Heil zuſtrömen muß!
GOtt, unſer Helfer, den wir ehren!
Du läſſeſt, wenn wir flehn,
Uns deiner Wunder Antwort hören,
Darinn dein Recht zu ſehn.

4. Die Hoffnung aller Nationen,
Die deine Welt enthält,
Die an entfernten Meeren wohnen,
Iſt nur auf dich geſtellt!
GOtt iſt es, der durch ſeine Stärke
Veſt Berge gründen kann.
Er gürtete zum Schöpfungswerke
Sich ſelbſt mit Allmacht an.

5. Er ſtillt der Meere furchtbar Brauſen,
Der ſtolzen Wellen Wuth.
Empörten Völkern, wenn ſie brauſen,
Winkt er, ihr Aufruhr ruht.
Und ſehn ſie deiner Allmacht Zeichen;
HErr, ſo entſetzen ſich,
So weit der Erde Gränzen reichen,
Die Völker, fürchten dich.

6. Sie jauchzen wieder, wenn ſie ſehen
Früh deine Sonne glühn;
Man ſieht ſie dankend vor dir ſtehen,
Wenn ihre Strahlen fliehn.
Und du beſuchſt, umziehſt mit Segen
Das Land, füllſt deſſen Schoos.
Durch Thau vom Himmel und durch Regen
Wird, HErr, ſein Reichthum groß!

7. Dein Strom wird nie erſchöpft; Getraide
Wächſt, reift; denn deine Hand
Wirkt kräftig, daß ſie zubereite
Für uns ein fruchtbar Land.
Die tiefen Furchen tränkt dein Regen,
Erfüllt und macht ſie weich,
Und ſo gedeihn durch deinen Segen
Die Saaten, werden reich.

8. Du krönſt das Jahr mit deiner Gnade,
Die reiches Gut ausſtreut.
Vom Fette träufeln deine Pfade
Zu milder Fruchtbarkeit.
Sie träufeln, daß in Wüſteneyen
Die Auen grünend ſtehn.
Die Hügel hüpfen, und erfreuen
Die Augen, die ſie ſehn.

9. Du kleideſt das Gefild mit Heerden;
Der Erndte Segen deckt
Und ſchmückt die Felder. Alle werden
Zur Hofnung froh erweckt.
Und Freud und Jubel jauchzt aus allen,
Und ſingt dem Geber Dank,
Und Auen und Gefild erſchallen
Vom lauten Lobgeſang.

Der LXVI. Pſalm.

Nach der Melodie des XX. ſonſt XXIV. Pſalm.

Ihr Erdbewohner, jauchzt dem HErrn!
Lobſinget GOtt! Lobſingt ihm gern!
Kommt, heiligt euch ihr Nationen.
Singt ſeines Namens Herrlichkeit,
Eur Saitenſpiel ſey ihm geweiht!
Jauchzt alle, die auf Erden wohnen!

2. Ja, ſprecht zu GOtt, zu ihm, der war,
Und ſeyn wird: HErr, wie wunderbar,
Wie herrlich ſind nicht deine Werke!
Es fürchten deine Feinde dich;
Sie heucheln dir, entſetzen ſich,
GOtt, vor der Größe deiner Starke!

3. Fallt nieder, Völker, betet an!
Singt Pſalmen dem, der alles kan!
Kommt alle, die auf Erden wohnen!
Singt ſeines Namens Herrlichkeit,
Eur Saitenſpiel ſey ihm geweiht,
Erhebet ihn, ihr Nationen!

4. Hieher, ihr Völker, Seht! Kommt her!
Erſtaunt! Wie wunderbar iſt er!
Wie wunderbar ſind ſeine Werke!
Was thut, mit Huld und mit Gericht,
GOtt unter Menſchenkindern nicht?
Wie groß iſt ſeine Güt und Stärke!

5. Vor ihm verwandelt ſich das Meer
In trocknes Land; und unſer Heer
Zog durch des Meeres Wunderpfade.
Wie Berge ſtand es in die Höh,
Und wir, wir ſangen in der See
Loblieder ſeiner Macht und Gnade.

6. Er herrſcht mit Macht von Zeit zu Zeit,
Von Ewigkeit in Ewigkeit.
Er ſchaut die Völker durch und wachet.
Umſonſt empört, ihr Frevler, euch!
Wen ſtürzt er nicht? Wer iſt ihm gleich,
Dem GOtt, der eures Grimmes lachet?

7. Ihr Völker, lobt ihn, unſern HErrn!
Lobſinget GOtt, lobſingt ihm gern!

Laßt Stimmen ſeines Preiſes hören!
Eur Saitenſpiel ſey ihm geweiht;
Singt ſeines Namens Herrlichkeit,
Sucht ihm mit Pſalmen zu verehren!
8. Es ſing ihm alle ſeine Welt,
Ihm, der im Leben uns erhält,
Daß unſre Füße nimmer wanken!
Es prüft und läutert uns der HErr;
Wie feines Silber läutert er
Uns, Jacobs Erben, die ihm danken!
9. Du haſt uns in ein Netz gebracht;
Du legteſt mit furchtbarer Macht
Ein enges Band um unſre Lenden.
Wir, von dem Wütriche beraubt,
Wir ſahn ihn über unſer Haupt
Tyranniſch herrſchen und uns ſchänden!
10. Du haſt in Flammen uns geführt,
In Waſſer haſt du uns geführt;
Doch wußteſt du auch zu beglücken!
Du führteſt uns mit ſtarker Hand
In ein von Segen triefend Land,
Uns Hartgeplagte zu erquicken!
11. Ich breite deinen Namen aus;
Brandopfer bring ich in dein Haus;
Glüht, flammt, ihr heiligen Altäre!
Was ich gelobte, meine Schuld
Bezahl ich fröhlich deiner Huld
Durch Preis, Anbetung, Dank und Ehre!
12. Was, GOtt, mein Mund, mein ſeufzend Ach
Mit bangen Lippen dir verſprach,
Brandopfer, bring ich von dem Fetten!
Mein Rauchwerk, HErr, von Widdern brennt:
Der Stier, vermengt mit Böcken, brennt!
Denn du erſcheinſt mir, mich zu retten!

13. Hieher, die ihr den HErrn verehrt,
Verſammlet euch zu mir, und hört
Die Wunder, die ich euch erzähle!
Der HErr hat viel an mir gethan!
Der HErr ſah meinen Jammer an,
Und half, und ſtärkte meine Seele!
14. Mit bangem Munde rief ich ihn;
Bald konnt ich, denn die Hülf erſchien,
Mit hocherfreuter Zung ihn ehren.
Wär Ungerechtigkeit in mir,
V rbörg ich ſie im Herzen dir:
So würdeſt du, HErr, mich nicht hören!
15. Darum erhört mich GOtt, und merkt
Auf mein Geſchrey, GOtt, der mich ſtärkt,
Und mir ſein Heil vom Himmel ſendet.
Gelobt ſey GOtt, der mein Gebet,
Der meine Seufzer nicht verſchmäht,
Noch ſeine Güte von mir wendet!

Der LXVII. Pſalm.

Nach der Melodie des XXXIII. Pſalm.

Es ſegne uns, dem wir vertrauen,
Der HErr; er woll uns gnädig ſeyn!
Er laß auf uns ſein Antlitz ſchauen,
Uns leuchte deſſen holder Schein!
Daß dein Weg auf Erden
Mög erlernet werden;
Daß dein großes Heil
Alle Heiden kennen,
Und von Durſt entbrennen,
HErr, nach deinem Heil!
2. Die Völker, die dies Heil beglücket,
Die Völker alle preiſen dich!

Die Nationen ſind entzücket,
Und jauchzen dir, und freuen ſich:
Daß du alle richteſt,
Ihre Sachen ſchlichteſt
Nach Gerechtigkeit;
Daß du wohl regiereſt
Und die Völker führeſt
Zur Glückſeligkeit!

3. Die Völker werden dir dankſagen,
Sie alle ſingen deinen Ruhm!
Das Land wird reiche Früchte tragen,
HErr, ſegne uns, dein Eigenthum!
Segne und behüte
Uns, durch deine Güte,
GOtt, o unſer GOtt!
Und du Erdkreis höre,
Fürchte und verehre
Heilig unſern GOtt!

Der LXVIII. Pſalm.

Nach der Melodie des XXXVI. Pſalm.

Es ſtehe GOtt Jehova auf!
Daß ſeiner Feinde frecher Hauf
Vor ihm zerſtreuet werde;
Und die ihn haſſen vor ihm fliehn!
Vertilg den Schwarm, vertreibe ihn,
Wie Rauch, weg von der Erde!
Wie Wachs in Flammen laß ſie ſeyn,
Zerſchmelze ſie in Schand und Pein;
Bis ſie zuletzt umkommen!
Dann wird ſich, wer gerecht iſt, freun,
Und herzlich vor dir fröhlich ſeyn:
Dann jauchzen deine Frommen!

2. Singt GOtt, ſingt ſeines Namens Ehr;
Und macht ihm Bahn! Er fährt daher
Herab in Wüſteneyen.
Er kommt, ſein Name heißet Jah!
Jauchzt ihm! Als Vater iſt er da,
Die Waiſen zu erfreuen.
Er will der Wittwen Richter ſeyn;
Und zieht in ſeinen Tempel ein;
Und ſchenkt Unfruchtbarn Erben.
Er führt Gefangne zum Genuß
Der Freyheit, und zum Ueberfluß;
Läßt Frevler ſchmachtend ſterben.

3. Du zogſt vor deinem Volke hin;
GOtt, da du in der Wüſte Sin
Einherzogſt, es zu führen;
Da zitterte der Erde Ball!
Die Himmel troffen überall,
Wo ſich dein Fuß ließ ſpüren!
Wie bebte Sinai vor GOtt,
Vor Jacobs hochgelobtem GOtt!
Doch nun kommſt du zum Segen!
Die Schrecken fliehn, es folgt die Ruh:
Dein lechzend Erbe labeſt du
Mit ſegenvollem Regen.

4. So können nun die Wüſteneyn
Die Wohnung deiner Heerde ſeyn,
Durch deine Huld bereitet;
Durch ſie, die Arme zum Genuß
Der Freuden, und zum Ueberfluß
Der beſten Güter leitet!
Preis dir: Du läſſeſt, unſer Hort,
Die Welt das jubelvolle Wort

Von

Von deinem Heil erfahren!
Dein Sieg ſoll hier verkündigt ſeyn;
Es ſingen ihn der Jungfraun Reihn;
Es ſingen große Schaaren:

5. Geflohen ſind ſie! Schnell geflohn,
Die ſtolzen Könige! Voll Hohn
Flohn ſie und ihre Heere!
Die ſich daheim hielt gieng heraus,
Und theilte froh die Beute aus,
Der Sieger Lohn und Ehre.
Der Drang, die Angſt ſind nun vorbey;
Kommt, ruht von bangen Sorgen frey,
Tränkt, weidet eure Heerden!
Schön, wie der Tauben-Fittig glänzt,
Von Gold, von Silber ſchimmernd glänzt,
Soll eure Ruhe werden!

6. Und ordnet des Allmächtgen Hand,
Im Segen, Fürſten eurem Land;
So wirds im Finſtern helle!
Der Berg des HErrn iſt Baſan gleich,
So fruchtbar und ſo hügelreich!
Warum entbrennt ſo ſchnelle,
Ihr großen Berge, euer Neid?
Es will der HErr der Herrlichkeit
Auf dieſem Berge thronen!
Er fuhr herab ihn einzuweihn;
Hier, ſprach er, ſoll mein Tempel ſeyn!
Hier will ich ewig wohnen!

7. Seht GOttes Wagen! Zählt die Zahl!
Verdoppelte Zehntauſendmal
Von tauſend Engelſchaaren
Sind GOttes Wagen! Er, der HErr
Iſt unter ihnen, ſo, wie er
Auf Sina einſt gefahren!

Itzt fährſt du, zwiſchen ihrem Chor,
In glänzendem Triumph empor,
Führſt hinter dir gefangen,
HErr, das Gefängniß; und empfängſt
Für Menſchen Gaben, die du ſchenkſt
An die, die dir anhangen!

8. Empörer ſelbſt, HErr, auch noch die
Zeuchſt du zu dir und läſſeſt ſie
In GOttes Hauſe wohnen!
Gelobt ſey täglich unſer GOtt!
Er trägt uns über jede Noth
Mit Mutterhuld und Schonen;
Er rettet uns, und hilft in Eil,
GOtt ſelbſt iſt uns vollkommnes Heil;
Ihm laßt uns Ehre geben!
Bey ihm, dem HErrn, bey unſerm GOtt
Sind aus der Angſt, ſind aus dem Tod
Ausgänge in das Leben!

9. Doch wird er ſeiner Feinde Haupt,
Die Scheitel deß, der Frevel ſchnaubt,
Und Schulden häuft, zerſchmeißen.
Entflöhn ſie auch auf Baſans Höh,
Entflöhn ſie in die tiefſte See;
Zurück will GOtt ſie reißen.
Dann tret, o Held, mit Macht und Muth,
Dein Fuß in deiner Feinde Blut!
Laß deiner Hunde Zungen
Das Blut, HErr, deinem Fuße nach
Auflecken; und in ewger Schmach
Liegt ihre Wuth bezwungen!

10. GOtt, deinen Zug im Heiligthum,
Den königlichen Zug voll Ruhm,

Den

Den hat dein Volk geſehen!
Die Sänger traten jauchzend vor;
Man ſah der Harfenſpieler Chor,
Sah zwiſchen ihnen gehen
Die Töchter Jacobs, die erfreut,
Dir, HErr, der Paucken Schall geweiht!
Laßt uns vor GOtt erſcheinen!
Lobſingt, ihr Frommen insgeſammt,
Dem Herrſcher, der aus Jacob ſtammt,
Preiſt ihn in den Gemeinen!

11. Da blicket unter ihrem Chor
Der kleine Benjamin hervor,
Er ſoll das Zepter führen.
Die Fürſten Juda, Naphtali
Und Sebulon, du läſſeſt ſie
Dein großes Volk regieren!
O Volk des HErrn, dein GOtt allein
Gebot dir Schwachem ſtark zu ſeyn!
Ach ſchenk uns ferner Stärke,
Und führe ſelbſt an deinem Haus
Dein göttlich Werk in Gnaden aus,
Durch neue Wunderwerke!

12. Monarchen, HErr, bewegt der Ruhm
Von deines Salems Heiligthum
Mit Gaben dich zu ehren!
Zerſtöre, GOtt, das Thier im Rohr,
Und beug der Wuth der Farren vor,
Tilg ſie mit ihren Heeren;
Und den, der nur um ſchnödes Geld
Dir heuchleriſch zu Fuße fällt!
Laß, HErr, zerſtreuet werden
Die Völker, die nur Krieg ergötzt,
Die Durſt nach Sieg in Flammen ſetzt!
Und Friede blüh auf Erden!

13. Cus ſtreckt mit Flehn zu dir die Hand,
Die Fürſten aus Egyptenland
Erſcheinen, dir zu dienen!
Ihr Königreiche, ſingt dem HErrn!
Verherrlicht ihn, lobſinget gern
Dem HErrn der Cherubinen!
Der über alle Himmel fährt,
Wo ewig ſeine Wohnung währt;
Ihn, ihn laßt uns erheben!
Er iſts, der ſeiner Stimme Kraft,
Wann er nun ſprechen wird, verſchafft,
Ihr will er Stärke geben!

14. Erſcheint vor ihm in heilger Pracht,
Verehrt mit Preis des Höchſten Macht,
Ihr, aller Völker Chöre!
In Iſrael iſt er erhöht,
Und über alle Wolken geht
Weit ſeine Macht und Ehre!
Wie furchtbar ſtrahlt dein Glanz, dein Ruhm,
O HErr, aus deinem Heiligthum!
GOtt Jacobs ſey erhoben!
Er iſts, der ſeinem Volke Kraft
Und Stärke, Macht und Sieg verſchafft;
Ihn laßt uns ewig loben!

Der LXIX. Pſalm.

Nach der Melodie des LI. Pſalm.

GOTT rette mich! Die Waſſerfluthen drohn
Den nahen Tod. In bodenloſer Tiefe
Des Schlamms verſink ich; Und des Stromes Tiefe
Sie reißt mich fort und überſtrömt mich ſchon.

Ent-

Entkräftet hat mich ganz mein langes Flehn;
Der Hals iſt heiſch; der Augen Licht verſchwindet,
Die ſchon ſo lange ſtarr nach dir geſehn,
Da ſich für mich noch keine Hülfe findet.

2. So viele Haare trägt nicht, HErr, mein Haupt;
Als Feinde ſind, die mich unbillig haſſen,
Mich Uebermacht und Wuth empfinden laſſen;
Bezahlen muß ich, was ich nie geraubt!
Ach, ſoll ich ſtets des Unrechts Beute ſeyn!
Kannſt du, o GOtt, den Frevel länger dulden?
Du kennſt mich ja, ſiehſt meine Thorheit ein,
Verborgen ſind vor dir nicht meine Schulden.

3. Beſchäme nicht an mir, HErr Zebaoth!
Die dir vertraun, wenn ich muß hülflos klagen;
Nicht ſchamroth mach an mir, die nach dir fragen,
Und die mit Ernſt dich ſuchen, Jacobs GOtt!
Ich dulde alle Schmach, HErr, nur um dich!
Um deinetwillen deckt mein Antlitz Schande,
Auch meine Brüder ſelbſt verkennen mich,
Ein Fremdling bin ich meinem Vaterlande!

4. Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt;
Der freche Spott, womit dich Läſtrer ſchmähen,
Fällt nur auf mich! Mein Weinen und mein Flehen,
Mein Faſten wird durch bittern Hohn entehrt.
Ein Sack bekleidet mich und zeugt mein Leid;
Doch bin ich nur ihr Sprichwort. In den Pforten
Wird ſtets mein Ruhm durch aller Mund entweiht,
Mein Schickſal iſt der Säufer Lied geworden.

5. Ich aber bete, HErr, mein GOtt, zu dir,
Zur Gnadenzeit, du wolleſt mich erhören;
Und mir in Angſt dein treues Heil beſcheren,
Nach deiner großen Huld antworte mir!

Entreiß mich, HErr, der Tiefe dieſer Noth
Eh ich verſink; entreiß mich meinen Haſſern,
Wenn mich die Fluth zu überſtrömen droht;
So zeug mich mächtig aus den tiefen Waſſern!

6. Ach überlaß mich doch dem Strome nicht,
Laß nicht die Fluth auf mich zuſammen fließen;
Den Abgrund nicht ſich über mir verſchließen;
Erhöre mich, HErr meines Lebens Licht!
Wie tröſtet deine Güte! Wende dich
Zu meiner Noth, mit göttlichem Erbarmen;
Verbirg mir nicht dein Antlitz, höre mich
In meiner Angſt, hilf eilend, HErr, mir Armen!

7. Auf, nahe dich mit deinem Heil zu mir,
Erlöſe mich um meiner Feinde willen!
Du ſiehſt, wie Scham und Schande mich verhüllen,
Und meine Schmach liegt aufgedeckt vor dir!
Du kennſt auch aller meiner Feinde Schaar;
Ach ſchaue, wie die Schmach mich faſt entſeele;
Wie das, was ſonſt des Elends Labſal war,
Das Mitleid ſelbſt, itzt meinem Jammer fehle!

8. Nach Tröſtern ſehnet meine Seele ſich,
Die ſucht mein Herz; doch ach, ich finde keinen!
Stets unbedaurt und troſtlos muß ich weinen.
Mit Galle laben meine Feinde mich,
Sie ſchenken meinem Durſte Eſſig ein;
So will ihr Haß den Sterbenden erquicken!
Laß ihren Tiſch auch ihre Falle ſeyn,
Laß zur Vergeltung ſie ſich da verſtricken!

9. Schlag ſie mit Blindheit, daß ihr Auge nie
Die Schöpfung wieder ſeh! Unſicher werde
Und wankend ſtets ihr Gang! Geſchüttet werde
Auf ſie dein Zorn, dein Grimm ergreife ſie!

Verwüſtet ſteh der Miſſethäter Haus,
Laß niemand mehr in ihren Hütten wohnen;
Und tilg auf ewig die Verbrecher aus!
Sie drängten, den du ſchlugſt, ohn alles Schonen.
10. Die Schmerzen deß, den du verwundet haſt,
Erzählten ſie, voll ſchadenfroher Freuden.
Laß Schuld auf Schuld ſich über ſie verbreiten,
Bis ſie verſinken unter ihrer Laſt!
Verſchloſſen ſey zu deiner Huld für ſie
Der Weg! Vertilg ſie aus der Zahl der Frommen,
Aus deines Lebens Buch! Es müſſe nie
Ihr Nanke zu der Heilgen Namen kommen!
11. Wie bin ich doch ſo elend und voll Pein!
Du wolleſt mich durch deine Hülfe ſtärken!
Dann will ich deinen Namen, deinen Werken,
Voll Ruhms und Danks ein ewig Loblied weihn!
Dieß liebſt du mehr, als alles Opfervieh.
Geplagte ſehns; es freuen ſich die Armen,
Sie ſuchen dich, und du erquickeſt ſie,
Ihr Herz lebt auf, o HErr, durch dein Erbarmen!
12. Ja, ja, GOtt hört ſie noch, verachtet nicht
Die Seinen, wenn gleich Feſſeln ſie beſchweren!
Ihn ſollen Himmel, Erd und Meere ehren;
Ihn lobe alles, was nur ſieht ſein Licht!
Denn GOtt will Zion retten, Juda baun;
Ererben wirds der Saame ſeiner Knechte.
Die GOttes Namen lieben, und ihm traun,
Die wohnen da, wie Iſraels Geſchlechte.

Der LXX. Pſalm.

Nach der Melodie des XXXVIII. Pſalm.

HErr, mein GOtt und Retter, eile
Mir zum Heile;

Laß mich deine Hülfe ſehn!
Strafe, Hohn und Schande falle
GOtt, auf alle,
Die nach meiner Seele ſtehn!

2. Treibe ſie voll Schmach zurücke
Hin in Stricke;
Ja, du wirſt ſie wegzerſtreun!
Alle, die mein Unglück wollen,
Alle ſollen
Auch ein Hohngelächter ſeyn!

3. Wenn mich freche Spötter ſchmähen,
Laß ſie ſehen,
Was für Unrecht mir geſchah,
Denn ſie ſchreyn voll wilder Freude,
Wenn ich leide,
Seht! Er liegt, nun liegt er da!

4. Deine Huld, mein GOtt, beglücket
Und entzücket
Jeden, welcher dich begehrt.
Die nach deinem Heile fragen,
Sollen ſagen:
Unſer GOtt ſey hochgeehrt!

5. Ich bin arm und elend. Eile
Mir zum Heile!
Sey in meiner Nacht mein Licht!
Denn du biſt, o GOtt der Götter,
Mein Erretter,
HErr, mein GOtt, verweile nicht!

Der LXXI. Pſalm.

In der Melodie des XXI. ſonſt CXL. Pſalm.

Jehova, meine Hülf auf Erden,
Dir, dir vertrau ich voll Geduld!

O laß mich nie zu Schanden werden,
Errette mich durch deine Huld!

2. Du wolleſt gnädig mich befreyen;
Wie ängſtet meine Seele ſich!
Neig her dein Ohr; vernimm mein Schreyen,
HErr, deine Hülf errette mich!

3. Ich will, mein Fels, zu dir nur fliehen;
O werde mir ein ſtarker Hort!
Laß deine Hülfe nicht verziehen,
Erfülle mir dein gnädig Wort!

4. Du biſt mir Fels und Burg! Mein Retter
Entreiſſe mich der Grauſamkeit
Des Wütrichs und der Hand der Spötter,
Dem Ungerechten, der mir dräut!

5. Mein Troſt und Heil iſt dein Erbarmen;
Seit meiner Jugend trau ich dir.
Du trugſt mich, HErr, auf Vaterarmen,
Von Mutterleib an halfſt du mir.

6. Du biſt von meiner Mutterleibe
Mein Retter, den ich ſtets erhob;
Dich preis ich ſtets, und ewig bleibe
Vor dir mein Dankgebet und Lob!

7. Ich bin vor vielen, wie ein Zeichen,
Ein Wunder; GOtt, verlaß mich nicht!
Du biſt, wenn alle von mir weichen,
Mir eine ſtarke Zuverſicht.

8. Ich will zu deinem Ruhme leben,
Und die erfreute Seele ſoll
Dich alle Tage, GOtt, erheben,
Vom Ruhme deines Namens voll!

9. Verwirf mich nicht in meinem Alter:
Und wenn nun meine Kraft vergeht,
Verlaß mich nicht, o mein Erhalter,
Bey welchem meine Hülfe ſteht!

10. Denn meine Widerſacher ſchmähen,
Und reden feindlich wider mich;
Und die nach meiner Seele ſtehen
Berathen mit einander ſich.

11. Sie ſprechen: Er hat ihn verlaſſen,
Sein GOtt, auf deſſen Hülf er ſah.
Jagt nach! Ihr werdet ihn erfaſſen:
Denn es iſt kein Erlöſer da!

12. Sey, HErr, mein GOtt, von mir nicht ferne;
Mich zu erretten, eil herbey,
Damit der Widerſacher lerne,
Daß deine Güte mit mir ſey.

13. Verderben gieb und Schmach zum Lohne
Dem Haufen, der mein Unglück ſucht;
Und überſchütte ihn mit Hohne,
Mit Schande jeden, der mir flucht!

14. Dir aber will ich mich ergeben,
Und harren, HErr, auf dich allein!
Und täglich mehr dein Lob erheben,
Stets eifriger dir Lieder weihn!

15. Mein Mund ſoll deine Güte loben;
Mit jedem Tage bet er an!
Und rühme deiner Hülfe Proben,
Die ich nicht alle zählen kan.

16. Ich geh einher in deiner Stärke,
HErr, HErr, von deiner Kraft belebt!
Nur deine Huld, nur deine Werke,
Die ſind es, die mein Ruhm erhebt.

17. Du haſt, o GOtt, mich deine Wunder
In meiner Jugend ſchon gelehrt;
Darum verbreit ich deine Wunder,
Die täglich deine Huld vermehrt!

18. Wenn ich nun grau bin, GOtt, im Alter
Verlaß mich nicht, und deine Hand
Preis ich den Enkeln; dich, Erhalter,
Mach ich der Nachwelt noch bekannt.

19. Wie hoch iſt, HErr, dein Recht! die Stärke
Wie groß! Wie deine Huld ſo reich!
Du thuſt, Jehova, große Werke.
Wer thut ſo viel? Wer iſt dir gleich?

20. Groß, groß ſind die Beängſtigungen,
Die du mir zuſchickſt; doch durch dich
Bin ich zum Heile durchgedrungen;
Ein neues Leben krönet mich!

21. Und ſänk ich in der Erde Tiefen;
Du ſchlöſſeſt mir den Abgrund auf,
Und holteſt aus der Erde Tiefen
Mich wieder, o mein GOtt, herauf!

22. Du kommſt, mich wieder zu beglücken,
Und kehreſt gnädig um zu mir.
Du eilſt herab, mich zu erquicken,
Und meine Größe dank ich dir!

23. Für deine Treue dankt mein Pſalter,
Und preiſts, daß ſie von mir nicht wich;
Die Harf ertönt, GOtt, mein Erhalter,
Du Heiliger in Jacob, dich!

24. Ich will lobſingen; ich verhehle
Die Gnade nicht, die mich beglückt;
Es jauchzt mein Mund und meine Seele,
Die du erlöſet, jauchzt entzückt.

25. Daß ſeine Güte GOtt beweiſet,
Daß du mir hilfſt, das preiſt mein Dank.
Die Lippen preiſens, und dich preiſet
Mein täglich neuer Lobgeſang!

26. Denn

26. Denn Rache giebſt du, Schmach zum Lohne
Dem, welcher mein Verderben ſucht,
Und überſchütteſt, GOtt, mit Hohne,
Mit Schande jeden, der mir flucht!

Der LXXII. Pſalm.

In der ihm ſonſt gewöhnlichen, jetzt dem XLVI. Pſalm vorgedruckten Melodie.

Gieb, Höchſter, gieb von deinem Throne
Dem König dein Gericht!
Verweigre, HErr, des Königs Sohne,
Dein heilig Recht doch nicht!
Dann richtet er, von dir gelehret,
Dein Volk mit Billigkeit.
Der Unterdrückte, der dich ehret,
Sieht ſich durch ihn befreyt.

2. Dem Volk wird Friede mit dem Rechte
Auf Berg und Hügeln blühn.
Er wird der Dürftigen Geſchlechte
Aus ihren Nöthen ziehn.
Er wird des Armen Thränen richten,
Der nach Erlöſung ringt;
Und des Tyrannen Macht zernichten,
Der ihn ins Elend bringt.

3. Dein Reich wird keine Zeit umgränzen,
Die Nachwelt fürchtet dich,
So lange Sonn und Mond noch glänzen,
Weiht ſie dir heilig ſich!
Er kommt, wie Regen auf die Auen,
Zum Troſt der Flur geſandt;
Wie Tropfen träufeln, wie ſie thauen
Auf ein verlechztes Land.

4. Zu

4. Zu ſeiner Zeit blühn die Gerechten;
Und großer Friede blüht,
Bis man nicht mehr in ſtillen Nächten
Des Mondes Strahlen ſieht.
Von einem bis zum andern Meere
Reicht ſeines Zepters Macht.
In jeder Gegend wird der Ehre
Des Königes gedacht.

5. Es werden, die in Wüſten wohnen,
Zu ſeinen Füßen ſtehn.
Und ſeiner Feinde Nationen
Im Staub um Gnade flehn.
Es ehren aller Inſeln Herrſcher
Mit Gaben, ihn, den HErrn.
Arabiens und Sebas Herrſcher
Weihn ihm Geſchenke gern.

6. Fallt nieder, Könige der Erde,
Vor ihm, und betet an!
Ihm huldge jedes Volk! Es werde
Die Welt ſein Unterthan!
Denn er erhört der Armen Schreyen,
Hilft ihnen auf ihr Flehn.
Elende will er ſchnell befreyen,
Die keinen Helfer ſehn.

7. Er hilft Geringen mit Erbarmen,
Will ihnen gnädig ſeyn;
Und wird die Seelen ſeiner Armen,
Mit ſtarkem Heil erfreun.
Aus Zwang und Trug hilft ihrer Seele
Sein Arm; Ihm iſt ihr Blut
Sehr theuer. Der Unterdrückte wähle
Nur ihn zum Schutz voll Muth.

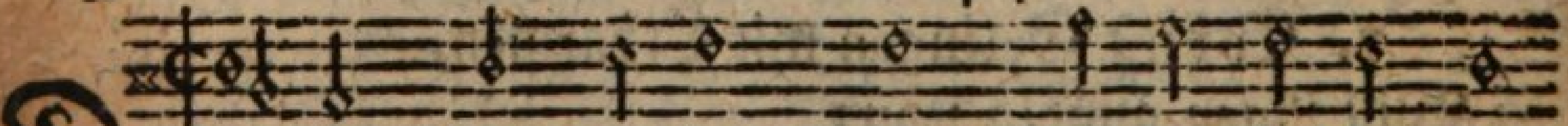
8. Er lebet! Ewig wird er leben!
Arabien giebt ihm
Sein Gold. Man wird ihn ſtets erheben,
Und flehet täglich ihm.
Die Hand voll Saat wird ſich ſo mehren,
Daß man, ſelbſt auf den Höhn,
Sie wird, gleich Cedern, rauſchen hören,
Wenn Winde ſie durchwehn.

9. Die, ſo aus ſeiner Stadt ihm dienen,
Die er vorlängſt beſaß,
Die werden wachſen, blühen, grünen,
Wie ſchöner Auen Gras.
Unſterblich, ewig iſt ſein Name,
Von keiner Zeit umgränzt.
Ihn preiſt die Nachwelt, ihn ihr Saame,
So lang die Sonne glänzt.

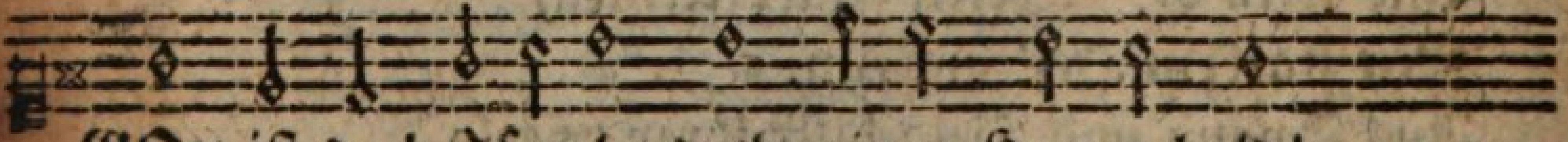
10. Ihn werden alle Heiden loben,
Ihr Segen bleibet er.
Es werde Jacobs GOtt erhoben;
Gelobt ſey GOtt, der HErr!
Nur er thut Wunder! Seinem Namen
Lobſinge jede Welt!
Sey ſeiner Ehre voll, ſag Amen
Zu ſeinem Lob, o Welt!

G. ♯

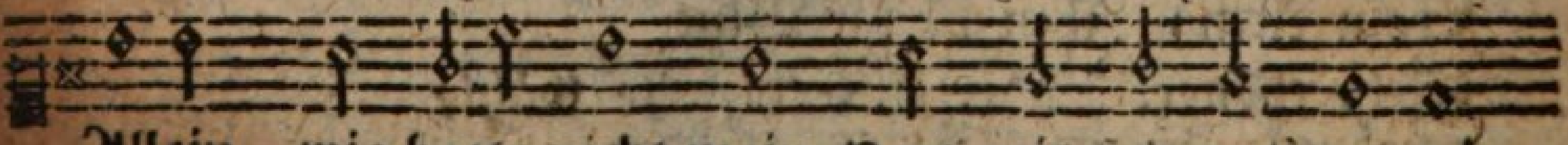
Der LXXIII. Pſalm.



Durch ſo viel Schein geſtärkt, kämpft, Zweifel, wie ihr wollt;



GOtt iſt doch Iſrael, doch reinen Herzen hold!



Allein, wie hatte nicht mein Herz mit ſich zu ſtreiten!

Mein

2. Des Todes ernſter Blick, ſein Schmerz erſchreckt ſie nie,
In immer friſcher Kraft des Wohlſeyns blühen ſie?
Von aller Mühe frey, worunter Menſchen zagen,
Von andrer Sorgen frey, und frei von ihren Plagen.
Stolz iſt des Halſes Schmuck, den ſie ſich umgehangen,
Und Frevel iſt das Kleid, darin ſie feſtlich prangen.

3. Der Körper nimmt an Fett, der Geiſt an Kühnheit zu,
Schweift in Entwürfen aus, kennt weder Maaß noch Ruh;
Droht alles um ſich her zu drücken, zu vernichten,
Und will auf Andrer Noth ſich ſeine Höh errichten:
Und ſpricht von ihr herab, und will bewundert werden;
Den Himmel trotzt ihr Mund, die Zunge herrſcht auf Erden.

4. Der Pöbel ſieht ihr Glück; ſucht Theil an ihrer Ruh;
Drängt ihnen, gleich dem Strom, der überläuft, ſich zu.
Sie ſprechen: Sollte GOtt herab auf Erden ſehen?
In ſeiner Höhe wohl Er wiſſen, was geſchehen?
Seht dieſe Frevler an! Ihr Spott ſind die Geſetze;
Doch blühn ſie ruhig hier, und häufen Schätz auf Schätze.

5. So hab ich denn umſonſt geſucht, im Herzen rein,
Im Wandel ohne Schuld, der Tugend treu zu ſeyn!
So iſt des Kampfes Lohn: daß ich hier meine Tage
In Angſt verſeufzen muß, in mehr als einer Plage!
Gezüchtigt werd ich ſtets, mir bringet jeder Morgen
Statt Lichtes Finſterniß, ſtatt Troſtes neue Sorgen!

6. Schweig, ſchweig, empörtes Herz! fall nicht den Frevlern zu!
Denn, ſchlöſſeſt du wie ſie; wie treulos würdeſt du
An aller Heilgen Schaar, an GOttes Kindern werden?
Und gleichwohl ſann ich nach, den Weg des HErrn auf Erden,
Und ſeiner Vorſicht Gang, und ihren Grund zu wiſſen;
Umſonſt! Mein Aug ſah nichts in ihren Finſterniſſen.

7. Bis ich ins Heiligthum des höchſten Lehrers ging,
Und da mein blödes Aug ein göttlich Licht empfing.
Da ließeſt du mich, GOtt, der Frevler Ende ſehen,
Ich ſah im Schlüpfrigen den Fuß am Abgrund ſtehen,
Sah ſchnell ſie hingeſtürzt, ſie ſchnell von dir gerichtet,
Und ſchreckenvoll ihr End, und all ihr Glück zernichtet.

8. Wie das Erwachen bald des Traums Betrug vertreibt,
Der Bettlern Schätze ſchenkt; ſo wird ihr Glück zerſtäubt.
Vom Pöbel kurz vorher verehrt, gleich einem GOtte,
Dient dann des Frevlers Bild, HErr, deiner Stadt zum Spotte.
Den Abweg ſah ich itzt, worauf ich ſchier gerathen,
Als Schmerz und Eiferſucht mein Herz beſtürmet hatten.

9. Da hatte der Verdruß faſt die Vernunft verdrängt;
Ich war ein Vieh vor dir, das nur am Anſchein hängt!
Nun bleib ich ſtets bey dir! Du faſſeſt meine Hände,
Führſt mich nach deinem Rath zu der Verklärten Ende!
Was würde, ohne dich, mir ſelbſt der Himmel werden?
Nichts, nichts gelüſtet mich, GOtt, außer dir, auf Erden!

10. Verſchmachteten auch, HErr, mein Fleiſch, mein Herz für Leid;
Du bleibſt doch hier mein Fels, mein Theil in Ewigkeit!
Die treulos von dir fliehn, nach andern Göttern ſehen,
Den falſchen Buhlern gleich, wie werden ſie vergehen!
Zu dir halt ich mich, GOtt, das ſoll mein Beſtes heißen,
Nur dir will ich vertraun, und deine Thaten preiſen!

Der LXXIV. Pſalm.

In der Melodie des XI. ſonſt CIII. Pſalms.

Verwirfſt du, GOtt; ſtets deiner Weide Schaafe?
Warum entzündet ſich, zu Jacobs Strafe,
Dein Zorn in eine ſolche helle Glut?
Gedenke deines Volks! Von langen Zeiten
War es dein Erb, erlöſet von den Heiden.
Gedenke Zions, wo dein Name ruht!

2. Ach alles bleibt, wenn du nicht hilfſt, verheeret:
Der Feind hat ganz dein Heiligthum zerſtöret;
Erwache doch, mach eilend, HErr, dich auf!
Wie wild erſchallt der Feinde Siegsgebrülle
In deinen Wohnungen, in Zions Stille,
Da ſtecken ſie Triumph-Paniere auf!

3. Man ſieht von oben her die Beile blinken,
So hauet man, und Cedern-Wipfel ſinken,
Wenn man in dichtem Wald ſo haut, herab.
Mit Barten brechen ſie, was du erbauet,
GOtt, deinen Tempel, und mit Aexten hauet
Der Feind das Täfelwerk deſſelben ab!

4. Ihr Feuer flammt in deinem Heiligthume.
In Aſche liegt der Sitz von deinem Ruhme.
Im Staube liegt er, GOtt, durch ſie entweiht!
Beraubt ſie; ſpricht ihr Herz, vertilgt zuſammen
Die Häuſer GOttes, ſchont nicht, ſieh, es flammen,
HErr, alle Stätten deiner Heiligkeit!

5. Uns prediget kein Prophet, es lehrt uns Arme
Kein Seher: Wenn ſich unſrer GOtt erbarme?
Wie lang es währ? Und Zeichen ſehn wir nicht!
Soll man den Feind dich ewig läſtern hören?
Soll ſtets dein Haſſer deinen Ruhm entehren?
Erwacht nicht wider ihn, HErr, dein Gericht?

6. Was ziehest du die Hand ab? Zeuch die Rechte
Aus deinem Buſen! Rette deine Knechte,
Und ahnde deiner Widerſacher Spott!
Von Alters her iſt GOtt mein König, herrſchet,
Und ſchafft auf Erden alles Heil. Er herrſchet
In Ewigkeit, ein ſtarker treuer GOtt!

7. Dein Arm zertrennt das Meer, zerknirſcht in Waſſern
Der Drachen Kopf; ſo lohnſt du deinen Haſſern!
Vergilt auch ihnen itzt, und mach uns frey!
Du, du zermalmteſt einſt auf gleiche Weiſe
Des Leviathans Kopf, gabſt ihn zur Speiſe
Dem Wild und Vögeln in der Wüſteney!

8. Du ſpalteſt Felſen, reiche Quellen fließen,
Und Bäch ergießen ſich; und Ströme müſſen
Verſiegen, HErr, wenn es dein Wort gebeut.
Der Tag, die Nacht ſind dein! Dein Wink bereitet
Das Licht, und ihre Wunderbahn beſchreitet
Die Sonne, die auf Welten Strahlen ſtreut.

9. Du ſetzeſt jedem Lande ſeine Gränzen,
Den Sommer heißeſt du in Strahlen glänzen,
Und auch des Winters Fröſte ſchaffeſt du!
Gedenke dran, daß dich der Feind verſchmähet:
Ein thöricht Volk, GOtt, deinen Namen ſchmähet:
Wie lange ſiehet deine Langmuth zu?

10. Gieb nicht dem Thiere deine Turteltaube,
Dem wilden Thiere gieb uns nicht zum Raube!
Vergiß, o GOtt, den Armen nicht ſo gar!
Denk an den Bund! Verſinſtert und entehret,
Voll Frevels und Gewalt liegt itzt zerſtöret,
Das Land, das dein geſegnet Erbe war!

11. Wenn der Geringe kommt, zu dir zu flehen,
Laß ihn doch nicht beſchämet von dir gehen!
Der Arme rühme deines Namens ſich,
Ihn preiſe der Elende! HErr, erwache,

Und

Und führe mächtig ſelber deine Sache;
Verherrliche an deinen Feinden dich!
12. Gedenk der Schmach! So viel vermeßne Thoren
Verſpotten täglich dich, ach, nimms zu Ohren;
Und hemme ihrer Bosheit kühnen Lauf!
Sie haben wider dich den Arm erhoben,
Vergiß nicht ihr Geſchrey! Der Feinde Toben
Steigt immer frecher, GOtt, zu dir hinauf!

Der LXXV. Pſalm.

In der Melodie des XX. ſonſt XXIV. Pſalm.

Wir danken dir, wir loben dich,
GOtt, denn dein Name nahet ſich
Zu deinem Volk mit Heil und Segen!
Erfreute Schaaren kündgen an,
Die Wunder, die dein Arm gethan,
Und ſingen, HErr, von deinen Wegen!
2. Wann die beſtimmte Zeit erſcheint,
Dann komm ich, jedes Frevels Feind,
Um Straf und Lohn gleich auszutheilen.
Das Land und ſein Bewohner ſah
Den nahen Fall ſchon! Ich bin da
Und unterſtütze ſeine Säulen.
3. Zu dem, der GOttes Recht entehrt,
Zu allen, die der Stolz bethört,
Seyd, ſprach ich, nicht ſo kühne Thoren!
Erhöht nicht, Frevler, euer Horn,
Und reizet nicht des Richters Zorn!
Denn alles dringt zu ſeinen Ohren!
4. Pocht nicht ſo hoch auf eure Kraft!
Trotzt, redet nicht ſo frevelhaft;
Sagt nicht im Taumel eurer Lüſte:
Vom Morgen kommt kein Richter her;

Kein Richter kommt vom Abend her;
Nicht von den Bergen in der Wüſte!
5. Wißt, GOtt ſey Richter, ſein Gericht
Verſchonet Uebelthäter nicht.
Vermeßne Frevler ſtürzt er nieder!
Denkt nicht, auf immer ſey eur Raub,
Der, den ihr beugt, denn aus dem Staub
Erhöht GOtt die Gebeugten wieder!
6. Derr HErr hält einen Becher Wein
In ſeiner Hand; voll ſchenkt er ein,
Den ſtarken Wein des Grimms, der Rächer.
Er ſchenkt den Frevelnden daraus,
Gezwungen trinken ſie ihm aus,
Bis auf die Hefen in dem Becher.
7. Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Sey Jacobs GOtt mein Preis geweiht!
Vernimm von mir ſein Lob, o Erde!
Des Sünders Macht zerbrech ich bald!
Bald thu ichs, damit die Gewalt
Der Heiligen erhöhet werde.

Der LXXVI. Pſalm.

In der Melodie des XXX. Pſalm.

Der wahre GOtt iſt nur bekannt
In Juda; ſeines Volkes Land
Kennt ſeines Namens Herrlichkeit.
Er ſelbſt hat Salem ſich geweiht
Zu ſeinem Zelt, in Zions Gränzen
Soll GOttes heilge Wohnung glänzen!
2. Daſelbſt zerſchmetterte ſein Sieg
Pfeil, Bogen, Schwerdter, Schild und Krieg.
Kein Raubberg, kein Eroberer
Hat ſo berühmt geſiegt, wie er.

Nicht

Nicht einer gleicht, HErr, deiner Stärke;
Wie wunderbar ſind deine Werke!

3. Kühn war ihr Herz, und ſtolz ihr Sinn;
Doch gaben ſie zum Raub ſich hin.
Sie ſchliefen einen Todesſchlaf,
Als deine Rechte, HErr, ſie traf.
Den Helden, die im Staub itzt liegen,
Gebrachs an Arm und Kraft zu ſiegen.

4. Von deinem Schelten, Jacobs GOtt,
Verſanken ſchnell in Schlaf zum Tod
So Roß als Wagen! Deine Macht
Wie ſchreckt ſie; wenn dein Grimm erwacht!
Wer kann vor deinem Antlitz ſtehen,
Wenn du ihm willſt im Zorn anſehen?

5. Wenn GOtt von ſeines Himmels Höhn
Sein mächtig Urtheil läßt ergehn;
Erſchrickt das Erdreich und wird ſtill.
Und wenn er ſelbſt nun richten will;
So wird er allen ſeinen Frommen
Zur mächtigen Erlöſung kommen.

6. Der Grimm der Menſchen rüſtet ſich
Und tobt. Und doch verherrlicht dich
Auch ihre Wuth! Du darfſt nur dräun;
Staub wird die Wuth, das Toben ſeyn.
Bleibt noch was Uebriges vom Grimme;
In Bande legt es deine Stimme.

7. Gelobt Gelübde Ihm, dem HErrn!
Bezahlt ſie eurem GOtte gern!
Bringt Gaben, die ihr vor ihm ſteht!
Wie furchtbar iſt er nicht erhöht!
Er nimmt den Muth den ſtolzen Herrſchern;
Iſt ſchrecklich allen Weltbeherrſchern!

Der LXXVII. Pſalm.

In der ihm ſonſt gewöhnlichen, jetzt dem LVI. Pſalm. vorgeſetzten Melodie.

Meine Stimme ruft zur Höhe,
Wo mein Retter wohnt; ich flehe
In der Angſtzeit, GOtt, zu dir!
Und du neigſt dein Ohr zu mir.
Sehnlich ſtreckt ſich meine Rechte
Unermüdet durch die Nächte,
HErr, zu dir im Flehn empor,
Hält mein Leid dir ringend vor!

2. Mein Geiſt, fühllos Troſt zu faſſen,
Wollte ſich nicht tröſten laſſen.
Ein Gedanke, GOtt, an dich,
Sonſt mein Leben, ſchreckte mich!
Meiner Seele Selbſtgeſpräche
Stürzten ſie in größre Schwäche.
Und die Augen hielteſt du,
Daß ſie wachten ohne Ruh!

3. Ich war ohne Maaß zerſchlagen;
Mir gebrach auch Kraft zu klagen.
Endlich lenkt ich meinen Sinn
Auf entflohne Zeiten hin:
Mein Geiſt ſenkte ſeine Blicke
In Jahrhunderte zurücke.
Meinen Liedern ſann ich nach
Nächtlich, forſchte, dacht und ſprach:

4. Kann GOtt ewig mich verſtoßen?
Bleibt mir ſeine Gunſt verſchloſſen?
Hört denn der wohlthätge Lauf
Seiner Güte gänzlich auf?
Iſt, was er verſprach, vollendet?
Hat ſein Herz ſich ſo gewendet,

Daß ſein Mitleid GOtt vergißt;
Daß ſein Zorn es ganz verſchließt?

5. Doch ich ſprach: ich muß das leiden,
GOttes Rechte wirds entſcheiden!
Schau, mein Herz, die Wunder an,
Die vor Alters GOtt gethan!
Ja, ich denk an deine Werke,
Die Beweiſe deiner Stärke;
Ich betrachte deine Macht,
Alles, was ſie ſchon vollbracht.

6. Heilig ſind, GOtt, deine Wege!
Wer iſt, der ſie tadeln möge?
Wer iſt groß, wie unſer GOtt,
Wie Jehova Zebaoth?
Er nur zeigt durch Wunderwerke
Allen Völkern ſeine Stärke.
Mächtig machte ſeine Treu
Jacobs, Joſephs Kindern frey.

7. Als du wider ihre Haſſer
Anzogſt, ſahn dich, GOtt, die Waſſer;
Aengſtlich ſahn die Waſſer dich,
Und die Tief entſetzte ſich.
Dicke, volle Wolken goſſen
Fluthen, und die Donner ſchoſſen
Deine Flammenpfeil umher,
Und dein Himmel zürnte ſehr!

8. Um und um aus deinem Sitze
Brüllten Donner, ſtrahlten Blitze
Furchtbar, und verſchlangen ganz
Die beſtürzte Welt in Glanz.
In der Wetter Ungeſtümme
Wurde deiner Donner Stimme
Tief der Erde Innerm kund;
Und es bebte ſelbſt ihr Grund.

9. Dein Weg war in Oceanen,
In den Meeren ſchuffſt du Bahnen;
Doch dein Tritt ward nicht erkannt;
Und du führteſt durch die Hand
Moſis, Ahrons, deiner Knechte,
Dein Volk, Iſraels Geſchlechte,
Einer Heerde Schaafe gleich,
Hin in dein verheißnes Reich!

Der LXXVIII. Pſalm.

In der Melodie des LIX. ſonſt XII. Pſalms.

Ich lehre dich, mein Volk, vernimm und neige
Dein Ohr zu dem, was meine Zunge ſpricht;
Zu Sprüchen öffnet ſich mein Mund, ich ſchweige
Von unſers GOttes alten Wundern nicht.

2. Von unſern Vätern ſind ſie uns erſchollen,
Sie haben nicht des höchſten Ruhm verheelt;
Daß unſre Kinder auch vernehmen ſollen,
Von uns, was unſre Vorwelt uns erzählt.

3. Groß iſt der Ruhm des HErrn. O zeigt der Erde
Die Thaten an, die er verrichtet hat.
Damit erkannt und angebetet werde
Die Macht, die ſolche große Wunder that!

4. Ein Zeugniß hat der HErr ſich aufgerichtet
In Jacob, und in Iſrael ein Recht;
Er hat ſie, ſolches kund zu thun verpflichtet
Den Kindern, jedem kommenden Geſchlecht.

5. Stets ſollten Väter es die Kinder lehren,
Sie lehren: GOtt ein treues Volk zu ſeyn.
Von dieſen ſollt es ihre Nachwelt hören,
Und immer treu ſich ſeinem Dienſte weihn.

6. Sie

6. Sie ſollten GOtt vertrauen; ſeiner Thaten
Stets eingedenk, gehorchen ſeinem Recht.
Nicht wie die Väter, die empört ſich hatten,
Ein undankbares, murrendes Geſchlecht.

7. Ihr GOtt erwies ſich herrlich unter ihnen;
Doch blieb ihr Herz nie ſeiner Pflicht getreu.
Ihr Geiſt war unſtät; ſchwur oft, GOtt zu dienen:
Doch ihr Gelübde war nur Heucheley.

8. Zwar Ephraim hielt ſich geübt im Bogen
Und wohl bewaffnet; und floh doch zerſtreut:
Denn ſie vertrauten ihrem Arm, und zogen
Von ihrem GOtt verlaſſen in den Streit.

9. Sie brachen ſeinen Bund, und übertraten
Frech ſein Geſetz, entwichen ſeinem Pfad;
Und achteten nicht ſeiner Wunderthaten.
Die er ſo oft zu ihrem Heile that.

10. Er that vor ihren Vätern Wunderwerke
In Zoans Feld und in Egyptenland.
Da macht er ihren Feinden ſeine Stärke,
Als er ſie ihrem Joch entriß, bekannt.

11. Sein Volk wollt er auf neuen Wegen leiten,
Er führte ſie durch das getheilte Meer.
Und Fluthen ſtellten ſich auf beyden Seiten
Um Iſrael wie eine Mauer her.

12. Des Tags bedeckt er ſie mit einer Wolke,
Und zeigte ſelbſt den Wanderern die Bahn.
Die ganze Nacht durch zog vor ſeinem Volke
Der Feuerſäule helles Licht voran.

13. Sie ſättigte, durch Moſis Stab zerriſſen,
Der Fels mit Waſſer, in der Wüſte Sin;
GOtt hieß aus ihm verborgne Bäche fließen,
Wie Ströme floſſen ſie nachfolgend hin.

14. Mit Sünden reizten ſie GOtt in den Wüſten,
Verſuchten ihn, mißtraueten ihm auch;
Ihr ſtrafbar Herz gehorchte nur den Lüſten,
Und heiſchte frech Egyptens Fleiſch und Lauch.

15. Sie murrten: Kann er uns in Wüſten ſpeiſen?
Der Fels gab Bäche zwar, da er ihn ſchlug;
Wie könnt er aber uns mit Brod hier ſpeiſen?
Mit Fleiſch? Hat er auch dazu Macht genug?

16. Da zürnte GOtt auf Jacob, es entbrannte
Sein Eifer, und verſchonte länger nicht
Des ſtrafbarn Volks, das ihn ſo bald verkannte,
Voll Mißtraun blieb und ohne Zuverſicht.

17. Doch gab er noch den Wolken, ſie zu ſegnen,
Dem Himmel, ſich zu öffnen, ſein Geboth;
Er ließ auf ſie herab ſein Manna regnen,
Und ſpeiſete ſein Volk mit Himmelbrod.

18. Und Fülle ward den Hungrigen gegeben,
Mit Brod der Starken ſättigten ſie ſich.
Und der Verſchmachtete fieng an zu leben,
Beſeelt mit neuer Kraft, o GOtt, durch dich!

19. Er trieb den Oſtwind fort, noch mehr zu ſegnen,
Den Südwind führte ſeine Stärke her;
Und Fleiſch fieng an, wie Staub, auf ſie zu regnen,
Und Vögel fielen wie der Sand am Meer.

20. Ins Lager fielen ſie zum Ueberfluſſe
Um ihre Zelter her; ſo ward erfüllt
Ihr aller Wunſch. Und bis zum Ueberdruſſe
Ward ihre Lüſternheit nach Fleiſch geſtillt.

21. Doch da ſie noch mit giergen Lüſten aßen,
Entbrennt der Zorn des HErrn; dann tödtet er
Die Fürſten Iſraels, die ſein vergaßen,
Die Auserleſenſten erwürgt der HErr.

22. Sie

22. Sie häuften über dieſes noch die Sünden,
Und glaubten nicht, ſo groß ſein Wunder war;
Da ließ er ihre Zeit in Müh verſchwinden,
Und Furcht und Angſt verzehrte jedes Jahr.

23. Wenn ſie der HErr erwürgte, dann nur fragten
Sie erſt nach ihm, und kehrten um in Eil;
Erinnerten ſich GOttes und gedachten:
Daß er ihr Fels ſey und ihr ſtarkes Heil.

24. Allein ſie heuchelten mit ihrem Munde
Dem HErrn; erzwungen, täuſchend war ihr Eid.
Nie hielt ihr Herz getreu an ſeinem Bunde,
Es war zu neuen Sünden ſtets bereit.

25. Er aber war barmherzig; ihre Sünden
Vergab er, und vertilgte ſie nicht gar.
Nie ließ er ganz ſie ſeinen Grimm empfinden,
Und ſchonte der Verbrecher immerdar.

26. Erbarmend dacht er: Fleiſch ſind ſie: es währet
Kurz ihre Friſt; ſo rauſcht ein Wind vorbey
Schnell, ungeſehn, der niemals wiederkehret,
Daß ſeine Spure zu erkennen ſey.

27. Wie oft erzürnten ſie in jenen Wüſten
Und in der Wildniß ihren treuen Hort!
Sie hörten nimmer auf ihn zu entrüſten,
Verſuchten, meiſterten ihn immerfort.

28. Sie dachten nie der Hand und nie der Tage
Des großen Heils, da er den Wütrich ſchalt,
Da er mit ſtarken Arm, durch manche Plage,
Egyptens Toben auf ſein Haupt vergalt.

29. Untrinkbar ward und Blut Egyptens Waſſer,
Als ſein bedrängtes Volk um Rettung ſchrie.
Inſecten ſandt er aus, die ſeine Haſſer,
Zernagten; Fröſche, die verderbten ſie.

30. Und Raupen fraßen, was die Felder trugen,
Heuſchrecken raubten aller Arbeit Frucht.
Sein Hagel ſchlug den Weinſtock; es zerſchlugen
Die Schloßen ihrer Bäume Laub und Frucht.

31. Sein Hagel traf ihr Vieh, ſein Bliß die Heerden.
Er gab ſie allem ſeinem Grimme preis,
Sie ſollten recht durch Zorn geängſtigt werden,
Verderber wütheten auf ſein Geheiß.

32. Er bahnte ſeinem Zorn den Weg; ihr Leben
Verſchont er nicht: ergrimmt verfolgt er ſie,
Zum Raube ſie dem Tode hinzugeben.
Und ſeine Peſt erwürgte ſchnell ihr Vieh.

33. Egyptens Erſtgeburt ganz zu verderben
Erſchien der Rächer nächtlich, ſein Gericht
Schlug in den Hütten Chams die erſten Erben;
Nur Jacobs Erſtgeborne ſchlug er nicht.

34. Aus Zoan gieng ſein Volk. Wie Schaafe führte,
Wie eine Heerd in Wüſten, GOtt ihr Heer.
Er leitete ſie ſicher, triumphierte,
Und den verſtockten Feind verſchlang das Meer.

35. Er ließ ſein Licht auf ihre Pfade glänzen,
Und brachte ſie in das verheißne Land!
Zu ſeinen heiligen erwählten Gränzen,
Zum Berg, erkriegt durch ſeine rechte Hand.

36. Die Heiden trieb der HErr aus ihren Hütten
Und räumte ſie den Stämmen Jacobs ein;
Dies Erbe hatt' er ſelbſt für ſie erſtritten,
Geſegnet ſollt' es ihre Wohnung ſeyn.

37. Und doch verſuchten ſie den Wunderthäter,
Erzürnten ihn, vergaßen ihrer Pflicht;
Und fielen ab; und hielten, wie die Väter,
Gleich einen falſchen Bogen, treulos nicht.

38. Sie

38. Sie reizten GOtt zum Eifer durch Altäre,
Zum Zorn durch Götzen. Er erblickts. Es glühn
Die Flammen ſeines Zorns; und ſeine Ehre
Rächt ſein Gericht, und nichts verſöhnet ihn.

39. Und Iſrael wird länger nicht verſchonet,
Ihm iſts ein Greul! Er zeucht zu ſtrafen aus;
Und ob er gleich gern unter Menſchen wohnet;
Verläßt er Silo, ſein Gezelt und Haus.

40. Gefangen giebt er ihre Macht dem Treiber,
Und ihre Herrlichkeit des Feindes Hand.
Er giebt ſein Volk dem Schwerdt ergrimmter Räuber;
Und billig iſt er auf ſein Erb entbrannt.

41. Den Jüngling frißt die Glut: die Töchter klagen
In Einſamkeit; der Prieſter fällt durchs Schwerdt.
An Wittwen fehlts, die weinen: ſolcher Plagen
Iſt ein abgöttiſch Iſrael wohl werth.

42. So wie vom Schlaf erwachte GOtt; wie Helden
Vom Weine jauchzen, zeigt er ſich dem Feind,
Stürzt ihn in Schmerzen, die ihn heimlich quälten,
In ewge Schande, eh er es vermeint.

43. Und nun läßt er die Hütten Joſephs fahren;
Und Ephraim erkießt er ferner nicht
Sein Heil wollt er dir, Juda, offenbaren;
Dir, werthes Zion, gab er Recht und Licht!

44. Gegründet baut er ſich auf deinen Höhen,
Veſt, wie die Erd, ein bleibend Heiligthum.
Da ſollte Davids Stuhl vor ihm beſtehen,
Des Königs über GOttes Eigenthum.

45. GOtt nahm ihn von der Schaafe Hut, zu weiden
Sein Volk, ſein Jacob, ſein erwähltes Land;
Und er befliß ſich, ſie getreu zu leiten,
Er führte ſie mit klug wirkſamer Hand.

G. 2

Der LXXIX. Pſalm.

2. Sie warfen, GOtt, das Fleiſch von deinen Knechten
Den Vögeln hin; die Leiber der Gerechten,
Sie liegen da, durch ihre Wuth erwürget,
Zur Speiſe wilder Thiere aufgebirget.

3. Ihr Blut vergoß die Hand der wilden Haſſer,
Rings um dein Salem her, o GOtt, wie Waſſer!
Und niemand fand ein Grab. Wir ſind zu Schanden,
Ein Schauſpiel, Spott und Sprüchwort allen Landen.

4. Wie lange ſoll dein Feuereifer brennen?
Schütt deinen Grimm auf die, die dich nicht kennen.
Die Heiden laß, HErr, fühlen, und die Reiche,
Die deinen Namen ſchmähn, des Zornes Streiche!

5. Die Feinde haben Jacob aufgezehret,
Und ſeine Segens-Wohnungen zerſtöret.
Gedenke doch nicht unſrer alten Sünden;
Laß eilend uns bey dir Erbarmung finden!

6. Wie elend ſind wir! Laß den Sturm ſich ſtillen!
GOtt, Helfer hilf, um deines Namens willen!
Errett uns, und verkläre deine Gnade,
Daß ſie uns unſrer ſchweren Schuld entlade!

7. Ach,

7. Ach ſollen denn die Heiden jauchzend ſagen:
Wo iſt ihr GOtt? wird er nach ihnen fragen?
Laß uns das Blut, HErr deiner Bundsgenoſſen
Gerächt an denen ſehn, die es vergoſſen!
8. Laß vor dich der Gefangnen Seufzen kommen;
Wie wenig ſind noch übrig deiner Frommen!
Laß deinen ſtarken Arm ſich bald erheben,
Durch ihn des Todes bange Kinder leben!
9. Vergilt einmal die Leiden unſrer Brüder,
HErr, unſern Nachbarn ſiebenfältig wieder!
Laß alle Schmach in ihren Buſen kehren,
Womit ſie deinen Namen, GOtt, entehren!
10. Wir aber, wir die Schaafe deiner Weide,
Dein Volk, verkündigen mit reiner Freude
Dein Lob! Dank wollen wir dir, Höchſter, bringen;
Und ewig deiner Gnade Ruhm beſingen!

Der LXXX. Pſalm.

Nach der Melodie des XLII. Pſalm.

Treuer Hirte Jacobs höre,
Der du Joſeph ſanft regierſt;
Der du deiner Stämme Chöre
Gleich der Schaafe Heerden führſt;
Der du in der Höhe wohnſt,
Und auf Cherubinen thronſt,
Glänz hervor zum Heil der Deinen,
Laß, HErr, deine Macht erſcheinen!
2. Zeige ſie vor Joſephs Stämmen,
Laß ſie ſehn vor Benjamin!
Komm, der Feinde Wuth zu hemmen,
Und brich ihren ſtolzen Sinn!
Bring uns wieder; laß dein Licht
Leuchten, zeig dein Angeſicht,

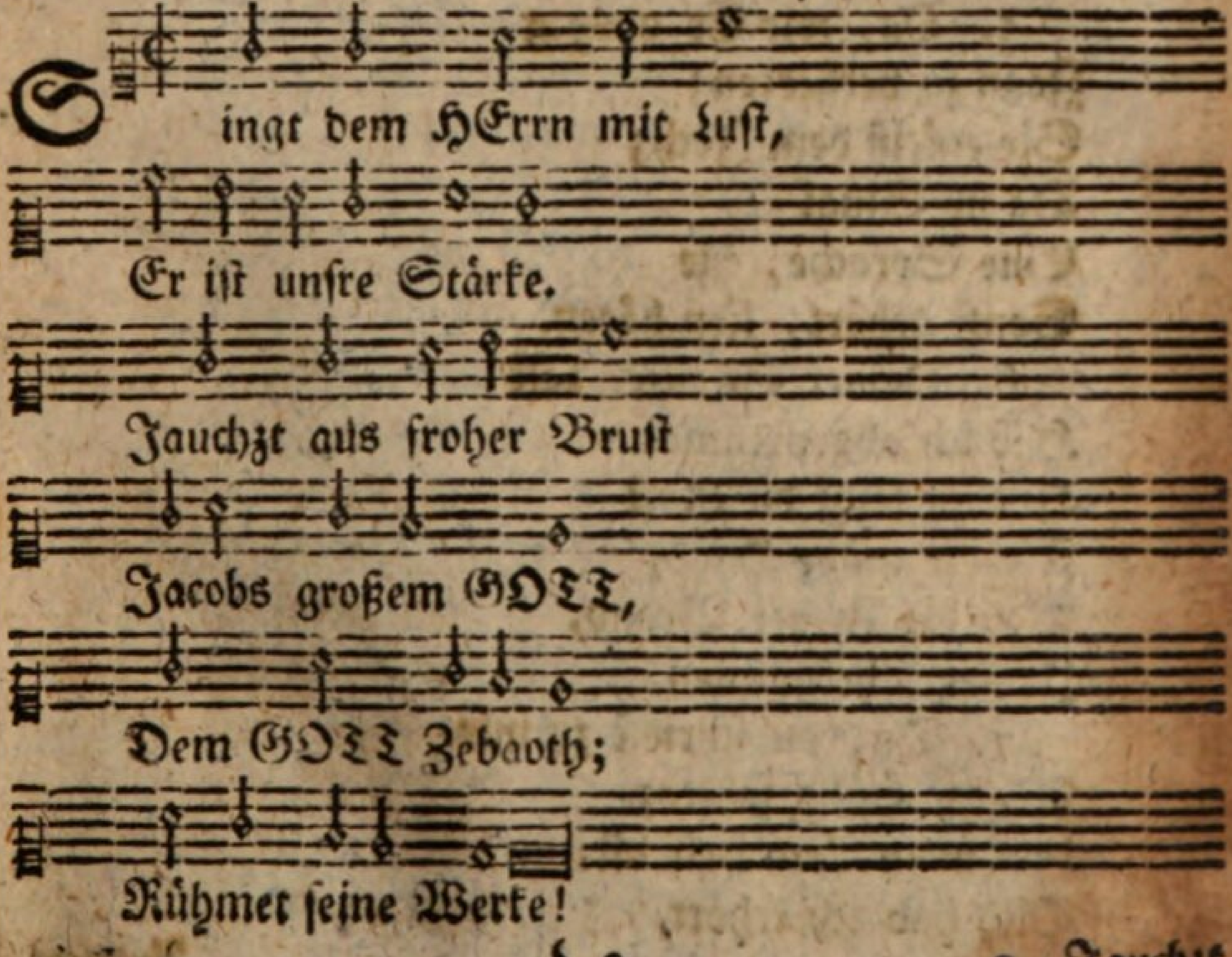
Sey uns, was du uns geweſen,
HErr, ſo werden wir geneſen!
3. Willſt du deines Volkes Flehen,
HErr, HErr, du GOtt Zebaoth,
Zornig immerdar verſchmähen;
Reichſt du ihm nur Thränenbrod?
Tränkſt du es ohn Unterlaß
Mit der Thränen vollſtem Maaß?
Giebſt du uns der Feinde Rotte
Und den Nachbarn ſtets zum Spotte?
4. Führ uns mächtig, HErr, zurücke,
Laß uns wohnen, GOtt, vor dir!
Strahlen deine Gnadenblicke
Auf uns, ſo geneſen wir!
Sind wir doch von dir gepflanzt,
Als ein Weinſtock hergepflanzt,
Den du aus Egypten brachteſt,
Heiden vor ihm weichen machteſt.
5. Raum haſt du für ihn bereitet,
Daß er tief gewurzelt ſtand;
Und er hatte ſich verbreitet,
Und bedeckte ganz das Land.
Bergen gab er Schatten her,
Reben, Cedern gleich, trieb er;
Und er konnte mit den Zweigen
Von dem Meer zum Euphrat reichen.
6. Und doch haſt du ſeine Wände
Nun zerbrochen, ſo daß ihn
Frech berauben aller Hände,
Die vor ihm vorüber ziehn.
Ihn zerwühlt des Ebers Wuth;
Aller wilden Thiere Brut
Weidet ſich von ihm. Verheeret
Liegt er, GOtt, und ganz zerſtöret!

7. Schau vom Himmel, ſieh hernieder,
Hab auf deinen Weinſtock Acht!
Wende dich, beſuch ihn wieder
Und die Pflanze deiner Macht!
Sieh die Sproſſe, die du dir
Selbſt beſtätigt für und für!
Ach ſie iſt verbrannt, zerſtöret
Und durch deinen Zorn verzehret!

8. Auf dem Manne deiner Rechte,
Auf des Menſchen Sohn, o HErr,
Schwebe ſchützend deine Rechte,
Von dir ſelbſt erwählt iſt Er!
Laß uns leben, GOtt, und wir
Bleiben dankbar ſtets bey dir!
Sey uns hold, wie du geweſen,
HErr, ſo werden wir geneſen!

G. *

Der LXXXI. Pſalm.



2. Jauchzt ein Lied empor!
Laßt die Paucken bringen;
Kommt, verſtärkt das Chor!
Tönt, ihr Harfen, tönt,
Tönt, ihr Pſalter, tönt
Lieblich in das Singen!

3. Laßt nach alter Pflicht
Die Poſaunen hören,
Da der Mond ſein Licht
Und das Jahr verneut,
Zur beſtimmten Zeit
Feſtlich GOtt zu ehren!

4. Dieſes iſt ein Recht,
Das GOtt vorgeſchrieben
Iſraels Geſchlecht.
Joſeph ſetzt ers ein,
Ihm zum Zeugniß ein,
Ewig GOtt zu lieben.

5. Da, wie Er auszog
Zoan zu verheeren;
Sie entriß dem Joch;
Da ſie Sinai
Eine Sprache, nie
Sonſt gehört, ließ hören.

6. Deiner Schulter Laſt
Hab ich abgenommen.
Hinfort ſollſt du Raſt
Für die müde Hand,
Von der Ziegel Brand,
Iſrael, bekommen.

7. Du, du ſchrieſt zu mir.
Als dir Hülfe fehlte;
Und mein Arm half dir.
Dich hab ich erhört,

Antwort dir gewährt
Aus des Donners Zelte.
8. Prüfen wollt ich dich,
Dort, bey Maſſas Bächen.
Mein Volk, höre mich,
Zeugen will ich dir,
Möchteſt du nur mir
Nie die Zuſag brechen!
9. Nie ſoll ſich dein Knie
Andern Göttern beugen.
Iſrael ſoll nie
Einem fremden Gott,
Auſſer ihrem GOTT,
Dienſt und Ehr erzeigen.
10. Denn dein GOtt bin ich!
Deine Noth zu ſtillen,
Führt ich mächtig dich
Aus Egyptenland.
Thu auf Mund und Hand
Weit, ich will ſie füllen.
11. Doch gehorchte nicht
Mein Volk meinen Lehren;
Treulos ihrer Pflicht
Lenkt es nie den Sinn
Ernſtlich nach mir hin,
Meiner zu begehren.
12. Fahrt denn zügellos
Hin, nach eurer Seelen
Wilden Luſt, folgt blos
Eurem eignen Rath,
Des Verderbens Pfad,
Euch zum Tod, zu wählen.
13. Möchte doch mein Weg
Meinem Volk gefallen!

Möcht auf meinem Steg
Auf der Wohlfahrt Bahn,
Die ich kund gethan,
Jacob freudig wallen!

14. Ihrer Feinde Wuth
Wollt ich ſchleunig dämpfen.
Meinem Volk zu gut
Sollte ſelbſt mein Arm
Wider jenen Schwarm
Ihrer Dränger kämpfen.

15. Heuchelnd ſollten ſich,
Die GOtt haſſen, bücken.
Jacobs Reich würd ich,
Bis zum letzten Ziel,
Bis der Weltbau fiel,
Seine Friſt hinrücken.

16. Canan ſollt ihm reich
Edlen Waizen tragen,
Kein Volk ſei ihm gleich,
Strömet ſeiner Ruh
Süßen Honig zu,
Felſen, würd ich ſagen!

Der LXXXII. Pſalm.

Nach der Melodie des XX. ſonſt XXIV. Pſalm.

In der Gemeine GOttes ſteht
Der HErr, in Heiligkeit erhöht,
Er richtet unter allen Göttern:
Wie lang entheiligt ihr und brecht
Geſetz und Bund und beugt das Recht,
Und heuchelt eures GOttes Spöttern?

2. Seyd unpartheyiſch im Gericht!
Vervortheilt den Erſchöpften nicht!

Beſchütze

Beſchützt die Waiſen voll Erbarmen!
Nehmt euch des Unterdrückten an,
Der kein Geſchenk euch geben kann,
Und eifert für das Recht der Armen!

3. Seyd doch, wie GOtt, der euch erhöht!
Helft dem Geringen, der euch fleht;
Beſchützet den, der hülflos zaget;
Reißt den, den der Verbrecher drückt,
Aus ſeinen Händen und beglückt
Die Unſchuld, die im Staube klaget!

4. Sie wiſſens nicht; ſie achtens nicht!
Sie gehn dahin und ſcheun das Licht,
Verirrt in dikken Finſterniſſen.
Dann herrſchen ſie, Tyrannen gleich,
Bis nach dem Falle Thron und Reich
Und ſeine Säulen zittern müſſen.

5. Ich habe, ſpricht der HErr, geſagt,
Ihr, die ihr meine Zepter tragt,
Seyd Götter und des Höchſten Kinder!
Allein, ihr ſollt den Tod auch ſehn,
Gleich andern Menſchen, Und vergehn,
Wie andre hocherhabne Sünder!

6. Steh auf und halte du Gericht,
Und dulde die Tyrannen nicht,
Die grauſam keiner Unſchuld ſchonen.
Erwache, GOtt! der Erdkreis iſt,
O Richter, dein; denn du, du biſt
Der Erbherr aller Nationen!

Der LXXXIII. Pſalm.

Nach der Melodie des IX. Pſalm.

Ach ſchweige doch nicht, ruhe nicht
Als wärſt du taub, komm zum Gericht,

GOtt! ſiehe deine Feinde toben;
Frech haben ſie das Haupt erhoben!
2. Sieh, wie voll ungerechter Liſt
Der Feinde Grauſamkeit beſchließt,
Die du beſchirmeſt, zu verderben!
HErr, dein erwähltest Volk ſoll ſterben!
3. Vertilgt ſie, ruft ihr wüſt Geſchrey,
Daß Iſrael kein Volk mehr ſey;
Daß Jacobs Name von der Erde
Auf ewig ausgerottet werde!
4. So, GOtt, vereinigen ſie ſich
In ihrem Bunde wider dich!
Mit Iſmaels und Edoms Söhnen
Kommt Moab und die Hagarenen.
5. Auch Amaleck, ein alter Feind,
Verläßt die Hütten, und erſcheint.
Es rüſtet ſich der Amoniter;
Es rüſten ſich die Gebaliter.
6. Und der Philiſter eilt zum Streit,
So, wie das ſtolze Tyrus dräut.
Auch Aſſur ſtärkt mit ſeinen Heeren
Die Kinder Loths, uns zu zerſtören.
7. Auf, HErr, thu itzt, was ſonſt geſchah
An Midian und Siſſera.
Wie Jabin an des Kiſons Strande
Zerſcheitre ſie, ſtürz ſie in Schande!
8. Bey Endor wurden ſie vertilgt.
Wie Koth der Erde weggetilgt.
So laß auch itzt, wie Staub auf Erden,
Die Fürſtin ihrer Heere werden!
9. Wie Oreb und wie Zeeb geſchah,
Wie Zeebah und wie Salmuna,
So geh es ihnen! HErr, ſie dräuen,
Dein Haus, dein Erbe zu entweihen!

10. Zer-

10. Zerſtöre ſie, wie Stoppeln, GOtt,
Und wie die Spreu, der Winde Spott;
Wie Feuer einen Wald verbrennet,
Und wie die Flamm in Bergen brennet!

11. Dein Wetter, HErr, verfolge ſie!
Dein Sturm erſchreck und treffe ſie!
Ihr Antlitz müſſe Schande tragen,
Daß ſie nach deinem Namen fragen!

12. Und Schrecken, Schmach und ewger Hohn
Sey ihres ſtolzen Kampfes Lohn!
Laß ſie der Schande Beiſpiel bleiben,
Bis du ſie gänzlich wirſt aufreiben!

13. Dann wirſt du heißen! HErr allein!
Und aller Welt Beherrſcher ſeyn!
Dann wird dich jedes Volk erkennen,
Und dich den Allerhöchſten nennen!

Der LXXXIV. Pſalm.

In ſeiner ihm gewöhnlichen, dem XLVII. Pſalm vorgeſetzten Melodie.

Wie lieblich iſt, HErr Zebaoth,
Dein Tempel! Ach wie ſehnt ſich, GOtt!
Mein Herz mit ſchmachtendem Verlangen,
Nach deinen Höfen! GOtt, in mir
Ruft Leib und Seele nur nach dir!
Ach HErr, durch deine Huld empfangen
Auch Vögel ihren Wunſch, ein Haus;
Da brüten ſie die Jungen aus.

2. O fänd ich ſo, HErr Zebaoth,
Die Ruh, mein König und mein GOtt,
Bey deinen heiligen Altären!
Heil, Heil ihm, der dein Heiligthum

Bewohnen darf; HErr, deinen Ruhm
Wird ſtets ſein freudig Lob verehren.
Heil dem, deß Stärke du nur biſt;
Deß Herz den Weg zu dir erkießt!

3. Und wandelte der Pilgrim gleich
Im Thale Bacha; quellenreich
Wirds ihm: Durch Regen mild erquicket
Geht er mit ſtets verneuter Kraft
Geſtärkt in ſeiner Wanderſchaft,
Bis er in Zion GOtt erblicket.
GOtt Jacobs, höre mein Gebet;
Vernimm, HErr, was mein Mund dir fleht!

4. GOtt, unſer Schild, ſchau her auf den,
Den du geſalbet; laß ihn ſtehn
Vor dir, auf deines Zions Höhen!
Ein Tag daſelbſt entzücket mich
Weit mehr, als tauſend ohne dich;
An deines Hauſes Thor zu ſtehen
Wünſcht mehr mein Herz, als lang zu ſeyn
Im Zelte, wo ſich Frevler freun.

5. Der HErr iſt Sonn und Schild. Er giebt
Dem Gnad und Ehre, der ihn liebt.
Er öffnet ſeines Segens Quellen
Dem, der ſein Herz der Reinigkeit,
Der Unſchuld ſeinen Wandel weiht;
Kein Gutes ſoll ihm jemals fehlen.
O wohl dem, der allein ſich feſt,
HErr Zebaoth, auf dich verläßt!

Der LXXXV. Pſalm.

In der Melodie des VIII. Pſalm.

Wie gnädig warſt du vormals deinem Lande,
O HErr! Wie oft zerbrachſt du Jacobs Bande!

Und ſchonteſt deines Volks mit Vaterhuld;
Vergabſt die Sünden, deckteſt ſeine Schuld!

2. Schnell mußte deines Grimmes Glut aufhören,
So bald es ſich entſchloß, zu dir zu kehren.
Der Zorn verſchwand, es ſchien dein Gnadenblick;
GOtt, unſer Heil, bring uns auch itzt zurück!

3. Ach, hilf uns, GOtt! Laß wegen unſrer Sünden
Uns doch nicht deinen ganzen Grimm empfinden!
Wie ſchrecklich iſt er! Soll er ewig glühn?
Und willſt du deine Huld uns ſtets entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück dein Troſt und Segen,
Daß wir, dein Volk, in dir uns freuen mögen?
GOtt, laß uns leben, und dein Antlitz ſehn,
Sey gnädig, hilf uns, ehe wir vergehn!

5. Ich höre ſchon den HErrn uns wieder tröſten,
Sein Mund verheißet Frieden den Erlöſten,
Die er erwählt, wenn wir nur heilig ſind,
Und unſer Herz nicht Thorheit liebgewinnt.

6. Geflügelt naht ſein Heil ſich ſeinen Knechten,
Und Ehre wohnt im Lande der Gerechten,
Und Güt und Treu umpfahn ſich ſchweſterlich,
Gerechtigkeit und Friede küſſen ſich.

7. Die Wahrheit kommt, und blüht auf Erden wieder;
Die Gnade ſieht mit Luſt vom Himmel nieder,
Und ſegnet GOttes Volk, daß ihm ſich weiht,
Thut, was er liebt, und ſeines Heils ſich freut.

8. Der HErr wird unſerm Lande Gutes geben,
Es bringet reiche Frucht. Und Huld und Leben
Ziehn vor GOtt her: ſein Fuß betritt den Pfad,
Auf welchem er mit Segen zu uns naht.

Der

Der LXXXVI. Pſalm.

In ſeiner gewöhnlichen, dem LVI. Pſalm vorgeſetzten Melodie.

HErr, erhöre meine Klagen!
Schaue her auf meine Plagen,
Elend bin ich, arm bin ich,
Und vertraue nur auf dich.
Rette deines Knechtes Leben,
Der ſich heilig dir ergeben;
Ach mir leucht ein Strahl des Lichts
Deines Vaterangeſichts!

2. Zu dir ruf ich alle Tage:
HErr, ſey gnädig meiner Klage!
Schenke neue Freude mir;
Denn mein Herz verlangt nach dir!
Du biſt gütig, zeigſt an allen,
Die dir flehn, dein Wohlgefallen;
Ach vernimm auch mein Gebet,
Höre, wie mein Herz dir fleht!

3. In des Leidens bangen Tagen,
Wenn mich Feind und Elend plagen,
Ruf ich nur zu dir, mein GOtt!
Fleuch, ſprichſt du, zu meiner Noth!
Eitel iſt die Macht der Götter,
Du allein biſt mein Erretter;
HErr, wie wirkſt du wunderreich!
Wo ſind Werke, deinen gleich?

4. HErr, es werden alle Heiden,
Die du ſchufeſt einſt mit Freuden
Zu dir nahn, und ſich allein
Deinem Dienſt und Ruhme weihn.
Dir iſt Niemand zu vergleichen;
Du biſt groß, und du thuſt Zeichen,

Du biſt GOtt, und keiner mehr;
Dir gebühret Preis und Ehr!
5. Lehre, HErr, mich deine Wege,
Daß ich richtig wandeln möge;
Laß zu deiner Furcht allein
Alles in mir einig ſeyn!
Ewig dankt dir mein Gemüthe,
Herzlich rühm ich deine Güte;
Die mich hold aus Finſterniß,
Aus dem tiefſten Grabe riß.
6. Stolze haben mich umgeben
Und Tyrannen; meinem Leben
Drohen ſie, und ſcheuen nicht
Dein allſehend Angeſicht!
Aber du biſt ganz Erbarmen,
Ein Verſchoner, mild dem Armen,
Treu den Frommen, voll Geduld,
Groß durch Wahrheit und durch Huld!
7. Wende dich zu deinem Knechte,
Deiner Magd Sohn; deine Rechte
Stärk ihn, ſey ihm gnädig, GOtt,
Hilf ihm mächtig aus der Noth!
Wirke, mir zum Heil, ein Zeichen;
Daß die Feinde ſchamroth weichen,
Wenn ſie ſehn, daß du mich liebſt,
Und mit deinem Schutz umgiebſt!

Der LXXXVII. Pſalm.

Nach der Melodie des XXIII. Pſalms.

Gegründet ſteht auf GOtt geweihten Höhen
Die Stadt des HErrn, und ewig wird ſie ſtehen.
Schön ſind die Hütten Jacobs, doch vor allen
Sinds Zions Thore, die GOtt wohlgefallen.

Wie herrlich und erhaben ſind die Lehren,
Stadt Gottes, die die Völker in dir hören!
2. Ich will Egyptens, Babels unter denen,
Die meine Freunde ſind, ſpricht GOtt, erwähnen.
Seht Paleſtiner, Tyrer, ſehet Mohren,
Sie alle ſind in GOttes Stadt geboren!
Iſt jemand unter Völkern auserkohren;
Von ihm wirds heißen: Er iſt da geboren.
3. Dich Zion, will der Höchſte ſelbſt bewahren,
Und überzählt er einſt der Völker Schaaren;
So ſchreibt er ſie zu deinen Eingebornen.
Dann jauchzen Chöre ſeiner Auserkohrnen,
Einſtimmig jauchzen ſie: nur in dir quellen
Für allen unſern Durſt die Segensquellen!

Der LXXXVIII. Pſalm.

Nach der Melodie des XIII. ſonſt XXV. Pſalm.

Tag und Nacht, du Heil der Frommen,
Seufz ich, HErr, mein Hort, zu dir!
Laß mein Seufzen vor dich kommen,
Neige, GOtt, dein Ohr zu mir!
Zeuch itzt deine Hand nicht ab;
Zahllos, HErr, ſind meine Plagen,
Und ich ſinke bald ins Grab,
Hilf mir, laß mich nicht verzagen!
2. Denen, die zur Grube fahren,
Aehnlich, aller Leiden Raub,
Sink ich zu der Todten Schaaren
Hülflos hin, und werde Staub,
Weggetilgt auf dein Gebot;
Gleich den Streitern, die nicht ſiegen,
Die, von dir vergeſſen, GOtt!
Unberühmt im Grabe liegen.

3. In die Grube hin entrücket,
In die Tief und in die Nacht,
Fühl ich, wie dein Grimm mich drücket,
Fühl ich deines Zornes Macht.
Deine Fluthen ſtürzen ſich
Auf mich, deine Tiefen ſchwellen
Hoch empor, und über mich
Strömen brauſend ihre Wellen.

4. Meine treueſten Verwandten
Scheuen mich, geſchreckt von dir;
Greulich ſchein ich den Bekannten,
Und ſie fliehn, o GOtt, vor mir.
Ach wie zwingt des Elends Macht
Mein geſchwächtes Aug zum Weinen,
Und ich ſeufze, Tag und Nacht,
Laß mir doch bald Hülf erſcheinen!

5. HErr, ich breite meine Hände
Zu dir, täglich fleh ich dir!
Hat nun deine Huld ein Ende?
Zürnſt du ewig, GOtt, mit mir?
Wirſt du der Verſtorbnen Schaar
Deine Wunder nur erzeigen?
Sollen zu dem Dankaltar
Todte aus den Gräbern ſteigen?

6. Können deiner Güte Proben
Kund auch in den Grüften ſeyn?
Kann ſie die Verweſung loben,
Und ſich deiner Treu erfreun?
Kann auch die Vergeſſenheit
Deine Wunderwerke wiſſen?
Strahlet deine Heiligkeit
Noch in jenen Finſterniſſen?

7. GOtt, dir fleh ich, früh am Morgen,
Und du hältſt dein Angeſicht
Immer noch vor mir verborgen,
Achteſt meines Lebens nicht!
Sieh, wie jammervoll ich bin,
Hart bedränget und zerſchlagen;
Meine Kraft iſt ganz dahin,
Und mein Herz will faſt verzagen!

8. Ach mich drücken deine Schrecken,
Denn dein Grimm entzündet ſich.
Deine Fluthen, GOtt, bedecken,
Ueberſtrömen täglich mich!
Ferne treibſt du, HErr, von mir
Meine Freund und Anverwandten;
Und die Traur vermehren mir
Meine Nachbarn und Bekannten.

Der LXXXIX. Pſalm.

In ſeiner gewöhnlichen, dem LXXIII. Pſalm vor- geſetzten Melodie.

Ich will der Huld des HErrn ein ewig Loblied weihn,
Und ſeiner Treue ſoll mein Pſalm geheiligt ſeyn.
Ich ſinge: Gnädig wird GOtt ewig ſich beweiſen,
Veſt, wie ſein Himmel, wird beſtehn, was er verheißen.
Das, ſprach er, iſt mein Bund, mit dem, den ich erkohren,
Mit David meinem Knecht, ihm hab ich ſelbſt geſchworen:

2. Dein Saame ſoll vor mir beſtehn in Ewigkeit;
Und unerſchüttert ſteh dein Thron von Zeit auf Zeit!
Der Himmel hörts, und wird, HErr, deine Wunder loben,
Und deiner Heilgen Schaar rühmt deiner Treue Proben.
Wer in den Wolken kann ſich unſerm GOtt vergleichen?
Und wer der Mächtigſten mag ſeine Höh erreichen?

3. Der Heilgen großes Heer ſchreckt deine Majeſtät,
So furchtbar über die, die um dich ſind, erhöht.
HErr, HErr, GOtt Zebaoth! Wer iſt, wie du, allmächtig?
Rings her um deinen Thron herrſcht deine Wahrheit prächtig.
Die Meere toben, HErr, und ihre Fluthen ſchwellen;
Du ſprichſt, und ſtillſt die Wuth der ſtolz empörten Wellen.

4. Mit tödtlich ſchwerem Streich riebſt du Egypten auf.
Durch deinen Arm zerſtreut floh deiner Feinde Hauf.
Dein iſt der weite Kreis des Himmels und der Erde,
Und was er in ſich faßt, dem rief dein Machtwort: Werde!
Mittag und Mitternacht ſind deiner Allmacht Werke;
Und Tabor jauchzet dir, und Hermon deiner Stärke!

5. Gewaltig iſt dein Arm, und ſtark iſt deine Hand,
Und deine Rechte hoch, und jeder Welt bekannt.
Auf Recht und Billigkeit iſt, HErr, dein Thron gegründet,
An deſſen Seite ſich ſtets Treu und Gnade findet.
Wie ſelig iſt das Volk, dem die Trommet erſchallet,
Das, durch dein Licht beſtrahlt, zu deinem Tempel wallet!

6. Sie werden Tag vor Tag ſich deines Namens freun,
Erhaben, herrlich, GOtt, durch deine Güte ſeyn.
Du, ihrer Stärke Ruhm, haſt durch dein Wohlgefallen
Uns unſre Macht vermehrt; du warſt ein Schild uns allen!
Wir haben nur durch dich, Jehova, triumphiret;
Als König haſt du ſelbſt dein Iſrael regieret.

7. Wir denken noch der Zeit, ach, ſie iſt nicht mehr da?
Als, GOtt, dein Seher uns entdeckte, was er ſah.
Du ſprachſt! Zu eurem Heil erweck ich einen Helden,
Aus meinem Volk erhöh ich einen Auserwählten.
Mein Knecht ſoll David ſeyn; Er iſts, den ich erwähle,
Geſalbet hab ich ihn mit meinem heilgen Oehle.

8. Ihn ſchützet meine Hand, ihn ſtärket ſelbſt mein Arm.
Ihn dämpfet nie ein Feind, drängt nie der Frevler Schwarm.
Ich ſchlage vor ihm her die; die ihm widerſtehen,
Und wer ihn haßt, der ſoll durch meinen Zorn vergehen.

Stets ſoll ihn meine Treu und meine Huld umgeben;
In meinem Namen ſoll er hoch ſein Horn erheben.
9. Der Meere Zepter geb ich ſeiner linken Hand;
Und ſeine Rechte herrſch an jedes Stromes Strand.
Mein Vater und mein GOtt! wird er mich kindlich nennen,
Mich nur für ſeinen Schutz, mich für ſein Heil bekennen.
Er ſoll mein erſter Sohn, von allen, die regieren,
Der höchſte König ſeyn, und ewig triumphiren.
10. Die Dauer meiner Gunſt ſoll ihm geſichert ſeyn,
Und meinen Bund mit ihm wird jeder Tag verneun.
Sein Stamm, ſein Saame ſoll zu keiner Zeit vergehen,
So lang der Himmel währt, ſoll veſt ſein Thron beſtehen.
Und ſollt auch ſein Geſchlecht mein heilig Recht verlaſſen,
Und meinen Bund entweihn, und meine Wege haſſen;
11. So wird von mir gerecht, mit väterlicher Zucht,
Die Miſſethat beſtraft, der Abfall heimgeſucht;
Doch meine Gnade ſoll von ihm ſich niemals trennen,
Und meine Wahrheit wird nichts je vermindern können.
Ich breche nie den Bund, den ich mit ihm errichtet;
Und ewig ändr' ich nicht, wozu ich mich verpflichtet.
12. Geſchworen hab ich einſt: So wahr ich heilig bin!
Ich lüge David nicht. Sein Saame ſoll forthin
Beſtändig, ewig ſeyn. Es ſoll ſein Reich beſtehen,
So lang der Sonne Licht, des Monden Schein zu ſehen;
Es wird dem Bogen gleich, der in den Wolken glänzet,
Dem Zeugen meiner Treu, von keiner Friſt umgränzet.
13. Doch nun verwirfſt du den, den du geſalbet haſt,
Verſchmäheſt ihn, er fühlt, HErr, deines Zornes Laſt.
Vernichtet ſcheinet nun der Bund mit deinem Knechte.
Entweihet ſind ſie, HErr, der Krone hohe Rechte.
Die Mauern ſind geſchleift, die Veſten ſind zerſtöret;
Von jedem, der ihn ſieht, wird er beraubt, entehret.
14. Sein tiefer Fall macht ihn zu ſeiner Nachbarn Spott;
Und ſeiner Haſſer Hand haſt du erhöht, o GOtt!

Nun

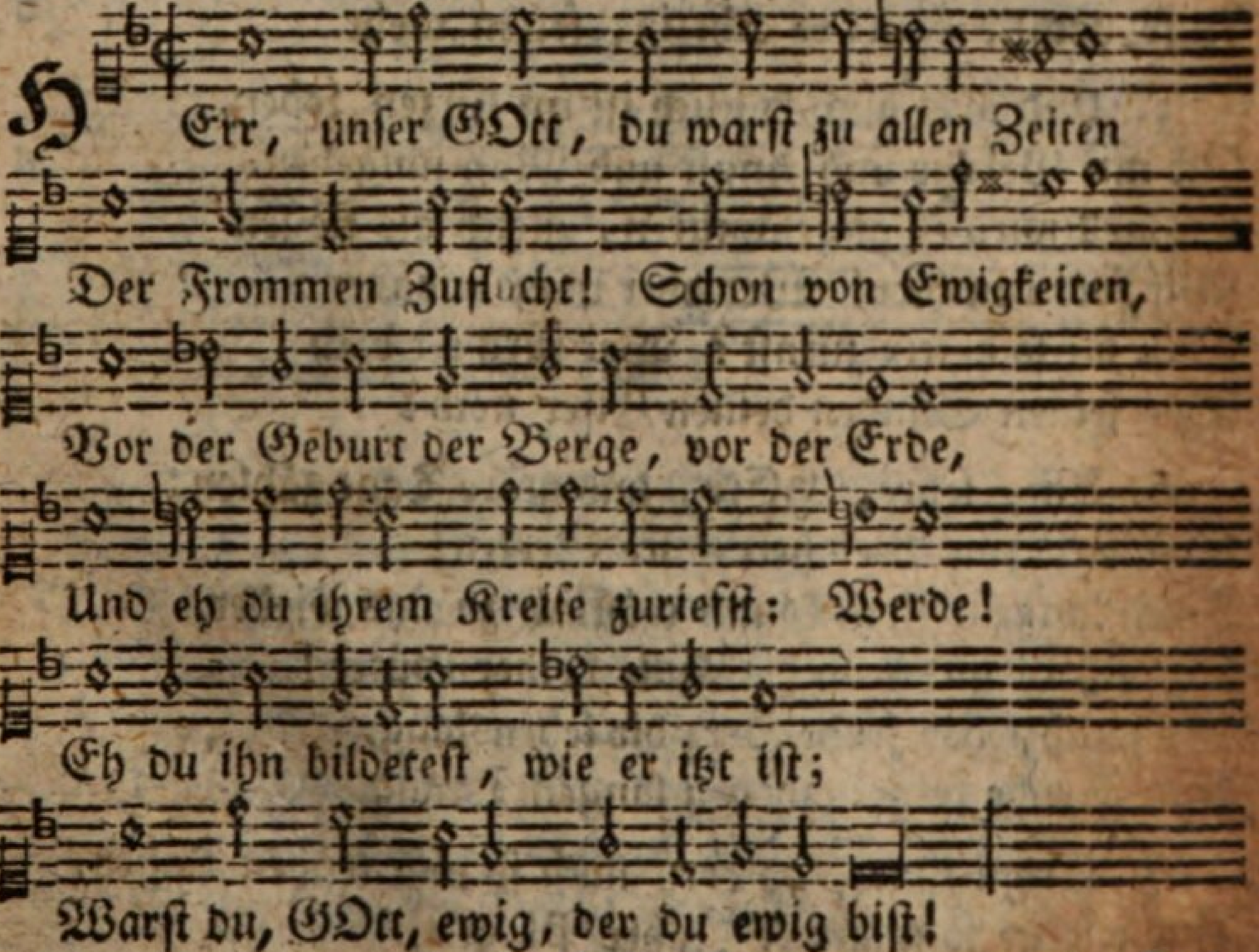
Nun jauchzt ſein frecher Feind. Geſchwächt iſt ſeine Rechte
Und ſtumpf ſein Schwerdt; der Sieg verläßt ihn im Gefechte
Entweihet iſt ſein Glanz, ſein Thron iſt umgeſtürzet,
Und ſeiner Jugend Zeit durch bittern Hohn verkürzet.

15. Wie lange willſt du noch dich unſerm Aug entziehn?
Soll über uns, o HErr, dein Eifer ewig glühn?
Gedenke doch einmal der Kürze unſers Lebens!
Wie, ſchufſt du Menſchen nur, ſie alle nur vergebens?
Wer lebt, und könnte ſich dem Tod und Grab entreiſſen?
Wo bleibt die vorge Huld, dem David treu verheißen?

16. Gedenke doch, o GOtt, an deiner Knechte Schmach;
Von jedem großen Volk folgt ſie mir täglich nach.
Sieh deiner Feinde Wuth, ſchau, wie die freche Rotten
Deß, den du HErr geſalbt, und ſeiner Wege ſpotten!
Sie alle, die ihn ſchmähn, entweihn auch deinen Namen;
Hilf uns! Und ewig ſey gelobet! Amen! Amen!

D. b.

Der XC. Pſalm.



2. Dein Wink zerſtört der Menſchenkinder Glieder,
Kommt, rufſt du, Menſchen, kehrt zum Staube wieder!
Vor dir ſind tauſend Jahre wenig Stunden.
Sind wie der Tag, der geſtern uns verſchwunden,
Nachtwachen ſind ſie gleich, die ſchnell entfliehn,
Sie ſind vor dir, wie Augenblicke, hin.

3. Du ſtrömſt die Menſchen weg, und ſie vergehen,
Wie Träume denen, die vom Schlaf aufſtehen.
Wie Graſes Blumen, die am Morgen blühen,
Und Abends welk ſind, muß der Menſch verblühen.
So kurz hat uns dein Zorn das Ziel geſteckt;
Durch deinen Grimm ſind wir ſchnell weggeſchreckt.

4. Du ſtelleſt vor dich alle unſre Sünden;
Dein Licht kann auch verborgne Schulden finden.
Durch deinen Zorn verfließen Jahr, als Bäche,
Wir bringen unſre Friſt zu, wie Geſpräche.
Nur ſiebzig Jahre währt das Leben, HErr,
Aufs höchſte daurt es achtzig; ſelten mehr.

5. Und was auch köſtlich iſt im kurzen Leben,
Iſt mit Gefahr und Angſt und Müh umgeben.
Schnell wird es abgeſchnitten, gleich als flögen
Wir fort von hier! Wer aber mag erwägen:
Daß du ſo heftig zürnſt? Wer fürchtet doch
Bey ſeinen Sünden deinen Eifer noch?

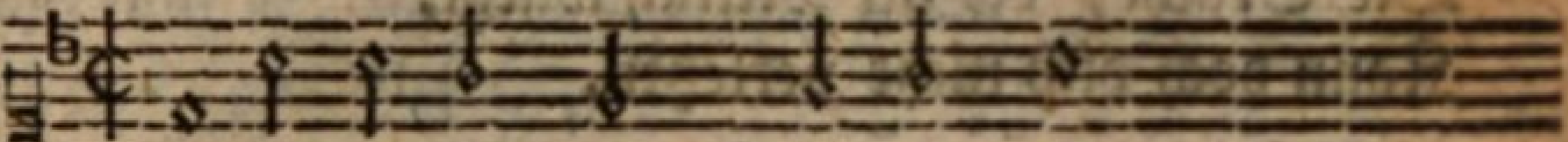
6. Ach, lehre, HErr, uns unſre Tage zählen;
Erfülle ſo mit Weisheit unſre Seelen!
Nach langem Zorn komm tröſtlich zu uns wieder,
Und ſchenk uns früh die Fülle deiner Güter!
So jauchzt das frohe Herz dir lebenslang,
Und Freude folget auf den langen Drang.

7. Erquick uns, HErr, nach ſo viel trüben Tagen,
Und endige ſo mancher Jahre Plagen!

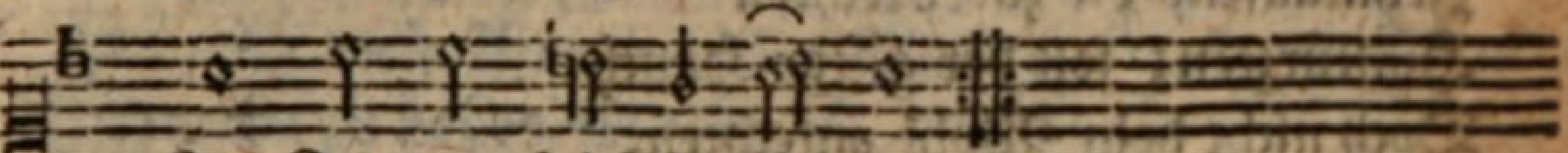
Zeig

Zeig deine Werke denen, die dir dienen,
Und ihren Kindern deinen Ruhm! Sey ihnen
GOtt wieder freundlich! Fördre unſer Werk;
Und was wir thun, gedeih durch deine Stärk!

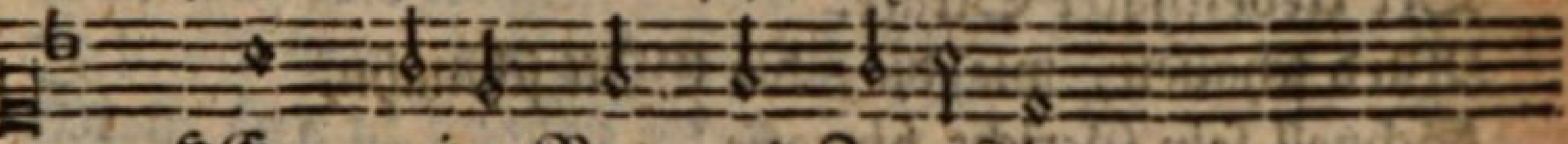
D. b. **Der XCI. Pſalm.**



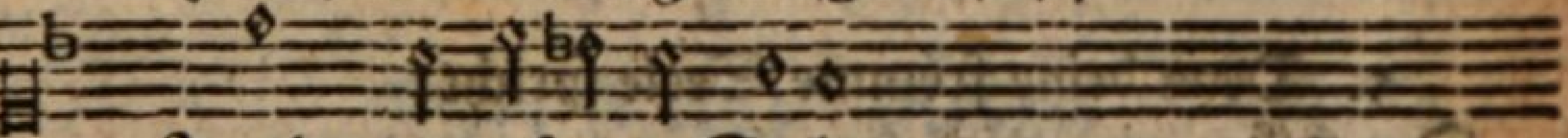
W er in der Allmacht Schatten ruht,
Der rühmt: Ich bin in GOttes Hut,



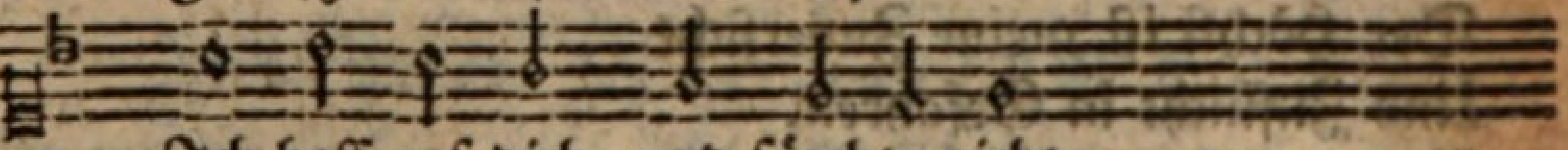
Im Zelt des Höchſten ſi-tzet, :,:
Heil mir, da er mich ſchü-tzet!



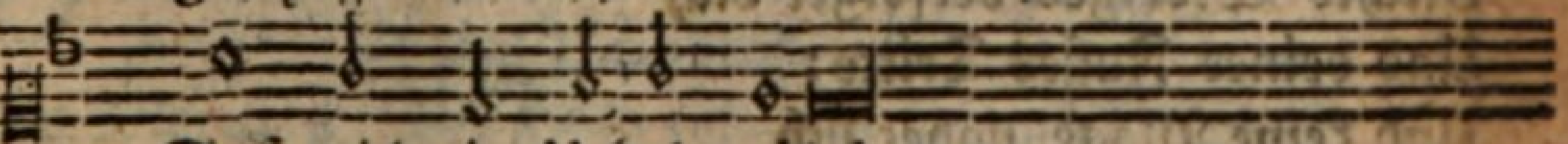
HErr, meine Burg und Zuverſicht,



Jauchzt die erfreute Seele,



Ich hoff auf dich, und fürchte nicht



Daß mich ein Uebel quäle!

2. Der HErr errettet und befreyt
Mich von des Jägers Stricken.
Der Peſt, die weit Verderben dräut,
Weiß er mich zu entrücken.
Ja, GOttes Schutz umgiebt dich mild,
Sein Flügel wird dich decken;
Und ſeine Treu iſt Schirm und Schild,
Nichts kann dir Furcht erwecken.

3. Du wirſt voll Muth und Zuverſicht
Das Graun der Nacht beſiegen.
Dich treffen auch die Pfeile nicht,
Die ſchnell des Tages fliegen,
Die Peſt, die ſich in Nacht verbirgt,
Erweckt dir kein Entſetzen;
Die Seuche, die im Mittag würgt,
Kann doch dich nicht verletzen.

4. Ob dir zur Linken Tauſend auch,
Zehntauſend dir zur Rechten
Hinſtürzten; ſoll der giftge Hauch
Doch nicht dein Wohl anfechten.
Geſichert wird dein Auge ſehn
Der Uebelthäter Strafe.
Wird ſchauen, wie die, die GOtt ſchmähn,
Schnell ſein Gericht hinraffe.

5. Denn deine fromme Seele ſpricht:
Der HErr wird mich bewahren.
Der Höchſt iſt meine Zuverſicht
Und Zuflucht in Gefahren.
Nichts Widriges verfolget dich
Und deines Fußes Tritte;
Und keine Plage nahet ſich
Zu deiner ſichern Hütte.

6. Der HErr wird ſeiner Engel Schaar
Selbſt über dir gebieten:
Daß ſie dich liebreich immerdar
Auf deinem Weg behüten.
Sie tragen dich und ſtehn dir bey
Und bahnen deine Pfade,
So bleibt dein Fuß vom Anſtoß frey,
Und nichts iſt, daß ihm ſchade.

7. Und Löwen tritt er unter dich,
Und junger Löwen Rachen,
Zermalmt er, Nattern krümmen ſich,
Zerknirſcht von ihm, und Drachen.
Er liebet mich, begehret mein,
So will ich ihn bewahren;
Mich kennt er, ich will mit ihm ſeyn,
Ihn retten aus Gefahren.

8. Er ruft mich an als ſeinen GOtt,
Geneigt will ich ihn hören.
Ihn reißt mein Arm aus jeder Noth,
Führt ihn zu hohen Ehren.
Ich bin ſein GOtt, und mach ihn ſatt
Mit Ruh und langem Leben.
Ich will ihm, der vertraut mir hat,
Mein Heil zu ſchauen geben.

Der XCII. Pſalm.

In der Melodie des XIV. ſonſt CXVI. Pſalm.

Dem Höchſten danken: Welche ſüße Pflicht!
Frohlockend den Unendlichen beſingen;
Des Morgens ſeiner Huld Lobopfer bringen,
Des Nachts der Treue: wie entzückt das nicht!

2. So fließe denn ihm ſanft mein frohes Lied!
Begeiſtert euch, ihr Pſalter mit zehn Saiten,
Ihr Lauten, Harfen; tönt die ſüßen Freuden,
Die, HErr, mein Herz aus deinen Werken zieht!

3. Wie ſchön ſtrahlt deiner großen Thaten Licht!
Wie tief dein Rath! Ein Thor ſtarrt deine Werke
Nur ſinnlos an. Die Wunder deiner Stärke
Erwägt der thierſche Menſch nicht, ſchätzt ſie nicht.

4. Zwar blühen hier die Uebelthäter auch;
Und Blumen ähnlich ſieht man Frevler grünen:
Doch bald vertilgt, ſo herrlich ſie geſchienen,
Auf immerdar vertilgt ſie, GOtt, dein Hauch.

5. Du aber biſt, und bleibſt in Ewigkeit
Der Höchſte! HErr, wer deiner Rechte ſpottet,
Der wird durch deinen Eifer ausgerottet,
Die Frevler werden ſchnell, wie Staub, zerſtreut.

6. Wie eines Einhorns Horn erhöhſt du mich.
Du ſalbſt mein Haupt mit ſtärkend friſchem Oehle.
Gerächet ſieht an Sündern meine Seele,
An meinen Feinden ſich, mein GOtt, durch dich!

7. Gleich Palmen bleiben die Gerechten grün,
Wie Libanons erhabne Cedern ſteigen
Sie, in dein Haus verpflanzt, empor, und zeigen
Stets friſchen Wachsthum; werden ewig blühn.

8. Voll Safts wird ſelbſt ihr graues Alter ſeyn,
Wird friſch noch blühn und reiche Früchte bringen,
Da werden ſie, mein Fels ſey treu, noch ſingen,
Er ſey von alles Unrechts Schatten rein.

Der XCIII. Pſalm.

Nach der Melodie des XXVII. Pſalm.

Jehova herrſcht mit Majeſtät bekleidet,
Er gürtete ſich ſelbſt mit Allmacht an,
Und hat ſich in der Welt ein Reich bereitet,
So veſt, daß nichts es je erſchüttern kann.
Von dem an ſteht dein Thron in Ewigkeit,
Denn ewig biſt du; ſchauſt von deinen Höhn,
Wie ſich empörte Ströme ſchwellend blähn,
Siehſt ihre Wuth, die weit Verderben dräut!

2. Das Weltmeer tobt; der ſtarken Wogen Stimme
Brauſt donnernd aus den Tiefen fürchterlich;
Du Stärkerer ſiehſt ruhig ihrem Grimme
Vom Himmel zu; du winkſt: die Wuth legt ſich.
Wahrhaftig iſt, was, HErr, dein Wort uns lehrt,
Gewiß, was du verſprichſt. Zu jeder Zeit
Iſt deines Hauſes Zierde Heiligkeit,
Sie nur, die dir gefällt, und ewig währt.

Der XCIV. Pſalm.

In der Melodie des LII. Pſalm.

HErr, deß die Rach iſt, GOtt, erwache;
Erſcheine, HErr, dein iſt die Rache;
Komm aller Welten Richter, GOtt!
Erſcheine, ſtrafe, du Gerechter,
Wie ſies verdienen, die Verächter,
Und räche deiner Haſſer Spott!

2. Wie lange ſoll ſich noch, o Rächer,
Der übermüthige Verbrecher,
Verſchont durch deine Langmuth, blähn?
Wie lange ſoll, GOtt, ihre Rotte
Dich trotzen, und mit kühnem Spotte
Dich läſtern, ohne zu vergehn?

3. Sieh, wie ſie, HErr, dein Volk zerſchlagen,
Wie ſie dein heilig Erbe plagen!
Wie tobet ihre wilde Wuth!
Sie, die noch ihre Laſter preiſen,
Vergießen ohne Furcht des Waiſen,
Des Fremdling und der Wittwe Blut.

4. Sie jauchzen, weil dein Zorn verziehet,
Dein Feuereifer noch nicht glühet,

Noch

Noch nicht dein ſtrafendes Gericht:
Wie ſicher können wir ſie tödten,
Der HErr weiß nichts von ihren Nöthen;
Der GOtt in Jacob achtets nicht!

5. Merkt auf, ihr Albernen, ihr Thoren,
Wollt ihr, in Unvernunft verloren,
Nichts, was euch ſchrecken kann, verſtehn?
Wie? glaubtet ihr der Thorheit Lehren?
GOtt, der das Ohr pflanzt, ſoll nicht hören?
GOtt, der das Auge ſchuf, nicht ſehn?

6. Er lehrt die Völker ihre Pflichten,
Und ſollte, was ſie thun, nicht richten?
Sie wiſſen ja das Recht durch ihn.
Er weiß die frevelnden Gedanken;
Und ſetzt der Sünder Grimme Schranken,
Und läßt die Frommen wieder blühn.

7. Heil dem, o GOtt, den du bewähreſt,
Dem du dein Recht zeigſt, den du lehreſt,
Daß du der Frommen Hülfe biſt.
Heil ihm, denn du giebſt deinen Kindern
Geduld zur Angſtzeit, bis den Sündern
Die Grube zubereitet iſt.

8. Wie könnte GOtt ſein Erbe haſſen,
Sein Volk verſtoßen und verlaſſen?
Sein Urtheil wendet ſich zum Recht.
Das glaubt, wer nicht vermeſſen ſündigt,
Dem folgt, das preiſet und verkündigt
Der Frommen redliches Geſchlecht.

9. Wenn die Verbrecher boshaft ſtreiten,
Wer ſtehet wohl mir da zur Seiten?
Wer giebt mir wider Frevler Macht?
Wie könnt' ich, hülfe GOtt nicht, leben?
Schon hätte mich das Grab umgeben,
Der Todesſtille dunkle Nacht.

10. Schon

10. Schon ſtraucheln, ſprach ich, meine Füße,
Ich hatte viel Bekümmerniſſe;
GOtt half mir und erquickte mich.
Ich hab in meinen trüben Stunden
Die Linderung des HErrn empfunden;
Getröſtet ward ich, GOtt, durch dich!

11. Dir wird ſich jener Stuhl nicht fügen,
Der Bosheit herrſcht, ſich ſtützt auf Lügen,
Und Unrecht zu Geſetzen macht;
Der nach des Frommen Blut gelüſtet,
Der wider Heilige ſich rüſtet,
Auf ihren Untergang bedacht.

12. GOtt iſt mein Schutz und ſtillt die Wetter;
Er iſt mein Fels; GOtt, mein Erretter,
Iſt meine Zuflucht in der Noth.
Er, ihres Unrechts ſtrenger Rächer,
Wird ſie vertilgen, die Verbrecher;
GOtt wird ſie tödten, unſer GOtt!

Der XCV. Pſalm.

In ſeiner gewöhnlichen, dem XX. Pſalm vorgeſetzten Melodie.

Kommt, jauchzet GOtt und bringt ihm Dank!
Und euer Pſalm und Lobgeſang
Erheb ihn, Iſraels Erretter!
Der HErr, Jehova Zebaoth
Iſt herrlich, iſt ein großer GOtt,
Ein König über alle Götter!

2. Des HErrn iſts, was die Erde trägt;
Er hat der Berge Grund gelegt;
Er hat die Himmel ausgebreitet.
Das Meer iſt ſein; durch ſeine Macht

Hat er das Meer hervorgebracht,
Und auch das Trockene bereitet.

3. Er ſchuf uns: Laßt zu GOtt uns nahn!
Kommt, kniet vor ihm und betet an,
Und opfert Lob und Dank und Freude!
GOtt, unſer GOtt, iſt unſer Ruhm,
Wir ſind ſein Volk, ſein Eigenthum,
Und Schaafe ſeiner Hand und Weide.

4. Noch heute trägt euch GOttes Huld,
Noch ſind die Tage der Geduld;
Gehorcht nun eures GOttes Stimme!
O reizt nicht, wie zu Meriba,
Nicht, wie zu Maſſa ſonſt geſchah,
Durch Selbſtverhärtung ihn zum Grimme!

5. Ich nahm mich eurer Väter an;
Doch ſie, die meine Werke ſahn,
Die Wunder meiner Macht und Gnade,
Verſuchten und erzürnten mich,
Und murrten und empörten ſich,
Und wandelten nicht meine Pfade.

6. Sie häuften täglich Schuld auf Schuld,
Und dennoch trug ich mit Geduld
Den Ungehorſam eurer Väter.
So oft er mich zu ſtrafen zwang,
Schont ich doch vierzig Jahre lang
Der bundvergeßnen Uebertreter.

7. Dieß Volk, voll Unverſtand, empört
Sich immer, wandelt ſtets verkehrt,
Und hat doch meinen Weg vernommen.
Da zürnt ich endlich über ſie,
Und ſchwur erzürnt: Sie ſollen nie
Zu der verheißnen Ruhe kommen.

Der XCVI. Pſalm.

Nach der Melodie des XII. ſonſt CXVIII. Pſalm.

Erhebet GOtt durch neue Lieder,
 Voll ungehörter Harmonie!
Stimmt ein, ihr Welten, ſchallt ſie wieder,
Bis an die Himmel ſchallet ſie!
Beſingt den HErrn und ſeine Werke,
Lobt ſeinen Namen! Tag auf Tag,
Erzählet froh, was ſeine Stärke
Und Huld zu unſerm Heil vermag!

2. Groß iſt dies Heil. O ſagt mit Freuden
Sein Lob der Erde Völkern an!
Verkündigt unter allen Heiden
Die Wunder, die ſein Arm gethan!
Der HErr iſt groß und hoch zu loben;
Erbebt vor ſeinem Angeſicht!
Bewährt ihm eurer Treue Proben;
Nur vor den Göttern zittert nicht!

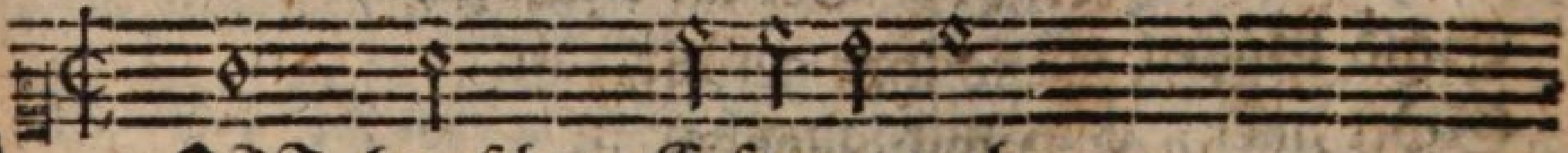
3. Die Götter, die die Völker ehren,
Sind Götzen ohne Seyn und Kraft.
GOtt aber, dem wir angehören,
GOtt iſt es, der den Himmel ſchafft.
Vor ihm iſt Majeſtät und Ehre,
Voll Stärke glänzt ſein Heiligthum.
Bringt her, bringt aller Völker Chöre,
Dem HErrn und ſeinem Namen Ruhm!

4. Bringt Opfer, welche GOtt gefallen,
Im Schmucke, der ihm wohlgefällt;
Fallt hin in ſeines Tempels Hallen;
Ihn fürchte heilig alle Welt!
Der HErr iſt König ſagt der Erde:
Sein Reich werd ewig veſt beſtehn!

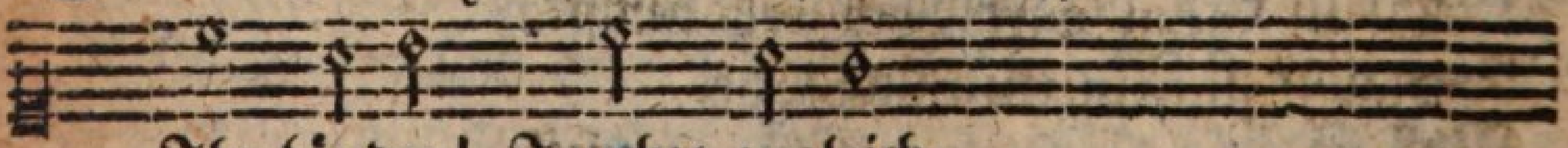
Sagt: Ueber alle Völker werde
Sein billiges Gericht ergehn!
5. Es jauchze dir, HErr, HErr, dein Himmel!
Die Erde dank und freue ſich!
Des großen Weltmeers froh Getümmel
Und ſein Bewohner preiſe dich!
Laßt alle Felder; laßt die Heerden
Aufhüpfen; laſſet jeden Hain
Und jeden Baum voll Jauchzens werden,
Sein Lob ertönen, ſein ſich freun!
6. Vor unſers GOttes Angeſichte
Geht Freude, Lob und Jubel her.
Der HErr erſcheinet, daß er richte,
Den ganzen Erdkreis richtet er.
Es wägt dem menſchlichen Geſchlechte
Sein Urtheil: Fromme freuet euch!
Nach ſeiner Wahrheit, ſeinem Rechte,
Verdienſte und Vergeltung gleich!

G. 2

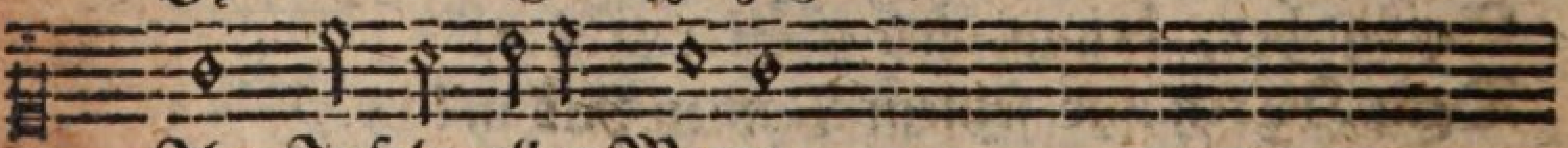
Der XCVII. Pſalm.



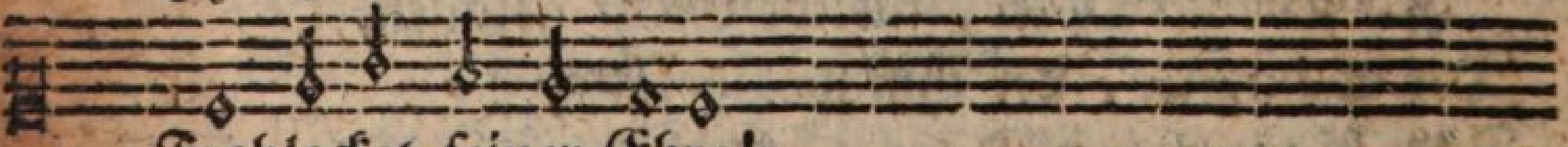
GOTT herrſcht: Erfreuet euch,



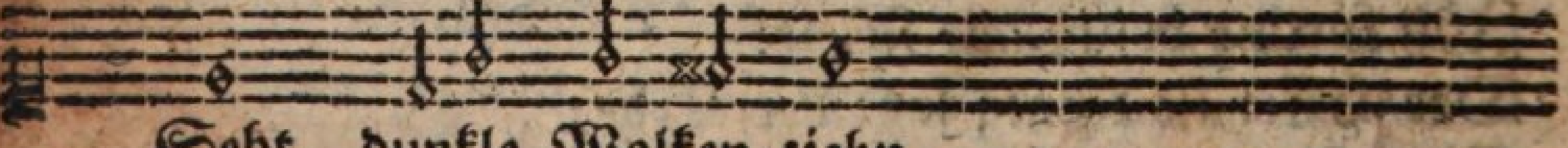
Ihr Länder! Jauchzt zugleich



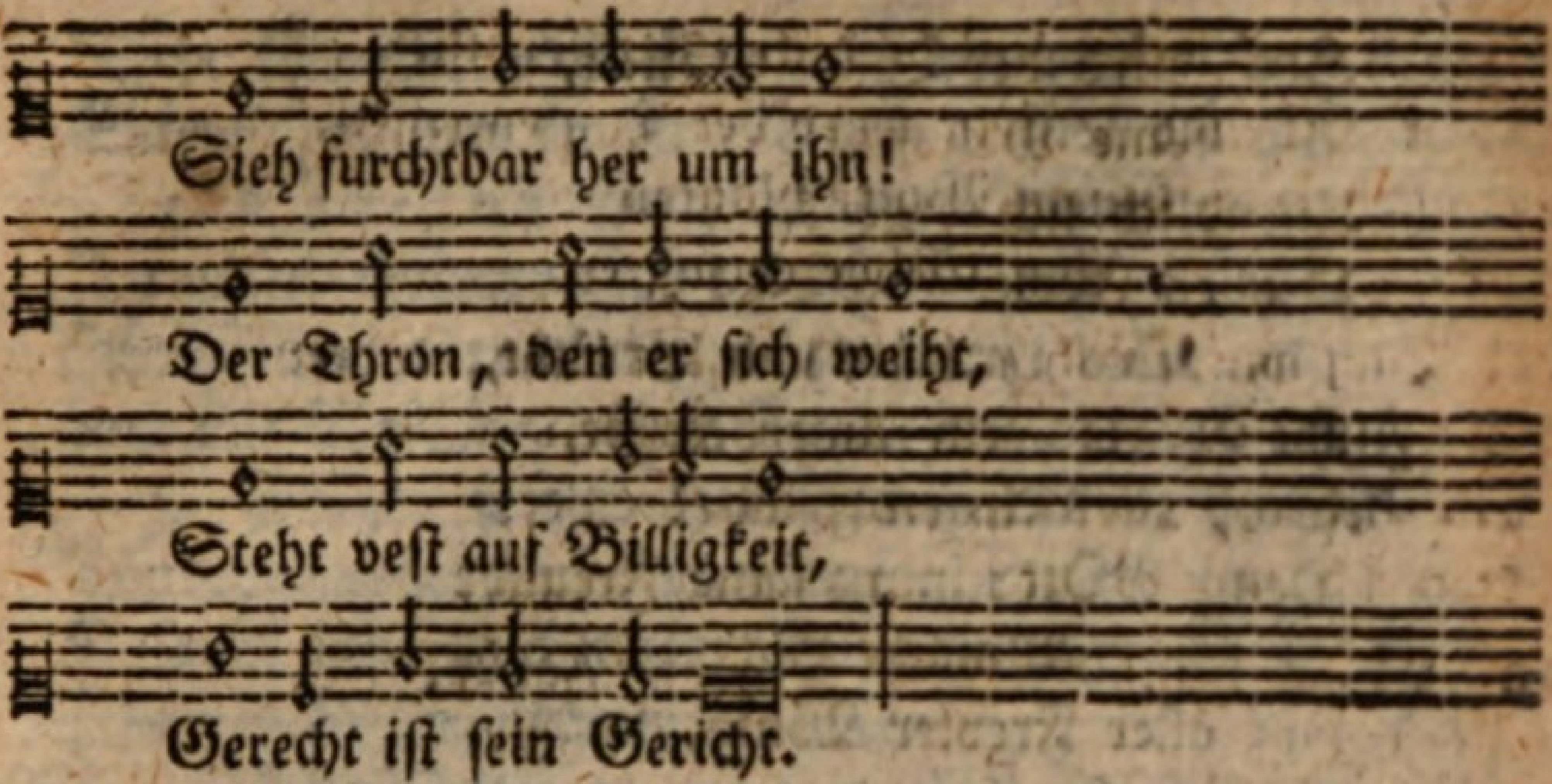
Ihr Inſeln aller Meere,



Frohlocket ſeiner Ehre!



Seht, dunkle Wolken ziehn,



2. Es wallt ein Flammenmeer
Und drohet vor ihm her,
Schnell die, die ſich empören,
In Aſche zu verkehren.
Von ſeiner Blitze Glanz
Geblendet, bebet ganz
Der Erdkreis. Es zerrinnt,
Wie Wachs im Feuer rinnt,
Vor GOtt der Berge Laſt.

3. Er herrſcht: Bet an o Welt!
Das Recht, das ihm gefällt,
Das werden Himmel loben.
Dein Ruhm wird hoch erhoben
Vor jeglichem Geſchlecht.
Schmach ihm, dem Götzenknecht!
Der Bilderdiener Lohn
Sey Schande, Spott und Hohn!
Kommt Götter, kniet vor ihm!

4. Dein Zion hört es, HErr,
Und jauchzt, und freut ſich ſehr.
Die Töchter Juda bringen
Lobopfer, ſie beſingen
Dein recht Gericht entzückt!

Hoch wird der Thron erblickt,
Wo deine Majeſtät
Unendlich ſich erhöht,
O aller Götter GOTT!

5. Die ihr den Höchſten liebt,
Haßt, was ſein Aug betrübt,
Seyd alles Argen Feinde!
Denn GOtt nimmt ſeine Freunde
In ſeiner Allmacht Hut;
Für aller Frevler Wuth,
So ſehr ſie ihnen droht,
Für alle Furcht und Noth
Schützt ſie ſein ſtarker Arm.

6. Seht, welch ein holdes Licht
Aus dunkeln Wolken bricht;
Seht, Freud und Jubel ſcheinen
Den Frommen und den Reinen!
Ihr Heilgen, freuet euch!
Im HErrn erfreuet euch!
Und ſeiner Heiligkeit
Sey ſtets eur Lob geweiht;
Verherrlicht ewig ſie!

Der XCVIII. Pſalm.

In der Melodie des XXI. ſonſt CXL. Pſalm.

Singt neue Lieder, GOttes Knechte,
Dem HErrn, der Wunder thut! Es ſiegt
Sein heilger Arm und ſeine Rechte;
Und jeder ſeiner Feinde liegt.

2. Er hat den Schaaren aller Heiden
Sein großes Heil ſelbſt kund gethan.
Hört, Völker, mit entzückten Freuden
Sein offenbares Recht nun an!

3. Stets eingedenk der Huld und Treue,
Die er dir, Jacob, zugeſagt,

Nicht Menſch, nicht fähig einer Reue,
Schenkt er, was ſie dir zugedacht.

4. So weit der Erde Gränzen reichen,
Iſt unſers GOttes Heil zu ſehn.
Ihm ſollen aller Knie ſich beugen,
Laut alle Welt ſein Lob erhöhn.

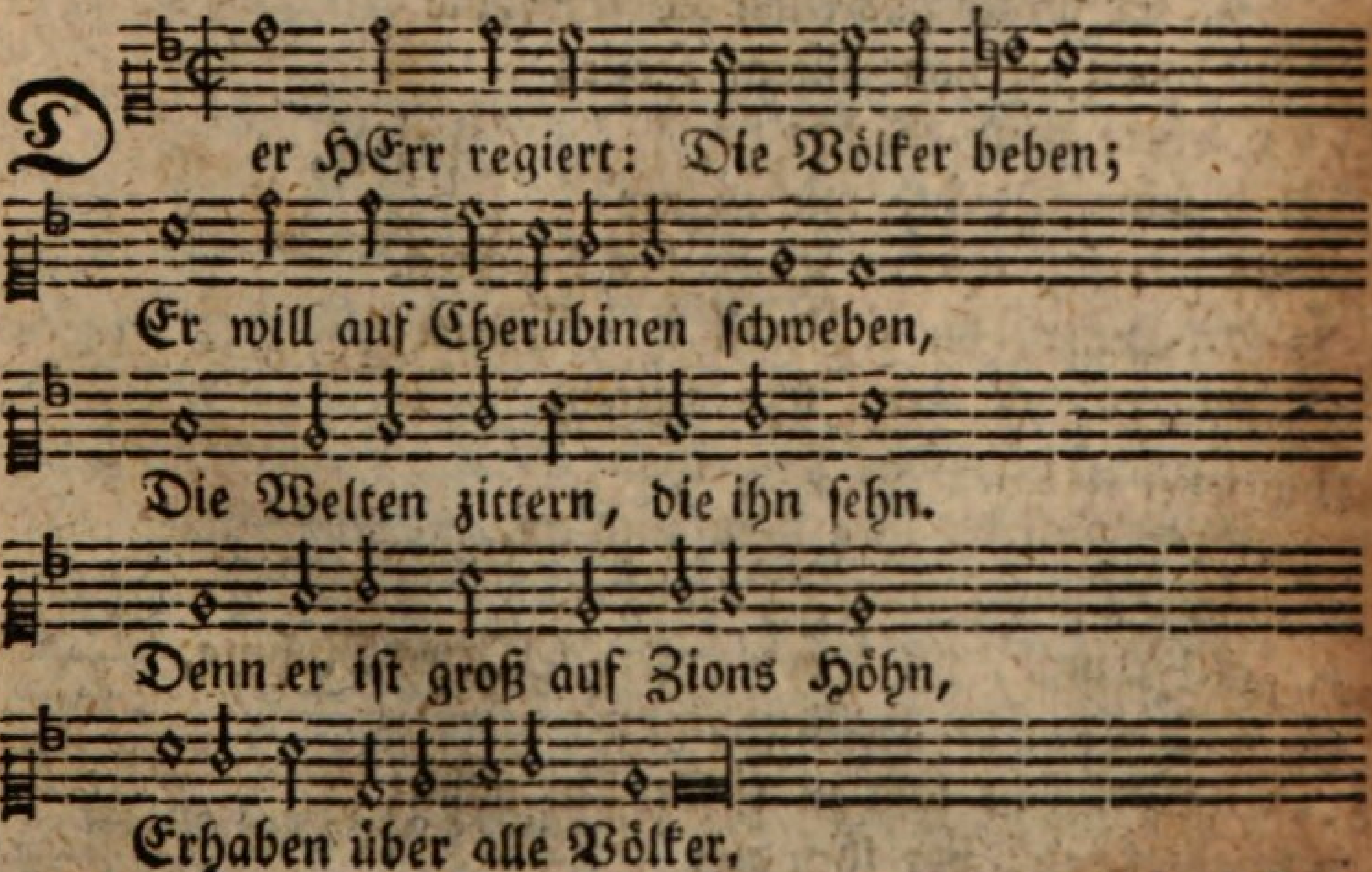
5. Singt, ſpielt! Ihr Harfen und ihr Pſalter,
Tönt Harmonie zum Lobgeſang!
Poſaunt ihm, jauchzt dem Welterhalter;
Ihm ſchalle der Trommeten Klang!

6. Das Weltmeer und ſein Heer frohlocke,
Dem HErrn! Die Erde jauchze ihm!
Wer ſie bewohnet, der frohlocke,
Und jeder Strom und Berg mit ihm!

7. Ja, jauchzt vor GOttes Angeſichte,
Er kommt; ſchon nahet ſich der HErr,
Daß er den ganzen Erdkreis richte;
Nach Recht und Wahrheit richtet er.

D. b.

Der XCIX. Pſalm.



2. Sein Nam iſt heilig und vollkommen;
Erhebt voll Ehrfurcht ihn ihr Frommen;
Jauchzt ſeiner Macht! Er liebt das Recht
Und übts an Iſraels Geſchlecht;
Was billig iſt, hat er beſtätigt.

3. Kommt, fallt zu ſeinen Füßen nieder,
Und betet an, und ſingt ihm Lieder!
Es tön ihm unſer Lobgeſang,
Der Harfen feyerlicher Dank;
Denn unſer GOtt, der HErr iſt heilig.

4. Aus Levis prieſterlichen Saamen
Verklärte Moſes ſeinen Namen,
Und Ahron lehrt und Samuel,
Dich GOttes Recht, o Iſrael,
Und dienten ihm in ſeiner Hütte.

5. Wenn ſie, belagert von Gefahren,
Verlaſſen, hülflos, angſtvoll waren,
Da ſeufzten ſie zu GOtt empor,
Und ihr Gebet vernahm ſein Ohr,
Und ihre Bitte ward erfüllet.

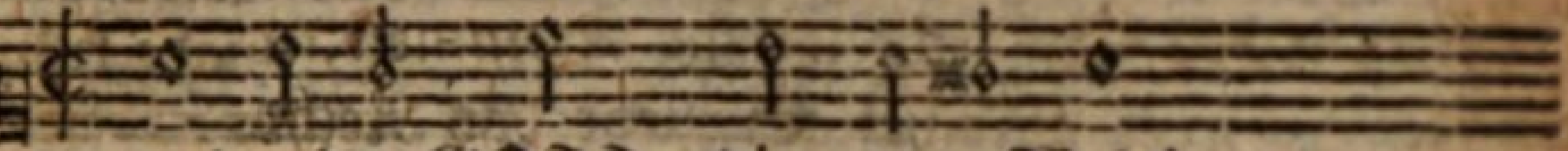
6. Er ſprach aus einer Wolkenſäule
Mit ihnen oft von ſeinem Heile;
Er lehrte ſeine Rechte ſie,
Und ſeine Knechte wichen nie
Mit Vorſatz aus der Bahn des Rechtes.

7. HErr, du erhörteſt ihre Bitten;
Wenn einmal ihre Füße glitten,
Beſtrafteſt du, was ſie gethan;
Doch nahmſt du ihre Reu auch an,
Vergabſt und ſegneteſt ſie wieder.

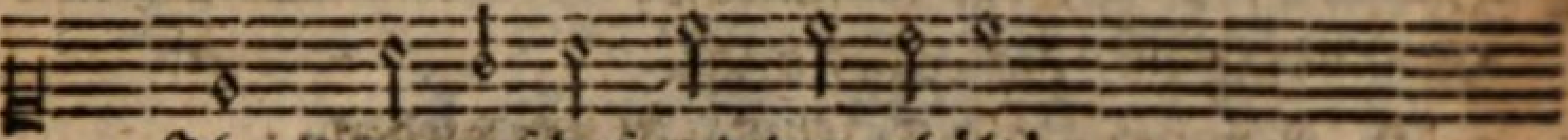
8. Singt, ſingt von unſers GOttes Ruhme,
Verehret ihn im Heiligthume;
Mit Ehrfurcht laßt zu GOtt uns nahn;
Zu Zion betet vor ihm an;
Denn unſer GOtt, der HErr, iſt heilig!

A. b.

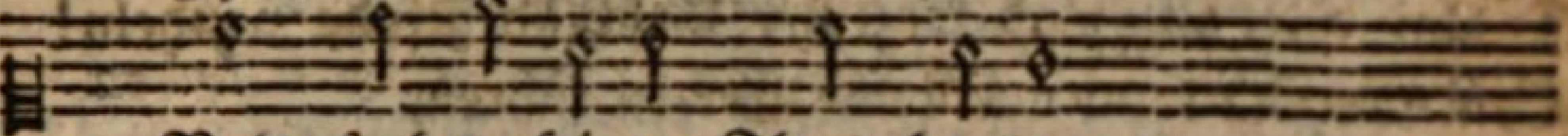
Der C. Pſalm.



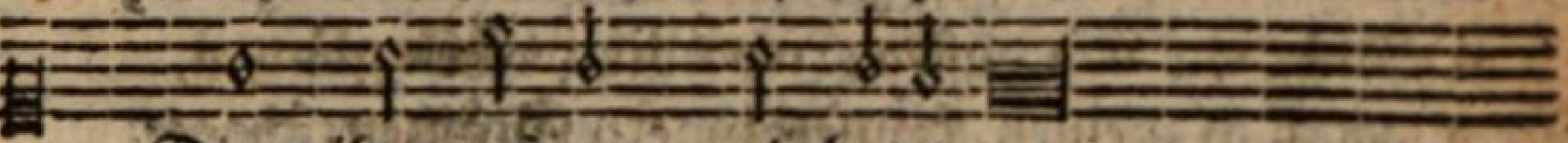
Es jauchze GOTT, die ganze Welt!



Ihm, der erſchuf und der erhält!



Naht froh zu ſeinem Thron heran,



Dient ihm erfreut, und betet an:

2. Wißt! Er ſey GOtt! Nur Er allein!
Nicht wir, nur Er rief uns zum Seyn.
Wir ſind ſein Volk, ſein Eigenthum,
Gemacht, geweidet ihn zum Ruhm.

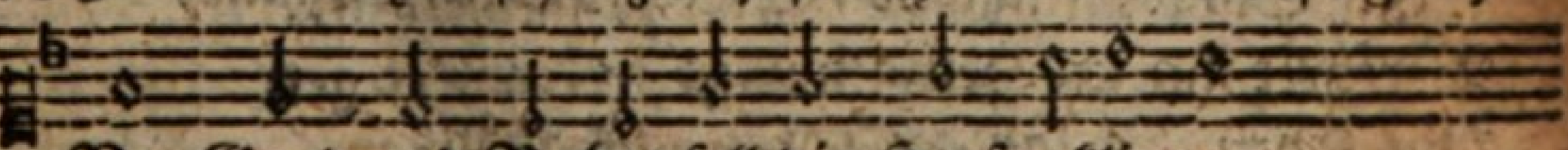
3. Kommt, geht zu ſeinen Thoren ein,
Ihm Lob und Dank und Preis zu weihn!
In ſeinen Höfen ſchall eur Dank,
Schall ihm zum Preis eur Lobgeſang!

4. Denn gütig, freundlich iſt der HErr,
Ganz Huld und Freundlichkeit iſt er!
Und ſeiner Gnad und Wahrheit Friſt
Iſt ewig, wie GOtt ewig iſt.

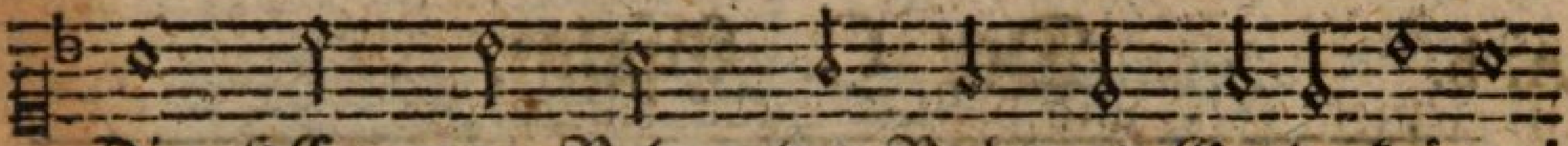
F. ✱

Der CI. Pſalm.

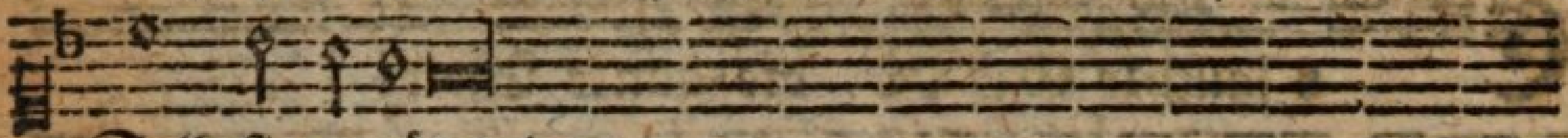
Was Herrſcher ziert, ſoll itzt mein Lied beſingen;



Von Gnad und Rechte ſoll die Harf erklingen.



Dir, HErr, zum Ruhm, den Recht und Gnade krönen!



Soll ſie ertönen!

2. Vorſichtig und unſträflich will ich handeln;
Komm, ſieh mich, HErr, der Unſchuld Pfade wandeln!
Dein Beyfall kann nur reine Herzen rühren,
Prüfer der Nieren.

3. Nicht nur von außen, wo Monarchen glänzen,
Nein, auch in meines Hauſes innern Gränzen,
Will ich, aufrichtig tugendhaft zu leben,
Stets mich beſtreben.

4. Nie will ich mir zur Abſicht Tücke wählen,
Ich haſſe, die der Bahn des Rechts verfehlen,
Und nichts von denen, die ihm widerſtreben,
Soll mir ankleben.

5. Sie alle, die auf krummen Wegen ſchleichen,
Sie müſſen fern von mir beſchämt entweichen,
Und alle, die von böſer Luſt entbrennen,
Will ich nicht kennen.

6. Die rott ich aus, die mit Verläumdungsränken
Des Nächſten Ruh und Ehre heimlich kränken,
Die trotzig, ſtolz nur ſich entzückt betrachten,
Will ich verachten.

7. Ich forſche nach den Redlichen im Lande,
Nur ſie verknüpf ich mir durch Freundſchaftbande;
Und die bewährten Treuen unter ihnen
Sollen mir dienen.

8. Kein Falſcher ſoll jemals bey mir gedeihen.
Kein Lügner hat ſich meiner Gunſt zu freuen.
Die des Betrugs verdeckte Künſte treiben,
Sollen nicht bleiben.

9. Früh will ich der Verbrecher Frevlerrotten
Aus deinem Land und deiner Stadt ausrotten,
HErr, ich will für des Laſtergifts Gefahren
Stets ſie bewahren.

Der CII. Pſalm.

Nach der Melodie des VIII. Pſalm.

HErr, höre mein Gebet; vernimm mein Flehen!
Laß mich dein gnädig Vaterantlitz ſehen!
Verſchleuß dein Ohr nicht! Eil in meiner Noth
Mein Seufzen zu erhören, HErr mein GOtt!

2. Des leidenvollen Lebens trübe Stunden
Sind ſchneller, als ein leichter Rauch verſchwunden;
Ein ſchleichend Feur hat mein Gebein verzehrt,
Und ausgebrannt, gleich Steinen auf dem Heerd.

3. Wie Gras verdorrt mein Herz, von dir zerſchlagen;
Ich eſſe nicht vor wiederholten Klagen;
Noch klebt mir nur die Haut an dem Gebein
Vor meinem Heulen und vor meinem Schreyn;

4. Ich ſeufze, GOtt, wie Pelicane girren,
Wie Eulen, die an wüſten Stätten irren.
Ich wache, wie verlaſſen in der Nacht
Ein Vogel einſam auf dem Dache wacht.

5. Denn täglich ſchmähn mich meine Feind, und ſchwören
Bey meinen Qualen; ſie noch zu vermehren.
Ich eſſe Staub, wie Brod, und Tage lang
Miſch ich mit herben Thränen meinen Trank.

6. Du dräuſt, und zürnſt; erſt von dir aufgerichtet
Warfſt du mich hin, ich lieg im Staub zernichtet.
Wie Schatten ſeh ich meine Tag' entfliehn;
Wie Gras verdorret ſeh ich mich verblühn!

7. Du aber lebſt in alle Ewigkeiten,
Und deines Ruhms gedenken alle Zeiten;
Erwache, laß dein Heil ſich endlich nahn,
Und ſchaue Zion wieder gnädig an!

8. Die Zeit iſt da, und die, die dir vertrauen,
Sähn gern die Mauern Salems wieder bauen!
Mitleidig ſehn ſie auf den Schutt der Stadt,
Die, HErr, dein Zorngericht zertrümmert hat.

9. Verherrlicht wirſt du von den Völkern werden,
Geprieſen von den Königen der Erden,
Daß du Jeruſalems Erbarmer biſt,
Wann es aus ſeinem Schutt erneuert iſt.

10. Wann GOtt in ſeiner Herrlichkeit erſcheinet,
Wann er mit Jacobs Stämmen ſich vereinet,
Und ausgeſöhnet, Jſraels Gebet
Nicht mehr, wie in der Zeit des Zorns, verſchmäht.

11. Die Nachwelt ſoll von ſeiner Güte zeugen,
Nicht undankbar ſein großes Heil verſchweigen;
Das Volk, das noch erſchaffen werden ſoll,
Sey einſt von ſeines Namens Ruhme voll!

12. Mitleidig ſchaut von ſeinen heilgen Höhen
Der HErr herab, will auf die Erde ſehen;
Er hört der Eingekerkerten Geſchrey,
Und macht des Todes bange Kinder frey!

13. Sie ſollen ſeinen Ruhm mit frohen Seelen
Zu Zion, zu Jeruſalem erzählen;
Wann er zu ſeinem Dienſt in ſeiner Stadt
Der Erde Völker einſt verſammlet hat.

14. Jch harrte ſeines Heils; doch ſeine Plage
Schwächt meine Kraft, verkürzet meine Tage;
Ach ſoll ich denn dein Heil, o GOtt, nicht ſehn,
Nicht auf dem Berge Zion dich erhöhn?

15. Zu dir, Meſſias, ſeufzet meine Bitte:
Nimm mich nicht weg in meiner Tage Mitte;
Wie ſchnell enteilt das Leben doch von mir!
Du aber, du nur bleibeſt für und für!
16. Du haſt vorhin die Erde zubereitet;
Dein Arm, HErr, hat die Himmel ausgebreitet;
Sie werden ſterben, altern wie ein Kleid;
Du aber bleibſt in alle Ewigkeit!
17. Es werden noch die Himmel und die Erden,
Wie ein Gewand, von dir verwandelt werden;
Du bleibeſt, der du biſt, denn keine Zeit
Umgränzet deines Lebens Ewigkeit!
18. Das iſt der Troſt, die Hoffnung deiner Knechte;
Erhalten wirſt du Iſraels Geſchlechte;
Sie werden wachſen, bleiben, ſie ſind dein,
Und auch ihr Saame wird vor dir gedeihn!

Der CIII. Pſalm.

Nach ſeiner gewöhnlichen, dem XI. Pſalm vorgeſetzten Melodie.

Auf, lobe GOtt, erwecke alle Kräfte,
In dir, mein Geiſt, zum ſeligſten Geſchäfte,
Dem HErrn und ſeinem Namen Lob zu weihn!
Auf, lob ihn freudig, feurig, meine Seele!
Vergiß nicht Eine Wohlthat, und verheele
Kein Gutes, das er dir ließ angedeihn!
2. Er hat dir alle deine Schuld vergeben.
Er heilt dir alle Krankheit; ſchützt dein Leben,
Und macht es von dem nahen Grabe frey.
Er iſts, der dich mit Huld und Gnade krönet;
Er giebt dir ſatt, wonach dein Herz ſich ſehnet,
Macht deine Jugend, wie des Adlers, neu!

3. Gerecht iſt ſein Gericht; ſein Heil erſcheinet
Der Unſchuld, die gedrückt im Staube weinet.
Er führet ihre Sache ſiegreich aus.
Er offenbarte Moſi ſeine Rechte,
Und ſeine Thaten Iſraels Geſchlechte,
Vertraute, was er ſprach, an Jacobs Haus.

4. Barmherzig und von duldendem Gemüthe
Iſt GOtt, und gnädig und von großer Güte;
Er zürnt nicht ewig, rechtet ewig nicht.
Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden,
Und unſre viele Miſſethaten finden
Nicht nach Verdienſt ein ſtrafendes Gericht.

5. Er läßt an denen, die ihm kindlich trauen,
Viel höher noch der Gnade Wunder ſchauen,
Als über uns erhöht die Himmel ſtehn.
So fern der Morgen ſich vom Abend ſcheidet,
Wird auch von uns die Strafe abgeleitet,
Die wir verdient, wenn wir ihm gläubig flehn.

6. Wie ſich erbarmt ein Vater ſeiner Kinder,
So zart erbarmt ſich auch der HErr der Sünder,
Die zu ihm fliehn, zerknirſcht durch wahre Reu.
Er weiß, woraus, wozu er uns erleſen;
Und denkt daran, welch ein gebrechlich Weſen
Der Menſch, der Staub, bald wieder Aſche ſey.

7. Der Friſt des Graſes gleicht des Menſchen Leben,
Wie Blumen auf dem Felde ſich erheben
Und glänzend blühn, iſt ſeine Herrlichkeit.
Die Winde wehn; die Blum iſt nicht zu finden;
Ihm winkt der Tod; der Menſch muß auch verſchwinden,
Und daß er war, weiß kaum der Enkel Zeit.

8. Nur ewig iſt, und ewig, ewig währet
Die Gnade GOttes jedem, der ihn ehret;

Sie

Sie will voll Huld auf Kindeskindern ruhn
Bey denen, die in ſeinem Bunde bleiben,
Und ſein Geſetz in ihre Herzen ſchreiben,
Und ſeinen Willen treu und freudig thun.

9. GOtt hat im Himmel ſeinen Thron erbauet;
Da herrſcht er über alles; alles ſchauet
Sein Blick; Er prüft und richtet alle Welt.
Auf, lobt den HErrn, ihr ſeiner Engel Chöre,
Ihr ſtarken Helden, deren Luſt und Ehre
Nur dieſe iſt, zu thun, was ihm gefällt!

10. Auf, lobt ihn, alle unzählbare Heere,
Ihr ſeines Willens Diener, gebt ihm Ehre!
Was von ihm iſt, kehr wieder zu ihm hin!
Lobſingt, lobſingt ihm, alle ſeine Werke,
An jedem Ort der Herrſchaft ſeiner Stärke!
Und du, mein Geiſt, lob unaufhörlich ihn!

Der CIV. Pſalm.

Nach der Melodie des XII. ſonſt CXVIII. Pſalm.

Sey feurig, Seele, GOtt zu loben,
Ihn, den Jehova Zebaoth!
Sehr herrlich biſt du, ſehr erhoben,
Geſchmückt mit Majeſtät, mein GOtt!
Licht, daß auch Seraphinen ſchrecket,
Licht iſt dein ſtrahlenvoll Gewand.
Den gränzenloſen Himmel ſtrecket
Zum Vorhang aus, HErr, deine Hand!

2. Du bauſt in unermeßne Höhen,
Allgegenwärtiger, dein Haus;
Und wölbſt mit dichten Waſſerſeen
Die glanzerfüllte Wohnung aus.

Du fährſt auf Wolken, deinem Wagen,
Nahſt dich in Wettern fürchterlich,
Dein Wagen donnert; willig tragen
Die Fittige des Sturmes dich!

3. Die Engel fliegen, gleich den Winden,
Vor dir voran, HErr Zebaoth;
Wie Flammen, die ſich ſchnell entzünden,
Sind deiner Allmacht Diener, GOtt!
Du haſt der Erde Grund bereitet,
Sie ſteht und wanket nimmermehr.
Einſt war ſie mit der Tief umkleidet,
Und über Bergen floß ein Meer.

4. Du ſchalltſt die Waſſer, und ſie flohen
Vor deinem Schelten ſchnell vorbey.
Sie hörten deinen Donner drohen,
Enteilten, und das Land ward frey.
Der Berge Gipfel, HErr, erſchienen,
Erhoben durch dein mächtig Wort;
Die Thäler ſanken unter ihnen
An den für ſie beſtimmten Ort.

5. Du haſt dem Meer ein Ziel geſtecket,
Das es nicht überſchreiten kan;
Die Erde wird nicht mehr bedecket,
Es findet nie der Rückkehr Bahn.
Von dir wird aus der Berge Hölen
Mit Quellen jedes Thal erfüllt;
Da trinkt, wenn Hitz und Durſt ſie quälen,
Der Felder Volk, des Waldes Wild.

6. Und an der Bäche Ufern ſteigen
Viel ſchattenvolle Bäum empor;
Zufrieden wohnt auf ihren Zweigen
Und ſingt voll Luſt der Vögel Chor.

Aus

Aus deinen Höhen wird mit Thaue
Und Regen jeder Berg erquickt.
Dann grünen fröhlich Feld und Aue
Mit deinen Früchten, GOtt, geſchmückt.

7. Du nährſt mit Gras der Thiere Heerden,
Wie ſchön bekleidet es das Land.
Uns wachſen Kräuter, und es werden
Die Saaten reif durch deine Hand.
Brod giebſt du für des Menſchen Leben,
Und unſre Herzen zu erfreun,
Schenkſt du aus traubenvollen Reben
Mit milder Hand uns, HErr, den Wein!

8. Wie heiter glänzt von deinem Oehle
Des Menſchen frohes Angeſicht!
Du machſt, daß uns das Brod nie fehle,
Wen ſättiget, wen ſtärkt es nicht?
Von deinem Saft ernähret, zeugen
Die Bäume uns ſo manche Frucht;
Die Cedern Libanons, HErr, ſteigen
Empor, gepflanzt durch deine Zucht.

9. Die Vögel baun in ihre Wipfel,
Die Störch in Tannen ſich ein Neſt.
Die Gemſe liebt der Berge Gipfel,
Die ſich auf ſteile Höhn verläßt.
In Klüften, in der Felſen Höhlen
Verbergen die Kaninchen ſich.
Die Zeit zu ordnen, ſie zu zählen,
Theilt ſie der Mond, o GOtt, durch dich!

10. Die Sonn eilt, ohne zu ermatten,
Zum Abzug, ihn verſäumt ſie nie;
Dann herrſcht die Nacht, und finſtre Schatten
Umziehn die Erde, decken ſie.

Dann geht das Wild aus ſeinen Wäldern,
Was in den Wüſten wohnet, wacht,
Und ſuchet auf bethauten Feldern
Sich ſeine Nahrung in der Nacht.

11. Der jungen Löwen laut Gebrülle
Begehret ſeinen Raub von dir;
Du nährſt ſie, GOtt, aus deiner Fülle,
Und ſättigſt jedes wilde Thier.
Doch melden kaum die hellern Lüfte
Des neuen Tages Ankunft an:
So fliehen ſie in ihre Klüfte,
Die nie der Sonne Strahlen ſahn.

12. Der Menſch erwacht; mit neuen Kräften
Geht er zur Arbeit, baut das Feld;
Wirkt bis zum Abend in Geſchäften,
Zu denen ihn dein Ruf beſtellt.
Wie zahllos, GOtt, ſind deine Werke!
Die Welt iſt deiner Güter voll.
Du giebſt ſie, daß man deine Stärke
Und Huld und Weisheit preiſen ſoll.

13. Wie wimmelts in den weiten Meeren
Von Thieren, die du, HErr, nur zählſt;
Von größern und von kleinern Heeren,
Die du ernähreſt und beſeelſt.
Die Schiffe finden ſichre Bahnen,
Du führeſt ſie bewahret hin,
Hin auf den wilden Oceanen;
Dein Leviathan ſpielt darin.

14. HErr, alles wartet auf der Erde,
Im Meer und in der Luft, auf dich,
Daß es von dir geſättigt werde;
Du ſegneſt; ſie erquicken ſich.

Du giebſt; ſie ſammeln. Deine Hände
Eröffneſt du; ſie werden ſatt.
Wie ſchrecket ſie ihr nahes Ende,
Wenn ſich dein Blick verborgen hat?
15. Du nimmſt, HErr, deinen Odem wieder;
So muß, was lebet, ſchnell vergehn;
Staub werden der Geſchöpfe Glieder:
Du ſendeſt ihn; und ſie entſtehn.
Wie oft erneurt dein Hauch der Erde
Geſtalt, und was auf ihr ſich regt;
Daß ewig GOtt verherrlicht werde,
Der Luſt zu ſeinen Werken trägt.
16. Er ſchaut die Erd an; ſie erzittert;
Er taſtet an der Berge Höhn;
Und Berg und Fels, durch ihn zerſplittert,
Sind Flammen, dampfen und vergehn.
GOtt, meinem GOtt will ich lobſingen;
Ihm, weil ich lebe, Lieder weihn;
Ihm ſoll voll Ruhms die Harf erklingen,
Sein Lob mein letztes Stammeln ſeyn!
17. Und ſüß ertönen meine Lieder
Dir, der du meine Freude biſt!
Bald reinigſt du den Erdkreis wieder,
Der jetzt voll von Verbrechern iſt.
Sey feurig, Seele, GOtt zu loben,
Ihn, den Jehova Zebaoth!
Er werd in aller Welt erhoben,
Und Hallelujah ſing ſie GOtt!

Der CV. Pſalm.

Nach der Melodie des LXXIX. Pſalm.

Dankt, dankt dem HErrn, erhebt mit euren Liedern
Den Namen GOttes, rühmt ihn euren Brüdern;

Machet

Macht kund den Völkern ſeine Thaten, preiſet
Die Gnade, welche GOtt an euch beweiſet!
2. Singt, ſpielt ihm; rühmt die Thaten ſeiner Stärke,
Und ſeines großen Namens Wunderwerke!
Und Freud ergieße ſich in alle Seelen,
Die ihn allein zu ihrem Heile wählen.
3. Fragt nach dem HErrn, und wandelt in dem Lichte
Von ſeinem ſegenvollem Angeſichte;
Denkt ſeiner Macht; der Thaten eures Hortes,
Der Wunder GOttes! denket ſeines Wortes!
4. Lobt, Abrahams des Knechtes GOttes Saamen,
Erwählte Kinder Jacobs, ſeinen Namen!
Er, unſer GOtt, iſt HErr und herrſcht auf Erden,
Und will von Euch der Welt verherrlicht werden.
5. Der HErr gedenket ewig ſeines Bundes;
Gedenket ſtets des Eides ſeines Mundes;
Der HErr, der Treue, denkt von Myriaden
Auf Myriaden der verheißnen Gnaden.
6. Jehova hat ſich Abraham verpflichtet
Und ſeinen Bund mit Iſac aufgerichtet;
Er ſchwur, und gab ihm Jacob, ſeinem Knechte,
Zum ewigen unwandelbaren Rechte.
7. Du, ſprach er, ſollſt, wie treu ich ſey, erfahren,
Da ſie geringe noch und wenig waren,
Und fremd in Canan; dieſes Land voll Sünder,
Das geb ich dir zum Erbe deiner Kinder.
8. Da ſollen ſie, wenn ihre Zeit kommt, wohnen;
Dann zogen ſie umher von Nationen
Zu andern Völkern, und aus einem Reiche,
Die Pilgrimme des HErrn, in andre Reiche.
9. Der HErr war ſtets mit ſeinen Auserwählten,
Und rächte ſie an allen, die ſie quälten;
Er ſtraft' auch Könige um ihrentwillen,
Den Bund mit ſeinem Knechte zu erfüllen.

10. Be-

10. Beleidigt die nicht, die ich mir erwähle,
Und taſtet nicht an, die mit meinem Oehle
Geſalbt ſind, nicht die heiligen Propheten;
Denn ich, ihr GOtt, ich werde ſie vertreten.

11. GOtt rief dem Hunger; Brod gebrach auch ihnen:
Doch Joſeph ward, verkauft als Knecht zu dienen,
Vom HErrn, der Frevel ſelbſt zum Heile wendet,
Vor ihnen nach Egypten hingeſendet.

12. Der fremde Jüngling ward in ſclaviſch Eiſen
Gefeſſelt, bis Jehova, zu beweiſen,
Daß er unſträflich war, durch ihn erklärte,
Was ſein Geſicht Egyptens König lehrte.

13. Der gab Befehl: zerbrechet ſeine Bande!
Er ſey ein Herr in meinem Haus und Lande!
Und Joſeph gab dem Volke Hams Geſetze,
Und war ein Herrſcher über ſeine Schätze.

14. Die Fürſten lenkten ſich nach ſeinem Willen,
Und eilten, wenn er ſprach, ihn zu erfüllen;
Die Alten ließen gern in ihren Pflichten
Sich Joſephs hohe Weisheit unterrichten.

15. Und Jacob und ſein Haus zog hin, und wohnte
Im Lande Hams ein Fremdling; GOtt verſchonte
Stets ſeines Volks, das, weil ſein Schutz ſie deckte,
Wuchs, mächtig ward und ſeine Feinde ſchreckte.

16. Der HErr ließ zu, daß ſie mit harten Laſten
Sein Volk beſchwerten, welches ſie nun haßten.
Zu furchtſam, offenbar ſie zu bekämpfen,
Hofft' ihre Bosheit ſie mit Liſt zu dämpfen.

17. Da ſandte GOtt zum Heile der Gequälten
Dich Moſes, Ahron dich, ihr Auserwählten!
Wie furchtbar wart ihr in Egyptens Reichen
Durch Wunder, durch verderbenvolle Zeichen!

18. Der HErr verhüllt' in dicken Finſterniſſen
Die Welt. Hams Enkeln ward der Tag entriſſen.
Nicht ungehorſam ſeinem Winke plagten
Die Zeichen die, ſo ihm Gehör verſagten.

19. Blut wurden ihre Bäch und Ströme; tödten
Ließ ihre Fiſche GOtt; auch kamen Kröten
Auf ſein Geheiß, zu ſtrafen die Verbrecher,
Und krochen in der Könige Gemächer.

20. Er gab dem Ungeziefer ſie zum Raube;
Und Plagen wuchſen ihnen aus dem Staube;
Auch ſtürzt auf ſie herab ein Hagelwetter;
Doch trotzte Pharao den GOtt der Götter.

21. Der Donner brüllte; Blitze ſtrahlten; Fluthen
Von Hagel miſchten ſich mit Feuergluthen,
Und jeder Weinſtock, jeder Baum, entblättert,
Lag ausgeriſſen, zweiglos und zerſchmettert.

22. Jehova ſprach: Heuſchreckenheere fraßen
Das Gras des Felds, zahlloſe Käfer fraßen
In ganz Egypten aller Felder Früchte;
So ſchrecklich waren GOttes Zorngerichte!

23. Furchtbare Mitternacht für die Verbrecher!
Du ſahſt den Würger kommen, GOttes Rächer,
Ihm war vom HErrn geboten, zu verderben
Egyptens Erſtgeburt, des Königs Erben!

24. Bereichert mit der Dränger Schätzen führte
Der HErr ſie aus, und Jacob triumphirte.
Da war, den langen Zug des Volks zu hemmen,
Nicht ein Gebrechlicher in ſeinen Stämmen.

25. Ham ſah mit Luſt ſie in die Wüſte wallen;
Denn GOttes Schrecken war auf ihn gefallen;
Des Tags bedeckt er ſie mit einer Wolke,
Sein Feuer leuchtete des Nachts dem Volke.

26. Es bat: und Wachteln kamen; es zu ſegnen,
Ließ er vom Himmel ihn ſein Manna regnen.
Er ſchlug die Felſen, daß ſie ſich ergoſſen,
Daß Bäche durch die dürren Wüſten floſſen.

27. Denn unſer GOtt iſt treu; der HErr gedachte
Des Bundes, welchen er mit Abram machte.
So hat zur Freude GOtt ſein Volk geführet;
So haben die Erwählten triumphiret!

28. Und ihnen ward der Heiden Land gegeben,
Der Völker Arbeit; daß dem HErrn ſie leben,
Sein Wort ſtets halten ſollten; Hallelujah!
Und ſein Geſetz bewahren; Hallelujah!

Der CVI. Pſalm.

Nach der Melodie des LXXIX. Pſalm.

Singt Hallelujah! Dankt dem GOtt der Götter;
Denn er iſt freundlich; Er iſt ein Erretter,
Und ſeine Treu iſt ewig; ewig währet
Die Huld des HErrn dem Volke, das ihn ehret!

2. Wer ſpricht ſie aus, die Thaten ſeiner Stärke,
Und das Ruhmvolle aller ſeiner Werke?
Heil denen, die nach ſeinem Wohlgefallen,
Sein Recht bewahren, ſeine Wege wallen!

3. Gedenke meiner, HErr, nach deiner Treue;
Ich harre dein; Ach hilf uns und befreye
Dein Volk, dem du mit deinem theuren Eide
Errettung zugeſagt haſt, Sieg und Freude!

4. Laß deiner Auserwählten Heil uns ſehen!
Du wolleſt dein geliebtes Volk erhöhen,
Daß wir uns, HErr, mit deinem Erbe freuen,
Und Lob und Jubel deinem Namen weihen.

5. Wir ſind, o Heiliger, wie unſre Väter,
Dir, dir bekennen wir es, Miſſethäter;
Mishandelt haben wir und uns empöret!
Und freventlich, HErr, dein Geſetz entehret!

6. Sie wollten dein im Lande Hams nicht achten,
Nicht deiner großen Wunder; ſie gedachten
Nicht deiner Huld; es ſündigten am Meere,
Am Meere der Errettung, Jacobs Heere.

7. Doch half der HErr um ſeines Namens willen,
Die Welt mit ſeinem Ruhme zu erfüllen;
Er ſchalt das Schilfmeer, und durch ihn zerriſſen
Wards trocken unter ſeines Volkes Füßen.

8. Und ſicher führte GOtt durch tiefe Waſſer
Sie wie in einer Wüſten; ihrem Haſſer
Ward ſeine Beut entriſſen; GOtt befreyte
Sein Volk von dem, der ihm Verderben dräute.

9. Wie Mauern ſtand das Meer emporgethürmet.
Ein ſichrer Weg für die, die er beſchirmet,
Ein weites Grab, als die gethürmten Waſſer
Zuſammenſtürzten, jedem ihrer Haſſer.

10. Erhalten glaubten ſie an ſeine Worte,
Und lobten ihn und ſangen ihrem Horte:
Doch bald entflohn die Wunder ſeiner Güte
Aus ihrem unempfindlichen Gemüthe.

11. Es wartete das Volk, ob ſeine Gnade
Gleich groß war, nicht des Ausgangs ſeiner Pfade,
Und ungeduldig ließ es in der Wüſten
Des Fleiſches in Egypten ſich gelüſten.

12. Den Herrn verſuchten ſie daſelbſt, doch hörte
Er noch, was ſie ihn baten, und gewährte
Dem Volke Fleiſch genug, bis ſeine Schaaren
Damit zum Ueberdruß geſättigt waren.

13. Sie troßten Moſen, ihrer Dränger Rächer,
Empörten ſich und murrten täglich frecher;
Auch wollten ſie auf Ahrons Wort nicht hören,
Noch ihn als einen Prieſter GOttes ehren.

14. Sie läſterten GOtt mit vermeßnen Zungen;
Die Erde rächt' ihn; Dathan ward verſchlungen;
Und ſie begrub, durch ſeinen Zorn zerriſſen,
Abirams Rott in ihren Finſterniſſen.

15. Zu rächen GOtt an dem vermeßnen Spotte
Der fremden Räucherer, gieng in der Rotte
Der Frevler Feuer aus, und ſie zuſammen
Vergiengen weggezehrt durch GOttes Flammen.

16. Sie goſſen ſich am Horeb, wo im Wetter
Der HErr erſchien, ein Kalb, den GOtt der Götter
Sich abzubilden; tanzten, ſangen Lieder
Dem Kalb, und fielen vor dem Bilde nieder.

17. So ward ein Stier, der Gras frißt, nun ihr Götze,
Und Jacobs Ruhm! So waren die Geſetze
Des HErrn entweiht; vergeſſen ihr Erretter,
Vergeſſen und entweiht der GOtt der Götter!

18. Vergeſſen Er, der in Egyptens Reichen
Durch Wunder, durch verderbenvolle Zeichen
Sich kund gethan; der ſicher in dem Meere
Sein Volk geführt, vertilgt der Feinde Heere!

19. Er ſprach zu Moſe: Laß mich ſie verderben!
Und alle Sünder hätten müſſen ſterben,
Wo ſeine Bitten, Jacob zu erretten,
Nicht GOttes Grimm noch aufgehalten hätten.

20. Das Land voll Milch und Honig ward verachtet,
Und die Verheißung GOttes nicht geachtet;
In ihren Zelten murrten die Verzagten,
Die wider GOtt Empörungen doch wagten.

21. Und GOtt, ermüdet durch ihr Uebertreten,
Hub endlich ſeine Hand auf, ſie zu tödten,
Sie, die ſich weigerten, den HErrn zu ſcheuen,
In aller Heiden Länder zu zerſtreuen.

22. Sie hingen ſich an BaalPeor, und aßen
Der todten Götzen Opfer, und vergaßen
Ganz ihres GOttes; wagten zu entzünden
Den Grimm des HErrn mit immer neuen Sünden.

23. Schnell wüthete der Würger unter ihnen;
Dir, Pinehas, gelangs, ſie zu verſühnen;
Die Plage ward gehemmt, das Volk verſchonet,
Und ewig dir dein frommer Zorn belohnet.

24. Bey Maſſa reizten ſie mit frechen Klagen
Den Eifer GOttes. O wie viele Plagen
Litt Moſes von dem Volke, das ihn quälte,
Daß er auch zweifelt'! Er auch endlich fehlte!

25. Vertilgt, gebot der HErr, die Cananiter!
Sie tilgten ſie nicht aus, nur ihrer Güter
Bemächtigten ſie ſich; vermengt mit ihnen
Lernt Iſrael bald ihren Götzen dienen.

26. Sie wurden ihrer Gräuel Mitgenoſſen,
Und ihrer Götzen Knechte; ſie vergoſſen
Unſchuldig Blut; es opferten die Sünder
Den Teufeln, Canans Götzen, ihre Kinder.

27. Blutſchulden ſchrieen wider ſie zum Rächer;
Und ſie entheiligten, wie Ehebrecher,
Die GOtt gelobte Treu, und übertraten
Den Bund des HErrn mit ihren Miſſethaten.

28. GOtt ward ſein Erb ein Gräul; ſie zu beſtrafen,
Ließ über ſie ſein Zorn, als über Sclaven,
Die Heiden herrſchen, und in ihren Kriegen
Die Waffen ihrer Widerſacher ſiegen.

29. Wie ſchwer und zahllos waren ihre Plagen!
Wie wurden ſie geängſtigt und zerſchlagen!
Wie tief gebeugt: ſonſt GOttes Erb und Freunde,
Und nun ein Hohngelächter ihrer Feinde!

30. Sie wurden oft befreyt; doch übertraten
Sie ſein Geſetz mit neuen Miſſethaten:
Da wurden ſie verkauft, umhergetrieben,
Erwürgt, zerſtreut, daß wenig überblieben.

31. Sie klagten; ſie gelobten GOtt getreuer
Zu werden. Sie, dem HErrn noch immer theuer,
Sahn auf ihr Schreien den Erlöſer kommen,
Und alle Noth von Jacob weggenommen.

32. Der HErr gedacht an ſeinen Bund mit ihnen,
Und ließ, ſo gütig war er, ſich verſühnen,
Befreyte voll Erbarmen ſie von Banden;
Ihr Unterdrücker ſahs und ward zu ſchanden.

33. HErr, unſer GOtt, hilf, ſammle Jacobs Saamen!
Und wir, wir preiſen deinen großen Namen!
Wir wollen fröhlich deine Güt erheben,
Und dir, Jehova, nur zur Ehre leben.

34. Wir alle wollen deine Wunder loben!
Und ewig, ewig ſey der HErr erhoben!
Preis, Preis dem GOtte Jacobs! Hallelujah!
Und alles Volk ſag Amen! Hallelujah!

Der CVII. Pſalm.

Nach der Melodie des XLVII. ſonſt LXXXIV. Pſalm.

Dankt, dankt dem HErrn zu jeder Friſt!
Ihm, der ſo treu und freundlich iſt,
Des Güte ewig währt! Erzählet
Sein Lob, die er aus Noth befreyt,
Die ihr vom HErrn errettet ſeyd;
Von ihm geſammlet und erwählet,

Vom Morgen und vom Abend her,
Vom Mitternacht und von dem Meer!

2. Die Wanderer, die keine Bahn
In wilden Wüſteneyen ſahn,
Und keine Stadt zur Wohnung fanden;
Durch Hunger und durch Durſt gequält,
Durch Angſt ermattet, faſt entſeelt,
Die nirgends einen Helfer kannten;
Sie riefen in der Angſt zu GOtt,
Und er befreyte ſie aus Noth;

3. Er führte ſie auf ebner Bahn,
Und zeigte ihnen Städte an,
In Ruh und Ueberfluß zu leben!
Die ſollen GOttes Huld erhöhn,
Die Wunder, die durch ihn geſchehn,
Den Menſchenkindern hoch erheben!
Ihn preiſen, der den Durſt geſtillt,
Mit Gutem Hungrige gefüllt!

4. Die in des Kerkers dunkler Nacht
Des Tags beraubt, der Schrecken Macht,
Der Feſſeln Schwere traurig fühlten,
Weil ſie ſich wider GOtt empört,
Sein heiliges Geſetz entehrt,
Die treulos ſeinen Bund nicht hielten,
Deshalb ihr Herz von GOtt geplagt,
Nun weich ward, als es hülflos zagt'.

5. Sie riefen in der Angſt zu GOtt;
Er führte ſie aus finſtrer Noth,
Aus Banden in ein freyes Leben:
Die ſollen GOttes Huld erhöhn,
Die Wunder, die durch ihn geſchehn,
Den Menſchenkindern hoch erheben!
Er wars, der Thor und Riegel brach,
Ihr Eiſen und ihr Erz zerbrach.

6. Die Thoren, durch des Laſters Frucht,
Durch Schmerz und Plagen heimgeſucht,
Sie, denen alle Kräfte ſchwanden,
Zum Ekel alle Speiſe ward,
Wie Stein, der weichſte Ruhplatz hart,
Die an des Todes Thoren ſtanden;
Sie riefen in der Angſt zu GOtt,
Und er befreyte ſie aus Noth.

7. Sein Wort ergieng, geſund zu ſeyn,
Und führte ſie aus ihrer Pein
Und aus der Gruft zum neuen Leben:
Die ſollen GOttes Huld erhöhn,
Die Wunder, die durch ihn geſchehn,
Den Menſchenkindern hoch erheben!
Ihn preiſ ihr allerreinſter Dank,
Und was er that, preiſ ihr Geſang!

8. Die ſchwacher Schiffe Schutz vertraun,
Und Hütten auf dem Meere baun,
Sich kühn auf deſſen Tiefen wagen;
Sie trieb Begierde nach Gewinn
Durch ungeheure Fluthen hin,
Vor deren Anblick Helden zagen;
Sie ſinds, die GOttes Wunder ſahn,
Sein Werk auch in der Tiefe ſahn.

9. Er ſprach: Der Sturm erhob ſich ſehr,
Und ſchnell empörte ſich das Meer,
Und warf auf himmelhohen Wogen
Sie aus dem Abgrund in die Höh,
Und wieder in die Gruft der See;
Vor Angſt war aller Muth entflogen;
Gleich Trunknen, wankte da ihr Knie,
Kein Rath, kein Troſt war mehr für ſie;

10. Sie ſchrien in ihrer Angſt zu GOtt,
Und er befreyte ſie aus Noth;
Er hieß ſich Sturm und Wellen legen;
Wie freuten ſie ſich, durch ſein Licht
Belebet, dieſer Stille nicht!
Wie jauchzten ſie dem Land entgegen!
Und langten nun auf ſichrer Bahn
In dem erwünſchten Hafen an:

11. Die ſollen GOttes Huld erhöhn,
Die Wunder, die durch ihn geſchehn,
Den Menſchenkindern hoch erheben!
In ſeines Volks Verſammlung ſoll
Ihr Mund, des Ruhmes GOttes voll,
Ihm Dank und Preis und Ehre geben!
Im Rath der Alten mach ihr Mund,
Was GOtt that, mit Entzückung kund!

12. Ein waſſerreich geſegnet Land
Verwandelt er in dürren Sand,
Wenn Sünder es durch Gräul entweihen.
Ehrt ihn ein Volk; ſo wird der Sand
Ein quellenreich und fruchtbar Land,
Und Städt entſtehn in Wüſteneyen;
Er pflanzet Hungrige hinein,
Läßt ſie da wohnen und gedeihn.

13. Sie ſäen, pflanzen Weinberg an;
Die Früchte ihrer Arbeit kan
Ihr Aug in reichen Erndten ſehen.
Durch GOttes Segen mehren ſie
Sich ſehr, es mehrt ſich auch ihr Vieh.
Wenn Drang und Tyranney entſtehen,
Wenn der, der herrſcht, ſie ungerecht
Durch Zwang und Unterdrückung ſchwächt;

14. So richtet er: und ſchüttet dann
Auf Fürſten Schmach und Hohn und Bann,
Läßt ſie verjagt ins Elend fliehen;
Sie irren rathlos hin und her.
Den Niedrigen erwählet Er,
Ihn aus dem Druck und Noth zu ziehen;
Und hebt ihn hoch, und ſchützet ihn,
Läßt ſein Geſchlecht im Segen blühn.

15. Der Fromme ſiehet es mit Luſt,
Und jauchzet aus erfreuter Bruſt!
Verſtummt muß alle Bosheit ſtehen.
Wer iſt nun weiſe? Der behält
Dies alles, was GOtt thut, und wählt
Den Weg, den er ihm zeigt, zu gehen:
Aufmerkſam, dankbar ſieht er ein,
Wie viel der Gnaden GOttes ſeyn.

Der CVIII. Pſalm.

Nach der Melodie des XII. ſonſt LXVI. Pſalms.

Mein Herz, GOtt, iſt bereit zu ſingen,
Mein Ruhm, HErr, jauchzt zu dir hinauf:
Dir will ich Dank und Pſalmen bringen.
Mein Pſalter, meine Harf wacht auf!
Früh will ich wachen, dich zu loben,
Vor allen Völkern ſchallt mein Dank;
Vor Nationen ſey erhoben,
Dich preiſen lehrt ſie mein Geſang!

2. Viel höher, als die Himmel ſtehen,
Reicht deine Güt; und deine Treu
So weit die fernſten Wolken gehen.
Erhebe dich und mach uns frey!

Erhebe über alle Höhen
Des Himmels dich, und alle Welt
Laß deine Majeſtät, HErr, ſehen,
Sie, die uns ſchützet und erhält!

3. Erlöſe Iſraels Geſchlechte,
Du liebſt ſie; laß dein Heil uns ſehn!
Hilf uns mit deiner ſtarken Rechte,
Antworte gnädig meinem Flehn!
GOtt ſpricht in ſeinem Heiligthume;
Und Fröhlichkeit begeiſtert mich.
Ich meſſe mir zum Eigenthume
Dich Sichem, und Thal Suchoth dich!

4. Und Gilead ſo wie Manaſſe
Sind mein; und meines Hauptes Kraft
Iſt Ephraim; und ich umfaſſe
Dich Juda, der mir Sieg verſchafft!
Was rühmt der Troß der Moabiter?
Mein Waſchgefäß ſoll Moab ſeyn!
Ich ſtrecke, ſtolzer Edomiter,
Den Fuß zu dir hin, du biſt mein!

5. Sing, Paläſtina, ſing mit Freuden
Triumph dem, der geſieget hat!
Wer wird mich bis in Edom leiten?
Wer führt mich in die veſte Stadt?
GOtt! der du unſer Heer verlaſſen,
Und nicht mit uns zogſt; wirſt du nun
Voran ziehn, Heil uns ſehen laſſen?
Wirſt du es, unſer GOtt, nicht thun?

6. HErr, du biſt mächtig, zu erretten
Die, denen Muth und Kraft gebricht!
Sey unſre Hülf in unſern Nöthen;
Denn Menſchenbeyſtand hilft uns nicht.

Mit dir, mit unſerm GOtte, wollen,
Wir klüglich handeln, Thaten thun,
Die Feinde, wie ſie wüthen, ſollen
Verzagt zu unſern Füßen ruhn.

A. b. **Der CIX. Pſalm.**

2. Umringt bin ich von ihrem Gift und Schelten;
Seh mich bekriegt und ungerecht verſchmäht:
Seh, wie ſie Liebe mir mit Haß vergelten;
Ich aber ſchweige, GOtt, und bin Gebet!

3. Ich war bemüht, die Frevler zu beglücken;
Doch all mein Gutes zahlen ſie mit Hohn;
Und ihre Luſt iſt, mich zu unterdrücken,
Ihr Haß iſt meiner treuen Liebe Lohn.

4. Erwach und übergieb, HErr, den Verräther
Des Frevlers Macht; es klag ihn an ſein Feind,
Und führ ihn ins Gericht; der Uebertreter
Geh ſchuldig aus, ein Spott von ſeinem Feind!

5. Auch ſein Gebet müß ihn zur Sünde werden,
Und ſeine falſche Reue klag ihn an!
Vertilge, GOtt, ſein Leben von der Erden;
Laß einen Würdigern ſein Amt empfahn!

6. Laß ſeine Kinder ſämmtlich Waiſen werden;
Sein Weib ſey Wittwe; ſein Geſchlecht, verjagt
Aus dem zerſtörten Hauſe, irr auf Erden
Umher, und bettle; Ruh ſey ihm verſagt!

7. Der Wuchrer ſaug ihn aus, raub ihm die Güter;
Des Fremden Grimm entreiß ihm, was er hat.
Er finde nie wohlthätige Gemüther,
Ihm fehle andrer Mitleid, Hülf und Rath.

8. Laß ſeine Waiſen keinen Tröſter finden,
Vertilge ſein Geſchlecht durch deine Macht!
Im zweyten Gliede müß es ſchon verſchwinden,
Und ihres Namens werde nie gedacht!

9. Gedenke, HErr, der Sünden ſeiner Väter,
Und ſeiner Mütter Schuld vergeſſe nie;
Dein Auge kenn allein die Miſſethäter,
Doch unter Menſchen kenne niemand ſie!

10. Ihn jammerte nie des Gerechten Nöthen,
Er jagte den, der arm und elend war;
Den Höchſtbetrübten ſucht er, ihn zu tödten
Verrieth er ihn an ſeiner Feinde Schaar.

11. Er hat den Fluch geliebt; der müß ihn faſſen,
Und Untergang ſey des Verbrechers Theil;
Er wollte ſich von GOtt nicht ſegnen laſſen,
So weiche fern von ihm auch GOttes Heil!

12. Er zog den Fluch zum Kleid an; der ergieße
Wie Waſſer ſich in ihn; in ſein Gebein
Wie Oehl; er werde ſein Gewand; es müſſe
Verderben ſeiner Lenden Gürtel ſeyn!

13. Gieb dieſen Lohn, HErr, denen, die mich haſſen,
Und deren Reden meinem Leben drohn;
Du wolleſt ihre Augen ſehen laſſen,
Fluch und Verderben ſey der Bosheit Lohn!

14. Um deines Namens willen hilf mir Armen,
HErr, HErr, denn ich vertraue ſtets auf dich!
Mein Troſt iſt nur dein göttliches Erbarmen;
Ach ich bin arm und elend, rette mich!

15. Wie iſt mein Herz ſo wund! Wie Schatten fliehen,
Vergeh ich ſchnell; Heuſchrecken gleich verſcheucht;
Vom Faſten kann ich kaum auf meinen Knieen
Mich halten, alle meine Kraft entweicht.

16. Ich fühle Fett und Fleiſch an mir vergehen,
Und muß der Spott von meinen Feinden ſeyn;
Sie ſchütteln ihren Kopf, wenn ſie mich ſehen,
Sich unbarmherzig meiner Angſt zu freun.

17. Du aber, HErr, mein GOtt, hilf mir! Bewahre
Nach deiner Güte mich, und ſey mit mir!
Damit ſie ſehn, was mir auch wiederfahre,
Sey deine Hand, geſchehe nur von dir.

18. Und fluchen ſie, ſo ſegne du; und ſetzen
Sie wider mich ſich, ſo beſchäme ſie!
Laß deinen Knecht in dir, HErr, ſich ergötzen,
Und Freude folg auf ſeine Angſt und Müh!

19. Bekleide die, die feindlich mich umgeben,
Mit Hohn und Schmach, und ihr Gewand ſey Spott!
Dann ſoll mein Mund dein Lob mit Dank erheben,
Und unter vielen preiſ ich dich, mein GOtt!

20. Zur Rechten ſteht dem Armen, der verlaſſen,
Der HErr, von welchem alle Hülfe ſtammt,
Und rettet ihn, wenn Frevler, die ihn haſſen,
Zum Tod unbillig ihn bereits verdammt.

Der CX. Pſalm.

Nach der Melodie des XXI. ſonſt CXL. Pſalms.

Jehova ſprach zum ewgen Sohne,
Zu meinem HErrn: Komm, ſetze dich

Zu meiner Rechten; dir, am Throne,
Leg jeder Feind zu Füßen ſich!

2. Dein ſtarkes Zepter wird dir ſenden
Der HErr aus Zion. Deine Macht,
Wohin ſich auch die Feinde wenden,
Herrſch unter ihnen, herrſch in Pracht.

3. Wie willig iſt dein Volk! Sie eilen
In Feyerkleidern hin zur Schlacht,
Der Feinde Raub mit dir zu theilen,
Und die Triumphe deiner Macht.

4. Wer zählt der Morgenröthe Kinder,
Des Thaues Tropfen? HErr, wer nennt
Die Zahl des Volkes deiner Kinder,
Daß dich für ſeinen GOtt erkennt?

5. Dir ſchwur Jehova: Sey mein Prieſter!
Und nie wird ihn ſein Eid gereun;
Ja ewig ſollſt du GOttes Prieſter
Nach Melchiſedecks Ordnung ſeyn!

6. Vertilgt und ausgerottet werden
Von GOtt, der dir zur Rechten ſteht,
O HErr, die Könige der Erden,
Wenn ſeines Zorns Befehl ergeht.

7. Er wird die Völker richten: Leichen
Bedecken vieler Schlachten Feld;
Und ſelbſt das Haupt von großen Reichen
Zerſchmettert der ſiegreiche Held.

8. Nichts hemmt ihn auf dem Siegeswege,
Kein Durſt bewegt ihn ſtillzuſtehn;
Er trinkt vom Bache auf dem Wege,
Dann wird er hoch ſein Haupt erhöhn.

Der CXI. Pſalm.

Nach der Melodie des CI. Pſalms.

Gelobt ſey GOtt! Ihm will ich fröhlich ſingen,
Von ganzem Herzen ihm Dankopfer bringen,
Und der Verſammlung aller frommen Seelen
Sein Lob erzählen!

2. Groß, majeſtätiſch ſind des Höchſten Werke,
Und würdig, daß man ſie erforſch und merke;
Aus ihnen ſtrömen heilige Vergnügen,
Die nie verſiegen.

3. Was er nur ordnet, iſt voll Pracht und Ehre,
Daß er, wie groß er ſey, die Welten lehre;
Jehova bleibt gerecht von Ewigkeiten,
Auf alle Zeiten.

4. Er baut den Wundern, die ſein Arm verrichtet,
Ein Denkmal, welches keine Zeit zernichtet,
Der HErr vom frommen duldenden Gemüthe;
Der HErr voll Güte.

5. Der HErr giebt Speiſe denen, die ihm dienen,
Was er verheißen, das erfüllt er ihnen;
Er denkt des Bundes; ewig ſoll er währen,
Weil ſie ihn ehren.

6. Vor ſeinem Volk erwies er ſeiner Werke
Furchtbare Kraft, und ſeines Armes Stärke,
Da Er ins Land der Sclaven eitler Götzen
Sie wollte ſetzen.

7. Die Thaten ſeiner Hand ſind Recht und Treue;
GOtt ſpricht kein gnädig Wort, das ihn gereue,
Der Fromme weiß, es fließ aus Lieb und Güte,
Was er gebiete.

8. Veſt ſtehet ſein Geſetz, ſtets unbeweget;
Er hats auf Stein und in das Herz gepräget,
Daß wir getreu und willig ſeinen Rechten
Gehorchen möchten.

9. Er hat Erlöſung ſeinem Volk geſendet;
Den Bund errichtet, der ſich niemals endet.
Ehrt ſeinen heilig furchtbar großen Namen,
Ihr, Jacobs Saamen.

10. Die Furcht des HErrn iſt aller Weisheit Quelle;
Sie leuchtet dem, der folgt, zur Klugheit helle;
Es wird, wer ihrem Wink ſich treu erwieſen,
Ewig geprieſen.

Der CXII. Pſalm.

Nach der Melodie des CI. Pſalm.

Gelobet ſey der HErr, und Heil und Segen
Sey dem, der GOtt ehrt, und auf ſeinen Wegen
Einhergeht, und ſich freuet, ſeinen Willen
Stets zu erfüllen!

2. Er iſt beglückt, und mächtig wird auf Erden
Der Saame derer, die GOtt fürchten, werden.
Der HErr läßt ihr Geſchlecht, ſie zu belohnen,
Im Guten wohnen.

3. Mit Reichthum wird der HErr ſie überſchütten;
Sein Ueberfluß erfüllet ihre Hütten;
Die fernſte Nachwelt wird ihr frommes Leben
Mit Luſt erheben.

4. Der HErr, barmherzig, voll von Gnad und Rechte,
Verkläret ſeiner Frommen dunkle Nächte;
Er ſelbſt will als ein helles Licht den Reinen
Im Finſtern ſcheinen.

5. Wer willig giebt und leiht, dem wirds wohl gehen;
Er wird vor jedem Richterſtuhl beſtehen;
Sein Heil iſt ewig! Sein wird nie auf Erden
Vergeſſen werden!

6. Es mögen Boten des Verderbens kommen,
Und doch verzaget nicht das Herz des Frommen.
Er hofft und traut mit freudigem Gemüthe
Auf GOttes Güte.

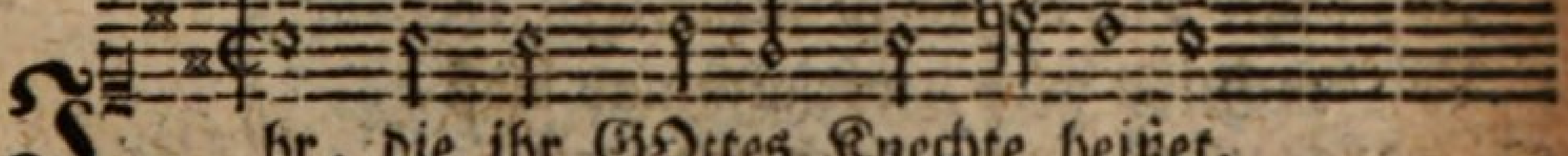
7. Er iſt getroſt, und ſeine Seele zittert
Vor keinen Plagen, ruhig, unerſchüttert;
Mit Luſt wird er an denen, die ihn ſchmähen,
Gerächt ſich ſehen.

8. Er ſtreuet aus, erquicket voll Erbarmen
Die Hungrigen, und tröſtet gern die Armen;
Die fernſte Nachwelt wird ſein edles Leben
Mit Luſt erheben.

9. Der Frevler wird ihn mächtig, ruhmvoll ſehen,
Unmuthig zürnen, knirſchen und vergehen;
Denn was der Frevler Wünſche ſich erkohren,
Das iſt verlohren.

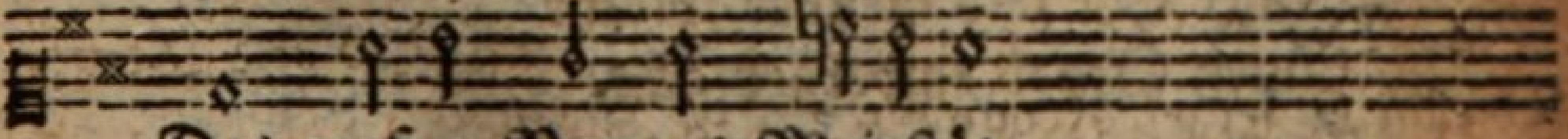
D. ♯

Der CXIII. Pſalm.

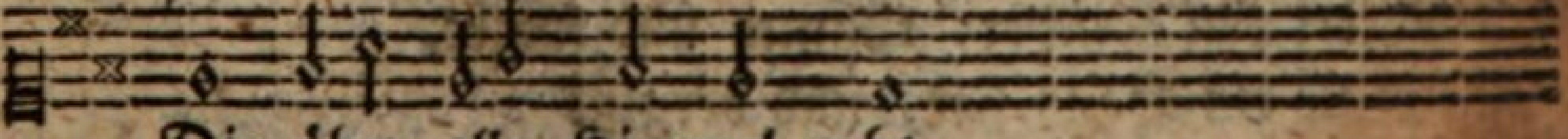


Ihr, die ihr GOttes Knechte heißet,

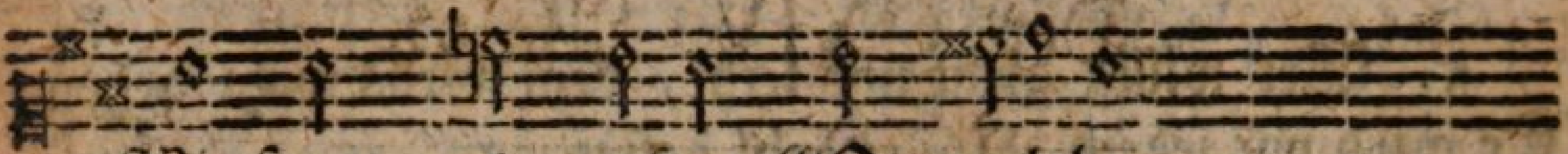
Lobſingt dem HErrn, erhebt und preiſet,



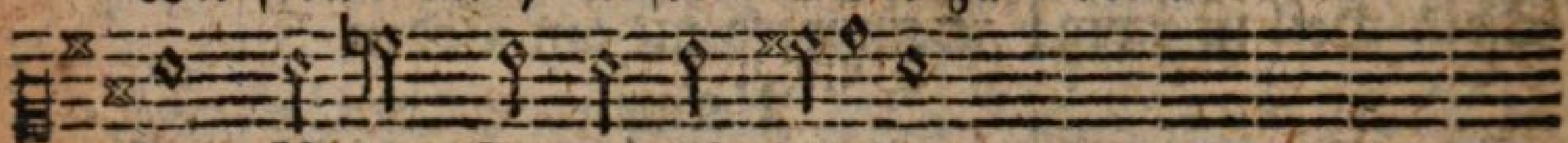
Des großen Namens Majeſtät,



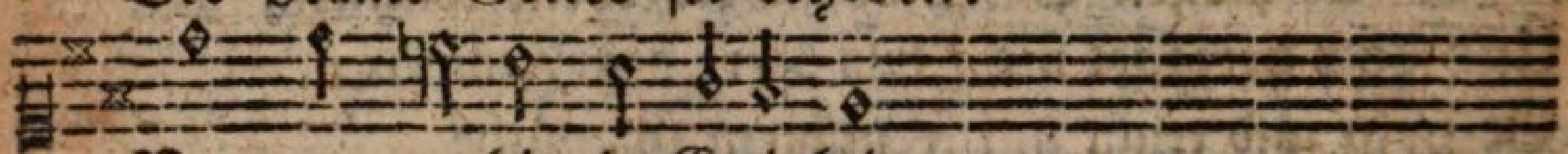
Die über alle Himmel geht.



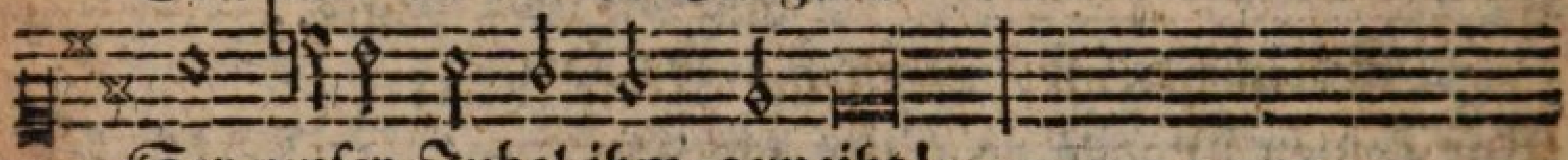
Wir freun uns, unſern GOtt zu loben:



Der Name Gottes ſei erhoben!



Von nun an bis in Ewigkeit



Sey unſer Jubel ihm geweiht!

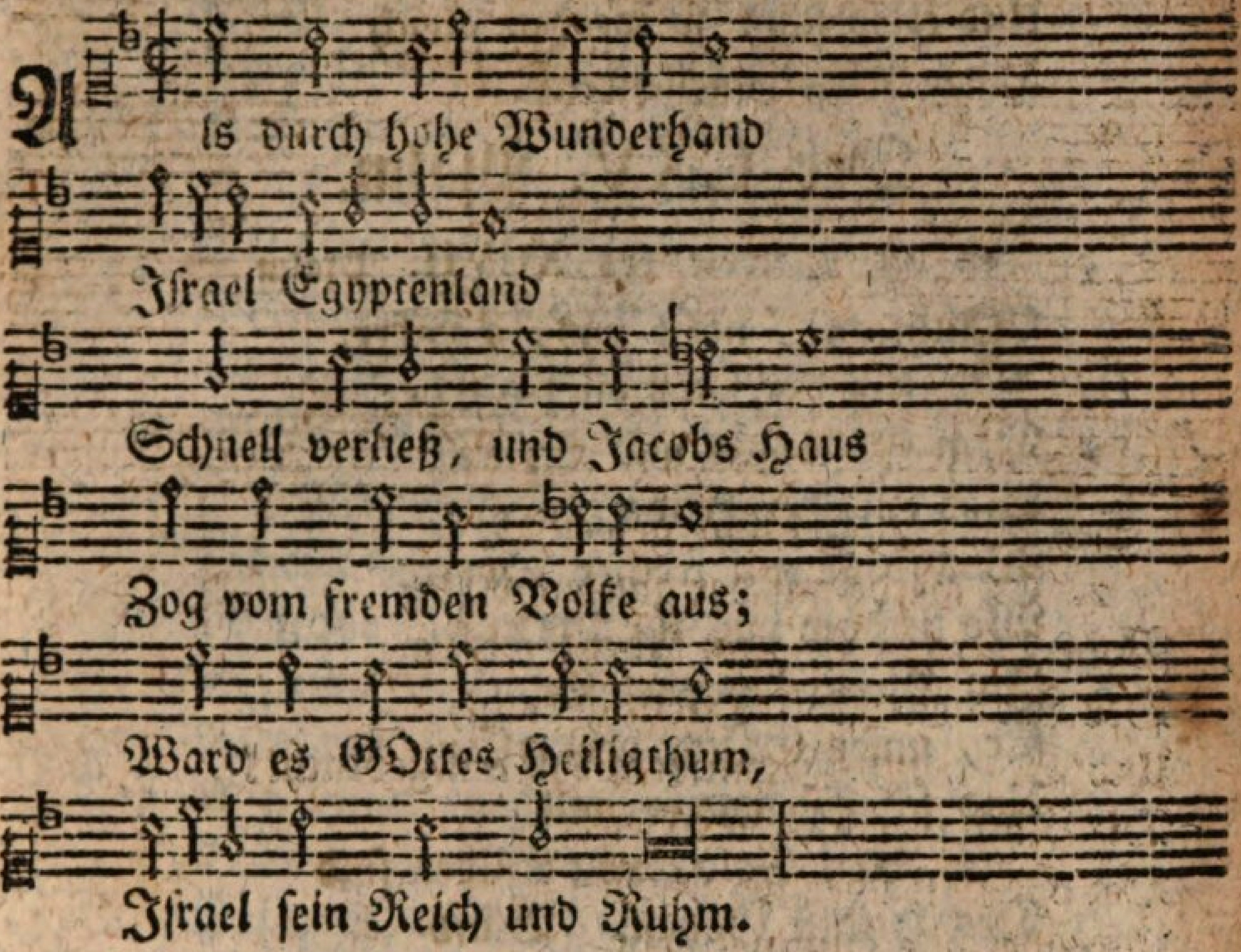
2. Es werde auf der ganzen Erde,
Vom Morgen bis zum Abend werde
Des Namens Gottes ſtets gedacht,
Und Dank und Ruhm dem HErrn gebracht!
Die Nationen mögen toben;
Der Herr iſt über ſie erhoben;
Und über alle Himmel geht
Hoch ſeines Namens Majeſtät.

3. Wer darf ſich mit dem HErrn vergleichen?
Und wer kann ſeine Höh erreichen?
Von ſeinem Himmel ſchauet er
In eine jede Tief umher.
Er ſchauet nieder, den Geringen
Aus ſeiner Tief empor zu bringen;
Und durch ihn wird, wer arm und bloß
Im Staube weinte, reich und groß.

4. Er wird durch GOtt bis zu den Fürſten,
Bis unter ſeines Volkes Fürſten,
Zu gleicher Ehr und gleicher Macht
Aus ſeinem Staub emporgebracht.
Die Unfruchtbare wird verjünget,
Gebiert viel Kinder, rühmts und ſinget,
Daß ſie ein Haus hat, und vergißt
Zu weinen, weil ſie Mutter iſt.

F. ♯

Der CXIV. Pſalm.



2. Da das Meer es angeſehn,
Floh es. Jordans Fluth blieb ſtehn,
Wandte ſich hernach zurück,
Vor dem ſchreckenvollen Blick.
Berge hüpften Widdern gleich;
Hügel jungen Schaafen gleich.

3. Meer, was war dir bey dem Fliehn?
Jordan, beym Zurückeziehn?
Berge, was bewegte euch,
Daß ihr hüpftet Widdern gleich;
Und was trieb, ihr Hügel, euch,
Daß ihr hüpftet Lämmern gleich?

4. Erde, bebe du vor GOtt!
Vor dem HErrn, der Jacobs GOtt!

Er verwandelt Stein in Seen,
Läßt aus Felſen Ström entſtehn;
Und er ſpricht, ſo werden gleich
Harte Kieſel quellenreich.

Der CXV. Pſalm.

In der Melodie des XCVII. Pſalm.

Nicht uns, nicht uns, o HErr,
Nur dir, nur dir ſey Ehr;
Dem Gnädigen und Treuen!
Was darf der Heide ſchreyen,
Was fragt ſein frecher Spott:
Wo iſt doch nun ihr GOtt?
Im Himmel wohnet Er,
Er, unſer GOtt, der HErr,
Und ſchaffet was er will!

2. Von Gold, von Silber ſind
Des Heiden Götzen. Blind
Verehret der Elende
Ein Werk der Menſchenhände.
Ihr ſtummer Mund ſpricht nicht;
Ihr Aug erblickt kein Licht;
Kein Schall durchdringt ihr Ohr;
Der Naſe duft es vor,
Sie riechet dennoch nicht.

3. Die Hände greifen nie;
Mit Füßen wandeln ſie
Nie von der veſten Stelle;
Kein Ton kommt aus der Kehle.
Wer ſolche Götzen ſchafft,
Todt, ohne Lebenskraft;
Wer ihnen Tempel baut,
Auf ihre Hülfe traut,
Iſt dieſen Götzen gleich.

4. Du

4. Du, Jacob, trau dem HErrn,
Er iſt dein Schild, hilft gern!
Ihr, ſeines Prieſters Saamen,
Hofft nur auf ſeinen Namen;
Er iſt euch Hülf und Schild!
Die ſeine Furcht erfüllt,
Vertraut auch ihr dem HErrn,
Er iſt eur Schild, hilft gern!
Hofft, Alle, hofft auf ihn!

5. Der HErr gedenkt an uns.
Jehova ſegne uns!
Er ſegne Jacobs Saamen;
Er ſegne Ahrons Saamen!
Wer ihm zu dienen ſucht,
Seh ſeines Segens Frucht!
Groß ſey er, oder klein,
Geſegnet wird er ſeyn
Von unſerm Lebens-GOtt!

6. Ein immer größer Heil
Werd euch von ihm zu Theil,
Euch, unſers GOttes Knechten,
Den folgenden Geſchlechten!
Heil euch! Wer iſt euch gleich?
Der alles ſchuf, liebt euch!
Sich ſchuf die Himmel Er,
Die Erde gab der HErr
Zur Wohnung Adams Haus!

7. In ſtiller Gräber Nacht
Wird GOttes nicht gedacht!
Sein Lob nicht mehr gehöret,
Wenn uns der Tod zerſtöret.
Was lebet, lobe ihn!
Wir leben, loben ihn!

Ihm ſey in Ewigkeit
Von nun an Preis geweiht!
Schall Hallelujah, ſchall!

Der CXVI. Pſalm.

In ſeiner gewöhnlichen, dem XIV. Pſalm vorgeſetzten Melodie.

Wie lieb iſt mirs, daß GOtt zu meinem Schreyn
Sein Ohr herab neigt, daß er meine Klagen
Im Himmel hört; in allen meinen Tagen
Soll mein Gebet nur ihm geweihet ſein!

2. Schon überall um mich war nichts als Tod,
Schon hatte mich des Grabes Angſt umgeben;
Kaum ſchien ein Hoffnungſtrahl noch meinem Leben;
Tief ſank ich hin in Traurigkeit und Noth.

3. Da rief ich GOttes heilgen Namen an!
Ach HErr, mein GOtt, errette und behüte
Mich doch! Gerecht iſt GOtt, er iſt voll Güte,
Barmherzig, und ein GOtt, der helfen kan.

4. Er ſchützt die Frommen, und er hilft auch mir,
Wenn ich voll Angſt, und faſt verzehrt mich quäle;
Zu deiner Ruhe kehre wieder, Seele,
Denn wie viel Gutes thut der HErr an dir!

5. Du machteſt mich vom nahen Tode frey,
Mein Aug von Thränen, meinen Fuß vom Fallen;
Ich will vor dir im Land des Lebens wallen,
Ein Herhold deiner Huld und deiner Treu!

6. Mein Mund bekennet, weil mein Glaube ſiegt!
Zwar litt ich ſehr, viel waren meiner Plagen;
Doch ſprach ich, auch in meinem größten Zagen:
GOtt iſt wahrhaftig, jeder Menſch betrügt.

7. Wie kann ich GOtt vergelten, was er that?
Unzählig iſt die Wohlthat ſeiner Güte!
Was bringt ihm nun mein dankerfüllt Gemüthe,
Ihm, der ſo gnädig mich errettet hat?

8. Ich will den Heilskelch nehmen, ihn erhöhn,
Die Wunder rühmen, die an mir geſchehen,
Bezahlen will ich ihm, ſein Volk ſolls ſehen,
Was ihm mein Herz gelobte bey dem Flehn!

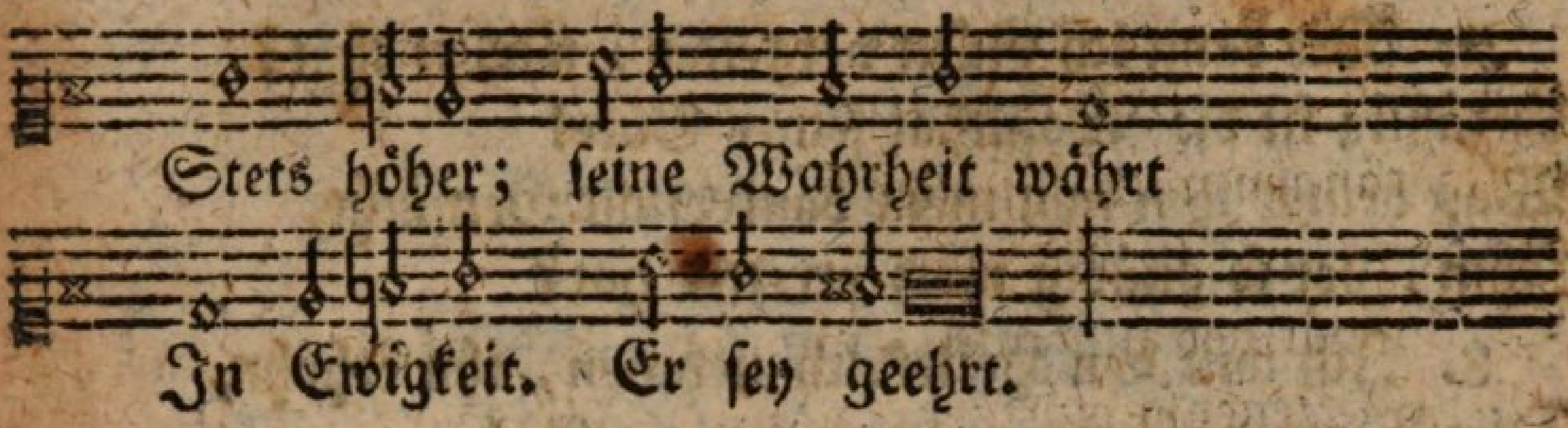
9. Wie köſtlich iſt vor GOtt der Frommen Tod!
O HErr, ich bin dein Knecht, von dir erkohren,
Von deiner Magd zum Knechte dir geboren!
Aus Banden riſſeſt du mich, HErr, mein GOtt!

10. Dir opfr' ich Dank; dich will ich ſtets erhöhn,
Und preiſen, was für Gutes mir geſchehen,
Bezahlen will ich dir, dein Volk ſolls ſehen,
Was dir mein Herz gelobte bey dem Flehn!

11. In Salem, HErr, in deinem Heiligthum,
Will ich dich loben! Durch des Tempels Hallen
Soll mein Geſang, ſoll, GOtt, mein Dank erſchallen;
Da ſing ich: Hallelujah! Dir ſey Ruhm!

G. z

Der CXVII. Pſalm.



Der CXVIII. Pſalm.

In ſeiner gewöhnlichen, dem XII. Pſalm vorgeſetzten Melodie.

Dankt, dankt dem HErrn, denn er iſt freundlich,
Und ewig währet ſeine Huld!
Und Jacob ſpreche: GOtt iſt freundlich,
Und ewig währet ſeine Huld!
Und das Haus Ahron: Er iſt freundlich,
Und ewig währet ſeine Huld!
Und die GOtt fürchten: Er iſt freundlich,
Und ewig währet ſeine Huld!

2. Ich rief zum HErrn in meinen Nöthen;
Zu ſeinem Himmel betet' ich!
Der HErr vernahm ſogleich mein Beten,
Und half mir und erquickte mich.
GOtt iſt mit mir! Ich darf nicht beben;
Ich darf in ſeinem Schooße ruhn.
Es mögen Menſchen ſich erheben:
Was können mir doch Menſchen thun?

3. GOtt hilft mir, wie ein Freund dem Freunde.
Ich habe Haſſer, die mich ſchmähn;
Ich hoff an jedem meiner Feinde
Geahndet meine Luſt zu ſehn.
Gut, gut iſts auf den HErrn vertrauen;
Nicht hoffen auf der Menſchen Macht!
Gut, gut iſts auf den HErrn vertrauen;
Nicht hoffen auf der Fürſten Macht!

4. Die

4. Die Völker drängen mich und ſtreiten:
Ich will ſie, GOtt, mit dir zerhaun,
Sie drängen mich auf allen Seiten:
Ich will ſie, GOtt, mit dir zerhaun!
Sie ſchwärmen um mich, mir zum Schrecken,
Gleich Bienenſchwärmen, wenn ſie baun;
Sie dampfen, wie ein Feur in Hecken:
Ich will ſie, GOtt, mit dir zerhaun!

5. Man ſtößt mich heftig, ich ſoll fallen,
Man ſtößt mich; doch der HErr bewacht
Und ſchützt und rettet mich von allen.
GOtt iſt mein Pſalm! GOtt meine Macht!
GOtt iſt mein Heil! ob Tauſend ſtritten;
Verſammelt, waffnet euch, und kriegt!
Man jauchzet in der frommen Hütten
Vom Siege; GOttes Rechte ſiegt!

6. Die Rechte GOttes iſt erhöhet!
Die Rechte meines GOttes ſiegt;
Der Fromme, der nun ſicher ſtehet,
Frohlocket, daß der Sünder liegt!
Ich werde leben und nicht ſterben:
Ich werde GOttes Werk erhöhn!
Er züchtigt mich, nicht zum Verderben;
Ich werd im Grabe nicht vergehn!

7. Eröffnet mir, den HErrn zu loben,
Die Thore der Gerechtigkeit!
Ich eil herein: Er werd erhoben,
Der Retter, welcher mich befreyt!
Ich will mit Danken vor ihn kommen.
Hieher! das iſt das Thor des HErrn!
Hieher zu ihm, erlöſte Frommen!
GOtt höret mich und hilft mir gern!

8. Das preis ich! die mit GOtt nicht bauen
Verwarfen thöricht dieſen Stein.
Doch er ſoll denen, die ihm trauen,
Ein veſter ſichrer Eckſtein ſeyn.
Das alles iſt vom HErrn geſchehen!
Er hat mein Recht empor gebracht!
Es iſt ſein Wunder, was wir ſehen,
Dies iſt der Tag, den GOtt uns macht!

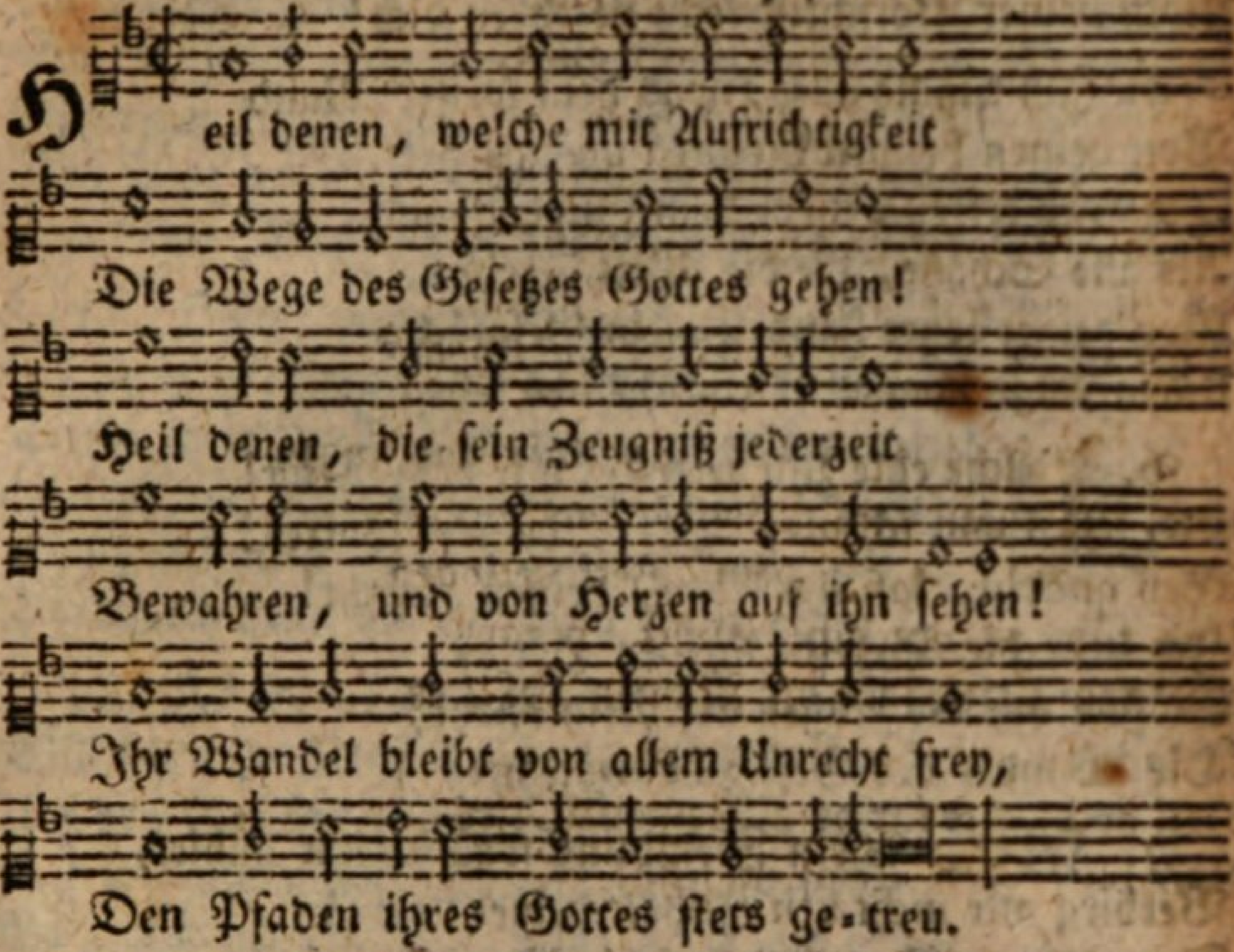
9. Frohlockt dem Tag, und laßt uns ſingen,
Und breitet GOttes Wunder aus!
HErr, hilf und laß dein Werk gelingen,
Und führ es herrlich, GOtt, hinaus!
Heil dem, der in dem Namen GOttes
Heran eilt und die Erd erfreut!
Heil euch, die ihr vom Hauſe GOttes
Und unter den Erlöſten ſeyd!

10. Der HErr iſt GOtt, und der Gerechten
Unwandelbare Zuverſicht.
Er geht in ihren finſtern Nächten
Vor ihnen her und wird ihr Licht!
Verkündigt eures GOttes Ehre,
Und ſchmückt in ſeinem Heiligthum
Bis an die Hörner der Altäre
Das Feſt mit Mayen um und um!

11. Ich ſinn auf immer neue Weiſen,
Dir, GOtt, zu danken! Du biſt mein!
Du biſt mein GOtt! Dich will ich preiſen,
Dir immer neue Pſalmen weihn!
Wer iſt wie du! So gut? So freundlich?
O welch ein GOtt! Welch eine Huld!
Dankt, dankt dem HErrn, denn er iſt freundlich,
Und ewig währet ſeine Huld!

F. ✠

Der CXIX. Pſalm.



2. HErr, du befiehlſt, daß wir aus aller Kraft
Das thun, was dein Gebot uns vorgeſchrieben.
O möcht ich doch in meiner Pilgrimſchaft
Mich immerdar in deiner Satzung üben!
Denn wird dein Wort mein einig Augmerk ſeyn;
So bleibt mein Leben ſtets von Schande rein.

3. Dann dankt mein ganzes Herz aufrichtig dir,
Wenn du mich ſelbſt wirſt deine Rechte lehren!
Ich folge deiner Vorſchrift. Sey mit mir,
Verlaß mich nicht; ich will ſie nie entehren!
Wie bleibet eines Jünglings Wandel rein?
Wenn er ſich hält nach deinem Wort allein.

4. Dich ſucht mein ganzes Herz. O laß mich nicht
Von deines Willens rechter Bahn abweichen!
Tief in der Seele liegt dein Unterricht,
Bewahrt ſie, ſich zu Sünden nicht zu neigen.

Gelobet

Gelobet ſeyſt du, HErr! Ach lehre mich
Nach deiner Vorſchrift recht verehren dich!

5. Ich rühme alles, was dein weiſer Mund
Von deinen heilgen Rechten uns gelehret.
Und mich erfreuet mehr dein Gnadenbund,
Als alle Schätze, die die Welt verehret.
Von deiner Lehre handelt mein Geſpräch;
Mein Auge ſchauet nur auf deinen Weg.

6. Welche edle Luſt erwecket mir dein Recht!
Vergeſſen will ich nie, HErr, deines Wortes!
Sey gnädig, laß ihn leben, deinen Knecht!
Ich liebe die Befehle meines Hortes.
Eröffne mir die Augen auf mein Flehn,
Die Wunder des Geſetzes einzuſehn!

7. HErr, als ein Fremdling wall ich nur allhier,
Verbirg mir nicht den Inhalt deiner Lehre!
Das Herz verſchmachtet faſt für Durſt in mir,
Weil ich ohn Unterlaß dein Recht begehre.
Du ſchiltſt die Stolzen, flucheſt ihnen, GOtt!
Sie übertreten frevelnd dein Gebot.

8. Wend ab von mir Verachtung, Spott und Schmach,
Denn treulich will ich mir dein Wort einprägen.
Auch Fürſten reden mir nur Böſes nach,
Doch will ich freudig dein Geſetz erwägen.
Wie ſehr ergötzet mich dein Unterricht,
Er iſt mir Rath, und bei ihm ſuch ich Licht!

9. Im Staube lieg ich zwar; doch laß dein Wort
Mit neuem Troſt und Kraft mein Herz beleben.
Dir ſag ich meinen Weg; mich hört mein Hort,
Und lehret mich das Recht, das er gegeben.
Zeig der Gebote ſichre Pfade mir,
So rühm ich deine Wunder für und für.

10. Mein

10. Mein Herz verzehret ſich für Traurigkeit;
Nach deiner Zuſag eil es zu erquicken.
Entferne mich von allem Irrweg weit,
Laß deiner Lehr Erkänntniß mich beglücken.
Den Weg der Wahrheit hab ich mir erwählt,
Und deine Rechte ſtets vor mich geſtellt.

11. HErr, deinem Zeugniß hang ich treulich an,
Laß mein Vertrauen nie zu ſchanden werden!
Erfreu mein Herz! Und deiner Vorſchrift Bahn
Lauf ich mit Luſt, ſo lang ich leb auf Erden.
Sey ſelbſt mein Lehrer! Deinen Unterricht
Verlaß ich dann bis an mein Ende nicht.

12. HErr, unterweiſe mich, und dein Gebot
Will ich mit Sorgfalt und von Herzen üben.
Auf des Geſetzes Steigen führ mich, GOtt!
Sie ſind mir werth, ſie will ich ewig lieben.
Du lenkſt die Geiſter; neige Herz und Sinn
Zu deinem Wort und nie zum Geize hin!

13. Zieh meinen Blick vom Reiz der Eitelkeit,
Und leite mich auf deinen Weg zum Leben.
Erfülle deiner Zuſag theuren Eid
Dem Knechte, der ſich deiner Furcht ergeben.
Befreye mich von Schande, Schmach und Spott,
Ich ſcheue ſie. Gut iſt mir dein Gebot!

14. Wie reizet mein Verlangen Dein Befehl,
Du weißts! Belebe mich durch deine Güte.
Geuß deiner Huld Gefühl in meine Seele,
Daß mich dein Heil nach deinem Wort behüte!
Daß ich dem Läſterer antworten mag;
Ich traue dem, was mir dein Mund verſprach.

15. Nimm nicht der Wahrheit Wort aus meinem Mund,
Entreiß mirs nicht; ich harr auf deine Rechte.

Es bleibet dein Geſetz, HErr, und dein Bund
Der Thaten Richtſchnur ewig deinem Knechte.
Frey, freudig und geſichert wandle ich;
Denn nur nach deiner Vorſchrift richt ich mich.

16. Ich ſchäme mich, HErr, deiner Lehre nie;
Auch vor Monarchen will ich ſie bekennen;
Und deine Satzungen, wie lieb ich ſie!
Sie will ich ſtets mein beſtes Kleinod nennen.
Und Hand und Mund und Sprach und Wandel zeigt,
Wie ſehr mein Herz zu deinem Recht ſich neigt.

17. Gedenke, was du mir verheißen haſt,
Des Worts, auf welches du mich ließeſt hoffen.
Mit Troſt beſeelt in meines Elends Laſt
Mich deine Zuſag, die ſtets eingetroffen.
Wie ſehr verhöhnet mich der Stolzen Spott;
Und doch verlaß ich nicht, HErr, dein Gebot!

18. Getröſtet wurd ich, wenn ich dein Gericht,
GOtt, von der Welt her, reiflich überdachte;
Und wie beſtürzt war meine Seele nicht,
Wenn dein Geſetz der Frevler Schwarm verlachte!
HErr, deine Satzungen ſind ſtets mein Lied,
Wohin mich meine Pilgrimſchaft auch zieht.

19. Mein Herz gedenket dein in ſtiller Nacht,
Und ſinnet deiner Vorſchrift nachzuwandeln.
Das iſts, worauf ich ſtets mit Ernſt gedacht,
So, wie es dein Befehl verlangt, zu handeln.
Geſagt hab ich: Das ſoll mein Erbe ſeyn,
Daß ich, HErr, deiner Lehre folg allein!

20. Von ganzem Herzen fleh ich ſehnlich dir,
Sey gnädig, wie dein Wort es mich ließ hören!
GOtt, alle meine Wege ſind vor mir,
Zu deiner Bahn will ich die Füße kehren.

Ich eil und ſchieb es niemals auf, mein GOtt,
Mit allem Fleiß zu halten dein Gebot!

21. Der Frevler Rotte drängt, beraubet mich,
Doch kommt mir dein Geſetz nicht aus Gedanken.
In tiefer Mitternacht erwache ich,
Dir für dein Recht und dein Gericht zu danken.
Wer deinen Willen thut und dich verehrt,
Der iſt mein Freund, ſein Umgang iſt mir werth.

22. O HErr, die Welt iſt deiner Güte voll;
Komm, mich in deinem Wort zu unterweiſen!
Du ſegneſt deinen Knecht und thuſt ihm wohl,
Wie deine Zuſag huldreich ihm verheißen.
Gieb mir Geſchmack am Guten, Weisheit, Licht,
Denn, HErr, ich glaube deinem Unterricht.

23. In Irre gieng ich, eh mich deine Hand
Demüthigte, nun folg ich deiner Lehre.
Mein GOtt, durch Huld und Wohlthun ſo bekannt,
Sey deines Rechts mein Lehrer, den ich höre!
Die Stolzen dichten Lügen wider mich;
Doch dein Gebot bewahrt mein Herz in ſich.

24. Verhärtet, fühllos iſt der Frevler Herz;
Mich aber kann allein dein Wort ergötzen.
Wie gut iſt mirs, gebeugt durch Noth und Schmerz
Lern ich den Werth von deines Munds Geſetzen!
Viel theurer ſind ſie mir, und mehr geehrt,
Als alle Schätze, die der Geiz begehrt.

25. Mich ſchuf, mich bildete, GOtt, deine Hand;
Ach lehre deinen Willen mich verſtehen!
Wie jauchzen, wenn an mir, die dich erkannt,
Die Hofnung auf dein Wort gekrönet ſehen!
HErr, ich erkenne, dein Gericht ſey recht;
Aus Treue züchtigteſt du deinen Knecht.

26. Mein Troſt, Gott, müſſe deine Gnade ſeyn,
Nach deiner Zuſag; nimmer kan ſie trügen,
Laß dein Erbarmen mir itzt angedeihn,
So leb ich, und dein Recht bleibt mein Vergnügen.
Mit Lügen drücket mich der Stolzen Mund;
Beſchäme ſie; ich rühme deinen Bund.

27. Ach daß die Frommen, die dein Wort verſtehn,
Die Edlen ſich mit mir verbinden möchten.
Sey rein mein Herz, den Weg des HErrn zu gehn!
So wird dich Schmach und Schande nicht anfechten.
Es ſchmachtet, HErr, mein ſehnſuchtvoller Geiſt,
Und hofft das Heil, daß mir dein Wort verheißt.

28. Nach deiner Zuſag ſtarrt ſich matt mein Aug;
Ich frage: HErr, wann ſoll ich Troſt empfangen?
Verzehrt bin ich, gleich einer Haut im Rauch;
Und bleibe doch an deinen Rechten hangen.
Wie lange harrt dein Knecht noch, ziehſt du nicht
Die Rotte, die mich drängt, vor dein Gericht?

29. Die Stolzen haben viele Gruben mir,
Mit Frevel wider dein Gebot, gegraben.
Dein ganz Geſetz bleibt Wahrheit für und für;
Hilf mir, den Lügner ſehr verfolget haben:
Faſt raubten ſie mein Leben ohne Scheu;
Doch bleib ich deiner Vorſchrift ſtets getreu.

30. Durch deine große Huld erquicke mich;
So will ich nie von deiner Lehre weichen.
O HErr, dein Wort beſtehet ewiglich;
Das werden deine Himmel ewig zeugen:
Und deine Wahrheit ändert ſich auch nie;
Du ſchufſt die Erde, veſt beſtehet ſie.

31. Und alles, was du ſchufſt, bleibt immerfort
Nach deiner Ordnung ſtehn, und muß dir dienen.

Vergan-

Vergangen wär ich längſt, hätt nicht dein Wort
Mir als ein Licht in meiner Nacht geſchienen.
Dein Recht ſoll nie von mir vergeſſen ſeyn,
Es flößet mir Erquickung, Leben ein.

32. Ich bin dein Eigenthum; nimm es in Hut!
Denn ämſig forſch ich nur nach deinem Willen.
Zum Tode ſuchte mich der Frevler Wuth,
Doch merkt ich auf dein Zeugniß, mich zu ſtillen.
Bey allen Dingen kann man Gränzen ſehn;
Nur dein Gebot iſt nicht zu überſehn.

33. Wie lieb ich dein Geſetz! Zu jeder Friſt
Red ich davon, und will es täglich preiſen,
Denn deine Vorſchrift, die ſtets bey mir iſt,
Macht mich, vor meinem Feind, zum wahren Weiſen.
Mehr als die Lehrer, die ich je gehört,
Macht deines Worts Betrachtung mich gelehrt.

34. Und durch Gehorſam an des HErrn Befehl
Wird meine Klugheit größer als der Alten.
Daß ſich mein Fuß auf falſchen Weg nicht ſtell,
Verwehr ich ihm; weil ich dein Recht will halten.
Ich weiche, HErr, von deinen Wegen nicht;
Du gabſt mir ſelbſt von ihnen Unterricht.

35. Wie ſüß ſind deine Reden meinem Mund,
Der Süßigkeit des Honigs vorzuziehen!
Mein Herz ſchöpft Klugheit, GOtt, aus deinem Bund;
Haßt allen falſchen Weg und will ihn fliehen.
Dein Wort iſt mir die Leuchte, recht zu gehn;
Es iſt mein Licht, den beſten Weg zu ſehn.

36. Ich ſchwöre dir, und halt auch meinen Eid,
HErr, deines Rechts Befehle zu erfüllen!
Gebeugt bin ich durch viel Trübſeligkeit,
Laß doch dein Wort bald meinen Kummer ſtillen.

Verſchmäh mein willig Lippenopfer nicht;
Und gönne mir ſtets deinen Unterricht.

37. Mein Leben ſchwebt beſtändig in Gefahr,
Doch will ich des Geſetzes ſtets gedenken.
Der Frevler Rotte legt mir Netze zwar;
Doch ſoll ſie nicht von deinem Weg mich lenken.
Dein Zeugniß ſoll mein ewig Erbe ſeyn,
Das kan mein Herz mit reiner Luſt erfreun.

38. Frey neiget ſich mein Geiſt zu ſeiner Pflicht,
Zu thun den Willen GOttes bis ans Ende.
Die krummen Frevelränke duld ich nicht,
Daß zum Geſetz ſich ganz die Liebe wende.
Du biſt allein mein Schirm und Schild, mein Hort!
Und meine Hoffnung ruht auf deinem Wort.

39. Entweich und ſtöhre mich nicht, Frevlerſchaar,
Die Vorſchrift meines GOttes zu bewahren!
Nach deiner Zuſag ſchütz mich vor Gefahr,
HErr, laß mein Hoffen keine Schmach erfahren!
Sey du mein Arzt, und ſtärk und heile mich,
An deinem Recht ergötzt die Seele ſich!

40. Wer, HErr, von deinen guten Weg abweicht,
Den ſtürzeſt du! Wie eitel iſt ſein Trügen!
Du wirfſt den, der ſein Herz zum Laſter neigt,
Wie Schlacken weg. Dein Wort bleibt mein Vergnügen.
Dein Schrecken jagt mir heilge Schauer ein,
Wie furchtbar wird, GOtt, dein Gericht einſt ſeyn!

41. Mein ganzes Thun iſt Recht und Billigkeit;
Zum Raube gieb mich nicht an Frevlerrotten.
Sey Bürge für mein Heil; ſteh auf, gebeut
Den Stolzen, meiner länger nicht zu ſpotten!
Mein Auge ſucht dein Heil mit müdem Blick,
Und harret, daß dein Rechtsſpruch es erquick.

42. Be-

42. Begegne deinem Knecht nach deiner Huld,
Entdeck ihm deiner Wahrheit tiefſte Schätze.
Dir dien ich; unterweiſe mit Geduld
Mich in der Kenntniß deiner Bundsgeſetze.
Es iſt nun Zeit, daß du erwachſt, mein GOtt,
Denn man vernichtet gänzlich dein Gebot!

43. Dein heilig Recht lieb ich weit über Gold,
Und mehr als Gold, durch Schmelzer rein bewähret.
Recht iſt mir alles, was du je gewollt;
Ich haſſe jeden Weg, der von dir kehret.
Dein Zeugniß iſt, o HErr, ſehr wunderbar!
Daß weiß die Seele, folgt ihm immerdar.

44. Und wird dein Wort erklärt; ſo ſtrahlet Licht
Und Weisheit auch der Einfalt in die Seele.
Ich ſuche ängſtlich deinen Unterricht,
Mit offnem Mund, als ob mir Odem fehle.
Dein Gnadenblick, HErr, ſey mir zugekehrt,
Wie jedem, welcher deinen Namen ehrt.

45. Auf deiner Lehre Bahn mach meinen Gang
Gewiß; und laß kein Unrecht mich beſiegen.
Ich halte dein Gebot; Ach laß dem Drang
Der Menſchen deinen Knecht nicht unterliegen.
Laß mich dein leuchtend Gnadenantlitz ſehn;
Und lehre deine Rechte mich verſtehn.

46. Von meinen Augen fließt der Thränen Fluth,
Weil man, HErr, dein Geſetz ſo ſchlecht entehret.
Rein und gerecht biſt du, o höchſtes Gut!
Und Wahrheit iſt, was uns dein Mund gelehret,
Daß man nach deines Willens Vorſchrift hör,
Die recht und treu iſt, HErr, gebeutſt du ſehr.

47. Ein heilger Eifer hat mich faſt verzehrt,
Daß meine Haſſer deines Worts nicht achten.

Geläutert iſt dein Recht und wohl bewährt,
Mit reiner Liebe will ich es betrachten.
Verachtet bin ich und gering, mein GOtt!
Und doch vergeß ich niemals dein Gebot.

48. Des HErrn Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
Nie kann die Wahrheit ſeiner Lehre trügen.
Viel Angſt und manche Leiden quälten mich;
Doch ſein Befehl blieb immer mein Vergnügen.
Dein göttlich Recht und Zeugniß bleibet ſtehn;
HErr, lehr es mich, ſo werd ich Leben ſehn!

49. Dir fleht mein brünſtig Herz, erhöre mich!
Laß deinem Willen mich gehorſam bleiben.
Dich ruf ich an, HErr, hilf mir gnädiglich,
Daß nichts mich mög von deinen Wegen treiben!
Mein Schreyen eilt der Morgenröthe vor,
Und ſteigt voll Hoffnung auf dein Wort empor.

50. Wie öfters wacht mein Aug in finſtrer Nacht,
Sich in Betrachtung deines Wegs zu üben!
Nach deiner Huld hab auf mein Flehen Acht,
Und ſprich, mein GOtt, ſo wird die Noth vertrieben!
Voll Tücke nahn die Frevler ſich zu mir,
Fern vom Geſetze, fern, o HErr, von dir.

51. Doch du biſt auch mir nah! Nimmſt mich in Hut,
Mir ſagts dein treues Wort, das kann nicht lügen.
Dein Zeugniß, das auf ewgen Gründen ruht,
Kenn ich vorlängſt; ich kann mich nicht betrügen.
Erbarme dich, ſchau auf mein Elend her,
Denn deines Rechts vergeß ich nimmermehr.

52. Führ als Erlöſer ſiegreich meinen Streit,
Und ſchenke mir nach deiner Rede Leben.
Das wahre Heil weicht von Gottloſen weit;
Weil ſie des HErrn Befehlen widerſtreben.

Wie iſt, Erbarmer, deine Huld ſo groß!
Mach durch dein tröſtlich Wort mich kummerlos.

53. Wie viele haſſen und verfolgen mich!
Doch will ich nicht von deinen Wegen weichen.
Mit Abſcheu ſeh ich, wie Treuloſe ſich
Nie wollen unter deinen Willen beugen.
Sieh meine Liebe, HErr, zu deinem Recht;
Nach deiner Huld erquicke deinen Knecht!

54. Die Wahrheit iſt nur deiner Lehre Grund,
Und ewig richtig wird dein Urtheil bleiben.
Unbillig drohet mir der Fürſten Mund;
Doch deine Furcht kann Menſchenfurcht vertreiben.
Dein Wort, mein GOtt, erfreuet mich weit mehr,
Als große Beuten eines Siegers Heer.

55. Verhaßt, ein Greul ſind alle Lügen mir,
Weil ich mit Luſt des HErrn Geſetz verehre.
Ich danke ſiebenmal des Tages dir
Für deine uns geoffenbarte Lehre.
O welch ein großer Friede krönet die,
Die dein Wort lieben, niemals ſtraucheln ſie!

56. Ich warte auf dein Heil, und richte mich
Nach allem, was dein Recht uns vorgeſchrieben.
Die Seele ſchließt dein Zeugniß ganz in ſich,
Und liebt es ſehr, und will es ewig lieben,
HErr, dein Gebot ſoll ſtets mein Führer seyn;
Denn alle meine Wege ſiehſt du ein.

57. Reich meinem Seufzen ein geneigtes Ohr,
Erleuchte mich durch deines Mundes Reden.
Mein Flehen ſchwinge ſich zu dir empor;
Nach deiner Zuſag rette mich aus Nöthen.
Dein Lob ſtrömt täglich, GOtt, aus meinem Mund,
Denn du erkläreſt ſelbſt mir deinen Bund.

58. Mein angenehmſt Geſpräch iſt mir dein Wort;
Aufs Recht iſt gänzlich dein Befehl geſtellet.
Beſchütze mich mit deiner Hand, mein Hort!
Denn deine Vorſchrift hab ich mir erwählet.
HErr, wie verlanget mich nach deinem Heil;
Es bleibe dein Geſetz mein Troſt und Theil!

59. Mir helfe dein Gericht! Um Leben fleht
Mein Herz, es gänzlich deinem Lob zu weihen!
Dem Schaafe gleich, das in der Irre geht,
Verloren von der Heerd in Wüſteneyen,
Irr ich umher: Ach ſuche deinen Knecht!
Und dann vergeß ich nie dein heilig Recht.

Der CXX. Pſalm.

Nach der Melodie des XX. ſonſt XXIV. Pſalm.

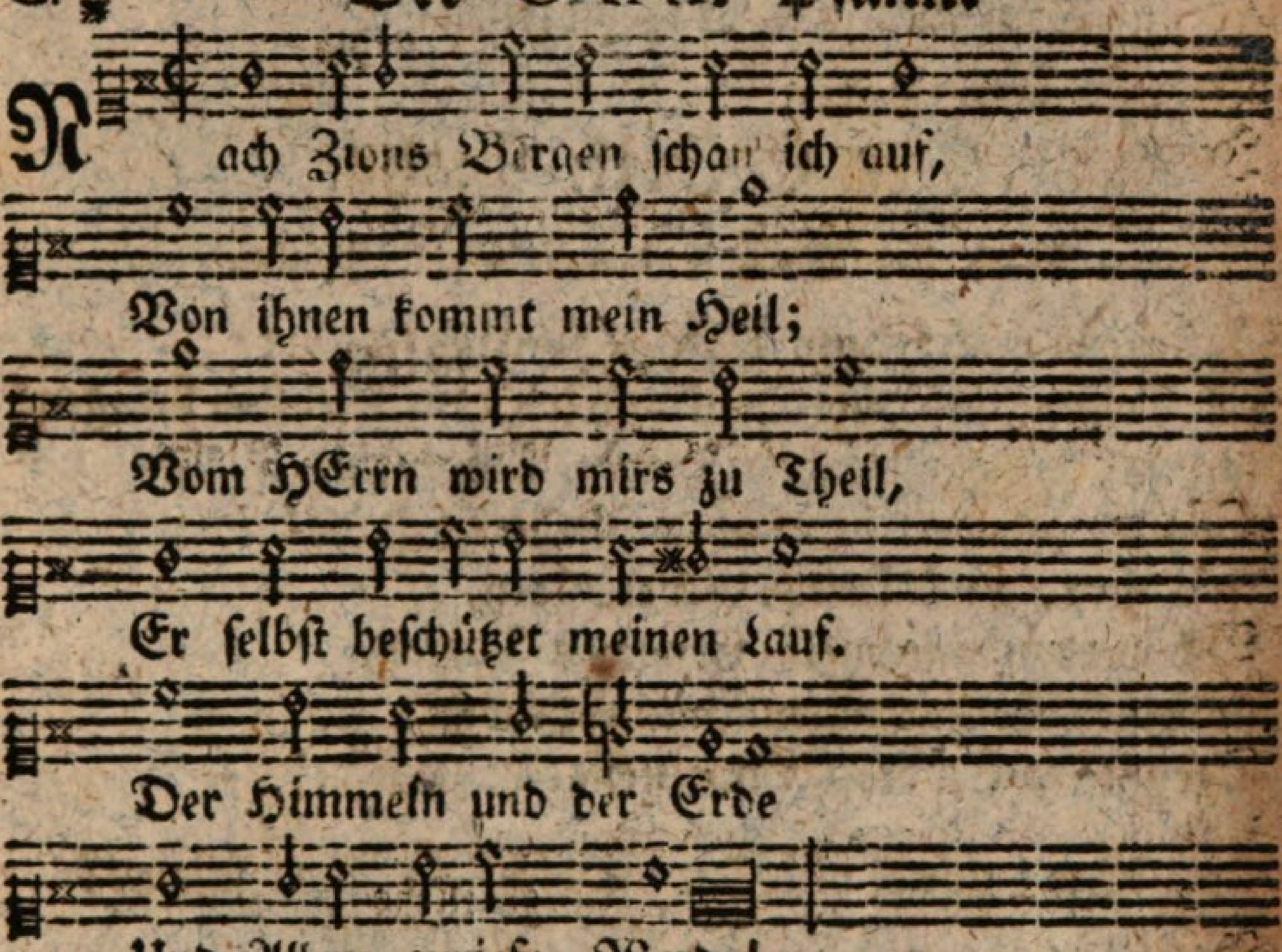
In meiner Angſt rief ich zu GOtt,
Und er erhört mich in der Noth,
Befreye mich, o mein Erretter!
Hilf mir von denen, die mich ſchmähn,
Die mir nach meiner Ehre ſtehn,
Und von der Zunge falſcher Spötter!

2. Was bringt die falſche Zunge nicht
Betrügeriſch noch an das Licht?
Was giebt ſie? Worte, die durchdringen,
Den Pfeilen eines Starken gleich,
Den Kohlen von Wachholdern gleich,
Die Wunden, Brand, Verderben bringen.

3. Ach wehe mir, ſo lange ſchon
Bin ich ein Fremdling; und voll Hohn
Muß ich in Kedars Hütten wohnen!
Zu lange währts! Zu lange Zeit
Muß ich bey Völkern, die nur Streit,
Nur Krieg und Zwietracht lieben, wohnen!

4. Wann, mein Erretter, ſiehſt du drein?
Verzieheſt du, mich zu befreyn;
So werd ich hülflos unterliegen.
Ich breche zwar den Frieden nicht;
Doch wenn dein Knecht, o GOtt, nur ſpricht,
Beginnen ſie mich zu bekriegen.

G. ## Der CXXI. Pſalm.



2. Dein Fuß wird ohne Straucheln gehn,
Auch in der Finſterniß.
Der leitet ihn gewiß,
Deß Augen keinen Schlummer ſehn,
Der Iſrael behütet,
Nie ſchlummert, noch ermüdet.

3. Dein Schirm, dein Hüter iſt der HErr;
Er ſtehet unverwandt
Zu deiner rechten Hand:
Mit Vaterliebe ſorget er,

Daß dich die Glut am Tage,
Des Nachts der Froſt nicht plage.

4. Vor allem Uebel ſchützt dich Gott,
Hält Seele, Leib und Gut
In ſeiner treuen Hut.
Er rettet dich aus jeder Noth;
Und wird zu allen Zeiten
Dein Aus- und Eingehn leiten!

Der CXXII. Pſalm.

Nach der Melodie des XXXII. Pſalm.

Ich freue mich; denn GOttes Knechte ſingen:
Kommt, laßt uns Dank und Lob dem Höchſten bringen!
Kommt, rufen jauchzend Jacobs Kinder aus,
Kommt, wandelt mit uns in ſein heilig Haus!
Jeruſalem, zu GOttes Sitz erkohren,
Bald werden unſere Füß in deinen Thoren,
In deines Heiligthumes Hallen ſtehn;
Zu ſegnen dich, des Tempels Pracht zu ſehn!

2. Wer jauchzet nicht, wenn dich ſein Auge ſchauet?
O Salem, GOttes Stadt, von ihm erbauet,
Daß da verſammelt, brüderlich vereint
Sein Volk anbete, wo er ſelbſt erſcheint!
Die Stämme, ja die Stämme GOttes wallen,
Zu dir hinauf, da vor ihm hinzufallen;
Daſelbſt zu preiſen deinen Ruhm, o GOtt,
Wie Jacobs Kindern dein Geſetz gebot!

3. Da ſtehn zum Schrecken muthiger Verbrecher,
Die Richterſtühle, aller Frevel Rächer.
Da iſt der königliche Thron zu ſehn
Von Davids Hauſe, der ſtets ſoll beſtehn.

Wir jauchzen dir, Jeruſalem, entgegen;
Wir bitten für dich Frieden, Heil und Segen!
Wohl allen denen, die ſich herzlich dein
Und deines Glücks, o Stadt des Höchſten, freun!

4. Der Friede GOttes ſei in deinen Veſten,
Und Glück in deinen Häuſern und Palläſten!
Um meiner Brüder, meiner Freunde Heil,
Wünſch ich dein Beſtes, Friede ſey dein Theil!
Ja, um des Hauſes unſers GOttes willen
Fleh ich: Mit Segen woll er dich erfüllen!
Es glänze ſtets in dir ſein Heiligthum,
Jeruſalem, der Kinder Jacobs Ruhm!

Der CXXIII. Pſalm.

Nach der Melodie des XLVI. ſonſt LXV. Pſalms.

Wir heben ſehnlich unſre Blicke
Zum Himmel, wo du wohnſt;
Wo du mit dauerhaftem Glücke
Die Frommen, HErr, belohnſt;
So ſehn die Augen treuer Knechte
Auf ihrer HErren Hand;
So iſt nach ihrer Frauen Rechte
Der Mägde Blick gewandt.

2. So ſchauen auch anitzt wir Arme
Zu unſerm GOtt hinauf.
Sey gnädig, HErr, ach HErr erbarme
Dich unſer, richt uns auf!
Verachtet ſind wir; ſieh uns, Retter,
Mit vieler Schmach beſchwert!
Lang ſind wir ſatt des Hohns der Spötter,
Der uns ſo ſehr entehrt!

Der CXXIV. Pſalm.

In der Melodie des XXVII. Pſalm.

Und hätte nicht der HErr uns ſelbſt beſchützet,
Bekenn es Iſrael, und rühm es frey!
Und hätt uns ſeine Macht nicht unterſtützet;
Da Menſchen uns bedrohten ohne Scheu:
Lebendig hätt uns unſrer Feinde Wuth
Verſchlungen! Wir, wir wären überſchwemmt,
Und ſchon von wilden Wellen weggeſtrömt;
Hoch rauſchte über uns die ſtolze Fluth!

2. Gelobet ſei der HErr, der nicht zum Raube
Uns ihren wilden Zähnen überließ!
Entflohn ſind wir der Noth, wie eine Taube
Dem Strick des Voglers. Unſer Strick zerriß,
Und wir ſind frey! Er hat uns frey gemacht,
Der HErr! Von ihm ſtammt unſre Hülfe her,
Der mächtig Himmel, Erden und das Meer
Aus Nichts durch ſeinen Wink zum Seyn gebracht!

Der CXXV. Pſalm.

In der Melodie des XXI. ſonſt CXL. Pſalm.

Vor keines Unfalls Macht erzittert
Das Volk, das ſich auf GOtt verläßt,
Und ewig bleibt es unerſchüttert,
Wie Zion, unbewegt und veſt.

2. Rings um Jeruſalem verbreiten
Gebirge ſich, und ſind ſein Schutz.
Und GOtt umſchanzt zu allen Zeiten
Sein Iſrael, und iſt ſein Trutz.

3. Nicht

3. Nicht immer herrſcht der Ungerechte
Im Loos der Frommen, und bedräut
Sie frevelnd; daß nicht der Gerechte
Auch endlich thu, was GOtt verbeut.

4. Umſahe, HErr, mit deiner Güte
Die rein im Herzen auf dich ſchaun;
Und deine Vaterhuld behüte
Die Frommen, welche dir vertraun!

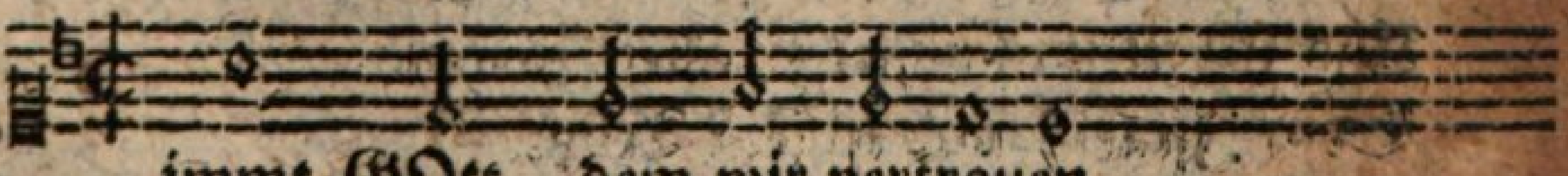
5. Die aber krumme Wege gehen,
Und alle Sünder treff dein Bann;
Dein Iſrael laß Frieden ſehen,
Den Frieden, den nichts ſtöhren kann!

Der CXXVI. Pſalm.

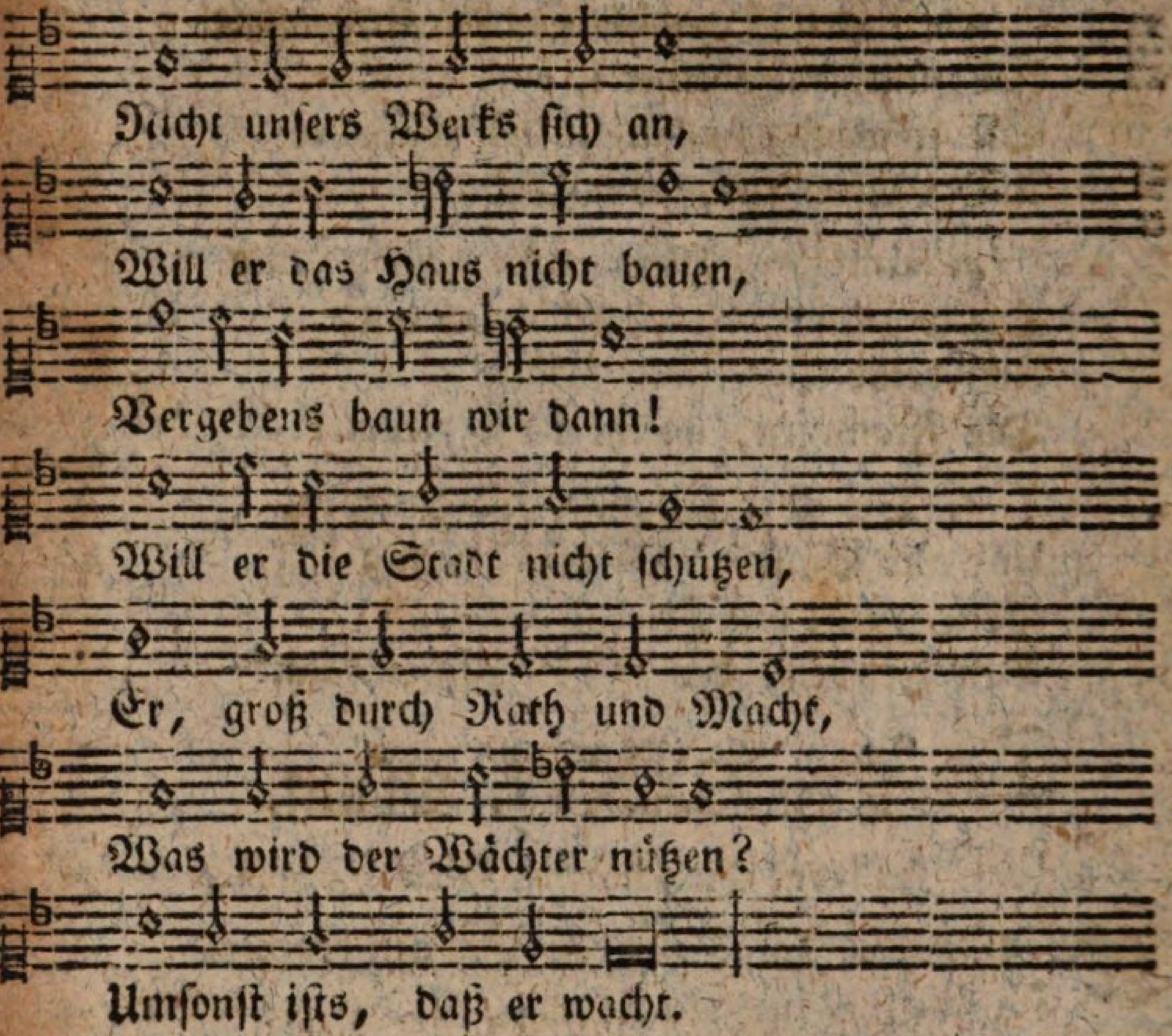
In der Melodie des VIII. Pſalm.

Als GOtt ſein Jacob aus den Banden brachte,
Da ſchien es uns ein Traum; die Freude lachte
Und jauchzt' aus uns, und Völker ſtimmten an:
Ein Großes hat an ihnen GOtt gethan!
2. Ja Großes hat der HErr an uns erwieſen!
Deß freun wir uns. Sey ewig, GOtt, geprieſen!
Wie Waſſerleitungen im Mittagsland,
Bring auch, was noch zurück iſt, in dein Land!
3. Mit Freuden erndten, die mit Thränen ſäen;
Sie tragen edlen Saamen, weinend gehen
Sie aus; und kommen wieder, ſich zu freun,
Und tragen Garben reicher Erndten ein.

D. b. Der CXXVII. Pſalm.



Nimmt GOtt, dem wir vertrauen,



2. Ihr wachet ſpät und frühe,
Und eßt voll Traurigkeit
Das Brod der Sorg und Mühe,
Und häuft euch Leid auf Leid.
Was nützt der bange Kummer?
Da GOtt dem, den er liebt,
Was er bedarf im Schlummer
Und unerwartet giebt.

3. Ihr ſollet Kinder ſehen;
Manch hoffnungsvoller Sohn,
Die Töchter keuſcher Ehen,
Sind ſein Geſchenk und Lohn.
Des Helden Hand hat Pfeile,
Und ſchreckt der Feinde Schwarm;
So dienet euch zum Heile
Des Jünglings ſtarker Arm.

4. Heil

4. Heil, Heil dem, den mit Söhnen
Erfüllt ſein Köcher iſt!
Wer wagt es, dich zu höhnen,
Der du ſo furchtbar biſt?
Wie viele treue Freunde
Haſt du an ihnen nicht!
Und keiner deiner Feinde
Beſchämt dich im Gericht!

Der CXXVIII. Pſalm.

In der Melodie des CXIII. ſonſt XLVI. Pſalm.

Die Gnade GOttes ſey mit allen,
Die willig ſeine Pfade wallen!
Heil jedem, der den HErrn verehrt,
Den ſeiner Hände Fleiß ernährt!
Wohl dir, und Segen deinem Leben!
Dein Weib, ein Weinſtock voller Reben,
Grünt dir, und breitet um dein Haus
Umher viel edle Ranken aus.

2. Die Kinder, welche dich umtanzen,
Erheben ſich wie Palmenpflanzen;
Wie grün, wie blättervoll und friſch
Umſchatten ſie nicht deinen Tiſch!
Sieh, alſo wird von GOttes Segen
Der Mann beglückt, der auf den Wegen
Der Furcht des HErrn mit Luſt und Muth
Einhergeht und kein Uebels thut.

3. Aus Zion wird dich GOtt beglücken,
Du ſchauſt mit wonnevollen Blicken
Das Glück Jeruſalems, der Stadt,
Die GOtt ſich ſelbſt erbauet hat.

Ent-

Entfernt vom Elend frecher Sünder
Erblickſt du deiner Kinder Kinder,
Genießeſt, von dem HErrn belohnt,
Den Frieden der in Jacob wohnt.

Der CXXIX. Pſalm.

Nach der Melodie des XLVII. ſonſt LXXXIV. Pſalm.

Sie haben mich ſchon oft bedrängt,
Von meiner Jugend an bedrängt:
So müſſe Iſrael itzt ſagen!
Sie haben mich ſchon ſehr gedrückt,
Oft, früh, von Jugend an gedrückt;
Doch rieben meiner Feinde Plagen
Mich, durch ſo langer Zeiten Lauf,
Daß ich kein Volk mehr wär, nicht auf.

2. Ich duldete Gewalt und Zwang;
Sie zogen ihre Furchen lang,
Gleich Pflügern über meinen Rücken,
Doch der gerechte GOtt zerhieb
Der Frevler Seil; und er vertrieb
Die Pflüger, die mich unterdrücken.
Ach würden ſchamroth alle die,
Die Zion haſſen, flöhen ſie!

3. Auf, räch an ihnen unſern Spott!
Wie Dachgras mache ſie, o GOtt!
Das noch unausgerauft vergehet:
Das keines Schnitters Fleiß vergilt,
Des Garbenbinders Arm nicht füllt.
Nie ſage, wer vorüber gehet:
Der Segen GOttes mach euch reich,
Wir wünſchen ſeinen Segen euch!

Der CXXX. Pſalm.

In ſeiner gewöhnlichen, dem CXXVII. Pſalm vorgeſetzten Melodie.

Aus Tiefen ruft mein Flehen,
Ruft ſehnlich, HErr, zu dir!
Ach hör in deinen Höhen
Und neig dein Ohr zu mir!
HErr, wollteſt du bey Sündern
Auf ihre Schulden ſehn;
Wer könnt von Adams Kindern,
O GOtt, vor dir beſtehn!

2. Doch du biſt auch voll Güte,
Voll Huld, die gern vergiebt;
Daß man ſich dankbar hüte
Zu thun, was dich betrübt.
Wie jammernd ich auch weine,
Harr ich doch immerfort
Auf GOtt, harr, ob erſcheine
Was mir verheißt ſein Wort.

3. Mehr harrt mein Herz in Qualen
Des HErrn, der mich erquickt;
Als nach des Morgens Strahlen
Der müde Wächter blickt.
Hoff auf den HErrn, ſein Erbe!
Groß iſt ſein Heil und Huld;
Und er erlöſt ſein Erbe
Von aller ihrer Schuld.

Der CXXXI. Pſalm.

Nach der Melodie des CXVII. Pſalm.

Mein Herz, HErr, ſchwillt von Stolz nicht auf,
Gafft zu den Höhen nicht hinauf,

Fängt nicht, was ihm zu ſchwer iſt, an,
Und wandelt nicht des Hochmuths Bahn;
Es hält, weil GOtt ihm Demuth gab,
Sich zu den Niedrigen herab.

2. War ich nicht ruhig, nicht geſinnt
Wie ein noch unverderbtes Kind,
Das ſich zu ſeiner Mutter drängt,
Und veſt an ihrem Arme hängt?
Ja ruhig war ich und geſinnt
Wie ein noch unverderbtes Kind.

3. O Iſrael, des HErrn Geſchlecht,
Sey ſtill und ruhig und gerecht,
Und fürchte, hingelehnt an GOtt,
In ſeinen Armen keine Noth!
Von nun an bis in Ewigkeit
Sey dein Vertrauen ihm geweiht!

Der CXXXII. Pſalm.

Nach der Melodie des LXXIII. ſonſt LXXXIX. Pſalm.

Gedenke Davids, HErr, und aller ſeiner Noth!
Er ſchwur dir einen Eid, gelobte Jacobs GOtt:
Ich will mein Haus nicht ſehn, mein Lager nicht beſteigen,
Mein Auge ſoll ſich nicht zum Schlaf noch Schlummer neigen;
Bis ich werd einen Ort zur Wohnung GOttes finden,
Dem Helden Jacobs da ein Heiligthum zu gründen.

2. Frohlockt! Wir haben es gehört in Ephrata
Im Feld des Walds, wo GOtt ſich dieſen Ort erſah!
Bald werden wir erfreut zu ſeiner Wohnung wallen,
Vor ſeinem Schemel knien, anbetend niederfallen.
Steh auf, HErr Zebaoth! Steh auf, uns zu erſcheinen,
Die Lade deiner Macht ruh mit dir bey den Deinen!

3. Gerech-

3. Gerechtigkeit, o GOtt, ſey deiner Prieſter Kleid!
Mach deine Heiligen durch deine Huld erfreut!
Was dein Geſalbter fleht, das eile zu erfüllen,
Um deines treuen Knechts, um deines Davids willen!
Du ſchwurſt, dich reut kein Eid, ihm ſelbſt bey deinem Namen:
Ich gebe deinen Thron nach dir auch deinem Saamen!

4. Und bleibet dein Geſchlecht ſtets meinem Bunde treu,
Gehorſam meinem Recht; ſo ſey dein Thron, er ſey
Auch ihrer Kinder Thron; ſie tragen ewig Kronen!
Denn Zion wählt der HErr, da hat er Luſt zu wohnen.
Da will ich ewig ruhn: In meines Salems Thoren
Soll meine Wohnung ſeyn; die Stadt hab ich erkohren.

5. Mein Segen macht ſie reich, der auch die Armen nährt,
Mit Heil die Prieſter ſchmückt, und Fromme jauchzen lehrt,
Da ſoll ſich Davids Macht in ſeiner Sproſſe zeigen,
Und dem, den ich geſalbt, ein ewig Licht aufſteigen.
Wer feindlich ſich empört, dem werde Schmach zum Lohne;
Doch ſein erhabnes Haupt umſtrahle ſeine Krone!

Der CXXXIII. Pſalm.

In der Melodie des XX. ſonſt XXIV. Pſalm.

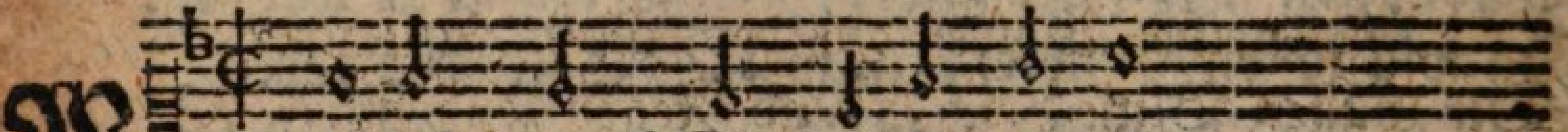
Sieh, lieblich iſts, wenn nie ein Streit
Vereinter Brüder Haus entweiht!
Wie wird ſie GOttes Huld belohnen!
Wie ſchön iſts, wenn der Neid ſie nie
Zum Haß entflammt; wenn friedlich ſie
Und liebreich bey einander wohnen;

2. So lieblich, Mittler Iſraels,
O Ahron, iſt der Duft des Oels,
Wenn es von deinem Haupte fließet,
Und von der Stirne, die es weiht,

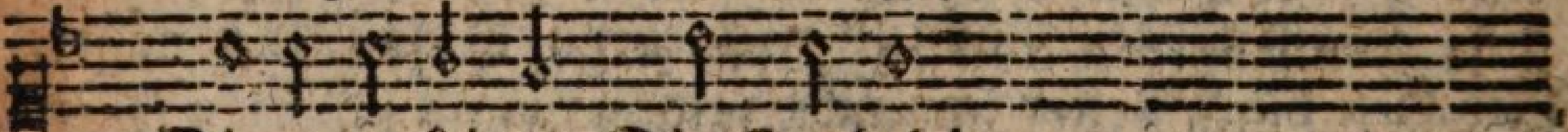
Durch deinen Bart ſich in dein Kleid
Auf deine Bruſt herab ergießet.
3. So ſchön, wie Zion, wenn auf dich
Der Morgenthau des Hermon ſich
Und deine Hügel niederſenket.
Da wird das Leben und das Heil
Vereinter frommer Brüder Theil
Von GOtt, der ihrer ſtets gedenket.

F. z

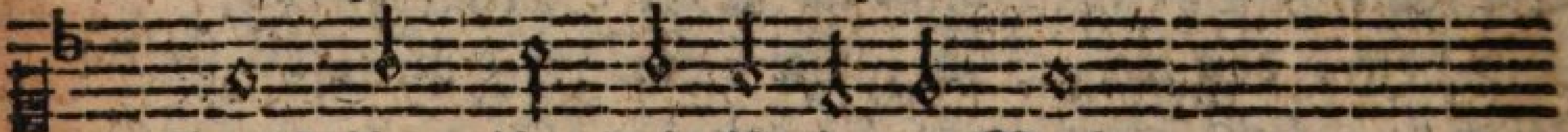
Der CXXXIV. Pſalm.



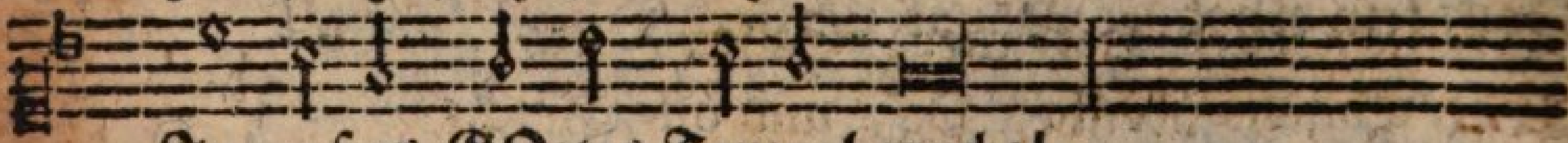
Wohlauf, den HErrn erhöh eur Lob,



Die er zu ſeinem Dienſt erhob!



Preiſt ihn, ihr, die ihr in der Nacht



In unſers GOttes Tempel wacht!
2. Erhebt zu ſeinem Heiligthum
Gefaltne Hände! Seinen Ruhm
Mach euer dankerfüllter Mund
Dem Volke, das ihn ehret, kund!
3. Aus Zion ſegne ſeine Stadt,
Sein Volk, das er erwählet hat,
Jehova, deſſen Allmachtruf
Den Himmel und die Erde ſchuf!

Der CXXXV. Pſalm.

Nach der Melodie des XI. ſonſt CIII. Pſalms.

Singt Hallelujah! Lobt den großen Namen,
Preiſt, rühmt den HErrn, ihr alle, Levis Saamen,

Die

Die ihr im Dienſt des Heiligthumes ſteht!
Der HErr iſt freundlich. Durch des Tempels Hallen
Laßt eure Saiten, eure Pſalmen ſchallen;
Sein Nam iſt lieblich, ſtets ſey er erhöht!
2. Der HErr iſts, der ſich Jacob auserwählet,
Der Iſrael zu ſeinem Erbe zählet;
Nichts größers iſt mir außer ihm bekannt.
Ein GOtt der Götter iſt er, den wir ehren,
Der, was er will, in Himmeln, Erden, Meeren
Und allen Tiefen wirkt durch ſeine Hand.
3. Er heißet Wolken aus dem Meer aufſteigen,
Die müſſen Blitze, Thau und Regen zeugen:
Aus ſeinen Schätzen bricht der Wind heraus.
Die Erſtgeburt des Viehs, die erſten Erben
Egyptens ſchlug er; Wunder zum Verderben
Erfuhrſt du, Pharao, dein Reich, dein Haus!
4. Wie furchtbar ſchlug er vieler Völker Schaaren,
Und Könige, die ſtolz und mächtig waren;
Der Amoriter Herrſcher, Sihon, dich!
Und Baſans König, Og, und alle Reiche
Der Sünder Canaans; und gab die Reiche
Zum Erbe ſeinem Volke ewiglich!
5. Es wird, wenn auch die Welten untergehen,
HErr, dein Gedächtniß und dein Ruhm beſtehen!
Denn GOtt regiert ſein Volk, erbarmet ſich
Bald ſeiner Knechte, und wird ihr Erretter.
Von Gold, von Silber ſind der Heiden Götter;
Blind ſchaffen Thoren ihre Helfer ſich.
6. Sie ſchnitzen ihnen Ohren, Mund und Augen,
Die nie zum Hören, Sprechen, Sehen taugen;
Wer auf ſie hofft, ſie ſchafft, iſt gleich wie ſie.
Haus Iſraels, Haus Ahrons, Levis Saamen,
Und wer GOtt ehrt, lobt alle ſeinen Namen!
Verſchweigt das Lob des Herrſchers Salems nie!

Der CXXXVI. Pſalm.

In der Melodie des LIX, ſonſt XII. Pſalm.

Lobſingt dem HErrn, der freundlich ſich bewieſen;
Denn ſeine Güte währet ewiglich!
Der GOtt der Götter ſey von euch geprieſen;
Denn ſeine Güte währet ewiglich!

2. Dem HErrn der Herrſcher jauchzt und ſeiner Stärke;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Er, Er allein thut große Wunderwerke;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

3. Er hat die Himmel weislich zubereitet;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Er hat die Erd auf Waſſer ausgebreitet;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

4. Er rief dem Licht, der Quelle aller Wonne;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Er ſchuf, dem Tage vorzuſtehn, die Sonne;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

5. Sein Mond, ſein Sternenlicht beherrſcht die Nächte;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Egyptens Erſtgeburt ſchlug ſeine Rechte;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

6. Er führte Jacobs Haus aus Zoans Landen;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Mit ausgeſtrecktem Arm riß ers aus Banden;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

7. In Theile mußte ſich das Schilſmeer ſcheiden;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Durch ſeine Mitte wollt er Jacob leiten;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

8. Der Wütrich und ſein Heer verſank im Meere;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Durch Wüſten führt' er ſicher Jacobs Heere;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

9. Monarchen ſchlug er, Häupter großer Schaaren;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Und würgte Könige, die furchtbar waren;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

10. Dich, Sihon, dich! der Hesbon wild regierte;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Und auch dich, Og! der Baſans Zepter führte;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

11. Er gab ihr Land an Iſraels Geſchlechte;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Zum Erbe gab ers Jacob, ſeinem Knechte;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

12. Er dacht an uns, wenn wir im Staube weinten;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Entriß uns mächtig allen unſern Feinden;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

13. Er iſts, der huldreich alles Fleiſch ernähret;
Denn ſeine Güte währet ewiglich!
Der GOtt des Himmels werde ſtets verehret;
Denn ſeine Güte währet ewiglich!

Der CXXXVII. Pſalm.

In der Melodie des LVI. ſonſt LXXVII. Pſalm.

An des ſtolzen Euphrats Waſſern
Dachten unter unſern Haſſern
Wir an Zion, klagten wir
Tiefgebeugt, o GOtt, von dir!

Wir, entwöhnt von allen Freuden,
Hingen troſtlos an den Weiden
Die verwaiſten Harfen auf;
Wehrten nicht der Thränen Lauf.

2. Jacobs Ueberwinder wollten
Spöttiſch, daß wir ſingen ſollten!
Hießen unter unſrer Pein
Uns Gekränkte fröhlich ſeyn.
Lieber, wollt ihr immer trauern?
Singt ein Lied von Salems Mauern,
Und von Zion, und von GOtt,
Rief uns zu ihr bittrer Spott.

3. Ach in dieſen fremden Landen
Hier am Euphrat, in den Banden,
Ach wie könnten, Zion, wir
Lieder ſingen, und von dir?
Kan ich, Salem, dein vergeſſen,
GOtt, ſo werde mein vergeſſen!
Meine Zunge klebe dann
Schmachtend an den Gaumen an!

4. Niemand traure, wenn ich leide,
Wo nicht meine beſte Freude
Du, o Stadt des Höchſten biſt,
Wo mein Herz dich je vergißt!
HErr, gedenk an Edoms Kinder,
Als du ſtrafteſt! Ueberwinder,
Riefen ſie: Brecht Salem ab,
Rein bis auf den Grund ſie ab!

5. Babel, die du uns verheeret,
Wohl ihm, der auch dich zerſtöret!
Die uns zugefügte Pein
Wird dir bald vergolten ſeyn!

Glück dem Mann, dem Ueberwinder,
Der an Felſen deine Kinder
Werfen und zerſchmettern wird,
Ewig dich verwüſten wird!

Der CXXXVIII. Pſalm.

In der Melodie des CXIX. Pſalm.

Mein ganzes Herz ſey deinem Preis geweiht!
Mein Lobgeſang ſoll vor die Götter dringen!
HErr, in der Wohnung deiner Heiligkeit
Bet ich dich an! will deinem Namen ſingen
Für deine Treu und Huld! Du haſt mir mild,
Zu deinem Ruhm, was du verſprachſt, erfüllt!

2. Ich ſchrie zu dir, und du erhörteſt mich,
Und ſchenkteſt Kraft und Muth der bangen Seele.
Der Erden Könige, HErr, preiſen dich,
Wenn deines Wortes Inhalt ich erzähle;
Dann ſingen ſie von deinen Wegen frey,
Von deiner Ehre, wie ſo groß ſie ſey!

3. Du wohnſt zwar hoch; doch ſchaueſt du herab
Auf Niedrige in ihrer Tiefe gerne.
Du ſiehſt auch den, der ſich dem Stolz ergab,
Und kenneſt ihn und ſeinen Fall von ferne.
Wie oft umringten Angſt und Schrecken mich!
Doch ward ich bald erquickt, mein GOtt, durch dich!

4. Du ſtreckeſt gegen meiner Feinde Wuth
Den Arm aus, retteſt mich durch deine Stärke.
Vollbringen wirſt du noch, HErr, mir zu gut,
Denn ewig biſt du gnädig, deine Werke;
Du läſſeſt nie ſie ſtecken; deine Macht
Vollendet, was dein weiſer Rath bedacht.

Der CXXXIX. Pſalm.

In der Melodie des XXX. Pſalm.

Du prüfeſt alles, HErr, in mir;
Mein Herz liegt aufgedeckt vor dir!
Dein Auge ſiehet meine Ruh,
Und wie ich aufſteh weiſſeſt du;
Wohin ich die Gedanken lenke
Verſtehſt du, eh ich ſie gedenke.

2. HErr, du umringſt mich ganz mit dir!
Wer iſt ſo nah, als du, bey mir?
Ich geh, ich liege, dein Verſtand
Hat jeden meiner Weg' erkannt.
Und eh ſich meine Lippen bogen
Haſt du die Worte ſchon gewogen.

3. Ich ſeh zurück und vor mir hin,
Und ſeh, daß ich umſchloſſen bin
Von dir, in deiner Hand bin ich,
HErr, wie erſtaun ich über dich!
Dein Wiſſen iſt nicht zu ergründen;
Wie könnt ich ſeine Höhen finden!

4. Wo könnt ich deinem Geiſt entfliehn?
Wo deinen Augen mich entziehn?
Schwäng ich mich zu des Himmels Höhn;
Im Himmel würd ich vor dir ſtehn.
Spräch ich zum Abgrund: Sey mein Bette!
Du biſt auch in des Abgrunds Stätte.

5. Und trügen mich zum fernſten Ort
Der Morgenröthe Flügel fort,
Schnell zu des letzten Meeres Strand;
Auch da wär ich in deiner Hand:
Sie würde, wie ſie will, mich führen,
Und deine Rechte mich regieren.

6. Spräch

6. Spräch ich: Verbirg mich Finſterniß!
Licht wär um mich die Finſterniß.
So dunkel auch die Nacht ſeyn mag;
Sie leuchtet, HErr, dir, wie der Tag,
Das Finſtre kan dein Blick verklären,
In Strahlen ſchwarze Schatten kehren.

7. Mein Innres hängt nur ab von dir,
Im Mutterleibe warſt du mir
Schon nah. Erſtaunt, HErr, rühm ich dich!
Wie wunderbar erſchufſt du mich!
Wie wunderbar ſind deine Werke;
Mein Geiſt erkennts, preiſt deine Stärke!

8. Du kannteſt da ſchon mein Gebein,
Als du aus Tiefen mich zum Seyn
Heraufriefſt; da, wie deine Hand,
Eh ein Geſchöpf mich noch erkannt,
Mir durch ein wundervolles Weben
Herz, Nerven, Adern, Fleiſch gegeben.

9. Die ungeformte Maſſe ſah
Dein Auge ſchon, und war ihr nah.
GOtt, meine Bildung, meine Friſt,
Mein Schickſal und was an mir iſt,
War in dein Buch ſchon eingetragen,
Eh einer ſchien von meinen Tagen.

10. Wie köſtlich, groß und unumſchränkt
Iſt, HErr, was dein Verſtand gedenkt!
Wer faſſet dich? Wer gleichet dir?
Unnennbar ſind die Summen mir
Von deinen Schlüſſen, die nie fehlen;
Eh iſt der Sand des Meers zu zählen.

11. Ich wache mit dir früh und ſpät.
O GOtt, mein heilger Eifer fleht:

Ach müßten ſie doch bald vergehn,
Die Frevler, die dir widerſtehn!
Entweicht, blutgierige Verbrecher,
Von mir, GOtt kennt euch, Er, der Rächer!

12. Sie führen dich im Mund, o GOtt,
Nur zu des Laſters Dienſt, zum Spott!
Und deine Stadt entweihen ſie.
Sollt ich nicht haſſen alle die,
Die dich, HErr, haſſen? Die nicht fliehen,
Die wider dich zu Felde ziehen?

13. Ja eifrig haß ich ſie. Dein Feind,
O GOtt, wird nimmermehr mein Freund.
Komm, prüfe und durchforſche mich,
Mein Herz, mein Denken; ſieh ob ich
Auf einen Irrweg je gerathe;
Und führ mich ewig deine Pfade!

Der CXL. Pſalm.

In der Melodie des LII. Pſalm.

Errette, HErr, der Unſchuld Rächer,
Mich von dem Grimme der Verbrecher,
Die ſich vor keinem Frevel ſcheun!
Dein Schild bedecke mich vor denen,
Die ſich nach meinem Blute ſehnen,
Und ſich, Gewalt zu üben, freun!

2. Wie ſie zu Krieg und Frevelthaten
Sich mit einander ſtets berathen!
Weh dem, den ihre Bosheit trifft!
Sie haben ſcharfe Schlangenzungen;
Ihr Mund, gewöhnt zu Läſterungen,
Spritzt weit umher ſein Otterngift.

3. Bewahre, HErr, der Unſchuld Rächer,
Mich vor den Händen der Verbrecher,
Die ſich vor keinem Frevel ſcheun;
Dein Schild bedecke mich vor denen,
Die ſich nach meinem Blute ſehnen,
Die ſich auf mein Verderben freun!

4. Die ſtolze Rotte denkt auf Tücke,
Und ſpannt, damit ſie mich berücke,
Um mich ihr Seil verborgen aus.
Sie ſtellt mir Fallen an dem Wege,
Daß ſich mein Fuß verwickeln möge:
Wer zeucht mich, GOtt, als du, heraus?

5. Ich ſprach zum HErrn: GOtt, meine Stärke,
Du biſt mein GOtt; dir fleh ich, merke
Auf das, was meine Stimme fleht!
Du deckteſt in des Krieges Stürmen
Mein Haupt, und kamſt mich zu beſchirmen,
Und hörteſt willig mein Gebet.

6. Laß nicht der Frevler Wünſche glücken!
Laß, GOtt, ſie mich nicht unterdrücken;
Sie würden ſtolzer durch ihr Glück!
Das Uebel, deſſen ſie ſich freuen,
Womit ſie deinem Knechte dräuen,
Fall auf ihr eigen Haupt zurück!

7. Wirf deiner Blitze Glut, o Rächer!
Auf dieſe trotzigen Verbrecher,
Die deinem Arme widerſtehn!
Stoß ſie hinab in tiefe Schlünde,
Daß niemand ihre Stätte finde,
Auf ewig laß ſie, GOtt, vergehn!

8. Wer mit der Zunge frevelt, werde
Vertilgt, o Richter, von der Erde,

Fängt nicht, was ihm zu ſchwer iſt, an,
Und wandelt nicht des Hochmuths Bahn;
Es hält, weil GOtt ihm Demuth gab,
Sich zu den Niedrigen herab.

2. War ich nicht ruhig, nicht geſinnt
Wie ein noch unverderbtes Kind,
Das ſich zu ſeiner Mutter drängt,
Und veſt an ihrem Arme hängt?
Ja ruhig war ich und geſinnt
Wie ein noch unverderbtes Kind.

3. O Iſrael, des HErrn Geſchlecht,
Sey ſtill und ruhig und gerecht,
Und fürchte, hingelehnt an GOtt,
In ſeinen Armen keine Noth!
Von nun an bis in Ewigkeit
Sey dein Vertrauen ihm geweiht!

Der CXXXII. Pſalm.

Nach der Melodie des LXXIII. ſonſt LXXXIX. Pſalm.

Gedenke Davids, HErr, und aller ſeiner Noth!
Er ſchwur dir einen Eid, gelobte Jacobs GOtt:
Ich will mein Haus nicht ſehn, mein Lager nicht beſteigen,
Mein Auge ſoll ſich nicht zum Schlaf noch Schlummer neigen;
Bis ich werd einen Ort zur Wohnung GOttes finden,
Dem Helden Jacobs da ein Heiligthum zu gründen.

2. Frohlockt! Wir haben es gehört in Ephrata
Im Feld des Walds, wo GOtt ſich dieſen Ort erſah!
Bald werden wir erfreut zu ſeiner Wohnung wallen,
Vor ſeinem Schemel knien, anbetend niederfallen.
Steh auf, HErr Zebaoth! Steh auf, uns zu erſcheinen,
Die Lade deiner Macht ruh mit dir bey den Deinen!

3. Gerech-

3. Gerechtigkeit, o GOtt, ſey deiner Prieſter Kleid!
Mach deine Heiligen durch deine Huld erfreut!
Was dein Geſalbter fleht, das eile zu erfüllen,
Um deines treuen Knechts, um deines Davids willen!
Du ſchwurſt, dich reut kein Eid, ihm ſelbſt bey deinem Namen:
Ich gebe deinen Thron nach dir auch deinem Saamen!

4. Und bleibet dein Geſchlecht ſtets meinem Bunde treu,
Gehorſam meinem Recht; ſo ſey dein Thron, er ſey
Auch ihrer Kinder Thron; ſie tragen ewig Kronen!
Denn Zion wählt der HErr, da hat er Luſt zu wohnen.
Da will ich ewig ruhn: In meines Salems Thoren
Soll meine Wohnung ſeyn; die Stadt hab ich erkohren.

5. Mein Segen macht ſie reich, der auch die Armen nährt,
Mit Heil die Prieſter ſchmückt, und Fromme jauchzen lehrt,
Da ſoll ſich Davids Macht in ſeiner Sproſſe zeigen,
Und dem, den ich geſalbt, ein ewig Licht aufſteigen.
Wer feindlich ſich empört, dem werde Schmach zum Lohne;
Doch ſein erhabnes Haupt umſtrahle ſeine Krone!

Der CXXXIII. Pſalm.

In der Melodie des XX. ſonſt XXIV. Pſalm.

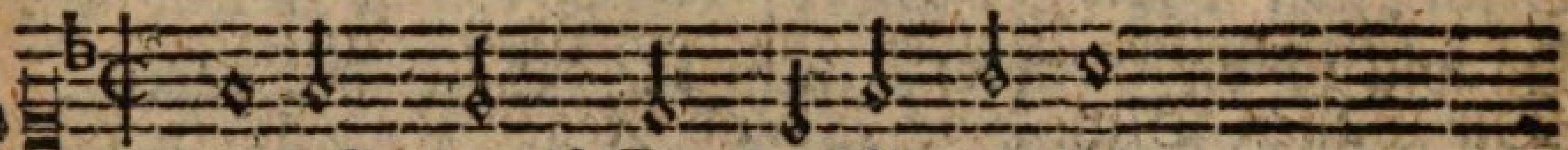
Sieh, lieblich iſts, wenn nie ein Streit
Vereinter Brüder Haus entweiht!
Wie wird ſie GOttes Huld belohnen!
Wie ſchön iſts, wenn der Neid ſie nie
Zum Haß entflammt; wenn friedlich ſie
Und liebreich bey einander wohnen;

2. So lieblich, Mittler Iſraels,
O Ahron, iſt der Duft des Oels,
Wenn es von deinem Haupte fließet,
Und von der Stirne, die es weiht,

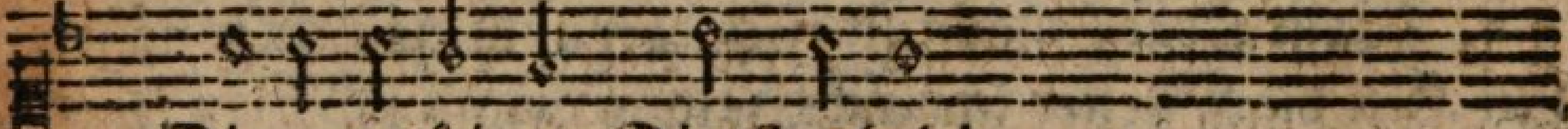
Durch deinen Bart ſich in dein Kleid
Auf deine Bruſt herab ergießet.
3. So ſchön, wie Zion, wenn auf dich
Der Morgenthau des Hermon ſich
Und deine Hügel niederſenket.
Da wird das Leben und das Heil
Vereinter frommer Brüder Theil
Von GOtt, der ihrer ſtets gedenket.

F. 2

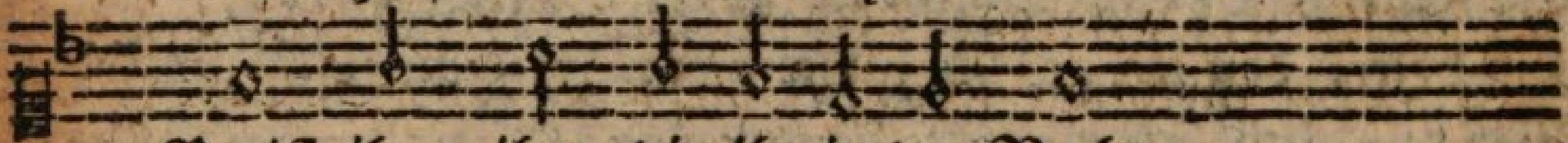
Der CXXXIV. Pſalm.



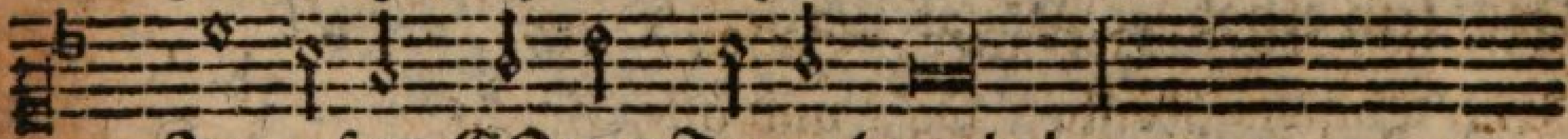
Wohlauf, den HErrn erhöh eur Lob,



Die er zu ſeinem Dienſt erhob!



Preiſt ihn, ihr, die ihr in der Nacht



In unſers GOttes Tempel wacht!
2. Erhebt zu ſeinem Heiligthum
Gefaltne Hände! Seinen Ruhm
Mach euer dankerfüllter Mund
Dem Volke, das ihn ehret, kund!
3. Aus Zion ſegne ſeine Stadt,
Sein Volk, das er erwählet hat,
Jehova, deſſen Allmachtruf
Den Himmel und die Erde ſchuf!

Der CXXXV. Pſalm.

Nach der Melodie des XI. ſonſt CIII. Pſalms.

Singt Hallelujah! Lobt den großen Namen,
Preiſt, rühmt den HErrn, ihr alle, Levis Saamen,

Die

Die ihr im Dienſt des Heiligthumes ſteht!
Der HErr iſt freundlich. Durch des Tempels Hallen
Laßt eure Saiten, eure Pſalmen ſchallen;
Sein Nam iſt lieblich, ſtets ſey er erhöht!

2. Der HErr iſts, der ſich Jacob auserwählet,
Der Iſrael zu ſeinem Erbe zählet;
Nichts größers iſt mir außer ihm bekannt.
Ein GOtt der Götter iſt er, den wir ehren,
Der, was er will, in Himmeln, Erden, Meeren
Und allen Tiefen wirkt durch ſeine Hand.

3. Er heißet Wolken aus dem Meer aufſteigen,
Die müſſen Blitze, Thau und Regen zeugen:
Aus ſeinen Schätzen bricht der Wind heraus.
Die Erſtgeburt des Viehs, die erſten Erben
Egyptens ſchlug er; Wunder zum Verderben
Erfuhrſt du, Pharao, dein Reich, dein Haus!

4. Wie furchtbar ſchlug er vieler Völker Schaaren,
Und Könige, die ſtolz und mächtig waren;
Der Amoriter Herrſcher, Sihon, dich!
Und Baſans König, Og, und alle Reiche
Der Sünder Canaans; und gab die Reiche
Zum Erbe ſeinem Volke ewiglich!

5. Es wird, wenn auch die Welten untergehen,
HErr, dein Gedächtniß und dein Ruhm beſtehen!
Denn GOtt regiert ſein Volk, erbarmet ſich
Bald ſeiner Knechte, und wird ihr Erretter.
Von Gold, von Silber ſind der Heiden Götter;
Blind ſchaffen Thoren ihre Helfer ſich.

6. Sie ſchnitzen ihnen Ohren, Mund und Augen,
Die nie zum Hören, Sprechen, Sehen taugen;
Wer auf ſie hofft, ſie ſchafft, iſt gleich wie ſie.
Haus Iſraels, Haus Ahrons, Levis Saamen,
Und wer GOtt ehrt, lobt alle ſeinen Namen!
Verſchweigt das Lob des Herrſchers Salems nie!

Der CXXXVI. Pſalm.

In der Melodie des LIX, ſonſt XII. Pſalm.

Lobſingt dem HErrn, der freundlich ſich bewieſen;
Denn ſeine Güte währet ewiglich!
Der GOtt der Götter ſey von euch geprieſen;
Denn ſeine Güte währet ewiglich!

2. Dem HErrn der Herrſcher jauchzt und ſeiner Stärke;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Er, Er allein thut große Wunderwerke;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

3. Er hat die Himmel weislich zubereitet;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Er hat die Erd auf Waſſer ausgebreitet;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

4. Er rief dem Licht, der Quelle aller Wonne;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Er ſchuf, dem Tage vorzuſtehn, die Sonne;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

5. Sein Mond, ſein Sternenlicht beherrſcht die Nächte;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Egyptens Erſtgeburt ſchlug ſeine Rechte;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

6. Er führte Jacobs Haus aus Zoans Landen;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Mit ausgeſtrecktem Arm riß ers aus Banden;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

7. In Theile mußte ſich das Schilſmeer ſcheiden;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Durch ſeine Mitte wollt er Jacob leiten;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

8. Der

8. Der Wütrich und ſein Heer verſank im Meere;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Durch Wüſten führt' er ſicher Jacobs Heere;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

9. Monarchen ſchlug er, Häupter großer Schaaren;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Und würgte Könige, die furchtbar waren;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

10. Dich, Sihon, dich! der Hesbon wild regierte;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Und auch dich, Og! der Baſans Zepter führte;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

11. Er gab ihr Land an Jſraels Geſchlechte;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Zum Erbe gab ers Jacob, ſeinem Knechte;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

12. Er dacht an uns, wenn wir im Staube weinten;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.
Entriß uns mächtig allen unſern Feinden;
Denn ſeine Güte währet ewiglich.

13. Er iſts, der huldreich alles Fleiſch ernähret;
Denn ſeine Güte währet ewiglich!
Der GOtt des Himmels werde ſtets verehret;
Denn ſeine Güte währet ewiglich!

Der CXXXVII. Pſalm.

In der Melodie des LVI. ſonſt LXXVII. Pſalm.

An des ſtolzen Euphrats Waſſern
Dachten unter unſern Haſſern
Wir an Zion, klagten wir
Tiefgebeugt, o GOtt, von dir!

Wir, entwöhnt von allen Freuden,
Hingen troſtlos an den Weiden
Die verwaiſten Harfen auf;
Wehrten nicht der Thränen Lauf.

2. Jacobs Ueberwinder wollten
Spöttiſch, daß wir ſingen ſollten!
Hießen unter unſrer Pein
Uns Gekränkte fröhlich ſeyn.
Lieber, wollt ihr immer trauern?
Singt ein Lied von Salems Mauern,
Und von Zion, und von GOtt,
Rief uns zu ihr bittrer Spott.

3. Ach in dieſen fremden Landen
Hier am Euphrat, in den Banden,
Ach wie könnten, Zion, wir
Lieder ſingen, und von dir?
Kan ich, Salem, dein vergeſſen,
GOtt, ſo werde mein vergeſſen!
Meine Zunge klebe dann
Schmachtend an den Gaumen an!

4. Niemand traure, wenn ich leide,
Wo nicht meine beſte Freude
Du, o Stadt des Höchſten biſt,
Wo mein Herz dich je vergißt!
HErr, gedenk an Edoms Kinder,
Als du ſtrafteſt! Ueberwinder,
Riefen ſie: Brecht Salem ab,
Rein bis auf den Grund ſie ab!

5. Babel, die du uns verheeret,
Wohl ihm, der auch dich zerſtöret!
Die uns zugefügte Pein
Wird dir bald vergolten ſeyn!

Glück dem Mann, dem Ueberwinder,
Der an Felſen deine Kinder
Werfen und zerſchmettern wird,
Ewig dich verwüſten wird!

Der CXXXVIII. Pſalm.

In der Melodie des CXIX. Pſalm.

Mein ganzes Herz ſey deinem Preis geweiht!
Mein Lobgeſang ſoll vor die Götter dringen!
HErr, in der Wohnung deiner Heiligkeit
Bet ich dich an! will deinem Namen ſingen
Für deine Treu und Huld! Du haſt mir mild,
Zu deinem Ruhm, was du verſprachſt, erfüllt!

2. Ich ſchrie zu dir, und du erhörteſt mich,
Und ſchenkteſt Kraft und Muth der bangen Seele.
Der Erden Könige, HErr, preiſen dich,
Wenn deines Wortes Inhalt ich erzähle;
Dann ſingen ſie von deinen Wegen frey,
Von deiner Ehre, wie ſo groß ſie ſey!

3. Du wohnſt zwar hoch; doch ſchaueſt du herab
Auf Niedrige in ihrer Tiefe gerne.
Du ſiehſt auch den, der ſich dem Stolz ergab,
Und kenneſt ihn und ſeinen Fall von ferne.
Wie oft umringten Angſt und Schrecken mich!
Doch ward ich bald erquickt, mein GOtt, durch dich!

4. Du ſtreckeſt gegen meiner Feinde Wuth
Den Arm aus, retteſt mich durch deine Stärke.
Vollbringen wirſt du noch, HErr, mir zu gut,
Denn ewig biſt du gnädig, deine Werke;
Du läſſeſt nie ſie ſtecken; deine Macht
Vollendet, was dein weiſer Rath bedacht.

Der CXXXIX. Pſalm.

In der Melodie des XXX. Pſalm.

Du prüfeſt alles, HErr, in mir;
Mein Herz liegt aufgedeckt vor dir!
Dein Auge ſiehet meine Ruh,
Und wie ich aufſteh weiſſeſt du;
Wohin ich die Gedanken lenke
Verſtehſt du, eh ich ſie gedenke.

2. HErr, du umringſt mich ganz mit dir!
Wer iſt ſo nah, als du, bey mir?
Ich geh, ich liege, dein Verſtand
Hat jeden meiner Weg' erkannt.
Und eh ſich meine Lippen bogen
Haſt du die Worte ſchon gewogen.

3. Ich ſeh zurück und vor mir hin,
Und ſeh, daß ich umſchloſſen bin
Von dir, in deiner Hand bin ich,
HErr, wie erſtaun ich über dich!
Dein Wiſſen iſt nicht zu ergründen;
Wie könnt ich ſeine Höhen finden!

4. Wo könnt ich deinem Geiſt entfliehn?
Wo deinen Augen mich entziehn?
Schwäng ich mich zu des Himmels Höhn;
Im Himmel würd ich vor dir ſtehn.
Spräch ich zum Abgrund: Sey mein Bette!
Du biſt auch in des Abgrunds Stätte.

5. Und trügen mich zum fernſten Ort
Der Morgenröthe Flügel fort,
Schnell zu des letzten Meeres Strand;
Auch da wär ich in deiner Hand:
Sie würde, wie ſie will, mich führen,
Und deine Rechte mich regieren.

6. Spräch

6. Sprách ich: Verbirg mich Finſterniß!
Licht wár um mich die Finſterniß.
So dunkel auch die Nacht ſeyn mag;
Sie leuchtet, HErr, dir, wie der Tag,
Das Finſtre kan dein Blick verkláren,
In Strahlen ſchwarze Schatten kehren.

7. Mein Innres hángt nur ab von dir,
Im Mutterleibe warſt du mir
Schon nah. Erſtaunt, HErr, rühm ich dich!
Wie wunderbar erſchufſt du mich!
Wie wunderbar ſind deine Werke;
Mein Geiſt erkennts, preiſt deine Stárke!

8. Du kannteſt da ſchon mein Gebein,
Als du aus Tiefen mich zum Seyn
Heraufriefſt; da, wie deine Hand,
Eh ein Geſchöpf mich noch erkannt,
Mir durch ein wundervolles Weben
Herz, Nerven, Adern, Fleiſch gegeben.

9. Die ungeformte Maſſe ſah
Dein Auge ſchon, und war ihr nah.
GOtt, meine Bildung, meine Friſt,
Mein Schickſal und was an mir iſt,
War in dein Buch ſchon eingetragen,
Eh einer ſchien von meinen Tagen.

10. Wie köſtlich, groß und unumſchránkt
Iſt, HErr, was dein Verſtand gedenkt!
Wer faſſet dich? Wer gleichet dir?
Unnennbar ſind die Summen mir
Von deinen Schlüſſen, die nie fehlen;
Eh iſt der Sand des Meers zu záhlen.

11. Ich wache mit dir früh und ſpát.
O GOtt, mein heilger Eifer fleht:

Ach müßten ſie doch bald vergehn,
Die Frevler, die dir widerſtehn!
Entweicht, blutgierige Verbrecher,
Von mir, GOtt kennt euch, Er, der Rächer!

12. Sie führen dich im Mund, o GOtt,
Nur zu des Laſters Dienſt, zum Spott!
Und deine Stadt entweihen ſie.
Sollt ich nicht haſſen alle die,
Die dich, HErr, haſſen? Die nicht fliehen,
Die wider dich zu Felde ziehen?

13. Ja eifrig haß ich ſie. Dein Feind,
O GOtt, wird nimmermehr mein Freund.
Komm, prüfe und durchforſche mich,
Mein Herz, mein Denken; ſieh ob ich
Auf einen Irrweg je gerathe;
Und führ mich ewig deine Pfade!

Der CXL. Pſalm.

In der Melodie des LII. Pſalm.

Errette, HErr, der Unſchuld Rächer,
Mich von dem Grimme der Verbrecher,
Die ſich vor keinem Frevel ſcheun!
Dein Schild bedecke mich vor denen,
Die ſich nach meinem Blute ſehnen,
Und ſich, Gewalt zu üben, freun!

2. Wie ſie zu Krieg und Frevelthaten
Sich mit einander ſtets berathen!
Weh dem, den ihre Bosheit trifft!
Sie haben ſcharfe Schlangenzungen;
Ihr Mund, gewöhnt zu Läſterungen,
Spritzt weit umher ſein Otterngift.

3. Bewahre, HErr, der Unſchuld Rächer,
Mich vor den Händen der Verbrecher,
Die ſich vor keinem Frevel ſcheun;
Dein Schild bedecke mich vor denen,
Die ſich nach meinem Blute ſehnen,
Die ſich auf mein Verderben freun!

4. Die ſtolze Rotte denkt auf Tücke,
Und ſpannt, damit ſie mich berücke,
Um mich ihr Seil verborgen aus.
Sie ſtellt mir Fallen an dem Wege,
Daß ſich mein Fuß verwickeln möge:
Wer zeucht mich, GOtt, als du, heraus?

5. Ich ſprach zum HErrn: GOtt, meine Stärke,
Du biſt mein GOtt; dir fleh ich, merke
Auf das, was meine Stimme fleht!
Du deckteſt in des Krieges Stürmen
Mein Haupt, und kamſt mich zu beſchirmen,
Und hörteſt willig mein Gebet.

6. Laß nicht der Frevler Wünſche glücken!
Laß, GOtt, ſie mich nicht unterdrücken;
Sie würden ſtolzer durch ihr Glück!
Das Uebel, deſſen ſie ſich freuen,
Womit ſie deinem Knechte dräuen,
Fall auf ihr eigen Haupt zurück!

7. Wirf deiner Blitze Glut, o Rächer!
Auf dieſe trotzigen Verbrecher,
Die deinem Arme widerſtehn!
Stoß ſie hinab in tiefe Schlünde,
Daß niemand ihre Stätte finde,
Auf ewig laß ſie, GOtt, vergehn!

8. Wer mit der Zunge frevelt, werde
Vertilgt, o Richter, von der Erde,

So gieb ihm ſeiner Lippen Frucht!
Jag ihn, o HErr, und ſtürz ihn nieder,
Und nie erhebe der ſich wieder,
Der Unrecht nur und Schaden ſucht!
9. Ich weiß, daß für des Armen Sache
GOtt, der Bedrängten Hülfe, wache;
Er wird ſie ſchützen und erhöhn!
Das preiſt und rühmt auch der Gerechte,
Und dankt, daß ewig GOttes Knechte
Vor ſeinem Angeſichte ſtehn.

Der CXLI. Pſalm.

In der Melodie des XXI. Pſalm.

HErr, HErr, ich rufe zu dir, eile
Zu meiner Hülfe, GOtt, herbey!
Mein Herz verlangt nach deinem Heile;
Vernimm mein Seufzen, mein Geſchrey!
2. Laß mein Gebet dir wohlgefallen,
Wie Weihrauch; laß, GOtt, mein Gebet
Gleich Abendopfern dir gefallen,
Und höre, wenn mein Mund dir fleht!
3. Bewahre meiner Lippen Thüre,
Und nichts entweihe meinen Mund.
Gieb, daß mein Herz kein Böſes rühre,
Ich nie mit Frevlern tret in Bund.
4. Laß ihre Laſter mich verfluchen,
Mich nie auf ihren Wegen gehn,
Dich fürchten, wenn ſie mich verſuchen,
Und ihrer Sünden Luſt verſchmähn.
5. Es ſchlage mich, ſo oft ich fehle,
Des Laſters Feind mit Freundlichkeit;
Ein Schlag von einer frommen Seele
Iſt Balſam, der mein Haupt erfreut.

6. Nur laß den Feind mich nicht zerſchlagen,
Du weißt es, HErr, wie mein Gebet
Dich oft in ſeines Unglücks Tagen
Um Hülf und Rettung angefleht!
7. Gedenkt des Felſen, wo das Leben
Des Königes und ſeiner Schaar
Von GOtt in meine Hand gegeben,
Mir völlig überlaſſen war.
8. Ich ahndete nicht Grimm mit Grimme,
Ich ſchonte ſie, und ließ ſie frey;
Da hörten ſie, daß meine Stimme
Sanft, liebreich und verſöhnlich ſey.
9. Wie dem, der in der Erde Gründen
Tief gräbt und haut, Gefahr ſtets dräut;
So ſtehn wir an des Grabes Schlünden,
Sehn alle unſre Kraft zerſtreut.
10. Doch ſchaun auf dich nur meine Blicke,
Du, GOtt, bleibſt meine Zuverſicht;
Befreye mich von ihrem Stricke,
Verſtoße meine Seele nicht!
11. Laß meine Füße ſicher wallen,
Laß die Verfolger, die mich ſchmähn,
In ihre eigne Netze fallen,
Mich aber frey vorüber gehn!

Der CXLII. Pſalm.

Nach der Melodie des LVI. ſonſt LXXVII. Pſalm.

GOtt, es ſeufzet meine Stimme,
Traurig fleht dir meine Stimme,
Meine Rede, HErr, entdeckt
Dir die Noth, die mich itzt ſchreckt!
Wenn ich faſt vor Angſt vergehe,
Wenn ich keinen Weg mehr ſehe,

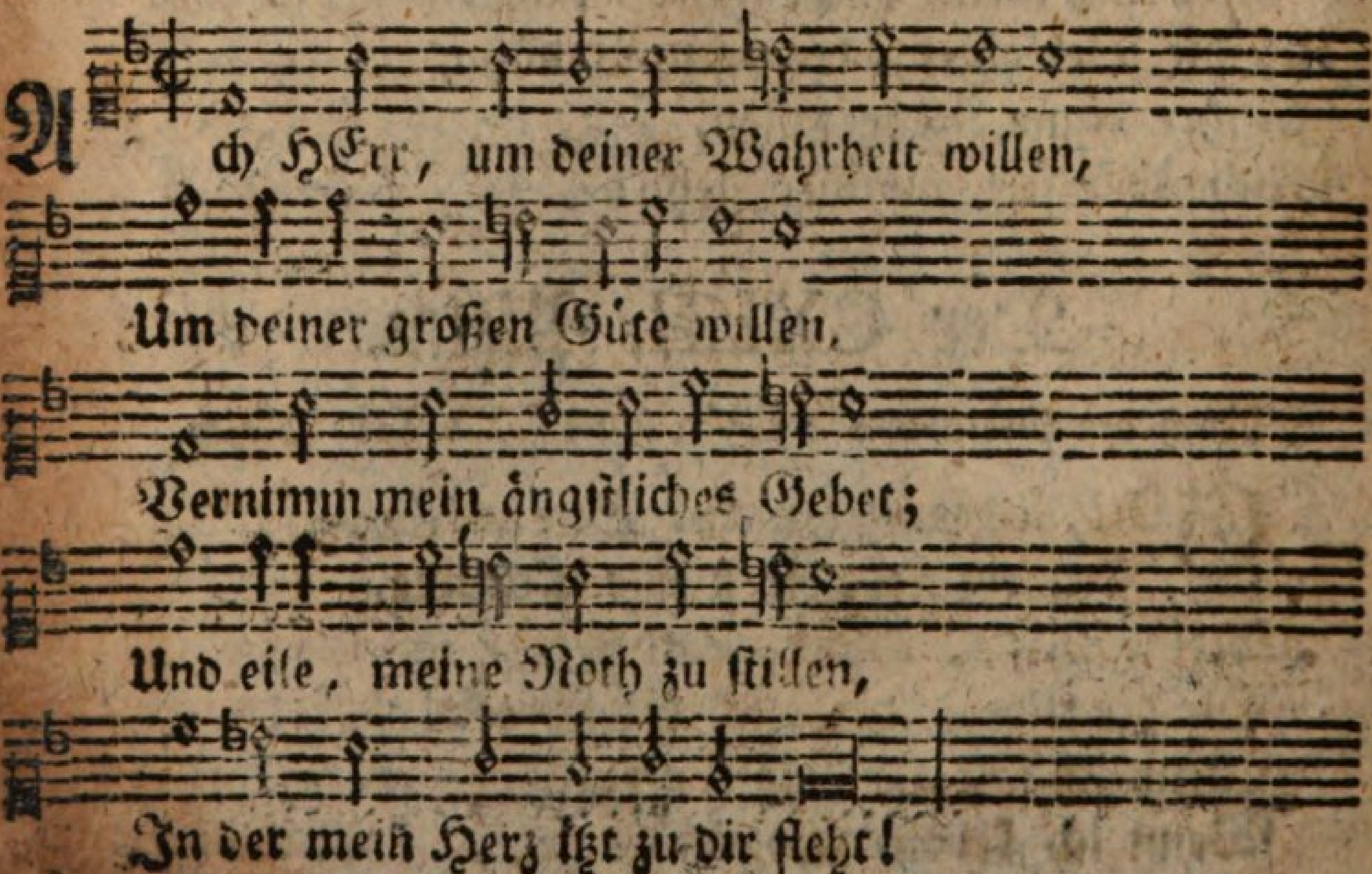
Bahnſt du Helfer meinen Pfad,
Stehſt mir bey mit Rath und That!

2. Wo ich gehn muß, legt voll Tücke
Auf den Weg mein Feind mir Stricke.
Schaue, GOtt, zur Rechten her,
Sieh, mich kennet niemand mehr!
Auch die Flucht bleibt mir nicht offen;
Keine Hülfe iſt zu hoffen.
Zu dir ſchrey ich: GOtt, mein Theil,
Meine Zuflucht, ſchaff mir Heil!

3. Merke bald auf meine Klage,
Groß iſt deines Knechtes Plage,
Eile, HErr, und hilf mir bald;
Denn mein Feind hat viel Gewalt!
Komm, befreye meine Seele,
Daß ich deinen Ruhm erzähle.
Wer gerecht iſt, danket dir
Für mein Heil, vereint mit mir!

D. b.

Der CXLIII. Pſalm.



2. HErr

2. HErr, zürne nicht mit deinem Knechte,
Verfahre nicht nach ſtrengem Rechte;
Denn wenn du ins Gericht willſt gehn,
Wer lebt vom menſchlichem Geſchlechte,
Der vor dir könnte, GOtt, beſtehn?

3. Der Feind verfolgt und ſchlägt mein Leben
Zu Boden. Finſterniſſe ſchweben
Um mich, wie um Erſchlagne, her.
Mein Geiſt entſetzt ſich, muß erbeben,
Und Angſt verzehrt mein Herz zu ſehr!

4. Ich denk an die verfloßnen Tage,
Erwäge deine Werk' und ſage
Von allen Wundern deiner Hand.
Ich ring und ſchmacht in meiner Plage
Nach dir, wie ein verdorrtes Land.

5. HErr, eil, erhöre bald mein Flehen;
Eh Kraft und Muth mir ganz vergehen,
Und meine Seele gar verſinkt.
Laß mich dein gnädig Antlitz ſehen,
Eh mich des Grabes Schlund verſchlingt!

6. Laß früh mich deine Gnade hören,
Denn mein Vertrauen ſoll dich ehren;
Die Wege, HErr, die ich ſoll gehn,
Die wolleſt du mich huldreich lehren,
Zu dir will ich mein Herz erhöhn!

7. Du wolleſt mich, o GOtt, erretten
Von meinen Feinden! längſtens hätten
Sie, wäreſt du nicht ſelbſt mit mir,
Mich unter ihren Fuß getreten;
Doch ich verberge mich bey dir!

8. Zu thun nach deinem Wohlgefallen,
Das lehre mich, HErr ſelbſt, vor allen!
Du biſt mein GOtt! Dein guter Geiſt
Sey mir, auf ebner Bahn zu wallen,
Mein Führer, der den Weg mir weiſt!

9. HErr, HErr, um deines Namens willen,
Komm, dein Verſprechen zu erfüllen,
Erquick und führe mich aus Noth!
Du kannſt der Stürme Toben ſtillen,
Thu es, du biſt gerecht, mein GOtt!

10. Um deiner Güte willen, wehre
Der Wuth der Feinde, und zerſtöre
Sie ſelbſt, und bringe alle um,
Die mich ſo quälen, HErr, erhöre
Mich, deinen Knecht, dein Eigenthum!

Der CXLIV. Pſalm.

In der Melodie des CI. Pſalm.

Gelobet ſey mein Hort, GOtt, der mich kriegen
Gelehret hat, und meine Hände ſiegen;
Er, meine Güte, meine Burg, mein Retter,
Der GOtt der Götter!

2. Er iſt der Fels, worauf mein Heil ich baue,
Der HErr, mein Schild, auf welchen ich vertraue;
Er iſts, der mich mein Volk, wenn ſichs empöret,
Bezwingen lehret.

3. Was iſt der Menſch, HErr, daß du ſein gedenkeſt,
Dem Menſchenſohne ſo viel Gnade ſchenkeſt,
Mit zärtlichem Erbarmen ihn betrachteſt,
So hoch ihn achteſt!

4. Wer

4. Wer kan die Höhe dieſer Huld erreichen?
Der Menſch iſt nur dem Eiteln zu vergleichen;
Man ſiehet ſeine Zeit vorüber ziehen,
Wie Schatten fliehen!

5. HErr, neige deine Himmel, Rächer, hauche,
Daß jeder Berg vor deinem Zorne rauche,
Laß deine Blitze ſich, mich zu befreyen,
Umher zerſtreuen!

6. Wirf deine Pfeile; laß umher ſie fliegen;
Reich aus der Höhe, weil mein Feind ſonſt ſiegen
Und mich in ſeiner Wuth verderben möchte,
Mir deine Rechte!

7. Zeuch, zeuch, o HErr, mich aus den großen Waſſern;
Errette mich von allen meinen Haſſern.
Ihr Mund betrügt, die Werke ſind Verbrechen;
Komm, mich zu rächen!

8. Dir ſoll mein Mund dann neue Lieder ſingen;
Dir will ich Dank und Preis und Jubel bringen;
Frohlockend ſoll der Pſalter von zehn Saiten
Dein Lob verbreiten.

9. Der du den Königen Triumphe ſchenkeſt,
Und gnädig Davids, deines Knechtes denkeſt,
Und ihm erſcheinſt, vom Mörderſchwerdt der Böſen
Ihn zu erlöſen.

10. Von fremden Heeren, HErr, die mit mir fechten,
Errette mich; ſonſt ſiegen ihre Rechten.
Ihr Mund betrügt, die Werke ſind Verbrechen;
Komm mich zu rächen!

11. Laß unſre Söhne, GOtt, in ihrer Jugend,
Von dir geſchmückt mit Heiligkeit und Tugend,
Gleich edlen Pflanzen, wachſen und gedeihen,
Und dir ſich weihen!

12. Du wolleſt unſern Töchtern Kraft ertheilen,
Daß ſie ſich, wie der Tempel hohe Säulen,
Die ihnen Schönheit, Pracht und Dauer geben,
Vor dir erheben!

13. Daß unſre Scheuern voll von deinem Segen
Uns Vorrath über Vorrath geben mögen,
Daß unſrer Dörfer Schaafe tragen tauſend
Und hundert tauſend.

14. Daß unſre Stiere viel für uns erwerben,
Daß niemand über Mangel und Verderben
Auf unſern Gaſſen, über keine Plage
Erſeufz und klage!

15. Wohl, wohl dem Volke, dem es alſo gehet!
Doch noch beglückter iſt, noch mehr erhöhet
Das Volk, das ſich den HErrn erwählt zum GOtte,
Zu ſeinem GOtte!

Der CXLV. Pſalm.

Nach der Melodie des CI. Pſalm.

Ich will, mein GOtt! du König, dir lobſingen,
Und ewig deinem Namen Ehre bringen,
Sey täglich, ewig ſey von mir erhoben!
Dich will ich loben!

2. Der HErr iſt groß. Wer kann ihn gnug erheben,
Wer kan mit ſeinem feurigſten Beſtreben,
Wie groß er ſey, begreifen und empfinden,
Wer GOtt ergründen?

3. Es

3. Es werden ſtets Geſchlechte auf Geſchlechte
Verkündigen die Thaten deiner Rechte,
Und deine Macht beſingen, deiner Stärke
Ruhmvolle Werke.

4. Wie herrlich biſt du, GOtt, wie ſchön und prächtig,
Wie groß in deinen Wundern, HErr, wie mächtig!
Das preiſ' ich, daß dein Nam erhöhet werde
Der ganzen Erde;

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erſchalle,
Die Welt von deinen Thaten wiederhalle,
Und deine Wahrheit, deine Huld beſinge,
Und Preis dir bringe!

6. Der HErr iſt mild, von duldendem Gemüthe,
Barmherzig, gnädig und von großer Güte,
Erbarmt ſich ſeiner Werke, hat an allen
Sein Wohlgefallen.

7. Jehova, alle deine Werke ſollen
Dir jauchzend danken; deine Frommen wollen
Aus allen ihren Kräften ſich beſtreben,
Dich zu erheben!

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche;
Das keine Macht, Jehova, deiner gleiche,
Das rühmen ſie, damit ſie auf der Erde
Bewundert werde.

9. Dein Reich, o GOtt, iſt herrlich; ewig währen
Dein Reich und deine Herrſchaft, die wir ehren,
Und ewig wird von aller Völker Zungen
Dein Lob beſungen.

10. Der HErr bewahret alle, welche fallen;
Jehova hilft den Unterdrückten allen,
Und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten,
Zu überſchütten.

11. Nach dir, GOtt, ſchauen aller Weſen Blicke,
Daß deine Huld ſie väterlich erquicke;
Du giebſt auch einem jeden ſeine Speiſe,
Daß er dich preiſe!

12. HErr, du erhältſt mit deinem Wohlgefallen
Was lebt, thuſt deine Hand auf, und giebſt allen,
Was ſie bedürfen; keiner ſucht vergebens
Dich, Quell des Lebens!

13. In allen Wegen GOttes ſtrahlet Gnade,
Untadelhaft ſind alle ſeine Pfade,
Und was er thut, gereicht zu ſeinem Preiſe,
Iſt gut und weiſe.

14. Der HErr iſt nahe denen, die ihn bitten,
Die ernſtlich ihn um ſeine Hülfe bitten,
Er hilft den Frommen, thut, was ſie begehren,
Will ſie erhören.

15. Der HErr behütet alle, die ihn lieben;
Die aber, die Gewalt und Frevel üben,
Verfolgt ſein Zorn, bis daß ſie von der Erden
Vertilget werden.

16. Mein Mund ſoll ewig ſeinen Namen loben!
Von allen Menſchen werde GOtt erhoben!
Was lebet, müſſe, HErr, zu allen Zeiten,
Dein Lob verbreiten.

Der CXLVI. Pſalm.

In der Melodie des LII. Pſalms.

Es werde GOtt von uns erhoben!
Wohlauf, wohlauf den HErrn zu loben!
Sey, meine Seele, Preis und Dank!
Stets müſſeſt du den HErrn erheben!
Mein ganzes ihm geweihtes Leben
Sey ſeines Namens Lobgeſang!

2. O ſetzt nicht, da ſie, euch zu ſchützen,
Nicht Macht und Weisheit gnug beſitzen,
Auf Fürſten eure Zuverſicht.
Sind doch die Mächtigſten auch Menſchen,
Und was vermögen eitle Menſchen?
Wie ſchwach iſt ihre Hülfe nicht!

3. Ein Menſch wird bald dahin geriſſen,
Bald wieder Staub. Wie ſchnell verfließen
Die Tage, die der HErr ihm gab!
Wer ſieht die Erndte ſeiner Saaten?
Der Menſch beſchließet große Thaten;
Doch ſie verſchlingt, mit ihm, das Grab.

4. Heil dem, der Jacobs GOtt vertrauet,
Die Hoffnung auf den HErrn nur bauet,
Der ſeiner Frommen nie vergißt!
Bey ihm iſt Heil. Sein mächtig Werde
Erſchuf die Himmel und die Erde,
Das Meer, und was darinnen iſt.

5. Was kan uns Troſt und Hoffnung rauben?
Der HErr hält ewig Treu und Glauben;
Nimmt väterlich ſich unſrer an.
Die, ſo Gewalt und Unrecht leiden,

Beſchützt und ſät izt er mit Freuden,
Die ihnen nichts verbittern kan.

6. Der Hungrige, von ihm geſpeiſet,
Frohlockt ihm! Der Gefangne preiſet
GOtt, der vom Kerker ihn befreyt.
Er öffnet das Geſicht dem Blinden,
Daß ſie des Lichtes Glück empfinden,
Und ſeiner Schöpfung Herrlichkeit.

7. Der Fromme, der ihn fürchtet, ſchmachtet
Im Staub, oft elend und verachtet;
GOtt ſiehts, und hebet ihn empor!
Der HErr iſt gnädig ſeinen Knechten;
Er liebt und ziehet den Gerechten
Aus ſeiner Dunkelheit hervor.

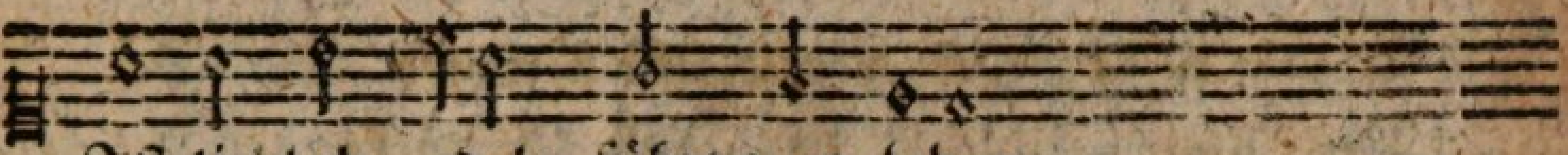
8. Er hilft dem Fremdling, unterſtützet
Die Wittwen, und verſorgt und ſchützet
Die Waiſen, die verlaſſen ſind.
Er haßt die Sünder, er, ihr Rächer
Kehrt um die Wege der Verbrecher,
Von denen keiner ihm entrinnt.

9. Der HErr iſt ewig König! Singe
Dem HErrn, o Zion, ehr ihn, bringe
Dem, der dein GOtt iſt, Preis und Dank!
Er wird es ewig ſein! Erhebet,
Erhebt den König; weil ihr lebet
Frohlock ihm euer Lobgeſang!

A. b. Der CXLVII. Pſalm.

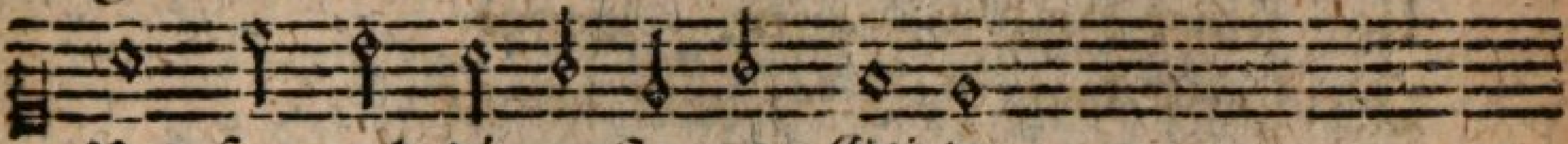
Lobſingt dem HErrn! Denn GOtt erheben

Iſt

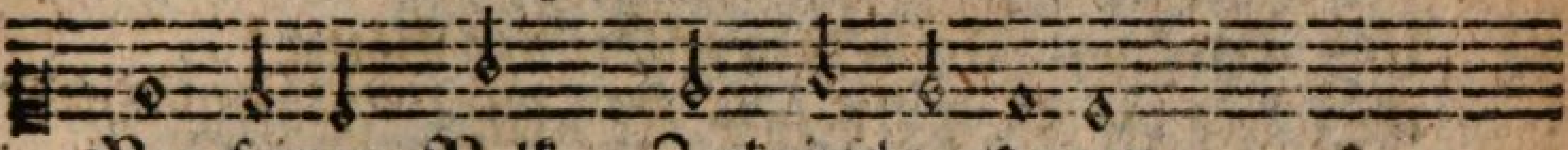


Iſt lieblich, edel, führt zum Leben.

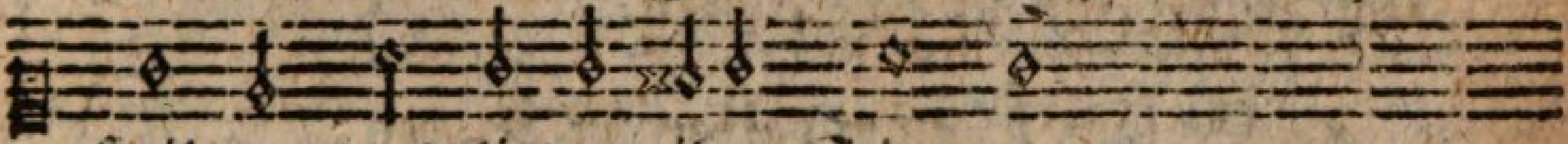
Jeruſalem erbaut er wieder,



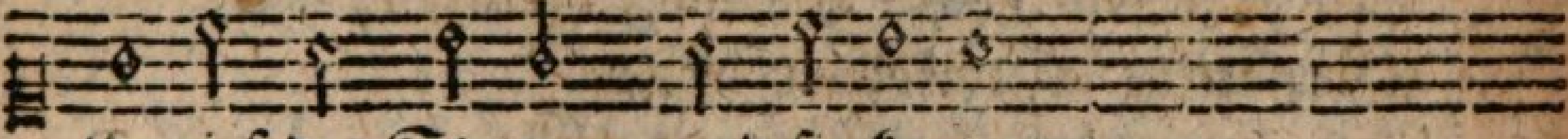
Und ſammelt die zerſtreuten Glieder



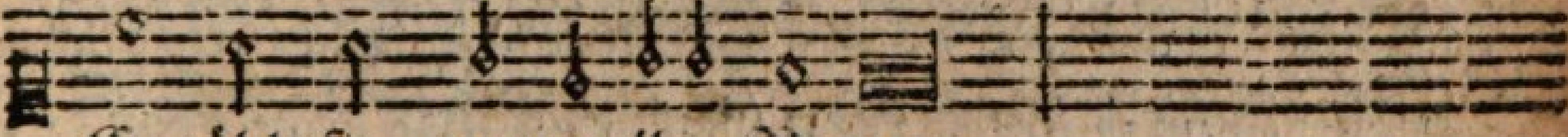
Von ſeinem Volk. Zerknirſchte Herzen



Heilt er, und lindert ihre Schmerzen.



Er rief den Sternen, und ſie kamen;



Er zählt ſie, nennet ihre Namen.

2. Erſtaunt, bewundert ſeine Werke!
Unendlich groß iſt ſeine Stärke.
Unzählbar ſind des HErrn Gedanken,
Und ſein Verſtand kennt keine Schranken.
Die Niedrigen erhöht er wieder,
Und ſtürzt die ſtolzen Frevler nieder.
Lobſingt dem HErrn mit Wechſelchören;
Tönt, Harfen, tönt zu ſeinen Ehren!

3. Den Himmel läßt er Wolken decken,
Der Erde Regen zu erwecken.
Er ſchmückt mit Gras der Berge Höhen;
Heißt Fluren voller Früchte ſtehen.
Auch Thiere nähren ſeine Gaben.
Er hört das Schreyen junger Raben.

Glaubt nicht, daß er mit Luſt bemerke
Des Rieſen Wuchs, des Roſſes Stärke.

4. Er merkt auf die mit Wohlgefallen,
Die freudig ſeine Wege wallen,
Und ſeiner Huld vertrauen. Singe
Jeruſalem dem HErrn, und bringe
Lobopfer, Zion deinem Retter,
Und Dank und Preis dem GOtt der Götter!
Er ſtärkt die Riegel deinen Thoren,
Und ſegnet die in dir geboren.

5. Er läßt in allen deinen Gränzen
Des Friedens heitre Strahlen glänzen;
Und ſättigt in zufriedner Stille
Dich mit des beſten Weizens Fülle.
Er ſendet ſein Gebot auf Erden,
Geflügelt eilt ſein Wort; es werden
Des HErrn Befehle ſchnell gehöret
In jeder Welt, die ſie verehret.

6. Wie Wolle muß ſein Schnee ſich häufen;
Wie Aſche ſtreut er aus den Reifen;
Gleich Steinen ſchleudern ſeine Hände
Die Schloſſen. Es erſtarrt behende
Verſteinert die Natur; wer bleibet
Vor ſeinem Froſte? Bald vertreibet
Sein Wort ihn auch; er haucht, es müſſen
Zerſchmolzen Bäch und Ströme fließen.

7. Und dieſer GOtt ließ ſeine Lehren
Dich, Iſrael, dich, Jacob, hören;
Dir, dir vertraut er ſeine Schätze,
Sein Wort und Bund und Heilsgeſetze.

So

So ſegnet er kein Volk der Heiden,
Sie kennen nicht den Weg der Freuden,
Nicht GOttes Frieden. Hallelujah!
Sing ewig, Jacob, Hallelujah!

Der CXLVIII. Pſalm.

In der Melodie des C. Pſalm.

Preis ſey dem GOtte Zebaoth!
Ihr Himmel, lobet unſern GOtt!
Und was in jenen Höhen wohnt,
Lob ihn, der in der Höhe thront!

2. Euch, Engel GOttes, euch geziemt
Das Lob des Schöpfers! Auf und rühmt
Ihn, ihr, die kein Erſchaffner zählt,
Ihr Heere, die nur Er beſeelt!

3. Erheb, o Sonne, ſeine Macht,
Ihr hellen Leuchten in der Nacht,
Du Mond, ihr Sterne, preiſt den HErrn!
Der höchſte Himmel lob ihn gern!

4. Preiſt ihn, ihr Waſſer in den Höhn,
Die über uns am Himmel ſtehn!
Was iſt, und lebt, preis unſern GOtt!
Ihr wurdet, als er es gebot.

5. Es rühme, was erſchaffen iſt,
Die Huld des HErrn! Was er beſchließt
Bleibt ewig unverändert ſtehn,
Und muß nach ſeiner Ordnung gehn.

6. Ihn preiſe, was die Erde trägt,
Was ſich in allen Tiefen regt!

Ihn lob der Wallfiſch in der See,
Ihn Feuer, Hagel, Dampf und Schnee!

7. Der Sturmwind, der auf ſein Geheiß
Bald ſchreckt, bald wohlthut, ſey ſein Preis!
Der Berge und der Hügel Höhn;
Die Bäume, die voll Früchte ſtehn;

8. Die Cedernwälder und ihr Wild;
Was Felder, was die Luft erfüllt;
Der Wurm, der Vogel, alles ſey
Dem Preiſe ſeines GOttes treu!

9. Der König und der Unterthan,
Der Fürſt, der Richter bet ihn an!
Des Jünglings und der Jungfrau Preis
Verehr ihn! Lobt ihn Mann und Greis?

10. Eur aller Lob ſey GOtt geweiht!
Singt alle ſeine Herrlichkeit,
Und ſeines Namens Majeſtät,
Die über Erd und Himmel geht!

11. Er iſt, der ſeinem Volke Kraft
Und ſeinen Frommen Ruhm verſchafft,
Den Kindern Jacobs, die zu ihm
Hinzu nahn; Lob und Preis ſey ihm!

Der CXLIX. Pſalm.

In der Melodie des VIII. Pſalm.

Lobſingt dem HErrn! Und laßt, ihn zu verehren,
Ein neues Lied aus eurem Munde hören!
Dem Preiſe ihres GOttes ſoll allein
Sich ſeiner Heiligen Verſammlung weihn!

2. Es müß ſich Jacob ſeines Schöpfers freuen!
Die Kinder Zion ihres Königs freuen!
Frohlockt ihm, jauchzet, ſinget Chor um Chor,
Mit Paucken, Harfen tönt ſein Lob empor!

3. GOtt hat an ſeinem Volke Wohlgefallen;
Er hilft Bedrängten, die rein vor ihm wallen.
Die Frommen ſollen ihres Ruhms ſich freun,
Auf ihren Lagern herzlich fröhlich ſeyn!

4. Ihr Mund ſoll froh das Lob des HErrn ausſprechen!
Er gab geſchärfte Schwerdter, ſie zu rächen
An vielen Völkern, ſelbſt in ihre Hand;
Und Rach und Strafe fühlt der Heiden Land.

5. Es mußten ihre Fürſten Ketten tragen,
In ſchweren Feſſeln ihre Edeln zagen:
Die Heiden tobten; Jacob ſiegte doch,
GOtt gab ſie unter ſeines Volkes Joch.

6. Es ſollt an ihnen ſeine Rache üben,
Nach ſeinem Rechte, das er vorgeſchrieben.
So ehrt er ſeine Frommen, unſer GOtt;
Gelobet ſey Jehova Zebaoth!

Der CL. Pſalm.

In der Melodie des LIX. Pſalm.

Lobſingt dem HErrn, in ſeinem Heiligthume,
Lobſingt ihm, in der Veſte ſeiner Macht!
Singt ſeine großen Thaten, ſagt mit Ruhme
Der Welt die Wunder an, die er vollbracht!

2. Wer iſt ihm gleich? Wir jauchzen, wir erſtaunen
Vor ſeiner großen Macht und Herrlichkeit.
Ihr Lauten tönt ihm, preiſt ihn, ihr Poſaunen;
Der Harfen Klang ſey ſeinem Lob geweiht!

3. Schallt Paucken, Flöten, die Trommet erſchalle
In eures Saitenſpieles Harmonie!
Singt, jauchzet, daß der Erdkreis wiederhalle
Von euren Liedern; er verbreite ſie!

4. Ihr Cymbeln tönt ihm! Liedervoller Pſalter
Erkling ihm! Helle Cymbeln, preiſt ihn gern!
Es lobe GOtt, den Schöpfer, den Erhalter,
Was Odem hat! Preis, Jubel ſey dem HErrn!

Regiſter der Pſalmen.

Pſalm **A.** Blatt

143 Ach HErr, um deiner Wahrheit willen 272
3 Ach HErr, welch großes Heer 3
83 Ach ſchweige doch nicht, ruhe nicht 169
114 Als durch hohe Wunderhand 229
126 Als GOtt ſein Jacob aus den Banden brachte 253
137 An des ſtolzen Euphrats Waſſern 263
103 Auf, lobe GOtt, erwecke alle Kräfte 201
130 Aus Tiefen ruft mein Flehen 257

B.

35 Bekriege den, der mich bekriegt 66
16 Bewahr mich, ſtarker GOtt, auf dich, mein Hort 25
49 Bewohner dieſer Welt, hört, Völker, hört 97
29 Bringt her, ihr Mächtigen der Erde 52

D.

118 Dankt, dankt dem HErrn, denn er iſt freundlich 234
105 Dankt, dankt dem HErrn, erhebt mit euren Liedern 207
107 Dankt, dankt dem HErrn zu jeder Friſt 215
65 Das Lob gebührt in heilger Stille 125
79 Dein Erbtheil, HErr, iſt in der Heiden Händen 162

Pſalm		Blatt
54	Dein Name ſey mein Heil, o GOtt	107
92	Dem Höchſten danken, welche ſüße Pflicht	185
24	Der Erdkreis iſt des HErrn allein	44
37	Der Frevler blüht, und ihr, ihr Armen, leidet	71
50	Der HErr, der ſtarke GOtt der Götter ſpricht	99
99	Der HErr regiert, die Völker beben	195
21	Der König jauchzt, von dir entzücket	37
76	Der wahre GOtt iſt nur bekannt	152
30	Dich will ich preiſen, HErr, mein GOtt	54
128	Die Gnade GOttes ſey mit allen	255
19	Die Himmel rufen, jeder ehret	33
58	Die ihr, was recht iſt reden ſollt	114
53	Die Thoren ſprechen in dem Herzen	105
31	Du biſts, HErr, dem ich ſtets vertraue	55
139	Du prüfeſt alles, HErr, in mir	266
73	Durch ſo viel Schein geſtärkt, kämpft Zweifel	146
60	Du ſtießeſt in den Staub uns nieder	118

E.

96	Erhebet GOtt durch neue Lieder	191
17	Erhöre GOtt, wenn ich dir flehe	26
61	Erhöre mein Geſchrey, GOtt, wenn ich flehe	119
140	Errette, HErr, der Unſchuld Rächer	268
59	Errette mich von denen, die mich haſſen	116
100	Es jauchze GOtt die ganze Welt	197
67	Es ſegne uns, dem wir vertrauen	130
34	Es ſoll zu jederzeit	63
68	Es ſtehe GOtt Jehova auf	131
146	Es werde GOtt von uns erhoben	279

F.

47	Frohlockt ihr Völker allzumal	94

Pſalm	G.	Blatt.
132	Gedenke Davids, HErr, und aller ſeiner Noth	258
87	Gegründet ſteht, auf Gottgeweihten Höhen	175
112	Gelobet ſey der HErr, und Heil und Segen	226
111	Gelobt ſey GOtt, ihm will ich fröhlich ſingen	225
144	Gelobet ſey mein Hort, GOtt, der mich kriegen	274
72	Gieb, Höchſter, gieb von deinem Throne	144
142	GOtt, es ſeufzet meine Stimme	271
97	GOtt herrſcht, erfreuet euch	192
12	GOtt hilf, du König deiner Frommen	20
64	GOtt, höre gnädig meiner Klagen Stimme	124
55	GOtt, höre mein Gebet, verbirg doch nicht	108
23	GOtt iſt mein Hort, im Schatten ſeiner Güte	43
27	GOtt iſt mein Licht, mein Heil, wie ſollt	49
46	GOtt iſt uns Stärk und Schutz in Nöthen	93
69	GOtt, rette mich, die Waſſerfluthen drohn	136
109	GOtt, ſchweige nicht, mein Ruhm	221
8	GOtt, unſer HErr, wie herrlich iſt dein Name	13
48	Groß iſt der HErr, gelobt ſein Name	96
	H.	
41	Heil dem, der voll Erbarmen	83
119	Heil denen, welche mit Aufrichtigkeit	237
94	HErr, deß die Rach iſt, GOtt erwache	187
86	HErr erhöre meine Klagen	174
141	HErr, HErr, ich rufe zu dir, eile	270
57	HErr, HErr, ſey gnädig meiner Seele	112
102	HErr höre mein Gebet, vernimm mein Flehen	199
70	HErr, mein GOtt und Retter, eile,	139
25	HErr, mein GOtt, zu dir erhebe	45
43	HErr, richte mich, führ meine Sache	87
6	HErr ſtraf in deinem Grimme	9
90	HErr, unſer GOtt, du warſt zu allen Zeiten	181
13	HErr, wie lange ſoll ich klagen	22

Pſalm	J.	Blatt.
33	Jauchzt, ihr Gerechten, voller Freuden	61
122	Ich freue mich, denn GOttes Knechte ſingen	250
40	Ich harrete des HErrn, und er hat ſich	80
78	Ich lehre dich, mein Volk, vernimm und neige	156
4	Ich rufe, höre doch mein Flehen	5
11	Ich traue GOtt, was ſagt ihr meiner Seele	19
89	Ich will der Huld des HErrn ein ewig Loblied	178
145	Ich will, mein GOtt, du König, dir lobſingen	276
39	Ich will, mein GOtt, vor Sünden mich zu hüten	78
93	Jehova herrſcht mit Majeſtät bekleidet	186
71	Jehova meine Hülf auf Erden	140
110	Jehova ſprach zum ewgen Sohne	223
113	Ihr, die ihr GOttes Knechte heiſſet	227
66	Ihr Erdbewohner jauchzt dem HErrn	127
82	In der Gemeine GOttes ſteht	186
120	In meiner Angſt rief ich zu GOtt	248
	K.	
95	Kommt, jauchzet GOtt, und bringt ihm Dank	189
	L.	
147	Lobſingt dem HErrn, denn GOtt erheben	280
136	Lobſingt dem HErrn, der freundlich ſich bewieſen	262
150	Lobſingt dem HErrn in ſeinem Heiligthume	285
149	Lobſingt dem HErrn, und laßt, ihn zu verehren	284
117	Lobt GOtt ihr Heiden allzugleich	233
	M.	
77	Meine Stimme ruft zur Höhe	154
138	Mein ganzes Herz ſey deinem Preis geweiht	265
22	Mein GOtt, mein GOtt, wie, du verläſſeſt mich	39
45	Mein Herz fühlt ſich voll Glut von hohen Dingen	91

Pſalm		Blatt.
108	Mein Herz, GOtt, iſt bereit zu ſingen	219
131	Mein Herz, HErr, ſchwillt von Stolz nicht auf	257
62	Mein leidend Herz hält dennoch ſtille	120
44	Mit unſern Ohren haben wir gehört	89
	N.	
121	Nach Zions Bergen ſchau ich auf	249
115	Nicht uns, nicht uns, o HErr	230
5	Nimm, HErr, zu Ohren, hör in Nöthen	7
127	Nimmt GOtt, dem wir vertrauen	253
	O.	
63	O GOtt, du biſt mein GOtt, zu dir	122
9	O HErr, mein ganzes Herz in mir	14
7	O HErr, mein GOtt, auf den ich traue	10
10	O HErr, warum entferneſt du dich doch	17
15	O Höchſter, wem vergönneſt du	24
	P.	
148	Preis ſey dem GOtte Zebaoth	283
	S.	
104	Sey feurig, Seele, GOtt zu loben	203
51	Sey gnädig, HErr, nach deiner großen Huld	101
56	Sey mir gnädig, Menſchen denken	110
129	Sie haben mich ſchon oft bedrängt	256
133	Sieh, lieblich iſts, wenn nie ein Streit	259
81	Singt dem HErrn mit Luſt	265
106	Singt Hallelujah, dankt dem GOtt der Götter	211
135	Singt Hallelujah, lobt den großen Namen	260
98	Singt neue Lieder, GOttes Knechte	194
36	So iſts, das Herz des Frevlers ſpricht	70

Pſalm	T.	Blatt.
88	Tag und Nacht, du Heil der Frommen	176
80	Treuer Hirte Jacobs höre	163
	U.	
124	Und hätte nicht der HErr uns ſelbſt beſchützet	252
14	Unwerth der Menſchheit, der Vernunft zum Spott	23
	V.	
26	Verſchaffe, HErr, mir Recht	47
74	Verwirfſt du, GOtt, ſtets deiner Weide Schaafe	149
125	Vor keines Unfalls Macht erzittert	252
	W.	
2	Warum verſammeln ſich, was toben ſie	2
101	Was Herrſcher ziert, ſoll itzt mein Lied beſingen	197
52	Was rühmſt du dich der Freveltthaten	104
28	Wenn ich zu dir in meinen Aengſten flehe	51
20	Wenn in der Angſt, die dich umringt	35
91	Wer in der Allmacht Schatten ruht	183
1	Wer nicht hinwandelt zu der Frevler Rath	1
42	Wie der Hirſch in ſchwülen Tagen	85
85	Wie gnädig warſt du vormals deinem Lande	172
18	Wie herzlich lieb ich dich, o GOtt der Götter	29
116	Wie lieb iſt mirs, daß GOtt zu meinem Schreyn	232
84	Wie lieblich iſt, HErr Zebaoth	171
75	Wir danken dir, wir loben dich	151
123	Wir heben ſehnlich unſre Blicke	251
32	Wohl ihm, ſein Heil ſey durch mein Lied	59
134	Wohlauf, den HErrn erhöh eur Lob	260
	Z.	
38	Züchtge, HErr, mich nicht im Grimme	75

Neues Anhalt-Deſſauiſches Geſang-Buch,

darinn

die beſten alten und neuen

geiſtreichen Lieder

ſowohl zu

der öffentlichen gottesdienſtlichen

als auch

der beſondern Hausandacht

in gehöriger Ordnung zuſammengebracht worden.

Nebſt

der Communion-Formel

und Regiſtern.

Deſſau,

Gedruckt und verlegt von Heinrich Heybruch, Hochfürſtl. Hof- und Regierungs-Buchdrucker. 1779.

Vorbericht.

Schon eine geraume Zeit her haben die Gemeinen dieſes Fürſtenthums ſich mit den Geſangbüchern ihrer Nachbarn behelfen müſſen; da von dem, welches 1698 allhier gedruckt worden, nichts mehr vorhanden war. Die verſchiedene willkührliche Anſchaffung derſelben hat indeſſen die allgemeine Uebereinſtimmung des Geſangs bey dem öffentlichen Gottesdienſte öfters gehindert, und die Einführung eines für alle zu wählenden Geſangbuches nothwendig gemacht. Unſers **gnädigſt regierenden Fürſten und Herrn, Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit**, haben mir daher den gnädigſten Befehl ertheilet, ein ſolches für die Kirchen Dero Landes zu beſorgen. Mit möglichſter Mühe habe ich dieſen gnädigſten Befehl zu befolgen, und meiner hieſigen ſowohl, als allen meiner Aufſicht anvertrauten Gemeinen, ein ſolches Geſangbuch zu verſchaffen geſucht, welches nach der Vorſchrift eines Apoſtels geiſtliche und liebliche Lieder enthielte. Sie ſind aus den beſten mir bekannten, und dem vorzüglich zu rühmenden Hannöveriſchen Geſangbuche ausgeſucht. Nicht die Betrachtung, daß der Verfaſſer eines Lieds längſt vermodert ſeyn müſſe; ſondern die innere Beſchaffenheit deſſelben hat meine Wahl beſtimmt. Man wird daher in demſelben mehrere neuere Lieder, als in den bisher gebrauchten antreffen. Die Vergleichung derſelben mit den dafür weggelaſſenen, wird, wie ich hoffe, ihren Vorzug hinlänglich einſehen laſſen. Der bloße Gedanke: daß etwas alt ſey, kann zur Erbauung nichts beytragen. Und wenn es billig und nöthig war, die

Art

Art des Vortrags in den Predigten nach der Beſchaffenheit der Zeiten einzurichten; warum ſollte es in Anſehung des Geſangs nicht eben ſo gehalten werden? Die geiſtlichen Lieder des berühmten Herrn Profeſſor Gellerts haben überdem ſchon einen ſo allgemeinen Beyfall erhalten, daß es höchſt überflüßig wäre, ihrer Einrückung in ein Geſangbuch eine Schutzrede zu halten. Die Rückſicht, welche ich auf die unter uns bekannten Melodien nehmen mußte, hat mich genöthiget, mit einigen derſelben eine kleine Veränderung vorzunehmen; ich hoffe aber, daß der hochachtungswürdige Herr Verfaſſer dieſes Unternehmen keiner Abſicht, etwas an ſeinen vortrefflichen Arbeiten verbeſſern zu wollen, ſondern dem Verlangen, ſie gemeinnütziger zu machen, zuſchreiben werde. Alle niedrige und anſtößig gewordene Ausdrücke in vielen alten und ſonſt guten Liedern habe ich zu verbeſſern geſucht; ohne mich von den Gedanken ihrer Verfaſſer zu weit zu entfernen, oder ganz neue Lieder daraus zu machen. Ich habe mich auch bemühet, daß der Inhalt dieſes Geſangbuchs vollſtändig, und die Ordnung deſſelben zuſammenhängend werden möchte.

Möchte es der göttlichen Güte gefallen, dieſe Arbeit, welche der beſſern Einrichtung eines vornehmen Theils des Gottesdienſtes unter uns gewidmet iſt, mit ihren Segen zu begleiten! Möchte der HErr ſelbſt unſern Chriſten die Lippen öffnen, ſeinen Ruhm zu verkündigen! Möchte er wohnen unter dem Lobe Iſraels!

S. L. E. de Marées,

Fürſtl. Anhalt. Conſiſtorial-Rath, Superintendent, Hof- und erſter Stadt-Prediger.

Ein-

Erſte Abtheilung,
enthält die Geſänge
bey dem
öffentlichen GOttesdienſte.

I. Sonntags-Geſänge.

Melodie: Nun danket alle GOTT.

1. Seyd ſtille, ſinn und geiſt! Und euch in GOTT ergetzet: Heut iſt der ruhetag, Den er ſelbſt eingeſetzet. Er will in ſtiller lieb Und furcht geehret ſeyn, Wofern er ſoll bey uns In gnaden kehren ein.

2. Heut iſt der tag des heils, Des HErren wort zu hören: Heut iſt es rechte zeit, Ihn öffentlich zu ehren. Wer dieſes unterläßt, Muthwillig bleibt davon; Verdient nicht, daß er ſey Des großen GOttes ſohn.

3. Ich will in GOttes haus Mit ſeinen kindern gehen. Ich will im reinen ſchmuck Vor ſeinem altar ſtehen: Mein herz ſoll höchſt vergnügt In ſeinem willen ruhn, Der leib ſoll nichts als noth- Und liebeswerke thun.

4. Komm heute in mein herz, Du könig aller frommen! Laß mit dir ſegen, heil Und ſeelenfrieden kommen. Die ſonne deiner huld Kehr heute bey mir ein; So wird mir dieſer tag Ein rechter ſonntag ſeyn.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

2. Wohl auf, herz und gemüthe! Des HErren tag bricht an: Der zeugt von GOttes güte, Die er an uns gethan. Weg, weg was

irdiſch heißt! Weich fleiſchliches beginnen! Weich, welt- und ſündlich ſinnen! Es rührt uns GOttes geiſt.

2. Mein GOtt! hilf mir bedenken, Wie heilig dieſer tag: Was ſündlich, hilf verſenken, Damit ich ruhen mag. Erwecke luſt in mir, Ihn chriſtlich zu begehen, Laß mich dein antlitz ſehen, Und zeuch mein herz zu dir.

3. Mein GOtt! hilf mir anheben Der ſeelen ruhetag. Laß mich dir ſeyn ergeben, Wend ab all angſt und plag. Erfriſch herz, ſinn und muth Dir treulich anzuhangen, Ach! ſtille mein verlangen, Schenk mir der ſeelen gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der kirchen ton und klang, Mein herz ganz zu dir kehre: Führ du ſelbſt meinen gang Zu deiner wohnung hin, Wo ſchön und lieblich weſen, Wo leib und ſeel geneſen, Wo ich ſchon ſelig bin.

5. Hilf, GOtt! daß ich die lehre Des geiſtes freudig hör, Von herzen mich bekehre, Und ſich mein glaube mehr. Mach mich im hoffen treu, Laß ſich mein thun und dichten Nach dir alleine richten, Daß ich recht heilig ſey.

6. Gieb, daß mein herz die liebe Dem nächſten willig zeigt, Sich ſo im wohlthun übe, Daß es ſein herze beugt. Gieb, daß ich keinen nicht Ohn wohlthun ſtehen laſſe, Und wohl zu herzen faſſe, Daß es dir ſelbſt geſchicht.

7. Hilf mir den tag vollbringen Zu deines namens ehr: Mein beten, leſen, ſingen Zur ſeligkeit erhör. Laß dieſes tages ruh Mich führen zu den tagen, Die ohne weh und klagen Man bringt im himmel zu.

M. Wer nur den lieben Gott rc.

3. Mein GOtt! du haſt mich eingeladen, Ich komme vor dein angeſicht: Ach! wohn in mir mit heil und gnaden, Und gieb mir deines geiſtes licht. Zeuch herz und mund allein zu dir, Und ſey der lehrer ſelbſt in mir.

2. Hier iſt der ort, den du erwählet, Hier trifft man dein gedächtniß an: Die wunder werden hier erzählet, Die dein geheimniß aufgethan. Hier iſt dein feuer und dein heerd, Und alles, was mein herz begehrt.

3. Ach! gieb mir himmliſche gedan-

gedanken, Weil ich hier ſchon im himmel bin. Laß mich nicht in der Andacht wanken, Und lege dich in meinen ſinn. Nimm die vernunft gefangen hier, Und öffne mir die glaubensthür.

4. Mein JEſu! laß es wohl gelingen, Du wort des vaters! laß dein wort In mir die rechte früchte bringen, Und ſtreu es auf den guten ort. Gieb, daß mein herz, durch dich beſtellt, Den ſaamen faßt, der darauf fällt.

5. HErr, ſegne pflanzen und begießen; Und gieb den lehrern deine kraft, Daß ſie das wort zu theilen wiſſen, Wie es am beſten nutzen ſchafft. Gieb uns das rechte himmelsbrod, Zum troſt in leibs- und ſeelennoth.

6. Wohlan, ſo rede, HErr! wir hören, Und laß uns keine hinderniß In der gefaßten andacht ſtören; Denn dieſes bleibt einmal gewiß: Wer dein wort hört und gläubt an dich, Der ſchmeckt den tod nicht ewiglich.

Mel. Pſalm 100. oder: HErr JEſu Chriſt dich zu ꝛc.

4. Heut iſt der chriſtenruhetag, Vergeſſet ſorge, müh und plag, Treibt eure wochenarbeit nicht, Kommt vor des höchſten angeſicht.

2. Kommt her, und fallt auf eure knie Vor GOttes majeſtät allhie: Es iſt ſein heiligthum und haus, Wer ſünde liebt, gehört hinaus.

3. Rühmt unſers GOttes meiſterthat, Da er aus nichts erſchaffen hat Den himmel und die ganze welt, Und was dieſelbe in ſich hält.

4. Und als er ſie genug geziert, Hat er den menſchen drauf formirt, Und ihn nach ſeinem ebenbild Mit Weisheit und verſtand erfüllt.

5. Erkennt mit dankbarem gemüth, Wie er allein durch ſeine güt Uns täglich ſchützet und ernährt, Und manches unglück von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heut geſchehen iſt Die auferſtehung JEſu Chriſt: Dadurch iſt wahre freudigkeit In aller noth für uns bereit.

7. Der von den juden ward veracht, Mit mördern ſchändlich umgebracht, Daß ſeine lehr hätt kurzen lauf, Und mit ihm möchte hören auf;

8. Der iſt erſtanden offenbar, Und hat erfreut die kleine ſchaar, Die ihn bis in den tod geliebt, Und ſeinethalben war betrübt.

9. Leibhaftig er ſich ihnen wies, Sich ſehen, hören, fühlen ließ; Damit verſichert wär ihr ſinn, Des todes macht ſey nun dahin.

10. Darum begehen wir mit fleiß Den tag nach rechter chriſten weiſ': Wir öffnen freudig unſern mund, Und danken GOtt von herzensgrund.

11. O GOTT! der du den erdenkreis Erſchaffen haſt zu deinem preis, Uns auch bewahrt ſo manches jahr In vieler trübſal und gefahr:

12. Hilf, daß wir alle deine werk, Voll höchſter weisheit, güt und ſtärk, Erkennen, und je mehr und mehr Ausbreiten deines namens ehr.

13. O liebſter heiland JEſu Chriſt: Der du vom tod erſtanden biſt, Richt unſre herzen auf zu dir, Daß ſich der ſündenſchlaf verlier.

14. Gieb deiner auferſtehung kraft, Daß dieſer troſt ja bey uns haft, Und wir uns drauf verlaſſen veſt, Wenn uns nun alle welt verläßt.

15. O heilger geiſt! laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß ſich in uns durch deine lehr Glaub, lieb und hoffnung reichlich mehr.

16. Erleuchte uns, du wahres Licht! Entzeuch uns deine gnade nicht: All unſer thun alſo regier, Daß wir GOTT preiſen für und für.

17. GOtt vater, ſohn und geiſt! verleih Daß dieſer tag dir heilig ſey, Wir auch die ſabbathsruh und freud Erlangen drauf in ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

5. Wie ſelig iſt der ort zu nennen, Wo GOttes wort im ſchwange geht, Wo licht und recht ganz helle brennen, Und Zion niemals wüſte ſteht! Da man im ſchmuck der heiligkeit Dem HErren opfert allezeit.

2. Weh aber! wo die lebensworte So rar und theuer worden ſind, Daß man an ſolchem wüſten orte Von GOtt nur dunkle ſpuren ſind; Wie billig wird der ort beweint, Wo GOttes wort entfernet ſcheint.

3. Wir dürfen keinen zweifel tragen, Als wär allhie nicht

Gottes haus? Wo wir nach Gottes worte fragen, Da macht er eine kirche draus: Sie ſei nun zahlreich oder klein; So muß ſie ihm doch heilig ſeyn.

4. So treten wir im geiſt zuſammen, So ſingen wir des HErren lied. So bringen wir die opferflammen, Auf welche GOtt in gnaden ſieht. So leſen wir, und hören an, Wo GOttes wort uns lehren kan.

5. Ach, HErr! gieb ſelber das gedeyen, Laß doch kein wort vorüber gehn, Laß uns die ſeelenſpeiſ' erfreuen, Laß unſer herz erquicket ſtehn. Gieb unſrer einfalt deutlich ein Das, was uns kan erbaulich ſeyn.

6. Erhalt uns bey dem glaubensgrunde, Den du den eckſtein haſt genennt: Daß man dich nicht nur mit dem munde, Auch mit dem herzen ſelbſt bekennt. Wenn uns die welt verfolgung dräut, So gieb, o HErr! beſtändigkeit.

7. Ja, bau du ſelbſt in unſrer ſeele Dir ein lebendig Gotteshaus: So wird in dieſer jammerhöle Ein angenehmer ſabbath draus; Bis wir in jenen tempel gehn, Und vor des lammes ſtuhle ſtehn.

Mel. HErr, ich habe misgehandelt.

6. Mein GOtt! ich bin itzt erſchienen An dem orte deiner ehr, Deiner majeſtät zu dienen, Und zu hören deine lehr: Doch, mein dienſt iſt viel zu wenig Für dich, großer himmelskönig!

2. Drum entzeuch mir deine gnade Bey der jetzgen andacht nicht; Daß mir ſatans liſt nicht ſchade, Wenn mein geiſt das abba! ſpricht. Wirſt du ſinn und herz nicht lenken, So kan ich nichts gutes denken.

3. Wirf hinweg nach deiner güte, Was dir, HErr! an mir misfällt, Und befreye mein gemüthe Von den ſorgen dieſer welt. Laß die ſchlüpfrige gedanken Nicht von dir aufs eitle wanken.

4. Hilf, daß, da ich vor dich trete, Ichs nicht thu aus heucheley, Daß ich nicht ohn andacht bete, Noch auch unbusfertig ſey: Laß mich ohne geiſt nicht ſingen, Ohne dank nicht gaben bringen.

5. Vater! ſchleuß die gnadenpforte Nicht vor meinen ſeufzern zu: Was du mir in deinem worte Zugeſagt zur ſeelenruh,

lenruh, Was du mir auch ſchon verliehen, Wollſt du nicht zurücke ziehen.

6. Hilf mir auch mich ſelber ſtrafen, Laß mich nicht mit ärgerniß Andre ſtören, oder ſchlafen. Laß mir auch nicht über dieß Wort, gedanken und geberden Unvermerkt zur ſünde werden.

7. Laß mich kein geſpötte machen, Wenn ich dein wort hören ſoll. Laß den geiſt die glaubensſachen, Die da ſind geheimnißvoll, Ohne zweifeln, ohne klügeln, Mir im herzen veſt verſiegeln.

8. Hilf, daß wir uns warnen laſſen Ohne widerſpenſtigkeit; Daß wir die vermahnung faſſen, Achten auf die gnadenzeit, Daß uns auch des troſtes gaben Stets in allen nöthen laben.

9. Laß die lehrer nicht verdroſſen, Noch die hörer eckel ſeyn. Führ auch noch zu chriſtgenoſſen Unſre widerſprecher ein, Daß wir alle dich dort oben Ohne trennung ewig loben.

Mel. Pſalm 42. oder, JEſu, deine heilge wunden.

7. Großer GOtt! ich muß dir klagen Meines herzens ſchweres leid; Und mit thränen dir vortragen, Wie die ſchnöde eitelkeit So viel unruh ſtift in mir, Wenn ich ſeufzen will zu dir; Wie ſie mir die andacht ſtöre, Wenn ich, HErr! dein wort anhöre.

2. Da ich irdiſcher gedanken Gänzlich ſollte müſſig gehn; Mein gemüth ohn alles wanken Laſſen bey mir ſtille ſtehn, Und betrachten ſorgen-frey, Was der ſeele nützlich ſey, Was uns muß zum himmel bringen: Schlepp ich mich mit eiteln dingen.

3. Da ich ſollte ganz entzündet, Und im geiſte brünſtig ſeyn; Schlechte luſt ſich bey mir findet: Ach! wie ſchläfrig nehm ich ein, Was mich zu dem himmel führt, Und das höchſte gut gebiert. Ach! wie lau ſind meine thränen, Ach! wie kalt mein himmels-ſehnen.

4. Nun, was ſoll ich armer machen? HErr! es ſteht ja nicht bey mir: Schaffe rath in dieſen ſachen; Denn es ſteht allein bey dir. Du, du kanſt den herzensſtein, Höchſter! heben; du allein Kanſt erwecken das verlangen, Dir mit eifer anzuhangen.

5. Zünde deiner liebe flammen Selbſt in meinem herzen an: Die gedanken halt zuſammen, Daß ſie nichts verwirren kan. Laß im beten mich allein, HErr! auf dich gerichtet ſeyn, Daß ſich glut und andacht mehre, Wenn ich deine lehren höre.

6. Vater! lenke mein gemüthe, Daß ich ſeh dein licht und recht; Daß ich ſchmecke deine güte, Die dein wort mir ſchnöden knecht Dargebracht; Und öffne mir Selbſt, mein GOtt! die herzensthür, Mit recht ſehnlichem verlangen Solche gnade zu empfangen.

7. Weg, ihr eitle weltgedanken! Weg, du ſchnöde nichtigkeit! Weicht aus meines herzens ſchranken; Daß ich GOtt zum dienſt bereit, Und, von aller unruh frey, Ihm allein ergeben ſey, Daß ich, in mir ſelbſt verborgen, Könne für die ſeele ſorgen.

Vor der Predigt.

8. Liebſter Jeſu! wir ſind hier, Dich und dein wort anzuhören: Lenke ſinnen und begier Auf die ſüßen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer wiſſen und verſtand Iſt mit finſterniß verhüllet; Wo nicht deine gnadenhand Uns mit hellem licht erfüllet: Gutes denken, thun und dichten Mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht vom licht, aus GOtt geboren! Mach uns alleſammt bereit, Oeffne herzen, mund und ohren: Unſer bitten, flehn und ſingen Laß, HErr Jeſu! wohl gelingen.

9. HERR Jeſu Chriſt! dich zu uns wend, Den heilgen geiſt du zu uns ſend: Mit hülf und gnad er uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das herz zur andacht ſein; Den glauben mehr, ſtärk den verſtand, Daß uns dein nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit GOttes heer: Heilig, heilig, heilig der HErr! Und ſchauen dich von angeſicht In ewger freud und ſelgem licht.

4. Ehr ſey dem vater und dem ſohn, Dem heilgen geiſt in einem thron, Der heiligen Drey=

Dreyeinigkeit Sey lob und preis in ewigkeit.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

10. Selig ſind, die GOttes wort Hören und zugleich bewahren. Mein GOtt! laß an dieſem ort Mir daſſelbe wiederfahren: Laß dein wort im herzen bleiben, Mich zu allem guten treiben.

2. Drück es mir ſo veſte ein, Daß kein teufel es kan rauben; So werd ich ſchon ſelig ſeyn In der hoffnung und im glauben. Meine ſeele wird ſich laben, Und des himmels vorſchmack haben.

3. Fluch und ſegen wird mir nun Zu erwählen vorgegeben: Laß die beſte wahl mich thun, Und nach deinen willen leben, Daß ich vor der höllen fliehe, Um den himmel mich bemühe.

4. Laß, HErr! keinen irrthum mir Deine brünnlein trübe machen; Laß bey deinem donner hier Mein gewiſſen recht erwachen; Daß dein wort durchs herze gehe, Und ein rechter brand entſtehe.

5. Iſt mein ganzes chriſtenthum Voller jammer und beſchwerden: Laß dieß evangelium Mir zu einem balſam werden, Der in meine wunden fließe, Und mir alles kreuz verſüße.

II. Feſt-Geſänge.

Bey dem Anfange des Kirchen-Jahres.

Melodie: HErr, ich habe misgehandelt.

11. Großer Schöpfer! heute treten Wir ein neues kirchjahr an: Drum wir dankbar dich anbeten, Daß du uns ſo wohl gethan; Weil, was leib und ſeel erquickte, Deine güte uns zuſchickte.

2. Schenke ferner ſolche gaben, Laß dein theures werthes wort Innigſt unſre herzen laben, Allertreuſter ſeelenhort! Sey bey dieſem himmelsſegen, Stets mit deinem geiſt zugegen.

3. Sacramente, lehren, lehrer Gönn uns unverfälſcht und rein. Mach die lehrer und die hörer Reich an ſegen und gedeyn.

deyn. Laß mit frucht zu allen zeiten Uns dein haus in ruh beſchreiten.

4. Wenn wir hier mit flehen, beten, Und in chriſtlicher gemein Vor dein heilig antlitz treten; Laß dein ohr zugegen ſeyn, Daß auch das geringſte flehen Nicht vergebens mag geſchehen.

5. Laß dich unſern vater nennen, Dann auch, wann wir hie voll reu Unſre ſünden dir bekennen, Sprich uns da als richter frey; Kündigt man in deinem namen Gnade an, ſo ſey es Amen!

6. Nimm allhie von unſern armen, Durch das bad der heilgen tauf, Unſre kinder mit erbarmen In die Gotteskindſchaft auf; Daß wir alle dir gefallen, Und gewiß zum himmel wallen.

7. Die den tiſch des heils genießen, Denen laß zu jederzeit Dieſe ſeelenſpeiſ' erſprieſſen Zu gewiſſer ſeligkeit; Laß ſie ihnen hier auf erden Jener freuden vorſchmack werden.

8. Die, ſo kreuz und leiden drücken, Laß dein evangelium Stärken, tröſten und erquikken, Mehre aller chriſtenthum, Daß die hörer hier auf erden Sämmtlich wahre thäter werden.

9. Die dies jahr bey uns entſchlafen, Laß einſt fröhlich auferſtehn, Und mit deinen frommen ſchaafen Zu der himmelsfreude gehn: Hiernach laß uns alle ringen, Durch die enge pforte dringen.

10. Nun, o großer GOtt! erhalte Deine kirche weit und breit. Friede, ſchutz und ſegen walte Ueber deine chriſtenheit. Laß, wo möglich, all auf erden, Einſt bekehrt und ſelig werden.

11. So wird der gerechte ſaamen, Als dein theures eigenthum, Höchſter! deinem großen namen Dank und ehre preis und ruhm Ewig hier und dorten bringen, Heilig, heilig, heilig! ſingen.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

12. Nun kömmt das neue kirchenjahr, Des freut ſich alle chriſtenſchaar. Dein könig kömmt, drum freue dich, Du wahres Zion! heiliglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das gnadenwort Vom anfang wieder

immerfort, Das uns den weg zum leben weiſt: GOtt ſey für dieſe huld gepreiſt. Halleluja.

3. GOtt! was uns deine wahrheit lehrt, Die unſern glauben ſtets vermehrt, Das laß frucht bringen, daß wir dir Voll freuden danken für und für. Halleluja.

4. Ehr ſey dem vater und dem ſohn, Dem heilgen geiſt in einem thron, Der heiligen Dreyeinigkeit Sey ewig preis und lob bereit. Halleluja.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

13. GOtt lob! ein ſchritt zur ewigkeit Iſt abermals vollendet: Zu dir im fortgang dieſer zeit Mein herz ſich ſehnlich wendet. O quell, daraus mein leben fleußt, Und alle gnade ſich ergeußt In meine ſeel zum leben.

2. Ich zähle ſtunden, tag und jahr, Und wird mir allzulange, Bis es erſcheine, daß ich gar, O leben! dich umfange, Damit, was ſterblich iſt in mir, Verſchlungen werde ganz in dir, Und ich unſterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe glüht Mein herz, das ſich entzündet Was in mir iſt, und mein gemüth Sich ſo mit dir verbindet, Daß du in mir, und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will näher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald! Ich zähl die augenblicke. Ach! komm, eh mir das herz erkalt, Und ſichs zum ſterben ſchicke: Komm doch in deiner herrlichkeit! Schau, deine braut hat ſich bereit, Die lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das öhl des geiſtes ja Iſt in mir ausgegoſſen, Du mir auch ſelbſt von innen nah, Und ich in dir zerfloſſen: So leuchtet mir des lebens licht, Und meine lamp iſt zugericht, Dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! iſt die ſtimme deiner braut, Komm! rufet deine fromme; Sie ruft, und ſchreyet überlaut: Komm bald! ach! Jeſu, komme! So komme dann, mein bräutigam, Du kenneſt mich, o GOttes-lamm, Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt Die rechte zeit und ſtunde, Wiewol ich weiß, daß dirs gefällt, Daß ich mit

herz

herz und munde Dich kommen heiſſe, und darauf Von nun an richte meinen lauf, Daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan Von deiner liebe trennen, Und daß ich frey vor jedermann Dich darf den bräutgam nennen, Und du, o theurer lebensfürſt, Dich dort mit mir vermählen wirſt, Und mir dein erbe ſchenken.

9. Drum preiſ' ich dich aus dankbarkeit, Daß ſich das jahr geendet, Und alſo auch von dieſer zeit Ein ſchritt nochmals vollendet, Und ſchreite hurtig weiter fort, Bis ich gelange an die pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die hände läßig ſind, Und meine kniee wanken; So biet mir deine hand geſchwind In meines glaubens ſchranken, Damit durch deine kraft mein herz Sich ſtärke, und ich himmelwärts Ohn unterlaß aufſteige.

11. Geh, ſeele! friſch im glauben dran, Und ſey nur unerſchrocken, Laß dich nicht von der rechten bahn Die luſt der welt ablocken: So dich der lauf zu langſam deucht, So eile, wie ein adler fleucht, Mit flügeln ſüßer liebe.

12. O Jeſu! meine ſeele iſt Zu dir ſchon aufgeflogen, Du haſt, weil du voll liebe biſt, Mich gänzlich ausgeſogen. Fahr hin, was heiſſet ſtund und zeit! Ich bin ſchon in der ewigkeit, Weil ich in Jeſu lebe.

III. Advents-Geſänge.

Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

14. Wie ſoll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller welt verlangen! O meiner ſeelen zier! O Jeſu! mich regiere, Und deinen geiſt verleih; Damit, was dir gebühre, Mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir palmen Und grüne zweige hin: Und ich will dir in pſalmen Ermuntern geiſt und ſinn. Mein herze ſoll dir grünen In ſtetem lob und preis, Und deinem namen dienen, So gut es kan und weiß.

3. Was

3. Was haſt du unterlaſſen Zu meinem troſt und freud? Als leib und ſeele ſaßen In ihrem größten leid, Als mir das reich genommen, Wo fried und freude lacht: Biſt du, mein heil! gekommen, Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren banden; Du kömmſt und machſt mich los. Ich ſtund in ſpott und ſchanden; Du kömmſt, und machſt mich groß, Und hebſt mich hoch zu ehren, Und ſchenkſt mir großes gut, Das ſich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als dein getreues lieben, Damit du alle welt In ihren großen plagen Und centner-ſchweren laſt, Die kein mund kan ausſagen, So veſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer! Bey welchem gram und ſchmerze Sich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt! ihr habet Die hülfe vor der thür; Der eure herzen labet Und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch ſorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit äuſſerlicher macht. Er kömmt, er kömmt mit willen, Er iſt voll lieb und luſt, All angſt und noth zu ſtillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken Für eurer ſündenſchuld; Mein JEſus will ſie decken Mit ſeiner lieb und huld. Er kömmt, er kömmt den ſündern Zum troſt und wahrem heil; Schafft, daß bey GOttes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem ſchreyen Der feind' und ihrer tück? Der HErr wird ſie zerſtreuen In einem augenblick. Er kömmt, er kömmt, ein könig, Dem warlich alle feind Auf erden viel zu wenig Zum widerſtande seynd.

10. Er kömmt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und ſüſſem lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o ſonne! Und hol uns allzumal Zum ewgen licht und wonne In deinen freudenſaal.

Mel.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

15. Nun jauchzet all, ihr frommen! In dieſer gnadenzeit: Denn unſer heil iſt kommen, Der HErr der herrlichkeit; Zwar ohne ſtolz und pracht, Doch mächtig zu verheeren, Und gänzlich zu zerſtören Des teufels reich und macht.

2. Er kömmt zu uns geritten Auf einem eſelein, Und ſtellt ſich in die mitten Für uns zum opfer ein. Er bringt kein zeitlich gut; Er will allein erwerben Durch ſeinen tod und ſterben, Was ewig währen thut.

3. Kein zepter, keine krone Sucht er auf dieſer welt; Im hohen himmelsthrone Iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hier ſeine macht Und majeſtät verhüllen, Bis er des vaters willen Gehorſamlich vollbracht.

4. Ihr mächtigen auf erden! Nehmt dieſen könig an; Soll euch gerathen werden, So geht die rechte bahn, Die nach dem himmel führt; Weil, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach hoheit trachtet, Des höchſten zorn euch rührt.

5. Ihr armen und elenden In dieſer böſen zeit, Die ihr an allen enden Voll angſt und jammer ſeyd: Seyd dennoch wohlgemuth, Laßt eure lieder klingen, Dem könig zu lobſingen, Der euer höchſtes gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen In ſeiner herrlichkeit, Und eure klag und weinen Verwandeln ganz in freud. Er iſt, der helfen kann: Halt eure lampen fertig, Und ſeyd ſein ſtets gewärtig, Er iſt ſchon auf der Bahn.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

16. Adam hat im paradies Seinen Bund mit GOtt gebrochen: GOtt, der ihn doch nicht verſtieß, Hat erlöſung uns verſprochen, Und nun kömmt in ſeinem namen Der verſprochne weibesſaamen.

2. Komm, mein helfer in der noth! Komm, o heiland aller ſünder! Du wirſt menſch, und biſt auch GOtt, Für uns arme menſchenkinder; Denn wer könnte ſonſt erretten, Wenn wir keinen Chriſtum hätten?

3. Aber, GOtt! was bin ich doch, Daß du deinen ſohn mir

mir giebeſt? Reicht die gnade ſchon ſo hoch, Wenn du deine feinde liebeſt; Was wird ſie denn künftig geben Denen, die in Chriſto leben?

4. Auf, mein herz! hier iſt dein GOtt, Heiß ihn glaubensvoll willkommen. Deine ſünde, deinen tod Hat er ſchon auf ſich genommen; Durch ſein leiden, blut und ſterben Sollſt du einſt den himmel erben.

5. Darum danke, wer nur kann, GOtt, dem vater aller gnaden. Betet euren heiland an, Er heilt euren ſeelenſchaden. Ehre ſey GOtt in der höhe, Und des ſatans reich vergehe.

Mel. JEſus meine zuverſicht.

17. Biſt du, der da kommen ſoll? Ja, mein JEſu, du biſt kommen Aus den wundern ſieht man wohl, Daß du alles vorgenommen, Was uns der propheten chor Vom Meſſia ſtellet vor.

2. Blinde ſehen, lahme gehn, Ausſatzvolle werden reine, Taube hören, todte ſtehn Auferweckt in der gemeine, Und der armen eigenthum Iſt dein evangelium.

3. Arzt und helfer Iſrael, Laß uns auch die kraft genieſſen! Heile beydes, leib und ſeel, Mache reine das gewiſſen; Nimm der ſünden ausſatz weg, Führ den fuß auf deinen ſteg.

4. Gieb den augen ungeſtört, Dich im glauben anzuſchauen. Was das ohr beſtändig hört, Laß uns auch im leben bauen. Weck uns von den ſünden auf, Fördre wahren tugendlauf.

5. Laß die unbeſtändigkeit Uns zu keinem rohre machen, Oder ſonſt ein weiches kleid, Deinen purpurrock verlachen. Zeuch uns an gerechtigkeit, Dieſes ſey das weiche kleid.

6. Bläſet der verfolgungswind, Laß uns dennoch veſte ſtehen, Und wie Iſrael, dein kind, In der wüſten ſicher gehen. Wer ſich an dir ärgern will, Findet nicht des himmels ziel.

7. Haben wir kein königshaus, Wohnen nur in unſern hütten: So wird ja ein himmel draus, Wenn Herodes gleich will wüthen. Dich bekennen bringt zwar ſchmach: Aber ehre folget nach.

8. Wann dir ein Johannes will Einen weg in uns bereiten,

bereiten, O! ſo laß nach deſſen ziel, Uns getroſt in buße ſchreiten; Denn dergleichen engelſtimm Warnet uns vor deinem grimm.

9. Es wird uns wohl dieſe welt Immer ein gefängniß heißen, Bis der tod, wenn dirs gefällt, Unſre bande wird zerreiſſen, Da du uns, o lebensfürſt! Aus dem kerker holen wirſt.

Mel. Ach, was ſoll ich ſünder machen.

18. Kommſt du, kommſt du, licht der heiden? Ja, du kommſt und ſäumeſt nicht, Weil du weißt, was uns gebricht. O du ſtarker troſt im leiden! JEſu, meines herzens thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, Du weltheiland, jungfraunſohn! Meine ſinnen ſpüren ſchon Deinen gnadenvollen ſegen, Deine wundervolle kraft, Deine furcht und herzensſaft.

3. Adle mich durch deine liebe, JEſu! nimm mein flehen hin, Schaffe, daß mein geiſt und ſinn Sich in deinem lieben übe, Sonſt zu lieben dich, mein licht, Steht in meinen kräften nicht.

4. JEſu, rege mein gemüthe, JEſu, öffne mir den mund, Daß dich meines herzens grund Innig preiſe für die güte, Die du mir, o ſeelengaſt! Lebenszeit erwieſen haſt.

5. Laß, durch deines geiſtes gaben, Liebe, glauben und geduld, Durch bereuung meiner ſchuld, Mich zu dir ſeyn hoch erhaben: Denn ſo ſing ich fort und fort Hoſianna hier und dort.

6. Hilf mir aus erfahrung ſagen: JEſus Chriſtus lebt in mir! Laß mich, HErr, dich für und für Glaubensvoll im herzen tragen, Bis ich dich nach dieſer zeit Schau in jener ewigkeit.

Mel. Nun kommt der heiden heiland.

19. GOtt ſey dank in aller welt, Der ſein wort beſtändig hält, Und der ſünder troſt und rath, Zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten väter ſchaar, Höchſter wunſch und ſehnen war, Und was ſie geprophezeyt, Iſt erfüllet in wahrheit.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jacobs heil, der jungfraun ſohn, Friedensfürſt und wunderheld, Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Hoſianna! o mein theil, Richte du auch eine bahn Dir in meinem herzen an.

5. Zeuch du ehrenkönig ein, Es gehöret dir allein, Mach es, wie du gerne thuſt, Rein von allem ſündenwuſt.

6. Und wie deine Zukunft war, Voller ſanftmuth, ohn gefahr, Alſo ſey auch jederzeit Deine ſanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen ſinn, Weil ich ſchwach und blöde bin, Und des ſatans wuth und liſt, Sich ſo hoch an mir vermißt.

8. Tritt den ſchlangenkopf entzwey, Daß ich aller ängſten frey, Dir im glauben um und an, Selig bleibe zugethan.

9. Daß wenn du, o lebensfürſt! Prächtig wieder kommen wirſt, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht beſtehn.

M. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

20. Wach auf, du werthe chriſtenheit, Nimm wahr der freudenreichen zeit, Dein heil iſt nun fürhanden, Des tages licht iſt wiederbracht, Vergangen iſt die finſtre nacht, Dabey groß freud entſtanden.

2. Denn GOttes ſohn kömmt uns zu gut, Nimmt an ſich unſer fleiſch und blut, Will unſer bruder werden, Bald wird bey uns dies kindelein, Als wahrer GOtt und menſche ſeyn, Und bringen fried auf erden.

3. Du tochter Zion freu dich ſehr, Auf einem eſel kömmt der HErr, Am kreuze will er ſterben; Wohl dem, der ſeine zuverſicht, Im glauben hat auf ihn gericht, Der wird das reich ererben.

4. Durch das gehörte wort allein, Kehrt er bey jedem chriſten ein, Der es recht nimmt zu herzen: Wer dieſe zukunft nicht betracht, Den heiland und ſein wort veracht, Der wird das heil verſcherzen.

5. Hilf, vater hilf, du wahres licht, Wann dein ſohn halten wird gericht, Daß wir vor ihm beſtehen, Und jenen jungfraun gleich, mit öhl Verſehen, drauf mit leib und ſeel Zur herrlichkeit eingehen.

Mel.

Mel. Durch Adams fall ꝛc.

21. Nun iſt der tag der ſeligkeit Den ſündern angebrochen. Nun iſt des teufels mord und neid Gedämpfet nnd gerochen, Denn Gottes ſohn, der gnadenthron, Iſt ſelbſt ins mittel kommen: Das höchſte gut hat fleiſch und blut Von menſchen angenommen.

2. Nun iſt des vaters wort erfüllt, Und aller heilgen hoffen, Das gut, das ihre ſehnſucht ſtillt, Mit JEſu eingetroffen. Der uns erhält, hat ſich geſellt Zu den verlornen ſündern. War er ſchon reich, wird er doch gleich Den armen menſchenkindern.

3. O ſüßer troſt! o großes glück, Das aller welt entſtehet! GOtt giebt uns einen gnadenblick, Und hat uns hoch erhöhet; Denn unſer ſtand iſt nah verwandt Mit Gott und ſeinem worte. Nun haben wir durch JEſum hier Zum himmel eine pforte.

4. GOTT hat ſich unſer fleiſch vermählt, Und unter uns auf erden Sich ſeinen himmel auserwählt, Auf daß wir himmliſch werden: Zu ſeiner braut hat er vertraut Das menſchliche geſchlechte, Und uns bedacht, aus liebesmacht, Mit ſeinem kindesrechte.

5. Trotz ſey nun dir, du ſeelenfeind! Trotz allen deinen pfeilen; Denn unter uns wohnt unſer freund, Der heiland kann uns heilen. Hier iſt der mann, der helfen kan, Und deinen kopf zertreten: Hier iſt ein kind, das ſich verbind Allzeit für uns zu beten.

6. O JEſu, theurer GOttesſohn! Der du zwar menſch geboren, Und doch von deinem ehrenthron Und gottheit nichts verloren: Hilf, daß wir dich nun ſtetiglich In unſern herzen tragen; So kan uns GOtt einſt nach dem todt Den himmel nicht verſagen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

22. Warum willſt du draußen ſtehen? Du geſegneter des HErrn! Laß dir, bey mir einzugehen, Wohlgefallen, Jakobs ſtern! Du, mein JEſu, meine freud, Helfer in der rechten zeit! Hilf, o heiland! meinem herzen Von den wunden, die mich ſchmerzen.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jacobs heil, der jungfraun ſohn, Friedensfürſt und wunderheld, Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Hoſianna! o mein theil, Richte du auch eine bahn Dir in meinem herzen an.

5. Zeuch du ehrenkönig ein, Es gehöret dir allein, Mach es, wie du gerne thuſt, Rein von allem ſündenwuſt.

6. Und wie deine Zukunft war, Voller ſanftmuth, ohn gefahr, Alſo ſey auch jederzeit Deine ſanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen ſinn, Weil ich ſchwach und blöde bin, Und des ſatans wuth und liſt, Sich ſo hoch an mir vermißt.

8. Tritt den ſchlangenkopf entzwey, Daß ich aller ängſten frey, Dir im glauben um und an, Selig bleibe zugethan.

9. Daß wenn du, o lebensfürſt! Prächtig wieder kommen wirſt, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht beſtehn.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

20. Wach auf, du werthe chriſtenheit, Nimm wahr der freudenreichen zeit, Dein heil iſt nun fürhanden, Des tages licht iſt wiederbracht, Vergangen iſt die finſtre nacht, Dabey groß freud entſtanden.

2. Denn GOttes ſohn kömmt uns zu gut, Nimmt an ſich unſer fleiſch und blut, Will unſer bruder werden, Bald wird bey uns dies kindelein, Als wahrer GOtt und menſche ſeyn, Und bringen fried auf erden.

3. Du tochter Zion freu dich ſehr, Auf einem eſel kömmt der HErr, Am kreuze will er ſterben; Wohl dem, der ſeine zuverſicht, Im glauben hat auf ihn gericht, Der wird das reich ererben.

4. Durch das gehörte wort allein, Kehrt er bey jedem chriſten ein, Der es recht nimmt zu herzen: Wer dieſe zukunft nicht betracht, Den heiland und ſein wort veracht, Der wird das heil verſcherzen.

5. Hilf, vater hilf, du wahres licht, Wann dein ſohn halten wird gericht, Daß wir vor ihm beſtehen, Und jenen jungfraun gleich, mit öhl Verſehen, drauf mit leib und ſeel Zur herrlichkeit eingehen.

Mel. Durch Adams fall ꝛc.

21. Nun iſt der tag der ſeligkeit Den ſündern angebrochen. Nun iſt des teufels mord und neid Gedämpfet nnd gerochen, Denn Gottes ſohn, der gnadenthron, Iſt ſelbſt ins mittel kommen: Das höchſte gut hat fleiſch und blut Von menſchen angenommen.

2. Nun iſt des vaters wort erfüllt, Und aller heilgen hoffen, Das gut, das ihre ſehnſucht ſtillt, Mit JEſu eingetroffen. Der uns erhält, hat ſich geſellt Zu den verlornen ſündern. War er ſchon reich, wird er doch gleich Den armen menſchenkindern.

3. O ſüßer troſt! o großes glück, Das aller welt entſtehet! GOtt giebt uns einen gnadenblick, Und hat uns hoch erhöhet; Denn unſer ſtand iſt nah verwandt Mit Gott und ſeinem worte. Nun haben wir durch JEſum hier Zum himmel eine pforte.

4. GOTT hat ſich unſer fleiſch vermählt, Und unter uns auf erden Sich ſeinen himmel auserwählt, Auf daß wir himmliſch werden: Zu ſeiner braut hat er vertraut Das menſchliche geſchlechte, Und uns bedacht, aus liebesmacht, Mit ſeinem kindesrechte.

5. Troz ſey nun dir, du ſeelenfeind! Troz allen deinen pfeilen; Denn unter uns wohnt unſer freund, Der heiland kann uns heilen. Hier iſt der mann, der helfen kan, Und deinen kopf zertreten: Hier iſt ein kind, das ſich verbind Allzeit für uns zu beten.

6. O JEſu, theurer GOttesſohn! Der du zwar menſch geboren, Und doch von deinem ehrenthron Und gottheit nichts verloren: Hilf, daß wir dich nun ſtetiglich In unſern herzen tragen; So kan uns GOtt einſt nach dem todt Den himmel nicht verſagen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

22. Warum willſt du draußen ſtehen? Du geſegneter des HErrn! Laß dir, bey mir einzugehen, Wohlgefallen, Jakobs ſtern! Du, mein JEſu, meine freud, Helfer in der rechten zeit! Hilf, o heiland! meinem herzen Von den wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine wunden ſind der jammer, Welchen oftmals tag und nacht Des geſetzes ſtarker hammer Mir mit ſeinem ſchrecken macht. O der ſchweren donnerſtimm! Die mir GOttes zorn und grimm Alſo tief ins herze ſchläget, Daß ſich all mein blut beweget.

3. Dazu kömmt des teufels lügen, Der mir alle gnad abſagt, Als müßt ich nun ewig liegen In der hölle, die ihn plagt: Und was noch betrübter iſt, So zumartert und zufrißt Mich mein eigenes gewiſſen Mit vergiften ſchlangenbiſſen.

4. Will ich dann mein elend lindern, Und erleichtern meine noth, Bey der welt und ihren kindern Find ich, ſtatt der hülfe, ſpott. Da iſt troſt, der mich betrübt, Freude, die mein unglück liebt, Helfer, die mir herzleid machen, Freunde, die des jammers lachen.

5. In der welt iſt alles nichtig, Nichts iſt, das nicht kraftlos wär: Hab ich hoheit? die iſt flüchtig: Hab ich reichthum? was iſts mehr, Als ein ſtücklein armer erd? Hab ich luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet.

6. Aller troſt, und alle freude, Ruht in dir, HErr JEſu Chriſt! Deine fülle iſt die weide, Wo die ſeele heil genießt. Leuchte mir, o freudenlicht! Ehe mir mein herze bricht: Laß mich, HErr, an dir erquicken: JEſu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, herz! du biſt erhöret, Glaube, er zeucht bey dir ein; Sein gang iſt zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen ſeyn, Und bereite dich ihm zu, Gieb dich ganz zu ſeiner ruh, Oeffne dein gemüth und ſeele, Klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Siehſt du, wie ſich alles ſetzet, Was zuvor dir widerſtund, Hörſt du, wie er dich ergetzet, Mit dem gnadenvollen mund. Und bald läßt der alte drach Mit der wuth und anfall nach. Er muß aus dem vortheil ziehen, Und in ſeinem abgrund fliehen.

9. Nun du haſt ein ſüßes leben, Alles, was du willſt, iſt dein; Chriſtus, der ſich dir ergeben, legt ſein reichthum bey dir

dir ein. Seine gnad iſt deine kron, Und du biſt ſein ſtuhl und thron, Er hat dich in ſich geſchloſſen; Nennt dich ſeinen reichsgenoſſen.

10. Seines himmels güldne decke Spannt er um dich rings herum, Daß dich fort nicht mehr erſchrecke Deines feindes ungeſtüm. Seine engel ſtellen ſich Dir zur ſeiten, wenn du dich Hier willſt, oder dort hinwenden, Tragen ſie dich auf den händen.

11. Was du böſes haſt begangen, Das iſt alles abgeſchafft: GOttes liebe nimmt gefangen Deiner ſünden macht und kraft: Chriſti ſieg behält das feld, Und was böſes in der welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter glück und ſegen.

12. Alles dient zu deinem frommen, Was dir bös und ſchädlich ſcheint, Weil dich Chriſtus angenommen, Und es treulich mit dir meynt: Bleibeſt du ihm wieder treu, Iſts gewiß und bleibt dabey, Daß du mit den engeln droben Ihn auch ewig werdeſt loben.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

23. Mit ernſt, o menſchenkinder! Das herz in euch beſtellt, Damit das heil der ſünder, Der große wunderheld, Den GOtt aus gnad allein Der welt zum licht und leben Geſendet und gegeben, Bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem großen gaſt: Macht ſeine ſteige richtig, Laßt alles, was er haßt: Macht alle bahnen recht, Die thal laßt ſeyn erhöhet, Macht niedrig, was hoch ſtehet, Was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein herz, das demuth übet, Bey GOtt am höchſten ſteht; Ein herz, das hochmuth liebet, Mit angſt zu grunde geht. Ein herz, das richtig iſt Und folget GOttes leiten, Das kan ſich recht bereiten, Zu dem kömmt JEſus Chriſt.

4. Ach! mache du mich armen Zu dieſer heilgen zeit, Aus güte und erbarmen, HErr JEſu! ſelbſt bereit. Zeuch in mein herz hinein Vom ſtall und von der krippen; So werden herz und lippen Dir ewig dankbar ſeyn.

IV. Weihnachts-Geſänge.

Von der Menſchwerdung und Geburt Chriſti.

24. Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt! Daß du menſch geboren biſt Von einer jungfrau, das iſt wahr, Deß freuet ſich der engel ſchaar. Halleluja.

2. Des ewgen vaters einig kind Jetzt man in der krippe findt. In unſer armes fleiſch und blut Verkleidet ſich das ewge gut. Halleluja.

3. Den aller weltkreis nie beſchloß, Der liegt in Marien ſchoos; Der iſt ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ewge licht geht da herein, Giebt der welt nun neuen ſchein, Es leuchtet mitten in der nacht, Und uns zu lichtes kindern macht. Hallel.

5. Der ſohn des vaters, GOtt von art, Ein gaſt in der welt hie ward: Er führt uns aus dem jammerthal, Und macht uns erb'n in ſeinem ſaal. Halleluja.

6. Er iſt auf erden kommen arm, Daß er unſer ſich erbarm, Und in dem himmel mache reich, Und ſeinen lieben engeln gleich. Halleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein große lieb zu zeigen an: Deß freu ſich alle chriſtenheit, Und dank ihm deß in ewigkeit. Halleluja.

25. Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt! Und trage groß verlangen, Ein kleines kind, das vater heißt, Mit freuden zu empfangen. Dieß iſt die zeit, darin es kam, Und menſchlich weſen an ſich nahm, Mit uns und unſern ſeelen Sich ewig zu vermählen.

2. Willkommen, theurer bräutigam, Du könig aller ehren! Willkommen, JEſu GOtteslamm! Ich will dein lob vermehren. Ich will dir all mein lebelang Von herzen ſagen lob und dank, Daß du, da wir verloren, Für uns biſt menſch geboren.

3. O großer GOtt! wie konnt es ſeyn, Dein himmelreich zu laſſen, Zu kommen in die welt hinein, Wo nichts als

neid

neid und haſſen. Wie konnteſt du die große macht, Dein königreich, die freudenpracht, Ja, dein erwünſchtes leben, Für ſolche feind hingeben?

4. Iſt doch, HErr JEſu! deine braut Ganz arm, und voller ſchanden; Noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut Am kreuz, in todesbanden: Iſt ſie doch ganz und gar befleckt, Mit dem verderben angeſteckt, Doch willſt du ihrentwegen Die knechtsgeſtalt anlegen.

5. Du fürſt und herrſcher dieſer welt, Du friedenswiederbringer, Du kluger rath und großer held, Du ſtarker höllenzwinger! Wie iſt es möglich, daß du dich Erniedrigeſt ſo jämmerlich, Daß du im ärmſten orden Der menſchen, menſch geworden?

6. O großes werk, o wundernacht, Desgleichen nie gefunden! Du haſt den heiland hergebracht, Der alles überwunden; Du haſt gebracht den ſtarken mann, Der feur und wolken zwingen kan, Für dem die himmel zittern, Und alle berg erſchüttern.

7. O liebes kind! o werther Sohn! Holdſelig von geberden, Mein bruder und mein gnadenthron, Mein höchſter ſchatz auf erden! Komm, ſchönſter! in mein herz hinein, Komm eilend, laß die krippe ſeyn: Komm, komm, ich will bey zeiten Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, mein herzensbräutigam, Mein hoffnung, freud und leben, Mein edler zweig aus Davids ſtamm! Was ſoll ich dir doch geben? Ach nimm von mir leib, ſeel und geiſt, Und alles, was menſch iſt und heißt: Ich will mich ganz verſchreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und dank, HErr JEſu Chriſt! Sey dir von mir geſungen, Daß du mein bruder worden biſt, Und haſt die welt bezwungen: Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preiſ in dieſer gnadenzeit, Und dich hernach dort oben In ewigkeit mag loben.

Mel. Nun ſich der tag geendet ꝛc.

26. Immanuel! der HErr iſt hier, Und nimmt mein fleiſch an ſich. Immanuel! iſt GOtt mit mir, Wer iſt denn wider mich?

2. Alſo hat GOtt die welt geliebt, Daß er durch freyen trieb Den eingebornen ſohn uns giebt. Wie hat er uns ſo lieb!

3. Und was ſein wunderbarer rath Schon in der ewigkeit Von JEſu veſt beſchloſſen hat, Das that er in der zeit.

4. Denn als die zeit erfüllet war, Die er vorher benannt; So ward der Gottmenſch offenbar, Den GOtt ins fleiſch geſandt.

5. Was GOtt vom weibesſaamen ſpricht, Das bringt durch GOttes kraft Maria an das tageslicht, In reiner jungfrauſchaft.

6. So hat auch GOtt zuvor den ort Und das geſchlecht beſtimmt, Worinn des großen vaters wort Das leben an ſich nimmt.

7. Es nahm demnach das höchſte gut, Der große wundermann, Wie andre kinder fleiſch und blut, Doch ohne ſünde, an.

8. Im fleiſche wird GOtt offenbar. Geheimniß, du biſt groß! Der in des Vaters ſchooße war, Den trägt der mutter ſchoos.

9. Der ſchöpfer wird die kreatur, Der ewige wird jung; Jedoch nach ſeiner menſchheit nur, In der erniedrigung.

10. HErr JEſu! der du alſo biſt, In dem mich GOtt geliebt; Du kind! das uns geboren iſt, Du ſohn! den GOtt uns giebt;

11. Du wunderbarer Gottmenſch! wirſt Mein rath, und kraft, und held, Mein vater und mein friedefürſt, Und heiland aller welt.

12. Ich war im fleiſch ein ſündenknecht, Auch ſo zur welt gebracht: Du aber bringſt das kindſchaftsrecht, Und haſt mich los gemacht.

13. Dein mangel iſt mein reiches theil, Die windeln ſind mein kleid. Die knechtsgeſtalt bringt mir mein heil, Dein leiden ſtillt mein leid.

14. So ſey GOtt ehr und lob gebracht Und friede dieſer welt, Weil GOtt das fleiſch gerecht gemacht, Daß es ihm wohlgefällt.

15. Immanuel! der HErr iſt da, So lob ihn, meine ſeel! Immanuel! halleluja! GOtt lob! Immanuel!

M. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

27. GOtt lob! die höchſt gewünſchte zeit, Der anfang unſrer ſeligkeit Und unſre hülf iſt kommen. Des ewgen vaters einig kind Hat, daß es ſich mit uns verbindt, Fleiſch und blut angenommen.

2. Zu Bethlehem in Davidsſtadt, Wie Micha längſt verkündigt hat, Iſt er ein menſch geboren: O großes heil! wär dieſes nicht, Würd alles, was das ſonnenlicht Geſehn und ſieht, verloren.

3. Sein armer ſtand, ſein dürſtigſeyn Bringt uns den größten reichthum ein; Wir haben nun die fülle. Hat Adam uns gleich ſehr verletzt, Und uns in tiefe ſchuld geſetzt: Er kömmt, daß er ſie ſtille.

4. Seht nicht die ſchlechte windeln an, Und was vernunft hier tadeln kann; Seht, wer darein gehüllet; Der große GOtt, das heil der welt, Der wunderbare ſtarke held, Der erd und himmel füllet.

5. Der ewge GOtt, des vaters wort Wird unſer bruder, hülf und hort, Auf den wir ſicher trauen. Komm, ganze welt! ach komm herbey, Hier kanſt du, daß GOtt gnädig ſey, Ohn dein verdienſt, anſchauen.

6. Willkommen, theurer werther gaſt, Willkommen, träger meiner laſt, Mein licht, mein troſt, mein ſegen! Mein einzig gut! was ſoll ich dir, Zum zeugniß meiner dankbegier, Zu deinen füßen legen?

7. Mich ſelbſt: nimm dieſe gabe an, Denk, daß ich ſonſt nichts liefern kann Dir, der du alles hegeſt. Der du den weltkreis zugericht, Veracht mein ſchlechtes opfer nicht, Der du den himmel trägeſt.

8. Zeuch, HErr! in dies mein herz hinein, Laß es dein ſanftes bette ſeyn: Verſchmäh nicht meine ſeele, Laß ſie mit dir ſeyn ſelbſt geſchmückt, Und alles eitle weggerückt, Weil ich dich einzig wähle.

Mel. Wir chriſtenleut ꝛc.

28. Auf, ſchicke dich, Recht feyerlich, Des heilands feſt mit danken zu begehen. Lieb iſt der dank, Der lobgeſang, Durch den wir ihn, den GOtt der lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo Hat GOtt die welt in

in ſeinem ſohn geliebet. O! wer bin ich, HErr, daß du mich, So herrlich hoch in deinem ſohn geliebet?

3. Er, unſer freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch ſeine feinde waren; Er wird uns gleich, Um GOttes reich Und ſeine lieb im fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil, Er iſt das heil; Thu täglich buß und gläub an ſeinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer HErr, HErr, ſpricht, Und doch nicht ſucht, ſein beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, GOttesſohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; Der frommen herz In ihrem ſchmerz Mit troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, kraft und held, Durch den die welt Und alles iſt, im himmel und auf erden! Die Chriſtenheit Preiſt dich erfreut, Und aller knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den HErrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn ſucht den wird ſein name tröſten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des HErrn, und jauchzt ihm, ihr erlöſten!

Mel. Pſalm 134. oder: HErr JEſu Chriſt dich zu ꝛc. oder: Von himmel hoch da ꝛc.

29. Dieß iſt der tag, den GOtt gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch JEſum Chriſt Im himmel und auf erden iſt.

2. Die völker haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da ſandte GOtt von ſeinem thron Das heil der welt, dich, ſeinen ſohn.

3. Wann ich dieß wunder faſſen will: So ſteht mein geiſt vor ehrfurcht ſtill; Er betet an, und er ermißt, Daß GOttes lieb unendlich iſt.

4. Damit der ſünder gnad erhält, Erniedrigſt du dich, HErr der welt, Nimmſt ſelbſt an unſrer menſchheit theil, Erſcheinſt im fleiſch, und wirſt uns heil.

5. Dein könig, Zion, ſpricht zu dir: Ich komm, im buche ſteht von mir; GOtt, deinen willen thu ich gern. Gelobt ſey, der da kömmt im HErrn!

6. HErr, der du menſch geboren wirſt, Immanuel und Friede-

Friedefürſt, Auf den die väter hoffend ſahn, Dich, GOtt-Meſſias, bet ich an.

7. Du, unſer heil und höchſtes gut, Vereineſt dich mit fleiſch und blut, Wirſt unſer freund und bruder hier, Und GOttes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majeſtät! Du biſt es, der das herz erhöht. Gedanke voller ſeligkeit! Du biſt es, der das herz erfreut.

9. Durch eines ſünde fiel die welt, Ein mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der menſch, wenn der ihn ſchützt, Der in des vaters ſchooße ſitzt.

10. Jauchzt, himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligſten geburt. Und erde, die ihn heute ſieht, Sing ihm, dem HErrn, ein neues lied.

11. Dieß iſt der tag, den GOtt gemacht: Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch JEſum Chriſt Im himmel und auf erden iſt!

Mel. JEſus meine zuverſicht.

30. GOttes und Marien Sohn, Liebſter JEſu, ſey willkommen! Der du ſelber in perſon Unſre menſchheit angenommen: Rette mich aus aller noth, O mein bruder, und mein GOtt!

2. Wir empfinden alle noch, Was durch Adams fall verloren. Und mich drückt das ſündenjoch, Unter welchem ich geboren: Aber nun hoff ich auf dich, Andrer Adam! ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin: Laß mich auch, was du biſt, werden. Nimm das elend von uns hin, Das die menſchen plagt auf erden; Und gieb mir von deinem heil, Mein erlöſer! auch ein theil.

4. Aus dem himmel kömmſt du her, Hilf mir armen aus der hölle! Nur ein ſtall iſt dir noch leer; Aber gieb mir eine ſtelle Unter denen, die bey dir Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein herz in böſer luſt, Hilf, HErr! daß es nicht ſo bleibe: Wohne ſelbſt in deſſen bruſt, Der ein glied von deinem leibe; Daß ich, ganz von dir erfüllt, Trage GOttes ebenbild.

6. Jetzt biſt du ein menſchenſohn: Mache mich zu GOttes kinde, Daß ich ſtets vor

vor ſeinen thron Einen vater an ihm finde, Welcher mir nun nicht mehr feind, Weil ich nun dein wahrer freund.

7. Deine windeln waren klein, Und zu ſchlecht für ſolche glieder: Hülle meine ſünden drein, Denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider! Und dein geiſt, der alles kan, Zieh uns JEſum Chriſtum an.

8. Iſt der teufel gleich erboſt Auf den armen menſchenorden: Bleibt doch dies mein veſter troſt, Daß GOtt ſelbſt ein menſch geworden! Ich bin dein mit leib und ſeel, Hilf mir, mein Immanuel!

Mel. Komm, o komm, du geiſt des lebens.

31. Weg ihr irdiſche gedanken! Dies geheimniß iſt zu groß; Die vernunft hat ihre ſchranken. Nur der glaube faſſet blos, Was dem menſchlichen verſtand Dunkel, ſchwer und unbekannt.

2. Der von ewigkeit gezeuget, Wird geboren in der zeit: Vor dem ſich der himmel beuget, Wird ein kind der niedrigkeit. Dem, den nichts umfaſſen kann, Legt man ſchlechte windeln an.

3. Selbſt der reichthum ſcheint zu ſchmachten, GOtt, der herrſcher, wird ein knecht. Der, vor dem die berge krachten, Liegt hier ſchwach, gering und ſchlecht: Der den ganzen weltbau trägt, Wird im engen ſchoos gehegt.

4. Der, als brunquell aller güte, Was da lebt und webet, tränkt, Und ſein väterlich gemüthe, Als mit strömen, auf uns lenkt; Muß die tropfen ſeiner luſt Suchen an der mutter bruſt.

5. Großes kind, das vater heißet, GOtt an weſen, ehr und pracht, Das der knechtſchaft uns entreiſſet, Und zu Gottes kindern macht. Sey willkommen tauſendmal In dies elendvolle thal.

6. Unſer fleiſch iſt nun dem throne Höchſter gottheit zugeſellt, Und nebſt unſerm ſündenlohne, GOttes zorn ganz abgeſtellt, Daß, weil GOtt ein menſchenkind, Wir nun GOttes kinder ſind.

7. Süßes kind! wie hat die liebe Dich ſo tief herab gebracht? Ach! was zogen dich

für

für triebe In die ſchwarze ſündennacht? Ach! was lenkte deinen ſinn Zu uns, deinen feinden, hin?

8. Nun weil mein mund deine treue Nicht genug ausbreiten kan; So laß mich dich ſtets aufs neue Mit bewundrung ſehen an Und mit andachtvollem flehn Stets bey deiner krippe ſtehn.

9. Mache mich auch neu geboren, Nimm mein herz und meinen geiſt: Laß ihn dir ſeyn auserkohren, Daß er ſtets dein tempel heißt. Ich verſpreche: dir allein Ewig, ewig treu zu ſeyn.

Melodie: Nun danket alle GOTT.

32. Mein herzensfreund, ach komm! Und mache dir von neuen In meiner ſeele platz; Daß ich in dir mich freuen, Und ſehn und ſchmecken kan, Wie ſüß, o JEſu Chriſt! Du großer Gottesſohn In deiner menſchheit biſt.

2. Befreye doch mein herz Von ſorgen dieſer erden, Daß du in ſelbigen Magſt aufgenommen werden. Laß ſehn, daß du in mir Geſtalt gewonnen habſt, Wenn du mit deinem ſinn Und geiſte mich begabſt.

3. Weil mich der vater ihm Zum kinde auserkohren Schon vor der zeit der welt: So biſt du mir geboren Zum heil, du gnadenkind! Daß GOttes liebesſchluß, Zu trotz des teufels neid, Beſtehn und bleiben muß.

4. Doch bleibt der weiſe rath Geheim und tief verſtekket, Von anbeginn der welt Mit ſchattenwerk bedecket; Bis GOttes wahrer ſohn, Selbſt GOtt von ewigkeit, Im fleiſch ſich offenbart Zu der erfüllungszeit.

5. O freudenvolle poſt! Du machſt dem feinde grauen! Den engeln lüſtet ſelbſt, Dies wunder anzuſchauen. Geheimnißvoller rath! GOTT ſenkt von ſeinem thron Sich in der jungfrau leib; Bleibt GOtt, und wird ihr ſohn.

6. Du großes wunderkind, Der du dich uns gegeben! Ach laß mich doch vor dir In ſolchem glauben leben, Der voller zuverſicht, Voll milder thätigkeit, Stets deiner liebe ſich Zu rühmen iſt bereit.

vor ſeinen thron Einen vater an ihm finde, Welcher mir nun nicht mehr feind, Weil ich nun dein wahrer freund.

7. Deine windeln waren klein, Und zu ſchlecht für ſolche glieder: Hülle meine ſünden drein, Denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider! Und dein geiſt, der alles kan, Zieh uns JEſum Chriſtum an.

8. Iſt der teufel gleich erboſt Auf den armen menſchenorden: Bleibt doch dies mein veſter troſt, Daß GOtt ſelbſt ein menſch geworden! Ich bin dein mit leib und ſeel, Hilf mir, mein Immanuel!

Mel. Komm, o komm, du geiſt des lebens.

31. Weg ihr irdiſche gedanken! Dies geheimniß iſt zu groß; Die vernunft hat ihre ſchranken. Nur der glaube faſſet blos, Was dem menſchlichen verſtand Dunkel, ſchwer und unbekannt.

2. Der von ewigkeit gezeuget, Wird geboren in der zeit: Vor dem ſich der himmel beuget, Wird ein kind der niedrigkeit. Dem, den nichts umfaſſen kann, Legt man ſchlechte windeln an.

3. Selbſt der reichthum ſcheint zu ſchmachten, GOtt, der herrſcher, wird ein knecht. Der, vor dem die berge krachten, Liegt hier ſchwach, gering und ſchlecht: Der den ganzen weltbau trägt, Wird im engen ſchoos gehegt.

4. Der, als brunquell aller güte, Was da lebt und webet, tränkt, Und ſein väterlich gemüthe, Als mit ſtrömen, auf uns lenkt; Muß die tropfen ſeiner luſt Suchen an der mutter bruſt.

5. Großes kind, das vater heißet, GOtt an weſen, ehr und pracht, Das der knechtſchaft uns entreiſſet, Und zu Gottes kindern macht. Sey willkommen tauſendmal In dies elendvolle thal.

6. Unſer fleiſch iſt nun dem throne Höchſter gottheit zugeſellt, Und nebſt unſerm ſündenlohne, GOttes zorn ganz abgeſtellt, Daß, weil GOtt ein menſchenkind, Wir nun GOttes kinder ſind.

7. Süßes kind! wie hat die liebe Dich ſo tief herab gebracht? Ach! was zogen dich

für triebe In die ſchwarze ſündennacht? Ach! was lenkte deinen ſinn Zu uns, deinen feinden, hin?

8. Nun weil mein mund deine treue Nicht genug ausbreiten kan; So laß mich dich ſtets aufs neue Mit bewundrung ſehen an Und mit andachtvollem flehn Stets bey deiner krippe ſtehn.

9. Mache mich auch neu geboren, Nimm mein herz und meinen geiſt: Laß ihn dir seyn auserkohren, Daß er ſtets dein tempel heißt. Ich verſpreche: dir allein Ewig, ewig treu zu ſeyn.

Melodie: Nun danket alle GOTT.

32. Mein herzensfreund, ach komm! Und mache dir von neuen In meiner ſeele platz; Daß ich in dir mich freuen, Und ſehn und ſchmecken kan, Wie ſüß, o JEſu Chriſt! Du großer Gottesſohn In deiner menſchheit biſt.

2. Befreye doch mein herz Von ſorgen dieſer erden, Daß du in ſelbigen Magſt aufgenommen werden. Laß ſehn, daß du in mir Geſtalt gewonnen habſt, Wenn du mit deinem ſinn Und geiſte mich begabſt.

3. Weil mich der vater ihm Zum kinde auserkohren Schon vor der zeit der welt: So biſt du mir geboren Zum heil, du gnadenkind! Daß GOttes liebesſchluß, Zu trotz des teufels neid, Beſtehn und bleiben muß.

4. Doch bleibt der weiſe rath Geheim und tief verſteckket, Von anbeginn der welt Mit ſchattenwerk bedecket; Bis GOttes wahrer ſohn, Selbſt GOtt von ewigkeit, Im fleiſch ſich offenbart Zu der erfüllungszeit.

5. O freudenvolle poſt! Du machſt dem feinde grauen! Den engeln lüſtet ſelbſt, Dies wunder anzuſchauen. Geheimnißvoller rath! GOTT ſenkt von ſeinem thron Sich in der jungfrau leib; Bleibt GOtt, und wird ihr ſohn.

6. Du großes wunderkind, Der du dich uns gegeben! Ach laß mich doch vor dir In ſolchem glauben leben, Der voller zuverſicht, Voll milder thätigkeit, Stets deiner liebe ſich Zu rühmen iſt bereit.

Mel.

Melodie: HErr ich habe misgehandelt.

33. Heut iſt uns der tag erſchienen, Auf den Adam ſchon ſo oft, Auf den Jacob, und ſammt ihnen Alle våter långſt gehofft; Dran ſich Abraham erquicket, Als er ihn im geiſt erblicket.

2. O! des tages voller wonne: Welchem ſonſt kein tag nicht gleicht Sint den zeiten, da die ſonne Hat um dieſe welt geleucht: O der viel gewůnſchten ſtunden, Die ſich nunmehr eingefunden!

3. O du anfang unſrer freuden! O du auserwåhltes licht! Das uns ſonſt verworfnen heiden, Und den juden, heil verſpricht! Du vertreibſt die finſtre ſchatten, Die uns ſonſt umgeben hatten.

4. Jetzo treufelt uns von oben Leben, heil, gerechtigkeit: Und GOtt zeigt durch dieſe proben, Was uns dort fůr heil bereit. GOtt der HErr kômmt ſelbſt auf erden, Uns zu gut ein menſch zu werden.

5. GOtt wird menſch und trågt die ſůnde; Allmacht kehrt bey ſchwachheit ein. Selbſt der ſchôpfer wird zum kinde, Sein geſchôpf ſoll mutter ſeyn. Herrlichkeit kômmt zu uns armen, Aus der rache wird erbarmen.

6. Gnadenvolles wunderzeichen! Das der HErr an uns gethan, Welches kein verſtand erreichen, Keine klugheit faſſen kan, Das hier und in jenem leben Wir bewundrungsvoll erheben.

7. Vater, und doch ſohn darneben, Unſer bruder, fleiſch und blut! Ach! wir preiſen und erheben Dich fůr dieſes große gut. Laß die herzen voll verlangen, Dich im glauben veſt umfangen.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grâmen.

34. Frôhlich ſoll mein herz dank bringen, Dieſer zeit Da fůr freud Alle engel ſingen. Hôrt, hôrt, wie mit vollen chôren Alle luft Laute ruft: Chriſtus iſt geboren!

2. Heute geht aus ſeiner kammer GOttes held, Der die welt Reißt aus allem jammer. GOtt wird menſch, dir menſch zu gute; GOttes kind Das verbindt Sich mit unſerm blute.

3. Sollt uns Gott nun können haſſen, Der uns giebt, Was er liebt Ueber alle maſſen? GOtt giebt, unſerm leid zu wehren, Seinen ſohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, Der ſein reich, Und zugleich Sich ſelbſt uns verehret? Sollt uns GOttes ſohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben.

5. Hätte für der menſchen orden Unſer heil Einen greul: Wär er nicht menſch worden. Hätt er luſt zu unſern ſchaden: Ey! ſo würd Unſre bürd Er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf erden Wir gethan, Giebt ſich an, Unſer lamm zu werden; Unſer lamm, das für uns ſtirbet, Und bey GOtt, Für den tod, Heil und fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner krippen, Ruft zu ſich Mich und dich, Spricht mit ſüßen lippen: Laſſet fahren, lieben brüder, Was euch quält; Was euch fehlt, Bring ich alles wieder.

8. Ey! ſo kommt und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Groß und klein, Kommt mit großen haufen. Liebt den, der für liebe brennet, Schaut den ſtern, Der uns gern Licht und labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſem leiden, Sehet, hier Iſt die thür Zu den wahren freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den ort, Da hinfort Euch kein kreuz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im herzen, Wer empfindt Seine ſünd Und gewiſſensſchmerzen, Sey getroſt! hier wird gefunden, Der in eil Machet heil Die vergiften wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, Kommt herbey, Füllet frey Eures glaubens hände. Hier ſind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr ſollt Euer herz mit laben.

12. Süßes heil! laß dich umfangen, Laß mich dir Meine zier, Unverrückt anhangen. Du biſt meines lebens leben; Nun kan ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine ſchuld kan mich nicht

nicht drücken, Denn du haſt Meine laſt All' auf deinen rücken. Kein fleck iſt an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner ſünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, Du giebſt gnug Ehr und ſchmuck, Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins herze ſchließen, O mein ruhm! Edle blum, Laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier, Mit dir will ich fahren; Mit dir will ich endlich ſchweben, Voller freud, Ohne zeit, Dort im andern leben.

Mel. Nun danket alle GOtt.

35. Du weſentliches wort, Von anfang her geweſen, Du GOtt von GOtt gezeugt, Von ewigkeit erleſen Zum heil der ganzen welt, O mein HErr JEſu Chriſt! Willkommen, der du mir Zum heil geboren biſt.

2. Komm, o ſelbſtſtändig wort! Und ſprich in meiner ſeelen, Daß mirs in ewigkeit An troſt nicht ſolle fehlen. Im glauben wohn in mir, Und weiche nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir Abweichen, ſchönſtes licht!

3. Du weſentliches wort, Warſt bey GOtt, eh geleget Der grund der großen welt, Da ſich dein herz beweget Zur liebe gegen mich; Ja, du warſt ſelber GOtt, Damit machſt du im fleiſch Sünd, höll und tod zu ſpott.

4. Was hat, o JEſu, dich Von anfang doch bewogen? Was hat vom himmelsthron Dich in die welt gezogen? Ach! deine große lieb, Und meine große noth Hat deine glut entflammt, Die ſtärker, als der tod.

5. Du biſt das wort, wodurch Die ganze welt formiret: Denn alle dinge ſind Durch dich ans licht geführet. Ach! ſo bin ich, mein heil! Auch dein geſchöpf und gab, Der ich das, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum dienſt Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preis Auf dieſer erden lebe. Ja, JEſu! laß mein herz Ganz neu geſchaffen ſeyn, Laß mich bis in den tod Es dir alleine weihn.

7. Ach! laß nichts in mir ſeyn, Was du nicht ſelbſt geſchaffen.

ſchaffen. Reut alles unkraut aus, Zerbrich des feindes waffen. Was bös, iſt nicht von dir, Dieß hat der feind gethan: Du aber, führe du mein herz zum himmel an.

8. Das leben iſt in dir, Und alles licht des lebens: Laß deinen glanz in mir, Mein GOtt! nicht ſeyn vergebens. Weil du das licht der welt, So ſey mein lebenslicht, O JEſu! bis mir dort Dein ſonnenlicht anbricht.

Mel. Komm, o komm, du geiſt des lebens.

36. Großes Kind, das Vater heiſſet! GOTT von weſen, ehr und pracht, Welcher uns dem fluch entreiſſet, Und zu GOttes kindern macht! Sey willkommen tauſendmal In dieß elendsvolle thal!

2. Unſer himmel iſt auf erden, Da du zu uns kommen biſt. Nichts kan uns verſaget werden, Deren bruder GOtt nun iſt. Was von dir für uns geſchicht, Thuſt du für die engel nicht.

3. Du geſelleſt uns dem throne Deiner hohen Gottheit bey, Und von allem ſündenlohne Machſt du uns in gnaden frey, Da nun GOtt und menſchenkind Eines in dir worden ſind.

4. Werthes kind, wie hat die liebe Dich ſo tief herab gebracht! Ach, mit wie ſo ſtarkem triebe Zog ſie dich in unſre nacht! Ach, wie bog ſie deinen ſinn Zu uns, deinen feinden, hin!

5. Täglich ſeh ich noch aufs neue Dieſes werk erſtaunet an, Daß ich deiner großen treue Würdig gnug nicht danken kan. Mach in meiner ſeelengrund Dieß geheimniß völlig kund!

6. Werd in mir auch neu geboren! Wachſ' in mir noch allezeit! Bring dein bild, das ich verloren, In mir zur vollkommenheit, Daß es ewig dort beſteh, Wenn ich zur verklärung geh!

Mel. Wir Chriſtenleut.

37. Dieß iſt die nacht, Die nicht der pracht Des allerſchönſten freudentages weichet. So leuchtet nicht Der ſonnen licht, Als dieſe nacht, die ſelbſt dem himmel gleichet.

2. Der glanz des HErrn Senkt aus der fern Sich ſchnell auf jene arme hirten nieder. Der ſchatten flieht. So weit man ſieht, Glänzt auch das licht an den gebirgen wieder.

3. Die hirten ſtehn Entzückt, und ſehn Den engel ſich mit ſachten ſchritten nahen, Der lächelnd ſpricht: Entſetzt euch nicht, Die größte freude ſollt ihr jetzt empfahen.

4. Ich ſag euch an Den wundermann, Und freude, die ihr alle ſollt empfinden. Thut auf die bruſt zur größten luſt: Ihr könnt ein kind in armer krippe finden.

5. Der größte held, Der HErr der welt, Von Davids ſtadt der könig, iſt geboren. Zwar arm geſtalt't: Doch mit gewalt Zum retten jeden, der ſich fühlt verloren.

6. Alsbald erſchallt Durch berg und wald Ein wunderſeltſam liebliches getümmel. Ein jubelton Beſingt den ſohn; Es ſingt von ihm der engelreiche himmel.

7. Dem hohen GOTT, HErrn Zebaoth, Sey ruhm und preis! der ganze erdkreis ſehe, Wie groß er ſey, Und ſtimme bey, Und rufe: ehre ſey GOtt in der höhe!

8. Der krieg entflieh, Angſt, noth und müh Soll auf der welt nicht mehr gefunden werden. Der menſchenfreund, GOtt ſelbſt erſcheint Und giebt den frieden, nun verſöhnt, der erden.

9. GOTT will nunmehr, Der menſchen heer Soll in dem ſchatten ſeiner gnade wallen. Sein ganzer muth Iſt ihnen gut, Er hat an menſchen nun ſein wohlgefallen.

10. O ſelge nacht! Ihr Chriſten, wacht Und ſingt dem neugeborenen entgegen. Weg furcht und ſchmerz! Mein frohes herz Eröffnet ſich dem HErrn, und fühlt den ſegen.

Mel. Ach, was ſoll ich ſünder machen.

38. Seyd zufrieden, lieben brüder, Denn des Vaters Wort und Licht, Das er aus ſich ſelber ſpricht, Bringet das verlorne wieder, Und in unſer fleiſch und bein Kleidet ihn die liebe ein.

2. Höret, wie die engel dorten In den lüften ſich erfreun: Auch ſie nimmt erſtaunen

nen ein, Daß das wort iſt fleiſch geworden, Daß man GOttes liebſtes kind Unter Adams kindern findt.

3. Der die Himmel aufgeführet Und der erden grund gelegt, Der die kreaturen trägt, Wurde auch wie wir formiret: Und der alle ding erfüllt, Wird in windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns geboren, Und erleuchte du uns ganz, O du durchgebrochner glanz! Und dein bild, das wir verloren, Kehre wieder bey uns ein, Daß wir menſchen GOttes ſeyn.

5. Uns verlangt auf dieſer erden, Durch der liebe wunderkraft, Zu des lichtes bürgerſchaft Wiederum gebracht zu werden, Daß uns unſer vaterland Künftig wieder ſey bekannt.

6. Wir verehren dieſe liebe, Die ſich nun mit uns gepaart: O! wie lauter und wie zart Branntest du in dieſem triebe, Da du uns an licht und pracht Deinen engeln gleich gemacht.

7. Nun dein paradieſiſch leben Dringet wieder in uns vor, Und der wille geht empor, Deinen namen zu erheben, Wir genießen deiner ruh; O wie ſelig ſind wir nu!

V. Neujahrs=Geſänge.

Melodie: Pſalm 103.

39. Auf, ſeelen, auf! den HErren hoch zu preiſen, Ihm herzensdank in demuth zu erweiſen, Dieweil er uns mit neuer gnade krönt! Unendlich iſt ſein väterlich erbarmen. Er trägt geduld noch immer mit uns armen, Die wir ihn doch mit ſünden ſtets verhöhnt.

2. Hat er uns nicht im alten jahr verpfleget? Iſt ers nicht ſelbſt, der uns ins neue träget? Der unſern geiſt und odem rege macht? Was thut er nicht an unſern armen ſeelen; Und wer kan doch den reichen ſegen zählen, Mit welchem GOTT das ganze land bedacht?

3. Ach merkten wir, wie unſre zeiten eilen, Und lerneten die ſtunden weislich theilen; ſo

ſo lang uns GOtt noch ſeine gnade beut. Auf! laſſet uns die theure zeit erkaufen, In wahrem ernſt dem himmel zu-zulaufen! GOtt ruft aufs neu: es iſt, es iſt noch zeit!

4. Er läſſet uns ein neues jahr beginnen. Erneuerte er doch auch herz und ſinnen! Ihm, ihm allein ſey dieſes jahr geweiht! Was hilfts, am leib mit neuem ſchmucke prangen, Wenn ſchnöde lüſte noch die herzen fangen, Sie, denen doch ein ewig weh bereit?

5. Verleih, o GOtt! der du niemals veralteſt, Und über uns mit ſteter gnade walteſt, Daß unſer dank dir auch beſtändig ſey! Vergieb im blut des Lammes alle ſünden, Die ſich in uns und unſern gren-zen finden: Und wirke ſelbſt in uns rechtſchaffne reu.

6. Halt unſer land, und alle deſſen ſtände, In deinem ſchutz, bis an der zeiten ende; Sieh uns aufs neu in JEſu gnädig an, Und laß uns dir durchaus gefällig werden. Ja, ſchaffe neu den himmel, ſammt der erden; Das alles fleiſch dich ewig loben kan.

Mel. Nun ruht, was lebt in 2c.

40. Herr! höre, HErr! erhöre, Breit deines namens ehre An allen orten aus. Behüte die drey ſtände Durch deiner allmacht hände, Schütz kirche, obrigkeit und haus.

2. Ach! laß dein wort uns allen Noch ferner rein erſchallen, Zu unſrer ſeelen nutz. Bewahr uns für den rotten, Die deiner wahrheit ſpotten, Biet allen deinen feinden trutz.

3. Gieb, HErr! getreue lehrer, Und unverdroßne hörer, Die beyde thäter ſeyn; Auf pflanzen und begießen Laß dein gedeyen fließen, Und ernte reiche früchte ein.

4. Laß deine gnadenblicke, Zu wahrem wohl und glücke, Auf unſern Fürſten gehn! Laß Ihn, in vielen jahren, Das, was Er wünſcht, erfahren, Sein haus in ſtetem glanze ſtehn!

5. Laß alle, die regieren, Ihr amt getreulich führen, Und ſchaffe jedem recht, Daß Fried und treu ſich küſſen, Wir nichts als gnade wiſſen, Segn' uns, als dein erwählt geſchlecht.

6. Ach! wend in allen gnaden Krieg, feuer, waſſerſchaden, Sturm, peſt und hagel ab; Bewahr des landes früchte, Und mache nicht zunichte, Was uns dein milder ſegen gab.

7. Verleih uns ruh und friede, Mach alle feinde müde, Gieb uns geſunde luft; Laß noth und theure zeiten Sich nie bey uns ausbreiten, Wo man nach brod aus hunger ruft.

8. Die traurigen erquicke; Und bringe die zurücke, Die ſonſt verirret ſeyn. Die wittwen nebſt den waiſen, Wollſt du mit troſte ſpeiſen, Wenn ſie zu dir um hülfe ſchreyn.

9. Sey vater aller kinder, Der ſchwangern ihr entbinder, Gieb ſäugenden gedeyn; Zieh unſre zarte jugend Zur frömmigkeit und tugend, Daß ſich die eltern ihrer freun.

10. Hilf, als ein arzt, den kranken: Und die im glauben wanken, Laß nicht zu grunde gehn. Die alten heb und trage, Auf daß ſie ihre plage Und noth geduldig überſtehn.

11. Bleib der verfolgten ſtütze, Die reiſenden beſchütze; Die ſterbenden begleit Mit deinen engelſchaaren, Laß ſie in friede fahren Zu Zions freud und herrlichkeit.

12. Nun, HErr! du wirſt erfüllen, Was wir nach deinem willen In demuth jetzt begehrt: Wir ſprechen nun das amen In unſers JEſu namen, So iſt gewiß der wunſch gewährt.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

41. Er ruft der ſonn und ſchafft den mond, Das jahr darnach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht; Auf, laßt uns ihm, dem GOtt der macht, Ruhm, preis und dank ertheilen.

2. HErr, der da iſt, und der da war, Von dankerfüllten zungen, Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied geſungen; Für leben, wohlfahrt, troſt und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies jahr geſegnet ſeyn, Daß du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, die kraft iſt dein, In deiner furcht zu leben. Du ſchützeſt uns

uns, und du vermehrſt Der menſchen glück, wenn ſie zuerſt Nach deinem reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden. Doch ſchadet mir das glück der welt: So gieb mir kreuz und leiden. Nur ſtärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und ſchmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In dieſem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich, Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, GOtt, mit heil und rath Auf unſern Fürſten nieder;

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Auf ſeinem ſtuhle throne; Das tugend und zufriedenheit In unſerm lande wohne; Daß treu und liebe bey uns ſey; Dies, lieber vater, dies verleih In Chriſto, deinem ſohne!

Mel. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen.

42. Hilf, HErr JEſu! laß gelingen, Hilf, das neue jahr geht an! Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kan. Laß mich dir befohlen ſeyn, Auch darneben all das mein; Neues heil und neues leben Wollſt du mir aus gnaden geben.

2. Laß dies ſein ein jahr der gnaden, Laß mich haſſen meine ſünd. Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, Sondern bald verzeihung find; Auch durch deine gnad verleih, Daß ich herzlich ſie bereu, HErr, in dir: denn du, mein leben, Kanſt die ſünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner liebe, Nimm, o GOtt! mein flehen hin, Weil ich mich ſo ſehr betrübe, Und voll angſt und zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, Siehſt du, HErr, auf meine ſach. Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich ſünd und tod nicht tödten.

4. HErr, du wolleſt gnade geben, Daß dies jahr mir heilig ſey, Und ich chriſtlich möge leben, Ohne trug und heucheley: Ich auch meinen nächſten lieb, Und denſelben nicht betrüb, Damit ich allhier auf erden Möge fromm, dort ſelig werden.

5. JEſu, laß mich fröhlich enden Dieſes angefangne jahr. Trage mich auf deinen händen,

Halte

Halte bey mir in gefahr. Steh mir bey in aller noth, Auch verlaß mich nicht im tod, Daß ich freudig dich kann faſſen, Wenn ich ſoll die welt verlaſſen.

Mel. Komm, o komm, du geiſt des lebens.

43. Lobet GOtt von herzensgrunde, Danket, die ihr danken könnt! Rühmet ihn mit that und munde, Die ihr euch von Chriſto nennt! Ehret ſeinen großen rath, Rühmet ſeine wunderthat!

2. Denn es hat die ſonnenwende Uns ein neues jahr gebracht: Drum erhebet eure hände, Rühmet unſers GOttes macht; Daß wir nicht ſind hingerafft, Daß iſt ſeiner gnade kraft.

3. Es erhielt der HErr der zeiten Uns bisher in ſtolzer ruh. Nun ſind tauſend widrigkeiten, Und wohl tauſend noch dazu, Und ſo mannigfache noth, Mit dem alten jahre todt.

4. Er hat ſeines wortes ſaamen Unter uns ſo ausgeſtreut, Daß von ſeinem großen namen Wird die noch zukünftge zeit, Und die welt, die kommen ſoll, Bleiben ſeines ruhmes voll.

5. Er hat mit des ſegens ſchätzen Unſre Obrigkeit beſchenkt, Daß ein jeder mit ergötzen, Den die noth vorhin gekränkt, Nunmehr ſicher und beſchützt Unter ſeinem weinſtock ſitzt.

6. Theurung, ſeuchen, peſtilenzen, Waſſersnoth, raub, mord und brand, Hat der HErr von unſern grenzen, Bloß aus gnaden abgewandt, Uns mit fülle ausgerüſt, Daß es nicht zu ſagen iſt.

7. O der großen wunderdinge, Die kein ſinn noch mund begreift! HErr, wir ſind ja zu geringe Alles deſſen, was gehäuft Deine unverdiente gnad Uns bisher erwieſen hat.

8. Ach! verzeihe doch den mängeln, Die das ſchwache fleiſch noch hegt, Und dadurch du, ſammt den engeln, Uns zu haſſen wirſt bewegt; JEſus iſt der mittelsmann, Der uns dir verſöhnen kann.

9. Gieb nun mit den neuen tagen Neue herzen, neuen geiſt, Daß wir luſt zu dieſem tragen, Was dein will und wort

wort und heißt. Gieb den dir ergebnen ſinn, Nimm die alten ſünden hin.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan.

44. Das neue jahr geht nunmehr an, Und iſt ſchon eingetreten. Wach auf, mein herz! und denke dran, Daß du zu GOtt ſollt beten, Und ihm dabey, Für ſeine treu, Mit danken und mit ſingen, Ein lobesopfer bringen.

2. Wie viele jahre hab ich ſchon Im leben angefangen? Und doch iſt keines nicht davon Erlebet und vergangen, In welchem nicht Ein gnadenlicht Von GOtt mich angeblicket, Der mir viel guts geſchicket.

3. Das kreuz und leiden dieſer zeit, So mir auch mit begegnet, Hat er durch viel zufriedenheit Gemildert und geſegnet: So, daß er nie In angſt und müh Mich troſtlos laſſen ſtehen, Noch drinnen untergehen.

4. Ach fallen mir die ſünden ein, Was wird in ſo viel jahren, Für ſchuld nicht aufgehäufet ſeyn? Und doch hab ich erfahren, Daß er dabey Auf buß und reu In Chriſto mir verziehen, Und gnad und huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt! ich danke dir, Ich danke dir von herzen; Zwar meine ſchwachheit machet mir Bekümmerniß und ſchmerzen, Daß meine pflicht Dich alſo nicht Kann loben, als ich ſollte, Und dennoch gerne wollte.

6. Jedoch in Chriſto wirſt du dir Es wohlgefallen laſſen. In Chriſto will ich ferner mir Die gute hoffnung faſſen, Daß du mich wirſt, Mein lebensfürſt! Bey allen meinen werken In dieſem jahre ſtärken.

7. Nun aus- und eingang ſey beglückt An ſeel- und leibesſegen. Bring mir, was meinen geiſt erquickt, In deinem wort entgegen: Denn dies allein Soll einzig ſeyn, Was ich mir zum ergetzen Zeitlebens werde ſetzen.

8. Doch aber ſoll ſich meine zeit Mit dieſem jahre ſchließen: Ey nun, ſo wird die Ewigkeit Mir auch den tod verſüßen. Denn dich und mich, Kan ewiglich, Nicht welt, nicht

freud

freud und leiden, Noch tod und leben ſcheiden.

9. Wohlan, ſo mags gleich wunderlich In dieſem jahre gehen; Es kan doch anders nicht um mich, Als gut und heilſam, ſtehen. Denn was GOtt fügt, Wird mich vergnügt Bey allen meinen ſachen, Und endlich ſelig machen.

Mel. Ach was ſoll ich ſünder machen.

45. GOtt! der du mit deiner treue Täglich, wenn die ſonn erwacht Und den frühen morgen macht, Dich erzeigeſt auf das neue: Höre deiner kinder flehn, Welche ſeufzend vor dir ſtehn.

2. Du biſt, der die zeit regieret, Und bleibſt doch unwandelbar; Unſre monden, tag und jahr Werden blos durch dich geführet. Du beſtimmeſt unſrer zeit Maaß und ziel von ewigkeit.

3. Darum ſchenk uns dein gedeyen, Schöpfer, troſt und lebenshort: Laß ſich auf dein gnadenwort, Dieſes jahr an mir erneuen Alles, was der ſeelen gut, Und dem leibe nöthig thut.

4. Gieb mir erſt, nach deinem willen, Einen neuen ſinn und geiſt, Der mich, was dein wort uns heißt, Unverrücket lehrt erfüllen; Daß mein geiſt, ſammt ſeel und leib, Deines geiſtes wohnung bleib.

5. Meines alten Adams ſünden Lehre mich mit reinem ſinn, Weil ich neu geboren bin, Durch den ſieg des glaubens binden; Das der trieb zur miſſethat Nie die herrſchaft in mir hat.

6. Gieb mir neue kraft zu ſiegen, Daß mein herz durch deinen geiſt Sich dem irdiſchen entreißt. Laß mich niemals unterliegen, Gieb, daß ich in dieſem ſtreit Kämpfe ohne müdigkeit.

7. Wenn dereinſt die himmel krachen Und der erdenbau zerfällt, Bey dem ende dieſer welt; Wenn du alles neu wirſt machen: Ach! ſo theile nach der ruh Mir ein neues leben zu.

8. Bringe mich zur neuen erden, Zu der neuen Salemsſtadt, Welche keinen tempel hat; Wo GOtt ſelbſt will tempel werden, Und mit ſeiner klarheit ſchein Der gerechten ſonne ſeyn.

9. Da will ich mit freuden ſingen

ſingen Dir, o GOtt! das neue lied, Und für deine treu und gůt Dir ein lobesopfer bringen: Laß mich nur die ſchnelle zeit Wechſeln mit der ſeligkeit.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

46. Wer ſich im geiſt beſchneidet, Und als ein wahrer chriſt Des fleiſches tödtung leidet, Die ſo hoch nöthig iſt; Der wird dem heiland gleich, Der auch beſchnitten worden: Er tritt in kreuzesorden In ſeinem gnadenreich.

2. Wer ſo dies jahr anhebet, Der folget Chriſti lehr; Weil er im geiſte lebet, Und nicht im fleiſche mehr; Er iſt ein Gotteskind Von oben her geboren, Das alles, was verloren, In ſeinem JEſu findt.

3. Doch, wie muß dies beſchneiden Im geiſt, o menſch! geſchehn? Du mußt die ſünde meiden, Wenn du willſt JEſum ſehn. Das mittel iſt die buß, Wodurch ein ſteinern herze, In wahrer reu und ſchmerze Zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gieb zu ſolchem werke, In dieſem neuen jahr, HErr JEſu! kraft und ſtärke; Damit ſich offenbar Dein bild der heiligkeit An vielen tauſend ſeelen, Die ſich mit dir vermählen In herzenseinigkeit.

5. Ich ſeufze mit verlangen, Und tauſend noch mit mir, Dich herzlich zu umfangen, Mein allerſchönſte zier! Denn hab ich dich allein, Was will ich mehr auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nützlich ſeyn.

6. Ach, ihr verſtockte ſünder! Bedenket jahr und zeit: Ihr abgewichne kinder, Die ihr in eitelkeit Und wolluſt zugebracht! Ach! führt euch GOttes güte Doch einmal zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beſchneidet eure herzen Und fallet GOtt zu fuß In wahrer reu und ſchmerzen: So wird die herzensbuß, Die glaubensvoll geſchehn, Des vaters herz bewegen; Daß man wird lauter ſegen In dieſem jahre ſehn.

8. Ja, mein HErr JEſus gebe, Daß ſeine chriſtenſchaar Mit ihm im geiſte lebe In

dieſem neuen jahr, Daß ſie in keiner noth Sich möge von ihm ſcheiden; Er ſtärke ſie im leiden Durch ſeinen bittern tod:

9. So wollen wir ihn preiſen Die ganze lebenszeit, Und unſre pflicht erweiſen In alle ewigkeit; Da er wird offenbar, Und wir mit allen frommen Nach dieſem leben kommen Ins große neue jahr.

VI. Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Mel. Allein GOtt in der höh ſey ehr.

47. Ach! wie erſchrickt die böſe welt Vor GOttes wahren kindern! Wie wird doch ihnen nachgeſtellt, Ihr wachsthum zu verhindern! Wie ſchnaubet und wie raßt man gleich, Wenn ſich der neuen königs reich In der geburt nur zeiget!

2. Herodes und Jeruſalem Erſchrecken, wenn ſie hören: Es komme nur aus Bethlehem Der könig aller ehren: Bezeugt auch ihre lehre ſchon: Es ſollte Davids großer ſohn, Allda geboren werden.

3. Die heuchler wußten GOttes wort Dem könig anzupreiſen. Doch giengen ſie nicht an den ort, Und ſchickten nur die weiſen. So geht es noch: wie mancher weiß Die wahrheit und des HErrn geheiß, Und thut nicht nach dem wiſſen.

4. Wer in Jeruſalem nur ſteht, Wo ſtolz und neid regieren, Nach einem Bethlehem nicht geht, Der wird ſein heil verlieren. Wer GOttes wort die wahrheit nennt, Und doch nicht thut, was er erkennt, Wird JEſum nimmer finden.

5. Die weiſen forſchen eifrig nach, Bis ſie das haus erblicken, Wo ſie, wie ihnen GOtt verſprach, Sich in der that erquicken. Ach forſchten wir doch auch, wie ſie, Und ſparten weder zeit noch müh, Bis wir das heil gefunden.

6. Ach möchten wir ihm ſeel und geiſt, Samt unſerm leib und leben, Wie ihrer andach

dacht beyſpiel heißt, Zum reinen opfer gehen! Gehorſam, lieb und treu allein Wird warlich ihm viel lieber ſeyn, Als weihrauch, gold und myrrhen.

7. O HErr! der du ſo wunderbar Der weiſen herz gezogen, Und vieler völker fremde ſchaar Zu deinem dienſt bewogen, Verleihe, daß ich nichts ſo ſehr, Als deiner Gottheit ruhm und ehr, So lang ich lebe, ſuche!

8. Empfang, o werthe Chriſtenheit! Das heil, das dir erſchienen, Und laß es dir zur ſeligkeit In wahrem glauben dienen! Ach lernet von den heiden doch, Ihr falſchen chriſten, die ihr noch, Als wie die heiden, lebet!

Mel. JEſus meine zuverſicht.

48. JEſu, großer wunderſtern, Der aus Jacob iſt erſchienen! Meine ſeele will ſo gern Dir an deinem feſte dienen: Nimm doch, nimm doch gnädig an, Was ich armer ſchenken kan.

2. Nimm das gold des glaubens hin, Wie ichs von dir ſelber habe, Und damit beſchenket bin, So iſt dirs die liebſte gabe. Laß es auch bewährt und rein In dem trübſalsfeuer ſeyn.

3. Nimm den weihrauch des gebets, Laß denſelben vor dir tügen. Herz und lippen ſollen ſtets, Ihn zu opfern, vor dir liegen; Wenn ich bete, nimm es auf, Und ſprich ja und amen drauf.

4. Nimm die myrrhen bittrer reu, Ach! mich ſchmerzet meine ſünde; Aber du biſt fromm und treu, Daß ich troſt und gnade finde, Und nun fröhlich ſprechen kan: JEſus nimmt mein opfer an.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

49. Auf! du fremdes volk, heran! Finſtres erdreich, werde lichte! Mache dich doch auf die bahn, Dein licht kömmt dir zu geſichte. Sieh, wie wohl es GOtt gemeinet: Seine herrlichkeit erſcheinet.

2. Alles was ſich auf dem rund Dieſer welt bewegt und reget, Macht des heilands ankunft kund. Erd und himmel wird bewegeet; Bey den heiden wird vernommen, Daß ihr licht und troſt gekommen.

3. Drum

3. Drum bewegt ſich auch mein herz, Weil du, JEſu! meinem orden, Durch die neue himmelskerz, Oeffentlich bekannt geworden. Mich erfreuet deine flamme, Heller ſtern aus Jacobs ſtamme!

4. Laß uns doch nach deinem wort, Unſerm leitſtern, richtig laufen, Das uns zeigt den rechten ort, Da dich die geſamte haufen, Theurer heiland! heilig grüßen, Und mit glaubenslippen küſſen.

5. Ich bin auch dein unterthan, HErr! hier bring ich meine gaben; Nimm ſie doch in gnaden an, Beſſers kan ich ſonſt nichts haben. Mein gebet und gläubig girren Iſt mein weihrauch, gold und myrrhen.

6. Sey auf unſer heil bedacht, Und beſchütze deine ſchaaren; Laß uns deinen rath und macht Wider unſern feind erfahren. Führ uns aus ſo vielem leiden In das land der ewgen freuden.

Mel. Nun freut euch chriſten insgemein.

50. Wie ſchön leucht't uns der morgenſtern Mit ſeinen gnadengaben, Den wir, als Chriſtum unſern HErrn, Zur rechten GOttes haben! Am kirchenhimmel leuchtet er, Und wirft den ſchönen glanz daher Im wort und ſacramenten.

2. Wir müſſen unſrer väter ſchaar Ja blinde heiden nennen; Weil kein licht im verſtande war, Den wahren GOtt zu kennen: Sie gingen hin in finſterniß, Und ſtürzten ſich dadurch gewiß Ins ewige verderben.

3. GOtt lob! uns ſcheint das lebenslicht, Und machet uns zu Chriſten. Ach! wenn wir dieſen ſegen nicht Zu unſerm troſte wüßten; Wärs beſſer für uns allzumal, Daß wir nicht in der menſchen zahl, Und nie geboren wären.

4. Nun aber, da wir Chriſten ſind, Steht uns der himmel offen. Ein jeder hat, als GOttes kind, Die ſeligkeit zu hoffen: Denn wer an JEſum Chriſtum gläubt, Und ihm getreu im glauben bleibt, Wird nimmermehr verloren.

5. Doch deren ruhm iſt gar nicht fein, Die ſich der welt ergeben, Die bauch- und mammonsdiener ſeyn, Und alſo

heid-

heidniſch leben. Ach, wie gefährlich ſtehts um die! HErr JEſu Chriſt! bekehre ſie, Mach ſie zu wahren Chriſten.

6. Der chriſtenname hilft ja nichts, Wenn man nicht chriſtlich handelt, Und heilig, wie ein kind des lichts, Auf Chriſti wegen wandelt. Man muß das wahre chriſtenthum, Zu Chriſti JEſu preis und ruhm, Im werke ſelbſt erweiſen.

7. HErr JEſu, ach! erleuchte mich Mit deinem gnadenlichte, Damit ich wandle würdiglich Vor deinem angeſichte: Bis ich vor dir nach dieſer zeit, Im reiche deiner herrlichkeit, Als wie die ſonne, leuchte.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

51. Nun, liebe ſeele, iſt es zeit, Wach auf, erweg mit luſt und freud Was GOtt an uns gewendet: Sein'n lieben Sohn, Vons himmelsthron, Ins jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den juden bloß allein, Die ſeins geblüts und ſtammes ſeyn, Zugleich auch allen heiden, Iſt aufgericht Dies ewge licht, Erleuchtet ſie mit freuden.

3. Der heiden erſtling wunderlich Durch einen ſtern er holt zu ſich, Daß ſie den heiland ſchauen, Und ihren HErrn In andacht ehrn, Mit gläubigem vertrauen.

4. Nun, die ihr heiden ſeyd geweſt, Begeht mit dank der heiden feſt, Laßt eure ſtimmen klingen: Zu ſeiner ehr Man von euch hör Ein freudenvolles ſingen.

5. O JEſu, unſer heil und licht, Halt über uns dein angeſicht Mit deinen ſtrahlen walte, Und das gemüth Durch deine güt Bey deinem licht erhalte.

6. Dein glanz die finſterniß verzehr, Die trübe nacht in licht verkehr, Leit uns auf deinen wegen, Daß dein geſicht Und herrlich licht, Wir ewig ſchauen mögen.

VII. Von dem Leiden und Sterben JEſu Chriſti.

Melodie: Pſalm 51.

52. Mein lebensfürſt, mein auserkohrnes theil, Wer kan genug in ewigkeit erkennen, Die liebesglut, darinn du wollteſt brennen, Da du dem ſünder ſchuffſt ein ewges heil? O daß mein herze lieben könnt wie du! O möcht es ganz in dankbarkeit zerfließen, Und brächte dir die früchte wieder zu, Die mir aus deiner angſt und tode ſprießen.

2. Du hebſt dein leiden an in dunkler nacht; Um meine nacht der ſünden zu zertheilen. Ich ſehe dich aus Salems thoren eilen: Und mir des himmels pforten aufgemacht. Du ſchwebſt dahin durch Kidrons ſchwarzes thal: Mich aus dem ſchlamm der ſündennoth zu heben. Am öhlberg wartet auf dich angſt und qual: Des wahren friedens öhlzweig mir zu geben.

3. Im garten war die todesfrucht gepflückt, Im garten war das höchſte gut verloren: Und einen garten hatteſt du erkohren, Wo du dem rachſchwerdt GOttes mich entrückt. Hier ſeh ich dich in ſeelenangſt verſenkt, Mit GOttes ſchrecken um und um befangen: Daß ich von allem, was mich ſchreckt und kränkt Vollkommene befreyung möcht erlangen.

4. Der lebensſaft quoll durch der adern band, Und drung hervor auf alle deine glieder, Gebeugt ſinkſt du im ſtaub der erde nieder, Wirſt als ein wurm bedeckt mit blut und ſand: Sonſt hätt ich ewig in der höllenkluft Verzweifelnd müſſen blut und eiter ſchwitzen, Und in des abgrunds allertiefſten gruft Mich krümmen unter deines zornes blitzen.

5. Der übelthäter ſchaar dringt auf dich los, Voll grimms und wuth, mit fackeln, ſchwerdt und ſtangen, Der liebe bild, die ſanftmuth ſelbſt zu fangen: Sonſt ſtünd ich ewig jenem wüthen blos, Des höllſchen löwen, der voll ſchadenluſt

denluſt Verlorne ſchaafe brüllend will verſchlingen; Hättſt du, mein haupt, mein JEſu, nicht gewußt, Als hirte ſeinen raub ihm abzuzwingen.

6. Du ließeſt deinen gnadenvollen mund Mit einem ſchnöden Judaskuß beflecken: So mußteſt du der ſünder falſchheit decken, Und deine felſentreue machen kund. Die jünger flohen, denn du wolltſt allein, Ohn allen troſt, des zornes kelter treten, Für die, die ſonſt in ſteter höllenpein Von dir verbannt zu ſeyn verdienet hätten.

7. Man ſtellte dich vors ſcharfe blutgericht, Die falſchen zeugen brachten ihre klagen, Und du haſt nicht ein wort drauf wollen ſagen: Weil ich auf tauſend kont antworten nicht. Ich hatte deiner namens heiligkeit Mit mund und that ſo öfters hohn geſprochen: Darum wird dir in ungerechtigkeit Als Gotteslåſterer der ſtab gebrochen.

8. Die backenſtreiche, die die böſe rott Mit ſpeichel miſchte, hatte ich verſchuldet. Du haſt die allerherbſte ſchmach erduldet: Sonſt wär ich worden aller teufel ſpott. Vor allen wurde deines lehramts ehr, Höchſter prophete, freventlich verhöhnet: Daß die verſpottung deiner gnadenlehr, Die ich getrieben, möchte ſeyn verſöhnet.

9. Hat Petrus dreymal dich aus furchtſamkeit Verleugnet, und damit dein herz durchſtochen; Ach! wie viel öfter hab ich treu gebrochen, Doch iſt es mir, o HErr, wie Petro leid. Und darum haſt du den treuloſen knecht Beſtändig noch zu lieben fortgefahren: So bring mich auch, wenn ich verirrt, zurecht, Laß deinen Geiſt dies ſchwache rohr bewahren.

10. Man ſchleppt dich frühe vor Pilati haus. Weil du auch willſt für unbeſchnittne leiden, So giebt man dich an ſünder aus den heiden: Man ſchreit als einen aufruhrſtifter aus Den friedensfürſt, den könig aller welt: HErr, ich bekenn die ſchuld, ich war verloren, Ich hatte deinem feind mich zugeſellt, Und meine luſt zum könige erkohren.

11. O unrecht, das man dich mit Barabas, Dem mörder,

mörder, auf die waagſchal durfte ſetzen! O greuel, daß man dich konnt ſchlimmer ſchätzen! O raſerey, o mehr als Cains haß! Doch warum zürn ich mit der juden wuth? Ich ſeelenmörder bin ſo toll geweſen, Ich hab elenden dampf fürs höchſte gut, Ich habe tod für leben auserleſen.

12. Das mordgeſchrey, das an den himmel ſtieß, Rief nicht ſo ſtark, als meine ſünden rieſen. Die bäche bluts, die dir vom leibe lieſen, Da dich Pilatus ſcheußlich geißeln ließ, Sind mir ein ſpiegel der blutrothen ſchuld, Der höllenſtreiche, der gewiſſenspfriemen, Die du für mich erlitten in geduld. So heilen deine wunden meine ſtriemen.

13. Der ehrenkönig trägt ein ſpöttiſch kleid, Damit ich möcht in reiner ſeide glänzen. Den blutgen ſcheitel müſſen dornen kränzen, So ſchenkt er mir den glanz der herrlichkeit. Man tritt die allerhöchſte majeſtät Durch ſpottend knieen freventlich mit füßen: Weil ich ſonſt ewiglich verdienet hätt, Als frevler wider GOttes thron, zu büßen.

14. O Gotteslamm, wie willig trägeſt du Das fluchholz, nur den fluch von mir zu heben, Das holz, das lebensfrüchte ſollte geben, In deſſen ſchatten ich nur finde ruh. Da hängſt du, himmelszierde, nackt und bloß: Die ſchande meiner blöße zu bedecken. Du wirſt ein ſcheuſal für mich erdenkloß, Vom ſündendienſt mich dadurch abzuſchrecken.

15. Du biſt, du knochenvolles Golgatha, Das traurgerüſte, drauf der ſchöpfer litte, Der kampfplatz, da der weibesſaame ſtritte, Der ſchauplatz, da mans höchſte wunder ſah! Hier hänget aller opfer gegenbild, Der bürge zahlet hier den lezten ſcherfen, Hier wird durchbort mein ſtarker glaubensſchild Vom pfeil, den GOttes zorn auf mich ſollt werfen.

16. Der unſrer erd des himmels frieden ſchenkt, Hängt als ein ſchauſpiel himmels und der erden. Ich ſoll der engel mitgefährte werden: Und er wird zwiſchen mörder aufgehängt! Sein ganzer rock und ſein geviertheilt kleid Zur beute wurd den knechten überlaſſen:

laſſen: So ſoll das kleid ſeiner gerechtigkeit Der ganzen welt gevierten kreis umfaſſen.

17. Das bundesblut erwies die erſte kraft Am ſchächer, der noch in der letzten ſtunde Durch wahre buß und glauben gnade funde. Nun war für alle ſünden rath geſchafft. Doch iſt aus tauſend einen dies geſchehn; So wird dem ſichern fleiſch nichts eingeräumet: Der andre ſchächer muß zu grunde gehn, Weil er die rechte gnadenzeit verſäumet.

18. Der tag gieng JEſu unter, und mir auf. Dem ſonnenſchöpfer will kein licht mehr ſcheinen. Der helfer muß als ein verlaßner weinen. Sein angſtgeſchrey hemmt ſelbſt der welten lauf. Wer zittert nicht, der löw aus Juda brüllt? Den ſohn der liebe trifft des vaters ruthe. Iſts wunder, daß ſich die natur verhüllt? Mein ſeelenlicht, was duldſt du mir zu gute!

19. Nun weiß ich, daß die macht der finſterniß Zerſtöret iſt. Muß ich ſchon rathlos gehen Durch dunkle thäler, und verlaſſen ſtehen Von aller welt, ſo bin ich doch gewiß: Daß eh die ſonne ſelbſt von glut und ſchein Beraubt ſich werde in den abgrund ſenken; Eh ich von JEſu könnt geſchieden ſeyn, Und eh er meiner nicht ſollt mehr gedenken.

20. Du wirſt, o lebensbrunn! für durſt verzehrt, Kaum iſt ein tröpflein eſſig dich zu laben: Und alle ſtröme deiner himmelsgaben Sind meinem durſt in überfluß beſchehrt. Du giebſt dein leben endlich in den tod, Dringſt durch den tod ins paradies zum leben, Damit du in der letzten todesnoth Mir könnteſt deine lebenskrone geben.

21. Drum ſoll, ſo lang das herze in mir ſchlägt, Dein kreuzesbild die ſeele in ſich ſchließen, Der mund in lobgeſängen ſich ergießen, Dem wandel ſeyn dein muſter eingeprägt. Die ſünde, die dir ſolche marterlaſt Verurſacht hat, will ich hinfort verfluchen, Und was du für mich abgetragen haſt, Mit treuer liebe zu erwiedern ſuchen.

22. Die heilge ſeite, die mit einem ſpeer Durchſtochen ward, ſey meine zuſluchtshöhle,

Ach

Ach flieh dahin, flieh eilig, meine ſeele, Wenn Belial dich jagt mit ſeinem heer! Ein freyer offner born ſey mir dein blut, In deſſen tiefe ſich die ſchuld verliere: Des geiſtes waſſer fließe mir zu gut, Das mich mit reinigkeit und unſchuld ziere!

23. Kommſt du mit blut und waſſer ſo zu mir; Dann will ich dank und heiligkeit dir bringen, Dann will ich durch den offnen vorhang dringen, Hin, in freymüthigkeit, hin, HErr! zu dir. Laß nur mich in der lezten todesnoth, Des blutes kraft, des geiſtes troſt beleben! Dann ruf ich: tod, dein ſtachel iſt ein ſpott, Durch JEſu tod iſt mir der ſieg gegeben.

Mel. Pſalm 36. oder,
O menſch bewein dein ſünd ꝛc.

53. O Chriſte JEſu, GOttes ſohn! Du biſt vom hohen himmelsthron Zu uns herunter kommen: Daß GOtt zu ſich hinauf uns nähm, und unſer fleiſch in himmel käm, Haſt du fleiſch angenommen. Daß uns dort ewig reichthum werd, Biſt du geweſen arm auf erd, So lang du drauf gewandelt. Du haſt gedienet jederman; Doch that man dir viel böſes an, Als hätteſt du mishandelt.

2. Du wurdeſt in dem garten bald Für unſre ſünde mannigfalt Betrübt mit angſt und zagen! Daß wir nicht unſre übelthat Dort müßten ewig ohne gnad Betrauren und beklagen. Du haſt daſelbſt, o höchſtes gut! Aus großer angſt geſchwitzet blut, Und mit dem tod gerungen: Daß ſich am letzten end allhier Bey uns die todesangſt verlier, Weil du den tod bezwungen.

3. Judas, dein freund und dein geſell, ließ ſich den geiz verführen ſchnell, Dich ſchändlich zu verrathen; Daß du uns machteſt GOtt zum freund, An dem wir treulos worden seynd Durch viele miſſethaten. Du wurdeſt hernach ganz und gar Umringet von der feinde ſchaar, Gebunden und gefangen: Daß wir von ſatans ſtrick befreyt, Die wahre frey- und ſicherheit Durch deine kraft erlangen.

4. Die jünger flohen von dir all, Auch Petrus leugnet dich dreymal, Eh als der hahn

noch krähet: Daß wir uns hüten deſto mehr, Und frey bekennen deine lehr, Woher der wind gleich wehet. Doch als du Petrum drauf allda, Und er mit thränen dich anſah, Nahmſt du ihn auf zu gnaden: Daß keine ſünde jemand ſoll, Sie ſey ſo ſchwer ſie immer woll, Wenn buße folget, ſchaden.

5. Du mußteſt, HErr! gar mit beſchwer, Zu vielen richtern hin und her, Mit deinen feinden wandern: Daß wir nicht durch des ſatans macht Dort würden in der hölle bracht Von einer pein zur andern. Du wurdeſt, o du großer GOtt! Mit vielem ſchimpf, mit ſchmach und ſpott Verſpeyet und verhöhnet: Daß unſre ſchande ſich verlör, Und wir bey GOtt erlangten ehr, Nun wir ſind ausgeſöhnet.

6. Und dennoch hat man kaum ein wort Aus deinem mund, o HEr! gehört, Bey allen ſolchen plagen: Damit wir dorten vor gericht, Und ferner ewig müßten nicht Verſtummen noch verzagen. Zuerſt war dir Pilatus hold, Bekannte, daß er keine ſchuld Vermöcht an dir zu finden: Daß wir erkennen alleſammt, Man habe dich für uns verdammt, Von wegen unſrer ſünden.

7. Es war ſo groß der juden haß, Daß auch der mörder Barrabas Dir gar ward vorgeſetzet: Damit wir, HErr! in deinem reich Den heilgen engeln GOttes gleich Dort könnten ſeyn geſchätzet. Sie geiſſelten, HErr JEſu! dich, Da auch dein blut iſt mildiglich Von deinem leib gefloſſen: Damit wir alle möchten ſeyn Von ſtriemen heil, von ſünden rein, Haſt du dein blut vergoſſen.

8. Pilatus gieng heraus mit dir Und ſtellte dich dem volke für: Seht, welch ein menſch hier ſtehet! Sonſt hätt der fürſte dieſer welt Uns dort zum ſchauſpiel vorgeſtellt, Da keine quaal vergehet. Der feinde grimm gar nicht abließ; Und ob man dir gleich nichts erwies, Ward doch der ſtab gebrochen: Daß wir an jenem großen tag Von ſünden und von ſatans klag Ganz würden losgeſprochen.

9. Eh

9. Eh man zum tod dich führt hinaus, Zog man dir deine kleider aus, Du mußteſt alles leiden: Daß du uns mit dem rechten kleid Des heils und der gerechtigkeit Dagegen möchteſt kleiden. Du mußteſt auch, o GOttes ſohn! Von dornen tragen eine kron, Und dadurch uns erweiſen, Wie du die kron der herrlichkeit Durch deinen tod uns habſt bereit, Dich ewig dort zu preiſen.

10. Wiewohl du wareſt ſchwach und matt, Sollſt du doch an die ſchädelſtatt Dein kreuz noch ſelber tragen: Daß wir frey aus und ledig gehn, Und nicht für unſre ſünd ausſtehn, Was wir verdient für plagen. Du mußt nach ihrem böſen ſinn, Mit zweyen mördern mitten inn, Ans kreuz dich laſſen henken: Daß du uns in der heilgen zahl, Und mit den auserwählten all Die ſeligkeit könntſt ſchenken

11. Den ſchächer an der rechten ſeit Verſicherſt du zur ſelben zeit, Er ſoll dein reich erlangen: Daß man im glauben zu dir tret, Und niemand denk es ſey zu ſpät, Die buße anzufangen. Den andern ſchächer ließeſt du, Daß er nicht kam zu deiner ruh, Er ſtarb in ſeinen ſünden: Daß man mit furcht zur buße eil, Nicht denk, man hab noch gute weil Zur gnad ſich einzufinden.

12. O HERR, du großer lebensfürſt! Man hat dir eſſig, als dich dürſt, Durch einen ſchwamm gegeben: Damit des lebens quell uns ſpring Und ewige erquickung bring Bey dir in jenem leben. Du gabſt zuletzt, o wahrer GOtt! Hier zeitlich deine ſeel in tod: Uns ewig zu erwerben Das leben in dem freudenſaal, Und daß wir in der höllenqual Nicht müßten ewig ſterben.

13. Du ließeſt auch nicht ohngefehr Nach deinem tod mit einem ſpeer Eröffnen deine ſeiten: Du wollteſt deine lieb und treu, Dein gnadenreiches herz hiebey Eröffnen allen leuten. Es kam zum letzten noch darauf, Daß ſich die gräber thäten auf; Man ſah die heilgen gehen: Daß unſre hoffnung veſte bleib, Und dieß die todesfurcht vertreib, Daß wir auch auferſtehen.

14. Wir wollen dir nun

dankbar ſeyn, Daß du für uns in ſolche pein Dich willig hin gegeben: Wir wollen ſeyn der ſünde feind, Nun wir mit GOtt verſöhnet ſeynd, Nach ſeinem willen leben; Die lieb erzeigen jedermann, Die du, o HErr! an uns gethan Mit deinem bittern leiden. O menſchenkind! betrachte recht, Wie GOttes zorn die ſünde ſchlägt: Bemüh dich, ſie zu meiden.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

54. JEſu, deine tiefe wunden, Deine qual und bittrer tod, Geben mir zu allen ſtunden Troſt in leibs- und ſeelennoth: Fällt mir etwas arges ein, Denk ich bald an deine pein, Die verbietet meinem herzen Mit der ſündenluſt zu ſcherzen.

2. Will ſich gern in wolluſt weiden Mein verderbtes fleiſch und blut, So gedenk ich an dein leiden, Bald wird alles wieder gut; Kommt der ſatan, und ſetzt mir Heftig zu, halt ich ihm für Deine gnad und gnadenzeichen, Bald muß er vondannen weichen.

3. Will die welt mein herze führen Auf die breite wolluſtbahn, Da nichts iſt, als jubiliren, Alsdann ſchau ich emſig an Deiner marter centnerlaſt, Die du ausgeſtanden haſt: So kan ich in andacht bleiben, Alle böſe luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, Geben deine wunden kraft; Wenn mein herz hinein ſich ſenket, Krieg ich neuen lebensſaft; Deines troſtes ſüßigkeit Wendt in mir das bittre leid, Der du mir das heil erworben, Da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein vertrauen, Du biſt meine zuverſicht: Dein tod hat den tod zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht; Daß ich an dir habe theil, Bringet mir troſt, ſchutz und heil; Deine gnade wird mir geben Auferſtehung, licht und leben.

6. Hab ich dich in meinem herzen, Du brunn aller gütigkeit, So empfind ich keine ſchmerzen, Auch im letzten kampf und ſtreit; Ich verberge mich in dich, Welch feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine wunden, Der hat ſelig überwunden.

Mel.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen.

55. O lamm! das keine ſünde je beflecket, Das Adams gift, wie uns, nicht angeſtecket, Das ſchön und reiner als die ſeraphinen, Die dich bedienen.

2. Du biſt das heilge, aus dem geiſt empfangen, Das man im ſchmuck der unſchuld ſahe prangen, Der allerſchönſte unter menſchenkindern, Nicht aus den ſündern.

3. Wie gehts denn zu, wie ſoll ich mich drein finden, Daß es dir geht, als ob du alle ſünden Verübt, und nichts ſo ſchnöd, als du, auf erden Könnt funden werden:

4. Nicht nur der abgrund, ſondern auch der himmel Stürmt auf dich zu, man ſiehet ein getümmel Der ſchaaren, die mit hundert tauſend freuden, Dir machen leiden.

5. Da liegeſt du in angſt, in ſchweiß und blute; Wer kans begreifen, wie dir ſey zu muthe? Man ſiehet dich für GOttes zorngewittern Und grimm erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, Man höhnt, man ſchlägt, beſpeyet deine wangen, Man krönt und geiſſelt dich, macht deinem herzen, Viel qual und ſchmerzen.

7. Ja, was noch mehr, du wirſt zum fluch gemachet, Ans holz geſchlagen, und dabey verlachet, Von GOtt verlaſſen, und mußt endlich ſchmecken Den tod mit ſchrecken.

8. Sag an, o menſch! ſind das nicht lauter plagen, Womit man ſollt den größten ſünder ſchlagen? Warum muß denn die unſchuld ſelbſt ohn maßen Sich ſtrafen laſſen?

9. Das macht, daß ſie ſich hat für uns verbürget, Drum hat man ſie für mich und dich gewürget: GOtt mußte ſo, ſollt er der ſchuldner ſchonen, Dem bürgen lohnen.

10. Die ſünde konnt nicht bleiben ungerochen, Des todes urtheil war ihr längſt geſprochen. Dies mußt einmal auf der verfluchten erden Vollzogen werden.

11. Was ſünde ſey, und was ſie längſt verdienet, Hat GOtt, eh ihm der ſünder würd verſühnet, Zum zeugniß ſeines ernſtes wollen zeigen, Und nicht mehr ſchweigen.

12. Hab dank, o lamm, für deine wunderliebe, Darinn du dieſer zornart ſtrenge hiebe Erduldet, und was über mich ſollt kommen, Auf dich genommen.

13. Fürwahr du trugeſt meine noth und ſchmerzen, Die ſtrafe lag auf dir und deinem herzen, Daß du mir könnteſt gnad und fried ertheilen, Wirſt du voll beulen.

14. Ich nehme an, mein heil, was du erworben, Und glaube, daß du biſt darum geſtorben, Daß mir, der von der ſchuld nunmehr entladen, Kein tod ſoll ſchaden.

15. Ach ſtärke nur durch deine kraft den glauben, Daß er ſich dieſen ſchatz nicht laſſe rauben, Der nicht vermag mit allem gut der erden Bezahlet werden.

16. Laß deines leidens frucht mich ſtets genießen; Laß dieſen quell auf mein gewiſſen fließen: Es müſſe ſeyn, zu ſteter luſt und freude, Des geiſtes weide.

17. Die ſünde, der an dir ihr recht geſchehen, Die müſſe nun mit ſchanden untergehen; Es müſſe an mir, ihr forthin zu dienen, Sich nichts erkühnen.

18. Nur dir, nur dir mein lamm, ſoll ſeyn mein leben Zum eigenthum hinwiederum ergeben, Wozu du mich, durch deinen tod und wunden, So hoch verbunden.

19. Nichts kan und ſoll hinfort von dir mich ſcheiden, Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, Wo deine liebe mit verklärten zungen Stets wird beſungen.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen.

56. HErr, ſtärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu verſenken, Die dich bewog, von aller ſchuld des böſen Uns zu erlöſen!

2. Vereint mit GOtt, ein menſch gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreuz gehorſam werden; An unſrer ſtatt gemartert und zerſchlagen, Die ſünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges geſchäffte! Sinn ich ihm nach: ſo zagen meine kräfte, Mein herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde Den fluch der ſünde.

4. GOtt

4. GOtt iſt gerecht, ein rächer alles böſen. GOtt iſt die lieb und läßt die welt erlöſen. Dieß kan mein geiſt, mit ſchrecken und entzücken, Am kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den ſtolz und mein verdienſt danieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glük, macht mich aus GOttes feinde Zu GOttes freunde.

6. O HErr, mein heil, an deſſen blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im ſtaube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deine güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen gedanken; Allein ſollt ich darum im glauben wanken? Ich bin ein menſch; darf der ſich unterwinden, GOtt zu ergründen?

8. Das gröſt in GOtt iſt gnad und lieb erweiſen; Uns kömmt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, Zu ſehn, wie hoch, wenn GOtt uns gnad erzeiget, Die gnade ſteiget.

9. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein heiland, lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren; Daß ich getreu in dem beruf der liebe, mich chriſtlich übe.

10. Das gute thun, das böſe fliehn und meiden, HErr, dieſe pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kan ich zugleich das böſe mir erlauben, Und an dich glauben?

11. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, Wie könnt ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

12. Ich ſollte nicht, wenn leiden dieſer erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden; Da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, Liebreich erduldet?

13. Für welche du dein leben ſelbſt gelaſſen, Wie könnt ich ſie, ſie, meine brüder, haſſen? Und nicht wie du, wenn ſie mich untertreten, Für ſie noch beten?

14. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten. Du, heiliger, du, HErr und haupt der glieder, Schaltſt auch nicht wieder.

15. Ein reines herz, gleich

deinem edeln herzen, Dies iſt der dank für deines kreuzes ſchmerzen. Und GOtt giebt uns die kraft in deinem namen, Dich nachzuahmen.

16. Unendlich glück! du litteſt uns zu gute. Ich bin verſöhnt in deinem theuern blute, Du haſt mein heil, da du für mich geſtorben, Am kreuz erworben.

17. So bin ich denn ſchon ſelig hier im glauben? So wird mir nichts, nichts meine krone rauben? So werd ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einſt ewig leben?

18. Ja, wenn ich ſtets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf, im glauben wach und bete: So iſt mein heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, Als JEſus lebet.

19. Lockt böſe luſt mein herz mit ihrem reize: So ſchrecke mich dein wort, das wort vom kreuze. Und werd ich matt im laufe guter werke: So ſey mirs ſtärke.

20. Seh ich dein kreuz den klugen dieſer erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: So ſeys doch mir, trotz alles frechen ſpottes, Die weisheit GOttes

21. GOTT, eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; Erbarme dich, wenn einer von den ſpöttern Sich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet, Um gnade flehet.

22. Wenn endlich, HErr, mich meine ſünden kränken: So laß dein kreuz mir wieder ruhe ſchenken; Dein kreuz, dies ſey, wenn ich den tod einſt leide, Mir fried und freude!

M. Herzlich thut mich verlangen.

57. Weg, welt! mit deinen freuden, Und was dir wohl gefällt! Dein JEſus muß itzt leiden, Der ſich zum opfer ſtellt. Entfernet euch, ihr lüſte! Das haupt trägt qual und pein; Wie ſoll ſein glied, ein Chriſte, Dabey wohl fühllos ſeyn?

2. Ach! ſeht ſein ſeelenſchrecken, Er wird in tod betrübt, Und muß den zornkelch ſchmecken, Den ihm ſein vater giebt. Seht! wie er uns zu gute, Selbſt mit dem tode ringt, Und wie ſein ſchweiß mit blute Durch haut und adern dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, Man legt ihm feſſel an. Ach! unſre miſſethaten

Die

Die haben dis gethan, Die fälſchlich ihn verklagen: Es wird verhöhnt, verſpeyt, Verſpottet und geſchlagen Der HErr der herrlichkeit.

4. Man ſetzt dir, GOttes ſohne, Mit geiſſeln grauſam zu: Du trägſt die dornenkrone, Du himmelskönig du! Du wirſt ans kreuz geheftet, Das du getragen haſt; Doch was dich mehr entkräftet, Iſt unſre ſündenlaſt.

5. Wer hätte bey den mördern Die unſchuld doch geſucht? Den ſegen zu befördern, Wirſt du von GOtt verflucht. Die dich zu boden treten, Woher dir weh geſchicht, Für dieſe willſt du beten, Von rache weißt du nicht.

6. Dein durſt, o lebensquelle! Geht auf mein ſeelenheil: Du fühleſt tod und hölle, Das leben iſt mein theil. Du wirſt von GOtt verlaſſen, Damit er bey mir ſey: Und weil du mußt erblaſſen, Bin ich vom tode frey.

7. Die ausgeſtreckten hände Sind gegen mich gewandt. Du neigſt das haupt am ende, Das iſt ein liebespfand. Ich ſeh in deinem ſtreite Die ruhe für den ſchmerz, Und durch die offne ſeite, HErr JEſu, in dein herz.

8. Die welt mag voller freuden Hin nach der hölle gehn; Ich will bey JEſu leiden Und ſeinem kreuze ſtehn. O JEſu! deine liebe Trieb dich in tod und grab: Drum ſtirbt aus gleichem triebe Mein herz ſich ſelber ab.

Mel. JEſus, meine zuverſicht.

58. JEſu, wahrer GOttes ſohn! Der den tod für uns erlitten, Und durch marter, ſpott und hohn Mir die ſeligkeit erſtritten: Ach! laß deine angſt und pein An mir nicht verloren ſeyn.

2. Meine ſünd und miſſethat Iſt die urſach deiner plagen. Sie, ach ſie iſt, die dich hat So gegeiſſelt und geſchlagen: Sie iſt, die dir, o mein GOtt! Zugezogen alle noth.

3. Daß du heißes blut geſchwitzt, Daß du grauſamlich gebunden, Daß die dornen dir geritzt So viel ſtriemen, ſo viel wunden, Daß dein ſpottet jederman: Das hat meine ſchuld gethan.

4. Daß ein ſchnöder knecht dich ſchlägt, Daß die geiſſel dich

dich zerſchmeiſſet; Daß man dir ein kreuz auflegt, Das dich faſt zur erden reiſſet, Ja, zuletzt am ſchädelort Händ und füße dir durchbort:

5. Daß, als einen fluch der welt, Man dich an das kreuz aufhenket, Und, als dich der durſt befällt, Mit vergalltem eſſig tränket, Daß man hart verfährt mit dir: Dieſes alles kömmt von mir.

6. Ich bin ſchuld, daß GOttes grimm Und gerichte dich umfaſſen, Daß du ſchreiſt mit ſtarker ſtimm, Klageſt dich von GOtt verlaſſen. HErr! du leideſt todespein, Daß ich möge ſelig ſeyn.

7. O der übergroßen treu! Dieß kömmt alles mir zu gute: Nun bin ich mit GOtt aufs neu Ausgeſöhnt in Chriſti blute, Der mir, ſtatt der höllenqual, Oeffnet itzt den himmelsſaal.

8. Heiland! ſieh, es kömmet hier Eine ſehr geplagte ſeele, Suchet ruh und troſt bey dir, Und in deiner wundenhöhle: Wie ein vogel in der flucht, Der ſich einen felſen ſucht.

9. Da will ſie in deine ſeit, Als in einen fels, ſich legen, Wo ſie ſicher und befreyt Von den harten donnerſchlägen, Von der feinde liſt und macht, Die ſie in die flucht gebracht.

10. O HErr JEſu! nimm ſie auf Mit getreuen vaterhänden. Und wenn ſie den harten lauf Dieſes lebens wird vollenden; So gieb ihr, für alles leid, Die gewünſchte ſeligkeit.

59. Wenn meine ſünd mich kränken, O mein HErr JEſu Chriſt! So laß mich wohl bedenken, Wie du geſtorben biſt: Und alle meine ſchuldenlaſt Am ſtamm des heilgen kreuzes Auf dich genommen haſt.

2. O wunder ohne maßen, Wenn mans betrachtet recht! Es hat ſich martern laſſen Der HErr für ſeine knecht: Es hat ſich ſelbſt der wahre GOTT Für mich verlornen menſchen Gegeben in den tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden Der ſünden große zahl? Ich bin bey GOtt in gnaden, Die ſchuld iſt allzumal Bezahlt durch Chriſti theures blut; Daß ich nicht mehr darf fürchten Der höllen qual und glut.

4. Drum

4. Drum ſag ich dir von herzen Jetzt und mein lebelang Für deine pein und ſchmerzen, O JEſu! lob und dank: Für deine noth und angſtgeſchrey, Für dein unſchuldig ſterben, Für deine lieb und treu.

5. HErr! laß dein bitter leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernſt zu meiden Die ſündliche begier: Daß mir nicht komme aus dem ſinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Sollts auch ſeyn ſchmach und ſpott, Hilf mir geduldig tragen: Gieb, o mein HErr und GOtt! Daß ich verleugne dieſe welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächſten lieben, Gern dienen jederman Ohn eigennutz und heuchlerſchein, Und, wie du mir erwieſen, Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich tröſten kräftiglich In meinen letzten ſtunden, Und deß verſichern mich: Weil ich auf dein verdienſt nur trau, Du werdeſt mich annehmen, Daß ich dich ewig ſchau.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ꝛc.

60. HErr JEſu! deine angſt und pein Und dein betrübtes leiden Laß mir allzeit vor augen ſeyn, Die ſünden zu vermeiden. Laß mich an deine große noth, Und deinen herben bittern tod, Dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner ſeelen höllenqual, Dein angſt und blutig ſchwitzen, Und übrig elend allzumal, Darin du mußteſt ſitzen, Mir oftermalen fallen ein; Und eine ſtarke warnung ſeyn Für ſünd und miſſethaten.

3. Die wunden alle, die du haſt, Hab ich dir helfen ſchlagen, Auch meine große ſündenlaſt Dir aufgelegt zu tragen. Ach, liebſter heiland! ſchone mein, Laß dieſe ſchuld vergeſſen ſeyn, Laß gnade für recht gehen.

4. Du haſt verlaſſen deinen thron, Biſt in das elend gangen; Ertrugeſt ſchläge, ſpott und hohn, Mußt an dem kreuze hangen; Auf daß du für uns ſchaffteſt rath, Und unſre ſchwere miſſethat Bey GOtt verſöhnen möchteſt.

5. Drum will ich jetzt zur dankbarkeit Von herzen dir lobſingen: Und, wenn du mich zur ſeligkeit Dereinſten wirſt hinbringen, Will ich daſelbſt dich noch vielmehr, Zuſammt dem ganzen himmelsheer, Dort ewig dafür loben.

6. HErr JEſu! deine angſt und pein, Und dein betrübtes leiden Laß meine letzte zuflucht ſeyn, Wenn ich von hier ſoll ſcheiden; Und hilf, daß ich durch deinen tod, Fein ſanft beſchließe meine noth, Und ſelig ſterbe; Amen.

Mel. Nun ruht was lebt in ꝛc.

61. Du brunquell aller liebe! Gabſt dich aus liebestriebe Für uns in tiefe noth: Du wollteſt blut und leben Für uns zum opfer geben, Uns zu erretten von dem tod.

2. Du liebteſt die gemeine Und machteſt ſie ganz reine Von ſünden durch dein blut. Du heiligteſt die ſeelen, Die dich zum ſchatz erwählen, Durch dieſe theure lebensfluth.

3. Ach! laß dein heilig leiden Auch unſre ſeelen kleiden Mit ſchmuck der heiligkeit. Laß deinen geiſt und gaben Auch unſre herzen laben, In wahrer glaubens-freudigkeit.

4. Die alte luſt der ſünden Hilf uns nun überwinden, Als dein erlöſte ſchaar: Da deine gnad erſchienen; So ſtell uns, dir zu dienen, Voll neuer kraft und lebens dar.

Von dem Seelenleiden JEſu.

62. Erwünſchter brunnquell aller freuden, Wirſt du mit traurigkeit erfüllt? Muß deine zarte menſchheit leiden, Daß ſchrecken aus dem herzen quillt, Und wie ein ſtrom, der überfließet, Sich durch die bange bruſt ergießet.

2. Du wußteſt nichts von trüben ſtunden In deines vaters ſanften ſchoos. Von ſchmerzen, die dich jetzt gebunden, War deine gottheit frey und los. Es war dein ſelig freudenleben Mit lauter licht und glanz umgeben.

3. Wie kömmt es denn, daß deine ſeele Jetzt lauter angſt und trauren ſpürt, Die doch mit troſt- und freudenöhle So überſchwenglich war geziert? Wie darf das zittern und

und das zagen Sich an die freudenquelle wagen?

4. So viele theure wahrheitszeugen Sieht man mit unerſchrocknem muth Auf ihre ſcheiterhauſen ſteigen; Sie ſingen in der heißen glut. Man ſieht ſie fröhlich, ohn entfärben, In unerhörter marter ſterben.

5. Wie kömmts, daß deine glieder zittern, Unüberwindlich großer held! Daß ſchmerzen deinen leib erſchüttern, Daß dich ein grauſen überfällt? Kan dir der tod ein größer ſchrecken, Als jenen märtyrern, erwecken?

6. Ach ja, der tod, der dich umgiebet, Iſt gar von einer andern art. Der grimm, den er an dir verübet, Iſt mit des himmels zorn gepaart: Dein herz muß ſeinen ſtachel ſchmecken, Daß er die gläubge nicht kann ſchrecken.

7. Du biſt das lamm, das ſchuld und ſtrafe Auf den gebeugten ſchultern trägt: Der gute hirt, der für die ſchaafe Sein theures leben niederlegt. Du zahlſt, als bürge, fremde ſchulden, Und mußt, was wir verdient, erdulden.

8. Drum fällt die angſt auf dich alleine, Die allen ſündern zugedacht: Drum iſt im mark und im gebeine Ein meer der traurigkeit erwacht, Das dich mit ſolchen wellen decket, Vor welchen leib und ſeel erſchrecket.

9. Dies iſt die urſach deiner klagen: Das herz fließt über durch den mund, Und macht ſein ſchreckenvolles zagen Durch ſchreckenvolle worte kund; Indem du von dir ſelbſt gezeuget: Mein geiſt iſt bis in tod gebeuget.

10. Ich will für ſolche liebesproben, Die welt und himmel nie geſehn, Dich, mein erlöſer! ewig loben, Werd ich vor deinem throne ſtehn. Indeſſen laß dein traurig ringen An mir erwünſchte früchte bringen.

Mel. JEſu meines lebens ꝛc.

63. JEſu! du haſt blut geſchwitzet, Da des höchſten eiferglut Dich in deiner angſt erhitzet: Bürge! du bezahlſt mit blut; Es fällt von dir auf die erde, Daß ihr fluch getilget werde. Dieſer wunderbare ſchweiß Bringt mir heil, dir ehr und preis.

2. Ach! was haben meine ſünden Dir für arbeit, HErr, gemacht! Was für angſt mußt du empfinden In der letzten trauernacht! Doch du wollteſt aus den ketten Aller angſt mich ganz erretten: Dein blut war das löſegeld Für die ſünden aller welt.

3. Gieb, mein heiland! daß die mühe, Welche du an mir gethan, Und dein blutſchweiß mich abziehe Von der breiten ſündenbahn. Laß mich wider mich ſelbſt kämpfen, Bis aufs blut: und hilf mir dämpfen Alle luſt, die dich verhöhnt; Wer recht kämpfet, wird gekrönt.

4. Laß mich deinen ſchweiß bedenken, Den es dir gekoſtet hat, Mir die himmelsruh zu ſchenken; Daß ich, auf dem tugendpfad Stets zu wandeln, mich ergebe, Und dir, HErr! zu ehren lebe, Ja für deine liebestreu Ewiglich dir dankbar ſey.

5. Fiel dein blutſchweiß auf die erde; So bin ich auch erd und thon. Gieb, daß er ein thau mir werde In der hitz, o gnadenthron! Wenn mich ſündenangſt will drücken; So laß ihn mein herz erquicken, Auch in herber todespein Meinen lebensbalſam ſeyn.

Von dem äußerlichen Leiden JEſu.

Mel. JEſu, meines lebens ꝛc.

64. Frommes lamm! durch deſſen wunden Unſer heil wird veſt geſetzt: Ach! wie hart wirſt du gebunden Und dein heilger leib verletzt! Deiner henker ſtrenge hände Wiſſen in der wuth kein ende: Und du giebſt mit ſtillem ſinn Dich in ihre feſſel hin.

2. Mehr, als zehen legionen Derer, die um jenen thron Deines großen vaters wohnen, Stehn bereit, o menſchenſohn! Deine ketten zu zerſchlagen, Deine feinde zu verjagen: Aber du verlangſt es nicht, Daß man deine bande bricht.

3. Du biſt ſelber reich an ſtärke, Kraft und allmacht wohnt bey dir; Aber hier in dieſem werke Geht geduld der allmacht für: Denn ſonſt müßten band und ſchlingen, Wie des Simſons ſtricke, ſpringen, Und dein heller GOttesſtrahl

teſſtrahl Stürzen deiner feinde zahl.

4. Frommes lamm! um meinetwillen Streckſt du deine hände dar: Um die ſchriften zu erfüllen, läßt du von der frechen ſchaar Allen frevel an dir üben: Und dein unvergleichlich lieben Nimmt die feſſel willig an, Die es doch vermeiden kan.

5. Alles, was du ausgeſtanden, Iſt zu meinem troſt geſchehn: Und die ſchmach von deinen banden Macht, daß ich kan ledig gehn. Da man dich gefangen führet, Bleib ich frey und unberühret; Weil du deiner ketten laſt Mir zu gut getragen haſt.

6. Habe dank für dieſe güte: Gieb nun deinen banden kraft, Und befreye mein gemüthe Von der welt gefangenſchaft: Daß ich mich von ihren ſtricken laſſe nimmermehr berücken; Daß ich, von der ſünde frey, Dir zum dienſt verbunden ſey.

7. Laß in meinen lebenstagen Den durch dich erlöſten geiſt Keine andre bande tragen, Als die du mich tragen heißt: Bande deiner furcht und liebe Legen meinem fleiſchestriebe Deine liebesſeile an, Daß ich dir nachwandeln kan.

8. Soll ich einſt die ehr erlangen, Daß ich, deines geiſtes voll, Auch in andern feſſeln prangen, Und für dich hier leiden ſoll; Ach! ſo laß mich in den banden, In gefängniß, ſchmach und ſchanden, Ja, in aller todespein Deinem vorbild ähnlich ſeyn.

Mel. Ich ruf zu dir HErr ꝛc.

65. Dies war die nacht der finſterniß, Die JEſum hart gedrücket! Er ward, da er ſich küſſen ließ, Verrathen und beſtricket. Die falſchheit grüßt den treuſten freund. Mit ſchwerdtern und mit ſtangen, Voll verlangen Kam der ergrimmte feind, Den Herren Chriſt zu fangen.

2. O ſanftmuth! die den ſünder trug, Und nicht mit donnerkeilen Den falſchen mund zu boden ſchlug; Leit mich in deinen ſeilen. Du nimmſt von Juda jenen kuß; Drum kannſt du den nicht haſſen, Noch verlaſſen, Der dich in wahrer buß Und glauben will umfaſſen.

3. HErr! ich bekenn es, daß ich oft In thörichtem verlangen, Daß auf genuß des eiteln hofft, Die welt mit lieb umfangen. Doch gönnſt du Juda dein geſicht, Der liſt und trug verübet, Dich betrübet; Ach ſo verſtoß den nicht, Der dich aufrichtig liebet.

4. Ich nahe mich, mein heil! zu dir, Du heiſſeſt mich ja kommen: Ach! nimm den treuen kuß von mir, Du troſt und heil der frommen, Mein herz will dich, der ſünder heil, Umarmen, doch mit ſchämen, Buß und grämen: So ſoll den beſten theil, Dich, niemand von mir nehmen.

5. Ich halte dich: ſtärk meinen ſchluß Dich nimmermehr zu laſſen, Bis mich einſt wird dein gnadenkuß In jenem reich umfaſſen: Wo ſich ſtets treu und wahrheit küßt, Wo nie die reinſte freuden Von mir ſcheiden: Wo mir dein troſt verſüßt, Was bitter war zu leiden.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

66. Seht, welch ein menſch iſt das! Ihr freche menſchenkinder! Erſchreckt ihr nicht davor, Ihr undanksvolle ſünder? Denn alles, was ihr ſeht, Hat eure ſchuld gethan. Die unſchuld JEſu giebt Euch ſelbſt zu thätern an.

2. Seht, welch ein menſch iſt das! Ach ſeht! der iſt gebunden, An dem der richter ſelbſt Noch keine ſchuld gefunden. Ach ja, das oſterlamm Muß ohne fehler ſeyn: Darum iſt JEſus auch So unſchuldvoll und rein.

3. Seht, welch ein menſch iſt das! Seht, wie die ſtröme fließen, Die ſich, zu unſerm heil, So purpurroth ergießen! Mein JEſus iſt ein baum, Von dem ein balſam quillt, Der unſern ſchaden heilt, Und alle ſchmerzen ſtillt.

4. Seht, welch ein menſch iſt das! Den dornenſpitzen krönen. Hört, wie die läſtrer ihn Verſpotten und verhöhnen! Mich jammert ſeine ſchmach. Doch wohl mir! denn ich weiß, Dies alles diene mir Zum ewgen ruhm und preis.

5. Seht, welch ein menſch iſt das! Den rohrſtab, den er träget, Hat man ihm zwar zur ſchmach In ſeine hand geleget; Doch meines heilands noth

noth Wird mir in aller pein Die ſtütze meines heils Und meines troſtes ſeyn.

6. Seht, welch ein menſch iſt das! Seht, wie man ihn beſpyen! Mein JEſu! laß auch mir Hieraus ein t oſt wort blühen, Daß, da des speichels wuſt Dich, reines lamm! beſprützt, Die ſchmach zur reinigung Der ſeelen fle-cken nützt.

7. Ach JEſu! der du dich Der welt zur ſchau geſtellet: Gieb, daß mir nie dein bild Aus meiner Bruſt entfället. Verleih, mein treuſter freund! Daß deine leidenstreu In mir, zu meinem troſt, Stets unauslöſchlich ſey.

67. Herzliebſter JEſu! was haſt du verbrochen, Daß man ein ſolch ſcharf urtheil hat geſprochen? Was iſt die ſchuld? in was für miſſethaten Biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeiſſelt und mit dorn gekrönet, Ins angeſicht geſchlagen und verhöhnet: Du wirſt mit eſſig und mit gall getränket; Ans kreuz gehenket.

3. Was iſt doch wohl die urſach ſolcher plagen? Ach, meine ſünden haben dich geſchlagen! Ich, ach HErr JEſu! ich hab es verſchuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe ſtrafe? Der gute hirte leidet für die ſchaafe. Die ſchuld bezahlt der HErre, der gerechte, Für ſeine knechte.

5. Der fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt: Der böſe lebt, der wider GOtt mishandelt, Der menſch verwirkt den tod, und iſt entgangen: Du wirſt gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller ſchand und ſünden: Bis zu der ſcheitel war nichts guts zu finden: Dafür hätt ich dort in der hölle müſſen Ewiglich büßen.

7. O große lieb, o lieb ohn alle maaße! Die dich gebracht auf dieſe marterſtraße. Ich lebte mit der welt in luſt und freuden, Und du mußt leiden.

8. Ach großer könig! groß zu alle zeiten: Wie kan ich gnugſam alle treu ausbreiten? Keins menſchen herz vermag es auszudenken, Was dir zu ſchenken.

9. Ich kans mit meinen ſinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmen zu verglei- chen. Wie kan ich dir denn deine liebesthaten Im werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des fleiſches lüſte dämpf und zähme, Daß ſie aufs neu mein herze nicht entzünden Mit alten ſünden.

11. Weils aber nicht beſteht in eignen kräften, Veſt die begierden an das kreuz zu heften; So gieb mir deinen geiſt, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdann ſo werd ich deine huld betrachten, Aus lieb zu dir die welt für nichtes achten: Bemühen werd ich mich, HErr! deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen: Kein kreuz nicht achten, keine ſchmach noch plagen: Nichts von verfolgung, nichts von todesſchmerzen Nehmen zu herzen.

14. Dies alles, ob es zwar für ſchlecht zu ſchätzen, Wirſt du es doch nicht gar beyſeite ſetzen! Zu gnaden wirſt du dies von mir annehmen, Mich nicht beſchämen.

15. Wenn, o HErr JEſu! dort vor deinem throne, Auf meinem haupte ſteht die ehrenkrone: Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und dank ſingen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

68. Auf, ſeele! nimm die glaubensflügel, Und eile mit nach Golgatha: Dein JEſus geht zum ſchädelhügel, Und pflanzet deine wohlfahrt da. Er tritt den weg zum ſterben an, Nur daß ich ewig leben kan.

2. Der kreuzpfahl beuget ihm den rücken, Er ſchmachtet unter ſolcher laſt: Doch mehr will ihn die ſünde drücken, Die er voll huld auf ſich gefaßt. Ach, ſeele! ſchlag einmal in dich, Denn JEſus leidet ja für mich.

3. Betrübte bahn, mit blut beſprützet, Das aus den vielen wunden floß! Laſt, unter welcher JEſus ſchwitzet, Laſt, die da groß, und übergroß! O du geduldges lämmelein! Ach könnt ich dir doch dankbar ſeyn!

4. Fürwahr du trägeſt unſer wehe, Du ladeſt unſern ſchmerz auf dich. Dein beugen bringt uns in die höhe, Und unſre krankheit mindert ſich. Du biſt es, der uns rath ertheilt, Und uns durch ſeine wunden heilt.

5. Laß deinen weg zur ſchädelſtätte Mir noch alsdann recht tröſtlich ſeyn, Wenn ich den todesweg betrete; Und flöße mir dies wort noch ein: Daß ich durch deine ſterbensbahn Den weg zum leben finden kan.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen.

69. Lamm GOttes! das zur ſchlachtbank iſt geführet: Welch eine ſchmach haſt du dabey verſpüret! Man führt dich hin zum kreuz voll ſchmach und ſpottes, O du lamm GOttes!

2. Verdienet war der tod, verſcherzt das leben: Drum willſt du dich für uns ans kreuz hingeben. Denn daß wir nun zum leben ſind verſühnet, Haſt du verdienet.

3. Erſchrecket doch, ihr ſünder! da ihr ſehet, Welch einen ſauern weg das lamm itzt gehet. Ach! ſollt euch dieſes nicht zur buß erwecken, Und höchſt erſchrecken!

4. Ihr frommen, auf! ihr müßt mit JEſu eilen Aus Sodom, und in ſünden nicht verweilen. Sucht von der laſterſtraße weg zu kommen: Auf! auf! ihr frommen.

5. Daß ich mit dir das leben mög ererben, Komm ich, mein leben! und will mit dir ſterben; Mit dir mein fleiſch zur kreuzigung hingeben: Sey nur mein leben.

6. Gieb kräfte, wenn ich auch mein kreuz ſoll tragen: Laß auf der leidensbahn mich nicht verzagen. Durch deinen ſchweiß und blut, als lebensſäfte, O HErr, gieb kräfte!

7. Zum himmel wollſt du mich auch endlich führen, Mich kraft im tode ſelber laſſen ſpüren. HErr, führ mich einſt aus dieſem weltgetümmel Hinauf zum himmel!

Mel. Nun ruht, was lebt in ꝛc.

70. O welt, ſieh hier dein leben Am ſtamm des kreuzes ſchweben! Dein heil ſinkt in den tod. Der große fürſt der ehren Läßt willig

willig ſich beſchweren Mit banden, ſchlägen, hohn und ſpott.

2. Tritt her, und ſchau mit fleiße: Sein leib iſt ganz mit ſchweiſſe Des blutes überfüllt: Da aus dem matten herzen, Für unerſchöpften ſchmerzen, Ein ſeufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Mein heil! und dich mit plagen So übel zugericht? Du biſt ja nicht ein ſünder, Wie wir und unſre kinder; Von miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine ſünden, Der ſich ſo viele finden, Als ſandes an dem meer: Die haben dir erreget Das elend, das dich ſchläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen, An händen und an füſſen Gebunden in der höll: Die geiſſeln und die banden, Und was du ausgeſtanden, Das hat verdienet meine ſeel.

6. Du nimmſt auf deinen rücken Die laſten, die mich drücken Viel ſchwerer als ein ſtein: Du biſt ein fluch: dagegen Verehrſt du mir den ſegen, Dein ſchmerz muß mir ein labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum bürgen Ja läſſeſt dich gar würgen Für mich und meine ſchuld: Für mich läßt du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leideſt alles mit geduld.

8. Du ſpringſt ins todes rachen, Mich frey und los zu machen, Von ſolchem ungeheur. Du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe, Noch ewiglich verderbe; O unerhörtes liebesfeuer!

9. Dir leb ich höchſt verbunden, Mein heil! zu allen ſtunden; Ich bin dein eigenthum: Was leib und ſeel vermögen, Will ich mit fleiß anlegen Zu deiner ehr, zu deinem ruhm.

10. Kan ich gleich nicht viel geben In dieſem armen leben; Will ich doch dieſes thun: Es ſoll dein tod und leiden, Bis leib und ſeele ſcheiden, Mir ſtets in meinem herzen ruhn.

11. Ich will mirs täglich ſetzen Zur freud und zum ergötzen, Ich ſey auch, wo ich ſey. Es ſoll mir ſeyn ein ſpiegel Der unſchuld, und ein ſiegel Der lieb und unverfälſchten treu.

12. Wie heftig unſre ſünden

den

den Den frommen GOtt entzünden, Wie rach und eifer gehn, Wie ſchrecklich ſeine ruthen, Wie zornig ſeine fluthen; Will ich aus dieſem leiden ſehn.

13. Dein bild ſoll mich anführen, Wie ich mein herz ſoll zieren Mit ſtillem ſanftem muth, Und wie ich die ſoll lieben, Die mich ſo ſehr betrüben Mit werken, ſo die bosheit thut.

14. Wenn böſe zungen ſtechen, Mir glimpf und namen brechen, So will ich zähmen mich: Das unrecht will ich dulden, Dem nächſten ſeine ſchulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans kreuze ſchlagen Mein fleiſch, und dem abſagen, Was meinem ſinn gelüſt: Was deine augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, So viel mir immer möglich iſt.

16. Dein ſeufzen und dein ſtöhnen, Und die viel tauſend thränen, Die dir ſind ausgedrückt, Die leiten mich am ende In deinen ſchoos und hände, Wenn mich nunmehr der tod hinrückt.

Melodie: Pſalm 8. oder, Mein herz und ſeel den ꝛc.

71. Ihr augen weint beym kreuz, wo JEſus hänget, Wo unſre noth und ſchmach ihn quält und dränget! Erweiche dich, mein herz, durch reu und ach! Und werde du, mein haupt, ein thränenbach.

2. Es haben dich die ſünden, die mich nagen, O JEſu Chriſt! an dieſes kreuz geſchlagen. Ich habe mich den mördern gleich gemacht, Die dich, mein heil! aus feindſchaft umgebracht.

3. O gütigkeit! o liebe ſonder ende! Der dich verfolgt, dem reichſt du deine hände. Der dein vergaß, an den gedenkſt du noch; Du trägſt mein kreuz, giebſt mir dein ſanftes joch!

4. Wie? ſollt ich denn noch an der erde kleben? Mein JEſu! nein: dir will ich nunmehr leben: Dein heilig blut ſoll meine labung ſeyn; Was mich erquickt, find ich in dir allein.

5. Mein bräutigam! ſchau von des kreuzes höhe, Wie ich betrübt zu deinen füßen ſtehe,

Wie dich mein mund mit freudenthränen küßt, Und ſehnlich fleht, daß du mir gnädig biſt.

6. Du kanſt es ja, mein heiland! nimmer laſſen, Ein gläubig kind mit liebe zu umfaſſen. Ein ſpeer hat dir die ſeite aufgethan, Daß ſich mein herz darein verbergen kan.

7. Dein rother ſchweiß iſt auch für mich gefloſſen, Dein theures blut haſt du für mich vergoſſen: Ach! dieſes wäſcht mich von den ſünden rein, Wie ſoll ich denn bey dir nicht ſelig ſeyn?

8. Nun ſüßer ſchatz! ich will dein kreuz umarmen: Erblicke mich, mein JEſu! mit erbarmen. Wenn ſatan ſpricht: du mußt zur höllenpein; So ſenk ich mich in deine wunden ein.

9. Du haſt der höllen macht nunmehr beſieget: Gieb, daß mich höll und welt nicht mehr betrüget. Gieb, daß ich nun dein kind und erbe bin; Nimm mich mir ſelbſt, gieb mich dir eigen hin.

10. Dein leiden laß mein leiden ſtets verſüßen: Im tode will ich deinen tod nur wiſſen. Die ſeele ſchleuß in deinen armen ein, Und laß den leib auch dein im grabe ſeyn.

11. Gedenke mein im paradies der freuden, Und laß mich das, was dich betrübet, meiden. So leb und ſterb ich dir, mein bräutigam! Ich bleibe dein, du mein, o GOtteslamm!

M. Herzlich thut mich verlangen.

72. O haupt voll blut und wunden, Voll ſchmerzen, ſchmach und hohn! O haupt, zum ſpott gebunden Mit einer dornenkron! O haupt, ſonſt ſchön gekrönet Mit höchſter ehr und zier, Jetzt aber höchſt verhöhnet, Gegrüßet ſeyſt du mir.

2. Du edles angeſichte, Dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut Das große weltgewichte, Wie biſt du ſo beſpeyt! Wie biſt du ſo erbleichet! Wer hat dein augenlicht, Dem ſonſt kein licht nicht gleichet, So ſchändlich zugericht!

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen pracht Iſt hin, und ganz vergangen: Des blaſſen todes macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingeraft; Und daher biſt du kommen Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, HErr! erduldet, Iſt alles meine laſt: Ich hab es ſelbſt verſchuldet, Was du getragen haſt. Schau her! hier ſteh ich armer, Der zorn verdienet hat! Gieb mir, o mein erbarmer! Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hüter! Mein hirte, nimm mich an! Von dir, quell aller güter! Iſt mir viel guts gethan: Dein mund hat mich gelabet Mit troſt an deiner bruſt, Dein geiſt hat mich begabet Mit mancher himmelsluſt.

6. Ach laß mich bey dir ſtehen, Verachte mich doch nicht, Von dir will ich nicht gehen, Wenn einſt mein herze bricht. Ja, wann ich werd erblaſſen, Im letzten todesſtoß; Will ich noch veſt dich faſſen In meinen arm und ſchooß.

7. Es dient zu meinen freuden, Bekömmt der ſeele wohl, Wenn ich in deinem leiden, Mein heil, mich finden ſoll, Ach! möcht ich, o mein leben! In deiner ähnlichkeit, Mein leben von mir geben, Wie wohl wär ich bereit.

8. Ich danke dir von herzen, O JEſu, liebſter freund! Für deine todesſchmerzen, Da du's ſo gut gemeint. Ach! gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wenn ich nun erkalte, In dir mein ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, So ſcheide nicht von mir. Wenn ich den tod ſoll leiden, So tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängſten Wird um das herze ſeyn; So reiß mich aus den ängſten, Kraft deiner angſt und pein.

10. Erſcheine mir zum ſchilde, Zum troſt in meinem tod, Und laß mich ſehn dein bilde In meiner letzten noth: Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Dich veſt an mein herz drücken: Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Melodie. Chriſtus der uns ſelig macht.

73. Laß mir alle wochen ſeyn, JEſu! ſtille wochen! Daß ich oft denk deiner pein, Und was du geſprochen An dem kreuze: laß mich es Fruchtbarlich erwegen: Daß ich deſſen nie vergeß; HErr! gieb gnad und ſegen.

2. Dein anfänglich wort war das: Vater! vergieb ihnen;

nen; Weil ſie ſelbſt nicht wiſſen, was Sie an mir verdienen. Spricht hier Gottes ſohn zu GOtt Für ſein ärgſte feinde; Was wird er nicht in der noth Thun für ſeine freunde.

3. Drauf der ſchächer hört, der dir Seinen glauben wieſe: Warlich, du wirſt heut mit mir Seyn im paradieſe. Gieb, wenn ich nun nicht mehr kan, In den todesſchmerzen; Daß ich dieſe wort alsdann Hör in meinem herzen.

4. Weib, ſagſt du zur mutter, ſieh Deinen ſohn hier ſtehen: Zu Johanne: du kannſt hie Deine mutter ſehen. Auch dies dritte wort macht froh, Und läßt troſt erſcheinen, Wenn ich denk: du wirſt auch ſo Sorgen für die meinen.

5. Viertens mußt bey aller noth Auch der durſt dich plagen, Da man dich, o menſch und GOtt! Hört, mich dürſtet, klagen. Laß mich, JEſu, doch in mir, Bey der angſt der ſünden, Lebensquelle! ſtets nach dir Heilgen durſt empfinden.

6. Fünftens riefſt du, als die laſt Zunahm ohne maßen: Mein GOtt, mein GOtt! warum haſt Du mich ſo verlaſſen? Daß ich nie verlaſſen blieb, wurdeſt du verlaſſen: O der unerhörten lieb! Wer kan dieſes faſſen?

7. Sechſtens, als du nun mit macht So weit durchgebrochen, Haſt du auch, es iſt vollbracht! Uns zum troſt geſprochen: Denn durch dich iſt ganz und gar Gottes zorn geſtillet; Weil, was zu vollbringen war, Du für uns erfüllet.

8. Endlich ſchrieſt du laut am end: Vater! ich befehle Meinen geiſt in deine händ; Damit ſchied die ſeele. Wenn mir auch der tod zuſetzt. Und mein herz will brechen; So laß mich dies wort zuletzt Denken oder ſprechen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

74. Es iſt vollbracht: muß noch erſchallen Durch meines JEſu blaſſen mund. Ach! dringe doch, du mattes lallen, In meiner ſeelen tiefſten grund, Ja, kömmt die finſtre todesnacht, Sey dies mein licht: es iſt vollbracht!

2. Was iſt vollbracht? die

die ganze fülle Von JEſu welt- und höllennoth, Was GOttes treuer gnadenwille Von unſerm heil, durch Chriſti tod, In ſeinem ewgen rath bedacht; Davon ſpricht er: es iſt vollbracht!

3. Was uns des geiſtes lehren ſagen, Durch heiliger propheten mund: Um unſre ſchuld iſt er zerſchlagen, Um unſre miſſethat verwundt, Er iſt verfolgt, betrübt, veracht; Davon erſchallt: es iſt vollbracht!

4. Vollbracht des herben kelches trinken, Den bittre leiden angefüllt. Vollbracht der müden kniee ſinken, Wenn blutſchweiß aus dem körper quillt. Von aller sünd und höllennacht Spricht JEſu mund: es iſt vollbracht!

5. Geht nun das licht der heiden unter; So hemmt ſein licht der ſonnen lauf. Die todten ſelber werden munter, Es ſchließen ſich die gräber auf; Der fels erbebet, ſpringt und kracht, Dies alles ruft: es iſt vollbracht!

6. Es ſprechen, JEſu! deine wunden, Es ſpreche dein vergoßnes blut, Und alle pein, die du empfunden, Da deiner feinde wilde wuth Dich, GOttes lämmlein! abgeſchlacht, Durch kraft an mir: es iſt vollbracht!

7. Ihr freudenthränen, netzt die wangen! Der glaube ſiehet offenbar Die handſchrift an dem kreutze hangen, Die wider meine ſeele war, Was traurge ſeelen fröhlich macht, Iſt dieſer ruf: es iſt vollbracht!

8. Es führe mich von allen orten, Wo dieſer erden wolluſt blüth, Den mund von allen böſen worten, Von argen dichten das gemüth, Das herz von aller eiteln pracht, Dies wort am kreuz: es iſt vollbracht!

9. Doch ſteigt die flamme deiner liebe Zu größrer glut in meiner bruſt: Wenn rege ſehnſucht reiner triebe Des alten Adams fleiſchesluſt Zu kreuzgen und zu tödten tracht, So heiß es auch: es iſt vollbracht!

10. Soll auch mein haupt in vielen ſchmerzen, Gleich deinem, unter dornen ſtehn; Soll ich mit thränenvollem herzen Durch trübſal ins reich GOt-

tes gehn; Kömmts, daß mir ſeel und leib verſchmacht; So ſey mein troſt: es iſt vollbracht!

11. Schmeck ich in dieſer jammerhöhle Mit dir des todes bitterkeit: So ſey die tröſtung meiner ſeele Dein frohes leben nach der zeit; Daß ich, wenn glaub und hoffnung wacht, Mit freuden ſprech: es iſt vollbracht!

Mel. Alle menſchen müſſen ꝛc.

75. Reißt ihr felſen! erde bebe! Sonne, gieb nur dunkles licht! Alle welt in trauren ſchwebe, Weil mein fels des heils zerbricht. Auf ſo viele marterſtreiche Wird der ſchönſte leib zur leiche Und erblaßt, vom blute roth: JEſus, meine lieb, iſt todt.

2. Alte ſchlange! nun du fühleſt Durch den ſchnöden ferſenſtich Deinen muth; jedoch du fühleſt Das zertreten, denn auf dich Fällt der frevel; und mir armen Kömmt, durch göttliches erbarmen, JEſu theur vergoßnes blut, Als ein löſegeld, zu gut.

3. Aber ach! was ſoll ich ſagen, Meines freunds verſchloßner mund, Und mein eigen herz muß klagen, Daß ich ihn ſo ſehr verwundt, Und mein leben hab erwürget, Das ſich bis ans kreuz verbürget. Sünde macht, daß GOttes ſohn Für mich trägt der ſünde lohn.

4. Doch, ihr ſchnelle glaubensflügel! Eilt dem myrrhenberge zu, Fliehet auf den weihrauchhügel, Wo die matte ſeele ruh, Wo ſie ſtärke für mich ſchwachen, Für mein trauren freud und lachen, Für die galle, ſüßigkeit Findt im leiden dieſer zeit!

5. Dort will ich mich niederlaſſen, Dort iſt mein erquickungsort. Wenn ich muß den tod umfaſſen, Soll ſich meine ſeele dort In die wundenhölen ſchmiegen, Dort will ich vor anker liegen, Wo mich nichts berühren kan; Stürmen gleich die wetter an.

6. JEſu! auch im fremden grabe Biſt und bleibeſt du doch mein. Alles, was ich bin und habe, Soll zu deinen dienſten ſeyn. Ich will dir herz, gut und leben Statt der ſpecereyen geben, Und mit dir zu grabe gehn, Einſt durch dich auch auferſtehn.

7. Freu=

7. Freudig ſterb ich; denn das leben Wird an mir auch offenbar, Das ſich ſelbſt für mich gegeben: Es macht ſeine worte wahr: Daß nicht leben, tod und leiden, Mich von ſeiner liebe ſcheiden; Auch das grab, auch das gericht Scheidet mich von JEſu nicht.

8. Fels und erde! ſtill dein beben, Wecket meine liebe nicht. Sonn erblaſſe! bis mein leben Siegreich höll und grab durchbricht. Ich will auch die ſeufzer zwingen, Doch nach dreyen tagen ſingen: Meine liebe lebet noch, Und zerbricht des todes joch.

Von dem Begräbniß JEſu.

Mel. Pſalm 8. oder: Der tag iſt hin, 2c.

76. O lamm! das meine ſchuldenlaſt getragen, Und als ein fluch iſt an das kreuz geſchlagen, Nun nimmt man noch vor abends dich herab, Und trägt dich hin in Joſephs neues grab.

2. O tröſtlich bild! o gnadenvolles zeichen! Das aber nur der glaube kan erreichen: Der fluch iſt weg, die erde iſt nun rein: Zum zeugniß deß mußt du begraben ſeyn.

3. Nun weiß und gläub ich, daß du biſt geſtorben, Daß du den tod geſchmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich beſtehen kan Vor GOtt, und daß die ſünde abgethan.

4. Die ſchrift konnt nicht an dir gebrochen werden; Drum muß dein leib auch ruhen in der erden. Was Daniel und Jonas vorgebildt, Seh ich nunmehr, mein heil! an dir erfüllt.

5. Du biſt das waitzenkorn, ſo man verſcharret; Doch wenn man nur drey tage lang geharret, Wird man dich aus dem grabe auferſtehn, Und tauſendfache früchte bringen ſehn.

6. Indeß iſt dein begräbniß ſelbſt ein ſiegel Der unſchuld, und der ganzen welt ein ſpiegel, Worinnen mit verwundrung jedermann Ein vorſpiel der erhöhung ſpüren kan.

7. Ich darf nun nicht für meinem grab erſchrecken, Da ſelbſt ein grab, mein heil! dich ſollte decken: Dein grab macht

meins

meins zur ſüßen lagerſtatt, Zum ſchlafgemach, zum ſtillen ruhebett.

8. Mein heiland! ich bin mit dir ſchon begraben, Als ſeel und leib die tauf empfangen haben, Die taufe, die auf deinen tod geſchehn: Nun laß mich auch mit dir ſtets auferſtehn.

Melodie: O Traurigkeit.

77. So ruheſt du, O meine ruh! In deiner grabeshöhle, Und erweckſt durch deinen tod Meine todte ſeele.

2. Man ſenkt dich ein, Nach vieler pein, Dich, meines lebens leben! Dich hat jezt ein felſengrab, Fels des heils! umgeben.

3. Ach! biſt du kalt, Mein aufenthalt? Das macht die heiße liebe, Die dich in das kalte grab Durch ihr feuer triebe.

4. O lebensfürſt! Ich weiß, du wirſt Mich wieder auferwecken: Sollte denn mein gläubig herz Für der gruft erſchrecken?

5. Sie wird mir ſeyn Ein kämmerlein, Da ich im friede liege: Weil ich nun, durch deinen tod, Tod und grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt: Der leib nur ſtirbt: Doch wird er auferſtehen, Und in ganz verklärter zier Aus dem grabe gehen.

7. Indeß will ich, Mein JEſu! dich In meine ſeele ſenken, Und an deinen bittern tod Lebenslang gedenken.

VIII. Auf das Oſter-Feſt.

Von der Auferſtehung JEſu Chriſti.

Mel. Allein GOtt in der höh ſey ehr.

78. O tod! wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun? Wie grauſam er ſich ſtelle. GOtt ſey gedankt, der uns den ſieg So herrlich hat nach dieſem krieg Durch JEſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſtreubte ſich die alte ſchlang, Als Chriſtus mit ihr kämpfte? Mit liſt und macht

ſie auf ihn drang, Jedennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die ferſen ſticht; So ſieget ſie darum doch nicht, Der kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kömmt hervor, Die feind nimmt er gefangen, Zerbricht der höllen ſchloß und thor, Trägt weg den raub mit prangen. Nichts iſt, das in dem ſiegeslauf, Den ſtarken held kann halten auf, Er bleibt der überwinder.

4. Des todes gift, der höllen peſt Iſt unſer heiland worden: Wenn ſatan auch noch ungern läßt Von wüthen und von morden, Und, da er ſonſt nichts ſchaffen kan, Nur tag und nacht uns klaget an; So iſt er doch verworfen.

5. Des HErren rechte ſtets behält Den ſieg, und iſt erhöhet. Des HErren rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen ſtehet. Tod, teufel, höll und alle feind Durch Chriſti ſieg gedämpfet ſeynd; Ihr zorn iſt kraftlos worden.

6. Es ward getödtet JEſus Chriſt, Und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das haupt erſtanden iſt, Stehn wir auch auf, die glieder. So jemand Chriſti worten gläubt, Im tod und grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu Mit Chriſto auferſtehet; Iſt dort vom andern tode frey, Als der ihn nicht angehet. Der tod hat ferner keine macht, Das leben iſt uns wiederbracht, Und unvergänglich weſen.

8. Daß iſt die reiche oſterbeut, Der wir theilhaftig werden, Fried, freude, heil, gerechtigkeit, Im himmel und auf erden. Hier ſind wir ſtill, und warten fort, Bis unſer leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit ſeiner rott Hingegen wird zu ſchanden: Erlegt iſt er mit ſchimpf und ſpott, Da Chriſtus auferſtanden. Des hauptes ſieg der glieder iſt, Drum kan mit aller macht und liſt Uns ſatan nicht mehr ſchaden.

10. O tod! wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun? Wie grauſam er ſich ſtelle. GOtt ſey gedankt

gedankt, der uns den ſieg So herrlich hat nach dieſem krieg Durch JEſum Chriſt gegeben.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

79. O auferſtandner ſiegesfürſt, Du leben aller leben! Heut bringſt du friede, da du wirſt Zur freude uns gegeben. Erſt ſtürzt die noth Dich in den tod; Jetzt biſt du auferſtanden, Und frey von todesbanden.

2. Der ſünder laſt und ſchwere ſchuld Hieß dich in feſſeln fallen: Du gabeſt dich aus großer huld Ans kreuz, anſtatt uns allen: Nun wir ſind frey Von ſclaverey, Und von der höllenbanden, Nachdem du auferſtanden.

3. Gott lob! du geheſt wieder auf, Du rechte gnadenſonne! Und giebſt nach unterbrochnem lauf, Uns ſtrahlen neuer wonne. Nun iſt die ſeel Mit freudenöhl Von dir geſalbet worden, Zur auserwälten orden.

4. Die kraft von deiner majeſtät Bricht ſelbſt durch grab und ſteine. Dein ſieg iſts, der uns mit erhöht, Zum vollem gnadenſcheine. Des todes wuth, Der höllen glut Hat alle macht verloren, Und wir ſind neu geboren.

5. O! daß wir dieſen theuren ſieg Lebendig möchten kennen, Und unſer herz bey dieſem krieg Im glauben möchte brennen: Denn Chriſti licht Uns ſonſten nicht Zum himmelslichte führet, Wo man nicht glauben ſpüret.

6. So brich denn ſelbſt durch unſer herz, O JEſu, fürſt der ehren! Und laß in uns, nach reu und ſchmerz, Des glaubens kraft ſich mehren, Daß wir in dir Die offne thür, Zur ewgen ruhe finden, Und auferſtehn von ſünden.

7. Ach hilf! daß wir zur rechten zeit Zu dir, o JEſu! kommen, Mit ſpecerey der reu und leid, Aus herzensgrund genommen: Daß wir in eil Zu deinem heil In wahrem glauben laufen, Und lebensſalbe kaufen.

8. Vertreib den ſchlaf der ſicherheit, Daß wir bey frühem morgen Zu ſuchen dich ſtets ſeyn bereit, Wenn du dich gleich verborgen. Nimm uns das grab Der ſünden ab;

Weil du hervor gebrochen, Und uns am feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſtehn: Wir liegen noch im grabe, Und können nicht das licht recht ſehn, Die kraft von deiner gabe, Die deine macht Uns wiederbracht. Führ uns zum neuen leben, Daß wir veſt an dir kleben.

10. O wie viel hüter liegen hier, Die unſer herz berennen, Daß wir aus dieſer grabesthür Nicht zu dir kommen können! Der ſünden macht Hält ſelbſt die wacht! Die welt mit ihren ſchätzen Sucht ſolches zu beſetzen.

11. Stolz, wolluſt, ſorge, geiz und neid, Sucht ſolches zu verriegeln: Der ſtarke hang zur eitelkeit Gedenkt es zu verſiegeln. Wer öffnet hier Des grabes thür? Wer hebt den ſtein der ſünden, Den wir in uns befinden?

12. Das thuſt du, JEſu! ganz allein: Die tücher alles böſen, In welche wir verwickelt ſeyn, Kanſt du allein auflöſen. Zerbrich das joch, Und führ uns doch Zum reiche deiner gnade, Daß uns kein feind nicht ſchade.

13. Verſag uns deine güte nicht, Wenn wir in buße weinen: Und laß uns deines friedens licht In trauernächten ſcheinen; So können wir, O held! mit dir, Die rechte oſtern feyren, Und uns in dir erneuren.

14. Laß uns dein wahres auferſtehn Auch ſelbſt in uns erfahren; Und aus den ſündengräbern gehn, Laß uns den ſchatz bewahren, Des geiſtes pfand, Das deine hand Zum ſiegel uns gegeben; So gehn wir ein zum leben.

Mel. Nun freut euch chriſten insgemein.

80. Wach auf, mein herz! die nacht iſt hin, Die ſonn iſt aufgegangen. Ermuntre dich, mein geiſt und ſinn: Den heiland zu empfangen. Er bricht nun durch die todesthür, Und geht aus ſeinem grab herfür, Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh aus dem grab der ſünden auf, Und ſuch ein neues leben. Vollführe deinen glaubenslauf, Laß ſich dein herz erheben Zum himmel, wo dein Jeſus iſt: Such das, was droben,

droben, als ein chriſt Der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinten iſt, Und tracht nach dem was droben: Damit dein herz zu jeder friſt Zu JEſu ſey erhoben. Tritt unter dich die böſe welt, Und ſtrebe nach dem himmelszelt, Wo Chriſtus iſt und lebet.

4. Quält dich ein ſchwerer ſorgenſtein? Dein JEſus wird ihn heben. Es kan ein chriſt bey kreuzespein In freud und wonne leben. Wirf dein anliegen auf den HErrn, Und ſorge nicht; er iſt nicht fern, Nachdem er auferſtanden.

5. Es hat der löw aus Juda ſtamm Nun ſiegreich überwunden, Und das erwürgte GOtteslamm Das leben wieder funden. Es bringt heil und gerechtigkeit, Und hat, nach hartem kampf und ſtreit, Die feinde ſchau getragen.

6. Drum auf, mein herz! geh an den ſtreit, Weil JEſus überwunden: Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der feinde macht: daß du aufſtehſt, Und in ein neues leben gehſt, Und GOtt im glauben dieneſt.

7. Scheu weder teufel, welt und tod, Noch gar der höllen rachen: Dein JEſus lebt, es hat nicht noth; Er iſt noch bey den ſchwachen, Und bey elenden auf der welt: Als ein gekrönter ſiegesheld; Drum wirſt du überwinden.

8. Ach, mein HErr JEſu! der du biſt Von todten auferſtanden, Rett uns von ſatans macht und liſt, Und von des todes banden. Führ uns zuſammen insgemein Zu einem neuen leben ein, Das du uns haſt erworben.

9. Sey hochgelobt in dieſer zeit Von allen GOttes-kindern, Und ewig in der herrlichkeit, Von allen überwindern, Die überwunden durch dein blut: HErr JEſu! gieb uns kraft und muth, Daß wir auch überwinden.

Mel. GOtt des himmels und der erden.

81. JEſu! der du thür und riegel Des gefängniß aufgemacht, Und im grabe ſtein und ſiegel Haſt ſo viel als nichts geacht: Mache

doch

doch mein herze frey, Daß dirs nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren ſteine, Die kein menſch nicht heben kan: Daß mir nicht unmöglich ſcheine, Was du ſelbſt für uns gethan; Daß ich alles recht und wohl Gläube was ich gläuben ſoll.

3. Thomas will im zweifel ſtehen; Cleophas will traurig ſeyn. Mir ſoll alle furcht vergehen, Reiß du ſelbſt den zweifel ein, Und in einer jeden noth Bleibe du mein HErr und GOtt.

4. Tod und teufel ſind bezwungen, Theile nun den ſieg mit mir; Und wie du biſt durchgedrungen, Alſo nimm mich auch zu dir, Daß ich aus des ſatans macht Werde ganz zu GOtt gebracht.

5. In mir ſelbſt bin ich geſtorben; Wecke mich, mein heiland! auf: Und dein geiſt, den du erworben, Führe täglich meinen lauf, Daß ich auf der guten bahn Fang ein neues leben an.

6. Künftig wird die zeit erſcheinen, Da wir ſelber auferſtehn, Und zu dir mit fleiſch und beinen Werden aus dem grabe gehn: Ach! verleih, daß dieſer tag Ewig mich erfreuen mag!

7. Bringe dann die arme glieder, Die jetzt krank und elend ſind, Aus dem ſchoos der erden wieder: Und verkläre mich, dein kind; Daß ich in des vaters reich Werde deinem leibe gleich.

8. Zeige mir dann händ und füße, Welche Thomas hat geſehn, Daß ich ſie im ſchauen küſſe, Wies im glauben hier geſchehn; Und hernach, von ſünden frey, Ewig dein gefährte ſey.

Mel. JEſus, meine zuverſicht.

82. Auf! mein herz, des HErren tag Hat die nacht der furcht vertrieben. Chriſtus, der begraben lag, Iſt im tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt: JEſus hat die welt erlöſt.

2. Nunmehr hat als GOttes ſohn Er ſich kräftiglich erwieſen. Seinen feinden bleibt der hohn, Und von uns wird er geprieſen. Denn es kommet in der that, Was ſein mund geredet hat.

3. Unſre ſchulden ſind wohl groß; Aber doch iſt GOTT

vergnüget: Denn mein bürge kommet los, Der für mich im grabe lieget. Aller zorn iſt ab gelehnt, Und der menſch mit GOtt verſöhnt.

4. Sterben war der ſünden ſold; Nun iſt Chriſtus unſer leben, Der nicht ſilber oder gold, Sondern ſich für uns gegeben; Und ſein auferſtehen macht, Daß ich jetzt kein ſterben acht.

5. Sterbe, wer da ſterben ſoll, JEſum werd ich doch behalten: Ich bin nicht verzweiflungsvoll, Ob die meinen auch erkalten. Wenn man alle welt begräbt, Weiß ich doch, daß JEſus lebt.

6. Ja, wenn GOtt mich ſelber ruft: Menſchenkind, auch du ſollt ſterben! Fürcht ich mich vor keiner gruft, Ich will doch den himmel erben. Denn mein Simſon hat bey nacht Grab und himmel aufgemacht.

7. Dieſer erſtgeborne lebt, Den wir alle bruder nennen; Deſſen herz an meinem klebt, Der ſich nicht von mir will trennen. Darum hat es keine noth; Nun iſt JEſus nicht mehr tod.

8. Tod, wo iſt nun deine kraft? Hölle, wo ſind deine ketten? Hier iſt GOtt, der hülfe ſchafft; Hier ein mittler, der kan retten, Wenn gleich unſer fleiſch und pein Lange wird verweſet ſeyn.

9. HErr, dies glaub ich, dir zum ruhm, Und mein troſt iſt nicht vergebens. Denn ich bin dein eigenthum, Gleich wie du mein fürſt des lebens! Dir ſey preis und dank bereit Jetzund und in ewigkeit.

Mel. Pſalm 42. oder: Freu dich ſehr, o meine ſeele.

83. JEſu, der du auferſtanden, Sey auf dieſer lebensbahn Bey mir armen ſtets vorhanden, Zeige mir, was du gethan Und für mich gelitten haſt, Da du trugſt der ſünden laſt, Als ein lamm, das ohne ſchulden, Fluch und tod hat wollen dulden.

2. Oeffne, was mir noch verholen, Und ſchließ auf, was dunkel iſt, Daß ich, was du mir befohlen, Mög ausüben, als ein chriſt. Oeffne ſelber mir die ſchrift, Wenn mein herz den ſinn nicht trifft. Laß die liebe ſich ergießen, Und den geiſt mein herz aufſchließen.

3. Laß

3. Laß mich nicht, wie viele thoren, Blind und träges herzens ſeyn, Noch verſtopfen herz und ohren Vor der wahrheit hellen ſchein: Sondern, liebſter JEſu Chriſt, Was von dir geſchrieben iſt, Laß mich veſt und ſtandhaft gläuben, Will die welt in blindheit bleiben.

4. Oeffne ſelber die propheten Und die ſchrift, die ſie geſtellt, Und laß nicht das herz erröthen, Wenn die welt ein urtheil fällt; Sie kan nicht im finſtern ſehn: Und wie mag es doch geſchehn, Daß die welt die wahrheit faſſet, Die ſie noch im herzen haſſet?

5. Laß dein wort in meinem herzen Wie ein brand und feuer ſeyn, Daß die hellen glaubenskerzen Vielen ſeelen leuchten ein, Die noch in der irre gehn, Und im falſchen glauben ſtehn, Daß dein wort ihr herz entzünde, Und die wahrheit überwinde.

6. Die noch nicht vom kreuze wiſſen, Und daß wir zum himmel nur Durch viel trübſal gehen müſſen, Denen zeige deine ſpur, Die du ſelbſt gegangen biſt, Theurer heiland, JEſu Chriſt! Niemand kommt zu deinen freuden, Der dir nicht gefolgt im leiden.

7. Ach HErr JEſu! laß mich üben Meinen glauben in dem ſtreit, Wie du mir haſt vorgeſchrieben: Daß ich überwinde weit In dem allen, und mit dir, Nach verlangen und begier, wenn mein leiden iſt geſchehen, Mög zur herrlichkeit eingehen.

8. Bleib bey mir, dieweil das ende Und der abend bricht herein; Nimm mich, HErr, in deine hände, Sey mein licht und ſonnenſchein An dem abend dieſer welt, Da die finſtre nacht einfällt, Daß mich nicht der feind beſchäme, Und mir meine krone nehme.

Mel. JEſus meine zuverſicht.

84. JEſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine ſchrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein licht; Dies iſt meine zuverſicht.

2. JEſus lebt, ihm iſt das reich Ueber alle welt gegeben; Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrſchen, ewig leben.

GOTT erfüllt, was er verſpricht; Dies iſt meine zuverſicht.

3. JEſus lebt, wer nun verzagt, Läſtert ihn und GOttes ehre. Gnade hat er zugeſagt, Daß der ſünder ſich bekehre. GOtt verſtößt in Chriſto nicht; Dies iſt meine zuverſicht.

4. JEſus lebt, ſein heil iſt mein; Sein ſey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich ſeyn, Und den lüſten widerſtreben. Er verläßt den ſchwachen nicht: Dies iſt meine zuverſicht.

5. JEſus lebt, ich bin gewiß, Nichts ſoll mich von JEſu ſcheiden, Keine macht der finſterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieſer pflicht; Dies iſt meine zuverſicht.

6. JEſus lebt, nun iſt der tod Mir der eingang in das leben. Welchen troſt in todesnoth Wird es meiner ſeele geben, Wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine zuverſicht.

Mel. Pſalm 36. oder, O menſch bewein dein ſünd 2c.

85. Auf, meine ſeele, ſey erfreut! Dieweil der HERR der herrlichkeit Sich aus der angſt geriſſen, Er hebet nun ſein haupt empor. Die lebensſonne bricht hervor Aus todesfinſterniſſen. Es lebt der große ſiegesfürſt; Er hat der ſchlangen kopf zerknirſcht, Die ihn ſo tief geſtochen. Der ſtarke Simſon iſt erwacht; Des todes pfeil, der höllen macht Und pforten ſind zerbrochen.

2. Mein JEſus bricht durch grab und ſtein; Kein ſiegel kan ſo mächtig ſeyn, Ihm hinderniß zu bringen. Wie ſollte den, der tag und nacht Sein liebes Iſrael bewacht, Der hüter liſt bezwingen? Weil JEſus auferſtanden iſt, So laß auch dich, du wahrer chriſt, Nicht in dem grabe finden! Steh auf bey lichter morgenzeit, Und laß dich nicht die ſicherheit Des faulen fleiſches binden.

3. Mein heiland! wecke du mich auf, Und leite meinen lebenslauf In deines beiſpiels ſchranken! Wälz ab der ſündenlaſt von mir, Und richte, JEſu, ſtets zu dir Herz, ſinnen und gedanken! Reiß du mich aus des todes haft Durch

deiner auferſtehung kraft, Wenn mich das grab umgeben! Da decke mich in meiner ruh Mit ſanften liebeshänden zu, Und laß mich wieder leben.

Mel. Pſalm 42. oder: Freu dich ſehr, o meine ſeele.

86. Jauchzet GOtt in allen landen! Jauchze, du erlöſte ſchaar! Denn der HERR iſt auferſtanden, Der für uns getödtet war. JEſus hat durch ſeine macht Das erlöſungswerk vollbracht, Welches er auf ſich genommen, Da er in das fleiſch gekommen.

2. Sünde, was kannſt du mir ſchaden? Nun erweckſt du keine noth. Alle ſchuld, die mich beladen, Tilget Chriſti blut und tod. Er hat das geſetz erfüllt; Er hat fluch und zorn geſtillt, Und mir durch ſein neues leben Die gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, ſchweig von deinen banden! Strick und ketten ſind entzwey. Da mein JEſus auferſtanden, Bin ich vom gefängniß frey. Und wie ſeine himmelfahrt Zum triumpf vollzogen ward, So iſt ſeinen reichsgenoſſen Nun der himmel aufgeſchloſſen.

4. Uns erſchreckt dein alter name, Höllenſchlange! jetzt nicht mehr. Dich zerknirſcht des weibes ſaame; Ja, er zähmet all dein heer. Der, den du in tod gebracht, Bringet dich um deine macht; Und da wir in Chriſto ſiegen, Mußt du uns zu füßen liegen.

5. Tod! ich darf dich nicht mehr ſcheuen, Ob ich gleich zu grabe geh. Denn mein grab will JEſus weihen, Daß ich ſelig auferſteh; Sterben iſt nun mein gewinn; Alſo fahr ich freudig hin, Da der troſt vor augen ſchwebet: JEſus, mein erlöſer, lebet.

6. JEſus, mein erlöſer, lebet, Welches ich gewißlich weiß. Gebet, ihr erlöſten, gebet Seinem namen dank und preis! Singt durch die befreyte welt, Daß das reich der höllen fällt! Singt und ruft in allen landen: Heut iſt Chriſtus auferſtanden.

Mel. Wenn mein ſtündlein ꝛc.

87. Kommt wieder aus der finſtern gruft, Ihr GOtt = ergebne ſinnen! Schöpft neuen muth und friſche

ſche luſt, Blickt hin nach Zions zinnen: Denn JEſus, der im grabe lag, Hat als ein held am dritten tag Des todes reich beſieget.

2. Auf! danket ihm mit herz und mund Am tage ſeiner freuden; Er hat den ewgen gnadenbund Gegründet durch ſein leiden, Er hat dem tod entwandt die macht, Das leben aber wiederbracht Und unvergänglich weſen.

3. Nun tritt, was Chriſto ähnlich iſt, In glaubenskraft zuſammen: Weil Chriſtus auferſtanden iſt, Wer will ſein volk verdammen? Hier iſt das haupt, das überwand, Und nach zerrißnem todesband Zur rechten GOttes ſitzet.

4. Du wohlgeplagtes chriſtenheer! Vergiß, was drückt und naget, Häuft ſich die noth gleich noch ſo ſehr; Nur friſch mit dem gewaget, Der durch des grabes ſiegel brach, Und zu dem tode mächtig ſprach: Wo iſt nunmehr dein ſtachel?

5. Nur Chriſti ſieg iſt gut dafür, Der hilft uns überwinden, Und öffnet riegel, ſchloß und thür: Trotz teufel, welt und ſünden! Er iſt der große ſiegesmann, Mit ihm iſt alles wohlgethan: Wo bleibt dein ſieg, o hölle?

6. Zum ſiegel dieſer großen beut, Giebt uns der HErr zu eſſen Die ſpeiſe der unſterblichkeit, Sein nimmer zu vergeſſen. Des lebens ſaft uns heilſam tränkt, Den das erwürgte lamm uns ſchenkt. O edler oſterſegen!

7. GOtt, unſerm GOtt ſey lob und dank, Der uns den ſieg gegeben; Der dem, ſo ſterbend niederſank, Hat wiederbracht das leben. Der ſieg iſt unſer, JEſus lebt, Der uns zur herrlichkeit erhebt: GOtt ſey dafür gelobet!

Mel. Du friedefürſt, Herr ꝛc.

88. Wie lieblich ſind doch deine füß, Wie freundlich iſt dein mund! Wie tröſtet mich dein wort ſo ſüß, O meines glaubens grund! Du guter bot, Du todes tod, Du friedens-wiederbringer.

2. Nun iſt des höchſten wort erfüllt, Nun freut ſich herz und ſinn. Nun iſt des HErren zorn geſtillt, Nun iſt das zagen hin. Mein JEſus hat An meiner ſtatt Die ſündenſchuld gebüßet.

3. Der friede GOttes herrſcht in mir, Der über die vernunft; Mir öffnet ſich die himmelsthür, Drum fleuch du höllenzunft! Du ſchreckſt mich nicht, Mein heiland ſpricht: Ich bringe dir den frieden.

4. Wenn des geſetzes donner knallt, Wenn mir im herz und ohr Der fluch aus Moſis büchern ſchallt; So ſchütz ich JEſum vor: Dies ſchreckt mich nicht; Mein heiland ſpricht: Ich bringe dir den frieden.

5. Wenn mich die welt vielfältig plagt, Und ſetzt mir heftig zu, Von einem ort zum andern jagt, So ſchafft mir JEſus ruh. Die welt ſchreckt nicht, Mein heiland ſpricht: Ich bringe dir den frieden.

6. Wenn mich die noth und trübſal drückt, Wenn mich ein freund verſtoßt; Werd ich doch kräftiglich erquickt, Mir bleibt des HErren troſt. Die noth ſchreckt nicht, Mein heiland ſpricht: Ich bringe dir den frieden.

7. Wenn mich mein fleiſch unruhig macht, Und reizt zur ſündenbahn; Wird doch ſein wille nicht vollbracht, Ruf ich nur JEſum an. Das fleiſch ſchreckt nicht; Mein heiland ſpricht: Ich bringe dir den frieden.

8. Und droht mir gleich zuletzt der tod Mit krankheit, angſt und pein; So will auch in der todesnoth Mein heiland bey mir ſeyn. Der tod ſchreckt nicht, Mein heiland ſpricht: Ich bringe dir den frieden.

9. Dank ſey dir, o du friedefürſt! Für das erworbne gut, Das du mir wohl erhalten wirſt. Mein herz, das in dir ruht, Erſchricket nicht, Auch wenn es bricht: Ich fahre hin in friede.

89. JEſus, meine zuverſicht, Und mein heiland iſt im leben: Dieſes weiß ich: ſoll ich nicht Darum mich zufrieden geben; Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. JEſus, er mein heiland, lebt, Ich werd auch das leben ſchauen, Seyn, wo mein erlöſer ſchwebt; Warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein haupt ſein glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Ganz genau mit ihm

ihm verbunden; Meine ſtarke glaubenshand Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleiſch, und muß daher Auch einmal zu aſchen werden, Dieſes weiß ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe haut Mich umgeben, wie ich gläube; GOtt wird werden angeſchaut Dann von mir in dieſem leibe, Und in dieſem fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner augen licht Wird ihn, meinen heiland, kennen: Ich, ich ſelbſt, kein fremder nicht, Werd in ſeiner liebe brennen: Nur die ſchwachheit um und an Wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kraftlos ſeufzt und fleht, Wird dort friſch und herrlich gehen: Irdiſch werd ich ausgeſät, Himmliſch werd ich auferſtehen: Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht ſtatt der traurigkeit, Sterbt ihr, JESUS ruft euch wieder, Wann einſt die poſaune klingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finſtern erdenkluft, Lacht des todes und der höllen: Denn ihr ſollt euch durch die luft Eurem heiland zugeſellen; Der legt ſchwachheit und verdruß Völlig unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geiſt erhebt Von den lüſten dieſer erden, Und euch dem ſchon itzt ergebt, Dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt die herzen da hinein, Wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

90. Chriſt lag in todesbanden, Für unſre ſünd gegeben; Der iſt wieder erſtanden, Und hat uns bracht das leben: Deß wir ſollen fröhlich ſeyn, GOtt loben und ihm dankbar ſeyn, Und ſingen Halleluja! Halleluja.

2. Den tod niemand zwingen kunt Bey allen menſchenkindern: Das machet alles unſre ſünd, Kein unſchuld war zu finden; Davon kam der

tod ſo bald, Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in ſein'm reich gefangen, Halleluja.

3. JEſus Chriſtus, GOttes ſohn, An unſrer ſtatt iſt kommen, Und hat die ſünde abgethan, Damit dem tod genommen All ſein recht und ſein gewalt, Da bleibet nichts denn todsgeſtalt, Den ſtachel hat er verloren, Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen; Das leben das behielt den ſieg, Es hat den tod verſchlungen. Die ſchrift hat verkündigt lang, Wie ein tod den andern zwang: Ein ſpott aus dem tod iſt worden, Halleluja.

5. Hier iſt das rechte oſterlamm, Davon GOtt hat geboten, Das iſt hoch an des kreuzes ſtamm In heißer lieb gebraten: Deß blut zeichnet unſre thür, Das hält der glaub dem tode für, Der würger kan uns nicht rühren, Halleluja.

6. So feiren wir das hohe feſt Mit herzens freud und wonne, Das uns der HErr erſcheinen läßt; Er iſt ſelber die ſonne, Der durch ſeiner gnaden glanz Erleuchtet unſre herzen ganz: Der ſünden nacht iſt vergangen, Halleluja.

7. Wir eſſen itzt und leben wohl Im ſüßen teig der gnaden: Der alte ſauerteig nicht ſoll Der chriſten herz beladen. Chriſtus will die nahrung ſeyn, Und ſpeiſen unſre ſeel allein, Der glaub will kein's andern leben, Halleluja.

91. Wir danken dir, HErr JESU Chriſt, Daß du vom tod erſtanden biſt, Und haſt dem tod zerſtört ſein macht, Und uns das leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wir bitten dich, durch deine gnad, Nimm von uns unſre miſſethat, Und hilf uns durch die güte dein, Daß wir dein treue diener ſeyn. Halleluja.

3. GOTT dem Vater im höchſten thron, Samt ſeinem eingebornen ſohn, Dem heilgen geiſt in gleicher weis In ewigkeit ſey lob und preis. Halleluja.

IX. Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti.

Mel. Allein GOtt in der höh ſey ehr.

92. Du fährſt gen himmel, JEſu Chriſt, Die ſtätt mir zu bereiten, Auf daß ich bleibe, wo du biſt, Zu ewiglichen zeiten: Du fährſt, mein heiland, in die höh, Auf daß ich in die höh auch geh; Dies kan mich recht ergetzen.

2. Du fährſt, mein JEſu, wolken an, Und dringſt durch alle himmel, Damit ich dir nachfahren kan Aus dieſem weltgetümmel. Du biſt, mein JEſu, aus dem leid Gegangen in die höchſte freud, Daß ſtete freud mich labe.

3. Wo JEſus iſt, da komm ich hin, Bey ihm will ich verbleiben. Drum ſteht zu ihm ſtets herz und ſinn, Nichts ſoll mich von ihm treiben: Ob ich ſchon duld hier manche noth, So werd ich doch, nach meinem tod, Bey JEſu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine ſeel, Laß nur den kummer fahren, Und dich nicht allzuſchmerzlich quäl, Ich werd nach kurzen jahren Gelangen aus dem jammerthal Hin in den ſchönen himmelsſaal, Da JEſus mich wird tröſten.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

93. Ach wundergroßer ſiegesheld! Du ſündentilger aller welt! Heut haſt du dich geſetzet Zur rechten deines vaters kraft, Der feinde ſchaar nun ganz ſieghaft Bis auf den tod verletzet; Mächtig, Prächtig Triumphiret, Jubiliret: Tod und leben Iſt, HErr Chriſt! dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, Die dich, nebſt allen ſeraphim, Als ſiegesfürſten loben: Weil du den ſegen wiederbracht, Und dich mit majeſtät und macht Zur herrlichkeit erhoben. Singet, Bringet Freudenlieder, Fallet nieder, Rühmt und ehret Den, der itzt gen himmel fähret.

3. Du biſt das haupt von uns und wir Sind deine glieder: drum von dir Kömmt uns licht, troſt und leben. Heil, friede, freude, ſtärke, kraft,

kraft, Erquickung, labſal, lebensſaft Wird uns von dir gegeben. Rühre, Führe, Höchſte güte! Das gemüthe, Dich zu preiſen, Dir ſich dankbar zu erweiſen.

4. Zeuch, JEſu! uns, zeuch uns nach dir. Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten. Laß unſer thun ohn wandel ſeyn: Leucht uns durch deinen gnadenſchein, Das eitle zu verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, Chriſtlich leiden, Dich umfaſſen, Sünd und bosheit eifrig haſſen.

5. Sey, JEſu! unſer ſchatz und ſchutz, Der Chriſten ruhm, der feinde trutz, Worauf wir uns verlaſſen. Lenk uns nach dem, was droben iſt: Auf erden wohnet trug und liſt, Es iſt auf allen gaſſen Lügen, Trügen, Angſt und plagen, Die uns nagen, Die die ſeelen Armer chriſten ſtündlich quälen.

6. HErr JEſu! komm, du gnadenthron, Du ſiegesfürſt, held, Davids ſohn! Komm, ſtille das verlangen! Du, du allein biſt uns zu gut, O JEſu! durch dein theures blut Ins heiligthum gegangen. Eile, Theile Mit uns armen, Aus erbarmen, Deine gaben, Bis wir ſie dort völlig haben.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

94. Du lebensfürſt, HErr JEſu Chriſt! Der du biſt aufgenommen Gen himmel, da dein vater iſt, Und die gemein der frommen: Wie ſoll ich deinen großen ſieg, Den du durch deinen ſchweren krieg Erworben, würdig preiſen, Und dir recht ehr erweiſen?

2. Du haſt die höll und ſündennoth Ganz ritterlich bezwungen, Es iſt dem teufel, welt und tod Nicht wider dich gelungen. Du ſiegeſt völlig nach dem ſtreit. Wie werd ich ſolche herrlichkeit, O HErr! in dieſem leben Nach würdigkeit erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten hand Des vaters hingeſetzet; Der hat dir alles zuerkannt, Weil du den feind verletzet, Ja ihn nun gänzlich umgebracht, Triumph und ſieg daraus gemacht, Und ihn auf

deinem wagen Sehr herrlich ſchau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, Das reich iſt eingenommen: Die engel müſſen für und für Zu deinem dienſte kommen, Die fürſtenthümer ſtehn bereit Zu dem, was deine macht gebeut: Luft, waſſer, feuer, erde Sucht, wie es folgſam werde.

5. Du, herrſcher! fährſt mit jauchzen auf, Mit mehr denn tauſend wagen Der ſtarken engel, die zu hauf Dir preis und ehre ſagen, Du fähreſt auf mit lobgeſang, Es ſchallet der poſaunen klang: Mein GOtt! vor allen dingen Will ich dir auch lobſingen.

6. Du fähreſt freudig in die höh Und führeſt die gefangen, Die ſonſt, zu unſerm ach und weh, Ergrimmt auf uns gegangen: Drum preiſen wir mit ſüßem ſchall, O ſtarker GOtt! dich überall, Wir, die wir ſo viel gaben Hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das haupt in der gemein, Und wir ſind deine glieder: Du wirſt ein ſchutz derſelben ſeyn. Wir fallen vor dir nieder, Und bitten: gieb uns troſt und licht, Wenn uns für angſt das herz zerbricht; Denn du kanſt kraft und leben Und fried und freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem geiſt, Giebſt lehrer, treue hirten, Die uns mit dem, was ſeelen ſpeiſt Und kräftig labt, bewirthen. Du, hoherprieſter! zeigeſt an, Daß uns dein opfer retten kan, Ja gar von ſatans rachen Frey, los und ledig machen.

9. Nun hat uns deine himmelfahrt Die ſtätte ſchon bereitet: Du haſt den weg recht offenbart, Der uns zum vater leitet. Und weil du denn, HErr JESU Chriſt! Nun ſtets in deiner wonne biſt; So werden ja die frommen Dereinſt auch zu dir kommen.

10. Iſt unſer haupt im himmelreich, Wie deine jünger ſchreiben; So ſind auch wir einſt engeln gleich, Und können hier nicht bleiben: Die glieder müſſen insgemein Dereinſt bey ihrem haupte ſeyn. Wir hoffen mit vertrauen, Dein herrlich reich zu ſchauen.

11. Herr JEſu! zieh uns für und für, Lenk unſere gemüther,

müther, Herz und gedanken ſtets zu dir, Und deine himmelsgüter: Daß da ſchon unſer wandel iſt, Wo ſich fried, freud und wahrheit küßt, Und wir nur ſolches weſen, Das himmliſch iſt, erleſen.

12. Hilf, daß wir unſern ſchatz allein In jener welt erleſen, Wo GOttes kinder ewig ſeyn, Nicht in dem eiteln weſen; Und dort hin ſehn, was künftig iſt, Da du uns ſchatz und alles biſt: Weil doch in dieſen gründen Kein bleibend gut zu finden.

13. Zieh uns dir nach, ſo laufen wir, Gieb uns des glaubens flügel: Reiß uns durch deine kraft von hier Auf Zions freudenhügel: Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, Woſelbſt ich ewig fröhlich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, Dein angeſicht zu ſehen?

Melodie: Pſalm 42. oder, JEſu, deine heilge wunden.

95. HERR! auf erden muß ich leiden, Und bin voller angſt und weh. Warum willſt du von mir ſcheiden? Warum fährſt du in die höh? Nimm mich armen auch mit dir: Oder bleibe doch in mir; Daß ich dich und deine gaben Möge täglich bey mir haben.

2. Laß mir doch dein herz zurücke, Und nimm meines mit hinauf: Wenn ich ſeufzer zu dir ſchicke; Mache ſelbſt den himmel auf. Und wenn ich nicht beten kan, Rede du den vater an; Denn du ſitzſt zu ſeiner rechten: Darum hilf uns, deinen knechten.

3. Zeuch die ſinnen von der erde Ueber alles eitle hin; Daß ich mit dir himmliſch werde, Ob ich gleich noch ſterblich bin, Und im glauben meine zeit Richte nach der ewigkeit; Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben; Nimm dich auch der deinen an. Hilf mir, daß ich chriſtlich leben, Und dir heilig dienen kan. Kömmt der ſatan wider mich; Ach ſo wirf ihn unter dich Zu dem ſchemel deiner füße, Daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine wohnung mache fertig Droben in des vaters haus; Da ich werde gegenwärtig Bey dir gehen ein und aus. Denn der weg dahin biſt

du; Darum bringe mich zur ruh, Und nimm an dem letzten ende Meinen geiſt in deine hände.

6. Komme, wenn es zeit iſt, wieder: Denn du haſt es zugeſagt; Und erlöſe meine glieder, Die der tod im grabe nagt. Richte denn die böſe welt, Die dein wort für lügen hält; Und nach ausgeſtandnen leiden Führ uns ein zu deinen freuden.

Mel. JEſus, meine zuverſicht.

96. Heute fährt der heiland auf, Und verläßt den kreis der erden. O mein JEſus! muß dein lauf So von dir beſchloſſen werden? Ach, ſo ziehe mich zu dir! Und dein geiſt verbleib in mir.

2. Auf der welt iſt ohne dich, Niemals ein wahrhaftes leben. HErr, mein heil! wie ſollt ich mich Ohne dich zufrieden geben? Meine ſeele wünſcht allein Da, wo JEſus iſt, zu ſeyn.

3. Wo mein ſchatz, da iſt mein herz. Such ihn, welt, in luſt und ſünde! Ich gedenke himmelwärts, Wo ich meinen heiland finde; Wo ich den erblicken kan, Der für mich genug gethan.

4. Doch du ſagſt der kirche zu: JEſu, daß du alle tage, Bey ihr willſt, zu ihrer ruh, Bleiben, daß ſie nicht verzage. Ja, du bleibeſt allezeit, Hier bey deiner chriſtenheit.

5. Ach ſo ſey dann in gefahr, Starker held! auch mir zur ſeite; Stelle dich mir ſiegreich dar, Wenn ich fleiſch und welt beſtreite: Zieh mit deiner kraft mich an, Daß ich überwinden kan.

6. Läſſeſt du dein theures wort Meiner ſeelen hier zurücke, So erhalt es immerfort, Daß der feind es nicht erſticke; Laß es in mir allzeit rein, Troſtesvoll und fruchtbar ſeyn.

7. Mein erlöſer! rufſt du mich; Soll ich dieſe welt verlaſſen: Ach, ſo laß dich brünſtiglich Von mir in dem tod umfaſſen: Alsdann halt ich himmelfahrt Nach erwählter ſeelen art.

Melodie: HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend.

97. HErr JEſu Chriſt, zieh uns dir nach, So wie dein heilger mund ver-

verſprach; Du wurdeſt himmelan erhöht, Wohin der wunſch der deinen geht.

2. Wenn du uns ziehſt, ſo laufen wir, Und richten unſern weg zu dir: Laß uns im geiſt ſtets fahren auf, Und fördre unſern ſiegeslauf.

3. Doch dringet niemand oben ein, Er muß hier erſt erniedrigt ſeyn; Kreuz, demuth und des fleiſches tod Sind vor der auffahrt dein gebot.

4. Die reiſe, die das haupt gethan, Iſt gleichfalls ſeiner glieder bahn: Wo dieſer eines davon weicht, Wird die gemeinſchaft nicht erreicht.

5. Du giengeſt in die herrlichkeit, Und haſt die wohnung zubereit, Die iſt der frommen aufenthalt, Und ſchutz vor trübſal und gewalt.

6. Die ſtätt iſt ihnen da beſtimmt, Wo fried und ruh kein ende nimmt: Du biſt bey ihnen dort und hier, Ihr beſter umgang iſt mit dir.

7. Hier ſucheſt du ſie freundlich heim, Dadurch gewinnt ihr wohl den keim: Dort grünet, blüht und trägt es frucht, Die rechter glaub und hoffnung ſucht.

8. Du bleibſt im wort und geiſte da, Wer dich verlangt, dem biſt du nah, Du giebſt ihm lehr und unterricht, Verläſſeſt ihn im kampfe nicht.

9. Zur rechten GOttes wird mit macht, Durch dich des vaters werk vollbracht; Und du beherrſcheſt auch die welt, Daß alles dir zu fuße fällt.

10. Ihr menſchen, gebt ihm denn gehör, Und liebet dieſe welt nicht mehr: Wer noch an dieſer erde klebt, Gelangt nicht dahin, wo er lebt.

11. Hebt euer aug und herz empor, Es ſchalle nur in eurem ohr, Und bleib euch ſtets zum ziel geſteckt, Was er durch wort und geiſt entdeckt.

12. Das führet dort zur ſeligkeit, Und lindert hier ſchon alles leid. Wer zu ihm fährt, erkennt ſein licht, Und ſchauet GOttes angeſicht.

X. Auf

X. Auf das Pfingſt-Feſt.

Von dem heiligen Geiſte.

Melodie: Pſalm 36. oder: O menſch, bewein dein ſünde 2c.

98. Komm, heilger Geiſt, o GOttes ſalb, Erfüll die herzen allenthalb Mit deiner kraft und liebe; Von dir allein muß ſeyn gelehrt, Der ſich durch buß zu GOtt bekehrt, Schenk uns des himmels triebe. Der fleiſchliche menſch faſſet nicht Was geiſtlich iſt, drum gieb dein licht; In wahrheit wollſt uns leiten: Und uns erinnern aller lehr, Die uns gab Chriſtus, unſer HERR, Daß wir ſein reich ausbreiten.

2. Dem vater und dem ſohn gemein, In dir ſie ſtimmen überein In ihrem ewgen bande. Alſo mach uns auch alle eins, Daß ſich abſondre unſer keins, Nimm weg der ſecten ſchande: Und bring zuſammen Chriſti heerd, Daß ſie nicht mehr zerſtreuet werd Durch macht, liſt, falſche lehre: Daß ſie am haupt veſt halten an, Loben Chriſtum mit jedermann, Suchen allein ſein ehre.

3. Durch dich wird GOtt nur recht erkennt, Durch dich nur JEſus HErr genennt, Du neuerſt unſre herzen, Und rufſt darinn dem vater zu, Schaffſt uns viel fried und große ruh, Tröſt uns in allen ſchmerzen, Daß uns auch leiden ehrlich iſt, So du nur ausgegoſſen biſt Voll liebe in die ſeelen. Du leiteſt uns auf ebnem weg, Und treibſt uns hier den rechten ſteg, Daß wir des ziels nicht fehlen.

4. Du biſt der lebend brunnenquell, Der GOttes ſtadt durchfließet hell, Labſt durſtige gemüther. Durch dich beſteht des vaters bau, Du willſt und giebſt, daß man dir trau, Und bringſt uns GOttes güter. Wir ſind den irdnen töpfen gleich, Brechen gar leicht von jedem ſtreich, Du ſelbſt wollſt uns bewahren, Und brennen wohl in deinem feur, Daß uns nicht ſchad ein ungeheur, Wenn wir von hinnen fahren.

5. Laß uns nicht ſündgen wider dich, Weih uns zum tempel

tempel gnädiglich, Lehr uns im glauben beten, Daß JEſus Chriſtus hier auf erd Durch dich in uns verkläret werd, All ſchwachheit wollſt vertreten. Des fleiſches art noch in uns iſt, Das ſtets wider den geiſt gelüſt, Drum wollſt uns täglich ſtrafen, Um ſünde, um gerechtigkeit, Um das gericht mit gütigkeit, Bis wir in GOtt entſchlafen.

99. Komm, heiliger Geiſt, HErre GOtt, Erfüll mit deiner gnaden gut Deiner gläubigen herz, muth und ſinn, Dein brünſtig lieb entzündt in ihn'n; O HErr durch deines lichtes glanz Zu dem glauben verſammlet haſt Das volk aus aller welt zungen: Das ſey dir, HErr, zu lob geſungen, Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges licht, edler hort, Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns GOTT recht erkennen, Von herzen vater ihn nennen. O HErr, behüt für fremder lehr, Daß wir nicht meiſter ſuchen mehr, Denn JEſum Chriſt mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige brunſt, ſüſſer troſt, Nun hilf uns fröhlich und getroſt In deinem dienſt beſtändig bleiben, Die trübſal uns nicht abtreiben. O HErr, durch dein kraft uns bereit, Und ſtärk des fleiſches blödigkeit, Daß wir hier ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

Mel. GOtt des himmels und ꝛc.

100. Komm, o komm, du Geiſt des lebens, Wahrer GOtt von ewigkeit! Deine kraft iſt nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit! So wird geiſt und licht und ſchein In dem dunkeln herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer herz und ſinnen Weisheit, rath, verſtand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn was nur dein wille ſucht: Dein erkenntniß werde groß, Und mach uns vom irthum loß!

3. Zeige, HErr, die wohlfahrtsſtege Darauf man nicht irren kan, Räume alles aus dem wege, Wo der ſchwache fuß ſtößt an: Würke reu an

 ſünden

ſünden ſtatt, Wenn er ſchon geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein zeugniß hören, Daß wir GOttes kinder ſind, Die allein zu ihm ſich kehren, Wenn ſich noth und drangſal ſind: Denn des vaters liebe ruth Iſt uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten, Frey, mit aller freudigkeit! Seufz auch in uns wann wir beten, Und vertritt uns allezeit! So wird unſre bitt erhört, Und die zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach troſte bange, Daß das herz oft rufen muß: Ach, mein GOtt, mein GOtt! wie lange? Ey, ſo mach uns den beſchluß, Sprich der ſeelen tröſtlich zu, Und gieb muth, gedult und ruh.

7. O du geiſt der kraft und ſtärke, Du gewiſſer neuer geiſt! Fördre in uns deine werke, Wenn der feind uns ſündgen heißt. Schenk uns waffen in den krieg, Und erhalt in uns den ſieg.

8. HErr, bewahr auch unſern glauben, Daß kein teufel, tod, noch ſpott, Uns denſelben möge rauben! Du biſt unſer ſchutz und GOtt; Sagt das fleiſch gleich immer nein, Laß dein wort gewiſſer ſeyn.

9. Wann wir endlich ſollen ſterben, So verſichre uns je mehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unſer GOtt erkießt, Und nicht auszuſprechen iſt.

Mel. Pſalm 42. oder: Jeſu, deine heilge wunden.

101. O du allerſüßte freude! O du allerſchönſtes licht! Der du uns in lieb und leide Unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des höchſten, höchſter fürſt, Der du hältſt und halten wirſt, Ohn aufhören alle dinge, Höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte gabe, Die ein menſche nennen kann, Wann ich dich erwünſch und habe, Geb ich alles wünſchen an: Ach, ergieb dich, komm zu mir In mein herze, das du dir, Da ich in die welt geboren, Selbſt zum tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des himmelsthrone, Wie ein regen, ausgeſchütt, Bringſt vom

vater und vom ſohne, Nichts als lauter ſegen mit: Laß doch, o du werther gaſt, GOttes ſegen, den du haſt, Und verwaltſt nach deinem willen, Mich an leib und ſeele füllen.

4. Du biſt weiſ und voll verſtandes, Was geheim iſt, iſt dir kund, Zählſt den ſtaub des kleinen ſandes, Gründſt des tiefen meeres grund. Nun du weißt auch zweifels frey, Wie verderbt und blind ich ſey, Drum gieb weisheit, und für allen, Wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, Wo man heiligkeit auch liebt. Wirſt hingegen durch die ſünden Und unreine luſt betrübt. Mache mich, o gnadenquell! Durch dein waſchen rein und hell: Laß mich fliehen, was du fliehest, Gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein ſchäflein pfleget, Frommes herzens, ſanftes muths, Bleibſt im lieben unbeweget, Thuſt uns böſen alles guts: Ach, verleih und gieb mir auch Dieſen edlen ſinn und brauch, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein hort, ich bin wohl zufrieden, Wann du mich nur nicht verſtößt. Bleib ich von dir ungeſchieden, So bin ich genug getröſt. Laß mich ſeyn dein eigenthum, Ich verſprech hinwiederum, Hier und dort all mein vermögen Dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, Was dir deinen ruhm benimmt, Ich will, daß mein herz annehme Nur allein, was von dir kömmt: Was der ſatan will und ſucht, Will ich halten als verflucht, Ich will ſeinen ſchnöden wegen Mich mit ernſt zuwider legen.

9. Nur allein daß du mich ſtärkeſt, Und mir treulich ſteheſt bey: Hilf, mein helfer, wo du merkeſt, Daß mir hülfe nöthig ſey: Brich des böſen fleiſches ſinn, Nimm den alten willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben, Wann ich ſinke, ſey mein ſtab, Wann ich ſterbe, ſey mein leben, Wann ich liege ſey mein grab; Wann ich wieder auferſteh, Ey, ſo hilf mir, daß ich geh, Hin, da du in

ewgen freuden Wirſt dein auserwählten weiden.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

102. O heilger Geiſt! kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung ſeyn, O komm, du herzensſonne! Du himmelslicht, laß deinen ſchein Bey uns und in uns kräftig ſeyn, Zu ſteter freud und wonne; Daß wir An dir Recht zu leben Uns ergeben, Und mit beten Oft deshalben vor dich treten.

2. Gieb kraft und nachdruck deinem wort, Laß es, wie feuer immerfort In unſern herzen brennen; Daß wir GOtt Vater, ſeinen Sohn, Dich, beyder Geiſt, in einem thron Für wahren GOtt bekennen. Bleibe, Treibe, Und behüte Das gemüthe, Daß wir gläuben, Und im glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du quell, draus alle weisheit fließt, Die ſich in fromme ſeelen gießt, Laß deinen troſt uns hören, Daß wir in glaubenseinigkeit Auch andre in der chriſtenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre, lehre, Herz und ſinnen Zu gewinnen, Dich zu preiſen, Guts dem nächſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bey mit deinem rath, Und führ uns ſelbſt den rechten pfad, Weil wir den weg nicht wiſſen. Gieb uns beſtändigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, Baue Was zerriſſen, Und gefliſſen, Dir zu trauen, Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle balſamskraft Empfinden, und zur ritterſchaft Dadurch geſtärket werden; Auf daß wir unter deinem ſchutz, Begegnen aller feinde trutz, So lang wir ſeyn auf erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Troſt empfinden, Alles unglück überwinden.

6. Du ſüßer himmelsthau! laß dich In unſre herzen kräftiglich, Und ſchenk uns deine liebe; Daß unſer ſinn verbunden ſey Dem nächſten ſtets mit liebestreu, Und ſich darinnen übe: Kein neid, Kein ſtreit Dich betrübe; Reine liebe Wollſt du geben, Sanft- und demuth auch darneben.

7. Hilf

7. Hilf, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unſre lebenszeit. Sey unſers geiſtes ſtärke, Und tilge ganz aus unſrer bruſt, Die eitelkeit, des fleiſches luſt, Und ſeine todten werke. Rühre, Führe Unſre ſinnen Und beginnen Von der erden, Bis wir himmels-erben werden.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

103. Komm, GOttes geiſt, komm, höchſter gaſt! HErr! den der himmel nicht umfaßt, Noch dieſer kreis der erde. Komm, offenbare dich auch mir, GOtt heilger geiſt, daß ich in dir, Ein geiſt mit Chriſto werde. Leite Heute Geiſt und ſinnen, Mein beginnen Und mein leben, Deiner liebe nachzuſtreben.

2. Komm, theures gut, komm, höchſter ſchatz! Komm in mein herz, und mache platz, Dich gläubig einzunehmen. Ich gläube veſt, mein heil und licht, Du theurer tröſter! wirſt dich nicht Der armen hütte ſchämen. Eile, Heile Herz und ſeele Mit dem öle Deiner gnaden; Mache gut den ſündenſchaden.

3. Entzünd in mir die liebesglut, Und mache brünſtig geiſt und muth, Du flamme reiner liebe! Laß mich mit dir verſiegelt ſeyn, Damit in noth und todespein Ich ſteten glauben übe. Rühre, Führe Mein gemüthe, GOttes güte Zu erkennen, Chriſtum meinen HErrn zu nennen.

4. Erquicke mich, du ſanfter wind, Du brunn, wo lebenswaſſer rinnt, Du ſüße freudenquelle, Die allen durſt der ſeelen ſtillt, Und aus der gottheit tiefe quillt Ganz rein und ewig helle. Fließe, Gieße Deine gaben, Mich zu laben, Wenn ich ſitze In der angſt und ſeelenhitze.

5. Sey meiner ohnmacht kraft und macht, Mein helles licht in dunkler nacht, Mein weg, wenn ich verführet; Mein lehrer in unwiſſenheit, Mein ſtarker beyſtand in dem ſtreit, Bis mich die wonne zieret. Schütze, Stütze, HErr! mich ſchwachen, Stark zu machen Meinen glauben: Laß mir nichts die krone rauben.

6. Hilf mir in meiner letzten noth; Verſüße mir den bittern tod. Wenn herz und Augen brechen,

chen So ſey du meines lebens licht. Laß, wenn die zunge nicht mehr ſpricht, Dein ſeufzen für mich ſprechen. Laß mich Endlich Selig ſcheiden, Zu den freuden aller frommen. Ach! wenn werd ich dahin kommen.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier.

104. GOtt! du haſt in deinem ſohn Mich von ewigkeit erwählet: Sende nun von deinem thron, Was noch meinem heile fehlet: Und gieb mir des geiſtes gaben, Sodann werd ich alles haben.

2. Ach ich bin lebendig tod, Und zum guten ganz verloren. Heilger geiſt, mein HErr und GOtt! Mache du mich neu geboren: Denn im fleiſch herrſcht das verderben, Es kan nicht den himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre nacht Meiner irrigen gedanken. Dämpfe das, was GOtt veracht, Halte die vernunft in ſchranken, Daß ich anders nicht als gerne Selbſt von dir die weisheit lerne.

4. Was mein herze dicht und tracht, Iſt von jugend auf nur böſe; Aber hilf, daß deine macht Mich auch von mir ſelbſt erlöſe: Und zu allen guten dingen Gieb mir wollen und vollbringen.

5. Schaff in mir ein reines herz, Daß ich ſtets an GOtt gedenke, Und mich oft mit reu und ſchmerz, Ueber meine ſünden kränke; Doch nach den betrübten ſtunden, Führe mich in JEſu wunden.

6. Pflanze mich daſelbſt in ihn, Als ein glied an ſeinem leibe: Und wenn ich ſein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe. Wie am weinſtock ſeine reben, So laß mich an JEſu kleben.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey: Glauben, hoffnung, nebſt der liebe. Steh auch ſonſt mir alſo bey, Daß kein teufel mich betrübe. Gieb mir demuth, fried und freude, Und auch ſanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, Hilf mir auch zuweilen ſchweigen: Hilf mir beten, wie ich ſoll, Hilf mir meinen willen beugen. Wenn es zeit iſt, hilf mir ſterben, Und darauf den himmel erben.

Mel.

Melodie: Pſalm 8. oder Mein herz und ſeel den ꝛc.

105. Du geiſt des HErrn! der du von GOtt ausgeheſt, Und doch mit ihm in gleichem weſen ſteheſt: Kraſt aus der höh! ſteh mir in gnaden bey, Damit mein lob dir wohlgefällig ſey.

2. Erquick das herz, entzünde mein gemüthe; Erfüll es ſelbſt mit neuer lieb und güte, Du heilge kraft! ach komm, ich wart auf dich, Komm, ſanfter wind, komm und belebe mich.

3. Du biſt, der uns allein die weisheit ſendet; Der menſchen witz iſt ohne dich verblendet. Gieb mir verſtand, erkänntniß, rath und that, Wie Salomo von dir erlanget hat.

4. Es haben nur, durch deine kraft getrieben, Die männer GOttes GOttes wort geſchrieben, In welchem ſich der HErr uns offenbart: Du weißt allein die rechte deutungsart.

5. Drum lehre mich mein heil daraus erkennen, Lehr Chriſtum mich recht einen HErren nennen: Ja, reiner geiſt! erleuchte meinen geiſt, Daß er verläßt, was falſch und irrig heißt.

6. Entdecke mir der wahrheit heitern morgen, Und ſchleuß mir auf, was noch vor mir verborgen, Verkläre doch des vaters wort in mir, Und führe mich durch deinen glanz zu dir.

7. Laß mich mein herz dir gläubig übergeben: Entſündge mich, ſchaff mir ein neues leben. Gieb, daß mein geiſt in buße, leid und reu Durch deine kraft zerknirſcht, zerſchlagen ſey.

8. Ach! reinge mich von allen eiteln trieben, Laß mich nur dich, und nicht was ſündlich, lieben. Ja, mache mich von dem, was irdiſch, frey, Daß deinem wink ich ſtets gehorſam ſey.

9. Verſiegle mich, und ſtärke mich im glauben, Laß mir den feind die ſiegeskron nicht rauben. Du freudenöl! verleih mir deine kraft, Die friede, troſt und freude in mir ſchafft.

10. Laß, reiner geiſt! mich deine würkung ſpüren, Laß ſie mir leib und ſeele kräftig rühren. Du göttlich licht! ent-

chen So ſey du meines lebens licht. Laß, wenn die zunge nicht mehr ſpricht, Dein ſeufzen für mich ſprechen. Laß mich Endlich Selig ſcheiden, Zu den freuden aller frommen. Ach! wenn werd ich dahin kommen.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier.

104. GOtt! du haſt in deinem ſohn Mich von ewigkeit erwählet: Sende nun von deinem thron, Was noch meinem heile fehlet: Und gieb mir des geiſtes gaben, Sodann werd ich alles haben.

2. Ach ich bin lebendig tod, Und zum guten ganz verloren. Heilger geiſt, mein HErr und GOtt! Mache du mich neu geboren: Denn im fleiſch herrſcht das verderben, Es kan nicht den himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre nacht Meiner irrigen gedanken. Dämpfe das, was GOtt veracht, Halte die vernunft in ſchranken, Daß ich anders nicht als gerne Selbſt von dir die weisheit lerne.

4. Was mein herze dicht und tracht, Iſt von jugend auf nur böſe; Aber hilf, daß deine macht Mich auch von mir ſelbſt erlöſe: Und zu allen guten dingen Gieb mir wollen und vollbringen.

5. Schaff in mir ein reines herz, Daß ich ſtets an GOtt gedenke, Und mich oft mit reu und ſchmerz, Ueber meine ſünden kränke; Doch nach den betrübten ſtunden, Führe mich in JEſu wunden.

6. Pflanze mich daſelbſt in ihn, Als ein glied an ſeinem leibe: Und wenn ich ſein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe. Wie am weinſtock ſeine reben, So laß mich an JEſu kleben.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey: Glauben, hoffnung, nebſt der liebe. Steh auch ſonſt mir alſo bey, Daß kein teufel mich betrübe. Gieb mir demuth, fried und freude, Und auch ſanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, Hilf mir auch zuweilen ſchweigen: Hilf mir beten, wie ich ſoll, Hilf mir meinen willen beugen. Wenn es zeit iſt, hilf mir ſterben, Und darauf den himmel erben.

Melodie: Pſalm 8. oder Mein herz und ſeel den ꝛc.

105. Du geiſt des HErrn! der du von GOtt ausgeheſt, Und doch mit ihm in gleichem weſen ſteheſt: Kraft aus der höh! ſteh mir in gnaden bey, Damit mein lob dir wohlgefällig ſey.

2. Erquick das herz, entzünde mein gemüthe; Erfüll es ſelbſt mit neuer lieb und güte, Du heilge kraft! ach komm, ich wart auf dich, Komm, ſanfter wind, komm und belebe mich.

3. Du biſt, der uns allein die weisheit ſendet; Der menſchen witz iſt ohne dich verblendet. Gieb mir verſtand, erkänntniß, rath und that, Wie Salomo von dir erlanget hat.

4. Es haben nur, durch deine kraft getrieben, Die männer GOttes GOttes wort geſchrieben, In welchem ſich der HErr uns offenbart: Du weißt allein die rechte deutungsart.

5. Drum lehre mich mein heil daraus erkennen, Lehr Chriſtum mich recht einen HErren nennen: Ja, reiner geiſt! erleuchte meinen geiſt, Daß er verläßt, was falſch und irrig heißt.

6. Entdecke mir der wahrheit heitern morgen, Und ſchleuß mir auf, was noch vor mir verborgen, Verkläre doch des vaters wort in mir, Und führe mich durch deinen glanz zu dir.

7. Laß mich mein herz dir gläubig übergeben: Entſündge mich, ſchaff mir ein neues leben. Gieb, daß mein geiſt in buße, leid und reu Durch deine kraft zerknirſcht, zerſchlagen ſey.

8. Ach! reinge mich von allen eiteln trieben, Laß mich nur dich, und nicht was ſündlich, lieben. Ja, mache mich von dem, was irdiſch, frey, Daß deinem wink ich ſtets gehorſam ſey.

9. Verſiegle mich, und ſtärke mich im glauben, Laß mir den feind die ſiegeskron nicht rauben. Du freudenöl! verleih mir deine kraft, Die friede, troſt und freude in mir ſchafft.

10. Laß, reiner geiſt! mich deine würkung ſpüren, Laß ſie mir leib und ſeele kräftig rühren. Du göttlich licht! ent-

entzünde mein gebet, Daß deſſen glut ſich ſtets zu GOtt erhöht.

11. Gieb mir ſchon hier den vorſchmack jener freuden, Daß ich dabey der erden ſchmach und leiden Vergeſſen kan; ja, gieb mir Chriſti ſinn, Und ziehe mich ſtets nach dem himmel hin.

12. Komm, heilge mich, ja ſchmücke geiſt und ſinnen Zum tempel aus, und wohne ſelbſt darinnen. Erneure mich, ſo wird durch dich allein Mir jeder tag ein frohes pfingſtfeſt ſeyn.

106. Nun bitten wir den heilgen geiſt Um den rechten glauben allermeiſt: Daß er uns behüte an unſerm ende, Wenn wir heimfahren aus dieſem elende. Kyrieleis.

2. Du werthes licht! gieb uns deinen ſchein. Lehr uns JEſum Chriſt erkennen al lein: Daß wir an ihm bleiben, dem treuen heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland. Kyrieleis.

3. Du ſüße lieb! ſchenk uns deine gunſt, Laß uns empfinden der liebe brunſt, Daß wir uns von herzen einander lieben, Und in friede auf einem ſinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchſter tröſter in aller noth! Hilf, daß wir nicht fürchten ſchand noch tod: Daß in uns die ſinne nicht verzagen, Wenn der feind wird das leben verklagen. Kyrieleis.

Mel. JEſu deine heilge wunden.

107. Edler geiſt im himmelsthrone! Eines weſens, einer kraft Mit dem vater und dem ſohne, Schwacher ſeelen lebensſaft! Ach, ergieße deine treu In mein herz, und mach es neu; Daß GOtt ſelbſt mit ſeiner gabe Luſt in mir zu wohnen habe.

2. Du biſt GOttes ſtarker finger, Der der ſünden macht zerbricht, Satans mächtiger bezwinger, Meiner ſeelen helles licht: Kehreſt du nur bey mir ein, Ach! ſo wird mein herze rein, Und auch ſchon auf dieſer erden Eine wohnung Gottes werden.

3. Geiſt der weisheit! komm und leite Mich zur rechten weisheitsquell. Geh und ſtehe mir zur ſeite, Mach mein finſtres herze hell, Und durch

deinen

deinen glanz erleucht, Daß es GOttes ſinn erreicht, Bis ich nach den trauerſtunden Jene ſeligkeit gefunden.

4. Geiſt des troſtes! in dem leiden Steh mir allzeit kräftig bey. Wenn die beſten freunde ſcheiden, Bleib du mir beſtändig treu. Gieb mir ein gelaſſen herz, Daß ich in dem größten ſchmerz Troſt der ſeelen bey dir finde, Und mich ſtets mit dir verbinde.

5. Geiſt des raths! wie oft verſchwindet Rath und that in angſt und noth! Wenn mein herz nicht hülfe findet, Wenn ich leide, wenn der tod Herz und augen niederdrückt, Wenn ich traurig und gebückt, Und für jammer muß vergehen; Ach! ſo bleib du bey mir ſtehen.

6. Geiſt der freuden! mein gemüthe Suchet an dir ſeine luſt. Schmeckt mein herz nur deine güte; So verlachet meine bruſt, Was die welt für luſt erdenkt. Weltluſt nur die ſeele kränkt: Rechte freude muß den frommen Einig von GOtt ſelber kommen.

7. Geiſt des betens! lehr mich beten: Abba, vater in der höh! Treibe mich, vor GOtt zu treten, Und gieb, wenn ich vor ihm ſteh, Daß mein bitten kräftig ſey, Steh mir ſtets mit ſeufzen bey: Sprich in mir in GOttes namen Nach dem flehn ein kräftig: Amen!

Mel. Pſalm 143.

108. O werther geiſt im höchſten throne, Der von dem vater und dem ſohne Den unerforſchten ausgang nimmt, Und manches lied im höhern tone Im munde der gerechten ſtimmt!

2. O welch ein ſterblich lied beſänge Der gaben unerſchöpfte menge, Die nur aus deiner quelle fleußt. Iſt doch die ewigkeit zu enge Dem danke, der ſie würdig preiſt.

3. Daß JEſu lehre durchgedrungen, Und an der erden end erklungen, Verdankt dir, wer ſie hört und hegt: Weil du die gabe fremder zungen In ſeiner jünger mund gelegt.

4. Die einfalt dieſer Galiläer Beſchämt die weisheit der Chaldäer, Und was Athen und Rom erſann. Vor ihr verſtummte der Hebräer, Und aller völker troz und bann.

5. Kein reiz der lüſte, noch der ehren, Kein reichthum

konnte ſie bethören; Sie waren elend, arm und bloß; Und nur durch wunder und durch lehren, Und durch ein heilig leben, groß.

6. Sie brauchten keiner waffen ſtrenge, Und ſtürzten doch der götzen menge Auch in den größten reichen um: Und pflanzten ohne kunſtgepränge In aller welt das chriſtenthum.

7. Sie wurden, troß des ſatans ſchaaren, Durch keine arbeit und gefahren, Durch keine marter matt und weich; Und gründeten in wenig jahren Unwiderſtehlich JEſU reich.

8. Wie neu ſind ihre tugendſätze, Wie reizend jener weisheitſchätze, Wodurch uns ihre predigt rührt! Da iſt kein ſeichtes weltgeſchwätze, Das ohne frucht ſich bald verliert.

9. Was vor kein auge je gekommen, Was noch kein ſterblich ohr vernommen, Was keine ſeele je gedacht, Das wurd aufs herrlichſte den frommen Durch ihre predigt kund gemacht.

10. Wer muß hier nicht in allen ſtücken, O allmachtsvoller Geiſt, erblicken, Daß du dieß große werk regiert, Und, troß der höllen wuth und tücken, In JEſu zeugen triumphirt?

11. Du biſt noch dieſes werks erhalter, Der, als des himmelreichs verwalter, Die heerde JEſu Chriſti führt, Auch ſie, durch aller zeiten alter, Beſeelt, vereinigt, ſchützt und ziert.

12. Du biſt der ſchöpfer neuer herzen; Wenn uns der ſünden greuel ſchwärzen, So nimmſt du weg der ſeelen noth: Und weckeſt uns, mit heilgen ſchmerzen Und ſelgen ſchrecken, aus dem tod.

13. Wie plötzlich muß die nacht der ſünden Und irrthum, wahn und zweifel ſchwinden, Wo du verſtand und herz verklärt! Wie gerne läſſeſt du dich finden, Wo man nur deines lichts begehrt!

14. Du biſt die wahre kraft zum leben, Durch die man alles widerſtreben Des alten Adams ſiegreich zwingt; Durch die wir an dem guten kleben, Und die es ſelbſt in uns vollbringt.

15. Wenn

15. Wenn unſre ſeele, ohne hülle, In freyer ungeſtörter ſtille, In ihren eignen grund nun kehrt; So wird ihr dein gebot und wille Wie durch das licht und recht erklärt.

16. Da lockt und mahnt uns deine gnade, Damit uns kein verführer ſchade, Da ruht dein ſteter richterthron; Da haſt du deine bundeslade, Und predigſt uns von ſtraf und lohn.

17. O du, des neuen menſchen ſtärke, Du prüfer unſrer wort und werke, Du puls, der im gewiſſen ſchlägt, Gieb, daß ich auf die zeichen merke, Die ein erwählter an ſich trägt.

18. Du kanſt allein mich vollbereiten, Du kanſt in alle wahrheit leiten, Du nur erhelleſt meine nacht, Du, der zu jenen ſeligkeiten Mich ſchon auf erden tüchtig macht.

19. Ach heilige mein ganz beginnen, Samt ſeele, leib und allen ſinnen, Und weihe mich zu deinem haus: Und ſprich beſtändiglich darinnen Der gotteskindſchaft zeugniß aus.

20. Gründ und vollend in mir den glauben, Den keine zeiten jemals rauben, Erhalte mich im gnadenſtand: Und ſey, troz aller feinde ſchnauben, Mein ſiegel und erlöſungspfand.

21. Erfülle mich mit deinen trieben, GOtt und den nächſten recht zu lieben, Laß ſo den glauben thätig ſeyn; Die tugend allgemein zu üben, Drück mir ſtets JEſu vorbild ein.

22. Wenn mich erboste feinde ſchmähen, Und meiner unſchuld recht verdrehen, Wenn ein tyrann mein blut erpreßt: So lehr mich für die henker flehen, Bis daß die ſeele mich verläßt.

23. Und ſoll, nach GOttes wohlgefallen, Mein Abba durch die wolken ſchallen; So mußt du mein vertreter ſeyn; Es kindlich, glaubensvoll zu lallen, Ach dieß vermag ich nicht allein.

24. Entzünde meines geiſtes würde Mit der unſterblichen begierde, Die nur von dir in ihm entbrennt: Und lös ihn von des fleiſches bürde, Darunter er ſich noch verkennt.

25. Ich bin, ſeit meinen erſten ſtunden, Mit dir ja feyer-

feyerlich verbunden, Auf dich, und mit dir ſelbſt, getauft, Und durch das blut aus JEſu wunden, Zu deinem heiligthum erkauft.

26. Beſeele mich dann bis ans ende, Wenn ich mich ſterbend nach dir wende, Und meiner ſeelen kerker fällt; So liefre ſie in JEſu hände, Und flügle ſie aus dieſer welt.

27. Wie rührend wird dein licht mir ſcheinen, Wenn dann mit den verklärten reinen Mein geiſt in deine gottheit blickt! Da mich ſchon hier, bey nacht und weinen, Ein friedensſtrahl von dir entzückt.

28. In welche höhen, tief und weiten Wird ewig mich dein auge leiten, Wenn mich die klarheit überzieht? Dein auge, das zu allen zeiten Der gottheit ganze tiefe ſieht.

29. Wenn fallen meiner ſeelen bande, Wenn rufeſt du mich aus dem lande Der finſterniß und ſclaverey? Damit ich in dem wahren ſtande Des lichtes und der freyheit ſey.

30. Dann ſing ich dir im höhern tone Mit jenen chören vor dem throne, O allerheiligſt werther geiſt! Der mit dem vater und dem ſohne Der wahre GOtt alleine heißt.

XI. Auf das Feſt der hochgelobten Dreyeinheit.

Mel. Nun freut euch chriſten insgemein.

109. O heiligſte dreyeinigkeit, Voll majeſtät und ehren: Wie kan doch deine chriſtenheit Dein lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, Ganz unbegreiflich iſt dein nam, Dein weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine gnad, Auch weil wir hier noch leben, In deinem worte ſo viel hat Uns offenbart gegeben: Daß du biſt wahrer GOtt, und heißt GOtt vater, ſohn und heilger geiſt, Dreyfaltig, und doch einig.

3. O vater, aller dinge quell Und urſprung, ſey geprieſen Für alle wunder, die ſo hell

Hat

Hat deine macht bewieſen. Du, vater, haſt vor aller zeit Den eingen ſohn von ewigkeit, Dein ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den erdenkreis Nach deinem wohlgefallen, Uns menſchen drauf zu deinem preis, Daß wir dein lob hier lallen. Auch wird durch deines mundes wort Dies alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o vater! ferner bey Uns, deinen armen kindern, Und alle unſre ſchuld verzeih Uns bußfertigen ſündern: Aus unſern nöthen mannigfalt Errette uns und hilf uns bald, Wie du uns veſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes ſohn, Von ewigkeit geboren! Uns menſchen auch im himmelsthron Zum mittler auserkohren; Durch dich geſchicht, was nur geſchicht, O wahrer GOtt! o wahres licht Vom wahrem GOTT und lichte!

7. Du biſt des vaters ebenbild Und doch vom himmel kommen: Als eben war die zeit erfüllt, Haſt du fleiſch angenommen: Haſt uns erworben GOttes huld, Bezahlet unſre ſündenſchuld Durch dein unſchuldig leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten hand Des vaters hoch erhoben, Beherrſcheſt mächtig alle land, Und dämpfſt der feinde toben. Hilf uns, o wahrer menſch und GOtt! Wir wollen dir für deinen tod Und alle wohlthat danken.

9. O heilger geiſt im höchſten thron, Erleuchter unſrer ſinnen! Der du vom vater und dem ſohn Ausgeheſt ohn beginnen: Du biſt allmächtig und ohn end, Der vater und der ſohn dich ſendt, Im glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebierſt durch wort und tauf, Uns wiederum aufs neue! Hernach auch nimmeſt du uns auf, Wenn du giebſt wahre reue. Durch dich wird unſre hoffnung veſt: Und wenn uns alle welt verläßt, Bleibſt du bey uns im herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Laß durch die wolken dringen, Was wir für ſeufzen oft vor dich In unſern nöthen bringen; Und wenn die letzte ſtund da iſt, So hilf,

daß

daß wir auf JEſum Chriſt, Getroſt und ſelig ſterben.

12. GOtt vater, ſohn und heilger geiſt! Für alle gnad und güte Sey immerdar von uns gepreiſt Mit freudigem gemüthe. Im himmel man dein lob beſingt, Wo heilig, heilig, heilig! klingt, Das thun auch wir auf erden.

110. Allein GOtt i:· der höh ſey ehr, Und dank für ſeine gnade, Darum daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein ſchade, Ein wohlgefalln GOtt an uns hat, Es iſt groß fried ohn unterlaß, Der ſtreit hat nun ein ende.

2. Wir loben und anbeten dich, Für deine güt wir danken, Daß du, GOtt vater, ewiglich Regierſt ohn alles wanken. Ganz unumſchränkt iſt deine macht, Sie wirkt ſtets, was dein rath bedacht: Preißt ihn, den mächtgen HErren.

3. O JEſu Chriſt, ſohn eingeborn Deines himmliſchen vaters, Verſöhner derer, die verlorn, Du ſtiller unſers haders, Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, Nimm an die bitt von unſer noth, Erbarm dich unſer aller.

4. O heilger geiſt, du höchſtes gut, Du gnadenvoller tröſter, Behüte für des teufels wuth, Die JEſus Chriſt erlöſet Durch leiden, blut und bittern tod, Wend ab die seel- und leibesnoth, Darzu wir uns verlaſſen.

Melodie: Nun danket alle Gott.

111. O GOtt, du höchſter geiſt! Iſt nichts dir zu vergleichen; Wie will mein ſchwacher ſinn Denn deine höh erreichen? Ach vater! ſchaue doch Des kindes einfalt an, Das durch ein dunkles wort Im ſpiegel ſchauen kan.

2. Ich kan ſchon von natur In meinem herzen merken, Daß GOtt ſey: doch du ſtellſt In deinen ſchöpfungswerken Die unſichtbare kraft Als ſichtbar deutlich dar. Und ſo macht die vernunft Die gottheit offenbar.

3. Doch da die wiſſenſchaft Sehr unvollkommen bleibet, So ſuch ich, was von dir Die offenbarung ſchreibet: Und dieſe machet mir, HErr, dein geheim-

geheimniß kund, Da die vernunft erſtaunt! O welch ein tiefer grund.

4. Du haſt von ewigkeit, Und in dir ſelbſt dein leben: Was lebet, muß von dir, In dir, lebendig weben. HErr! du biſt, wie du biſt, Du bleibeſt, wie du biſt, Alſo, daß außer dir Kein GOtt ſelbſtſtändig iſt.

5. Du, einig höchſter geiſt! Biſt in dir ſelber ſelig, Und deine kräfte ſind Unendlich und unzählich. Hör, Iſrael! der HErr, Dein GOtt, HErr Zebaoth! Iſt nur ein einiger Und ewig wahrer Gott.

6. Ja, hör es, Iſrael! Was hörſt du dreymal nennen? Dreyeinig ſollſt du den, Der einig iſt, erkennen. GOtt, der im lichte wohnt Des weſentlichen ſcheins, Iſt vater, ſohn und geiſt; Und dieſe drey ſind eins.

7. Ach GOtt! wie hoch iſt das? Was muß ich hier bemerken In deinen ewigen und innerlichen werken? Da ſich ein unterſchied Perſönlich wirklich find, Weil der perſonen drey In einem weſen ſind.

8. Der vater zeugt allein Den ſohn vor allen zeiten, Der in ihm ſelber lebt In gleichen herrlichkeiten. Der ſohn wird nur gezeugt, Der geiſt geht nur allein Von allen beyden aus, Und hier iſt nichts gemein.

9. Doch wirken alle drey In äußerlichen werken, Darin wir GOttes kraft An den geſchöpfen merken: Die ſchrift zeigt aber auch, Wie vater ſohn und geiſt In jedem ſonderlich Sich vor den andern weiſt.

10. Der vater ſchuf die welt, Er hat ſie auch geliebet, Daß er den ſohn für uns Und ſeinen geiſt uns giebet. Und das erlöſungswerk Hat GOtt der ſohn vollbracht; Das werk des geiſtes iſt, Daß er uns heilig macht.

11. Die andacht darf nicht mehr Zu grübeln ſich getrauen, Da ſelbſt die engel nur Gelüſtet dich zu ſchauen, Geheimnisvoller GOtt! Der uns verborgen iſt, Ach! wie gelüſtet mich Zu ſchauen, wie du biſt.

12. Indeſſen, HERR, HErr, HErr! Ach ſegne und behüte, Erheb dein angeſicht Mit gnade, fried und güte. Die gnad erleuchte mich, Die liebe

liebe ſtärke mich, Und der gemeinſchaft band In mir vermehre ſich.

13. Lob, ehr und preis ſey GOtt Dem vater, ſohn und geiſte! Wie ihn der engel chor Schon bey der ſchöpfung preiſte. Nimm dieſes lallen an, Das lob und ehre bringt, Bis mein verklärter mund Auch dreymal, heilig! ſingt.

Mel. Allein Gott in der höh ſey ehr.

112. O vater! GOTT von ewigkeit, Der gottheit wahre quelle, Du tiefe der vollkommenheit, Du licht, das ewig helle. Du HErr voll pracht und majeſtät! Dein unausſprechlich lob erhöht Der Himmel, ſamt der erden.

2. Als vater haſt du deinen ſohn Von ewigkeit gezeuget, Daß ſich vor ſeiner gottheit thron Das chor der engel beuget. Als vater haſt du dieſe welt Und alles an das licht geſtellt, Auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib uns ferner zugethan, Als vater, deinen kindern, Und nimm dich unſrer wohlfahrt an: Hilf allen armen ſündern: Daß wir von deiner mildigkeit Zur guten und zur böſen zeit Troſt, ſchutz und nahrung haben.

4. GOtt ſohn, des vaters ebenbild, Von ewigkeit gebohren! Wir ſehn, da nun die zeit erfüllt, Daß du biſt auserkohren Zum mittler, GOtt und menſch zugleich. Du haſt der welt dein himmelreich Durch deinen tod erworben.

5. Als GOttmenſch ſitzt du auf dem thron Zu deines vaters rechten, Uns wider allen neid und hohn Des teufels zu verfechten. Ach! hilf uns durch dein theures blut, Zu jenem unſchätzbaren gut Der liebe deines vaters.

6. Gott heilger geiſt, du himmelsgaſt, Der frommen ſchatz und wonne, Der du den ausgang ewig haſt Vom vater und dem ſohne! Du ſüßer tröſter, freund und hort, Der du die deinen immerfort In alle wahrheit leiteſt!

7. Komm, wahrer GOtt! mit deiner kraft Zu deinen auserwählten: Gieb uns den rechten lebensſaft, Und tröſte die gequälten. Bleib unſer ſchutz und zuverſicht, Der ſee-

len ſchatz und freuden licht, Und unſers geiſtes leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, Beherrſcher aller ſchaaren! Der du dich deiner chriſtenheit Haſt wollen offenbaren, Daß du mit deinem namen heißt GOtt vater, ſohn und heilger geiſt: Wir danken dir mit freuden.

9. Denn wer dich, GOtt! recht weiß und kennt, Der hat das rechte leben. Und wer von deiner liebe brennt, Den kannſt du bald erheben, Daß er nach dieſer trüben zeit Dich in der frohen ewigkeit Von angeſichte ſchauet.

Melodie: Es wolle GOtt uns gnädig ſeyn.

113. O GOtt! wir ehren deine macht Und gnade zu uns armen, Nach welcher du uns werth geacht, Dich unſer zu erbarmen. Wir ſind voll ſünde, du voll gnad, Wir todt, du biſt das leben Und haſt nach deinem gnadenrath Dich uns zu eigen geben. O abgrund aller liebe!

2. Wir beten dich als vater an, Du liebeſt uns als kinder: So haſt du dich ja kund gethan, Zum troſt der armen ſünder. Dein zorn weicht deiner lieb und huld, Dein väterlich gemüthe Iſt voll erbarmen, voll geduld, Voll langmuth, treu und güte. O liebreich vaterherze!

3. O JEſu, theurer GOttesſohn, Du licht vom wahrem lichte! Vor dir, dem rechten gnadenthron, Wird ſünd und tod zunichte. Du biſt der grund der ſeligkeit, Worauf wir arme hoffen. Dein gnadenbrunn ſteht allezeit Für unſre ſeelen offen. Du ausfluß alles ſegens!

4. O geiſt der gnaden, wahrer GOtt! Komm, ſteure dem verderben. Laß uns durch Chriſti kreuzestod Der welt und uns abſterben: Ja ſchlag das ganze höllenreich In unſern ſeelen nieder, Damit wir JEſu Chriſto gleich, Und ſeines leibes glieder Durch deine gnade bleiben.

5. So ehren wir in einem thron Dich unſern GOtt und vater, Sammt Chriſto deinem lieben ſohn, Als unſern heilserſtatter, Und GOtt den werthen heilgen geiſt, Von gleicher macht und weſen. Hilf,

der du dreymal heilig heißt, Daß wir in dir geneſen, Und dich dort ewig loben.

Mel. Komm heilger geiſt, HErre GOtt.

114. Unendlicher GOtt, höchſtes gut! Das in ſich ſelbſt beſteht und ruht, Das unbegreiflich iſt zu nennen, Wer kan dich vollkommen kennen? Du biſt ein unumſchränktes licht, Von ziel und gränzen weißt du nicht. Dich kan kein ſterblich auge ſehen. Es muß vor dir verhüllet ſtehen. Halleluja, Halleluja.

2. Erſchaffner geiſt, blöder ſinn! Komm, ſetze dich voll demuth hin, Mit ſtummer einfalt anzuhören Unbegreiflich hohe lehren. GOtt iſt ein unerſchaffner geiſt, Der aller geiſter vater heißt, Der urſprung aller guten gaben, Die alle kreaturen haben. Halleluja, Halleluja.

3. Dies ewige licht iſt befreyt Von aller unvollkommenheit. Sein geiſtlich und nothwendig weſen läßt nichts ſchwaches an ſich leſen. Sein unerforſchlicher verſtand Iſt keinem, als ihm ſelbſt, bekannt. Sein freyer und gerechter wille Iſt eine ewge liebesfülle. Halleluja, Halleluja.

4. Sein herrlicher glanz, der höchſt rein, Hat mit dem ſchatten nichts gemein. Nichts theilbars iſt an ihm zu ſpüren. Nichts, das ſinnen könnte rühren. Legt ſchon die ſchrift ihm glieder bey; So macht ſie deren ſchilderey, In unſre ſchwachheit ſich zu ſchicken, Und es begreiflich auszudrücken. Halleluja, Halleluja.

5. Kein menſchlicher leib ſchränkt ihn ein; Ein geiſt hat weder fleiſch noch bein: Die hand bezeichnet ſeine ſtärke, Und beſchirmung ſeiner werke. Sein offnes aug und hörend ohr Stellt ſein unendlich wiſſen vor, Das alles kennt, nichts ausgenommen. Kurz, alles iſt bey ihm vollkommen. Halleluja, Halleluja.

6. Vor ſchöpfungszeit war er allein, Es wird auch kein gott nach ihm ſeyn: Obgleich der ſatan viele götzen Ihm will an die ſeite ſetzen, So iſt doch ihre göttlichkeit Nur eine mißgeburt der zeit. Der letzte brand wird ſie verzehren, Ihn aber wird man ewig ehren. Halleluja, Halleluja.

7. Der

7. Der höchſte GOTT iſt nun zugleich In ſeinem ewgen weſen reich, In welchem ewig drey perſonen Wunderbar vereinigt wohnen: Der vater hat vor zeit und welt Den ſohn gezeugt und dargeſtellt: Der heilge geiſt geht aus von beyden. O wunder-drey, voll glanz und freuden! Halleluja, Halleluja.

8. Ich bete dich an, großes licht! Mit ehrfurcht voller liebespflicht: Ach! laß mich arme hand voll erden Deiner liebe fähig werden. Mein herz begehret nur allein Mit dir vertraut bekannt zu ſeyn; Laß mich vor deinen thron bald ſtehen, Und unverrückt dein antlitz ſehen! Halleluja, Halleluja.

Mel. Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

115. O heiliger gerechter GOtt! Ich klage dir mit ſchmerzen Die angeborne ſündennoth Und finſterniß im herzen: Denn ich kan dich nicht von natur Erkennen, noch dich lieben; Ach! zeige mir dazu die ſpur, Wie ich mag beides üben Nach deinem wohlgefallen.

2. Gieb, vater! daß ich deine macht, Und liebestreu anbete, Auch deine weisheit wohl betracht, Und kindlich vor dich trete. Gieb deine allmacht mir zum ſchutz, Zum labſal dein erbarmen: Dein recht und wahrheit ſey mein trutz! Dein licht erfreu mich armen, Zum lobe deiner gnade.

3. Laß mich auch deinen lieben ſohn In deinem licht erkennen, Wie er ſey unſer gnadenthron, Und einig heil zu nennen: Ein wahrer menſch, und doch mit dir Auch GOTT von gleichem weſen: Das licht vom licht, durch welches hier Nun alle wohl geneſen, Die durch die ſünd erſtorben.

4. Denn drum iſt er, das höchſte gut, Vom himmelsthrone kommen. Das ewge wort hat unſer blut Und fleiſch an ſich genommen, Daß es von unſerem geſchlecht Den zorn und fluch abkehrte, Den ſegen aber wiederbrächt, Der uns ſonſt nicht gehörte, Durch thun und auch durch leiden.

5. Ja, JEſu! du, du biſt der weg, Der uns zum himmel führet: Laß mich dich einen glaubensſteg So gehn, wie ſichs gebühret. Sey meine

wahrheit, welcher ich Von ganzem herzen glaube: Sey mir das leben, auf das mich Nicht tod und hölle raube; O meines lebens leben!

6. Laß mich, o höchſte majeſtät! Den heilgen geiſt auch ehren, Der von dir und dem ſohn ausgeht, Und uns durchs wort will lehren: Ach! laß denſelben ſeyn mein licht, Mich irrenden zu leiten, Und wenn es mir an muth gebricht, Mit tröſtung ſtehn zur seiten, Und mich in ſchwachheit ſtärken.

7. Laß ihn, o HErr! mich allezeit Zu ſeinem tempel weihen, Und mit rechtſchaffner heiligkeit Mein herze benedeyen: Laß ihn die ſündliche natur Stets beſſern, daß auf erden Zu einer neuen kreatur Ich mag bereitet werden, Und ſo dein erb erlangen.

8. So gieb uns, der du heilig heißt, Dich, den wir vater nennen, Samt deinem ſohn und heilgen geiſt, Im glauben zu erkennen. Weil dich erkennen, wie du biſt, Und deine liebe ſchmecken, Des ewgen lebens vorſchmack iſt; Bis du uns wirſt entdecken Das volle licht im ſchauen.

XII. Auf das Ernte-Dankfeſt.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

116. Die ernte iſt zu ende, Der ſegen eingebracht, Woraus GOtt alle ſtände Satt, reich und fröhlich macht. Der alte GOtt lebt noch, Man kan es deutlich merken An ſo viel liebeswerken: Drum preiſen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen ſein erbarmen, Das uns das feld beſtellt, Und unverdient uns armen Gethan, was uns gefällt; Das immer noch geſchont, Ob wir gleich gottlos leben; Das fried und ruh gegeben, Daß jeder ſicher wohnt.

3. Zwar manchen ſchönen ſegen Hat böſes thun verderbt, Den wir auf guten wegen Sonſt noch von ihm ererbt; Doch hat GOtt mehr gethan Aus unverdienter güte, Als mund, herz und gemüthe Nach würden rühmen kan.

4. Er hat ſein herz geneiget,

get, Uns ſünder zu erfreun, Und ſich uns gnug bezeuget Durch thau und ſonnenſchein. Wenn wir es nicht geacht, So hat er ſich verborgen, Und uns durch noth und ſorgen Zu dem gebet gebracht.

5. O allerliebſter vater! Du haſt viel dank verdient: Du, mildeſter berather! Machſt, daß dein ſegen grünt: Wolan! dich loben wir Für abgewandten ſchaden, Für tauſend andre gnaden. HErr GOtt! wir danken dir.

6. Zum danken kommt das flehen: Laß uns, o frommer GOtt! Für feuer ſicher ſtehen, Und auch für andre noth. Gieb friedensvolle zeit, Erhalte deine gaben, Daß wir uns damit laben. Regier die obrigkeit.

7. Verleih zu deinem worte Beſonders dein gedeyn, Daß wir an unſerm orte Uns des beſtändig freun; Halt dieſen ſaamen rein, Laß ihn viel früchte bringen, Daß wir in allen dingen Recht fromm und chriſtlich ſeyn.

8. Laß dies uns zu dir lenken, Was du zum unterhalt Des leibes wollen ſchenken: Daß wir dich mannigfalt In deinen gaben ſehn, Mit herzen, mund und leben Dir dank und ehre geben. O! laß es doch geſchehn.

9. Kommt unſer lebensende: So nimm du unſern geiſt In deine vaterhände, Wo er der ruh geneußt, Wo ihm kein leid bewußt: So ernten wir mit freuden, Nach ausgeſtandnem leiden, Die garben voller luſt.

Melodie: HErr, ich habe mißgehandelt.

117. HErr im himmel, GOtt auf erden, Herrſcher dieſer ganzen welt! Laß den mund voll lobes werden; Da man dir zu fuße fällt, Für den reichen erntesegen Dank und opfer darzulegen.

2. Ach! wir habens nicht verdienet, Daß du uns ſo heimgeſucht. Ob gleich unſer feld gegrünet, Brachten wir doch keine frucht. Wollteſt du nach trauben fragen, Hat man heerlinge getragen.

3. Vater! der du aus erbarmen Böſe kinder doch geſpeiſt, Der du beyden, reich und armen, Deines ſegens kraft beweiſt, Sey gelobet, ſey geprieſen,

prieſen, Daß du ſo viel guts erwieſen.

4. Du haſt früh und ſpäten regen Uns zu rechter zeit geſchickt, Und ſo hat man allerwegen Auen voller korn erblickt; Berg und thäler, tief und höhen Sehen wir im ſegen ſtehen.

5. Als das feld nun reif zur ernte, Schlugen wir die ſichel an, Da man erſt recht kennen lernte, Was dein groſſer arm gethan. Werden bey des ſegens menge Doch die ſcheuren faſt zu enge.

6. Ach! wer iſt, der ſolche güte Dir genug verdanken kan? Nimm ein dankbares gemüthe Für die große wohlthat an. Alle felder ſollen ſchallen: GOTT macht ſatt mit wohlgefallen!

7. Gieb nun kraft, den milden ſegen, Den uns deine hand beſchehrt, Auch ſo löblich anzulegen, Daß der fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten ſünden, Kan das gute leicht verſchwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte herzen; Stolz und geiz laß ferne ſeyn. Laß den undank nichts verſcherzen, Streu den ſaamen wieder ein, Daß wir jetzt und künftig haben, Auch die dürftigen zu laben.

9. Laß dein wort auch früchte bringen, Daß man täglich ernten kan: So wird man hier jährlich ſingen, Wie du uns ſo wohl gethan. Gieb auch, nach den thränenſaamen, Freudenernt im himmel, Amen.

Mel. GOtt des himmels und der erden.

118. HErr der ernte! ſey geprieſen, Daß du uns auch dieſes jahr Soviel gütigkeit erwieſen, Und ſo mancherley gefahr, Hagel, näſſe, dürr und brand Von den früchten abgewandt.

2. Auch mit deinen plageheeren, Die noch hie und da und dort Viel verwüſten, viel verzehren, Haſt du uns und unſern ort Gnädig, väterlich verſchont, Und nicht nach verdienſt gelohnt.

3. Was wir eingeerntet haben, Quillt und fließt von dir nur her, Brunnquell aller guten gaben! Kein halm wächſt von ohngefähr; Sondern deine ſegenshand Hat uns alles zugewandt.

4. Alles

4. Alles iſt an deinen ſegen, Alles iſt an deiner huld, Segensreicher GOTT! gelegen. O wie groß iſt unſre ſchuld! Denn du haſt uns nur geliehn, Was uns wachſend angediehn.

5. Hilf, daß wir es recht verwalten: Nicht zum ſchwelgen, nicht zum geiz; Lehr uns mittelſtraße halten. Jede gabe ſey ein reiz, Dankbar, treu und klug zu ſeyn; So wirſt du uns mehr verleihn.

6. Was du uns dies jahr verliehen, Sollen probegüter ſeyn; Laſſen wir dadurch uns ziehen, Und trifft dein erwarten ein: So machſt du von jahr zu jahr Dein verſprechen an uns wahr.

7. Wer das kleine würdig ſchätzet, Wer in wenigem getreu, Der wird über viel geſetzet; Denn dir iſt ja einerley, Du giebſt wenig oder viel: Unſer treuſeyn iſt dein ziel.

8. Schenkſt du ſchon ſo viel auf erden, Wo du unſre treue prüfſt: Ey! was wird im himmel werden, Da du ſeligkeiten triefſt, Und in allen alles biſt; Da die ernt unendlich iſt.

Bey ſparſamer Ernte.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan.

119. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan! So denken GOttes kinder. Sieht GOtt uns gleich nur kärglich an, Liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das herz Doch himmelwärts, Ob wir gleich oft auf erden Ein ziel des jammers werden.

2. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan! Im geben und im nehmen Sind wir bey ihm ſtets wohl daran, Wenn wir uns nur bequemen. Die linke ſchmerzt, die rechte herzt, Und beyde hände müſſen Wir doch in demuth küſſen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan! Er zeigt uns oft den ſegen, Und eh er noch gedeyen kan, Muß ſich die hoffnung legen; Weil er allein Der ſchatz will ſeyn, So macht er andre güter Durch den verluſt nur bitter.

4. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan! Wir ſollen heilger werden. Fängt man ſich recht zu beſſern an: So folgt das gut der erden. Den mangel muß Ein überfluß

Alsdann oft bald erſetzen, Und unſer herz ergötzen.

5. Was GOTT thut, das iſt wohlgethan! Man laſſe ihn nur walten. Es läßt ſich oft zum hunger an, Und er kan doch erhalten. Trug itzund gleich Das feld nicht reich; Man kan auch bey den brocken Vergnügt ſeyn und frohlocken.

6. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan! Das feld mag traurig ſtehen; Wir gehn getroſt in ſeiner bahn, Und wollen ihn erhöhen. Sein wort iſt brod, So hats nicht noth: Die welt müßt eh verderben, Als wir durch hunger ſterben.

7. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! So wollen wir ſtets ſchließen. Iſt gleich bey uns kein Canaan, Wo milch und honig fließen; Doch iſts genug Zur ſättigung, Wenn GOtt geringes ſegnet, Obs gleich nicht manna regnet.

XIII. Auf ein Friedens-Dankfeſt.

Melodie: Alle Menſchen müſſen ſterben.

120. Heil dir, du erbetner friede! Dank ſey dir, HErr Zebaoth! Gnädig, und des zürnens müde, Heilig, groß iſt unſer GOtt! GOTT, der nun den kriegen ſteuert, Und mit uns den bund erneuert, Daß ein jeder ſegensvoll Künftig ſicher wohnen ſoll.

2. Schrecklich iſt des HErren ſtimme, Grauſam fährt ſein blitz daher; Er gebeut in ſeinem grimme, Und es brauſt das wilde meer; Er gebeut, ſo morden heere Auf dem lande, auf dem meere: Er gebeut, und rächend fährt Ueberall des HErren ſchwerdt.

3. Dann ſo rauſchen feld und fluren Von erwürgter menſchen blut; Traurig ſiehet man die ſpuren Von ergrimmter feinde wuth. Ueberall herrſcht furcht und ſchrecken, Und wo wird man ſich verſtecken, Wenn des HErren ſtarke hand Seinen bogen hat geſpannt.

4. Doch verſchließt bey ſeinen ſchlägen GOtt ſein vaterherze nicht; Dich, o ſünder

zu bewegen, Zeigt er zwar ſein ſtrafgericht; Aber wirfſt du dich mit buße Und mit demuth ihm zu fuße, Weinſt du thränen wahrer reu, So wird ſein erbarmen neu.

5. So gebietet er den heeren: Steckt die müden ſchwerdter ein! Länger ſoll mein zorn nicht währen, Ich will wieder gnädig ſeyn: Ich, der HERR! dies iſt mein wille! Gleich herrſcht eine ſanfte ſtille, Eilig macht der krieg ſich fort, Und erfüllt des HErren wort.

6. Ja, HErr! du biſt lauter güte, Du bleibſt ewig fromm und treu. Du erfreueſt das gemüthe Und ſtehſt den gerechten bey. Anders, als die menſchen meinen, Machteſt du, HErr! auch den kleinen Deine hülfe offenbar, Wenn die noth am größten war.

7. Drum ſo kommt mit dank und loben Vor des HErren angeſicht, Und vergeßt die großen proben Seiner macht und liebe nicht. Wer kan ſeine huld ermeſſen? Niemals will ich ſie vergeſſen; Kindes-kindern thut mein mund Seine große wunder kund!

8. Heil dir, du erbetner friede! Dank ſey dir, HErr Zebaoth! Gnädig, und des zürnens müde, Heilig, groß iſt unſer GOtt! Der der fürſten herzen lenket Und den frieden uns geſchenket; Herzlich, feurig, ſtets ſey dir, GOtt der götter, dank dafür!

Mel. Nun danket alle GOtt.

121. HErr GOtt, dich loben wir! Regier, HErr, unſre ſtimmen, Laß deines geiſtes glut In unſern herzen glimmen; Komm, komm, o edle flamm! Ach komm zu uns allhier, So ſingen wir mit luſt: HErr GOtt, dich loben wir!

2. HErr GOtt, dich loben wir! Wir preiſen deine güte, Wir rühmen deine macht Mit herzlichem gemüthe, Es ſteige unſer lied Bis an die himmelsthür, Und tön mit großem ſchall: HErr GOtt, dich loben wir!

3. HErr GOtt, dich loben wir! Für deine große gnaden Daß du das vaterland Von kriegeslaſt entladen, Daß du uns blicken läßt Des goldnen friedens zier! Drum jauchzet

alles volk: HErr GOtt, dich loben wir!

4. HErr GOtt, dich loben wir! Die wir in vielen Jahren Der waffen ſchweres joch Und frechen grimm erfahren, Jetzt rühmet unſer mund Mit herzlicher begier: GOtt lob, wir ſind in ruh! HErr GOtt, wir danken dir!

5. HErr GOtt, dich loben wir! Daß du die pfeil und wagen, Schild, bogen, ſpieß und ſchwerdt Zerbrochen und zerſchlagen, Der ſtrick iſt nun entzwey, Darum ſo ſingen wir Mit herz und zung und mund: HErr GOtt, wir danken dir!

6. HErr GOtt, dich loben wir! Daß du uns zwar geſtrafet, Jedoch in deinen zorn Nicht gar haſt weggeraffet; Es hat die vaterhand Uns deine gnadenthür Jetzt wieder aufgethan: HErr GOtt, wir danken dir!

7. HErr GOtt, wir danken dir, Daß du des landes ſtützen, Und was darinnen wohnt, So mächtig wollen ſchützen; Du nur warſt unſer heil; Gieb ferner gnad allhier, Daß auch die nachwelt ſing: HErr GOtt, wir danken dir.

8. HErr GOtt, wir danken dir, Und bitten, du wollſt geben, Daß wir im friede ſtets Nach deinem willen leben. Nach unſre dankbarkeit Aufrichtig für und für: HErr GOtt, wir loben dich! HErr GOtt, wir danken dir.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

122. HErr GOtt wir loben dich, Und danken ewiglich, Daß du mit unſern plagen Mitleiden haſt getragen; Du legſt das kriegen nieder, Schenkſt uns den frieden wieder.

2. Hilf doch durch deine treu, Daß er beſtändig ſey: Laß uns in unſern jahren Den krieg nicht mehr erfahren: Laß uns in friede ſterben, Die himmelsruh ererben.

3. Dein geiſt, HErr, lehr uns auch Des friedens rechten brauch, Daß uns die friedenszeiten Zur buß und beßrung leiten, Und wir durch neue ſünden, Nicht neuen krieg entzünden.

4. Dies alles wollſt du nun, HErr GOTT! aus gnaden thun, Sprich ſelbſt das ja und amen! Damit wir deinen namen, Hier und im himmel oben Ohn ende mögen loben.

XIV. Bey Einweihung einer neuen Kirche.

Mel. Nun freut euch chriſten insgemein.

123. Dreyeinig, heilig, großer GOTT! Sieh von des himmels höhen Dein armes volk, HErr Zebaoth! Dein häuflein vor dir ſtehen. Vernimm das ſeufzen und gebet, Das jetzt zu deinem throne geht Von dieſer heilgen ſtätte.

2. Wir weihen dieſes Gotteshaus, O höchſter! deinem namen. Schmück es mit deinem ſegen aus; Laß uns und unſern ſaamen Dein zeugniß und wahrhaftes wort An dieſem dir geweihten ort, Zum heil der ſeelen, hören.

3. Des glaubensgrund iſt JEſus Chriſt; Apoſtel und propheten Sind pfeiler, und die grundveſt iſt Ihr wort, worauf in nöthen, Wie weit der feinde wuth auch geht, Die Gottesſtadt doch luſtig ſteht Mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Nimm an die kinder, die wir dir Hier in der taufe bringen. Laß doch die lebensworte hier In ihre ſeelen dringen, Und hilf ſie ſelbſt zur glaubensfrucht In deiner furcht und chriſtenzucht, Als himmelspflanzen, ziehen.

5. Bekennen wir mit leid und reu, Dir, HERR! hier unſre ſünden; So ſchenk, wenn wir im glauben treu Mit JEſu uns verbinden, Vergebung, liebe, gnad und huld. Lösch aus der ſünden große ſchuld Mit des erlöſers blute.

6. Hier ſtell dich, heiland! ſelber dar, Hier ſchenk uns deine gaben, Wenn bey dem heiligen altar Sich unſre ſeelen laben. Speis uns mit deinem fleiſch und blut, So du für uns, und uns zu gut, Gegeben und vergoſſen.

7. Hier ſegne ſelbſt den ehſtand ein. Die bitten für die kranken Erhör, und laß erfüllet ſeyn Dein haus mit lob und danken. Hör, wenn wir den regentenſtand, Kirch, ſchulen, häuſer, ſtadt und land Dir, GOTT! hier anbefehlen!

8. Nun ſegne, vater! dieſes haus, Das wir nach dir, HErr! nennen. Treib feindſchaft, ſtolz und zank hinaus, Lehr uns dich hier recht kennen. Wehr allem, was uns ſtöhren will, Laß uns in dieſer zionsſtill Dich freudig ehren, loben.

9. Preis, ehre, dank und herrlichkeit Sey dir, o HErr! geſungen, Daß uns bey dieſer ſchweren zeit Dies werk durch dich gelungen. Gieb, daß was wir jetzt fangen an, Nicht eher ende nehmen kan, Bis erd und himmel brechen.

XV. Bey Einſegnung angehender Eheleute.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

124. Wie herrlich leucht der gnadenſtern Voll gût und liebe von dem HErrn, Im ſtande heilger ehe! Fängt jemand ihn mit JEſu an, Dem iſt GOtt gnädig zugethan, Dem hilft er aus der höhe; Denn er Selber Schafft die triebe Reiner liebe In den herzen, Und verſüßt des kreuzes ſchmerzen.

2. GOtt iſt es, deſſen weiſer rath Den eheſtand geſtiftet hat: Er iſt, der Evam machte, Und dieſe tugendvolle braut, Die er aus Adams ribb erbaut, Zum erſten menſchen brachte. Ehen Sehen Derowegen GOttes ſegen; GOtt beglücket, Was er ſtiftet, fügt und ſchicket.

3. GOtt ſchmückt ein ihm geliebtes haus Mit wohlgerathnen zweigen aus, Woran ſie freude ſehen; Und bricht gleich oft ein kreuz herein; Will er ſelbſt troſt und helfer ſeyn, Und ſtets zur ſeite ſtehen. Endlich Soll ſich Nach dem leide Ewge freude Für ſie finden: GOtt will ihnen kränze winden.

4. Nun, GOtt! du haſt es wohl bedacht, Die heilge ordnung ſelbſt gemacht, Und willſt ſie noch bedecken. Dein geiſt regiere mann und weib, Daß ſie ein herz, ein fleiſch und leib, Dein bündniß nie beflecken.

Rühre,

Rühre, Führe Ihre ſeelen, Dich zu wählen, Dich zu ehren; Laß ſie keine noth beſchweren.

5. Führ ihre ganze lebenszeit Zur gottesfurcht und heiligkeit, Durch deines geiſtes ſtärke. Regier und lenke doch ihr herz Von fleiſchesluſt, vom eitlen ſcherz, Allein auf gute werke. Laß die, So hie Ehen ſchließen, Heil genießen, Segen ſehen, Und zur lammes hochzeit gehen.

(Die drey erſten Verſe können vor der Trauung, die beyden letztern nach derſelben geſungen werden.)

Vor der Trauung.

Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes ſohn.

125. Du ſtifter frommer ehe, Verbinde dieſes paar! In dir, o GOtt, beſtehe Sein bund auch immerdar! Der geiſt der keuſchen liebe Beherrſche beyder triebe, Und mach ihr hoffen wahr.

2. Begleite jetzt die lehren Von ihrer neuen pflicht, Zu deines namens ehren, Mit ſalbung, kraft und licht! Auf allen ihren wegen Bekräftige den ſegen, Den heut dein diener ſpricht.

3. Wenn ſie in leid und ſchmerzen Nach deinem willen ſeyn; So flöße ihren herzen Des himmels frieden ein! Verleih geduld und ſtärke In ihrem amt und werke, Und troſt in aller pein.

4. So ſey denn, HErr, der dritte Mit ihnen in dem bund: Gewähre ihrer bitte Dein gnädig ohr zur ſtund. Mach auch, wie die gemeine, Mit JEſu ſich vereine, Aus ihrer ehe kund.

Nach der Trauung.

Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes ſohn.

126. Der ehbund iſt getroffen: Und bräutigam und braut Sind nunmehr, wie wir hoffen, Vom HErren ſelbſt getraut. So werde denn hienieden Des heilands reich im frieden Durch dieſe zwey erbaut!

2. Der ſie zuſammen füget, Der trenne ſie allein! Er laſſe ſie vergnüget, Und eines in ihm ſeyn; Und führe ſie einſt beyde, Wie ſie der tod auch ſcheide, Verbunden himmelein.

(Auf die Buß- und Bettage können die Geſänge, ſowohl aus denen die von der Buße, dem Gebet und der Heiligung, als auch aus denen, die von den gemeinen Nöthen handeln, genommen werden.)

XVI. Von GOttes Weſen und Eigenſchaften.

Melodie: Pſalm 27. oder, Jehova iſt mein licht.

127. Auf, auf, mein geiſt! auf, auf! den HErrn zu loben. Auf, auf! erwecke dich, und ſäume nicht; Was in dir iſt, werd ſtill und ſanft erhoben Zu GOtt, Jehova, unſrer ſonn und licht: Er iſt allein lob, ehre, preis und ruhm Zu nehmen würdig ſtets und überall! Erhebe ihn mit frohem jubelſchall: Geh ein in ſein erhabnes heiligthum.

2. Er iſt das große weſen aller weſen, Die höchſt und einige vollkommenheit: Von ihm, durch ihn, zu ihm iſt, wie wir leſen, Das, was nur iſt geworden in der zeit: Er hat und kennet ſeines gleichen nicht; Wer iſt wie er und ſeine majeſtät? Vor ihr die kreatur mit zittern ſteht; Sein wohnhaus iſt ein unzugänglich licht.

3. Man ſieht ihn nicht, und iſt doch wohl zu ſehen, Man gebe nur auf ſeine werke acht; Da ſehn wir ihn als vor den augen ſtehen In ſeiner ewgen kraft und gottheits-pracht: Die himmel rühmen ihres ſchöpfers ehr: Luft, erde, meer, und was darinn ſich regt, Ja, was in allen welten ſich bewegt, Zeigt den, der heißt, Jehova, unſer HErr.

4. Was gut und recht nur kan genennet werden, Was unſerm aug und geiſt vergnügen macht, Was in ſich faßt der himmel ſamt der erden, Der große bau, voll mannigfaltger pracht, Und was dies rund nur köſtlichs in ſich ſchleußt, Daß kömmt aus dieſem unerſchöpftem meer Und deſſen unerforſchten fülle her: Er

Er iſt die quell, die immer überfleußt.

5. Er iſt das A und O, anfang und ende, Der erſte, und wird auch der letzte ſeyn: Er iſt da, wo man auch hinfliehen könnte, Das heimlichſte wird klar in ſeinem ſchein: Sein licht iſt nicht vermiſcht mit dunkelheit: Die kraft, ſo ihm beywohnt, wird nimmer ſchwach: Er weiß in ſich von keinem ungemach: Er iſt und bleibt, wie er war vor der zeit.

6. Was er zuſagt, dem kan man ſicher trauen, Die that ſtimmt mit den worten überein; Man darf mit ganzem herzen darauf bauen, Des HErren ja, iſt ja, ſein nein, iſt nein; Voll recht und billigkeit iſt ſein gericht: Er hat geduld, und übet langmuth aus: Mit heiligkeit hat er geziert ſein haus! Er iſt die lieb, ders nie an gut gebricht.

7. Wie ſelig iſt doch, der ihn alſo kennet, Und zu ihm Abba, Vater! ſagen kan, Den er auch wiederum den ſeinen nennet, Und ihn als ſohn und tochter ſiehet an: Nichts iſt ſo hoch, nichts kan ſo herrlich ſeyn; Der höchſten fürſten hocherhabner ſtand Iſt gegen dieſe kindſchaft lauter tand, Und ſeine herrlichkeit ein öder ſchein.

8. O HErr! wie kan ich dich genug erheben, Daß du mich gnädig denen zugezählt, Die du in Chriſto haſt gebracht zum leben, Und ſie in ihm zu kindern auserwählt: Zwar ſeh ich dich nur jetzt im dunkeln licht, Doch weiß ich, es kömmt künftig noch der tag, Da ich dich ohne decke ſchauen mag Von angeſicht zu frohem angeſicht.

9. Indeß, mein geiſt, auf, auf! ihn ſtets zu loben: Auf, auf! erwecke dich, und ſäume nicht: Was in dir iſt, werd ſanft und ſtill erhoben Zu GOTT, Jehova, unſrer ſonn und licht: Er iſt allein lob, ehre, preis und ruhm Zu nehmen würdig ſtets und überall: Erhebe ihn mit frohem jubelſchall, Bis er dich bringt ins himmels heiligthum.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam.

128. O meine ſeel erhebe dich, Mit andacht zu betrachten, Wie GOtt hat offenbaret ſich, Und wie man

man ihn ſoll achten: Daß er der allerhöchſte iſt Im himmel und auf erden. Und ſoll gepreiſt zu jeder friſt, Auch angerufen werden, Als urſprung aller dinge.

2. GOtt! du biſt einig für und für, Nichts ſind der heiden götter: Kein heil noch troſt iſt außer dir, Kein helfer noch erretter. Laß mich, o HErr! auf dich allein Von ganzem herzen trauen, Dir lediglich ergeben ſeyn, Auf niemand anders bauen, Dir, GOtt! allein anhangen.

3. O HErr, mein GOtt! du biſt ein geiſt, Und theileſt bey uns allen An gaben aus, was geiſtlich heiſt, Nach deinem wohlgefallen: Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, Daß, wenn ich vor dir trete, Ich deine kraft in mir empfind, Und dadurch dich anbete Im geiſt und in der wahrheit.

4. Du biſt, o GOtt! von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende. Gieb, daß mein herz von aller freud Des zeitlichen ſich wende: Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und drauf denken, Weil alles hier nur wandelbar, Daß du mir dort wollſt ſchenken Ein unvergänglich erbe.

5. O GOtt! du biſt an allem ort, Und gar nicht zu ermeſſen: Ob einer hier iſt oder dort, Iſt er dir nicht vergeſſen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey, Du könnſt dich mein annehmen: Auch was ich thu, laß mich dabey Des böſen vor dir ſchämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, HErr! deine macht, Zu retten, die dich lieben, Und, wenn der gottlos dich veracht, Die rache auch zu üben. Gieb, daß ſich deiner allmacht ſchutz Fort über mich erſtrecke, Mich auch nicht menſchen grimm und trutz, Nur deine kraft erſchrecke; Du tödteſt leib und ſeele.

7. Voll höchſter weisheit biſt du, GOtt! Niemand kan ſie ergründen; Wie wunderſchwer auch iſt die noth, Weißt du doch rath zu finden. Gieb, daß ichs dir ſtets traue zu, Auf dich werf meine ſorgen: Auch übels weder denk noch thu, Weil du ſiehſt ins verborgen, Und prüfeſt herz und nieren.

8. GOtt! du biſt heilig und gerecht, Du kannſt die ſünd nicht

nicht leiden; Wer ſagen will, er ſey dein knecht, Der muſ das böſe meiden. Gieb, daſ ich mich zu jederzeit Der heiligkeit befleiße, Nachjage der gerechtigkeit: Auch dein gericht gut heiße, Ob ichs ſchon nicht begreife.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, Wenn ſich bekehrt der ſünder; Erbarmſt dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. HErr! laß von deiner lieb und gnad Mich allweg troſt bekommen; Von mir auch meine miſſethat So fern ſeyn hingenommen, Als morgen iſt vom abend.

10. GOtt! deine wahrheit ſtets beſteht, Und wohl dem, der dir gläubet: Der himmel und die erd vergeht, Dein wort, HERR! ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräueſt: Und hoffe, was dein wort verſpricht, Daß du mirs gern verleiheſt; Hoffnung wird nicht zu ſchanden.

11. Allſelig biſt du, GOtt! und frey, Du thuſt, was dir beliebet. Du biſt ein milder HErr dabey, Der reichlich gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, Was iſt dein heilger wille: Gieb auch, daß ich von dir allein, Und deiner güte fülle, Erwarte alls in allen.

12. GOTT! wenn ich dich ſo kenn und ehr, Dein wort zum grunde ſetze: Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle ſchätze: Bis ich dort, o mein heil und licht! Ohn lallen dich werd nennen, Von angeſicht zu angeſicht Anſchauen und erkennen, Und ohn aufhören loben.

13. GOtt vater, ſohn und heilger geiſt! Der du auch willſt auf erden Von mir und allen ſeyn gepreiſt, Laß deinen ruhm groß werden: Verleih mir gnade, kraft und ſtärk, Daß ich zu allen zeiten, HErr! deinen namen, ehr und werk Könn mehr und mehr ausbreiten, So lang ich hab das leben.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen.

129. Wenn ich mein auge, GOtt! zu dir erhebe, Ich ſuche, dich zu finden mich beſtrebe, So muß ich ganz mich, groß von dir zu denken, In dir verſenken.

2. Sey du allein, HErr! wenn ich dich betrachte, Mir gegenwärtig! meine ſeele ſchmachte Nach dir allein, daß mich, zu deiner ehre, Dein glanz verkläre!

3. Was iſt im himmel, GOTT! was iſt auf erden, Daß ſo, wie du, verdien, erkannt zu werden? Was iſt, das meinen durſt nach glück ſo ſtille, Als deine fülle?

4. Dich ſuchen iſt die edelſte der ſorgen; Zwar biſt du unerforſchlich und verborgen; Doch willſt du, wenn wir nur dein licht nicht haſſen, Dich finden laſſen.

5. Mit lauter ſtimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt und ſtärke; Auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen! Uns unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, Wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren, Wenn wir, was deine lehren wirken ſollen, Uns beſſern wollen.

7. Ach möcht ich, GOtt! aus allen meinen kräften Dich ſuchen, ruhn von ſorgen und geſchäften, Und mein gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, Zur ſtille bringen!

8. Doch mein verſtand iſt unſtät, träg, und ſcheuet Der überlegung mühe, ſchnell zerſtreuet, Und ſinket leicht, wenn ich dich inne werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuſcht mein herz ihn, machet ihn vermeſſen, Verführt ihn, ſeine grenzen zu vergeſſen, Will mehr, als ſeine kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine ſeele, Daß ſie den weg zum lichte nicht verfehle, Gewähre mir, damit ſie nie ermüde, Ernſt, luſt und friede.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb entbrennen, Dir gern gehorchen fröhlich dich erheben, Dir, GOtt, nur leben!

Mel. Es wolle GOtt uns gnädig seyn.

130. Allwiſſender vollkommner geiſt, Des auge alles ſiehet, Was nacht und abgrund in ſich ſchleußt, Und dem ſich nichts entziehet! Es kan vor deinem hellen licht Sich kein geſchöpf

ſchöpf verſtecken. Was in der finſterniß geſchicht, Das weißt du aufzudecken, Und an den tag zu bringen.

2. Selbſt die gedanken ſind dir kund, Die unſre ſeele heget, Eh ſie noch der verſchloßne mund Durch worte dargeleget. Die herzen ſind dir offenbar, Du kanſt ihr dichten ſpüren; Den rath derſelben ſiehſt du klar, Du prüfeſt herz und nieren, Und dir bleibt nichts verborgen.

3. Was deiner freunde herz begehrt, Das weißt du, eh ſie beten, Ihr ſeufzen wird von dir erhört, Eh ſie noch vor dich treten. Was deiner feinde herz beſchließt, Das iſt dir unverborgen, Dieweil du ihren Anſchlag ſiehſt, Als wie den lichten morgen, Den keine ſchatten decken.

4. Was nach verfließung vieler zeit Noch künftig wird geſchehen; Das ſieht dein auge allbereit Als gegenwärtig ſtehen. Du machſt es deinen knechten kund, Es weiter auszubreiten; Und läßt durch ihren ſchwachen mund Die größten heimlichkeiten Der ganzen welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor menſchen manches noch In dieſer zeit verſchwiegen; Es wird nach deinem ausſpruch doch Am tage künftig liegen. Dein unpartheyiſches gericht Wird alles offenbaren: Was noch ſo heimlich jetzt geſchicht, Wird man alsdann erfahren, Und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchſte majeſtät! Dein helles auge ſcheuen, Das nie ein heuchler hintergeht Mit falſchen trügereyen. Durchdringe kräftig ſeel und geiſt Mit deſſen heitern blicken. Laß, was geheime ſchande heißt, Sammt allen böſen tücken, Mich lebenslang vermeiden.

Mel. Machs mit mir GOtt nach deiner gůt.

131. HErr! deine allmacht reicht ſo weit Als ſelbſt dein weſen reichet. Nichts iſt, das deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleichet. Es iſt kein ding ſo groß und ſchwer, Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig wort Dir alles zu den füßen. Du führeſt deinen anſchlag fort Bey allen hinderniſſen,

niſſen. Du winkſt, ſo ſtehet eilend da, Was man mit keinem auge ſah.

3. Du haſt dies große weltgebäu Allmächtig aufgeführet, Es zeuget erd und himmel frey, Daß ſie dein arm regieret. Dein wort, das ſie geſchaffen hat, Iſt ihnen an der pfeiler ſtatt.

4. Wenn jemand ſo verſtändig iſt, Und ſich zum guten neiget, Wenn er der eitlen welt vergißt, Und unter dich ſich beuget: So löſeſt du des ſatans band, Und machſt ihn frey mit ſtarker hand.

5. Die größe deiner wundermacht, Die Chriſtum auferwecket, Den man erblaßt ins grab gebracht, Wird auch alsdann entdecket, Wenn unſers glaubens blödes licht Durch alle nacht der ſünden bricht.

6. Die menge vieler wunder zeugt, Daß, ſchöpfer! dein vermögen Weit über die geſetze ſteigt, So die natur bewegen. Du haſt gemacht das ordnungsband, Und hebſt es auf durch deine hand.

7. Was für ein wunder deiner macht Wird unſer aug einſt ſehen, Wenn nach der langen todesnacht Die körper auferſtehen? Wenn du der dürren knochen reſt Mit fleiſch und glanz bekleiden läßt.

8. O allmacht! mein erſtaunter geiſt Wirft ſich vor dir darnieder: Die ohnmacht, wie du ſelber weißt, Umgiebet meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tod ein leben ſchafft.

9. Ach zünd in mir den glauben an, Der deiner macht anhange, Daß mein herz muthig werden kan, Indem ich dich umfange, Und traue deiner gotteskraft, Die alles kan, die alles ſchafft.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

132. Du weiſer ſchöpfer aller dinge, Der alles ganz genau verſteht! Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht. Du ſchreibeſt der geſchöpfe chor Ziel, maaß, gewicht und regeln vor.

2. Die wundervolle ſchöne werke, Die unſern augen fern und nah, Die ſtehn ſowohl durch deine ſtärke, Als auch durch deine weisheit da. Es

zeigt

zeigt das ganze weltgebäu, Daß dein verſtand unendlich ſey.

3. Mit eben den geſchickten händen, Mit welchen du die welt gemacht, Regierſt du auch an allen enden, Was dein verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaffnes licht! Der menſchen rath und beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Das geht ohnfehlbar in die that. Wenn tauſend hinderniſſe kommen, So triumphirt dein hoher rath. Die mittel ſtehn in deiner hand, Die du zum endzweck gut erkannt.

5. Die menge ſo verſchiedner willen, Die bald auf dies, bald jenes fällt, Muß doch denſelben ſchluß erfüllen, Den ſich dein wille vorgeſtellt, Der aller feinde ſtolzen wahn Als unvernunft beſchämen kan.

6. O weisheit! decke meiner ſeele Die angebohrne thorheit auf, Damit ſie dich zum leitſtern wähle In ihrem ſonſt verwirrten lauf. Ich weiß den weg des friedens nicht: Ach! gönne mir dein hohes licht.

7. Du haſt mich durch mein ganzes leben Nach deinem klugen rath geführt. Mein geiſt muß dir das zeugniß geben, Daß du vollkommen wohl regiert; Leit ferner mich durch welt und zeit, Bis in die frohe ewigkeit.

Melodie: Pſalm 42. oder, Freu dich ſehr, o meine ſeele.

133. GOtt, vor deſſen angeſichte Nur ein reiner wandel gilt; Ewges licht, aus deſſen lichte Nichts als reinſte klarheit quillt! Laß uns doch zu jeder zeit Deinen ſtrahl der heiligkeit So durch herz und ſeele dringen, Daß wir ſtets nach ſolcher ringen.

2. Du biſt rein in werk und weſen: Und das unbefleckte kleid, Das du dir, o GOtt! erleſen, Iſt die reinſte heiligkeit. Du biſt heilig: aber wir Großer ſchöpfer! ſind vor dir Als ein kleid das ſündenflecken Ganz beſudeln und bedecken.

3. Nichts wird ſonſt von dir geliebet, Vater! als was ſich allein Deiner heiligkeit ergiebet, Und, wie du, vollkommen rein. Darum nimm dich unſer an, Deren herz nichts lieben

lieben kan, Als was dich zur ſtrafe treibet, Und von dir verworfen bleibet.

4. Was dein herz gedenkt und dichtet, Was dein heilger wille thut, Was dein ſtarker arm verrichtet, Iſt ſtets heilig, rein und gut, Und ſo bleibſt du ewiglich: Da wir ſchwache menſchen dich Durch das böſe, das wir üben, Thun und dichten, ſtets betrüben.

5. Wo unreinigkeit zu finden, Was nur flecken in ſich faßt, Was unheilig, was voll ſünden, Iſt und bleibet dir verhaßt. Du biſt nur der reinen freund, Und den übelthätern feind: Ach! dieß muß uns ſünder ſchrecken, Und ſo furcht als ſchmerz erwecken.

6. Lindre ſolche furcht und ſchmerzen: Du biſt rein, und macheſt rein: Darum ſchaff uns ſolche herzen, Die auch rein und heilig ſeyn. Waſche ſie, o höchſtes gut! Waſch uns rein mit Chriſti blut, Laß in uns verſtand und willen Deinen heilgen geiſt erfüllen.

7. Gieb, o vater! unſern ſeelen, Glaubensvoll auf dich zu ſehn, Deine heiligkeit zu wählen, Und darnach einher zu gehn; Bis wir dort mit jener ſchaar Der erlöſten immerdar Heilig, heilig, heilig! ſingen, Und die reinſten opfer bringen.

Mel. Nun freut euch chriſten insgemein.

134. Gerechter GOtt! vor dein gericht Muß alle welt ſich ſtellen, Und ſich vor deinem angeſicht Ihr urtheil laſſen fällen. Du ſchauſt von deinem hohen thron, Ohn alles anſehn der perſon Auf alle menſchenkinder.

2. Du biſt des ſatans werken feind, Und haſſeſt gottlos weſen. Der iſt gewißlich nicht dein freund, Der ſich zum zweck erleſen, Was dein gerecht geſetz verbeut, Und der ſich wahrer heiligkeit Von herzen nicht befleißet.

3. Du liebeſt das, was recht und gut, Und biſt ein freund der frommen: Wer gläubt und deinen willen thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienſt gefällt dir wohl, Iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, Nach dem geſetz vollkommen.

4. Du öffneſt deine milde hand, Das gute zu belohnen,

Und

Und giebeſt, als ein liebespfand, Den frommen ſchöne kronen: So zeigeſt du vor aller welt, Daß es dir herzlich wohl gefällt, Wenn man das gute liebet.

5. Hingegen bleibt die bosheit auch Von dir nicht ungerochen. Ein abgrund voller qual und rauch Wird denen zugeſprochen, Die ſich mit ſündenluſt befleckt; Ja deine hand iſt ausgeſtreckt, Sie hier bereits zu ſtrafen.

6. Der untergang der erſten welt, Die aus der art geſchlagen, Das feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht, Bezeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du nach werken lohneſt.

7. Bleibt hier viel böſes ungeſtraft, Viel gutes unbelohnet; So kömmt ein tag der rechenſchaft, Der keines ſünders ſchonet: Da wird ſich die gerechtigkeit, Die jedem die vergeltung beut, Am herrlichſten beweiſen.

8. Gerechter GOTT! laß meinen ſinn, Wie du, das gute lieben. Nimm alle luſt zur ſünde hin: Wirk inniges betrüben, Wenn ſich dies übel in mir regt. Dein herz, das lauter gutes hegt, Sey meines herzens vorbild.

9. Und weil vor dir, gerechter GOTT! Kein ſünder kan beſtehen, Der nicht des mittlers blut und tod Zum ſchild ſich auserſehen: So gieb mir die gerechtigkeit, Die mich von deinem zorn befreyt, Durch ſein verdienſt zu eigen.

Mel. Pſalm 66.

135. Wie groß iſt des allmächtgen güte? Iſt der ein menſch, den ſie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein, ſeine liebe zu ermeſſen, Sey ewig meine größte pflicht. Der HErr hat mein noch nie vergeſſen; Vergiß, mein herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der GOtt, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, deſſen rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den frieden im gewiſſen? Wer giebt dem geiſte neue kraft? Wer läßt mich ſo viel glück genießen? Iſts nicht ſein arm, der alles ſchaft?

3. Schau, o mein geiſt, in jenes leben, Zu welchem du erſchaffen biſt; Wo du, mit herrlichkeit umgeben, GOTT ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein recht zu dieſen freuden: Durch GOttes güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, Damit du könteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen GOTT ſollt ich nicht ehren? Und ſeine güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen; ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will iſt mir ins herz geſchrieben; Sein wort beſtärkt ihn ewiglich. GOtt ſoll ich über alles lieben, Und meinen nächſten gleich als mich.

5. Dieß iſt mein dank, dieß iſt ſein wille. Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dieß gebot erfülle, Stell ich ſein bildniß in mir her. Lebt ſeine lieb in meiner ſeele: So treibt ſie mich zu jeder pflicht. Und ob ich ſchon aus ſchwachheit fehle, Herrſcht doch in mir die ſünde nicht.

6. O GOtt, laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen ſeyn! Sie ſtärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn, Sie tröſte mich zur zeit der ſchmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und ſie beſieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

Mel. GOtt des himmels und ꝛc.

136. Weicht, ihr berge! fallt, ihr hügel! Selbſt ihr felſen ſtürzet ein: GOttes treu hat dieſes ſiegel, Sie will unverändert ſeyn. Laßt die welt zu trümmern gehn, Gottes gnade muß beſtehn.

2. GOtt hat mir ein wort verſprochen, GOtt hat einen bund gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er alles hat vollbracht. Er, die wahrheit, trüget nicht: Was er ſaget, das geſchicht.

3. Seine gnade ſoll nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt; Sondern ihren zweck erreichen, Bis ſie mich zufrieden ſtellt. GOtt iſt fromm, und gut und treu, Ob die welt voll heucheley.

4. Will ſein antlitz ſich verdecken; Bleibt ſein herz doch immer treu! Und bald

läßt

läßt er wieder ſchmecken Wie voll freundlichkeit er ſey. Dann er bleibet immerdar Was er iſt, und was er war.

5. Er will friede mit mir halten, Wenn die welt gleich ſtreit anhebt: Ihre liebe mag erkalten, Seine iſts, die mich belebt. Und wenn höll und abgrund brüllt, Bleibt er mir doch ſonn und ſchild.

6. Er, der HErr, iſt mein erbarmer: So hat er ſich ſelbſt genennt; Das iſt troſt! ſo werd ich armer Nimmermehr von ihm getrennt. Seine gnade ſchickt mir ruh Wieder nach dem kampfe zu.

7. Nun, es bleibt mein ganz vertrauen Auf ihn immerdar gericht. Auf ihn will ich alles bauen, Denn ich weiß, daß es geſchicht. Erd und himmel kan vergehn, Seine wahrheit bleibet ſtehn.

Melodie: An waſſerflüſſen Babylon.

137. Getreuer GOTT! wie viel geduld Bezeigeſt du uns armen! Wir häufen täglich unſre ſchuld, Du häufeſt dein erbarmen. Des menſchen ganzer lebenslauf Iſt immerdar, von jugend auf, Verderbt und dir entgegen: Und gleichwol, vater! ſuchſt du ihn durch gnad und huld zurück zu ziehn, Durch langmuth zu bewegen.

2. Der menſchen elend jammert dich: Wenn ſie ſich ſchon verſtocken, Willſt du ſie gleichwohl väterlich Durch güte zu dir locken. Wie lange ſiehſt und rufeſt du Den juden in der wüſte zu, Bis ſich ihr herz bekehret! Wie trägeſt du ſo lange zeit Die erſte welt mit gütigkeit, Eh ſie die fluth verheeret!

3. So giebſt du ſündern zeit und raum, Der ſtrafe zu entgehen. So läſſeſt du den argen baum Nicht ohne pflegung ſtehen, Du warteſt ſein, du ſucheſt frucht: Und wenn du gleich umſonſt geſucht, Hörſt du nicht auf zu bauen. Du ſchoneſt ſein von jahr zu jahr, Dein vaterherz hofft immerdar Noch frucht von ihm zu ſchauen.

4. Gerechter GOTT! ſo große huld Bezeigſt du frechen ſündern: Und haſt nicht weniger geduld Mit deinen ſchwachen kindern. Sie werden ja, wenn fleiſch und welt Und ſatan

tan häufig netze ſtellt, Oft ſicher, matt und träge. Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, Sie fallen oft, verlaſſen dich Und deine heilgen wege.

5. Nun hätteſt du, o vater! recht, Sie wiederzu verlaſſen, Und einen ungetreuen knecht In ewigkeit zu haſſen. Doch nein: das kan dein herze nicht, Dein herz, das aus erbarmen bricht, Wenn deine kinder fehlen: Es hat geduld, ſo lang es kan, Es nimmt ſich ihrer ſchwachheit an, Und wacht für ihre ſeelen.

6. Drum rufſt du ihnen in gefahr, So oft ſie irre gehen; Reichſt ihnen hand und ſtärke dar, Von ſünden aufzuſtehen. Du lockeſt ſie mit vaterhuld, Verſprichſt, durch Chriſtum ihre ſchuld Und fehler zu vergeben, Giebſt ſelber glauben, geiſt und kraft, Und nach vollbrachter ritterſchaft, Ein ewig freudenleben.

7. O langmuth, der nichts gleichen kann! Ach vater! ſieh uns armen Auch künftig ſo geduldig an, Und trag uns mit erbarmen. Was hülf es, daß dein herz bisher Voll güt und huld geweſen wär, Wenn ſie aufhören ſollte, Wenn deine hand, die ſtraf und ſchwerdt, Bisher in gnaden abgekehrt, Uns nun verderben wollte?

8. Drum, drum der güte! huld uns noch Um Chriſti tod und ſchmerzen: Erwecke bald und rühre doch Die träg und ſichre herzen; Daß deine huld und vatertreu Uns ja kein ſündendeckel ſey: Daß wir das böſe haſſen, Und uns noch in der gnadenzeit Den reichthum deiner gütigkeit Zur buße leiten laſſen.

Mel. Pſalm 42. oder, Freu dich ſehr, o meine ſeele.

138. Ach! was hat für wunderliebe Dich, von dem die welt herſtammt, GOtt! mit unerhörtem triebe Gegen menſchen angeflammt? Wo ich ſitze, wo ich ſteh, Wo ich voll betrachtung geh, Läßt der tritt von deinen füßen Lauter liebesſtröme fließen.

2. Liebe wars im ſchöpfungswerke, Die dem armen erdenkloß Geiſt und leben, kraft und ſtärke In die todten glieder goß. Es iſt dieſer liebe frucht, Daß du alles ausgeſucht, Was wir unter deinen

gaben

gaben Hier und dorten nöthig haben.

3. Die geſammte kreaturen, Deiner hände meiſterſtück, Zeigen uns in ihren ſpuren Eben dieſen liebesblick: Schön iſt nicht nur, was man ſieht, Was das auge nach ſich zieht; Alles muß zugleich uns nützen, Und die nothdurft unterſtützen.

4. Liebe ſchließt die vorrathskammer Unerſchöpfter nahrung auf, Und verſchafft in angſt und jammer Unſrer hoffnung freyen lauf: Denn wo noth und armuth ſchreckt Iſt die tafel ſchon gedeckt, Die den armen, der ſich kränket, Beides reichlich ſpeiſt und tränket.

5. Doch wenn ich mich weiter übe, Zeiget uns das heil der welt, Chriſtus, noch viel größre liebe; Weil er ſich zum löſegeld Selber in das mittel ſchlägt, Und die ſchuld für uns erlegt, Die des vaters zorn verdienet, Den er durch ſein blut verſühnet.

6. Drum hilf, daß ich für die liebe, So mir deine gnad erzeigt, Meinen dank niemals aufſchiebe: Und wenn gleich die zunge ſchweigt, So entzünde deine hand Mir im herzen einen brand, Der, wie weihrauch, in die höhe Dir zum liebesopfer gehe.

7. Laß mich dir alleine leben: Laß mich alles, was ich hab, Dir zum liebespfande geben: Laß, bis in das finſtre grab, Dieſes meinen vorſatz ſeyn: Daß kein kreuz und keine pein, Damit man mir dräuen wolle, Meine liebe ſtören ſolle.

8. Nun ich liebe; gieb gedeyen, Daß die flamme nicht erſtickt, Sondern allemal von neuen Liebesproben aufwärts ſchickt; Ja, daß auch mein lebensziel Nichts, als was dein wille will, Und dein vaterherz ergetzet, Sich zu ſeinem zwecke ſetzet.

XVII. Von der Schöpfung.

Mel. Du o ſchönes weltgebäude.

139. Schwinget euch, mein herz und ſinnen, Von der erde himmelan! Singet von der welt beginnen, Was des ſchöpfers macht

macht gethan. Lobet mit den ſeraphinen Und mit allen cherubinen GOTT, der alles kräftig trägt, Der den grund der welt gelegt.

2. Ewig warſt du, ohn beginnen! Das band der vollkommenheit, Sein anſchaun war dir von innen Der quell höchſter ſeligkeit. Eh der berge gründe lagen, Eh Orion mit dem wagen An dem firmamente war; Warſt du ohne zeit und jahr.

3. Doch im anfang, da dein wille Stimmte mit der allmacht ein, Nach der ewig langen ſtille, Hießeſt du nun welten ſeyn. Du riefſt dem, das nicht war: werde! Da ward himmel, da ward erde. O unendlich große kraft, Die ſo viel auf einmal ſchafft.

4. Zwar der ſchöpfer wollte lehren, Wie er weiſ und gütig ſey, Daß wir ihn vollkommen ehren; Darum ſchuff er mancherley. Erſt war dieſes weltgerüſte Gänzlich öde, leer und wüſte; Bis des ewgen geiſtes kraft Ihm zuerſt bewegung ſchaft.

5. Da erging das wort von oben, HErr! du ſprachſt: es werde licht! Alle morgenſterne loben Hierauf GOttes angeſicht. Da der erſte tag vergangen, Und der zweyte angefangen, Machte GOTT das firmament, Das man ſternenhimmel nennt.

6. An dem dritten ward geſchieden Erd und waſſer durch das wort. Meer und wellen wies hienieden GOtt an ihren eignen ort; Und befahl ſofort der erden, Daß ſie mußte fruchtbar werden. Bäume, kraut, gras wuchs hervor, Manche blume ſtieg empor.

7. An dem vierten tage blickte Sonn und mond am himmelszelt: Und der ſternen menge ſchickte Strahl und glanz auf unſre welt. Und der fünfte ließ in ſeen Tauſend arten fiſche gehen, Das geflügel füllt die luft, Und die würmer manche gruft.

8. Was ſich auf vier füßen reget, Kömmt den ſechſten tag hervor. Alles ſpielt und wird beweget, Und vergnüget aug und ohr. Endlich muß aus rother erden Adam ſelbſt gebildet werden. GOtt blies ihm

den

den odem ein, Deſſen bild er ſollte ſeyn.

9. So hat GOtt erſt alles ſchöne, Herrlich und ſehr gut gemacht. Man ſieht, wie den ſchöpfer kröne Jedes werk in ſeiner pracht. Da man ſieben tage zählte, Und GOtt ſelbſt die ruh erwählte, Rief er gleichſam: GOtt allein Soll, menſch, deine ruhe ſeyn.

10. Wir ſind dein, HErr! laß uns immer Unter deinen flügeln ruhn: Strahl mit deinem gnadenſchimmer Ueber uns und unſer thun. Schaff in uns, was dir beliebet, Tilge, was dein werk betrübet, Mach, was alt iſt von natur, Zur erneuten kreatur.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc.

140. Wie ſelig bin ich, wenn mein geiſt Hinauf zu GOTT ſich hebt, Und, weil er ſeinen ſchöpfer preiſt, Des engels leben lebt.

2. Wer gleicht ihm? wer iſt ſo geſchmückt Mit herrlichkeit und licht? Er iſt der ſchönſte! wen entzückt Des ſchönſten anblick nicht?

3. Ein voller ſtrom von wolluſt quillt Aus ſeiner wiſſenſchaft. Denn er iſt ſelig und erfüllt Mit freuden, was er ſchafft.

4. Er gieng aus ſeiner ewigkeit Heraus, um nicht allein, Nicht blos für ſich, wie vor der zeit, Der ſelige zu ſeyn.

5. Er ſpricht ein wort, und ſchnell umringt Den ſeligen ein heer, Das ſelig iſt, und ihm lobſingt, Das niemand zählt, als er.

6. Auch ich, ich ſollte, darum ſchuf Der HErr mich, ſelig ſeyn; Heil, ſeele dir, denn dein beruf Iſt, ſeiner dich zu freun!

7. Schon ſiehſt du durch ein dämmernd licht Den unausſprechlichen! Dort wirſt du ihn von angeſicht Zu angeſichte ſehn!

Mel. Pſalm 140. oder: Lobt GOtt in ſeinem heiligth.

141. Die himmel rühmen GOttes ehre, Ihr ſchall pflanzt ſeinen namen fort. Ihn rühmt der erdkreis, ihn die meere; Vernimm, o menſch, ihr göttlich wort!

2. Wer trägt die unzählbare ſterne? Wer führt die ſonn aus ihrem zelt? Sie kommt und leuchtet uns von

ferne, Und läuſt den weg, gleich als ein held.

3. Vernimms, und ſieh die wunderwerke, Die die natur dir aufgeſtellt! Verkündigt weisheit, ordnung, ſtärke Dir nicht den HErrn, den HErrn der welt?

4. Kanſt du die unzählbare heere Der weſen fühllos wol beſchaun? Durch wen iſt alles? gieb ihm ehre! Mir, ruft der HErr, ſollſt du vertraun.

5. Mein ſind die himmel, mein die erde; An meinen werken kennſt du mich. Ich werde ſeyn, der ich ſeyn werde, Dein GOtt und vater ewiglich.

6. Ich bin dein ſchöpfer, weisheit, güte, Ein GOtt der ordnug und dein heil; Ich bins, mich liebe dein gemüthe, Und nehm an meiner gnade theil.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

142. Wenn ich, o ſchöpfer, deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben ſoll, Mein GOtt, mein HErr und vater!

2. Mein auge ſieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeſchmückt, Preiſt dich, du GOtt der ſtärke! Wer hat die ſonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit majeſtät? Wer ruft dem heer der ſterne?

3. Wer mißt dem winde ſeinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer ſchließt den ſchoos der erden auf, Mit vorrath uns zu ſegnen? O GOtt der macht und herrlichkeit, GOtt, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken reichen!

4. Dich predigt ſonnenſchein und ſturm, Dich preiſt der ſand am meere: Bringt, ruft auch der geringſte wurm, Bringt meinem ſchöpfer ehre! Mich, ruft der baum in ſeiner pracht, Mich, ruft die ſaat, hat GOtt gemacht; Bringt unſerm ſchöpfer ehre!

5. Der menſch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der menſch, ein geiſt, den ſein verſtand, Dich zu erkennen, leitet; Der menſch, der ſchöpſuug ruhm und preis,

Iſt

Iſt ſich ein täglicher beweis Von deiner güt und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geiſt, Erhebe ſeinen namen! GOtt, unſer vater, ſey gepreiſt, Und alle welt ſag amen! Und alle welt fürcht ihren HErrn, Und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte GOtt nicht dienen?

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

143. Ich lobe dich und preiſe Dich, o mein GOtt, allein! Wer iſt wie du, ſo weiſe? Verſtand und rath iſt dein! Laß immer meinen geiſt, In allen deinen werken, Auf deine weisheit merken, Die, wer dich kennet, preiſt.

2. Wohin mein auge blicket, Iſt alles harmonie, Geordnet und geſchmücket; Voll kunſt, voll pracht durch ſie. Sie ſchaffet, ſie erhält, Zu ſegnen, zu ergetzen, Nach herrlichen geſetzen Den weiten bau der welt.

3. Sie hieng in lichten fernen Weit über uns hinauf Die ſonne mit den ſternen, Uns zu erleuchten, auf. Da hanget ſie an nichts, Von ihr nur unterſtützet, Wärmt, ſchimmert und erhitzet; Ein ſchatten deines lichts!

4. Wer hält im gleichgewichte So großer körper laſt? Wie ſchwimmt die welt im lichte, Die du geſchaffen haſt! Wer lenkt der ſtrahlen flug, Daß ſie nur nützen können, Begeiſtern, nicht verbrennen, So wunderbar, ſo klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, Der luft, die alles trägt? Durch ſie hat alles leben, Wird alles GOtt bewegt. Da ſammeln dünſte ſich Und werden thau und regen, Und fruchtbarkeit und ſegen, Für deine thier und mich.

6. Wer hat ſie ſo bereitet, Daß ſie den blitz gebiert; Daß ſie den wind verbreitet, Den ſchall zum ohre führt; Den leichten vogel hebt; Den fiſch, damit er ſchwimme, Und unſers mundes ſtimme Für deinen ruhm belebt?

7. Wer hob, o GOtt, die erde Aus deinem meer heraus, Theilt, daß ſie fruchtbar werde, So gleich die waſſer aus? Wer ſammlet ſie? wer bricht Die flüſſe, wenn ſie ſchwellen,

Spricht zu der ſeen wellen: Hieher! und weiter nicht.

8. Wer trägt die erd und pflanzet Den wald, ruft gras herauf, Giebt korn und moſt, und ſchanzet Gebürg und thäler auf? Wer ſchmückt ſie überall? Wer gräbt dem feuer ſchlünde, Legt in der tiefe gründe Den marmor, das metall?

9. HErr, deine weisheit ſchmücket, Bereichert und erhält, Und ſegnet und beglücket Die lebenvolle welt. Sie rühme mein geſang! Ich ſinge dir und preiſe Dich, GOtt, denn du biſt weiſe; Dir weih ich lob und dank!

Melodie: Pſalm 81.

144. Unbegreiflich gut, Wahrer GOtt alleine, HErr, der wunder thut, Heilig großer GOTT! Starker Zebaoth! Dich, o HErr! ich meyne.

2. Ehrerbietigkeit Meiner ſeelen ſchenke; Auch zu dieſer zeit, Da das herze ſingt, Und die zung erklingt, Alles zu dir lenke.

3. Stimmet mit mir an, Himmel, luft und erde, Ruft zu jederman, Ruft mit reinem ſchall, Hier und überall, Groß Jehova werde!

4. GOTT, das helle licht Deiner ſonnenſtrahlen, Rühret mein geſicht? Gieb, daß ich dich ſeh, Deine macht verſteh, So die werk abmalen.

5. HERR! des himmels glanz Leuchtet wie ein ſpiegel, Hell poliret ganz; Laß mich klar und rein, Wohl probiret ſeyn, Wie das gold im tiegel.

6. GOtt, die luft erſchallt Von ſo vielen kehlen, Echo wiederhallt; Ich auch ſinge dir, Höre mein begier, Steure meinen fehlen.

7. HErr, das weltgebäu Preiſet deinen namen; Man ſieht vielerley, Alles ſteht in pracht, Vieles grünt und lacht, Bringet ſeinen ſaamen.

8. GOtt! wie rühmen dich Berge, fels und klippen; Sie ermuntern mich: Laß an allem ort, Dir, mein fels und hort! Jauchzen meine lippen.

9. HErr! wie rauſcht dahin Waſſer in den gründen, Es erweckt den ſinn, Dich, wenn ich es hör, Heilbrunn, ich begehr, Laß mich dich auch finden.

10. GOtt!

10. GOtt! das groſſe vieh Mit dem kleinen haufen, Lobt dich ſpat und früh: Alles ſich bewegt, Groß und klein ſich regt; Laß mich zu dir laufen.

11. HErr! wie groß und viel Find ich deine werke: Keine maaß noch ziel Ich andeuten kan; Ach daß jedermann Fleißig hierauf merke!

12. Weisheit hat gemacht Dieſe wunderdinge; Dann der erden pracht Iſt ganz voller gût, Auf, auf, mein gemüth, Halleluja ſinge.

Melodie: JEſus, meine zuverſicht.

145. HERR! du haſt in deinem reich Große ſchaaren vieler engel: Dieſen bin ich noch nicht gleich, Denn mein herz iſt noch voll mängel. Ach! wenn werd ich auch ſo rein, Als die guten engel, ſeyn?

2. Mich beſchweret fleiſch und blut: Hilf du, daß ich geiſtlich werde. Gieb mir einen engelmuth, Der ſich trenne von der erde; Daß ich, als dein liebes kind, Allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein werk bekannt Durch des heilgen geiſtes gabe, Daß ich weisheit und verſtand, Wie ein engel GOttes, habe: Bis wir einſt in jenem licht Völlig ſehn dein angeſicht.

4. Ach! dein wille ſoll geſchehn In dem himmel und auf erden; Darum laß uns dahin ſehn, Daß wir dir gehorſam werden, So in deinem willen ruhn, Wie die reine geiſter thun.

5. Unſre welt iſt voll gefahr, Alles ſcheint uns nachzuſtellen: Sende deiner engel ſchaar, Daß uns ja nichts möge fällen; Und da, wo wir ſchlafen ein, Laß ſie unſre wächter ſeyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, Wenn ich künftig werde ſterben: Und damit ich eben ſo Möge troſt und ſegen erben; Laß die engel mich zur ruh Tragen nach dem himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem ſtuhl Bey den auserwählten ſtehen; Wenn die böſen in den pfuhl Mit dem ſatan werden gehen. Und hernach in jenem reich Mache mich den engeln gleich.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

146. Du biſt, allmächtiger! Im ſchaffen auch mein ſchöpfer! Ich nichts ſollt etwas ſeyn, Drum warſt du ſelbſt mein töpfer Denn alles, was ich bin, Hat deine hand gebaut. Du kleideteſt mich ſelbſt In dieſes fleiſch und haut.

2. Des leibes glieder ſind Ja deine meiſterſtücke, Du brachteſt mein gebein Und adern ins geſchicke. Das leben gabſt du mir, Mir haſt du wohlgethan, Und deine aufſicht nimmt Sich meines odems an.

3. Gedenke, HERR! an mich, Das werk von deinen händen. Was iſt mein leib? ein haus Von mürben leimenwänden: Darinnen wohnt mein geiſt, Bis du, o lebensfürſt! Den leib, der erde war, Zur erde machen wirſt.

4. Du haſt mich in gewalt, Du läuterſt meine nieren, Bewegſt und prüfſt mein herz, Und kanſt mein thun regieren. Eh ich noch licht und welt, Und mutterbruſt genoß, War ob mir armen ſchon Dein lieben wundergroß.

5. Es war dir mein gebein Auch damals nicht verborgen, Als ich verborgen lag; Ich ſtund in deinen ſorgen, Als ich gebildet ward, Als mich die mutter trug, Und noch mein zartes herz An ihrem herzen ſchlug.

6. Ich denke, wie ich will, So find ich keine ſchranken; Mein geiſt verlieret ſich. Ich will dir ewig danken, Weil ich mit ſeel und leib Von deinen gnaden bin: So nimm auch ſeel und leib Zu deinen gnaden hin.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

147. Gott, deſſen allmacht ſonder ende! Wie preiſ ich dich doch nach gebühr? Ich bin die arbeit deiner hände, Mein ganzes weſen kömmt von dir. Du haſt mich wunderlich erbaut, Und mir viel gaben anvertraut.

2. Dir, großer GOTT! hab ichs zu danken, Daß du mich zubereitet haſt, Als mich des mutterleibes ſchranken Und dunkle ſchatten noch umfaßt: Ich preiſe deine wunder-

dermacht, Die mich ans tageslicht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünftge ſeele, Das theure pfand, das ewig lebt, Das noch in meiner leibeshöhle, So lang es dir gefällig, ſchwebt: Du haſt mir ſinnen und verſtand Und leib und leben zugewandt.

4. Du liebſter vater in der höhe! Mein geiſt wird in mir ganz entzückt, Wenn ich des leibes bau anſehe, Den du mit deiner hand geſchmückt. Mein geiſt bewundert jederzeit Des ſchönen baus vortrefflichkeit.

5. Du haſt durch dein höchſt gnädig walten, O HErr der groß- und kleinen welt! Mich, dein gebäude, wohl erhalten, So, daß der tod mich nicht gefäll't: Ich ſtehe noch und preiſe dich, Denn deine rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen güte, Die du, mein GOtt! an mir gethan. Dich preiſt mein herz und mein gemüthe, Ach! nimm mein dankbar opfer an. Bewahre mich auch fernerhin, Mein ſchöpfer! deſſen werk ich bin.

7. Vor dir fall ich in demuth nieder: Vergieb die ſchuld, die ich vollbracht. Ich habe, leider! meine glieder Zu ſündengliedern oft gemacht: Ich wich von dir mit ſchnellen lauf, Und du nahmſt mich doch wieder auf.

8. Ich habe ja mit böſem weſen Mein herze, leider! ſehr entweiht, Mein herz, das du dir auserleſen Zum tempel deiner heiligkeit: Doch ſtrafteſt du mich nicht im grimm, Und heiligteſt mich wiederüm.

9. Hilf, großer GOTT, durch den ich lebe! Hilf, daß ich thu, was dich erfreut; Und geiſt und leib und glieder gebe Zu waffen der gerechtigkeit, Daß ich dir bis in tod getreu Und ſtets ein kind der tugend ſey.

10. Fällt dieſes leibes hütte nieder, Wenn ich vollende meinen lauf; O GOtt! ſo richte ſie hinwieder, Und führ ſie ſchön verkläret auf. Laß mich ins haus des himmels gehn, Und ſtets dein heilig antlitz ſehn.

XVIII. Von der göttlichen Vorſehung, Erhaltung und Regierung.

Mel. Du, o ſchönes weltgeb.

148. Höchſtes weſen! ich verehre Deinen glanz und majeſtät. Ach! erwecke und bekehre Den, der dich noch nicht verſteht; Damit deines namens ehre Sich auf erden ſtets vermehre HErr! dein ruhm erfüll die welt So, wie Salems freudenzelt.

2. HErr! vor dem die cherubinen Und die auserwählte ſchaar, Nebſt den hohen ſeraphinen, Legen ihre kronen dar: Laß dir jetzt das frohe lallen Meiner lippen wohlgefallen, Und vernimm in deiner höh, Was ich brünſtig zu dir fleh.

3. Laß mich ſtets getroſt bekennen, Daß du, HErr, der wahre GOtt: Laß mich dich im glauben nennen Meinen ſchutz in noth und tod. Thoren mögen es vergeſſen, Und die wahrheit nicht ermeſſen: Ich verbleibe ſtets dabey, Daß ein GOtt und ſchöpfer ſey.

4. Dieſer GOtt, den ich hoch preiſe, Iſt mit allmacht ausgerüſt: Davon liegen die beweiſe In dem, was erſchaffen iſt. Denn wer nur die welt betrachtet, Und auf ihren bau recht achtet, Merket alſofort die macht, Die das kunſtgebäu vollbracht.

5. Welche kunſt und weisheit zeiget GOtt in jeder kreatur! Wer das herz auf ſolche neiget, Findet bald des höchſten ſpur, Und wird willig zugeſtehen, Daß man deutlich könne ſehen, Wie die weisheit ſie formirt, Und recht künſtlich ausgeziert.

6. Doch unmöglich könnt und würde Eine welt ſo groß, ſo ſchön, Und von ſolcher laſt und bürde, So viel jahr und zeit beſtehn: Wenn ſie nicht die hände ſtützten, Und an allen enden ſchützten, Welche ſie hervorgebracht, Und zuerſt aus nichts gemacht.

7. O mein GOtt! wer kan es faſſen, Wer verſteht dies regiment? Würde deine hand ablaſſen, Wo blieb wol ein element? Alles was du aufgerichtet,

gerichtet, Würde alſobald zernichtet, Und die welt fiel plötzlich ein, Wenn ſie ohne dich ſollt ſeyn.

8. Ueberall biſt du zugegen, HErr! vor dem die welt erbebt: Du vermagſt mit fluch und ſegen Den, der fromm und boshaft lebt, Nach gerechtigkeit zu lohnen; Du beherrſcheſt alle thronen: Dir iſt aller menſchen luſt, Werke, wort und that bewußt.

9. Daß der menſch doch dies bedächte, Und verehrte deine macht! Daß er doch auf deine rechte Hätte beßre ſorg und acht! Höchſter! laß es mir gelingen, Nicht nur blos davon zu ſingen: Nein, regiere mein gemüth, Daß es ſich für ſünden hüt.

10. Du biſt unergründlich, prächtig, Lebſt und biſt von ewigkeit, Und beweiſt dich herrlich, mächtig In der welt und gnadenzeit. Möchten wir von deinem weſen Mehr noch wiſſen, mehr noch leſen! Auf denn, ſeele! auf, durchſuch Das natur- und gnadenbuch.

11. Aber merke auch vor allen, Daß GOTT der gerechtſte ſey, Damit du ihm magſt gefallen; Weil es ihm nicht einerley, Was man glaubt, und wie man lebet: Denn wo ſich dein herz erhebet, Und verletzet ſein gebot, Straft er dich mit höll und tod.

12. Laß dich ſeinen geiſt ſtets leiten, Suche von der rechten bahn, Die er zeigt, nie auszuſchreiten: Fleh ihn ſtets um beyſtand an. Lerne ja ſein wort bemerken, Er wird dich im guten ſtärken. So vermehrt dein chriſtenthum Gottes ehre, preis und ruhm.

Mel. Herzlich thut mich verl.

149. Befiehl du deine wege, Und was dein herz nur kränkt, Der allertreuſten pflege Deß, der den himmel lenkt: Der wolken, luft und winden Giebt wege, lauf und bahn; Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem HErren mußt du trauen, Soll dir es wohl ergehn. Auf ſein werk mußt du ſchauen, Wenn dein werk ſoll beſtehn. Mit ſorgen und mit grämen, Und mit ſelbſt eigner pein Läßt GOTT ihm gar nichts nehmen; Es will erbeten ſeyn.

3. Dein ewge treu und gnade, O vater! weiß und ſieht, Was gut ſey, oder ſchade Dem ſterblichen geblüt. Und was du denn erleſen Vollführſt du, ſtarker held! Und bringſt zum ſtand und weſen Was deinen rath gefällt.

4. An mitteln und an wegen Fehlt dir es, höchſter! nicht. Dein thun iſt lauter ſegen, Dein gang iſt lauter licht. Dein werk kan niemand hindern, Dein arbeit kan nicht ruhn, Wenn du, was deinen kindern Erſprieslich iſt, willſt thun.

5. Und ob gleich alle teufel Hier wollten widerſtehn; So wird doch ohne zweifel GOTT nicht zurücke gehn; Was er ihm vorgenommen, Und was er haben will, Daß muß doch endlich kommen Zu ſeinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme ſeele! Hoff, und ſey unverzagt: GOtt wird dich aus der höhle, Da dich der kummer plagt, Mit großen gnaden rücken; Erwarte nur der zeit; So wirſt du ſchon erblicken Die ſonn der ſchönſten freud.

7. Auf, auf! gieb deinem ſchmerze Und ſorgen gute nacht. Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht: Biſt du doch nicht regente, Der alles führen ſoll; GOtt ſitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Laß ihn nur thun und walten, Er iſt ein weiſer fürſt, Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wundern wirſt; Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit ſeinem troſt verziehn, Und thun an ſeinem theile, Als hätt in ſeinem ſinn Er deiner ſich begeben, Als ſollſt du für und für In angſt und nöthen ſchweben, Als fragt er nicht nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt; So wird er dich entbinden, Da du's am mindſten gläubſt: Er wird dein herze löſen Von der ſo ſchweren laſt, Die du zu keinem böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du kind der treue! Du haſt und trägſt davon Mit ruhm und dankgeſchreye

geſchreye Den ſieg, die ehren-kron: GOTT giebt dir ſelbſt die palmen In deine rechte hand; Und du ſingſt freuden-pſalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o HErr! mach ende Von aller unſrer noth! Stärk unſer herz und hände, Und laß, bis in den tod, Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen ſeyn: So gehen unſre wege Gewiß zum himmel ein.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan.

150. Auf GOTT, und nicht auf meinen rath Will ich mein glücke bauen, Und dem, der mich erſchaffen hat, Mit ganzer ſeele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als GOtt und vater tragen.

2. Er ſah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Beſtimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Iſt auch ein ſchmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu beſiegen wäre?

3. GOtt kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns ſeine weisheit litte. Er ſorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, Sein wille, der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes glück Weit ſchwerer oft zu tragen, Als ſelbſt das widrige geſchick, Bey deſſen laſt wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und haabe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt GOtt es keinem fehlen; Geſundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der ſeelen. Wer GOttes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewiſſen Die trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des lebens herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das leiden dieſer zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den HErrn! Er hilft uns gern: Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der HERR hilft ſeinen knechten.

Mel. Was mein GOtt will geſcheh allzeit.

151. Mein liebes herz, was zageſt du, Und kränkeſt deine ſinnen? Du wirſt, ſorgſt du gleich immer zu, Doch nichts dadurch gewinnen. Gehts nicht ſo her, Wie dein begehr; Was willſt du dich drum grämen? GOtt lebet noch, Den bitte doch, Er wird es auf ſich nehmen.

2. Dort oben herrſcht der HErr der welt, Der alles wohl regieret, Der alles ſchützet, trägt, erhält, Und wohl und weislich führet. Er ſchützt und wacht Mit vorbedacht Für aller menſchen ſachen. GOTT herrſchet noch, Das glaube doch, Und laß ihn alles machen.

3. Wie, wenn und wo, und was er heißt, So muß es auch geſchehen, Was er von dir bey ſich beſchleußt, Das muß alſo ergehen. Umſonſt iſt gunſt, Rath, witz und kunſt, Läßt GOtt es nicht gerathen. Ach! gläube doch, GOtt führt dich noch In allen deinen thaten.

4. Die gaben ſeiner gütigkeit Vertheilt er nach gefallen, Und mit gewiſſem unterſcheid: Er ſchenkt nicht alles allen: Dort giebt er viel, Hier ſetzt er ziel Und maas in ſeinem geben. Drum gläube doch, GOtt ſchenket noch Die nothdurft deinem leben.

5. Dem hat er großes gut beſchehrt; Der kan ſich kaum ernähren: Dem fehlt der witz; der iſt gelehrt; Der niedrig, der in ehren. So iſts beſtellt, So wird die welt Durch ordnung veſt erhalten. GOtt ſelbſt hält haus; O! ſchließ daraus: Du mußt ihn laſſen walten.

6. Doch dein GOtt will die arbeit auch Nicht unterlaſſen haben; Er fordert auch den rechten brauch Der anvertrauten gaben: Drum deine gab Ja nicht vergrab: All deine kraft anwende, Und gläube doch, GOTT nährt dich noch Durch arbeit deiner hände.

7. Wornach ein jeder ſtrebt und ringt, Und dem er nachgegangen, Sieht man, daß es ihm oft gelingt Mit GOtt es zu erlangen: Auf ſauren ſchweiß Und ſteten fleiß Läßt GOtt gedeyen kommen. GOtt ſegnet doch, Daß gläub ich noch, Er hilft ja allen frommen.

8. Es kömmt allein von GOttes kraft, Was mich allhier erfreuet. GOtt iſt, der, was mir nutzen ſchafft, Aus bloßer huld verleihet. Weg blind geſchick! Weg falſches glück! Ihr könnet hier nichts machen. GOtt gönnt mirs doch, Das gläub ich noch, Stell ihm heim meine ſachen.

9. Auf deine vorſicht, GOTT! ich ſchau, Und laſſe dich nur rathen, Auf deine güt ich veſte trau In allen meinen thaten. Ich hoff und bet, Und friſch fort tret In meines amtes ſchranken; GOtt ſorget doch, Das gläub ich noch, Und trau ihm ohne wanken.

10. Ich ſey in armuth oder reich, Steh unten oder oben: Mir gilt es, vater! alles gleich, Ich will dich dennoch loben. Ich nehm es an, So gern ich kan, Was deine vorſicht ſchicket: Sie ſchickt es doch, Das gläub ich noch, Wie mir es nützt und glücket.

11. Gehts gleich den frommen oftmals ſchlecht, Und wohl den ſchlimmſten leuten; Gilt unrecht ſchon oft mehr als recht: Laß mich es chriſtlich deuten. Du ordneſt ſchon Den gnadenlohn, Mich einſt damit zu zieren. GOtt liebt mich doch, Das gläub ich noch, Und werd es künftig ſpüren.

12. Nun, ich befehl mein ganzes thun Dir, HErr! und mich darneben: Ich laſſe angſt und ſorgen ruhn, Dir ſey es heim gegeben. Ich bleibe ſtill, Nur wie es will Mag künftig alles gehen: GOtt hilft mir doch, Das gläub ich noch, Sein wille muß geſchehen.

Melodie: Pſalm 17. oder, Jehova iſt mein licht.

152. So führſt du, HErr, recht ſeliglich die deinen, Doch mehrentheils auf wunderſamer bahn. Wie ſollteſt du es böſe mit uns meinen, Da deine treu ſich nicht verläugnen kan? Wie krum uns auch dein weg zuweilen deucht, So läßt er uns doch richtig zu dir gehn; Und ob wir ſchon im harten zweifel ſtehn, So triumphirt dein rathſchluß dennoch leicht.

2. Er hänget nie an ordnung und geſetzen, Die menſchenwahn und gute meinung ſtellt. Du bringſt zurecht, was wir verlohren ſchätzen, Und löſeſt bald den knoten, der uns hält.

hält. Du reiſſeſt wol die ſtärkſten band entzwey; Und was ſich ſträubt, das ſinket vor dir hin. Es bricht dein wort den allerſteifſten ſinn! Dann geht dein fuß auch durch den umweg frey.

3. Was menſchenwitz oft fromm und ſelig preiſet, Das iſt bereits aus deinem buch gethan. Und welche man verächtlich von ſich weiſet, Die führſt du oft im ſtillen himmelan. Dein ſohn ſoll nicht zu den gerechten gehn, Geſellet ſich hingegen zölnern bey; Da ſpeiſet er, und ſpricht die ſünder frey: Wer kan hierin der weisheit tieſe ſehn?

4. Was alles iſt, gilt nichts in deinen augen; Was niedrig iſt, haſt du hingegen lieb. Der worte pracht und ruhm mag dir nicht taugen: Den nachdruck giebt allein dein gnadentrieb. Das beſte werk verdient noch nicht dein lob; Der heiligſte hat ſchlacken ſelbſt in ſich; Die meiſte zeit mißkennt er ſich und dich; Und wirkt vor dir zu irdiſch und zu grob.

5. Verborgner GOtt und herrſcher, ſey geprieſen, Der du uns tödtſt, und auch lebendig machſt! Wenn uns dein geiſt zum wahren licht gewieſen, So ſehn wir erſt, wie wohl du für uns wachſt. Wir ſpielen kaum, ſo ſpielt die weisheit mit, Und bauet früh bey uns ihr heiligthum; Sie gehet gern mit menſchenkindern um Und gängelt uns mit zartem kinderſchritt.

6. Bald ſcheineſt du ſehr hart uns anzugreifen, Bald handelſt du mit uns recht väterlich. Will unſer ſinn nach fremder liebe ſchweifen, So weißt die zucht ihn wiederum auf dich. Dann gehen wir mit naſſen augen hin: Du tröſteſt uns; wir ſagen beßrung zu; Drauf ſchenkt dein geiſt dem herzen wieder ruh, Und hält im zaum den ausgeſchweiften ſinn.

7. Du kennſt in uns das ohnmachtsvolle weſen, Den wankelmuth und düſtern unverſtand. Die weisheit weigert uns, was wir erleſen: Doch was uns nützt, iſt dir zugleich bekannt. Du zeigeſt dich in unſrer ſchwachheit groß, Und trägeſt uns mit ſteter vaterstreu. Wo niemand meint,

meint, daß etwas deine ſey, Da hegeſt du dein ſchäflein in dem ſchoos.

8. Du gehſt denn nicht die uns gemeinen wege; Die ſeltne ſpur kan ſchwerlich jemand ſehn. Du, ſchöpfer! weiſt, was ſich im herzen rege; Und pflegſt mit uns verborgen umzugehn. Das widerſpiel liegt oft den augen dar Von dem, was du in deinem ſinne haſt. Wir denken, unſer ſchluß ſey recht gefaßt, Der ausgang macht ein anders offenbar.

9. Allwiſſender! der keine falſchheit leidet, Verleihe mir der wahren prüfung geiſt, Der die natur wohl von der gnade ſcheidet, Und keinen ſchatten himmelsklarheit heißt. Geſtatt in mir den eignen willen nicht! Laß meine luſt in deiner führung ſeyn; Und mache mich von wahn und zweifel frey, Der deiner macht und weisheit widerſpricht.

10. So zieh mich dann hinein in deinen willen, Und mache mich in dir allein vergnügt! Laß ſtets mein herz den geiſt der kindſchaft ſtillen, Der furcht und luſt und zweifel bald beſiegt. Lob ſey dir, HErr und könig aller welt! Der alles lenkt und alle weſen nährt, Der wohl und weh zu meinem beſten kehrt, Und meine ruh im leiden ſelbſt erhält.

Mel. Was mein GOtt will geſcheh allzeit.

153. Ich hab in GOttes herz und ſinn Mein herz und ſinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir gewinn, Der tod ſelbſt iſt mein leben. Ich bin deß kind, Der tod und ſünd Die waffen ausgezogen; Ob er gleich ſchlägt, Und kreuz auflegt, Bleibt er mir doch gewogen.

2. Ich gläube veſt, es fehlt mir nicht, Mein vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich ſein angeſicht, So will er mich nur üben; Mich durch geduld In ſeiner huld Gewöhnen veſt zu ſtehen: Wenn ſich mein geiſt Nur treu erweiſt, Wird er mich ſchon erhöhen.

3. Er hat mich ſelber zugericht, Mir leib und ſeel gegeben. Er iſt, der unterhalt verſpricht, Er friſtet mir das leben, Erbarmet ſich, Und zählet mich Aus gnaden zu den ſeinen. Wer ſo viel thut, Deß

herz und muth Kans nimmer böſe meinen.

4. Bey ihm iſt weisheit und verſtand Und macht in allen thaten; Zeit, ort und ſtund iſt ihm bekannt, Zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn leid Und freudigkeit Uns, ſeinen kindern, diene; Und was er thut, Iſt alles gut, Obs noch ſo traurig ſchiene.

5. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was fleiſch und blut begehret: Als ob dich GOtt mit großer laſt, Und gar aus haß beſchweret; Haſt ſpät und früh Viel ſorg und müh, An deinen wunſch zu kommen, Und denkeſt nicht, Das, was geſchicht, Geſcheh zu deinen frommen.

6. Fürwahr, der dich geſchaffen hat Und ſich zur ehr erbauet, Hat långſt in ſeinem weiſen rath Auch auf dein heil geſchauet. Er ſieht voll treu, Was dienlich ſey Für dich und für die deinen: Drum laß ihn nun, Was er will, thun; Er kans nicht böſe meinen.

7. Gefällt es GOtt, ſo kans nicht ſeyn, Es muß zuletzt erfreuen: Und leiden, kummer, noth und pein Muß dir zum heil gedeyen. Wart in geduld, Die vaterhuld Wird ſich doch endlich finden. Angſt, noth und qual Wird auf einmal, Gleich wie ein dampf, verſchwinden.

8. Ey nun, mein GOtt! ſo fall ich dir Getroſt in deine hände: Nimm mich, und mach es nur mit mir Bis an mein letztes ende So wie du weißt, Was ſeel und geiſt Erbauet, tröſtet, lehret, Was deinen ruhm, Mein chriſtenthum, Und meinen glauben mehret.

9. Giebſt du mir ruh und ſonnenſchein, So nehm ich es mit freuden. Solls aber kreuz und unglück ſeyn, Will ichs geduldig leiden. Soll ich allhie Noch fort voll müh, Voll kreuz und kummer leben; Ich folge dir Doch für und für Gelaſſen und ergeben.

10. Soll ich denn auch des todes weg Und finſtre ſtraße reiſen: Wolan! ich gehe bahn und ſteg, Den du mir, HErr! wirſt weiſen. Du biſt mein GOtt, Der noth und tod Zu ſolchem zwecke kehret, Daß dich mein geiſt Dort ewig preiſt, Und mit den engeln ehret.

Mel. GOtt lob die ſtund iſt ꝛc.

154. In allen meinen thaten Laß ich den höchſten rathen, Der alles kan und hat. Er muß zu allen dingen, Solls anders wohl gelingen, Selbſt geben ſegen, rath und that.

2. Vergebens iſt mein ſorgen Vom abend bis zum morgen, Vergebens müh und kunſt. Er mags mit meinen ſachen Nach ſeinem willen machen, Ich ſtells in ſeine vatergunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, Als was er ſelbſt verſehen, Und was mir ſelig iſt. Ich nehm es, wie ers giebet: Was ihm von mir beliebet, Das hab ich auch zum zweck erkieſt.

4. Ich traue ſeiner gnaden, Die mich für allem ſchaden Und allem übel ſchützt; Leb ich nach ſeinen ſätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wird mich meiner ſünden In gnaden ganz entbinden, Durchſtreichen meine ſchuld; Er wird auf mein verbrechen Nicht ſtracks das urtheil ſprechen; Ich weiß, er hat mit mir geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort, In ſchwachheit, noth und banden, Und was mir ſtößt zu handen; So tröſtet mich ſein kräftig wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, So will ich unverdroſſen An mein verhängniß gehn; Kein unfall unter allen Wird mir ſo ſchrecklich fallen, Mit GOtt werd ich ihn überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben Zu ſterben und zu leben, So bald er mir gebeut: Es ſey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn ſorgen; Er weiß allein die rechte zeit.

9. So ſey nun, ſeele! ſeine, Und traue dem alleine, Der dich erſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe; Dein vater in der höhe Weiß ſchon zu allen ſachen rath.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

155. GOtt! der an allen enden Viel große wunder thut, In deſſen treuen händen Mein ganzes leben ruht, Der meiner monden zahl

Und meine lebenstage Mit ihrem glück und plage Verordnet allzumal.

2. Da ich noch tief verborgen Im mutterleibe lag, Da wachte ſchon dein ſorgen Für mich: und wie vermag Mein menſchlicher verſtand Die weisheit auszubreiten, Mit der du zu bereiten Uns pflegſt durch deine hand.

3. Du fängſt uns an zu lieben, Noch eh wir etwas ſind; Und haſt ſchon aufgeſchrieben, Was ſich von plagen findt. Dein herz, das liebensvoll, Denkt ſchon, wie du willſt lindern Die bürde deinen kindern, Die ſie erſt treffen ſoll.

4. Läßt du mich angſt empfinden; Wolan, ſo tröſt ich mich, Daß du weißt rath zu finden: Und daß ich ja auf dich, Mein GOtt! geworfen bin; Drum werf ich, was zu tragen Mir ſchwer deucht, ohne zagen Noch täglich auf dich hin.

5. Es hat in meinem leben Mir dieſe zuverſicht Stets neue kraft gegeben, Und fehlt noch jetzo nicht. Wenn ich bekümmert war; So ſeufzt ich, und war ſtille, Bis mich dein guter wille Entriß aus der gefahr.

6. Dein name ſey geprieſen, Der jederzeit an mir Sich herrlich hat erwieſen. Herz, zung und mund ſoll dir, Du retter aus gefahr! Mein ſchuldig opfer bringen, Von deiner güte ſingen Jetzund und immerdar.

7. Du haſt mir wohl gerathen, Und lauter guts gethan; Daß deine liebesthaten Ich nicht gnug rühmen kan. Hilf, daß ich ewig dort, Verklärt und ganz vollkommen, Dir danke mit den frommen An deinem freudenort.

Mel. O GOtt du frommer rc.

156. Ach GOtt! verlaß mich nicht; Gieb mir die gnadenhände. Ach führe mich, dein kind, Daß ich den lauf vollende Zu meiner ſeligkeit: Sey du mein lebenslicht, Mein ſtab, mein hort, mein ſchutz. Ach GOtt! verlaß mich nicht.

2. Ach GOtt! verlaß mich nicht; Regiere du mein wallen. Ach! laß mich nimmermehr In ſünd und ſchande fallen. Gieb mir den guten geiſt,

geiſt, Gieb glaubenszuverſicht, Sey meine ſtärk und kraft: Ach GOtt! verlaß mich nicht.

3. Ach GOtt! verlaß mich nicht; Ich ruf aus herzensgrunde: Ach höchſter! ſtärke mich In jeder böſen ſtunde. Wenn mich verſuchung plagt, Und meine ſeel anficht; So weiche nicht von mir: Ach GOtt! verlaß mich nicht.

4. Ach GOtt! verlaß mich nicht; Ach! laß dich doch bewegen. Ach vater! kröne doch Mit reichem himmelsſegen Die werke meines amts, Die werke meiner pflicht, Zu thun, was dir gefällt: Ach GOtt! verlaß mich nicht.

5. Ach GOtt! verlaß mich nicht; Ich bleibe dir ergeben. Hilf mir, o großer GOtt! Recht gläuben, chriſtlich leben, Und ſelig ſcheiden ab, Zu ſehn dein angeſicht. Hilf mir in noth und tod: Ach GOtt! verlaß mich nicht.

Mel. GOtt lob, die ſtund iſt kommen.

157. Auf! auf mein ganz gemüthe! Und preiſe GOttes güte, Die je und ewig währt: Die alles hat zugeben, Was man im ganzen leben Zum ſegen wünſchet und begehrt.

2. GOtt hat ſie laſſen walten, Und mich dadurch erhalten Von mutterleibe an: Ich ſpüre ſie noch täglich, Daß alſo mir unſäglich Viel gutes wird durch ſie gethan.

3. GOtt macht ſie alle morgen Durch väterlich verſorgen An leib und ſeele neu. Er läſſet ſie desgleichen Bey nacht nicht von mir weichen, Daß ſie mir ſchild und ſonne ſey.

4. Sie fördert meine werke, Daß ich mit freuden merke, Wie GOtt mir freundlich iſt. Kein kummer darf mich ſtechen, Noch mein vergnügen brechen; Weil ſie mich in die arme ſchließt.

5. Wenn durch betrübte tage Manch kreuz und manche plage Mir an die ſeele tritt; So iſt ſie auch zugegen, Und bringet troſt und ſegen Aus meines GOttes liebe mit.

6. Ja, wenn die noth am größten; So folgt, daß man am beſten Die güte GOttes ſpürt. Zuletzt muß doch erſcheinen, Daß GOttes hand die ſeinen Zwar wunderlich, doch ſelig führt.

7. Drum preiſe, mein gemüthe! Die wunderbare güte, Die dir von GOtt geſchicht. Im leben und im ſterben läßt ſie dich nicht verderben, Denn GOtt verläßt die ſeinen nicht.

XIX. Von der Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts.

Von der Liebe GOttes und JEſu, als dem Grunde derſelben.

Melodie: Pſalm 42. oder, Freu dich ſehr, o meine ſeele.

158. Ewge liebe! mein gemüthe Waget einen kühnen blick In den abgrund deiner güte; Send ihm einen blick zurück, Einen blick voll heiterkeit, Der die finſterniß zerſtreut, Die mein blödes auge drücket, Wenn es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o liebe, Daß du dich beweget haſt, Und aus einem reinen triebe, Den erwünſchten ſchluß gefaßt: Der im fluch verſenkten welt, Durch ein theures löſegeld, Und des ewgen ſohnes ſterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathſchluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit! Der ſo einer menge armen Gnade, troſt und hülfe beut. Liebe, die den ſohn nicht ſchont, Der in ihrem ſchooße wohnt, Um zu retten die rebellen Aus dem pfuhl der tiefen höllen.

4. Doch du haſt, o weiſe liebe! Eine ordnung auch beſtimmt; Daß ſich der darinnen übe, Der am ſegen antheil nimmt: Wer nur an dem mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der ſoll nicht verlohren gehen, Sondern heil und leben ſehen.

5. Dann die du verſehn zuvoren, Sind zu Chriſti bild erwählt; Werden alſo neu geboren, Seinen brüdern zugezählt, Und die, ſo verordnet ſind, Kräftig man berufen findt, Daß ſie ſollen ſeyn gerechte, Herrlich, als ein Gottsgeſchlechte.

6. Du haſt niemand zum verder-

verderben Ohne grund in bann gethan: Die in ihren ſünden ſterben, Die ſind ſelber ſchuld daran; Wer nicht glaubt an deinen ſohn, Der hat fluch und tod zum lohn; Sein muthwillig widerſtreben Schleußt ihn aus von heil und leben.

7. Liebe, dir ſey lob geſungen, Für den höchſt gerechten ſchluß, Den die ſchaar verklärter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erſtaunend hört, Und umſonſt ſich unterwindet, Wie ſie deſſen tief ergründet.

8. Liebe, laß mich dahin ſtreben, Meiner wahl gewiß zu ſeyn, Richte ſelbſt mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Die dein geiſt in mir geſchafft, Mir zum zeugniß dienen möge, Daß ich ſey auf rechtem wege.

9. Laß mich meinen namen ſchauen, In dem buch des lebens ſtehn, Dann ſo werd ich ohne grauen Selbſt dem tod entgegen gehn; Keine kreatur wird mich, Deinen liebling, ewiglich Deiner hand entreiſſen können, Noch von deiner liebe trennen.

Mel. Allein GOtt in der höh ꝛc.

159. O liebesglut, wie ſoll ich dich Gerührt genung bedenken? In deinen tiefen muß ich mich, O volles meer! verſenken. GOtt ſelber, die vollkommenheit, Brennt ganz für lieb und gütigkeit, Und ich bin noch erkaltet?

2. Der in ſich ſelbſt vergnügte GOtt, Das allerreinſte weſen, Hat ſich die ſchnöde ſünderrott Zu lieben auserleſen. Hier ſchweig, vernunft! gieb GOtt die ehr: GOTT wollt unendlich lieben mehr, Als du begreifen ſollteſt.

3. O liebe! die GOtt ſeinen ſohn Aus ſeinem ſchoos genommen! Er iſt von ſeines vaters thron Zu uns herab gekommen. Sein mangel, knechtſchaft, kreuz und grab, Die mahlen uns, als bilder, ab, Wie ſtark GOtt lieben könne.

4. Ich grüble nicht und gläub allein: Kan ich dieß meer nicht gründen; So werf ich mich getroſt hinein Mit allen meinen ſünden. GOtt gab mir, was ſein liebſtes war, Drum bring ich ihm mein herze dar, Als herz für herz, zum opfer.

5. O liebſter vater! nimm es hin; Gieb kraft, dich recht zu lieben; Verſtand und wille herz und ſinn Sind dir hiemit verſchrieben. Ach dämpf das feuer böſer luſt, Laß ewig nichts in dieſer bruſt, Als deine liebe, brennen.

Mel. Nun danket alle GOtt.

160. GOtt iſt die liebe ſelbſt, Von dem die liebesgaben, Als aus der ſchönſten quell, Den erſten urſprung haben. Der bleibet veſt in GOtt, Wer in der liebe bleibt, Und welchen keine macht Aus JEſu wunden treibt.

2. Der vater liebt die welt: Sein väterlich erbarmen Schickt den geliebten ſohn Zu uns verlaßnen armen: Und dieſer liebet uns, Drum ſcheut er keine noth; Er träget williglich Sogar den kreuzestod.

3. Wie reiche ſtröme ſind Von dieſer huld gefloſſen! Die liebe GOttes iſt In unſer herz gegoſſen: Der werthe heilge geiſt Nimmt ſelbſt die ſeelen ein, So, daß wir nun ſein haus Und tempel worden ſeyn.

4. Nun, wer den heiland liebt, Der hält ſein wort in ehren; Und ſo verſpricht der HErr Bey ihm ſelbſt einzukehren: Was muß für freud und luſt, Die göttlich iſt, entſtehn, Wenn vater, ſohn und geiſt In eine ſeele gehn?

5. GOtt heilger geiſt! lehr uns Die liebe JEſu kennen; Laß unſre herzen ſtets In reiner liebe brennen; Und endlich führ uns dort In jenes leben ein, Wo unſre liebe wird In dir vollkommen ſeyn.

161. Nun freut euch, Chriſten, insgemein! Laßt uns dankopfer bringen; Auf! laßt uns fröhlich, herzlich, rein, Voll luſt und liebe ſingen: Was GOtt an uns gewendet hat, Und ſeine ſüße wunderthat; Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verloren, Mein ſünd mich quälte nacht und tag, Darinn ich war geboren, Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war nichts guts am leben mein, Die ſünd hat mich beſeſſen.

3. Die guten werke golten nicht, Mit ihnen wars verdorben;

dorben; Der frey' will haßte Gottes licht, Er war geiſtlich erſtorben. Die angſt mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn ſterben bey mir blieb, Zur höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert GOtt in ewigkeit Mein elend ohne maßen, Er dacht an ſein barmherzigkeit, Und wollt mir helfen laſſen, Er wand zu mir ſein vaterherz, Und daß er heilte meinen ſchmerz, Ließ ers ſein beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben ſohn: Es iſt zeit zu erbarmen, Fahr hin, meins herzens werthe kron, Und ſey das heil der armen, Hilf ihnen aus der ſündennoth, Erduld für ſie den bittern tod, Und laß ſie mit dir leben.

6. Der ſohn dem vater folgſam ward, Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart, Er wollt mein bruder werden, Gar heimlich führt er ſein gewalt, Und wollte in der knechtsgeſtalt Des teufels reich zerſtören.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, Es ſoll dir itzt gelingen, Ich geb mich ſelber ganz für dich, Da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du biſt mein, Und wo ich bleib, da ſollſt du ſeyn, Uns ſoll der feind nicht ſcheiden.

8. Vergießen wird man mir mein blut, Darzu mein leben rauben, Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit veſtem glauben: Den tod verſchlingt das leben mein, Mein unſchuld trägt die ſünde dein, Da biſt du ſelig worden.

9. Gen himmel zu dem vater mein Fahr ich aus dieſem leben, Da will ich ſtets dein meiſter ſeyn, Den geiſt will ich dir geben, Der dich in trübſal tröſten ſoll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das ſollt du thun und lehren, Daß GOttes reich hier werd gemehrt, Zu ſeinem lob und ehren. Für menſchenſatzung hüte dich, Und ſieh in allem nur auf mich. Das laß ich dir zuletzte.

162. Durch Adams fall iſt ganz verderbt Des menſchen herrlich weſen, Auf uns iſt auch das gift geerbt, Wir konnten nicht geneſen

 ſen

ſen Ohn GOttes troſt, der uns erlöſt Hat von dem großen ſchaden, Darein die ſchlang Evam bezwang, Den fluch auf ſich zu laden.

2. Weil denn die ſchlang Evam hat bracht, Daß ſie iſt abgefallen Von GOttes wort, das ſie veracht, Dadurch ſie in uns allen Bracht hat den tod, ſo war je noth, Daß uns auch GOtt ſollt geben Sein'n lieben ſohn, den gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde ſchuld In Adam all verhöhnet, Alſo hat uns ein fremde huld In Chriſto all verſöhnet: Und wie wir all durch Adams fall Sind ewigs tods geſtorben, Alſo hat GOtt durch Chriſti tod Erneuret, was verdorben.

4. So er uns dann den ſohn geſchenkt, Da wir noch feinde waren, Der für uns iſt ans kreuz gehenkt, Getödt und auf gefahren, Dadurch wir ſeyn vom tod und pein Erlöſt, ſo wir vertrauen In dieſem hort des vaters wort: Wem wollt für ſterben grauen?

5. Er iſt der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des vaters rath und ewges wort, Den er uns hat gegeben Zu einem ſchutz, daß wir mit trutz An ihn veſt ſollen glauben, So daß uns nicht todt und gericht Aus ſeiner hand kan rauben.

6. Der menſch iſt gottlos und verflucht, Sein heil iſt auch noch ferren, Der ſolchen troſt bey menſchen ſucht, Und nicht bey GOTT dem HErren. Denn wer ihm will ein ander ziel, Ohn dieſen tröſter, ſtecken, Den mag gar bald des feinds gewalt, Und ſeine liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOtt und dem vertraut, Der wird nimmehr zu ſchanden: Denn wer auf dieſen felſen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfalls hie, hab ich doch nie Den menſchen ſehen fallen, Der ſich verläßt auf GOttes troſt; Er hilft den gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus herzensgrund, Du wollſt nicht von mir nehmen Dein heilges wort aus meinem mund, So wird mich nicht beſchämen Mein ſünd und ſchuld, denn in dein huld Setz ich all mein vertrauen: Wer ſich nur veſt darauf

darauf verläßt, Der wird den tod nicht ſchauen.

9. Wie tröſtlich leuchtet, HErr, dein wort In unſern finſterniſſen, Es bringt uns auf dem wege fort, Den wir noch wandeln müſſen. So bald dieß licht durchs dunkle bricht, Erkennt der menſch die gaben, Die GOttes geiſt denen verheißt, Die zu ihm hoffnung haben.

Melodie: Eine veſte burg iſt unſer GOtt.

163. Mein veſter fels und ſtarker hort, Darauf ich mich verlaſſe, Iſt dieſes theuerwerthe wort, Das ich im glauben faſſe: JEſus, GOttes ſohn, Iſt mein ſchild und lohn, Er hat mich erkauft, Ich bin auf ihn getauft, Und er bleibt mein erlöſer.

2. Ich war zuvor des todes knecht, Da mich der zorn gebunden. Der teufel hatt an mir ein recht, Ich war voll ſündenwunden. Des geſetzes buch, Des gerichtes fluch Und der höllen tod Verdammten mich zur noth. Wo war, der mich erlöſte?

3. Kein bruder, welcher ſelbſt ein knecht, Kan mir die hoffnung geben, Und das geſetz, durchs fleiſch geſchwächt, Hilft mir auch nicht zum leben. GOtt, mein HErr, allein Kan mein helfer ſein, Der die ſchuld vergiebt. Er hat die welt geliebt, Die ſclaven zu erlöſen.

4. Das iſt gewiß und theuerwerth: Mein JEſus iſt gekommen, Die große laſt, die mich beſchwert, Hat er auf ſich genommen. Der gerechte knecht Machet uns gerecht: Für die ſchuld der welt Gab er das löſegeld, Durch blut uns zu erlöſen.

5. Denn weil er unſer bürge war, So trug er unſre ketten. Er ſtellte ſich zur knechtſchaft dar, Die knechte zu erretten. Unſer Goel ſtarb, Gott der HErr erwarb Uns durch eignes blut: Das ſtärket meinen muth. Ein GOttmenſch hat erlöſet.

6. Daher iſt für die ganze welt Die zahlung auch vollkommen. Der in dem ſiege ſtarke held Iſt aus der angſt genommen: Und ſein theures blut Wird mein theures gut, Dieſes macht mich los; Der

ſchatz iſt aber groß, Dazu es mich erlöſet.

7. Nun, GOtt ſey dank! der alſo mir In Jeſu ſieg gegeben. Als ein erlöster will ich dir, Mein HErr! zu ehren leben. Finſtre todesnacht! Teufel! deine macht, Hölle! dein gericht Erſchrecken mich nun nicht. Ich bin von euch erlöſet.

8. Ich weiß, daß mein erlöſer lebt, Er lebet mir zum leben. Ihm will ich, wenn er mich erhebt, Lob, preis und ehre geben. Denn aus aller noth Wird er durch den tod, Und aus dieſer zeit, Zu ſeiner ewigkeit Mich ganz gewiß erlöſen.

Mel. HErr Chriſt, der einge ꝛc.

164. O JEſu! GOtt der ehren, O HErr von ewigkeit, Ein ſünder will ſich kehren Zu dir, mach ihn bereit: Weg, wahrheit und das leben, Du wolleſt kräfte geben Dem, der aus ſich nichts kan.

2. Du, in der zeit geboren, Ein heilig menſchenſohn, Von anbeginn erkohren Zum ſchild und großen lohn, Zum höchſten gut der deinen, Die dich von herzen meinen, Und lieben überall.

3. Ich, leider! bin gefallen In Adam zu dem tod; Der herrſchet über allen Durch blindheit, angſt und noth; Die weisheit iſt verloren, Der ſünder wird geboren Mit grobem unverſtand.

4. O elend! dich nicht kennen, Du hochgelobtes gut! Und dich nicht können nennen So, wie ſichs ziemen thut, Als licht und recht vom HErren Gemacht, uns zu erklären Das gnaden-teſtament.

5. HErr, der du mir geworden Die weisheit, biſt von GOtt; Leit mich zur klugheit orden, Zeuch mich vom narrenſpott. Sey mir ein licht zu ſehen, Weil heimlich um mich ſtehen Die feinde meines heils.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

165. Wolan all die ihr durſtig ſeyd! Ein waſſer iſt euch hier bereit, Das ſeelendurſt kan ſtillen; Wer davon trinkt, den dürſtet nicht, In ewigkeit ihm nichts gebricht, Es kan den wunſch erfüllen.

2. Kommt

2. Kommt her und kaufet ohne geld, Was euch nicht geben kan die welt Mit allen ihren ſchätzen; Umſonſt geb ich dem milch und wein, Der nur mein eigenthum will ſeyn, Ich kan in freyheit ſetzen.

3. Dieß iſt der zweck von meinem lauf, Des teufels werk zu löſen auf: Iſt jemand hart gebunden? Der komm im glauben her zu mir, Ich bin allein des himmels thür, Ich hab erlöſung funden.

4. Ich bin des vaters ewges wort, Zerſtöre den gefängniß-ort, Ich mache freye kinder; Aus tauſenden ich einer bin: Dies iſt mein will und letzter ſinn: Daß ich ſey überwinder.

5. HErr, der du an mich haſt gedacht, Erlöſe mich durch deine macht, Mein fleiſch- und blutsverwandter; Wie kan ich nahen zum verderb, Nun JEſus bürg und ich der erb? O gnadenbunds-geſandter!

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

166. Wir menſchen ſind in Adam ſchon Gefallen und verdorben, Dadurch wir den gerechten lohn Des todes uns erworben: Das macht, daß man uns ſünder nennt, Die ſich aus eigner ſchuld getrennt Von GOtt, dem wahren leben.

2. Dieß iſt der name, der uns macht Vor GOtt zu ſpott und ſchande, Der uns um unſern ſchmuck gebracht, Gelegt in ſtrick und bande, Mit fluch und finſterniß bedeckt, Und uns mit tod und hölle ſchreckt: O jammervoller name!

3. Niemand war in der ganzen welt, Der uns durch ſeinen namen Befreyen könnt, als nur der held, Der, als des weibes ſaamen, Sich bey uns in der füll der zeit Aus der verborgnen ewigkeit Im fleiſche eingeſtellet.

4. Sein name heiſſet JEſus Chriſt, Von GOtt ſelbſt ſo genennet, Der dem ein ſeligmacher iſt, Der gläubig ihn bekennet. Auf! nimm ihn ungeſäumet an; Es freue ſich, wer immer kan, Des friedenvollen namens.

5. Dies iſt der name, der uns bringt Vor GOtt aufs neu zu ehren; Der, wie das chor der engel ſingt, Uns freude kan beſcheren: Der uns in fried und freyheit ſetzt,

Mit gnad und gaben uns ergetzt, Und in den himmel hebet.

6. Denn JEſus iſts, der unſre ſchuld Sammt aller ſtraf und plagen, O unerhörte lieb und huld! Hat willig wollen tragen. Er war gerecht, und ließ doch ſich Zur ſünde machen, daß du dich In ihm gerecht könntſt nennen.

7. So heißt er denn nicht JEſus nur; Er iſt auch, was er heiſſet: Indem er unſere natur Aus allem jammer reiſſet. Die that ſtimmt mit dem namen ein: Er heißt, und will auch heiland ſeyn, Er heißt, und iſt auch JEſus.

8. Er iſt der rechte Joſua, Der uns zur ruhe bringet. Er, als der prieſter, iſt nun da, Dem es ſo wohl gelinget, Daß er des HErren tempel baut, An welchem man ihm ſelber ſchaut Als grund und eckſtein liegen.

9. Drum iſt in keinem andern heil, Iſt auch kein nam gegeben, Darin wir könnten nehmen theil An ſeligkeit und leben; Nur JEſus iſt derſelbe mann, Der uns das leben ſchenken kan. Gelobet ſey ſein name!

10. O name! werde doch in mir Durch GOttes geiſt verkläret; Weil, was verborgen liegt in dir, Kein menſchlich herz erfähret. Denn die vernunft begreift es nicht, Ohn GOttes glanz und gnadenlicht Bleibt es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden deine kraft Und innre ſüßigkeiten, Und was dein name gutes ſchafft, Laß ſich in mir ausbreiten. So wird der ſündennoth gewehrt, So wird die laſt in luſt verkehrt, So bin ich ſelig, Amen.

Mel. Nun danket alle GOtt.

167. Ich kan, mein JEſu! dich Bey deinem namen nennen, Und daraus rath und that, Und deinem ruhm erkennen. Mein JEſus heiſſeſt du, Der ſelig uns gemacht, Mein Chriſtus, der geſalbt, Die ſalbung uns gebracht.

2. Du biſt, Immanuel! Als GOttmenſch zu verehren: Dein name: HErR und GOtt, Kan mich die gottheit lehren. Du biſt des vaters wort Und kraft vor aller zeit,

Des weſens ebenbild, Der glanz der herrlichkeit.

3. Du heiſſeſt auch und biſt, Als menſch, des weibes saamen, Ein menſch, ein menſchenſohn: Dies ſind die brudernamen, Die du, als Davids zweig, Ganz willig an dich nahmſt, Als du dem fleiſche nach Aus deinen vätern kamſt.

4. Die namen, welche dir Dein mittleramt gegeben, Als: rath, kraft, friedefürſt, Held, wahrheit, weg und leben, Bezeugen, daß, in dem du, Goel! mich befreyſt, Du wirklich zwiſchen GOtt Und menſchen mittler ſeyſt.

5. Du, höchſter könig! führſt Den namen nicht vergebens, Du biſt der friedefürſt. Du biſt der fürſt des lebens. Du prieſter! GOttes-lamm, Das ſich geopfert hat: Du biſt mein gnadenſtuhl Und treuer advocat.

6. Du heiſſeſt ein prophet, Der zu uns kommen ſollte; Ein hirt, der meiſterlich Mit lehren weiden wollte. Erniedrigſt wurdeſt du, Und als ein knecht erkannt; Erhöhet wurdeſt du Der herren HErr genannt.

7. Mein hort, mein A und O! Mein fels, mein Ja und Amen! Ach nenne du mich auch Nach deinem neuen namen. GOtt! wie dein name iſt, So iſt fürwahr dein ruhm: So nenn auch ſich, und ſey Nach dir mein chriſtenthum.

8. Dein name bleibt mein fels, Du nenneſt deine lieben: So ſteht mein name ſchon In deiner hand geſchrieben; Die ſchreibet in mein herz Auch deinen namen ein, Drauf ſoll mein letztes wort Dein name! JEſus! ſeyn.

Mel. O GOtt du frommer 2c.

168. Wie iſt, HErr JEſu! doch Dein nam in meinem herzen So groß und wunderſam! Trifft mich gleich angſt und ſchmerzen; So ſuch ich troſt bey dir, Und find in deiner kraft, Daß du mein treuer freund, Der alle hülfe ſchafft.

2. Du biſt mein HErr und GOtt, Verſöhner und erretter, Der meine ſünde tilgt; Des ſatans untertreter. Dein blut iſts löſegeld, Das mich ver-

verſöhnet hat. GOtt nimmt mich an in dir, Du ſtehſt an meiner ſtatt.

3. Mein ſeelenbräutigam Biſt du nunmehr geworden Giebſt mir den glaubens-ſchmuck, Als deiner jünger orden. Du biſt mein fels, mein hort, Mein GOtt, der hülfe ſchafft, Mein ſchutz, mein ſchirm und ſchild, Und meines lebens kraft.

4. Du biſt die roſ' im thal, Erquickeſt meine ſeele, Mein GOtt, mein treuer freund! Mit dem ich mich vermähle: Mein labſal, deſſen kraft Geiſt, herz und ſeele ſtärkt, Daß ſie voll himmelsluſt Auf deine worte merkt.

5. Du biſt mein rechter ſchatz, Mein reichthum, meine freude. Du biſt mein treuer hirt, Und auch zugleich die weide: Du biſt der lebens-baum, An dir hang ich ſo veſt, Als eine reb am ſtock: Weil du mich nicht verläßt.

6. Du biſt mein veſtes ſchloß, Dahin ich allzeit fliehe: Mein fels, auf den ich bau. Ach, mein HErr JEſu! ziehe Durch liebe mich zu dir. Du biſt im kreuz und leid Doch einig nur mein troſt, Und giebſt mir freudigkeit.

7. Du mußt, wenn ſich das herz Vor ſeinem GOtt ausſchüttet, Mein hoherprie-ſter ſeyn, Der immer für mich bittet. Mein könig und pro-phet, Der lehrt und hülfe ſchafft: Welt, ſatan, höll und tod Erſchrickt für deiner kraft.

8. Ich kan gerechtigkeit Und heil in JEſu haben; Und dort in jener welt Hat er mir größre gaben Beſtimmt und beygelegt: Selbſt ſeine herr-lichkeit Und freudenkrone ſteht Für mich, ſein glied, bereit.

9. So oft ich JEſum nur In meinem munde habe, Er-freu ich mich in ihm: Denn ſelbſt im finſtern grabe Wird er mein helles licht, Auch dort mein alles ſeyn, Wenn ich durch ſeine kraft Geh in den himmel ein.

169. HErr Chriſt, der einge GOttes ſohn Des vat'rs in ewigkeit! Aus ſeinem herz'n entſproſſen, Gleich wie geſchrieben ſteht: Er iſt der morgenſterne, Sein'n glanz ſtreckt er ſo ferne Vor andern ſternen klar:

2. Für

2. Für uns ein menſch geboren Im letzten theil der zeit, Der mutter unverloren Ihr jungfräulich keuſchheit, Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeſchloſſen, Das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und erkenntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Dir dienen im geiſt ſo, Daß wir hier mögen ſchmecken Dein ſüßigkeit im herzen, Und dürſten ſtets nach dir.

4. Du ſchöpfer aller dinge, Du väterliche kraft, Regierſt von end zu ende Kräftig aus eigner macht, Das herz uns zu dir wende, Und kehr ab unſre ſinne, Daß ſie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, Erweck uns durch dein gnad: Den alten menſchen kränke, Daß der neu leben mag, Allhier auf dieſer erden Den ſinn und all begierden, Und gedanken hab'n zu dir.

Mel. Allein GOtt in der höh ſey ehr.

170. Ihr töchter Zions! kommt herbey, Laßt uns ein brautlied hören; Vernehmt, wer euer bräutigam ſey, Von deſſen ruhm und ehren Gar lieblich ſingt des himmels chor; Drum hebt auch eure ſtimm empor, Dieß loblied zu vermehren.

2. Er iſt des höchſten GOttes ſohn, Von ewigkeit gezeuget; Vor deſſen zepter, reich und thron Sich erd und himmel beuget. Was ehre, lob und ruhm erweiſt Dem vater und dem heilgen geiſt, Vor ihm ſich gleichfalls neiget.

3. Er iſt hernach auch in der zeit Ein menſchenkind geboren; Das zweiglein Jeſſe, das verneut, Was vormals war verloren. Er iſt der holde menſchen ſohn, Den GOTT zu Davids reich und thron Schon längſtens auserkohren.

4. Für uns hat ſich dieß GOtteslamm Selbſt in den tod gegeben; Und ſchafft dadurch, als bräutigam, Uns, ſeiner braut, das leben. Er führte ſeine lebenszeit In groſſer ſchmach und niedrigkeit, Zu GOtt uns zu erheben.

5. Darum hat ihn auch GOTT erhöht, Und aus der ſchmach erhoben: Er ſitzet nun mit majeſtät Zur rechten GOttes droben. Er iſt das

haupt der chriſtenheit; Er iſt der HErr der herrlichkeit, Den alle engel loben.

6. Er iſt vor GOtt mit ſeinem blut Ins heiligſte gegangen, Und hat allda, der braut zu gut, Ein ewig heil empfongen. Die braut kan nun zu jeder friſt, Weil er ihr hoherprieſter iſt, Den gnadenblick erlangen.

7. Er iſt der gröſſeſte prophet, Den alle welt ſoll hören; Der meiſter, deſſen ſtimm ergeht Mit himmelsſüſſen lehren; Der ſeiner kirche hirten giebt; Weil es ſein weiſer rath beliebt, Sein reich durch ſie zu mehren.

8. Die braut verehrt ihn auch zugleich In ſeiner königskrone. Sie ſpürt ſein macht- und gnadenreich, Bückt ſich vor ſeinem throne. Sie hoffet in gelaſſenheit Das künftge reich der herrlichkeit, Nebſt vielem gnadenlohne.

9. Ihr töchter Zions! freuet euch, Laſſt mit den himmelschören Aus euren herzen auch zugleich Das halleluja hören, Dem allerſchönſten bräutigam, Dem auserwählten GOtteslamm Zu ewgen lob und ehren.

Melodie: An waſſerflüſſen Babylon.

171. Dir ſey, o JEſu! dank bereit, Beherrſcher aller thronen! Du biſt in der dreyeinigkeit Die andre der perſonen: GOTT ſohn, den GOtt der vater heut, Das iſt, von aller ewigkeit, Selbſt aus ſich ſelbſt gezeuget. O GOtt, von GOtt! o licht, vom licht! Vor deſſen glanz und angeſicht Des himmels heer ſich beuget.

2. Du weſentliches ebenbild Aus deines vaters weſen, Mit himmels herrlichkeit erfüllt, Zu GOttes glanz erleſen! Du wahrer GOtt, der ewig iſt, Der du das ewge leben biſt, Du anfang und das ende! Du A und O, du biſt es gar; Es iſt, was iſt, und wird und war, Ein kunſtſtück deiner hände.

3. Durch deines ſchöpferswillen ſtehn Herrſchaften und die thronen, Die werke, ſo die menſchen ſehn, Und die im dunkeln wohnen; Indem dein allmachtsvoller ruf Ein etwas aus dem nichts erſchuf; Dieß alles trägt dein walten: Denn was gemacht iſt, machteſt du;

Und

Und dieß muß deine macht darzu Im weſen noch erhalten.

4. Du GOtt wurdſt auch ein menſch für mich, Als ſich die zeit geendet, Die GOtt beſtimmt: da hat er dich In dieſe welt geſendet, Zu ſuchen was verlohren war, Und uns zu retten aus gefahr; Wir ſollten ſelig werden. Du wurdſt mein bruder, fleiſch und blut, Du wurdſt, mir armen wurm zu gut, Ein wurm, ein fluch auf erden.

5. Du willſt, mein bräutgam! ſind das nicht Der zärtſten liebe proben? Dich in gerechtigkeit, gericht Und glauben mir verloben. Du biſt Immanuel in noth, Mein hoherprieſter durch den tod, Mein könig in dem leben, Mein fürſprach in dem himmelszelt, Der mittler, für die ganze welt Zum opfer hingegeben.

6. Du biſt in finſterniß mein licht, Du biſt mein ſtuhl der gnaden, Mein advocat, der für mich ſpricht, Mein arzt in ſeelenſchaden. Ja, du biſt GOtt und menſch zugleich, Doch nur ein Chriſtus, deſſen reich In ewigkeit fortwähret. Du lebſt mit dem, der alles ſchafft, Du ſitzſt zur rechten ſeiner kraft, Und wirſt, wie er, geehret.

7. Du höreſt ſeufzen und gebet, Dich jammert unſre klage; Und biſt, bis zeit und welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Dir ſey lob, ehre, dank und ruhm Für deinen tod und marterthum, Für deine heiſſe triebe, Für das, daß du, mein JEſu Chriſt! Erweckt und aufgefahren biſt, Für alle deine liebe.

Mel. Unſer vater im himmelreich.

172. O lehrer! dem kein andrer gleich, An klugheit, lieb und eifer reich, Des ewgen vaters höchſter rath, Prophet, berühmt durch wort und that, Den GOtt zu unſerm heil geſandt, Und ihn geſalbt mit eigner hand!

2. Du kamſt aus deines vaters ſchoos, Und machteſt alle ſiegel los, Womit ſein rath verſiegelt war. Durch dich ward alles offenbar, Und an das helle licht geſtellt, Was dunkelheit umſchloſſen hält.

3. Du weiſeſt uns die wahre ſpur Zu GOtt, dem

ſchöpfer der natur. Du haſt den weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum himmel ſteigt. Was du vom vater ſelbſt gehört, Das haſt du unverfälſcht gelehrt.

4. Du ſaheſt in der gottheit licht Mit aufgeklärtem angeſicht, Was, nach des himmels weiſen rath, Man künftig zu erwarten hat. Du machteſt alles klärer kund Als jemals der propheten mund.

5. Die lehre, welche du geführt, Haſt du mit heiligkeit geziert, Und mit viel wundern oft beſtärkt, Daraus man deine allmacht merkt: Ja endlich, als es GOtt geſchickt, Ein blutig ſiegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen biſt, Wo aller weisheit urſprung iſt: So ſetzeſt du an jedem ort Dein lehramt durch die knechte fort, Die dein beruf herbey geführt, Und ſie mit gaben ausgeziert.

7. Du aber ſendeſt deinen geiſt, Den du den gläubigen verheißt, Der denen ſeelen, die er liebt, Erkenntniß, licht und weisheit giebt, Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein wort in herz und ſinnen ſchreibt.

8. Ach laß, o himmliſcher prophet! Mich ſcheuen deine majeſtät. Mach mich von eignen dünkel frey, Damit ich dir gehorſam ſey. Du ſollt mein höchſter lehrer ſeyn, Führ mich in deine ſchule ein.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o HErr.

173. O wahrer GOtt und menſchenſohn! HErr JEſu, du mein gnadenthron! Den ich in demuth preiſe: Zum lamm und opfer giebſt du dich, Und wirſt ein prieſter ewiglich Nach Melchiſedechs weiſe. Was Aron vorgebildet hat, Das leiſtet JEſus in der that; Weil dort nur blut der thiere floß, Und JEſus eignes blut vergoß. HErr JEſu Chriſt :,: Dein mittleramt Erlöſet, was von Adam ſtammt.

2. Am holze wurdeſt du ein fluch, Und GOtt der ſüßeſte geruch In deines opfers gabe. Du wareſt unbefleckt und rein, Für mich mußt du ein opfer ſeyn, Daß ich erlöſung habe. Du haſt dich für uns dargeſtellt Als die verſöhnung

aller

aller welt. Und dein altar, du GOtteslamm! War deines kreuzes ſchwerer ſtamm. HErr JEſu Chriſt :,: Dein mittleramt Verſöhnt mit GOtt uns alleſammt.

3. Als du auf erden dieß vollbracht, Erſchieneſt du mit großer pracht Vor GOttes angeſichte; Wo du durch dein verdienſt vertrittſt, Wo du für uns nachdrücklich bittſt, Daß uns der zorn nicht richte. Ob jemand hier geſündigt hat, So biſt du doch der advokat, Dein geiſt verſichert uns dabey, Daß dein gebet erhöret ſey. HErr JEſu Chriſt :,: Dein mittleramt Vertritt, daß GOtt uns nicht verdammt.

4. Laß uns auch deine prieſter ſeyn: Laß uns des blutes ſalbung weihn, Und ſchmücke du uns alle; Daß der in angſt zerſchlagne geiſt, Der dir ein liebesopfer heißt, In dir GOtt wohl gefalle. Ich opfre dir ſo herz als mund, Und halte des gewiſſens bund. Mein ganzes leben opfert ſtets Den rauch des dankens und gebets. HErr JEſu Chriſt :,: Dein mittleramt Hat dieſes feuer angeflammt.

Mel. Du o ſchönes weltgebäude.

174. Großer mittler, der zur rechten Seines großen vaters ſitzt, Und die ſchaar von ſeinen knechten In dem reich der gnaden ſchützt: Dem auf dem erhabnen throne, In der königlichen krone, Aller ewigkeiten heer Bringt in demuth preis und ehr.

2. Dein geſchäfft auf dieſer erden, Und dein opfer iſt vollbracht. Was vollendet ſollen werden, Iſt nun gänzlich ausgemacht. Da du biſt für uns geſtorben, Iſt uns gnad und heil erworben, Und dein ſiegreich auferſtehn Läßt uns in die freyheit gehn.

3. Nun iſt dieſes dein geſchäffte, In dem obern heiligthum: Die erworbnen ſegenskräfte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnaden eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und ſegen zugewandt.

4. Deines volkes werthe namen Trägeſt du auf deiner bruſt: Und an den gerechten ſaamen Denkeſt du mit vieler luſt.

luſt. Du vertrittſt, die an dich gläuben, Daß ſie dir vereinigt bleiben; Und bittſt in des vaters haus Ihnen eine wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht; Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht, Daß dein vater ihrer ſchone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er ändre ihren ſinn; Ach! da zielt dein bitten hin.

6. Zwar in deines fleiſches tagen, Da die ſünden aller welt Dir auf deinen ſchultern lagen, Haſt du dich vor GOtt geſtellt, Bald mit ſeufzen, bald mit weinen, Für die ſünder zu erſcheinen. O mit wie viel niedrigkeit Bateſt du zur ſelben zeit!

7. Aber jetzo wird dein flehen Von der allmacht unterſtützt; Da in jenen himmelshöhen Die verklärte menſchheit ſitzt. Nun kanſt du des ſatans klagen Majeſtätiſch nieder ſchlagen! Und nun macht dein redend blut Unſre böſe ſache gut.

8. Die verdienſte deiner leiden Stellſt du deinem vater dar, Und vertrittſt nunmehr mit freuden Deine theur erlöste ſchaar: Bitteſt, daß er kraft und leben Woll dem volk auf erden geben. Und die alle zu dir ziehn, Die noch deine freundſchaft fliehn.

9. Großer mittler! ſey geprieſen, Daß du in dem heiligthum So viel treu an uns bewieſen: Dir ſey ehre, dank und ruhm. Laß uns dein verdienſt vertreten, Wenn wir zu dem vater beten. Sprich für uns in letzter noth, Wenn den mund verſchließt der tod.

Melodie: Schmücke dich, o liebe ſeele.

175. König, dem kein könig gleichet! Deſſen ruhm kein mund erreichet, Dem, als Gott, das reich gebühret, Der, als menſch, den zepter führet, Dem das recht gehört zum throne, Als des vaters eingem ſohne, Den ſo viel vollkommenheiten Krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, waſſer, luft und erde, Nebſt der ungezählten heerde Der geſchöpfe in den feldern, In den ſeen, in den wäldern Sind, HERR! über

über tod und leben! Dir zum eigenthum gegeben. Thiere, menſchen, geiſter ſcheuen, Menſchenſohn! dein mächtig dräuen.

3. In des gnadenreiches grenzen Sieht man dich am ſchönſten glänzen, Wo viel tauſend treue ſeelen Dich zu ihrem haupt erwählen: Die durchs zepter deines mundes, Nach dem recht des gnadenbundes, Sich von dir regieren laſſen, Und, wie du, das unrecht haſſen.

4. In dem reiche deiner ehren Kan man dich ſtets loben hören Von dem himmliſchen geſchlechte, Von der menge deiner knechte, Die dort, ohne furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz ſchauen: Die dich unermüdet preiſen, Und dir ehr und dienſt erweiſen.

5. HErr in allen dieſen reichen! Dir iſt niemand zu vergleichen An dem überfluß der ſchätze, An der ordnung der geſetze, An vortrefflichkeit der gaben, Welche deine bürger haben. Du beſchützeſt deine freunde, Du bezwingeſt deine feinde.

6. Herrſche auch in meinem herzen Ueber zorn, furcht, luſt und ſchmerzen. Laß mich deinen ſchutz genießen, Laß mich dich im glauben küſſen, Ehren, fürchten, loben, lieben, Und mich im gehorſam üben, Hier mit leiden, kämpfen, ſtreiten, Dort mit herrſchen, dir zur ſeiten.

Mel. Pſalm 42. oder,

Freu dich ſehr, o meine ſeele.

176. GOtt! dein zepter ſtuhl und krone Herrſchet über alle welt. Du haſt deinem liebſten ſohne Längſt ein hochzeitmahl beſtellt. Dir ſey dank ohn end und zahl, Daß zu dieſem liebesmahl Du mich auch, aus lauter gnaden, Von der ſtraße laſſen laden.

2. HErr! wer biſt du? groß und mächtig; Ich nur erde, ſtaub und koth. Du biſt ewig, reich und prächtig, Ich voll dürftigkeit und noth: Du voll licht und herrlichkeit, Ich voll nacht und dunkelheit: Du biſt heilig, ich verdorben! Du das leben, ich erſtorben.

3. Dennoch, o der großen gnaden! Werd ich zu dem hochzeitmahl Als ein gaſt von dir geladen: Ich ſoll in des himmels ſaal Dort bey dir, o Gotteslamm! O mein HErr und bräutigam! Mit der engel chor und reihen Ewig mich, ach! ewig freuen.

4. Wen nun dürſtet, kan ſich laben; Weil hier lebenswaſſer quillt. Hier iſt ſeelenbrod zu haben, Welches allen hunger ſtillt. Süßes mahl, o freudenort! Hier läßt GOttes herz und wort, Für die sünd und ſeelenplagen, Sich zur arzeney auftragen.

5. O du großer HErr und könig! Du rufſt ſelber: kommt herbey! Ich, ich bin ja viel zu wenig Aller deiner lieb und treu! Meine ſchwachheit danket dir Niemals würdig gnug dafür; Rühr und lehr mich ſelbſt, die proben Solcher gnade recht zu loben.

6. Zeuch du mich, dein mahl zu ſchmecken, Aus der ſchwarzen ſündengruft. Laß mich deine ſtimme wecken, Welche mich ſo ſehnlich ruft: Komm, o menſch! und eile ſchnell! Komm zu dieſer lebensquell! Komm, und iß dies brod der ſeelen, Dich mit JEſu zu vermählen.

7. Oeffne, vater! herz und ohren, Daß dein wort zu herzen dringt, Und mich zu den freudenthoren Jener auserwählten bringt. Laß mich, den du theur erkauft, Der auf Chriſti tod getauft, Bey den träbern nicht verweilen, Zu dem gnadenmahle eilen.

8. Gieb, daß mich dies weltgetümmel, Das als rauch und ſchatten flieht, Nicht von jenem mahl im himmel, Von der lammeshochzeit, zieht. Zieh mir an das hochzeitkleid, Chriſti heilsgerechtigkeit, Daß ich mit dem HErrn der ehren Hochzeit feyre ohn aufhören.

Melodie: Pſalm 134. oder: Wenn wir in höſten nöthen ꝛc.

177. Hier bin ich, HErr! du rufeſt mir: Du zieheſt mich, ich folge dir. Du forderſt von mir herz und ſinn, Mein ſchöpfer, nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen wink verſchmäht, Es iſt mir leid, ich

ich komme ſpät. Doch iſt mir lieb, daß deine güt Noch auf mich armen ſünder ſieht.

3. Ich wag es aber länger nicht Zu unterlaſſen meine pflicht. Ich komme, HErr! voll reu und buß; Ach aber, ach! wie wankt mein fuß.

4. Es geht mir, wie es Petro gieng; Dort kömmt ein ſturm, ach, HErr! ich ſink. Ach reiche mir die ſtarke hand, So wird das ſinken abgewandt.

5. Du rufeſt mich: nun ruf ich dir, Mein heiland! komm zu hülfe mir! Mein matter fuß kan nirgend fort; Ach trage mich an ſtell und ort.

6. Flößt du mir matten kräfte ein, So werd ich künftig ſtärker ſeyn; So folg ich dir, mein HErr und GOtt! Durch fluth und glut, durch noth und tod.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

178. Ich ſchrey aus meinen ſündenbanden, O lebensquell und licht! zu dir. Mach mein vertrauen nicht zu ſchanden, Ach neige doch dein herz zu mir! Nimm dich des armen erdwurms an, Der ſich nicht ſelber helfen kan.

2. Ich klage dir mein tief verderben, Und meiner ſeelen jammerſtand; Es drohet ihr ein ewig ſterben, Wenn ſie nicht deine vaterhand Und deiner liebe ſanfter geiſt Aus ihrem finſtern kerker reißt.

3. Du hatteſt mir dein bild gegeben, Ich ſollte ſein ein licht in dir. Jetzt kan ich nichts als widerſtreben: Jetzt fehlt die anerſchaffne zier. Ach weh! nun iſt mein unſchuldskleid Voll ſündenkoth und häßlichkeit.

4. Ich bin mit dicker nacht umhüllet; Licht, kraft und ſchönheit iſt geraubt! Das herz, mit böſer luſt erfüllet, Hält ſeine tücke für erlaubt, Und, da es licht und wahrheit ſcheut, Liebt es der ſünden dunkelheit.

5. Ich hab des ſatans falſchen ſtricken In ſicherheit zu viel getraut, In unerkannten eignen tücken Auf meine macht zu viel gebaut; Bis daß er meinen fuß berückt, Und in das ſündengarn verſtrickt.

6. Nun weiß ich, ich voll finſterniſſen, Nicht, was des

geiſtes GOttes iſt: Mir ſind die augen ausgeriſſen Durch ſatans falſche ſchlangenliſt; So daß es elend um mich ſteht, Wenn mir nicht bald dein licht aufgeht.

7. Ein wort aus deinem allmachtsmunde Hat welt und alles zugericht: Drum ſprich zu mir in dieſer ſtunde: Es werde licht! ſo werd ich licht, Und bald durch deinen gnadenſchein Ein licht in GOtt dem HErren ſeyn.

8. Laß mich im lichte vor dir wandeln, Und ſtets durch deines lichtes kraft In meinem thun behutſam handeln. Laß deiner ſtrahlen eigenſchaft Voll kraft durch meine ſeele gehn, Und mich aufs neu zu dir erhöhn.

Melodie: Pſalm 8. oder, Der tag iſt hin 2c.

179. Mein heiland, du mußt dich in uns verklären, Und uns durch geiſt und waſſer neu gebähren: Wir müſſen ja aus GOtt geboren ſeyn, Sonſt gehen wir nicht ins reich GOttes ein.

2. Denn was allhier, als fleiſch vom fleiſch geboren, Iſt ſündlich fleiſch und geht dereinſt verloren. Was aber geiſt vom geiſt geboren heißt, Vergehet nicht, es iſt und bleibet geiſt.

3. Zerbrich in uns, o GOtt! das ſündenweſen, Auf daß wir bald durch deine hand geneſen. Vollführ in uns dein werk, du höchſtes licht! Du mußt es thun, wir ſelber können nicht.

4. Ertödt in uns des fleiſches böſe triebe, Entzünd in uns das feuer deiner liebe. Erwecke uns durch deinen gnadenſchein, So dringen wir vom tod zum leben ein.

5. Vom himmel laß die lebenswaſſer fließen, Den ſtrom des geiſtes ſich in uns ergießen; Durch dieſen wird der alte menſch verſenkt, Durch dieſen wird der neue menſch getränkt.

6. So wird der alte menſch zur gruft gebeuget, Und durch das wort ein neuer menſch gezeuget, An welchem ſich das bild des höchſten weiſt: Und dieß geſchicht, o GOtt! durch deinen geiſt.

Mel. Nun freut euch chriſten 2c.

180. In GOttes reich geht niemand ein, Er ſey denn neu geboren: Sonſt iſt er bey dem beſten ſchein

ſchein Mit ſeel und leib verloren. Was fleiſchliche geburt verderbt, In der man nichts als ſünden erbt, Das muß GOtt ſelbſt verbeſſern.

2. Soll man mit dieſem höchſten gut In der gemeinſchaft leben; Muß er ein ander herz und muth Und neue kräfte geben. Denn nur ſein göttlich ebenbild Iſt, was alleine vor ihm gilt; Dieß muß er in uns ſchaffen.

3. Ach vater der barmherzigkeit! Was JEſus uns erworben, Da er zu unſrer ſeligkeit Am kreuz für uns geſtorben, Und wieder auferſtanden iſt: So, daß du nun verſöhnet biſt, Das laß auch uns genießen.

4. Dein guter geiſt gebähr uns neu, Er ändre die gemüther, Mach uns vom ſündendienſte frey, Schenk uns des himmels güter: Daß wir nicht mehr in ſicherheit, Vielmehr mit fleiß, beſtändigkeit Und treue, vor dir wandeln.

5. Nimm uns, o vater! wieder an: Ob wir, als ſchnöde ſünder, Gleich nie, was du befiehlſt, gethan: So werden wir doch kinder, Wenn uns ein geiſt von neuen zeugt, Und unſer herz zum guten neigt Im glauben und in liebe.

6. Wir wollen denn, was du uns giebſt, Hinführo veſter faſſen: Wir wollen dich, weil du uns liebſt, Nicht aus dem herzen laſſen, Daß deine göttliche natur In uns, der neuen kreatur, Beſtändig ſey und bleibe.

7. Nun, HErr! laß deine vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns weder ſündenſchuld, Noch zorn und ſtrafen ſchrecken. Mach uns der kindſchaft ganz gewiß, Und ſchenk uns einſt das paradies, Das erbe deiner kinder.

Mel. Du o ſchönes weltgebäude.

181. Schöpfer aller menſchenkinder, Großer richter aller welt! Sieh, hier wird ein armer ſünder Vor dein ſtreng gericht geſtellt, Der in ſünden iſt geboren, Der dein ebenbild verloren, Der mit laſtern ſich befleckt, Der in tiefen ſchulden ſteckt.

2. Mein gewiſſen, das mich quälet, Deine ſtrafgerechtigkeit, Dein geſetz, das nichts ver-

verheelet, Nebſt dem ſatan, ſtehn bereit, Meine ſeele zu verklagen; Ich weiß nichts darauf zu ſagen: Denn ein zeuge giebt ſich an, Der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! Ich ſeh nichts, als höllenpein. Frecher ſünder, du mußt ſterben! Wird mein ſtrenges urtheil ſeyn. Es erzittert meine ſeele Für des offnen abgrunds höhle, Es erſtarret geiſt und blut Für des ewgen feuers glut.

4. Doch, GOTT lob! die furcht verſchwindet, Weil ein bürg ins mittel tritt; Weil ſich ein fürſprecher findet, Der für den beklagten bitt. O beglückte theure ſtunden! GOttes ſohn hat ſeine wunden, Und ſein blutig löſegeld Meinem richter dargeſtellt.

5. Richter! ſiehe meinen bürgen, Siehe die bezahlung an: Dieſer ließ ſich für mich würgen, Dieſer hat genug gethan. Er hat dein geſetz erfüllet, Er hat deinen zorn geſtillet. HErr! ich gläube, ſteh mir bey, Sprich von ſtraf und ſchuld mich frey.

6. Ach was hör ich? gnade! gnade! Gnade ſchallt in meinem ohr, Ach! mich ſündenwurm, mich made, Hebt ein ſanfter zug empor. GOTT ſpricht: ſünder, du ſollt leben! Deine ſchuld iſt dir vergeben, Sey getroſt, mein lieber ſohn! Komm zu meinem gnadenthron.

7. Seht wie ſich der abgrund ſchließet! Seht, wie ſich der himmel freut, Da das blut des lammes fließet, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket. Wer iſt, der mich ferner ſchrecket? Wer iſt, der ſich an mich wagt, Und ein himmelskind verklagt?

8. Richter, der mich losgeſprochen, Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen Und geraubt, GOTT wieder giebt! Geiſt, der mir den glauben ſchenket, Mich in JEſu wunden ſenket: GOtt der gnaden! dir ſey ruhm, Und mein herz dein eigenthum.

9. Laß mich nun die ſünde haſſen, Die das herz mit angſt beſchwert. Laß mich alles unterlaſſen, Was den theuren frieden ſtöhrt. Reinge täglich

mein

mein gewiſſen, Laß mich eifrig ſeyn befliſſen, Mit verleugnung dieſer welt Das zu thun, was dir gefällt.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

182. Was darfſt du, blödes herz! Dich ängſten und ſo zagen, Daß deine ſünden dich Ohn unterlaß verklagen, Und gehn dir übers haupt, Gleich centnerſchwerer laſt, So daß du keine ruh Für ihrer menge haſt?

2. Zwar billig mußt du dir Das ſündenurtheil ſprechen: Du haſts mit GOtt verderbt: Vor dem iſt dein verbrechen Und böſer herzensgrund Entdeckt und offenbar: Du haſt den tod verdient, Das iſt gewißlich wahr.

3. Verdammt dich nun dein herz; So hat GOtt gleichermaßen Ein theuerwerthes wort Dir offenbaren laſſen, Daß, ſo gewiß und wahr Als du ein ſünder biſt, Auch JEſus dir zu gut Auf erden kommen iſt.

4. In dem ſteht unſer heil: Denn darum hat GOtt eben Den eingebornen ſohn Der welt aus lieb gegeben, Der alle ſünden trägt: Daß der, ſo an ihn gläubt, Nun nicht gerichtet wird, Und ewig ſelig bleibt.

5. Der bot ſich ſelber dar, Vollkommen zu erfüllen, Was uns unmöglich war Bey dem verderbten willen, Der etwas guts zu thun Nicht luſt noch kräfte hat. Er trug geſetz und fluch An unſer aller ſtatt.

6. Wir ſind durch ſein verdienſt Nunmehr aus lauter gnaden, Ohn unſer werk gerecht: So daß nun Adams ſchaden, Der ganz verzweifelt bös, Uns nicht mehr tödtlich iſt; Weil JEſus unſre ſchuld Durch ſeinen tod gebüßt.

7. Wolan, ich trotze nun Der höll und ihren flammen. Will gleich mein herz ſich ſelbſt Voll zweifelmuth verdammen; So iſt GOtt, deſſen wort Mir ſolchen troſt verſpricht, Viel größer als mein herz; Er täuſcht und läßt mich nicht.

8. Laß mich nur deinen geiſt, O mein erlöſer! ſtärken, Daß ich dir dankbar ſey, Daß von den todten werken Du mein gewiſſen haſt Gereinigt durch dein blut: Und mach noch

immerfort Mein herze rein und gut.

9. Laß die erlöſungskraft Stets ſiegreich in mir kämpfen, Den ſatan, welt und fleiſch Und alles das zu dämpfen, Was meine ſeel anläuft, Daß nimmermehr forthin Die ſünde herrſch in mir, Der ich geſtorben bin.

Mel. JEſus meine zuverſicht.

183. JEſus nimmt die ſünder an. Sagt doch dieſes troſtwort allen, Welche von der rechten bahn Auf verkehrten weg verfallen: Hier iſt, was ſie retten kan: JEſus nimmt die ſünder an.

2. Keiner gnade ſind wir werth; Dennoch hat in ſeinem worte Er ſich gnadenreich erklärt, Und die theure gnadenpforte Durch ſein blut ſelbſt aufgethan: JESUS nimmt die ſünder an.

3. Wenn ein ſchaaf verloren iſt, Suchet es ein treuer hirte. JEſus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Zeiget ihm die rechte bahn: JEſus nimmt die ſünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübte ſünder! JEſus rufet euch, und er Macht aus ſündern GOttes kinder: Gläubet es, und denkt daran: JEſus nimmt die ſünder an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine ſünden: Laß, mein heiland! mich bey dir Gnade zur vergebung finden, Daß dieß wort mich tröſten kan: JEſus nimmt die ſünder an.

6. Ich bin ganz getroſten muths; Ob die ſünden blutroth wären, Müſſen ſie, kraft deines bluts, Dennoch ſich in ſchneeweiß kehren, Daß ich gläubig ſprechen kan: JEſus nimmt mich ſünder an.

7. Mein gewiſſen beißt mich nicht: Will mich das geſetz verklagen? Der mich frey und ledig ſpricht, Hat die ſchulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kan: JEſus nimmt die ſünder an.

8. JEſus nimmt die ſünder an! Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich ſelig zu ihm kommen, Und auf den troſt ſterben kan: JEſus nimmt die ſünder an.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

184. Alſo hat GOtt die welt geliebet, Daß er ſein eingebornes kind Für alle zur verſöhnung giebet, Die der verdammniß ſchuldig ſind. Wer gläubt, der ſoll von ſünden rein, Und jenes lebens erbe ſeyn.

2. Alſo hat GOtt auch mich geliebet, Und liebt mich dieſe ſtunde noch. Ob mein gewiſſen mich betrübet, Ach! ſo erfreut mich dieſes doch: Ich habe Chriſti theures blut, Das macht mein bös gewiſſen gut.

3. Ich weiß, der ſünden meiner jugend Gedenkt mein frommer GOTT nicht mehr. Ach! ich verließ den weg der tugend, Und alle laſter liebt ich ſehr; Doch iſt mir alles herzlich leid, Und ſuch ich nur barmherzigkeit.

4. Zwar, will GOTT ins gerichte gehen; So bin ich ein verlorner knecht. Wie könnt ich doch vor ihm beſtehen? An mir iſt alles ungerecht; Doch das iſt meine zuverſicht: Wer gläubet, der wird nicht gericht.

5. GOtt zürnet wider alle ſünden, Die man die lebenszeit gethan; Doch kan man auch vergebung finden, GOtt ſiehet reu und glauben an. Stürmt ſünde, tod und ſtrafe ſehr, Iſt doch die gnade mächtiger.

6. Wirft mein gewiſſen, höll und teufel Mir immer meine greuel für: Mein herz iſt frey von allem zweifel, Und ſpricht: GOtt handelt nicht mit mir Nach meiner ſünd und miſſethat; Weil Chriſtus ſie gebüßet hat.

7. Auf dieſen glauben will ich leben, So ſterb ich auch und anders nicht. Mein JEſus wird mir alles geben, Was meiner ſchwachheit noch gebricht. Ich habe nichts! doch er allein Soll mir in allem alles ſeyn.

8. So ruhet mein erſchreckt gewiſſen, So hat mein geiſt getroſten muth: So will ich GOttes liebe küſſen, So wird mein end und alles gut: Das iſt mein troſt und freudenlicht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

185. Nichts verdammliches iſt an denen, Die in Chriſto JEſu ſind: Darum ſtill die fluth der thränen, Die aus deinen augen rinnt. Weinteſt du gleich tauſend jahr, Ey ſo würdeſt du fürwahr Für die kleinſte deiner ſünden Dadurch doch kein mittel finden.

2. Schaue nur nach Chriſti blute; Dieſes, dieſes macht dich rein: Das ſoll bey zerknirſchtem muthe Dein erquickend labſal ſeyn. Er ruft ſelber: komm herzu, Daß dein glaube ſich zur ruh Hier in meine wunden lege, Und dich nichts verdammen möge.

3. Was ſoll dich verdammen können? GOtt iſt hier, und macht gerecht. Iſt wol eine ſchuld zu nennen, Welche der gerechte knecht, JEſus Chriſtus, nicht gebüßt? Wie er aller heiland iſt; Alſo bleibet er alleine Auch inſonderheit der deine.

4. Sein verdienſt iſt dir gegeben In dem evangelio: Seine gnade, heil und leben Machen hier die ſeele froh: Hier ſchließt JEſu herz ſich auf, Drum vertraue veſt darauf, Daß an dir, haſt du gleich ſünden, Nichts verdammliches zu finden.

5. Schon im heilgen waſſerbade Hat dich ſein verdienſt geſchmückt, Und das zeichen ſeiner gnade, GOttes bild, dir eingedrückt. Nunmehr biſt du GOttes kind, Darum ſey getroſt geſinnt, Denn GOTT wird, haſt du gleich ſünden, Nichts verdammlichs an dir finden.

6. Sein verdienſt wird dir geſchenket, Da ſein wahrer leib dich ſpeiſt, Und ſein wahres blut dich tränket. Was ſich hier für liebe weiſt, Spricht ſogar kein engel aus. Darum folgt gewiß daraus, Daß an dir, haſt du gleich ſünden, Nichts verdammliches zu finden.

7. Nun getroſt, auf ſolchen glauben Leb und ſterb ich als ein chriſt. Ihn ſoll mir kein teufel rauben, Ob er noch ſo grauſam iſt. Nichts verdammlichs iſt an mir; Denn mein heiland, mein panier, Spricht mich frey von jenen flammen, Die des ſatans brut verdammen.

8. O mein liebſter JEſu! leiſte, Leiſte kraft nach deiner treu, Daß mein wandel nach dem geiſte, Und nicht nach dem fleiſche ſey. Alſo ſteh ich allemal Sicher in der gnaden-wahl, Und ich faß den troſt zuſammen: Nichts kan mich in dir verdammen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

186. GOtt lob! ich habe frieden funden; Das täublein iſt in ſeiner ruh. Ich liege nun in JEſu wunden, Mich deckt des vaters liebe zu. Sein geiſt bezeuget meinen ſinn, Daß ich mit GOtt verſöhnet bin.

2. Wie hart ſchlug des geſetzes hammer, Da er an mein gewiſſen ſchlug! Was fühlt ich da für angſt und jammer; Was merkt ich nicht für ſelbſtbetrug! Der fluch zerknirſchte mir das herz, Und warf mich in den gröſten ſchmerz.

3. Sobald ich aber den umfangen, Der auch mein friedensſtifter iſt: Kan ich nun troſt und gnad erlangen, Weil er den fluch für mich gebüßt, Und dieſen krieg ſchon beygelegt, Den ſatan gegen mich erregt.

4. Nun iſt die handſchrift ausgelöſchet, Die mir ſo hart entgegen ſtund. Da Chriſti blut mich reine wäſchet, Tret ich mit GOtt aufs neu in bund: Er liebet mich und zürnet nicht, Weil JEſus ſelber für mich ſpricht.

5. Wer will mich jetzt mit recht verdammen? Die ſchuld verlieret ihre kraft. Durch JEſu heiße liebesflammen Geb ich dem vater rechenſchaft; So kan mein herz nach erſter pein In ruh und ſtillem friede ſeyn.

6. So ſchenke mir nun dieſen frieden, Den dieſe welt nicht geben kan. War ich zuvor von dir geſchieden, So nimm mich nun von neuen an: Und wenn der feind aufs neue droht, So tilge du auch ſolche noth.

7. Dein friede müſſe mich bewahren, Damit mein geiſt ſtets ruhig ſey. Steh mir in mancherley gefahren Mit deiner kraft und gnade bey: Bis mich die himmelsruh erquickt, Wo mich die ſünde nicht mehr drückt.

8. Ach gieb mir, deinem armen ſchaafe, Mein friedens-fürſt! dieß wohlergehn, Daß ich in friede ſicher ſchlafe: Laß mich nach jenen ſtunden ſehn, Worinnen aller friede liegt, Der ſünde, höll und tod beſiegt.

Melodie: Du, o ſchönes weltgebäude.

187. Wer will, was GOtt auserwählet, Was er ſelbſt gerecht gemacht, Und zu ſeinen kindern zählet, Zu verklagen ſeyn bedacht? Weil GOtt, die erſt ſündenknechte, Selbſt erkläret für gerechte. GOtt, ihr freund und heil, iſt hie, Weſſen macht verdammet ſie?

2. Hier iſt Chriſtus, der geſtorben, Ja auch auferwecket iſt, Welcher durch ſein blut erworben, Was geraubt des ſatans liſt: Dieſer ſitzet GOtt zur rechten, Seine ſchaafe zu verfechten; Er vertritt uns ſtets bey GOtt, Und erlöſt aus aller noth.

3. So wird uns nunmehr nichts ſcheiden Von der höchſten liebestreu, Keine freude, keine leiden; Seine huld bleibt ewig neu. Kreuz, verfolgung, trübſal, ſchmerzen Trennen nicht mehr unſre herzen: Wir beſiegen kreuz und noth, Hunger, ſchwerdt, gefahr und tod.

4. Werden wir auch, wie geſchrieben, Durch den ganzen tag gekränkt, Zu der ſchlachtbank hingetrieben, Und mit ach und weh getränkt: O! dieß iſt uns ja kein ſchade, Denn wir haben GOttes gnade: Ja, wir überwinden weit, Denn GOtt liebt uns jederzeit.

5. Ja, ich weiß gewiß, und glaube, Daß kein leben, daß kein tod Mir die liebe GOttes raube, Ob gleich welt und hölle droht: Weder macht noch wunderwerke, Fürſtenthümer, engel, ſtärke, Noch was jetzt und künftig iſt, Scheidet mich von JEſu Chriſt.

6. Weder was man hoch und prächtig, Oder tief und niedrig nennt, Noch ſonſt ein geſchöpf, iſt mächtig, Daß es mich von JEſu trennt, Daß es mich von GOttes liebe, Und von ſeiner gnade triebe, Die allein in JEſu Chriſt, Meinem HErrn und Heiland, iſt.

Mel. Pſalm 117. oder, Unſer vater im himmelreich.

188. Ach ſeht, wie GOtt ſich zu uns neigt; Und welche lieb er uns erzeigt, Der uns, ſein eigenthum, erkennt, Und würmer ſeine kinder nennt; Ja uns aus höchſter gütigkeit Die ſchwere ſündenſchuld verzeiht.

2. Dieß iſt zwar fremde vor der welt, Die uns für GOttes feinde hält. Sie haſſet uns mit bitterm ſpott; Und meynt, ſie diene darinn GOTT; Denn ſie erkennet GOTT nicht recht: Drum kennt ſie auch nicht ſein geſchlecht.

3. Doch iſt es unſer ſchade nicht, Was ſie auch arges treibt und ſpricht. Vielmehr gedeiht es uns zum heil. Wir ſind ja GOttes loos und theil; Und rühmen uns auch in der pein, Daß wir des höchſten kinder ſeyn.

4. So jemand fluchet, ſegnen wir, Und bitten GOTT nun für und für, Daß er der feinde tiranney Und rohen unverſtand verzeih; Denn jedes wahre gotteskind Iſt ſeinem vater gleich geſinnt.

5. Wir tragen alſo kreuz und ſchmach Getroſt dem lieben heiland nach. Der macht vor GOtt uns angenehm, Zu allem guten werk bequem, Und ſchon in dieſes elends zeit Zu erben wahrer ſeligkeit.

6. Es zeigt des gnadengeiſtes kraft Von unſrer hohen eigenſchaft: Durch welches zeugniß unſer geiſt GOtt unſern lieben vater heißt, Der dann auf unſre zuverſicht Sein gnadenvolles amen ſpricht.

7. Da nimmt ſein geiſt ſich unſer an, Wenn unſer mund nicht beten kan; Und giebt uns ſolche ſeufzer ein, Die ſonſt nicht auszuſprechen ſeyn, Und die auch GOtt gewiß erhört, Der uns des herzens ſprache lehrt.

8. Durch dieſen geiſt verachten wir Der eitelkeiten reiz allhier, Und ſuchen in der ewigkeit, Was GOtt den ſeinen zubereit, Der unſre hoffnung da erfüllt, Und unſer ſehnend herze ſtillt.

9. Iſt er für uns in aller noth, Was ſcheuen wir denn noch den tod? Wenn GOtt uns frey und ledig ſpricht, Wo ſchadet uns wol ein gericht?

Wer iſt, wenn GOtt uns kinder nennt, Der uns von ſeiner liebe trennt?

10. So bleibt es: GOtt iſt unſer freund, Ders wie ein vater mit uns meynt; Und doch iſt jetzt nicht offenbar, Was ſeiner kinder werthe ſchaar Für eine hoheit dort erreicht, Wenn ſie dem heiland ewig gleicht.

Mel. Unſer vater im himmelreich.

189. Stell, liebe ſeele! dich in ruh, Und tritt mit zuverſicht herzu: Wir wollen hin zum vater gehn, Den wir ſo liebreich vor uns ſehn; Zum vater, der uns nacht und tag Mehr locket, als man gläuben mag.

2. Dein vater ruft ja für und für: Komm, meine ſeele! komm zu mir, Daß ich dir geb, o liebſtes kind! Was dir mein rath erſprieslich findt; Ich mache ja von herzensgrund Aus gnaden mit dir einen bund.

3. Du biſt ja meiner hände werk: So bleib ich deiner ſchwachheit ſtärk, Und ſtehe bey dir in der noth; Ich laſſe dich auch nicht im tod. Ich helfe dir zu jederzeit, Wenn deine ſeele zu mir ſchreyt.

4. Dein vater heiß ich ewiglich: Darum gedenk ich ſtets an dich, Und merk auf dein geſchrey, ſo oft Dein glaub auf meine güte hofft; Da geb ich was dir nöthig thut, Was dir an leib und ſeele gut.

5. O herrlichkeit! o ehr und pracht! Die uns zu GOttes kindern macht. O liebe! daß der ſtarke GOtt, Der ſchöpfer und HErr Zebaoth, Der alle ding erhält allein, Will unſer aller vater ſeyn.

6. Wie tief hat ſich mein GOtt geneigt! Weil er uns alles dieß erzeigt, Was dieſer ſchnöden welt gebricht, Die blind verbleibt bey ſeinem licht. Ich bin nun an der ſeele reich, Werd einſt den engeln GOttes gleich.

7. Drum ruf ich: vater! du biſt mein, Ich ſoll dein kind und erbe ſeyn: Dieß lehret mich dein guter geiſt, Der mich im glauben beten heißt; Ja, der verſichert herz und ſinn, Daß ich von dir erhöret bin.

8. Dir, welt! dir hab ich abgeſagt, Weil deine luſt doch endlich plagt; Dieweil ſie leib

und ſeel betrübt, Und ewge qual zum lohne giebt. Ich ſuche jene ſeligkeit, Die GOtt den ſeinen hat bereit.

9. Indeſſen hab ich meine luſt Am HErrn, dem all mein thun bewuſt, Der mir in nöthen helfen kan; Drum ruf ich ihn, als vater, an, Und gläube, daß er mich erquickt, Wenn mich die laſt des kreuzes drückt.

10. In ſchwachheit klag ich tag und nacht: Mein vater! nimm dein kind in acht. In armuth fleh ich voll begier: Mein vater! wende dich zu mir. Ich ruf in höchſter traurigkeit: Hilf, vater! es iſt hohe zeit.

11. So grauſam ſcheint mir keine noth, So bitter nicht der herbe tod: Ich fühle troſt, ich ſpüre rath, Wenn mich mein GOTT erhöret hat. Drum, ſchnöde welt! fahr immer hin, Weil ich ein kind des höchſten bin.

Melodie: HErr, ich habe misgehandelt.

190. JEſu! komm mit deinem vater, Komm zu mir, ich liebe dich. Komm, o treuer ſeelenrather, Heilger geiſt! erfülle mich. Laß mich, o dreyeinig weſen! Dir zur wohnung ſeyn erleſen.

2. Laß mich, JEſu! deinem worte Vollen glauben ſtellen zu; Denn dies iſt die rechte pforte Zu der ſüßen ſeelenruh. Niemand kan den troſt ergründen, Der in deinem wort zu finden.

3. Sende nun, o vater! ſende Deinen geiſt von deinem thron, Der mein herze richt und wende Zu dem, was dein liebſter ſohn, Deſſen wort wir oft gehöret, Uns von deinem willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kan ich nichts faſſen, Mein herz iſt verfinſtert ganz. Ich geh auf den irrthumsſtraßen, Wo nicht deines geiſtes glanz Den verblendten ſinn regieret, Und zur hellen wahrheit führet.

5. Zünde an die liebeskerzen, Mache brünſtig geiſt und muth, Werther geiſt! laß unſre herzen Brennen in der reinen glut. Schaff, daß deine heilge flammen Schlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu gemüthe, Was mir JEſus zugeſagt; Daß ich traue ſeiner

güte, Wenn vielleicht der zweifel fragt: Ob auf meine bitt und flehen Hülf und rettung werd ergehen?

7. Es kan keine noth nicht haben, Denn mein JEſus wohnt in mir. Ich genieße ſeiner gaben, Die ſein geiſt mir ſtellet für: Wenn ich ihn beſtändig liebe, Und in ſeinem wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem wort nicht lebet, Und ihn nicht von herzen liebt, Nur nach ſchnöder wolluſt ſtrebet, Der muß ewig ſeyn betrübt. GOtt wird nicht in ihm mehr wohnen, Sondern ihn mit zorn belohnen.

9. Mein herz! du darfſt nicht erſchrecken, JEſus iſt dein aufenthalt: Denn ſein friede wird dich decken Wider alle feindsgewalt. Alle wuth vergeblich ſtürmet, JEſu friede dich beſchirmet.

10. Fahre hin mit deinem friede, Mehr als feindgeſinnte welt! Deiner werd ich zeitig müde, Weil dein friede bald zerfällt. GOttes fried erfreut die herzen, Welt! dein friede bringet ſchmerzen.

11. Nun ſoll weder angſt noch leiden, JEſu! weder macht noch liſt Mich von deiner liebe ſcheiden, Weil dein friede bey mir iſt. Ja, es ſollen meine ſinnen Nichts als JEſum lieb gewinnen.

12. JEſu! der voraus gegangen Durch den tod zum vater hin: Hol mich, der ich mit verlangen Dir zu folgen willig bin. Willſt du? ich will gern aufſtehen, Und mit dir von hinnen gehen.

Mel. JEſus meine zuverſicht.

191. Meinen JEſum laß ich nicht; Weil er ſich für mich gegeben, So erfodert meine pflicht, Als ein glied an ihm zu kleben. Er iſt meines lebens licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, Weil ich ſoll auf erden leben. Ihm hab ich voll zuverſicht, Was ich bin und hab ergeben: Alles iſt auf ihn gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehn geruch, geſicht, Hören, ſchmecken, fühlen, weichen; Laß das letzte tageslicht Mich auf dieſer welt erreichen: Wenn der lebens-

faden

faden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor ſeinem angeſicht Frommer chriſten glaube pranget. Mich erfreut ſein angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meine ſeele wünſcht und ſehnet; JEſum wünſcht ſie, und ſein licht, Welcher mich mit GOtt verſöhnet, Und befreyet vom gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der ſeiten: Chriſtus läßt mich für und für Zu den lebensbächen leiten. Selig! wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt

192. Mein treuer GOtt! dein gutes werk, Das in mir angefangen, Muß ganz allein durch deine ſtärk Zu ſeinem ziel gelangen. Soll ich, bis in den tod getreu, In deinem dienſte bleiben, Und bekleiben; So ſtehe du mir bey, Im glauben frucht zu treiben.

2. Es fehlet mir an feinden nicht, Die wider mich ſtets raſen: Der ſatan ſucht das kleine licht Des glaubens auszublaſen. Die welt iſt auch auf ihrer hut, Mich mit geheimen tücken Zu beſtricken. Mein eigen fleiſch und blut Sucht ſelbſt mich zu berücken.

3. Doch, vater! deine treu und macht, Doch, mittler! dein vertreten, Doch, geiſt der gnaden! deine wacht, Dein trieb zum kampf und beten Wird alles, was mir ſchaden bringt, Ja ſelbſt den weiten rachen Jenes drachen, Der ſonſt ſo viel verſchlingt, Bey mir zuſchanden machen.

4. Die in der liebe redlich ſind, läßt ſich der HErr nicht nehmen. Mein vater wird ſein armens kind Im hoffen nicht beſchämen. Mein hirt läßt auch das kleinſte lamm Nicht in der noth verſchmachten: Drum wird achten Auf mich mein bräutigam, Und mir zu helfen trachten.

5. Den glauben, den er mir geſchenkt, Den wird er mächtig ſtärken. Die kraft,

die er in mich geſenkt, Wird keinen abgang merken. Er wird durch ſeines geiſtes trieb Mich ſchwachen vollbereiten, Gründen, leiten. Er hat mich zärtlich lieb; Drum wird mein fuß nicht gleiten.

6. Führt er mich ſelbſt in kampf und ſtreit; So wird er mich auch ſchützen: Wenn nur gebet und wachſamkeit Die kräfte unterſtützen. Fall ich, ſo wird er mich, ſein kind, Nicht hölflos liegen laſſen, Noch mich haſſen. Ach nein, er kömmt geſchwind, Mich bey der hand zu faſſen.

7. Er bleibet mir, ich ihm getreu: Kein tod, kein ſchmerz, kein leiden; Nicht furcht, nicht luſt, nicht ſchmäucheley Soll uns verbundne ſcheiden. Was er zuſammen hat gefügt, Wird kein geſchöpfe können Jemals trennen. Wohl mir, ich bin vergnügt! Ich darf mich ſelig nennen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

193. Mein GOtt! du weißt aufs allerbeſte, Was mir gut und erſprießlich ſey. Ach! ſetze du mein heil ſelbſt veſte; Weg mit dem eigenen gebäu! Gieb, daß mein herz auf dich nur baut, Und dir, mein GOtt, allein vertraut.

2. Reiß alles weg aus meiner ſeele, Was dich nicht ſucht und deine ehr. Siehſt du, wie ſich die ſünd verheele; So prüfe ſelbſt je mehr und mehr Mein innere beſchaffenheit, Und gieb mir herzensredlichkeit.

3. Laß mich mit grund der wahrheit ſprechen: Du biſt mein abba, licht und heil; Du heileſt alle mein gebrechen, Und ſchenkeſt mir an Chriſto theil: Du biſt mein allerbeſter freund, Ders treu und herzlich mit mir meint.

4. Darf ich dich meinen vater nennen? O abgrund der barmherzigkeit! So muß mir alles nützen können, Was man ſonſt heiſſet kreuz und leid. Denn wo du, GOtt! im herzen biſt, Wird auch das bittre kreuz verſüßt.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, Und mir getroſt und unverzagt, Jedoch in demuth, das zuſchreibe, Was uns dein theures wort zuſagt. Dein geiſt erkläre

erkläre meinem geiſt, Was deine vatertreue heißt.

6. Du, unerſchaffnes höchſtes weſen! Haſt vor der welt an mich gedacht, Und ſchon, da ich noch nicht geweſen, Den liebesvollen ſchluß gemacht, Daß ich ſoll dein in Chriſto ſeyn, Und frey von aller ſündenpein.

7. Dein ſohn, mein JEſus, hat vollendet, Was du beſchloſſen vor der zeit: Hat ſchuld und ſtrafen abgewendet, Erworben mir die ſeligkeit; Dein geiſt, der mir dies macht bekannt, Iſt deſſen ſichres unterpfand.

8. Was ſoll ich von der güte ſagen, Die ich ſonſt bis hieher geſpürt? Mit der du mich in meinen tagen So wunderbar, doch treu geführt, Und welche mir in ewigkeit Noch ein unſterblich gut bereit?

9. Nun, HErr! ich falle dir zu füßen, Und bitte dich, o höchſtes gut! Laß mich ſtets deine huld genießen, Und mehre meine liebesglut. Verleih, daß meine lieb und treu Auch gegen dich recht herzlich ſey.

10. Ich bin nun auf ſo viele weiſe, Mein treuer GOtt! dein eigenthum; Drum halte mich auch, dir zum preiſe, Zu deines großen namens ruhm, In unſchuld und gerechtigkeit, Und führ mich zur vollkommenheit.

11. Du mußt das gute ſelbſt vollbringen: Drum lenke worte, that, verſtand, Und reiche mir in allen dingen, Aus gnaden deine vaterhand; Weil hier nicht fleiß noch eigne kraft, Nur dein erbarmen, alles ſchaft.

12. Legſt du was auf, ſo hilfs auch tragen. Gieb nur geduld in leidenszeit, Und ſey in gut und böſen tagen Mein troſt, mein rath und meine freud. Gieb demuth, einfalt, lieb und zucht: Was falſch und ſtolz iſt, ſey verflucht.

13. Nun, amen! es ſey veſt geſchloſſen, Bleib über mich, o geiſteskraft! Stets reich- und täglich ausgegoſſen, Die einzig alles gute ſchaft! So bleibts in ewigkeit dabey, Daß du mein, und ich deine ſey.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

194 Ach HErr! bekehre mich zu dir, Und ſchaff ein reines herz in mir,

Zu einem neuen leben. Denn du mußt zur erneuerung, Zur änderung und heiligung Den neuen geiſt mir geben.

2. Ich war ein finſtrer ſündenknecht: Du aber machteſt mich gerecht, Dein licht iſt mir erſchienen. Da treibt mich nun des glaubens kraft, Im lichte fromm und tugendhaft Dir, als ein knecht, zu dienen.

3. HErr! ſtärke dieſe kraft in mir, Du wirkeſt ſelbſt, und ich mit dir Durch deines geiſtes triebe. Erſt wirkteſt du, ich wirkte nicht: Jetzt wird des glaubens zuverſicht Auch thätig durch die liebe.

4. Denn JEſu ſacrament und wort Erhält und ſtärket immerfort Des glaubens kraft und leben: Die mittel müſſen zu der frucht, Die JEſus an den reben ſucht, Auch ſaft und nahrung geben.

5. Da nimmt denn die erleuchtung zu, Den willen vollbereiteſt du, Mein GOtt! zu neuen trieben, Von ganzer ſeel und herzen dich, Und meinen nächſten gleich als mich In wahrer that zu lieben.

6. Mein glaubenslicht wird offenbar; Im glauben reich ich tugend dar. Ich will von JEſu lernen; Dem folg ich nach: ihm nah ich mich, Und von der ſündenbahn will ich Mich immer mehr entfernen.

7. So wirkt, ſo kämpft, ſo ringt und ſtrebt Der neue menſch, der heilig lebt, Durch kreuzigung des alten. Ich jage nach der heiligung, GOtt will zu meiner beſſerung Des glaubens kraft erhalten.

8. Zwar fehlet die vollkommenheit: Ich finde ſelbſt, daß allezeit Mein thun nur ſtückwerk bleibe: Doch darum beſſert GOtt auch mich, Sein ebenbild erneuert ſich Bey mir an ſeel und leibe.

9. GOtt vater: du willſt deine treu An mir noch alle morgen neu Erhalten und vermehren: Du ſchenkeſt mir das kindſchaftrecht, Ach ſo erneure deinen knecht, Dich kindlich zu verehren.

10. HErr JEſu! groß von rath und that: Dein rath, der angefangen hat, Muß auch die that vollenden: Ach hilf du mir, die neue kraft, Die mir dein blut und tod verſchaft, Zum leben anzuwenden.

11. Gewiſſer geiſt! laß mich dein wort Gewiß, und immer weiter fort Auf ebnen wegen leiten: Laß meinen geiſt unſträflich ſeyn, Verklär in mir den hellen ſchein Zu jenen herrlichkeiten.

Melodie: HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend.

195. Erneure mich, o ewig licht! Erheb auf mich dein angeſicht, Und laß mit deinem gnadenſchein Mein ganzes herz erfüllet ſeyn.

2. Ertödt in mir des fleiſches luſt, Und reinge mich vom ſündenwuſt: Zu ſtreiten wider fleiſch und blut Verleihe mir kraft, geiſt und muth.

3. Schaff in mir, HErr! den neuen geiſt, Der dir mit luſt gehorſam leiſt; Ein willig opfer forderſt du, Mein alter menſch taugt nicht darzu.

4. Mach in mir das gedächtniß neu, Daß es auf dich gerichtet ſey, Und, was dahinten iſt, vergißt, Vornämlich Chriſti tod ermißt.

5. Des fleiſches willen tödt in mir, Lenk mich zum guten, daß ich dir Gehorſam ſey, und deiner bahn In lieb und einfalt folgen kann.

6. HErr! ohne deines geiſtes licht Erkenn ich deinen willen nicht: Darum erleuchte den verſtand, Mach ihm dich und dein wort bekannt.

7. Mach mein gewiſſen durch dein blut Ganz rein, daß mit getroſtem muth Ich kan vor deinem richtſtuhl ſtehn, Und auf den mittler, JEſum, ſehn.

8. Laß herz und ſinn auf dich allein Und auf dein wort gerichtet ſeyn: Daß ich es freudig hör und thu, Gieb ſelber kraft und luſt darzu.

9. Gieb, daß mein geiſt erfährt und ſchmeckt, Was uns dein wort für freud erweckt, Was es für leben, ſtärke, kraft Und ſüßigkeit der ſeelen ſchafft.

10. Treib mich durch deinen guten geiſt; Durch ſeine kraft mir beyſtand leiſt, Daß er in mir die herrſchaft führt, Herz, ſinnen, mund und that regiert.

11. Weil dies nur aus dem glauben ſteigt, Der ſich durch werke thätig zeigt: So gieb, daß ſich durch deinen geiſt

Mein glaub in reichen früchten weiſt.

12. Nimm, JEſu, mich in deine hut, So trotz ich aller feinde muth: So ſieg ich ſtets, mein heil! durch dich, So preis ich dich dort ewiglich.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o HErr.

196. HErr JEſu Chriſt, mein höchſtes gut, Mein ſeelenſchatz, mein herz und muth, Und aller ſinnen freude! Ich bleibe dennoch ſtets an dir, So iſt auch nichts, daß dich von mir Und unſrer liebe ſcheide. Du machſt mir deinen weg bekannt, Hältſt mich bey deiner rechten hand, Regierſt und führſt den lebenslauf, Und hilfeſt meiner ſchwachheit auf. HErr JEſu Chriſt :,: du biſt mein licht; Ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem rath, Der anders nichts beſchloſſen hat, Als was mir ſegen bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich; So weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Nach hartem tritt auf rauher bahn Nimmſt du mich dort mit ehren an, Wo mich vor deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. HErr JEſu Chriſt :,: ach! mit begier, Wünſch ich zu ſeyn mein GOtt! bey dir.

3. Mein alles iſt auf dich gericht, Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Denn wär der himmel ohne dich, So könnte keine luſt für mich In tauſend himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf erden mein, Möcht ich auch nicht auf erden ſeyn: Denn auch die ganze weite welt Hat nichts das mir, wie du, gefällt. HErr JEſu Chriſt :,: wo du nicht biſt, Iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod Auch ſeel und leib verſchmachten: Dies alles wird, wenns auch noch mehr, Ja gar wie eine hölle wär, Mein glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein heil, Und meines herzens troſt und theil; So wird und muß durch dich allein Auch leib und ſeele ſelig ſein. HErr JEſu Chriſt :,:

ich hoffe veſt, Daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der welt Dir nicht beſtändig glauben hält: Muß freilich wol verderben, Und kan, weil er die luſt und pracht Des fleiſches hier zum himmel macht, Den himmel dort nicht erben. Wer teufeln folgt, und ärgerlich In ſünden lebet wider dich, Und denkt an keine buße nicht; Den bringſt du um durch dein gericht, HErr JEſu Chriſt :,: und biſt dabey Dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir, Du aber hältſt dich auch zu mir, Und das iſt meine freude. Ich ſetze meine zuverſicht Auf dich, mein fels! der nicht zerbricht, In freud und auch im leide. Dein thun ſoll alles und allein In meinem herz und munde ſeyn, Bis ich dich kann mit augen ſehn. Ach! möchte ſolches bald geſchehn! HERR JEſu Chriſt :,: ich warte drauf, Komm, komm mein ſchatz und nimm mich auf.

197. JEſu, meine freude, Meines herzens weide, JEſu, mein begier! Ach wie lang, ach lange Iſt dem herzen bange, Und verlangt nach dir! GOttes lamm, Mein bräutigam! Außer dir ſoll mir auf erden Sonſt nichts liebers werden.

2. Unter deinem ſchirmen Bin ich für den ſtürmen Aller feinde frey. Laß die felſen zittern, Laß die welt erſchüttern: Mir ſteht JEſus bey. Ob es itzt Gleich kracht und blitzt, Ob gleich ſünd und hölle ſchrekken: JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen! Trotz des todes rachen! Trotz der furcht darzu! Tobe welt und ſpringe: Ich bin hier und ſinge In gar ſichrer ruh. GOttes macht Hält mich in acht, Und wird für des ſatans wüthen Mich, ſein kind, behüten.

4. Weg mit allen ſchätzen, Du biſt mein ergötzen, JEſu meine luſt! Weg ihr eiteln ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, noth, Kreuz, ſchmach und tod, Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute nacht, o weſen! Das die welt erleſen; Mir gefällſt

gefällſt du nicht. Gute nacht, ihr ſünden! Bleibet weit dahinden, Kommt nicht mehr ans licht. Gute nacht, Du ſtolz und pracht! Dir ſey ganz, du laſterleben! Gute nacht gegeben.

6. Weicht ihr trauergeiſter! Denn mein HErr und meiſter JEſus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter freude ſeyn. Duld ich ſchon Hier ſpott und hohn, Bleibſt du dennoch auch im leide, JEſu! meine freude.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

198. Mein JEſu, ſüße ſeelenluſt! Mir iſt nichts außer dir bewußt, Wenn du mein herz erquickeſt; Weil mir dein kuß ſo lieblich iſt, Daß man auch ſeiner ſelbſt vergißt, Wenn du den geiſt entzückeſt; Daß ich Durch dich, Aus dem triebe Deiner liebe Von der erde, Ueber mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für troſt und licht, Als ich dein holdes angeſicht, Mein JEſu! noch nicht kannte? Wie blind und thoricht ging ich hin, Da mein verkehrter fleiſchesſinn Von weltbegierden brannte? Bis mir Von dir Licht und leben Ward gegeben, Dich zu kennen, Herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme welt hat zwar den ſchein, Als wär ihr ſchlechtes fröhlichſeyn Ein herrliches vergnügen; Allein wie elend gehts vorbey! Da ſieht man daß es blendwerk ſey, Wodurch wir uns betrügen: Drum muß JEſus Mit den ſchätzen Mich ergetzen, Die beſtehen, Wenn die weltluſt muß vergehen.

4. Wer JEſum veſt im glauben hält, Der hat die kraft der andern welt Hier allbereit zu ſchmecken. Pflegt JEſus gleich zu mancher zeit Bey großer herzenstraurigkeit Sein antlitz zu verſtecken; Iſt doch Sein joch Sanft, beleget Den, ders träget, Nicht mit bürden, Welche ihn erdrücken würden.

5. So weiß ich auch aus deinem wort, Daß du dich, liebſter ſeelenhort! Nicht ewiglich verſteckeſt. Du thuſt vor mir die augen zu, Auf daß du

du deſto größre ruh Hernach in mir erweckeſt; Wenn ich Treulich, Als eine rebe An dir klebe, Auch im leide, Nicht nur in der ſüßen freude.

6. Deshalben ſoll mich keine noth, Mein JEſu! wär es auch der todt, Von deinem dienſt abtreiben. Ich weiß, daß mich dein herze liebt: Darum ſo will ich unbetrübt Bey dir, mein heil, verbleiben. Plage, Schlage! Ich bin ſtille: Iſts dein wille Mich zu kränken; Du wirſt meiner doch gedenken.

7. Und ſollt ich auch, mein ſeelenlicht! Dein ſüßes lebensmanna nicht Recht deutlich hier empfinden; So will ich doch zufrieden ſeyn, In hoffnung deinen gnadenſchein In jener welt zu finden, Wo ich Ewig Mich zu laben Dich werd haben, Dich erblicken, Mich in deiner huld erquicken.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

199. Was ſorg ich doch in dieſem leben Um das, was nur ein raub der zeit? Verſpricht mir doch mein GOtt zu geben Den himmel und die ſeligkeit. Der iſt zu geizig, der nicht ſatt An GOtt und ſeinem JEſu hat.

2. Verſagt mir GOtt der erden gaben, Glück, ehre, reichthum, gut und geld: Mit meinem JESU kann ich haben Mehr, als den himmel und die welt. Er iſt allein mein höchſtes gut, Worinn mein herz vergnüget ruht.

3. Das weſen dieſer welt vergehet, Weil zeit und ſterben alles frißt. Mein beſtes theil bleibt und beſtehet, So lang ein GOtt im himmel iſt: Und wenn der himmel ſelber bricht; Vergehet doch mein himmel nicht.

4. Fahr hin, du ſtolzes nichts der erden, Das fleiſch und blut ſein alles nennt! In GOtt kan ich vergnüget werden, Von dem mich auch der tod nicht trennt. Was macht mir doch mein herze ſchwer? Ich habe GOtt: was wünſch ich mehr!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes ſohn.

200. So hoff ich denn mit veſtem muth Auf GOttes gnad und Chriſt

blut; Ich hoff ein ewig leben. GOtt iſt ein vater, der verzeiht. Hat mir das recht zur ſeligkeit In ſeinem ſohn gegeben.

2. HErr, welch ein unausſprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben; Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben und verſichert ſeyn Von deines geiſtes gaben!

3. Dein wort, das wort der ſeligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns troſt im elend zu, Verſüßet uns des lebensruh, Und ſtärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o HErr, mein hort, Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen; Laß ihn mein licht auf erden ſeyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit troſt erfüllen!

Mel. JEſu meine Zuverſicht.

201. JEſu! wenn ich mein gemüth Chriſtlich in mich ſelber lenke, Und den reichthum deiner güt, Meine ſeligkeit, bedenke; So dünkt mir, als ſchwebt ich ſchon Dort um deinen gnadenthron.

2. An dem ſchnöden ſündenwuſt Mag mein herz denn nicht mehr kleben. Ich verſpüre kraft und luſt, Heilig und nach GOtt zu leben: Ich bin reiner freuden voll, Mir iſt überſchwenglich wohl.

3. Dir ſey dank, preis, ehr und macht, JEſu, der du durch dein ſterben Mir das heil haſt wiederbracht! Du machſt mich zum himmelserben In der taufe, wo dein blut Alle meine ſchuld abthut.

4. Dieſes macht mich rein und ſchön, Daß ich ohne fehl und flecken Kan gerecht vor GOtt beſtehn: Dies kan alle ſchuld bedecken. Deine unſchuld, JEſu Chriſt! Macht mich, wie du ſelber biſt.

5. Höll und teufel ſind gefällt, Ihre macht hat weichen müſſen. Die verfluchte böſe welt Tret ich ritterlich mit füßen: Und die freude Chriſti macht, Daß mein herz den tod verlacht.

6. Donnert das geſetz, und blitzt Schrecklich über alle böſen? Hier ſteht Chriſtus, der mich ſchützt, Der mich kan vom fluch erlöſen, Deſſen thun

vor GOtt ſo gilt, Als hätt ich es ſelbſt erfüllt.

7. Er, der aller heiland heißt, Hat luſt in mein herz zu ziehen, Und mir ſeinen werthen geiſt Als ſein liebespfand verliehen: GOtt kehrt ſelber bey mir ein, Nun muß ich ſein erbe ſein.

8. Schweig, vernunft! und ſage nicht, Ich ſey elend und gebrechlich: Denn mein glaub an Chriſtum ſpricht: Meine ehr iſt unausſprechlich. Niemand ſchrecke mich forthin, Weil ich hier ſchon ſelig bin.

9. Tilg, o GOtt, mein eigenthum! Was den glauben ſucht zu ſtöhren, Laß dein evangelium, Tauf und abendmahl mich nähren: Dies laß mir in freud und pein Meine ſeelenweide ſeyn.

10. Und bey ſolcher werthen koſt Will ich mich ſo lang ergötzen, Bis du mich, mein ſüßer troſt! Wirſt zur himmelstafel ſetzen: Da ſeh ich vollkommen ein, Was es ſey: ganz ſelig ſeyn.

Mel. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern.

202. Wie groß iſt deine herrlichkeit, O chriſtenmenſch! hier in der zeit, Und noch vielmehr dort oben? Wenn anders, was dein name heißt, Dein weſen und die that beweißt, Und deine werk dich loben. Chriſtus JEſus Salbt mit öhle Deine ſeele: Geiſtesgaben Sinds, die dich ſo hoch erhaben.

2. Du biſt ſelbſt göttliches geſchlechts, Der kindſchaft und des kinderrechts Mit der natur theilhaftig. Sieh, welche lieb und ehr iſt dies! Hälts gleich die welt für ungewiß, So bleibt es doch wahrhaftig. Laß ſie Dich hie Nur verachten, Laß ſie trachten Dich zu haſſen! Sie muß mir den ruhm doch laſſen.

3. Du biſt ein prieſter und prophet, Der vor des höchſten throne ſteht, Und wird von GOtt gelehret. Du biſt ein könig, deſſen macht Weit größer, als die welt gedacht; Das reich dir zugehöret. Dein geiſt Erweiſt Sich geſchäftig, Sieget kräftig, Durch den glauben: Wer will dir die krone rauben?

4. Du biſt auch deines JEſu braut, Er hat ſich ſelbſt mit dir vertraut, Und dich ſo

ſchön geſchmücket: Er hat dir ſeines geiſtes pfand Von ſeinem allmachtsthron geſandt, Daß du ihm unverrücket Ewig, Brünſtig, So im leiden Als in freuden Veſt anhangeſt, Und nach ihm allein verlangeſt.

5. Bedenk! du ſtehſt mit GOtt im bund: Sein thron iſt deines herzens grund, Darin er wohnung machet. Er hält dich ſelbſt für ſeinen ruhm, Du biſt ſein beſtes eigenthum, Darüber er ſtets wachet. Mein chriſt! GOtt iſt, Der dich träget, Und verpfleget; Sein erbarmen Schließt dich ein mit vaterarmen.

6. Wer iſt, der alles ſattſam preiſt, Was dir der HErr für ehr erweiſt, Und zwar ſchon hier auf erden? Was künftig, iſt nicht offenbar; Doch bleibt es feſt und ewig wahr, Du wirſt GOtt ähnlich werden. Deine Reine Liebesaugen Sollen taugen GOtt zu ſehen, Wenn du wirſt verklärt aufſtehen.

7. O chriſtenmenſch! in dieſen ſtand Setzt dich des höchſten gnadenhand: Bedenke dieſe würde! Ja, tröſte dich zu jeder zeit Mit dieſer großen herrlichkeit; Leg ab die ſündenbürde. Lebe, Strebe, Deinen adel Ohne tadel Zu erhalten: Gläube, bis du wirſt erkalten.

XX. Von den Gnadenmitteln.

Von dem Worte Gottes.

Mel. Es iſt das heil uns ꝛc.

203. Wir menſchen ſind zu dem, o GOtt! Was geiſtlich iſt, untüchtig: Dein weſen, wille und gebot Iſt viel zu hoch und wichtig: Wir wiſſens und verſtehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor zeiten ausgeſandt Propheten, deine knechte, Daß durch dieſelben würd bekannt Dein heilger will und rechte. Zum letzten iſt dein lieber ſohn, O vater! von dem himmelsthron Selbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches heil ſey, HErr! gepreiſt, Laß uns dabey

bey verbleiben; Und gieb uns deinen heilgen geiſt, Daß wir dem worte gläuben: Daſſelb annehmen jederzeit Mit ſanftmuth, ehrfurcht, lieb und freud, Als GOttes, nicht der menſchen.

4. Hilf, daß der loſen ſpötter hauf Uns nicht vom wort abwende: Weil ihr geſpött ſammt ihnen drauf Mit ſchrekken nimmt ein ende. Gieb du ſelbſt deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns haft, Auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn uns die ohren und das herz, Daß wir dein wort recht faſſen; In lieb und leid, in freud und ſchmerz Es aus der acht nicht laſſen: Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, ſondern thäter ſein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am weg der ſaame wird ſofort Vom teufel hingenommen: In fels und ſteinen kan das wort Die wurzel nicht bekommen: Der ſaamen, der in dornen fällt, Von ſorg und wolluſt dieſer welt Verdirbet und erſticket.

7. Ach hilf, HErr! daß wir werden gleich Dem guten fruchtbarn lande, Und ſeyn an guten werken reich In unſerm amt und ſtande, Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und huld In feinem guten herzen.

8. Laß uns, ſo lang wir leben hier, Den weg der ſünder meiden. Gieb, daß wir halten veſt an dir, In anfechtung und leiden. Rott aus die dornen allzumal, Hilf uns die weltſorg überall, Nebſt böſen lüſten dämpfen.

9. Dein wort, o HErr! laß allweg ſeyn Die leuchte unſern füßen: Erhalt es bey uns klar und rein: Hilf, daß wir draus genießen Kraft, rath und troſt in aller noth, Daß wir im leben und im tod Beſtändig darauf bauen.

10. GOtt vater! laß zu deiner ehr Dein wort ſich weit ausbreiten. Hilf, JEſu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten. O heilger geiſt! dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort Glaub, lieb, geduld und hoffnung.

Mel. Wo GOtt der HErr 2c.

204. O ſeele! welche ſeligkeit Iſt dir allhier auf erden Von deinem ſchöpfer

ſchöpfer zubereit! Da er dir kund läßt werden Sein theures wort voll lebensſaft, Das eine wahre gotteskraft Und leben mit ſich führet.

2. Gleich wie auf grüner aue ſich Ein hungrig ſchäflein füllet, Und ſeinen durſt gar emßiglich Am friſchen waſſer ſtillet; So kan dein wort zu aller zeit Mit heil, troſt und zufriedenheit Mir meine ſeel erquicken.

3. Denn was ich ſuche, find ich dort; Und was mir noth zu haben, Zeigt mir dein ſeligmachend wort, Das kan mich kräftig laben. Dein edles wort begreift in ſich, Was tröſtet und erfreuet mich Im leben und im ſterben.

4. Aus deinem honigſüßen wort Lern ich dich ſelbſt erkennen, Und JEſum, meinen treuen hort, Mein licht und leben nennen: Ja dieſes wort zeigt mir den geiſt, Des erbes pfand, das du verheißt Uns ſterblichen zu geben.

5. Will mich gleich ſünde, höll und tod, Und welt und teufel ſchrecken; So kann dein wort in ſolcher noth Gewiſſen troſt erwecken: Denn Chriſtus iſt, ſo zeigt die ſchrift, Der höllen peſt, des todes gift, Der alles überwunden.

6. Wenn mir die welt viel trübſal macht, Wenn mich gefahr umgeben: Quält mich verfolgung tag und nacht, Muß ich im kummer leben, Kömmt krankheit, ſchmerz und ſelbſt der tod, So kan dein wort, o treuer GOtt! Mich immer kräftig tröſten.

7. Dein wort iſt meines lebens licht, Das lehrt mich richtig gehen, Und bey der ſünderrotte nicht In ihrem rathe ſtehen. Dein wort giebt meiner ſeele kraft, Es iſt das holz, deß lebensſaft Uns lieb und glauben ſtärket.

8. Drum laß mir, HErr! dies edle wort, Nicht aus dem herzen reiſſen. Ja laß es, JEſu! fort und fort Mein troſt und labſal heißen. Erhalte mir es klar und rein: Denn ohne deſſen glanz und ſchein Iſt all mein thun verloren.

9. Gieb, daß ich auf dies wort ſtets acht Mit denken und mit ſinnen, Und davon rede tag und nacht. Laß mich nichts lieb gewinnen, Als deſſen

ſen heil und ſüßigkeit; laß es in ſchmerzen, angſt und leid Mein troſt und ſtärke bleiben.

10. Ja, laß mich, kömmt der tod herbey, Dies wort von JESU hören, Daß er die auferſtehung ſey: Dann laß mich zu dir kehren, Und freudig ſterben, weil er ſpricht: Die ſterben nun und nimmer nicht, Die veſte an mich gläuben.

Mel. Ach GOtt und HErr wie groß und ſchwer.

205. GOTT iſt mein hort! Und auf ſein wort Soll meine ſeele trauen. Ich wandle hier, Mein GOtt, vor dir Im glauben, nicht im ſchauen.

2. Dein wort iſt wahr; laß immerdar Mich ſeine kräfte ſchmecken. Laß keinen ſpott, O HErr mein GOtt, Mich von dem glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? GOtt, ohne ſie, Verſtünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der ſeelen wehrt, Unſterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Iſt dieſe zeit Von dir mir übergeben.

5. Dein ewger rath, Die miſſethat Der ſünder zu verſühnen; Den kennt ich nicht, Wär mir dies licht Nicht durch dein wort erſchienen.

6. Nun darf mein herz In reu und ſchmerz Der ſünden nicht verzagen; Nein, du verzeihſt, Lehrſt meinen geiſt Ein gläubig abba ſagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Iſt meines heils geſchäffte. Durch meine müh Vermag ichs nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. HErr, unſer hort, laß uns dies wort! Denn du haſts uns gegeben. Es ſey mein theil, Es ſey mir heil, Und kraft zum ewgen leben.

Mel. Pſalm 42. oder: Freu dich ſehr, o meine ſeele.

206. Guter ſämann! deine gänge Sieht und ſpürt man weit und breit; Denn du haſt in großer menge Deinen ſaamen ausgeſtreut: Ja an all und jedem ort Haſt du dein theurwehrtes wort Vor uns, und in unſern tagen, Huld- und liebreich vorgetragen.

2. Aber, ach! wie wenig felder Nehmen dieſen ſaamen an! Was ſind wir für wüſte wälder, Wo man gar nichts ernten kan: Dorn und hecken ſind der ort, Wo das theure lebenswort Muß verderben und erſticken, Und ſich laſſen unterdrücken.

3. Man zertritt das an den wegen, Und die vögel freſſens auf. Daß, auf felſenharten ſtegen, Muß verdorren, gehet drauf; Doch es iſt noch gutes land, So durch deine ſegens-hand, Wenn es recht und wohl gelinget, Hundertfältig früchte bringet.

4. Wehr und ſteure du dem teufel, Sey des hörens ziel und zweck; Sonſt erwecket er uns zweifel, Nimmt das wort vom herzen weg. Wehr auch aller ſicherheit, Daß wir uns zu aller zeit, HErr! an dich mit glauben halten, Und in keiner noth erkalten.

5. Reiß auch weiter alle dörner Unſrer geld- und welt-luſt aus: Sonſt erſticken alle körner, Und wird nie was gutes draus, Denn wo ſolche felder ſind, Muß der ſaamen gar geſchwind Durch die hin-derniſſe ſterben, Und der acker ſelbſt verderben.

6. JEſu! hilf uns recht bemühen, Ein erwünſchtes land zu ſeyn, Wo die früchte nicht nur blühen, Wo nicht nur ein chriſtenſchein; Sondern wo auch jedermann Aus den früchten ſehen kan, Wie dein wort im herzen blieben Und in kraft hervorgetrieben.

7. Laß ein jedes wort gelingen, Daß in unſre herzen fällt; Laß es tauſend früchte bringen. Wenn dein auge in der welt Da und dort ein herze ſieht, Das ſich deinem wort entzieht: Das entreiß durch deine ſtärke, Machs zu deinem ackerwerke.

8. Endlich wenn wir auf der erden, Durch den ſchnellen lauf der zeit, Selbſt zu ſtaub und ſaamen werden, Den man in die erde ſtreut; Ach! ſo laß uns ſanfte ruhn, Bis wir unſern eintritt thun In die ſchönen himmelsauen, Und die freudenernte ſchauen.

Mel. O GOtt du frommer 2c.

207. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume

ſäume nicht, Das wort des HErrn zu leſen; Bedenke, daß dies wort Das heil der ganzen welt, Den rath der ſeligkeit, Den geiſt aus GOtt enthält.

2. Merk auf, als ob dir GOtt, Dein GOtt, gerufen hätte; Merk auf, als ob er ſelbſt Zu dir vom himmel redte! So lies; mit ehrfurcht lies, Mit luſt und mit vertraun, Und mit dem frommen ernſt, In GOtt dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o GOtt, vor dem Ich meine hände falte, Gieb, daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verſtehn, Die wunder am geſetz, Am wort vom kreuze ſehn!

4. Er, aller wahrheit GOtt, Kann dich nicht irren laſſen. Lies, chriſt, ſein heilig buch, Lies oft; du wirſt es faſſen, So viel dein heil verlangt. GOtt iſts, der weisheit giebt, Wenn man ſie redlich ſucht Und aus gewiſſen liebt.

5. Lies, frey von leidenſchaft Und ledig von geſchäfften, Und ſammle deinen geiſt Mit allen ſeinen kräften. Der beſte theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des HErrn, Der ſey der ſchrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker ſpruch: So ruf ihm, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im ſtillen oft zurücke; Empfinde ſeinen geiſt, Und ſtärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſein, Dazu ſind wir auf erden. Thu, was die ſchrift gebeut; Dann wirſt du inne werden, Die lehre ſey von GOtt, Die dir verkündigt iſt, Und dann das wort verſtehn, Dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll: So laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher verſtand Kan GOtt nie ganz entdecken; GOtt bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt: So glaube, was er ſpricht, Nicht, was dein witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen lichts Bey GOttes licht nicht ſchämen, Iſt ruhm; und die vernunft Alsdenn gefangen nehmen, Wenn GOTT ſich

offenbart, Iſt der geſchöpfe pflicht, Und weiſe demuth iſts, Das glauben, was GOTT ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer chriſt, Durch keine zweifel kränken. Hier biſt du kind; doch dort Wird GOtt mehr licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort iſt die zeit des ſchauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre ſtets die ſchrift; Und siehſt du dunkelheiten, So laß dich deinen freund, Der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender verſtand, Der ſich der ſchrift geweiht, Ein angefochtnes herz, Hebt manche dunkelheit.

12. Halt veſt an GOttes wort; Es iiſt dein glück auf erden, Und wird, ſo wahr GOtt iſt, Dein glück im himmel werden. Verachte chriſtlich groß Des bibelfeindes ſpott; Die lehre, die er ſchmäht, Bleibt doch das wort aus GOtt.

Mel. Pſalm 140. oder: Lobt GOtt in ſeinem heiligthum.

208. Vernimm des höchſten GOttes willen, O Iſrael, und denk ihm nach; Und trachte, heilig zu erfüllen, Was er zu dir im donner ſprach.

2. Ich, ſagt er, bins, der dich regieret: Ich bin dein GOtt, und habe dich Aus der Egypter joch geführet: Drum ehre keinen GOtt als mich.

3. Ich bin ein geiſt: darum verehre, Und ſchaffe keinen götzen nicht. Hingegen dien mir, wie ich lehre, Und ſcheu mein ſtrenges rachgericht.

4. Misbrauche nicht des höchſten namen, Und ſchwere nicht mit leichtem ſinn. Dein wort ſey ja und nein, und amen; Sonſt raffet dich ſein eifer hin.

5. Er hat nach ſechs erſchaffungstagen Den ſiebenden der ruh geweiht. Da ſollt du kein geſchäffte wagen, Wenns noth und liebe nicht gebeut.

6. Erweis den eltern bis zur bahre Gehorſam, ehre, lieb und treu; Daß GOtt dir lange lebensjahre Und hier und dorten heil verleih.

7. Enthalte dich von eigenrache, Und ſchone deines nächſten

ſten blut. Befiehl dem HErren deine ſache, Wenn dir ſchon jemand unrecht thut.

8. Entweih die eh nicht, und verbleibe Von üppigkeit und unzucht frey, Daß deine ſeele ſammt dem leibe Ein reiner tempel GOttes ſey.

9. Vergreif dich nicht an jemands gute: Erwuchre nicht der armen ſchweiß; Und lebe mit vergnügtem muthe Von deiner eignen hände fleiß.

10. Ertheile nach gewiſſenstriebe Dein zeugniß, wo es nöthig iſt. Beſchäm und fleuch die ehrendiebe; Und rede nichts mit arger liſt.

11. Verdamm, als ſünden, die begierden Nach jemands weibe, haab und haus; Und, wenn ſie in dir rege würden, So tilge ſie beyzeiten aus.

12. O! liebe GOTT vor allen dingen, Und deinen nächſten, als wie dich! Denn nichts, als dieſe liebe, bringen Propheten und geſetz mit ſich.

13. Ach, höchſter! ſchreibe deinen willen In unſer aller herzen ein, Und hilf uns ſelbſten ihn erfüllen; Denn dieß verleiheſt du allein.

Mel. Pſalm 8. oder, Mein herz und ſeel den rc.

209. Gerechter GOtt! der du von uns begehreſt Zu leben, wie du im geſetz uns lehreſt: Geuß deinen geiſt in unſre herzen ein, Daß wir hierzu geſchickt und willig ſeyn.

2. Ohn deine kraft und heiliges anführen Läßt unſere vernunft nur irrthum ſpüren. Doch, leiteſt du uns ſelber bey der hand, So wird uns dein befehl und wort bekannt.

3. So gieb, o GOtt! daß für abgöttereyen, Für bilderdienſt und meineid wir uns ſcheuen. Du, du allein biſt unſer HErr und GOtt, Sonſt keiner nicht: dieß lehret dein gebot.

4. Gieb uns die luſt, den ſabbath recht zu feyren: Dem frevelmuth der kinder wollſt du ſteuren, Daß ſie in kindlichem gehorſam ſtehn, Und ſich desfalls von dir geſegnet ſehn.

5. Behüt uns auch für haß und mordgedanken. Halt unſer herz veſt in der keuſchheit ſchranken. Gieb, daß nicht unſer ſinn zur dieberey, Noch zum betrug und geiz geneiget ſey.

6. Laß jederman ſich der verläumdung ſchämen, Und ſeine ſchnöde luſtbegierden zäh-men, Daß niemand durch be-trüglichkeit und liſt Das ſu-chen mag, was ſeines näch-ſten iſt.

7. Dann werden wir, HErr! deinen heilgen willen Gefliſſen ſeyn rechtſchaffen zu erfüllen, Auf daß, anſtatt der ſündenſtrafen, wir Für deine huld dir danken für und für.

Melodie: HErr ich habe misgehandelt.

210. HERR, du ſtellſt mir deinen wil-len In den zehn geboten für. Dieſen möglichſt zu erfüllen, Wirk durch deinen geiſt in mir, Daß ich das gebotne faſſe, Und auch das verbotne laſſe.

2. Laß mich dich allein ver-ehren, Du biſt GOtt, und keiner mehr, Welchem lieb und furcht gehören. Gieb, daß ich auf nichts ſo ſehr, Als auf deine huld vertraue, Und mir keinen abgott baue.

3. Laß mich von dir, rein-ſtes weſen, Und von dem, was dir gefällt, Keinen bilderdienſt erleſen, Den das herz ſich ſel-ber ſtellt. Lehr mich dich im geiſt anbeten, Und in wahr-heit vor dich treten.

4. Deinen namen laß mich preiſen Mit dem munde, mit der that; Durch gebet und dank beweiſen, Wie man ihn zu ehren hat. Fluchen, ſchwe-ren, zauberenen Laß mich ſtets mit ernſte ſcheuen.

5. Deinen tag recht zu be-gehen, Heilige mir herz und ſinn. Laß dein wort mich recht verſtehen; Und wenn ich ein hörer bin, So hilf, daß ich mich befleiße, Daß ich auch ein thäter heiſſe.

6. Gieb, daß ich die eltern liebe, Auch, die ſtatt der eltern ſind, Und mich im gehorſam übe, Daß ich auch den ſegen find, Und denſelben nicht ver-ſcherze Durch ein widerſpen-ſtig herze.

7. Zürnen, misgunſt, haſ-ſen, neiden, Eigenrache, zank und ſtreit Laß mich, HErr! beſtändig meiden, Auch die unverſöhnlichkeit; Daß mich keine laſter ſtürzen, Die das leben hier verkürzen.

8. Schenke mir ein keuſches herze, Und bewahr durch dei-nen geiſt Meinen mund für

geilem

geilem ſcherze. Weil mein leib dein tempel heißt, Laß mich ihn auch ſelber ehren, Nicht durch fleiſcheslust zerſtören.

9. Willſt du mir mein theil beſcheiden, Laß mich ſtets dabey beruhn; Und viel lieber unrecht leiden, Als jemanden unrecht thun; Daß ich ſchlecht und recht hier wandle, Mit dem nächſten redlich handle.

10. Laß mich alle falſchheit meiden, Und ein feind der lügen ſeyn: Meinen nächſten nicht beneiden, Noch mich ſeines falles freun. Gieb, daß ich die wahrheit liebe, Und in redlichkeit mich übe.

11. Iſt mein herz voll böſer tücke, Reizt mich angeerbte luſt; Hilf, daß ich ſie unterdrücke, Und des alten Adams wuſt, Den ich in dem fleiſche finde, Täglich tödt und überwinde.

12. Die begierden zu bezähmen, Gieb mir deines geiſtes kraft. Laß mich wohl zu herzen nehmen, Wie hart dein geſetze ſtraft, Das ich ja nicht was begehre, Das dir, HErr! zuwider wäre.

13. Nun, du haſt mir fluch und ſegen, Tod und leben vorgeſtellt: Laß mich alles wohl erwegen, Daß die wahl aufs beſte fällt, Und ich deinem zorn entgehe, Stets in deiner gnade ſtehe.

Mel. JEſu, meine freude.

211. Wort des höchſten mundes! Engel meines bundes, JEſu, unſer ruhm! Bald, da wir gefallen Ließeſt du erſchallen Evangelium, Eine kraft, Die glauben ſchaft; Eine botſchaft, die zum leben Uns von dir gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen Veſt beſtimmet hat; Was die opferſchatten Längſt verkündigt hatten, Das vollführt dein rath. Was die ſchrift Verſpricht, das trifft Alles ein in JEſu namen, Und iſt Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet, JEſu gnade wendet Allen zorn und ſchuld, JEſus iſt geſtorben, JEſus hat erworben Alle gnad und huld. Auch iſt dieß Führwahr gewiß: JEſus lebt in preis und ehre; Ach erwünſchte lehre!

4. Uns in ſünden todten Machen JEſu boten Dieſes leben

leben kund. Lieblich ſind die füße, Und die lehren ſüße Theuer iſt der bund. Aller welt Iſt nun vermeldt Durch der guten botſchaft lehre, Daß man ſich bekehre.

5. Kommt, zerknirſchte herzen! Die in bittern ſchmerzen Das geſetz zerſchlug; Kommt zu deſſen gnaden, Der für euch beladen Alle ſchmerzen trug. JEſu blut Stärkt euren muth? GOtt iſt hier, der euch geliebet, Und die ſchuld vergiebet.

6. Dieſer grund beſtehet: Wenn die welt vergehet, Fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, So ſoll mein vertrauen Evangeliſch ſeyn. Auch will ich Nun würdiglich In der kraft, die mir gegeben, Evangeliſch leben.

7. JEſu! deine ſtärke Schaffet dieſe werke: Stehe du mir bey! Nichts kan mich nun ſcheiden, Hilf dann, daß mein leiden Evangeliſch ſey. Laß auch mich Einmal auf dich, Als ein kind mit dir zu erben, Evangeliſch ſterben.

Mel. JEſus meine zuverſicht.

212. Süßes evangelium, Das wie lebensmanna ſchmecket, Und mir Chriſti prieſterthum Durch viel klarheit aufgedekket, Du biſt meines glaubens ruhm, Süßes evangelium!

2. Du biſt eine gotteskraft, Seligmachend die da gläuben. Es kan deine wiſſenſchaft JEſum mir ins herze ſchreiben. JEſus iſt allein dein kern, Und der ſchriften glanz und ſtern.

3. Ey! ſo ſtell mir JEſum für, Wie er hat gelehrt, gewandelt, Und mit ſeinen wundern hier, Als Meſſias, wohl gehandelt, Bis ſein ſterben mich zuletzt In den gnadenſtand geſetzt.

4. Dieſes alles laß in mir Meinen ſchwachen glauben ſtärken, Und mich ein exempel hier In dem vorbild JEſu merken, Daß ich würdig wandle ſo Dieſem evangelio.

5. Nun ich leb und ſterbe drauf, Dieſe lehre zu bekennen: Keine ſchande hält mich auf, Dieſes meinen ruhm zu nennen: JEſus bleibt mein eigenthum, Und ſein evangelium.

Mel.

Mel. Pſalm 100. oder: Erhalt uns, HErr! bey 2c.

213. Der ſpötter ſtrom reißt viele fort! Erhalt uns, HErr! bey deinem wort, So können wir uns, vater! dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe läſtrer, unſer GOtt! Wagts, deinen ſohn mit wildem ſpott, Den ſohn, den mittler, den zu ſchmähn, Durch den ſelbſt him̃el einſt vergehn.

3. Wer ſeyd ihr? eurer lüſte raub! Jtzt lebender, bald todter ſtaub! Daß ihr euch wider GOtt empört, Und gar noch euren frevel lehrt?

4. Seht ihr der zeugen wolke nicht? Auf uns ſtrahlt ſie allmächtigs licht! Euch donnert ſie, deckt euch das grab, Einſt in den ort der qual hinab.

5. Denn wißt, zu kühne ſünder! wißt, Daß eurer geiſt doch ewig iſt! Der, den ihr höhnt, verzeihet nicht, Wie einſt am kreuz, auch im gericht.

6. Ach ihrer lehre peſt, o HErr! Schleicht itzo nicht im finſtern mehr: Am mittag bricht ſie frech hervor, Hebt hoch ihr tödtend haupt empor.

7. Sie herrſcht durch große dieſer welt: HErr, HErr! wenn uns dein arm nicht hält, So reißt ſie uns zum tod auch fort; Gieb ſieg und leben, durch dein wort!

8. Ob tauſend uns zur rechten hand, Zehn tauſend uns zur linken hand Auch fallen: ſtehn wir unerreicht; Wie weit ihr pflammenpfeil auch fleugt.

9. Denn GOttes ſohn, denn JEſu Chriſt, Der, ſtarb er gleich, allmächtig iſt, Jſt unſer ſchutz und ſtarke wehr: Staub iſt, vor ihm, der ſpötter heer!

10. Du haſt von ewigkeit geſehn, Wie lange noch ihr reich beſtehn, Sich gegen dich empören ſoll! Vielleicht iſt, HErr! ihr maaß bald voll.

11. Vielleicht, weltrichter! haben ſie, Jn ihrer ſtolzen, bangen müh, Den taumelkelch bald ausgeleert, Bis auf die hefen ausgeleert.

12. O kenntet ihr, den ihr verhöhnt! Die welt hat er mit GOtt verſöhnt! Ach wüßtet ihrs, die ihr ihn haßt! Sanft iſt ſein joch, leicht ſeine laſt.

13. Ihr kriecht, und ſchleppt der ſünde joch: Erbarm, o ſohn! dich ihrer noch, Wenn, nah an ihrer todes nacht, Selbſt dann erſt ihre ſeel erwacht.

Von den Sakramenten.

Melodie: Pſalm 80.

214. Wie hoch iſt deine gůt zu preiſen, HErr GOtt! daß du dich willſt erweiſen Als einen treuen bundesgott, Der nicht allein uns aus der noth Geriſſen und das wahre heil Uns durch den glauben giebt zu theil.

2. Du thuſt noch mehr; wie ſehr du liebeſt, Zeigſt du im wort, da du uns giebeſt Verſicherung auf alle weiſ, Von deiner gůte hohen preis, Durch ſolche zeichen, die dabey Auch zeichen ſind von deiner treu.

3. Was du verheiſſeſt in den ſchriften, Darůber haſt du wollen ſtiften Ein denkmaal deiner wunderthat: Wie deine gůt auch ehmals hat Dergleichen zeichen eingeſetzt, Die GOttes volk hat hochgeſchåtzt.

4. So lang wir noch nicht aufgenommen Zu jenem ſtand, da wir vollkommen Im ſchauen GOttes werden ſatt, Da haben dieſe zeichen ſtatt: So hilfſt du unſrer ſchwachheit auf, So lang wir fůhren dieſen lauf.

5. Durch dieſe gnadenbundes zeichen låßt du uns pfand und ſiegel reichen, Daß unſre ganze ſeligkeit Im opfer Chriſti ſey bereit! Sie werden wie das gut benannt, Wovon ſie ſind ein ſichres pfand.

6. O GOtt! dein gnadenbund beſtehet, Auch, wann dieß alles hier vergehet. Ach nimm mich auch zu gnaden auf, Laut deiner zuſag in der tauf! Schenk mir die frucht von deinem tod, Und ſtårke mich, du lebensbrod.

7. Erhalt in mir des glaubens leben, Ohn den das ſiegel nichts kan geben. Weil tauf- und abendmahls-gelůbd Mir meine pflicht zu merken giebt: Verleih mir deinen geiſt, daß ich Als bundsgenoß leb heiliglich.

Mel. Machs mit mir GOtt nach deiner gůt.

215. Wie groß iſt GOttes vaterhuld? Er liebet uns aus gnaden, Und ſchenket uns die ſůndenſchuld, Mit welcher wir beladen; Denn ſeine wahrheit trůget nicht,

nicht, Die uns ſein theures wort verſpricht.

2. Und daß ja niemand zweifeln kann An dem, was er verheißen; So hänget er ein ſiegel dran, Das kan kein menſch zerreißen: Die ſacramente ſind das pfand Von GOttes treuer vaterhand.

3. Dadurch verſiegelt er uns veſt Die ſeligkeit im glauben. Dem, der ſich auf den troſt verläßt, Kan nichts das kleinod rauben, Das ihm dereinſt der höchſte giebt, Wenn er ihn nur von herzen liebt.

4. Denn in der taufe werden wir Dem heiland einverleibet: Hier iſt die offne gnadenthür, Der ort, wo man uns ſchreibet Ins lebensbuch mit JEſu blut, Das er vergoſſen uns zu gut.

5. Im abendmahl hergegen wird Der gnadenbund geſtärket; Hier labet uns der treue hirt Mit koſt, woraus man merket, Daß er uns recht inbrünſtig liebt Und ſich uns ganz zu eigen giebt.

6. HErr! laß mich dir mit herz und mund Für dieſe wohlthat danken; Laß mich aus dieſem gnadenbund In ewigkeit nicht wanken. Dein guter geiſt enthalte mich In deiner gnade veſtiglich.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

216. O Gott! da ich gar keinen rath Für meine ſeel konnt finden; Haſt du mich durch das waſſerbad Gewaſchen rein von ſünden. Und dieſes ſacrament beweiſt Mir durch ein ſichtbar zeichen, O vater, ſohn und heilger geiſt! Es ſey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Denn liebesvoll haſt du zur ſtund, Da ich zu dir gekommen, Mich, HErr! in deinen gnadenbund, Zur kindſchaft angenommen. Du hatteſt urſach, mich vielmehr Zu ſtrafen und zu haſſen, Und haſt, o großer GOtt! ſo ſehr Herunter dich gelaſſen, Den bund mit mir zu ſtiften.

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Verſichert deiner gnaden: Was ſich für ſchwachheit an mir findt, Das läßt du mir nicht ſchaden. Den

geiſt der kindſchaft giebſt du mir; Und wenn ich vor dich trete, Mein herz ausſchütte, GOtt! vor dir, Nach deinem willen bete, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, Ich will ein gut gewiſſen Fort bey des glaubens zuverſicht Zu halten seyn geſliſſen, Dich, vater, ſohn und geiſt! allzeit Für meinen GOtt erkennen, Und ſammt der werthen chriſtenheit Mit ehrerbietung nennen Den eingen HErrn und vater.

5. Ich hab dem böſen feind entſagt, Auch allen ſeinen werken; Und dieſer bund, der ihn verjagt, Kan gegen ihn mich ſtärken. Ich bin, o GOTT! dein tempel nu, Und wieder neu geboren, Auf daß ich rechte werke thu, Darzu ich bin erkohren, Und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte menſch muß ſterben ab, Der neue aber leben: Den böſen lüſten, die ich hab, Muß ich ſtets widerſtreben. Ich muß dem guten hangen an, Verrichten deinen willen: Mit fleiß und ſorgfalt denken dran, Daß ich ihn mög erfüllen Durch deine kraft und ſtärke.

7. GOtt vater, ſohn und geiſt! verleih, Daß ich veſt an dich gläube, Mich meines taufbunds tröſt und freu, Darinn beſtändig bleibe: Als dein kind teufelswerke haß, Die böſe lüſte dämpfe, Und guts zu thun nie werde laß, Bis an das end hier kämpfe, Und dort dein reich ererbe.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

217. Du unerforſchlich meer der gnaden, Wie ſelig iſt dein waſſerbad! Es heilet an mir allen ſchaden, Den Adams fall verurſacht hat; Die ſündfluth gehet überhin, Wenn ich in dieſer arche bin.

2. Wie groß ſind, JEſu, deine gaben! Du kömmſt mit waſſer und mit blut; Und wenn wir dieſe ſchätze haben, So erben wir das höchſte gut. Wenn wir damit gezeichnet seyn, So läßt du uns zum himmel ein.

3. Was frag ich nach der eiteln ehre? Ich bin des allerhöchſten kind, Weil ich in deren

ren zahl gehöre Die ſelbſt aus GOtt geboren ſind. Kein ehrenſtand iſt dieſem gleich, Dieß iſt mein recht zum himmelreich.

4. Du ſchreibeſt mich ins buch des lebens, O meines lebens leben! ein: Ach laſſe mich doch nicht vergebens Auf deinen tod getaufet ſeyn! Ja ſchreibe mich ſo kräftig an, Daß mich kein fluch vertilgen kan.

5. Hab ich dir herz und hand gegeben; So gieb mir JEſu! dieſe gnad, Auch dem verſprechen nachzuleben, Das ſelbſt dein geiſt verſiegelt hat. Des ſatans werk und weſen ſey Kein hinderniß an meiner treu.

6. Erhalte mich durch deine taufe Im bündlein der lebendigen, Und führe mich in meinem laufe Vom irdiſchen zum himmliſchen; Daß ich durch dieſen Jordan geh', Und dort im lebenslande ſteh.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

218. Ich bin getauft auf deinem namen GOtt vater, ſohn und heilger geiſt! Ich bin gezählt zu deinem ſaamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Chriſti tod geſenkt, Ich bin mit ſeinem geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu deinem kind und erben, Mein lieber vater! mich erklärt. Du haſt die frucht von deinem ſterben, Mein treuer heiland! mir gewährt. Du willſt in aller noth und pein, O guter geiſt! mein tröſter ſeyn.

3. Doch hab ich dir auch furcht und liebe, Treu und gehorſam zugeſagt. Ich habe mich aus reinem triebe, Dein eigenthum zu ſeyn, gewagt. Hingegen ſagt ich bis ins grab Des ſatans ſchnöden werken ab.

4. Mein treuer GOtt! auf deiner ſeite Bleibt dieſer bund wohl veſte ſtehn; Wenn aber ich ihn überſchreite, So laß mich nicht verloren gehn. Nimm mich, dein kind, zu gnaden an, Wenn ich hab einen fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein GOtt! aufs neue Leib, ſeel und herz zum opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und nimm beſitz von meinem ſinn. Es ſey in mir kein tropfen blut, Der nicht,

nicht, HErr! deinen willen thut.

6. Weich, weich du fürſt der finſterniſſen! Ich bleibe mit dir unvermengt. Hier iſt zwar ein befleckt gewiſſen, Jedoch mit JESU blut beſprengt. Weich, eitle welt! o ſünde, weich! GOtt hört es, jetzt entſag ich euch.

7. Laß dieſen vorſatz nimmer wanken, GOtt vater, ſohn und heilger geiſt! Halt mich in deines bundes ſchranken, Bis mich dein wille ſterben heißt. So leb ich dir, ſo ſterb ich dir, Und lob dich hier und dort dafür.

Von dem heiligen Abendmahl.

Melodie: Pſalm 24.

219. Als unſer heiland in der nacht, Da Judas den verrath vollbracht, Mit ſeiner ſchaar zu tiſch geſeſſen, So ſprach er: eh ich ſterben ſoll, War meine ſeel verlangensvoll, Dieß oſtermahl mit euch zu eſſen.

2. Ich werde nun das letzte mal, Wie bisher das geſetz befahl, Mit euch vom oſterlamme ſpeiſen. Statt ſchattenbildern will ich euch, Forthin an mir in GOttes reich, Die wahrheit und erfüllung weiſen.

3. Er nahm hierauf das brod vor ſich, Und dankte dabey brünſtiglich Dem HErrn des himmels und der erden. Er brachs, und ſagte: nehmt und eßt! Das iſt mein leib, der auf dieß feſt Für euch wird ſo gebrochen werden.

4. Er bot, wie dieß geſchehen war, Den kelch desgleichen ihnen dar, Nach wiederholtem dank und ſegen. Da ſchloß der heiland niemand aus! Ihr alle, ſprach er, trinket draus, Wie liebe freund und brüder pflegen.

5. Hier wird zu eurer ſeelen heil Euch ſelbſt mein theures blut zu theil, Das ich aus milder treu vergieße, Wenn ich, das wahre GOtteslamm, An dem verfluchten kreuzesſtamm Für eur und vieler ſünden büße.

6. Gedenkt, ſo oft ihr ſolches thut, Des neuen bunds in meinem blut, Durch den ich mich mit euch vereine. Verkündigt dankbarlich darbey

Mein

Mein heil, mein ſterben, meine treu, Bis daß ich zum gericht erſcheine.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

220. Gelobet ſeyſt du, großer GOtt, Du GOtt und herrſcher, Zebaoth, Daß du nicht haſt verſchonet Des eingen ſohns, den du der welt Aus großer liebe vorgeſtellt, Der unter uns gewohnet In trübſal, armuth, angſt und noth, Bis er zuletzt den bittern tod, Nach ſeinem ewgen liebesrath, Am kreuzesholz erlitten hat, Geſtiftet auch zur ſelben zeit :,: Ein denkmaal der barmherzigkeit.

2. HErr, welch ein unvergleichlichs gut! Hier iſt ſein leib, darzu ſein blut, Das er für uns gegeben: Wer ſich mit dieſem fleiſche ſpeiſt, Und das vergoßne blut geneußt, Kan und ſoll ewig leben; Er wird des würgers macht nicht ſehn, Und fröhlich wieder auferſtehn: Auf dieß vertrauen kommen wir Zu dieſem mahl jetzt mit begier, Daß wir der gnad auch werden voll :,: Laß alles ja gelingen wohl.

3. Ich weiß es zwar, mein GOtt, vorhin, Daß ich ja nimmer würdig bin, Dieß theure pfand zu nehmen; Nah ich mich hin zu dir, o licht! So fühl ich erſt, was mir gebricht, Und muß mich innig ſchämen; Doch bin ich gleich gering und ſchlecht, So macht mich doch dein blut gerecht; Du biſt es ja, HErr JEſu Chriſt, Der uns von GOtt geſchenket iſt, Zur weisheit und gerechtichkeit, :,: Zur heiligung und ſeligkeit.

4. Dich ruf ich an aus herzensgrund: Erweck in mir zu dieſer ſtund Ein gläubiges gemüthe, Mich dürſtet, als ein dürres land, Nach dir, o ſüſſes gnadenpfand, Und unerſchöpfte güte: O brod, damit uns GOtt begabt! O manna, das die ſeelen labt! O lebenstrank, ſo hell und friſch, Den man geneußt an Chriſti tiſch! Ach! bleib dadurch, mein heil, in mir :,: So bleib ich ewig auch in dir.

5. O höchſter troſt, o guter geiſt! Den Chriſtus unſern lehrer heißt, Regier auch meinen willen: Du werther hort, verleihe mir, Daß ich der ſeelen hunger hier Und ihren durſt mög ſtillen; Daß mich

dieß

dieß wahre himmelsbrod Erquick in meiner ſündennoth, Ja weil aus dieſem kelch ich trink, Ich nicht im tode unterſink: HErr, werd ich ſo durch dich befreyt :,: So preiſ ich dich in ewigkeit.

Mel. Pſalm 51.

221. O menſchenfreund, o JEſu, lebensquell: O brunnen voller gnad, o mein erretter, Erbarme dich, o kräftiger vertreter, Gedenk an mich, o mein Immanuel! Ich ſtehe hier mit furcht und angſt belegt, Ich klag es dir, du prüfer meiner nieren, Du biſt ein arzt, der kranke ſeelen trägt, Du biſt ein hirt, der ſein ſchaaf ſelbſt will führen.

2. Ich bin betrübt, ich fühle, was mich plagt: Mein auge darf ich kaum zu dir aufheben, Von ferne ſteh und ſeh ich nach dem leben, Nach dir, o seligmacher, ich nur tracht. Aus demuth ſchlag ich auf die harte bruſt: Hier liegt die ſünd, die mich von dir geſchieden, Ich ſchäme mich auch der verborgnen luſt, In welcher oft die herzen heimlich ſieden.

3. Wo ſoll ich hin? ich will zum lebensgott, Es ſoll mich nichts von meinem fels abtreiben: Troz, teufel! JEſu will ich mich verſchreiben; Tod, höll, dein ſieg und ſtachel iſt ein ſpott! Ich bin ein glied an dem ſieghaften haupt, Das teufel, tod und hölle hat bezwungen, Ich bin durch ihn der ſünden rach entraubt; Es iſt dem held aus Davids ſtamm gelungen.

4. Zu dir allein, o heilbrunn! ich nun komm, Ich dürſte ſehr nach friſchen waſſerquellen, An deiner tafel will ich mich einſtellen; Verſtoß mich nicht, du biſt geneigt und fromm. Verborgnes manna, ſpeiſe meine ſeel, Du offner ſtrom, kanſt meinen durſt bald ſtillen, Du treuer hirt, dir ich mich ganz befehl, Laß herz und zung ſtets ſeyn nach deinem willen.

Mel. Wie ſchön leucht uns ꝛc.

222. O fels des heils! am kreuzesſtamm, Für meine ſünden, wie ein lamm, Gemartert und geſchlachtet! Dein leiden iſt mir für und für Ein büſchlein myrrhen, welches mir Auf meiner bruſt vernachtet, Wo ich Stets mich Wohl erquicke

Und

Und erblicke Seelenweide; Ja die wurzel aller freude.

2. Dein fleiſch giebt wahre ſeelenſpeis, Dein blut wäſcht rothe ſünden weis, Dein fluchholz iſt mein ſtecken, Der mich in ſchwachheit unterſtützt, Ein brunn, draus lebenswaſſer sprützt, Ein ſchild, der mich kan decken, Der nicht Zerbricht Vor den hellen Zornes ſchnellen Donnerkeilen, Vor des abgrunds feuerpfeilen.

3. Wie lieblich iſt dein liebesmahl! Da ſeh ich, mit was angſt und qual Die liebe dich umhüllet. Da werd ich, als aus deiner hand, Mit deinem theurſten gnadenpfand Erquickt, mit luſt erfüllet: Wann du, JEſu! In erbarmen Dich der armen Seelen ſchenkeſt, Und an deinen eid gedenkeſt.

4. Wer bin ich? o mein bräutigam! Ich ſteck in tiefem ſündenſchlamm: Doch kommſt du, mich zu laden; Mich höllenwurm, der fluch und pein Verdienet, mich, mich führſt du ein Zur tafel deiner gnaden, Deiner Reiner Himmelsgaben, Welche laben Das verlangen, Das auf hoffnung lag gefangen.

5. Ich hab den veſt beſchwornen bund So oft geriſſen in den grund, Und mein gelübd verlaſſen. Die ſchuld iſt groß, der glaube klein, Doch willſt du mir verſöhnet ſeyn, Und nimmermehr mich haſſen. Dein wort, Mein hort! Bleibt beſtändig, Wie abwendig Ich geweſen, Iſt doch gnad im wort zu leſen.

6. Drum ſinkt vor dir ein ledig herz, Das nichts dir bringt, als ſündenſchmerz, In ſelbſtverfluchung nieder. Ich bin mir ſelber gramm, daß ich Mein ſchatz, ſo oft geteuſchet dich, Ich komm in demuth wieder. Willig Bin ich, Dir aufs neue Huld und treue Zu verſchreiben, Wann dein geiſt mich nur wird treiben.

7. Ach komm in meine ſeele dann, Ich will dir bringen, was ich kan, Was du mir erſt gegeben. Willſt du noch mehr? ſo gieb es mir; Ich will es wieder bringen dir. Der weinſtock giebt den reben Kräfte, Säfte, Die von innen Herz und ſinnen Aufwärts jagen, Und dir reife früchte tragen.

8. Stärk meinen glauben, um das kleid Der ewigen gerechtig-

rechtigkeit Freymüthig anzuziehen. Ich komm in veſter zuverſicht, Dein bundesſiegel fehlt ja nicht; Du haſt es mir verliehen, Daß ich Fröhlich Darf erſcheinen Und in deinen Offnen wunden Hab ich freyen zutritt funden.

9. Von dir hab ich das prieſterthum, Daß ich ins innre heiligthum Darf unverhüllet gehen: Den vorhang riß dein tod entzwey; Ich darf als bundsgenoſſe frey Vor deinem antlitz ſtehen. Grämen, Schämen, Hat ein ende, Weil die hände Sind durchgraben, Die für mich bezahlet haben.

10. Hier iſt die liebe mein panier; Dein liebesaltar brennt in mir, Du haſt mein herz genommen. Du haſt mir lebensbrod geſchenkt; Ich werd aus Edens ſtrom getränkt: Du wirſt bald ſelber kommen Und mich Ewig Dir vereinen In dem reinen Paradeiſe, Wo du manna giebſt zur ſpeiſe.

11. Gieb nur, daß ſo, wie ſich vorjetzt Mein herz in deiner füll ergötzt, Es in dir möge bleiben; Und daß den vorſatz, den ich dir Beſchworen, nimmermehr aus mir Weltluſt noch furcht vertreiben. Ich will Nun ſtill An dir kleben, In dir leben; Tauſend welten Können gegen dir nichts gelten.

12. Laß mich durch dieſer ſpeiſe kraft Geſtärket meine wanderſchaft Fortſetzen durch die wüſte. Gieb, daß Egyptens fleiſchtopf nie Von dir, o himmelsbrod! mich zieh Zur lockſpeis böſer lüſte. Komm bald, HErr! halt Deiner tauben Treu und glauben Unzerbrochen, Wie dein wort und pfand verſprochen.

Mel. Pſalm 100. oder: O JEſu Chriſt meins lebens ꝛc.

223. O JEſu! du mein bräutigam, Der du aus lieb am kreuzesſtamm Den tod für mich gelitten haſt, Getilget meiner ſünden laſt.

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch manchen ſündenfall: Ich bin krank, unrein, nackt und bloß, Blind und arm; ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der arzt, du biſt das licht, Du biſt der HErr, dem nichts gebricht, Du biſt

der

der brunn der heiligkeit, Du biſt das rechte hochzeitkleid.

4. Drum, o HErr JEſu! bitt ich dich, In meiner ſchwachheit heile mich: Was unrein iſt, das mache rein Durch deinen hellen gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert herz: Zünd an die ſchöne glaubenskerz; Mein armuth in reichthum verkehr, Und mir des geiſtes gaben mehr:

6. Daß ich das rechte himmelbrod, Dich, JEſu, wahrer menſch und GOtt, Mit höchſter ehrerbietung eß, Und deiner liebe nie vergeß.

7. Lösch alle laſter aus in mir, Mein herz mit lieb und glauben zier, Und was ſonſt iſt von tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner ehr.

8. Gieb, was mir nütz an ſeel und leib: Was ſchädlich iſt, fern von mir treib. Komm in mein herz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieſer mahlzeit kraft Das bös in mir werd abgeſchafft, Erlaſſen alle ſündenſchuld, Erlangt des vaters lieb und huld;

10. Vertrieben werden meine feind, Die ſichtbar und unſichtbar ſeynd: Den guten vorſatz, den ich führ, Durch deinen geiſt veſt mach in mir.

11. Mein leben, ſitten, ſinn und pflicht Nach deinem heilgen willen richt: Ach! laß mich meine tag in ruh Und friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du lebensfürſt! Zu dir gen himmel nehmen wirſt, Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich.

Melodie: An wäſſerflüſſen Babylon.

224. Ich komme, HErr! und ſuche dich, Mühſelig und beladen. GOtt, mein erbarmer, würdge mich Des wunders deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn GOttes und des menſchen ſohn, Mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner ſünden müh; Ich ſuche ruh, und finde ſie Im glauben der erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, Du biſt das heil der ſünder. Du haſt die handſchrift abgethan, Und wir ſind GOttes kinder. Ich denk an deines leidens macht, Und an

dein wort: es iſt vollbracht! Du haſt mein heil verdienet, Du haſt für mich dich dargeſtellt. GOtt war in dir, und hat die welt In dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein herz, in mir! Er tilget deine ſünden, Und läßt an ſeiner tafel hier Dich gnad um gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, Spricht liebreich: ſey getroſt, mein ſohn! Die ſchuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinen tod getauft, Und du wirſt dem, der dich erkauft, Von ganzem herzen leben.

4. Dein iſt das glück der ſeligkeit; Bewahr es hier im glauben, Und laß durch keine ſicherheit Dir deine krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, Ich bin der weinſtock, bleib an mir: So wirſt du früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich, Und durch die liebe gegen mich Wird dir der ſieg gelingen.

5. Ja, HErr, mein glück iſt dein gebot; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich, durch deinen tod, Um kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, Mein ganzes herz dir, HErr, zu weihn, Und deinen tod zu preiſen. Laß mich den ernſt der heiligung Durch eine wahre beſſerung Mir und der welt beweiſen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

225. HErr, ſtärke mich in dieſer ſtunde! Ich bin des größten jammers voll, Da ich mit meinem geiſt und munde, Dein heilig mahl genießen ſoll. Ich erd und aſche bin nicht werth Der gnade, die mein herz begehrt.

2. Ach rühre, JEſu, meine lippe Mit deines geiſtes reiner glut! Erweich des herzens felſenklippe, Erwecke bittre thränenflut: Zerknirſch dein opfer, meinen geiſt, Bis er dir wohlgefällig heißt.

3. Leer aus mein herz und meine ſeele Von aller welt, und ſelbſt von mir, Erfülle dieß gefäß mit öhle Der ſanften gnade für und für; Kehr ein in meines herzens haus, Und treibe meinen willen aus.

4. Ich bin von fluch und tod umgeben: Ach, Jeſu, gehe nicht vorbey! Sprich zu mir: nunmehr ſollſt du leben,

Ich mache dich von ſünden frey; Steh freudig auf und folge mir Mit liebe, glauben und begier.

5. So komm! mein herze ſteht dir offen: Komm, ſeelen-freund! komm, höchſter ſchatz! Wirk in mir glauben, lieb und hoffen; Nimm ein mein herz, ich mache platz. Nun bin ich dein und du biſt mein; Laß ewig uns verbunden ſeyn.

Mel. Pſalm 103.

226. Auf, auf, mein geiſt, erhebe dich zum himmel, Weich von dem unbeſtändigen getümmel, Dadurch die welt ihr blindes volk betrügt! Ich habe nun vom himmelsmanna geſſen, Bin an des guten hirten tiſch geſeſſen, Der alte feind zu meinen füßen liegt.

2. Was frag ich nun nach ehre, luſt und ſchätzen? Ein lebensſtrom der kan mich gnug ergötzen; Der durſt iſt hin; wie bin ich ſo erquickt! Nun wird die ſeel in wolluſt fetter werden; Den vorſchmack hab ich ſchon auf dieſer erden, Doch mache mich, o JEſu! mehr geſchickt.

3. Gebeut, als HErr, dem theu'r erkauften kinde; Gieb, daß ich kraft in dir, als könig, finde; Sey mein prophet, ſo werd ich GOtt gelehrt. Biſt du mein haupt: dann hab ich dich zum führer; Biſt du mein mann: ſo biſt du mein regierer, Als hoherprieſter iſt dein opfer werth.

4. Was will ich mehr, als dieſen himmelsfürſten, Ich werd hinfort in ewigkeit nicht dürſten, Weil er mich tränkt, der ſelbſt das leben iſt. Kein hunger wird die ſeele jemals preſſen, Denn mir ein theil von manna zugemeſſen, Das du allein, o ſüßer JEſu! biſt.

5. Ich lebe nun, und will mich GOtt ergeben, Doch nicht ich, ſondern Chriſtus iſt mein leben. So lebe dann in mir, o GOttes ſohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf erden Barmherzigkeit und güt mir folgen werden, Als ein durchs blut des lamms erworbner lohn.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren.

227. O JEſu! meine wonne, Du meiner ſeelen ſonne, Du

freundlichſter auf erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen, Dieß himmelſüß ergetzen, Und dieſe theure gaben, Die uns geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, O HErr! daß du mich kranken Geſpeiſet und getränket, Ja ſelbſt dich mir geſchenket.

4. Ich lobe dich von herzen, Für alle deine ſchmerzen, Für deine ſchläg und wunden, Der du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein leiden, Den urſprung meiner freuden, Dir dank ich für dein ſehnen, Und heiß vergoßne thränen.

6. Dir dank ich für dein lieben, Das ſtandhaft iſt geblieben, Dir dank ich für dein ſterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein gemüthe Dein übergroße güte; Dieß theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen ſchaden.

8. HErr! laß michs nicht vergeſſen, Daß du mir zugemeſſen Die kräftge himmelsſpeiſe, Wofür mein herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die ſünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem fleiſche treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von ſünden, und vermählet Mit dir, mein liebſtes leben, Was kanſt du werthers geben.

11. Laß, ſchönſter! meine ſeele Doch ſtets in dieſer höhle Des leibes, mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die ſünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich in andacht beten, Und von der welt abtreten.

13. Im handeln, wandeln, eſſen, Laß nimmer mich vergeſſen, Wie trefflich ich beglücket, Und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, Drauf will ich fröhlich ſterben, Und freudig auferſtehen, O JEſu! dich zu ſehen.

Mel. Pſalm 42. oder: Freu dich ſehr, o meine ſeele.

228. Lobe GOtt, o meine ſeele! Der dir heil und troſt verleiht, Der mit ſeinem freudenöhle Dich zum gnadenkinde weiht; Der dich herr-

herrlich ausgeziert, Der dich zu dem himmel führt, Und der dir zum neuen leben Seinen geiſt ins herz gegeben.

2. Nun hat dich dein GOtt verjünget, Daß du wie ein adler biſt, Der ſich an die ſonne ſchwinget, Welche JEſus ſelbſten iſt. Deines GOttes gnadenzug Lenket deinen glaubensflug, Aus der eitelkeit getümmel, In den freudenvollen himmel.

3. Was dein glaube jetzt empfangen, Das iſt JEſu leib und blut. Was kanſt du doch mehr verlangen, Als dieß allerhöchſte gut? Alles, was am kreuzesſtamm Das erwürgte GOtteslamm Den erwählten je verliehen, Das iſt dir auch angediehen.

4. Nun, ich bin in GOtt geneſen, Der mich gnädig angeblickt. Was noch todt in mir geweſen, Wird belebet und erquickt. O der großen gütigkeit, Die mir alle ſchuld verzeiht, Die den himmel mir ertheilet, Und all mein gebrechen heilet.

5. JEſu, laß in dir mich leben, Laß in dir mich fruchtbar ſeyn! Wie des edlen weinſtocks reben Senke mich in dich hinein. Bleib und lebe ſtets in mir, Und erhalte mich in dir, Daß ich ſelig einſt erbleiche, Und die krone dort erreiche.

Mel. Unſer vater im himmelreich.

229. O HErr! verſiegle nun den bund, Den deines volkes herz und mund, Daß dir in JEſu angehört, Bey deſſen blute heut beſchwört. Ach laß die bitte kräftig ſeyn, Und ſtimm in unſer Amen ein.

Von dem Gebet.

Mel. Pſalm 66.

230. Dein heil, o chriſt, nicht zu verſcherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein flehn aus reinem guten herzen Hat GOtt, dein vater, nie verſchmäht. Erſchein vor ſeinem angeſichte Mit dank, mit demuth, oft und gern, Und prüfe dich in ſeinem lichte, Und klage deine noth dem HErrn.

2. Welch glück, ſo hoch geehrt zu werden, Und im gebet

vor GOTT zu ſtehn! Der HErr des himmels und der erden, Bedarf der eines menſchen flehn? Sagt GOTT nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des gebetes frucht nicht dein? Wer ſich der pflicht zu beten ſchämet, Der ſchämt ſich, GOttes freund zu ſeyn.

3. Sein glück von ſeinem GOtt begehren, Iſt dieß denn eine ſchwere pflicht? Und ſeine wünſche GOtt erklären, Erhebt dieß unſre ſeele nicht? Sich in der furcht des höchſten ſtärken, In dem vertraun, daß GOtt uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken, Iſt dieſe pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in einfalt deiner ſeelen; GOtt ſieht aufs herz, GOtt iſt ein geiſt. Wie können dir die worte fehlen, Wofern dein herz dich beten heißt? Nicht töne ſinds, die GOtt gefallen, Nicht worte, die die kunſt gebeut. GOtt iſt kein menſch. Ein gläubig lallen, Das iſt vor ihm beredſamkeit.

5. Wer das, was uns zum frieden dienet, Im glauben ſucht, der ehret GOtt. Wer das zu bitten ſich erkühnet, Was er nicht wünſcht, entehret GOTT. Wer täglich GOtt die treue ſchwöret, Und dann vergißt, was er beſchwur, Und klagt, daß GOTT ihn nicht erhöret, Der ſpottet ſeines ſchöpfers nur.

6. Bet oft zu GOtt, und ſchmeck in freuden, Wie freundlich er, dein vater, iſt. Bet oft zu GOtt, und fühl im leiden, Wie göttlich er das leid verſüßt. Bet oft, wenn dich verſuchung quälet; GOtt hörts, GOtt iſts, der hülfe ſchafft. Bet oft, wenn innrer troſt dir fehlet; Er giebt den müden ſtärk und kraft.

7. Bet oft, und heiter im gemüthe Schau dich an ſeinen wundern ſatt. Schau auf den ernſt, ſchau auf die güte, Mit der er dich geleitet hat. Hier irrteſt du in deiner jugend, Im alter dort. Er trug geduld, Rief dich durch glück und kreuz zur tugend; Erkenn und fühle ſeine huld.

8. Bet oft, und ſchau mit ſelgen blicken Hin in des ewigen gezelt, Und ſchmeck im gläubigen entzücken Die kräfte der zukünftgen welt. Ein glück von millionen jahren, Welch

Welch glück! doch iſts von jenem glück, Das dem der HErr wird offenbaren, Der ihm hier dient, kein augenblick.

9. Bet oft; durchſchau mit heilgem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit ſeinem theuren blute, Die welt, der ſünder welt, befreyt. Nie wirſt du dieſes werk ergründen; Nein, es iſt eines GOttes that. Erfreu dich ihrer, rein von ſünden, Und ehr im glauben GOttes rath.

10. Bet oft; entdeck am ſtillen orte GOtt ohne zagen deinen ſchmerz. Er ſchließt vom herzen auf die worte, Nicht von den worten auf das herz. Nicht dein gebognes knie, nicht thränen, Nicht worte, ſeufzer, pſalm und ton, Nicht dein gelübd rührt GOTT: dein ſehnen, Dein glaub an ihn und ſeinen ſohn.

11. Bet oft; GOtt wohnt an jeder ſtäte, In keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete, So find ich eh bey GOtt gehör. GOtt iſt kein menſch; iſt dein begehren Gerecht und gut, ſo hört ers gern. Iſts nicht gerecht, ſo gelten zähren Der ganzen welt nichts vor dem HErrn.

12. Doch ſäume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich GOtt anzuflehn, Und ſeinen namen mit den ſeinen, Mit deinen brüdern, zu erhöhn; Dein herz voll andacht zu entdecken, Wie es dein mitchriſt dir entdeckt, Und ihn zur inbrunſt zu erwecken, Wie er zur inbrunſt dich erweckt.

13. Biſt du ein herr, dem andre dienen: So ſey ihr beyſpiel, ſey es ſtets, Und feyre täglich gern mit ihnen Die ſelge ſtunde des gebets. Nie ſchäme dich des heils der ſeelen, Die GOttes hand dir anvertraut. Kein knecht des hauſes müſſe fehlen; Er iſt ein chriſt, und werd erbaut.

14. Bet oft zu GOtt für deine brüder, Für alle menſchen, als ihr freund: Denn wir ſind eines leibes glieder; Ein glied davon iſt auch dein feind. Bet oft; ſo wirſt du glauben halten, Dich prüfen, und das böſe ſcheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und gern zum guten weiſe ſeyn.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ꝛc.

231. O vater, unſer GOtt, es iſt Unmöglich auszugründen, Wie du recht anzurufen biſt, Vernunft kans gar nicht finden. Deshalben geuß, wie du verheißt, Selbſt über uns aus deinen geiſt Der gnad und des gebetes.

2. Daß er mit ſeufzen kräftiglich Mög uns bey dir vertreten, So oft wir kommen, HErr, vor dich, Zu danken und zu beten: Laß nicht nur plappern unſern mund, Hilf, daß zu dir aus herzensgrund, O großer GOtt! wir rufen.

3. Zeuch unſer herz zu dir hinauf Im beten und im ſingen; Thu du uns mund und lippen auf, Ein opfer dir zu bringen, Das dir gefalle, wenn allda Das herz iſt mit den lippen nah, Und nicht von dir entfernet.

4. Im geiſt und wahrheit laß zu dir Das herz uns immer richten, Mit andacht beten für und für, Ohn fremdes denk- und dichten: Gieb uns des glaubens zuverſicht, Daß, was wir bitten, zweifeln nicht, Durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit noch maaß Im beten dir vorſchreiben, Anhalten ohne unterlaß; Bey dem allein auch bleiben, Was dir gefällt, was deine ehr Und unſre wohlfahrt mehr und mehr Befördert hier und ewig.

6. Laß uns im herzen und gemüth Auf unſer thun nicht bauen; Laß einzig deiner groſſen güt Uns ganz und gar vertrauen: Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, So wolleſt du aus gnad allein Der bitt uns doch gewähren.

7. Du, vater! weißt, was uns gebricht, Weil wir noch ſind am leben, Es iſt dir auch verborgen nicht, In was gefahr wir ſchweben; Um beyſtand flehen wir dich an, Weil doch dein vaterherz nicht kan Verlaſſen deine kinder.

8. Wir haben zu dir freudigkeit In JEſu Chriſt empfangen, Der gnadenſtuhl iſt da bereit, Die hülfe zu erlangen: Drum laß hier, und an allem end, Uns ſtets aufheben heilge händ, Ohn allen zorn und zweifel.

9. Dein nam, o GOtt! geheiligt werd, Dein reich laß

zu uns kommen; Dein will geſcheh auch hier auf erd; Gieb brod, fried, nutz und frommen: All unſre ſünden uns verzeih, Steh uns in der verſuchung bey; Erlös uns von dem übel.

10. Dieß alles, vater! werde wahr, Du wolleſt es erfüllen: Erhör und hilf uns immerdar, Um JEſu Chriſti willen! Denn dein, o HErr! iſt allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die kraft, die ehre.

Mel. Wenn mein ſtündlein 2c.

232. Mit ſeufzen klag ich dir, mein GOtt! Gern wollt ich eifrig beten, Und ſonderlich in meiner noth Voll glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber vater! dir Im geiſt und heiliger begier Die farren meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach GOtt mein HErr! Kan ſich nicht recht erheben. Es iſt zum guten kalt und ſchwer, Und bleibt am eiteln kleben. Ganz träg iſt, leider! ſinn und muth, Und ich muß auch mein fleiſch und blut Mit macht zur andacht zwingen.

3. Der teufel und die böſe welt Macht mir an allen enden Viel hinderniß, die mir misfällt. Will ich mich zu dir wenden, Und fleht mein ſeufzend herz zu dir, So ſtöhrt ſie mich und bringet mir Viel eitles ins gemüthe.

4. Dieß nun, o GOTT! dieß kränkt mich ſehr, Und ich denk oft mit ſchmerzen, Als wär dein guter geiſt nicht mehr Bey mir in meinem herzen, Das dich ſo oft beleidigt hat; Weil luſt und andacht keine ſtatt In meiner ſeele findet.

5. Ach freylich, vater! hab ich dich Und dein wort nicht gehöret, Wenn es mich rief, und wenn es mich Erweckt, gerührt, gelehret. Doch ſchone jetzt, verzeihe mir, Und handle doch nicht nach gebühr, Wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort nachläßigkeit Und alle trägheit meiden. Mach du mein herz nur ſelbſt bereit, Vom irdiſchen zu ſcheiden: Laß dich es hören, und allein Zum himmliſchen gerichtet ſeyn. Gieb du nur kraft und ſtärke.

7. Die hinderniſſe reiß von mir, Die mich vom flehn abhalten.

halten. Laß andacht, feuer und begier Doch nie bey mir erkalten. Gieb mir ſtets inbrunſt, geiſt und glut, Damit mein herz, ſamt ſinn und muth Zu dir gen himmel gehen.

8. Laß ekel, kleinmuth, heucheley Aus meiner ſeel verſchwinden. Gieb kraft, dir, GOtt! in buß und reu Ein opfer anzuzünden, Daß auf des herzens betaltar, O vater! jetzt und immerdar Dir wohlgefällig brenne.

9. Ach! lehre mich, durch deinen geiſt Mit wahrer inbrunſt beten, Daß er mich kräftig unterweiſt Getroſt zu dir zu treten, Und mit entflammter andachtsglut, Mit einem ſtarken glaubensmuth Dich, vater! zu umfaſſen.

10. Mein GOtt! ich brenne für begier, Geſpräch mit dir zu halten: Drum laß der kindſchaft geiſt in mir Mit reiner andacht walten, Der mich im beten unterricht, Der in mir täglich, ſtündlich ſpricht: Ach abba, lieber vater!

11. Du wirſt, weil du mein vater biſt, Mich, dein kind, nicht verſchmähen, Das ohne falſchheit, trug und liſt, Mit ſeufzen und mit flehen, Jetzt tritt vor deinen gnadenthron: Ach vater! ſchau doch an den ſohn, Der mein fürſprecher worden.

12. Sein leiden und verdienſt iſt mein: Drum will er mich vertreten. Laß ſeine fürbitt gültig ſeyn: Hör, denn er heißt mich beten. In Chriſti namen bitt ich dich, Und gläube veſt, du höreſt mich. Ach! ſprich ſelbſt Ja und Amen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

233. Dir, dir Jehova! will ich ſingen, Wo iſt doch ſolch ein GOTT wie du? Dir will ich meine lieder bringen; Gieb mir des geiſtes kraft darzu, Daß ich es thu durch JEſum Chriſt, Wie dirs durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o vater! zu dem ſohne, So zieht dein ſohn mich auch zu dir. Dein geiſt in meinem herzen wohne, Der mir verſtand und herz regier, Daß es den frieden GOttes fühlt, Und dir deswegen ſingt und ſpielt.

3. Verleih mir, höchſter! ſolche güte, So wird mein ſingen

ſingen wohl gethan; So fleht dich, JEſu! mein gemüthe Im geiſt und in der wahrheit an; So hebt dein geiſt mein herz empor, Daß ich dir ſing im höhern chor.

4. Der kan mit ſeufzen mich vertreten, Die unausſprechlich kräftig ſind; Der lehret mich recht gläubig beten, Giebt zeugniß hier, daß ich dein kind Und ein miterbe Chriſti ſey, Daher ich, abba, vater! ſchrey.

5. Wenn dieß aus meinem herzen ſchallet Durch deines geiſtes kraft und trieb; So bricht dein vaterherz und wallet Ganz gegen mich aus heiſſer lieb, Daß mir es nichts verſagen kan, Wenn ich mein flehn zu dir gethan.

6. So iſt, was dein geiſt bitten lehret, Nach deinem willen eingericht, Und wird von dir gewiß erhöret; Weil es in deinem ſohn geſchicht, Durch den ich kind und erbe bin, Und nehme gnad um gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß zeugniß habe! Ich bin voll troſt und freudigkeit: Du giebeſt alle gute gabe, Die ich verlange, jederzeit: Du thuſt noch überſchwenglich mehr Als ich verſteh, bitt und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in JEſu namen, Der dir zur rechten mich vertritt: In ihm iſt alles ja und amen, Was ich im geiſt und glauben bitt; Dich lob ich, HErr! in ewigkeit, Der mich mit ſo viel heil erfreut.

234. Unſer vater im himmelreich, Der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn und dich rufen an, Dem recht gebet gefallen kan: Gieb, daß nicht bet allein der mund, Hilf, daß es geh von herzensgrund.

2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem namen würdiglich; Behüt uns, HErr, für falſcher lehr, Das arm verführte volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieſer zeit, Und dort hernach in ewigkeit, Der heilge geiſt uns wohne bey Mit ſeinen gaben mancherley, Des ſatans zorn und groß gewalt Zerbrich, für ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will geſcheh, HErr GOtt, zugleich Auf erden, wie im himmelreich: Gieb uns geduld in leidenszeit, Gehorſam ſeyn in lieb und leid, Wehr und ſteur allem fleiſch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gieb uns heut unſer tåglich brod, Und was man darf zur leibesnoth, Behůt uns, HErr, fůr krieg und ſtreit, Fůr ſeuchen und fůr theurer zeit, Daß wir in gutem friede ſtehn, Der ſorg und geizes můßig gehn.

6. All unſer ſchuld vergieb uns HErr, Daß ſie uns nicht betrůben mehr, Wie wir auch unſern ſchuldigern Ihr ſchuld und fehl vergeben gern, Zu dienen mach uns all bereit, In rechter lieb und einigkeit.

7. Fůhr uns, HErr, in verſuchung nicht, Wann uns der bòſe geiſt anficht, Zur linken und zur rechten hand Hilf uns thun ſtarken widerſtand, Im glauben veſt und wohl gerůſt, Und durch des heilgen geiſtes troſt.

8. Von allem ůbel uns erlòs, Es ſind die zeit und tage bòs, Erlòs uns von dem ewgen tod, Und tròſt uns in der letzten noth, Beſcher uns auch ein ſelges end, Nimm unſer ſeel in deine hånd.

9. Amen, das iſt, es werde wahr: Stårk unſern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Du nåhmeſt unſre bitten an. Auf dein wort, in dem namen dein, So ſprechen wir das Amen fein.

Mel. GOtt des himmels und der erden.

235. Abba, lieber vater! hòre, Wenn dein kind gen himmel ſchreyt. Rette deines namens ehre, Denn du biſt voll gůtigkeit. Unſre herzen halten dir Unſers JESU namen fůr.

2. HErr! wer kan dich gnug erheben? Wie dein name, ſo dein ruhm. Ach! erhalt in lehr und leben Deines namens heiligthum. Dieſen namen laß allein Unſers herzens freude ſeyn.

3. Komm zu uns mit deinem reiche, Kònig, dem kein kònig gleich! Daß das reich des ſatans weiche, Bau in uns dein gnadenreich. Fůhr uns auch nach dieſer zeit In das reich der herrlichkeit.

4. Laß auch deinen guten willen,

willen, Lieber GOtt! bey uns geſchehn: Daß wir ihn mit luſt erfüllen, Und auf deine rechte ſehn: So ſtimmt erd und himmel ein, Wenn wir deines willens ſein.

5. Geber aller guten gaben! Gieb uns das beſchiedne theil; Du weißt, was wir nöthig haben, Und bey dir ſteht unſer heil. Hat man GOtt und täglich brod, O! ſo hat es keine noth.

6. Großer HErr, von groſſen gnaden! Ach vergieb die ſündenſchuld, Die wir täglich auf uns laden; Habe doch mit uns geduld, Laß uns andern auch verzeihn, Sonſt kanſt du nicht gnädig ſeyn.

7. Sucht der ſatan uns zu ſichten, Und verſucht uns fleiſch und welt; Hilf, daß wir den kampf verrichten, Bis der geiſt den ſieg behält: Laß uns veſt im glauben ſtehn, Und in keiner angſt vergehn.

8. Alle noth und trübſal wende, Daß ſie uns nicht ſchädlich ſey: Und mach uns an unſerm ende Auch von allem übel frey. Dein iſt reich und kraft und ehr: Amen, großer GOtt, erhör!

Mel. Pſalm 77. oder: HErr, nicht ſchicke deine rache.

236. Du, o unſer GOtt und vater, Aller menſchen heilsberather, Der du in den himmeln wohnſt, Und bey deinen engeln thronſt, Lehr uns würdig vor dich treten, Und als wahre kinder beten! Lehr uns, wie man glaubensvoll Deine gaben ſuchen ſoll.

2. Gieb, daß wir vor allen dingen Deinem namen ehre bringen; Und erhalte fort und fort Unter uns dein theures wort: Laß uns durch ein heilig leben Aller welt ein zeugniß geben, Wie vollkommen und wie rein Unſers heilands lehren ſeyn.

3. Hilf uns ſelbſt die macht der ſünden Kräftig in uns überwinden; Stehe deiner kirche bey Wider ſatans tyranney. Laß dein gnadenreich auf erden Allen völkern kundbar werden; Und verſetz uns mit der zeit In das reich der herrlichkeit.

4. Lehr uns immer unſre pflichten Hier ſo herzlich dir entrichten, Und in deinem willen ruhn, Wie die lieben engel thun.

thun. Tödt in uns den eignen willen, Nur den deinen zu erfüllen, Daß in allem wohl und weh Unſre treu an dir beſteh.

5. Laß uns nicht am eiteln kleben, Noch dem ſchnöden geiz ergeben: Miß uns in vergnügter ruh Täglich unſre nahrung zu. Breite deine ſegenshände Ueber alle frommen ſtände; Sey der armen troſt und theil, Und der kranken arzt und heil.

6. Wie wir denen, die uns haſſen, Ihre fehl und ſchuld erlaſſen, So vergieb auch unſre ſchuld, GOtt der langmuth und geduld! Gieb auch, daß wir ſie bereuen, Und den feinden gern verzeihen, Weil ja deine gütigkeit Uns unendlich mehr verzeiht.

7. Will die macht und liſt der höllen Uns in der verſuchung fällen, So verleih uns deinen geiſt, Der uns allen ſieg verheißt: Dieſer müß uns von dem böſen Bis an unſer end erlöſen; Dieſer geiſt verlaß uns nicht, Wenn uns aug und herze bricht.

8. Du nur kanſt uns kraft beſchehren, Denn du biſt der GOtt der ehren, Der in ewigkeit regiert, Und dem aller ruhm gebührt: Herrſcher in dem höchſten throne, Ach erhör in deinem ſohne Deiner kinder gläubig flehn: Amen! ja! es ſoll geſchehn.

Mel. Nun freut euch Chriſten insgemein.

237. O vater in dem himmelreich! Laß uns dein lob erhöhen. Dein reich zukomme: und zugleich Laß, was du willſt, geſchehen: Gieb täglich brod: die ſchuld verzeih: In der verſuchung ſteh uns bey. Lös uns vom übel, Amen.

Mel. Wenn mein ſtündlein 2c.

238. GOtt, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken gehen; Du krönſt uns mit barmherzigkeit, Und eilſt, uns beyzuſtehen. HErr, meine burg, mein fels, mein hort, Vernimm mein flehn, merk auf mein wort; Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und ſchätze dieſer erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und

ver-

verſtand, Dich, GOtt, und den, den du geſandt, Und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So ſehr ſie menſchen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm ſey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angeſicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, HErr, Zebaoth, Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wolleſt du mir geben. In deiner hand ſteht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

Melodie: HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend.

239. Ich komme vor dein angeſicht, Verwirf, o GOtt, mein flehen nicht; Vergieb mir alle meine ſchuld, Du GOtt der gnaden und geduld.

2. Schaff du ein reines herz in mir, Ein herz voll lieb und furcht zu dir, Ein herz voll demuth, preis und dank, Ein ruhig herz mein lebenlang.

3. Sey mein beſchützer in gefahr; Ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein übel, das mich ſchreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, HErr, in deiner hand, Von dir empfieng ich den verſtand; Erhalt ihn mir, o HErr, mein hort, Und ſtärk ihn durch dein göttlich wort.

5. Laß, deines namens mich zu freun, Ihn ſtets vor meinen augen ſeyn. Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn ſtets durch liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein glück, was du mich lehrſt. Das ſey mein glück, daß ich zuerſt Nach deinem reiche tracht, und treu In allen meinen pflichten ſey.

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner kraft Zum ſiege meiner leidenſchaft; Du aber ziehſt mit kraft mich an, Daß ich den ſieg erlangen kan.

8. Gieb von den gütern dieſer welt Mir, HErr, ſo viel, als dir gefällt; Gieb deinem knecht ein mäßig theil, Zu ſeinem fleiße glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß; So laß mich mäßig im genuß, Und, dürftge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber ſeyn.

10. Gieb mir geſundheit, und verleih, Daß ich ſie nütz, und dankbar ſey, Und nie, aus liebe gegen ſie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht ſich übt, Mir rath und troſt und beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres ziel, Und werden meiner tage viel: So laß, GOtt, meine zuverſicht, Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und ſey durch Chriſtum, deinen ſohn, Mein ſchirm, mein ſchild und großer lohn.

XXI. Von der chriſtlichen Kirche.

Mel. Allein GOtt in der höh ſey ehr.

240. Mein GOtt! obgleich dein weiſer rath Nach Adams fall uns ſündern Das paradies verſchloſſen hat; So gabſt du deinen kindern Doch wiederum ein paradies Aus vaterhuld, und ſolches hieß Der garten deiner kirche.

2. Derſelben grund ſoll JEſus ſeyn, Der liebte die gemeine, Und, daß ſie unbefleckt und rein Ihm dargeſtellt erſcheine; Hat er, mein GOtt, durch eignes blut Sich, als ſein eigenthum und gut, Die kirche ſelbſt erworben.

3. Er ſandt hiezu ſein reines wort, Und der apoſtel lehre An jedes volk, an jeden ort, Daß alle welt es höre, Wo nun die gnadenmittel ſind, Wo man ſie rein und lauter findt, Da iſt die wahre kirche.

4. Zwar ſtellt ſich mancher heuchler ein, Als unkraut bey dem ſaamen. Er iſt ein chriſt, doch nur zum ſchein, Trägt ohne kraft den namen, Iſt nur der ſichtbarn kirche glied; Doch iſt ein großer unterſchied Der unſichtbaren kirche.

5. Denn da muß man in werk und that Den chriſtennamen weiſen. Das wort, das uns berufen hat, Muß man durch werke preiſen. Wer GOttes wahrheit lauter lehrt,

Durch

Durch buße, glauben, leben, ehrt, Den liebt Gott und die kirche.

6. Ach GOtt! befeſtige den grund, Den deine gnade bauet. Ach JEſu! ſtärke du den bund, Der dich mit uns vertrauet. Ach guter geiſt! ſey hoch gepreiſt; Wir ſind durch dich ein leib und geiſt In deiner kirche worden.

7. Gieb lehrer, welche ſtets dein wort Der kirche lauter lehren. Gieb hörer, die auch immerfort Vollbringen, was ſie hören. Ach wehre ſelbſt der ketzerey! Ach ſteure du der heucheley Und allen kirchenfeinden.

8. Doch müſſen hier noch rotten ſeyn, Womit die kirche ſtreitet: So führ uns in den himmel ein, Den JEſus uns bereitet. Triumph! lob, ehre, preis und macht Sey dort dem lamm und GOTT gebracht: Triumph! da ſiegt die kirche.

Mel. Nun freut euch Chriſten insgemein.

241. Der HERR iſt mein getreuer hirt, Der mich im worte weidet. Er ruft das ſchaaf, das ſich verirrt, Und von der heerde ſcheidet. Er führet mich mit ſeiner hand, Und heiligt ſelbſt darzu den ſtand Der hirten und der lehrer.

2. Der HErr berief unmittelbar Im alten teſtamente Der heilgen männer große ſchaar, Die man propheten nennte. Durch dieſer männer ſchrift und mund Entdeckte GOtt den gnadenbund, Und ließ von Chriſto zeugen.

3. Als JEſus nun ſich eingeſtellt, Erwählt er ſich die zwölfe Und ſchickte ſie in alle welt, Als ſchaafe unter wölfe: Durch welche GOtt an Chriſti ſtatt, Die Menſchen treu ermahnet hat: Laßt euch mit GOtt verſöhnen.

4. GOtt ruft auch noch, doch mittelbar, Nach ſeinem herzen, hirten, Und ſendet ſie noch immerdar Den ſündern und verirrten: Die lehren uns noch immerfort Des allerhöchſten theures wort, Das in der ſchrift verfaſſet.

5. Dieß iſt vornämlich ihre pflicht, Die kirche zu vermehren; Durch lehre, ſtraf und unterricht, Durch Zucht und troſt zu lehren; Wie auch die

heilge ſacrament, Die man als gnadenmittel kennt, Den menſchen mitzutheilen.

6. Ein lehrer iſt ein ackermann, Und GOttes wort, ſein ſaamen; Ein wächter, der nicht ſchlafen kan; Er führt den vaternamen. Er iſt ein ſtreiter und ein hirt: Ein engel, der geſendet wird; Ja ein haushalter GOttes.

7. Erhalt uns, HErr! dein theures wort In unverfälſchter lehre, Und rüſte ſelbſt noch immerfort, Zu deines namens ehre, Getreue ſtreiter Chriſti aus; Bewahre dein geweihtes haus, Und die daſſelbe bauen.

8. Laß deine knechte deinen ruhm In lehr und leben preiſen, Daß ſie das wahre chriſtenthum Auch mit der that beweiſen: Damit des wortes theure kraft, Die nur allein das leben ſchafft, Ja nicht verläſtert werde.

9. HErr! lad uns durch die boten ein, Und weck uns aus dem ſchlafe. Laß alle hörer thäter ſeyn, Als Chriſti fromme ſchaafe; Daß alle treue lehrer ſich, Und die ſie hören, HERR! durch dich Dort ewig ſelig machen.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

242. GOtt hat die kirche wohl gebaut; Wer ſich derſelben anvertraut, Der iſt zum heil erkohren. Wer draußen bleibt, Und nicht recht gläubt, Hat heil und troſt verloren.

2. Drum geht mein ſorgen nur dahin, Ob ich ein glied der kirche bin, Wenn ich mich alſo nenne; Und ob ich mich Nur äußerlich Zur chriſtenheit bekenne.

3. Doch nein: ich bin ein wahres glied; Weil man die zeichen bey mir ſieht, Die Chriſti glieder haben: GOtt ſchmücket mich Ja gnädiglich Mit ſeines geiſtes gaben.

4. GOtt ſchenket meinem glauben kraft, Es bleibt nicht bey der wiſſenſchaft; Mein geiſt wird auch erquicket, Wenn mir das wort GOtt, meinen hort, Veſt in das herze drücket.

5. Sein wort iſt hell und offenbar, Da werd ich JEſum bald gewahr, Durch den ich troſt empfinde; Weil ich mein theil, Und ihn, mein heil, In allen ſprüchen finde.

6. Er

6. Er hat das pfand der gnadenwahl In taufe, glauben, abendmahl Ausdrücklich eingeſetzet; Drum laß ich auch Den rechten brauch, In allen unverletzet.

7. So drückt mich keine ſündennoth. Ich warte freudig auf den tod; Denn hier iſt GOttes namen, Der helfen kann: Den ruf ich an, Und ſpreche fröhlich: Amen.

8. Derhalben iſt mir herzlich wohl, Wenn ich an himmel denken ſoll, Wo mein fürſprecher wohnet, Der alles leid In ewigkeit Aus gnaden wohl belohnet.

9. Thut mich der feind ſchon in den bann; Gnug, daß mich GOtt heraus gethan. Verdammt man meine lehre: Gnug, daß der geiſt In mir beweiſt, Daß ich GOtt zugehöre.

10. Nun, GOtt! bewahre dieſes gut, Und ſchütze mich für übermuth, Daß ich gehorſam gläube, In liebe, zucht Und glaubensfrucht Ein gliedmaß Chriſti bleibe.

11. GOtt gönnet uns noch itzo friſt; Drum weil die kirche ſichtbar iſt, So laß er nichts verderben, Daß wir ſofort An unſern ort Auf dieſen glauben ſterben.

Melodie. Ein veſte burg iſt unſer GOtt.

243. Wenn Chriſtus ſeine kirche ſchützt So mag die hölle wüthen. Er, der zu rechten GOttes ſitzt, Hat macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit hülfe nah; Wenn er gebeut, ſtehts da, Er ſchützet ſeinen ruhm, Und hält das Chriſtenthum: Mag doch die hölle wüthen.

2. Gott ſieht die fürſten auf dem thron Sich wider ihn empören; Denn den geſalbten, ſeinen ſohn, Den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des worts, Des heilands, unſers horts; Sein kreuz iſt ſelbſt ihr ſpott; Doch ihrer lachet GOtt. Sie mögen ſich empören.

3. Der frevler mag die wahrheit ſchmähn: Uns kann er ſie nicht rauben. Der unchriſt mag ihr widerſtehn: Wir halten veſt am glauben. Gelobt ſey JEſus Chriſt! Wer hier ſein jünger iſt, Sein wort von herzen hält, Dem kan die ganze welt Die ſeligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten! die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erſchrecken! Der GOtt der von dem himmel ſchaut, Wird uns gewiß bedecken. Der HErr HErr Zebaoth Hält über ſein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod; Was will uns denn erſchrecken.

Mel. Ach was ſoll ich ſünder machen.

244. Gott! du weißt in was für zeiten Deine liebe kirche ſchwebt, Die nach deinem willen lebt: Ach! an allen ort und ſeiten, Ueberall in jedem ſtand Nimmt das unkraut überhand.

2. Weil bey hütern und bey ſchaafen Oft zu große ſicherheit Herrſcht in dieſer letzten zeit; Sät der feind, indem ſie ſchlafen, Auf den acker, da dein wort Wachſen ſoll, liſt, trug und mord.

3. Hilf, daß deine diener wachen, Daß nicht unkraut, ſünd und ſchand Plötzlich nehmen überhand. Hilf du ſelbſt in allen ſachen, Gib den regen früh und ſpat; Gieb troſt, hülfe, rath und that.

4. Laß uns deines wortes ſaamen, Lehr und leben halten rein, Und ein reiner waitzen ſeyn, Daß wir deinen werthen namen Rühmen hier in dieſer zeit Und in alle ewigkeit.

5. Wirſt du endlich ſelber kommen, Bricht die ärnte einſt herein; Sammle uns mit freuden ein, Und laß uns, mit allen frommen, In des lebens bündelein Ewig eingebunden ſeyn.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

245. HErr! deine güt und treu iſt groß, Daß wir uns wundern müſſen. Wir liegen vor dir arm und bloß, Voll ſchmerz zu deinen füßen: Die bosheit währet immerfort, Und du bleibſt doch der treue hort, Und willſt uns nicht verderben.

2. Die ſünden nehmen überhand, Dieß ſieheſt du mit ſchmerzen: Die wunden ſind dir wohl bekannt Der ſehr verkehrten herzen. Die ſchulden nehmen täglich zu; Es haben weder raſt noch ruh, Die dir den rücken kehren.

3. Dein auge ſtehet wider die, So deiner wege fehlen,

Und

Und voller bosheit ſpat und früh Die laſterbahn erwählen, Die nur im ſchnöden ſündenwuſt Des fleiſches höchſt verderbte luſt Zu büßen eifrig trachten.

4. Deswegen flehn und ſeufzen wir, Du wirſt uns, HErr! erhören, Und die, ſo böſes thun, zu dir Durch deinen geiſt bekehren. Erleuchte doch die böſe welt, Die ſich bey ſünden ſelig hält, Und ſo zur hölle eilet.

5. Erbarme dich, o treuer GOtt! Der welt, die du geliebet, Der welt, die ganz in ſünden tod, In ſünden dich betrübet. Gieb, das dein wort durch ſeine kraft In ſolchen herzen früchte ſchafft, Die harten felſen gleichen.

6. Wir bitten dich, entdecke doch Der welt und ihren kindern, Wie ſanft und angenehm dein joch Den bußfertigen ſündern, Die ſich von ihrer ſündenſchuld Zu Chriſti blut und deiner huld, In buß und glauben wenden.

7. Die heerde, die du dir erwählt, HErr! ſetze ſelbſt zum ſegen: Verleih ihr alles, was ihr fehlt, Führ ſie auf deinen wegen. Mach deine treu und vaterhand Den kindern allen wohl bekannt, Die deiner güte trauen.

8. Ein hirt und vater meint es treu Und herzlich mit den ſeinen: Du biſt noch mehr, deß ich mich freu, Wie kanſt dus böſe meinen? Drum trauen wir allein auf dich, Ach! leite du uns väterlich Nach deinem rath und willen.

9. Hier ſind wir deine erben ſchon, Und freuen uns darneben, Daß du uns wirſt zum gnadenlohn Die ehrenkrone geben: Wir hoffen, bald dein angeſicht Zu ſehen dort in deinem licht, Wo uns das lamm wird weiden.

Mel. Pſalm 42. oder: Freu dich ſehr, o meine ſeele.

246. Treuer hirte deiner heerde, Deiner glieder ſtarker ſchutz! Sieh doch, wie die aſch und erde, Großer GOtt! mit grimm und trutz Tobt und wütet wider dich; Sie vermißt ſich freventlich, Deine kirche zu verſtören, Und dein erbtheil zu verheeren.

2. Du, HErr! biſt ja unſer könig; Wir ſind dein mit leib und ſeel. Menſchenhülf iſt ja zu

zu wenig, Wo du nicht, Immanuel! Zu der deinen rettung wachſt, Und dich ſelbſt zu felde machſt, Für dein wahres wort zu kämpfen, Und der feinde wuth zu dämpfen.

3. Es betrifft ſelbſt deine ehre, Deiner wahrheit heiligthum, Jeſu! deine glaubenslehre, Deines leidens kraft und ruhm, Und den dienſt, den dir allein Wir zu leiſten ſchuldig ſeyn. Darzu kanſt du ja nicht ſchweigen; Du mußt deine machthand zeigen.

4. Du verlachſt der feinde tücke, Treibſt den böſen rath und ſchluß, Wuth und anſchlag ſelbſt zurücke, Daß er nicht gelingen muß, Die verfolgung hat ihr ziel, Du verhängſt ihr nicht zu viel, Und pflegſt derer nur zu ſpotten, Die, HErr! wider dich ſich rotten.

5. Stärke nur den ſchwachen glauben, Den, bey ſo betrübter zeit, Fleiſch und ſatan uns zu rauben, Und mit furcht und blödigkeit Uns zu ſchrecken, ſich bemüht. Deine weisheit kennt und ſieht Deiner kinder ſchwach vermögen, Und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den deinen, und bekehre Der verfolger blindes heer: Der verfolgung ſteur und wehre, Daß ſie uns nicht ſey zu ſchwer. Nimm dich der bedrängten an, Leit auch die auf rechter bahn, Die noch jetzt durch ſatans lügen Sich ſelbſt um ihr heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, Und gelaſſen, heilig, rein, In der tauben einfalt wandeln; Klug dabey in allen ſeyn, Uns zu ſchicken in die zeit, Und für falſcher heiligkeit, Auch der feinde liſt und wüthen, Uns mit ſchlangenklugheit hüten.

8. Gieb, daß wir mit beten, wachen, Allzeit ſtehn auf unſrer hut; Dich, HErr! alles laſſen machen; Denn du macheſt alles gut. JEſus ſchützet uns ſchon hier, Und vertritt uns dort bey dir, Bis wir auf der neuen erden Bey ihm triumphiren werden.

Mel. Pſalm 24. oder: Freu dich ſehr, o meine ſeele.

247. Zion klagt mit angſt und ſchmerzen, Zion, GOttes werthe ſtadt, Die er trägt in ſeinem herzen,

Die

Die er ihm erwählet hat; Ach! ſpricht ſie: wie hat mein GOtt Mich verlaſſen in der noth, Und läßt mich ſo harte preſſen, Meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen Seinen beyſtand jederzeit, Der läßt ſich vergebens ſuchen Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für Schrecklich zürnen über mir? Kan und will er ſich der armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! Sprach zu ihr des HErren mund, Zwar du biſt jetzt die betrübte, Seel und geiſt iſt dir verwundt: Doch ſtell alles trauren ein! Wo mag eine mutter ſeyn, Die ihr eigen kind kan haſſen, Und aus ihren ſorgen laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden Einen ſolchen mutterſinn, Da die liebe kan verſchwinden, So bleib ich doch, wer ich bin. Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! Du haſt mir mein herz beſeſſen, Deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den ſatan blenden, Der ſonſt nichts als ſchrecken kan: Siehe! hier in meinen händen Hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein: Deine mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den augen, Du liegſt mir in meinem ſchoos, Wie die kindlein, die noch ſaugen: Meine treu zu dir iſt groß. Dich und mich ſoll keine zeit, Keine noth, gefahr noch ſtreit, Ja, der ſatan ſelbſt nicht ſcheiden. Bleib getreu in allen leiden!

Mel. Pſalm 42. oder: JEſu, deine heilige wunden.

248. Zion! gieb dich nur zufrieden, GOtt iſt noch bey dir darinn; Du biſt nicht von ihm geſchieden, Er hat einen vaterſinn. Wenn er ſtraft, ſo liebt er auch, Dies iſt ſein beliebter brauch: Zion! lerne dies bedenken, Warum willſt du dich ſo kränken?

2. Treiben dich die meereswellen In der wilden tiefen ſee; Wollen ſie dich gar zerſchellen, Rufſt du ängſtlich ach! und weh! Schweigt auch JEſus ſtill dazu, Gleich als in

in der ſanften ruh: Zion! laß dich nicht bewegen, Dieſe fluth wird ſich bald legen.

3. Berg und felſen mögen weichen, Ob ſie noch ſo veſte ſtehn. Mond und ſonne mag erbleichen, Ja, die welt mag untergehn: Hat es doch mit dir nicht noth; So im leben als im tod Wird dich GOtt nicht ſinken laſſen, Sondern väterlich umfaſſen.

4. Müſſen deine thränen-quellen Dir anſtatt der perlen ſeyn; Muß ſich angſt und noth geſellen, Drückt dich kummer, ſchmerz und pein; Iſt dein purpur ſchmach und blut, Dürftigkeit dein haab und gut; Zion! laß dir doch nicht grauen, Du kanſt deinem GOtt vertrauen.

5. Dräut man dir mit ſchmach und banden, Schreckt dich tod und herzeleid: Ey! du wirſt doch nicht zu ſchanden, Denk nur an die ewigkeit. Sey nur froh und wohlgemuth, Da der HErr dir ſolches thut. Zion! GOtt wird dich ſchon ſtärken, Dieſes mußt du gläubig merken.

6. Freue dich! es kömmt das ende Und der abend ſchon herbey. Gieb dich nur in GOttes hände, Dieſer machet dich bald frei: Und für trübſal, ſpott und hohn Giebt er dir die freudenkron. Zion! ſo ſtehn deine ſachen: Darum laß die welt nur machen.

7. Halleluja! deine wonne Wird nun herrlich, ſchön und groß. JEſus, deine gnaden-ſonne, Nimmt dich gar in ſeinen ſchoos, Tröſtet, liebt und küſſet dich, Deckt und ſchützt dich gnädiglich. Zion! wo iſt nun dein klagen? Kanſt du nicht von freuden ſagen?

8. Freuen ſich die himmels-erben, Zion! nicht ſchon über dir: Denn du lebeſt nach dem ſterben Dort bey ihnen für und für, Wo dein JEſus dich erfriſcht, Dir die thränen ſelbſt abwiſcht. Wer will dich nun von den freuden, Bey des Lammes hochzeit, ſcheiden.

Mel. Erhalt uns HErr bey ꝛc.

249. O JEſu Chriſte, wahres licht! Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe ſie zu deiner heerd, Daß ihre ſeel auch ſelig werd.

2. Erfüll mit deinem gnadenſchein,

denſchein, Die in irrthum verführet ſeyn; Auch die, ſo heimlich fichtet an In ihrem ſinn ein falſcher wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat Von dir, das ſuche du mit gnad, Und ſein verwundt gewiſſen heil; Laß es am himmel haben theil.

4. Den tauben öffne das gehör: Die ſtummen richtig reden lehr; Die nicht bekennen wollen frey, Was ihres herzens glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt; Bring her, die ſich von uns getrennt; Verſammle, die zerſtreuet gehn; Mach veſte, die im zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich Auf erden, wie im himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich Für ſolche gnade preiſen dich.

XXII. Von dem wahren und falſchen Chriſtenthume.

Mel. Pſalm 42, oder: Freu dich ſehr, o meine ſeele ꝛc.

250. Kommt, laßt euch den HErren lehren! Kommt und lernet allzumal, Welche die ſeyn, die gehören Zu der rechten chriſtenzahl: Sie bekennen mit dem mund, Gläuben veſt von herzensgrund, Und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die demuth haben, Und ſind allzeit arm im geiſt, Rühmen ſich ganz keiner gaben: Daß GOtt werd allein gepreiſt, Danken ihm auch für und für: Denn das himmelreich iſt ihr; GOtt wird dort zu ehren ſetzen, Die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind die leide tragen, Da ſich göttlich trauren ſind, Die beſeufzen und beklagen Ihr und andrer leute ſünd; Auch deshalben traurig gehn, Oft vor GOtt mit thränen ſtehn: Dieſe ſollen noch auf erden, Und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die fromme herzen, Da man ſanftmuth ſpüren kan, Welche hohn und troß verſchmerzen, Weichen gerne jederman, Die nicht ſuchen eigne rach, und befeh-

len GOtt die ſach: Dieſe will der HErr ſo ſchützen, Daß ſie noch das land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Nicht gewalt noch unrecht ſey; Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geiz, betrug und unrecht haſſen: Die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für ſie GOtt: Die behülflich ſind mit rath, Auch wo möglich mit der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden Reines herzens jederzeit, Die in werk, wort und geberden Lieben zucht und heiligkeit. Dieſe, welchen nicht gefällt Die unreine luſt der welt, Sondern ſie mit ernſt vermeiden, Werden ſchauen GOtt mit freuden.

8. Selig ſind, die friede machen: Und drauf ſehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen ſachen Fliehen hader, ſtreit und haß. Die da ſtiften fried und ruh, Rathen allerſeits darzu, Sich des friedens ſelbſt befleißen; Werden GOttes kinder heißen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, verfolgung, angſt und pein, Da ſie es doch nicht verſchulden, Und gerecht befunden ſeyn. Ob des kreuzes noch ſo viel, Setzet GOtt doch maaß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehrenkronen.

10. HErr! regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich ſolcher ſeligkeiten Auch aus gnaden fähig werd. Gieb, daß ich mich acht gering, Meine klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an feinden übe, Die gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz: Die in unfried ſtehn, verſühne, Dir anhang in freud und ſchmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich gläub an deinen ſohn, Und durch deines geiſtes ſtärke Mich befleiße guter werke.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

251. Unverfälſchtes chriſtenthum! Wie biſt du ſo ſelten worden! Wo iſt dein geprieſner ruhm Unter unſerm chriſtenorden? Chriſten können auf der erden Zwar genug gezählet werden:

2. Aber ach! die chriſtenheit Führet meiſtens nur den namen. Die ſind ſparſam ausgeſtreut, Die, als GOttes reiner ſaamen, Chriſtum ehren, Chriſtum lieben, Sich in ſeinem willen üben.

3. Liebſter JEſu! der du mich Selber durch dein blut erkaufet, Und auf deſſen namen ich längſtens als ein chriſt getaufet; Laß mich deinen geiſt regieren, Solchen namen recht zu führen.

4. Laß mich meiner taufe bund Immerdar mit ernſt betrachten. Laß mich doch von herzensgrund Satan, welt und fleiſch verachten, Und mich immer treulich üben, GOtt und menſchen recht zu lieben.

5. Laß mich, HErr! den ſchmalen weg Durch die enge pforte gehen. Laß auf deines wortes ſteg Herz und augen ernſtlich ſehen. Gieb geduld in kreuz und leiden, Daß ſie mich nie von dir ſcheiden.

6. JEſu! komm, vermähle dich Gnadenvoll mit meiner ſeelen. Laß durch wahren glauben mich Dich zum bräutigam erwählen, Stets in deiner liebe brennen, Keine trübſal von dir trennen.

7. Gieb mir kraft, in dieſer welt Als ein wahrer chriſt zu leben: Laß mich dann, wenn dirs gefällt, Chriſtlich meinen geiſt aufgeben, Auch im himmel zu den frommen Und verklärten chriſten kommen.

8. Freudig laß ich glück und ruhm, Ehre, luſt und pracht der erden; Kan ich nur dein eigenthum Dort vor deinem throne werden, Wo die theure lebenskronen Wahrer chriſten fleiß belohnen.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

252. Wie muß, o JEſu, doch Bey falſcher chriſten heerden Dein heiliges verdienſt Zum bosheitseckel werden! Man treibet alle ſchand Und greuel ohne ſcheu; Und ſchreyt, daß alles ſchon Durch dich gebüßet ſey.

2. Der glaubt ein chriſt zu

ſeyn,

ſeyn, Der nach dem eitlen rennet, Wenn er nur mit dem mund Im tempel dich bekennet, Und dir bey deinem tiſch Die treue laulicht ſchwört, Wie hitzig er auch gleich Zur ſünde wieder kehrt.

3. Erſcheint ſein letzter tag, So will er freudig ſterben, Und zählt ſich neben dir Zu deines vaters erben. Die ſünde, die ihn ſchwärzt, Soll kühnlich dir allein, Und was du je gethan, Ihm zugeeignet ſeyn.

4. Er trotzt auf dieſen wahn, Als auf den wahren glauben; Den ſoll, dieß iſt ſein troſt, Ihm ſatan niemals rauben: Und dieſer ſtöret ihn Gewißlich nicht hierin; Er ſtärket ihn vielmehr In dem verſtockten ſinn.

5. Erlöſer! rette doch Die wahrheit deiner lehre; Und eifre für dein blut Und deines kreuzes ehre! Man dienet deinem feind In deinem eignen haus, Und löſcht mit deinem blut Selbſt deine lehren aus.

6. Soll dieſes glaube ſeyn, So darf dein göttlich leben, Dein leiden und dein tod, Kein vorbild uns mehr geben; So geht man heut zu tag Auf neuer breiter bahn, Für der du doch gewarnt, Bey hauſen himmel an.

7. Doch weh der blinden ſchaar! Die dieſer glaube wieget, Und die ihr frecher troſt Mit ſchrecken einſt betrüget, Wenn deine donnerſtimm Vom richterthrone ſpricht: Ihr übelthäter weicht! Denn ich erkenn euch nicht.

8. Vergeblich werden ſie Alsdann, o HErr, HErr! ſchreyen. Nur ſolchen gläubigen Wirſt du dein reich verleihen, Die GOttes willen hier Aus allen kräften thun, Und vor dem tode nie Vom heilsgeſchäfte ruhn.

9. Drum gieb, daß ich dein wort Erkenn und herzlich glaube, Daß ſolches niemand mir Aus meiner ſeelen raube; Und daß, ſo lange mich Dein geiſt von oben ſtärkt, Ich dieſen weg nur geh, Den mir dieß wort bemerkt.

10. Dich, JEſu! ſoll mein herz Und leben HErren nennen, Und nicht der mund allein Vor aller welt bekennen, Daß man dein ebenbild Aus meinem wandel ſchau, Und meines glaubens kraft Den nächſten auch erbau.

11. Erleucht und ſtärke mich, Daß ich das gift der ſünde, Das in die ſeelen ſchleicht, Bekämpf und überwinde; Daß ich von ſelbſtbetrug Und eignem joche frey, Und nichts mehr, außer dir, Mein HErr und meiſter ſey.

12. So laß mich nach dem heil Mit furcht und zittern trachten, Und ja dein bundesblut Nicht etwan unrein achten! Verhüte, daß ich nicht Den geiſt der gnaden ſchmäh, Und ſelbſt, zu deiner ſchmach, Dein teſtament verdreh.

13. So werd ich allem reiz Der ſicherheit entfliehen; So wird der glaube mich Dir immer näher ziehen; So ſterb ich dieſer welt, Und lebe nur in dir; Und du allein, HErr, lebſt Durch deinen geiſt in mir.

14. Hat ehmals mich die welt In ihren dienſt geriſſen, So reinigt jetzt dein blut Mein herz und mein gewiſſen, Es mengt ſich kräftiglich In meine thränen ein: Der lüſte kreuzigung Folgt deiner kreuzes pein.

15. Verleih mir, wenn ich dir Die letzten ſeufzer ſende, Der ſeelen ſeligkeit, Des wahren glaubens ende! Was ich als chriſt geglaubt, O HErr, nach deinem wort, Als chriſt gelebt, das ſchau, Das find ich ewig dort.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

253. Mein GOTT! du prüfeſt herz und nieren, Du ſieheſt die gedanken ein, Du weißt, was wir im ſinne führen, Und haſſeſt allen falſchen ſchein. Du bringeſt alles an den tag, Was noch ſo tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem chriſtenthume Die heucheley von herzen fliehn. Es dienet mir zu keinem ruhme, Wenn ich den gräbern ähnlich bin, Die man von außen ſchön geſchmückt, Von innen doch voll aſch erblickt.

3. Die frömmigkeit liebt kein verſtellen, Sie braucht der falſchen ſchminke nicht. Die ſich den heuchlern zugeſellen Vermeiden gern der wahrheit licht. Wer ein rechtſchaffnes weſen hat, Beweiſt es auch im wort und that.

4. Ach laß mich deiner ja nicht ſpotten, Denn ſolches thut ein heuchelchriſt. Du dräueſt,

dräueſt, alles auszurotten, Was ein geſchminktes weſen iſt. Wer böſe iſt, der bleibet nicht Vor deinem hellen angeſicht.

5. Laß mich nicht in ſchaafskleidern gehen, Und äußerlich voll heiligkeit, Von innen wölfen ähnlich ſehen, Die grauſam, und voll wuth und neid; Denn dieſes iſt nur Judasart, Der küſſend ein verräther ward.

6. Bekenn ich dich mit meinem munde; So laß es auch von herzen gehn, Und mich in deinem gnadenbunde Durch frommen wandel veſte ſtehn; Daß keine falſchheit mich bethört, Noch in der einfalt Chriſti ſtöhrt.

7. Was hilft es, vor den menſchen prangen, Vor GOttes augen häßlich ſeyn? Soll ich den wahren ſchmuck erlangen; So kleide mich in tugend ein, Die ungefärbt und lauter iſt: Die liebet nur ein wahrer chriſt.

8. So giebt mir auch ein gut gewiſſen Im kreuze lauter freudigkeit, Und wenn ſich ſchon die augen ſchließen, Geſchieht es ohne angſt und leid. Mein tod befördert mich dahin, Wo ich vollkommen ſelig bin.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

254. Glaube, liebe, hoffnung ſind Der wahrhafte ſchmuck der chriſten: Hiermit muß ſich GOttes kind Höchſt beſtreben auszurüſten. Wo man GOtt will eifrig dienen, Da muß dieſes kleeblatt grünen.

2. Glaube legt den erſten ſtein Zu des heils bewährtem grunde, Sieht auf JEſum nur allein, Und bekennt mit herz und munde Sich zu ſeines geiſtes lehren, Läßt ſich keine trübſal ſtöhren.

3. Liebe muß des glaubens frucht GOtt und auch dem nächſten zeigen, Unterwirft ſich Chriſti zucht, Und giebt ſich ihm ganz zu eigen, Läſſet ſich in allem leiden Nicht von ihrem JEſu ſcheiden.

4. Hoffnung macht der liebe muth, Alle noth zu überwinden. Sie kan in der trübſalsfluth Ihren anker veſte gründen. Sie will künftig dort verſüßen, Was wir hier erdulden müſſen.

5. JEſu, du mein HErr und GOtt! Ach! bewahr in mir den glauben; Mache du den feind zu ſpott, Der dies kleinod denkt zu rauben. Laß das ſchwache rohr nicht bre= chen, Und ein glimmend tocht nicht ſchwächen.

6. Mache meine liebe rein, Daß ſie nicht im ſchein beſtehe. Flöß mir kraft des geiſtes ein, Daß ſie mir von herzen gehe, Und ich aus rechtſchaffnem triebe Dich und auch den nächſten liebe.

7. Gründe meine hoffnung veſt, Stärke ſie in allen nö= then, Daß ſie dich nicht fah= ren läßt, Wenn du mich gleich wollteſt tödten. Laß ſie nach dem himmel ſchauen, Und auf das, was künftig, bauen.

8. Glaub und hoffnung höret auf, Wenn wir zu dem ſchauen kommen: Doch die liebe dringt hinauf, Wo ſie ur= ſprung hat genommen; Ach! da werd ich erſt recht lieben, Mich im lieben ewig üben.

XXIII. Von den Pflichten der Chriſten.

Von der Buße und Bekehrung.

Mel. Pſalm 42. oder: JEſu, deine heilge wunden.

255. Willſt du noch in ſünden bleiben? Seele! laß dich deine noth Doch einmal zur buße treiben: Auf! verlaß den ſündenkoth, Und bedenke, was du thuſt, Wie du in der ſündenluſt Dich je mehr und mehr erkränkeſt, Und dich ſelbſt zur hölle ſenkeſt.

2. Siehſt du nicht, in weſ= ſen ſtricken Du bisher gefüh= ret wirſt? Der dich ſuchet zu berücken Iſt der ſchnöde höl= lenfürſt. Brüllend gehet er umher Wie ein löw, und dür= ſtet ſehr Von begierde, von verlangen, Dich, verirrtes ſchaaf! zu fangen.

3. Denk, es wägen deine ſünden Schon viel tauſend centner ſchwer, Wer will dich der laſt entbinden? Und du häufſt noch mehr und mehr Deine ſchuld und GOttes rach? GOtt wird dir, mit weh und ach! Dieſes warlich einſt vergelten, Und dich unter au= gen ſchelten.

4. Es

4. Es iſt nur ein dünner faden, Welcher GOttes rach-ſchwerdt hält: Trübſal, angſt, noth, ſeelenſchaden Führt es mit ſich, wenn es fällt. Da muß ſchmerzen, qual und pein Sichrer ſünder ſtrafe ſeyn. Nach den kummervollen ſterben Folgt ein ewiges verderben.

5. Kanſt du nicht den ſarg ſchon ſehen, Deines leibes letztes haus? Denke doch, wie viele gehen Unverhoft zur welt hinaus? Wer kan bis zum morgenlicht, Bis zur ſtunde, die anbricht, Für dem tode freiheit geben? Denk! ſo flüchtig iſt daß leben.

6. Darum kehre, kehre wieder Du verirrte Sulamith! Fall vor deinem ſchöpfer nieder, Fleh um gnade, eil und bitt Mit zerknirſchter ſeel und geiſt: Komme, weil es heute heißt, Eh dich GOttes zorn betroffen; Noch ſtehn ſeine arme offen.

7. Nun, ich komm und kehre wieder: HErr! vor deinem angeſicht Leg ich alle ſünden nieder, Vater, ach! verwirf mich nicht. Wirf die ſchulden hinter dich. Zürne ferner nicht auf mich. Laß durch Chriſtum auf mein flehen Gnade für das recht ergehen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

256. Mein herz, ach! denk an deine buße, Da noch des hirten ſtimme lockt. Ach! falle GOtt noch heut zu fuße: Denn bleibſt du fernerhin verſtockt, So wird auch dir die ſtraf und pein Jeruſalems beſtimmet ſeyn

2. GOtt läßt es nicht an rufen fehlen, Drum, ſünder, auf und beßre dich! Noch kanſt du fluch und ſegen wählen. GOtt ſelbſt bezeugt ja väterlich, Ihn jammre deine große noth, Er wolle nicht des ſünders tod.

3. Bedenk, was kanſt du noch begehren, Das GOTT nicht ſchon an dir gethan? Er will, du ſollſt zum himmel kehren, Und zeigt durch einen eidſchwur an, Er ſey dir gnädig, treu und hold. Er wolle, daß du leben ſollt.

4. Wirſt du den reichthum nun verachten, Den GOTT dir jetzt an gnade reicht; So

wirſt

wirſt du, leider! dann verſchmachten, Wenn ſeine gnade von dir weicht, Und wenn kein brunn des troſtes quillt, Der deine matte ſeele ſtillt.

5. Zwar ſteht die thür der gnaden offen, So lang es annoch heute heißt. Der ſünder kann noch gnade hoffen, Wenn er dem geiſte folge leiſt! Doch folgt er nicht, ſo wird die zeit Der gnaden dort zu ſpät bereut.

6. Drum trau doch auf die letzte ſtunden Und auf die ſpäte buße nicht. Hat gleich ein ſchächer gnade funden, Eh ihm der tod das herze bricht; So kan man auch viel tauſend ſehn, Den'n ſolche gnade nicht geſchehn.

7. Wir können uns nicht ſelbſt bekehren, Wir ſind dazu gar nicht geſchickt: GOtt ſelber muß die kraft gewähren, Die uns aus dem verderben rückt. Drum ſuche GOtt, und faß ihn feſt, Dieweil er ſich noch finden läßt.

8. Wenn wir die herzensthür verſtopfen, Wenn wir den gnadenruf verſchmähn: So müſſen wir vergebens klopfen, GOtt läßt uns unerhöret ſtehn. Weil wir den gnadenruf veracht, So wird uns auch nicht aufgemacht.

9. O weh, wenn GOtt von uns gewichen! Wie ſchrecklich ſieht es um uns aus? Da kömmt der feind mit allen ſtücken, Bezieht des herzens ſchnödes haus, Und macht den ſünder ganz verſtockt, Daß er nicht hört, wenn Jeſus lockt.

10. Mein herz! drum folge GOttes ſtimme; Erneure deinen gnadenbund, Eh dich der HERR in ſeinem grimme, Weil du das theure gnadenpfund So ſchnöder weiſe durchgebracht, Zum zorngefäß auf ewig macht.

Mel. O GOtt du frommer 2c.

257. Willſt du die buße noch, Die GOtt gebeut, verſchieben, So ſchändeſt du ſein wort, Und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine beſſerung Nicht deiner ſeele glück? Und wer verſchiebt ſein heil Gern einen augenblick!

2. Allein wie ſchwer iſts nicht, Sein eigen herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, Und ſeine lüſte dämpfen? Ja, ſünder,

ſünder, es iſt ſchwer; Allein zu deiner ruh Iſt dieß der einzge weg. Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine pflicht von GOtt, Wie kanſt du ſie vergeſſen? Nach deinen kräften ſelbſt Hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt GOtt denn ein tyrann, Der mehr von mir verlangt, Als ich ihm leiſten kan?

4. Sprich ſelbſt: gewinnet GOtt, Wenn ich ihm kindlich diene, Und, ſeiner werth zu ſeyn, Im glauben mich erkühne? Wenn du die tugend übſt, Die GOtt, dein HErr, gebeut, Wem dienſt du? ringſt du nicht Nach deiner ſeligkeit?

5. Was weigerſt du dich noch, Das laſter zu verlaſſen? Weil es dein unglück iſt, Befiehlt es GOtt zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, Der tugend freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, Befiehlt ſie GOtt allein.

6. GOtt beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen. Soll er durch allmacht dich Ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die vernunft; Und du verleugneſt ſie? Er ſendet dir ſein wort! Und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: GOTT kennt mein herz; Ich hab es ihm verheißen, Mich noch dereinſt, mich bald Vom laſter loszureißen; Jetzt iſt dieß werk zu ſchwer. Doch dieſe ſchwierigkeit, Die heute dich erſchreckt, Wächſt ſie nicht durch die zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, Was fleiſch und blut befohlen, Je ſtärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheuſt du dich heute nicht, Des höchſten feind zu ſeyn: Um wie viel weniger Wirſt du dich morgen ſcheun.

9. Iſt denn die buß ein werk Von wenig augenblikken? Kan dich kein ſchneller tod Der welt noch heut entrücken? Iſt ein geſchrey zu GOtt, Ein wunſch nach beſſerung, Und angſt der miſſethat, Die wahre heiligung?

10. Iſts gnug zur ſeligkeit Des glückes der erlöſten, Wenn uns der tod ergreift, Sich ſicher zu getröſten: Iſt das bekenntniß gnug, Daß uns die ſünde reut: So iſt kein

kein leichter werk, Als deine ſeligkeit.

11. Doch fordert GOTT von uns Die reinigkeit der ſeelen; Iſt keine ſeele rein, Der glaub und liebe fehlen; Iſt dieſes dein beruf, GOtt dienen, den du liebſt: So zittre vor dir ſelbſt, Wenn du dieß werk verſchiebſt.

12. Der glaube heiligt dich: Iſt dieſer dein geſchäffte? Nein, menſch! und du verſchmähſt Des geiſtes GOttes kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein wort? Giebt in verkehrten ſinn Den ſünder, der beharrt, Nicht GOTT zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, Damit wir ſünder bleiben, Und, ſicher durch ſein blut, Das laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti wort Nicht tugend, recht und pflicht: So iſt es nicht von GOTT. GOtt widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt, Und ſeine ſtimme höreſt. Noch heute ſchicke dich, Daß du vom böſen kehreſt. Begegne deinem GOtt, Willſt du zu deiner pein Dein hier verſäumtes glück Nicht ewig noch bereun.

15. Entſchließe dich beherzt, Dich ſelber zu beſiegen; Der ſieg, ſo ſchwer er iſt, Bringt göttliches vergnügen. Was zagſt du? geht er gleich Im anfang langſam fort; Sey wacker! GOtt iſt nah, Und ſtärkt dich durch ſein wort.

16. Ruf ihn in demuth an; Er tilget deine ſünden, Und läßt dich ſein geſetz Erſt ihren fluch empfinden: So widerſtreb ihm nicht; Denn GOttes traurigkeit Wirkt eine reu in dir, Die niemals dich gereut.

17. So ſüß ein laſter iſt, So giebts doch keinen frieden. Der tugend nur allein Hat GOtt dieß glück beſchieden. Ein menſch, der GOTT gehorcht, Erwählt das beſte theil; Ein menſch, der GOtt verläßt, Verläßt ſein eignes heil.

18. Die buße führt dich nicht In eine welt voll leiden; GOtt kennt und liebt dein glück; Sie führt zu deinen freuden; Macht deine ſeele rein, Füllt dich mit zuverſicht, Giebt weisheit und verſtand, Und muth zu deiner pflicht.

19. Sprich ſelbſt; iſt dieß kein glück, Mit ruhigem gewiſſen Die güter dieſer welt, Des lebens glück genießen, Und mäßig und gerecht In dem genuſſe ſeyn, Und ſich der ſeligkeit Schon hier im glauben freun?

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

258. Ach! wie will es endlich werden? Ach wohin? o eitles herz! Ich kleb immer an der erden, Bin ohn andacht, reu und ſchmerz. Ich geh im verkehrten ſinn Ohne wahre buße hin. JESU! komm, mein herz zu rühren Und zur buß und reu zu führen.

2. Ach! ich fühle keine reue, Ach! mein herz iſt kalt und tod, Ich erkenne ſonder ſcheue Meine fehler, meine noth: Aber ohne traurigkeit Leb ich ſtets in ſicherheit. JEſu! komm, mich recht zu rühren, Laß mich wahre buße ſpüren.

3. Ach! ich kan an GOtt nicht denken Wie ich ſoll: mein ſchnöder geiſt Läßt ſich willig dahin lenken, Was mich JEſus fliehen heißt. Dieſem hängt er veſte an, Was zur hölle ſtürzen kan! JEſu! hilf mein herz aus gnaden Dieſer ſchweren laſt entladen.

4. Ach indem mein geiſt erſtorben, Hat mein fleiſch die oberhand. Ich ſeh kaum, was ich erworben, Da ich mich von GOtt gewandt. Mein verderben merk ich kaum, Denn dem fleiſche geb ich raum. JEſu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

5. Nun, ſo wache doch von ſünden Ernſtlich auf, o ſichrer geiſt! Suche GOtt, weil er zu finden, Weil er noch dein vater heißt. Komme, JEſus öffnet dir Heute noch die gnadenthür; JEſu! gieb mir andacht, ſtärke, Geiſt und kraft zu dieſem werke.

6. Ach, mein herz! bedenk die ſchulden, Die du aufgehäufet haſt. Wie lang ſoll dich GOtt noch dulden? Deſſen huld dich noch umfaßt. Er ruft dich zu ſeiner ruh, Und du eilſt der hölle zu? JEſu! hilf mein herze lenken, Meine noth recht zu bedenken.

7. Noch iſt zeit mich zu bekehren: Ich verlaß den ſündenſtand. Du, mein JEſu! wirſt mich hören, Komm, und reich

reich mir deine hand. Hilf mir ſchwachen, hilf mir auf, Steure meinen ſündenlauf. HErr! um deiner marter willen Wollſt du meinen wunſch erfüllen.

8. Heiland, ach! wie tröſtlich finde Ich ſchon jetzo durch dein blut Die Abwaſchung meiner ſünde! Dieſes ſtärket meinen muth, Dieß erfriſchet meinen ſinn, Ob ich gleich ein ſünder bin: JEſu! mich forthin regiere, Und mich ſtets zum guten führe.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

259. O JEſu, meine zuverſicht, Mein heiland und mein leben! Verſtoß mich armen ſünder nicht, Für den du dich gegeben. Gedenke an dein blut und tod Und an dein ſchmerzlich ſterben. Ach! hilf mir von der ſündennoth Und ſchrecklichem verderben.

2. Du weißt ja ſelbſt, was für ein wuſt, Und wie viel tauſend ſünden Von der verderbten Adamsluſt Sich in mir armen finden. Da regt ſich wolluſt, ſicherheit, Stolz, hoffarth, eigenliebe, Verkehrter will und eitelkeit, Und andre ſündentriebe.

3. Des ſatans reich tobt ſelbſt in mir, Und ſchwächt der ſeelen kräfte, Das fleiſch verhindert für und für Die göttlichen geſchäfte, Mein ohr iſt taub, die zung iſt ſtumm, Mein auge kan nicht ſehen; Verſtand und urtheil ſind zu dumm, Das gute zu verſtehen.

4. Ja, HErr! wie kan ich armer doch Den jammer meiner ſeelen, Das elend in dem ſündenjoch Und alle noth, erzählen: Ich kenne mich ja selber nicht, Und habe von dem allen Faſt kein erkenntniß und kein licht; So tief bin ich gefallen.

5. O treuer GOtt! was fang ich an, Bey ſo verderbtem weſen? Iſt denn nichts, das mir helfen kan? Wie ſoll ich doch geneſen? Thu buße, rufſt du mir zwar zu, Und gläube meinem worte; So öffnet ſich zu deiner ruh Die rechte gnadenpforte.

6. Allein wo iſt in mir die kraft, Dies beydes auszuführen? Wird nicht dein geiſt, der alles ſchafft, Mein ſündlich herze rühren; So bleibt es

es todt, ſo kann es nicht Zur wahren reu gelangen, Noch wenger kan es zuverſicht Zu deiner huld empfangen.

7. Drum ſtehe du mir ſelber bey, Du vater aller gnaden! Und mach mein armes herze frey Von dieſem todesſchaden. Ach HErr! verleih, daß ich durch dich Mich ſelber recht verſtehe, Und alles elend, welches mich Verderbet, recht einſehe.

8. Zerſchmelze du mein hartes herz, Daß es wie wachs zerfließe, Und, in wahrhafter reu und ſchmerz Die thränenfluth vergieße. Ach mach es durch den glauben rein, Und gieb gerechte werke; Ja kehre du ſelbſt bey mir ein, O meiner ſeelen ſtärke.

9. Zerſtöhr in mir des ſatans reich, Zerbrich die macht der höllen, Sprich ſelber, daß er von mir weich, Mit dir kan ich ihn fällen: Ertödt und zähm das böſe fleiſch Sammt aller ſündenliebe; Mach aber mich recht rein und keuſch, Und ganz voll glaubenstriebe.

10. Zerbrich die ſchnöde eigenheit Und meinen böſen willen; Und laß mich, was dein wort gebeut, Durch deinen geiſt erfüllen. Eröffne ohren, herz und mund, Gieb deines worts verſtändniß, Und thu mir deine wahrheit kund, Zu deiner ſelbſterkenntniß.

11. Gieb deine furcht in meine bruſt, Das gute auszuüben; Und laß mich dich mit herzensluſt Getreu und ewig lieben. Laß mich in demuth, mäßigkeit, Geduld und ſanftmuth prangen, Und ſchmück mein herz zu jederzeit Mit heiligem verlangen.

12. O vater! hilf, denn meine kraft Kan dieſes nicht erzwingen; Du aber biſt, der in uns ſchafft Das wollen und vollbringen. Ach ſtärke mich, o treuer GOtt! Durch deine macht in gnaden, Daß ſünde, welt und höllenrott Mir niemals können ſchaden.

13. O JEſu, theurer GOttesſohn! Gedenk jetzt an mich armen. Du biſt der einge gnadenthron; Ach, gönn mir dein erbarmen: Und weil ich ganz erſtorben bin, Das gute zu vollführen, So wollſt du ſelbſt mein herz und ſinn Durch deinen geiſt regieren.

14. O

14. O heilger geiſt, mein troſt und hort! Du geiſt voll kraft und ſtärke! Führ mich in deiner wahrheit fort, Schaff in mir deine werke. Laß deinen frieden in mir ſeyn, Und ſchreib den neuen namen, Den der nur kennt, der ſeelen ein, Der ihn empfähet. Amen.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

260. Ach HErr! dir iſt bewuſt Die innre böſe luſt, Die quelle meiner ſünden, Die niemals zu ergründen; Der ſaame, der ſtets bleibet Und böſe früchte treibet.

2. Des fleiſches werk wird gar Auch öfters offenbar; Der zunder wird zu flammen, Die ewiglich verdammen. Ich ſeh an mir und merke Des alten Adams werke.

3. Des böſen herzens grund Regiert den leib, den mund, Die augen, füß und hände, Daß ich ſein werk vollende, Das dichten und das trachten Der ſeel iſt, GOtt verachten.

4. Mein ſchöpfer! wider dich, Den nächſten, und auch mich, Hab ich oft mißgehandelt; Bin oft den weg gewandelt, Der mich von dir gewendet, Der in der qual ſich endet.

5. Doch wie will ich die zahl Der ſünden allzumal In meinem fleiſch und blute, Und das verſäumte gute Nach jeder art erzählen? Wer weiß, wie oft wir fehlen?

6. Ein jegliches gebot Verklaget, flucht und droht; Dieweil gar oft darwider Mein geiſt und meine glieder Gedacht, gethan, geſprochen, Und deinen bund gebrochen.

7. Ach HErr! vergieb du mir. Ich wende mich zu dir. Ich kan die ſchuld nicht zählen, Doch will ich nichts verhehlen; Denn du kanſt auch erkennen, Was wir verborgen nennen.

8. Doch du, mein JEſu! haſt Die mir zu ſchwere laſt Der ſchuld auf dich genommen, Du biſt für mich gekommen. So komm ich nun beladen Zur fülle deiner gnaden.

9. Iſt denn der ſünden joch Gleich mächtig; ſo iſt doch Die gnade, die mich liebet Und Chriſti fülle giebet, Weit mächtiger, das leben Durch Chriſti kraft zu geben.

10. Wie nun des fleiſches

macht Zuvor ihr werk vollbracht; So ſoll des geiſtes ſtärke, In mir die guten werke Auch wirklich zu vollbringen, Des fleiſches macht bezwingen.

11. HErr! gieb mir deinen geiſt, Der ſich in früchten weiſt, Der niemals müſſig bleibet, Der mich zum guten treibet, Den JEſus mir geſendet, Der anfängt und vollendet.

Mel. Pſalm 8. oder:
Der tag iſt hin ꝛc.

261. Hier lieg ich, GOtt! vor dir als ſtaub und aſche, Sieh, wie ich mich in heißen thränen waſche. Ach! blicke mich mit gnadenaugen an, Und ſtrafe nicht, was ich bisher gethan.

2. Ich muß mich ſelbſt vor dir, mein GOtt! verklagen; O was für ſchuld hab ich dir abzutragen! Wie ſchrecklich iſt die pein und höllennoth, Womit dein grimm den ſchnöden ſündern droht.

3. Ich gieng bisher auf breitem laſterwege, Es war mein herz zum guten faul und träge: Hingegen blieb die ſchnöde ſündenluſt Ohn allen ſcheu die herrſchaft meiner bruſt.

4. Was ſtand und pflicht mir täglich vorgeſchrieben, Iſt oft aus troß und trägheit unterblieben: Was aber mir dein wort verboten hat, War, was ich oft mit luſt und freuden that.

5. Dein heilig wort hab ich hintangeſetzet, Die majeſtät verachtet und verletzet; Mich nicht vor dir, gerechter GOtt! geſcheut, Wenn mir dein zorn gleich fluch und tod gedräut.

6. Ich habe mich den ſatan laſſen blenden, Und mich die welt zum böſen laſſen wenden. Mein fleiſch, das mir ſo liſtig nachgeſetzt, Hat mich verführt, und meinen GOtt verletzt.

7. Dieß iſt, was mich am ſchmerzlichſten betrübet, Daß ich nicht GOtt, nur ſündenluſt, geliebet, Daß ich nie recht an beſſerung gedacht, Und ſo viel jahr in ſünden zugebracht.

8. Du ſeyſt verflucht, du ſchnöde ſündenfreude! Du bringeſt mich zu ſolchem herzeleide. Du ſeyſt verflucht, du ſo verdorbne zeit! Die ich verbracht mit ſo viel üppigkeit.

9. Nun bring ich dir, GOtt! ein zerknirſchtes herze Voll angſt

angſt und weh, voll thränen, reu und ſchmerze, Das glaubensvoll auf Chriſtum JEſum ſieht, Und in der angſt in ſeine wunden flieht.

10. Ach ſprich mich los von allen meinen ſünden, Und laß mich doch durch Chriſtum gnade finden! Ach laß mich doch, auf dieß mein gläubig flehn, Nicht ohne troſt von deinem antlitz gehn!

11. Umfange mich mit deinen liebesarmen, Und laß dich mein, und meiner noth erbarmen, Nimm auf das ſchaaf, das ſich von dir verirrt, Und ſich ſo ſehr in eitelkeit verwirrt.

12. Laß über mir im himmel freud entſtehen, Die engel luſt an meiner buße ſehen. Erweck in mir, GOtt! einen neuen geiſt, Der dich mit dank für deine güte preiſt.

Mel. Pſalm 140. oder: Lobt GOtt in ſeinem heiligthum.

262. An dir allein hab ich geſündigt, Und übel oft vor dir gethan. Du ſiehſt, was mir den fluch verkündigt; Sieh, GOtt, auch meinen jammer an.

2. Dir iſt mein ſeufzen nicht verborgen, Und meine thränen ſind vor dir. Ach GOtt, wie lange ſoll ich ſorgen? Wie lang entfernſt du dich von mir?

3. HErr, handle nicht nach meinen ſünden, Vergilt mir nicht nach meiner ſchuld. Ich ſuche dich; laß mich dich finden, Du GOtt der langmuth und geduld.

4. Früh wollſt du mich mit gnade füllen, GOtt, vater der barmherzigkeit. Tröſt mich um deines namens willen; Du biſt ein GOtt, der gern erfreut.

5. Laß deinen weg mich freudig wallen, Und lehre mich dein heilig recht, Mich thun nach deinem wohlgefallen: Du biſt mein GOtt, ich bin dein knecht.

6. HErr, eile du mir beyzuſtehen, Und leite mich auf ebner bahn. GOtt hört mein ſchreyn, er hört mein flehen, Und nimmt ſich meiner ſeelen an.

Melodie: An waſſerflüſſen Babylon.

263. O könig! deſſen majeſtät Sich über alles hebet, Dem erd und meer zu dienſte ſteht, Vor dem der erdkreis bebet. Der himmel iſt dein helles kleid, Du biſt voll macht und herrlichkeit,

Sehr groß und wunderthätig. Ich armer wurm vermag nichts mehr, Als daß ich ruf zu deiner ehr: GOtt ſey mir ſünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der zöllner that, Beſchämet und von ferne, Ich ſuche deinen troſt und rath: Mein GOtt! du hilfſt ja gerne. Doch meiner fehler große zahl Und menge, macht mich überall Voll flecken und unflätig; Drum ſchlag ich nieder mein geſicht Vor dir, du reines himmelslicht! GOTT ſey mir ſünder gnädig!

3. Die ſchulden, die ich mir bewuſt, Beängſten mein gewiſſen; Drum ſchlag ich reuend an die bruſt, Die ſchmerz und leid zerriſſen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, Ich bin des lebens gar nicht werth: Doch weil du winkſt, ſo bet ich Mit ganz zerknirſchten bangem geiſt, Der gleichwol dich noch abba! heißt: GOtt ſey mir ſünder gnädig!

4. Mein vater! ſchaue JEſum an, Den gnadenthron der ſünder, Der für die welt genug gethan; Durch den wir GOttes kinder Im gläubigen vertrauen ſind: Der iſts, bey dem ich ruhe find; Er iſt ja ſtets gutthätig. Drum faß ich ihn und laß ihn nicht, Bis GOttes herz mitleidig bricht: GOtt ſey mir ſünder gnädig!

5. Regiere doch mein herz und ſinn In dieſem ganzen leben; Du biſt mein GOtt, und was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar, Mach meinen glauben immerdar Durch wahre liebe thätig. Läßt ſich dann noch viel ſchwachheit ſehn; So ſoll mein herz mit wehmuth flehn: GOtt ſey mir ſünder gnädig!

6. Mein leben und mein ſterben ruht Allein auf deiner gnade. Mir geh es übel oder gut, Gieb, daß es mir nicht ſchade. Und kömmt das letzte ſtündlein an; So ſey mir auf der todesbahn, Mein JEſu! ſelbſt beyräthig: Und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, So nimm den letzten ſeufzer an: GOtt ſey mir ſünder gnädig!

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

264. Wo ſoll ich fliehen hin? Weil ich beſchweret bin Mit viel und

großen

großen ſünden? Wo kan ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme, Mein angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu, voller gnad, Auf dein gebot und rath Kömmt mein betrübt gemüthe Zu deiner großen güte. Laß du auf mein gewiſſen Ein gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine sünd, So viel ihr in mir ſtecket, Und mich ſo heftig ſchrecket, In deine tiefe wunden, Da ich ſtets heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig blut, Die wahre lebensfluth, Waſch ab all meine ſünde: Mit troſt mein herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, Ins meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, Weil du mich ſelbſt erlöſt: Was ich geſündigt habe, Haſt du verſcharrt im grabe; Da haſt du es verſchloſſen, Da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine bosheit groß, So werd ich ihr doch los, Wenn ich dein blut auffaſſe, Und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, All angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel; Doch was ich haben will, Iſt alles mir zu gute, Erlangt mit deinem blute, Womit ich überwinde Tod, teufel, höll und ſünde.

8. Und wenn des ſatans heer Mir ganz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen: Mit dir kan ich ſie ſchlagen. Dein blut darf ich nur zeigen, So muß ihr troß bald ſchweigen.

9. Dein blut, der edle ſaft, Hat ſolche ſtärk und kraft, Daß es kan ganz alleine Die welt von ſünden reine, Ja aus des teufels rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt! verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben: Denn du haſt mirs erworben, Da du für mich geſtorben.

11. Ach führ mein herz und ſinn Durch deinen geiſt dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kan ſcheiden, Daß ich an deinem leibe Ein gliedmaaß ewig bleibe.

Mel. Du, o ſchönes weltgebäude.

265. Ach! wo ſoll ich ſünder finden Seelenruh und ſicherheit? Weil

die menge meiner ſünden Wider mich gen himmel ſchreyt; Weil mich mein gewiſſen naget Und mich tag und nacht verklaget. Ach! wo flieh ich armer hin? Weil ich ſo geängſtet bin.

2. Höchſter! tröſte mein gemüthe, Das zu dir mit weinen fleht. HErr! ich weiß, daß deine güte Ueber alle himmel geht. Wären aller menſchen ſünden An mir armen gleich zu finden, Würde deine güt allein Größer, als ſie alle ſeyn.

3. HErr! dein wort hat ja verſprochen, Armen ſündern hold zu ſeyn. Ach! mein herz iſt ganz zerbrochen Und zerknirſcht in reu und pein; Ja mein geiſt iſt ganz zerſchlagen. Laß dies opfer dir behagen, Nimm mein herz, das zu dir ſchreyt, Vater aller gütigkeit!

4. Sieh auf deines ſohnes büßen, Auf ſein leiden ohne zahl, Auf ſein theures blutvergießen, Und auf ſeine todesqual. Er hat mich mit dir verglichen, Und die ſchuld mit blut durchſtrichen, Als er auf dem kreuzaltar Für die welt ein opfer war.

5. Löſe mich, ich bin gebunden, Stärke mich, denn ich bin matt; Heile mich, ich bin voll wunden, Tröſt mich, denn kein troſt hat ſtatt. Hilf, weil du zur hülf erkohren: Suche mich, ich bin verlohren, Rette mich, ich bin in noth, Gieb mir leben, ich bin todt.

6. Reiche mir die gnadenhände. Hilf mir ſchwachen täglich auf, Daß ich ſelig einſt vollende Dieſes lebens kurzen lauf. Hilf, HErr JEſu! hilf mir ringen, Teufel, fleiſch und welt bezwingen. Führe mich aus angſt und ſtreit Im triumph zur ewigkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

266. Ach was hab ich ausgerichtet! Ach was hab ich doch gethan! Wer iſt, der die ſache ſchlichtet: Mein gewiſſen klagt mich an. Ich bin ſelber wider mich, Weil ich mich ſo freventlich Durch den ſündenwuſt beflekket, Und des höchſten zorn erwecket.

2. GOtt! ich muß mit zittern ſagen: Ich, ich bin ein ſündenknecht. Itzo fühl ich deine plagen; Aber du, du

biſt

biſt gerecht. Mein verderbtes fleiſch und blut Hat das rechte wahre gut, Durch des teufels trieb, verachtet, Und den lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner ſchweren ſündenlaſt: Jetzo, da mich ſolche reuet, Hab ich weder ruh noch raſt: Was mich ehedem ergetzt, Hat mich jetzt in angſt geſetzt, Was vorhin den leib erquicket, Iſts, was jetzt die ſeele drücket.

4. Ach! mit dem verruchten haufen Bin ich auf dem breiten weg, Leider! ſo viel jahr gelaufen. Aber deinem guten ſteg, Der zur himmelspforte führt, Hab ich nie recht nachgeſpürt, Nie bereut, was ich begangen; Wo werd ich nun troſt erlangen?

5. GOtt! wie iſt mir doch geſchehen, Da mein herz ſo von dir wich? Ach! ich ſoll gen himmel ſehen, Aber ich ſeh unter mich. Ich bin werth, daß zorn und wuth Mich mit trübſal, flamm und glut Gar zerſchmettre, gar zerſchlage, Und zur pein der höllen jage.

6. Alle freude ſey verfluchet, Die von ſünden hergerührt. Alle zeit, da ich geſuchet, Was nur höllenangſt gebiehrt, Was mir GOttes wort verbeut, Sey verflucht in ewigkeit. Ewig ſey verflucht die ſtunde, Da ich ſündenluſt empfunde.

7. O! wie biſt du, ſünde! ſünde! Eine laſt, die centnerſchwer. Alles, was ich an mir finde, Aengſtet, drückt und kränkt mich ſehr. GOtt! dein zorn hat mich erſchreckt, Ach! wer iſt, der mich bedeckt? Keine kreatur kan rathen Meinen ſchweren miſſethaten.

8. HErr! es ſteht in deinen händen; Du alleine hilfſt aus noth. Du kanſt meinen kummer wenden, Und mich retten aus dem todt. HErr! es ſteht allein bey dir, Denn ſonſt niemand hilfet mir. Deine huld kan mich verneuen, Und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme ſeel und glieder: Sprich du ſie in gnaden los. Bittlich fall ich vor dir nieder, Nimm du mich in deinen ſchoos. Laß, HErr! gnade gehn für recht Ueber mich verworfnen knecht. Willſt du ins gerichte gehen, HErr! wer kan vor dir beſtehen!

10. Dei-

10. Deines ſohnes marterzeichen Stell ich zwiſchen mich und dich: Hierdurch laß mich gnad erreichen, Denn er ſtarb ja auch für mich. Schaue, GOtt! auf dieſen tod, Dieſer reißt mich aus der noth: JEſus hat ja ſchon die plagen, Der ich würdig war, getragen.

11. Du verheißeſt gnad und leben, Und uns aus barmherzigkeit Alle ſünden zu vergeben: Denk an deinen theuren eid, Der den ſündern troſt verſpricht; Du willſt ihren tod ja nicht, Sondern heil und leben ſchenken, Wenn ſie ſich nur zu dir lenken.

12. Darum bitt ich, ach! erhöre, Vater! den verlornen ſohn, Der ich wieder zu dir kehre; Blicke von des himmels thron. Ich bring ein zerknirſchtes herz, Ganz voll reue, leid und ſchmerz, Das nach deiner gnade trachtet, Solches haſt du nie verachtet.

13. Laß die engel fröhlich werden, Daß ein ſünder buße thut. Weil ich lebe auf der erden, Will ich, was ſonſt fleiſch und blut Bis anher ſo hoch geſchätzt, Und mein herz ſo hart verletzt, Fliehen, meiden, ernſtlich haſſen, Und dich ganz allein umfaſſen.

14. Wirſt du mir zur ſeite ſtehen Durch des guten geiſtes kraft; Werd ich nie den weg mehr gehen, Der hinab zur hölle rafft. GOtt! ich kehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir: Dafür will ich deinen namen Ewig loben, preiſen, Amen!

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

267. Mein GOTT! ich ſchäme mich; Weil meine ſünden dich Für die genoßne gaben So ſehr beleidigt haben. Wie kan vor deinen augen Ein ſolches ſcheuſal taugen?

2. Du biſt die heiligkeit: Ich voll vermeſſenheit Und ganz voll ſündenflecken. Wo ſoll ich mich verſtecken? Wie kan ich mit den deinen Getroſt vor dir erſcheinen.

3. Ich hielt ja gut und geld, Die ſchnöd und eitle welt, Nebſt deren luſtgetümmel, Viel höher als den himmel; Und wollte dieſe götzen In Salems tempel ſetzen.

4. Ich habe vielmals ſchon, Dir zum verdruß und hohn, Dein ſanftes joch zerſchmiſſen

Und

Und mich der laſt entriſſen, Die denen leicht zu tragen, So nach dem himmel fragen.

5. Ein kind der ſeligkeit Wird bey bedrängter zeit, Auch wenn die ſtürme toben, Den allerhöchſten loben; Da ich in unglückszeiten Pflag wider dich zu ſtreiten.

6. Dein wort befiehlt zwar wol, Daß ich beſtändig ſoll Mit ringen und mit beten Vor dich, mein vater! treten: Doch blieb ich kalt und träge Auf meinem ſündenwege.

7. Mein gutes kömmt von dir; Doch hab ich öfters mir Sehr vieles beygemeſſen, Und deiner faſt vergeſſen, Wenn mich die ruhmbegierde Auf hohe zinnen führte.

8. Du förderſt meinen lauf; Und höreſt niemals auf, Zu meinem wohlergehen Auf treuer hut zu ſtehen: Ach! aber mein gemüthe Denkt ſchlecht an deine güte.

9. Wie deutlich legſt du mir Troſt und verheiſſung für, Du wolleſt jeden morgen Als vater für mich ſorgen; Doch wank ich in dem ſtehen, Wenn kleine winde wehen.

10. Mit kurzen: was ich bin, Mein herz, mein geiſt und ſinn Hat Adams ſchuld geerbet, Und iſt durchaus verderbet: Mich ſchäm ich, mich zu nennen, Du wirſt mich nicht mehr kennen.

11. Ja, HErr! ich ſchäme mich: Erbarm, erbarme dich! Ich falle dir zu fuße, Gieb mir doch wahre buße; Laß allen fluch verſchwinden, Und mich verſöhnung finden.

12. Mein vater! nimm mich an; Dein ſohn hat gnug gethan; Denn ſeine ſchmach und bande, Sein antlitz voller ſchande, Die werden meine flecken Mit reiner unſchuld decken.

13. Ich will mich fernerhin, So lang ich hier noch bin, Der ſünden ernſtlich ſchämen, Und meine neigung zähmen: Drum laß dich gnädig finden, Und hilf mir überwinden.

Mel. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt.

268. Ich ſchäme mich vor deinem thron, Denn du prüfſt aller herzen. Ach ſchone mich, o GOttes ſohn; Mich, der voll ſündenſchmerzen, Erbarme dich und nimm mich an, Du biſt allein der

der helfen kan. Geh ja nicht mit mir ins gericht, Verſtoß mich nicht, Indem mein herz für angſt zerbricht.

2. Ach! wenn mein herz zurücke denkt, Mit wie viel miſſethaten Ich dich von jugend auf gekränkt; So kan es ſich nicht rathen. Ich ſündigte voll unverſtand. Dein wille war mir unbekannt, Das böſe wußt ich allzuwohl, Wie blind und toll, Macht ich das maaß der ſünden voll.

3. Trieb mich die zucht zum guten an; Hab ichs doch wider willen Aus furcht der ſtrafe nur gethan, Zum ſchein es zu erfüllen. So ging ich hin, ſo wuchs ich auf; So nahm mein ſchnöder lebenslauf Am alter, nicht an gnade, zu. Die ſeelenruh Verſchwand; dieß alles ſaheſt du.

4. Mit trug und lügen deckte ich Des herzens böſe tücke. Kein ernſtlich dräuen ſchreckte mich, Es zog mich nichts zurücke. Mein ganzes thun war wider dich; Mein eigen herz verführte mich: Ich brachte ſündengreul zu hauf, Mein lebenslauf War ganz verderbt von jugend auf.

5. Die ſchuld ward mit den jahren groß, Brach aus zu wildem weſen: Gleich wie ein roß, das zügellos, Lief ich zu allem böſen. Ich wuchs an hoffart, üppigkeit, An frechheit, wolluſt, troß und neid: Und meine ſchnöde luſtbegier Zog mich von dir. Ach JEſu! ach! vergieb es mir.

6. Gedenke nicht der jugendſchuld, Des frechen übertreten. Trag ferner noch mit mir geduld, Erhör mein ängſtlich beten. Löſch aus, HErr JEſu! durch dein blut, Und mach das ſchuldregiſter gut. Viel mächtiger iſt deine gnad, Als meine that, Die dich ſo oft beleidigt hat.

7. Hilf mir von ſünden abzuſtehn, Und durch ein heilig leben Den wahren tugendweg zu gehn; Dir will ich mich ergeben. Ich will durch deines geiſtes kraft, Der wollen und vollbringen ſchafft, Voll reu und leid mich dir allein Zum dienſte weihn, Ach! laß es Ja und Amen ſeyn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

269. Euch, ihr ſchnöden eitelkeiten! Sag ich ewig gute nacht. Ich bereue

tag und zeiten, Die ich mit euch zugebracht. Seh ich alle ſünden an, die ich bis anher gethan; Muß ich ängſtlich und mit klagen Aug und herz zur erde ſchlagen.

2. Was ich ernſtlich ſollen haſſen, Als ein gift, das mich erſtickt, Was ich billig ſollen laſſen, Daran hab ich mich erquickt. Finſterniß war mir ein licht; Was ich ſollte, that ich nicht. So befleckt ich herz und ſinnen Durch mein thörichtes beginnen.

3. Nur die welt hat mich ergötzet: GOttes lehre, treu und zucht Hab ich kindiſch ausgeſetzet. O, wie war mein herz verrucht! Nun erkenn ich mein verſehn: Wie werd ich der angſt entgehn? Was ich nur bisher geliebet, Macht mich ängſtlich und betrübet.

4. Falſche welt! durch deine tücke Haſt du mich ins netz gebracht! Nunmehr ziehſt du dich zurücke, Da du mich ſo blind gemacht, Daß ich, als ein ſündenknecht, GOtt und tugend, licht und recht, Ja die ſeligkeit verachtet, Und allein nach dir getrachtet.

5. Ach, dieß kränket mein gemüthe! Daß ich in der eitelkeit Meiner beſten jahre blüthe GOtt geraubt, und dir geweiht. Du verkleinerteſt die ſchuld, Und verſprachſt mir glück und huld, Nannteſt ſchand und laſter tugend, Und verführteſt meine jugend.

6. Nun empfind ich angſt und ſchmerzen, Die mir deine wolluſt macht. Hilf nun auch dem kranken herzen Du, die mich in noth gebracht. Doch dies alles hilft mir nicht, Denn ich ſelbſt muß vors gericht, Und für mein verruchtes leben GOtt genaue rechnung geben.

7. Was für noth iſt hier zu finden! Denn vielleicht heißt GOtt mich nun, Wegen meiner vielen ſünden, Bald und plötzlich rechnung thun. Sey verflucht, verlohrne zeit, Die ich eitler luſt geweiht! Seyd verfluchet, dunſt und ſchatten, Die mein herz beſchweret hatten.

8. Hoffart, wolluſt, fleiſchestriebe, Augenluſt und ſchnöde pracht, Welt und laſtervolle liebe, Euch, euch ſag ich gute nacht! Jeſu! komm, erbarme dich, Rühr mein herz und heile mich, Daß dich nunmehr

mehr meine ſeele Als ihr höchſtes gut erwähle.

9. Laß mich alle lüſte haſſen, Die der kreis der erden hegt. Laß mich nur das kreuz umfaſſen, Das dich, meinen JEſum, trägt, Wo dein tod und theures blut Gnug für meine ſchulden thut. Laß mich dich beſtändig ſuchen, Und was eitel iſt, verfluchen.

10. Dir will ich mein übrig leben, Freund der ſeelen! ganz allein Als dein eigenthum ergeben; Laß es auch dein eigen ſeyn. Nimm dieß opfer gnädig auf. Schließ ich einſt den lebenslauf, Ach! ſo faſſe, voll erbarmen, Meinen geiſt mit liebesarmen.

270. Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt! Mein hoffnung ſteht auf erden! Ich weiß, daß du mein tröſter biſt. Kein troſt mag mir ſonſt werden. Von anbeginn iſt nichts erkohrn, Auf erden war kein menſch geborn, Der mir aus nöthen helfen kan: Dich ruf ich an, Auf den ich nur vertrauen kan.

2. Mein ſünd iſt ſchwer und übergroß, Und reuet mich von herzen: Derſelben mach mich quit und los Durch deinen tod und ſchmerzen: Und zeige deinem vater an, Daß du haſt gnug für mich gethan; So werd ich quit der ſündenlaſt. HERR! halt mir veſt, Weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach deiner gütigkeit Den wahren chriſtenglauben, Auf daß ich deine ſüßigkeit Mög inniglich anſchauen: Vor allen dingen lieben dich, Und meinen nächſten gleich als mich. Am letzten end dein hülf mir ſend, Damit behend Des teufels liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOTT in dem höchſten thron, Dem vater aller güte: Und JEſu, ſeinem eingen ſohn, Der uns allzeit behüte: Und GOtt dem heiligen geiſte, Der uns ſein hülf allzeit leiſte: Damit wir ihm gefällig ſeyn In dieſer zeit, Und folgends in der ewigkeit.

271. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes gut, Du brunquell aller gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit ſchmerzen bin beladen,

laden, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewiſſen ohne ziel Mich armen ſünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher laſt, Nimm ſie aus meinem herzen, So wahr du ſie gebüßet haſt, Am holz mit todesſchmerzen: Auf daß ich nicht mit großem weh In meinen ſünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Ach GOTT! wenn mir das kömmet ein, Was ich mein tag begangen, So fällt mir auf mein herz ein ſtein, Und bin mit furcht umpfangen: Ja ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verloren ſeyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Dein heilſam wort mir aber ſagt, Daß alles wird vergeben, Was hier in buße wird beklagt; Es heißt uns wieder leben: Dieweil es alle gnad verheißt Dem, der da mit zerknirſchtem geiſt Im glauben zu dir kömmet.

5. Und weil ich denn in meinem ſinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter ſünder bin, Den ſein gewiſſen naget; Und wollte gern im blute dein Von ſünden abgewaſchen ſeyn, Wie David und Manaſſe.

6. So komme ich zu dir allhie In meiner noth geſchritten, Und will dich mit gebeugtem knie Von ganzem herzen bitten: Vergieb mir, HErr! genädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf dieſer welt begangen.

7. Ach HErr mein GOtt! vergieb mirs doch Um deines namens willen, Und thu in mir das ſchwere joch Der übertretung ſtillen: Daß ſich mein herz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb Im kindlichen gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem freudengeiſt, Heil mich mit deinen wunden. Waſch mich mit deinem todesſchweiß In meinen letzten ſtunden, Und nimm mich denn, wenn dirs gefällt, Im wahren glauben aus der welt Zu deinen auserwählten.

M. Wenn wir in höchſten nöthen.

272. Mein JEſu, meines lebenslicht! Du weißt gar wohl, was mir gebricht, Es iſt dir mein betrübter

trübter ſtand Weit beſſer, als mir ſelbſt, bekannt.

2. Das fleiſch iſt ſchwach, ob gleich der geiſt Durch deine kraft ſich willig weiſt. Die ſünde klebt mir immer an, Und zieht mich von der rechten bahn.

3. So thu ich denn, was ich nicht will, Und ſteh im laufen oftmals ſtill. Es lenkt mich der verderbte ſinn Stets zum verbotnen baume hin.

4. Die böſe luſt regt ſich in mir, Und zieht mein herz gar oft von dir. Die liebe zu der eiteln welt Macht, daß mein thun dir oft misfällt.

5. Ich nehme mir das gute vor, Doch ſteigt der böſe trieb empor: Drum flieh ich, leider! deine zucht, Und höre dein wort ohne frucht.

6. Wie laulicht iſt nicht mein gebet! Wenn ich, HErr! vor dein antlitz tret, Mich mit dem munde zu dir nah: Iſt oftermal mein herz nicht da.

7. Ich weiß, ich ſoll recht ſchaffen ſeyn; Doch zeigt ſich oft nur bloßer ſchein. Mein chriſtenthum und glaube hat Nur oft den namen ohne that.

8. Siehſt du dieß als ein richter an, Der herz und nieren prüfen kan; Willſt mit mir ins gerichte gehn; So kan ich nicht vor dir beſtehn.

9. Ach vater, habe doch geduld! Vergieb der ſchwachheit-ſünden ſchuld. Sieh, was ich ſelbſt nicht merken kan, Um Chriſti willen ja nicht an.

10. Dein blut und tod, mein JEſu! ſchaft, Daß, was von ſchulden an mir haft, Vor GOtt mich nicht verdammen kan; Ich ziehe deine unſchuld an.

11. Beſpreng mich täglich durch dein blut, Und mache meine fehler gut. Erneur in mir herz, muth und ſinn, Damit ich täglich frömmer bin.

12. Laß meinen vorſatz veſte ſtehn, Und mich auf guten wegen gehn. Steh mir mit deinem geiſte bey, Daß ich ein kind des lichtes ſey

13. Dein geiſt ermuntre meinen geiſt, Daß er der welt ſich ganz entreißt, Mit eifer nach dem himmel ſtrebt, Und nur in dir alleine lebt.

14. Führt fleiſch und blut mich in den ſtreit; So rüſte mich mit tapferkeit, Und treibe

mich

mich ſtets freudig an, Daß ich mich ſelbſt verleugnen kan.

15. Den alten menſchen dämpf in mir, Mit neuer kraft den neuen zier. Laß Adam täglich untergehn, Und mich mit Chriſto auferſtehn.

16. Und endlich führe mich dahin, Wo ich erſt recht vollkommen bin: Da will ich jauchzend vor dir ſtehn, Und ewig deinen ruhm erhöhn.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

273. So komm ich denn, mein GOTT, Ein frommer chriſt zu werden, Zu ändern herz und ſinn, Wort, ſitten und geberden. Es ſoll der alte menſch Durch deine gnadenkraft, Und was noch ſündlich iſt, In mir ſeyn abgeſchaft.

2. Ich will hinfort nicht mehr Nach meinem willen leben. Ich will mich ganz und gar Dir, meinem GOtt, ergeben. Ach! mache du mich ſelbſt Von welt und ſünde rein. Laß unſer beider herz Ein herz, ein wille ſeyn.

3. Mein geiſt ſoll nun nicht mehr An ſchnöder erde kleben, Er ſoll ſich, GOtt! zu dir, Zu deinem himmel haben. Ich wil dein tempel ſein, Ein reines Gotteshaus, In welchem JEſus wohnt: Die ſünde ſoll hinaus.

4. Ich will mein leben nun Nicht mehr in ſünden führen: Ich wills mit gottesfurcht Und frommen wandel zieren. Ach GOtt! regiere mich. Ach lebe du in mir! Und richte mund und herz Und that allein zu dir.

5. Laß mich nun fernerhin Mit mehrer andacht beten, Nicht mehr im eiteln ſinn Vor dich, mein könig! treten. Ein laulichtes gebet Gefällt dem höchſten nicht, Das nur der bloße mund, Und nicht das herz, verricht.

6. Was ich, mein heiland, dir Hinführo werd verſprechen, Will ich nicht, wie bisher, Mit vorſatz wieder brechen. Ich will gehorſamsvoll, Durch dich, in wort und that, Bezeugen, was dir herz Und mund verſprochen hat.

7. Dein abendmahl ſoll mich Im wahren glauben ſtärken, Daß man die beſſerung Im leben könne merken. Ach! dieſes himmelsbrod Und trank ver-

veråndre mich, So werd ich himmliſch ſeyn, So leb ich heiliglich.

8. Weil ich ein chriſte bin, Will ich auch chriſtlich wandeln, Nicht wider meinen GOtt Und mein gewiſſen handeln. Mein thätig chriſtenthum Zeigt ſich nun jederzeit Im glauben, gottesfurcht Und wahrer heiligkeit.

9. Ich will mich auch der welt Hinfort nicht mehr gleich ſtellen, Noch in geſellſchaft mich Den böſen zugeſellen. Nur weg, o welt! nur weg, Ich åndre meinen ſinn, Ich will nun nicht mehr ſeyn, Der ich geweſen bin.

10. Die ſünden will ich nun, Die ich ſonſt liebte, haſſen. GOtt, den ich ſonſt gehaßt, Will ich in lieb umfaſſen: Und will die welt zu luſt, Pracht, üppigkeiten gehn; Will ich mit ſeel und leib Zu Chriſti dienſte ſtehn.

11. Ich will zum gottesdienſt Nicht aus gewohnheit gehen: Es ſoll hinfort aus lieb Zu deinem wort geſchehen. Nach dem, was ich gehört, Richt ich mein leben ein; Denn hören und nicht thun Vergrößert ſtraf und pein.

12. Ach JEſu! gieb mir kraft, Damit ich treu verrichte, Wozu ich mich dir jetzt Aus herzensgrund verpflichte. Ach! ich bin ganz verderbt Und ſündlicher natur; Drum mache du mich ſelbſt Zur neuen kreatur.

13. So kan ich auch getroſt In JEſu ſelig ſterben, Und als ein GOtteskind Dein freudenreich ererben; Da werd ich ganz und gar Vollkommen und verneut, Von ſünd und leiden los, In ewigkeit erfreut.

Mel. JEſu deine heilge wunden.

274. HErr! hier bin ich, nimm mein herze, Nimm es nur in deine zucht: Nimm, nach langem ſündenſchmerze, Was du långſtens ſchon geſucht. Mit was ſehnſuchtvollem ach! Gieng mir deine liebe nach, Mich aus ſchwarzen höllenketten Endlich kräftig zu erretten.

2. Vielmals fand ich mich beweget, Und ich tåuſchte mich doch nur: Denn was ſich in mir gereget, War die trügende natur. Bey dem allen dacht ich doch: Ich bin fromm, was fehlt

fehlt mir noch? Denn was der und jener übet, Hat mein herz ja nie geliebet.

3. Sah die welt mit ihren blicken Mich liebkoſend wieder an; Konnte ſie mich leicht berücken, Und ihr wille ward gethan. Was mir erſt ein laſter hieß, Schien bald durch die übung ſüß, Bis ich zu mir ſelbſt gekommen, Und du mir der welt entnommen.

4. Da ward ich von dir gerühret; Aber ach! wie gar zu bald Wieder von mir ſelbſt verführet. O der ſündlichen gewalt! Hätt ich von der argen welt, Wenn ſie mir oft nachgeſtellt, Mich ſo bald entreiſſen können, Wär ich glücklicher zu nennen.

5. Doch nun bin ich durchgedrungen; Du haſt meinen ſtarren ſinn Durch des geiſtes kraft bezwungen; Ey ſo nimm mich völlig hin. Von mir ſelbſt kan ich nichts thun, Alles muß auf dir beruhn; Darum ſtärke mein verlangen, Kröne, was du angefangen.

6. Geiſt und brunquell heilger triebe! Mehre meines glaubens kraft, Und der himmliſch reinen liebe Segensvolle leidenſchaft. Laß mein dichten dahin gehn, Rein vor GOttes thron zu ſtehn. Laß mich ſtets an JEſum denken, Mich in ſeine wunden ſenken.

7. Locken mich die eitelkeiten, Ach, ſo drück mein auge zu! Zeig mir die vollkommenheiten Jener ewig ſelgen ruh. Der verlacht die ſchnöde luſt, Den an des erlöſers bruſt GOttes liebe ſo entzündet, Daß er freud in ihm empfindet.

8. Laß mich immer abba! rufen: Zwar du rufſt es ſelbſt in mir. Die ſonſt ſchwere himmelsſtuffen Gehen wir auch leicht mit dir. Mengt ſich gleich das kreuz mit ein, So muß es zur heilgung ſeyn: Es vergällt die luſt der erden, Läßt das herz nicht ſchläfrig werden.

9. Wer ſich dir nur überlaſſen, Wer nur JEſu liebe fühlt, Kann die führung nimmer haſſen, Die auf ſeelenwohlfahrt zielt: Der ſpürt täglich trieb und kraft, Wodurch man was gutes ſchafft! Wohl zu thun und GOtt zu loben, Sind ſtets neue chriſtenproben.

10. Dauret fort, ihr heiligen triebe! Bis ich meinen lauf vollbracht: So erleuchtet Chriſti liebe Meine finſtre todesnacht. Er iſt mein und ich bin ſein, Er führt mich zum leben ein. Bey ſo himmliſchen gedanken Will ich nie vom guten wanken.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

275. Was kann ich doch für dank, O HErr! dir dafür ſagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit ertragen; Da ich in mancher ſünd Und übertretung lag, Und dich, o frommer Gott! Erzürnte jeden tag.

2. Sehr große lieb und gnad Erwieſeſt du mir armen: Ich fuhr in bosheit fort, Du aber in erbarmen. Ich widerſtrebte dir, Und ſchob die buße auf: Du ſchobeſt auf die ſtraf, Daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Haſt du allein verrichtet: Du haſt des ſatans reich Und werk in mir vernichtet. HErr! deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein ſteinern herz Gebrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel Beleidgen dich mit ſünden: Ich konnte aber nicht Selbſt gnade wieder finden. Selbſt fallen konnt ich wol, Und ins verderben gehn: Doch konnt ich ſelber nicht Von meinem fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, Und mir den Weg gewieſen, Den ich nun wandeln ſoll, Dafür ſey, HErr! geprieſen. Gott ſey gelobt, daß ich Die alte ſünd nun haß, Und willig ohne furcht Die todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle; So gieb mir deinen geiſt So lang ich hier noch walle, Der meine ſchwachheit ſtärk Und darinn mächtig ſey, Und mein gemüthe ſtets Zu deinem dienſt erneu.

7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb auf erden. Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt; Wenn du mich ſelber führſt, Thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du großer GOtt! O vater, hör mein flehen!

hen! O Jeſu, GOttes ſohn! Laß deine kraft mich ſehen. O werther heilger geiſt! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Von dem wahren Glauben.

276. Wir gläuben all an einen GOTT, Schöpfer himmels und der erden, Der ſich zum vater gegeben hat, Daß wir ſeine kinder werden, Er will uns allzeit ernähren, Leib und ſeel auch wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leid ſoll uns widerfahren, Er ſorget für uns, Hüt't und wacht, Es ſteht alles in ſeiner macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, Seinen ſohn und unſern HErren, Der ewig bey dem vater iſt, Gleicher GOtt von macht und ehren: Von Maria, der Jungfrauen, Iſt er wahrer menſch gebohren, Durch den heilgen geiſt im glauben, Für uns, die wir warn verloren, Am kreuz geſtorben, Und vom tod Wieder auferſtanden iſt durch GOTT.

3. Wir gläuben auch, daß JEſus Chriſt In den himmel aufgefahren, Zu ſeines vaters rechten iſt, Herrſchet und thut uns bewahren: Daher wird er wieder kommen, Sein gerichte anzuſtellen, Beydes über bös und frommen Wird er auch das urtheil fällen, Die feind verſtoßen Und zu ſich Die ſeinen nehmen ewiglich.

4. Wir gläuben an den heilgen geiſt, GOtt, mit dem vater und dem ſohne, Der aller blöden tröſter heißt, Uns mit gaben zieret ſchone, Die ganze chriſtenheit auf erden Hält in einem ſinn gar eben: Hier all ſünd vergeben werden, Das fleiſch ſoll auch wieder leben: Nach dieſem elend Iſt bereit Uns ein leben in ewigkeit.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

277. Verſuchet euch doch ſelbſt, Ob ihr im glauben ſtehet? Ob Chriſtus in euch iſt, Und ob ihr ihm nachgehet In demuth und geduld? Ob ihr in freundlichkeit Und liebe jederman Zu dienen willig ſeyd?

3. Der glaub iſt zwar ein licht

licht In unſrer bruſt verborgen; Doch bricht ſein glanz hervor, Gleich einem hellen morgen, Und zeiget kraft und glut, Macht Chriſto gleich geſinnt, Erneuert muth und herz, Und macht zu GOttes kind.

3. Aus Chriſto ſchöpft er heil, Gerechtigkeit und leben; Will, was ihm Chriſtus gab, Dem nächſten wieder geben. Weil er in Chriſto reich An gnade worden iſt; So preiſt er ſolches hoch, Bekennet JEſum Chriſt.

4. Er hofft voll zuverſicht Auf das, was GOtt zuſaget: Drum muß der zweifel fort, Die ſchwermuth wird verjaget: So folgt dem glauben ſtets Die ſichre hoffnung nach, Die hält im wetter aus, Beſteht im ungemach.

5. Dann ſteigt die lieb empor, Und die erträgt mit freuden, Was GOtt ihr auferlegt; Sie murret nicht im leiden, Und gläubt, daß GOtt es gut Und heilſam mit ihr meint: Drum liebt ſie jederman, So wohl den freund als feind.

6. GOtt ſchenkt uns ſeinen ſohn, Da wir noch feinde waren, Setzt liebe gegen haß, Und läßt uns gnad erfahren, Die wir doch längſt verſcherzt. Wenn dieß der glaub erkannt, So wird die lieb entzündt, Und zorn und haß verbannt.

7. Und wie uns GOtt geliebt, So lieben wir die brüder: Wir geben, flucht man uns, Den ſegen dafür wieder, Die liebe für den haß: Bey ſchimpf, bey ſpott und hohn Getröſten wir uns ſtets Der ewgen ehrenkron.

8. Läßt GOtt uns ſchweres kreuz Zur glaubensprobe tragen; Der glaube bringt geduld, Erleichtert alle plagen. Statt murren und verdruß Wird das gebet erweckt; Der glaube weiß, daß GOtt Der noth ein ziel geſteckt.

9. Man lernet auch dadurch Sein elend recht verſtehen; Merkt GOttes güt und treu; Hält an mit bitten, flehen; Verzaget an ſich ſelbſt, Erkennet ſich für nichts, Sucht blos in Chriſto kraft, Im urſprug alles lichts:

10. Hält ſich an ſein verdienſt, Erlanget geiſt und ſtärke In ſolcher zuverſicht, Zur übung guter werke; Steht ab vom eigenſinn, Flieht die

ver-

vermeſſenheit, Bleibt bey der gottesfurcht In glück und leidenszeit.

11. So prüfe dich denn wohl Ob Chriſtus in dir lebet? Denn Chriſti leben iſt Wornach der glaube ſtrebet. Erſt machet er gerecht, Dann heilig, treibt ſodann, Ach! ſpürſt du ſeinen trieb? Zu guten werken an.

12. HErr! laß ſich doch in mir Den wahren glauben mehren: So werde ich dich auch In guten werken ehren; Wo licht iſt, bricht der ſchein In helle ſtrahlen aus. Du biſt mein licht, darum Erleucht mein herzenshaus.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

278. HErr! ohne glauben kan Dir niemand wohl gefallen; Ach, darum lege mir Vor andern gaben allen Den wahren glauben bey: Denn der iſt, wie du weißt, Nicht jedermannes ding, Und kömmt von deinem geiſt.

2. Laß mich inſonderheit, Daß du ſeyſt, herzlich gläuben, Und bey dem, was dein wort Verheiſſet, veſte bleiben: Daß du dem, der dich ſucht, Stets ein vergelter ſeyſt, Und daß ihn deine hand Aus allen nöthen reißt.

3. HERR! laß mich auf dein wort Von ganzem herzen trauen, Und ſtets auf deine treu Und wahrheit veſte bauen. Gieb, daß ich dir in noth, In kreuz und tod getreu, Und durch des glaubens kraft, Allzeit gehorſam ſey.

4. Mein JEſu! laß mich dich Im glauben recht erkennen, Dich meinen HErrn und GOtt, Troſt, ſchutz und heiland nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich herz, mund und that Als den erlöſer ehrt.

5. Mein könig und prophet! Komm, herrſch in meiner ſeelen. Regier und führe mich, Laß mich mit dir vermählen. Du ſollſt mein könig ſeyn, Dem ich gehorchen will. Mein lehrer und prophet, Des willen ich erfüll.

6. Ich will auch, HErr! an dich, Als hohenprieſter, gläuben; Laß, JEſu! dein verdienſt Den grund des glaubens bleiben, Daß meine ſeele

ſich Hierauf getreu und veſt, Als auf mein einzig heil Und wahren troſt verläßt.

7. Ach JEſu! ſtärke mich In dieſem meinem glauben: Laß mir ihn weder tod, Noch welt, noch teufel rauben. Bleib in demſelben ſtets Genau mit mir vereint, Daß ich dein und du mein, O theurer ſeelenfreund!

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

279. HErr, allerhöchſter GOtt! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich iſt, Durch flehn und bitten haben: Ich ſünder klage dir, Daß, leider! ich nicht kan Dich, wie ich gerne will, Im glauben beten an.

2. Ich gläube freilich wohl, Doch nur mit ſchwachem glauben; Und dieſen will mir noch Darzu der ſatan rauben. In ſolcher noth, mein GOtt! Flieh ich zu dir allein, Und traue veſt, du wirſt Mein treuer helfer ſeyn.

3. Ach, eil und reiche mir, HErr! deine gnadenhände. Hilf meiner ſchwachheit auf, Mir kraft von oben ſende. Iſt ſchon mein glaube ſchwach, Und, als ein ſenfkorn, klein, So laß ihn doch bey mir In ſtetem wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach, doch ſey Der glaub in mir geſchäftig, Und deine ſtärk und kraft Sey in mir ſchwachen kräftig. Ach zieh mich doch zu dir, HErr, meine zuverſicht! Und mehre ſelbſt in mir Des wahren glaubens licht.

5. O GOtt! der du in mir Dieß fünklein angezündet, Ach blaſ es täglich auf, Daß wenn ſich leiden findet, Ich wohl gerüſtet ſey! Denn durch des glaubens kraft Uebt mein geſtärkter geiſt Stets gute ritterſchaft.

6. HErr Jeſu! ſieh mich an, Wie du anſahſt in gnaden Das Cananäſche weib. Wenn ich mit kreuz beladen, Wenn alles mich verklagt; Vertritt mich ſelbſt bey GOtt: So wird mein ſchwaches licht Des glaubens nicht zu ſpott.

7. Wie du, barmherziger! Für Petrum haſt gebeten, Daß er nicht ganz und gar Vom glauben möchte treten; So bitt auch nun für mich, Der du mein mittler biſt: Weil dies mein wille ſucht, Und mir erſprießlich iſt.

8. Er-

8. Erhöre mich, mein GOTT! Und merk itzt auf mein flehen; Was meine ſeele wünſcht, laß, JEſu! bald geſchehen, Daß ſie die ſeligkeit, Des glaubens ziel, erlangt, Und dort ſodann bey dir In vollem ſchauen prangt.

Mel. Unſer vater im himmelreich.

280. Der glaub iſt GOttes werk und gab, Den ich nicht in mir ſelber hab. Ein wahn, den fleiſch und blut erdicht, Und was des ſünders zunge ſpricht, Iſt heucheley und ſelbſtbetrug, Und rührt nicht von des geiſtes zug.

2. Der wahre glaub iſt GOttes licht, Das, wie der tag, in uns anbricht, Wenn uns das wort des höchſten lehrt, Uns ruft, erleuchtet und bekehrt, Und unſer herz zur buße lenkt; Wird uns dieß licht von GOtt geſchenkt.

3. Zwar wenn die furcht und luſt der welt Das herz beſtürmet und befällt; Wird oft der glaube ſchwach und klein, Und ſcheint gar unterdrückt zu ſeyn. Er ſteigt, wenn er ſich wieder veſt Auf GOtt und Chriſti wort verläßt.

4. Er wird durch GOttes geiſt vermehrt, Und bleibt in trübſal unverſehrt: Er geht veielmehr durch ſpott und ſchmach Auf ſchmalem weg dem heiland nach, Mit dem die ſeele ſieghaft ringt, Und ſich, gleich adlern, aufwärts ſchwingt.

5. Der glaube wird durch kreuz gemehrt, Und durch die glut, wie gold, bewährt. Er ringet, wie dort Jacob that, Als er GOtt hielt und brünſtig bat; Er läßt nicht ab, bis GOttes geiſt Ihm beyſtand, heil und troſt erweißt.

6. Beklemmt gleich erſt die traurigkeit Das ſchwache herz in ſolchem ſtreit; Wird doch die freude hergeſtellt, So bald der glaube ſieg erhält; Drum ſchmeckt die ſeel in Chriſto luſt, Als kinder an der mutter bruſt.

7. Ein herz, das ſolchen glauben hat, Bezeuget ihn durch wort und that. Es weiſt durch hoffnung, lieb und treu, Daß es voll heilger triebe ſey; Es macht ſich ſtündlich offenbar, Und reicht im glauben tugend dar.

8. Doch, was nicht aus dem glauben geht, Und nur aus

heucheley entſteht; Zerfället bald, hat nie beſtand, Und wird von frommen bald erkannt; Denn wolluſt, eigennutz und ehr Verräth die gleisner gar zu ſehr.

9. Mein GOTT! verleih mir, daß ich treu Im glauben und in liebe ſey. Blaſ auf das tocht, das annoch glimmt; Bevor es gar ein ende nimmt; Im kreuzeskampf und letzten ſtreit Gieb kraft, muth und beſtändigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

281. Zu dir, HErr JEſu! komme ich, Der du ſo treu und liebreich mich Zu dir haſt heiſſen kommen. Mich drücket meiner ſünden laſt, Sie läßt mir weder ruh noch raſt: Wird ſie mir nicht benommen, So muß ich unter ihr vergehn. Ich kan ja nicht vor GOtt beſtehn, Vor dem die himmel ſelbſt nicht rein, Ich müßt ein kind des todes ſeyn. HErr JEſu Chriſt :,: mein troſt und licht! Erquicke mich und laß mich nicht.

2. Das ſündenjoch iſt mir zu ſchwer, Es drückt den matten geiſt zu ſehr: HErr! eil, es zu zerbrechen. Gedenke, daß du dieſe laſt Darum für mich getragen haſt, Daß GOTT nicht möchte rächen, Was meine miſſethat verſchuldt; Vielmehr, daß ſeine gnad und huld Mir würde wiederum zu theil. Mach mich durch deine wunden heil, HErr JEſu Chriſt :,: und für mich bitt, Wenn ſatan wider mich anſtritt.

3. Zu dir ſteht meine zuverſicht; Sonſt weiß ich keinen helfer nicht, Als dich, o arzt der ſünder! All andre helfer ſind zu ſchlecht; Du biſt allein vor GOtt gerecht, Des todes überwinder, Die freyſtadt, und der ſichre ort, Das veſte ſchloß, der ſchild und hort, Der mittler und der gnadenthron, Des vaters herz und liebſter ſohn, HErr JEſu Chriſt :,: das gläube ich; In ſolchem glauben ſtärke mich.

4. Ach! komm und mache mich bereit; So trag ich künftig jederzeit Dein joch, die ſanfte bürde: Darunter find ich fried und ruh, Da nehm ich ſtets im guten zu. Wenn ich da müde würde, Weil meine ſchwachheit dir bekannt, So hilf du mir mit deiner hand Doch immer wieder gnädig

auf.

auf. Hilf, ſo vollend ich meinen lauf, HErr JEſu Chriſt :,: durch dich allein Kan ich hier und dort ſelig ſeyn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

282. Treuer GOtt! ich muß dir klagen Meines herzens jammerſtand: Ob dir gleich all meine plagen Beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. Große ſchwachheit ich bey mir In anfechtung oftmals ſpür, Wenn der ſatan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du, GOTT! welchem nichts verborgen, Weißt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen ſorgen: Alles, HErr! iſt deine gab. Was ich gutes find an mir, Das hab ich allein von dir: Auch giebſt du, nach wohlgefallen, Selbſt den glauben mir und allen.

3. O mein GOtt! vor den ich trete, Hör in meiner groſſen noth, Wie ich jetzt ſo ſehnlich bete: Laß mich werden nicht zu ſpott, Mach zunicht des teufels werk, Meinen ſchwachen glauben ſtärk, Daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im herzen trage.

4. JEſu, du brunn aller gnaden! Der du keinen von dir ſtößt, Der mit ſchwachheit iſt beladen, Sondern deine jünger tröſt: Sollt ihr glaube gleich ſo klein Als ein kleines ſenfkorn ſeyn, Wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, Große berge zu verſetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Der ich ganz voll traurigkeit; Hilf du mir ſelbſt überwinden; Hilf, ſo oft ich muß in ſtreit, Daß mein glaub ſich täglich mehrt, Gieb mir deines geiſtes ſchwerdt, Womit ich den feind kan ſchlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heilger geiſt ins himmels throne, GOtt, von gleicher ewigkeit Mit dem vater und dem ſohne, Der betrübten troſt und freud! Der du in mir angezündt, So viel glauben ich noch find; Ueber mir mit gnaden walte, Ferner deine gab erhalte.

7. Deine hülfe zu mir ſende, O du edler herzensgaſt! Und das gute werk vollende, Das du angefangen haſt. Blaſ das kleine fünklein auf, Bis ich, nach

nach vollbrachten lauf, Allen auserwählten gleiche, Dort des glaubens ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle götter, Heilige dreyeinigkeit! Außer dir iſt kein erretter: Tritt mir ſelbſt zur rechten ſeit, Wenn der feind die pfeil abdrückt, Meine ſchwachheit mir aufrückt, Will mir allen troſt verſchlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen ſtricken, Die er mir geleget hat, Stürz ihn ſelbſt nebſt ſeinen tücken, Drauf er ſinnet früh und ſpat. Gieb kraft, daß ich allen ſtraus Ritterlich mag ſtehen aus; Und ſo oft ich noch muß kämpfen, Hilf du mir die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen kinde, Das auf matten füßen ſteht, Deine gnadenhand geſchwinde, Bis die angſt vorübergeht. Wie die jugend gängle mich, Daß der feind nicht rühme ſich, Solch ein herz hab er gefället, Das auf dich ſein hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine hülf, mein leben, Mein fels, meine zuverſicht, Dem ich leib und ſeel ergeben: GOTT, mein GOTT! verzeuch doch nicht! Eile doch, und ſteh mir bey, Brich des feindes pfeil inzwey; Laß ihn ſelbſt zurücke prallen, Und mit ſchimpf zur hölle fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine ſtarke hand: Daß du meine noth und plage, HErr! ſo gnädig abgewand. Nicht nur in der ſterblichkeit Soll dein ruhm ſeyn ausgebreit: Ich wills auch hernach erweiſen, Und dich dort einſt ewig preiſen.

Mel. Du, o ſchönes weltgebäude.

283. Ach HErr! ſtärke meinen glauben, Ach HErr! hilf, er wird ſehr ſchwach, Satan will mir ihn faſt rauben, Da ſich häuft mein ungemach. Ach! mein glaubenslicht verſchwindet: Weil ſich keine hülfe findet. Wo iſt doch mein HErr und GOtt? Ruf ich jetzt in meiner noth.

2. Wo ſind ſeiner allmacht proben? Wo iſt ſeine vaterhand, Die viel andre freudig loben? Bin ich ihm denn unbekannt? Weiß er nicht, wie

mir

mir es gehet? Weiß er nicht, wies um mich ſtehet? Iſt mein leid zu groß für ihn, Daß ich ohne hülfe bin?

3. HErr! ich gläube, hilf mir ſchwachen! Ja ich gläube veſtiglich! Du weißt alles wohl zu machen, Darum komm und ſtärke mich. Gläub ich doch, daß du noch lebeſt, Und ſtets ob und bey mir ſchwebeſt, Daß dein auge auf mich ſieht, Ob die hülfe gleich verzieht.

4. HErr! ich gläube, daß mich armen JEſus auch erlöſet hat, Der ſich aller will erbarmen, Der der ſünder troſt und rath; Daß er in dem größten leide Gleichwohl ſich von mir nicht ſcheide: Nur mein herz empfindt es nicht, Weil mir ſtärk und troſt gebricht.

5. Hilf, daß ich bald ſtärke finde: Stärke mich doch fort und fort. Schenke deinem ſchwachen kinde Einen troſt aus deinem wort, Der mich lehre dir vertrauen, Und auf die verheiſſung ſchauen, Die du mir im worte giebſt; Ob du ſchon die hülf aufſchiebſt.

6. Laß mich deinen geiſt noch tröſten, Nimm ihn nimmermehr von mir. Wenn die noth am allergrößten, Ueberzeug er mich von dir, Daß du noch an mich gedenkeſt, Und mir deine hülfe ſchenkeſt, Kömmet nur erſt ſtund und zeit, Welche du zur hülf bereit.

M. Nun lob mein ſeel den Herren.

284. Ich weiß, an wen ich gläube! Mein JEſus iſt des glaubens grund, Bey deſſen wort ich bleibe, Und das bekennet herz und mund. Vernunft darf hier nichts ſagen, Sie ſey auch noch ſo klug. Wer fleiſch und blut will fragen, Der fällt in ſelbſtbetrug. Ich folg in glaubenslehren Der heilgen ſchrift allein; Was dieſe mich läßt hören, Muß unbetrüglich ſeyn.

2. HErr! ſtärke mir den glauben: Denn ſatan trachtet nacht und tag, Wie er dieß kleinod rauben Und um mein heil mich bringen mag. Wenn deine huld mich führet, So werd ich ſicher gehn; Wenn mich dein geiſt regieret, Wirds ſelig um mich ſtehn. Ach ſegne mein vertrauen Und bleib mit mir vereint. So laß ich mir nicht grauen, Und fürchte keinen feind.

3. Laß mich im glauben leben, Soll auch verfolgung, angſt und pein Mich auf der welt umgeben; So laß mich treu im glauben ſeyn. Im glauben laß mich ſterben: Wenn ſich mein lauf beſchließt, Laß mich das leben erben, Das mir verheißen iſt. Nimm mich in deine hände Bey leb- und ſterbenszeit; So iſt des glaubens ende Der ſeelen ſeligkeit.

Mel. JEſus, meine zuverſicht.

285. GOtt! der du wahrhaftig biſt, Und aus deſſen herz und munde Lauter gnad und wahrheit fließt, Daß ich auch auf dieſem grunde, Als auf felſen bauen kan; Friſche mich zur wahrheit an.

2. Dieſes wort bleibt immer wahr: Wer ſich einen chriſten nennet, Und dich doch nicht offenbar Vor den menſchen hier bekennet; Den bekennet auch dein ſohn, Vater! nicht vor deinem thron.

3. Unter ſeiner kreuzesfahn Hab ich dir die treu geſchworen; Hält mein glaube ſich nicht dran, Iſt die krone ſchon verloren. Drum laß JEſum nur allein Meines mundes loſung ſeyn.

4. Iſt mein fleiſch und blut verzagt, Will die welt die zunge binden, Werd ich hin und her gejagt, Wie ein leichtes rohr von winden: Iſt der feind auf mich erboſt, Ach! ſo mache mich getroſt.

5. Fordert man von mir den grund Deſſen, was ich hoff und gläube; Ach ſo öffne meinen mund, Daß er bey der wahrheit bleibe, Und ein gut bekänntniß thut: Hierzu gieb mir kraft und muth.

6. David gläubt und redet auch, Beydes muß beyſammen ſtehen; Das iſt wahrer chriſten brauch, Die nicht heucheley begehen. Und dafür behüte mich; Denn ſie ladet zorn auf ſich.

7. Ach! du wirſt die kraft verleihn, Daß ich lebe, wie ich gläube; Dieſes wird ein zeugniß ſeyn, Daß ich ſtets in Chriſto bleibe, Der, als ein getreuer hirt, Mich, ſein ſchäflein, kennen wird.

8. Laß mich, bis an meinen tod, Meinen JEſum recht bekennen, Und mich in der letzten

ten noth Seines leibes gliedmaß nennen. Leb und ſterb ich nur auf ihn, Weiß ich, daß ich ſelig bin.

Mel. Machs mit mir GOtt nach deiner güt.

286. Wer GOttes wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne GOtt! der trüget; In ſolchem iſt die wahrheit nicht, Die durch den glauben ſieget. Wer aber ſein wort gläubt und hält, Der iſt von GOtt, nicht von der welt.

2. Der glaube, den ſein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher dein erkenntniß ſteigt, Je mehr wird dieſe ſteigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er ſtärkt das herz und macht es rein.

3. Durch JEſum rein von miſſethat, Sind wir nun GOttes kinder. Wer ſolche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der ſünder; Folgt Chriſti beyſpiel, als ein chriſt, Und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich GOtt angenehm, Wenn ich gehorſam übe. Wer die gebote hält, in dem Iſt wahrlich GOttes liebe. Ein täglich thätig chriſtenthum, Das iſt des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in GOTT, und GOTT in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb iſts, die die Cherubim, GOTT zu gehorchen, treibet. GOtt iſt die lieb; an ſeinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

Von dem heiligen Leben und Wandel.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

287. Ach höchſter GOtt! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre; Und daß dein geiſt mich für und für Durch dein wort neu gebähre; Daß ich, dein kind, Dich ſuch und find In allem kreuz und leiden; Daß weder tod, Noch angſt und noth Mich, vater! von dir ſcheiden.

2. Erfüll mein herz mit wahrer reu, Mit glauben, hoffnung, liebe, Daß ich das böſe haß und ſcheu, Und gute werke übe; Daß ich, dein knecht, Stets ſchlecht und recht Nach deinem worte wandle, Und jederzeit Voll freundlichkeit Mit freund und feinden handle.

3. Löſch aus in mir des flei-

ſchesluſt, Und pflanze Chriſti liebe Und heiligkeit in meine bruſt: Daß ich mich täglich übe, Auf ihn zu ſehn, Ihm nachzugehn, Die tugend zu vollbringen, Mich von der welt, Die dir misfällt, Zu dir, mein GOtt! zu ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen ſinn, Laß mich in demuth leben. Neid, rach und zorn nimm von mir hin, Und laß mich bald vergeben, Wenn gleich durch liſt Mein nebenchriſt Mich ängſtet und betrübet. Gieb, daß mein herz Bey allem ſchmerz Die ärgſten feinde liebet.

5. Mein GOtt! ich bitte dich, verleih Mir einen veſten glauben, Der ſtandhaft, treu und thätig ſey, Den liſt und macht nicht rauben, So üb ich mich, So lieb ich dich, Und hoff auf deine güte, Die mich, o GOtt! Für ſchand und ſpott Auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, HErr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die ehren dieſer welt Für eitle ſchatten achten, Und nie nach pracht, Nach großer macht Und großen namen ſtreben; Laß mich vielmehr Nach deiner lehr, Als einer richtſchnur, leben.

7. Für ſchmeicheln, liſt und heucheley Bewahre meine ſinnen, Und laß mich ja durch gleisnerey Den nächſten nicht gewinnen. Laß ja und nein Mein antwort ſeyn. Laß mich ja niemand richten, Und zank und ſtreit Mit freundlichkeit, Mit lieb und ſanftmuth ſchlichten.

8. Entferne mich von eitelkeit, Gieb mir ein rein gemüthe, Auf daß ich mich zu jederzeit Für ſchnöden lüſten hüte. Des herzens grund Sey wie der mund, Dem nächſten nicht zu ſchaden: So werd ich mich Nicht freventlich Mit ſchmach und ſchimpf beladen.

9. Gieb, daß ich ja den müſſiggang Sammt aller trägheit haſſe: Dagegen, HErr! mein lebelang Mein werk alſo verfaſſe, Daß ich zur noth Mein täglich brod Mit ehren mög erwerben, Und, wenn ich ſoll, Getroſt und wohl In dir, HErr JEſu! ſterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten geiſt, Daß ich die laſter fliehe, Mich nur um das, was

chriſtlich heißt, Mit allem fleiß bemühe: So kann kein ſchmerz Noch leid mein herz Aus deinen händen treiben; Und ſo laß mich Denn ewiglich Bey dir, mein JEſu! bleiben.

288. Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt! Ich bitt, erhör mein klagen. Verleih mir gnad zu dieſer friſt, Laß mich doch nicht verzagen: Den rechten glauben, HErr! ich mein, Den wolleſt du mir geben, Dir zu leben, Dem nächſten nütz zu ſeyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! Du kannſt es mir wohl geben, Daß ich werd nimmermehr zu ſpott: Die hoffnung gieb darneben; Voraus wenn ich muß hie davon, Daß ich dir mag vertrauen, Und nicht bauen Auf all mein nichtig thun, Sonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus herzensgrund Den feinden mag vergeben. Verzeih mir auch zu dieſer ſtund, Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein ſpeiſ laß allweg ſeyn, Damit mein ſeel zu nähren, Mich zu wehren, Wenn unglück geht herein, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein luſt noch furcht von dir In dieſer welt abwenden. Beſtändig ſeyn ans end gieb mir; Du haſts allein in händen, Und wem du's giebſt, der hats umſonſt: Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch werke, deine gunſt, Die uns errett vom ſterben.

5. Ich lieg im ſtreit und widerſtreb: Hilf, o HERR Chriſt! dem ſchwachen. An deiner gnad allein ich kleb, Du kannſt mich ſtärker machen. Kömmt nun anfechtung her, ſo wehr, Daß ſie mich nicht umſtoßen: Du kanſt maßen, Daß mirs nicht bring gefahr: Ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

Mel. Ach, was ſoll ich ſünder machen.

289. JEſu! du mein licht und leben, Meiner ſeelen troſt und zier, Rufeſt: kommt und lernt von mir. Ich, der ich dir ganz ergeben, Komme jetzt voll reu und leid; Lehre mich die frömmigkeit.

2. Ach, wie iſt mein herz verderbet! Feſſelt nicht das ſündenband Glieder, ſinnen und verſtand? Was von Adam angeerbet, Sündlich weſen, fleiſch und blut, Bleibet fleiſch und thut nicht gut.

3. Reiß mich, HErr! aus dem verderben; Laß doch unkraut, haß und neid, Hochmuth, ungerechtigkeit, Und was ſündlich, in mir ſterben. Mach mein herz doch täglich neu, Mach es aller bosheit frey.

4. Pflanze du in mein gemüthe Wahre frömmigkeit, geduld, Sanftmuth, freundlichkeit und huld, Andacht heiligkeit und güte, Liebe, treu, zufriedenheit, Wahrheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu ehren leben, JEſu, meines lebens licht, Mein troſt, heil und zuverſicht! Laß mich dir ſo ſeyn ergeben, Daß ich ſterbe dieſer welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen wegen, Gieb mir deinen guten geiſt, Der mir hülf und beyſtand leiſt. Laß mich deine gnad und ſegen Stets empfinden; früh und ſpat Segne denken, wort und that.

7. Endlich laß mich, JEſu! kommen Aus der unvollkommenheit Zu des himmels herrlichkeit: Da ich denn mit allen frommen Deine huld nach dieſer zeit Preiſe dort in ewigkeit.

Mel. HErr Chriſt der einge ꝛc.

290. HErr JEſu, gnadenſonne, Du wahres lebenslicht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes angeſicht Nach deiner huld erfreuen, Und meinen geiſt erneuen; Mein GOtt! verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine ſünden, Und wirf ſie hinter dich. Laß allen zorn verſchwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine friedensgaben Mein armes herze laben; Ach HErr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner ſeelen Des alten Adams ſinn, Und laß mich dich erwählen; Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienſt ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein ſeelenhort!

Und öffne mein verſtändniß, HErr! durch dein heilig wort: Damit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe, Trotz ſatans liſt und mord.

5. Leit mich in dieſer wüſte, Und unterdrück in mir Die herrſchaft böſer lüſte, Und laß mich für und für Der eiteln welt abſterben, Dem fleiſche nach verderben, Mein GOtt! ſo leb ich dir.

6. Ja zünde deine liebe In meiner ſeelen an, Daß ich aus innrem triebe Dich ewig lieben kan, Und, dir zum wohlgefallen, Beſtändig möge wallen Auf rechter lebensbahn.

7. Nun, HERR! verleih mir ſtärke, Verleih mir muth und kraft; Denn das ſind gnadenwerke, Die dein geiſt in uns ſchafft: Hingegen meine ſinnen, Mein laſſen und beginnen Iſt bös und mangelhaft.

8. Darum du GOtt der gnaden, Du vater aller treu! Wend allen ſeelenſchaden, Und mach mich täglich neu. Gieb eifer, deinen willen Mit freuden zu erfüllen, Und ſteh mir kräftig bey.

291. O GOtt, du frommer GOtt, Du brunnquell guter gaben! Ohn dem nichts iſt, was iſt; Von dem wir alles haben: Geſunden leib gieb mir, Und daß in ſolchem leib Ein unverletzte ſeel Und rein gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem ſtande führet. Gieb, daß ichs thue bald Zu der zeit, da ich ſoll: Und wenn ichs thu, ſo gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, Womit ich kan beſtehen. Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen, Und wenn in meinem ſtand Ich reden ſoll und muß; So gieb den worten kraft Und nachdruck, ohn verdruß.

4. Findt ſich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen. Gieb einen heldenmuth, Das kreuz hilf ſelber tragen. Gieb, daß ich meinen feind Mit ſanftmuth überwind; Und wenn ich rath bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundſchaft leben, So weit es chriſtlich iſt.

Willſt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld; So gieb auch dieß dabey, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer welt Mein leben höher bringen, Durch manchen ſauren tritt Hindurch ins alter dringen; So gieb geduld, und mich Für sünd und ſchand bewahr, Daß ich mit ehren trag Alsdann ein graues haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Chriſti tod abſcheiden. Die ſeele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden. Dem leib ein räumlein gönn Bey frommer chriſten grab, Auf daß er ſeine ruh An ihrer ſeiten hab.

8. Wenn du an jenem tag Die todten wirſt erwecken; Wollſt du auch deine hand Zu meinem grab ausſtrecken. Laß hören deine ſtimm, und meinen leib weck auf, Und führ ihn ſchön verklärt Zum auserwählten hauf.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

292. HERR! lehre du mich thun Nach deinem wohlgefallen. Laß mich an herzen ſchon Bey dir im himmel wallen. Dein heilger guter geiſt Führ mich auf ebner bahn, Und gebe, daß ich dich Recht ſehn und ehren kan.

2. Gieb, daß ich ſtets durch ihn Im glauben ſtärker werde, Und jederzeit mich ſelbſt, Die luſt und pracht der erde Durch ihn verleugnen mag. Laß mich vom heuchelſchein, Verſtellung, laulichkeit Und liſt entfernet ſeyn.

3. Laß mich, HErr! meinen gang, Mein denken, thun und dichten, Herz, augen, hand und mund Nach deinem worte richten. Gieb, daß ich jederzeit Voll reiner lieb und treu, Mein vater gegen dich, Und meinen nächſten ſey.

4. Gieb, daß ich überall Bey jeder that bedenke, Ob ich mich auch von dir Und meinem taufbund lenke; Ob deines namens ruhm Mein ſteter endzweck bleibt; Ob mein unachtſam herz Was ſündlichs denkt und treibt.

5. Ob ich mich täglich mehr, HErr! von dir heilgen laſſe; Ob auch mein herz dich ſtets Im glauben veſter faſſe; Ob es die ſeligkeit Mit furcht und zittern ſchafft, Und denkt, wie leicht

leicht der tod Uns von der erden rafft.

6. Hilf, was dahinten iſt, Von herzen zu verachten; Und laß mich ſtets mit fleiß Nach jenem kleinod trachten, Das du mir vorgeſteckt. Laß JEſum mir allein Das wahr und höchſte gut, Die welt ein eckel ſeyn.

7. Was du mir auferlegt, Laß mich geduldig leiden. Laß mich die miſſethat Mit gröſtem ernſte meiden, Und denken, daß, o HErr! Dir nichts verborgen iſt, Und daß du überall Selbſt gegenwärtig biſt.

8. Laß mich behutſam ſeyn, Daß ich dem zorn entgehe, Und nichts als ſegen, heil, Troſt, ſchutz und gnade ſehe. Laß mich mit freuden thun, Was mir dein wort gebeut; Gerieth ich auch dadurch In ſchmach und herzeleid.

9. Hilf, daß ich ſtets auf dich, Als meinen felſen, baue. Dir jederzeit allein In noth und tod vertraue. Du kenneſt, mehr als ich, Die ſorge, die mich plagt; Verläßt, verſäumſt uns nicht, Weil du es zugeſagt.

10. Laß mich hier deinen geiſt Mit himmelsgütern ſpeiſen, Bis ich dich einſten dort Mit allen engeln preiſen Und völlig rühmen kan Für deine gütigkeit, Wenn mich vor deinem thron Dein ewig licht erfreut.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

293. Mein lieber GOtt! gedenke meiner Im beſten jetzt und allezeit; Denn außer dir, mein heil! iſt keiner, Der mich mit rath und troſt erfreut. Dein wort macht mich voll zuverſicht, Und ſagt mir: du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre Dein ſüßes evangelium; Und mache mir die himmelslehre Zur Gotteskraft im chriſtenthum, Daß ſo dein ſaame wohl gelingt, Und hundertfältig früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke ſtets in gnaden drauf; Weil ich in Chriſto vor dich trete, So ſchließ mir herz und ohren auf; Doch gib mir, vater! dieß allein, Was mir kann gut und ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht

im zorne hin. Weil ich, wie andre menſchen alle, Im fleiſche ſchwach und blöde bin; So fördre meinen gang und ſtand Durch kraft und ſtärke deiner hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; Wen hab ich ſonſt, als dich allein, Der, bey der menſchen haß und neide, Mein freund und tröſter könnte ſeyn? Mit dir verlacht mein froher muth Der welt, und gar des teufels wuth.

6. Gedenke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenken kan, Und blicke mich mit wohlgefallen In meinem ganzen leben an. Denn giebſt du mir, was dir gefällt, So iſts wohl um mein heil beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, Und wenn mich alle welt vergißt: Verſetze mich in jenes erbe, Wo du mein theil und leben biſt. Denn bleibſt du nicht im himmel mein Möcht ich im himmel ſelbſt nicht ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben; In deine hände haſt du mich Zum heil und ſegen angeſchrieben; Drum ſieht mein hoffen blos auf dich, Und denkt, im glauben ungekränkt, Daß mein GOtt mein im beſten denkt.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ꝛc.

294. HERR! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir Im leben und im ſterben: Zu dir allein ſteht mein begier, Laß mich doch nicht verderben. Erhalte mich in deiner huld, Sonſt wie du willſt; gieb nur geduld, Dein will iſt doch der beſte.

2. Verleihe mir zucht, treu und ehr, Und luſt zu deinem worte, Behüte mich für falſcher lehr, Gieb mir an jedem orte Was dient zu meiner ſeligkeit. Wend ab all ungerechtigkeit In meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal, nach deinem rath, Von dieſer welt abſcheiden; So gieb mir, HErr! nur deine gnad, Daß ich es thu mit freuden. Mein leib und ſeel befehl ich dir, Ein ſelig end, o HErr! gieb mir, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

295. Lauf immer hin, verkehrte welt! Und eile, weil dirs ſo gefällt, Er-

jage ſchätz und güter. Was wird dein vortheil endlich ſeyn? Ein klumpen gold, ein eitler ſchein, Ein kummer der gemüther.

2. Ein GOttergebner chriſtenmuth Erwählet ſich ein beſſer gut, Ein gut, das nicht vergehet: Das, wenn dein ſchlackenwerk zerfällt Und weder feur noch probe hält, In ewigkeit beſtehet.

3. Entfernt euch, güter dieſer zeit! Die krone der gerechtigkeit Iſt meines wunſches fülle, Der jag ich, weil ich lebe, nach, Durch kampf und ſtreit, durch noth und ſchmach; Und ſtehe niemals ſtille.

4. Mein leib und ſeele ruhen nicht, Weil herz und wunſch dahin gericht, Das kleinod zu ergreifen: Ich eil und laſſe niemals ab, Wenn mir auch ſchrecken, furcht und grab Die hinderniſſe häufen.

5. Bleibt, ſündenkinder! bleibet weg. Wer ſich der tugend ſchmalen ſteg Zur laufbahn auserſehen; Wirft alles eitle willig hin, Und weiß den irdiſchen gewinn Mit großmuth zu verſchmähen.

6. Zwar hemmt der ſatan meinen lauf, Mein fleiſch iſt träg und hält mich auf, Die welt will mich berücken: Allein, HErr! der du mächtig biſt, Wirſt ihre ſtärke, trug und liſt Gewaltig unterdrükken.

7. Drum gieb, daß weder furcht noch luſt, HErr! meine dir geweihte bruſt Von deiner liebe bringe; Hilf, daß ich auch durch angſt und pein, Gehts fleiſch und blut gleich ſchmerzlich ein, Nach jener krone ringe.

8. Erhalte mich durch deinen geiſt, Der mir den weg zum leben weiſt, In unverletztem glauben: So wird mir weder ſtreit noch neid Die krone der gerechtigkeit, Die mir beſtimmt iſt, rauben.

9. Ach JEſu! wenn erſcheint die zeit? Wenn ſoll ich in der ewigkeit Den gnadenlohn erlangen? Zerreiß, zerbrich das marterjoch, Und laß mich, wärs auch heute noch, In meiner krone prangen.

Mel. Durch Adams fall ꝛc.

296. Oft klagt dein herz, wie ſchwer es ſey, Den weg des HErrn zu wandeln,

deln, Und täglich ſeinem worte treu, Zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die tugend koſtet müh, Sie iſt der ſieg der lüſte; Doch richte ſelbſt, was wäre ſie, Wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer laſter freun, Trifft die kein ſchmerz hienieden? Sie ſind die ſklaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüſte dämpft, Hat oft auch ſeine leiden; Allein der ſchmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt ſich in freuden.

3. Des laſters bahn iſt anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein, ſein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad iſt anfangs ſteil, Läßt nichts als mühe blicken, Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Nimm an, GOtt hätt es uns vergönnt, Nach unſers fleiſches willen, Wenn wolluſt, neid und zorn entbrennt, Die lüſte frey zu ſtillen; Nimm an, GOtt ließ den Undank zu; Den frevel, dich zu kränken; Den menſchenhaß; was würdeſt du Von dieſem GOtte denken?

5. GOTT will, wir ſollen glücklich ſeyn, Drum gab er uns geſetze. Sie ſind es, die das herz erfreun, Sie ſind des lebens ſchätze. Er redt in uns durch den verſtand, Und ſpricht durch das gewiſſen, Was wir, geſchöpfe ſeiner hand, Fliehn oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt weisheit nur, Und freyheit iſts, ſie wählen. Ein thier folgt feſſeln der natur, Ein menſch dem licht der ſeelen. Was iſt des geiſtes eigenthum? Was ſein beruf auf erden? Die tugend! was ihr lohn, ihr ruhm? GOtt ewig ähnlich werden.

7. Lern nur geſchmack am wort des HErrn Und ſeiner gnade finden, Und übe dich getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von GOtt noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne kraft, Drum muß es dir gelingen. GOtt iſt es, welcher beydes ſchafft, Das wollen und vollbringen. Wenn

gab ein vater einen ſtein Dem ſohn, der brod begehrte? Bet oft; GOtt müßte GOtt nicht ſeyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der tugend pfad, Das beyſpiel ſelger geiſter; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Dein GOTT und HErr und Meiſter. Dich müſſe nie des frechen ſpott Auf dieſem pfade hindern; Der wahre ruhm iſt ruhm bey GOtt, Und nicht bey menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit, Tritt oft an deine bahre; Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf ſo kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünftgen welt, Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt, Wenn dirs nicht immer glücket; Wenn dich, ſo viel dein herz auch wagt, Stets neue ſchwachheit drücket. GOtt ſieht nicht auf die that allein, Er ſieht auf deinen willen. Ein göttliches verdienſt iſt dein! Dieß muß dein herze ſtillen.

Von den Pflichten gegen GOtt.

Mel. Nun danket alle GOtt.

297. Ich danke dir, mein GOtt! Daß du mir haſt gegeben Den ſinn, der gerne dir Will hier zu ehren leben: Regier nun auch mein herz, Steh mir bey früh und ſpot, In allem meinen thun Gieb ſelber rath und that.

2. Laß mein vorhaben ſtets Auf deine augen ſehen, Die alles ſehen, was Ich thu, was ſoll geſchehen; Laß die gedanken ſtets Auf dieſer probe ſtehn: GOtt ſiehts, GOtt hörts, GOtt ſtrafts, Du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl In allen meinen ſachen: Iſts denn auch recht, wenn ichs Der welt gleich wollte machen? Iſts denn auch recht, obs gleich Die menſchen ſehen nicht? Iſts recht vor GOtt? iſts recht Vor ſeinem angeſicht?

4. Ach! führe mich, mein GOtt! Und laß ja nicht geſchehen, Daß ich ſollt ohne dich Auch einen ſchritt nur gehen.

gehen. Denn wo ich ſelbſt mich führ, So ſtürz ich mich in tod: Führſt du mich aber, HErr! So hat es keine noth.

5. Laß mich verlaſſen mich, Und von mir ſelbſt entbinden, Nicht ſuchen mich, nur dich; So werd ich mich doch finden An einem beſſern ort: Sucht ich mich ohne dich, So würd ich doch gewiß Niemals recht finden mich.

6. Laß deine gnad an mir Doch ja nicht ſeyn vergebens! Erfülle mich vielmehr Mit kräften deines lebens, So, daß ich meine ſeel In ewigkeit erhöh, Und ich ſchon jetzt in dir Geh, ſitze, lieg und ſteh.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

298. Mein GOTT! du wohnſt in einem lichte, Dahin zwar niemand kommen kann; Doch zeigſt du uns dein angeſichte Im worte deiner wahrheit an. Durch dieſes licht ſeh ich dein licht, Und finde troſt und unterricht.

2. Befrey mich von den finſterniſſen, Die im verſtand und willen ſeyn, Das aug und herz ſich öffnen müſſen Bey deinem hellen gnadenſchein. Nimm alle blindheit von mir hin, Daß ich im geiſt erleuchtet bin.

3. Ich kann dich von natur nicht kennen, Weil lauter thorheit in mir ſteckt; Drum laß dein licht im herzen brennen, Daß mir es deinen glanz entdeckt, Und, durch den ſtrahl der herrlichkeit, Mein herz zu deinem tempel weiht.

4. Dein wort ſey mir ein licht im glauben, Das mich zum wahren lichte führt. Laß mir doch keinen irrthum rauben, Was mir ein ewig heil gebiert. Kein ſchwindelgeiſt verführe mich, Kein zweifel ſey mir hinderlich.

5. Gieb, daß ich JEſum mit dem munde Und mit der that bekennen mag; So legt der glaub im herzensgrunde Sich auch durch werke an den tag. Leg mir ein ſolch erkenntniß bey, Das immerfort lebendig ſey.

6. Und, wenn ich dich als vater kenne, Laß mich ein kind des lichtes ſeyn. So oft ich meinen JEſum nenne, Drück mir ſein bild ins herz hinein. Ich gläub an deinen heilgen

geiſt,

geiſt, Drum gieb, daß er mein führer heißt.

7. Leg mir in deines wortes lichte Erkenntniß deines willens bey, Daß ich kein baum, der ohne früchte, Kein ſchein, der ohne weſen, ſey. So thu ich denn mit allem fleiß, Was ich nach deinem willen weiß.

8. Laß dein erkenntniß mir im leiden Ein brunnquell wahres troſtes ſeyn. Und ſcheinſt du gleich von mir zu ſcheiden, Verbirgſt du deines lichtes ſchein: So hab ich dich doch ſchon erkannt, Du ſchlägſt und heilſt mit einer hand.

9. Zwar mein erkenntniß iſt auf erden Noch ſtets voll unvollkommenheit: Dort aber wird es herrlich werden, In der vollkommnen ewigkeit; Da leuchtet mir der klarheit licht Von angeſicht zu angeſicht.

10. Indeſſen laß mich dich erkennen, Und künftig weder noth noch tod Von deiner hellen wahrheit trennen; Dieweil dein wort mit ſchrecken droht: Wer dich erkennt und nicht bekennt, Sey ewiglich von dir getrennt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ſeele.

299. Prange, welt! mit deinem wiſſen, Das du jetzt ſo hoch gebracht; Ich kan deine weisheit miſſen, Die mehr welt als himmel acht. Meines JEſu kreuz und pein Soll mein liebſtes wiſſen ſeyn: Weiß ich das in wahrem glauben, Wer will mir den himmel rauben?

2. Andre mögen weisheit nennen, Was hier in die augen fällt; Ob ſie den ſchon nicht erkennen, Deſſen weisheit alles hält: Mir ſoll Chriſti tod und pein Meine kunſt und weisheit ſeyn; Das geheimniß ſeiner liebe Iſt, wo ich mein wiſſen übe.

3. Schärft, ihr menſchen! eure ſinnen Nur in liſt und eitelkeit; Sucht nur ehre zu gewinnen Bey den großen dieſer zeit: Ich nur denke jener ſchmach Meines JEſu ernſtlich nach; Weil es chriſten nicht geziemet, Daß man ſich des eitlen rühmet.

4. Ich will andern gerne gönnen, Wenn ſie hurtig und geſchickt Große ſchätze ſammlen können, Und wenn ihnen alles glückt: Denn mein reichthum

thum, glück und theil, Iſt der armen ſünder heil; Dieß kan ich in JEſu finden, Und die welt ſo überwinden.

5. Ey ſo komm, mein wahres leben! Komm und unterweiſe mich: Dir will ich mich ganz ergeben, Daß ich ſonſt nichts weiß als dich. Allerliebſte wiſſenſchaft! Ach, beweiſe deine kraft, Daß ich einzig an dir hange Und nichts, als nur dich, verlange.

6. Weiß ich keinen troſt auf erden, Klagt mich mein gewiſſen an, Will mir angſt und bange werden, Iſt nichts, das mir helfen kan, Drückt mich des geſetzes joch; So erinnre du mich doch, Daß, da du für mich geſtorben, Du mir gnad und heil erworben.

7. JEſu! pflanze dieſes wiſſen Täglich tiefer in mein herz, Sey mein licht in finſterniſſen, Sey mein troſt in todesſchmerz. Laß mir deinen tod und pein Immer im gemüthe ſeyn, Daß es glaubensvoll bedenket, Wie du mir dich ſelbſt geſchenket.

8. Endlich, wenn des todes grauen, Alles wiſſen von mir treibt; So laß mich den troſt noch ſchauen, Der mir einſten ewig bleibt; JESU leiden, kreuz und pein Soll mein letztes wiſſen ſeyn. JEſu! hilf mir das vollbringen, So will ich dir dort lobſingen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

300. Mein GOtt! weil ich in meinem leben Dich ſtets vor augen haben ſoll; Wirſt du mir auch ein herze geben, Das deiner furcht und liebe voll: Denn ſoll mein chriſtenthum beſtehn, Muß lieb und furcht beyſammen gehn.

2. Laß deine furcht bey thun und denken Den *anfang* aller weisheit ſeyn, Und mich auf ſolche wege lenken, Die ſicher, heilig, gut und rein: Denn fürchtet man dich in der that, So meidet man der thorheit pfad.

3. Den geiſt, den du mir, HErr! gegeben, Iſt ja ein geiſt der furcht des HErrn; Laß mich nach ſeinem triebe leben, Daß ich dich herzlich fürchten lern, Doch laß die furcht auch kindlich ſeyn, Und ihn in mir das Abba! ſchreyn.

4. Gieb, daß ich ſtets zu

herzen nehme, Daß du allgegenwärtig biſt; Und das zu thun mich hüt und ſchäme, Was, HERR! vor dir ein greuel iſt; Ja, deine furcht bewahre mich Für allen ſünden gegen dich.

5. Laß mich vor deinem zorn erbeben, Und wirke wahre buß in mir. Laß mich in furcht und ſorgen leben, Daß ich die gnade nicht verlier, Die mich, der ich voll miſſethat, Mit langmuth noch ertragen hat.

6. Erhalt in mir ein gut gewiſſen, Das weder welt noch teufel ſcheut. Wehr allen ſchnöden hinderniſſen, Nimm weg des fleiſches blödigkeit; Daß keine menſchenfurcht mich ſchreckt, Noch je, unrecht zu thun, erweckt.

7. Hilf, daß ich immer alſo wandle, Daß deine furcht mein leitſtern ſey; Damit ich allzeit redlich handle, Nichts thu zum ſchein aus heucheley. Ich weiß, du ſiehſt ins herz hinein, Nichts kan vor dir verborgen ſeyn.

8. Doch laß mich keine trübſal ſcheuen: Durch kreuz und widerwärtigkeit Muß wahre gottesfurcht gedeyen, Die krönet uns zu ſeiner zeit. Drum gieb mir einen tapfern ſinn, Wenn ich in furcht und hoffnung bin.

9. Laß mich, mein GOtt! mit furcht und zittern Stets ſchaffen meine ſeligkeit, Und deinen geiſt ja nie erbittern Durch eigenſinn und ſicherheit. Ach ſtelle mir die hölle für, Daß ich den himmel nicht verlier.

10. In deiner furcht laß mich auch ſterben, So fürcht ich weder tod noch grab; Da werd ich die verheißung erben, Die mir dein wort aus gnaden gab: Die gottesfurcht bringt ſegen ein; Ihr lohn wird eine krone ſeyn.

Mel. Pſalm 130. oder
Ach HErr, mich armen ꝛc.

301. O gnädigſter erbarmer, O vater aller treu; Ach hör, itzt klag ich armer Voll ſeufzen, ſchmerz und reu: So herzlich ich auch wollte, So wenig kann ich dich Doch fürchten, wie ich ſollte: Erbarm dich über mich!

2. Die größe deiner ſtärke, Den zorn, der ſchrecklich dräut, Die weisheit deiner werke, Die macht, allwiſſenheit, Und

 unge-

ungemeßne gute, HERR! fürchtet jederman; Nur mein verderbt gemüthe, Denkt, leider! nicht daran.

3. Drum bitt ich dich von herzen, Ach Vater! laß mich nicht Mit deinem worte ſcherzen. Gieb, daß dein ſtreng gericht Mir ſtets vor augen ſchwebe, Daß ich nicht ſicher, frey, Noch gottsvergeſſen lebe, Und nie vermeſſen ſey.

4. Weil gottesfurcht und liebe Der weisheit anfang heißt; So ſchenk mir deren triebe, Und gieb mir deinen geiſt, Den geiſt der kraft und ſtärke, Den geiſt der furcht des HErrn: So üb ich gute werke Durch ſeine leitung gern:

5. So merk ich deine worte, Die ſcharf und gnädig ſind, Und fürcht an jedem orte Dich, als dein liebes kind; So ſollen herz und ſinnen, Wort, werke, luſt und trieb Nichts denken und beginnen, Als, höchſter! was dir lieb.

6. Laß mich mit ſchmerz empfinden, Was wahre buße ſey. Gieb, daß ich alle ſünden, Als teufelswerke, ſcheu, Und mich ſo wohl betrübe, Daß ich der höllen werth, Als, daß ich deine liebe Verſcherzt, in haß verkehrt.

7. Wenn trübſal, angſt, gebrechen Und kreuz, mir meine ruh, Geduld und glauben ſchwächen; So ſprich mir tröſtlich zu. Ach gieb mir armen ſünder Kein knechtiſch ſchrecken ein: Laß mich, wie wahre kinder, Voll furcht und liebe ſeyn.

8. Verwahre meine ſinnen, Und alles, was an mir, Von auſſen und von innen, Durch wahre furcht vor dir; Daß ich mich zu dir lenke, Nichts denke, red und thu, Wobey ich nicht gedenke: Mein vater ſchauet zu.

9. Gieb, daß ſich mein begehren Nach deinem willen richt; Laß mich aufmerkſam hören, Was deine weisheit ſpricht. Laß nichts ohn überlegen, Ohn demuthvolles flehn, Ohn deine furcht und ſegen In meinem thun geſchehn.

10. Geld, hoheit und vergnügen, Des fleiſches ungeduld, Des ſatanas betrügen, Der menſchen furcht und huld, Und was man ſonſt kann nennen, Laß mich, HErr! ewiglich Von deiner furcht nicht

trennen; Denn ſonſt verläßt du mich.

11. Laß mir den troſt der frommen; Auch unter aller laſt, Nicht aus dem ſinne kommen; Da du verſprochen haſt, Du wollſt erbarmung, ſegen, Troſt, rettung aus der pein, Und heil auf alle legen, Die gottesfürchtig ſeyn.

12. Gieb kraft, zu allen zeiten In deiner furcht zu ſtehn; Laß ſie mich führen, leiten, Mir ſtets zur rechten gehn. Denn fürcht ich deinen namen, So bleibeſt du mir nah, Und ſo wird auch mein amen In JEſu Chriſto: ja.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

302. Du brunnquell aller reinen liebe! Der du mich je und je geliebt: Erfülle mich mit ſolchem triebe, Daß dir mein herz ſich ganz ergiebt, Und ſtets mit allen kräften ſtrebt, Daß es in deiner liebe lebt.

2. Da du mich als ein vater liebeſt, Laß mich dich lieben als ein kind: Da du dein eigen kind mir giebeſt, So mach mich dir auch gleich geſinnt; Laß meiner liebe gegenſchein Aufrichtig und voll inbrunſt ſeyn.

3. Gieb, daß dein geiſt, der geiſt der liebe, Mein ganzes herz recht brennend macht: Daß ich mich ſtets im lieben übe, Dieweil du mich ſo hoch geacht, Und mir dies theure liebespfand Zum troſt der ſeelen zugeſandt.

4. Hilf, daß ich dir vor allen dingen Mit reiner lieb ergeben ſey: Ja, laß mich deine liebe dringen, Damit ich ohne heucheley Von ganzem herzen, muth und ſinn Durch lieb und treu dein eigen bin.

5. Vertilg, o HErr! durch deine liebe In mir die liebe dieſer welt, Daß ich dein herz ja nicht betrübe, Wenn mir die eitelkeit gefällt: Die liebe zu der kreatur Erſtickt die liebe GOttes nur.

6. Laß mich, um deiner liebe willen, Was du befiehlſt, mit freuden thun; Kan ichs nicht insgeſammt erfüllen, Wird deine huld dabey beruhn, Daß ich aus liebe das gethan, Was meine ſchwachheit leiſten kan.

7. Wer dich recht liebt, muß

muß alles haſſen, Wodurch man deine huld verliert; Drum gieb mir gnade, das zu laſſen, Was mir nur fluch und zorn gebiert. Laß mich die liebe zu dir ziehn, Und alle ſünden ernſtlich fliehn.

8. Aus liebe laß mich endlich leiden, Was mir dein weiſer rath beſtimmt; Nichts ſoll mich von der liebe ſcheiden, Wenn mich auch gleich der tod hin nimmt. Liebt JEſus mich, ſo hats nicht noth, Die lieb iſt ſtärker als der tod.

9. In dieſer liebe laß mich ſterben, So iſt auch ſterben mein gewinn; Weil ich, mit allen himmelserben, In deiner liebe ſelig bin. Da wird die lieb in vollem ſchein Kein ſtückwerk, ſtets vollkommen ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

303. Dich will ich lieben, meine ſtärke! Dich will ich lieben, meine zier! Dich lieb ich, HErr! durch wort und werke, Gedanken, ſinnen und begier, Dich lieb ich, o vollkommnes licht! Bis mir der tod das herze bricht.

2. Dich lieb ich, o mein wahres leben! Dich lieb ich, meinen beſten freund! Dich will ich lieben und erheben, So lange mich dein glanz beſcheint. Dich, dich umfaß ich, GOttes lamm! Als meiner ſeelen bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät gekennet, Und dich, mein troſt und höchſtes gut! So ſpät umfaßt und mein genennet, Da doch mein heil in dir beruht. Ach! meine ſeele iſt betrübt, Dieweil ich dich ſo ſpät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet; Ich ſuchte ruh und fand ſie nicht, Blos, weil ich mich von dir gewendet, Der einzig ruh und troſt verſpricht. GOtt lob! nun zeigſt und ſchenkeſt du Mir dich, und wahre ſeelenruh.

5. Drum dank ich dir, du wahre ſonne! Weil du mir glanz und licht gebracht; Ich danke dir, du himmelswonne! Daß du mich froh und frey gemacht: Dir dank ich, höchſte gütigkeit! Die mir geiſt, ſeel und leib erfreut.

6. Erhalte mich auf deinen ſtegen Und laß mich nicht mehr

irre gehn; Laß meinen fuß in deinen wegen Nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn. Du reines licht, du gnadenglanz! Erleuchte meine ſeele ganz.

7. Gieb meinen augen ſüße thränen, Gieb meinem herzen lieb und treu. Laß meine ſeele ſich gewöhnen, Damit ſie ewig deine ſey, Damit verſtand und ſinn und geiſt Dich ewig liebt und ewig preiſt.

8. Dich lieb ich ewig, meine freude! Dich lieb ich, meinen HErrn und GOtt. Dich lieb ich ſtets in luſt und leide, Dich lieb ich auch in noth und tod, Dich lieb ich hier in dieſer zeit, Und völlig in der ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o HErr.

304. Aus ganzem herzen lieb ich dich! Nach gnade, vater! dürſtet mich, Die meine ſeele labe. Die ganze welt erfreut mich nicht! Nach erd und himmel frag ich nicht; Wenn ich, mein GOtt, dich habe. Und wenn mein herz im tode bricht; Biſt du doch meine zuverſicht, Mein troſt, mein heil, der mich erlöſt! Der mich im tode nicht verſtößt. Ach JEſu Chriſt! Mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! Ein ſchlummer ſey mir einſt der tod.

2. Ach, alles, HErr, hab ich von dir! Den leib, die ſeele gabſt du mir, Und dieß mein erſtes leben: Daß ich es deiner liebe weih, Ein bruder meinen brüdern ſey, Dieß heil wollſt du mir geben. Laß, mittler, mein erkenntniß rein, Und heilig meinen wandel ſeyn; Im kreuze mich dir glaubend traun, Und nur auf deine hülfe ſchaun. Ach JEſu Chriſt! Mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt! Sey mirs in meiner letzten noth.

3. Daß dann, der meinen geiſt bewacht, Dein engel, durch des todes nacht, Ins paradies ihn trage. Mein ſtillverweſendes gebein Wird erde, doch nicht immer, ſeyn; Nur bis zum letzten tage. Du läſſeſt mich im tode nicht! Du kömmſt, du kömmſt zum weltgericht. Ach, richter! laß mich ohne graun Dich dann auf deinem throne ſchaun! Allmächtiger! Mein HErr, mein GOtt! erhöre mich; So preis ich ewig, ewig dich.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

305. Wenn wir des höchſten freundlichkeit Mit herzensluſt in dieſer zeit Zu ſehn, zu ſchmecken denken; So müſſen wir herz, muth und ſinn Ganz von der welt zum himmel hin, Zu GOtt und JEſu lenken.

2. Glückſelig iſt, wer ſeinen geiſt Der eitelkeit mit macht entreißt; Er lebt in fried und freuden. Wer aber in der erde wühlt, Und nur den trieb zum eitlen fühlt, Spürt nichts als ſorg und leiden.

3. Drum richt ich auch verſtand und herz Zu meinem JEſu himmelwärts, Der iſt, was mich ergetzet; So daß mein geiſt ganz ungeſtört Nur JEſum ſchmecket, ſieht und hört, Der mich in wonne ſetzet.

4. Ja zeuch mich, JEſu! ſelbſt von dem, Was welt und fleiſche angenehm; Und fülle mein gemüthe Mit deines geiſtes ſüßigkeit, Mit dem, was mich in dir erfreut, Mit strömen deiner güte.

5. Ich ſeh oft ſehnlich in die höh, Es geh auf erden, wie es geh: Kan dich mein glaube ſehen; So acht ich keine luſt der welt, Weil ſie mein herz für nichtig hält; Nach dir, HErr! geht mein flehen.

6. Denn wird von dir mein matter geiſt Mit lebensmanna nur geſpeißt, Will ich an nichts ſonſt denken; Ich will dir ſeele, muth und ſinn, Sammt allem, was ich hab und bin, Zum eigenthume ſchenken.

7. Ach, theurer JEſu! höre mich, Gieb mir ein ſolches herz, daß ich Doch ſonſt von nichts mag wiſſen, Als nur von dem, was dir gefällt; Laß mich der eitelkeit der welt Nur völlig ſeyn entriſſen.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

306. O JEſu, JEſu, GOttes ſohn! Mein bruder und mein gnadenthron, Mein ſchatz, troſt, freud und wonne! Du weiſſeſt, daß ich rede wahr, Vor dir iſt alles ſonnenklar, Ja klärer als die ſonne. Herzlich Lieb ich Mit gefallen Dich vor allen; Nichts auf erden Kan und mag mir lieber werden.

2. Dies iſt mein ſchmerz, dies kränket mich, Daß ich nicht gnug kann lieben dich,

Wie ich dich lieben wollte. Ich werd von tag zu tag entzündt, Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben ſollte. Von dir, Laß mir Deine güte Ins gemüthe Lieblich fließen: So wird ſich die lieb ergießen.

3. Durch deine kraft treff ich das ziel, Daß ich, ſo viel ich ſoll und will, Dich allzeit lieben möge. Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wolluſt, freude, ehr und geld, Wenn ich es recht erwäge, Kan mich Ohn dich Gnugſam laben; Ich muß haben Reine liebe, Die tröſt, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, Schaffſt ſeinem herzen fried und ruh, Erfreueſt ſein gewiſſen. Es geh ihm, wie es will auf erd, Wenn ihn das kreuz gleich ganz verzehrt, Soll er doch dein genießen. Ewig Wird ſich Nach dem leide Große freude Für ihn finden: All ſein trauren muß verſchwinden.

5. Kein ohr hat jemals dieß gehört, Kein menſch geſehen noch gelehrt, Es kan niemand beſchreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir iſt bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt ſich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den welt-ſchätzen, Was alsdann uns werd ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, O JEſu! meine ſorge ſeyn, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich ſtets übe; Bis ich Endlich Werd abſcheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine ſüßigkeit, Dein himmliſch manna jederzeit In reiner liebe ſchmecken, Und ſehn dein liebreich angeſicht, In völlig aufgeklärtem licht, Ohn alle furcht und ſchrecken. Reichlich Werd ich Seyn erquicket Und geſchmücket Vor dein'm throne, Mit der ſchönen lebenskrone.

Mel. Wie ſchön leucht uns der morgenſtern.

307. Wie leuchtet uns der morgenſtern Voll gnad und wahrheit von dem HErrn, Der aufgang aus der höhe! O ſohn, von deinem angeſicht Umſtrahlet mich all-

mächtigs licht, Daß ich den tod nicht ſehe. Leben Werd ich! Zwar ich werde Wieder erde: Aber leben, Dennoch werd ich ewig leben.

2. O mach dich auf, und werde licht, Mein geiſt! denn hier ſchon kömmt dein licht Zu dir vom ewgen throne. Ganz geht dort, nach vollbrachtem lauf, Die herrlichkeit des HErrn dir auf; Der vater, mit dem ſohne. JEſus! Chriſtus! Ewigs leben Wirſt du geben GOttes kindern. Kronen, HErr, den überwindern.

3. Du biſt verſöhner! mein, ich dein: Geuß tief in meine ſeel hinein Die flamme deiner liebe. Wer wär ich, wenn durch heiligkeit Ich nicht, der prüfung kurze zeit, Dir treu, verſöhner! bliebe. Dich, dich Lieben Hilf mir ſchwachen, Hilf mir wachen, Kämpfen, ringen! Stark in dir, zu GOtt mich ſchwingen.

4. Des vaters klarheit ſchauen wir In Chriſti angeſicht ſchon hier, Des ewgen vaters klarheit. O ſüßer blick in jene ruh, Voll wunderbaren heils biſt du; Siehſt wunderbare wahrheit! In dir, Mittler! Wohnt ohn hülle, GOttes fülle. Gnade, gnade Schaun wir, nehmen gnad um gnade.

5. O du, der ſchuf, und der erhält, Du haſt mich ewig, vor der welt, In deinem ſohn erkohren! Du haſt den bund, durch Chriſti blut, Seyſt du auch mir das höchſte gut, HErr! bey dir ſelbſt beſchworen. Preis dir, Vater! Ach ich falle Nieder, lalle Dank im ſtaube; Weiß und fühl an wen ich glaube.

6. Mein pſalter, meine harf erwacht: Zwar hier an meines grabes nacht Kan ich ſein lob nur ſtammeln; Doch hat an ſeines grabes nacht Der HErr ſein großes werk vollbracht, Drum hört er unſer ſtammeln. Heilig, Gnädig Biſt du; ſinget Chriſto! bringet Preis dem ſohne! Bald kömmt er mit ſeinem lohne.

7. Wie freu ich dein mich, JEſu Chriſt, Daß du der erſt und letzte biſt, Der anfang und das ende. Einſt, wenn er dich im tode preiſt, Und jtzt, befehl ich meinen geiſt, HErr, HErr! in deine hände. Amen! Amen! Du GOTT Amen! Deinem namen Seyn geſungen Dank, und preis, und anbetungen.

Mel.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

308. Ach JEſu, meines lebens licht! Nim̃ hin mein herz und ſinnen; Nach erd und himmel frag ich nicht, Laß mich nur dich gewinnen. Reiß mich zu dir, O meine zier! Schleuß mich und meine ſeele In deine wundenhöle.

2. Schlägt trübſal, jammer noth und pein Gleich über mich zuſammen; So kan ich dennoch frölich ſeyn Bey Chriſti liebesflammen. Nur JEſu! du Biſt meine ruh, Nur du bleibſt mein ergötzen, Du ſchatz von allen ſchätzen!

3. Lebſt du in mir und ich in dir, Was kan mir alsdenn ſchaden? Regiere mich nun für und für Durch deinen zug der gnaden: Nichts, ohne dich, Vergnüget mich; Ein ſtrahl von deiner ſonne Bleibt meine luſt und wonne.

4. Nun halt, o ſeelenbräutigam! Mich nur bey veſtem muthe. Beſprenge mich, o GOttes lamm! Mit deinem theuren blute. Entzünde mich, So lieb ich dich; Erfülle mein gemüthe Mit deiner lieb und güte.

5. Nimm mich als deinen tempel ein, Und wohn in meinem herzen, So kan ich in dir fröhlich ſeyn, Auch in den größten ſchmerzen: So leb ich dir Hier für und für, So will ich dir auch ſterben; So kan ich nicht verderben.

Mel. Sey lob und ehr dem höchſten gut.

309. Bringt her dem HErren lob und ehr Aus freudigem gemüthe: Ein jeder GOttes ruhm vermehr, Und preiſe ſeine güte. Er macht uns frey von aller noth; Drum lobet ihn, drum lobet GOtt, Und danket ſeinem namen.

2. Lobt GOtt, und rühmet allezeit Die große wunderwerke, Die majeſtät und herrlichkeit, Die weisheit, kraft und ſtärke, Die er beweiſt in aller welt, Dadurch er alle ding erhält: Drum danket ſeinem namen.

3. Lobt GOtt, der uns erſchaffen hat, Der ſeele, leib und leben Aus lauter väterlicher gnad Uns allen hat gegeben; Der uns durch ſeinen engel ſchützt, Der täglich giebet, was

uns nützt: Drum danket ſeinem namen.

4. Lobt GOtt! er ſchenkt uns ſeinen ſohn, Der ſelbſt für uns geſtorben, Der uns die ſelge lebenskron Durch ſeinen tod erworben: Der worden iſt der höllen gift, Der frieden hat mit GOtt geſtift: Drum danket ſeinem namen.

5. Lobt GOtt! der in uns durch den geiſt Den glauben angezündet, Und alles gute noch verheißt, Uns ſtärket, kräftig gründet; Der uns erleuchtet durch ſein wort, Regiert und treibt zum guten fort: Drum danket ſeinem namen.

6. Lobt GOtt! er hat dies gute werk Selbſt in uns angefangen, Vollführt es auch, giebt kraft und ſtärk, Das kleinod zu erlangen, Das er uns allen dargeſtellt, Und blos den gläubgen vorbehält: Drum danket ſeinem namen.

7. Lobt GOtt! ihr ſtarke ſeraphim, Nebſt fürſtenthum und thronen! Es loben GOtt mit heller ſtimm, Die hier auf erden wohnen. Lobt GOtt, und preiſt ihn früh und ſpat; Ja alles, was nur odem hat, Das danke ſeinem namen.

Das Te Deum laudamus.

310. HErr GOtt, dich loben wir.
HErr GOtt, wir danken dir.
Dich, GOtt vater in ewigkeit!
Ehret die welt weit und breit.
Alle engel und himmelsheer,
Und was dienet deiner ehr,
Auch cherubim und ſeraphim,
Singen immer mit hoher ſtimm:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt, der HErre Zebaoth!
Deine göttliche macht und herrlichkeit
Geht über himmel und erden weit.
Der heiligen zwölf boten zahl,
Und die lieben propheten all,
Die theure märtyrer allzumal
Loben dich, HErr! mit groſſem ſchall.
Die ganze werthe chriſtenheit
Rühmt dich auf erden allezeit,
Dich, GOtt vater im höchſten thron,
Deinen rechten und eingen ſohn,
Den heilgen geiſt und tröſter werth
Mit gleichem dienſt ſie lobt und ehrt.

Du könig der ehren, JEſu Chriſt!
GOttes vaters ewger ſohn du biſt;
Der Jungfrauen leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchliche geſchlecht;
Du haſt dem tod zerſtört ſeine macht,
Und alle chriſten zum himmel gebracht.
Du ſitzeſt zur rechten GOttes gleich
Mit aller ehr ins vaters reich,
Ein richter du zukünftig biſt,
Alles deß, was tod und lebend iſt.
Nun hilf uns, HERR! den dienern dein,
Die mit deinem theuren blut erlöſet ſeyn.
Laß uns im himmel haben theil
Mit den heiligen im ewgen heil.
Hilf deinem volk, HErr JEſu Chriſt!
Und ſegne, was dein erbtheil iſt.
Wart und pfleg ſie zu aller zeit,
Und heb ſie hoch in ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt! wir loben dich,
Und ehren deinen namen ſtetiglich,
Behüt uns heut, o treuer GOtt!
Für aller ſünd und miſſethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller noth;
Zeig uns deine barmherzigkeit
Wie unſre hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr!
In ſchanden laß uns nimmermehr. Amen!

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

311. Sey lob und ehr dem höchſten gut, Dem vater aller güte, Dem GOtt, der große wunder thut, Dem GOtt, der mein gemüthe Mit ſeinen reichen troſt erfüllt, Dem GOtt, der allen jammer ſtillt: Gebt unſerm GOtt die ehre!

2. Es danken dir die himmelsheer, O herrſcher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer In deinem ſchatten wohnen, Die preiſen deine ſchöpfersmacht, Die alles alſo wohl bedacht: Gebt unſerm GOtt die ehre!

3. Was unſer GOtt geſchaffen

ſen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und ſpat Mit ſeiner gnade walten. In ſeinem ganzen königreich Iſt alles weislich recht und gleich: Gebt unſerm GOtt die Ehre!

4. Ich rief zum HErren meinem GOTT: Vernimm, vernimm mein ſchreyen! Da ließ er mir in meiner noth Die hülfe angedeyen. Drum, vater, ach! drum dank ich dir. Ach danket, danket GOtt mit mir: Gebt unſerm GOtt die ehre!

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht Von ſeinem volk geſchieden; Er bleibet ihre zuverſicht, Giebt ihnen heil und frieden: Mit macht und liebe leitet er Sein volk durchs feuer und durchs meer: Gebt unſerm GOtt die ehre!

6. Wenn troſt und hülfe mangeln will, Wenn niemand mehr kan rathen; So ſetzet GOtt der noth ein ziel, Und hilft durch wort und thaten. Er nimmt ſich deſſen gnädig an, Der keine hülfe finden kan: Gebt unſerm GOtt die ehre!

7. Drum will ich dich mein lebenlang, O GOtt! von nun an ehren; Man ſoll, HErr! deinen lobgeſang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre ſich, Mein geiſt und leib verehre dich: Gebt unſerm GOtt die ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti namen nennt, Gebt unſerm GOtt die ehre! Ihr, die ihr GOttes macht erkennt, Gebt unſerm GOtt die ehre! Die falſche götzen macht zu ſpott: Der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOTT! Gebt unſerm GOtt die ehre.

9. So kommet vor ſein angeſicht Mit jauchzen und mit ſingen. Bezahlet die gelobte pflicht, Laßt dank und preis erklingen; GOtt hat es alles wohl bedacht, Und alles recht und gut gemacht: Gebt unſerm GOtt die ehre!

312. Nun danket alle GOtt Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut An uns und allen enden, Der uns von mutterleib Und kindesbeinen an Unzählich viel zu gut, Und noch jetzund, gethan.

2. Der ewig reiche GOtt Woll uns bey unſerm leben, Ein immer fröhlich herz Und

edlen frieden geben, Und uns in ſeiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlöſen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis ſey GOtt, Dem vater und dem ſohne, Dem geiſt, der beyden gleich, Im hohen himmelsthrone; Dem dreyeinigen GOtt, Der ohne anfang war, Und iſt und bleiben wird, Jetzund und immerdar.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren.

313. Nun laßt uns GOttes güte Uns führen zu gemüthe; Laßt uns des vaters ſegen Und liebe recht erwegen.

2. Eh wir ans licht geſetzet, Hat er uns hoch geſchätzet, Und ſchon, aus liebestrieben, Ins lebensbuch geſchrieben.

3. Als wir noch ohn bewegen Und ohne kraft gelegen, Ohn menſchen hülf und ſorgen, Der mutter ſelbſt verborgen:

4. Hat er uns glieder, leben Und unterhalt gegeben, Und wunderbarer weiſe Verſorgt mit trank und ſpeiſe.

5. Sein' hand, die uns bereitet, Hat uns ans licht geleitet; Und er hat uns erquicket, Da wir die welt erblicket.

6. Er hat uns aufgenommen Hier in die zahl der frommen, Gemacht zu ſeinen erben, Daß wir nicht ewig ſterben.

7. Er giebt uns zu erkennen Sein wort, daß wir ihn nennen Den gütigen ernährer, Und freundlichen beſcherer.

8. Er hat für unſer leben Sein eigen kind gegeben; Er ließ es gar, als bürgen, Für uns am kreuz erwürgen.

9. Dies laſſet uns bedenken, Wenn uns die ſorgen kränken, Daß der aufs höchſte liebet, Der ſeinen ſohn hergiebet.

10. Er kan uns nichts abſchlagen, Wenn wir ihm gläubig klagen, Was wir vonnöthen haben An ſeel und leibesgaben.

11. Wie vögel in den lüften, Und thiere in den klüften, Ja blumen an den wegen Uns dies vor augen legen.

12. Sollt der, ſo dieſe heget Und ihrer fleißig pfleget, Uns, ſeine himmelserben, Verlaſſen und verderben?

13. O vater! dieſe liebe Laß uns, aus heilgem triebe,

Doch allezeit betrachten, Und nicht geringe achten.

14. Verleih uns und beſchere Uns, vater! dir zur ehre, Daß wir dir recht vertrauen, Und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieſes haben, So werden uns die gaben, Der wir zu dieſem leben Bedürfen, wol gegeben.

16. Der himmel ſammt der erden Muß eh zunichte werden: Eh du, GOtt! die kanſt laſſen, Die dich im glauben faſſen.

Melodie: Pſalm 140.

314. Du biſts, dem ruhm und dank gebühret: Und ruhm und dank, HErr! bring ich dir. Du haſt mein ſchickſal ſtets regieret, Und deine hand war über mir.

2. Wenn noth zu meiner hütte nahte, So hörte GOtt, der HERR, mein flehn, Und ließ, nach ſeinem gnädgem rathe, Mich nicht in meiner noth vergehn.

3. Ich ſank in ſchmerz und krankheit nieder, Und rief: o HERR, errette mich! Da half mir GOtt, der ſtarke, wieder, Und mein gebein erfreute ſich.

4. Wenn mich des feindes haß betrübte, Klagt ich GOtt kindlich meinen ſchmerz. Er half, daß ich nicht rache übte, Und ſtärkte durch geduld mein herz.

5. Wenn ich, verirrt vom rechten pfade, Mit ſünde mich umfangen ſah: Rief ich zu ihm, dem GOtt der gnade; Und ſeine gnade war mir nah.

6. Um troſt war meiner ſeele bange; Denn GOtt verbarg ſein angeſicht. Ich rief zu ihm: ach HErr, wie lange? Und GOtt verließ den ſchwachen nicht.

7. Er half, und wird mich fort erlöſen. Er hilft; der HErr iſt fromm und gut. Er hilft aus reizungen zum böſen, Und giebt mir zu der tugend muth.

8. Dir dank ich, HERR! auch für die leiden, Die du zur prüfung mir geſchickt. Dir dank ich für die mehrern freuden, Womit mich deine hand beglückt.

9. Dir dank ich für das gut der erden, Für die geſchenke deiner treu. Dir dank ich, denn du hießt ſie werden, Und deine güt iſt täglich neu.

10. Dir

10. Dir dank ich für die höchſte güte! Selbſt deinen ſohn gabſt du für mich. Von ganzem herzen und gemüthe, Von allen kräften preis ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, GOttes werke! Die erd iſt voll der huld des HErrn. Sein, ſein iſt weisheit, ruhm und ſtärke; Er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft, des abends währt die klage, Des morgens die zufriedenheit. Nach einer prüfung kurzer tage Erhebt er uns zur ſeligkeit.

13. Vergiß nicht deines GOttes, ſeele! Vergiß nicht was er dir gethan. Verehr und halt ſeine befehle, Und bet ihn durch gehorſam an.

Mel. Eine veſte burg iſt unſer GOtt.

315. Dir, GOTT, ſey preis und dank gebracht! Dich rühme harf und pſalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein ſchöpfer, mein erhalter! Mein leib erbaut von dir, Jeder ſinn an mir, Mein fleiſch, von dir gewebt, Durch deinen hauch belebt, Beweiſet deine größe.

2. Haupt, aug und ohr und mund und hand, Die ich zu dir erhebe, Die haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, Der nerven fein gewebe; Die adern, das gebein, Alle glieder freun Sich dein, und ſagen mir: Ich ſey ein werk von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt, Den thoren zu verdammen, Den läugner, daß ein ſchöpfer iſt, Sich glied an glied zuſammen. GOTT, was für harmonie! Wie gehorchen ſie, Wenn ihre herrſcherinn, Die ſeele, die ich bin, Des leibes dienſt verlanget.

4. Ach hätteſt du mein auge nicht So meiſterlich bereitet: Was nützte mir der ſonne licht, Ihr glanz vor mir verbreitet? Dann könnt ich dich nicht ſehn; Könnt ich nicht verſtehn, Mit welcher ſchönheit, pracht, HErr, deine weiſe macht, Was du erſchaffeſt, ſchmücket.

5. Ich jauchze, daß ich ſehen kan Und hören und empfinden, Und reden! beten will ich an, GOtt ſehen, GOtt empfinden! Es ſchalle preis und dank, GOttes lobgeſang Von meinem mund empor; Und willig ſey mein ohr Der ſchöpfung lied zu hören.

6. Wer lehrt, o blut, dich deinen lauf, Dich, herz, ſo gleiche ſchläge, Bewegt dich, lung, und ſchwellt dich auf, Damit ich leben möge? GOtt iſts, der alles thut; Schlag, o herz! o blut Fleuß und entflamme mich, Daß ich GOtt lobe, dich, GOtt, o mein ſchöpfer preiſe.

7. O preis ich, preis ich immer dich, Wenn ich die ſinne brauche, Geh, lieg und ausruh, oder mich Beweg und athm' und hauche! Laß alle glieder dein Sich, o ſchöpfer, freun! Und ewig, ewig ſey Dieß herrliche gebäu, Mein leib, o GOtt! dein tempel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

316. Es werde GOtt von dir erhoben, Du, ſeines odems hauch, mein geiſt! Sollt ich nicht meinen vater loben, Den jedes ſeiner werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein bild zu ſeyn, Zu kennen ihn, mich ſein zu freun?

2. Schön iſt der ſonnenreiche himmel, Den er zu ſeinem ſtuhle wählt! Doch iſt der ſonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeſeelt; Und mir, dem thone ſeiner hand, Giebt er empfindung und verſtand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken Iſt GOttes ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die ſie ſchmücken? Was ich nur ſehen kan, gefällt, Und dennoch kan ſie nicht, wie ſchön, Wie wundervoll ſie ſey, verſtehn.

4. Nur, nur für geiſter, nur für ſeelen, Die zu den geiſtern GOTT erhob, Sind ſie ſo herrlich; ſie erzählen Nur ihnen meines ſchöpfers lob. O ſeele, jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiſte ſchuf.

5. GOtt, ich kan denken! ich gewinne, Weil ich zu einem geiſte ward, Durch die empfindung meiner ſinne, Gedanken tauſendfacher art. Groß, mannigfaltig iſt ihr heer, Und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kan ſie ſammeln und verbinden Und trennen, wie es mir gefällt, Die welt empfinden, mich empfinden, Weit unterſchieden von der Welt. Zu tauſend thaten hab ich

ich kraft; Wer giebt ſie? GOtt, der alles ſchafft.

7. Wie feurig dürſtet meine ſeele Nach glück und luſt und ſeligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genuſſe reut. Doch das iſt, vater, meine ſchuld, Denn was du ſchaffeſt, iſt nur huld.

8. Wie wundervoll iſt das vermögen, GOtt, das du meinem willen giebſt. O möcht ich, möcht ich ſtets erwägen, Mit welcher güte du mich liebſt: Möcht ich mit allen kräften dein, Dein mit verſtand und willen ſeyn.

9. GOtt, meine luſt ſey, dich zu kennen, Dich, urquell der vollkommenheit; Von deiner liebe ganz zu brennen, Mein lob und meine ſeligkeit. Bin ich vereinigt, HErr, mit dir, Was brauch ich noch? was fehlet mir?

10. Es werde GOtt von dir erhoben, Du, ſeines odems hauch, mein geiſt! Sollt ich nicht meinen vater loben, Den jedes ſeiner werke preiſt, Ihn, der mich ſchuf, ſein bild zu ſeyn, Zu lieben ihn, mich ihm zu weihn?

Mel. Pſalm 8. oder: HErr unſer GOtt beherrſch.

317. Mein herz und ſeel den HErren hoch erhebet, Den großen GOtt, der ewig herrſcht und lebet. Mein geiſt in mir ſich meines heilands freut; Und ſeinen ruhm vermehrt er allezeit.

2. Denn er hat mich elenden angeſehen, Und mein gebet erhöret und mein flehen. Es hat der HErr mich armen nicht veracht, Er hat mit gnad und rettung mich bedacht.

3. GOtt, deſſen macht nicht kan ergründet werden, Und deſſen nam im himmel und auf erden Hochheilig iſt, hat große ding gethan An mir, die ich nicht alle zählen kan.

4. In keiner noth hat er mich je verlaſſen: Barmherzigkeit iſt bey ihm ohne maßen, Und währet vom geſchlechte, zu geſchlecht, Wo man ihn fürcht und hoch hält ſeine recht.

5. Er übt gewalt mit ſeines armes ſtärke, Daß jedermann muß ſpüren ſeine werke. Die ſtolz und hoch in ihrem herzen ſeynd, Zerſtreuet er, und iſt denſelben feind.

6. Er ſtößet, die gewaltig ſeyn vor allen, Von ihrem ſtuhl, daß ſie erſchrecklich fallen. Die niedrigen erhebet er davor, Und ſtellet ſie ganz unverhofft empor.

7. Die hungrigen, die ihn vor augen haben, Erfüllet er mit gütern und mit gaben, Die reichen läßt er leer beym überfluß, Daß noth und angſt darauf erfolgen muß.

8. Er denket der barmherzigkeit und güte, Daß er fortan uns väterlich behüte, Und ſeine kirch im ganzen erdenkreis Erhalt und ſchütz zu ſeines namens preis.

9. Die treu, die er im neuen bund und alten Geredet hat, wird er auch ewig halten. Der HErr verläßt uns, ſeine kinder, nicht, Denn zu ihm ſteht all unſre zuverſicht.

10. GOtt vater! dir ſey dank geſagt und ehre. HErr JEſu Chriſt! den glauben in uns mehre. O heilger geiſt! erneu uns herz und mund, Daß wir dein lob ausbreiten jede ſtund.

Mel. HErr JEſu Chriſt dich 2c.

318. Kommt, menſchenkinder, rühmt und preiſt GOtt vater, ſohn und heilgen geiſt, Die allerhöchſte majeſtät, Vor deren augen ihr jetzt ſteht.

2. Macht mit vereinter zung und mund Des theuren vaters größe kund; Stimmt mit verſtand und willen ein, Und laßt das herz voll andacht ſeyn.

3. Der HErr, den erd und himmel ehrt, Der iſt es, ja der iſt es werth, Daß nicht ein tag vorüber geht, Da man nicht dankend vor ihm ſteht.

4. Dieß iſt der engel edles amt, Die GOttes feuer angeflammt. Wollt ihr einſt engeln ähnlich ſeyn, So ſchicket euch ſchon jetzt darein.

5. Die welt, die ganz im argen liegt, Und uns durch tauſend liſt betrügt, Hält zwar von GOttes lob nicht viel; Weil eigenlob ihr eitles ziel.

6. Wir ſelbſt, da wir im fleiſche ſind, Wenn uns nicht GOttes geiſt entzündt, Vergeſſen GOttes ruhm gar ſehr, Der klagelieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes herz Macht ohne noth ſich manchen ſchmerz, Und denkt

indeß gar wenig dran, Wie viel der HErr an uns gethan.

8. Doch jeßt, o HErr! macht herz und mund Dein lob, weil du uns rühreſt, kund. Im ſchmuck des glaubens opfern wir Die farren unſrer lippen dir.

9. Hör an den ſchwachen dank und ruhm Von deinem volk und eigenthum: Nimm unſer lied in gnaden auf, O treuer vater! merke drauf.

10. Als HErr und ſchöpfer ſey gepreiſt, So lange man uns menſchen heißt: Du giebſt das leben, nährſt uns wohl, Und machſt uns deines ſegens voll.

11. HErr JEſu, heiland aller welt! Vor dir man billig nieder fällt: Denn was dein blut an uns gethan, Iſt mehr, als man verdanken kan.

12. O geiſt! du kehreſt bey uns ein; Drum ſoll dein ruhm unendlich ſeyn, Drum iſt dein lob, wie deine treu Und gnade, täglich bey uns neu.

13. Nimm an das lob in dieſer zeit! O heiligſte dreyeinigkeit! Verſchmähe nicht das arme lied, Und ſchenk uns ſegen, heil und fried.

14. Wenn kömmt der tag? wenn kömmt die zeit? Da man, von aller noth befreyt, Dir ewig halleluja! bringt, Und heilig, heilig, heilig! ſingt.

Mel. Sollt ich meinen GOtt ꝛc.

319. GOtt, mein GOtt, dir will ich ſingen, Deines heils will ich mich freun! Denn ich ſeh in allen dingen: GOttes bin ich, GOtt iſt mein! Lieben iſt es, nichts als lieben, Herzliche barmherzigkeit, Die ſo oft und viel verzeiht. HErr, ich will dich ewig lieben! Aller, aller engel ſchaar Schufeſt du, und zählſt mein haar.

2. Wie ein adler ſein gefieder Ueber ſeine jungen ſtreckt, Hat mich, dankts ihm, meine lieder! GOttes vaterhand bedeckt. GOtt wars, als ich noch nicht dachte, Als ich kaum zu ſeyn begann, GOtt, der immer wohl thun kan, Wars, der da ſchon mich bedachte. Dank, dieß leben gabſt du mir, Und ein ewigs! dank ſey dir!

3. Für mich armen, mich verlohrnen, Mich, der ich gefallen bin, Gab er ſeinen eingebornen, Gab er JEſum

Chriſtum hin. Wer kan, was er that, ergründen? Auf der ganzen erde, wer? Wer aus ſeiner engel heer Kan es, wie er liebt, ergründen? Sie befällt ein heilig gram, Wenn ſie lüſtet, hinzuſchaun.

4. Seinen wunderbaren führer, GOtt den tröſter, ſeinen geiſt, Giebt der HErr mich zum regierer, Wenn die welt mich an ſich reißt, Daß er meine ſeele fülle Mit des glaubens ewgen licht. Dann, dann fürcht ich kein gericht, Und mein bebend herz wird ſtille; Deines heils darf ich mich freun. HErr! dein bin ich, du biſt mein.

5. Meinem beſſern theil, die ſeele, Giebt er ſeines lebens ruh. Wenn ich was er wählte, wähle, Strömet mir ſein frieden zu. Was, ſo lange wir hier wallen, Pilger in der ſünde welt, Was die hütten ſtützt und hält, Die dereinſt in ſtaub zerfallen, Dieß giebt der, deß allmachtruf Uns für dieſe welt auch ſchuf.

6. Himmel, erd, und ihre heere Sind zu meinem dienſte da; Wohin ich mein auge kehre, Iſt mir GOttes ſegen nah. Thier und kräuter und getreide, In den gründen, auf der höh, In den büſchen, in der ſee, Sind mir nahrung, ſind mir freude! Vom gedeihn und überfluß Trieſt des gnadenvollen fuß.

7. Wenn betrübniß meine ſeele, Elend meinen leib umgiebt, Dann, dann bet ich, und verheele Nichts dem GOtt, der doch mich liebt. Wär er nicht mein GOtt geweſen, Hätte mich ſein angeſicht Nicht erquickt; ſo wär ich nicht Von ſo vieler qual geneſen. Vom allſehenden bewacht, Gieng ich durch die dunkle nacht.

8. Wie ein vater ſeinem kinde Niemals ganz ſein herz entzeucht; Ob es ſeitwärts gleich zur ſünde, Von der rechten bahn, entweicht: Alſo ſieht auch mein verbrechen Mein verſöhnter vater an, Züchtigt mich, daß ichs gethan: Wills nicht mit dem ſchwerdte rächen, Weil, als ichs verirrt begieng, Doch mein herz an ihm noch hieng.

9. Wohlthat iſt das kreuz den chriſten; Iſts gleich, wenn es da iſt, pein, Führt es uns in dürre wüſten, Scheints

gleich oft gericht zu ſeyn: Und was haben wir gelitten? Duldeten die märtyrer Nicht vielmehr als wir, vielmehr, Eh ſie ihre kron erſtritten? Rühmt im leiden, rühmt und preiſt GOtt, der euch der welt entreißt.

10. Schwer, ſo lang ich leb am grabe, Oder leichter ſey mein theil; GOtt, dem ich geglaubet habe, GOtt giebt einſt mir ewigs heil. Die, ſo hier mit thränen ſäen, Erndten dort mit freuden ein; Nach des kurzen lebens pein, Werd ich mein geſchick verſtehen; Jauchzen, daß mich GOttes rath Dieſen weg geleitet hat.

11. Weil denn ohne ziel, ohn ende, Zahllos deine gnaden ſind; O ſo heb ich meine hände Zu dir, vater! auf, dein kind: Vater! vater! du wollſt geben, Dir mich, ganz mich dir zu weihn! Deß, der ewig iſt, zu ſeyn, Hier und in dem höhern leben. Heilig, heilig, heilig iſt Er, der ſeyn wird, war, und iſt.

Mel. JEſu, meines lebens ꝛc.

320. Ewge wahrheit, deren treue Unſre hoffnung ſtützt und hält! Ich bekenne und bereue, Daß mich zweifelmuth befällt. Ach! wie hängt mein herz an dingen, Die mich nicht zur ruhe bringen. Ach! wie leicht vergeß ich dein, Wenn mein troſt ſoll ſichtbar ſeyn.

2. Ach, vergieb mir dieſe ſünde, Nimm die ſtrafe von mir hin. Schenke deinem armen kinde, Vater! einen andern ſinn, Den nicht falſche hoffnung bindet, Die, wie dünner reif, verſchwindet, Die, wie leichter rauch, verfleucht, Und das herz zur erden zeucht.

3. Laß mich eitle ſorge meiden, Weil du für mich ſorgſt und wachſt, Und im trauren, wie in freuden, Dich um mich zur mauer machſt. Laß mich, HErr! auf dein wort hoffen, Das noch allzeit eingetroffen. Hoffnung, die auf GOtt nicht baut, Wird zuletzt beſchämt geſchaut.

4. Laß den anker meiner ſeelen, Unter aller ſtürme wuth, Nur dein herz zum grunde wählen, Wo er veſt und ſicher ruht; So wird ſich kein zweifel wagen, Mir mein

ſchifflein umzuſchlagen. Ich werd unbeweglich ſtehn, Wenn auch berge untergehn.

5. Laß mein herz verſichert werden, Daß dein wort wahrhaftig ſey: O! ſo werd ich auf der erden Vieler ſorg und unruh frey; So werd ich im glauben beten, Und erhört zurücke treten; So wächſt meine zuverſicht, So wankt meine hoffnung nicht.

6. Vater! meine hoffnung gründet Sich auf deines ſohnes tod; Ach! in ſeinem blute findet Sie gewiſſen troſt in noth: Durch ſein ſiegreich auferſtehen, Kan ich neu geboren gehen Zu den bürgern jener welt, Wenn der erdenbau zerfällt.

7. Da mein haupt ſich aufgeſchwungen, Und auf GOttes thron geſetzt; Bin ich auch mit durchgedrungen Und den engeln gleich geſchätzt. Ich beſitz ein ewig leben, Das mir JEſus ſelbſt gegeben. Ich bin, in der hoffnung ſchon, Mit erhöht zu ſeinem thron.

8. Hier muß ich als pilgrim wallen. Oben iſt mein vaterland, Dort, wird einſt die welt zerfallen, Find ich meinen ehrenſtand. Ich erwarte nur die ſtunden, Da ich, von der ſünd entbunden, Meinen heiland werde ſehn, Und verkläret vor ihm ſtehn.

9. Unterdeſſen laß mich hoffen, Auch in trübſal, auf dein licht; Zeige mir den himmel offen, So ſchreckt tod und grab mich nicht. Laß mich, HErr! voll troſt und freuden, Aus dem thal der thränen ſcheiden, Und, was ich gehofft allhier, Mich dort ſchauen HErr! bey dir.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

321. Wohl dem, der GOtt vertraut, Und ſtets in ſeinen ſachen Dem alles übergiebt, Der alles wohl kan machen. Leg dein beſchwertes haupt Nur in des höchſten ſchoos, So wirſt du ruhig ſeyn, Und aller ſorgen los.

2. Wohl dem, der GOtt vertraut; Denn ihm iſt nichts unmüglich. Sein ſtarker allmachtsarm Hilft treu und unverzüglich. Und ſcheint uns was zu ſchwer, So iſt es ihm gar leicht; Weil auf ſein allmachtswort All unſer kummer weicht.

3. Wohl dem, der GOtt vertraut; Kanſt du kein mittel finden, Dein elend, deine noth Und pein zu überwinden; Vertrau dem weiſen GOtt, Fleh ihn um beyſtand an; Bey ihm iſt rath und that, Wenn niemand helfen kan.

4. Wohl dem, der GOtt vertraut; Denn ſeine liebesproben Muß ſelber die natur Mit frohem munde loben: Der jeder kreatur Kraft, ſpeiſ und nahrung giebt, Der ſorget auch für dich, Als den er herzlich liebt.

5. Wohl dem, der GOtt vertraut, Und nicht den menſchenkindern; Denn ſie ſind öfters falſch, Und ſuchen das zu hindern, Was uns doch nützlich iſt: Ob ſie, was uns gebricht, Schon wiſſen und verſtehn, So helfen ſie doch nicht.

6. Drum wohl, es bleibt dabey: Ich will nur GOTT vertrauen, Auf ſeine vaterhand In meiner trübſal ſchauen. Ach GOtt! ich komm zu dir, Ach! ſorge du für mich, Ach! nimm dich meiner an, Und hilf mir gnädiglich.

7. Wohl mir, ich traue GOtt! Es mag mir immer gehen, Wie GOtt mein vater will. Ich bleibe drauf beſtehen, Daß GOtt den nicht verläßt, Der veſte auf ihn baut, Daß dem geholfen wird, Der ſeinem GOtt vertraut.

322. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit; Den wird er wunderlich erhalten In aller noth und traurigkeit. Wer nur dem allerhöchſten traut, Der hat auf keinen ſand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchwere ſorgen, Was hilft uns unſer weh und ach! Was hilft es, daß wir alle morgen Beſeufzen unſer ungemach? Wir machen unſer kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, Und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, Wie unſers GOttes heilger wille, Wie ſein allwiſſenheit es fügt: GOtt, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte zeit und ſtunden, Er weiß wohl, was uns nützlich ſey. Wenn

er uns nur getreu erfunden Und merket keine heucheley; So kömmt GOtt, eh wirs uns verſehn, Und läſſet uns viel guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner drangſalshitze, Daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, Daß der nur GOtt im ſchooße ſitze, Der ſich mit ſtetem glücke ſpeiſt; Die zeit, ſo folgt, verändert viel, Und ſetzet jeglichem ſein ziel.

6. Es ſind ja GOTT ſehr ſchlechte ſachen, Und iſt dem höchſten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: GOtt iſt der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald ſtürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichem ſegen: So wird er bey dir werden neu. Denn wer nur ſeine zuverſicht Auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

323. Ich trau auf GOtt in allen ſachen, Und laß es gehen, wie es geht, Er kan es doch am beſten machen, Ob gleich mein herz in trauren ſteht. Mir geh es, wie es GOtt gefällt; Es ſey ihm alles heimgeſtellt.

2. Ich trau auf GOtt im ungelücke, Wenn mir gleich ſturm und wetter dräut. Wenn ich mich nur in GOtt erquicke, Und ſich mein geiſt in ihm erfreut; Mag ſturm und wetter auf mich gehn, Und über meinem haupte ſtehn.

3. Ich trau auf GOTT, wenn meine feinde Mich ſchmähn; und drücken ſie mich oft, So denk ich: hab ich GOtt zum freunde, So zeigt er mir wohl unverhofft, Wie mich ſein ſtarker ſchutz erhält, Wenn liſt und wuth gleich netze ſtellt.

4. Ich trau auf GOTT, bin ich verachtet, Und lebe jammervoll allhier; Gnug, daß mein geiſt nur dahin trachtet, Wo JEſus lebt, und wo er mir, Nach ausgeſtandner traurigkeit, Ruhm, ehre, freud und luſt bereit.

5. Ich trau auf GOTT, wird mein vermögen Auch täglich ſchlecht, gering und klein.

Ich will auf ihn die ſorgen legen, Er ſegnet, giebt und hilft allein. Wenn ich nur reich in JEſu bin, Hab ich den herrlichſten gewinn.

6. Ich trau auf GOtt, ſo lang ich lebe; GOtt iſt mein heil und zuverſicht, An dem ich unzertrennlich klebe, Ich laß ihn nun und nimmer nicht. Dieß ſoll mein veſter vorſatz ſeyn: Ich trau auf meinen GOtt allein.

7. Ich trau auf GOtt: muß ich erkranken, Ja winket mir ſogar der tod, Und will mein lebensſchifflein wanken, Hilft JEſus doch aus aller noth, Und ſchenket mir auf kurzes leid Des himmels frohe ſeligkeit.

324. Auf meinen lieben GOtt Trau ich in angſt und noth: Er kan mich allzeit retten Aus trübſal, angſt und nöthen. Mein unglück kan er wenden. Es ſteht in ſeinen händen.

2. Ob mich die ſünd anficht, Verzag ich dennoch nicht, Auf Chriſtum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen; Ihm bleib ich veſt ergeben, Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Iſt ſterben mein gewinn: Denn Chriſtus iſt mein leben, Dem hab ich mich ergeben: Ich ſterb heut oder morgen, Wird er mein ſeel verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt! Der ſo geduldig iſt Für mich am kreuz geſtorben, Der mir das heil erworben: Führ uns alle zugleiche Zum ewgen himmelreiche.

5. Amen zu aller ſtund, Sprech ich aus herzensgrund: Du wolleſt uns ja leiten, HErr Chriſt! zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Ewiglich preiſen. Amen!

325. Was mein GOtt will, geſcheh allzeit; Sein will iſt doch der beſte: Zu helfen iſt er dem bereit, Der an ihn gläubet veſte. Er hilft aus noth, Der fromme GOtt, Er tröſtet ohne maaßen: Wer GOtt vertraut, Veſt auf ihn baut, Den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein troſt und zuverſicht, Mein hoffnung und mein leben; Was mein GOtt will, das mir geſchicht, Will ich nicht widerſtreben: Sein

wort iſt wahr, Daß all mein haar Er ſelber hat gezählet. Er hüt und wacht, Stets für uns tracht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß gleich ich ſünder von der welt Hinfahrn nach GOttes willen Zu meinem GOtt; wenns ihm gefällt, Will ich ihm halten ſtille. Mein arme ſeel Ich GOtt befehl In meinen letzten ſtunden. O frommer GOtt! Sünd, höll und tod Haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, Du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe geiſt anficht, Laß mich doch nicht verzagen. Ach hilf und wehr, O GOTT mein HErr! Zu ehren deinem namen. Was du zuſagſt, Das hältſt du veſt, Drauf ſprech ich fröhlich: Amen.

326. Von GOtt will ich nicht laſſen; Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter ſtraſſen, Da ich ſonſt irrte ſehr. Er reicht mir ſeine hand; Den abend als den morgen Will er mich wohl verſorgen, Sey wo es woll im land.

2. Wenn ſich der menſchen hulde Und wohlthat ganz verkehrt; ſo findt ſich GOtt gar balde, Sein macht und gnad bewährt, Hilft uns in aller noth, Errett von ſünd und ſchanden, Von ketten und von banden, Und wär es auch der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner ſchweren zeit; Das kan mich nicht gereuen, Denn er wendt alles leid; Ihm ſey es heimgeſtellt. Mein leib, mein ſeel, mein leben Sey GOtt dem HErrn ergeben, Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kan ihm nichts gefallen, Als was mir nützlich iſt. Er meints gut mit uns allen, Schenkt uns den HErren Chriſt, Sein'n eingebornen ſohn; Durch den er uns beſcheret, Was leib und ſeel ernähret. Lobt ihn im himmelsthron.

5. Lobt ihn mit herz und munde Für das, was er uns ſchenkt: Das iſt ein ſelge ſtunde, Darin man ſein gedenkt: Sonſt verdirbt alle zeit, Die man zubringt auf erden. Wir ſollen ſelig werden, Und leb'n in ewigkeit;

6. Auch wenn die welt vergehet Mit ihrem ſtolz und pracht, Nicht ehr noch gut beſtehet, Das vor ward groß geacht. Wir werden nach dem tod Zwar in die erd begraben; Wenn wir geſchlaſen haben, Erweckt uns unſer GOTT.

7. Die ſeel bleibt unverloren, Geführt in Abrams ſchoos: Der leib wird neu geboren Von allen ſünden los, Ganz heilig, rein und zart, Ein kind und erb des HErren; Daran muß uns nicht irren Des teufels liſtig art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde Hier widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verſchulde: Kömmt doch die ewigkeit, Iſt aller freuden voll, Dieſelb ohn einig ende, Dieweil ich Chriſtum kenne, Mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des vaters wille, Der mich erſchaffen hat; Sein ſohn hat guts die fülle Erworben, und viel gnad: Auch GOtt der heilge geiſt Im glauben uns regieret, Zum reich des himmels führet; Ihm ſey lob, ehr und preis.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

327. Befiehl dem HErren deine wege, Und mach dich aller ſorgen los; Vertrau dich deſſen vaterpflege, Dem nichts zu wichtig, ſchwer und groß, Das er, zu ſeines namens preis, Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, Hat er es immer wohl gemacht: Denn was dein denken nicht kann faſſen, Hat er ſchon längſt vorher bedacht. Wie dieſes nun ſein rath erſehn, So muß es, und nicht anders, gehn.

3. Wie wirſt du deine lebenstage Von mancher kummerlaſt befreyn! Wie leicht wird dir die noth und plage In dieſem jammerthale ſeyn: Wenn du nichts wünſcheſt auf der welt, Als was GOtt will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem gute fehlen, Wenn du dein herz gewöhnſt und lehrſt, Nur GOttes willen zu erwählen, Und deinem eignen willen wehrſt. Uns täuſcht nichts mehr auf dieſer welt, Als eigne wahl, die uns gefällt.

5. Mach

5. Mach, JEſu! meine ſeele ſtille, Mach ſie mit alle dem vergnügt, Was deiner weisheit gnadenwille Mit mir und meinem leben fügt. Nur nimm dich meiner ſeelen an, So hab ich, was ich wünſchen kan.

6. Ich weiß, du thuſts; ſie iſt ja deine, Sie koſtet dich dein theures blut! Und dadurch mach ſie ſchön und reine; Laß dieß dein mir vertrautes gut Den endzweck meiner ſorgen ſeyn; So trifft mein ganzes wünſchen ein.

7. Indeß, mein heil! ſey ſtets geprieſen Für alle gnaden, die du mir, Eh ich geboren war, erwieſen; Da du mich, ſüßer JEſu! dir Zu deinem eigenthum erwählt, Und deinen ſchaafen zugezählt.

8. Dir ſey auch preis und lob gegeben, Daß du mich armen erdengaſt In dieſem meinem ganzen leben So gnadenreich verſorget haſt. Denn was dein rathſchluß mit mir thut, Iſt alles liebreich, nütz und gut.

9. Dort preiſ ich deiner liebe thaten Dereinſt erſt in vollkommenheit, Wenn mir der heiße wunſch gerathen, Daß ich in jener ewigkeit Erkenne, wie dein weiſer rath Es wohl mit mir gemeinet hat.

328. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, Es bleibt gerecht ſein wille: Wie er fängt meine ſachen an, Halt ich ihm willig ſtille. Er iſt mein GOtt, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er kan mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter bahn, Drum laß ich mir begnügen An ſeiner huld, Und hab geduld: Er wird mein unglück wenden, Es ſteht in ſeinen händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er wird mich wohl bedenken. Er, als mein arzt und wundermann, Wird mir nicht gift einſchenken Für arzeney: GOTT iſt getreu, Drum will ich auf ihn bauen, Und ſeiner gnade trauen.

4. Was GOtt thut das iſt wohl gethan, Er iſt mein licht und leben, Der mir nichts böſes gönnen kann: Ihm will ich mich ergeben In freud und leid;

leid; Es kömmt die zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Muß ich den kelch gleich ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht ſchrecken, Weil er zuletzt Mich doch ergötzt Mit ſüßem troſt im herzen: Da weichen alle ſchmerzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Dabey will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben, So wird GOtt mich, Ganz väterlich In ſeinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

Mel: Von GOtt will ich nicht laſſen.

329. Soll ich nach deinem winken, O vater! ſeyn gekränkt? Soll ich den becher trinken, Den du mir eingeſchenkt? Soll ich des kreuzes weh, So lang ich lebe, dulden; So iſt es mein verſchulden. O HErr! dein will geſcheh.

2. Du kenneſt meine ſorgen, Du weißt, ſie drücken mich: Dir iſt ja unverborgen, Was inn- und äußerlich Die matte ſeele quält. Dir iſt es unverholen: Drum ſey dirs anbefohlen; Du weißt ja, was mir fehlt.

3. Willſt du es von mir nehmen, Wohlan ſo dank ich dir: Soll es mein fleiſch noch zähmen, So fahre fort mit mir, Und ſchlag, o reiner geiſt! In meinem herzen nieder, Was dir an mir zuwider, Was bös und ſündlich heißt.

4. Und kan ich nicht verſtehen, Warum bald dieß, bald das Bisher an mir geſchehen, Warum ohn unterlaß Mich kreuz und leid gedrückt: So wirſt du's offenbaren, Und werd ich noch erfahren, Warum du's zugeſchickt.

5. Drum bin ich nur gelaſſen, In einfalt, als ein kind, Und gehe meine ſtraßen, Bis ich den ausgang find: Ich will in hoffnung ſtill Auf meinen JEſum ſchauen, Und ihm die noth vertrauen; Bis er mich retten will.

6. Ich weiß doch, daß mein leiden Mir nütz und ſelig iſt. Denn alſo lern ich meiden Der ſünden ſchlangenliſt; Mein ſündenleib verdirbt, Des gei-

ſtets neues leben Wird ſich je mehr erheben, Je mehr das alte ſtirbt.

7. Da lebt mein heil verborgen, Wo ſich mein leiden zeigt. Wo kreuz und laſt der ſorgen Die ſeele niederbeugt; Da iſt er ganz gewiß Mit ſeiner lieb und ſegen Im herzen ſelbſt zugegen, Und ſtehet vor den riß.

8. Drum, ſeele! ſey zufrieden, Und dulde deine pein. Es wechſelt ſtets hienieden Bald ſturm, bald ſonnenſchein. Schau an die große zahl, Die mit dir auf dem wege: Und werde ja nicht träge, Iſt gleich der weg ſehr ſchmal.

9. Meinſt du daß deine plagen Zu überhäuft und groß; So denk, was andre tragen, Die elend, nackt und blos, Ja gar gefangen ſind, Die freund und feind verlaſſen, Und als ein ſcheuſal haſſen; Denk, was ihr herz empfindt.

10. Ach ja! ſo denk ein jeder Und tröſte ſich dabey: Es treffe Chriſti glieder So viel und mancherley, So manche leidensart, So manche noth und ſchmerzen, Die ſich in frommen herzen Durch leiden offenbart.

11. Drum ſprich: mein GOtt! ich leide, Was meine ſchuld verdient; Weil ich in luſt und freude Mich ſonſt zu viel erkühnt; Ich lebte nach der welt. Du biſt gerecht, drum richte, Und mache ganz zunichte, Was mich von dir abhält.

12. Ich küſſe deine ruthe, Und beuge mich vor dir, Bis in dem fleiſch und blute Die ſündliche begier, Die mich zum böſen treibt, Nebſt allem zorn gedämpfet, Damit, wenn der bekämpfet, Der liebe herrſchaft bleibt.

13. So will ich dich erheben, In allem kreuz und leid, Und dir gehorſam leben In zeit und ewigkeit. Wenn dies das kreuz gebiert, So hab ich gnug erhalten, Und laß dich ferner walten, Wie deine hand mich führt.

Mel. Pſalm 8. oder:
Der tag iſt hin ꝛc.

330. O HERR, mein GOTT, durch den ich bin und lebe, Gieb, daß ich mich in deinen rath ergebe; Laß ewig deinen heiligen willen mein, Und was du thuſt, mir meine freude ſeyn!

2. Du

2. Du, du regierſt, biſt weisheit, lieb und ſtärke. Du HErr, erbarmſt dich aller deiner werke. Was zag ich denn noch einen augenblick? Du biſt mein GOtt! dein wille iſt mein glück.

3. Von ewigkeit haſt du mein loos entſchieden. Was du beſtimmſt, das dient zu meinem frieden. Du wogſt mein wohl, du wogſt mir auch mein leid, Und was du ſchickſt, iſt meine ſeligkeit.

4. Gefällt es dir: ſo müſſe keine plage Sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne tage. Allein verwehret es mein ewig heil: So bleibe du nur ſelbſt mein troſt, mein theil.

5. Du giebſt aus huld uns dieſer erde freuden: Aus gleicher huld verhängſt du unſre leiden. Iſt nur mein weh nicht meine eigne ſchuld; So zag ich nicht. Du giebſt dabey geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabſt, verlieren, Und willſt du, GOtt, mich rauhe wege führen, So wirſt du, denn du hörſt mein kindlich flehn, Mir dennoch bald und mächtig hülf erſehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen ſterben. HErr, wie du willſt! Soll ich den himmel erben, Und dieſer iſt im wahren glauben mein, Wie kan der tod mir alsdann ſchrecklich ſeyn?

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen.

331. Ich ergebe mich dem willen Meines GOttes, der mich liebt; Der wird auch an mir erfüllen, Was mir ewig vortheil giebt, Schaue, großer GOtt! hernieder, Sieh, hier leg ich muth und ſinn, Herz und ſeele vor dir hin; Nimm doch mich und meine glieder, Mach aus ihnen, was du willt, Was du willſt, mein GOTT und ſchild.

2. Ach ich kenne dich, mein leben, GOtt! der du mein vater biſt; Den, der ſich für mich gegeben, Kenn ich, der iſt JEſus Chriſt: Ja ich kenne meinen führer, Der mir deine wege weiſt, Das iſt GOtt der heilge geiſt! Hab ich dich nun zum regierer, Dich, o du dreyeinger GOtt! So erſchreckt mich keine noth.

3. Und wie darf ich doch ver-

verzagen, Gieng es noch ſo wunderlich? Da ich bis hieher kan ſagen: GOttes hände führen mich. Und erleb ich dann den morgen, Ey! ſo lebt mein GOtt auch noch; Deſſen treu verſpricht mir doch, Daß er mich, ſein kind, verſorgen, Mich, ſein ſchäflein, führen wird, Als mein vater, GOtt und hirt.

4. Gieng mirs immer, wie ich wollte; So gieng mir es ſelten gut. Denn wenn das geſchehen ſollte, Was ſich wünſcht mein eitler muth; Würd ich oft mein unglück wählen. Ich empfinde, leider! oft Böſes, wenn ich glück gehofft: Drum halt ich von grund der ſeelen Meinem GOtt im glauben ſtill; Mir geſchehe, was er will.

5. Was du willſt, geſcheh mir immer; Was ich will und ſchädlich iſt, Vater! das geſchehe nimmer, Weil du groß und gütig biſt, Und weil dir mein unvermögen Im gehorſam längſt bekannt; Ey! ſo laß doch deine hand Meiner ſchwachheit kraft beylegen, Vater! dadurch folg ich dir. Was du willſt, geſchehe mir.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

332. Gieb mir das wollen und vollbringen, O vater aller gütigkeit! Und mache mich vor allen dingen Durch deinen guten geiſt bereit, Daß meinem herzen nur gefällt, Was mir dein wille vorgeſtellt.

2. Du haſt mir deinen guten willen In deinem worte gnug erklärt: Ach könnt ich den nur recht erfüllen, So wär ich dir auch lieb und werth. Nun aber fehlt mir noch gar viel, Ich bin noch weit vom rechten ziel.

3. Mein eigenwille ſteht im wege, Daß ich nicht will, was dir gefällt; Indem ich das zu wollen pflege, Was welt und fleiſch für rathſam hält. Des menſchen wille bleibt verkehrt, Der oft, für ſegen, fluch begehrt.

4. Dein wille, vater! aber lenket Mich allezeit zum guten hin. Denn wo der menſch nicht hingedenket, Da leiteſt du doch unſern ſinn, Und läſſeſt uns am ende ſehn, Es ſey zu unſern heil geſchehn.

5. Gieb, daß mein wille

deinem willen Sich kindlich unterwerfen kan. Und kan ich alles nicht erfüllen, So nimm den guten willen an; Und habe du aus großer huld Mit meiner ſchwachheit noch geduld.

6. Willſt du, daß mir die ſonne ſcheinet, So laß mirs auch gefällig ſeyn. Willſt du, daß mir der himmel weine, So lenke mich gelaſſen drein. Soll ich zum kreuz und grabe gehn, So laß es auch mit luſt geſchehn.

7. Mein JEſus iſt mir vorgegangen, Der deinen willen gerne that. Will ich nun mit dem namen prangen, Den er mir ſelbſt gegeben hat: So muß ich auch darauf beruhn, Und deinen willen willig thun.

8. Laß mich im leben und im ſterben Nach deines willens leitung gehn, Und dieſen troſt im glauben erben, Dein wille werde veſte ſtehn; Du willſt ja meine ſeligkeit, So mache mich dazu bereit.

M. Alle menſchen müſſen ſterben.

333. O du majeſtätiſch weſen! Das ein unzugänglich licht Sich zum ſitz und thron erleſen: O wie ſchnöde bin ich nicht, Wenn ich mich, mich kind der hölle, Neben deine klarheit ſtelle. Ach, wie finſter, arm und klein, Schein ich mir dann ſelbſt zu ſeyn.

2. Dein glanz hat nie angefangen, Du biſt GOtt von ewigkeit; Ich bin geſtern aufgegangen, Und vergeh vielleicht noch heut. Deine macht hat keine ſchranken, Meine kraft will immer wanken. Du biſt ſelbſt die quell des lichts, Ich bin weniger denn nichts.

3. Nichts von wahrheit, nichts von güte Wohnet in mir von natur; Dem verdorbenen gemüthe Fehlt der erſten ſchönheit ſpur. Ach! dein bild iſt ganz erblichen, Alle kräfte ſind entwichen; Und mein körper fällt dahin, Wie die blumen, die verblühn.

4. Fluch und elend, zorn und ſünde, Iſt was mich allhier umgiebt; Dieß macht mich zum höllenkinde, Das ſelbſt ſein verderben liebt. Tauſend fehler, tauſend flecken Schänden mich an allen ecken: Und in der verderbten bruſt Grünt die wurzel böſer luſt.

5. Was ich gutes an mir

 habe

habe, Iſt ein denkmal deiner hand, Deine wirkung, deine gabe, Die du, HErr! mir zugewandt. Deine freye, milde gnade Schmückt mich armen wurm und made. Nähmeſt du zurück, was dein, Ach! was würde übrig ſeyn?

6. Doch die menge deiner gaben Klaget meinen undank an; Weil ich ſie oft gar vergraben, Oft mit ihnen groß gethan, Oft zur ſünde ſo misbrauchet, Daß dein zorn itzt billig rauchet. Ach, wie häuft ſich meine ſchuld Durch verachtung deiner huld!

7. HErr! die wunder deiner liebe Machen mich beſchämt vor dir. Ach, wie zart ſind deine triebe! Was für huld erzeigſt du mir, Da du, allerhöchſtes weſen! Dir zur luſt mich wurm erleſen, Mich, der elend, arm und blos; Wie iſt deine gnade groß!

8. HErr! hier lieg ich in dem ſtaube, Unter deinen fuß gekrümmt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der noch in der aſche glimmt, Freut ſich heimlich deiner güte, Und mein tief gebeugt gemüthe Hebt ſich aus des todes thor Voller zuverſicht empor.

9. Meine kräfte, meine glieder Stehn zu deinem dienſt bereit. Sieh! hier ſink ich vor dir nieder, Voller ehrerbietigkeit. Deinen willen thun, und leiden, Sey der gipfel meiner freuden, Du beherrſcher aller welt! Thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

334. Mein GOtt! du wohneſt in der höhe, Und ſiehſt auf das, was niedrig iſt. Weil ich nun auf der erde gehe, Und du ein HErr des himmels biſt; So gieb, daß ich in meinem ſinn Der demuth ſtets ergeben bin.

2. Was bin ich denn? nur aſch und erde, Ein armer wurm, ein madenhaus. Wenn ich nun einmal ſterben werde, So trägt man meinen ſtaub hinaus. Das präge mir doch fleißig ein, So werd ich gerne niedrig ſeyn.

3. Die hoffart hat dir nie gefallen, Du biſt und bleibſt den ſtolzen feind. Du liebſt die herzen unter allen, Aus welchen wahre demuth ſcheint: Der iſt dein freund, der in

der

der welt Sich ſelber nicht, nur dir gefällt.

4. Laß mich in Chriſti wege treten, Der hier die demuth ſelber war: Ich kan ſonſt nicht erhörlich beten: Ich ſtürz mich ſonſt in die gefahr, Daß mein gebet dir zum verdruß, Und mir zur ſünde, werden muß.

5. Nicht meiner, ſondern deiner ehre Laß all mein thun gewidmet ſeyn. Und daß ſich nur dein ruhm vermehre: So präge mir mit nachdruck ein, Ich ſey nicht werth der gnadenkraft, Die alles gute in mir ſchafft.

6. Hätt ich gleich alle tugendgaben, Und hätte doch die demuth nicht; So würd ich nur ein blendwerk haben, Nur dampf und ſchatten, und kein licht. Drum laß der tugend größten ſchein Bey mir auch wahre demuth ſeyn.

7. Hilf, daß ich mich in demuth kleide, Daß ich, von ſtolz und hoffart frey, Die eitle pracht von außen meide, Und demuthsvoll im herzen ſey. GOTT ſieht nicht auf das ſchlechte kleid, Er liebt des herzens niedrigkeit.

8. Gieb, daß ich mich nicht überhebe, Dieweil wir alle brüder ſind; Daß ich dem kleinſten ehre gebe, Als der ſowohl, als ich, dein kind. Der tod macht endlich arm und reich, Gering und hoch, einander gleich.

9. Auch laß mich dir bey allem leiden In demuth unterworfen ſeyn. Dort wirſt du mich mit ehren kleiden, Nach ausgeſtandner ſchmach und pein. Denn wer ſich ſelbſt erniedrigt hier, Steht dort gewiß erhöht bey dir.

Mel. Pſalm 103. oder:
O meine ſeel, du ſollſt den ꝛc.

335. HErr, lehre mich, wenn ich der tugend diene, Daß nicht mein herz des ſtolzes ſich erkühne, Nicht auf ſie ſicher und vermeſſen ſey. HErr, lehre mich! wie oft ich fehle, merken. Was iſt der menſch bey ſeinen beſten werken? Wenn ſind ſie gänzlich von gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum guten ſelbſt der wille! Wie ſelten, wenn ich dein gebot erfülle, Erfüll ichs ganz und treulich, wie ich ſoll. Sind lieb und furcht ſtets die bewe-

gungsgründe Der guten that, der unterlaſſnen ſünde? Und iſt mein herz des danks und eifers voll?

3. Gedenke nicht der ſünden meiner jugend, Gedenke nicht der unvollkommnen tugend Der reifern jahre meiner lebenszeit. Wenn ich noch oft aus ſtolz nach tugend ſtrebe, Aus menſchenfurcht mich laſtern nicht ergebe; Was iſt vor dir, HErr, meine frömmigkeit?

4. Wenn ich den geiz aus furcht der ſchande fliehe, Aus weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe, Und mäßig bin, nur um geſund zu ſeyn; Wenn ich die rach aus eigennuße haſſe, Der ehrſucht pfad aus trägheit nur verlaſſe; Was iſt an aller dieſer tugend mein?

5. Und GOtt, wie oft ſind unſre beſten triebe Nicht frömmigkeit, nicht früchte deiner liebe, Nur früchte meiſtens der natur und zeit. Wenn fühlen wir der tugend ganze würde? Wenn iſt dein joch uns eine leichte bürde, Und dein gebot wunſch und zufriedenheit?

6. Doch, HErr, mein GOtt, wenn auch zu deiner ehre Mein herze rein, rein meine tugend wäre: Wer hätte recht zu dieſem eigenthum? Wer ließ mich früh zur tugend unterrichten, Mein glück mich ſehn in meines lebens pflichten, Wer lehrte mich, gehorſam ſey mein ruhm?

7. Wer gab mir muth, HErr, dein gebot zu lieben? Wer gab mir kraft, es freudig auszuüben, Wer gab mir in verſuchung ſchild und ſieg? Weß iſt der quell, der mich mit weisheit tränkte? Und weß der freund, der mich zum guten lenkte? Und mir den fehler liebreich nicht verſchwieg?

8. Du triebſt mich an, daß ich das gute wählte, Und riefſt mich oft, wenn ich des wegs verfehlte, Durch deines geiſtes kräftgen ruf zurück: Zogſt mich durch kreuz, durch wohlthat auch, von ſünden, Ließt, wenn ich rief, mich wieder gnade finden, Gabſt mir zur beßrung deinen ſegensblick.

9. Was iſt der menſch, daß du, GOtt, ſein gedenkeſt, Gerechtigkeit in deinem ſohn ihm ſchenkeſt, Und ſo zum ewgen leben ſelbſt ein recht? Und wenn ich nun, durch deines

geiſtes gabe, Des glaubens kraft, und alle werke habe, Wer bin ich vor dir? ein unnützer knecht.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen.

336. Ein herz, o GOtt, in leid und kreuz geduldig, Daß bin ich dir und meinem heile ſchuldig. Laß mich die pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, Täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht ſtaub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, HErr, nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o GOtt, wenn wir das böſe dulden, Erdulden wir nur unſrer thorheit ſchulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der frommen.

4. Iſt dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die ſtolz und wolluſt tragen, Des ſchwelgers ſchmerz, des neids vermißte freuden, Chriſtliches leiden?

5. Iſt deren qual, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und glauben nie getrachtet, Und die ſich itzt in finſtrer ſchwermuth quälen, Prüfung der ſeelen?

6. Doch ſelbſt, o GOtt, in ſtrafen unſrer ſünden läßt du den weg zu unſerm heil uns finden, Wenn wir ſie uns, die miſſethat zu haſſen, Züchtigen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem frieden im gewiſſen: Wird alles mir zum beſten dienen müſſen. Du, HErr, regierſt, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gaſt und pilger auf der erden, Nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; Und gegen euch, was ſind, ihr ewgen freuden, Dieſer zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend ſelbſt verſchulde; Wenn ich als menſch, als chriſt, hier leid und dulde: So kan ich mich der hülfe der erlöſten Sicher getröſten.

10. Ich bin ein menſch, und leiden müſſen kränken; Doch in der noth an ſeinen ſchöpfer denken, Und ihm vertraun, dieß ſtärket unſre herzen Mitten in ſchmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der himmel heere? Merk

auf! wer ſpricht bis hieher! zu dem meere? Iſt er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein vater?

12. Willſt du ſo viel, als der allweiſe, wiſſen? Itzt weiſt du nicht, warum du leiden müſſen; Allein du wirſt, was ſeine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des geiſtes zu empfahen, Und mit dem troſt der hülfe, die wir merken, Andre zu ſtärken.

14. Das kreuz des HErrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein ſtarkes herz ſteht in der noth noch veſte. Hoffe das beſte.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

337. Es iſt gewiß ein köſtlich ding Sich in geduld zu faſſen, Und GOttes weiſen vaterwink Sich willig überlaſſen, Sowohl bey trüber noth und pein, Als bey vergnügtem ſonnenſchein. Geduld erhält das leben.

2. Drum auf, mein herz! verzage nicht, Wenn dich ein leiden drücket; Flieh nur zu GOtt, deß freudenlicht Mit troſt und kraft erquicket. Er krönt dich oft mit vaterhuld, Drum küß die ruthe mit geduld. Geduld kriegt muth und kräfte.

3. Nur friſch im glauben fort gekämpft, Bis ſich der ſturmwind leget. Im kreuze wird die luſt gedämpft, Die ſich im fleiſche reget; Der geiſt kriegt neue kraft und muth, Daß er in GOtt gelaſſen ruht, Geduld erlangt viel gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, Als der hier recht geſtritten. Ja, der wird dermaleins verhöhnt, Der nicht getroſt gelitten. Doch dem, der Chriſti joch hier trägt, Wird Chriſti ſchmuck dort angelegt. Geduld erlangt die krone.

5. GOtt hilft dir auch bey aller noth, Dem kanſt du ſicher trauen. Er übergiebt dich nicht dem tod, Du ſollt das leben ſchauen: Er ſteht dir bey, er tröſtet dich, Beweiſet ſich recht väterlich. Geduld iſt ſtets voll ſegen.

6. Erwarte nur die rechte zeit, Du wirſt den troſt empfinden; Er wird in lieb und freund=

freundlichkeit Sich veſt mit dir verbinden. Er wird, nach ausgeſtandner pein, Dein labſal unaufhörlich ſeyn. Geduld wird nicht zu ſchanden.

7. Nun GOtt des troſtes, der geduld! Geduld iſt deine gabe: Drum gieb ſie mir nach deiner huld, Weil ich ſie nöthig habe. Laß mich im leiden, kreuz und pein Hier meinem JEſu ähnlich ſeyn, Bis ich ihn dort umfaſſe.

Mel. Nun ruht was lebt in ꝛc.

338. Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner, meine ſeele, Harr und ſey unverzagt! Du weiſt nicht was dir nützet; GOtt weiß es, und GOtt ſchützet, Er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, Eh ich ihn vater nannte, War er mir ſchon mit hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner ſorgen Iſt dem nicht unverborgen, Der alles ſieht und hält; Und was er mir beſchieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die gröſte laſt der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um glücklich hier zu werden; Die luſt der welt vergeht. Ich lebe hier, im ſegen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geiſt, beſteht.

5. Was dieſes glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! GOtt, du gewährſt es gern. Was dieſes glück verletzet, Wenns alle welt auch ſchätzet, Sey, HErr, mein GOtt, mir ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel ſchwer zu tragen, Noch ſchwerer haß und ſpott: So harr ich, und bin ſtille Zu GOtt; denn nicht mein wille, Dein wille nur, geſcheh, o GOtt.

7. Du biſt der müden ſtärke, Und aller deiner werke Erbarmſt du ewig dich. Was kan mir widerfahren, Wenn GOTT mich will bewahren? Und er, mein GOtt, bewahret mich.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

339. Mein GOtt! mir hat dein lieber ſohn Ein vorbild hinterlaſſen,

Mein ganzes leben ſoll hievon Ein wahres muſter faſſen. Er geht voran Und zeigt die bahn; Er will durch ſein bemühen Uns alle nach ſich ziehen.

2. Mein JEſus rufet: folge mir! Ich folg ihm zwar im glauben; Allein die kraft kömmt nur von dir; Soll die kein zweifel rauben, So muß dein wort Mich immerfort In alle wahrheit leiten; Sonſt kan ich leichtlich gleiten.

3. Gieb, daß ich folge ſeiner lehr Und allen irrthum meide; Daß noth und tod mich nimmermehr Von ſeiner wahrheit ſcheide. Ich weiß, es iſt Mein JEſus Chriſt Weg, wahrheit und das leben, Er kan mir alles geben.

4. Mein JEſus rufet: folge mir! Ich folg ihm nach im leben: Du aber wolleſt der begier Den beſten nachdruck geben. Zeuch mich nur hin Nach Chriſti ſinn; Und laß mich ihm auf erden Im wandel ähnlich werden.

5. Hilf mir, ſo geh ich, weil ich kan, Auf ſeinen tugendwegen, Und führe mich zur demuth an; Laß mich zum grunde legen, Was ſeine that Erwieſen hat, Die mir nur lauter lieben Im wandel vorgeſchrieben.

6. Mein JEſus rufet: folge mir! Ich folg ihm auch im leiden. Zwar folg ich ihm mit viel begier, Doch muß ich mich beſcheiden. Sein kreuzkelch war Sehr wunderbar; Ich denk an das mit ſchrecken, Was ſeine lippen ſchmecken.

7. Zeuch aber mich zum kreuze nach, Das JEſus ſelbſt getragen. Kömmt nun verfolgung, hohn und ſchmach, Und tauſend andre plagen; So gieb mir muth Durch Chriſti blut, Bis ich in ſeinen wunden Den ſchönſten ſieg gefunden.

8. Mein JEſus rufet: folge mir: Ich folg ihm auch im ſterben; Sein kreuz verbleibe mein panier, Und laſſe mich dort erben In ewigkeit, Was mir bereit; So folg ich, nach dem leiden, Ihm zu viel tauſend freuden.

Mel. Pſalm 8. oder:
Mein herz und ſeel den ꝛc.

340. O GOttes lamm! o laß mich mit dir gehen Auf Zions berg, da laß mich bey dir ſtehen; Nimm mich

mich auch mit in der geliebten zahl, Und führe mich zu deinem hochzeitmahl.

2. Ach! bilde du mich ganz nach deinem ſinne: Gieb, daß ich dich recht herzlich lieb gewinne: Und wo du gehſt, da leite mich auch hin, Damit ich hier und ewig bey dir bin.

3. Willſt du mich auch auf Golgatha mitnehmen, So laß mich ja nicht deines kreuzes ſchämen. Soll ich denn auch mit dir verkläret ſeyn, So nehm ichs an, bleibſt du nur ewig mein.

4. Laß du mich, HErr! die ehre nur erreichen: Schreib GOttes bild und namen als ein zeichen An meine ſtirn, daß ich der deine ſey, Und mache mich von ſchnöder weltluſt frey.

5. Du haſt mich ſchon von dieſer welt erkaufet Durchs bundes blut; ich bin auf dich getaufet: Du zogſt auch, als die welt mich von dir nahm, Mich wiederum zu dir, o GOttes lamm!

6. Laß mich nun ſtets verbleiben bey den deinen, Und unbefleckt vor deinem thron erſcheinen; Laß bosheit, liſt und allen heuchelſchein Nur fernerhin von mir entfernet ſeyn.

7. Laß mich dereinſt das neue lied verſtehen; Und dort mit dir zum innern tempel gehen, Wo GOttes ſtuhl ganz frey zu ſehen iſt, Und wo du ſelbſt in allen alles biſt.

8. Laß mich es ſtets mit dir, o JEſu! halten, Und glaubensvoll mit deinem allmachtswalten Zufrieden ſeyn; weil du, o lebensfürſt! Es alles mir zum beſten fügen wirſt.

9. So ſoll allhier ſchon Moſis lied erklingen; So werd ich dort das lied des lammes ſingen, Wenn ich den ſieg durchs lammes blut erlangt, Und, nach dem ſtreit, mein haupt mit kronen prangt.

341. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes ſohn, Die ihr euch fühlt beſchweret ſchon, Mit ſchuld und angſt beladen, Nehmt alle die einladung an: Ich will euch geben, was ich kan, Und heilen euren ſchaden.

2. Mein joch iſt ſanft, die laſt iſt leicht, Wer mir ſie nachträgt, der entweicht Dem

ewigen verderben. Ich trage mit, und ſteh ihm bey, Ich ſchütz und lohne ſeine treu, Laß ihn den himmel erben.

3. Was ich thät, lehrt und litte hie, In meinem leben ſpat und früh, Dem ſollt ihr ähnlich werden. Nur dann wird alles recht und gut, Wenn man des vaters willen thut, Wie droben, ſo auf erden.

4. Gern wollt die welt auch ſelig ſeyn, Wenn nur nicht wär der buße pein, Die alle chriſten leiden; So kan es dann nicht anders ſeyn; Darum erg be ſich darein, Wer ewge pein will meiden.

5. Heut iſt der menſch ſchön, jung und ſchlank, Und morgen iſt er ſchwach und krank, Oft muß er plötzlich ſterben: Gleichwie die blumen auf dem feld, Alſo wird auch die ſchnöde welt Im augenblick verderben.

6. Die welt erzittert ob dem tod, Liegt einer in der letzten noth, Dann will er erſt fromm werden; Der ſchaffte dieß, ein andrer das, Der armen ſeelen er vergaß, Dieweil er lebt auf erden.

7. Und wann er nimmer leben kann, So hebt er große klagen an, Will ſich erſt GOtt ergeben: Ich fürchte ſehr, des HErren gnad, Die er allzeit verſpottet hat, Wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

8. Dem reichen hilft nicht großes gut, Dem jungen nicht ſein ſtolzer muth, Nichts, nichts kan ſie befreyen. Hätt jemand auch gleich alles geld, Und luſt und ehre dieſer welt; Noch muß er an den reihen.

9. Gelehrten hilft nicht wiſſenſchaft, Das ganze All hat keine kraft Vom tode zu erlöſen. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, Weil ihm noch währt die gnadenzeit, Den trifft das loos der böſen.

10. Drum hört und merket lieben kind, Die jetzund GOtt ergeben ſind, Laßt euch die müh nicht reuen; Halt't euch an GOttes theures wort, Das ſey eur leitſtern, troſt und hort, GOtt wird euch ſchon erfreuen.

11. Sucht, daß ihr hier unſchuldig lebt, Und übel nicht um übel gebt, Die welt mag euch verlachen: Den engen ſteg geht immer fort, Gebt GOtt die rach, nach ſeinem wort, Er wird gut alles machen.

12. Wärt ihr ſtets nach des fleiſches muth, In gunſt, geſundheit, großem gut, Ihr würdet bald erkalten. Drum leiden oft bey euch einkehrt, Damit das fleiſch gezüchtigt werd, Zur himmelsfreud erhalten.

13. Und ſcheinet euch die trübſal ſchwer; Gedenkt, wie heiß die hölle wär, Darein die welt will rennen: Wo die verzweiflung heult und zagt, Der wurm, der niemals ſtirbet, nagt, Und flammen ewig brennen.

14. Ihr aber werdt nach dieſer zeit Mit Chriſto haben ewge freud, Dahin ſollt ihr gedenken: Kein menſch auf erden kennet ſchon Die herrlichkeit, den gnadenlohn, Den euch der HErr wird ſchenken.

15. Und was der ewig gütge GOtt In ſeinem wort verſprochen hat, Geſchworn bey ſeinem namen, Das hält er auch ohnwandelbar: Er helf uns zu der engelſchaar, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

Mel. Unſer vater im himmelreich.

342. Ach GOtt! wie viel mühſeligkeit Hab ich in meiner wallfahrtszeit! Der ſchmale weg iſt arbeitvoll, Den ich zum himmel wandeln ſoll. Wie ſchwerlich läſſet fleiſch und blut Sich zwingen zu dem ewgen gut.

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEſu! ſteht mein ſinn, Bey den mein herz troſt, hülf und rath Allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlaſſen iſt, Der ſich verließ auf JEſum Chriſt.

3. Du biſt der große wundermann, Das zeigt dein amt und dein perſon. Welch wunderding hat man erfahrn, Daß du, mein GOtt! biſt menſch geborn? Du führeſt uns durch deinen tod Ganz wunderbar aus aller noth.

4. JEſu, mein HErr und GOtt allein, Wie ſüß iſt mir der name dein: Es kan kein trauren ſeyn ſo ſchwer, Dein ſüßer nam erfreut vielmehr. Kein elend mag ſo bitter ſeyn, Dein ſüßer troſt der linderts fein.

5. Ob mir gleich leib und ſeel verſchmacht, So weißt du, HErr! daß ichs nicht acht. Wenn ich dich habe, hab ich wol, Was ewig mich erfreuen ſoll.

ſoll. Dein bin ich ja mit leib und ſeel, Was kan mir thun ſünd tod und höll?

6. Kein beſſre treu auf erden iſt, Als nur bey dir, HErr JEſu Chriſt! Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein wahrheit bleibt mir ewig veſt. Du biſt mein rechter treuer hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. JEſu, mein ehre, freud und ruhm, Mein herzensſchatz und mein reichthum! Ich kan doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nam erfreuen kan; Wer glaub und lieb im herzen hat, Der wirds erfahren in der that.

8. Drum hab ich oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht freude hätt, So wollt ich den tod wünſchen her; Ja, daß ich nie geboren wär: Denn wer dich nicht im herzen hat, Der iſt gewiß lebendig todt.

9. JEſu, du edler bräutgam werth, Mein einger troſt auf dieſer erd, An dem allein ich mich ergetz Weit über alle güldne ſchätz: Mein ganz gemüth erfreuet ſich, So oft ich nur gedenk an dich.

10. Wenn ich mein hoffnung ſtell zu dir, So fühl ich fried und troſt in mir: Wenn ich in nöthen bet und ſing, So wird mein herz recht guter ding; Dein geiſt bezeugt, daß ſolches frey Des ewgen lebens vorſchmack ſey.

11. Drum will ich, weil ich leben mag, Das kreuz dir fröhlich tragen nach: Mein GOtt! mach mich darzu bereit, Es dient zum beſten allezeit. Hilf mir mein werk recht fangen an, Daß ich den lauf vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwingen fleiſch und blut, Für ſünd und ſchanden mich behüt. Erhalt mein herz im glauben rein, So leb und ſterb ich dir allein. JEſu, mein troſt! hör mein begier, O mein heiland! wär ich bey dir.

Von den Pflichten gegen uns ſelbſt.

Mel. JEſu deine heilge wunden.

343. GOTT! daß man ſich ſelber liebe, Kan dir nicht zuwider ſeyn! Denn du pflanzeſt dieſe triebe Von natur den menſchen ein.

Jeder

Jeder lenket herz und ſinn Auf ſein eigen wohlſeyn hin. Niemand, den der erdkreis faſſet, Hat ſein eigen fleiſch gehaſſet.

2. Wenn nur dieß den vortheil brächte, Daß man recht ſein wahres wohl Und die ſeligkeit bedächte, Die uns glücklich machen ſoll. Wer ſich ſeinem GOtt ergiebt, Nur die ewgen güter liebt, Und der ſeelen hohen adel Kennet, liebt ſich ohne tadel.

3. Aber, leider! nach dem falle, Der von Adam auf uns erbt, Sind wir arme menſchen alle Auch in dieſem ſtück verderbt. Unſer böſes herz allein Will ſein eigner abgott ſein, Sich nicht erſt zum höchſten kehren, Sich nur über alles ehren.

4. Mein GOtt! dieſen ſchnöden götzen Will mein herz auch mit gewalt Ueber dich und menſchen ſetzen; Dämpfe doch dieß übel bald, Kämpfe mit mir wider mich. Ich verlaſſe mich auf dich, Wenn mich ſatan mit den ſtricken Eigner liebe will berücken.

5. Statt der ſchnöden ehrbegierde Flöß mir wahre demuth ein; Sey du meine freude, zierde, luſt und ehre ganz allein. Ehrgeiz iſt dir ja verhaßt, Und den menſchen eine laſt; Drum gieb, daß ich mich zwar ehre, Doch nur weil ich dir gehöre.

6. Wer nur geiz und wolluſt heget, Liebt ſich ſelbſt zu ſeiner ſchmach. Wer nach GOtt verlangen träget, Dem geht GOttes liebe nach. Welt und wolluſt macht nicht ſatt; Wer nicht GOttes gnade hat, JEſum liebt von ganzem herzen, Wird ſein eigen heil verſcherzen.

7. Mache denn, mein GOtt! in gnaden Meine eigenliebe rein; Laß mich nicht, zu meinem ſchaden, In mich ſelbſt verliebet ſeyn. Sey du einzig meine luſt, Und gewöhn auch meine bruſt, Nach des nächſten wohl zu trachten, Und ihn, als mich ſelbſt, zu achten.

8. Nun es bleibet veſtgeſtellet, Darauf ſoll mein herz beruhn; Erſt, was dir, o GOtt gefället, Eifrig und mit fleiß zu thun; Dann dem nächſten beyzuſtehn; Auf ihn, als auf mich, zu ſehn: Dieſe liebe will ich üben, Dich, mich, und den bruder lieben.

Mel.

Mel. HErr JEſu Chriſt du ꝛc.

344. Will jemand Chriſti jünger ſeyn, Der muß ſich ſein nicht ſchämen, Sich ſelbſt verläugnen, Chriſti pein Und kreuz gern auf ſich nehmen. Drum, JEſu! gieb mir deine kraft, Die dieſes einzig in mir ſchafft, Damit ich dir nachfolge.

2. Du weißt ja, daß es ſchwerer fällt, Den eigenſinn zu laſſen, Sich ſelbſt verleugnen, als die welt Und ihre luſt zu haſſen. Drum wirk in mir, was ich nicht kan: Führ mich, nur dich zu lieben, an, Und dämpf die eigenliebe.

3. Gieb, daß ich aller böſen luſt Abſterbe, dir nur lebe. Kein unbeſtand ſey mir bewußt, Wenn ich mich dir ergebe. Gieb, JEſu! daß ich niemals mir Noch meinem willen, ſondern dir Und deinem willen folge.

4. Wird fleiſch und blut erſt unterdrückt, Wird ſchnöder eigenwille In meiner eitlen bruſt erſtickt, Sind die begierden ſtille: So fängt GOtt ſein werk in mir an, Daß ich durch ſeine gnade kan Mir ſelber ganz abſterben.

5. Mein herz iſt eitler lüſte voll, Blind, finſter, ohne leben: Was GOtt in mir gefallen ſoll, Muß er mir ſelber geben. Erleuchtet mich ſein gnadenſchein: So kan ich ihm gefällig ſeyn, Und ihm zu ehren leben.

6. Gieb, JEſu! mir den gnadenſchein, Daß ich dich recht erkenne, Dich ehre, gegen dich allein In wahrer liebe brenne. Entreiß mich mir, und gieb mich dir; Laß meine ſeele für und für Mit dir verbunden bleiben.

7. Ich ſeufze, HErr! nach deiner kraft, Stärk mich mit deiner güte. Dein geiſt, der alles gute ſchafft, Erfülle mein gemüthe; Daß es nicht eigne ehre ſucht, Dir ähnlich wird, und ſtets verflucht, Was dein reich in mir ſtöret.

8. HErr! deine liebe giebt allein Heil, ſeligkeit und leben; Die eigenliebe kan nur pein, Unruh und unheil geben. Du giebſt uns ſegen, heil und ruh; Der eigne ruhm ſchreibt ſich es zu, Drum muß er dir misfallen.

9. Dein iſt preis, ehr und ruhm, den dir Doch ſtolz und hochmuth ſtehlen; Darum

zerſtöre doch in mir Den hochmuth eitler ſeelen. Nimm eigne liebe völlig hin, Und gieb mir Chriſti herz und ſinn, Der dich nur liebt und ehret.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer held.

345. Wohl dem, der beßre ſchätze liebt, Als ſchätze dieſer erden! Wohl dem, der ſich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und in dem glauben, deß er lebt, Sich über dieſe welt erhebt.

2. Wahr iſt es, GOtt verwehrt uns nicht, Hier güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, und auch die pflicht, Mit weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer herz erfreun, Und unſers fleißes antrieb ſeyn.

3. Doch nach den gütern dieſer zeit Mit ganzer ſeele ſchmachten, Nicht erſt nach der gerechtigkeit Und GOttes reiche trachten; Iſt dieſes eines menſchen ruf, Den GOtt zur ewigkeit erſchuf?

4. Der geiz erniedrigt unſer herz, Erſtickt die edlern triebe. Die liebe für ein ſchimmernd erz Verdrängt der tugend liebe, Und machet, der vernunft zum ſpott, Ein elend gold zu deinen gott.

5. Der geiz, ſo viel er an ſich reißt, Läßt dich kein gut genießen; Er quält durch habſucht deinen geiſt, Und tödtet dein gewiſſen, Und reizt durch ſchmeichelnden gewinn Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er ſchon Aus dir mit meyneid ſprechen; Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenſchlich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der wayſen thränen widerſtehn.

7. Wie könnt ein herz, vom geize hart, Der wohlthat freuden ſchmecken, Und in des unglücks gegenwart Den ruf zur hülf entdecken? Und wo iſt eines ſtandes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein vater; und aus geiz Entziehſt du dich den kindern, Und läſſeſt dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern; Und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, Wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches amt; Und du wirſt dich erfrechen, Die ſache, die das recht

verdammt, Aus habſucht recht zu ſprechen; Und ſelbſt der tugend größter feind Erkauft an dir ſich einen freund.

10. Gewinnſucht raubt dir muth und geiſt, Die wahrheit frey zu lehren; Du ſchweigſt wenn ſie dich reden heißt, Ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, Und wirſt um ein verächtlich geld Ein ſchmeichler, und die peſt der welt.

11. Erhalte mich, o GOtt, dabey, Daß ich mir gnügen laſſe, Geiz ewig als abgötterey Von mir entfern und haſſe. Ein weiſes herz und guter muth Sey meines lebens größtes gut.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

346. Mein GOtt! dir iſt ja nicht zuwider, Wenn unſre ſeele fröhlich iſt, Wenn unſer mund durch freudenlieder So manche traurigkeit verſüßt; Dein geiſt iſt ja ein freudengeiſt, Der uns in dir ſich freuen heißt.

2. Erweck in mir dergleichen freude, Die nur aus deinem herzen quillt. Sey meiner ſeelen troſt und weide Dadurch ſich aller kummer ſtillt: Und gibt mir immer friſchen muth, Wenn mir das kreuz gleich wehe thut.

3. Das weltkind ſuchet ſein ergetzen In lauter tand und eitelkeit; Es freiet ſich bey großen ſchätzen, Die nur ein ſpiel und raub der zeit; Es findet ſeine luſt daran, Wenn es viel ehre haben kann.

4. Doch das giebt chriſten kein vergnügen; Drum laß es ferne von mir ſein. Die eitle luſt kann nur betrügen, Auf lachen ſtellt ſich trauren ein. Wer aber ſich in dir erfreut, Der ſchmecket lauter ſüßigkeit.

5. Sollt ich mich über dich nicht freuen? Du biſt mein ſchatz und höchſtes gut; Du gibſt mir ſegen und gedeyen, Und deckeſt mich mit deiner hut: So hab ich ehre gnug bey dir, Ich bin dein kind, was fehlet mir?

6. So ſey denn dieſes meine freude, Daß ich mich zu dir halten kan, Daß ich die ſchnöde luſt vermeide, Der eitle ſeelen zugethan. Dein wort ſey meines herzens luſt, Durch dieß ergetze meine bruſt.

7. Laß mich an JEſum

ſtets

ſtets gedenken, So werd ich allzeit fröhlich ſeyn; Er kan mein herz mit wolluſt tränken, Und ſchenkt mir freudenbecher ein: So geh ich zwar als traurig hin, Doch daß ich allzeit fröhlich bin.

8. So werd ich einen vorſchmack haben Von jener ſüſſen himmelsluſt; Da wirſt du mich ohn ende laben, Wo mir kein herzeleid bewuſt. Führ mich in deinen himmel ein, Da wird der freuden fülle ſeyn.

Mel. JEſu, deine heilge wunden.

347. Heilger vater! du begehreſt, Daß man keuſch und züchtig ſey; Du verabſcheuſt und verwehreſt Ehebruch und hurerey. Ach ich fleh durch JEſum Chriſt, Der mein ſeelenbräutgam iſt, Der mich ihm zur braut erwählet, Sich in treu mit mir vermählet:

2. Gieb, daß ich an ſeel und leibe, Innerlich und äußerlich, Heilig, keuſch und rein verbleibe. Deine gnade ſtärke mich, Daß ſtets leib und ſeele rein, Und befreyt von wolluſt ſeyn; Ja laß, HErr, nach fleiſcheslüſten Meine ſeele nie gelüſten.

3. Tilg in mir unkeuſche triebe, Tödte das verderbte fleiſch; Gieb mir deine furcht und liebe, Dadurch mach mich rein und keuſch. Unterbrich der lüſte lauf, Zieh mein herz zu dir hinauf, Daß es nicht am eiteln klebe, Sich der wolluſt nicht ergebe.

4. Meine ſeel iſt deinem bilde Gleich gemacht, und hoch geſchätzt: Dein ſohn hat ſein blut ſo milde Für ſie ſterbend zugeſetzt. Ahmt ich nun den thieren nach; Welch ein undank, welche ſchmach! Wenn ich dein bild ſchänden ſollte, Und ſo viehiſch leben wollte?

5. Chriſtus wohnet durch den glauben Selbſt in mir; ſein heilger geiſt läſſet ſich mein herz nicht rauben, Weil es nun ſein tempel heißt: Darum ſteht er mir auch bey, Daß ſein tempel heilig ſey, Daß ich ihm, an ſeel und geiſte Keuſch und rein gehorſam leiſte.

6. Wer unrein, kan GOtt nicht ſehen, Denn GOtt iſt das reinſte licht. Der kan nicht vor dir beſtehen, Dem die reinigkeit gebricht. Soll mir nun der helle ſchein Deines anblicks ſelig ſeyn; HErr! ſo

ſo reinge geiſt und glieder, Mach mir böſe luſt zuwider.

7. GOttes geiſt wird ſchon betrübet Durch ein einzig ſchandbar wort; Und wer ſich in lüſten übet, Treibt ihn völlig von ſich fort. Geilheit machet ſorg und gram, Ihr vollbringen ſchand und ſchaam. Will es denn zu ende laufen, Folget erſt die reu mit haufen.

8. Darum, HErr der reinen ſchaaren! Laß mir deines geiſtes kraft, Und die gnade wiederfahren, Die ein reines herze ſchafft. Mache mir, o herzensgaſt! Die unreinigkeit verhaßt. Hilf mir meine lüſte zäumen, Und das herz von ſünden räumen.

9. Laß mich hurerey vermeiden, Alle ſündenwerke fliehn, Keine brunſt im herzen leiden, Mich um reinigkeit bemühn. Denn du willſt ja nicht allein, Daß nur leib und glieder rein; Sondern daß auch geiſt und ſeele Chriſti keuſches vorbild wähle.

10. Kreuzge meines fleiſches lüſte Und was ſonſt mein herz befleckt, Als wofür du, JEſu Chriſte! Tod und höllenqual geſchmeckt. Treib die geilheit gar von mir, Daß ich geiſt und ſeele dir Als dein heiligthum bewahre, Bis ich einſten zu dir fahre.

Mel. Unſer vater im himmelr.

348. Ach HErr, mein GOtt und höchſtes gut! Du foderſt reinen ſinn und muth, Und willſt, wir ſollen dir allein In wahrer tugend heilig ſeyn; Und ernſtlich fliehn, was dich verletzt, Und uns in ſeelenſchaden ſetzt.

2. Du kenneſt unſere natur, Die ganz verderbet iſt, und nur Zur ſünd und böſen luſt geneigt, Die nichts als ſchnöde lüſte zeigt, Die uns in noth und jammer ſtürzt, Und gar das lebensziel verkürzt.

3. Drum bitt ich, gieb mir deinen geiſt, Der ſeine kraft in mir beweiſt, Wenn böſe luſt ſich in mir regt, Und mich zu ſündigen bewegt; Durch deſſen trieb lenk herz und ſinn Zur reinigkeit und tugend hin.

4. Gieb, daß er ſich geſchäftig zeigt, Sobald die wolluſt in mir ſteigt; Damit er ihrem wachsthum wehrt, Eh

ihre kraft ſich ſtärkt und mehrt; Damit er meine ſeele rührt, Daß mich die reizung nicht verführt.

5. Bewahre mich, wenn luſt der welt Mir ſtricke legt und netze ſtellt. Sie nimmt das herz zu ſchleunig ein; Drum laß mich klug und wachſam ſein. Wirf ſelbſt die ſchlangenbrut hinaus, Denn ſonſt entheiligt ſie dein haus.

6. Erfüll hingegen meine bruſt Mit keuſcher zucht und reiner luſt. Mein wunſch, verlangen und begier Sey, höchſtes gut! allein nach dir; Daß ich, von ſchnöden lüſten frey, Dein heiligthum und tempel ſey.

Mel. Pſalm 77. oder: Ich will meine ſtimm erheben.

349. GOtt! du biſt alleine gütig, Darum bitt ich dich demüthig: Vater! dein verlorner ſohn Stellt ſich ein vor deinem thron: Laß mich nicht in miſſethaten, Auch in ſchlemmen nicht gerathen. Ach behüte künftig hin Mich für unverſchämten ſinn.

2. Gieb mir, denn du kanſt es geben, Luſt in mäßigkeit zu leben, Daß doch nicht durch völlerey Mein gebet verhindert ſey. Trunkenheit verderbt die gaben, Die wir nur zur nothdurft haben, Die man nicht zum überfluß liederlich misbrauchen muß.

3. Alle weisheit wird verſchüttet, Sinn und nachſinn wird zerrüttet, Gut und ehre wird verheert, Leib und ſeele wird zerſtört. Ja dein geiſt, der fromme liebet, Wird vertrieben und betrübet, GOttes ſchwerer zorn erweckt, Und die rachglut angeſteckt.

4. Luſt zur arbeit wird gemindert, Alle munterkeit verhindert, Alles nöthige verſäumt, Schand und läſtrung ausgeſchäumt. Ernſt und vorſatz liegt erſtorben, Aller weiſe rath verdorben: Selbſt die ſeele ſcheint erſäuft, Weil ſie nichts mehr recht begreift.

5. Da wird böſer rath geſchloſſen, Oel zur wolluſtglut gegoſſen. Ja wer iſt, der recht beſchreibt, Was man da für bosheit treibt? Laß mich, vater! völlig ſehen, Was für laſter draus entſtehen, Daß mir ja die völlerey Lebenslang zuwider ſey.

6. Laß mich doch mit faſten, beten, Flehn und danken vor dich treten, Daß mein herz, ſammt ſeel und geiſt, Dein gefällig opfer heißt: Daß die leibs- und ſeelengaben Täglich neuen wachsthum haben, Daß zu dir, o höchſtes gut! Steige eine reine glut.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

350. Ach treuer GOtt ich ruf zu dir, Hilf, daß mich nicht bethöre Die böſe luſt, die ſteckt in mir, Nach reichthum, wolluſt, ehre: Daß ich mich an dein wort nur halt, Und dadurch, was mich mannigfalt Anſichtet, überwinde.

2. Sollt, der dem vieh ſein futter ſchafft, Und ſpeiſet auch die raben, Nicht uns durch ſeine gnadenkraft Mit trank und ſpeiſe laben? Sollt, der das gras und blumen ziert, An kleidung nicht, was uns gebührt Und nöthig iſt, mittheilen?

3. Von vielen gütern lebt man nicht: Der hat, daß er GOtt preiſe, Der bey dem werk, was er verricht, Hat kleidung, trank und ſpeiſe: Ob uns ein mehres werden ſoll, Daß weiß er, als der vater, wohl Obs ſeinen kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit recht, Kan GOttes huld behalten; Er bleibet redlich, fromm und ſchlecht, Und läßt GOtt ferner walten. Sein wenigs auch vielmehr gedeiht, Als großes gut viel böſer leut, Das ſie erwuchert haben.

5. Der troſt, der in dem reichthum ſteht, Wird unverhofft zu ſchanden; Und wenn es an das ſcheiden geht, So iſt erſt noth vorhanden. Denn geld und gut errettet nicht Von GOttes ſchwerem zorngericht; Dies brennt bis in die hölle.

6. Drum wohl dem! der ſein herz erhebt Zum himmel von der erde, Sucht, daß er reich, dieweil er lebt, An guten werken werde; Wenn GOtt ihn ſegnet und ſein haus, Theilt er den armen wieder aus, Und giebt es gern und fröhlich.

7. Beym reichthum zeigt er, daß er noch Den troſt nicht darinn ſetze; Er ſtreuet aus, und ſammlet doch, Im himmel wahre ſchätze: Die

fliegen niemals auf im rauch, Und ſind zugleich geſichert auch Für dieben, roſt und motten.

8. Es iſt fürwahr ein groß gewinn, Wer keinen je betrüget, Wer GOtt vertraut, und fürchtet ihn, Und ſich dabey begnüget. Blos kommen wir in dieſe welt, Blos müſſen wir, wenns GOTT gefällt, Hinaus, und alles laſſen.

9. HErr! was mir hier vonnöthen thut, Mich ehrlich zu ernähren, Das wollſt du mir an irdſchem gut Bey meinem fleiß beſcheren: Daß ich, und mein geſchlecht nach mir, Nicht voller ſchaam vor fremder thür Aus noth drum bitten dürfe.

10. Ach! meine ſeel kan ihre ruh Im zeitlichen nicht finden. Was ich da vornehm oder thu, Pflegt als ein rauch zu ſchwinden. Unſterblich iſt der geiſt, drum muß Unſterblich ſeyn, was ohn verdruß Denſelben ſoll vergnügen.

11. Mir iſt auf erden nichts bewuſt, Das ſolche ruh kan geben, Nicht augenluſt, nicht fleiſchesluſt, Nicht hoffärtiges leben; Drum ſinne ich auch nicht darauf, Und will mein herz zu GOTT hinauf Und ſeiner fülle richten.

12. O höchſtes gut! ſey hier und dort Mein reichthum, luſt und ehre. Gieb, daß in mir ſich fort und fort Die ſehnſucht nach dir mehre: Daß ich dich ſtets vor augen hab, Mir ſelbſt und allem ſterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

13. Hilf, daß ich meinen wandel führ Bey dir im himmel oben, Wo ich werd ewig ſeyn bey dir, Dich ſchauen und dich loben. So kan mein herz zufrieden ſeyn, Und findet, GOtt! in dir allein Die wahre ruh und freude.

Melodie: Pſalm 140.

351. Du klagſt, und fühleſt die beſchwerden Des ſtands, in dem du dürftig lebſt; Du ſtrebeſt glücklicher zu werden, Und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt.

2. Ja, klage! GOtt erlaubt die zähren; Doch denk im klagen auch zurück. Iſt denn das glück, das wir begehren, Für uns auch ſtets ein wahres glück?

3. Nie ſchenkt der ſtand,

nie ſchenken güter Dem menſchen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Iſt tugend und genügſamkeit.

4. Genieße, was dir GOtt beſchieden, Entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder ſtand hat ſeinen frieden, Ein jeder ſtand auch ſeine laſt.

5. GOtt iſt der HErr, und ſeinen ſegen Vertheilt er ſtets mit weiſer hand; Nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, Doch ſo, wie ers uns heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen, Daß ſeine liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals was uns ſchädlich iſt.

7. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit; Beſorge deines ſtands geſchäffte, Und nütze deine lebenszeit.

8. Bey pflicht und fleiß ſich GOtt ergeben, Ein ewig glück in hoffnung ſehn, Dieß iſt der weg zu ruh und leben. HErr, lehre dieſen weg mich gehn!

Mel. JEſu deine heilge wunden.

352. Gutes denken, gutes dichten Iſt, was GOttes gnade ſchafft. Wir ſelbſt können es nicht verrichten, Denn uns mangelt ſtärk und kraft. Wo nicht GOttes gütigkeit Hiezu gnad und kraft verleiht: Werden wir mit unſern ſinnen Nie was heiliges beginnen.

2. Von natur ſind die gedanken Sündlich und voll miſſethat, Weichen ſtündlich aus den ſchranken, Die GOtt vorgeſchrieben hat. Unſre herzen ſind ein quell, Der nicht lauter, rein und hell, Woraus arges denken fließet, Und ſich strömen gleich ergießet.

3. Denn die angeborne ſünde Hat uns, leider! ſo verderbt, Daß ſogar dem kleinſten kinde Dieſe ſchwachheit angeerbt; Daß es von der jugend auf, Durch den ganzen lebenslauf, Sündliche gedanken heget, Und ſich böſes in ihm reget.

4. Aber GOttes vaterliebe Macht, daß die gedanken rein, Und die vormals böſe triebe Gut, und ihm gefällig ſeyn. Er erneuret unſern ſinn, Nimmt die bosheit von uns hin, Heiliget durch ſeine güte Herz, gedanken und gemüthe.

5. Auch bey dem verſtockten

ten herzen Klopft der geiſt der gnaden an, Daß man andacht reu und ſchmerzen, Und viel gutes finden kan: Ja, wenn GOttes gnadenlicht Durch die finſtre ſeele bricht, Wirkt es in den geiſtlich kranken Rein und heilige gedanken.

6. Oftmals denkt ein miſſethäter: Ach, was hab ich doch gethan! Ach, mich frechen übertreter Klaget höll und himmel an. Dieſes wirket GOttes geiſt, Der ihm ſein verderben weiſt, Der ihn will durch ſolch bemühen Von den ſünden zu ſich ziehen.

7. Aber, ach! wie gar geſchwinde Geht dieß denken überhin! Wie der rauch im ſtarken winde, So verfliegt es durch den ſinn. Die gedanken gehn vorbey, Und kaum iſt die ſeele frey, So ſucht ſie im weltgetümmel Wieder freude, ruh und himmel.

8. Doch nicht nur bey frechen ſündern Wirket dieß des HErren hand; Sondern auch bey frommen kindern Zeiget ſich dieß gnadenpfand; Macht herz und gedanken rein, Daß ſie GOtt geheiligt ſeyn, Daß die ſinnen göttlich denken, Und ſich von der erde lenken.

9. Zwar ein chriſt muß oftmals klagen: Was ich nicht will, denk ich doch; Sündliche gedanken plagen Ihn als ein beſchwerlich joch. Doch er weiß, GOTT ſteht ihm bey, Darum kämpfet er getreu, Hofft und fleht, daß GOtt ihn lenke, Daß er GOtt gefällig denke.

10. Nun, mein GOtt und treuer vater! Heilge mir herz, muth und ſinn: Sey da helfer und berather, Wo ich ſelbſt nicht tüchtig bin. Mache die gedanken rein, Gieb mir ſelbſt ſolch denken ein, Daß ich immer chriſtlich walle, Und dir allzeit wohlgefalle.

M. Alle menſchen müſſen ſterben.

353. JEſu, wahrheit, licht und leben: Du biſt allen lügen feind: Ach! du wirſt mir gnade geben, Daß ich ſey ein wahrheitsfreund, Reizt mich ſatans liſt zum lügen, Laß die wahrheit in mir ſiegen: Irr ich, hilf mir bald zurecht, Denn wer lügt, iſt ſatans knecht.

2. Ach! dein geiſt, der

wahrheit liebet, Kehr in meiner ſeelen ein: Weil ihn lügen höchſt betrübet, Ach ſo laß es ferne ſeyn. Falſche zunge ſey verfluchet, Die nur ſchand und ſchaden ſuchet: Falſche reden ohne grund Treibe mir aus herz und mund.

3. GOtt der wahrheit, ach! regiere Mich, daß ich dir ähnlich bin. Lenk mein denken, leit und führe Wort und that nach deinem ſinn; Daß ich bey der wahrheit bleibe, Alle falſchheit von mir treibe, Mach aus mir der wahrheit kind, Wo ſich keine lügen findt.

4. Soll ich ſchweigen, HErr! ſo lege Selbſt ein ſchloß an meinen mund. Macht mein wort nicht deine wege, Deinen ruhm und ehre kund: So verhindr' es, HErr! und zeige, Daß ich klug ſey, wenn ich ſchweige. Schweigen, und zu rechter zeit, Uebertrifft beredſamkeit.

5. Laß die falſchheit, die dem herzen Eigen iſt, nicht meiſter ſeyn. Will ich mit der wahrheit ſcherzen, Stimmet zung und herz ſchon ein; Ach ſo halte mich zurücke, Und zerreiß des lügners ſtricke: Lenk den mund, damit er nicht, Was der argwohn denket, ſpricht.

6. Andern zu gefallen lügen, Und aus liſt und ehrbegier Mit geſchmückten worten trügen; Treib, o JEſu! weit von mir. Laß mich dir an allen orten Aehnlich ſeyn in that und worten, Daß betrug und heucheley Nie in meinem munde ſey.

7. Drückt mich, ohne mein verſchulden, Andrer falſcher lügenmund; Hilf es mir getroſt erdulden, Gieb nur, daß es ohne grund. Doch ſoll ich mein ſchweigen brechen, Und den lügen widerſprechen, Gieb, daß ich, wie du gethan, Sie voll Sanftmuth ſtrafen kan.

8. So bleibſt du mein licht und leben, Meine wahrheit und mein ſchild; Und ich bleibe dir ergeben, Führe mich nur, wie du willt. Falſche tükke, lügen, trügen Wirſt du ſelbſt in mir beſiegen: So bin ich der wahrheit kind, Woran ſatan nichts gewinnt.

Mel. Es iſt das heil uns kommen.

354. HErr! zung und mund iſt, was dein rath Mir gnadenvoll gegeben;

geben; Gieb, daß mein herz wohl acht drauf hat, Sie bringet tod und leben; Denn, ach! ſie flucht, ſie lobet dich; Drum gieb mir, vater! gnädiglich, Daß ich ſie recht gebrauche.

2. Bewahre mir doch zung und mund, Daß ſie dich nicht betrüben, Nichts reden, als was mir dein bund Zu reden vorgeſchrieben. Gieb, daß mein mund die wahrheit ſpricht, Und alſo mein gewiſſen nicht Gefähr und ſchiffbruch leide.

3. Laß es mit klugheit, ohn verdruß, Mit vorbedacht geſchehen, Wenn ich ja reden ſoll und muß: Gieb, daß nur beten, flehen, Und was dem nächſten dient, ihn ſchützt, Und HErr! zu deiner ehre nützt, Aus meinem munde gehe.

4. Schandbare worte, narrentand Laß mir ja nicht belieben; Dieß ſchändet meinen chriſtenſtand, Und muß dich, GOtt! betrüben: O heilger geiſt! drum leite mich, Daß kein unnütz geſchwätze dich Aus meinem herzen treibe.

5. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, Sammt allem, was wohl klinget, Das redet billig jeder chriſt, Dieweil es nutzen bringet: Und damit kan man wohl beſtehn, Wenn läſterer mit ſchrecken ſehn, Was böſe worte ſchaden.

6. Zähm meinen mund, daß er nicht flucht, Vielmehr nur deine ehre Und andrer menſchen beſſrung ſucht, Daß ich mich nicht bethöre: Denn fluchen bringet fluch und noth, Und, wo nicht buße folgt, den tod: Dafür bewahr mich gnädig.

7. Laß lügen ferne von mir ſeyn, Der teufel iſt ihr vater: Denn dieſer bläſt ſie ſelber ein, Und iſt der lügner rather. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und ziert das ganze chriſtenthum; Und hiernach laß mich ſtreben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

355. Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; Die beſte tugend bleibt noch ſchwach; Doch, daß ich meine ſeele rette, Jag ich dem kleinod eifrig nach. Denn tugend ohne wachſamkeit Verliert ſich bald in ſicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle,

walle, Bin ich ein kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn ſein nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe luſt Stirbt niemals ganz in unſrer bruſt.

3. Nicht jede beſſerung iſt tugend; Oft iſt ſie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren ſittſamkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unſer ſtolz für tugend an.

4. Oft iſt die ändrung deiner ſeelen Ein tauſch der triebe der natur. Du fühlſt, wie ſtolz und ruhmſucht quälen, Und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur; Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein ſtolz wird wolluſt, oder geiz.

5. Oft iſt es kunſt und eigenliebe, Was andern ſtrenge tugend ſcheint. Der trieb des neids, der ſchmähſucht triebe Erweckten dir ſo manchen feind; Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, Fliehſt nicht die ſchmähſucht, nur den ſchein.

6. Du denkſt, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt: So werde nichts dein herz verführen; Doch jedes herz hat ſeine welt. Den, welchen ſtand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

7. Oft ſchläft der trieb in deinem herzen. Du ſcheinſt von rachſucht dir befreyt; Itzt ſollſt du eine ſchmach verſchmerzen, Und ſieh, dein herz wallt auf und dräut, Und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, Als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der ſtille pflegen, Das herz im ſtillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen: So regt ſich unſre leidenſchaft. Wir werden im geräuſche ſchwach, Und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt GOtt die leichtern triebe Durch einen ſtrengen lebenslauf; Doch opferſt du, wills ſeine liebe, Ihm auch die liebſte neigung auf? Dieß iſt das auge, dieß der fuß, Die ſich der chriſt entreiſſen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu ruh und ſtille, Die welt, und liebſt die einſamkeit: Doch biſt du, foderts GOttes wille, Auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habſucht, neid und

und zank? Fliehſt unmuth auch und müßiggang?

11. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? Liebſt mäßigkeit; denn auch geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden; Vergiebſt du feinden auch die ſchuld? Von allen laſtern ſollſt du rein, Zu aller tugend willig ſeyn.

12 Sey nicht vermeſſen! wach und ſtreite; Denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein herz hat ſeine ſchwache ſeite, Die greift der feind der wohlfahrt an. Die ſicherheit droht dir den fall; Drum wache ſtets, wach überall!

Mel. JEſu, deine heilge wunden.

356. Sey getreu bis an das ende, Damit keine qual und noth Dich von deinem JEſu wende, Sey ihm treu bis in den tod. Ach! das leiden dieſer zeit Iſt nicht werth der herrlichkeit, Die dein JEſus dir will geben Dort in ſeinem freudenleben.

2. Sey getreu in deinem glauben; Laß dir deſſen veſten grund Ja nicht aus dem herzen rauben; Halte treulich deinen bund, Den dein herz durchs waſſerbad, Veſt mit GOtt geſchloſſen hat. Denn wie oft geht der verloren, Der ihm treulos hat geſchworen.

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen GOtt, der dich geliebt; Auch die lieb am nächſten übe, Wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein heiland that, Als er für die feinde bat. Du mußt, ſoll dir GOtt vergeben, Auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem leiden, Und laß dich kein ungemach, Keine noth von JEſu ſcheiden; Murre nicht in weh und ach. Denn du macheſt deine ſchuld Größer durch die ungeduld. Selig iſt, wer willig träget, Was ſein GOtt ihm auferleget.

5. Hat dich kreuz und noth betroffen, Und GOtt hilft nicht alſofort; Bleibe treu in deinem hoffen, Traue veſt auf GOttes wort. Hoff auf JEſum veſtiglich, Sein herz bricht ihm gegen dich, Seine hülf iſt ſchon vorhanden: Hoffnung machet nie zu ſchanden.

6. Sey getreu in todesſtunden, Halt dich glaubensvoll an GOtt; Flieh getroſt in Chriſti wunden, Sey getreu

treu bis in den tod. Wer mit JEſu gläubig ringt, Ihm, wie Jacob, hält und zwingt, Dem will er in jenem leben Seine freudenkrone geben.

Melodie: Pſalm 24.

357. O jämmerlich verſcherzte zeit! Die man in ſchnöder eitelkeit, In freude, die wie dornen krachet, Verſchleudert nach dem lauf der welt: Wo belial ſein garn aufſtellt, Und ſeiner freunde thorheit lachet.

2. O ſicherheit, o ſeelenpeſt! Die nur verzweiflung nach ſich läßt. Iſt noch zeit übrig zu verſchwenden? Das leben flieht, der tod iſt nah, Schnell iſt der HErr, der richter, da. Die gnadenzeit kan heut ſich enden.

3. Und hätt es auch noch nicht gefahr, Ja wüßt ich ſchon zehn tauſend jahr Im ſchoos der welt nach wunſch zu leben; Was wärs am ende, als verdruß? Ich weiß ja, daß ich rechnung muß Von jedem augenblicke geben.

4. Drum fahre hin, betrogne luſt! Mir iſt ein zeitgebrauch bewuſt, An welchem ewge kronen hangen: Wenn ich, treu in der prüfungszeit, Durch buße, glauben, heiligkeit Das höchſte gut ring zu erlangen.

5. Der iſt nicht einſam, der gemein In einſamkeit mit GOtt kan ſeyn, Und heimlich ſeiner liebe pflegen. Ein herz, daß ſich der welt verſteckt, Das JEſu gnadenflügel deckt, Erfüllet er mit troſt und ſegen.

6. Wie gut iſts, da zu ſeyn, wo du Den geiſt einführſt in deine ruh; Der doch nach beſſern welten ſchmachtet! Glückſelig volk, das dich nur kennt, Das ſtets in ſehnſucht nach dir brennt, Und dein gebot mit luſt betrachtet.

7. HErr! gieb und ſtärk den vorſatz mir, Daß ich nur leb und ſterbe dir, Laß mich dein gnadenantlitz finden! Der tag, die ſtunde ſey verflucht! Darinn ich nicht mit ernſt geſucht Mit dir mich näher zu verbinden.

Melodie: Pſalm 103, oder: O meine ſeel du ſollſt den ꝛc.

358. Beſitz ich nur ein ruhiges gewiſſen; So iſt für mich, wenn andre zagen müſſen, Nichts ſchreckliches in zeit und ewigkeit. Dieß ſey mein theil! dieß ſoll mir niemand rauben. Ein

reines

reines herz von ungefärbtem glauben Und GOttes friede iſt mir ſeligkeit.

2. Welch ein gewinn, wenn meine ſünde ſchweiget; Wenn GOttes geiſt in meinem geiſte zeuget: Daß ich des höchſten kind und erbe bin! Und dieſe ruh, den troſt im tod und leben, Sollt ich für luſt, für luſt der ſinne geben? HErr, gieb mich nie in ſolche blindheit hin!

3. In jene pein, mich ſelber zu verklagen, Der ſünde fluch mit mir umher zu tragen; In ewge reue ſtürzt ich mich hinein? Es mag die pflicht, mich ſelber zu beſiegen, Die ſchwerſte ſeyn! ſie iſts; doch welch vergnügen Flößt ſie mir nicht nach der vollbringung ein.

4. Welch glück! zu ſich mit wahrheit ſagen können: Ich fühlt in mir des böſen luſt entbrennen; Doch, dank ſey GOtt! durch ihn beſiegt ich ſie. Und welch gericht! ſelbſt zu ſich ſagen müſſen: Ich konnte mir den weg zum fall verſchließen; Und doch, verblendet, träge that ichs nie.

5. Was kan im glück den werth des glücks erhöhen? Ein gut gewiſſen läßt im wohlergehen Die frohe ſtunde doppelt fröhlich ſeyn. Was kan im leid den ſchmerz der leiden ſtillen, Im ſchwerſten kreuz mit freuden dich erfüllen? Ein in dem HErrn zufriednes herz allein.

6. Was giebt dir muth, die güter zu verachten, Wonach mit angſt die niedern ſeelen ſchmachten? Ein ruhig herz, die größte koſtbarkeit. Was iſt der ſpott, den ein gerechter leidet? Sein wahrer ruhm! dem, der das böſe meidet, Das gute thut, iſt ewig lob bereit.

7. Im herzen rein, hinauf gen himmel ſchauen, Und ſagen: GOtt, du GOtt, biſt mein vertrauen! Dieß iſt ein glück, das alles überſteigt. Sieh, alles flieht, bald wirſt du ſterben müſſen. Was wird alsdann dir deinen tod verſüßen? Ein gut gewiſſen machet ihn nur leicht.

8. Heil dir, o chriſt, der dieſe ruh empfindet, Und der ſein glück auf das bewußtſeyn gründet, Daß nichts verdamliches mehr an ihm iſt! Laß erd und welt, ſo kan der fromme ſprechen, Laß unter mir die elemente brechen! Ich bin in GOttes hand. Heil dir, o chriſt!

Von

Von den Pflichten gegen den Nächſten.

Mel. Machs mit mir GOtt nach deiner güt.

359. So jemand ſpricht: ich liebe GOtt! Und haßt doch ſeine brüder, Der treibt mit GOttes wahrheit ſpott, Und reißt ſie ganz darnieder. GOtt iſt die lieb, und will, daß ich Den nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer erden güter hat, Und ſieht die brüder leiden, Und macht den hungrigen nicht ſatt, Läßt nackende nicht kleiden; Der iſt ein feind der erſten pflicht, Und hat die liebe GOttes nicht.

3. Wer ſeines nächſten ehre ſchmäht, Und gern ſie ſchmähen höret, Sich freut, wenn ſich ſein feind vergeht, Und nichts zum beſten kehret: Nicht dem verläumder widerſpricht; Der liebt auch ſeinen bruder nicht.

4. Wer zwar mit rath, mit troſt und ſchutz Den nächſten unterſtützet, Doch nur aus ſtolz, aus eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet: Nicht aus gehorſam, nicht aus pflicht; Der liebt auch ſeinen nächſten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, Ein dürftger erſt erſcheinet, Nicht eilt, dem frommen beyzuſtehn, Der im verborgnen weinet; Nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht: Der liebt auch ſeinen nächſten nicht.

6. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, Mit härt und vorwurf quälet, Und ohne nachſicht ſtraft und ſtürmt, So bald ſein nächſter fehlet; Wie bleibt bey ſeinem ungeſtüm Die liebe GOttes wohl in ihm?

7. Wer für der armen heil und zucht, Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren ſucht, Das oft ſie dürftig machet: Nur ſorglos ihnen gaben giebt; Der hat ſie wenig noch geliebt.

8. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, Stets durch die that zu lieben. Doch biſt du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünſcheſt dir die kraft dazu, Und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer trieb in dir: So ſuch ihn zu beleben.

Sprich

Sprich oft: GOtt iſt die lieb, und mir Hat er ſein bild gegeben. Denk oft: GOtt, was ich bin, iſt dein; Sollt ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

10. Wir haben einen GOtt und HErrn, Sind eines leibes glieder; Drum diene deinem nächſten gern; Denn wir ſind alle brüder. GOtt ſchuf die welt nicht blos für mich; Mein nächſter iſt ſein kind, wie ich.

11. Ein heil iſt unſer aller gut. Ich ſollte brüder haſſen, Die GOtt durch ſeines ſohnes blut So hoch erkaufen laſſen? Daß GOtt mich ſchuf, und mich verſühnt, Hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel ſchuld, Du HErr von meinen tagen! Ich aber ſollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, Und den nicht lieben, den du liebſt?

13. Was ich den frommen hier gethan, Dem kleinſten auch von dieſen, Das ſieht er, mein erlöſer, an, Als hätt ichs ihm erwieſen. Und ich, ich ſollt ein menſch noch ſeyn, Und GOTT in brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig iſt, der nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, GOtt, durch deinen geiſt Ein herz, das dich durch liebe preiſt.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen.

360. Hilf JEſu! daß ich meinen nächſten liebe, Durch ſplitterrichten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verläumde, noch durch falſche ränke Muthwillig kränke.

2. Gieb, daß ich immer ſeine ſchwäch und flecke In wahrer ſanftmuth vor der welt bedecke, Aus treuem herzen ſeinen fall beklage Und ihn ertrage.

3. Hilf, daß ich fleißig ihn zu beſſern trachte, Und ſeine ſeele hoch und theuer achte: Du haſt für ſolche, bis zun todesbanden, Viel ausgeſtanden.

4. Laß mich das gute, das wir an ihm haben, In liebe loben, es ſind deine gaben: Verleihe, daß ich eher alles leide, Als ihn beneide.

5. Gieb mir ein herz, das

wahre demuth liebet, Und jedermann das ſeine gönnt und giebet, Nichts arges denket, ganz in liebe brennet, Sich ſelber kennet.

6. Und alſo bleib ich ſtets bey dir in gnaden, Feind, welt und teufel wird mir nimmer ſchaden, Du wirſt mich ſchützen, und ich will dich loben Hier und dort oben.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

361. Von dir, o treuer GOTT! Muß fried und eintracht kommen, Der du uns gnädiglich Zum frieden aufgenommen. Dir iſt die eintracht lieb, Und du belohnſt ſie wol, Und lehreſt, wie man hier Recht einig leben ſoll.

2. Drum flehen wir zu dir Um deines geiſtes gabe, Daß jeder unter uns Ein friedlich herze habe: Gieb, daß wir alleſammt Im guten einig ſeyn; So ſammlen wir geſammt Die frucht des friedens ein.

3. Laß eins dem andern ſtets Zum edlen balſam werden, Daß ein bedrängtes herz, In allerley beſchwerden, Von ſeinem nächſten troſt Und hülfe kommen ſeh, Und daß ein bruder ja Den andern nicht verſchmäh.

4. Laß uns in einigkeit Stets bey einander wohnen, Und duld uns allezeit Mit gnädigem verſchonen: Laß unter deinem volk Die eintracht herrlich blühn, Bis wir aus krieg und ſtreit Zum ewgen frieden ziehn.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

362. Gerechter, heilger GOtt! Ich klage, daß ich ſpüre, Wie eigennutz, betrug Und falſchheit mich regiere. Ach! die gerechtigkeit Wird oft von mir verletzt, Und eigennutz dem nutz Des nächſten vorgeſetzt.

2. Ich weiß, daß ich mich mehr Als meinen nächſten liebe, Durch unrecht richten, thun Und handeln ihn betrübe. Sein ſchade freut mich oft, Ich hindre ſolchen nicht; Da ſich mein herz doch dieß Von andern ſelbſt verſpricht.

3. Ach du gerechter GOtt, Feind aller ungerechten! Du ſelber willſt das recht Nothleidender verfechten: Du richteſt recht und gut; Ach! geh mit deinem knecht, Mein

GOtt! nicht ins gericht; Wer iſt vor dir gerecht?

4. Laß gnad ergehn für recht, Vergieb mir alle ſünde; Vergieb, damit ich nicht Verdammten lohn empfinde. Denn ungerechtigkeit Schlägt ſeel und leib zugleich, Und du verſchließeſt dem, Der ungerecht, dein reich.

5. Miß mir nicht mit dem maaß, Mit welchem ich gemeſſen; Laß meine ſünde doch Auf ewig ſeyn vergeſſen. Gieb mir den neuen geiſt, Der mich die rechte lehrt, Die du gegeben haſt, Und mich zu ſolchen kehrt.

6. Entferne meinen geiſt Vom ungerechten weſen, Gewalt, unbilligkeit, Und laß mich ſtets erleſen Was recht und billig iſt, Was ſelbſt der wahrheit nützt, Und ſie bis in den tod Befördert und beſchützt.

7. Laß mich nicht furcht noch gunſt Vom rechten wege kehren; Laß mich der heuchler liſt Und ſchmeicheln nicht bethören. Gieb, daß aufrichtigkeit Und treu mein herz regiert, Und jeder redlichkeit In wort und werken ſpürt.

8. Laß mich, ſo viel ich kan, Die tröſten, decken, ſchützen, Die unter der gewalt Der ungerechten ſitzen; Laß mich auch bey dem ſchein Des rechten, ſelber nicht Gewalt und unrecht thun, Wenn mir gewalt geſchicht.

9. Daß treu auf erden wächſt, Das recht vom himmel ſchauet, Und jeder land und feld In fried und ſegen bauet, Daß GOtt uns gutes thut, Das land im ſegen ſteht, Und daß gerechtigkeit Bey uns im ſchwange geht.

10. Gieb mir den geiſt des raths, Der weisheit und der ſtärke; Durch den regiere ſelbſt Mein denken, meine werke, Und nicht durch menſchenrath Noch eigne phantaſey, Daß ich nicht, wider recht, Der welt gefällig ſey.

11. HErr! hilf mir doch mein herz Zu deinen rechten neigen, Und gegen jeden mich Gerecht und billig zeigen: Und gieb mir dort den lohn Von der gerechtigkeit; Da ungerechten nichts Als fluch und ſchmach bereit.

Mel. Ach GOtt vom himmel ſieh darein.

363. Wo bleibet die barmherzigkeit, Die JEſus uns anpreiſet? Wer findet ſich zu dieſer zeit, Der liebreich ſich erweiſet? Der, gleich wie GOtt, der reinſte geiſt, Barmherzig iſt und gütig heißt, Froh, aus geneigtem herzen.

2. GOtt iſt barmherzig, ſpricht der mund; Wer wird dran zweifeln wollen? Allein er macht uns dieſes kund, Daß wir ihm folgen ſollen; Dafür verſchließt man herz und ohr, So wankt der glaube wie ein rohr; Man hält es für unmöglich.

3. Bedenke, wie dir GOttes treu Barmherzigkeit erzeiget, Damit dein herz auch gütig ſey, Und wohlzuthun geneiget; Damit du dem, der dürftig iſt, Und wohl ein jünger JEſu Chriſt, Nach deſſen willen gebeſt.

4. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der dieß erkannt, und gleichwol nicht In werken läſſet ſehen. Das bloße wiſſen macht es nicht; Die übung deß, was JEſus ſpricht, Bezeugt erſt rechte liebe.

5. HErr! laß mein herz barmherzig ſeyn, Den armen auf ihr flehen Aus wahrer liebe, nicht zum ſchein, Mit hülfe beyzuſtehen; Es müſſe ſie in ihrer noth, Mein rath, mein troſt, mein kleid, mein brod Erfreuen, laben, ſtärken.

6. O vater! deine lieb und treu Iſt gegen mich ohn ende; Drum gieb, daß ich dir ähnlich ſey. Ja gieb, daß herz und hände Von dem mittheilt, was du beſchehrt, Daß ſich der arme auch ernährt Von deinem milden ſegen.

7. Hat gleich die unbarmherzge welt Ihr hartes herz verſchloſſen; So mach in dem, was dir gefällt, Mein herz doch unverdroſſen, Damit es dir in allem gleich, An mitleid, lieb und güte reich, Nie, wohlzuthun, ermüde.

8. Gieb mir ein herz, das jeden liebt, Und das von deinen gaben, Die du mir giebſt, auch andern giebt, Die dürftige zu laben; Daß ich nach deinem ebenbild Sey liebreich, gütig, ſanft und mild; Das bitt ich herzlich, Amen.

Mel. Unſer vater im himmelreich.

364. Ach! freundlichſter HERR JEſu Chriſt! Der du die liebe ſelber biſt, Und nichts von haß und zorne weißt, Der du die ſanftmuth ſelber heißt: Du rufeſt uns voll liebe zu, Wir ſollen heilig ſeyn, wie du.

2. Liebt, ſprichſt du, liebt, wie ich geliebt Die feinde, welche euch betrübt. Wünſcht niemand böſes, fluchet nie, Und wenn ſie fluchen, ſegnet ſie. Thut denen, die euch haſſen, gut, Ertraget ſie mit ſanftem muth.

3. Ach! gieb mir freundlichkeit, und nimm Aus meinem herzen zorn und grimm, Als der die liebe unterdrückt, Und alle glaubensfrucht erſtickt. Befrey mich doch, nach deiner huld, Von rachgier, eifer, ungeduld.

4. Die rachgier iſt ein ſündenwuſt, Ach! tilge ſie aus meiner bruſt, Ja, allerliebſter GOtt! verleih, Daß ich den feinden gern verzeih, Daß mein mund ihnen nimmer flucht, Auch nirgends ihren ſchaden ſucht.

5. Du ſchenkſt, ob ſie ſchon böſe ſeyn, Doch ihnen deinen ſonnenſchein; So laß auch ihre noth und flehn Bey mir ſtets troſt und hülfe ſehn, Und ſchreib mir tief in herz und ſinn, Wie huldreich ich verſöhnet bin.

6. Gieb, daß ſie meine freundlichkeit Erquicket, tröſtet und erfreut; Gieb langmuth, die ertragen kan, Was ſie mir zum verdruß gethan. Gieb huld, die gegenhuld erweckt, Und ihrer fehler menge deckt.

7. Mein GOtt! mir trägt es ja nichts ein, Wenn ſie geſtraft und elend ſeyn; Ihr ſeelenſchade freut mich nicht, Wenn ihnen kraft und troſt gebricht: Vielweniger iſt meine luſt, Wenn du ſie einſt verdammen mußt.

8. Dafür bewahre ſie und mich, Erbarmender! recht väterlich. O vater! der du gnädig biſt, Du ſohn der liebe, JEſu Chriſt! Du geiſt des friedens! höre mich, So preis ich dich dort ewiglich.

Melodie: Pſalm 65.

365. Nie will ich dem zu ſchaden ſuchen Der mir zu ſchaden ſucht. Nie will ich meinem feinde fluchen,

Wenn er aus haß mir flucht. Mit güte will ich ihn begegnen, Nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich ſchilt, will ich ihn ſegnen; Dieß iſt des HErrn gebot.

2. Er, der von keiner ſünde wußte, Vergalt die ſchmach mit huld, Und litt, ſo viel er leiden mußte, Mit ſanftmuth und geduld. Will ich, ſein jünger, wiederſchelten? Da er nicht wiederſchalt? Mit liebe nicht den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

3. Wahr iſts, verläumdung dulden müſſen, Iſt eine ſchwere pflicht. Doch ſelig, wenn ein gut gewiſſen Zu unſrer ehre ſpricht! Dieß will ich deſto mehr bewahren; So beſſert mich mein feind, Und lehrt mich, weiſer nur verfahren, Indem ers böſe meynt.

4. Ich will mich vor den fehlern hüten, Die er von mir erſann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wiſſen kan. So will ich mich durch ſanftmuth rächen, An ihm das gute ſehn, Und dieſes gute von ihm ſprechen; Wie könnt er länger ſchmähn!

5. In ſeinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeihn, Und als ein chriſt bereit zum frieden, Bereit zu dienſten ſeyn. Und wird er, mich zu untertreten, Durch güte mehr erhitzt: Will ich im ſtillen für ihn beten, Und GOtt vertraun; GOtt ſchützt.

XXIV. Bet-Geſänge, in gemeinen geiſt- und leiblichen Nöthen.

Melodie: Auf meinen lieben GOTT.

366. O allgemeine noth! O allgemeiner tod! Nach Adams ſündenfalle Sind ſeine kinder alle In Adams ſchuld geboren, Und von natur verloren.

2. In Adam fielen wir, Und ſeine ſchuld wird mir, Als hätt ich ſelbſt gegeſſen, Mit rechte zugemeſſen. In ihm ward ich ein ſünder, Wie alle ſeine kinder.

3. Hier iſt kein unterſchied; GOtt, der vom himmel ſieht Auf aller menſchen wandeln, Sieht, daß wir thöricht handeln.

deln. Das dichten iſt verblendet, Das trachten abgewendet.

4. So bin ich menſchenkind, Wie alle menſchen ſind, Zu allem guten träge, Und ſuche böſe wege. Die wurzel aller ſünden Iſt auch in mir zu finden.

5. Ich leugne ſolches nicht, Allein mein GOtt verſpricht: Wie ſein geſetz uns alle Verdammet nach dem falle; So will er ſich der armen, Die ſünder ſind, erbarmen.

6. Das iſt gewißlich wahr: Ein ſünder bin ich zwar; Doch JEſus mußt auf erden Ein heil für alle werden, Und uns aus ſatans rachen Erlöſen, ſelig machen.

7. So allgemein die ſchuld, So groß iſt auch die huld. Mit allen Adams erben Mußt ich des todes ſterben. Der allen heil erworben, Iſt auch für mich geſtorben.

8. Nun ſo bekenn ich dir, Mein GOtt! vergieb du mir. Du bleibeſt der gerechte, Und wir ſind böſe knechte. Wer mag vor dir beſtehen, Vor dein gerichte gehen?

9. HErr! habe nur geduld. Du rechneſt Adams ſchuld Uns billig zu zum ſterben; Doch willſt du deinen erben, Die gläuben, heil und leben Durch Chriſtum wieder geben.

10. So wahr ich ſündhaft bin, So veſte gläubt mein ſinn: Der andre menſch in gnaden Macht von des erſten ſchaden Und ſchuld mich los und ledig. GOtt! ſey mir ſünder gnädig.

Mel. HErr JEſu Chriſt du ꝛc.

367. Ach GOtt! wie ſehr bin ich verderbt Durch böſen gift der ſünden, Die mir von Adam angeerbt! Wo ſoll ich rettung finden? Es iſt mein elend viel und groß; Es iſt vor deinen augen bloß, Wie tief mein herz verdorben.

2. Wie ſchrecklich iſt nicht mein verſtand Mit finſterniß umhüllet, Der wille von dir abgewandt, Mit bosheit angefüllet! Und die begierden ſind geneigt, Die luſt, die aus dem herzen ſteigt, Im werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die kraft, dich, höchſtes gut! Zu kennen und zu lieben. Hingegen regt ſich fleiſch und blut Mit ſündenvollen trieben. Dich fürcht ich und vertrau dir nicht, Ich unter-

unterlaſſe meine pflicht, Und thu, was dir entgegen.

4. Wer ſagt, wie groß der greuel ſey, Der leib und ſeel beflecket? Wer macht mich von dem ausſatz frey, Der mein herz angeſtecket? So groß die noth, ſo hart dieß joch, So wenig weiß ich armer doch Mich davon los zu reiſſen.

5. Doch jetzt komm ich in wahrer reu, Und bitte dich von herzen, Mein JEſu! hilf mir, und befrey Die ſeele ſolcher ſchmerzen, Und deſſen, was ſie ſonſt beſchwert, Was ihre lebenskraft verzehrt; Sonſt muß ich unterſinken.

6. Wen ruf ich ſonſt um rettung an, Als dich, mein heil und leben! Du biſt allein, der helfen kan, Du mußt mir rettung geben, Drum mach mich durch dein blut und tod Von ſünden rein, daß ich vor GOtt Gerecht erfunden werde.

7. Du weißt, o JEſu! was mir fehlt, Du kanſt nach deinem willen Die noth vertreiben, die mich quält, Und meinen jammer ſtillen; Du willſt es auch, drum trau ich veſt, Daß du mich nicht in angſt verläßt: Du heißt und biſt ja JEſus.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes gut.

368. Ach GOtt! wie wird der menſch verderbt Empfangen und geboren! Die ſünde wird ihm angeerbt; Dein bild iſt gar verloren. Der alte menſch, das fleiſch und blut, Das weder gutes denkt noch thut, Macht ihn dem ſatan ähnlich.

2. Du ſtellteſt ihn aus erde dar, Nicht, daß er irdiſch werde. Dieweil der menſch dir ähnlich war, Hieng er nicht an der erde: Denn ſein verſtand war weiſ und klug, Im willen hatt er kräfte gnug, Was himmliſch iſt, zu ſuchen.

3. Wie du gerecht und heilig biſt, So war des bildes zierde. Wie deine liebe göttlich iſt, So war auch die begierde Des menſchen in der liebe rein; Sein leib ſollt auch nicht ſterblich ſeyn; Ihm dienten die geſchöpfe.

4. Dieß ebenbild iſt ganz und gar Durch Adams fall verloren. Von dem, der erſt dein bildniß war, Ward bald ſein bild geboren, Ein Adamsbild, ein ſündenbild, Der ruhm, der vor dem höchſten gilt,

gilt, Iſt weg; wir ſind nun ſünder.

5. Die erbſchuld iſt nun von natur Uns allen angeerbet, So daß der menſch durch lüſte nur In irrthum ſich verderbet. Die eigne luſt, die uns regiert, Die leicht empfängt und bald gebiert, Macht, daß wir fleiſch vom fleiſche.

6. Den geiſt vernimmt nicht der verſtand, Nur thorheit iſt ſein dichten: Die weisheit iſt ihm nicht bekannt, Was geiſtlich iſt zu richten. Im willen iſt er ganz und gar Nicht gut, und trachtet immerdar Nach dem verbotnen böſen.

7. Drum wird der ſünden ſold der tod; Die erde wird zur erden. Daher kömmt auch die ſeelennoth, Daß wir verdammlich werden. Der menſch wird der geſchöpfe knecht; Denn der gebraucht ſie ungerecht, Der erſt ihr herr geweſen.

8. Ach GOtt! ſo groß iſt meine ſchuld, Ich kan es nicht verhehlen: Jedoch der reichthum deiner huld Iſt auch nicht zu erzählen. Im alten menſchen bin ich alt, Doch du erneureſt die geſtalt In JEſu, dir zum bilde.

9. Der ſohn, des vaters ebenbild, Muß für die menſchen ſterben, Den ruhm, der vor dem höchſten gilt, Uns wieder zu erwerben. Er ward, doch ohne ſünd, uns gleich, Und ſtiftete ſein gnadenreich, Daß wir ihm ähnlich würden.

10. HErr! durch dein leiden, tod und grab Hilf mir mich ſelbſt bekämpfen. Dem alten menſchen ſag ich ab, Sein herrſchen will ich dämpfen. Er ſoll, kraft deiner todespein, Gekreuzigt und getödtet ſeyn, In JEſu tod begraben.

11. So ſchaff in mir den neuen geiſt, Und ſeine glaubenswaffen, Der GOttes werk und bildniß heißt, In Chriſto neu erſchaffen; Damit ich, wenn die welt vergeht, Und wenn mein körper auferſteht, Nach deinem bild erwache.

369. In dich hab ich gehoffet, HErr! Hilf, daß ich nicht zu ſchanden werd, Noch ewiglich zu ſpotte: Das bitt ich dich, Erhalte mich In deiner treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig ohr neig, HErr! zu mir, Erhör mein flehn, thu dich herfür! Eil bald mich zu erretten. In angſt und weh, Ich ſchier vergeh; Hilf mir aus meinen nöthen.

3. Mein Gott und ſchirmer! ſteh mir bey, Sey meine burg, darinn ich frey Und ritterlich kan ſtreiten Wider meine feind Der gar viel ſeynd An mir auf beyden ſeiten.

4. Du biſt mir ſtärke, fels und hort, Mein ſchild und kraft, ſagt mir dein wort, Mein hülfe, heil und leben, Mein ſtarker GOtt In aller noth; Wer mag dir widerſtreben?

5. Durch lügen und durch falſch gedicht Hat mir die welt trüglich gericht Heimlich viel netz und ſtricke. HErr! nimm mein wahr In der gefahr, Schütz mich für falſcher tücke.

6. HErr! meinen geiſt befehl ich dir, Mein GOtt, mein GOtt! weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände, O wahrer GOtt! Aus aller noth Hilf mir am letzten ende.

7. Preis, dank, lob, ehr und herrlichkeit Sey dir, GOTT vater und ſohn! bereit, Dem heilgen geiſt mit namen: Die göttlich kraft Mach uns ſieghaft Durch JEſum Chriſtum, Amen.

Mel. Ein veſte burg iſt unſer ꝛc.

370. Mein GOtt und vater! ſteh mir bey, Und hilf mir treulich kämpfen. Du biſt von großer güt und treu, Kanſt meine feinde dämpfen. Du biſt in aller noth Mein beiſtand und mein GOTT: Drum nimm dich meiner an, Weil niemand helfen kan, Als du, mein treuer vater.

2. HErr JEſu! mach dich eilend auf, Sey mit mir in dem werke; Regier und ſchütze meinen lauf, Daß ich den beyſtand merke; Du biſt rath, kraft und held, Der feind iſt ſchon gefällt. Regt er ſich ja aufs neu; Stehſt du dem glauben bey, Der kömmt durch dich zum ſiege.

3. O heilger geiſt, du GOttes kraft! Du wirſt mich nicht verlaſſen; Durch dich wird rath und troſt geſchafft, Dieß will ich gläubig faſſen. Gieb nur zur ſchweren zeit Muth, weisheit, freudigkeit; Nimm weg furcht, angſt und noth,

Hilf mir bis in den tod, Hilf mir ins leben dringen.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

371. Mein JEſu! ſieh darein Und hilf mir armen ſiegen. Mein herz fühlt nichts als tod, Mein geiſt muß unterliegen; Das wollen hab ich wol, Nur das vollbringen nicht, Wohin der matte geiſt Die ſchwachen kräfte richt.

2. Mich hat der tod beſtrickt, Die ſünd hält mich gefangen: Wo ſich mein geiſt hinkehrt, Bleibt nichts als nur verlangen. Ich lauf, und fehle doch Den weg der wahren ruh: Denn des geſetzes fluch Führt mich der hölle zu.

3. Du, JEſu! du allein Kanſt meinen jammer wenden, Mein können ſtehet nur in deinen gnadenhänden. Flöß mir doch neue kraft Zum neuen leben ein, Und laß mein ſehnen nicht So gar vergeblich ſeyn.

4. Ja, HErr! erbarme dich, Ich lieg zu deinen füßen; Laß deine gnade ſtets In meine ſeele fließen: Ich ſchrey, und laß dich nicht, Bis deines geiſtes kraft Den tod in mir beſiegt, Und neues leben ſchafft.

5. Du haſt ja zugeſagt: Du wolleſt gern erquicken, Wenn nur ein armes herz, Befreyt von heuchlers tücken, Sich dir ergeben will; Wer deines geiſtes trieb Nur in ſich merken läßt, Der iſt dir, JEſu! lieb.

6. So nimm denn alles hin, Laß mich mir nicht mehr leben; Hingegen, treuer hirt! An deiner führung kleben. Ach faſſe mich nur veſt, Und jag den feind hinaus; So wird mein innerſtes Ein dir geweihtes haus.

7. Beweiſe deine macht, Du ſtarker ſchlangentreter! Und zeig der finſterniß, Du ſeyſt noch mein erretter; Vollführ in mir den ſieg, Trotz aller feinde ſpott; Vollführe deinen rath, Es koſte blut und tod.

8. Wie lange ſoll der feind Sich über mich erheben? Wie lange raubet er Mir freude, troſt und leben? Befrey die ſeele bald, Die durch dein blut erkauft, Die ſonſt, von ihm beſtrickt, In ihr verderben lauft.

9. Gieb muth und glaubenskraft, Wenn ſchädliche ge-

danken, liſt, wuth und trug entſtehn; Und laß mich ja nicht wanken, Wenn deines geiſtes kraft Des fleiſches kräfte bricht, Wenn deine dornenkron Den alten menſchen ſticht.

10. Hilf allen widerſpruch, O heiland! überwinden; Laß mich in deinem blut Die siegespalmen finden. Dein ſanftmuthvolles herz Sey meines geiſtes ſchild; Bis du von feinden mich Dort ganz befreyen willt.

11. Wirſt du dich nur in mir So kräftiglich verklären, Mich tödten, und aus dir Hinwieder neu gebären; So bleib ich dir vereint, So geh ich unverrückt Zum vorgeſteckten ziel, Das mich mit kronen ſchmückt.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

372. Du, GOTT! biſt auſſer aller zeit Von ewigkeit zu ewigkeit: Eh als die welt geſtanden, Warſt du ſchon, was du jetzo biſt: Und bleibſt, wenn alles nicht mehr iſt, Doch immerfort vorhanden.

2. Hingegen, ach! wir menſchen ſind Vergänglich, flüchtig, rauch und wind. Auf dein wort ſind wir kommen, Beſehen kaum den erdenkreis; Und werden ſtracks, auf dein geheiß, Auch wieder weggenommen.

3. Wir fahren hin, gleich wie ein traum, Vergehn wie ſchatten, reif und ſchaum, Wie eine waſſerblaſe; Der zeit gewalt eilt mit uns fort, Wie mit den wolken thut der nord, Wie herbſtluft mit dem graſe.

4. Wenn der und jener auch vielleicht Ein gutes antheil jahr erreicht; Was wird es groß verfangen Bey dir, dem ſich nichts gleichen mag, Wo tauſend jahr als *wie ein tag*, Der geſtern kaum vergangen.

5. Wie lang dieß leben währen kan, So iſt es dennoch um und an Nur arbeit, angſt, und leiden: Angſt iſt, was uns zur welt gebiert, Angſt, was uns hier begleitet, führt, Und einſten heißet ſcheiden.

6. Erbarmt dichs, vater! alles nicht? Stellſt du doch vor dein angeſicht Den greuel unſrer ſünden? Ach zürne nicht mit dürrem heu, Mit rauch und ſtaube, dampf und ſpreu! Ach laß uns gnade finden.

7. Des eitlen lebens flucht und pein Präg unſerm herzen ernſtlich ein, Daß wir die bosheit fliehen, Rath ſuchen blos bey deinem ſohn, Und lebensſatt, wie Simeon, Zu dir von hinnen ziehen.

Mel. JEſu, meine freude.

373. Was iſt unſer leben, Und wornach wir ſtreben? Eitel eitelkeit. Was iſt unſer dichten, Wollen und verrichten? Eitel müh und ſtreit. Eitel iſt, Was man erkieſt; Und die wünſche unſrer herzen Bringen angſt und ſchmerzen.

2. Ach wie ſchnöd und nichtig, Ach wie ſchnell und flüchtig Iſt die lebenszeit. Wenn wir hier auf erden Kaum geboren werden, Droht uns neid und ſtreit. Da iſt leid Und traurigkeit, Da muß man mit böſen leuten Unaufhörlich ſtreiten.

3. Dieſes unſer leben Pflegt ſich anzuheben Mit viel kreuz und noth; Da iſt eitel neiden, Sorgen, angſt und leiden, Und zuletzt der tod; Wem gefällt Nun dieſe welt? Ich weiß dort ein beſſer leben, Darnach laßt uns ſtreben.

4. Du biſt, was ich haſſe, Welt! darum verlaſſe Ich die eitelkeit. Für dein ſchnödes weſen Hab ich mir erleſen Jene himmelsfreud: Und dahin Steht mir der ſinn. Stetig hab ich die gedanken In den himmelsſchranken.

5. Wenn ich nur die gabe Deines geiſtes habe, HErr! ſo bleibt die welt Stets von mir verachtet. Wenn die ſeele ſchmachtet, Und der leib zerfällt: Biſt du doch, O JEſu! noch, Meines herzens theil und freude, Wonne, troſt und weide.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

374. GOtt vater, ſohn und geiſt! Voll weisheit, güt und ſtärke, Erhöre unſer flehn, Ehöre, HErr! und merke, Sieh an all unſre noth; Erbarm dich gnädiglich, Erbarme dich, o HErr! O HErr, erbarme dich.

2. Wir fallen dir zu fuß, Du wolleſt unſer ſchonen, Uns nicht nach unſerm thun, Nicht nach verdienſte lohnen; Gieb, daß durch deine hülf Uns allen ſeel und leib, Auch ehre, haab und gut, Ohn allen ſchaden bleib.

3. Behüt uns, treuer GOtt! Für ſatans trug und tücken, Daß er durch ſeine liſt Uns ja nicht kan berücken. Laß uns auch niemals thun, Was hier der böſen welt Und unſerm ſündenfleiſch Beliebet und gefällt.

4. Für irrthum, ſünd und ſchand In gnaden uns behüte; Bewahr uns immerdar Durch deine macht und güte Für theurung, krieg und peſt, Für feur und waſſersnoth, Für ſchnell und böſem end, Und für dem ewgen tod.

5. GOtt vater! hilf uns doch, Wir bitten dich von herzen, Durch deines ſohns geburt, Blutſchweiß, kreuz, tod und ſchmerzen, Auch durch ſein auferſtehn Und ſeinen himmelsgang Hilf uns, HERR unſer GOtt! All unſer lebelang.

6. Verleih uns auch, daß wir Auf ſein unſchuldig leiden Und heiliges verdienſt Aus dieſer welt abſcheiden. Hilf uns, o HErr! hilf uns, O HErr! verlaß uns nicht In unſrer letzten noth, Im künftigen gericht.

7. HErr! gieb, daß deine kirch Im ganzen kreis der erden Durch deinen heilgen geiſt Regieret möge werden; Daß durch deſſelben kraft Die wahre chriſtenheit Fort wächſet und ſich mehrt Durchs band der einigkeit.

8. Erhalt in reiner lehr Und heilig frommen leben, Die ſich zu deinem dienſt In kirch und ſchulen geben; Daß ſie in deiner ernd Seyn fleißig und getreu, Und ſpüren mehr und mehr Des wortes kraft dabey.

9. Die ſekt und rotten dämpf, Den ärgerniſſen wehre; Und die den irrweg gehn, Durch deinen geiſt bekehre. Laß uns nichts ſuchen ſonſt In unſerm chriſtenthum, Als nur des nächſten nutz Und deines namens ruhm.

10. Laß die doch überall Mit ſchanden untergehen, Die deinem geiſt und wort Halsſtarrig widerſtehen. Schütz deine kleine heerd, Und gieb ihr immerdar Troſt, rettung, hülf und rath In trübſal und gefahr.

11. Laß alle könige, Regenten, fürſten, herren, Und alle obrigkeit, Sie ſey nah oder

ferren,

ferren, Erwegen oft bey ſich Von wem da ſey ihr amt, Daß ſie es führen wohl Und friedlich insgeſammt.

12. Gieb unſerm Kaiſer glück Und fried zu allen zeiten; Schütz unſern Landesherrn Mit ſeinen land und leuten. Gieb heilſam regiment, Gieb nahrung, nutz und frucht, Auch fleißig, treu geſind, Und gute kinderzucht.

13. HErr! allen, die in angſt, In noth und kreuz ſich finden, Mit deiner hülf erſchein, Daß ſie es überwinden; Die ſchwangern wohl entbind, Die ſäugenden erhalt, Der kinder pfleg, wie auch Der kranken mannigfalt.

14. Erlöſe die, ſo nicht Von wegen übelthaten, Nur durch neid, unglück, haß In bande ſind gerathen: Die wittwen ſchütz und tröſt In ihrem trauerſtand, Die waiſen auch verſorg Durch allmacht deiner hand.

15. Die traurigen erfreu; Rett alle, die dir klagen, Daß ſie im elend ſeyn, Daß treiber ſie noch plagen. HErr! aller menſchen dich Erbarme, ſie bekehr, Und deiner gnad und hülf An leib und ſeel gewähr.

16. Die uns zuwider ſeyn, Den wolleſt du vergeben; Verleih, daß ſie hinfort Stets friedlich mit uns leben: Gieb, daß wir wiederum Dem, der uns leid gethan, Vergeben, und in noth Uns ſeiner nehmen an.

17. Die früchte auf dem land Wollſt du uns, HErr! bewahren Für hagel, und wodurch Kan ſchaden widerfahren; Thu auf die milde hand: Hilf daß wir allzeit auch Dir dafür dankbar ſeyn Bey mäſſigem gebrauch.

18. O JEſu GOttes ſohn! In gnaden uns erhöre; O JEſu Chriſte! hilf Zu deines namens ehre: O JEſu GOtteslamm, Du heil der chriſtenheit! Erbarm dich über uns, Gieb friede, troſt und freud.

19. GOtt vater, ſohn und geiſt, Voll weisheit, güt und ſtärke! Erhöre unſer flehn, Erhöre, HErr! und merke; Sieh an all unſre noth; Erbarm dich gnädiglich, Erbarme dich, o HErr! O HErr! erbarme dich.

Mel. Unſer vater im himmelr.

375. HErr, der du gnad und hülf verheißt, GOtt vater, ſohn und heilger geiſt, Du heiligſte dreyeinigkeit, Erbarm dich deiner chriſtenheit! Erbarm dich, HErr, du treuer GOtt! Erbarm dich, HErr, in aller noth.

2. Verſchon uns, GOtt, ach GOtt! verſchon, Und uns nicht nach verdienſte lohn: Gedenk an deine große gnad, Vergieb uns unſre miſſethat; Gieb, daß uns ehr, gut, ſeel und leib Durch deine hülf ohn ſchaden bleib.

3. Wir bitten dich, o vater! noch Um Chriſti willen, hilf uns doch: Durch ſein geburt, blutſchweiß und noth, Durch ſeine wunden, kreuz und tod, Auch auferſtehn und himmelgang, Hilf uns, HErr! unſer lebelang.

4. Verleihe, daß bey reiner lehr Auch gottesfurcht ſich bey uns mehr; Daß man die jugend wohl erzieht, All ärgerniß und ſünden flieht: Hilf, daß mit ſchanden untergehn, Die deinem worte widerſtehn.

5. Laß die regenten insgeſammt Sorgfältig ſeyn in ihrem amt: Den Landesherrn und unſern ort Beſchütz und ſegne immerfort: Gieb heilſam, friedlich regiment, Peſt, theurung, unglück von uns wend.

6. All denen, die in nöthen ſeyn, Mit rettung, hülf und troſt erſchein: Zerbrich das joch, nimm weg die laſt, Womit du ſie beleget haſt; Durch deine allmacht, güt und treu Mach ſie von plag und drangſal frey.

7. O JEſu Chriſte, GOttes ſohn! O JEſu Chriſt, du gnadenthron! O JEſu Chriſt, du GOtteslamm! Das aller welt ſünd auf ſich nahm! Erbarme dich, hör unſre bitt, Erbarme dich, gieb deinen fried.

8. HErr! der du gnad und hülf verheißt, GOtt vater, ſohn und heilger geiſt, Du heiligſte dreyeinigkeit! Erbarm dich deiner chriſtenheit, Erbarm dich, HErr, du treuer GOtt! Erbarme dich in aller noth.

Mel. Unſer vater im himmelr.

376. Nimm von uns HErr, du treuer GOtt! Die ſchwere ſtraf und große

große noth, Die wir mit ſünden ohne zahl, Verdienet haben allzumal. Behüt für krieg und theurer zeit, Für ſeuchen, feur und großem leid.

2. Erbarm dich deiner böſen knecht, Wir bitten gnad und nicht das recht. Denn ſo du, HErr! den rechten lohn Uns geben willſt nach unſerm thun; So muß die ganze welt vergehn, Und kan kein menſch vor dir beſtehn.

3. Ach HErr und GOtt! durch deine treu Steh uns mit troſt und rettung bey: Beweiſ uns deine große gnad, Und ſtraf uns nicht nach unſrer that. Wohn uns mit deiner güte bey, Dein zorn und grimm fern von uns ſey.

4. Warum willſt du ſo zornig ſeyn, Auf uns, die wir nur würmer ſeyn? Weißt du doch wohl, du großer GOtt! Daß wir nichts ſind als erd und koth: Es iſt ja unſre ſchwachheit nicht Verborgen, HErr, vor deinem licht.

5. Die ſünd hat uns verderbet ſehr, Der teufel plagt uns noch vielmehr; Die welt, auch unſer fleiſch und blut Uns zu verführen niemals ruht. Solch elend kennſt du, HErr! wir flehn, Ach laß es dir zu herzen gehn.

6. Gedenk an Chriſti bittern tod, Sieh an ſein heilge wunden roth, Die ſind ja für die ganze welt Die zahlung und das löſegeld; Deß tröſten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und ſegne ferner ſtadt und land! Gieb uns allzeit dein heilig wort, Behüt fürs teufels liſt und mord. Beſchehr ein ſelig ſtündelein, Auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich :c.

377. HErr! ſtraf uns nicht in deinem zorn, Wie wir es wohl verdienen. Wir ſind ſonſt ganz und gar verlohrn. Ach laß dich doch verſühnen Durch deines ſohnes theures blut, Das gnug für alle ſünde thut, Die wir begangen haben.

2. HErr! weil die überhäufte ſünd, Die nimmermehr zu zählen, Uns leid von ganzem herzen ſind; Sey gnädig unſrer ſeelen. Dich jammert ja des ſünders noth, Haſt nicht

nicht gefalln an ſeinem tod, Und willſt nur, daß er lebe.

3. Hierauf ſo rufen wir zu dir In Chriſto deinem ſohne! Wir flehn und ſeufzen mit begier, Sey gnädig, HErr! und ſchone. Wend ab die wohlverdiente noth, Dein grimm uns heftig ſchreckt und droht. Ach HErr! uns nicht verſtoße.

4. Laß es mit uns nicht gar ſeyn aus, Wie unſre feinde hoffen. Laß uns dein heiligthum und haus Noch ferner ſtehen offen. Den feind von unſern grenzen jag, Mach, daß ihm herz und muth verzag, Wehr allen, die gern kriegen.

5. Hilf, HErr! daß wir die güldne zeit Der heimſuchung erkennen: Behüt für theurung, krieg und ſtreit, Für waſſer, peſt und brennen. Ach ſey uns gnädig, HErre GOtt! Ach ſey uns gnädig in der noth, Auf deine güt wir hoffen.

6. Erleuchte unſre herzen nun, Mit deines geiſtes gaben, Daß wir rechtſchaffne buße thun, Dich ſtets vor augen haben; Der wohlverdienten ſtraf entgehn, Und ewiglich dein antlitz ſehn, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

378. Wenn wir in höchſten nöthen ſeyn, Und wiſſen nicht wo aus noch ein, Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt dieß unſer troſt allein, Daß wir zuſammen insgemein Dich ſehnlich bitten, treuer GOtt! Um rettung aus der angſt und noth.

3. Und heben unſer aug und herz Zu dir in wahrer reu und ſchmerz, Flehn um der ſünden vergebung, Und aller ſtraſen linderung.

4. Die du verheißeſt gnädiglich All denen, die drum bitten dich Im namen deins ſohns JEſu Chriſt, Der unſer heil und fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOTT! Und klagen dir all unſre noth: Weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar In großer trübſal und gefahr.

6. Sieh nicht an unſre ſünde groß, Sprich uns davon aus gnaden los. Steh uns in unſerm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir Nachmals mit freuden danken dir, Gehorſam ſeyn

ſeyn nach deinem wort, Dich allzeit preiſen hier und dort.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

379. Ach GOtt! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe: Wir bitten dich demüthiglich, Rett uns durch deine güte. Schau wie die groſze kriegsgefahr Sich zu uns naht, und ganz und gar Uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, vater! itzt nicht mehr, Daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir ſo ſehr Geſchändet deine gaben. Wir haben ſo viel jahr und zeit Zum pracht, zur wolluſt, üppigkeit Und ſchwelgerey mißbrauchet.

3. Wir haben unſern nebenchriſt Gedrückt und oft betrogen: Durch ſchein des rechts, gewalt und liſt, Das ſeine ihm entzogen: Darum ſich nun die ſtrafe findt; Ach! unſre unerkannte ſünd Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns ſolche miſſethat Um JEſu Chriſti willen, Der für uns deinen eifer hat Am kreuze wollen ſtillen: Da iſt die ſchuld auf ihn gelegt, Er iſt das lamm das für uns trägt Die ſünd und ſündenſtrafe.

5. Um deſſen willen hilf uns nun, Und höre unſre klagen. Laß uns im frieden wieder ruhn, Daß niemand uns darf plagen. Erbarm, o HErr! erbarme dich! Und rett uns alle gnädiglich Von krieg und kriegsbeſchwerden.

6. Der könge herzen, rath und ſinn Haſt du ja, HErr! in händen: Du kannſt ſie auch allein dahin, Wo dirs beliebet, wenden. Ach neig ſie kräftiglich dazu, Daß ſie doch halten fried und ruh, Und allen jammer ſteuren.

7. O HERR! wir fallen dir zu fuß, Du wolleſt uns doch geben, Daß insgeſammt durch wahre buß Wir beſſern unſer leben; Daß wir nicht ſelbſt, an unſerm theil, Verhindern dieſes groſze heil, In fried und ruh zu leben.

8. Breit überall um unſer land Die flügel deiner gnaden. Beſchütz und ſegne jeden ſtand Für drangſal noth und ſchaden. Wir wollen ſolche gütigkeit Und vatertreu zu jederzeit Mit dankbarkeit erheben.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

380. Groß iſt, o treuer GOtt! Die noth ſo uns betroffen; Das unrecht haben wir Wie waſſer eingeſoffen: Doch dieß iſt unſer troſt, Du biſt voll gütigkeit: Du nimmſt die ſtrafe weg, Wenn uns die ſünde reut.

2. Wir liegen hier vor dir, Bereuen unſre ſünden: Ach laß uns gnad und huld Vor deinen augen finden! Treib kriegsgefahr zurück Durch deine ſtarke hand, Verleih uns fried und ruh, Schütz unſer vaterland.

3. Erhalte deine kirch In dieſen letzten zeiten, Da teufel, höll nnd welt Sie überall beſtreiten. Dein iſt die ſach, o GOtt! Drum wach, und mach dich auf; Schlag eine wagenburg um deinen kleinen hauf.

4. Laß alle menſchen ſehn, Laß jedermann erfahren, Du eben ſeyſt der GOtt, Der ſein volk treu bewahren und hülfe ſenden kan, Wenn niemand hülfe weiß. Dafür ſagt alles volk Dir dank, lob, ehr und preis.

5. Hierauf ſo ſprechen wir In JEſu Chriſti namen Auf ſein untrüglich wort, Ein gläubig freudig amen! O JEſu Chriſt! durch dich Und dein verdienſt allein Wird alles ganz gewiß Ja, ja! und amen! ſeyn.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ꝛc.

381. Gerechter GOtt! uns liegt im ſinn Die ſchwere ſtraf und plage, Da in der näh viel werden hin Geriſſen alle tage: Denn, ach! die peſt, dein ſcharfer pfeil, Fliegt da herum in ſchneller eil Von einem ort zum andern.

2. Wir alle müſſen nun vor dir, O großer GOtt! bekennen, Dein grimm hab urſach, auch allhier, Und wider uns zu brennen: Weil wir ja, leider! insgemein Nicht im geringſten frömmer ſeyn, Als die du jetzt heimſucheſt.

3. Deshalben treten wir vor dich In herzens reu und buße, Wir fallen dir demüthiglich, GOtt! unſer ſchutz! zu fuße: Die peſt und ſeuchen von uns kehr, Durch deine güt und allmacht wehr Dem engel, dem verderber.

4. Ach HErr, ach zeig uns jetzt dein heil, Laß uns doch vor dir leben, Und auch an

dir fort haben theil; Geſund=heit gieb darneben. Gleich wie man dem augapfel thut, So halt du uns in deiner hut, Daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den engeln auch hinfort, Auf händen uns zu tragen; Und mach uns frey an jedem ort Auf unſerm weg von plagen: Wend ab die noth und die gefahr, Und für der peſtilenz bewahr Uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun, vater! thu, was dir gefällt, Wir wollen dirs empfehlen. Wer ſich an deine zuſag hält, Darf ſich nicht ängſtlich quälen. Ein ſperling iſt ſehr wenig werth, Und doch fällt keiner auf die erd, Wenn du es nicht verſtatteſt.

7. Wir wiſſen, daß du alle haar Auf unſerm haupt gezählet: Es dient zum beſten immerdar, Was du für uns erwählet. Du wirſt uns allen groß und klein, Was uns wird gut und ſelig ſeyn, Bis an das ende geben.

8. Steh denen anderswo auch bey, Die ſchon das unglück troffen: Gieb, daß ihr glaub beſtändig ſey, Laß in geduld ſie hoffen, Daß du aus gnaden ihnen doch Mit hülfe wirſt erſcheinen noch, Es komm auch, wie es wolle.

9. GOtt vater, ſohn und heilger geiſt! Der du zu allen zeiten Die größte güt und macht beweißt In viel gefährlichkeiten! Behüt auch uns nun gnädiglich, Daß wir für alle wohlthat dich Noch hier auf erden preiſen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

382. Nun wachen GOttes ſtrafgerichte Bey überhäuften ſünden auf; Nun werden plötzlich viel zunichte, Und ſchließen ihren lebenslauf. Ach zürne nicht, HErr JEſu Chriſt! Der du im zorn auch gnädig biſt.

2. Du ſprichſt ja ſelbſt, du ſeyſt geduldig, Und zürneſt niemals für und für: Giebt man ſich nur der ſünden ſchuldig, Und tritt in wahrer reu zu dir. Denk an dein wort, HErr JEſu Chriſt! Der du der mund der wahrheit biſt.

3. Wir folgen, wie du uns gerathen, Und ſagen ohne heuchelſchein, Daß unſre ſchwere miſſethaten, Wie ſand am meer, unzählbar ſeyn; Ach

gnad! ach gnade, JEſu Chriſt! Dieweil du der erbarmer biſt.

4. Es will das herz für wehmuth brechen, Die augen weinen bitterlich; Der mund kan nicht viel worte ſprechen, Der ſchwache geiſt betrübet ſich: Ach tröſt uns doch, HErr JEſu Chriſt! Der du der rechte tröſter biſt.

5. Laß uns durch deinen angſtſchweiß finden In aller noth den freudenmuth, Und mach uns rein von unſern ſünden Durch dein für uns vergoßnes blut. Vergieb die ſchuld, HErr JEſu Chriſt! Der du der ſündentilger biſt.

6. Erlaß die wohlverdiente ſtrafen, Raf uns im zorn nicht aus der welt; Damit wir nicht im tod entſchlafen, Wenn ſchleunig unſer leib zerfällt. Erhalt uns doch, HErr JEſu Chriſt! Der du der fürſt des lebens biſt.

7. Wir bitten dich, um deine wunden, Um deine marter, noth und pein: Ach laß doch unſre lebensſtunden Nicht plötzlich abgekürzet ſeyn: Gieb raum zur buße, JEſu Chriſt! Der du von großer langmuth biſt.

8. Laß dich des übels doch gereuen, Das uns ſchon hart getroffen hat. Hör unſer winſeln, klagen, ſchreyen; Sey gnädig unſerm land und ſtadt, Und thu uns wohl, HErr JEſu Chriſt! Weil du die ſegensquelle biſt.

9. Laß unſre ſeelen vor dir leben, Laß ſie dir lieb und theuer ſeyn: So wollen wir dein lob erheben, So preiſen wir dich insgemein. Erhör uns doch, HErr JEſu Chriſt! Dieweil du unſer bruder biſt.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

383. Du reicher GOtt der armen, Du ſchöpfer aller welt, Du vater voll erbarmen, Der ewig glauben hält! Weil du gebet erhörſt; So kommt zu dir im beten Auch alles fleiſch getreten, Weil du es alles nährſt.

2. HErr! unſre große ſünden Verdienen dieſe noth, Daß wir mit recht empfinden, Was uns dein wort gedroht: Ein fruchtbar erdreich ſoll, Um ſeiner bürger willen, Nichts tragen, ſie nicht füllen. Ach! unſer maaß iſt voll.

3. Ach! unſer boshaft leben

Drückt uns nun allzuhart. Du wolleſt uns vergeben Nach treuer vaterart. Die ſünde trägt zwar frucht; Doch dieſe frucht bringt ſchaden: Ach HErr! vergieb aus gnaden Dem, der dein antlitz ſucht.

4. Ertrag uns mit erbarmen, Wir tragen herzlich reu. Erhöre doch uns armen Nach deiner wundertreu. Du biſt die zuverſicht, Zu der wir alle flehen, Nach der wir alle ſehen; Darum verlaß uns nicht.

5. GOtt, unſer heil, ach! wende Der zeiten ſchweren lauf; Thu deine milde hände, Den ſchatz der allmacht, auf. Was nur ein leben hat, Nährſt du mit wohlgefallen: Drum auf, und gieb uns allen, O vater! nahrung ſatt.

6. Du rufſt dem nichts, o vater! Damit es etwas ſey: Sey jetzt auch GOtt und rather, Und hör das angſtgeſchrey, Da uns der hunger frißt; Ja hilf uns, und erhöre Zu deiner gnaden ehre, Die immer tröſtlich iſt.

7. HErr! deine brünnlein fließen Mit waſſer angefüllt; Laß uns es auch genießen, Daß uns dein ſegen quillt. Such unſre felder heim, Bereichre ſie durch wäſſern, Damit durch dein verbeſſern Einſt alles wieder keim.

8. Laß alle frucht gerathen, Und baue du das land; Erquicke ſeine ſaaten Mit deiner gnadenhand; Ja ſegne, was man pflügt, Und mach es weich mit regen, Daß ſein gewächs und ſegen Uns wiederum vergnügt.

9. Dein gutes überſchütte Und krön' uns jahr und zeit; Es triefen deine tritte Von fetter fruchtbarkeit. Laß alles, was nur webt, Am morgen wohl gedeyen, Am abend ſich erfreuen: Mach fröhlich, was da lebt.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

384. Von dir, liebreicher GOtt! Kömmt unſer täglich brod, Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entzogen? Nur unſre ſchwere ſünden, Die ſich an uns befinden.

2. Dein eifer höre auf, Brich nun der theurung lauf; Laß dich ſo vieler armen, O milder GOtt! erbarmen. Laß uns nicht gar verderben, Und nicht durch hunger ſterben.

3. Wir hättens zwar verdient; Jedoch wir ſind verſühnt Durch Chriſti tod und leiden; Drum laß den hunger ſcheiden, Der uns anjetzo plaget, Und groß und kleine naget.

4. Vergiß der alten ſchuld, Erzeig uns deine huld, In dieſen theuren zeiten, Und ſchenk uns armen leuten Zur nothdurft deine gaben, Den matten leib zu laben.

5. Du nährſt der vögel ſchaar: Darum vergiß nicht gar Der halb verſchmachten deinen: Hör unſer kläglich weinen, Sey gnädig deinen kindern, Laß dich den zorn nicht hindern.

6. Die vatertreu ſteht veſt, Die uns nicht darben läßt; Willſt du an die gedenken, So wirſt du nahrung ſchenken, Den jungen nebſt den alten Das leben zu erhalten.

7. HErr, unſre zuverſicht! Laß unſern glauben nicht In theurung untergehen, Du wirſt ja bey uns ſtehen; Du kanſt, was unſer leben Erfodert, reichlich geben.

8. Jedoch, gefällt es dir, Nimmſt du durch hunger mir Dieß jammervolle leben; Wirſt du ein beſſers geben. Dir ſey es heimgeſtellet, Machs, HErr! wie dirs gefället.

9. Wir habens wohl verſchuld; Drum gieb uns nur geduld, So lang dieß elend währet: Wird uns denn troſt beſcheret, So wollen wir dich oben Bey dir, und hier ſchon loben.

XXV. Troſt = Geſänge, in geiſt = und leiblichen Trübſalen.

385. Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch: Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir ſchon GOttes ſohn Beygelegt im glauben.

2 Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen erſten odem. Nackend werd ich auch hinziehen, Wenn ich werd Aus der erd Als ein ſchatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, ſeel und

und leben Iſt nicht mein, GOtt allein Iſt, der mirs gegeben Will ers wieder zu ſich kehren, Nehm ers hin: Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angſt und pein: Sollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, Wie er ſoll All mein unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten tagen Oft ergetzt; Sollt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt und ſtraft mit maaßen: Er, mein licht, Kan mich nicht Ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können nun Nichts mehr thun, Als nur meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen: GOtt mein heil Kan in eil Sie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein chriſt, Wo er iſt, Stets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der tod aufreiben; Soll der muth Dennoch gut Und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unſern geiſt Aus viel tauſend nöthen, Schließt das thor dem bittern leiden, Und macht bahn, Da man kan Gehn zum himmelsfreuden.

9. Da ſoll ich bey Chriſti ſchätzen Geiſt und herz, Auf den ſchmerz Ewiglich ergetzen. Hier iſt kein recht gut zu finden; Was die welt In ſich hält Muß wie rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſes lebens güter? Eine hand Voller ſand, Kummer der gemüther. Dort, dort ſind die edle gaben; Chriſtus wird, Als mein hirt, Mich dort ewig laben.

11. HErr, mein hirt, brunn aller freuden! Du biſt mein, Ich bin dein, Niemand kan uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich Und ich dich, Ewig werd umfangen.

Mel. Herzlich thut mich verl.

386. Iſt GOtt für mich, ſo trete Gleich alles wider mich: So oft ich ruf

ruf und bete, Weicht alles hinter ſich. Hab ich das haupt zum freunde, Und liebet mich mein GOtt; Was ſchadet mir der feinde Und neider ſchmach und ſpott.

2. Nun weiß und gläub ich veſte, Und rühm es ohne ſcheu, Daß GOtt der höchſt und beſte, Mein freund und vater ſey: Daß er in allen fällen Zu meiner rechten ſteh. Er dämpfet ſturm und wellen, Er ſtillt mein ach und weh.

3. Der grund, drauf ich mich gründe, Iſt Chriſtus und ſein blut: Durch dieſes ſeh und finde Ich dort das wahre gut. An mir und meinem leben Iſt nichts der liebe werth: Nur was mir GOtt gegeben, Iſt, was man würdig ehrt.

4. Wenn JEſus, meine ehre, Mein glanz und ſchönſtes licht, Mir nicht im herzen wäre, So dürft und könnt ich nicht Vor GOttes augen ſtehen, Weil ich ein ſünder bin: Ich müßte ſtracks vergehen, Sein zorn riß mich dahin.

5. Mein JEſus tilgt und löſchet Fluch, höllenpein und tod. Er iſt, der mich rein wäſchet, Macht ſchneeweiß, was nur roth. In ihm kan ich mich freuen, Hab einen heldenmuth; Darf kein gericht nicht ſcheuen, Wie ſonſt ein ſünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, Nichts nimmt mir meinen muth. Die höll und ihre flammen Löſcht Chriſti theures blut. Kein urtheil kan mich ſchrecken, Mich tröſt, was mich betrübt: Denn mich will Chriſtus decken, Der mich als bruder liebt.

7. Sein geiſt wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen ſinn, Vertreibt mir ſorg und ſchmerzen, Nimmt allen kummer hin, Giebt ſegen und gedeyen Dem, was er in mir ſchafft; Hilft mir das abba! ſchreyen Aus aller meiner kraft.

8. Und läßt ſich ſchwachheit ſehen; Vertritt mich dieſer geiſt Mit ſeufzen, bitten, flehen, Das unausſprechlich heißt. GOtt, dem der grund der herzen, Und meine noth bewußt, Erhört es, hebt die ſchmerzen, Giebt geiſt- und ſeelenluſt.

9. Sein geiſt ſpricht meinem geiſte Manch ſüßes troſtwort

wort zu: Wie GOtt dem hül e leiſte, Der ihm mit ſtiller ruh Geſucht, und ihm vertrauet: Er zeigt ihm GOttes ſtadt, Wo herz und auge ſchauet, Was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein theil und erbe Mir prächtig zugericht. Wenn ich gleich fall und ſterbe Fällt doch mein himmel nicht. Mein JEſus hilft mir ringen; Muß ich gleich meine zeit Oft thränenvoll zubringen, Durchſüßt er doch mein leid.

Mel. JEſus, meine zuverſicht.

387. Traure nicht, betrübtes herz! Steht dir doch der himmel offen; Da kanſt du im gröſten ſchmerz Troſt und freudenblicke hoffen. Laß den ſeufzern ihren lauf, Nimm den weg zu GOtt hinauf.

2. Der das ohr gepflanzet hat, Sollte der nicht ſelber hören? Nur bey GOTT iſt rath und that, Die erfahrung wird dichs lehren. Klopfe nur an ſeine thür, Stell ihm deine nothdurft für.

3. Bricht dein herz? ihm bricht es auch, Und er muß ſich dein erbarmen. Es iſt ſeiner liebe brauch, Nach den ſchlägen zu umarmen; Weil dem ſohn, den er geſtäupt, Doch ſein herz gewogen bleibt.

4. Ueberwind ihn durch geduld, Du mußt ſtille ſeyn und hoffen: Das ſetzt dich in ſeine huld. Wenn dich kreuz und noth betroffen, Trag es willig; mit der zeit Ernteſt du auch fröhlichkeit.

5. Harre nur mit Jſrael; Hoffnung machet nicht zu ſchanden. Es iſt ja noch freudenöhl Für die traurigkeit vorhanden. GOttes wort, dein Gilead, Jſt, was immer balſam hat.

6. Will ich Chriſti jünger ſeyn, Muß ich ihm das kreuz nachtragen; Und wer wollte ſich nur freun, Jn den angenehmen tagen? Auch ein böſer tag ſtellt mir Meines GOttes güte für.

7. O! wie macht das kreuz ſo fromm! Treibt es doch zu GOttes armen. Jſt es gleich ein bittrer ſtrom, GOtt verſüßt ihn durch erbarmen; Schätze liegen auf dem grund, Und der nutze wird bald kund.

8. Seele! darum finde dich Jn des allerhöchſten weiſe;

Er führt allzeit väterlich, Daß man ſeinen namen preiſe, Wenn er, nach der finſtern nacht, Einen tag der wonne macht.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

388. GOtt lebt! was kan ich traurig ſeyn, Als wär kein GOtt zu finden? Er weiß ja wohl von meiner pein, Die ich muß hier empfinden. Er kennt mein herz, Und meinen ſchmerz: So darf ich nicht verzagen, Und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört: wenn niemand hören will: Was will der feind denn ſprechen, Als ſchwieg GOtt zu den ſeufzern ſtill, Die durch die wolken brechen. Schrey ich empor, So hört ſein ohr, So ſteigt die hülfe nieder, Und ſchallt das Amen! wieder.

3. GOtt ſieht: wie klaget denn mein herz, Als ſeh er nicht mein weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte ſchmerz Ganz offenbar erſcheinen. Kein thränlein fällt, Das er nicht zählt, Ja werth und theuer ſchätzet; Worauf er mich ergetzet.

4. GOtt führt: ſo geh ich immer fort Auf allen meinen wegen. Und will die welt durch liſt und mord Mir tauſend ſtricke legen, Iſt ers, der mich Zwar wunderlich, Jedoch auch ſelig führet, Daß mich kein unfall rühret.

5. GOTT giebt: und fehlt mirs überall, Soll ich doch nicht verderben. Was hilft mir ſorge, gram und qual, Als müßt ich hunger ſterben? Er hat ja brod; Und wenn die noth Uns nach der wüſte weiſet, Wird man auch da geſpeiſet.

6. GOtt lebt, und liebt! o welcher ſinn Kan dieſen troſt ganz denken! Den ſohn gab er aus liebe hin; Was ſollt er nun nicht ſchenken? Drum unbetrübt; GOtt lebt und liebt: Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

389. Ich bin getroſt in meinem leiden; GOtt iſt mein heil, GOtt iſt mein licht. Er überſchüttet mich mit freuden, Und iſt der

seelen

ſeelen zuverſicht. Er heiſſet meine lebenskraft, Ein GOtt, der ſchutz und ruh verſchafft.

2. Bey ihm kan ich geruhig leben, Er nimmt mich gnädig auf und an. Wenn alle feinde mich umgeben, Daß ich nicht widerſtehen kan: So ſtärket er die müde hand, Thut ihnen ſelber widerſtand.

3. Für wem darf ich alsdenn erſchrecken? Wer ſtürzet den, den GOtt bewahrt? Ich weiß die flügel, die mich decken, Ich kenne ſeine vater-art; Die iſt, daß er mich brünſtig liebt, Und ſich mir ſelbſt zu eigen giebt.

4. Auf dieſen grund kan ich nun bauen, Wenn unglück auf mich ſtürmen will. Es iſt gut, auf den höchſten trauen: Hier liegt die müde ſeele ſtill. Wenn alles wider mich ſich regt, Bleibt dieſer grund doch unbewegt.

5. Trotz kan ich jetzt dem ſatan bieten, Er raſe mit gewohnter wuth: Mein wächter wird mich ſchon behüten, Daß er mir keinen ſchaden thut: Drum lach ich gar der höllenmacht: Ich bin in ſicherheit gebracht.

6. Gerath ich auch in finſterniſſen, So leuchtet mir ſein gnadenſchein; Er wird mich zu erhalten wiſſen, Wenn ſonſt gleich keine mittel ſeyn. Wohl dem, der ſich zu GOtt gefügt, Der wird durch deſſen ſchutz vergnügt.

7. Behalt ich meinen GOtt zum freunde, Und wird mein glaube offenbar, So fallen alle meine feinde, So zittert, was ſonſt muthig war. Denn ſo erkennt man in der that, Was GOttes freundſchaft auf ſich hat.

8. Der letzte feind kan mich nicht zwingen, Denn GOTT ſteht mir im ſterben bey! Muß ich auch ſterbend ſchmerzlich ringen, Hilft doch mein GOtt und macht mich frey: Bey ſo gewünſchter ſicherheit Betrübet mich kein herzeleid.

9. So kan der wahre glaube ſprechen, So eignet er ſich alles zu; Nichts ſoll die freude unterbrechen, Nichts ſtöhret meiner ſeelen ruh. Mein herz und mund ſpricht einerley: Daß GOTT mein licht und erbtheil ſey.

Wel-

Mel. Straf mich nicht in deinen zorn.

390. Weine nicht, GOtt lebet noch, Du betrübte ſeele! Drückt dich gleich ein hartes joch In der trauerhöhle; Nur geduld, GOttes huld Läßt oft nach dem weinen Auch die ſonne ſcheinen.

2. Weine nicht, GOTT denkt an dich, Ob du's gleich nicht denkeſt. Oftermals verbirgt er ſich, Wenn du dich ſehr kränkeſt: Da die welt Eh zerfällt, Eh er dich verlaſſen, Dich, ſein kind, könnt haſſen.

3. Weine nicht, GOtt ſiehet dich, Scheint er gleich verſtecket. Wenn du nur geduldiglich Seinen kelch geſchmecket, Reichet er Labſal her, Und giebt nach dem leiden Wieder troſt und freuden.

4. Weine nicht, GOtt höret dich, Wenn dein herz nur girret. Haſt du dich gleich wunderlich In der noth verwirret; Ruf ihn an, Denn er kan Deinen unglückswellen Ziel und gränzen ſtellen.

5. Weine nicht, GOtt liebet dich, Wenn die welt betrübet, Und ſo manchen ſchlangenſtich Deinem herzen giebet. Nichts betrübt Den GOtt liebt. Will gleich alles krachen; GOtt kan fröhlich machen.

6. Weine nicht, GOtt ſorgt für dich; Ey, was kan dir fehlen? Was willſt du dich ſtetiglich Mit den ſorgen quälen? Wirf auf ihn Alles hin, Er wird deine ſachen Gut am ende machen.

7. Weine nicht, GOtt tröſtet dich Nach den thränengüſſen. Endlich wird der kummer ſich Ganz verlieren müſſen. Durch den tod Stirbt die noth: Und wenn der erſcheinet, Haſt du ausgeweinet.

Mel. JEſu deine heilge wunden.

391. Geht, ihr traurige gedanken! Was beſchwert ihr mir das herz? Flieht aus meiner ſinnen ſchranken, Schwermuth, traurigkeit und ſchmerz! Ich will frey und freudig ſeyn; Denn mein JEſus wird die pein, Die mich drückt, nach ſeinem willen Völlig heben, tilgen, ſtillen.

2. Was ſollt ich mich ſelber kränken, Da mich doch mein

JEſus

JEſus liebt? Hieran will ich ſtets gedenken. Satanas, ſey du betrübt; Du biſt nicht, wie ich, getauft, Du biſt nicht, wie ich, erkauft: Dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, Nicht, wie mir, das heil erworben.

3. Wenn ich freuden, ehren, ſchätze Gegen dieſes löſegeld, Gegen dieſe würde ſetze; So verlach ich alle welt. Wüßt ich gleich die gröſte luſt, Die der ganzen welt bewußt, Und ich ſollt nicht Jeſum haben; Würde ſie mich doch nicht laben.

4. Nun er iſt mir ja gegeben, Daß ich mich ſein freuen kan. Leiden, tod, verdienſt und leben, Was mein JEſus mir gethan, Er, und was er hat, iſt mein, Und ich bin auch wieder ſein: Teufel, hölle, tod und ſünden Kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein ſünder: Aber meines JEſu blut Setzt mich unter GOttes kinder, Und macht alle ſchulden gut: Das gerechte GOtteslamm Mußte mich am kreuzesſtamm, Durch ſein heiliges verdienen, Mit dem höchſten GOtt verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß zwar ſterben, Durch das thal des todes gehn; Doch ich kan ja nicht verderben, Ich muß wieder auferſtehn. JEſus tilgt des todes kraft Durch ſein ſterben, und verſchafft, Daß er mir zum engelorden Nur ein ſchritt und durchgang worden.

7. Freilich ſatan tobt und ſchrecket, Und iſt tag und nacht bemüht, Wie er angſt und furcht erwecket, Noth und pein zuſammen zieht. Doch ich weiß, daß JEſus Chriſt Auch der ſtarke helfer iſt, Der des teufels macht geſchlagen, Und die hölle ſchau getragen.

8. JEſus hat den pfuhl beſtürmet, Nebſt der macht der finſterniß; Nun beſchützt er und beſchirmet Seine gläubigen gewiß: Fürchte nichts, bedrängter ſinn! Lege furcht und ſorgen hin; JEſus wird dich wohl erhalten, Laß ihn nur geduldig walten.

9. JEſu, meiner ſeelen freude! Gieb mir deinen freudengeiſt, Der mein herz mit troſte weide, Wie dein heilſam wort verheißt. Ach mein hort! benimm mir doch Dieſes ſchwere trauerjoch! Werd ich

nie

nie von dir geſchieden, Ach ſo bin ich wohl zufrieden.

10. Laß mich ungeduld vermeiden, Die ſich oftmals bey mir regt. Laß mich dir zu ehren leiden, Was du, HErr! mir auferlegt. Zwinge ſelbſt mein fleiſch und blut, Und erhebe meinen muth, Daß ich deine ſey und bleibe, Und mich nie was von dir treibe.

11. JEſu! laß mich ja nicht fallen: Deine rechte halte mich, Daß ich unverwandt in allen, Treuer JEſu! ſeh auf dich. Laß mich alle pein und noth, Angſt und furcht, ja ſelbſt den tod Durch dich fröhlich überwinden, Und des glaubens ende finden.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

392. Ich muß mich, o mein GOTT! Mit vielen ſorgen grämen, Und mit verzagtem ſinn Vor deinen augen ſchämen; Wenn wieder neue noth Mich in die ſchule führt, Zu prüfen, ob mein herz Dir traut, wie ſichs gebührt.

2. Ich hätt aus dem, was du Mich oft erfahren laſſen, Die weisheit deines thuns Schon längſtens ſollen faſſen, Daß du mich nicht verſäumſt; Mich zu verlaſſen ſcheinſt, Doch hilfeſt, wenn es zeit, Und alles treulich meinſt.

3. Ich aber will den troſt Sogleich mit händen greifen, Eh deine prüfung noch Zu ſolcher frucht kan reifen, Wozu du ſie geſchickt; Bin angſt- und zagensvoll, Wenn ich nach deinem rath Auf hülfe warten ſoll.

4. Ach! mehr und ſtärke du Mein kindliches vertrauen, Wenn mein verderbter ſinn Sich oft will laſſen grauen; Wenn lauter finſterniß Der trübſal auf mich fällt; Wenn ſich auf mein geſchrey Dein herz verborgen hält.

5. Je mehr die noth ſich häuft, Je veſter laß mich faſſen Dies wort: du wollſt mich nicht Verſäumen noch verlaſſen: Dein treues vaterherz Vergeſſe meiner nicht, Wie mein verzagtes herz Oft unrecht denkt und ſpricht.

6. Dein geiſt iſt mächtig gnug, Die hoffnung aufzurichten, Wenn ſatan, welt, vernunft Sie denken zu vernichten. Wenn eine noth erſcheint,

ſcheint, Der aller rath entſteht, Die über menſchen-macht Und ihre weisheit geht:

7. Da zeiget deine kraft Ihr übergroß vermögen, Daß ſich unmöglichkeit Und alle zweifel legen: Auf dieſe ſoll, mein GOtt! Mein glaub und hoffnung ruhn. Was du ſchon oft gethan, Wirſt du noch ferner thun.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

393. Iſt GOtt für uns, was kan uns ſchaden, Ob ſich uns alles widerſetzt? Denn ſind wir nur bey GOtt in gnaden, So bleiben wir ſtets unverletzt. Wer GOtt nur hat, hat immer ſchutz, Er bietet welt und teufel trutz.

2. Iſt GOTT mit uns; wird aus dem feinde Gar oft der aller beſte freund. Und haben wir nur GOtt zum freunde, Was ſchadet uns der ärgſte feind? GOTT hintertreibet allen rath, Der trug und falſchheit in ſich hat.

3. Iſt GOtt bey uns; ſo ſtehn wir veſte, Wenn ſturm und wetter blitzt und kracht. GOtt decket uns aufs allerbeſte Und machet tag aus finſtrer nacht. Wer unter ſeinem ſchatten ſitzt, Der wird für aller noth beſchützt.

4. Iſt GOtt in uns; ſo ſteigt im herzen Durch ſeine kraft ein heldenmuth; So ſpürt man luſt in noth und ſchmerzen, So heißt uns alles böſe gut. GOtt und ein gut gewiſſen macht, Daß man der feinde zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an GOtt verzagen? Er will für, mit, bey, in uns ſeyn. Drum weg mit euch, ihr bange klagen! Ich traue meinem GOtt allein. Tritt, welt und teufel! nur herfür, Ich ſage: trotz! GOtt iſt allhier.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ich ꝛc.

394. Ach treuer GOtt! wie geht mirs doch, Da meine feinde toben? Wie hart und ſchwer iſt dieſes joch! Ach ſchaue doch von oben! Die trübſal macht mich müd und matt, Ach! komme bald, ach! ſchaffe rath, Und ſtille mein verlangen.

2. Ach! ſchaue, was für gram und pein Mir die verfolgung bringet; Dieweil ſie

mir

mir durch mark und bein Bis in die ſeele dringet. Ach ſchmerz! der bis zum herzen frißt, Wenn der, ſo ſelbſt voll laſter iſt, Uns läſtert, ſchimpft und ſchmähet.

3. Wie quälet den nicht haß und neid, Der ſtets nach freundſchaft ſtrebet. Der gern in fried und einigkeit Mit ſeinem bruder lebet! Neid, haß ſind ſatans werke nur; Man folget darin ſeiner ſpur, Gleicht ihm und wilden thieren.

4. Zu fried und ruh beruft uns GOtt, Wir müſſen ſanftmuth üben: Es iſt ja dieſes ſein gebot, Daß wir uns herzlich lieben. Ein bloßer nam und eitler ruhm Iſt nur ein ſolches chriſtenthum, Wo fried und liebe fehlen.

5. Und dennoch ſieht man weit und breit, Auch da, wo chriſten leben, Nichts als verleumdung, zwiſt und ſtreit; Man iſt dem haß ergeben: Doch ſoll dieß laſter tugend ſeyn, Deswegen ſucht man falſchen ſchein, Um es damit zu ſchmücken.

6. Der hat bald dieß, bald das gethan, Den wir nicht leiden können; Wir klagen den als boshaft an, Dem wir nichts gutes gönnen: Wir plagen, drücken, ſuchen ihn Auf alle weiſe durchzuziehn, Und dieß heißt wohl gehandelt.

7. So glücket manchem zwar die kunſt, Durch heucheln, trug und lügen, Durch hinterliſt und falſchen dunſt Die menſchen zu betrügen: Weil ſein verſtand durch falſche liſt, Durch haß und neid verfinſtert iſt; Doch kan er GOtt nicht täuſchen.

8. Wer jedem zu gefallen denkt, Muß ohn gewiſſen leben, Und dem, der zucht und tugend kränkt, In allem beyfall geben; Er achte weder amt noch pflicht: Denn ſonſt gefällt er dieſem nicht, Den haß und neid beſeſſen.

9. Ach HErr! erbarm dich über die, So ſich dem neid ergeben. Erwecke, rühr und lenke ſie Von ſolchem böſen leben, Und führ ſie Chriſti ſchafen zu, Damit ſie jedermann in ruh Und ſtillem friede laſſen.

10. Erbarm dich meiner! wenn ich bin Mit neid und haß umgeben. Verleih mir meines heilands ſinn, Und laß mich freund-

freundlich leben. Ach! gieb mir ſanftmuth und geduld, Damit ich ihnen ihre ſchuld Vergeb und auf dich hoffe.

11. Mein helfer, ach! verlaß mich nicht, Ach! eil, mir beyzuſtehen, Und zeige mir dein angeſicht; HErr! laß mich freudig ſehen, Wie mächtig deine gnade ſey, Durch dieſe mach mich völlig frey! Dir will ich veſt vertrauen.

Melodie: Pſalm 75.

395. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, Meine ſeele! ſey betrübt, Daß dir GOTT an gut und ehr Nicht ſo viel als andern giebt. Suche deine ruh in GOtt: Haſt du GOtt, ſo hats nicht noth.

2. Was haſt du, o menſchenkind! Für ein recht zu gut und geld? Sind nicht, die geſchaffen ſind, Gäſte dieſer fremden welt? GOtt iſt HErr, dieß iſt ſein haus; Wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, Daß du erde haben ſollt. Schau den himmel über dir, Da, da iſt ein edles gold, Da iſt ehre, da iſt freud, Freud ohn end, ehr ohne neid.

4. Thöricht iſt, der ſich hie kränkt Um ein hand voll eitelkeit; Da ihm JEſus ſchätze ſchenkt, Welche keine zeit zerſtreut. Bleibt der himmel dein gewinn, Gieb den ſtaub nur immer hin.

5. Schau nur alle güter an, Die dein herz für güter hält; Sag, ob eins mitgehen kan? Bleibt nicht alles in der welt, Wenn dein fuß, nach GOttes ſchluß, Dieſe welt verlaſſen muß?

6. Aber was die ſeele nährt, GOttes huld und Chriſti blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Iſt und bleibt ein ewig gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut verſchwindet nicht.

7. Darum denke nicht ſo ſehr Auf ein gut das eitel iſt. GOTT giebt dir zudem noch mehr, Als du brauchſt und würdig biſt: Sag, ob dich ſein weiſer rath Nicht bisher verſorget hat?

8. Wüßte der im himmel lebt, Daß, wornach dein fleiſch und blut Mit ſo großer ſehnſucht ſtrebt, Deiner ſeele nütz und gut; O ſo reicht er dir fürwahr Dieß und mehrers reichlich dar.

9. GOtt iſt lieb- und gnadenvoll, GOtt iſt dir von herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl Wie dein wunſch beſchaffen ſey: Iſt dirs gut, ſo geht ers ein, Iſt dirs ſchädlich, ſpricht er: nein.

10. Unterdeſſen trägt ſein geiſt Dir in deines herzenhaus Manna, das die engel ſpeiſt, Ziert und ſchmückt es herrlich aus: Ja er wählet, dir zum heil, Dich zu ſeinem gut und theil.

11. Ey, ſo richte dich empor, Du betrübtes angeſicht! Laß das ſeufzen, nimm davor Deines glaubens freudenlicht; Das behalt, wenn dich die nacht Deines kummers traurig macht.

12. Setze, als ein himmelsſohn, Deinem willen maaß und ziel. Rühre ſtets vor GOttes thron Deines dankens saitenſpiel: Weil dir mehr gegeben iſt, Als du, ſünder! würdig biſt.

13. Führe deinen lebenslauf Allzeit GOttes eingedenk. Wie es kömmt, nimm alles auf, Als ein wohlbedacht geſchenk: Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und himmel bleibt dir ſtehn.

Mel. JEſu, meines lebens ꝛc.

396. Ich gedenk an deine wunden, Höchſt unſchuldigs GOtteslamm! Die dein zarter leib empfunden, Als du an des kreuzes ſtamm, Blos um meiner böſen thaten, In die gröſte noth gerathen: Da ich jeẞt um eigne ſünd Deine züchtigung empfind.

2. Wirke doch in meinem herzen Wahre buß und rechte treu. Mach auch mich, durch deine ſchmerzen, Jetzt von meinen ſchmerzen frey. Oder iſt es dein belieben, Mich noch mehr im kreuz zu üben; So gieb auch geduld und muth, Kraft und ſtärke durch dein blut.

3. Sollt ich dem wol widerſtreben, Der es doch ſo herzlich meint? Nein, ich will mich ihm ergeben, wenn es noch ſo trübe ſcheint. Ich will harren, ich will hoffen, Es hat allzeit eingetroffen: Kinder, die der vater liebt, Werden durch die zucht betrübt.

4. Ich muß zwar in hitze brennen, Es wird meine kraft verzehrt: Doch muß ich dabey erkennen, Daß GOtt nur dem böſen wehrt: Darum will

will ich meinen rücken Unter ſeine ruthe bücken: Macht er nur das herz recht rein, Wird der ſchmerz erträglich ſeyn.

5. Es ſind dieß die leidens-ſtunden, Es iſt dieß die prü-fungszeit; HErr! ich fühle tiefe wunden, Stärke mich in dieſem ſtreit, Daß ich alles auf dich wage, Und mein lei-den willig trage. Leiden bringt dem fleiſche pein, Führt doch auch zum himmel ein.

6. Ach! ich kan mich nicht beſchweren, Daß du mir zu viel gethan: Willſt du meine ſchmerzen mehren, Nehm ich ſie geduldig an. Mir gebührt nicht, vorzuſchreiben, Son-dern ſtille zu verbleiben; Mach mich nur zu deinem knecht, Und durch dein ver-dienſt gerecht.

7. Ich will den nicht ſcheel anſehen, Der in ſteten freu-den lacht: Meine ſeele ſoll nur flehen, Daß mir deine gnadenmacht Kräfte ſchenket, meine plagen, Meine ſchmer-zen ſo zu tragen, Daß ich hier nur fromm und treu, Und dort ewig ſelig ſey.

8. Du bleibſt dennoch mein ergetzen, Meine luſt und fröh-lichkeit: Muß ich gleich die wangen netzen, Und in man-chem herzeleid Meine lebens-zeit zubringen; Auch mit vie-len feinden ringen, Schau ich doch durch dieſe zeit In die frohe ewigkeit.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

379. Ich weiß, daß mein erlöſer lebt; Der-ſelber iſt mein leben. Ob gleich mein herz im kummer ſchwebt, Mit ſchmerz und tod umge-ben; Iſt ſeine kraft, Die hülfe ſchaft, Doch mächtig in mir ſchwachen: Drum laß ich ihn nur machen.

2. Er lebt, mein arzt: ihm fehlt es nicht An weisheit und vermögen. Er iſt es, der mir troſt zuſpricht, Wenn klein-muth ſich will regen; So läßt er doch Der krankheit joch, Nicht ohne ſein erquicken, Die ſchwachen glieder drücken.

3. Ihm leb ich, was ich leb allhier; Mein leben iſt ver-borgen In ihm, und er lebt ſelbſt in mir; Wie ſollt er denn nicht ſorgen Für meine noth? Troz, daß der tod Mir darf das leben rauben; Denn hier leb ich im glauben.

4. Du lebſt, das ich auch leben ſoll, Du leben meines lebens! Dieß macht mein herz vertrauensvoll; Weil du das nicht vergebens Veſt zugeſagt. Drum unverzagt! Dein wort muß wahrheit bleiben, Und auch an mir bekleiben.

5. Wenn du mich gleich zu tödten ſcheinſt, Bleib ich doch an dir kleben. Ich weiß, mein heil! wie gut du's meinſt, Du denkſt auf lauter leben. Laß nur den ſchmerz, Der mir mein herz Faſt ſtündlich droht zu brechen, Mir dieſen troſt nicht ſchwächen.

6. Auf menſchenhülfe wart ich nicht, Denn die iſt hier nicht nütze: Mein aug iſt blos auf dich gericht, O meines lebens ſtütze! In meiner noth; Droht gleich der tod Mit aufgeſperrtem rachen, Es mit mir auszumachen.

7. Es ſoll mein glaube niemals ruhn, Dir mein herz auszuſchütten: Du kanſt ja überſchwenglich thun, Mehr, als wir menſchen bitten. Ich weiß, du wirſt, Mein lebensfürſt! Dem kreuze gränzen ſetzen, Und mich ſodann ergetzen.

8. Macht gleich der feind mich oft verzagt, Sucht boshaft mich zu ſichten: Ja, wenn mich gar mein herz verklagt, Die hoffnung zu zernichten; So rufe du Mir gnädig zu: Du bleibſt in meinem frieden, Biſt von mir ungeſchieden.

9. Laß dieſen frieden herz und ſinn Ohn unterlaß bewahren; Und laß mich, daß ich in dir bin Und lebe, ſtets erfahren: Ja ſtelle mir Dein kreuzbild für, So wird in deinem willen Sich meine ſeele ſtillen.

10. Ich bin von aller ſündenlaſt Durch dein verdienſt entbunden; Und die erlöſung, die du haſt Durch deinen tod erfunden, Gilt für und für, Mein GOtt! vor dir; Dein mir erworbnes erbe Bleibt mein, auch wenn ich ſterbe.

11. Sind gleich der leiden viel und ſchwer, Die meinen leib betrüben; So laß mein herz ſich deſto mehr In dir, an deinem lieben, Das mich als braut Mit dir vertraut Und dir will ähnlich haben, In gröſter ſchwachheit laben.

12. Du, mein erlöſer! biſt ja treu, Wie bleibſt du denn ſo lange? Ach eil mit deiner

hülf herbey, Das warten macht mir bange. Denn meine kraft, Mein lebensſaft Vertrocknet als die ſcherben: Ach hilf! ich muß verderben.

13. Nein, aber nein, du kanſt mich nicht Verſäumen noch verlaſſen; Das ächzen meiner zuverſicht Wirſt du zu herzen faſſen. Du eilſt herzu, Mir hülf und ruh Und neue kraft und leben Zu deinem preis zu geben.

14. Mich ſoll und kan nicht ſchmerz und noth, Nicht trübſal, angſt und leiden, Noch auch der letzte feind, der tod, Von dir, mein JEſu! ſcheiden. Dir leb ich hier, Auch ſterb ich dir; In dir kan, auch im ſterben, Mein leben nicht verderben.

15. Mach mich nach deiner liebe frey Von dieſes todes leibe; So bleibt es, lebensfürſt! dabey, Daß ich doch lebend bleibe; Denn ſo bin ich, Mein heil! durch dich, Der du den tod verſchlungen, Zum leben durchgedrungen.

16. Nur wolleſt du mich, JEſu! dir Recht wohlgefällig machen: Reut alles aus, und tilg in mir, Was noch von eiteln ſachen Den ſinn zerſtreut; An eitelkeit, An ſorge, noth und kränken Laß mich nicht mehr gedenken.

17. Laß deinen geiſt, des erbes pfand, Mit troſt nicht in mir ſchweigen, Mir ſterbend das verheiſſungsland Auch ſchon von ferne zeigen: Weil nur ein blick In ſolches glück Mein herz ſo muthig machet, Daß es des todes lachet.

18. Dort fänget erſt mein leben an, Wo mich das lamm wird weiden; Wenn ſchmerz und leiden abgethan, Und ich mit tauſend freuden Umgeben bin, Wo nichts forthin Mir wird mein leben rauben, Wo ſchauen folgt auf glauben.

XXVI. Von den letzten Dingen.

Vom Tode.

Mel. JEſus, meine zuverſicht.

398. Meine lebenszeit verſtreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe, Und was iſts, das ich vielleicht, Das ich noch zu leben habe?

Denk, o menſch, an deinen tod, Säume nicht; denn eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, Wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir menſchen gaben; Nichts wird dich im tod erfreun; Dieſe güter ſind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewiſſen, Das vor GOtt dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod verſüßen; Dieſes herz, von GOtt erneut, Iſt des todes freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben: Dann wird über welt und tod Dich dieß reine herz erheben; Dann erſchreckt dich kein gericht; GOtt iſt deine zuverſicht.

5. Daß du dieſes herz erwirbſt, Fürchte GOtt, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; Deine zeit iſt GOttes ſache. Lern, nicht nur den tod nicht ſcheun, Lern auch, ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd ihn ſchaun Einſt in dieſem meinem leibe. Er, der rief: Es iſt vollbracht! Nahm dem tode ſeine macht.

7. Tritt im geiſt zum grab oft hin, Siehe dein gebein verſenken; Sprich: HErr, daß ich erde bin, Lehre du mich ſelbſt bedenken; Lehre du michs jeden tag, Daß ich weiſer werden mag!

Melodie: Pſalm 100, oder: HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

399. Wie ſicher lebt der menſch, der ſtaub, Sein leben iſt ein fallend laub; Und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, Der tag des todes ſey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greiſes ziel, Der mann noch ſeiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiſer macht, Hat nie mit ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der HERR gebeut, Und unſers lebens kleinſter theil Iſt eine friſt zu unſerm heil.

5. Der tod rückt ſeelen vor gericht; Da bringt GOtt alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, So ſey doch wacker und bereit; Prüf deinen glauben, als ein chriſt, Ob er durch liebe thätig iſt.

7. Ein ſeufzer in der letzten noth, Ein wunſch, durch des erlöſers tod Vor GOttes thron gerecht zu ſeyn, Dieß macht dich nicht von ſünden rein.

8. Ein herz, das GOttes ſtimme hört, Ihr folgt, und ſich vom böſen kehrt; Ein gläubig herz, von lieb erfüllt, Dieß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die heiligung erfodert müh; Du wirkſt ſie nicht, GOtt wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, Als wäre ſie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, das du lebſt, Dein höchſtes ziel, nach dem du ſtrebſt, Und deiner tage rechenſchaft Iſt tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle ſeine tage weihn, Heißt eingedenk des todes ſeyn; Und wachſen in der heiligung, Iſt wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe pflicht! HErr, geh mit mir nicht ins gericht, Drück ſelbſt des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o GOtt, erforſchen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des geiſtes, in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner ſchwachheit widerſteh, Und einſtens in des glaubens macht Mit freuden ruf: es iſt vollbracht!

Mel. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern.

400. Wie wird mir dann, o dann, mir ſeyn, Wenn ich, mich ganz des HErrn zu freun, In ihm entſchlafen werde! Von keiner ſünde mehr entweiht, Entladen von der ſterblichkeit, Nicht mehr der menſch von erde. Freu dich, Seele! Stärke, tröſte Dich erlöſte, Mit dem leben, Das dir dann dein GOtt wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; So drückt mich meines

elends joch, Der fluch der ſünde nieder! Der HErr erleichtert mir mein joch, Es ſtärkt, durch ihn, mein herz ſich doch, Glaubt, und erhebt ſich wieder! JEſus! Chriſtus! Laß mich ſtreben, Dir zu leben, Dir zu ſterben! Deines vaters reich zu erben.

3. Verachte denn des todes graun, Mein geiſt! er iſt ein weg zum ſchaun Der weg im finſtern thale; Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Ins allerheiligſte führt dich Der weg im finſtern thale. GOttes Ruh iſt Unvergänglich, Ueberſchwenglich; Die erlösten Wird ſie unausſprechlich tröſten.

4. HErr, HErr! ich weiß die ſtunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh ich dieß flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgeſtammelt. Vater! Vater! Ich befehle Meine ſeele Deinen händen, Itzo, vater! deinen händen.

5. Vielleicht ſind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone ſchimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit? Die hütte meiner ſterblichkeit Wird ſie erſt ſpät zertrümmert? Laß nur, Vater! Gute thaten, Frücht der gnaden Mich begleiten Vor den thron der ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir ſeyn, Wenn ich, mich ganz des HErrn zu freun, Ihn dort anbeten werde! Von keiner ſünde mehr entweiht, Ein mitgenoß der ewigkeit, Nicht mehr der menſch von erde; Heilig! Heilig! Heilig! ſingen Wir dir, bringen Preis und ehre, Dir, der war, und ſeyn wird, ehre!

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

401. HErr GOTT! du kenneſt meine tage; Du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches kind, Den ſchätz in ſolchen ſchalen trage, Die irdiſch und zerbrechlich ſind; Drum mache du mich allezeit Zum ſterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach dem erkenntniß ſtreben, Daß du mir ſelbſt ein ziel beſtimmt: Und daß mein ungewiſſes leben Vielleicht gar bald ein ende nimmt.

nimmt. Ja lehre du mich deinen ſchluß, Daß ich einmal vonhinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mich von den ſünden abzuziehn, Mich von der erde zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn; Dieweil der tod allein beweiſt, Was chriſtenthum und glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der wohnung trachten, Worinn ich ewig bleiben kan; Drum lehr mich auf den himmel achten, Den ſeh ich als mein eigen an; So wird mein haus, hier auf der welt Und auch im himmel, wohl beſtellt.

5. Mein herz iſt nun im himmel, droben; Denn da iſt auch mein ſchatz und theil, Den hat mir JEſus aufgehoben, Da iſt das mir verſprochne heil; Die weltluſt iſt mir viel zu ſchlecht: Im himmel iſt mein bürgerrecht.

6. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, Ich lebe ſo, als lebt ich nicht: Und alſo kan ich nicht verderben, Wenn mir der tod die augen bricht. Mein ende kömmt mir ſüße für, Denn du, mein JEſu! lebſt in mir.

7. Dein bote kan mich nicht erſchrecken, Die welt erblaßt vor ſeinem bild: Mir ſoll es freudigkeit erwecken, Weil du mich durch ihn holen willt. Wer mit dem tod bekanntſchaft hat, Bey dem ſind kein entſetzen ſtatt.

8. So kommt, ihr angenehme ſtunden! Komm, eile, mein erlöſungstag! Da ich, von aller noth entbunden, Zum leben ſterbend dringen mag: Da find ich in des höchſten hand Mein Eden, mein verheißnes land.

9. Doch, HErr! dir will ich mich ergeben, Dir, deſſen eigenthum ich bin. Du, liebſter JEſu! biſt mein leben, Und ſterben bleibet mein gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, Sey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Willſt du mich länger leben laſſen, So ſtimmt mein herz mit danken ein; Und ſoll ich heute noch erblaſſen, So wird dein ſchluß mein wille ſeyn. Wer deinen rath erkennt und ehrt, Der iſt zum himmelreich gelehrt.

11. Lehr mich dich, mich und welt erkennen; Dich, daß

du mir mein alles biſt; Mich, daß ich ſtaub und nichts zu nennen, Die welt, daß ſie mein kerker iſt. Wer dich, ſich und die welt recht kennt, Der iſt bereit zum ſelgen end.

Melodie: Pſalm 84.

402. Ich bin ja, HErr! in deiner macht, Du haſt mich an das licht gebracht, Du unterhältſt mir auch das leben: Du kenneſt meiner monden zahl, Auch, wenn ich dieſem jammerthal Die letzte gute nacht muß geben: Wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, Das weißt du, treuer vater! wohl.

2. Wen hab ich doch, als dich allein, Der mir in meiner letzten pein Mit troſt und rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner ſeelen an, Wenn nun mein leben nichts mehr kan, Und ich muß mit dem tode ringen, Wenn aller ſinnen kraft zerbricht? Thuſt du es, GOtt, mein heiland! nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon, und ſeh Den kranken leib mit ach und weh, Das herz mit todesangſt befallen: Gehör und ſprache nehmen ab, Die augen neigen ſich zum grab: Doch kränkt die ſünde mich vor allen; Auch ſetzt mir ſatan ohne ruh Mit anklag und verſuchung zu.

4. Mich dünket, der poſaunen ton Verkündge den gerichtstag ſchon, Das letzte urtheil mir zu fällen: Hier weiſet mein gewiſſensbuch Und dorten des geſetzes fluch Mich ſündenkind hinab zur höllen. Wer hilft mir nun in ſolcher noth, Als du, mein mittler, und mein GOtt!

5. Der feind hat keine macht an mir: Ich hab allein geſündigt dir, Dir, der du miſſethat vergiebeſt. Was maßt ſich denn der meiner an, Der kein geſetz mir geben kan, Und nichts an dem hat, den du liebeſt? Er nehme das, was ſein iſt, hin; Ich weiß', daß ich des HErren bin.

6. Ich bin beſprengt mit Chriſti blut, Zum zeugniß, ich ſey Chriſti gut, Das niemand ſonſten angehöre: Was darf mich denn der böſewicht Viel ſchrecken mit dem zorngericht? HErr! rette deines leidens ehre; Laß reiſſen nicht aus

deiner hand, An welchen du dein blut gewandt.

• 7. Nein, nein, du hältſt mich veſt, mein heil! Läßt mich, dein glied, deins leibes theil, In deinen wunden ſicher ſitzen; Da ſpott ich aller macht und noth: Es mag geſetz, höll oder tod Auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, Tod kan ich keines andern ſeyn.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

403. O du dreyeinger GOtt, Den ich mir auserleſen! Gedenk an deine treu, Die vor der welt geweſen: Ach! ſieh mich ſünder doch Mit gnadenaugen an, Daß ich dir chriſtlich leb, Und ſelig ſterben kan.

2. Hier will ich leib und ſeel In Chriſti wunden ſenken; Ach! lehre du mich ſtets An meinen tod gedenken, Und ſterben, eh ich ſterb, Und mach mir ſtündlich kund: Auch du mußt ſterben, menſch! Es iſt der alte bund.

3. Weil JEſus mir zu gut Geſtorben, wie geboren; So gläub ich ganz gewiß, Auch ich ſey nicht verloren. Weck mich nur ſtetig auf, Daß, wenn mein ziel erfüllt, Ich ſtets bereitet ſey, Wie du mich haben willt.

4. Ich traue deiner treu Durch JEſu blutvergießen, Und will auch weder zeit Noch ort zum tod ausſchließen. Komm, wenn, wie, wo du willt, Lös mich nur ſelig auf, Und führ mich, durch ſein blut Und tod, zu dir hinauf.

5. So lang ich lebend bin, Und werd ich einſt entſchlafen, GOtt vater! geb ich dir Das, was du ſelbſt erſchaffen; GOTT ſohn! was du erlöſt, Das übergeb ich dir: Was du, GOtt heilger geiſt, Geheilet, nimm von mir.

6. Mein JEſu! zeige dich Mir ſtets in deinem leiden, Und ſprich mir freudig zu: Nichts ſoll dich von mir ſcheiden. Halt mich mit deiner hand, Worein mich deine pein Gezeichnet, ſprich: du ſollt Nicht, nicht verloren ſeyn.

7. Tritt, JEſu! vor den tod, Vor ſünd und ſatans ſchrecken, Und laß mich dann dein blut Für ihrer wuth bedecken. Flöß mir im ſterben ſchon Des lebens vorſchmack ein:

ein; So kan bey deſſen luſt Mein tod nicht bitter ſeyn.

8. Was ich verlaſſen muß, Verſorge, ſchütze, liebe, Daß mich im ſterben nichts Verhindre noch betrübe. Erhalt mich bey verſtand, Gieb einen frohen muth, Daß mitten im gebet Ich ſterb auf JEſu blut.

9. Nun geb ich meinen geiſt Nochmals in GOttes hände, Und warte, bis er kömmt Mit einem ſelgen ende; Drück du mir nach dem tod Die augen ſelber zu. Bis auf dem jüngſten tag Gieb eine ſanfte ruh.

10. Ich weiß, durchs lammes blut Werd ich ſchon überwinden, Und einen gnädgen GOtt Im tod und leben finden. Ich halte mich an GOtt Und meines JEſu blut; Ich weiß, GOTT macht es ſchon Mit meinem ende gut.

11. Nun ſag ich amen drauf In meines JEſu namen: Sprich du auch ſelber, HErr, Mein GOtt und vater! amen. Sprich: ja! dreyeinger GOtt! Mein vater komme du, Und ſage: ſey getroſt, Mein kind! ich komme nu.

404. Wenn mein ſtündlein verhanden iſt, Und ich ſoll fahrn mein ſtraße: So leit du mich, HErr JEſu Chriſt! Mit hülf mich nicht verlaſſe. Mein ſeel an meinem letzten end Befehl ich, HErr! in deine händ, Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein ſünde wird mich kränken ſehr, Und mein gewiſſen nagen; Denn ihr iſt mehr als ſand am meer: Doch will ich nicht verzagen, Und denken nur an deinen tod, HERR JEſu! deine wunden roth Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Deß tröſt ich mich von herzen; Von dir ich ungeſchieden bleib In todesnoth und ſchmerzen. Wenn ich gleich ſterbe, ſterb ich dir, Ein ewig leben haſt du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du vom tod erſtanden biſt, Werd ich im grab nicht bleiben; Mein höchſter troſt dein auffarth iſt, Sie kan todsfurcht vertreiben; Denn wo du biſt, da komm ich hin, Daß ich ſtets bey dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, Mein arm thu ich ausſtrecken: Ich ruhe ſein und ſchlafe veſt, Kein menſch kan mich aufwecken, Als JEſus Chriſtus, GOttes ſohn, Der wird die himmelsthür aufthun, Mich führn zum ewgen leben.

405. Alle menſchen müſſen ſterben, Alles fleiſch vergeht wie heu: Was nur lebet, muß verderben, Soll es wieder werden neu. Dieſer leib muß erſt verweſen; Soll er anderſt einſt geneſen, Und aufſtehn zur herrlichkeit, Die den frommen dort bereit.

2. Darum will ich dieſes leben, Weil es meinem GOtt beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt: Denn in meines JEſu wunden Hab ich ſchon erlöſung funden, Und mein troſt in todesnoth Iſt des HErren JEſu tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, Und ſein tod iſt mein gewinn. Er hat mir das heil erworben, Drum fahr ich mit freuden hin Aus dem ſündenweltgetümmel, Aus der trübſal in den himmel, Da ich werde jederzeit Schauen die dreyeinigkeit.

4. Da in jenem freudenleben So viel tauſend ſeelen ſchon Mit des himmels glanz umgeben, Dienen GOtt vor ſeinem thron: Da die ſeraphinen prangen, Und dies hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der vater, ſohn und geiſt!

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal, Wo auf zwölf erhabnen thronen Sitzet der apoſtel zahl: Wo in ſo viel tauſend jahren Alle fromme hingefahren, Dern jeder GOTT zu ehrn Läßt ſein halleluja hörn.

6. O Jeruſalem, du ſchöne, O wie helle glänzeſt du! Wie ein lieblich lobgetöne Hör ich jetzt in ſtiller ruh! O der groſſen freud und wonne! Jetzo gehet auf die ſonne, Jetzo geht mir an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Nunmehr hab ich ſchon erblicket Jenen glanz der herrlichkeit; Jetzo werd ich ſchon geſchmücket Mit dem weiſſen himmelskleid. Mit der güldnen ehrenkrone Steh ich ſchon vor GOttes throne, Schaue

ſolche freuden an, Die kein menſch beſchreiben kan.

8. Nun hier will ich ewig wohnen: Hinterbliebne, gute nacht! GOTT woll euch die treu belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht; Allen meinen anverwandten, Freunden, lieben und bekannten Wünſch ich nochmals gute nacht! GOtt ſey lob! es iſt vollbracht.

Mel. JEſu, deine heilge wunden.

406. Freu dich nun, o meine ſeele! Und vergiß angſt, noth und qual: Denn aus dieſer jammerhöhle Ruft dich GOtt zum freudenſaal. Aus bekümmerniß und leid Führt er dich zur ſeligkeit, Die kein ohr jemals gehöret, Die bey JEſu ewig währet.

2. Bisher rief ich nacht und tage Zu dem HErren meinem GOtt: Reiß mich aus der kreuzesplage, Hilf mir endlich aus der noth! Ach! ich wünſcht und ſeufzte oft, Wie ein wandrer wünſcht und hofft Seinen weg bald zu vollenden, Auch mein leben bald zu enden.

3. Denn wie roſen auf der erde Unter ſcharfen dornen ſtehn: So muß Chriſti fromme heerde Unter angſt und trübſal gehn. Wie die meere nie vom wind, Sturm und wellen ſicher ſind, So iſt auch auf dieſer erden Unſer lauf ſtets voll beſchwerden.

4. Welt, tod, teufel, ſeelenſchmerzen, Unſer eigen fleiſch und blut Plagen unſre arme herzen, Nehmen uns faſt allen muth. Täglich drückt uns angſt und noth, Kreuz und leid iſt unſer brod: Wenn wir nur geboren werden Find ſich jammer gnug auf erden.

5. Von dem allererſten morgen, Wenn wir aus dem bette gehn, Zeigen ſich die bange ſorgen, Welche ſtündlich um uns ſtehn. Thränen müſſen unſer wein, Sorgen unſre ſpeiſe ſeyn: Wenn der tag auch ſchon vergangen, Sind wir doch mit noth umfangen.

6. Drum, HErr JEſu, gnadenſonne, Der du ewiglich aufgehſt! Zeig mir jetzo deine wonne, Mir, den dein verdienſt erlöſt: Hilf, daß ich noch dieſen tag Selig zu dir fahren mag. Hilf mir, o mein licht und leben! Meinen geiſt bald aufzugeben.

7. Laß mich jetzt in todesſtunden In dein offne ſeite fliehn; Laß mich, HErr! durch deine wunden Zu dem paradieſe ziehn, Wo der ſchächer hingereiſt, Wo mich brod des lebens ſpeiſt, Wo du mich mit klarheit ſchmückeſt, Und in ewigkeit erquickeſt.

8. Kan der mund ſchon nicht mehr ſprechen, Ob gleich mein gehör verſchwindt, Ob mir ſchon die augen brechen, Mein verſtand ſich nicht beſinnt: Biſt du doch mein licht, mein heil, Leben, wahrheit, ſchatz und theil, Der mich leitet und regieret, Und die bahn zum himmel führet.

9. Führ mich auf Eliä wagen Durch die engel himmelan, Laß ſie meine ſeele tragen, Wie ſie Lazaro gethan; Laß ſie dir im ſchooße ruhn, Tröſt, erfreu und lab ſie nun, Bis der leib kömmt aus der erde, Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine ſeele! Und vergiß jetzt noth und qual. Chriſtus ruft dich aus der höhle Dieſer welt, zum freudenſaal; Da ſollſt du in ewigkeit Schön verkläret, hoch erfreut Mit den engeln jubiliren, Und vor JEſu triumphiren.

407. Mitten wir im leben ſind Mit dem tod umfangen: Wen ſuchem wir, der hülfe thut, Daß wir gnad erlangen? Das biſt du, HErr! alleine. Uns reuet unſre miſſethat, Die dich, HErr! erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarker GOtt! Heiliger barmherziger heiland! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht verſinken In der bittern todesnoth! Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen rachen: Wer will uns aus ſolcher noth Frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr! alleine; Es jammert dein barmherzigkeit Unſre ſünd und großes leid. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarker GOtt! Heiliger barmherziger heiland! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht verzagen Für der tiefen höllenglut. Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der höllenangſt Unſre ſünd uns treiben. Wo ſollen wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt! alleine: Ver-

goſſen iſt dein theures blut, Das gnug für die ſünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarker GOtt! Heiliger barmherziger heiland! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens troſt. Kyrie eleiſon.

Mel. Ich hab meine ſach GOtt ꝛc.

408. Wie fleucht dahin der menſchen zeit! Wie eilet man zur ewigkeit! Wie wenig denken an die ſtund Von herzensgrund! Wie ſchweigt hiervon der träge mund.

2. Das leben iſt gleich wie ein traum, Ein nichtes werther waſſerſchaum: Im augenblick es bald vergeht Und nicht beſteht, Gleich wie ihr dieſes täglich ſeht.

3. Nur du, Jehovah, bleibeſt mir Das, was du biſt, ich traue dir! Laß berg und hügel fallen hin, Mir iſt gewinn, Wenn ich allein bey JEſu bin.

4. So lang ich in der hütte wohn, So lehre mich, o GOttes ſohn! Gieb, daß ich zähle meine tag Und munter wach, Daß, eh ich ſterbe, ſterben mag.

5. Was hilft die welt in letzter noth? Luſt, ehr und reichthum in dem tod? O menſch! du läufſt dem ſchatten zu, Bedenk es nu, Du kommſt ſonſt nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, eitelkeit, der thoren luſt, Mir iſt das höchſte gut bewußt: Das ſuch ich nur, das bleibet mir, O mein begier! HErr JEſu, zeuch mein herz nach dir.

7. Was wird da ſeyn, wenn ich dich ſeh Und bald vor deinem throne ſteh? Du unterdeſſen lehre mich, Das ſtetig ich Mit klugem herzen ſuche dich.

Von der Auferſtehung der Todten.

Mel. Nun freut euch Chriſten ꝛc.

409. Ich weiß, daß mein erlöſer lebt! Das kan mich nicht betrügen: So lang mein glaube an ihm klebt, Werd ich nicht unterliegen. Nimmt gleich der tod mein leben hin; Genug, daß ich verſichert bin, Mein JEſus wird mich wekken.

2. Er wird mich denn mit dieſer haut Und dieſem fleiſch um-

umgeben: Denn was er ihm zur ehr erbaut, Muß ewig mit ihm leben. Mit dieſem meinen augenlicht Werd ich ihn ſelbſt, kein fremder nicht, Den lebensfürſten ſchauen.

3. So komm, o tod! wenns GOtt gefällt, Nimm an die müden glieder. Verlaß ich gleich den bau der welt, Dort find ichs beſſer wieder; Mir ſtehet in der ewigkeit Die ſchönſte wohnung ſchon bereit, Die nimmermehr zerfället.

4. Wird auch mein leib zu aſch und ſtaub, Ein ſcheuſal dieſer erden, Der maden und der würme raub; Wird er doch herrlich werden: Weil der auch meinen ſtaub bewacht, Der dieſe welt aus nichts gemacht, Und die gebeine zählet.

5. Iſt JEſus wieder aufgewacht, So giebt er mir die glieder, Wenn einſt der letzte donner kracht, Voll kraft und leben wieder. Er läßt aus ſeiner siegeshand, Womit er tod und hölle band, Die ſeinen ſich nicht nehmen.

6. Nimm dann, o ſchöpfer! meinen geiſt In deine vaterhände. Wenn meines lebens band zerreiſt, Und ich die wallfahrt ende; So zeige mir in deinem licht Von angeſicht zu angeſicht, Daß mein erlöſer lebet.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan.

410. Ich freu mich auf die frohe zeit, Da ich ſoll auferſtehen, Und GOtt in ſchönſter herrlichkeit, Und meinen heiland ſehen; Da werd ich ſeyn In der gemein Der auserwählten frommen, Und zu den vätern kommen.

2. Ach! käm die ſtunde bald heran: Die ſtunde der erlöſung: Die ſtunde, wo ich hoffen kan Troſt, freyheit und geneſung: Wo engeln gleich, Im himmelreich Mich wonne, pracht und leben In ewigkeit umgeben.

3. Ich weiß, daß ich durch JEſum Chriſt, An den ich herzlich gläube, Der meine auferſtehung iſt, Auch nicht im tode bleibe; Und ſein gericht Iſt mir dann nicht Ein tag voll angſt und ſchmerzen, Wie den verruchten herzen.

4. Ich hoffe dann den gnadenlohn Durch Chriſtum zu erlangen, Und vor des

allerhöchſten thron Im ſchönſten ſchmuck zu prangen: Komm, JEſu! doch, Komm heute noch, Mich bey dir zu erquicken, Und ewig zu beglücken.

Von dem jüngſten Gerichte.

Mel. Nun freut euch chriſten 2c.

411. Es iſt gewißlich an der zeit, Daß GOttes ſohn wird kommen In ſeiner großen herrlichkeit, Zu richten bös und frommen: Dann wird ein allgemeiner brand Der elemente veſtes band, Mit großem krachen, löſen.

2. Der ſchrecklichen poſaune ton Wird alle todten wekken. Sie müſſen vor des richters thron, Nichts, nichts kan ſie bedekken. Die aber noch am leben ſind, Die wird der allmacht ruf geſchwind Zur ewigkeit verwandeln.

3. Darnach wird man ableſen bald Ein buch, darin beſchrieben, Was alle menſchen, jung und alt, Auf dieſer welt getrieben: Da dann gewißlich jedermann Wird hören, was er hier gethan In ſeinem ganzen leben.

4. O weh demſelben, welcher hat Des HErren wort verachtet, Und nur auf erden früh und ſpat Nach luſt, geld, ehr getrachtet: Zur linken wird er zitternd ſtehn, Und mit dem ſatan müſſen gehn Vom richter in die hölle.

5. O JEſu! hilf zur ſelben zeit, Hilf, wegen deiner wunden, Daß ich im buch der ſeligkeit Werd eingezeichnet funden, Daran ich denn auch zweifle nicht, Denn du haſt ja den feind gericht, Und meine ſchuld bezahlet.

6. Derhalben mein erbarmer ſey, Wann du nun wirſt erſcheinen, Und lies mich aus dem buche frey, Darinnen ſtehn die deinen, Auf daß ich, ſammt den brüdern mein, Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt, du machſt es lang Mit deinem jüngſten tage, Den menſchen wird auf erden bang, Von wegen vieler plage. Komm doch, komm doch, du richter groß, Und mach uns bald in gnaden loß Von allem übel. Amen!

Mel.

Mel. O ewigkeit, du donnerwort.

412. Auf, auf, mein geiſt, ermuntre dich! Der tag des HErren nahet ſich, Ein tag, der ganz voll ſchrecken, Voll kummer, angſt und jammer iſt, Wofern du nicht bereitet biſt: Drum laß dich doch erwecken, Daß dich derſelbe große tag Nicht unbereitet finden mag.

2. Du weißt, daß GOttes wundermacht Die ganze welt hervorgebracht: Doch dieſes prachtgebäude Wird endlich auch ſein ende ſehn; Und das wird ganz gewiß geſchehn. GOtt ſchwört mit einem eide, Daß einſten erd und himmel bricht; Sein wort allein vergehet nicht.

3. Du thörichter, verblendter ſinn, Wo nimmſt du deine zuflucht hin? Zur welt? die doch vergehet, Und zwar in einem kurzen nu; Die ſelbſt, und ihre pracht dazu, Schon nah am ende ſtehet; Wenn ſie nun in einander fällt, Wie iſt es dann um dich beſtellt?

4. Es iſt darum mit dir nicht aus; Muß jenes groß erſchaffne haus Gleich in ſein nichts verfallen. Ob erd und himmel gleich verbrennt, Und jedes element ſich trennt, So bleibſt du doch vor allen: Denn deine ſeele iſt ein geiſt, Der ewig und unſterblich heißt.

5. Der todte leib wird auferſtehn, Und aus des grabes höhle gehn, Der ſeele ſich verbinden; Und gleich von ſolcher ſtunde an, Nach dem, was er allhier gethan, Gnad oder ſtrafe finden. Die himmelsluſt, die höllenpein Wird beiderſeits auch ewig ſeyn.

6. Ach was für angenehme luſt Wird dort der auserwählten bruſt In ewigkeit genieſſen! Hingegen die verdammte ſchaar Wird mit den teufeln immerdar Zu neuer qual geriſſen, Die ohne maaß und ende währt, Und die verfluchten nie verzehrt.

7. Willſt du derſelben noth entfliehn, So mußt du dich mit ernſt bemühn, Die ſünden zu verlaſſen: Du mußt wahrhafte buße thun, In JEſu wunden gläubig ruhn, Und ſein verdienſt umfaſſen. Wer dieſes ſich zu eigen macht, Dem iſt der himmel zugedacht.

8. Um GOttes willen ſäume nicht!

nicht! Es kan das große weltgericht Ehr, als du meinſt, erſcheinen. Drum wache ſtets, und ſey bereit, So darfſt du deine ſicherheit Nicht ewiglich beweinen: Und du erlangſt das ſchöne ziel, Das ende komme, wenn es will.

9. HErr JEſu! gieb, daß ſolcher tag Mich wohl bereitet finden mag, Laß mich zur rechten ſtehen; Ruf mir mit huld und liebe zu: Getreuer knecht, du ſollſt zur ruh Der auserwählten gehen. Dann ſchenke mir in jener zeit Die krone der gerechtigkeit.

Mel. Herzlich thut mich verl.

413. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Das nur für ein gedichte Manch rohes weltkind hält: Dein wort und mein gewiſſen Zeigt mir ja deutlich an, Du werdeſt richten müſſen, Was jeder menſch gethan.

2. Ich höre die poſaunen In meinen ohren ſchon, Und ſehe mit erſtaunen Den großen richterthron; Auf dieſem wirſt du ſitzen In deiner herrlichkeit, Wenn feldgeſchrey und blitzen Der welt das ende dräut.

3. Mein geiſt erblickt die ſchaaren Vor deinen ſtuhl geſtellt, So viel als menſchen waren Von anbeginn der welt. Hier muß ſich jeder ſtellen, Und ſeinen urtheilſpruch Sich von dir laſſen fällen Zum ſegen, oder fluch.

4. Da geht es an ein ſcheiden: Du läßt zur rechten hand Die lieben lämmer weiden, Die dir allein bekannt; Die böcke gehn zur linken Von deinem angeſicht, Und müſſen da verſinken, Wo weder troſt noch licht.

5. Ach! ihr zur rechten seiten, Wie liebreich ruft man euch: Kommt, ihr gebenedeiten! Erbt meines vaters reich; Denn ihr habt mich geſpeiſet, Mit trank und kleid verſehn: Wer armen guts erweiſet, Läßt mir es ſelbſt geſchehn.

6. Doch was für donner ſchießen Auf die zur linken hand! Sie, als verfluchte, müſſen, Als wie ein höllenbrand Ins ewge feuer rennen: Denn JEſus kan ſie nicht Aus ihrem glauben kennen, Dem lieb und kraft gebricht.

7. So gehen die gerechten Ins freudenleben ein: Und jenen ſatansknechten Wird lauter ſchmach und pein. Die ſeligen erlangen Der engel brüderſchaft; Die böſen nur empfangen Des ewgen urtheils kraft.

8. Laß, JEſu! dies gerichte Mir ſtets vor augen ſeyn. Daß mich dein angeſichte Dereinſten mag erfreun; So laß mein ganzes leben Aus wahrem glauben gehn, Und mir ſelbſt zeugniß geben, Ich werde wohl beſtehn.

9. Gieb, daß ich mich anſchicke, Und auf den letzten tag Mich alle augenblicke Recht wohl bereiten mag. Treib mich, voll furcht und ſchrecken, Zur ewgen ſeligkeit: Weil zeichen gnug entdecken, Das ende ſey nicht weit.

10. Und wenn dein tag vorhanden, Da alles ſoll vergehn, So laß mich nicht mit ſchanden Vor deinem throne ſtehn. Laß mich dein blut von ſtrafen Der ewgen qual befreyn, Stell mich zu deinen ſchaafen, Die dir zur rechten ſeyn.

11. Ach! komm doch, mein erlöſer! Mit deiner herrlichkeit; Die welt wird immer böſer, Drum komm in kurzer zeit, Und laß die ſtimme hören: Kommt ihr geſegneten! So wollen wir dich ehren Mit allen heiligen.

Von den ewigen Strafen.

414. O ewigkeit, du donnerwort! O ſchwerdt, das durch die ſeele bohrt! O anfang ſonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß für großer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erſchrocknes herz erbebt, Daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück iſt in aller welt, Das mit der zeit nicht endlich fällt, Und gänzlich wird gehoben; Nur die unſelge ewigkeit Iſt ohne maaße, ziel und zeit, Läßt nimmer ab zu toben; Ja, wie mein heiland ſelber ſpricht, Stirbt da ihr wurm und feuer nicht.

3. O ewigkeit! du machſt mir bang. O ewig, ewig iſt zu lang! Hier iſt gewiß kein ſcherzen. Drum wenn mein geiſt die lange nacht, Zuſammt der

 großen

großen pein betracht, Erſchreck ich recht von herzen: Denn, ach! nichts iſt ja weit und breit So ſchrecklich, als die ewigkeit.

4. Und ſollte der verdammten qual So manches jahr, als an der zahl Sich menſch und vieh ernähren, Als manchen ſtern der himmel hegt, Als manchen ſtaub das erdreich trägt, Und noch viel länger währen; So wär doch ſolcher pein zuletzt Ein ende, maaß und ziel geſetzt.

5. Nun aber, wenn du die gefahr Viel hundert tauſend tauſend jahr Voll ſchmerzen ausgeſtanden, Und denn von ihr durch lange friſt Voll grauſamkeit gemartert biſt; Iſt doch kein ſchluß vorhanden. Die zeit, ſo niemand zählen kan, Die fänget ſtets von neuen an.

6. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht! Wie ſtrafeſt du den böſen knecht Im heiſſen pfuhl der ſchmerzen! Auf kurze ſünden dieſer welt Haſt du ſo lange pein beſtellt! Ach nimm es wohl zu herzen Und merk auf dies, o menſchenkind! Die zeit iſt kurz, der tod geſchwind.

7. Ach, fliehe doch des teufels ſtrick! Die luſt kan einen augenblick, Und länger nicht, ergetzen: Und dafür willſt du armer dich In jenem feuer ewiglich In größte trübſal ſetzen? Verworfner tauſch, der etwas wagt, Das er in ewger pein beklagt.

8. So lang ein GOtt im himmel lebt, Und über alle wolken ſchwebt, Wird ſolche marter währen: Es plagt ſie trübſal, angſt und wuth, Zorn, ſchrecken, weh und feuerglut, Und wird ſie nicht verzehren; Sodann nur endet ſich die pein, Wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

9. Wach auf, o menſch! vom ſündenſchlaf, Ermuntre dich, verlornes ſchaaf! Und beßre bald dein leben: Wach auf, noch iſt es hohe zeit, Es kömmet ſchon die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte tag: Wer weiß, wie man noch ſterben mag.

10. Laß dir die wolluſt dieſer welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld Nicht länger mehr gebieten: Schau an die große ſicherheit, Die falſche

ſche welt und böſe zeit, Zuſammt des teufels wüthen; Vor allen dingen nimm in acht Die vorerwähnte lange nacht.

11. O du verführtes menſchenkind, Von ſinnen toll, von herzen blind! Laß ab, die welt zu lieben. Ach! ſoll dich denn die höllenpein, Wo mehr denn tauſend plagen ſeyn, Dort ewiglich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter mann, Der dieſes recht ausſprechen kan.

12. O ewigkeit, du donnerwort! O ſchwerdt, das durch die ſeele bohrt! O anfang ſonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß für großer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende! Nimm, JEſu! wenn es dir gefällt, Mich bald zu dir ins freudenzelt.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

415. Wer an die höllenglut gedenkt, Die er durch viele ſünden Verdient, wodurch er GOTT gekränkt, Muß angſt und ſchmerz empfinden: Denn weil ihn das gewiſſen plagt, Verklagt, verdammet, quält und nagt; Fühlt er ſchon höllenſchmerzen.

2. Es kömmt zuletzt der ſchnelle tod, Setzt ſünder in viel ſchrecken, Zeigt ihnen noch in letzter noth, Mit jammervollem herzen, Wie ſchrecklich GOttes ſtrafgericht, Das ſie von ſeinem angeſicht In ewigkeit verſtößet.

3. Ein baum, ſo wie er niederfällt, Bleibt er beſtändig liegen. Wie ſich ein menſch im tode hält, Wird er den lohn dort kriegen: Und dann hilft keine thränenfluth, Weil die verdammten in der glut Sonſt ewig weinen würden.

4. Wer kan in einer flamme ſeyn, Die ſich doch nimmer leget? Wer winſelt nicht in einer pein, Die pech und ſchwefel heget, Wo man nach tauſendfacher noth Doch ohne troſt iſt? weil kein tod Das jammerleben endet.

5. Sodann iſt alle reu zu ſpat: Die man für thoren hielte, Sind gegentheils in GOttes ſtadt, Wohin ihr wandel zielte. Da hat ſich alles umgewandt: Die frommen ſind in GOttes hand, Die böſen in der flamme.

6. Bedenk, o ſeele! dieſe noth Und ändre doch dein

 leben,

leben, Erre‑e dich! noch hat dir GOtt Zur buße friſt gegeben. Verſäumeſt du die gnadenzeit, So iſt dir dort in ewigkeit Die höllenqual bereitet.

7. Hilf, höchſter! daß doch jedermann Sein leben ſo anſtelle, Daß er nach ſeinem tode kan Befreyt ſein von der hölle. Hilf uns durch Chriſtum deinen ſohn, Daß wir der frommen gnadenlohn Im himmel all erlangen.

Von dem ewigen Leben.

Mel. O ewigkeit, du donnerw. ꝛc.

416. O ewigkeit, du freudenwort! Ach! du erquickſt mich fort und fort, O anfang ſonder ende! O ewigkeit, freud ohne leid! Ich weiß für herzensfröhlichkeit Faſt nichts mehr vom elende, Das uns in dieſem leben quält: Da ich die ewigkeit erwählt.

2. Kein herrlichkeit iſt in der welt, Die nicht in kurzer zeit verfällt, Und gänzlich muß vergehen: Allein die lange ewigkeit Bleibt ohne jahre, ziel und zeit Stets unverändert ſtehen: Ja, wie der heilge Petrus ſpricht, Verweſet und verwelkt ſie nicht.

3. O ewigkeit, du währeſt lang! Wird mir gleich oft auf erden bang, Weiß ich, daß dies aufhöret: Erweg ich aber jene zeit Der ewig langen ſeligkeit, Die unverändert währet; So acht ich alles leiden kaum Als einen ängſtlich böſen traum.

4. Was iſt doch aller chriſten qual, Die pein der märtrer allzumal, Der *jammer* aller zeiten? Wenn man es gleich zuſammen trägt, Und alles auf die waage legt, Und denn zur andern ſeiten Des ewgen lebens herrlichkeit; So überwiegt dies *jenes* weit.

5. Sieht man denn die verdammten an, Wie lang die marter währen kan, Die ſie ſo grauſam plaget; Nur immer ſterben ohne tod, Und leben in der höchſten noth, Von glut und wurm genaget: O welch ein glück iſt dies allein, Von ſolcher qual befreyt zu ſeyn.

6. Im himmel lebt der chriſten ſchaar Bey GOtt viel tauſend tauſend jahr, Und werden deß nicht müde: Sie haben mehr als ſonnenlicht,

Sie ſehen GOttes angeſicht, Und haben güldnen friede: Wo Chriſtus giebt, wie er verheißt, Das manna, ſo die engel ſpeiſt.

7. Mit wie viel ſehnlicher begier Verlangt mein mattes herz nach dir, Du höchſterwünſchtes leben! Ach wenn gelang ich doch dahin, Wonach jetzt ſeele, muth und ſinn Mit allen kräften ſtreben? Der ſchnöden welt vergeß ich ganz: So reizet mich des himmels glanz.

8. Fahr hin, du ſchnöde luſt und pracht, Die nur bey GOtt verächtlich macht! Fahr hin, du ſündlich weſen, Du ſtolzer geiſt, du ſchnöde brunſt, Gold, gut und reichthum, eitler dunſt, Und was die welt erleſen, Gleich als ihr einig höchſtes gut; Das ewge macht viel beſſern muth.

9. O ewigkeit, du freudenwort! Du tröſteſt mich hier fort und fort; O anfang ſonder ende! O ewigkeit, freud ohne leid! Ich weiß von keiner traurigkeit, Wenn ich mich zu dir wende. HErr JEſu! gieb mir ſolchen ſinn, Bis ich dort ewig bey dir bin.

Mel. Nun freut euch chriſten ꝛc.

417. Wie froh wird meine ſeele ſeyn, Wenn JEſus einſt wird ſagen: Kommt ihr geſegneten herein, Befreyt von allen plagen; Kommt, erbet meines vaters reich, Das er bereitet hat für euch, Eh er die welt erſchaffen.

2. Wie froh werd ich zu JEſu gehn, Zum freunde meiner ſeelen: Ich werd ihm dann zur rechten ſtehn, Mich wird kein feind mehr quälen; Das auserwählte GOtteslamm, Mein ſchönſter und mein bräutigam Wird mich zur hochzeit führen.

3. Der vorſchmack muß mich ſchon allhier Im gnadenreiche laben; Im himmel ſoll ich für und für Das brod des lebens haben. Die lebensbrünnlein ſollen dort Auf leib und ſeele fort und fort Aus ſeiner fülle fließen.

4. Geſegnet bin ich durch ſein blut, Das er für mich vergoſſen; Dies blut macht allen ſchaden gut An ſeinen reichsgenoſſen; Es tilget alle meine ſchuld, Drum läßt mir

GOTT auch ſeine huld So reichlich wiederfahren.

5. GOtt iſt mein vater, ich ſein kind, Drum kan ich nicht verderben: Die güter, die erworben ſind, Soll ich im himmel erben. Ich trage Chriſti ehrenkleid, Ich erbe jene ſeligkeit, Die hier kein auge ſiehet.

6. Mir iſt von anbeginn der welt Dies erbtheil ſchon bereitet; Ihm gleichet weder gold noch geld, Das oft zur höllen leitet. Dies erbtheil bleibet ewig mein: So lange GOTT wird ewig ſeyn, So lange ſoll ichs haben.

7. Drum, o mein herz! verzage nicht In deinem kreuz und leiden: Dein JEſus iſt dein troſt und licht, Nichts kan dich von ihm ſcheiden. Das kurze leid, das dich beſchwert, Iſt jener herrlichkeit nicht werth, Zu der wir kommen ſollen.

8. Da wirſt du GOtt von angeſicht Zu angeſichte ſehen: Wie wohl wird dir bey dieſem licht In ewigkeit geſchehen! Du wirſt befreyt von aller pein, Geſegnet in dem HErren ſeyn, Und dich dann ewig freuen.

Melodie: Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

418. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß; Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr iſts, der fromme ſchmeckt auf erden Schon manchen ſelgen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein menſch, und ſeine ruh Nimmt in der ſeele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des körpers ſchmerzen, Bald das geräuſche dieſer welt; Bald kämpft in ſeinem eignen herzen Ein feind, der öfter ſiegt, als fällt; Bald ſinkt er durch des nächſten ſchuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laſter öfters glücklich iſt, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kan der menſch nie frey von pein, Nie frey von eigner ſchwachheit ſeyn.

5. Hier

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unausſprechlich großen werth; Den GOtt der liebe werd ich ſehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorſicht heilger wille Mein will und meine wohlfahrt ſeyn; Und lieblich weſen, heil die fülle Am throne GOttes mich erfreun. Dann läßt gewinn ſtets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel ſah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforſchlich hier geſchah; Da denkt mein geiſt mit preis und dank Die ſchickung im zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo GOTT, mein heil, ſich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig ſingen Dem lamme, das erwürget ward: Und cherubim und ſeraphim Und alle himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der engel ſchaaren Mich ihnen gleich und heilig ſehn, Das nie geſtörte glück erfahren, Mit frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der GOttes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch ſegnen, daß er mir ihn wies; Da find ich in des höchſten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein ſelger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein leben, Die ſeele mir gerettet; du! O GOTT, wie muß dies glück erfreun, Der retter einer ſeele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, leiden dieſer erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns ſoll werden, Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, Iſt doch ein augenblick voll müh!

Andere Abtheilung,

enthält die

Geſänge zur Hausandacht.

I. Morgenlieder.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen ſohn.

419. Mein erſt gefühl ſey preis und dank; Erheb ihn, meine ſeele! Der HErr hört deinen lobgeſang; Lob ſing ihm, meine ſeele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne macht, Lag ich und ſchlief im frieden. Wer ſchafft die ſicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren; Wer ſtärkt mein blut in ſeinem fleiß, Und ſchützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge ſeine pflicht, Sich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und ſeinem licht, Die ſeele zu erwecken?

5. Du biſt es, HErr und GOtt der welt, Und dein iſt unſer leben. Du biſt es, der es uns erhält, Und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, GOtt der macht, Gelobt ſey deine treue! Daß ich nach einer ſanften nacht Mich dieſes tags erfreue.

7. Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich ſelber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine ſeele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuverſicht, Erfüllt mit lieb und ruhe, Ein weiſes herz, das ſeine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer knecht, Nach deinem reiche ſtrebe, Gottſelig, züchtig und

und gerecht Durch deine gnade lebe.

11. Daß ich, dem nächſten beyzuſtehn, Nie fleiß und arbeit ſcheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutſt, beſchließe.

Melodie. Pſalm 42. oder: Werde munter mein gemüthe.

420. GOtt, du licht, das ewig bleibet, Das ohn allen wechſel iſt, Das die finſterniß vertreibet, Der du bleibeſt, wie du biſt! Ich verlaſſe meine ruh; Rufe: werde licht! mir zu, Daß ich, der ich nacht und erde, Durch dein licht verkläret werde.

2. Wekke, da der leib geſchlafen, Auch die ſeele geiſtlich auf! Gieb ihr deines lichtes waffen, Richt und leite ihren lauf. Laß mich ſeyn des lichtes kind, Hilf mir, der ich geiſtlich blind, JEſu! daß ich wieder ſehe, Und in deinem lichte gehe.

3. Schenke mir, HERR! und gewähre, Was die arme ſeele ſtillt. Ach erneure und verkläre Stets in mir dein ebenbild. Sende mir den geiſt der kraft, Der ein neues leben ſchafft, Daß ich himmliſch auf der erde, Und ein geiſt mit Chriſto werde.

4. Segne meiner hände werke, Und befördre meine pflicht. Bleibe meiner ſchwachheit ſtärke, Meines lebens kraft und licht. Laß mein lebensziel allein Deines namens ehre ſeyn. Hilf, daß ich ſtets wahre liebe Gegen meinen nächſten übe.

5. Führ mich bald zu jenem lichte Deiner höchſten majeſtät, Wo vor deinem angeſichte Die verklärte ſeele ſteht, Heller, als der ſonnenſchein, Schön, unſterblich, engelrein: Laß ſie ſeyn mit dir vereinet, Wenn mein letzter tag erſcheinet.

Melodie: Pſalm 140.

421. Zu deinem fels und großen retter Hinauf, hinauf, o träge ſeel! Dem ſtarken feindesuntertreter Dich früh mit dankbarkeit befehl.

2. Mein höchſtes gut allein zu lieben, Mein treuer beyſtand, Zebaoth, Ich will in

deinem lob mich üben. O du verſöhnter ſünders GOtt.

3. Nur dir, mein HErr, hab ich zu danken, Daß ich dies tagelicht anſeh, Mein GOtt, mein GOtt laß mich nicht wanken, In ſeelenängſten bey mir ſteh.

4. Was ich gedenk und heimlich mache, Das weißt du wohl, du kenneſt mich; Ich bin bey dir, wenn ich erwache, Du biſt bey mir, ich kenne dich.

5. Ich ſchloß die matten augenlieder Vor deinem angeſichte zu, Nun öffneſt du ſie ſelber wieder, Du meiner ſeelen ſtille ruh.

6. Wach auf, mein herz, wacht auf, ihr ſinnen, Seyd munter, lebhaft, fanget an Ein neues lied früh zu beginnen, Lobſinget dem, der alles kan.

Mel. Pſalm. 5.

422. O allerhöchſter menſchenhüter, Du unbegreiflich höchſtes gut, Ich will dir opfern herz und muth; Stimmt an mit mir, gedenkt der güter, All ihr gemüther.

2. HErr, deiner kraft ich nur zuſchreibe, Daß ich noch odem ſchöpfen kan, Du nimmſt dich gnädig meiner an, Du vaterherz, mich nicht vertreibe, Heut bey mir bleibe.

3. Iſraels GOTT, da iſt mein wille, Der ſich dir willig untergiebt, Dich über alles gerne liebt: Das iſt mein wunſch in früher ſtille, O gnadenfülle.

4. Dein angeſicht mich heilig leite, Dein auge kräftig auf mich ſeh, Ich reiſe, geh, ſitz oder ſteh, Mich zu der ewigkeit begleite, HErr, mich bereite.

5. Laß ſeel und leib, ſo du gegeben, Stets ſeyn in deiner furcht bereit, Als waffen der gerechtigkeit, Auch in dem tod dir anzukleben, O ſeelenleben!

6. HErr! ſegne mich auf meinen wegen, Mein thun und laſſen lenke du, In unruh bleibe meine ruh, Bis ich zuletzt mich werde legen In fried und ſegen.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

423. Die nacht iſt hin, wach auf mein herz! Du ſollt ein opfer bringen. Laß die gedanken himmelwärts Sich über wolken ſchwingen. Denn GOttes treu

Iſt

Iſt wieder neu, Als die dir licht und leben Von neuem hat gegeben.

2. Bringt, ſeufzer! lieblichen geruch, Zu meines ſchöpfers throne: Kommt, bittet ſegen für den fluch, In Chriſto ſeinem ſohne: Der öffnet hier Die gnadenthür; Drum laſſet euer beten Zu GOttes herzen treten.

3. Du ſonne der gerechtigkeit! Vertreib die nacht der ſünden: Laß mich bey dieſer morgenzeit Den thau der gnade finden. Haſt du die nacht Mich wohl bedacht: So ſey auch nun am tage Ein ſchutz für alle plage.

4. Das gute wende du zu mir, Das böſe laß mich fliehen. Laß deine hand mich für und für Nur nach dem himmel ziehen. Gieb rath und that So früh als ſpat, Zu allen meinen werken Laß deinen geiſt mich ſtärken.

5. Ich werfe meine laſt auf dich, Ach hilf ſie treulich tragen; Machs wie du willſt, nur ſeliglich, Mit dir will ich es wagen. Kein kreuz iſt mir Zu ſchwer bey dir. Ich küſſe deine ruthen; Sie leiten ſtets zum guten.

6. Du biſt mein GOtt, das weiß ich wol, Laß mich nur dein verbleiben, Und was ich heute wirken ſoll, Zu deinen ehren treiben. Dein ſegen blüh Durch meine müh, Daß, wenn ich ſchweiß vergieße, Er nicht vergeblich fließe.

7. Laß auch die meinen dieſen tag Dein gnadenauge leiten. Und weil ich gar nicht wiſſen mag Das ende meiner zeiten; So gieb, daß ich Mich ſtetiglich Im glauben, buß und reue Des letzten tages freue.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

424. Ermuntert euch, erquickte glieder! Die dunkle ſchatten ſind vorbey; Der liebe morgen zeigt ſich wieder, Und machet GOttes güte neu, Die mich in dieſer nacht bedeckt, Und nun zur arbeit aufgeweckt.

2. GOtt lob! der mich für allem ſchaden Bey meiner ſtillen ruh bewacht, Daß mich der reichthum ſeiner gnaden Zu ſeinem preiſe tüchtig macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, Und warte, was GOtt heute ſchickt.

3. Sein guter geiſt wird mich regieren: Er leite mich auf ebner bahn, Und helfe mir mein werk vollführen, In ſeinem namen fang ichs an. Sein ſegen wird mein ſonnenſchein, Und ſeine huld mein ſchatten ſeyn.

4. Mein GOtt! ſo laß dich gnädig finden, Dir hab ich alles heimgeſtellt: Ach! nur behüte mich für ſünden: Doch wenn das fleiſch aus ſchwachheit fällt, So richte mich durch JEſum auf, Und ſey du ſelbſt mein lebenslauf.

5. Weil jeglicher von unſern tagen Auch ſeine plage mit ſich führt; Mein GOtt! ſo laß mich nicht verzagen, Wenn mich ein kreuz und unglück rührt: Deck mich durch deine gnadenhand, So wird es glücklich abgewand.

6. Nun ſeel und leib ſey dir ergeben, Bey dem ſie wohl verwahret ſtehn. Und ſoll der reſt von meinem leben Noch dieſen tag zu ende gehn; So mache du durch Chriſti blut Auch meinen letzten abſchied gut.

7. Wohlan, deß tröſt ich mich im glauben: Im glück und unglück bin ich dein, Aus deiner hand kan mich nichts rauben; Drum ſoll mein ſtetes denkmal ſeyn, Das mir im ſinn und herzen liegt: Was mein GOtt fügt, macht mich vergnügt.

425. Wach auf mein herz! und ſinge Dem ſchöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menſchenhüter.

2. Heint als die dunkle ſchatten Mich ganz umgeben hatten, Hat ſatan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, vater, als er glaubte, Wie er mein heil mir raubte, War ich in deinem ſchooße, Dein flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge! Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du ſollt die ſonne ſchauen.

5. Dein wort iſt nun geſchehen, Ich kan das licht noch ſehen, Von noth bin ich befreyet, Dein ſchutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein opfer haben: Hier bring ich meine gaben, Mein weihrauch, farr und

widder Sind mein gebet und lieder:

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, Du kanſt ins herze ſehen, Und weißt wohl, daß zur gabe Ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden Dein werk an mir, und ſenden, Der mich an dieſem tage Auf ſeinen händen trage.

9. Sprich ja! zu meinen thaten, Hilf ſelbſt das beſte rathen, Den anfang, mittel, ende, Ach HErr! zum beſten wende.

10. Mit ſegen mich beſchütte, Mein herz ſey deine hütte, Dein wort ſey meine ſpeiſe, Bis ich zum himmel reiſe.

426. GOtt des himmels und der erden, Vater, ſohn und heilger geiſt! Der uns tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns ſcheinen heißt, Deſſen ſtarke hand die welt Und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieſer nacht Für gefahr, angſt, noth und ſchmerzen Treu behütet und bewacht, Daß des böſen feindes liſt Mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die nacht auch meiner ſünden Jetzt mit dieſer nacht vergehn: O HErr JEſu! laß mich finden Deine wunden offen ſtehn, Wo alleine hülf und rath Iſt für meine miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem morgen Geiſtlich auferſtehen mag, Und für meine ſeele ſorgen; Daß, wenn nun dein großer tag Uns erſcheint und dein gericht, Ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite Meinen gang nach deinem wort: Sey und bleibe du auch heute Mein beſchützer und mein hort: Nirgend, als bey dir allein, Kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen leib und meine ſeele, Herz und ſinnen und verſtand, Großer GOtt! ich dir befehle Unter deine ſtarke hand. HErr, mein ſchild, mein ehr und ruhm! Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir ſende, Der des böſen feindes macht, Liſt und anſchlag von mir wende, Und mich halt in

guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Bringe nach dem himmel zu.

8. Höre, GOtt, was ich begehre, Vater, ſohn und heilger geiſt! Meiner bitte mich gewähre, Der du ſelbſt mich bitten heißt; So will ich dich hier und dort Herzlich preiſen fort und fort.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen.

427. In dieſer morgenſtund will ich dich loben, O GOtt mein vater in dem himmel oben! Was du für gnade mir pflegſt zu beweiſen, Will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das tagslicht laſſen kommen, Auch durch die tauf in dein reich aufgenommen, Und läſſeſt mich in deinem ſohn entbinden Von ſchuld und ſünden.

3. Du giebeſt mir den heilgen geiſt darneben, Daß er mich lehr und führ in meinem leben: Damit ich lern auf dich alleine ſchauen, Und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, Was ich bedurft, mir immerzu beſchehret; Und, wenn mich noth und unglück hat berühret, Bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deiner engel ſchaaren Mich laſſen heint in dieſer nacht bewahren, Daß mich darinn kein unfall hat erſchrecket, Noch aufgewecket.

6. O HErr! mit meinem munde und gemüthe Erzähl und rühm ich ſolche große güte, Die ich empfangen hab an allen enden Aus deinen händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, Und mich auch heute dieſen tag erhalten, Daß ſatan nicht durch ſeine liſt und pfeile Mich übereile.

8. Erhalte mich, wie zuſteht frommen chriſten, Rein von der welt und ihren ſündenlüſten: Daß ich auch meinen eignen böſen willen Nicht mög erfüllen.

9. HErr! laß in deinen ſchutz ſein eingeſchloſſen Leib, ſeele, freund, verwandte, hausgenoſſen, Und was ich ſonſt durch deine milde gabe Auf erden habe.

10. Die obrigkeit erhalt in gutem ſtande, Gieb friede, glück und heil im ganzen lande; Behüt uns allerſeits, o HErr! aus

aus gnaden, Für ſünd und ſchaden.

11. Du wollſt mich auch an dieſem tage ſtärken Durch deine kraft in des berufes werken, Auf daß ich möge in denſelben allen Dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem leiden, Es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, Daß ich auf Chriſti tod mag fröhlich ſterben, Den himmel erben.

13. So bin ich denn an leib und ſeel geneſen, Und wohl auf dieſer welt allhie geweſen: Dort hab ich denn das rechte kleinod funden, Hier überwunden.

14. Das hilf mir, vater! der du mit dem ſohne, Und heilgem geiſt regierſt in einem throne: Gieb, daß ich deſſen, was ich jetzt begehret, Ja werd gewähret!

Melodie: HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend.

428. Vor deinen thron tret ich hiemit, O GOtt! und dich demüthig bitt: Wend doch dein gnädig angeſicht Von mir, mir armen ſünder nicht.

2. Es hat, o vater! deine macht Mich an das tageslicht gebracht, In dir web, ſchweb und lebe ich, Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft Ganz wunderbar und unverhofft, Da mannigmal faſt nur ein haar Mir zwiſchen tod und leben war.

4. Verſtand und ehr hab ich von dir, Des lebens nothdurft giebſt du mir, Darzu auch einen treuen freund, Ders wohl im glück und unglück meint.

5. GOtt ſohn! du haſt mich durch dein blut Erlöſet von der höllenglut, Ganz das geſetz für mich erfüllt, Damit des vaters zorn geſtillt.

6. Wenn ſünd und ſatan mich anklagt, Und mir das herz für angſt verzagt; Alsdenn brauchſt du dein mittleramt, Daß mich der vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein fürſprach allezeit, Mein heil, mein troſt und meine freud; Ich kan durch dein verdienſt allein Hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOtt heilger geiſt, du höchſte kraft! Des gnade in mir alles ſchafft: Iſt etwas

guts am leben mein, So iſt es warlich alles dein.

9. Dein iſt, daß ich GOtt recht erkenn, Ihn meinen HErrn und vater nenn, Sein wahres wort und ſacrament Behalt und lieb bis an mein end:

10. Daß ich veſt in anfechtung ſteh, Und nicht in trübſal untergeh; Daß ich im herzen troſt empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit herz und mund, O GOtt! in dieſer morgenſtund, Für alle güte, treu und gnad, Die meine ſeel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnadenhand Bleib über mir heut ausgeſpannt: Mein amt, gut, ehr, freund, leib und ſeel Ich dir in deinen ſchutz befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von herzen fromm, Damit mein ganzes chriſtenthum Aufrichtig und rechtſchaffen ſey, Nicht bloßer ſchein noch heucheley.

14. Erlaß mir meine ſündenſchuld, Und hab mit deinem kind geduld: Zünd in mir glauben an und lieb, Zu jenem leben hoffnung gieb.

15. Ein ſelig ende mir beſchehr, Am jüngſten tag erweck mich, HErr! Daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich!

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

429. O JEſu, ſüßes licht! Nun iſt die nacht vergangen, Nun hat dein gnadenglanz Aufs neue mich umfangen: Nun iſt, was an mir iſt, Vom ſchlafe aufgeweckt, Und hat nun in begier Zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, Mein GOtt, für opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar In deine gnad einſenken Mit leib, mit ſeel, mit geiſt, Heut dieſen ganzen tag: Das ſoll mein opfer ſeyn, Weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOtt, Da haſt du meine ſeele, Sie ſey dein eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner liebeskraft: Da haſt du meinen geiſt, Darinnen wollſt du dich Verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zur wohnung und zum haus. Ach allerliebſtes leben! Ach wohn, ach leb in mir, Beweg

und

und rege mich, So hat geiſt, ſeel und leib Mit dir vereinigt ſich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget, Laß meiner ſeelen ſeyn Dein bildniß eingepräget, Im güldnen glaubensſchmuck, In der gerechtigkeit, So allen ſeelen iſt Das rechte ehrenkleid.

6. Mein JEſu, ſchmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuſchheit, mit gedult, Durch deines geiſtes triebe, Auch mit der demuth mich Vor allem kleide an, So bin ich wohl geſchmückt Und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen tag Stets vor den augen ſchweben, Daß dein allgegenwart Mich wie die luft umgeben, Auf daß mein ganzes thun Durch herz, durch ſinn und mund Dich lobe inniglich, Mein GOtt, zu aller ſtund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, Ja rede und gedenke, Durch deines geiſtes kraft Es alſo führ und lenke, Daß alles nur geſcheh Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

Mel. Pſalm 8. oder: Der tag iſt hin ꝛc.

430. O großer GOtt, du ſtarker menſchenhüter, Allmächtigſter beſchirmer aller güter! Dir dank ich herzlich, daß du dieſe nacht Mich treulich haſt behütet und bewacht.

2. Denn da ich lag und ſchlief ohn alle ſorgen, Da wachteſt du, erweckſt mich an dem morgen, Als ſich mein leib erquickt mit ſanfter ruh, Und ſorgt für nichts, o HErr! da ſorgteſt du.

3. Wem hab ich dann, als dir allein zu danken, Für ſolchen ſchutz, daß du, GOTT! ohne wanken Stets bey mir biſt, und nimmſt dich meiner an, Daß gar nichts mir mein wohl verletzen kan.

4. O liebſter GOtt, wie gnädig biſt du denen, Die dich recht fürchten, deine macht erkennen, Ich hang an dir, vertrau dir nur allein, Denn du kanſt mir in allem alles ſeyn.

5. Drum lieb ich dich, ſo lang ich hab das leben, Ich will dein lob ohn unterlaß erheben, Ich danke dir für alle

deine gůt, Und daß du mich bis hieher haſt behůt.

6. Ach treuer GOTT! bewahre mich doch weiter, Sey du doch dieſen tag auch mein geleiter, Beſchirme mich fůr allerhand gefahr, Und gnådig mich an leib und ſeel bewahr.

7. Vergieb mir meine ſůnd, ſo ich begangen: Nach deinem heil, o HErr! trag ich verlangen, Gieb, daß ich mich hinfort fůr ſůnd bewahr, Und meine ſeel nicht ſtůrze in gefahr.

8. Regiere mich durch deinen geiſt und gnade, Damit mir nichts an meiner ſeelen ſchade, Zieh doch mein herz und ſinn hinauf zu dir, Nimm mich der welt, o GOTT, und gieb dich mir.

9. Denn ohne dich kan ich gar leichtlich gleiten, Drum wolleſt du, HErr, meine fůß bereiten, Damit ich veſt auf deinen wegen geh, Und unbewegt in der verſuchung ſteh.

10. Ach gieb mir doch das, ſo ich nőthig habe, Daß ich erkenn, wie alles deine gabe: Denn was hab ich doch ohne dich, mein GOtt! Es kommt von dir ja auch mein tåglich brod.

11. Ach laß mich doch in meinem ganzen leben Nur dich zu lieben, dir zu dienen ſtreben, Nicht achten hoch die herrlichkeit der welt, Es iſt ja eitel, weltluſt, ehr und geld.

12. Haſt du vielleicht in deinem rath beſchloſſen, Daß ich nicht långer ſey bey weltgenoſſen, So nimm die ſeel, o HErr! zu dir hinauf, Und hilf mir ſo volziehn des lebens lauf.

13. Dies alles bitt ich dich um JEſu willen, Du wollſt, o GOtt, doch meinen wunſch erfůllen, Damit ich dir mőg ewig dankbar ſeyn, Und ehren dich, der du mein GOtt allein.

14. Hierauf ſo ſprech ich voller hoffnung Amen! Du wirſt mich hőren in des heilands namen, Und geben, was du mir verſprochen haſt, So wird die ſeele frey von ſorgenlaſt.

Morgenlieder am Sonntage.

Mel. Ach was ſoll ich ſůnder ꝛc.

431. HErr, es iſt dein tag erſchienen, Der mich in den himmel weiſt, Und an GOtt gedenken heißt. Darum komm ich, dir zu dienen,

nen, Richte du mich ſelber zu, Daß ich deinen willen thu.

2. Stille ſelbſt an dieſem morgen Den verwirrten lauf der welt, Der uns hier gefangen hält; Brich die macht der eitlen ſorgen, Daß ich heut von allem frey, Dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur ſchlechte ſachen, Wer ſein thun auf dieſe richt, Der gefällt dem himmel nicht. Du, mein JEſu! kanſt es machen, Daß ich werde ſchön und rein In den augen GOttes ſeyn.

4. Kröne mich mit deinen gaben, Zeuch mich an mit deiner kraft, Die den neuen menſchen ſchafft. Was für freude werd ich haben, Wenn das herz in meiner bruſt Sucht am HErren ſeine luſt.

5. Laß die predigt wohl gelingen, Steh auch deinem worte bey, Daß es in mir kräftig ſey. Unſer beten, unſer ſingen, Und was ſonſt noch wird gethan, Siehe du mit gnaden an.

6. Laß mich nicht in ſünden fallen, Laß mich heute nichts verſehn; Laß kein unglück wo geſchehn. Lieber vater, hilf uns allen! Alsdann ſoll dir mein geſang, Bringen preis und lob und dank.

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOtt.

432. Mein GOtt! die ſonne geht herfür, Sey du die ſonne ſelbſt in mir: Du ſonne der gerechtigkeit! Vertreib der ſünden dunkelheit.

2. Mein erſtes opfer iſt dein ruhm, Mein herz iſt ſelbſt dein eigenthum. Ach kehre gnädig bey mir ein! Du mußt dir ſelbſt den tempel weihn.

3. Gieb, daß ich meinen fuß bewahr, Eh ich mit deiner kirchenſchaar Hinauf zum hauſe GOttes geh, Daß ich da heilig vor dir ſteh.

4. Bereite mir herz, mund und hand, Und gieb mir weisheit und verſtand, Daß ich dein wort mit andacht hör, Zu deines großen namens ehr.

5. Schreib alles veſt in meinen ſinn, Daß ich nicht nur ein hörer bin: Verleih mir deine kraft dabey, Daß ich zugleich ein thäter ſey.

6. Hilf, daß ich dieſen ganzen tag Mit leib und ſeele feiren

ren mag. Bewahr mich für der argen welt, Die deinen ſabbath ſündlich hält.

7. So geh ich denn mit freuden hin, Wo ich bey dir zu hauſe bin. Mein herz iſt willig und bereit, O heilige dreyeinigkeit!

II. Tiſch = Geſänge.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

433. O GOtt, von dem wir alles haben: Die welt iſt ein ſehr großes haus; Du aber theileſt deine gaben, Recht, wie ein vater, drinnen aus. Dein ſegen macht uns alle reich: Ach lieber GOtt! wer iſt dir gleich?

2. Wer kan die menſchen alle zählen, Die jetzt bey dir zu tiſche gehn? Doch muß die nothdurft keinem fehlen, Denn du weißt allem vorzuſtehn. Es giebet deine vaterhand Die nahrung für ein jedes land.

3. Du machſt, daß man auf hoffnung ſäet, Und endlich auch der frucht genießt. Der wind, der durch die felder wehet, Die wolke, ſo das land begießt, Des himmels thau, der ſonnenſtrahl Sind deine diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des menſchen ſpeiſe, Der acker ſelbſt reicht ihm das brod: Es mehret ſich vielfältger weiſe, Was anfangs ſchien, als wär es todt; Bis in der ernte jung und alt Erlanget ſeinen unterhalt.

5. Nun, HErr! was ſoll man erſt bedenken? Der wunder ſind hier gar zu viel. So viel, als du, kan niemand ſchenken, Und dein erbarmen hat kein ziel! Denn immer wird uns mehr beſchehrt, Als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollen dieſes nie vergeſſen, Und dir ein täglich danklied weihn; Ein jeder biſſen, den wir eſſen, Soll deines ſegens denkmal ſeyn: Und herz und mund ſingt lebenslang Für unſre nahrung preis und dank.

Mel. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

434. Lobt und erhöht des großen GOttes güte, Denn ſie bezeugt ſein vater=

våterlich gemüthe: Sie iſt es, die den tiſch ſo reich beſetzet, Und uns ergetzet.

2. Er ſuchet uns ſo våterlich zu nåhren: Wie ſollte das nicht unſre hoffnung mehren, Daß wir nach wunſch auch ſeines geiſtes gaben Jetzt von ihm haben.

3. Die werden uns im glauben veſte gründen, Das herz mit liebe gegen ihn entzünden, Die ſeel in andacht durch gebet und ſingen Stets aufwårts ſchwingen.

4. Sie füllen uns mit vielen geiſtes werken, Sie werden uns den trieb zum guten ſtårken; Daß wir uns auch der kranken und der armen Allzeit erbarmen:

5. Daß wir in unſchuld unſern wandel führen, Mit treu und demuth alle thaten zieren, Der weltluſt und dem fleiſch, als GOttes erben, Getroſt abſterben:

6. Und ſo im vorſchmack ſeine ruh genießen, Bis wir in Chriſto unſer leben ſchlieſſen, Und denn, von ihm aus gnaden aufgenommen, Zur freude kommen.

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, Die er uns ſelbſt durch Chriſti blut verſchrieben, Darauf wir einzig und alleine bauen Und veſt vertrauen.

8. Nun ihm, ſammt vater und dem heilgen geiſte, Dem alle welt dank, pflicht, gehorſam leiſte, Sey hier und dort mit herzen, mund und zungen Stets lob geſungen.

Mel. JEſu deine heilge wunden.

435. Großer GOtt! wir arme ſünder Seufzen, flehn und bitten dich, Speiſe doch uns, deine kinder, Jetzt aus gnaden mildiglich. Gieb uns, ohne ſchmach und noth, Immer unſer täglich brod; Segne ſolches, und verleihe, Daß es uns auch wohl gedeihe.

2. Hilf doch, daß wir nicht vermeſſen, HErr! dein wort und dein gebot Bey dem überfluß vergeſſen: Halt uns doch, o treuer GOtt! Bey der gaben rechten brauch; Gieb uns gnade, daß wir auch, Was du täglich wirſt beſchehren, Stets in deiner furcht verzehren.

3. Lehr uns deine gab erkennen, Daß wir, großer ſchö-

pfer! dich Kindlich unſern vater nennen, Welcher uns ſo gnädiglich Schützet, nähret und erhält, Der uns, was uns nöthig fällt, Hier in dieſem armen leben Pflegt mit reicher hand zu geben.

4. Nun, wohlan! auf deine güte Nehmen wir, was du beſchehrt; Gieb, daß ſich leib und gemüthe Wohl erfriſcht und nicht beſchwehrt, Daß ſich beides wohl erquickt, Wieder zu der arbeit ſchickt. Laß die mahlzeit ſo geſchehen, Wie du es wirſt gerne ſehen.

Mel. Allein GOtt in der höh ſey ehr.

436. Dank ſey dir, gütger GOtt, gebracht! Durch dich ſind wir geſättigt. Du, du haſt alles wohl gemacht, Und ewig ſchon beſtättigt, Was jedem gut und nützlich war; Auch uns reichſt du aus liebe dar, Was unſre leiber ſpeiſet.

2. Wie groß iſt deine freundlichkeit! Wie herrlich deine güte! Denn ſie verſorgt zu jeder zeit Den leib und das gemüthe, Du lebensfreund, du menſchenluſt! Du haſt uns allen rath gewußt, Und uns ſehr wohl gelabet.

3. Des himmels fenſter öffneſt du, Und ſchenkeſt milden regen; Du ſchleußt die erde auf und zu, Und giebſt uns deinen ſegen. Die koſt iſt da auf dein geheiß, Wen ſollte das zu deinem preis, O vater! nicht bewegen?

4. Du ſelber ſpeiſeſt alles vieh, Und auch die junge raben; Du macheſt, daß ſie täglich hie Des lebens nothdurft haben. HErr! du thuſt auf die milde hand Und ſättigeſt das ganze land Mit großem wohlgefallen.

5. Mildreicher GOtt! nun wollen wir Für deinen trank und ſpeiſen, Als liebe kinder, für und für Dich loben, rühmen, preiſen; Wir danken dir nach unſrer pflicht, Getreuer GOTT! verſchmäh es nicht, Laß dir es wohl gefallen.

6. Vergieb uns unſre miſſethat, Und gieb, was wir begehren. Schaff uns, o vater! ferner rath, Daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute zeit, Glück, nahrung, fried und einigkeit, Geſundheit, heil und ſegen.

7. Laß uns dereinſt in ewigkeit Am tiſch des lammes eſſen, Da wird, was leib und ſeel erfreut, Uns reichlich zugemeſſen: Da ſchmeckt man deine freundlichkeit, Da wollen wir in jener zeit Dich unaufhörlich preiſen.

III. Abendlieder.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

437. Der tag iſt wieder hin, Und dieſen theil des lebens, Wie hab ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernſt Dem guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des HErrn, Daß ich ihn angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geſchöpf von GOTT Der tugend mich zu weihn, Und züchtig, und gerecht, Und GOttes freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den GOtt mir angewieſen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, dieſen GOtt, geprieſen; Mir und der welt genützt, Und jeden dienſt gethan, Weil ihn der HErr gebot, Nicht, weil mich menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im ſtillen oft Ein blick auf GOtt gerühret? Erfreut ich mich des HErrn, Der unſer flehn bemerkt? Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieſer erden An den Allmächtigen, Durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im ſtaub? Empfand ich ſeine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs ſüße ſtunden? Fühlt ich der freundſchaft glück, Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernſt noch ſanft, Mein ſcherz noch unſchuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, Das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die meinigen Durch ſorgfalt mir verpflich-

tet, Sie durch mein beyſpiel ſtill Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War dies mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, So bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieſer nacht GOtt über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu ſtehn, Auch willig und bereit?

9. GOtt, der du alles weißt, Was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch Die ſchwachheit meiner ſeelen. Vergieb durch Chriſti blut Mir die verletzte pflicht; Vergieb, und gehe du Nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, Dem ſeine ſünden kränken; Du liebſt barmherzigkeit, Und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe nacht biſt du Der wächter über mir; Leb ich, ſo leb ich dir, Sterb ich, ſo ſterb ich dir!

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

438. Der tag iſt hin; Mein geiſt und ſinn Sehnt ſich nach jenem tage, Der uns ganz entreiſſen wird Aller noth und plage.

2. Die nacht iſt da; Sey du mir nah, Mein heil! mit deinen kerzen; Treib der ſünden dunkelheit Weg aus meinem herzen.

3. Der ſonnen glanz Entweichet ganz; O unerſchaffne ſonne! Brich mit deinem licht hervor, Mir zur freud und wonne.

4. Des monden ſchein Fällt nun herein, Die finſterniß zu mindern; Laß doch nichts veränderlichs Meinen lauf verhindern.

5. Der ſternen heer, Zu deiner ehr, Glänzt ſchon aus tiefen fernen; Wohl dem, der im himmel einſt Leuchtet gleich den ſternen.

6. Was ſich geregt, Und erſt bewegt, Ruht jetzt von ſeinen werken; Laß dein werk in meiner ruh Sich, HErr! in mir ſtärken.

7. Ein jeder will, Weil alles ſtill, Der ſüßen ruhe pflegen. Laß die unruh dieſer zeit, JEſu! ſich bald legen.

8. Ich ſelbſt will auch, Nach meinem brauch, Nun

in mein bette ſteigen: Laß mein herz ſich auch zu dir, Als zum ruhplatz, neigen.

9. Halt du die wach, Damit kein ach Und ſchmerz den geiſt berühre: Sende deiner engelſchaar, Die mein bette ziere.

10. Wenn ſoll denn nun Der wechſel ruhn, Und tag und nächte weichen? Wenn erſcheint denn jener tag, Welchem nichts zu gleichen?

11. Führ uns von hier, O GOtt! zu dir, Uns, die wir hier noch weinen, Dahin, wo dein ſonnenglanz Uns wird ewig ſcheinen.

12. Da ſollen wir Der ſonnen zier Und freude nie verlieren; Denn das lamm iſt ſelbſt das licht, Das die ſtadt wird zieren

13. O JEſu du! Mein troſt und ruh! Laß uns dahin gelangen, Wo wir denn in deinem glanz Ewig vor dir prangen.

Mel. Pſalm 8.

439. Der tag iſt hin, mein JESU bey mir bleibe, O ſeelenlicht! der ſünden nacht vertreibe. Geh auf in mir, glanz der gerechtigkeit! Erleuchte mich, ach HErr! denn es iſt zeit.

2. Lob, preis und dank ſey dir, mein GOtt, geſungen; Dir ſey die ehr, das alles wohl gelungen Nach deinem rath, ob ichs gleich nicht verſteh: Du biſt gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines iſt, das mich empfindlich quälet: Beſtändigkeit im guten mir noch fehlet, Das weißt du wohl, o herzenskündiger! Ich ſtrauchle noch, wie ein unmündiger.

4. Vergieb es, HErr, was mir ſagt mein gewiſſen! Welt, teufel, ſünd hat mich von dir geriſſen. Es iſt mir leid, ich ſtell mich wieder ein, Da iſt die hand: du mein und ich bin dein.

5. Iſraels ſchutz, mein hüter und mein hirte! Zu meinem troſt dein ſieghaft ſchwerdt umgürte; Bewahre mich durch deine große macht, Wenn belial nach meiner ſeele tracht.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn matte glieder ſchlafen; Ach! laß die ſeel im ſchlaf auch gutes ſchaffen. O lebensſonn! erquicke meinen ſinn: Dich laß ich nicht, mein fels! der tag iſt hin.

Mel. Pſalm 8. oder: Der tag iſt hin mein JEſu ꝛc.

440. Die ſonn hat ſich mit ihrem glanz gewendet, Und, was ſie ſoll, auf dieſen tag vollendet; Die dunkle nacht dringt allenthalben zu, Bringt menſchen, vieh und alle welt zur ruh.

2. Ich preiſe dich, du HErr der nächt und tage, Daß du mich heut vor aller noth und plage, Durch deine hand und hochberühmte macht, Haſt unverlezt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey tage ſo gelebet, Daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet: Laß alle ſchuld durch deinen gnadenſchein In ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein geiſt dich ungehindert ſchaue, Indem ich mich der trüben nacht vertraue, Und daß der leib auf dieſen ſchweren tag Sich ſeiner kraft fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben engel ſchaaren Mich vor der macht der finſterniß bewahren, Auf daß ich vor der liſt und tiranney Der argen feind im ſchlafe ſicher ſey.

6. HErr, wenn mich wird die lange nacht bedecken Und in die ruh des tiefen grabs verſtecken, So blicke mich mit deinen augen an, Daraus ich licht im tode nehmen kan;

7. Und laß hernach, zugleich mit allen frommen, Mich zu dem glanz des andern lebens kommen, Da du uns haſt den großen tag beſtimmt, Dem keine nacht ſein licht und klarheit nimmt.

Mel. JEſu deine heilge wunden.

441. HErr! es iſt von meinem leben Wiederum ein tag dahin: Lehre mich nun achtung geben, Ob ich frömmer worden bin? Zeige mir auch ſelber an, So ich was nicht recht gethan; Und hilf mir in meinen ſachen Ein geſegnet ende machen.

2. Freilich wirſt du manches finden, Das dir nicht gefallen hat; Denn ich bin annoch voll ſünden In gedanken, wort und that; Und vom morgen bis jezund Pfleget ſeele, hand und mund So geſchwind und oft zu fehlen, Daß es, leider! nicht zu zählen.

3. Aber, o du GOtt der gnaden! Habe noch einmal

geduld.

geduld. Ich bin freilich ſchwer beladen; Doch, vergieb mir alle ſchuld. Deine große vater-treu Werde dieſen abend neu; So will ich nach deinem willen Künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der ſchlaf nicht ſündlich ſey: Decke mich mit deiner güte, HErr! dein engel ſteh mir bey. Schütz und decke ſtadt und haus, Lösche glut und flammen aus, Laß mich morgen mit den meinen Nicht in noth und kummer weinen.

5. Steure ſelbſt den böſen leuten, Die im finſtern arges thun. Wollen ſie ſich gleich bereiten Uns zu ſchaden, wenn wir ruhn: So zerſtöre du den rath, Und verhindre ſelbſt die that: Wend auch alles andre ſchrecken, Das der ſatan kan erwecken.

6. HErr! dein auge geht nicht unter, Wenn es bey uns abend wird; Denn du bleibeſt ewig munter, Und biſt ſelbſt der gute hirt, Der auch in der finſtern nacht Ueber ſeiner heerde wacht: Darum hilf uns, deinen ſchaafen, Daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, Wenn es rechte zeit wird ſeyn; Richte ſelber meine ſachen Blos zu deinen ehren ein. Doch beſtimmſt du, lieber GOtt! Mir noch heute meinen tod; So befehl ich dir am ende Leib und ſeel in deine hände.

442. Nun ruht, was lebt in wäldern, In häuſern und in feldern, Es ſchläfet dieſe welt: Ihr aber, meine ſinnen, Auf, auf! ihr ſollt beginnen, Was eurem ſchöpfer wohl gefällt.

2. Wo biſt du ſonne blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht, des tages feind: Fahr hin! ein andre ſonne, Mein JEſus, meine wonne, Iſt, der in meinem herzen ſcheint.

3. Der tag iſt nun vergangen, Die güldne ſterne prangen Am blauen himmelsſaal: Alſo werd ich auch ſtehen, Wenn GOtt mich heißet gehen Zum himmel aus dem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, Legt kleider ab und ſchuhe: Das bild der ſterblichkeit Zieh ich nun aus: dagegen

gegen Wird Chriſtus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen ſey: Herz, freu dich! du ſollt werden Vom elend dieſer erden, Und von der ſünden arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matte glieder! Geht hin, und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt. Es kommen ſtund und zeiten, Da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein augen ſtehn verdroſſen, Wie bald ſind ſie geſchloſſen! Wo bleibt denn leib und ſeel? Nimm ſie zu deinen gnaden, Sey gut für allen ſchaden, Du aug und wächter Iſrael!

8. Breit aus die flügel beyde, O JEſu, meine freude! Und nimm dein küchlein ein. Will ſatan mich verſchlingen; So laß die engel ſingen: Dies kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben! Soll heint kein leid betrüben, Kein unfall noch gefahr. GOtt laß euch ſelig ſchlafen, Stell euch die güldne waffen Ums bett und ſeiner engel ſchaar.

Mel. Pſalm 42. oder, Werde munter mein gemüthe.

443. Abermal ein tag verfloſſen, Näher zu der ewigkeit: Wie ein pfeil wird abgeſchoſſen, So vergehet meine zeit; O getreuer Zebaoth, Unveränderlicher GOtt! Ach was ſoll, was ſoll ich bringen, Deiner langmuth dank zu ſingen?

2. Ich erſchrecke, mächtig weſen! Scham und furcht bedecket mich, Denn mein beten, ſingen, leſen, Ach! das iſt ſo ſchläferig: Heilig, heilig, heiliger, Großer ſeraphinen HErr! Wehe mir! ich muß vergehen! Denn wer kan vor dir beſtehen?

3. Aber du biſt auch ſanftmüthig, O getreues vaterherz! In dem bürgen biſt du gütig, Der gefühlt des todes ſchmerz; Steh ich nicht in deiner hand Angezeichnet, als ein pfand, So du ewig wirſt bewahren Für des alten drachen ſchaaren?

4. Auf, mein herz, gieb dich nun wieder Ganz dem friede-

friedefürſten dar! Opfre dem der ſeelen lieder, Welcher krönet tag und jahr. Fang ein neues leben an, Das dich endlich führen kan Mit verlangen nach dem ſterben, Da du wirſt die kron ererben.

5. Soll ich denn in dieſer hütten Mich ein zeitlang plagen noch! So wirſt du mich überſchütten Mit geduld, das weiß ich doch; Setze denn dein herz auf mich, JEſu Chriſte, du und ich Wollen ewig treu verbleiben, Und von neuem uns verſchreiben.

6. An dem abend und dem morgen, Sey mein rath, HErr, und mein licht, Laß der heiden nahrungsſorgen Mir die ruh entziehen nicht. Prüf in jedem augenblick Meine nieren, und mich ſchick, Schick mich, daß ich wachend ſtehe, Ehe denn ich ſchnell vergehe.

444. Werde munter mein gemüthe, Daß ich tret zu GOtt herfür, Und noch preiſe ſeine güte, Die er heut gethan an mir: Da er mich den ganzen tag Für ſo mancher noth und plag, Für betrübniß, ſchand und ſchaden Treu behütet hat in gnaden.

2. Lob und dank ſey dir geſungen, Vater der barmherzigkeit! Daß mein werk durch dich gelungen, Daß du mich für allem leid, Und für ſünden mancher art So gar väterlich bewahrt, Auch den feind hinweg getrieben, Daß ich unbebeſchädigt blieben.

3. Keine zunge kan ausſprechen Deine güt und wunderthat: Kein menſch kan jemals ausrechnen, Was dein hand erwieſen hat. Deiner wohlthat iſt zu viel, Ihr iſt weder maaß noch ziel; HErr! du haſt mich ſo geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieſer tag iſt nun vergangen Und die dunkle nacht bricht ein: Nach dir, GOtt! iſt mein verlangen, Dein licht kan nur mich erfreun. Stehe mir, o vater! bey, Daß dein glanz ſtets vor mir ſey, Und mir auch im finſtern ſcheine; Denn ich hoff auf dich alleine.

5. HErr! verzeihe mir aus gnaden Alle ſünd und miſſethat, Womit ſich mein herz beladen, Und dich hoch erzürnet hat. Treib des ſatans liſt

und tück, GOtt! durch deine kraft zurück: Laß es ihm ja nicht gelingen, Mich in angſt und noth zu bringen.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein: Hat mich doch dein ſohn verglichen Durch ſein angſt und todespein; Ich verleugne nicht die ſchuld, Aber deine gnad und huld Iſt viel größer als die ſünden, Welche ſich in mir befinden.

7. O du licht der frommen ſeelen! O du glanz der ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Dieſe nacht und allezeit: Bleibe noch, mein GOtt! bey mir In dem finſtern thal allhier: Tröſte mich mit deiner liebe, Daß kein unfall mich betrübe.

8. Für des teufels ſtrick und netzen, GOtt, mein vater! mich bewahr, Daß er mir nicht kan zuſetzen Mit angſt, unglück und gefahr. Laß mich dich, o wahres licht! Nimmermehr verlieren nicht: Denn wer dich nur hat im herzen Fühlet keine ſeelenſchmerzen.

9. Wenn die tageswerke machen, Daß die augen ſchlafen ein; Laß ich doch mein herz ſtets wachen, Und zu dir gerichtet ſeyn: Geiſt, gedanken, ſeel und ſinn Gehen immerfort dahin, Daß mich nichts von dir abtreibe, Und ich dein im ſchlaf auch bleibe.

10. Laß mich dieſe nacht empfinden Eine ſanft und ſüße ruh: Alles übel laß verſchwinden, Deck mich ſelbſt aus gnaden zu. Leib und ſeele, ſinn und muth, Auch mein zeitlich haab und gut, Freund, verwandte, hausgenoſſen, Seyn in deinen ſchutz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich für ſchrecken, Schütze mich für überfall. Laß mich krankheit nicht aufwecken. Treibe weg des krieges ſchall: Wend ab feur und waſſersnoth, Peſt und böſen ſchnellen tod: Laß mich nicht in ſünden ſterben, Noch an leib und ſeel verderben.

12. O du großer GOtt! erhöre, Was dein kind gebeten hat. JEſu! den ich allzeit ehre, Bleibe doch mein ſchutz und rath; O du werther heilger geiſt! Stärke du mich allermeiſt. HErr! erhöre dies mein flehen! Amen, ja, es ſoll geſchehen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

445. Für alle güte ſey gepreiſt, GOtt vater, ſohn und heilger geiſt! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, Den lobgeſang, Den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, Haſt großes heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Haſt väterlich Mein haus und mich Beſchützet und genähret.

3. HErr, was ich bin, iſt dein geſchenk; Der geiſt, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe; Was ich vermag Bis dieſen tag, Iſt alles deine güte.

4. Sey auch nach deiner lieb und macht, Mein ſchutz und ſchirm in dieſer nacht; Vergieb mir meine ſünden. Und kömmt mein tod, HErr Zebaoth, So laß mich gnade finden.

Mel. JEſus, meine zuverſicht.

446. Treuer JEſu! wache du, Denn jetzt geh ich, einzuſchlafen: Gieb mir und den meinen ruh, Bleib, o hirt! bey deinen ſchaafen: Schließ die thüren ſelber zu, Treuer JEſu! wache du.

2. Treuer JEſu! weiche nicht, Sonſt wird grauen, furcht und ſchrecken, Das oft mit der nacht einbricht, Uns mit ach und weh erwecken: Bleib bey uns, o gnadenlicht, Treuer JEſu! weiche nicht.

3. Treuer JEſu! ſteh uns bey, Daß in uns der geiſt und glaube, Wenn wir ſchlafen, wacker ſey, Und kein feind uns ſolchen raube: Deine hülfe mach uns frey. Treuer JEſu! ſteh uns bey.

4. Treuer JEſu! kömmt es nu Einſt einmal mit mir zum ſterben; So bring mich zu deiner ruh, Mache mich zum himmelserben; Schließ mir ſelbſt die augen zu; Treuer JEſu, meine ruh!

5. Treuer JEſu! nimm zu dir Endlich mich, und auch die meinen: Bricht dereinſt der tag herfür, Da du ſelber wirſt erſcheinen; Ach ſo führ uns insgemein, Treuer JEſu! zu dir ein.

Mel. Ach, was ſoll ich ſünder ꝛc.

447. Ach, mein JEſu! ſieh ich trete, Da der tag nunmehr ſich neigt, Und die finſterniß ſich zeigt, Hin zu deinem thron und bete;

und tück, GOtt! durch deine kraft zurück: Laß es ihm ja nicht gelingen, Mich in angſt und noth zu bringen.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein: Hat mich doch dein ſohn verglichen Durch ſein angſt und todespein; Ich verleugne nicht die ſchuld, Aber deine gnad und huld Iſt viel größer als die ſünden, Welche ſich in mir befinden.

7. O du licht der frommen ſeelen! O du glanz der ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Dieſe nacht und allezeit: Bleibe noch, mein GOtt! bey mir In dem finſtern thal allhier: Tröſte mich mit deiner liebe, Daß kein unfall mich betrübe.

8. Für des teufels ſtrick und netzen, GOtt, mein vater! mich bewahr, Daß er mir nicht kan zuſetzen Mit angſt, unglück und gefahr. Laß mich dich, o wahres licht! Nimmermehr verlieren nicht: Denn wer dich nur hat im herzen Fühlet keine ſeelenſchmerzen.

9. Wenn die tageswerke machen, Daß die augen ſchlafen ein; Laß ich doch mein herz ſtets wachen, Und zu dir gerichtet ſeyn: Geiſt, gedanken, ſeel und ſinn Gehen immerfort dahin, Daß mich nichts von dir abtreibe, Und ich dein im ſchlaf auch bleibe.

10. Laß mich dieſe nacht empfinden Eine ſanft und ſüße ruh: Alles übel laß verſchwinden, Deck mich ſelbſt aus gnaden zu. Leib und ſeele, ſinn und muth, Auch mein zeitlich haab und gut, Freund, verwandte, hausgenoſſen, Seyn in deinen ſchutz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich für ſchrecken, Schütze mich für überfall. Laß mich krankheit nicht aufwecken. Treibe weg des krieges ſchall: Wend ab feur und waſſersnoth, Peſt und böſen ſchnellen tod: Laß mich nicht in ſünden ſterben, Noch an leib und ſeel verderben.

12. O du großer GOtt! erhöre, Was dein kind gebeten hat. JEſu! den ich allzeit ehre, Bleibe doch mein ſchutz und rath; O du werther heilger geiſt! Stärke du mich allermeiſt. HErr! erhöre dies mein flehen! Amen, ja, es ſoll geſchehen.

Mel.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

445. Für alle güte ſey gepreiſt, GOtt vater, ſohn und heilger geiſt! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, Den lobgeſang, Den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, Haſt großes heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Haſt väterlich Mein haus und mich Beſchützet und genähret.

3. HErr, was ich bin, iſt dein geſchenk; Der geiſt, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe; Was ich vermag Bis dieſen tag, Iſt alles deine güte.

4. Sey auch nach deiner lieb und macht, Mein ſchutz und ſchirm in dieſer nacht; Vergieb mir meine ſünden. Und kömmt mein tod, HErr Zebaoth, So laß mich gnade finden.

Mel. JEſus, meine zuverſicht.

446. Treuer JEſu! wache du, Denn jetzt geh ich, einzuſchlafen: Gieb mir und den meinen ruh, Bleib, o hirt! bey deinen ſchaafen: Schließ die thüren ſelber zu, Treuer JEſu! wache du.

2. Treuer JEſu! weiche nicht, Sonſt wird grauen, furcht und ſchrecken, Das oft mit der nacht einbricht, Uns mit ach und weh erwecken: Bleib bey uns, o gnadenlicht, Treuer JEſu! weiche nicht.

3. Treuer JEſu! ſteh uns bey, Daß in uns der geiſt und glaube, Wenn wir ſchlafen, wacker ſey, Und kein feind uns ſolchen raube: Deine hülfe mach uns frey. Treuer JEſu! ſteh uns bey.

4. Treuer JEſu! kömmt es nu Einſt einmal mit mir zum ſterben; So bring mich zu deiner ruh, Mache mich zum himmelserben; Schließ mir ſelbſt die augen zu; Treuer JEſu, meine ruh!

5. Treuer JEſu! nimm zu dir Endlich mich, und auch die meinen: Bricht dereinſt der tag herfür, Da du ſelber wirſt erſcheinen; Ach ſo führ uns insgemein, Treuer JEſu! zu dir ein.

Mel. Ach, was ſoll ich ſünder ꝛc.

447. Ach, mein JEſu! ſieh ich trete, Da der tag nunmehr ſich neigt, Und die finſterniß ſich zeigt, Hin zu deinem thron und bete;

Neige du zu deinem ſinn Auch mein herz und ſinnen hin.

2. Meine tage gehn geſchwinde, Wie ein pfeil zur ewigkeit, Und die allerlängſte zeit Sauſt vorbey, als wie die winde, Fleußt dahin, als wie ein fluß Mit dem ſchnellſten waſſerguß.

3. Und, mein JEſu! ſieh, ich armer Nehme mich doch nicht in acht, Daß ich dich bey tag und nacht Herzlich ſuchte, mein erbarmer! Mancher tag geht ſo dahin, Daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich ſchämen, Du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und nacht ſo gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne heucheley Dir dafür recht dankbar ſey.

5. Nun, ich komme mit verlangen, O mein herzensfreund! zu dir, Neige du dein licht zu mir: Da der tag nunmehr vergangen: Sey du ſelbſt mein ſonnenlicht, Das durch alles finſtre bricht.

6. Laß mich meine tage zählen, Die du mir noch gönnen willt: Mein herz ſey mit dir erfüllt; So wird mich nichts können quälen. Denn wo du biſt tag und licht, Schaden uns die nächte nicht.

7. Nun, mein theurer heiland! wache, Wache du in dieſer nacht, Schütze mich mit deiner macht; Deine *liebe* mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, Ob ich gleich jetzt ſchlafe ein.

Mel. Nun ruht was lebt in ꝛc.

448. Willkommen, liebe ſtunden! Habt ihr euch eingefunden Mit der gewünſchten nacht, Die meiner ruh zuſtatten Aus ihren dunklen ſchatten Den augen einen vorhang macht.

2. So geht, ihr arme glieder, Legt eure bürde nieder Und ſchlafet, weil ihr könnt; Genießet bis auf morgen Den ſtillſtand eurer ſorgen, Den euch der liebe vater gönnt.

3. Du aber, mein behüter Und geber aller güter, Dank habe deiner treu, Die heut auf allen ſtellen, In wunderlichen fällen, An mir iſt manchmal worden neu.

4. O vater deiner kinder! Ich bin ja nur ein ſünder Und nicht des lebens werth; Doch

läßt

läßt du mich auf erden Noch immer älter werden, Da mancher ſonſt vonhinnen fährt.

5. Dein name ſey geprieſen! Du haſt mir heut erwieſen Mehr, als ich ſagen kan. Denn wer wird alles wiſſen, Wo du haſt helfen müſſen, Da ich jeßund nicht denke dran.

6. Iſt mir ja was gelungen, So iſts von dir entſprungen, Mein ganzes glück iſt dein. Die noth, der ich entgangen, Und was ich guts empfangen, Das alles trug dein ſegen ein.

7. Nun, HErr! du wirſts wohl machen, Und heinte bey mir wachen, Daß ich kan ſicher ſeyn, Denn ich und auch die meinen, Wir bleiben doch die deinen; Drum ſchlaf ich unbekümmert ein.

Abendlied am Sonntage.

Mel. Nun ſich der tag geendet ꝛc.

449. Nun bricht die finſtre nacht herein, Des tages glanz iſt tod: Jedoch, mein herz! ſchlaf noch nicht ein, Komm, rede erſt mit GOtt.

2. O GOTT, du großer HErr der welt! Den niemand ſehen kan: Du ſiehſt auf mich vom himmelszelt, Hör auch mein ſeufzen an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, War insbeſondre dein, Darum hat er bis in die nacht Mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn, Denn ich bin fleiſch und blut, Und pfleg es öfters zu verſehn, Wenn gleich der wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen gnadenthron: Sieh meine ſchuld nicht an, Und denke, daß dein lieber ſohn Für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, In unſre herzen ein, Und laſſe die, ſo es gehört, Dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalt uns fernerhin dein wort, Und thu uns immer wohl; Damit man ſtets an dieſem ort GOtt diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine ruh: O vater! ſteh mir bey, Und gieb mir deinen engel zu, Daß er mein wächter ſey.

9. Gieb allen eine gute nacht, Die chriſtlich heut gelebt,

 lebt,

lebt, Und beßre den, der unbedacht Der gnade widerſtrebt.

10. Wofern dir auch mein thun gefällt; So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der welt Vollbringe meinen lauf.

11. Und endlich führe, wenn es zeit, Mich in den himmel ein: Da wird in deiner herrlichkeit Mein ſabbath ewig ſeyn.

Bey dem Anfange der Woche.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

450. Ein neuer tag, ein neues leben Geht mit der neuen woche an, GOtt will mir heut aufs neue geben, Was mir ſonſt niemand geben kan. Denn hätt ich ſeine gnade nicht, Wer gäbe mir ſonſt troſt und licht?

2. Ich grüße dieſen lieben morgen, Und küſſe GOttes vaterhand, Die dieſe nacht ſo manche ſorgen In gnaden von mir abgewandt. Ach HErr! wer bin ich armer doch? Du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine ſeele, Und giebt ſich ſelbſt zum opfer hin; Doch weil ich noch in dieſer höhle Mit noth und todt umgeben bin; So weich auch heute nicht von mir, Denn meine hülfe ſteht bey dir.

4. Mein glück in dieſer neuen woche Soll nur in deinem namen blühn. Ach laß mich nicht am ſündenjoche Mit meinem fleiſch und blute ziehn; Gieb deinen geiſt, der mich regiert Und nur nach deinem willen führt!

5. Soll ich mein brod mit kummer eſſen, So laß es doch geſegnet ſeyn, Und was du ſonſten zugemeſſen, Das richte mir zum beſten ein. Ich bitte keinen überfluß, Nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein GOTT, das deine, Und laß mich auch das meine thun. Behüte beydes, groß und kleine, Daß ſie auf deiner huld beruhn, Und daß ein jeder dieſen tag Mit mir vergnügt beſchließen mag.

Bey dem Schluſſe der Woche.

Mel. Herzlich thut mich verl.

451. 1. Die woche geht zum ende, Nicht aber GOttes treu: Denn wo ich mich hinwende, Da iſt ſie immer neu. Die zeit kan wol verſchwinden, Nur GOttes güte nicht; Sie läßt ſich täglich finden, Und gibt mir troſt und licht.

2. O gnädigſter erhalter Von allem, was ich bin! Hör meines mundes pſalter, Und nimm mein opfer hin Für alle gnadengaben, Die nicht zu zählen ſeyn; Denn was wir menſchen haben, Iſt, höchſter! alles dein.

3. Die ganze woche zeuget Von deiner gütigkeit, Die du zu mir geneiget. Ja meine lebenszeit, Vom erſten waſſerbade Bis dieſen augenblick, Rühmt deine wundergnade Im glück und unglück.

4. Allein mein herze bebet, Wenn es zurücke denkt, Wie übel ich gelebet Und dich, mein GOtt! gekränkt: Je mehr du mich geliebet, Und meiner haſt verſchont; Je mehr ich dich betrübet Und nur mit haß belohnt.

5. Straf nicht in deinem grimme, HErr! meine miſſethat. Weil deine vaterſtimme Mich ſelbſt gerufen hat; So ſchrey ich um erbarmen: Erbarm dich über mich! Ich fall dir in die armen, Ach ſchone gnädiglich!

6. Mein glaube heißt mich hoffen, Es ſey durch Chriſti blut Ein neuer bund getroffen, Und alles wieder gut. Drum will ich dir geloben Von nun an treu zu ſeyn: Dein guter geiſt von oben Wird hierzu kraft verleihn.

7. Ich bin dein kind aufs neue: Drum gieb, daß dieſe nacht Mich auch dein ſchutz erfreue, Der alles ſicher macht: Ich werde gleichſam ſterben, Der ſchlaf iſt wie ein tod; Doch kan ich nicht verderben; Du lebſt in mir, mein GOtt!

8. Du wirſt auch die verſorgen, Die mein und deine ſeyn: So werden wir uns morgen In deiner kraft erfreun; Wir werden opfer bringen, Und deiner gnadenmacht Mit herz und mund lobſingen, Die uns ſo treu bewacht.

9. Soll dies in dieſem leben Die letzte woche ſeyn; Will ich nicht widerſtreben, Und mich im geiſte freun Auf jenen feyerabend, Den Chriſti tod gemacht: Und dieſe hoffnung habend Sag ich nun: gute nacht!

Am Geburtstage.

Mel. Nun ruht was lebt in ꝛc.

452. Am tage, da mein leben Du mir, mein GOtt, gegeben, Dank ich dir heut dafür! Du haſt, durch gnad bewogen, Mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du ſelbſt haſt mich bereitet, Mit deiner hand geleitet, Bis dieſen augenblick. Du gabſt viel frohe tage, Verwandelteſt die klage Und meine leiden in mein glück.

3. Beherrſcher aller dinge! Ich bin viel zu geringe Der treu, die für mich wacht. Damit ich glücklich werde, Haſt du an mich, mich erde, Von ewigkeit her ſchon gedacht!

4. Du saheſt ſchon mein ſehnen, Und zählteſt meine thränen, Eh ich bereitet war; Du wogſt, eh ich begonnte Zu ſeyn, und rufen konnte, Mir mein beſcheiden theil ſchon dar.

5. Du läßt mich gnade finden; Und ſahſt doch meine ſünden Vorher von ewigkeit. Welch göttliches erbarmen! Der weltherr trägt mich armen, Und iſt ein vater, der verzeiht.

6. Für alle wundertreue, Für das, deß ich mich freue, Lobſinget dir mein geiſt. Er ſelbſt iſt dein geſchenke; Dein iſts, daß ich dich denke, Und dein, daß er dich heute preiſt.

7. Daß du mein leben friſteſt, Mit kräften mich ausrüſteſt, Dies, vater, dank ich dir; Daß du mich ſanft geführet, Mit deinem geiſt regieret, Dies alles, vater, dank ich dir.

8. Soll ich noch länger leben; Wirſt du, was gut iſt, geben: Du giebſts, ich hoff auf dich. HErr, dem ich leib und ſeele Aufs neue heut empfehle, HErr, ſegne und behüte mich!

Zur Saatzeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

453. Liebreicher GOtt! dein ſegenswort Erzeiget ſich noch fort und fort Geſchäftig auf der erden; Drum kan das feld Mit nutz beſtellt Und angebauet werden.

2. Der erſten eltern ſündenfall Hat auf die welt zwar überall Ein ſchweres joch geleget; Es koſtet ſchweiß, Weil ohne fleiß Der acker dornen träget.

3. Jedoch hat deine gnadenhand Den fluch gemildert und gewandt: Du läßt uns gnädig wiſſen, Daß reiche frucht, So man geſucht, Die arbeit ſoll verſüßen.

4. Drum ſtreut die hoffnung ſaamen aus; Doch ſegneſt du nicht feld und haus, So iſt die müh vergebens; Nur deine kraft Und güte ſchafft Uns unterhalt des lebens.

5. Laß unſre ſaat nun glücklich ſeyn: Gieb regen, wind und ſonnenſchein, Das wachsthum und gedeyen Uns ſpat und früh, Nach ſorg und müh, Einſt wiederum erfreuen.

6. Bewahre ſie das ganze jahr Sowohl für feindlicher gefahr, Als ſchädlichem gewitter; Sonſt fehlt das brod, Und macht die noth Uns alle freude bitter.

7. Nun bey der ſaat ſeh ich allhier Zugleich ein tröſtlich bild vor mir; Denn unter ſturm und winden Erhebt ſie ſich: So muß auch ich Durch kreuz den himmel finden.

8. Gleich wie das körnlein erſt verdirbt, Und in der erde gleichſam ſtirbt, Um neue frucht zu bringen! So werd, o GOtt! Ich durch den tod Ins beßre leben dringen.

9. Auf dieſen ſeligen gewinn Freut ſich bereits mein herz und ſinn; Wenn ich bey trüben fällen Die thränenſaat, Nach deinem rath, Hier öfters muß beſtellen.

10. Verleih mir, vater! auch hierbey, Daß ich vor dir kein unkraut ſey: Vielmehr zu deiner ehre Stets grün und blüh, Und ſo ſchon hie Zur reinen ſaat gehöre.

Bey der Ernte.

Melodie: Pſalm 65.

454. Erſtaunt, o HErr! iſt mein gemüthe Bey deiner ſegenskraft. Die erde zeugt von deiner güte, Die jahr an jahr verſchafft, Was undankbare ſoll ernähren Im reichen überfluß, Was deinem volk, dich zu verehren, Im glauben dienen muß.

2. Die reife ſaat rauſcht vollgeladen, GOtt öffnet ſeinen ſchatz; Dieweil im vorſatz ſeiner gnaden Kein wechſel findet platz: Mißbraucht die welt gleich ſeine gaben In ſchnöder üppigkeit, GOtt will dennoch ſein erbtheil laben, Mit nothurft allezeit.

3. Doch dieſes ſind die kleinſten güter, Die Iſrael genießt. Die fülle, die der menſchenhüter In treue herzen gießt, Kan mehr als korn und moſt erquicken. Da erntet man recht ein, Wo JEſus lohnt mit gnadenblicken Des langen harrens pein.

4. Wie bald wird angſt und ſchweiß vergeſſen Vom frohen ackermann. Kan er von ſeinen früchten eſſen, Da hebt ſein jauchzen an. Hat JEſus erſt begiergen herzen Sein lebensbrod beſchert; So werden alle wartensſchmerzen In lobgeſang verkehrt.

5. Die erſtlinge, die man dort brachte In Salems heiligthum, Das theil, das GOtt ſo köſtlich machte Für Ahrons prieſterthum, Des paradieſes lieblichkeiten Selbſt, ſind nur bild und pfand, Von dem, was JEſus wollt bereiten Im wahren vaterland.

6. Wie thöricht pochen mammonsknechte, Wann einſt ihr feld wohl trägt: Der ſegnet ſich mit größerm rechte, Den JEſus ſelbſt verpflegt; Den er mit erſtlingen der gaben Des geiſtes hier ſchon ſpeiſt: Und dort mit voller ernt wird laben, Wie er im wort verheißt.

7. HErr! laß den ſommer meiner jahre Nicht fruchtlos ſeyn verzehrt. Gieb, daß ich keine arbeit ſpare, Wie mich die ameis lehrt, Mir ſolche ſpeiſe zu bereiten, Die, wann dein ruf mir winkt, Daß ich von dieſer welt ſoll ſcheiden, Mir ewig ſättgung bringt.

Bey dem Schluſſe eines Jahres.

Melodie: Pſalm 116.

455. So iſt von meiner kurzen pilgrimſchaft Ein ganzes jahr ſchon wiederum verfloſſen. HErr! willſt du rechen, was ich drinn genoſſen? So bin ich dir auf tauſend pfund verhaft.

2. Liebreicher vater, deine macht und treu Hat unverdienten ſegen aufgetiſchet, Und war zuweilen trübſal untermiſchet, Sie diente nur zur ſeelenarzeney.

3. Nie haſt du deine zuſag, deinen eid, Mein GOtt! verletzt; nur ich hab oft gebrochen, Was ich mit herz und munde dir verſprochen. Vergieb noch einſt: es iſt mir innigſt leid.

4. Wie viel ſollt ich nun, höchſtes gut, zu dir In ſo viel jahren näher ſeyn gekommen, Die tugend in mir haben zugenommen, Die heiligung vollkommner ſeyn in mir?

5. Oft denk ich, könnt ich die verfloßne zeit, Die ſtunden, die ſo ſchnell ſind abgelaufen, So ungebraucht, könnt ich ſie wieder kaufen; Sie ſollten dann nur dir, HERR! ſeyn geweiht.

6. Doch wenn ich mein betrüglich herz betracht, Der vorſatz wär ohn deine gnad vergebens. So werde denn der reſt des kurzen lebens Nur dir, mein GOtt, nur meinem heil gebracht!

7. Ich kleb an dir; mein leben, mein beſtehn, Nach leib und ſeel, HErr! iſt in deinen händen. Wirſt du mir dein gedeihn von oben ſenden, So wirſt du frucht am dürren ſtamme ſehn.

8. Hab ich in trägheit ſo viel zeit verſpielt, Laß mich, was übrig iſt, genau abwägen. O! möchte nichts in mir, nichts mehr ſich regen, Das nicht auf deinen ruhm und dienſt abzielt.

9. Ich bin des eiteln aus erfahrung ſatt. Ich hab gelernt, es könn auf ganzer erden, Im längſten leben nichts gefunden werden, Das nicht des fluches ſpuren an ſich hat.

10. Ihr tage flieht, ach flieht nur immer fort! Ich halt euch nicht: verdoppelt euer

Bey der Ernte.

Melodie: Pſalm 65.

454. Erſtaunt, o HErr! iſt mein gemüthe Bey deiner ſegenskraft. Die erde zeugt von deiner güte, Die jahr an jahr verſchafft, Was undankbare ſoll ernähren Im reichen überfluß, Was deinem volk, dich zu verehren, Im glauben dienen muß.

2. Die reiſe ſaat rauſcht vollgeladen, GOtt öffnet ſeinen ſchatz; Dieweil im vorſatz ſeiner gnaden Kein wechſel findet platz: Mißbraucht die welt gleich ſeine gaben In ſchnöder üppigkeit, GOtt will dennoch ſein erbtheil laben, Mit nothurft allezeit.

3. Doch dieſes ſind die kleinſten güter, Die Iſrael genießt. Die fülle, die der menſchenhüter In treue herzen gießt, Kan mehr als korn und moſt erquicken. Da erntet man recht ein, Wo JEſus lohnt mit gnadenblicken Des langen harrens pein.

4. Wie bald wird angſt und ſchweiß vergeſſen Vom frohen ackermann. Kan er von ſeinen früchten eſſen, Da hebt ſein jauchzen an. Hat JEſus erſt begiergen herzen Sein lebensbrod beſchert; So werden alle wartensſchmerzen In lobgeſang verkehrt.

5. Die erſtlinge, die man dort brachte In Salems heiligthum, Das theil, das GOtt ſo köſtlich machte Für Ahrons prieſterthum, Des paradieſes lieblichkeiten Selbſt, ſind nur bild und pfand, Von dem, was JEſus wollt bereiten Im wahren vaterland.

6. Wie thöricht pochen mammonsknechte, Wann einſt ihr feld wohl trägt: Der ſegnet ſich mit größerm rechte, Den JEſus ſelbſt verpflegt; Den er mit erſtlingen der gaben Des geiſtes hier ſchon ſpeiſt: Und dort mit voller ernt wird laben, Wie er im wort verheißt.

7. HErr! laß den ſommer meiner jahre Nicht fruchtlos ſeyn verzehrt. Gieb, daß ich keine arbeit ſpare, Wie mich die ameis lehrt, Mir ſolche ſpeiſe zu bereiten, Die, wann dein ruf mir winkt, Daß ich von dieſer welt ſoll ſcheiden, Mir ewig ſättgung bringt.

Bey dem Schluſſe eines Jahres.

Melodie: Pſalm 116.

455. So iſt von meiner kurzen pilgrimſchaft Ein ganzes jahr ſchon wiederum verfloſſen. HErr! willſt du rechen, was ich drinn genoſſen? So bin ich dir auf tauſend pfund verhaft.

2. Liebreicher vater, deine macht und treu Hat unverdienten ſegen aufgetiſchet, Und war zuweilen trübſal untermiſchet, Sie diente nur zur ſeelenarzeney.

3. Nie haſt du deine zuſag, deinen eid, Mein GOtt! verletzt; nur ich hab oft gebrochen, Was ich mit herz und munde dir verſprochen. Vergieb noch einſt: es iſt mir innigſt leid.

4. Wie viel ſollt ich nun, höchſtes gut, zu dir In ſo viel jahren näher ſeyn gekommen, Die tugend in mir haben zugenommen, Die heiligung vollkommner ſeyn in mir?

5. Oft denk ich, könnt ich die verfloßne zeit, Die ſtunden, die ſo ſchnell ſind abgelaufen, So ungebraucht, könnt ich ſie wieder kaufen; Sie ſollten dann nur dir, HERR! ſeyn geweiht.

6. Doch wenn ich mein betrüglich herz betracht, Der vorſatz wär ohn deine gnad vergebens. So werde denn der reſt des kurzen lebens Nur dir, mein GOtt, nur meinem heil gebracht!

7. Ich kleb an dir; mein leben, mein beſtehn, Nach leib und ſeel, HErr! iſt in deinen händen. Wirſt du mir dein gedeihn von oben ſenden, So wirſt du frucht am dürren ſtamme ſehn.

8. Hab ich in trägheit ſo viel zeit verſpielt, Laß mich, was übrig iſt, genau abwägen. O! möchte nichts in mir, nichts mehr ſich regen, Das nicht auf deinen ruhm und dienſt abzielt.

9. Ich bin des eiteln aus erfahrung ſatt. Ich hab gelernt, es könn auf ganzer erden, Im längſten leben nichts gefunden werden, Das nicht des fluches ſpuren an ſich hat.

10. Ihr tage flieht, ach flieht nur immer fort! Ich halt euch nicht: verdoppelt

euer eilen. Mich lüſtet nicht, in Meſech zu verweilen, Nur bald von hier, und dann geſchwinde dort.

11. Dort, wo noch eine ruh vorhanden iſt, Für GOttes volk; dort, wo das kleinod glänzet; Dort, wo die krone treue ſtreiter kränzet; Wo du mein wunſch, mein alles, JEſu! biſt.

12. So lang ich noch indeſſen dienen ſoll, HErr! deinem rath, gieb, daß ich wachend bleibe, Gieb muth zum kampf, die ſicherheit vertreibe, Ja mache mich recht lieb- und eifersvoll.

13. Laß mich, als dein erkauftes eigenthum, Geiſt, ſeel und leib von flecken rein bewahren. Und wirſt du neue ſchuld an mir erfahren, Vergieb ſie, HErr! und lenk mich wieder um.

14. Je länger ich den prüfungsweg ſoll gehn, Je klärer gieb dein licht mir zu erkennen; Je heller laß mein licht im wandel brennen; Je veſter mich in deiner gnade ſtehn.

15. Es iſt doch um ein kleines nur zu thun, So wird mein ſeelenbräutigam ankommen. So werd ich allem ſündendienſt entnommen, In deiner liebe ſchooß dann ewig ruhn.

IV. Berufs- und Standeslieder.

Für die Obrigkeit.

Mel. Allein GOtt in der höh ꝛc.

456. GOTT, der ſein ſchwerdt gegeben hat Den herrſchern in die hände: Es kömmt von deinem weiſen rath Der unterſchied der ſtände; Du haſt die obrigkeit geſtift, Und ſie, in deiner heilgen ſchrift, Zu ehren, uns befohlen.

2. Erhalt uns unſre obrigkeit, Durch die wir ſicher bleiben, In ſegen und zufriedenheit; Laß deinen geiſt ſie treiben, Erfülle ſie mit licht und kraft, Damit ihr amt viel nutzen ſchafft, Und unſre wohlfahrt blühe.

3. Gieb ihr geſundheit, muth und rath, Und laß ſie reichlich ſpüren, Was leib und ſeele nöthig hat, Laß ſie gerecht regieren.

gieren. Ja, krone ſie mit glück und heil, Sey ſelbſt ihr vater, ſchutz und theil, Halt ſie in deiner gnade.

4. Laß unter ihrer hut und macht Uns nichts als friede ſpüren: Daß wir, durch ihren ſchutz bewacht, Ein ſtilles leben führen, Geruhig in gottſeligkeit Die tugend üben jederzeit Zu deines namens ehre.

5. Beſchirme ſie durch deinen ſchutz, Daß, die ihr übels gönnen, Mit aller macht, gewalt und trutz Ihr niemals ſchaden können. Was ihrem amt entgegen iſt, Der feinde trug, der bosheit liſt, Laß, HErr! zu ſchanden werden.

6. Gieb denen eifer, fleiß und treu, Die unter ihnen leben; Daß jedermann gehorſam ſey, Ihr ſchoß und pflicht zu geben. Laß uns das haupt, den höchſten ſtand, Und alle, die von ihm geſandt, In allen ehren halten.

7. Nur gieb uns, höchſter, nicht im grimm Regenten, die leicht brennen, Die dich und recht nicht, nur die ſtimm Der leidenſchaften kennen, Und glauben, blos zu ihrem ſpiel, Für ihre luſt, hättſt du ſo viel Der ſterblichen erſchaffen.

8. Bekehre, die verirret ſeyn: Und hilf vor allen dingen, Daß haupt und glieder insgemein Dir zu gefallen ringen. Führ uns dereinſt nach dieſer zeit Geſammt zu jener herrlichkeit, Wo wir dich ewig preiſen.

Der Zuhörer für die Lehrer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

457. Getreuer GOTT! dein gnadenwalten Verſorgt und führt uns alleſamt. Dein will iſt, mit uns hauszuhalten Durch deiner diener heilig amt. O welcher gaben theures gut Legſt du durch ſie in herz und muth.

2. Wenn deine lehren rein erſchallen Durch deiner friedensboten mund: Laß ihre kraft auch auf uns fallen Bis in der ſeelen tiefſten grund. Ja ſenke täglich mehr hinein, Und laß es geiſt und leben ſeyn.

3. HERR! ſegne deiner knechte werke, Durch ſie regiere ſtets dein haus. Ach! rüſte ſie

ſie mit muth und ſtärke, Zum kampfe mit den feinden, aus. Hilf, daß ein jeder vor dir treu In lehre, troſt und ſtrafe, ſey.

4. HErr! ſegne doch auch unſer hören, Erwecke den der geiſtlich tod. Der gnaden-botſchaft ſüße lehren Seyn unſer labſal in der noth; Und dein geſetze ſey die kraft, Die reu und bittre thränen ſchafft.

5. Laß uns den lehrern, die du ſendeſt, Gehorſam ſeyn, ohn heucheley. Damit du dich nicht von uns wendeſt; So mach ihr amt von ſeufzen frey! Denn wer ſie aufnimmt, nimmt dich auf, Und endet ſelig ſeinen lauf.

Für jeden Stand insgemein.

Mel. Pſalm 42, oder: Werde munter mein gemüthe.

458. HErr! nichts kan auf dieſer erden Von uns menſchen insgemein Ohne dich verrichtet werden, Ohne dich erſprießlich ſeyn. Steht uns deine gnad und treu Nicht in allen werken bey; Ach! ſo wird in allen dingen Unſer vorſatz nur mißlingen.

2. All mein thun und meine ſachen, HErr! empfehl ich deiner treu. Du weißt alles wohl zu machen, Drum ſteh mir in allem bey. Laß mich deinen ſegen ſehn, Laß mein werk von-ſtatten gehn, Und, wozu es angefangen, Sein erwünſchtes ziel erlangen.

3. Laß mich treulich alle pflichten, Die mich mein beruf gelehrt, Immer unverſäumt verrichten! Hilf mir *thun*, was mir gehört. Richte meinen ganzen ſinn, Eifer, herz und fleiß dahin, Dir zu dienen dir, dem höchſten, Und zugleich auch meinem nächſten.

4. Hilf, daß ich durch müſſiggehen Keine zeit verderben mag. Laß mich ſtets beſchäfftigt ſtehen; Hilf mir ferner jeden tag, Daß ich, als ein wahrer chriſt, Wies mir *immer* möglich iſt, Deiner ordnung treu nachlebe, Stets nach allem guten ſtrebe.

5. Laß dem ſatan nicht gelingen Sein ihm vorgeſetztes ziel, Der mich um den himmel bringen Und zur hölle ſtürzen will. Stehe mir, o vater! bey, Daß ſein werk vergebens ſey;

Wehre ſeinem mordbeginnen, Laß ihn nichts an mir gewinnen.

6. Gieb mir fleißig zu bedenken, Wozu ich geſetzet bin. Laß mich deinen geiſt ſtets lenken, Und regiere meinen ſinn, Daß ich als dein treuer knecht, Dein wort liebe, ſolches recht, Und ſo viel ich kan, erfülle; Denn dies iſt dein gnadenwille.

7. HErr! ſo wird es auch geſchehen, Daß mir deine mildigkeit Alles reichlich wird erſehen, Was mir nützt in dieſer zeit. Gieb mir nur mein täglich brod, Und was mir zum himmel noth. Was mir nützlich auf der erden Und dort ſelig, laß mir werden.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

459. GOTT! der uns nach dem fall Die arbeit zugemeſſen, Der uns das brod im ſchweiß Des angeſichts heißt eſſen: Dir iſt der müſſiggang, Der böſes lehrt, verhaßt, Dem ſatan eine luſt, Dem nächſten eine laſt.

2. Gieb, daß ich willig mich In deine ordnung ſchicke, Und unter meiner müh Auf deinen rathſchluß blicke. Wird gleich mein angeſicht Mit ſaurem ſchweiß benetzt; Genug, daß du mich ſelbſt In den beruf geſetzt.

3. Bewahre nur mein herz Für bauch- und nahrungsſorgen. Gieb mir mein täglich brod, Und ſorge ſelbſt für morgen; Laß mich an meinem theil Das meine fleißig thun, Doch mein vertrauen ſtets In deiner liebe ruhn.

4. Ach fördre, ſegens-GOtt! Die werke meiner hände; Sey du mein A und O, Mein anfang und mein ende. Laß mich bey meiner laſt Auf jenen ſabbath ſehn, Wo wir nach müh und kampf Zu deiner ruhe gehn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

460. Mein GOtt! es iſt dein guter wille, Daß ich was gutes ſchaffen ſoll. Du giebeſt uns zwar guts die fülle, Und macheſt alles ſegensvoll; Doch ſollſt du kraft darzu verleihn, So willſt du angerufen ſeyn.

2. Gebet und arbeit bringt den ſegen, Und müſſen ſtets beyſammen ſtehn; So laß mich

mich nun auf allen wegen In meines JEſu namen gehn: Mein auge heb ich auf zu dir, Wirf einen blick herab zu mir.

3. Gieb mir gemüths- und leibeskräfte, Und ſtärke mich auf dieſen tag, Damit ich die berufsgeſchäffte Mit freudigkeit verrichten mag. Was mir zu ſchwer und mühſam deucht, Mach mir durch deinen beyſtand leicht.

4. Laß mich in allen meinen werken Auf deines namens ehre ſehn, Und das vor allen dingen merken: Nichts könne ſonder dich geſchehn; Und ſo verdienſt auch du den preis, Nicht aber unſer ſchweiß und fleiß.

5. Bewahre mich für hinderniſſen, Die welt und teufel öfters macht: Und gieb mir ſtets ein gut gewiſſen, Das auch bey ſaurer arbeit lacht. Bezähme du mein fleiſch und blut, Wenn ihm die arbeit wehe thut.

6. Gieb mir auch ein vergnügtes herze, Daß ich mit dir zufrieden bin, Und deinen ſegen nicht verſcherze Durch ungeduld und eigenſinn. Der iſt geſegnet in der that, Der ſein beſchieden theil nur hat.

7. Vermehren ſich gleich die beſchwerden, Stellt ſich dein ſegen nicht bald ein; So laß mich doch nicht müde werden: Die ſtunde will erwartet ſeyn In welcher du nach hitz und laſt Den groſchen mir beſtimmet haſt.

8. Und wenn du mir nun das gegeben, Was mir hier nütz und ſelig iſt, So laß mich deine güt erheben: Weil du die ſegensquelle biſt, Die man gar leicht verſtopfen kan, Nimmt man nicht alles dankbar an.

9. Die arbeit kan nicht ewig währen, Es kömmt einmal der ruhetag: Der wird die laſt in luſt verkehren, Die uns hier auf dem rücken lag; Da leget uns der tod ins grab, Und wiſchet ſchweiß und thränen ab.

10. So werf ich nun in deinen namen Mein netz, wie du befohlen, aus; Sprich du zu allem thun dein Amen! Und mache lauter ſegen draus. Thu ich nicht einen reichen zug, Hab ich mit dir doch ſtets genug.

Mel. Singen wir aus herzensgr.

461. Zweyerley bitt ich von dir, Zweyerley verleihe mir, HErr! der alles reichlich giebt, Was uns dient, und dir beliebt. Gieb mirs, weil ich hier noch leb, Und in dieſem elend ſchweb, Eh der tod von hier mich heb.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und abgötterey. Armuth, wo zuviel gebricht, Und auch reichthum, gieb mir nicht. Allzu arm, und allzu reich Iſt nicht gut, und beydes gleich Stürzt die ſeel ins ſündenreich.

3. Laß mich aber, o mein heil! Nehmen mein beſchieden theil, Und beſchehre mir zur noth Hier mein täglich bislein brod. Ein klein wenig, da der muth Und ein gut gewiſſen ruth, Iſt fürwahr ein großes gut.

4. Sonſt möcht ich beym überfluß Bald empfinden überdruß, Dich verleugnen, dir zum ſpott Fragen: wer iſt HErr und GOtt? Wird das herz erſt frechheit voll, Weiß es nicht, dieweil ihm wohl, Wie es ſich erheben ſoll.

5. Steht es aber nackt und blos, Und die armuth wird zu groß! Wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt Nach des nächſten gut und geld: Thut gewalt, braucht ränk und liſt, Iſt mit unrecht ausgerüſt, Fraget nicht, was chriſtlich iſt.

6. GOtt, mein ſchatz und zuverſicht! Armuth, reichthum dient mir nicht: Beydes ſchmälert deine ehr, Beydes macht der ſünden mehr. Vater! gieb mir ſpeis und hüll, Und was ſonſt dein gnadenwill, Daß ich friedlich ſey und ſtill.

Der Eltern für ihre Kinder.

Mel. Pſalm 42. oder: JEſu deine heilge wunden.

462. Sorge doch für meine kinder, Vater! nimm dich ihrer an: Sind ſie gleich vor dir nur ſünder; Sind ſie dir doch zugethan, Und durch deines ſohnes blut Gleichwohl dein erworbnes gut; Darum ſey ihr lieber vater, Heiland, ſchützer und berather.

2. Sie ſind dir von kindesbeinen Schon durch Chriſtum

deinen ſohn, Zugeworfen als die deinen: Weil dein gnadenbund ſie ſchon Durch das heilge waſſerbad Liebreich aufgenommen hat; Und du machſt ſie, wenn ſie ſterben, Selbſt zu deines reiches erben.

3. Du haſt ſie bisher ernähret, Und ſo manchem unglücksfall Mehr als väterlich gewehret, Der ſie ſonſten überall Leicht und plötzlich umgeſtürzt, Und ihr leben abgekürzt; Aber deine vatertreue Bleibt bey ihnen täglich neue.

4. Sollt ich dir für ſolche güte, HErr! nicht ſtets verpflichtet ſeyn, Und mit dankbarem gemüthe Mich bey dieſem glücke freun? Zeigt ich, HErr! nicht jedermann Dieſe wohlthat dankbar an; Ach! ſo würd ich ſtolz, vermeſſen, GOttes, meines heils, vergeſſen.

5. HErr! du biſt, was mich ergetzet, Meiner ſeelen troſt und heil, Das mein herz am höchſten ſchätzet: HErr! du biſt mein gut und theil. Bleib auch meiner kinder GOtt, Laß ſie doch in keiner noth, Und in keinem leid verderben, Bis ſie endlich ſelig ſterben.

6. Schütze ſie für böſen leuten, Und für der verführer ſchaar: Laß doch ihren fuß nicht gleiten, Dein geiſt führ ſie immerdar Auf der wahren tugendbahn, Lenk ihr herz ſtets himmel-an, Bis ſie einſt zu deinen freuden Aus dem jammerleben ſcheiden.

7. Können ſie auf dieſer erden, Hier, und wo es dir gefällt, Dir und menſchen nützlich werden; So laß ihnen in der welt, Wo ſie wandeln, ſtehn und gehn, Deine furcht vor augen ſtehn, Daß ſie dich im thun und laſſen Stets in ihre herzen faſſen.

8. Mach ſie dein und ihren feinden, Treuer vater! nie zum ſpott; Mache ſie zugleich den freunden Nie zur laſt: verleih, o GOtt! Daß ſie nie ein unfall ſchreckt, Ihnen nie ein leid erweckt. Laß den feind nicht ihrer lachen, Noch ihr unglück größer machen.

9. Endlich, wenn die friſt verfloſſen, Daß ſie dieſe lebenszeit Tugendhaft und fromm genoſſen, Und ſie in die ewigkeit Ihren eintritt ſollen thun; So laß alle ſchmerzen ruhn,

Und

Und ſie dann nach ſanftem ſterben, Glaubensvoll den himmel erben.

10. Gönne mir die große freuden, Daß ich an dem jüngſten tag, Nach ſo vielen kreuz und leiden, Einſt mit jauchzen ſagen mag: Liebſter vater! ich bin hier Nebſt den kindern, die du mir Dort in jener welt gegeben: Ewig will ich dich erheben.

Der Kinder für ihre Eltern.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

463. O frommer GOtt! ich danke dir, Daß du ſo liebe eltern mir Aus gnad und huld gegeben, Und noch zur zeit, Sie, mir zur freud Erhalten bey dem leben.

2. Verzeihe mir die miſſethat, Die dich und ſie beleidigt hat; Laß mich es nicht entgelten, Daß ich, mein GOtt! Deinem gebot Gehorſam war ſo ſelten.

3. Gieb mir ein herz voll dankbarkeit, Das meiner eltern eifer ſcheut, Nicht thut, was ihm erreget, Sich ihrer lehr Auch nimmermehr Boshaft entgegen leget.

4. Ach! überzeuge mich, wie ſchwer Ich bis anitzt vom urſprung her Den treuen eltern worden; Belohne ſie Für ſolche müh Dort in der engel orden.

5. Gieb meinen eltern fried und ruh, Es decke ſie dein ſegen zu, Hilf ihr kreuz ihnen tragen; Behüte ſie Doch ſpät und früh Für trübſal, angſt und plagen.

6. Und wenn dahin iſt ihre zeit, So führ ſie aus der ſterblichkeit Hinauf ins reich der ehren: So preis ich dich, HErr! ewiglich; Ich weiß, du wirſt mich hören.

Reiſelieder.

Mel. Pſalm 84. oder: Ich bin ja, HErr! in deiner ꝛc.

464. Mein leben iſt ein pilgrimſtand, Ich reiſe nach dem vaterland, Nach dem Jeruſalem, das droben, GOtt ſelbſt, als eine veſte ſtadt, Auf bundesblut gegründet hat; Da werd ich Jacobs hirten loben. Mein leben iſt ein pilgrimſtand, Ich reiſe nach dem vaterland.

2. So ſchnell ich jedes feld verlaß, So ſchnell lauft meines lebensglas, Und was vorbey iſt, kommt nicht wieder. Ich eile zu der ewigkeit, HErr JEſu, mach mich nur bereit, Eröffne meine augenlieder, Das ich, was zeitlich iſt, veracht, Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein reiſen iſt ohn ungemach, Der lebensweg hat auch ſein ach! Man wandelt nicht auf lauter roſen; Der ſteg iſt eng, der feinde viel, Die mich abreiſſen von dem ziel. Ich muß mich oft in dornen ſtoßen. Ich muß durch dürre wüſten gehn, Und kan ſelbſt keinen ausweg ſehn.

4. Der ſonnen glanz mir oft entbricht, Der ſonnen, die mit gnadenlicht In unverfälſchte herzen ſtrahlet. Wind, regen, ſtürmen auf mich zu. Mein matter geiſt findt nirgend ruh. Doch alle müh iſt ſchon bezahlet, Stell ich mir jenes freudenthor Im glauben und in hoffnung vor.

5. Iſraels hüter, JEſu Chriſt! Der du ein pilgrim worden biſt, Da du mein fleiſch haſt angenommen, Zeig mir dein vorbild, deinen tritt; Laß mich bey einem jeden ſchritt Zu deinem heile näher kommen. Mein leben fleucht, ach eile du, Und fleuch zu meiner hülf herzu.

6. Durch deinen geiſt mich heilig leit, Gieb in geduld beſtändigkeit, Für ſtraucheln meinen fuß beſchütze. Und fall ich manchmal, hilf mir auf, Zeuch mich, damit ich dir nachlauf, Sey mir ein ſchirm in trübſalshitze. Laß deinen ſüßen gnadenſchein In finſterniß mir helle ſeyn.

7. Wann mir mein herz, o gnadenfüll, Für durſt nach dir verſchmachten will, So laß mich bey dir labſal finden. Und ſchließ ich einſt die augen zu, So bring mich zu der ſtolzen ruh, Da aller ſtreit und müh verſchwinden, Da laß mich ſeyn in deinem ſchoos Dein liebling und dein hausgenoß.

8. Bin ich in dieſem Meſechsland Der blinden welt ſchon unbekannt; Dort ſind die freunde, die mich kennen. Dort werd ich mit der himmelſchaar Dir jauchzend dienen immerdar, Und in der reinſten liebe brennen. Mein bräu-

bräutigam, komm, bleib nicht lang, In Kedars hütten wird mir bang.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

465. Wer nur mit ſeinem GOtt verreiſet, Dem wird von GOtt auch bahn gemacht; Weil er ihm lauter wege weiſet, Worauf ſein gnadenauge wacht. Es bleibt ihm wahrheit früh und ſpat: Wohl dem, der GOtt zum führer hat.

2. Wenn Jacob durch die wüſte gehet, Trifft er darinnen Bethel an. Wenn Jſrael am Jordan ſtehet, Zeigt ihm der HErr ein Canaan. Geht David in das thal hinab, So lehnt er ſich auf GOttes ſtab.

3. GOtt hat ſich ſelbſt, und theur, verbunden: Er wolle bey den ſeinen ſeyn. Kein ort wird in der welt gefunden; GOtt zieht mit ihnen aus und ein, Durch feuer und durch waſſersnoth, Auch ſelber mitten durch den tod.

4. Er gängelt mich mit vaterhänden, Sein gnädig auge leitet mich. Er will mir luft und wetter ſenden, Das meiner reiſe förderlich. Ja, ſeine liebe ſoll allein Mein beſter ſchirm im ſturme ſeyn.

5. Er ſelbſt iſt wahrheit, weg und leben, Und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat uns ſelbſt ſein wort gegeben, Daß uns bey ihm kein leid geſchicht: Und wenn der weg voll feinde wär: Geht doch ſein ſchutz ſtets vor uns her.

6. Die wagenburg iſt ſchon geſchlagen, Die er um Dothans berg geſetzt. Er läſſet uns auf händen tragen, Daß uns kein ſtoß den fuß verletzt. Die engel müſſen, wo wir gehn, Zur rechten und zur linken ſtehn.

7. So wallen wir allhier auf erden, Wo wir nur arme pilger ſeyn; Bis wir dort himmelsbürger werden, Da gehen wir zu JEſu ein. Ein ſanfter tod zeigt uns die bahn, Wie man zur heimat kommen kan.

8. Indeſſen laſſen wir uns führen, Wie GOttes hand uns gnädig lenkt: Weil wir aus ſeiner leitung ſpüren, Daß er auf unſer beſtes denkt. So wunderlich es oftmals ſcheint, So ſelig iſt es doch gemeint.

9. Ich reiſe, HErr! in deinem namen: Sey du gefährte, weg und ſtab. Die helden, die zu Jacob kamen, Send auch zu meinem ſchutz herab. Mach aus- und eingang ſo beglückt, Daß mir kein fall das ziel verrückt.

10. Bleib bey uns, wenns will abend werden, Gieb licht durch deine gegenwart. Sey hier mein leitſtern auf der erden: Und ſcheint der kreuzesgang ſchon hart: So tröſt uns auf die ruheſtatt, Die man in Chriſti ſchooße hat.

11. Wirſt du bey mir auf dieſem wege Mit deinem ſchutz und leitung ſeyn, Und auch indeſſen deine pflege Den meinen insgeſammt verleihn; So ſoll dies unſer opfer ſeyn: Gelobet ſey der HErr allein.

12. Wir wollen einen altar bauen, Der Eben-Ezer heiſſen ſoll; Daran ſoll man die worte ſchauen: GOtt führet ſeine kinder wohl. So findet dieſe wahrheit ſtatt: Wohl dem, der GOtt zum führer hat!

V. In beſondern geiſt- und leiblichen Anliegen.

Bey der erkannten Sündenmenge.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

466. Gerechter GOtt! was kan ich ſagen? Es ſcheint, ich ſoll verloren ſeyn: Da mich ſo viele ſünden nagen, Empfind ich lauter höllenpein. Und bey den martern meiner noth Fehlt nichts, als nur der ewge tod.

2. Ich weiß, daß mich dein geiſt im herzen Auch allzu oft erinnert hat; Doch wollt ich mit der gnade ſcherzen, Damit verwarf ich allen rath; So, daß ich ſchändlich von mir ſtieß, Was heilig, gut und chriſtlich hieß.

3. Wie kan ich alle ſchulden zählen, Die deinen zorn auf mich gehäuft? Da nun nach meiner armen ſeelen Der ſatan durch verzweiflung greift! So weiß ich weder aus noch ein, Und ſoll ein brand der höllen ſeyn.

4. Wo lauf ich hin in ſolchen ſchmerzen? Wo eil ich

in den ängſten hin? Ach, HErr! es reuet mich von herzen, Daß ich ſo abgewichen bin. Verſchließeſt du die gnadenthür, So iſt es gänzlich aus mit mir.

5. Laß dich mein elend doch erbarmen, Barmherzger GOtt! durch JEſum Chriſt: Durch JEſum Chriſt, der für mich armen Gemartert und geſtorben iſt. Er hat für mich genug gethan, Nimm ſein verdienſt zur zahlung an.

6. Ihn halt ich veſt mit glaubenshänden; In ihm verſtößeſt du mich nicht. Der würde ja die gnade ſchänden, Die allen ſündern troſt verſpricht, Der durch verzweiflung untergeht, Und nicht bey JEſu veſte ſteht.

7. Ja, GOtt! du haſt mich losgeſprochen Von dem, was mein gewiſſen ſchreckt: Und was ich gegen dich verbrochen, Iſt ganz bezahlet und bedeckt. Troz, ſatan! troz, und halte mir Nur meine ſünden weiter für.

8. Von nun an, GOtt: ſey meinem leben Dein wort zur richtſchnur vorgeſtellt. Du wirſt mir kraft und ſegen geben: Und wenn das fleiſch aus ſchwachheit fällt; So richte mich von neuem auf, Und förd re meinen tugendlauf.

9. Zwar, treuer GOTT! wenn du die ſünden Hier zeitlich noch beſtrafen willt, So laß mich auch den troſt empfinden, Der aus der vaterliebe quillt: Du bleibſt im kreuze doch mein freund, Ders niemals böſe mit mir meint.

10. GOtt lob! ſo kan ich ruh verſpüren, So wirſt du mich auf rechter bahn, Nach deinem weiſen rathe führen: So nimmſt du mich mit ehren an, Und kröneſt mich, nach dieſer zeit, Im reiche deiner herrlichkeit.

Mel. Herzlich thut mich verl.

467. Laß, JEſu! dir mein flehen Und ſeufzen ohne zahl Anjeẞt zu herzen gehen. Bemerke meine qual, Mein weinen und mein klagen. Erhör und rette mich: So will ich dir lob ſagen Hier und dort ewiglich.

2. Du ſchloſſeſt mit mir armen Den bund der lieb und treu, Daß ich durch dein erbarmen Der höll entriſſen ſey. Du haſt mich in dem bade Des

Des lebens rein gemacht; Ich bin durch deine gnade Dem himmel zugebracht.

3. Du ſatansüberwinder! Kamſt ſelber in die welt, Zu retten alle ſünder. Du haſt, o ſtarker held! Der bosheits-vollen ſchlangen Den alten kopf zerknickt, Den ſeelenfeind gefangen, Für dem mein herz erſchrickt.

4. Du haſt dein blut vergoſſen, O JEſu Gotteslamm! Du giengeſt unverdroſſen Für uns ans kreuzes ſtamm, Schmerz, jammer zu empfinden, Ja gar den tod zu ſehn: Damit wir, rein von ſünden, Des ſatans macht entgehn.

5. Dieweil du meine ſeele Durch deinen herben tod, Aus ſatans pfuhl und höhle, Aus aller angſt und noth Nun ganz und gar befreyet; So bitt ich, höre doch Dein kind, das ängſtlich ſchreyet, Und lindre deſſen joch.

6. Laß ſich den feind nicht freuen, Daß er mich ſchreckt und plagt: Laß mich nicht länger ſchreyen. Du haſt ja zugeſagt, Daß uns, was wir begehren, Gewißlich werden ſoll, Wenn unſre heiße zähren Und flehn nur glaubensvoll.

7. Beweiſe deine ſtärke An mir, o großer GOtt! Zerſtör des ſatans werke, Hilf mir aus dieſer noth. Ich bin ein kind des HErren, Der über alles iſt. Du kanſt dem ſatan wehren, Drum ſteure ſeiner liſt.

8. Zwar läſſet meine ſünde Es, leider! ſchwerlich zu, Daß ich die hülf empfinde: Sie ſtöret meine ruh. Doch will ich nicht verzagen; Ich weiß, daß du, HErr Chriſt! Die ſtrafe ſchon getragen, Und mein erlöſer biſt.

9. Kans ſeyn, ach ſo befreye Mich doch von dieſer pein: Ach höre, wie ich ſchreye, Laß es nicht fruchtlos ſeyn. Ach zähle meine zähren: Wie lange willſt du doch Dein antlitz von mir kehren? Nimm weg das ſchwere joch.

10. Doch will ich dich nicht lehren: Mach du, was dir gefällt. Willſt du dem kreuze wehren, So ſey dirs heimgeſtellt. Soll mich es länger plagen; Dein wille mag geſchehn: Du wirſt mirs helfen tragen, Und mir zur ſeite ſtehn.

11. Des ſeelenfeindes tücke Sind zwar ſehr groß und viel: Er ſtellt mir netz und ſtricke; Doch haſt du, HErr! ein ziel Für ſeine wuth geſtecket, Da muß ſie ſtille ſtehn; Die ſich nur ſo weit ſtrecket, Als du ſie läſſeſt gehn.

12. Laß mich durch deine waffen, Die du mir vorgeſtellt, Viel nutz und vortheil ſchaffen, Wenn mich der herr der welt, Mit ſeinen feuerpfeilen, Mit ſeiner liſt und wuth, Gedenkt zu übereilen; Halt mich in deiner hut.

13. Umgürte meine lenden, Gieb mir den glaubensſchild, Die pfeile abzuwenden, Womit er auf mich zielt. Sein dräuen zu zernichten, Gieb mir des geiſtes ſchwerdt; So kan ichs wohl ausrichten, Wenn alles auf mich fährt.

14. So kan ich widerſtreben, Wenn GOttes harniſch mich So veſt und treu umgeben; So, teufel! ſpott ich dich: Denn du biſt ſchon gebunden, Du fällſt, du liegeſt ſchon; Denn der dich überwunden, Iſt ſelber GOttes ſohn.

In Glaubens-Schwachheit.

Mel. Aus tiefer noth ſchrey ꝛc.

468. O gnädger und barmherzger GOtt! Du willſt uns ſelig haben, Du machſt den böſen feind zu ſpott, Und giebſt des glaubens gaben; Ach ſchau, ich ſeufze zwar nach dir, Allein der glaube fehlet mir, Ich ſinke faſt zur höllen.

2. Wie gerne wollte ſich mein geiſt In deiner lieb erquicken, Nach welcher deine treu verheißt, Uns troſtreich anzublicken! Wie gerne wollt ich Chriſti tod, In meiner ſchweren ſeelennoth, Mit veſtem glauben faſſen.

3. Ich kan mein blödes herz doch nicht, Wie ich wohl wünſch, erheben. Mir mangelts an der zuverſicht, Ach! alle glieder beben. Mich dünkt, daß meine ſündenſchuld Mir deine väterliche huld Bereits entriſſen habe.

4. Ich zweifle faſt an deiner treu, Ob ſie den ſündern leben, Und nach bezeugter buß und reu, Auch gnade werde geben. Es iſt mir aber heftig leid: Ich gräme mich, mein

herze ſchreyt Und ſeufzet ſehr darüber.

5. O frommer GOtt! ich fühl in mir Ein fünklein von dem glauben: Das rühret doch allein von dir, Das will der feind mir rauben. Gieb, daß des geiſtes ſanfter wind Das faſt verloſchne tocht entzünd Und meinen glauben ſtärke.

6. Den glauben, welcher jetzt ſo klein Als wie ein ſenfkorn ſcheinet, Laß doch nicht ganz verwerflich ſeyn: Dein kind, das jetzo weinet, Erfüll, o HErr! mit zuverſicht, Und mehr mein ſchwaches glaubenslicht, Damit es helle leuchte.

7. Vollführ das gute werk in mir, Das du ſelbſt angefangen, Gieb meinem glauben kraft, um dir Beſtändig anzuhangen. Behalte mein gewiſſen rein, Laß mich im kampf beſtändig ſeyn, Bis ich in JEſu ſiege.

8. Hilf meinem unvermögen auf, Und ſtärk mir herz und hände. Wohn ſelbſt in mir, Daß ich den lauf Durch deine kraft vollende; Und gieb mir einen freyen ſinn, Ergreif mich, der ich kraftlos bin, Und ſelbſt mir nicht kan helfen.

9. Die waſſerwogen heben ſich, Es fängt an hart zu wittern: Die winde ſtürmen ſehr auf mich, Mein ſchiff will faſt zerſplittern; Drum, HErr! den glauben mir bewahr, Daß ich nicht in den abgrund fahr, Wo ferner kein erretter.

10. GOtt! der du nach dem glauben ſiehſt, Ach ſtärke doch mich ſchwachen! Wenn du, o höchſter! von mir fliehſt, Wer wird mein heil bewachen? Komm, treuer GOtt! und ſteh mir bey, Auf daß ich unbezwungen ſey, Bis an den tag des HErren.

Im Kampfe der Heiligung.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

469. O höchſter! ſieh, wie mich Die leidenſchaft verwirret; Mich reizen feind und welt; Mein fleiſch iſt blind und irret. Drum ſteh mir mit dem geiſt Der gnaden alſo bey, Daß deines ſohnes bild In meiner ſeelen ſey.

2. Laß

2. Laß meine liebe nicht Mit eitlen dingen ſpielen, Sie müſſe nur auf dich Und meinen nächſten zielen: Vertilg du allen geiz Nach ehr und geld bey mir, Damit ich ja nichts ſuch Und lieb, als nur in dir.

3. Verleihe, daß ich mich Der nüchternheit ergebe, Und mäßiglich in ſpeis, In trank und allem lebe, Was mich bekleiden ſoll, Was mich bey ehren hält: Damit ich dir nur dien, Und nicht der luſt der welt.

4. Laß meine hoffnung nicht Aus deinen ſchranken gehen, Als könnt ich ohne dich Durch mich vielleicht beſtehen. Das, was ich hoffen ſoll, Sey deine gnade nur, Nicht meiner feinde tod, Noch glück, noch kreatur.

5. Laß mich nicht freudig ſeyn, Als nur bey heilgen trieben; Nicht in dem glück allein, Nicht, wenn mich andre lieben; Nicht in der rache grimm; Nicht bey gewinn und ſpiel: Nur deines geiſtes troſt Sey meiner freude ziel.

6. Duld keinen haß in mir, Wenn mich ein feind gekränket, Und jemands ſtraf und zucht Mich auf das gute lenket. Kein neid errege mich, Wenn andre glücklich ſeyn, Und was mein haß verfolgt, Das ſey die ſünd allein.

7. Gieb, daß ich keiner lehr Und warnung mich entziehe; Daß ich, in dir geſtärkt, Kein kreuz noch leiden fliehe; Daß ich mich vor geſchwätz Und müſſiggange ſcheu, Und meine fehler gleich Auf friſcher that bereu.

8. Bedroht mich ſchmach und tod, Verlier ich all das meine; Gieb, daß ich troſtlos nicht, Nicht übermäßig weine, Und dämpfe furcht und angſt, Daß ich von ſorgen frey, Und nichts, als deine furcht, In meinem herzen ſey.

9. Mein trauren müſſe nicht Aus fleiſch und blut nur rühren, Es laſſe ſich dabey Die gnade heilſam ſpüren; Nur dieſes ſey mir leid, Daß ich dich je betrübt, Und daß ſich dir mein herz Nicht rein genug ergiebt.

10. Laß mich aus ungeduld Kein wort vor hohen ſprechen, Noch grimmig und entſtellt, Mit meines gleichen brechen,

Noch ungebährdig ſeyn, Wenn mich ein unfall trifft; Und wenn mein eifer ſpricht, So ſey es ohne gift.

11. Laß mich der dinge werth Nur deinenthalben achten;. Und was verächtlich iſt, Nicht voller ſtolz betrachten. Laß auch in demuth mich Nicht achten, was ich ſey: Und mach mich endlich ganz Von allen laſtern frey.

12. O vater! hilfſt du mir Mich alſo überwinden, So wird ſich in mir nichts Vom alten menſchen finden. Es fülle mich dein ſohn Mit ſeinen kräften an, Daß ich im glauben dir Gleichförmig dienen kan.

Mel. Pſalm 117. oder: Unſer vater im himmelreich.

470. O GOtt! der du ein vater biſt, Und ſchenkeſt, was mir nöthig iſt: Mein inners iſt nur dir bekannt; Du haſt mein herz in deiner hand, Und liebteſt mich in deinem ſinn, Bevor ich etwas worden bin.

2. Ach kehr dein antlitz nun zu mir, Und dämpf das fleiſch ſammt der begier, So mich zum eiteln hochmuth treibt, Der niemals ohne thorheit bleibt: Wenn ſich ein ſtolz in mir erhebt, So gieb mir, was ihm widerſtrebt.

3. Laß meine ſeele niedrig ſeyn, Und hülle ſie in demuth ein: Du richteſt den auf, der ſich bückt; Wer ſich erhöht, wird unterdrückt. Drum halte mein gemüth im zaum, So geb ich keinem argen raum.

4. Vor allem wende von mir ab, Was mir ein falſch vergnügen gab: Behüte mich vor ſchnöder luſt; Reiß die gedanken aus der bruſt, Die unrein ſind, und leicht entſtehn, Sobald die augen irre gehn.

5. Vertilg in mir der unzucht gift, Das andre ſünden übertrifft: Wer ſonſten fehlt, verſchuld ſich ſehr, Ein hurer ſündigt zweyfach mehr, Er machet ſeinen leib gemein, Und reiſſet GOttes tempel ein.

6. Behüte mich bey tag und nacht Für des verſuchers liſt und macht, Der ehrbarkeit und keuſche zucht Durch böſe brunſt zu fällen ſucht; Und wenn er eine glut erweckt, Die ſeel in das verderben ſteckt.

7. Entzeuch dem allen mein geſicht, Was gegen deine liebe ficht; Und thu mit deiner gnadenhand Den ärgerniſſen widerſtand; Schleuß meine ſinnen davor zu, Und ſetze mich in heilge ruh.

8. HErr! ſaubre mich am innern theil, Und mach die ganze ſeele heil; Schaff meine glieder in der zeit Zu waffen der gerechtigkeit, Daß ich im kampfe dir getreu, Und ſelbſt mein überwinder ſey.

9. Wenn deine furcht den wandel zähmt, So iſt der muth nicht unverſchämt; Ein freches auge weichet fort, Das ohr verträgt kein geiles wort, Der mund ſpricht nur, was ehrbar heißt: Daß wirk in mir durch deinen geiſt!

In den Zweifeln über ſeinen Gnadenſtand.

Mel. Ach was ſoll ich ſünder ꝛc.

471. Qual und angſt muß ich empfinden, Ob ich GOttes kind noch ſey? Denn der kindſchaft pflicht und treu Brach ich oft durch ſchwere ſünden, Die ich ohne ſcheu verübt, Und wodurch ich GOtt betrübt.

2. Ach! der bund iſt übertreten, Den GOtt durch das waſſerbad Mit mir aufgerichtet hat. Will ich nun zum höchſten beten, Fällt mir oft der zweifel bey: Ob ich GOttes kind noch ſey?

3. GOtt erhört nur ſeine kinder, Welche ſeinen willen thun; Kan mein herz nun alſo ruhn, Da ich ein verhaßter ſünder? Und mir kommt der zweifel ein: Wie kan GOtt dein vater ſeyn?

4. Stürmen auf mich trübſalswinde, Ach! ſo wird mein glaube klein, Und der ſatan giebt mir ein: GOtt verfährt mit ſeinem kinde Nicht ſo ſcharf; wärſt du ſein kind, Wär er nicht ſo hart geſinnt.

5. Darum fleh ich: hilf mir armen, Vater der barmherzigkeit! Tilge dieſes herzeleid Durch dein väterlich erbarmen; Und verwirf mich armen nicht Ganz von deinem angeſicht.

6. Vater! laß mich gnade finden; Sprich mich, den verlornen ſohn, Wieder frey vor deinem thron: Chriſti blut ſoll mich entbinden, Darum

ſchenke

ſchenke mir die ſchuld, Und ertrag mich mit geduld.

7. Dein kind fernerhin zu heißen, Bin ich freilich nicht mehr werth; Doch da mich dein geiſt begehrt, Kanſt du auch den bund nicht reiſſen. Schau, ich kehr zu meiner pflicht, HErr! darum verſtoß mich nicht.

8. HErr! ich ſage dir aufs neue Wieder pflicht und liebe zu, Die du forderſt: blicke du Nun, nach deiner vatertreue, Den mit gnadenaugen an, Für den JEſus gnug gethan.

9. Du ſollſt doch mein vater bleiben, Wenn gleich deine ruthe ſchreckt Und mir ſchmerz und angſt erweckt. Dir will ich mich ganz verſchreiben, HErr! dir leiſt ich treu und pflicht, Bis mein herz im ſterben bricht.

Mel. Es iſt das heil uns kommen her.

472. Ach GOtt! der ſatan giebt mir ein, Du wollſt, der ſünden wegen, Forthin mir nicht mehr gnädig ſeyn; Du ſeyſt mir ganz entgegen, Rufſt alle kreatur herbey, Daß ſie zur rache fertig ſey, Mich ewig zu verderben.

2. Du wirſt mich ja nicht, liebſter GOtt! Von deiner gnade ſcheiden: Denn deines ſohnes bittrer tod Und ausgeſtandnes leiden Vertilget meine ſündenſchuld, Und hat mir wieder deine huld, Durch ſein verdienſt, erworben.

3. Drum gieb mir einen gnadenblick! Wo werd ich ſonſten bleiben? Ach treib des ſatans liſt zurück; Und lehre mich veſt gläuben, Daß du mein freund und vater ſeyſt, Der mir nun alle gnad erweiſt, Um JEſu Chriſti willen.

4. Ach ſtell dich nicht ſo lange zeit, Als wollſt du mich nicht ſehen! Ich möcht in meirer bangigkeit Sonſt ohne troſt vergehen. Ach eil und ſieh mich gnädig an, Daß ich mich wieder freuen kan; So will ich dir, HErr! danken.

In Angſt über gotteslåſterliche Gedanken.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

473. Ich klage dir, o GOTT! Mit hochbetrübter ſeele, Wie große ſeelenangſt Mich täglich nag und quäle: Ach! böſe läſterung,

rung, Gedanken wider dich, Die oft bey mir entſtehn, Mein GOtt! betrüben mich.

2. Ach weh! wo ſoll ich hin? Wem ſoll ich davon ſagen? Den menſchen trau ich nicht: Ach GOtt! dir will ichs klagen! Du kennſt des herzens grund, Du kenneſt meinen ſinn, Wie ich darüber ſtets Von herzen traurig bin.

3. Wie herzlich gern wär ich Der läſtrung überhoben? Ich quäl und martre mich, Wenn ſie faſt in mir toben. Ach! wenn mein herz auch nur An dich, mein GOtt! gedenkt; So wird es gleichſam ganz In läſterung verſenkt.

4. Dein wort, woran ich denk, HErr! wird in mir verkehret, Und ganz herum gedreht; Die andacht wird geſtöret. Ich höre andre wort, Als ich im herzen hab, Und dieſe große qual Frißt mir das herz noch ab.

5. Ach, ſchaue meine noth! Bald will mich der verdammen, Der ſelbſt verdammet liegt Mit ketten in den flammen: Bald kömmt ein feuerpfeil, GOtt wüßte nicht von mir, Du ſtießeſt, o mein GOtt! Mich ganz und gar von dir.

6. Ach ja! die läſterung Miſcht ſich in alle dinge, In alles, was ich nur Thu, leſe, bete, ſinge. Was ich zu deiner ehr Und ruhm vollbringen ſoll, Das mach ich, wie mich deucht, Von ſünd und ſchande voll.

7. Der läſterworte kan Ich mich nicht gleich entſchlagen; Auch wider willen muß Ich mich mit ihnen plagen. Ach! rechne mir nicht zu, Was ich ſo leiden muß; Ich widerſprech ihm oft, Und leid es mit verdruß.

8. Mein GOtt! dir iſt bekannt, Wie heftig ich mich wehre, Wie ich mich bald zu dir Und bald zum beten kehre. Ich ſchreye tauſendmal: Ich mein und will das nicht, Was böſe läſterung In meinem herzen ſpricht.

9. Drum gieb doch, daß dein geiſt Die läſtrung von mir treibet, Mich gutes denken lehrt, In meinem herzen bleibet, Es durch dein lob erfüllt, Mich heilig macht, regiert, Gedanken, zung und mund, Dich ſtets zu preiſen, rührt.

M. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

474. Ich armer menſch! wo denk ich hin? Wie laß ich jetzo herz und ſinn, Zwar wider meinen willen, Doch gegen dich, HErr JEſu Chriſt! Durch ſatans tücke, trug und liſt Mit läſterung erfüllen?

2. Du haſt mir ja von kindheit an An leib und ſeel viel guts gethan, Und alle gnad erwieſen: Iſt denn nun dies der dank dafür? Wirſt du, mein GOtt! alſo von mir Für deine huld geprieſen?

3. Ach HErr! ich hätte wohl verdient, Daß du mich, als ein böſes kind, Alsbald zur hölle ſtießeſt, Und mich daſelbſt, bey höchſter qual, Die läſterungen allzumal Im feuer büßen ließeſt.

4. Drum lehre mich doch recht verſtehn, Daß ſolches läſterliche ſchmähn Vom böſen geiſt herrühre, Daß er durch ſolche läſterung Mich armen in verzweifelung Und andre laſter führe.

5. HErr! rette deinen ruhm und mich, Daß nun in meinem herzen dich Der ſatan nicht mehr ſchmähe; Gieb, daß ich dieſem läſtergeiſt, Der mich nur dich betrüben heißt, Nun kräftig widerſtehe.

6. Verleih mir kraft, zu ſolcher zeit, Wenn ſich der böſe geiſt nicht ſcheut Durch läſterung zu toben, Dich, HErr! in meines herzensgrund, Und auch zugleich mit wort und mund, Zu preiſen und zu loben.

7. Ach, HErr! ich ſchreye noch zu dir, Laß deinen guten geiſt in mir Mit ſeiner gnade bleiben; Ich räum ihm herz und alles ein, Ich will ſein heilger tempel ſeyn, Sein werk darinn zu treiben.

8. Ach heilger geiſt! komm, heilge mich, Daß ſatans bosheit, welche dich Bisher geläſtert, weiche. Ach! wirk in mir kraft, fried und ruh, Daß alles, was ich red und thu, Nur dir zum preis gereiche.

Unter Verfolgungen.

Mel. HErr JEſu Chriſt du ꝛc.

475. Ach GOTT, wie ſchwer iſt mir mein herz! Wie angſt iſt mir zu muthe. Mein geiſt empfindet großen ſchmerz, Und wird

niemals zu gute. Mir iſt an allen orten bang: Ach frommer vater! ach wie lang Willſt du mein ſo vergeſſen.

2. Wie lange willſt du, treuer GOtt! Dein antlitz ſo verdecken, Und meine ſeel in ſolcher noth Und trübſal laſſen ſtecken? Soll ich denn ſorgen immerzu, Und auf dem lager keine ruh In meinem herzen haben?

3. Wie lange ſoll ſich doch mein feind Noch über mich erheben, Ders mit mir auf das ärgſte meint, Und gönnt mir kaum das leben? Er trotzt und pochet auf gewalt, Und ſetzet mir gar mannigfalt Sehr zu an leib und ſeele.

4. Sieh an, o HErr! und höre doch Mein flehen und wehklagen. Erlöſe mich vom harten joch Der viel und ſchweren plagen: Die augen, GOtt! erleuchte mir, Daß ich nicht plötzlich muß von hier, Und in dem tod entſchlafen:

5. Daß ſich mein feind nicht rühm dabey, Er habe rache funden, Noch ſich in ſeinem herzen freu, Als wär ich überwunden; Nicht über meinen unfall lach: Da du doch weißt, daß meine ſach Kein unrecht mit ſich führet.

6. Ich aber hoffe, daß du mich Bald retteſt, und in gnaden Von mir abwendeſt kräftiglich Angſt, elend, ſpott und ſchaden. Ich weiß, du biſt voll gūt und treu, Und ſtehſt mir armen kräftig bey, Der täglich darauf wartet.

7. Drum ſey nur fröhlich, banger geiſt! Laß alle ſchwermuth fahren: Und glaub, GOtt, der dein vater heißt, Wird dich getreu bewahren Für aller feinde liſt und tück, In kurzen auch dein ungelück In ruh und freude kehren.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält

476. HErr, hilf mir! denn ich werde ſehr Von meinen feind gedränget, Der wider meinen glimpf und ehr Viel böſes ausgeſprenget: Er ſuchet mich um haab und gut, Ja gar um ehre, leib und blut, Durch ſeine zung zu bringen.

2. Du, HErr! der du allwiſſend biſt, Erkenneſt ſeine lügen! Er ſucht in dem, was unwahr iſt, Sein ſchändliches ver-

vergnügen. Du weißt, daß mir zu viel geſchicht: Denn ich verſchulde das ja nicht, Was er mir aufgebürdet.

3. Drum nimm dich meiner gnädig an, Und rette meine ehre; Daß jederman erkennen kan Und überzeugend höre, Daß alles falſch und ohne grund, Was meines feindes läſtermund Mir ſchändlich nachgeſprochen.

4. Verleih mir einen ſolchen muth, Der ſich darob nicht kränket, Was mein feind redet oder thut; Und der vielmehr bedenket: Der lügen werde leichtlich rath, Wenn man ſich für der böſen that Nur hütet, und fromm lebet.

5. Auch bitt ich dich, liebreicher GOtt! Du wolleſt die bekehren, So mich mit lügen, hohn und ſpott Bisher ſo ſehr beſchweren. Führ ſie zur buße, reu und leid, Damit ſie ja die ſeligkeit Deswegen nicht verlieren.

In Dürftigkeit und Armuth.

Mel. JEſu deine heilge wunden.

477. Vater! du weißt meine ſorgen, Die mit mir zu bette gehn, Und auch an dem frühen morgen Wieder mit mir auferſtehn; Die mich armen immerdar Nagen, und mir manches jahr Centnerſchwer am herzen liegen, Hilf, ach hilf ſie mir beſiegen.

2. Siehſt du nicht, wie viele leiden Mir die große noth erweckt? Wie ſo kummervoll die zeiten, Wie ſo ſehr der mangel ſchreckt? Hörſt du nicht das angſtgeſchrey, Das wir in ſo vielerley Noth, gefahr und höllenſtricken, Sie zu wenden, zu dir ſchicken?

3. Hebe doch die noth und plage, So die arme ſeele drückt, Daß ich endlich fröhlich ſage; GOtt hat es doch wohl geſchickt. Sorge für uns allzumal, Sorge für die harte qual, Die, ſo ſehr wir uns beſtreben, Ohne dich doch nicht zu heben.

4. Du regierſt ja alle dinge, Du verſorgeſt menſch und vieh: Ja, kein wurm iſt ſo geringe, Ohn dein wiſſen ſtirbt er nie. Du verpflegeſt groß und klein; Wie du willſt, ſo muß es ſeyn: Was du heißeſt, muß geſchehen; Laß uns rath und beyſtand ſehen.

5. Laß, um JEſu Chriſti

willen, Keinen von uns untergehn, Noch, um unſre noth zu ſtillen, Uns nach böſen mitteln ſehn. Gieb daß jeder zu dir flieht, Und ſein leiden ſo anſieht, Daß du uns von höllenſtufen Dadurch willſt zum himmel rufen.

6. Segne wiederum von oben, Was hier ohne ſegen iſt: Daß wir dich mit freuden loben, Der du rath und helfer biſt; Der das leid, ſo uns beſchwert, Nun in fröhlichkeit verkehrt, Der uns nun, für das verderben, Heil und himmel läſſet erben.

Mel. Herzlich thut mich verl.

478. Warum willſt du verlaſſen, Mein GOtt! dein ſeufzend kind, Das ſich nicht weiß zu faſſen, Da ſich viel ſorge find? Ach ſorge doch, mein vater, Mein GOtt von alters her! Sey ferner mein berather, Sonſt wird die laſt zu ſchwer.

2. Schwer wird mirs zwar vor andern: Sie gehen fröhlich her, Nur ich muß traurig wandern; Mein leben wird mir ſchwer. Ich ſcheu michs zu entdecken, Drum ſeufz ich inniglich: O Gott! laß dich erwecken, Mein vater! rette mich.

3. Das matte herz voll grämen Spricht: lieber ehrlich tod, Als daß mich ſoll beſchämen Bald die, bald jene noth. Mein ſorgen wird gewehret, Wenn auch der kummer gar Des betens andacht ſtöret, Das ſonſt das beſte war.

4. Hört GOTT vielleicht mein klagen Und ängſtlich ſeufzen nicht? So denk ich in dem zagen, Wenn mir das herz faſt bricht: Blitzt etwan, du gerechter! Dein fluch und zorn auf mich? Wie? ſtrafſt du den verächter, O HErr! und rächſt du dich?

5. Ich hätt es wohl verdienet, Daß GOtt ein rächer wär: Und wär ich nicht verſühnet, Gieng ich in zittern her. Doch laßt den teufel zittern, Der ohne hoffnung iſt; Bey allen ungewittern Bedeckt mich JEſus Chriſt.

6. Drum will ich jetzt noch hoffen, Mein GOtt verwirft mich nicht. Sein ohr ſteht ja noch offen, Ich weiß, ſein herze bricht. Gieb, geber! gute gaben; Mein vater! ſegne mich, Laß uns die nothdurft haben, Berath uns väterlich.

7. Laß alles wohl gelingen. Der fluch geh hinter ſich. Rath mir in allen dingen, Und benedeye mich. Rett mich, bewahr für ſchande, Und hilf dem elend ab; Ich will in ſolchem ſtande Dich preiſen bis ins grab.

8. Ich leb in deinem willen, Als ein gehorſam kind. Willſt du die noth nicht ſtillen, Die ſich bey mir befindt; So füll das herz mit freuden, Und mach es ſorgen-frey, Und ſchaff, daß ich im leiden Vol ruh, geduldig ſey.

In Feuersgefahr.

Mel. Ach GOtt vom himmel ſieh darein.

479. Es hat dein zorn, der ſtark entbrannt, Ein feuer angeſtecket, Das ohne zweifel deine hand, O höchſter GOtt! erwecket. So ſtrafſt du unſre miſſethat, Die mehr, als dies, verdienet hat. O vater! ſey uns gnädig.

2. Du ließeſt auf die böſen pech, Glut, feuer, ſchwefel regnen; Und willſt dem noch, der wild und frech, Mit flamm und glut begegnen: Soll dieſes auch an uns geſchehn, Wie elend wird es uns ergehn? O vater! ſey uns gnädig.

3. Ein heftig feuer brennet ſehr, Wirſt funken, glut und flammen: Allein dein eifer brennt vielmehr, Und ſchlägt mit macht zuſammen: Und, geht er erſt vollkommen an, Wer iſt denn, der ihn löſchen kan? O vater! ſey uns gnädig.

4. Vergieb die ſchuld, heil unſre ſeel, So wird die glut ſich ſtillen: Die ſünden ſind ihr nahrungsöhl: Und blos um deren willen, HErr! zündeſt du dies feuer an, Das niemand von uns löſchen kan. O vater! ſey uns gnädig.

5. HErr! ſtille deines zornes lauf, Gieb, daß wir uns bekehren; Denn hört dein zorn nur erſtlich auf, Wird auch der brand aufhören. Bewahr uns, HErr! wir bitten dich, Und die da löſchen, gnädiglich. O vater! ſey uns gnädig.

6. Dahin, wo noch kein feuer iſt, Laß doch die glut nicht gehen; Und wo der brand noch weiter frißt, Da heiß ihn ſtille ſtehen, Und ſprich: bis hieher komm allein, Hier ſollt du ruhn und ſtille ſeyn. O vater! ſey uns gnädig.

7. Wir Sodoms art, verdienen zwar Den ſchweren ſchwefelregen: Kaum zehn ſind fromm in unſrer ſchaar; Doch laß dich, HErr! bewegen, Sieh doch die zarte kinder an, Ob dies dein herz noch rühren kan. O vater! ſey uns gnädig.

8. Hilf gnädig, und erſetze auch, Durch deinen reichen ſegen, Was wind und feuer, dampf und rauch In ſtaub und aſche legen. Behüt uns, ſchone dieſen ort Für glut und brand, und ſey hinfort Uns, treuer vater! gnädig.

Mel. Wenn wir in höchſten nöth.

480. Mein GOTT! es kömmt ein feuer aus: Beſchütze menſchen, vieh und haus, Richt es zu deines namens ruhm, Bedeck uns, HErr! dein eigenthum.

2. Ich ruf dich an in dieſer noth, Beweiſe deine macht, o GOtt! Und rett uns doch, durch JEſum Chriſt, Wenn deine ſtunde kommen iſt.

3. HErr! hilf und lösche gnädiglich, Jetzt bitt ich, und dann preiſ ich dich; GOTT, rett uns doch, durch Chriſti tod, Von dieſer und von aller noth.

In Waſſersnoth.

Mel. Hilf mir mein GOtt ꝛc.

481. Wir ſtehn in noth, laß uns, o Gott! Die fluth nicht überſchwemmen: Nimm uns in acht, Wehr ihrer macht, Du kanſt ſie leichtlich hemmen; Verbirg itzt nicht Dein angeſicht, Gedenk an uns in gnaden. Die tiefe dräut Uns allbereit Mit einbruch, noth und ſchaden.

2. Zwar haben wir Viel unrecht hier, Wie waſſer eingeſoffen, Drum rauſcht dein grimm Mit ungeſtüm, Und angſt hat uns betroffen; Der ſünden hauf Erhebt den lauf Des ſtroms, der ſchnellen wogen: Allein verzeih Aus vatertreu, Die ſich uns nie entzogen.

3. Sey unſer hort Nach deinem wort Um JEſu Chriſti willen; Wenn du uns itzt Nicht ſelbſt beſchützt, Wird nichts die wellen ſtillen. Du mußt allein Die ſchutzwehr ſeyn Um unſer gut und leben; Wir wollen dir, O HErr! dafür Dank, preis und ehre geben.

Bey heftigen Sturmwinden und Donnerwettern.

Mel. Pſalm 42. oder: Kommt laßt euch den HErren ꝛc.

482. HErr, ach hilf uns! wir verderben Und vergehen in der noth. Ach wir müſſen kläglich ſterben, Wenn du nicht aus noth und tod Unſer armes leben führſt, Und des windes ſturm regierſt. HErr! wir fliehn zu deinen armen, HErr! wir ſuchen dein erbarmen.

2. Grauſam iſt des windes wüthen, Der ſo ſchrecklich tobt und reißt; Du allein kanſt ihm verbieten. Wie du deine macht erweiſt, Als der bangen jünger ſchaar Mit dir in dem ſchiffe war; So laß auch anjeżt den deinen Deine gnadenmacht erſcheinen.

3. Zwar du haſt den wind erſchaffen, Uebſt durch ihn dein ſchrecken aus, Läßt ihn böſe kinder ſtrafen, Stürzeſt durch ihn hoff und haus. Und wie grob vergreifen wir Uns, liebreicher GOtt! an dir; HErr! du könnteſt ſolch verbrechen Wohl mit ſchrecken an uns rächen.

4. Doch du pflegſt an uns zu denken, Und das herz, in zorn und noth, Doch voll huld auf uns zu lenken. Ach wir flehn durch Chriſti tod: HErr! ach reiß uns dieſes mal Aus der angſt und bangen qual: Laß uns eilend hülfe finden, Schenk uns gnädig ſtraf und ſünden.

5. Dräu dem wind, daß er ſich lege, Gieb uns wieder ſtille ruh; Hilf, daß ſich kein ſturm mehr rege, Denn wir ſagen beßrung zu. HErr! wir wollen jederzeit Deines namens herrlichkeit Jeżo hier, und einſt dort oben, Unaufhörlich dafür loben.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

483. Es ſteigt ein wetter auf: Mein herz! zu GOTT hinauf, Fall ihm, durch wahre buße Und reu, in eil zu fuße, Daß jeżo meine ſünden Durch Chriſti tod verſchwinden.

2. HErr! der du gnädig biſt, Ich habe JEſum Chriſt In meinen glaubensarmen Und flehe um erbarmen; Ach! ſchon um deſſen willen, Er kan den eifer ſtillen.

3. Gieb

3. Gieb mir, durch Chriſti blut, HErr! einen frohen muth, Der ſich nicht knechtiſch ſcheue, Dich liebe, deiner treue In allem kindlich traue, Auf deine hülfe baue.

4. Ich will mit dem, was mein, In dir gelaſſen seyn; Dein flügel wird uns decken, Verjage nur das ſchrecken; Umfaß uns, HErr! in gnaden, Laß uns den blitz nicht ſchaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht, Bleib unſre zuverſicht, Daß deine vaterliebe Sich jetzt auch an uns übe. Wir wollen, weil wir leben, Dir preis und ehre geben.

Mel. Erbarm dich mein, o HErre GOtt.

484. Ach GOTT! wie ſchrecklich iſt dein grimm, Wenn du ſtark auf den wolken gehſt, Und deine ſchwere donnerſtimm Mit ſtarkem krachen von dir ſtößt. Wir arme blöde menſchenkind Erkennen deine große macht: Drum wir in furcht und ſchrecken ſind, Weils von dem himmel blitzt und kracht.

2. Die erde, die ſich ſonſt nicht regt, Erſchüttert ſich jetzt fürchterlich: Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt Der berge grund, und fürchtet dich. Dein arm iſt ſtark, die hand iſt ſchwer, Wenn du im zorn ſie hebeſt auf, Und wirfſt die ſtrahlen hin und her; Mit zittern treten wir zu hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOTT! Weil unſre ſünden ſchwer und viel, Daß du uns ſchlügſt mit grim zu tod, Weil niemand faſt gehorchen will; Doch weil wir deine kinder seynd, Dein volk und ſchaafe deiner weid, Das volk, das ſeine ſchuld beweint; So hoffen wir barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts, und nirgend hin, Durchlaufen wir gleich alle welt, Wohin wir ſicher möchten fliehen: All dein geſchöpf zur rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts als deine gnad, Die alle morgen neu aufgeht, Die groß iſt und kein ende hat, Die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem jammerthal, Durch Chriſtum deinen liebſten ſohn, Hinauf zu dir im himmelsſaal; Um ſeinetwillen unſer ſchon. O vater der barmherzigkeit!

Straf uns ja nicht, wie wir verſchuldt: Uns iſt die ſünde herzlich leid, Kehr dich zu uns mit gnad und huld.

6. Entzünde nicht durch deinen bliß, Was du an nahrung haſt beſchehrt; Für donnerſchlägen uns beſchüß: Halt unſern leib doch unverſehrt. Sey du bey uns in dieſer noth, All hoffnung iſt zu dir gericht. Behüt für böſem ſchnellen tod. Verſag uns deine hülfe nicht.

7. Bedecke du mit deiner hand, Leib, leben, haus, vieh, gut und haab. Bewahr die früchte auf dem land, Und was uns ſonſt dein ſegen gab: Für ſchloſſen, hagel, waſſerfluth, Für feur und anderm wetterſchad Halt uns, o GOtt! in deiner hut, So rühmen wir denn deine gnad.

8. Du biſt allein der HErr und GOtt, Dem donner, bliß, luft, feuer, wind, Dem alles ſtehet zu gebot, Und ſeinen willen thut geſchwind. Ach HERR! wo iſt dir jemand gleich Im himmel und in aller welt? Wer hat ein ſolch gewaltig reich, Dem alles ſtracks zu fuße fällt.

9. Sprich nur ein wort, ſo weichet bald Des ſchweren wetters grauſamkeit: Dein wort durchdringet mit gewalt, Drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm, ach komm jeßt, und beweiſ, Daß du der rechte helfer ſeyſt. So ſingen wir dir lob und preis, Sammt Chriſto und dem heilgen geiſt.

Danklied nach überſtandenem Ungewitter.

M. Alle menſchen müſſen ſterben.

485. GOTT, vor deſſen macht und ſtärke Erd und himmel ſich bewegt: Wenn mein herz die großen werke Deiner allmacht überlegt; So bekenn ich dir, mein könig! Mein verſtand iſt viel zu wenig, Deine wege bleiben mir Unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des himmels kräfte Und auf erd und waſſer acht, Wie ein jedes ſein geſchäffte, Und, wozu du es gemacht, Gleich auf dein geheiß vollbringe; Find ich ja in jedem dinge Wunder, deren hohen preis Ich nicht auszuſprechen weiß.

3. Du, HErr! bringſt des windes

windes brauſen Aus verborgnen orten her: Und ſein ungeſtümes ſauſen Hören wir nicht ohngefähr. Wenn die wolken ſich ergießen, Und die ſtrahlen heftig ſchißen, Wenn der donner blitzt und kracht: Zeigſt du deines eifers macht.

4. Doch vergißt du deine liebe Gegen deine kinder nicht. Sind die wolken ſchwarz und trübe; Ihnen ſcheint dein gnadenlicht. Mitten in den ſturm und wetter Biſt du ſelbſt ihr ſchutz und retter; Schoneſt ihrer blödigkeit, Wenn ihr herz in ängſten ſchreyt.

5. Wenn du ſprichſt, ſo muß ſich ſtillen Regen, donner, ſturm und wind, Als die alle deinen willen Auszurichten fertig ſind. Sommer, winter, froſt und hitze Ordneſt du ſo, wie es nütze Zu der erden fruchtbarkeit, Alles zu beſtimmter zeit.

6. Denn dich jammert deiner kinder; Ob es dir ſchon wohl bekannt, Daß ſie böſe ſind und ſünder; Höret deine milde hand Doch nicht auf, das land zu ſegnen, Denn du läßt noch immer regnen; Es muß auch der ſonnenſchein, Nach dem regen, fruchtbar ſeyn.

7. Wer iſt, der die liebesthaten Deiner hand nicht rühmen muß? Wenn du allem wohl gerathen, Und von deinem überfluß Uns die fülle läſſeſt nehmen, Muß ich mich ja billig ſchämen, Daß dich, GOtt! mein träger geiſt Nicht gnug rühmet, lobt und preiſt.

8. Ach! daß ich doch, wie ich ſollte, Lebte dir, mein GOtt! allein, Nichts als deinen willen wollte, Dir gehorſam möchte ſeyn; Und von elementen, ſternen, Mond und ſonne möchte lernen! Denn die ſind zu jeder zeit Dir zu dienen höchſt bereit.

Bey großer Dürre.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

486. HErr, allerhöchſter GOTT! Dem himmel, meer und erden, Dem wolken, luft und wind Allzeit gehorſam werden, Wenn dein allmächtig wort Sie heißt zu dienſte ſtehn: Laß unſer ſeufzen doch Itzt in erfüllung gehn.

2. Ach überſchütt uns doch, O HErr! mit deinem ſegen; Erfreu uns gnädiglich Mit

einem milden regen: Damit das arme land, Das dürr und elend liegt, Sich wiederum erquickt, Und lebensſäfte kriegt.

3. Ach ſchau erbarmend an, Wie vieh und menſchen ſchmachten Und nach dem himmelsthau Mit offnem munde trachten. Soll denn dein ſegen ſtets Bey uns vorüber ziehn? Dein gnadenſchatz von uns, Als von verfluchten, fliehn?

4. Ach freilich, ach! wir ſind Als die verhaßte ſünder, Als ein abtrünnig volk, Als ungerathne kinder, Nicht ſolcher wohlthat werth; Und unſer undank macht, Daß billig feld und wald Und menſch und vieh verſchmacht.

5. Wir brauchen, leider! zwar Den überfluß, die fülle, So du bisher geſchenkt, Nicht ſo, wie es dein wille, Zu unſerm unterhalt: Drum trifft uns itzt mit recht, Was wir, o GOtt! verdient: Wir ſind ein bös geſchlecht.

6. Wir haben oftermals, Was du uns gabſt, verſchwendet, Auf wolluſt, üppigkeit Dein reiches gut verwendet: Drum ſtellet ſich mit recht Der mangel bey uns ein, Und dieſer ſoll nunmehr Des misbrauchs ſtrafe ſeyn.

7. Doch, HErr! du haſt uns ſchon Durch Chriſti blut und ſchmerzen So manche ſchuld geſchenkt: Drum flehen wir von herzen: Vergieb auch dieſe ſchuld, Und öffne deine hand, Und mach uns deine treu Und gütigkeit bekannt.

8. Befeuchte doch das land, Und tränk die matten felder. Gieß deinen ſegensthau Auf wieſen, gärten, wälder; Daß, was bisher gedürſt, Nun wiederum aufs neu Aus deinem himmelsſchatz Benetzt, getränket ſey.

9. Ja, vater! nimm uns doch Nun wiederum zu gnaden; Laß unſre ſünden uns Hinkünftig nicht mehr ſchaden: Wir ſind auf deinen dienſt Und deinen ruhm bedacht; Erfreue, was bisher Dein zorn betrübt gemacht.

10. Ergieß zugleich dein wort, Als deinen gnadenregen, In unſer mattes herz Mit tauſendfachem ſegen. Gieb dein gedeyen, HErr! Zum pflanzen und beguß, Damit die glaubensfrucht Im ſegen wachſen muß.

Danklied für erhaltenen Regen.

Mel. Pſalm 8. oder: Der Tag iſt hin, mein JEſu ꝛc.

487. Bereit, o GOTT! mein herz nebſt allen kräften, Entzeuch den ſinn von irdiſchen Geſchäften; Damit mein lied, das dir die andacht bringt, Dir wohl gefällt, und durch die wolken dringt.

2. Erhebe ſelbſt die flügel meiner ſinnen; So preiſ ich dich, der von des himmels zinnen Nun unſer flehn und ſeufzen angehört: Dein name ſey o vater! höchſt geehrt.

3. Du höreſt ſtets des armen volkes flehen, Willſt ſein geſchrey und ſeufzen nicht verſchmähen; Wir haben kaum vor deinem gnadenthron Die noth geklagt, ſo hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt auf das lächzende gefilde, Und wäſſerſt es reich, gnädiglich und milde: Du giebſt befehl, daß ſich die wolkenfluth Ergießen muß, ſo wie ſie jetzo thut.

5. Ein regenſtrom, getrieben von dem winde, Ergießet ſich und netzt die dürren gründe. Und unſer feld, das zu verſchmachten ſchien, Steht jetzt, GOtt lob! ganz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wol ein GOtt dir zu vergleichen? Wer giebet uns ſo gnadenvolle zeichen, Wie du, o GOtt! dir muß der ſonnenſchein, Wind, regen, blitz ſtets zu gebote ſeyn.

7. Nun, großer HErr! wir danken deinen namen; Wir danken ihm, daß er gras, frucht und ſaamen Zur rechten zeit durch regen, thau erquickt, Und wieder drauf ein warmes wetter ſchickt.

8. Auch bitten wir: laß deinen gnadenſegen Sich ferner noch um unſre felder legen, Daß man mit dank in ruh, und ungekränkt Genießen kan, was uns dein ſegen ſchenkt.

Bey großer Näſſe.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

488. O GOtt, du kanſt den himmel ganz Mit ſchwarzen wolken decken: Du kanſt den heitern ſonnenglanz Auch wieder bald erwecken;

wecken: Halt doch mit vielem regen ein, Und gieb uns wieder ſonnenſchein, Daß unſer land ſich freue.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchte leiden ſchaden; Weil ſie von vieler feuchtigkeit Und näſſe ganz beladen. Dein ſegen, den du uns gezeigt, Der ſich betrübt zur erde neigt, Will, leider! ganz verderben.

3. Das machet unſre miſſethat Und höchſt verkehrtes leben, Das deinen zorn entzündet hat, Daß wir in nöthen ſchweben. Wir ſünder! wir erkennen nun: Weil wir nicht wollen buße thun, Muß jetzt der himmel weinen.

4. Doch denk an deine gnad und treu, Und laß uns hülfe ſehen. Mach deine gnade bey uns neu, Um die wir kindlich flehen. Wie hält ſich deine freundlichkeit So hart bey dieſer ſchweren zeit? Du biſt ja unſer vater.

5. Gieb uns, o HErr GOtt Zebaoth! Das licht der heitern ſonne, Und überſchütt uns nach der noth Mit freude, luſt und wonne; Entdeck uns jetzt nach deiner treu, Daß außer dir kein ſegen ſey Im himmel und auf erden.

Danklied nach wieder erlangten Sonnenſchein.

Mel. Nun danket alle GOtt.

489. Mein GOtt! du biſt gerecht Und bleibſt doch lauter liebe: Stehts mit uns armen gleich Oft kümmerlich und trübe; Scheints gleich, als dächteſt du, Bey überhäufter ſchuld Nicht mehr an deine treu Und väterliche huld.

2. Wir alle reizen dich Mit überhäuften ſünden; Und gleichwohl läſſeſt du Uns huld und gnade finden: Wenn du den arm auch ſchon Zu ſtrafen ausgeſtreckt, Und der gedrohte ſchlag Das ſündenherz erſchreckt.

3. HErr! dein erbarmen kan Kein menſchenſinn erreichen, Weils unermeßlich iſt; Wenn berg und hügel weichen, Wenn erde, ſonn und mond Aus ihrem laufe gehn; Bleibt deine wahrheit doch Stets unbeweglich ſtehn.

4. Wir haben, dir zum preis, Nun dies von jahr zu jahren,

jahren, Mein GOtt! ohn unterlaß, Und jetzo noch erfahren, Da du die eifersfluth, Nach ſündlichem verdienſt, In ſtetem regenguß Auf uns zu ſchütten ſchienſt.

5. Die ſonne mußt ihr licht Viel tage lang verſtecken: Wind, ungewitter, ſturm Erfüllten uns mit ſchrecken; Weil man nur dunkelheit Und finſtre nebel ſah: Und unſers landes ſaat War dem verderben nah.

6. Es ſchien, als hätteſt du Den bund zurück gezogen, Den du mit Noah machtſt; Als du den gnadenbogen, Nach der verderbungsfluth, In dieſe luft geſtellt, Und ſchwurſt: kein regenguß Verderbe mehr die welt.

7. Doch aber, was dein mund Uns ſündern treu verſprochen, Das bleibt an deinem theil Wol veſt und ungebrochen. Dein name heiſſet treu, Wahrhaft, unwandelbar, Und ſo iſt auch dein ruhm; Dein wort bleibt ewig wahr.

8. Nun, HErr! auf deinen wink Verrichten alle kräfte, Auch regen, ſonne, wind Und himmel, ihr geſchäffte. Wir preiſen deine huld, Die ſich jetzt unſer flehn Bey unſrer kümmerniß Zu herzen läſſet gehn.

9. Ja, HErr! wir preiſen dich, Wir loben deine güte. Verſorg uns fernerhin Mit gnädigſtem gemüthe; Gieb uns zu rechter zeit Thau, regen, ſonnenſchein: Wir wollen dir dafür Von herzen dankbar ſeyn.

In Krankheiten.

Mel. Was GOtt thut, das iſt rc.

490. Mein liebſter GOtt! dir iſt bekannt Die krankheit, die mich drücket. Ich weiß, ſie kömmt von deiner hand; Du haſt ſie zugeſchicket, Das glaube ich: Du prüfeſt mich, Und kanſts nicht böſe meinen In züchtigung der deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber hin? Wem ſoll ich mich vertrauen? Zu JEſu Chriſto ſteht mein ſinn, Auf dieſen will ich ſchauen. Er iſt der welt Ja vorgeſtellt Zum arzt an leib und ſeele; Der iſt es, den ich wähle.

3. Mein JEſu! heile doch dein kind Zuförderſt an der ſeele. Die beſten arzeneyen ſind In deiner wunden höhle. Ich rufe nur Um dieſe cur: Laß mich doch meiner ſünden Vergebung bey dir finden.

4. Befriedige du mir das herz, Und tröſte das gewiſſen: So wird des kranken leibes ſchmerz Zur hälfte weichen müſſen. Dein gnadenbund Macht ſchon geſund, Und giebt den kranken ſtärke, Mehr als des arztes werke.

5. Zwar brauch ich auch des arztes rath: Doch ſoll er mir gedeyen: So muß, HErr! deine wunderthat Die beſte kraft verleihen. Drum hilf mir auch Bey dem gebrauch Erwählter arzeneyen, Und laß ſie wohl gedeyen.

6. Wenn man ſonſt nur ein einzig wort Aus deinem munde hörte; So mußte ſchmerz und krankheit fort, Die ruh und wohlſeyn störte. Sprich auch zu mir, Ich helfe dir; So wird mein ganzes weſen Sich ſtärken und geneſen.

7. Du kanſt es auch anjetzo thun, Da du im himmel wohneſt: Es ſchreyt mein herz, und wird nicht ruhn, Bis du, HErr! meiner ſchoneſt. Ich weiß, du wirſt, Mein lebensfürſt! In gnaden an mich denken Und die geſundheit ſchenken.

8. Sey du der arzt und helfersmann, Um deines namens willen. Wenn niemand ſonſt mehr helfen kan, Kanſt du die krankheit ſtillen. Ich liege hier, Und ſchrey zu dir: HErr! hilf mir armen kranken, Ich will dir ewig danken.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

491. Ich trau auf meinen GOtt In aller angſt und noth: Hat mich viel kreuz betroffen, Will ich doch auf ihn hoffen. Er wird mir hülfe ſenden Und alles elend wenden.

2. Iſt gleich mein leib voll ſchmerz, Und ängſtet ſich mein herz, Will es für leid und plagen Faſt gar in mir verzagen; Wird GOtt, nach ſeinem willen, Doch alles wieder ſtillen.

3. Hält ſchon die ſchwachheit an, Daß ich daher nicht kan Das haus des HErren ſchauen, Und mich daſelbſt erbauen: Soll mir mein lager dienen,

dienen, Mit GOtt mich zu verſühnen.

4. Mein GOtt! du hörteſt mich So oft und gnädiglich: Ach hör mein flehn und ſehnen, Zähl itzt auch meine thränen, Und kehre dies mein leiden In troſt und ſüße freuden.

5. Dies bitt ich, dies geſchicht: Und kömmt die rettung nicht In dieſem weltgetümmel, So gieb mir nur den himmel, Wo lauter licht und ſonne, Wo ſtete freud und wonne.

6. Nun mach es auf der welt, Mein GOtt! wie dirs gefällt; Hilf mir aus allen nöthen! Und wirſt du mich auch tödten; Will ich im tod und leben Mich dir doch ganz ergeben.

Mel. Pſalm 42. oder. Werde munter mein gemüthe.

492. Krankheit und ein ſieches leben Iſt ein täglich neuer tod; Und der hat auch mich umgeben, Da ich kummer ſchmerz und noth, Jammer, qual und herzeleid Schon ſo eine lange zeit Unter winſeln, ach und klage An dem ſchwachen leibe trage.

2. Glücklich war ich, als vor dieſen Herz und glieder noch geſund, Täglich neue kräfte wieſen, Und der leib ſich wohl befund. Ach! geſundheit, welch ein ſchatz! Der den allerbeſten platz Unter dieſes lebens gaben Muß vor allen gütern haben.

3. Ach! um den bin ich gekommen; Von der ſcheitel bis zum fuß Iſt mir alle kraft benommen, Daß ich nunmehr ſiechen muß. GOtt, der jederzeit gerecht, Läßt mich armen ſündenknecht, Wegen meiner miſſethaten, In des arztes hand gerathen.

4. Ach! ich habe viel erlitten: Ach! ich bitte ſchmerzensvoll, Daß er mich aus Kedars hütten Bald in Zion führen ſoll; Wo mir keine ſchwere nacht Schmerzen, angſt und bange macht, Wo man JEſu nur lobſinget, Und ein ewig danklied bringet.

5. Doch bisher hat ihm gefallen, Daß ich buß- und hoffnungsvoll, Gleich den gläubgen kindern allen, Warten und erkennen ſoll: Schmerzen, kummer, angſt und noth, Krankheit, und zuletzt der tod Rühren blos von unſern ſünden,

den, Die ſich häufig bey uns finden.

6. Ach vergieb, vergieb, o vater! Denk an Chriſti blut und pein, Und ſey jetzt auch mein berather, Denn kein menſch kan helfer ſeyn. Nimm und tilge meine ſchuld, Gieb mir kräfte zur geduld. Laß mich, vater! voll vertrauen, Blos auf deine hülfe ſchauen.

7. Laß mich Chriſti wort erkennen, Und mit dieſem tröſte mich: Die ſich meine jünger nennen, Nehmen auch mein kreuz auf ſich. Durch viel trübſal, ſchmerz und pein Geht ein chriſt zum himmel ein, Und wer dort will freude ſchmecken, Den muß hier kein kreuzkelch ſchrecken.

8. Daß ich recht geduldig werde: Laß mich ſehn, wies andern ging, Was Hiskias für beſchwerde Trug, bevor er troſt empfing: Was für centnerſchwere laſt Hiob, deinen knecht, umfaßt, Und wie Lazarus voll ſchwären Alles labſals mußt entbehren.

9. Nun, mein GOTT! ſo ſchwer und lange Trag ich weder ſchmerz noch noth. Kranker leib! was iſt dir bange; Trau auf deinen ſtarken GOtt: Hat er noch zu rechter zeit Jene mit der hülf erfreut: O ſo wird er dich vom böſen Auch zu rechter zeit erlöſen.

10. Iſts nicht eher, doch im ſterben: Da verſchwindet alle pein: Da ſind die des himmels erben, Die allhier beſtändig ſeyn. Ey ſo machs, GOtt! wie du weißt, Daß es gut und ſelig heißt: Wenn du mich auch wollteſt tödten, Hoff ich doch in allen nöthen.

Mel. Pſalm 6. oder:
Nun ruht was lebt in ꝛc.

493. Verſchleuß doch nicht mir armen, O vater, dein erbarmen, Zu dem mein herze weint! Wie haſt du mich zerſchlagen! Wie lange muß ich klagen, Bis deine hülf erſcheint?

2. Wie muß ich nicht erbeben, Da ich für jenes leben Noch, leider! nichts gethan. Ich fang in dieſen ſtunden, Da ich bald mit verſchwunden, Ja erſt mein leben an.

3. Wie viel geſunde jahre, Wovon ich auf der bahre Noch rechnung ſchuldig bin, Da ich mein heil verſäumet, Und die ich, wie geträumet,

Sind

Sind mir zum ſchaden hin.

4. Seit ich mich elend krümme, Vernehm ich deine ſtimme, Die ins gewiſſen ſchreyt: Die zeit, die du verſchwendet, Und deiner ſeel entwendet, War ſelbſt die ewigkeit.

5. Dies, dies zermalmt mein herze Weit mehr, als aller ſchmerze, Der in den gliedern wühlt, Dieweil es dein gerichte Vor deinem angeſichte Mit allen ſchrecken fühlt.

6. Ich ſeh nun und empfinde Auf einmal meine ſünde, Die urſach meiner pein. Ach laß des leibes quälen Nur meiner kranken ſeelen Geſund und heilſam ſeyn.

7. Hier mag in blut und zähren Mein ſtrenges leiden währen, Hier ſtäup und brenne mich! Nur beut mir deine hände; Und ſchon nach meinem ende Dort meiner gnädiglich.

8. Vergieb, vergieb die ſchande, Daß mich des argen bande So lange ſchon gedrückt: Zerreiß die letzte kette, Die auch im krankenbette Mich etwan noch verſtrickt.

9. Ach löſch aus meinen tagen Die ſünden, die mich nagen, Mit JEſu mildem blut! Verwirf nicht meine reue; Und taufe mich aufs neue Durch deines geiſtes fluth.

10. Iſt mein geheimſtes regen, Dir, eh ichs weiß, entgegen, So ſchaffe du mich rein: Verwandle meine triebe, Und nimm mit deiner liebe, O HErr! mich innigſt ein.

11. Daß ich bey allem wehe In der geduld beſtehe, Und gläubig in dir ruh, So ſprich mir bis ins ſcheiden Des himmels ſelge freuden Und GOttes frieden zu.

12. Sey mächtig in mir ſchwachen! Auch in des todes rachen Erwecke mich dein geiſt; Vergehn mir alle ſinnen, So zeug er mir von innen, Daß du mein vater ſeyſt.

Mel. JEſu deine heilge wunden.

494. Ach! ſo lieg ich, und empfinde, Was die ſünde angericht. Sünde! ach verdammte ſünde! Wie verderbeſt du uns nicht? Du, o ſeel- und leibesgift! Plageſt uns; durch dich betrifft Meinen

nen leib, nebſt meinem herzen Krankheit, jammer, pein und ſchmerzen.

2. Ach mein GOtt! ſchau, wie ich liege Schmerzensvoll, matt, müd und ſchwach. Schau, wie ich mich vor dir ſchmiege, Ganz voll thränen, weh und ach! Was an mir iſt, leidet noth: Ach, wie nah tritt mir der tod! Zung und mund ſind matt zu ſprechen, Herz und augen wollen brechen.

3. GOtt! zu dir nur will ich fliehen: Dich, dich ruf ich ſehnlich an, Du wirſt dich mir nicht entziehen; Denn du biſt, der helfen kan. Herz und knie beug ich vor dir, Mund und ſeele ſchreyt: hilf mir! Hilf, ach hilf, in meinen nöthen: Laß mich doch die angſt nicht tödten.

4. In der hälfte meiner tage Reiß mich, ſchöpfer! nicht dahin. Schau und höre meine klage, Der ich kaum noch lebend bin. Lindre mein ſo ſchmerzlich leid, Friſte meine lebenszeit. Du alleine kanſt es geben, Daß wir ſterben, daß wir leben.

5. Willſt du mir das leben ſchenken; So ſoll ſeele, herz und muth Deiner gnade ſtets gedenken, Und erheben, was ſie thut. Herzlich will ich zu dir flehn, Um mir gnädig beyzuſtehn, Daß ich deines namens ehre Durch ein heilig leben mehre.

6. Doch, mein GOtt! was dir beliebet, Soll auch mir gefällig ſeyn; Hilf dem, der ſich dir ergiebet; Ich bin dein, und du biſt mein. Leb ich, HErr! ſo leb ich dir. Sterb ich, wohl! bleib nur bey mir: Vater! was dein weiſer wille Mir erſprieslich ſieht, erfülle.

7. Leib und ſeel, mein ganzes leben Hab ich nur allein von dir. Alles haſt du mir gegeben, Nichts, ja nichts gehöret mir. Drum ſo nimm, was deine heißt, Vater, ſohn und heilger geiſt, Nimm es hin zu deinen händen, Hilf mein leben ſelig enden.

8. Dir will ich auch die verſchreiben, Die in dieſer ſterblichkeit Einſt nach mir zurücke bleiben; Hilf auch ihnen jederzeit. Sey der wittwen ſchutz und ſchild, Bleib den waiſen gut und mild;

Gieb

Gieb doch gnade, recht zu gläuben, Und dabey recht fromm zu bleiben.

9. Nun, ich will mich zu dir wenden, Liebſter GOtt! ich faſſe dich Mit des wahren glaubens händen, Halte mich auch gnädiglich! Heilige dreyeinigkeit! Nimm mich zu dir, wenn es zeit; Dir leb ich, dir will ich ſterben, Mach mich nur zum himmelserben.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

495. HErr! wie lange ſoll ich doch Gar von dir vergeſſen bleiben? Und wie lange willſt du noch Mich von deinen augen treiben? Soll ich denn von einem morgen Immer zu dem andern ſorgen?

2. Soll denn dieſe qual und pein Meine ſeel ohn ende plagen? Soll mein herz denn nur allein, HErr! von keiner hülfe ſagen? Soll mein feind inzwiſchen leben, Und ſich über mich erheben?

3. Schaue doch und höre mich, HErr mein GOtt! nach deiner ſtrafe. Halt mein auge kräftiglich, Daß ich nicht im tod entſchlafe, Oder meine feinde ſagen: Dieſer iſts, den wir geſchlagen.

4. Was ich leide kömmt von dir, Dir gebührt der ruhm der ſiege. Warum ſoll man über mir Jauchzen, daß ich niederliege? Hält mich deine hand an ketten, So kan ſie mich auch erretten.

5. Nun, o HErr! ich hoff auf dich: Denn ich kenne dein gemüthe, Und mein herz erfreuet ſich Ueber deine große güte. Ich will dir mit lob und ſingen Auch noch dank und opfer bringen.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Allein GOtt in der höh ꝛc.

496. GOtt lob und dank! die nacht iſt hin, Es kömmt der liebe morgen: Auf, ſchwacher geiſt und matter ſinn! Dir iſt ja unverborgen, Wie du die finſtre ſchmerzensnacht In GOttes ſchutze zugebracht, Und glücklich überſtanden.

2. Als ich mich zu der ruh gelegt, War ich mit ſchmerz umgeben. Ich ſprach, durch ſchmerz und furcht bewegt:

Werd ich auch morgen leben? Die faſt verdorrte zunge frug, So oft die viertelſtunde ſchlug: Wenn wird der tag erſcheinen?

3. GOtt hat mir mein gebet gewährt, Ich kan das licht noch ſehen: Drum will ich ihn, der mich erhört, Mit dank und preis erhöhen, Und flehn, daß er es dieſen tag Mit mir und meinem kreuze mag, Nach ſeinem willen machen.

4. Leb ich nicht fröhlich, friſch, geſund, Bin ich dennoch zufrieden; Hat ſchon der ſchmerz mein herz verwundt, Will ich doch nicht ermüden. Ich trage dieſes harte joch Auch dieſen tag, und weiter noch, So lang es GOtt beliebet.

5. Mein elend iſt um tag und nacht Nun gleichwohl kürzer worden. GOtt, der mich ſo getreu bewacht, Wird nebſt der engel orden, Auch heute mit und bey mir ſeyn, Und hülfe, rath und troſt verleihn: Er weiß wohl, was mich drücket.

6. Ihm will ich meinen ſchwachen geiſt Und kranken leib befehlen. Was JEſus, der mein helfer heißt, Erwählt, will ich auch wählen; So geht es mir im leben wohl, Und wenn ich heute ſterben ſoll, Kan mir der tod nicht ſchaden.

7. Ich bin ja, HErr! dein liebes kind, Und werd es ewig bleiben: Kein ſchmerzensſturm, kein kreuzeswind Soll mich von JEſu treiben: Ach! bleib bey mir bis an mein end, Und nimm die ſeel in deine hånd, So bin ich wohl verſorget.

Abendlied eines Kranken.

Mel. JEſu deine heilge wunden.

497. Arzt des leibes, troſt der ſeelen, JEſu! hör mein danklied an: Ich will deine huld erzählen, Die du heut an mir gethan: Durch ſie, die mich hebt und trägt, Iſt der tag zurück gelegt. Deine kraft hat mich erquicket, Daß der ſchmerz mich nicht erſticket.

2. Unter ſchmerzen und verlangen, Sind die ſtunden fortgerückt. Ach! ich wär den tag vergangen, Wo ich, HErr! dich

dich nicht erblickt. Ach! ich leide große noth; Doch haſt du, getreuer GOtt! Sie auf mein gebet gemindert, Und mir ſchmerz und angſt gelindert.

3. Dein erbarmendes gemüthe Hat mich kranken wohl bedacht; JEſu! deine lieb und güte Schütze mich auch dieſe nacht. Leg mich nicht mehr ſchmerzen zu, Gieb den ſchwachen gliedern ruh. Bleib, HErr! es will abend werden, Bey mir; lindre die beſchwerden.

4. Laß dir mich, zuſammt den meinen, Treulich anbefohlen ſeyn; Weck uns wieder, als die deinen, Wenn der helle ſonnenſchein Aus des ſchlafes finſtern gruft, Uns, dir dank zu opfern, ruft. Laß mich bis auf morgen leben, So will ich dein lob erheben.

5. Doch ſoll mich des todes ſchrecken, HERR! nach deinem weiſen rath, Dieſe ſchwarze nacht bedecken; Ach! ſo denke, was ich bat: Tod und ſterben ſcheu ich nicht, Wenn es ſelig nur geſchicht. Dir hab ich nicht vorzuſchreiben, Du wirſt mein, ich dein verbleiben.

6. Laß mich nicht in ſünden ſterben, Nimm die ſeel in deine hand. Mache mich zum himmelserben, Führe mich ins vaterland. JEſu! laß mich auf mein flehn Einſt ein ſelig ende ſehn. Bringe mich, nach kreuz und leiden, In das reich vollkommner freuden.

7. Ach! wenn werd ich dich erreichen, Du von GOtt geſetztes ziel! Schrecke, tod! ich will nicht weichen; Und ob mir der muth entfiel; Stärkt mich, HERR! dein theures wort, Zeigt dem geiſte jenen ort, Wo ich, frey vom weltgetümmel, Finde wahre ruh im himmel.

Danklieder nach der Geneſung.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

498. Wenn die noth aufs höchſte kommen, Pfleget GOtt nicht weit zu ſeyn. Wenn uns aller rath benommen, Findet er ſich bey uns ein. Er verſüßet unſre ſchmerzen, Und erquickt die matten herzen, Denn der höchſte

höchſte vater thut Nichts, als was uns nütz und gut.

2. Dieſes hab ich auch empfunden, Wie du, HErr! am beſten weißt. Aller troſt war faſt verſchwunden Meinem hochbetrübten geiſt. Sorgen, ſchwermuth, angſt und klage Häuften ſich mit jedem tage; Ja die herz= und ſeelennoth Machte mich lebendig tod.

3. Meine kraft lag ganz darnieder Unter ſolcher ſchweren laſt. Meine kranken augenlieder Hatten weder ruh noch raſt. Was mir lieb und werth vor allen, Konnte mir nicht mehr gefallen; Kein vergnügen kannt ich nicht, Ja ich ſcheute gar das licht.

4. Was mich noch am meiſten quälte, War, o allerhöchſtes gut! Daß mir deine hülfe fehlte: Denn mein ſehr verzagter muth Wollte keinen troſt annehmen, Sich zum beten nicht bequemen; Scheiden wollte zwar mein ſinn, Doch bedacht ich nicht, wohin?

5. Ach! wie wär es mir ergangen? Wo mich nicht, HErr! deine macht Mit dem gnadenarm umfangen Und aus meiner noth gebracht. Daß ich deiner ſo vergeſſen, Haſt du mir nicht beygemeſſen, Dein geſicht davon gewandt, Und mir rettung zugeſandt.

6. HErr! du haſt mir nun das leben, Nach der bangen kreuzeslaſt, Ja dich ſelbſt, mein GOtt! gegeben, Da du mich entledigt haſt. Denn ein leben, das voll quälen, Ohne troſt und ruh der ſeelen, Ja, was mehr iſt, ohne GOtt, Iſt viel ärger als der tod.

7. Nun ſollt ich ein opfer bringen, Daß du mir ſo wohl gethan: Welch ein danklied kan ich ſingen, Das vor dir beſtehen kan? Doch erfordert deine güte Nur ein dankbares gemüthe; Und das ſoll auch dir allein Ewiglich gewidmet ſeyn.

8. Wenn ein kreuz mich treffen ſollte, Stößt mir künftig leiden zu, Daß mein herz verzagen wollte; Ach ſo ſetze mich in ruh, Daß mein glaube nie erkalte, Sich an dein wort veſte halte. Ich werf alle ſorg auf dich, Denn ich weiß: du ſorgſt für mich.

9. Laß mich traurige gedanken

danken Nicht mehr ängſten, o HErr Chriſt! Denn dies macht den glauben wanken, Dieſes kömmt von ſatans liſt. Gieb, daß ich in dieſem leben Mich an dem, was du gegeben, Stets erfreu, und daß dabey Meine luſt nicht ſündlich ſey.

10. Allen zweifel von mir wende, Der doch nie was gutes ſchafft; Deinen heilgen geiſt mir ſende, Daß ich durch deſſelben kraft Ein getroſtes herz gewinne, Und mit munterm muth und ſinne Dir, o GOtt der freudigkeit! Stets zu dienen ſey bereit.

Mel. Pſalm 140.

499. So wahr der allerhöchſte lebet, Er will den tod des ſünders nicht, Der göttlich=traurig vor ihm bebet, Und ſich ſein eigen urtheil ſpricht.

2. Er züchtigt uns zu ſeiner ehre, Und unſerm heil, mit vaterstreu, Nur daß man ſich zu ihm bekehre, Und zu dem leben tüchtig ſey.

3. Du, milder GOtt! ich ſelbſten ſehe Den theuren eid an mir erfüllt: Wenn ich mit reu um gnade flehe, Wird meiner ſeelen angſt geſtillt.

4. Ich ſah die welt und alles ſchwinden, Und ſprach und ſinnen ſtarben ſchon. Ich fühlte nichts, als meine ſünden; Und ſah nur deinen richtersthron.

5. Da rührte dich mein letztes ſehnen, Mein jammer brach dein vaterherz; Es ſchryen für mich JEſu thränen, Und mich erbat ſein blut und ſchmerz.

6. Bald kam dein großer troſt hernieder, Und weckte mich vom tode auf, Und ſtärkte mich vollkommen wieder Zu einem neuen lebenslauf.

7. Du ſpracheſt freundlich mit mir müden; Und ich vernahm dein gnadenwort! Nun gehe hin, mein kind, in frieden, Und ſündige nicht mehr hinfort!

8. O welcher ſeligkeiten menge Erweckte dieſes heil in mir! Mein herze wurd dem dank zu enge, Und wallte liebensvoll zu dir.

9. Sollt ich nichts von den ängſten wiſſen, In die mich deine zucht geführt, So müßt ich

ich deine liebe miſſen, Die jetzt mich noch ſo innig rührt.

10. Ach! wie verdank ich dir die tage, Die deine huld mir neu gewährt, Und da ſich meine pein und klage In ruhe, kraft und ruhm gekehrt?

11. Ich weihe, was ich von dir habe, Mein alles, dir zum opfer ein: Es wird, o ſchöpfer! deine gabe Ja theur in deinen augen ſeyn.

12. Nun weiß ich, was es ſey zu leben, Da ich, was ſterben ſey, erfuhr. Nun wird mir ſtets im ſinne ſchweben, Was ich dir in der prüfung ſchwur.

13. Ich bin ja darum nur geneſen, Daß ich die ſeele retten kan, So fang ich denn ein ander weſen Mit deiner gnade beyſtand an.

14. Es iſt genug, daß ich vorzeiten Nach meines fleiſches lüſten gieng, Und in dem netz der eitelkeiten Mit leib und ſeele mich verfieng.

15. Durch dich iſt mir der ſieg gelungen, Ich bin von tod und ſatan frey; Ich habe welt und mich bezwungen, Und komme JEſu näher bey.

16. Mein heil ergetzt die ſeraphinen, Und zeugt von der erlöſung preis; Und iſt an mir ſo groß erſchienen, Als ich nicht zu beſingen weiß.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

500. Mein herz, ermuntre dich nun wieder, Und ſinge mit erquicktem muth Jetzt neue dank- und freudenlieder Dem HErrn, der große dinge thut: Denn er beſchämt zu rechter *zeit* Nun wieder deine furchtſamkeit.

2. HERR! deine hand iſt immer offen, Zu geben, was mein herz begehrt; Hingegen iſt mein zaghaft hoffen Oft, leider! keiner hülfe werth; Und doch verträgſt du mit geduld Des wankenden vertrauens ſchuld.

3. Wenn oft der troſt, womit dein ſorgen Mich armen zu erquicken meint, Vor meinen augen tief verborgen Und noch ſehr weit entfernet ſcheint: Haſt du ſchon meine noth bedacht, Und dich zu helfen aufgemacht.

4. Dein unermeßliches erbarmen Iſt immer wohlzu-

thun gewohnt; Drum wird mir ſündlich-ſchwachen armen Nicht, wie ichs würdig bin, gelohnt. Dich jammert der gebrechlichkeit, Du hilfſt zur recht gewünſchten zeit.

5. Iſt deine zeit doch ſtets die beſte; Indeſſen wenn die noth ſich häuft, So biſt du meine ſtarke veſte. Wenn fluth und jammer auf mich läuft; So ſiehſt du mit erbarmen drauf, Und endeſt ſchleunig ihren lauf.

6. Herz, ſeel und geiſt, muth und gemüthe Sind deines ruhms, mein helfer! voll; Die wunder aber deiner güte Mit dank zu preiſen, wie ich ſoll, Reicht mein vermögen nimmer zu: Es iſt voll ſchwachheit, was ich thu.

7. Doch läßt du auch mein ſchwaches lallen, Der du des herzens redlichkeit Zu prüfen weißt, dir wohlgefallen, Siehſt auf die unvollkommenheit: Als wie ein holder vater pflegt, Der ſchwachheit mit geduld erträgt.

8. Nichts hat mein armes unvermögen, Wie dir, mein GOTT! ſchon offenbar, Dir zur vergeltung darzulegen: Böt ich mich ſelbſt zum opfer dar; So iſt ja alles ſchon vorhin Dein eigen, was ich hab und bin.

9. Doch will ich dir mein opfer bringen, Das opfer meiner dankbarkeit, Und, dir zum lobe, lieder ſingen, So viel dein geiſt mir kraft verleiht: Im namen JEſu ſing ich dir; In dieſem nimm es an von mir.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

501. Gelobet ſeyſt du GOTT, mein hort! Der du noch täglich fort und fort Dein wahres wort erfülleſt, Der trübſal wehrſt, Gebet erhörſt, Und allen kummer ſtilleſt.

2. Schlägſt du die deinen väterlich, So rufen ſie ganz ängſtiglich Und halten dein verſprechen Dir gläubig für; Wie ſollte dir Dein vaterherz nicht brechen?

3. Ihr beten ſteigt mit macht empor, Und dringt zu deinem vaterohr, Das dem geſchrey des armen Stets offen ſteht, Und, wenn er fleht, Geneigt iſt zum erbarmen.

4. Eh ſie dich rufen, biſt du da, Und ſprichſt, noch weil ſie bitten, ja: Sobald ſie vor dich treten, HErr! hilfſt du oft Ganz unverhofft, Eh ſie recht können beten.

5. So liebreich iſt dein herz geſinnt: Dies hab ich ſelbſt, dein böſes kind, Von meiner kindheit jahren Unzählig mal Und überall Bis dieſe ſtund erfahren.

6. Wenn angſt und kummer mich umfing, Die fluth mir an die ſeele gieng, Und über mich ſich häufte; Hieltſt du den lauf Der ſtrafen auf, Daß er mich nicht erſäufte.

7. Wär dein erbarmen nicht ſo groß; Ich käm ſo gnädig niemals los, Wenn du mir billig lohnteſt Nach meiner ſchuld, Und mit geduld Mein nicht vielmehr verſchonteſt.

8. Du miſſeſt aber allezeit Mir, HErr! nach deiner gütigkeit, Und nicht nach meiner ſünde, Mein kreuztheil zu; Drum ſtäupeſt du, Mein vater! ſo gelinde.

9. Drum, mein erbarmer! ſey jetzund Und immerdar von herzensgrund Gerühmet und erhoben: Laß ſpät und früh, Mein GOTT! mich nie Ermüden, dich zu loben.

10. Du haſt durch deine gnadenhand Mein kreuz nun abermal gewandt; Drum will ich, und die meinen Zugleich mit mir, Ein danklied dir Jetzt bringen nach dem weinen.

11. Dein großer name ſey gepreiſt, Der uns ſo vieles heil erweißt, Der herrlich ausgeführet Zu ſeiner ehr, Was uns zu ſchwer; Daher ihm dank gebühret.

12. Sey ferner unſer troſt und ſchild: Und wenn du noch uns ſchwachen *willt* Mit einer laſt belegen; So ſchaue doch, Auch unterm joch, Auf unſer unvermögen.

13. Denn unſre ſchwachheit kenneſt du, Drum ſprich dem blöden herzen zu, Den glauben ſtärk und mehre, Daß unſer herz Bey allem ſchmerz Dich mit gehorſam ehre.

14. Und wenn die noth ihr ziel erreicht, Das dir zu ſetzen gut gedeucht: So laß das ſchwache lallen, Das dir

mein mund Aus herzensgrund Entrichtet, dir gefallen.

15. Ja nimm mein danklied gnädig an, So ſchlecht und ſchwach ich dir es kan In dieſem leben bringen; Ich werde dir dort für und für Ein halleluja ſingen.

In Todesnöthen.

Mel. Was mein GOtt will, geſcheh allzeit.

502. So komm, du ausgang meiner pein, Erwünſchte todesſtunde! Und führ mich bald zum himmel ein Aus dieſem ſündengrunde. Ach, liebſter tod! komm bald heran, Ich warte mit verlangen, Mit weiſſen kleidern angethan Vor GOttes thron zu prangen.

2. Ihr ſchwache glieder! ſcheuet zwar So früh entſeelt zu werden! Die ſeele ſelber kan nicht gar Ohn alle pein, der erden, Auf welcher ſie bisher gelebt, Den letzten abſchied ſagen; Bald iſt ſie freudenvoll, bald ſchwebt Sie wiederum in zagen.

3. Doch, JEſu! deine liebe macht, Daß furcht und angſt verſchwinden: Ich werd in dieſer todesnacht Dich, lebensfürſten! finden. Ich finde, ja ich halte dich, Mein leben, mein verlangen! Mein leben, du wirſt ſelber mich Mit deinem licht umfangen.

4. Drum ſterb ich nicht in dieſem todt; Er iſt ja nur mein leben. Nach kurzem kampf und kurzer noth Soll ich bey JEſu ſchweben Voll freude, ruh und herrlichkeit, Voll friede, troſt und wonne, Voll ſeligkeit, Wo jederzeit GOtt ſelber licht und ſonne.

5. Der herzog meines lebens iſt Vom tod ins leben gangen; Und ich werd auch zu JEſu Chriſt Durch dieſen weg gelangen: Der ſchritt zu ihm aus dieſer zeit Geſchieht durch ſelig ſterben. Iſt dort mein haupt in herrlichkeit, Wie ſoll ſein glied verderben?

6. Drum zage nicht, o ſchwacher ſinn! Verlaß den leib der erden: Wirf alles eitle willig hin, Der leib muß erde werden, Die ſeele bleibt in GOttes hand Bey ſolchem wohlergehen, Das dort der

geiſt, hier kein verſtand, Erkennt und kan verſtehen.

7. Es wird am ende dieſer zeit Die freudenzeit entdecken, Daß GOtt der ſeelen jetzig kleid Auch aus dem ſtaub erwecken, Und ewig herrlich machen kan; O was iſt das für wonne! Wenn wir, mit klarheit angethan, Dort leuchten, wie die ſonne.

8. An uns ſtirbt nichts als ſterblichkeit, Wir ſelbſt ſind unverlohren: Der leib wird nur der laſt befreyt, Und himmliſch neu geboren. Er wird in ſchwachheit ausgeſät, Und fällt verweslich nieder: Und kömmt: ſo bald er auferſteht, Voll pracht und klarheit wieder.

9. Drum, ſchwache glieder! leget ihr Euch willig in die erde: Wißt, daß von eurer zahl und zier Gar nichts verloren werde. Die haut, die euch anjetzt bedeckt, Wird euch dort wieder kleiden, Wenn ihr, in eurem fleiſch erweckt, GOtt ſeht in ſeinen freuden.

10. Den ich im glauben hier geſehn, Der wird mich dort hinbringen, Wo tauſend, tauſend vor ihm ſtehn, Und ewig heilig! ſingen; Da werd ich ſeine herrlichkeit Mit meinen augen ſehen, Und was mir hier in dieſer zeit Für heil von ihm geſchehen.

11. GOTT wird in ſeinem angeſicht Mich ewiglich erquicken; Dort werd ich ihn in ſeinem licht, Mir ſelbſt zum heil, erblicken. O herrlichkeit! wie freu ich mich, Wenn engelreine ſeelen Mit ſonnenklaren leibern ſich Vor GOttes ſtuhl vermählen.

Melodie: Pſalm 3.

503. Nun iſt dein wort erfüllt! Erlaß mich, wenn du willt, Getreuer GOtt! im frieden: Da ich nach meinem flehn Den heiland angeſehn, Den du der welt beſchieden: Der jedem gnade beut, Der ſeine ſchuld bereut, Und forthin ihm vertrauet: Der licht und ſeligkeit Den heiden ſelbſt verleiht, Und Zion herrlich bauet.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterben.

504. Eitle welt, ich bin dein müde; Meine ſeele ſehnet ſich Nach des himmels ruh und friede: Ach, mein

mein GOtt! wenn rufſt du mich? Rufe mich; mit allen freuden Will ich aus der trübſal ſcheiden: Denn ich weiß, durch Chriſti blut Macheſt du mein ende gut.

2. Mir macht gar der tod nicht bange, Denn ich bin des lebens ſatt. Wer im jammerthal ſo lange, Als wie ich gewandelt hat: Wird wol alle ſtunden zählen, Bis die freyheit ſeiner ſeelen, Und der abſchied aus der welt Sich erwünſchet eingeſtellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, Daß mich kreuz und elend drückt: Ich bin mehr zu leiden ſchuldig, Als mir JEſus zugeſchickt. Weiß ich doch, daß mich kein leiden Kan von ſeiner liebe ſcheiden; Sondern daß das kreuz ein kuß Seiner gnade heißen muß.

4. Blos deswegen will ich ſterben, Daß ich JEſum möge ſehn, Und ſein ewig heil ererben; Mögt es heute noch geſchehn! Doch wer weiß, wie nah die ſtunden, Da ich, aller angſt entbunden, Auf der müden lebensbahn Meinen lauf vollenden kan.

5. So iſt mir der tod ein ſegen, Und das ſterben ein gewinn. Kommt ihr engel! kommt entgegen, Traget meine ſeele hin. Ach! mir wird von jenem leben Jetzt der vorſchmack ſchon gegeben! Darum wünſch ich nur allein, Auch im ſchauen da zu ſeyn.

6. Alle, die mich hier geliebet, Alle, denen ich bekannt, Die mein abſchied jetzt betrübet, Uebergeb ich GOttes hand: GOtt verſorget, GOtt beſchützet, GOtt beſchehret, was euch nützet. Alſo iſt mein haus beſtellt; Gute nacht, du eitle welt!

Mel. Unſer vater im himmelr.

505. Schau, HErr! die matte ſeele ſchreyt, Sie ſehnt ſich nach der ewigkeit. Ach ſieh, wie ängſtet ſich der geiſt, Bis er ſich aus dem leibe reißt! Schau wie er durſt und hitze fühlt, Bis ihn die lebensquelle kühlt.

2. Ach GOTT, wie früh bin ich gejagt! Wie hat mich ſünd und welt geplagt! Wie manche ſeel- und leibesnoth Betrübet mich bis in den tod! Du kenneſt mich, dein armes kind,

kind, Wie viel ſorgen in mir ſind.

3. Du aber biſt der ſeelen ruh: Drum eilt ſie dieſer quelle zu: Wie lieblich iſt dein angeſicht! Wie hell dein allerklärſtes licht! Wie ſtark iſt deine vaterhand! Wie ſchön iſt dort mein vaterland.

4. Du lebeſt, HErr! und ich bin dein, So führ mich auch zum leben ein! Was ich hier lebe, iſt ein tod: Selbſt meine freud iſt angſt und noth. Bey dir iſt leben ohne ſtreit, Bey dir vergnügung ohne leid.

5. Ich ſoll vor deinem antlitz ſtehn, Ich ſoll mit vollen freuden ſehn Den vater, der mich hoch geliebt, Den ſohn, der ſich ſelbſt für mich giebt, Den geiſt, der troſt und weisheit ſchenkt. O ſelig! welcher dies bedenkt.

6. So oft mein herz im geiſt beſchaut Den tempel, den du aufgebaut, Die tafel, die du zubereit, Und alle deine herrlichkeit: So wallet herz und geiſt in mir, Und ſehnt ſich, großer GOtt! nach dir.

7. Nun, HErr! du kenneſt meinen ſinn, Wie elend, arm und ſchwach ich bin: Du haſt die tage längſt gezählt, Wie lange mich die trübſal quält: O lebenshüter! iſt die nacht Der trübſal bald hindurch gebracht?

8. Die lebenstage ſind vorbey, Es endet ſich das angſtgeſchrey. Mein JEſus kömmt, und holet mich, Er kömmt, und holet mich zu ſich. Die quell iſt friſchen waſſers voll, Wo ich mich ewig laben ſoll.

Mel. JEſu deine heilge wunden.

506. Treuer GOtt! in deine hände Soll mein geiſt befohlen ſeyn: Denn der troſt am letzten ende Stellt ſich nun gedoppelt ein, Daß du mich von herzen liebſt, Und dich mir zum pfande giebſt: Weil ich nun dies wohl bewahre; Weiß ich ſchon, wohin ich fahre.

2. Meine kräfte ſind verſchwunden, Doch dein heil iſt mir bekannt. Noth und tod hat mich gebunden: Doch du reichſt mir deine hand, Als in welcher ich forthin Gnädig eingezeichnet bin, Und worin ich

ich mein geſchenke Ewig zu behalten denke.

3. JEſus läßt den nicht verderben, Den ſein blut erlöſet hat; Alſo bin ich in dem ſterben Nur am leibe ſchwach und matt: In dem herzen zeugt der geiſt, Daß GOTT ſelbſt mein vater heißt; Und durch deſſen gnadengaben Werd ich die erlöſung haben.

4. Chriſti des erlöſers wegen Bleibſt du mir, mein GOtt! getreu; Und ſein hochverdienter ſegen Wohnet mir wahrhaftig bey; So gewiß der bund beſteht, Der in meiner tauf angeht, Und ſo wahr ich für die ſünde Durch ſein blut vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich JEſum faſſe, Bis er mir den ſegen ſpricht: Und wenn ich die welt verlaſſe, So verlaß die meinen nicht: Nimm ſie wohl und gnädig an, Führe ſie auf rechter bahn, Bis ſie ferner nach den thränen Sich nach deiner wonne ſehnen.

6. Nun, GOtt lob! hier iſt das ende, Herz und geiſt hat wohl gezielt, Welcher ſich in deine hände Zu der ſchönſten ruh befiehlt. Nun ich werde nicht zu ſpott; Denn du biſt mein treuer GOtt, Und auf dieſen theuren namen Spricht mein JEſus ſelber: Amen.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

507. Soll es, liebſter GOtt! geſchehn, Daß ich heut an dieſem tage, Dir das letzte mal mein flehn, Trübſal, noth und kreuz vortrage; Ach! ſo richte meine ſinnen Nach den hohen himmelszinnen.

2. Tauſend und viel tauſend mal Sey, o vater! hoch geprieſen, Daß in deiner kinder zahl Du mir einen platz gewieſen, Wo mein herz dich lernen kennen, Und in Chriſto vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig ſey Deines großen namens ehre, Deine güte mancherley, Deine kraft und wahre lehre! Ich will dich dort ewig loben, Wenn du mich zu dir erhoben.

4. Dein reich haſt du auch zu mir Hier in gnaden laſſen kommen: Mich berufen, und zu dir Aus des ſatans macht genommen: JEſus hat mir heil

heil und frieden Durch ſein blut und tod beſchieden.

5. Darum wart ich mit begier Ganz getroſt aufs reich der ehren; Nichts durchaus kan mich allhier Mehr von jener freude kehren: Komm, o könig! was die deinen Mit mir hoffen, laß erſcheinen.

6. Deinen willen will ich mich Ganz zu einem opfer geben: Hab ich hier nicht völliglich Nach demſelben können leben; So werd ich dort deinen willen Mit den engeln recht erfüllen.

7. Täglich brod und mancherley, Was zu meinem ſtand gehöret, Hat mir deine vatertreu Durch die lebenszeit beſchehret: Nun du himmelsbrod willſt geben, Laß ich gern dies arme leben.

8. Zwar die meinen bleiben hier, Die mich gern noch länger ſehen: Doch ich weiß, mein GOtt! bey dir Steht ihr weh und wohlergehen. Drückt noch etwas mein gemüthe, So befehl ichs deiner güte.

9. Nur, o vater! ſprich zu mir: Dir iſt alle ſchuld vergeben; Ach! ſo geh ich rein zu dir Aus dem ſündenvollen leben. JEſus hat mir gnad erworben, Mit ihm iſt die ſchuld geſtorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, Wie du, höchſter GOtt! geheißen: Rache, zorn und ſtrafe weicht, Ich will nichts als lieb erweiſen: Weil du, GOtt! ſo viel erlaſſen Will ich armer menſch nicht haſſen.

11. Rückt der letzte kampf herzu, Tobt und wüthet ſünd und hölle, Daß ſie mir die himmelsruh Raub, und meinen glauben fälle; Ach! ſo ſteh auf meiner ſeiten, Die verſuchung zu beſtreiten.

12. Mach mich alles übels los, Gieb der ſündennoth ein ende, HErr! ich flieh in deinen ſchoos, Und in deine vaterhände; Laß mich die von allem böſen, Wie du willſt und kanſt, erlöſen.

13. Nun du hörſt, ich zweifle nicht, Denn du biſt der himmelskönig; Zu dir ſteht die zuverſicht, Welt und höll iſt dir zu wenig: Deine kraft wird ewig ſtehen, Deine herrſchaft nie vergehen.

Mel.

Mel. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen.

508. Mein JESUS kömmt, mein ſterben iſt vorhanden; Ich werde frey von dieſes leibes banden: Wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, Dein reich ererben?

2. Wie du, mein troſt! am kreuze biſt geſtorben, Und mir dadurch die ſeligkeit erworben: So laß auch mich auf deinen tod abſcheiden Zu deinen freuden.

3. Und was du noch zum letzten ausgeſprochen, Und deines vaters herz damit gebrochen; Das will ich dir, indem die augen brechen, Getroſt nachſprechen.

4. Vergieb, o vater! denen, die mich haſſen, Die wider mich viel bosheit ausgelaſſen: Vergieb, dieweil die feinde nicht verſtehen, Was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o vater! alle ſünde, Und was ich jetzt noch böſes an mir finde. Vergieb, wenn fleiſch und blut mich wider wiſſen Von dir geriſſen.

6. Ich hab, o JEſu! ſeele leib und leben In meinem teſtament dir übergeben: Ich weiß, du wirſt die meinen heut und morgen Auch wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie zu deinen händen, Du wolleſt ſünd und ſchmach von ihnen wenden! Du wirſt, o vater! dieſen meinen willen Liebreich erfüllen.

8. Drauf wendet ſich mein herz von dieſer erden: Dein paradies, HErr! laß mein eigen werden, In deinem paradieſe ſtell mich heute Dir, HErr! zur ſeite.

9. Ach, JEſu! zeige mir jetzt deine güte, Gieb mir ein gläubig-himmliſches gemüthe, Und richt es ganz nach deinem gnadenlohne, Der lebenskrone.

10. Zwar ſünd und hölle fangen an zu quälen, Und ängſten mich an meiner armen ſeelen; Weil ich dein wort in dieſer ſündenhütten Oft überſchritten.

11. Ich aber will die ſeufzer tiefer faſſen: Mein GOtt! mein GOtt! du kanſt mich nicht verlaſſen: Dieweil du

 ſelbſt

ſelbſt von GOtt verlaſſen hingeſt, Und mich umſingeſt.

12. Ich dürſte, GOtt! nach dir, ich ſchrey und ächze; Ich ſeufze nach dem himmel, ach! ich lächze Nach dir: nach dir, mein JEſu! dürſt ich armer, O mein erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner noth verſinken; Laß mich die kraft aus deinen wunden trinken. Ich dürſte, wie ein hirſch, laß dich erblicken Mich zu erquicken.

14. Jtzt kömmt der troſt, itzt wird mein herz gelabet; Jtzt wird es ſchon mit Chriſti blut begabet. Ich bin nunmehr, was ich noch nie geweſen, Ich bin geneſen.

15. Es iſt vollbracht: nun endet ſich mein jammer; Nun, ſchwacher leib! ſchlaf ſanft in deiner kammer, Bis JEſus kömmt, der giebt mir dieſe glieder Einſt ſchöner wieder.

16. Nimm meinen geiſt an meinem letzten ende, O treuer GOtt! in deine vaterhände. Ich bleibe dein, ich ſterb in deinem namen. Sprich, JEſu! amen.

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Ich hab mein ſach GOtt heimgeſtellt.

509. Du wollſt erhören, GOtt! ihr flehn, Nicht ins gericht mit ihnen gehn, Die jetzo deiner ewigkeit Sich nahn, befreyt Nun bald von dieſer eitelkeit.

2. Des lebens und des todes HErr! Nun iſt für ſie die zeit nicht mehr: Du haſt gezählet all ihr haar; Ihr todesjahr Beſtimmt, als keine zeit noch war.

3. Erfüllt iſt ihrer leiden zahl, Sie weinen heut das letzte mal: Ach ſey in ihrer todesnoth Ihr GOTT, ihr GOtt! Ein ſchlummer ſey für ſie der tod.

4. Vollende, vater, ihren lauf! Nimm ſie zu deinem frieden auf: Verwirf ſie, wenn ihr herz nun bricht, Verwirf ſie nicht, HErr, HErr! von deinem angeſicht.

5. Wend ihrer krankheit bangen ſchmerz, Von ihm entladen ruh ihr herz, Daß ihre müde ſeele frey Von täuſcherey Des heißentflammten leibes ſey.

6. In ihr erſchaffe deine ruh! In ihrem herzen bete du, Geiſt GOttes! daß ſie glaubend traun, Auf JEſum ſchaun, Auf JEſum, in des todes graun.

7. Bet unausſprechlich, geiſt des HErrn! Zeig ihnen ihren lohn von fern: Laß ſie des vaters herz erflehn; Getröſtet ſehn, Wie der ſie liebt, zu dem ſie gehn.

8. Ach gnade, gnad ergeh für recht! Denn von dem menſchlichen geſchlecht Iſt ſelbſt der heiligſte nicht rein: Kan keiner dein, GOtt! ohne deine gnade ſeyn.

9. Sey ihnen, GOTT! nicht fürchterlich: Erbarme, richter, ihrer dich! Auch aus der tiefen rufen ſie: Erhöre ſie! Erlöſe, GOtt! erlöſe ſie!

10. Zu ſterben, HErr! gieb ihnen muth, Durch JEſu todesſchweiß und blut, Vergoſſen in Gethſemane; Und auf der höh, Der ſchädelſtäte dunkeln höh.

11. Entſchlummert! geht voran zu GOtt! Euch ſegne, ſegne, ſegne GOtt! Wenn euer auge ſterbend bricht Leit euch ſein licht; Tröſt euch des vaters angeſicht.

Bey Begräbniſſen.

Mel. Nun laſſet uns den leib begraben.

510. Nun laſſet uns den leib begraben; Dieweil wir keinen zweifel haben, Er werde wieder auferſtehn, Und ſchön verklärt zum himmel gehn.

2. Er iſt nur erd und von der erden: Drum muß er wieder erde werden. Jedoch nach dieſer zeiten lauf Steht er von dieſer erden auf.

3. Sein geiſt, befreyt von ſchmerz und leiden, Lebt unterdeß bey GOtt in freuden: Denn ſeines JEſu blut und tod Entreißet ihn der höllennoth.

4. Sein leiden, trübſal, noth und plagen Sind nun durch ſeinen tod zerſchlagen. Nur hier ertrug er Chriſti laſt, Dort iſt es luſt, was ihn umfaßt.

5. Iſt nun auch gleich der

leib geſtorben; So bleibt der geiſt doch unverdorben: Denn dieſer iſt in GOttes hand, Und jener ſchläft im kühlen ſand:

6. Bis daß ihn GOtt am jüngſten tage, Vollkommen frey von aller plage, Erweckt und jauchzend dahin führt, Wo er dann ewig triumphirt.

7. Hier iſt er nur in angſt geweſen; Dort aber wird er einſt geneſen, Wo er ſogar der ſonne gleicht, Und in vollkommner wonne leucht.

8. Nun ſchlafet ſanft, erblaßte glieder! Wir unterdeſſen fallen nieder, Und bitten dich, getreuer GOtt! Verleih uns einen ſanften tod.

9. O JEſu! deſſen blut und ſterben Uns von welt, ſatan und verderben Erlöſet hat, ach! führ uns ein, Wo wir auch ewig bey dir ſeyn.

Regiſter.

A.

Abba, lieber vater, höre 236
Abermal ein tag verfloſſen 448
Ach freundlichſter HErr JEſu Chriſt 371
Ach GOtt, der ſatan giebt 478
Ach GOtt, verlaß mich nicht 158
Ach GOtt, wie ſchrecklich iſt dein grimm 487
Ach GOtt, wie ſchwer iſt 480
Ach GOtt, wie ſehr bin ich 373
Ach GOtt, wie viel mühſeligkeit 347
Ach GOtt, wie wird der menſch verderbt 374
Ach GOtt, wir treten hier 385
Ach HErr, bekehre mich 195
Ach HErr, dir iſt bewußt 263
Ach HErr, mein GOtt u. 354
Ach HErr, ſtärke meinen 288
Ach höchſter Gott, verleihe 291
Ach JEſu, meines lebens 313
Ach mein JEſu, ſieh ich 451
Ach ſeht, wie GOtt ſich zu 189
Ach ſo lieg ich, u. empfinde 497
Ach treuer GOtt, ich ruf 356
Ach treuer GOtt, wie geht 399
Ach was hab ich ausger. 268
Ach was hat für wunderl. 138
Ach wie erſchrickt die böſe 41
Ach wie will es endlich 260
Ach, wo ſoll ich ſünder 267
Ach wunder großer ſiegesh. 90
Adam hat im paradies 13
Alle menſchen müſſen ſterb. 413
Allein GOtt in der höh ſey 110
Allein zu dir, HErr JEſu 274
Allwiſſender vollkommner 130
Als unſer heiland in der 220
Alſo hat GOtt die welt gel. 185
Am tage, da mein leben 456
An dir allein hab ich geſ. 265
Arzt des leibes, troſt der 500
Auf, auf, mein ganz gem. 159
Auf, auf, mein geiſt, auf 126
Auf, auf, mein geiſt erhebe 227
Auf, auf, mein geiſt, ermuntre dich 419
Auf, du fremdes volk heran 42
Auf GOtt, und nicht auf 151
Auf, mein herz, des HErren tag 81
Auf, meine ſeele, ſey erfreut 84
Auf meinen lieben GOtt 329
Auf, ſchicke dich, recht 23

Auf, ſeele, nimm die glaub. 66
Auf, ſeelen, auf, den HErren hoch zu preiſen 33
Aus ganzem herzen lieb ich 309

B.

Befiehl dem HErren deine wege 331
Befiehl du deine wege 149
Bereit, o GOtt, mein herz nebſt allen kräften 491
Beſitz ich nur ein ruhiges 364
Biſt du, der da kommen ſoll 14
Bringt her dem HErren 313

C.

Chriſt lag in todesbanden 88

D.

Dank ſey dir, gütger GOtt, gebracht 442
Das neue jahr geht nunmehr an 38
Dein heil, o chriſt, nicht zu verſcherzen 229
Der ehbund iſt getroffen 125
Der glaub iſt GOttes werk und gab 285
Der HErr iſt mein getreuer hirt 241
Der ſpötter ſtrom reißt 215
Der tag iſt hin, mein geiſt 444
Der tag iſt hin, mein Jeſu 445
Der tag iſt wieder hin 443
Dich will ich lieben, meine 308
Die ernte iſt zu ende 116
Die him̃el rühmen Gottes 141
Die nacht iſt hin, wach 430
Die ſoñ hat ſich mit ihrem 446
Die woche geht zum ende 455
Dir, dir, Jehova, will ich 234
Dir, GOtt, ſey preis und 319
Dir ſey, o JEſu, dank 172
Dies iſt der tag, den GOtt 24
Dies iſt die Nacht, die nicht 31
Dies war die nacht der 63
Dreyeinig, heilig, großer GOtt 123
Du biſt, allmächtiger, im 146
Du biſts, dem ruhm und 318
Du brunnquell aller liebe 60
Du brunnquell aller reinen liebe 307
Du fährſt gen himmel, JEſu Chriſt 90
Du geiſt des HErrn, der 103
Du, GOtt, biſt außer aller 378
Du klagſt, und fühleſt die 357
Du lebensfürſt, HErr Jeſu 91
Du, o unſer GOtt u. vater 237
Du reicher GOtt der armen 388
Du ſtifter frommer ehe 125
Du unerforſchlichs meer 218
Du weiſer ſchöpfer aller 132
Du weſentliches wort, von 30
Du wollſt erhören, GOtt 514
Durch Adams fall iſt ganz 163

E.

Edler geiſt im himmelsthr. 104
Ein herz, o GOtt, in leid 341
Ein neuer tag, ein neues 454
Eitle welt, ich bin dein 508
Ermuntert euch, erquickte 431
Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt 20
Erneure mich, o ewigs 197
Er ruft der ſonn und ſchafft 35
Erſtaunt, o HErr, iſt mein gemüthe 458
Erwünſchter brunnquell 60
Es hat dein zorn der ſtark 484
Es iſt gewiß ein köſtlich 342
Es iſt gewißlich an der zeit 418
Es iſt vollbracht, muß noch 72
Es ſteigt ein wetter auf 486
Es werde GOtt von dir 320
Euch, ihr ſchnöden eitelk. 272
Ewge liebe, mein gemüthe 160
Ewge wahrheit, deren 325

F.

Freu dich nun, o meine 414
Fröhlich ſoll mein herz dank 28
Frommes lamm, durch deſſen wunden 62
Für alle güte ſey gepreiſt 451

G.

Geht, ihr traurige geb. 396
Gelobet ſeyſt du, GOtt 505
Gelobet ſeyſt du, großer 221
Gelobet ſeyſt du, JEſu 20
Gerechter GOtt, der du 211
Gerechter GOtt, uns liegt im ſinn 386
Gerechter GOtt, vor dein 134
Gerechter GOtt, was kan 470
Gerechter, heilger GOtt 368
Getreuer GOtt, dein gnadenwalten 461
Getreuer GOtt, wie viel 137
Gieb mir das wollen und 336
Glaube, liebe, hoffnung 254
GOtt, daß man ſich ſelber 348
GOtt, dein zepter, ſtuhl 177
GOtt, deine güte reicht ſo 238
GOtt, der an allen enden 157
GOtt, der du mit deiner 39
GOtt, der du wahrhaftig 290
GOtt, der uns nach dem 463
GOtt, der ſein ſchwerdt 460
GOtt des himmels und 433
GOtt, deſſen allmacht ſonder ende 146
GOtt, du biſt alleine 355
GOtt, du haſt in deinem 102
GOtt, du licht, das ewig 429
GOtt, du weißt, in was 244
GOtt hat die kirche wohl 242
GOtt iſt die liebe ſelbſt 162
GOtt iſt mein hort, und 207
GOtt lebt, was kan ich 394
GOtt lob, die höchſtgewünſchte zeit 23
GOtt lob, ein ſchritt zur 10

GOtt lob, ich habe frieden 187
GOtt lob und dank, die nacht iſt hin 499
GOtt, mein GOtt, dir will ich ſingen 323
GOtt ſey dank in aller welt 15
GOtt vater, ſohn und 379
GOtt, vor deſſen angeſichte 133
GOtt, vor deſſen macht u. 488
GOttes und Marien ſohn 25
Groß iſt, o treuer GOtt 386
Großer GOtt, ich muß dir 6
Großer GOtt, wir arme 441
Großer mittler, der zur 175
Großer ſchöpfer, heute treten 8
Großes kind, das vater 31
Guter ſämann, deine 207
Gutes denken, gutes 358

H.

Heil dir du erbetner friede 120
Heilger vater, du begehreſt 353
HErr, ach hilf uns, wir 486
HErr, allerhöchſter Gott 284
HErr, allerhöchſter GOtt, dem himmel 489
HErr, auf erden muß ich 93
HErr Chriſt, der einge 170
HErr, deine allmacht 131
HErr, deine güt und treu 244
HErr, der du gnad und 382
HErr der ernte, ſey gepr. 118
HErr, du haſt in deinem 145
HErr, du ſtellſt mir deinen 212
HErr, es iſt dein tag erſch. 438
HErr, es iſt von meinem 446
HErr GOtt, dich loben wir, HErr GOtt, wir 314
HErr GOtt, dich loben wir, regier 121
HErr GOtt, du kenneſt 408
HErr GOtt, wir loben 122
HErr, hie bin ich, nimm 278
HErr hilf mir, den ich 481
HErr, höre, HErr, erhöre 34
HErr JEſu Chriſt, dich zu 7
HErr JEſu Chriſt, du höchſtes gut 274
HErr JEſu Chriſt, mein höchſtes gut, mein 198
HErr JEſu Chriſt, zieh 94
HErr JEſu, deine angſt u. 59
HErr JEſu, gnadenſonne 294
HErr im himmel, GOtt 117
HErr, lehre du mich thun 296
HErr, lehre mich, wenn ich 339
HErr, nichts kan auf dieſer erden 462
HErr, ohne glauben kan 283
HErr, ſtärke mich, dein leiden zu bedenken 54
HErr, ſtärke mich in dieſer 226
HErr, ſtraf uns nicht in 383
HErr, wie du willſt, ſo 298
HErr, wie lange ſoll ich 499
HErr, zung und mund iſt was dein 360
Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen 65

Heut

Heut iſt der chriſten ruhetag 3
Heut iſt uns der tag erſch. 28
Heute fährt der heiland auf 94
Hier bin ich, HErr, du rufeſt mir 178
Hier lieg ich GOtt, vor 264
Hilf, HErr JEſu, laß 36
Hilf, JEſu, daß ich meinen nächſten 367
Höchſtes weſen, ich verehre 148

J.

Jauchzet GOtt in allen 85
Ich armer menſch, wo denk ich hin 480
Ich bin getauft auf deinen 219
Ich bin getroſt in meinem 394
Ich bin ja, HErr, in deiner macht 410
Ich danke dir mein GOtt 301
Ich denk an dein gerichte 420
Ich ergebe mich dem willen 335
Ich freu mich auf die frohe 417
Ich gedenk an deine wund. 402
Ich hab in GOttes herz und ſinn 155
Ich kan, mein JEſu, dich 168
Ich klage dir, o GOtt 478
Ich komme, HErr, und ſuche dich 225
Ich komme vor dein angeſ. 239
Ich lobe dich und preiſe 143
Ich muß mich, o mein G. 398
Ich ruf zu dir HErr JEſu 293
Ich ſchäme mich vor deinem thron 271
Ich trau auf meinen Gott 494
Ich ſchrey aus meinen ſündenbanden 179
Ich trau auf GOtt in allen ſachen 328
Ich weis an wen ich gläube 289
Ich weis, daß mein erlöſer lebt, das kan 416
Ich weis, daß mein erlöſer lebt, der ſelber 403
JEſu, deine tiefe wunden 52
JEſu, der du auferſtanden 82
JEſu, der du thür und 80
JEſu, du haſt blut geſchw. 61
JEſu, du mein licht und 293
JEſu, großer wunderſtern 42
JEſu, komm mit deinem 191
JEſu, meine freude 199
JEſu, wahrer Gottes ſohn 57
JEſu, wahrheit, licht und 359
JEſu, wenn ich mein gem. 202
JEſus lebt, mit ihm auch 83
JEſus, meine zuverſicht 87
JEſus nimt die ſünder an 184
Ihr augen weint beim kr. 69
Ihr töchter Zions kommt 171
Immanuel, der HErr iſt 21
In allen meinen thaten 157
In dich hab ich gehoffet 375
In dieſer morgenſtund 434
In GOttes reich geht niemand ein 180

Iſt GOtt für mich ſo trete 391
Iſt GOtt für uns, was kan uns ſchaden 399

K.

König, dem kein könig 176
Komm GOttes geiſt, komm, höchſter gaſt 101
Komm heilger geiſt, o GOttes ſalb 96
Komm heiliger geiſt, HErre GOtt 97
Kom̃, o komm, du geiſt des 97
Kommſt du, kommſt du, licht der heiden 15
Kommt her zu mir ſpricht 345
Kommt, laßt euch den HErren lehren 249
Kommt, menſchenkinder, rühmt und preiſt 322
Kommt wieder aus der finſtern gruft 85
Krankheit und ein ſieches 495

L.

Lauf immerhin verkehrte 298
Lamm GOttes, das zur ſchlachtbank iſt 67
Laß JEſu dir mein flehn 471
Laß mir alle wochen ſeyn 71
Liebreicher GOtt, dein ſegenswort 457
Liebſter JEſu, wir ſind hier 7
Lobe GOtt, o meine ſeele 228
Lobet GOtt von herzensgr. 37
Lobt u. erhöht des großen 440

M.

Mein erſt gefühl ſey preis und dank 428
Mein GOtt, die ſonne geht herfür 439
Mein GOtt, dir iſt ja nicht zuwider 352
Mein GOtt, du biſt gerecht 492
Mein GOtt, du haſt mich 2
Mein GOtt, du prüfeſt herz und nieren 253
Mein GOtt, du weißt aufs allerbeſte 194
Mein GOtt, du wohneſt in der höhe 338
Mein GOtt, du wohnſt in 302
Mein GOtt, es iſt dein 464
Mein GOtt, es kömmt ein feuer aus 485
Mein GOtt, ich bin itzt erſch. 5
Mein GOtt, ich ſchäme 270
Mein GOtt, mir hat dein 343
Mein GOtt, obgleich dein weiſer rath 240
Mein GOtt und vater ſteh mir bey 376
Mein GOtt, weil ich in 304
Mein heiland, du mußt dich in uns verklären 180
Mein herz, ach denk an 256

Mein herz ermuntre dich 504
Mein herzensfreund, ach komm 27
Mein herz und ſeel den HErren hoch 321
Mein JEſu, meines lebens licht 275
Mein JEſu, ſieh darein 377
Mein JEſu, ſüße ſeelenluſt 200
Mein JEſus kommt, mein ſterben iſt 513
Mein leben iſt ein pilgrimſtand 467
Mein lebensfürſt, mein auserkohrnes theil 45
Mein lieber GOtt, gedenke meiner 297
Mein liebes herz, was zageſt du 152
Mein liebſter GOtt, dir iſt bekannt 493
Mein treuer GOtt, dein 193
Mein veſter fels und ſtarker hort 165
Meine lebenszeit verſtreicht 405
Meinen JEſum laß ich nicht, weil er 192
Mit ernſt, o menſchenkinder 19
Mit ſeufzen klag ich dir, mein GOtt 233
Mitten wir im leben ſind 415

N.

Nach einer prüfung kurzer tage 426
Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte 361
Nicht ſo traurig, nicht ſo 401
Nichts verdammlichs iſt an denen 186
Nie will ich dem zu ſchaden ſuchen 371
Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt 382
Nun bitten wir den heilgen geiſt 104
Nun bricht die finſtre nacht herein 453
Nun danket alle GOtt 316
Nun freut euch, chriſten, insgemein 162
Nun jauchzet all ihr frommen 13
Nun iſt der tag der ſeligkeit 17
Nun iſt dein wort erfüllt 508
Nun kömmt das neue kirchenjahr 9
Nun laßt uns Gottes güte 317
Nun laſſet uns den leib begraben 515
Nun, liebe ſeele, iſt es zeit 44
Nun ruht, was lebt in wäldern 447
Nun wachen GOttes ſtrafgerichte 387

O.

O allerhöchſter menſchen-
hüter 430
O allgemeine noth 372
O auferſtandner ſiegesfürſt 78
O Chriſte JEſu, GOttes 49
O du allerſüßte freude 98
O du dreyeinger GOtt 411
O du majeſtätiſch weſen 337
O ewigkeit, du donnerwort 421
O ewigkeit, du freuden-
wort 424
O fels des heils, am kreu-
zesſtamm 222
O frommer GOtt, ich danke
dir 467
Oft klagt dein herz, wie ſchwer
es ſey 299
O gnädger und barmherzger
GOtt 473
O gnädigſter erbarmer 305
O GOtt, da ich gar keinen 217
O GOtt, der du ein vater 476
O GOtt, du frommer G. 295
O GOtt, du höchſter geiſt 110
O GOtt, du kanſt dem 491
O GOtt, von dem wir alles 440
O GOtt, wir ehren deine 113
O GOttes lamm, o laß mich
mit dir gehen 344
O großer GOtt, du ſtarker
menſchenhüter 437
O haupt voll blut u. wunden 70
O heilger geiſt, kehr bey 100
O heiliger gerechter GOtt 115
O heiligſte dreyeinigkeit 108
O HErr, mein GOtt, durch
den ich bin 334
O HErr, verſiegle nun 229
O höchſter, ſieh wie mich 474
O jämmerlich verſcherzte 364
O JEſu Chriſte, wahres 248
O JEſu du mein bräutig. 224
O JEſu, GOtt der ehren 166
O JEſu, JEſu, GOttes 310
O JEſu, meine wonne 227
O JEſu, meine zuverſicht 261
O JEſu, ſüßes licht 436
O könig, deſſen majeſtät 265
O lamm, das keine ſünde
je beflecket 53
O lamm, das meine ſchulden-
laſt getragen 75
O lehrer, dem kein andrer 173
O liebesglut, wie ſoll ich 161
O meine ſeel, erhebe dich 127
O menſchenfreund, o JEſu 222
O ſeele, welche ſeligkeit 205
O tod, wo iſt dein ſtachel 76
O vater, GOtt von ewigk. 112
O vater, in dem himmelr. 238
O vater, unſer GOtt 232
O wahrer GOtt, und men-
ſchenſohn 174
O welt, ſieh hier dein leben 67
O werther geiſt im höchſten
throne 105

P.
Prange, welt, mit deinem wiſſen 303
Q.
Qual und angſt muß ich empfinden 477
R.
Reißt ihr felſen, erde bebe 74
S.
Schau, HErr, die matte 509
Schöpfer aller menſchenk. 181
Schwinget euch mein herz und ſinnen 139
Seht, welch ein menſch iſt 64
Selig ſind, die GOttes wort 8
Seyd ſtille, ſinn und geiſt 1
Seyd zufrieden, lieben 32
Sey getreu bis an das 363
Sey lob und ehr dem höchſten gut 315
So führſt du HErr recht 153
So hoff ich denn mit veſtem muth 201
So jemand ſpricht, ich liebe GOtt 366
So iſt von meiner kurzen pilgrimſchaft 459
So komm du ausgang meiner pein 507
So komm ich denn, mein 277
So ruheſt du, o meine ruh 76
So wahr der allerhöchſte 503
Soll dein verderbtes herz 208
Soll es, liebſter GOtt 511
Soll ich nach deinem 333
Sorge doch für meine 465
Stell, liebe ſeele, dich in 190
Süßes Evangelium, das 214
T.
Traure nicht betrübtes 393
Treuer GOtt, ich muß dir klagen 287
Treuer GOtt, in deine hände 510
Treuer hirte deiner heerde 245
Treuer JEſu, wache du 451
U.
Unbegreiflich gut, wahrer GOtt alleine 144
Unendlicher GOtt, höchſtes gut 114
Unſer vater im himmelreich 235
Unverfälſchtes chriſtenthum 251
V.
Vater, du weißt meine ſorgen 482
Vernimm des höchſten GOttes ſtimme 210
Verſchleuß doch nicht mir armen 496
Verſuchet euch doch ſelbſt 281
Von dir, liebreicher GOtt 389
Von dir, o treuer GOtt 368

Von GOtt will ich nicht laſſen 330
Vor deinen thron tret ich hiemit 435

W.

Wach auf, du werthe chriſtenheit 16
Wach auf mein herz, die nacht iſt hin 79
Wach auf mein herz und ſinge 432
Warum ſollt ich mich denn grämen 390
Warum willſt du drauſſen ſtehen 17
Warum willſt du verlaſſen, mein GOtt 483
Was darfſt du, blödes herz, dich ängſten 183
Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, es bleibt 332
Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, ſo denken 119
Was iſts, daß ich mich quäle 343
Was iſt unſer leben, und wornach wir 379
Was kan ich doch für dank o HErr 280
Was mein GOtt will, geſcheh allzeit 329
Was ſorg ich doch in dieſem leben 201
Weg, ihr irdiſche gedanken 26
Weg, welt mit deinen freuden 56
Weicht ihr berge, fallt ihr hügel 136
Weine nicht, GOtt lebet 396
Wenn Chriſtus ſeine kirche ſchützt 243
Wenn die noth aufs höchſte kommen 501
Wenn ich mein auge GOtt 129
Wenn ich o ſchöpfer deine 142
Wenn meine ſünd mich kränken 58
Wenn mein ſtündlein vorhanden iſt 412
Wenn wir des höchſten freundlichkeit 310
Wenn wir in höchſten nöthen ſeyn 384
Wer an die höllenglut 423
Wer GOttes wort nicht 291
Wer nur den lieben GOtt läßt walten 327
Wer nur mit ſeinem GOtt verreiſet 469
Wer ſich im geiſt beſchneidet 40
Wer will, was GOtt auserwählet 188
Werde munter mein gemüthe 449
Wie fleucht dahin der menſchen zeit 416

Wie froh wird meine ſeele 425
Wie groß iſt deine herrlichkeit 203
Wie groß iſt des allmächtigen güte 135
Wie groß iſt GOttes vaterhuld 216
Wie herrlich leucht der gnadenſtern 124
Wie hoch iſt deine güt zu 216
Wie iſt, HErr JEſu, doch dein 169
Wie leuchtet uns der morgenſtern 311
Wie lieblich ſind doch deine 86
Wie muß, o JEſu, doch 251
Wie ſchön leucht uns der morgenſtern 43
Wie ſelig bin ich, wenn mein geiſt 141
Wie ſelig iſt der ort zu nennen 4
Wie ſicher lebt der menſch, der ſtaub 406
Wie ſoll ich dich empfangen 11
Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn 407
Will jemand Chriſti jünger ſeyn 350
Willkommen liebe ſtunden, habt 452
Willſt du die buße noch 257
Willſt du noch in ſünden 255
Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt 89
Wir gläuben all an einen 281
Wir menſchen ſind in Adam ſchon 167
Wir ſtehn in noth, laß uns, o GOtt 485
Wir menſchen ſind zu dem o GOtt 204
Wo bleibet die barmherzigkeit 370
Wol auf herz und gemüthe 1
Wohl dem, der beßre ſchätze liebt 351
Wohl dem, der Gott vertr. 326
Wolan all die ihr durſtig 166
Wort des höchſten mundes, engel 213
Wo ſoll ich fliehen hin 266

Z.

Zion, gieb dich nur zufrieden 247
Zion klagt mit angſt und ſchmerzen 246
Zu deinem fels und groſſen retter 429
Zu dir, HErr JEſu, komme ich 286
Zweyerley bitt ich von dir 465

Form, oder Handlung,
des heiligen Abendmahls
unſers
Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti.

Vorbereitung
zu dem heiligen Abendmahl.

Dieweil uns das Wort GOTTes dieſe drey Stücke vorhält: Erſtlich, unſere Sünde; zum andern, unſere Erlöſung; zum dritten, unſere Dankbarkeit, ſo wir GOtt dagegen ſchuldig ſind.

1.

So ſtelle ihm nun erſtlich ein jeglicher, zu wahrer Erkenntniß ſeiner Sünden, vor die Augen, die Summa der Gebote GOttes, nämlich: Du ſollſt lieben GOtt, deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von ganzem Gemüth, und allen Kräften, und deinen Nächſten als dich ſelbſt. In dieſer Summa wird uns der Wille GOttes vorgehalten: Dargegen auch, nachdem wir deren Stücke nie keines gehalten, wird uns unſere Sünde und Elend, endlich auch die ewige Verdammniß, als in einem Spiegel vorgeſtellet.

Derohalben frag ich euch fürs erſte: Ob ihr, mit mir ſolches vor dem Angeſichte GOttes bekennet, und derowegen euch ſelbſt mißfallet; und ob euch auch dürſtet nach der Gerechtigkeit und Gnade JEſu Chriſti?

Antwortet: Ja.

2.

Zum andern: Gläubet ihr auch, daß GOtt nicht allein barmherzig, ſondern auch gerecht ſey, der die Sünde nicht will ungeſtraft laſſen hingehen: Und, weil alle Kreaturen ſolche Strafe für uns nicht mochten ertragen, daß der einige Sohn GOttes aus Barmherzigkeit des Vaters in dieſe Welt geſandt ſey, wahren menſchlichen Leib und Seel an ſich genommen, auf daß er an demſelben, unſerm Fleiſch

und Blut, die Strafe und den Zorn GOttes, ſo wir verdienet hätten, für uns trüge: Und daß, laut der gewiſſen Verheiſſung des Evangeliums, dieſe vollkommene Bezahlung des Sohnes GOttes, für unſere Sünde, einem jeden inſonderheit, der ſie mit herzlichem Vertrauen annimmt, zu eigen geſchenket ſey: Und daß ein jeder für ſich ſelbſt Vergebung ſeiner Sünden habe, ſo gewiß, als wenn er nie keine Sünde begangen noch gehabt hätte; wird auch forthin vor GOtt ſo gerecht und heilig gehalten, als hätte er ſelbſt alle Gerechtigkeit vollbracht, die JEſus Chriſtus, ſein Heiland, für ihn geleiſtet, und ihm, ohn allen ſeinen Verdienſt, aus Gnaden geſchenket hat: Unangeſehen, daß er deſſen alles unwürdig iſt, und daß noch viel Schwachheiten in ihm ſind: Denn auch dieſelbigen alle mit dem Leiden und Gehorſam JEſu Chriſti bedecket ſind, bis ſie endlich gar hinweg genommen werden.

Ferner: Gläubet ihr auch, daß Chriſtus einem jeden unter euch inſonderheit dieſe Erlöſung, ſo er ihm einmal in der heiligen Taufe verſprochen und geſchenket hat, wiederum mit ſeinem heiligen Abendmahl, als mit gewiſſen Briefen und Siegeln, durch die Wirkung des heiligen Geiſtes in ſeinem Herzen alſo beſtätiget:

Erſtlich, daß ſein Leib ſo gewiß für ihn am Kreuz geopfert, und ſein Blut vergoſſen ſey, als er mit ſeinen Augen ſiehet, daß das Brod, welches der HErr ſeinen Leib nennet, ihm gebrochen; und der Kelch der Dankſagung ihm mitgetheilet wird.

Und zum andern, daß der HErr Chriſtus ſelbſt, ſein hungeriges und zerſchlagenes Herz und matte Seele, durch Wirkung des heiligen Geiſtes mit ſeinem gekreuzigten Leibe, und vergoſſenem Blute, ſo gewiß zum ewigen Leben ſpeiſe und tränke, als er aus der Hand des Dieners empfähet und mündlich iſſet und trinket, vom heiligen Brod und Kelch des HErrn, zu ſeiner Gedächtniß: Und daß derhalben das Leiden und Sterben Chriſti ſo gewiß ſein eigen ſey, als wenn er ſelbſt an ſeinem eigenen Leibe alles gelitten hätte, das der

HErr an ſeinem gebenedeiten Leibe für ihn gelitten hat. Wie dann um dieſes Troſtes willen, der HErr JEſus ſein heiliges Nachtmahl hat zu ſeiner Gedächtniß eingeſetzet: Auf daß wir es mit herzlicher Dankſagung und Freuden halten, bis daß er in den Wolken kommen wird, und uns von dem Kreuz, das wir in dieſem Jammerthal ihm geduldig ſollen nachtragen, vollkömmlich errette, und in das ewige Reich ſeines Vaters, mit Leib und Seele zu ihm nehme.

Iſt das euer Glaube?
Antwort: Ja!

3.

Zum dritten ſoll ein jeglicher wiſſen, daß er ſich ſelbſt prüfe, und nicht als ein unwürdiger Tiſchgenoß zu dem Tiſche des HErrn komme: Sondern mit einem chriſtlichen Vorſatz, ſich GOtt dem HErrn in einem gottſeligen Leben dankbar zu erzeigen, darſtelle.

Derohalben wir auch, nach dem Befehl Chriſti und des Apoſtels Pauli, alle, die ſich mit nachfolgenden Laſtern behaftet wiſſen, von dem Tiſche des HErrn abmahnen, und ihnen verkündigen, daß ſie kein Theil am Reichs Chriſti haben. Als da ſind: alle Abgöttiſche; alle, ſo verſtorbene Heiligen, Engel, oder andere Kreaturen anrufen; die Bilder verehren; alle Zauberer und Wahrſager, die Vieh und Leute, ſammt andern Dingen, ſegnen, und die ſolchem Segen Glauben geben; alle Verächter GOttes und ſeines Wortes, und der heiligen Sacramenten; alle Gotteslåſterer; alle, die Spaltungen und Meuterey in der Kirche und weltlichem Regimente begehren anzurichten: Alle Meineidige; alle, die ihren Eltern und Obrigkeit ungehorſam ſind: Alle Todtſchläger, Balger, Haderer, die in Neid und Haß wider ihren Nächſten leben: Alle Ehebrecher, Hurer, Vollſäufer, Diebe, Wucherer, Räuber, Spieler, Geizige, und alle die, ſo ein ärgerliches Leben führen, oder noch keinen chriſtlichen ernſten Vorſatz haben, von demſelben abzuſtehen: Dieſe alle miteinander ſollen bedenken, daß ſie ſich dieſes Abendmahls, welches Chriſtus allein ſeinen Gläubigen verordnet hat, enthal-

ten, auf daß nicht ihr Gericht und Verdammniß deſto ſchwerer werde.

Dieß aber wird uns nicht vorgehalten, lieben Chriſten, die zerſchlagene Herzen der Gläubigen kleinmüthig zu machen; als ob niemand zum Abendmahl des HErrn gehen möchte, dann die ohne alle Sünde wären. Denn wir kommen nicht zu dieſem Abendmahl, damit zu bezeugen, daß wir vollkommen und gerecht ſind in uns ſelbſt, ſondern dagegen, weil wir unſer Leben außerhalb uns, in JEſu Chriſto ſuchen, bekennen wir, daß wir mitten im Tode liegen. Derohalben, wiewol wir noch viel Gebrechen und Elends in uns befinden: als da iſt, daß wir nicht einen vollkommenen Glauben haben: daß wir uns auch nicht mit ſolchem Eifer GOtt zu dienen begeben, wie wir zu thun ſchuldig ſind, ſondern täglich mit der Schwachheit unſers Glaubens, und böſen Lüſten unſers Fleiſches zu ſtreiten haben: Nichts deſtoweniger, weil durch die Gnade des heiligen Geiſtes ſolche Gebrechen uns von Herzen leid ſind, und wir herzlich begehren, unſerm Unglauben Widerſtand zu thun, und nach allen Geboten GOttes zu leben, ſollen wir gewiß und ſicher ſeyn, daß keine Sünde noch Schwachheit, ſo noch wider unſern Willen in uns übrig iſt, hindern kan, daß uns GOtt nicht zu Gnaden annehme, und alſo dieſer himmliſchen Speiſe und Trank würdig und theilhaftig mache.

Allein werden hier die rohen, ſichern Herzen *erinnert*, wo ſie ſich nicht wahrhaftig gedenken zu beſſern, ſondern in ihrer Sicherheit und Unbußfertigkeit muthwillig verbleiben und verharren, daß *ſie ſich* dieſer heiligen *Speiſe enthalten*, die allein den gläubigen, bußfertigen Sündern und zerſchlagenen Herzen bereitet iſt.

Derowegen erforſche ein jeder ſein Herz, ob er *begehre*, ſich dem HErrn Chri*ſto* dankbar zu erzeigen; *ob* er auch allen oberzählten Laſtern, allem Neid, Haß und Bitterkeit, von Herzen abgeſaget und ſeinem Nächſten verziehen habe; Wie auch der HErr JEſus uns armen Sündern viel tauſend mal mehr verziehen hat. Ob er auch allem

Fluchen,

Fluchen, unzüchtigen Worten und Werken, Freſſen und Saufen, und andern Sünden, alſo von Herzen feind ſey, daß er dieſelben, durch Gottes Gnade, hinführo ſein Lebelang nicht mehr zu thun, veſtiglich hier vor dem Angeſichte des HErrn ihm vornehme?

Iſt das euer Chriſtlicher Vorſatz?

So antwortet: Ja.

Beuget nun die Knie gegen den Vater, der der rechte Vater iſt, über alles, was Kinder heiſſet, und bekenne dem ein jeder ſeine Sünde, mit folgenden Worten:

Ich armer Sünder bekenne vor dir, meinem GOtt und Schöpfer, daß ich, leider! ſchwerlich und mannigfaltig wider dich geſündiget habe, nicht allein mit äußerlichen groben Sünden, ſondern vielmehr mit innerlicher angeborner Blindheit, Unglauben, Zweifelung, Kleinmüthigkeit, Ungeduld, Hoffart, böſem Geiz, heimlichen Neid, Haß und Mißgunſt, auch andern böſen Tücken, wie du mein HErr und GOtt an mir erkenneſt, und ich, leider! nicht genugſam erkennen kan, die reuen mich und ſind mir leid, und begehre von Herzen Gnade, durch deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum.

Unſer Vater, 2c.

ABSOLUTION.

Nun höret an den gewiſſen Troſt der Gnade GOttes, welche er allen Gläubigen in ſeinem Evangelio verheiſſen hat.

Alſo ſpricht der HErr Chriſtus, Joh. 3. v. 16. Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben.

So viel nun euer ſind, die an ihnen ſelbſt, und an ihren Sünden ein Mißfallen haben, und doch vertrauen, daß ſie ihnen durch das Verdienſt JEſu Chriſti allein ganz und gar vergeben ſind, und den Vorſatz haben, je länger, je mehr von Sünden abzuſtehen, und dem HErrn in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen; denenſelben, dieweil ſie gläuben an den Sohn des lebendigen GOttes, verkündige ich aus dem Befehl GOttes; daß ſie von allen ihren Sünden, wie er in ſeinem heiligen

Evangelio verheißet, in dem Himmel entbunden ſind, durch die vollkommene Genugthuung des allerheiligſten Leidens und Sterbens unſers HErrn JEſu Chriſti.

Darauf ſpreche ein jeder, der ſolches von Herzen begehret, Amen!

Der GOtt des Friedens heilige euch ganz und gar, und euer ganzer Geiſt, Seel und Leib, werde unſträflich, bis auf die Zukunft unſers HErrn JEſu Chriſti behalten. Getreu iſt, der euch ruft, der wirds auch thun. Amen!

Form, das heilige Abendmahl zu halten.

Ihr Geliebten in dem Herrn JEſu Chriſto!

Auf daß wir nun zu unſerm Troſt des HErrn Nachtmahl mögen halten, iſt uns vor allen Dingen vonnöthen, daß wir uns zuvor recht prüfen. Zum andern, daß wir es dahin richten, dazu es der HErr Chriſtus verordnet hat, nämlich, zu ſeiner Gedächtniß.

1. Was die wahre Prüfung unſerer ſelbſt anbelanget, davon ſind wir bereits geſtern unterrichtet worden. Laſſet uns nun auch

2. Zum andern betrachten, wozu uns der HErr ſein Abendmahl habe eingeſetzet, nämlich, daß wir ſolches thun zu ſeiner Gedächtniß.

Alſo aber ſollen wir ſeiner dabey gedenken: Erſtlich, daß wir gänzlich in unſerm Herzen vertrauen, daß unſer HErr JEſus Chriſtus, laut der Verheißung, welche den Erzvätern von Anbegin geſchehen, vom Vater in dieſe Welt geſandt ſey, unſer Fleiſch und Blut an ſich genommen, den Zorn GOttes, unter dem wir ewiglich hätten müſſen verſinken, von Anfang ſeiner Menſchwerdung, bis zum Ende ſeines Lebens auf Erden für uns getragen, und allen Gehorſam des göttlichen Geſetzes und Gerechtigkeit für uns erfüllet; Fürnämlich, da ihm die Laſt unſerer Sünden, und des Zornes GOttes, den blutigen Schweiß im Garten ausgedrücket hat, da er iſt gebunden worden, auf daß er uns entbinde; darnach unzählige Schmach erlitten, auf daß

wir nimmermehr zu Schanden würden; unſchuldig zum Tode verurtheilet, auf daß wir vor dem Gerichte GOttes freygeſprochen würden; ja ſeinen gebenedeiten Leib ans Kreuz laſſen nageln, auf daß er die Handſchrift unſerer Sünden daran nagelte, und hat alſo die Vermaledeiung von uns auf ſich geladen, auf daß er uns mit ſeiner Benedeiung erfüllete: Und hat ſich erniedriget, bis in die allertiefeſte Schmach und hölliſche Angſt, Leibes und der Seelen, am Stamm des Kreuzes, da er ſchrie mit lauter Stimme: mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen? Auf daß wir zu GOtt genommen, und nimmermehr von ihm verlaſſen würden. Endlich mit ſeinem Tod und Blutvergießen, das neue und ewige Teſtament, den Bund der Gnaden und Verſöhnung, beſchloſſen, wie er geſagt hat: Es iſt vollbracht!

Damit wir aber veſtiglich gläubeten, daß wir in dieſen Gnadenbund gehören, nahm der HErr JEſus in ſeinem letzten Abendmahl das Brod, danket, brachs, gab es ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben; das thut zu meiner Gedächtniß. Deſſelben gleichen nach dem Abendmahl nahm er den Kelch, ſaget Dank, und ſprach: nehmet hin, und trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch und für viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden: Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meiner Gedächtniß.

Das iſt: So oft ihr von dieſem Brod eſſet und von dieſem Kelch trinket, ſollt ihr dadurch, als durch ein gewiſſes Gedächtniß und Pfand, erinnert und verſichert werden, dieſer meiner herzlichen Liebe und Treue gegen euch, daß ich für euch, die ihr ſonſten des ewigen Todes hättet müſſen ſterben, meinen Leib am Stam̃ des Kreuzes in den Tod gebe, und mein Blut vergieße, und eure hungerigen und durſtigen Seelen, mit demſelben meinem gekreuzigtem Leibe, und vergoſſenem Blute, zum ewigen Leben ſpeiſe und tränke: So gewiß, als einem jeden dieſes Brod vor ſeinen Augen gebro-

gebrochen, und dieſer Kelch ihm gegeben wird, und ihr deſſelbigen zu meiner Gedächtniß mit eurem Munde eſſet und trinket.

Aus dieſer Einſetzung des heiligen Abendmahls unſers HErrn JEſu Chriſti ſehen wir, daß er unſern Glauben und Vertrauen auf ſein vollkommen Opfer, einmal am Kreuz geſchehen, als auf den einigen Grund und Fundament unſerer Seligkeit weiſet; da er unſern hungrigen und durſtigen Seelen zur wahren Speiſe und Trank des ewigen Lebens worden iſt. Dann, durch ſeinen Tod hat er die Urſache unſers ewigen Hungers und Kummers, nämlich die Sünde, hinweggenommen, und uns den lebendigmachenden Geiſt erworben; auf daß wir durch denſelbigen Geiſt, der in Chriſto, als dem Haupte, und in uns, als ſeinen Gliedern, wohnet, wahre Gemeinſchaft mit ihm hätten, und aller ſeiner Güter, ewigen Lebens, Gerechtigkeit und Herrlichkeit theilhaftig würden,

Darnach daß wir auch durch denſelben Geiſt unter einander, als Glieder eines Leibes, in wahrer brüderlicher Liebe verbunden würden, wie der heilige Apoſtel ſpricht: Ein Brod iſt es, ſo ſind wir viel ein Leib, dieweil wir *alle* eines Brodts theilhaftig ſind. Denn wie aus vielen Körnlein ein Mehl gemahlen, und ein Brod gebacken wird, und auch aus vielen Beerlein zuſammen gekeltert, ein Wein und Trank fleußt, und ſich in einander menget, *alſo ſollen* wir alle, ſo durch wahren Glauben Chriſto eingeleibet ſind, durch brüderliche Liebe, um Chriſti unſers lieben Heilandes willen, der uns zuvor ſo hoch geliebet *hat*, *alleſammen* ein Leib *ſeyn*, und ſolches nicht allein mit Worten, ſondern auch mit der That gegen einander beweiſen. Das helfe uns der allmächtige, barmherzige GOtt und Vater *unſers* HErrn JEſu *Chriſti*, durch ſeinen heiligen Geiſt. Amen!

Kniet nieder und laſſet uns beten:

Barmherziger GOtt und Vater, wir bitten dich, daß du in dieſem Abendmahl, in welchem wir begehen die herrliche Gedächtniß des bittern

tern Todes deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, durch deinen heiligen Geiſt in unſern Herzen wolleſt wirken, daß wir uns mit wahrem Vertrauen deinem Sohn, JEſu Chriſto, je länger je mehr ergeben; auf daß unſere mühſelige und zerſchlagene Herzen mit ſeinem wahren Leib und Blut, ja mit ihm, wahren GOTT und Menſchen, dem ewigen Himmelbrod, durch die Kraft des heiligen Geiſtes, geſpeiſet und erquicket werden, auf daß wir nicht mehr in unſern Sünden, ſondern er in uns, und wir in ihm leben, und wahrhaftig des neuen und ewigen Teſtaments und Bundes der Gnaden alſo theilhaftig ſeyn; daß wir nicht zweifeln, daß du ewiglich unſer gnädiger Vater ſein wolleſt, uns unſere Sünden nimmermehr zurechnen, ſondern uns in allem, an Leib und Seel, verſorgen, wie deine liebe Kinder und Erben. Verleihe uns auch deine Gnade, daß wir getroſt unſer Kreuz auf uns nehmen, uns ſelbſt verleugnen, unſern Heiland bekennen, und in aller Trübſal mit aufgerichtetem Haupt unſers HErren JEſu Chriſti aus dem Himmel erwarten, da er unſere ſterbliche Leichnam ſeinem verklärten Leibe gleichförmig machen, und uns zu ihm nehmen wird in Ewigkeit. Amen!

Unſer Vater, ꝛc.

Wolleſt uns auch durch dieß Abendmahl ſtärken, in dem allgemeinen, ungezweifelten chriſtlichen Glauben, von welchem wir Bekänntniß thun, mit Mund und Herzen ſprechende:

Ich gläube an GOTT dem Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an JEſum Chriſtum, ſeinen eingebornen Sohn, unſern HErrn, der empfangen iſt vom heiligen Geiſt, geboren aus Maria der Jungfrauen, gelitten hat unter Pontio Pilato, gekreuziget, geſtorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, ſitzet zu der Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich gläube an den heiligen

Geiſt, eine heilige, allgemeine chriſtliche Kirche, die Gemeinſchaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen!

Auf daß wir nun mit dem wahren Himelbrod, Chriſto, geſpeiſet werden: So laſſet uns mit unſern Herzen nicht an dem äußerlichen Brod und Wein haften, ſondern unſere Herzen und Glauben gründen auf das Wort der Verheißung, und nicht zweifeln, daß wir ſo wahrhaftig, durch die Wirkung des heiligen Geiſtes, mit des HErrn Leib und Blut an unſern Seelen geſpeiſet und getränket werden, als wir das heilige Brod und Trank zu ſeiner Gedächtniß empfangen.

Nach verrichteter Communion.

Ihr Geliebten in dem HErrn! Dieweil jetzund der HErr, an ſeinem Tiſch, unſere Seelen geſpeiſet hat, ſo laſſet uns ſämmtlich mit Danksagung ſeinen Namen preiſen.

Knieet derowegen nieder, und ſpreche ein jeder in ſeinem Herzen alſo:

Allmächtiger, barmherziger GOtt und Vater! Wir danken dir von ganzem Herzen, daß du aus grundloſer Barmherzigkeit uns deinen eingebornen Sohn zum Mittler und Opfer für unſere Sünde, und zur Speiſe und Trank des ewigen Lebens geſchenket haſt, und giebſt uns wahren Glauben, dadurch wir ſolcher deiner Wohlthaten theilhaftig werden: Haſt uns auch, zu Stärkung deſſelben, deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, ſein heiliges Abendmahl einſetzen laſſen. Wir bitten dich, getreuer GOtt und Vater, du wolleſt durch Wirkung deines Geiſtes uns dieſe Gedächtniß unſers HErrn JEſu Chriſti, und Verkündigung ſeines Todes, zu täglichem Zunehmen in wahrem Glauben, und der ſeligen Gemeinſchaft Chriſti, gedeyen laſſen, durch denſelbigen, deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, Amen!

ENDE.

BIBLIOTHECA ... IA

No 9.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Marées, Simon Ludwig Eberhard de, 1717-1802 [Verfasser eines Vorworts] [
Mitwirkender] / Marées, Simon Ludwig Eberhard <<de>>, / Heybruch, Heinrich.

Anhalt-Dessauisches Gesang-Buch darinn die Psalmen Davids nach einer neuen,
auf die bekannten Melodien eingerichteten Uebersetzung. Nebst einer
Sammlung der besten alten und neuen geistreichen Lieder sowohl zu der ö
ffentlichen gottesdienstlichen als auch der besondern Hausandacht. Auf
seiner Hochfürstlichen Durchlaucht, unsers gnädigsten regierenden

Dessau 1779

Liturg. 459 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590175-5
VD18 14706164